

RESIDENZENFORSCHUNG



KÖNIGIN CHRISTINES HOF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE VERFLECHTUNG MIT DER RESIDENZSTADT ODENSE (1496–1521)

Mirja Piorr



THORBECKE

KÖNIGIN CHRISTINES HOF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE
VERFLECHTUNG MIT DER RESIDENZSTADT ODENSE (1496–1521)

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

RESIDENZENFORSCHUNG

NEUE FOLGE: STADT UND HOF

Band 8



Ostfildern
Jan Thorbecke Verlag
2021

Mirja Piorr

KÖNIGIN CHRISTINES HOF
UND DIE WIRTSCHAFTLICHE
VERFLECHTUNG
MIT DER RESIDENZSTADT
ODENSE (1496–1521)



Ostfildern
Jan Thorbecke Verlag
2021

Das Projekt >Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde< wird als Vorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Schleswig-Holstein gefördert.



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 Jan Thorbecke Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Umschlagabbildung: Odense 1593, Braun/Hogenberg; Civitates orbis terrarum, Bd. 5, Der Kgl. Bibliothek, Digitale samlinger (<http://www5.kb.dk/maps/kortsa/2012/jul/kortatlas/object68202/da/>).

Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-4540-2

Tore und meinen Eltern

Dank

Die vorliegende Publikation beruht auf meiner Dissertationsschrift, die im Januar 2021 von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angenommen wurde. Für den Druck wurde die Dissertation leicht überarbeitet.

Bei der Anfertigung dieser Arbeit habe ich von vielen Seiten Unterstützung erfahren. An erster Stelle gilt mein herzlicher Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Fouquet, der mein Dissertationsvorhaben von Anfang an mit vielen Ideen, wertvollen Hinweisen und konstruktiver Kritik unterstützt hat. Danken möchte ich zudem meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Martin Krieger.

Durch die Anbindung an das Forschungsprojekt »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde« konnte ich sowohl während als auch nach der Anstellung als Trainee vom wissenschaftlichen Austausch mit der Kieler Arbeitsstelle profitieren. Besonderer Dank gilt hier Prof. Dr. Jan Hirschbiegel und Dr. Sven Rabeler, die bei Fragen stets ein offenes Ohr hatten, die Arbeit mit inhaltlichen Anregungen vorangebracht und mich auch im Zusammenhang mit der Drucklegung sehr hilfsbereit unterstützt haben. In diesem Zusammenhang auch ein großes Dankeschön für die Hilfsbereitschaft von Lisa Leiber, M.A., und der Hilfskräfte.

Danken möchte ich zudem der Universität in Aarhus für die freundliche Bereitstellung eines Arbeitsplatzes. In diesem Zusammenhang danke ich Dr. phil. Agnes Arnórsdóttir, Prof. Bjørn Poulsen und meinen dortigen Mitdoktorand*innen für die soziale Einbindung und den fachlichen Austausch.

Des Weiteren gilt der Studienstiftung des deutschen Volkes Dank für die Förderung meines Dissertationsvorhabens mit einem Promotionsstipendium. Ausdrücklich danken möchte ich auch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für die Aufnahme des Werkes in die Reihe »Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof« sowie den großzügigen Druckkostenzuschuss.

Dr. Sabrina Stockhusen und Alexandra Nørgaard, M.A., möchte ich für die langjährige Unterstützung mit zahlreichen inhaltlichen Gesprächen, Korrekturen und den vielen gemeinsamen Pausen in der Mensa danken. Dank gebührt auch den weiteren zahlreichen Korrekturleser*innen, darunter Familie und Freunde.

Besonderer Dank gilt meinen Eltern, außerdem Jana, Tore und Sandra, die in den fünf Jahren immer an mich und meine Arbeit geglaubt und mich mit viel Geduld und Verständnis begleitet haben.

Aarhus, den 07. Juli 2021

Mirja Piorr

Inhalt

1. EINLEITUNG	13
1.1. Fragestellung, Methode und Vorgehen	14
1.2. Forschungsstand	17
1.3. Quellen	22
2. KÖNIGIN CHRISTINE VON SACHSENS LEBEN IM HISTORISCHEN KONTEXT ..	27
2.1. Historische Rahmenbedingungen	28
2.2. Biografische Eckpunkte	32
3. HÖFISCH-STÄDTISCHE ÖKONOMIE UND IHRE QUELLEN	39
3.1. Königin Christines Hofhaltungsrechnungen	39
3.2. Zollrechnungen	51
3.3. Königin Christines Briefbuch	54
3.4. <i>Næsbyhoved lens regnskaber</i>	58
3.5. <i>Tranekær lens regnskaber</i>	60
4. STADT UND HOF AM ÜBERGANG VOM SPÄTMITTELALTER ZUR FRÜHEN NEUZEIT – RESIDENZBILDUNG UND RESIDENZSTÄDTISCHE STRUKTUR.....	65
4.1. Hof, Residenz und Residenzstadt. Eine begriffliche Annäherung	65
4.2. Odense im Spätmittelalter – städtische Verwaltung und soziale Struktur ..	69
4.2.1. Stadtrat, Stadtvogt und <i>byting</i>	74
4.2.2. Zünfte, Gilden und Bruderschaften	81
4.2.3. Odense und der dänische Ochsenhandel	86
4.2.4. Geistliche Institutionen	98
4.3. Königinnenresidenz und Königinnenhof in Odense	106
4.3.1. Bauliche Struktur der Residenz	109
4.3.1.1. Schloss Næsbyhoved	109
4.3.1.2. Königin Christines städtisches Anwesen	114
4.3.2. Das Hofpersonal	121
4.3.2.1. Vorwiegend Adelige in gehobenen Hofpositionen	122
4.3.2.2. Geistliche	139
4.3.2.3. Weitere Bedienstete	143
4.3.3. Residenzstadt, Königinnenresidenz und Hof. Eine Zusammen- führung	161
5. KÖNIGIN CHRISTINES REISETÄTIGKEIT ZWISCHEN 1504 UND 1521	169
5.1. Die Reise nach Brandenburg im März und April 1504	170
5.2. Weitere Reisen	178

6.	KÖNIGIN CHRISTINES VERHÄLTNIS ZU AUF DEM LAND ANSÄSSIGEN ADELIGEN	187
7.	HÖFISCHE ÖKONOMIE	195
	7.1. Königin Christines Besitzungen und Einkünfte – die Basis der höfischen Wirtschaftsführung	195
	7.1.1. Mitgift, Leibgedinge und Morgengabe	195
	7.1.2. Einkünfte aus Ländereien	205
	7.1.2.1. Das <i>len</i> Næsbyhoved	208
	7.1.2.1.1. Die höfische Eigenwirtschaft	210
	7.1.2.1.2. Einnahmen aus unternehmerischer Tätigkeit ..	212
	7.1.2.2. Tranekær und Rugård	218
	7.1.3. Steuern und Zölle	225
	7.2. Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes	231
	7.2.1. Währungen, Maßeinheiten und Zahlungsmodalitäten	232
	7.2.2. Luxusgüter	241
	7.2.2.1. Gewürze	241
	7.2.2.2. Rosinen, Feigen, Honig, Mandeln, Reis und Oliven	248
	7.2.2.3. Bier und Wein	249
	7.2.2.4. Gold und Schmuck	254
	7.2.3. Waren des alltäglichen Gebrauchs	255
	7.2.3.1. Lebensmittel	256
	7.2.3.2. Weiteres	260
	7.2.4. Ausstattung des Hofes	264
	7.2.4.1. Schuhe, Hüte und weiteres Zubehör	264
	7.2.4.2. Tuche und Bekleidung	267
	7.2.5. Entlohnung von städtischen Handwerkern	285
	7.2.6. Ärzte, Bartscherer und Arzneimittel	295
	7.2.7. Ausgaben für Reisen und Transport sowie Nachrichtenüber- mittlung	298
	7.2.8. Gastgeber und Wirte	304
	7.2.9. Ausgaben für geistliche Institutionen und Almosen	312
8.	DER HOF UND SEINE WIRTSCHAFTSPARTNER – EINE PERSONEN- GESCHICHTLICHE ANALYSE	331
	8.1. Odenseer Kaufleute und Handwerker	334
	8.1.1. Mikkel Pederssøn Akeleye	334
	8.1.2. Christen, Mikkel, Gregers und Hans Mule	339
	8.1.3. Niels Lauridsen Kotte	344
	8.1.4. Peder und Jørgen Bonde	349
	8.1.5. Herman und Henrick Vale	352
	8.1.6. Mikkel Claussøn	356
	8.1.7. Knud und Hans Friis	361
	8.1.8. Jep Unkerssøn	365

8.1.9. Peder Kellebrecker	367
8.1.10. Frauen als Wirtschaftspartner	369
8.1.11. Henrick Kleyssøn	373
8.1.12. Claus Berg	381
8.2. Ausgewählte Wirtschaftspartner außerhalb Odenses	388
8.2.1. Matthias Mulich	389
8.2.2. Herman Knapsack	397
9. SCHLUSS	399
9.1. Conclusion	406
9.2. Afslutning	412
10. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	419
10.1. Ungedruckte Quellen	419
10.2. Gedruckte Quellen	423
10.3. Literatur	426
11. ANHANG	473
11.1. Personenkatalog 1: Königin Christines Hofpersonal	473
11.2. Personenkatalog 2: Königin Christines Odenseer Wirtschaftspartner ...	575
12. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	683
13. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	685

1. EINLEITUNG

Item 9 mr. danske fornogende jeg Michill Perß burgemester vdi Othense fore 12 alne brunt klede, som Nes Marquardß, Melchior finge, alnen 12 ß; datum feria sta proxima post Lucie virginis¹.

Am 28. Dezember 1511 verzeichnete Königin Christines Rechnungsführer die Bezahlung von neun dänischen Mark an den Odenseer Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye, von dem der Königinnenhof zwölf Ellen braunes Tuch erhalten hatte. Dieser Rechnungseintrag ist in Königin Christines Hofhaltungsrechnungen niedergeschrieben worden². Königin Christine (* 24. Dezember 1461; † 8. Dezember 1521), die Tochter des Kurfürsten Ernst von Sachsen, war die Ehefrau des dänischen Königs Johann. Im Jahr 1511 residierte sie bereits seit einigen Jahren in ihrem städtischen Anwesen in der Residenzstadt Odense, wo sie ohne den König eigenständig ihre Hofhaltung führte. Dieses Anwesen hatte sie 1506 bezogen, nachdem sie sich 1504 auf dem bei Odense gelegenen Schloss Næsbyhoved wohnhaft niedergelassen hatte³.

Zu den städtischen Kaufleuten bestand ein reger Wirtschaftskontakt und der Hof bezog regelmäßige Waren, so auch von dem genannten Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye. Dieser war Kaufmann und Ochsenhändler und trat als einer der Hauptlieferanten des Hofes mit Tuchen unterschiedlicher Herkunft auf. Als Bürgermeister und zudem Nachkomme einer adeligen⁴ Familie gehörte er der städtischen Elite an. Er steht hier stellvertretend für viele weitere Kaufleute aus Odense, die einen Teil ihrer Waren an den Königinnenhof vertrieben⁵.

Der Rechnungseintrag verweist bereits auf einige Themenbereiche, die bei einer Analyse von Königin Christines Hof und der wirtschaftlichen Verflechtung mit der Residenzstadt Odense von Interesse sind, wie beispielsweise den Kontakt zu städtischen Kaufleuten, vom Hof in der Stadt erworbene Waren sowie die höfische Rechnungsführung. Woher stammte das Geld, über das der Rechnungsführer verfügte, und wer waren Niels Marquardssøn und Melchior, die als Teil des Hofpersonals Tuche zur Herstellung von Bekleidung erhielten?

1 DCH (1904), S. 391.

2 Ebd., S. 391.

3 Vgl. JESPERSEN, Rolle (2018), S. 371; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 357f.; HEISE, ›Christine, 1461–1521‹ (1889), S. 573.

4 Mit der Schwierigkeit der Verwendung des Begriffes ›Adel‹ im dänischen Spätmittelalter sowie einer Annäherung an ›adelige‹ Personen auf dem Land wie auch in der Stadt widmet sich ein Abschnitt im Kapitel 4.2.

5 Zu Mikkel Pederssøn Akeleye siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye) sowie Kapitel 8.1.1.

1.1. Fragestellung, Methode und Vorgehen

Diese Untersuchung beschäftigt sich mit Königin Christines Hof und der wirtschaftlichen Verflechtung mit der Residenzstadt Odense⁶. Es wird sowohl nach der Gestalt der Königinnenresidenz in Odense gefragt, wobei unter anderem die bauliche Struktur von Bedeutung ist, als auch nach der ökonomischen Grundlage der eigenständigen Hofhaltung Christines. Welche Einnahmen standen der Königin zur Verfügung und wie kam sie in deren Besitz? Inwiefern war die Königin selbst im Handel aktiv? Wie war die Rechnungsführung strukturiert? Weiterhin stellt sich die Frage nach der personellen Zusammensetzung des Hofes sowie nach den Tätigkeitsbereichen und Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten am Hof. Beim adeligen Hofpersonal ist auch nach der familiären Herkunft zu fragen, was wiederum eng mit einer Betrachtung des Verhältnisses der Königin zu lokalen Adeligen einhergeht. Ein weiterer Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Analyse der wirtschaftlichen Kontakte des Hofes zur Residenzstadt. Dazu gehören beispielsweise Käufe von Händlern, die Inanspruchnahme der Dienstleistungen von Handwerkern, Gastgebern oder Ärzten wie auch Ausgaben an geistliche Institutionen. Es ist somit ausgehend von der höfischen Ökonomie danach zu fragen, wie sich die Ausgaben für Konsum und Versorgung des Hofes insgesamt, also auch bezogen auf andere Städte, gestalteten und wie die Wirtschaftskontakte zur Residenzstadt Odense sowohl im Hinblick auf ihre Intensität als auch auf sich eventuell zeigende Schwerpunktbereiche einzuordnen sind. Um die unterschiedlichen Ausgaben der höfischen Rechnungsführung regional einordnen zu können, wird auch nach den Aufenthaltsorten der Königin und somit nach ihrer Reisetätigkeit gefragt. Die Odenseer Wirtschaftspartner des Hofes sind ferner von personengeschichtlichem Interesse. Der Untersuchungszeitraum von 1496 bis 1521 entspricht der Laufzeit der Hofhaltungsrechnungen und umfasst damit eine Zeitspanne von wenigen Jahren vor Beginn der eigenständigen Hofhaltung Christines in Odense bis zu ihrem Tod.

Methodisch sollen im ersten Schritt durch intensive Analysen der Rechnungen⁷, darunter die Hofhaltungsrechnungen, weitere Ausgabenverzeichnisse, jene der *len*⁸ Næsbyhoved und Tranekær und die Zollrechnungen aus verschiedenen Städten, weiterführende Informationen sowohl zur Zusammensetzung und Tätigkeit des Hofpersonals als auch zur Wirtschaft des Hofes und der ökonomischen Verflechtung mit der Stadt gewonnen werden. Hierbei ist neben den inhaltlichen Aspekten die Rechnungsführung intensiv zu betrachten. Statistische Auswertungen sind hingegen nicht möglich, was unter anderem der lückenhaften Überlieferung geschuldet ist. Lediglich in einem Fall kann durch die Erstellung eines Diagramms ein Bezugswert geschaffen werden⁹. Die wirtschafts- und sozialge-

6 Zu einer Beschreibung des Dissertationsprojektes aus 2019 siehe auch PIORR, Königin Christines Hof (2019).

7 Vgl. PETERSEN, Ertrag (2015), S. 331–333. Zu Rechnungen als wirtschaftsgeschichtliche Quelle siehe auch die weiteren Beiträge dieses Bandes, außerdem jene in Mittelalterliche und frühneuzeitliche Rechnungen (2016).

8 Eine Abgrenzung des *len* vom deutschsprachigen ›Lehen‹ findet sich in Kapitel 7.1.2

9 Siehe die Abbildung 4 in Kapitel 4.

schichtliche Herangehensweise an den Königinnenhof und die Residenzstadt ermöglicht darüber hinaus im Sinne der Verflechtungsanalyse die Erfassung und personengeschichtliche Einordnung bestimmter Personengruppen¹⁰. Diese werden in Form von Biogrammen in zwei Personenkatalogen abgebildet.

Der erste Personenkatalog umfasst das Hofpersonal Königin Christines zwischen 1496 und 1521. Die insgesamt 598 nachweisbaren Personen, die sich aus verschiedenen Gruppen von Adeligen, Geistlichen und Bediensteten zusammensetzen, werden, soweit bekannt, mit Namen, Lebensdaten, familiären Verhältnissen, Funktion, Dienstort und Dienstjahren, Informationen zur weiteren Karriere sowie anderen Beobachtungen in Biogrammen verzeichnet. Es ist darauf hinzuweisen, dass bei vielen Adeligen aufgrund der Quellenlage ausführliche Informationen zum familiären Hintergrund und der weiteren Karriere vorliegen, was dagegen bei den einfachen Bediensteten nicht der Fall ist. Die Sortierung der Biogramme erfolgt alphabetisch nach Vornamen, da insbesondere bei den einfachen Bediensteten, doch auch bei einigen Geistlichen oder Adeligen, oftmals nur der Vorname in den Rechnungen überliefert ist¹¹. Dieser Personenkatalog basiert in erster Linie auf den Einträgen der Rechnungsüberlieferung, doch werden zu einzelnen Personen zusätzlich weiterführende Literatur und andere Quellen herangezogen¹².

Eine personengeschichtliche Analyse der Hofhaltungsrechnungen, weiterer Ausgabenverzeichnisse und *lensregnskaber* soll unter Hinzuziehung anderer personenbezogener Quellen die Erstellung eines weiteren Personenkataloges ermöglichen. Dieser Personenkatalog enthält alle 109 Personen, die zwischen 1496 und 1521 in Odense lebten und nachweislich in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Hof von Königin Christine standen. Voraussetzung für die Aufnahme in den Personenkatalog ist, dass sie in den Rechnungen als Einzelpersonen fassbar sind. Personen, die lediglich in Zollrechnungen genannt werden und abgesehen von der Entrichtung des Ochsen- oder Pferdezolls an die Königin nicht in Kontakt mit dem Hof standen, werden nicht berücksichtigt. Bei den Wirtschaftspartnern des Königinnenhofes handelt es sich sowohl um Kaufleute, die teils als Ratsherren und Bürgermeister über eine besondere soziale Stellung in der Stadt verfügten und teils als Gastgeber fungierten, als auch um verschiedene Handwerker oder Ärzte.

Die Bezeichnung dieser Personengruppe als ›Wirtschaftspartner‹ der Königin soll keinesfalls eine Stellung als ›Partner‹ auf Augenhöhe zwischen den in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof stehenden Städtern und Königin Christine implizieren. Vielmehr geht es um die Findung eines Begriffes, der eine differenzierte Personengruppe umfasst, die zum größten Teil ihre Waren oder Dienstleistungen dem Hof zur Verfügung stellte, doch im kleineren Ausmaß auch als Käufer beispielsweise von Naturalien auftraten,

10 Vgl. PETERSOHN, Personenforschung (1975); WERNER, Personenforschung (1981). Zur Bedeutung der prosopographischen Herangehensweise auch WERNICKE, Prosopographie (1998), S. 15–19.

11 Es war im dänischen Mittelalter üblich, dass Personen in erster Linie unter ihrem Taufnamen, der dem heutigen Vornamen entspricht, bekannt waren. Dazu kamen Patronyme oder Zunamen, die sich aus einem Erwerb ergaben. Davon unabhängige Zunamen dagegen konnten über Generationen weitergegeben werden, finden sich aber nur selten unter den weniger vermögenden Bevölkerungsgruppen. Vgl. NIELSEN, Folk (2010), S. 109.

12 Personenkatalog 1 (Hofpersonal).

die im Namen der Königin angeboten wurden. Zwar handelte es sich zum Teil um Hoflieferanten, doch nicht alle Personen, etwa die Ärzte, Künstler oder einige Handwerker, können unter diesem Terminus gefasst werden.

Der Überlieferung geschuldet beschränken sich die Informationen insbesondere bei den Handwerkern häufig auf die Angabe des Namens, der Tätigkeit und die Auflistung der bekannten Wirtschaftskontakte zum Hof. Bei den Kaufleuten hingegen sind darüber hinaus zum Teil auch familiäre Verflechtungen und weitere wirtschaftliche Tätigkeiten nachzuvollziehen. Diese Biogramme sind im Unterschied zu jenen des Hofpersonals nach Familiennamen oder als Zunamen klassifizierten Tätigkeitsbeschreibungen sortiert. Dies dient einer besseren Übersicht und lässt Familienzugehörigkeiten oder Berufsgruppen der Wirtschaftspartner Königin Christines schneller und leichter erkennen¹³.

Ein Element der Biogramme dieses zweiten Personenkataloges ist eine Übersicht aller Interaktionen zwischen dem Hof und den Wirtschaftspartnern aus Odense, welche einen Teil der Wirtschaftstätigkeit der jeweiligen Personen abbildet. Die Informationen dafür sind den edierten Hofhaltungsrechnungen, weiteren ungedruckten Ausgabenverzeichnissen und Rechnungen der *len* Næsbyhoved und Tranekær entnommen. Diese in Tabellenform aufbereitete Übersicht gibt zu jedem Rechnungseintrag Aufschluss über die Datierung des Eintrags, den Namen des Dienstleisters, den Sachverhalt, Einnahmen oder Ausgaben des Hofes sowie die Fundstelle in den Quellen. Da die Einträge auf Grundlage der höfischen Rechnungsüberlieferung niedergeschrieben werden, sind sie aus der Sicht des Hofes zu verstehen. Die Datierung der Einträge erfolgt so genau wie möglich anhand der Quellen. Wenn ein Eintrag keine eigene Datierung hat, folgt die Angabe bei chronologisch sinnvoll fortlaufenden Rechnungen unter dem letzten vorhergehenden Datum. Bei Unklarheit wird auf genaue Daten verzichtet und es werden lediglich Monats- oder Jahresangaben angegeben.

Die Analyse von Königin Christines Hof und der wirtschaftlichen Verflechtung mit der Residenzstadt Odense beginnt mit einer kurzen Darstellung der historischen Rahmenbedingungen und der Einordnung der Königin Christine unter Einbezug wichtiger biographischer Daten. Darauf folgt eine Betrachtung der die höfisch-städtische Ökonomie betreffenden Quellen, wobei die ediert vorliegenden Hofhaltungsrechnungen, ergänzt durch die unveröffentlichten Ausgabenverzeichnisse, als zentrale Quelle im Mittelpunkt stehen. Hier werden Aufbau, Rechnungsführung und inhaltliche Anknüpfungspunkte dargelegt. Ebenfalls werden die Zollrechnungen mehrerer Städte, die Rechnungen der *len* Næsbyhoved und Tranekær sowie Königin Christines Briefbuch thematisiert. Anschließend wird die Residenzstadt Odense am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit betrachtet, was neben einer einleitenden Abgrenzung der Begriffe Hof, Stadt und Residenz die städtische Verwaltung und soziale Struktur Odenses beinhaltet. Stadtrat, geistliche Institutionen in Odense, Zünfte, Gilden und Bruderschaften wie auch der durch Odenseer Kaufleute vorgenommene Ochsenhandel sind in einem Überblick darzustellen. Ebenfalls werden das Schloss Næsbyhoved und das städtische Anwesen eingehend behandelt. Dabei sollen so-

13 Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner).

wohl die bauliche Struktur der Residenz als auch ausführlich und auf Grundlage des dafür erstellten Personenkataloges das Hofpersonal analysiert werden. Es folgen Auswertungen der Reiserätigkeit Königin Christines, die neben den Reiserouten auch unter anderem Mitreisende, Unterkünfte und Transportmittel thematisieren, sowie des Verhältnisses der Königin zu lokalen Adeligen auf dem Land.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich schließlich mit der höfischen Ökonomie, wobei der erste Abschnitt sich den Besitzungen und Einkünften Christines und somit der Basis der höfischen Wirtschaftsführung widmet. Einkünfte aus verschiedenen *len* sowie Steuern mehrerer Städte und Zölle, die zum Großteil aus dem Ochsenhandel kamen, werden, ergänzt durch Einnahmen aus unternehmerischer Tätigkeit, soweit möglich in Umfang und Herkunft betrachtet. Es folgt eine Analyse der Versorgung und des Konsums des Hofes, die mit einer Betrachtung der Zahlungsmodalitäten sowie der geläufigsten Währungen und Maßeinheiten eingeleitet wird. Thematisiert werden Ausgaben für Luxusgüter, Lebensmittel und andere Waren des täglichen Gebrauchs, Käufe von Tuchen und die Bezahlung von Dienstleistern, etwa von Handwerkern, Ärzten oder Gastgebern, aber auch Ausgaben für geistlichen Institutionen und Almosen. Zuletzt werden auf der Basis des erstellten zweiten Personenkataloges ausgewählte mit dem Hof Königin Christines in wirtschaftlicher Verbindung stehende Akteure personengeschichtlich im Sinne der Verflechtungsanalyse untersucht, wobei diese Untersuchung durch zwei Lübecker Kaufleute ergänzt wird. Es geht dabei neben den familiären Verflechtungen auch um die Wirtschaftstätigkeit und soziale Einordnung der Personen in die Stadt, etwa durch mögliche Ratzugehörigkeit und Hausbesitz. Während bezogen auf die einzelnen Handelswaren an anderer Stelle bereits aufgezeigt wurde, welche Kaufleute die Königin schwerpunkthaft mit welchen Waren versorgt haben, liegt hier der Schwerpunkt auf einer möglichst breiten Darstellung ihres Sortiments.

1.2. Forschungsstand

Während in der Hofforschung in den vergangenen Jahrzehnten die Untersuchung von Höfen im Mittelpunkt stand und die Stadt nur begrenzt mit einbezogen wurde¹⁴, erfuhr die Forschung im Laufe der Zeit eine Perspektivänderung. Zwar bezogen frühere Untersuchungen häufig die Residenzstadt ein, ihre Funktion wurde aber weitgehend auf die Versorgung des Hofes reduziert und damit erheblich eingeschränkt. Seit einiger Zeit rückt die Stadt zunehmend in den Vordergrund und wird in der neueren Forschung unter verschiedenen Schwerpunkten in ihren Beziehungen zum Hof in den Blick genommen¹⁵. Die höfische Ökonomie wird anhand ausgewählter europäischer Beispiele in dem von Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini herausgegebenen Band »Hofwirt-

¹⁴ Überblicksartig zur Residenzenforschung mit Schwerpunkt auf die höfische Perspektive siehe BIHRER, Curia (2008).

¹⁵ Beispielsweise Der Hof und die Stadt (2006); Ein zweigeteilter Ort (2005); Städtisches Bürgertum (2012); Symbolische Interaktion (2013); EWERT, Tausch (2004); In der Residenzstadt (2014); Residenzstädte der Vormoderne (2016); Residenzstädte im Alten Reich, Handbuch in 3 Abt.

schaft«¹⁶ thematisiert. Jedoch richtet dieser Sammelband, wie generell die Residenzenforschung, den Blick insbesondere auf Mittel-, Süd- und Westeuropa – Dänemark wird dabei nicht aufgegriffen. Weitere Arbeiten zur Wirtschaftsgeschichte von Stadt und Hof, vor allem in ihrer gegenseitigen Beeinflussung, bieten beispielsweise Ulf Ewert und Bernd Fuhrmann¹⁷.

Diese Untersuchung reiht sich durch die neben der Betrachtung des Hofes stehende Perspektive auf Verflechtungen zwischen Hof und Residenzstadt in die neuere Residenzenforschung ein und verordnet sich durch die wirtschaftliche Orientierung besonders im Bereich der ökonomischen Hof- und Stadtforschung. Gleichzeitig erfolgt eine Abgrenzung von der bestehenden Literatur durch die Neuorientierung auf eine Residenzstadt, die als Königinnenresidenz und Witwensitz neben den großen und wirtschaftlich wie politisch bedeutenderen Residenzstädten nicht außer Acht gelassen werden darf. Neu ist ebenfalls die Konzentration auf die Verflechtung von Hof und Stadt in einer dänischen Residenzstadt.

Zur Einordnung von Königin Christines Hof und der Stadt Odense in dieses Themenfeld dient die Literatur zu den Themen Residenzstadt, Hof und Residenz als Grundlage. Mit dem Begriff »Residenzstadt« setzt sich Sven Rabeler auseinander und er vermag dabei sowohl einen Forschungsüberblick zu geben, Kriterien zur Einordnung von Städten als Residenzstadt zu entwerfen als auch die Residenz selbst in den Blick zu nehmen. Weiterhin geht es ihm um die Verknüpfung der räumlichen Ebenen Stadt und Residenz mit den personellen Ebenen Gemeinde und Hof¹⁸. Zur Residenz sei ebenfalls auf die Arbeiten von Karl-Heinz Ahrens verwiesen¹⁹.

Eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Hof erfolgt in dem von Reinhard Butz, Jan Hirschbiegel und Dietmar Willoweit herausgegebenen Sammelband »Hof und Theorie«²⁰, in dem insbesondere die »Überlegungen zu Theoriebildungen des Hofes« von Reinhardt Butz und Lars-Arne Dannenberg einen Überblick zu vormodernen Höfen wie der dazu erschienenen Literatur geben²¹. Ebenfalls beschäftigt sich Jan Hirschbiegel mit Literatur wie Definitionsansätzen bezüglich dieses Phänomens²². Elementare Beiträge der Hofforschung legt Werner Paravicini vor²³, ferner gibt Rainer A. Müller einen umfassenden

16 Hofwirtschaft (2008).

17 EWERT, Ökonomie (2011); FUHRMANN, Stadtfinanz (2012). Wirtschaftliche Verflechtungen von Hof und Stadt mit dem Fokus auf ausgewählte größere Städte greifen auch Malecki und Selzer auf: MAŁECKI, Residenz (2000) und SELZER, Konsumentin (2014). Zeitlich etwas später angesiedelt ist der Aufsatz von Denzel, der sich mit »Residenzstädte[n] als Wirtschaftszentren in der Frühneuzeit« beschäftigt: DENZEL, Residenzstädte (2016).

18 RABELER, Überlegungen (2014); RABELER, Stadt und Residenz (2016).

19 Beispielsweise AHRENS, Residenz und Herrschaft (1990) sowie AHRENS, Herrschaftsvorort (1991).

20 Hof und Theorie (2004).

21 BUTZ, DANNENBERG, Theoriebildungen des Hofes (2004). Zur Einordnung von Höfen ferner WINTERLING, »Hof« (2004), im selben Band erschienen und in dieser Arbeit verwendet. Mit wenigen inhaltlichen Unterschieden bereits 1997 unter demselben Titel veröffentlicht.

22 Beispielsweise HIRSCHBIEGEL, Hof als soziales System (2004) und HIRSCHBIEGEL, Hof (2010).

23 Hier seien nur einige Beispiele genannt, so PARAVICINI, Kultur (1994); PARAVICINI, Court (1991) oder PARAVICINI, Cours (2002).

den Einblick in den »Fürstenhof in der frühen Neuzeit«²⁴. Die angeführte Literatur widmet sich unter verschiedenen methodischen Perspektiven den Termini Hof, Residenz und Residenzstadt. Die unterschiedlichen Herangehensweisen und Schwerpunktsetzungen werden genutzt, um ebendiese Begriffe für den Gebrauch in der vorliegenden Untersuchung zu definieren²⁵.

Für Dänemark wurde die wirtschaftliche Verflechtung zwischen Hof und Stadt bisher wenig untersucht. Es finden sich Einzelbetrachtungen zur dänischen Verwaltung, zu Wirtschaftsquellen wie Rechnungen verschiedener *len* oder Arbeiten zu einzelnen Personen oder Städten, die für den gewählten Forschungsschwerpunkt herangezogen werden können. Die Verwaltungsstruktur Dänemarks wird in einem grundlegenden Werk von William Christensen über die herrschaftliche Administration Dänemarks im 15. Jahrhundert dargelegt, das 1903 erschienen ist. Er thematisierte in den Hauptkapiteln die Funktionsträger am Hof, das Rechtswesen, das Lehnswesen, das Militärwesen oder das Finanzwesen sowie darüber hinaus die Reichsverwaltung während der Abwesenheit des Königs und die Befugnisse der Königin in Vertretung ihres Mannes sowie in Bezug auf ihr Leibgedinge²⁶. Des Weiteren hat sich Harry Christensen speziell mit dem Lehnswesen beschäftigt. In diesem Zusammenhang stellt er die Machtverhältnisse zwischen König und Adel zwischen 1439 und 1481 in den Mittelpunkt²⁷. Diese Forschungen beziehen sich auf das 15. Jahrhundert und stellen die herrschaftsrechtliche Grundlage wenigstens zu Beginn des ausgewählten Zeitraumes dar.

Ein wichtiger Schwerpunkt der dänischen Wirtschaft im Spätmittelalter lag auf dem Ochsenhandel, einem Bereich, der sowohl hinsichtlich der höfischen Einnahmen und der höfischen Eigenwirtschaft als auch der zahlreichen mit dem Königinnenhof in Kontakt stehenden Ochsenhändler von Bedeutung ist. Diesbezüglich ist auf Poul Enemark zu verweisen, der mit seinen Beschäftigungen mit den dänischen (und heute teilweise norddeutschen) Zollrechnungen sowie dem dänischen Ochsenhandel zwischen 1450 und 1550 zwei Grundlagenwerke geschaffen hat²⁸.

Königin Christines Hof wurde, vor allem in Betrachtung der ediert vorliegenden Hofhaltungsrechnungen, in verschiedenen Publikationen von Mikkel Leth Jespersen thematisiert. Der einzige deutschsprachige Aufsatz von Jespersen zur »Hofhaltung der dänischen Königin Christine von Sachsen um 1500«²⁹ aus dem Jahr 2007 beschäftigt sich vornehmlich mit der Organisation des Hofes sowie dessen Einnahmen und Ausgaben. Bereits ein Jahr zuvor hat er sich mit der Hofhaltung in einem Aufsatz über Königin Christine und

24 MÜLLER, Fürstenhof (1995).

25 Eine begriffliche Annäherung erfolgt in Kapitel 4.1.

26 CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903).

27 CHRISTENSEN, Len (1983); ferner LERDAM, Lensvæsen (2001).

28 ENEMARK, Studier, Bd. 1 und 2 (1971); ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 und 2 (2003). Darüber hinaus ist auf ausgewählte Aufsätze zu verweisen, darunter ENEMARK, Studehandel (1955) sowie ENEMARK, Vesteuropa (1991). Zu der Auseinandersetzung mit der älteren Literatur zum dänischen Ochsenhandel ausführlich ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 25–29.

29 JESPERSEN, Hofhaltung (2007). Siehe ferner dessen 2005 an der Universität Aarhus abgelegte unveröffentlichte Magisterarbeit. JESPERSEN, Administration (2005).

König Johann im dänischen Spätmittelalter auseinandergesetzt, wobei der Schwerpunkt auf personellen Verflechtungen sowie dem Verhältnis Königin Christines zum finischen Hochadel und der Kirche liegt³⁰. Darüber hinaus griff Jespersen Königin Christines Hofhaltung als Beispiel des »Patron-Klient-Verhältnisses« im dänischen Spätmittelalter auf³¹. Aktuell ist auf den Aufsatz zu Christines politischer Rolle hinzuweisen, die anhand wichtiger Etappen ihrer Biografie beleuchtet wird³².

In der Literatur wird zudem vielfach die Stiftungstätigkeit der Königin aufgegriffen, wobei insbesondere die Ausgestaltung des Chores der Franziskanerkirche in Odense zur königlichen Grabkapelle in Zusammenarbeit mit dem Bildschnitzer Claus Berg thematisiert wird. Diesbezüglich ist insbesondere auf einige Arbeiten zur Franziskanerkirche und der St. Knudskirche, in welche die Gräber der Königsfamilie und einige Stiftungen Christines mittlerweile überführt worden sind, zu verweisen³³. Mit Claus Berg haben sich einige deutsche und dänische Historiker beschäftigt, den Forschungsstand sowie eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Werk des Künstlers bietet Jan Friedrich Richters Arbeit aus dem Jahr 2007³⁴. Königin Christine, ihre Stiftungen wie auch familiären Kontakte thematisieren auch Erland Porsmose und Jørgen Nybo Rasmussen³⁵.

Es ergibt sich, dass neben den Stiftungen der Königin ihre Hofhaltung sowie die personellen Verflechtungen am Hof, zur Kirche und zu lokalen Adeligen behandelt wurden, ein intensiver Blick auf die Stadt bzw. auf die wirtschaftlichen Verflechtungen von Hof und Stadt aber noch aussteht. Dieses Desiderat spiegelt sich auch in der Literatur zur Stadt Odense wider. So widmen sich in Engelstofts Stadtgeschichte aus dem Jahr 1880 nur wenige Seiten der Zeit Königin Christines³⁶, und Anemette Christensens 1988 erschienene und den Schwerpunkt auf das Hochmittelalter richtende Darstellung der mittelalterlichen Stadt Odense greift das Thema ebenfalls nur am Rande auf³⁷. Andere neuere Werke wie beispielsweise das von Svend Erik Sørensen bieten eine nur auf spärlicher Literatur und Überlieferung basierte und eher populärwissenschaftlich orientierte Darstellung der Stadtgeschichte³⁸. Ein Kapitel der in den 1980er Jahren veröffentlichten zehnbändigen Stadtgeschichte Odenses jedoch beschäftigt sich ausführlich mit Königin Christine und geht auch näher auf die Verflechtungen zwischen Hof und Stadt ein. Trotzdem handelt es sich um einen Überblick unter Berücksichtigung größerer Zusammenhänge, sodass eine systemati-

30 JESPERSEN, Dronning Christine (2006).

31 JESPERSEN, Patron-klientforhold (2006). Auf Grundlage der Rechnungen des *len* Næsbyhoved aus den Jahren 1502 bis 1510 beschäftigt sich Håkon Bennike Madsen mit Bauern der Umgebung: MADSEN, Næsbyhoved (1963). Zum *len* Næsbyhoved ferner MADSEN, Undersøgelse (1959–1962); PORSMOSE, Bønder (1983) sowie JESPERSEN, Herredsfogeden (2006).

32 JESPERSEN, Rolle (2018).

33 Etwa JOHANNSEN, JOHANNSEN, Sct. Knuds Kirke (2001); JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrodre Klosterkirke (2001); RIISING/JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990 und 1995).

34 RICHTER, Claus Berg (2007). Siehe auch THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967); THORLACIUS-USSING, Claus Berg (1922) sowie aktuell CHRISTENSEN, Altertavler (2018).

35 Vgl. PORSMOSE, Konge (2017) sowie RASMUSSEN, Christine von Sachsen (2001).

36 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880).

37 CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988).

38 SØRENSEN, Odense (1988), insbesondere S. 42–58.

sche Untersuchung der Königinnenresidenz sowie wirtschaftlicher Zusammenhänge nicht erfolgt³⁹.

Darüber hinaus taucht Königin Christine zwar im Zusammenhang anderer Themenfelder auf, weitere Arbeiten zu ihrer Person, insbesondere biographischer Art, sind aber nur wenig vorhanden und beschränken sich auf Lexikonartikel oder kürzere populärwissenschaftlich orientierte Ausführungen zu dänischen Königinnen oder dem dänischen Königshaus insgesamt⁴⁰. Die Königinnenresidenz wird in einer kleineren Arbeit zum Schloss Næsbyhoved erwähnt⁴¹.

Zur Einordnung sowohl von Königin Christines Witwensitz, ihrer Versorgung als auch der vorausgegangenen Heiratsverhandlungen und -verträge ist ein Blick auf die Forschung zu Witwen am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit zu werfen. Hier ist der 2003 erschienene und von Martina Schattkowsky herausgegebene Sammelband zur »Witwenschaft in der Frühen Neuzeit«⁴² hervorzuheben, worin beispielsweise Karl-Heinz Spieß die Vertragspraxis der Witwenversorgung thematisiert⁴³. Ebenfalls greift Cordula Nolte hochadelige Witwen in ihren Beschäftigungen mit Frauen und Familien im Adel auf⁴⁴.

Die Betrachtung eines Königinnenhofes weckt darüber hinaus die Frage nach dem Vergleich mit anderen Frauenhöfen. Hier lohnt sich einerseits ein Blick zu anderen dänischen Königinnen, etwa Christines Schwiegermutter Dorothea von Brandenburg und ihrer Schwiegertochter Isabella vom Österreich. Ihre Höfe sind jedoch, wenn auch in etwa derselben Zeitperiode einzuordnen, im Vergleich zu der dieser Arbeit zugrundeliegenden Quellenlage deutlich schlechter überliefert⁴⁵. Hinsichtlich der Fürstinnenhöfe im Alten Reich ist ein Vergleich ebenfalls schwierig. Zwar hat es einige vom Fürstenhof abgeschiedene Fürstinnenhöfe wie auch zahlreiche Witwenhöfe gegeben, doch die Erforschung dieser Höfe erfolgt entweder unter anderen Gesichtspunkten, steht im Detail noch aus oder ist vielfach wegen der mangelnden Überlieferung kaum zu leisten. Als Vergleichswert könnte der Hof von Sidonie von Böhmen (* 14. November 1449; † 1. Februar 1510), der Gemahlin Herzog Albrechts des Beherzten (* 31. Juli 1443; * 12. September 1500) und somit Christines Tante, herangezogen werden⁴⁶. Wenn sie auch nur einen eher kleinen Hof um sich hatte, so lebte sie längere Zeit getrennt von ihrem Ehemann auf der Albrechtsburg in Mei-

39 VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 357–401.

40 Beispielsweise HEISE, »Christine, 1461–1521« (1889), S. 572f.; LAURING, *Konger* (1999), S. 245–251; LAURING, *Dronninger* (1982), S. 17–23.

41 BAY, GRANDT-NIELSEN, LØBER-OLESEN u. a., *Næsbyhoved* (1995).

42 *Witwenschaft in der Frühen Neuzeit* (2003). Einen Überblick zu Forschungstendenzen bezogen auf die Witwenschaft in der Frühen Neuzeit bietet Martina Schattkowsky in *SCHATTKOWSKY, Einführung* (2003), S. 15–20. Den Schwerpunkt aufbürgerliche Witwen legen INGENDAHL, *Witwen* (2006) und KRUSE, *Witwen* (2007). Zu fürstlichen Witwen ferner Fürstliche Witwen (2015) sowie VOSSHALL, *Fürstin* (2014). Weiterführend auch *Frauenzimmer* (2000).

43 SPIESS, *Witwenversorgung* (2003). Außerdem *Fürstliche Witwen und Witwensitze* (2019).

44 Etwa NOLTE, *Familie* (2009) oder NOLTE, *Familie, Hof und Herrschaft* (2005).

45 Zu diesen Königinnen etwa JAHNKE, *Enkedronning* (2018); NETTERSTRØM, *Dorotheas hof* (2018); BISGAARD, *Skyggen* (2018).

46 Vgl. BLASCHKE, *Fürst* (2002), S. 15f., 22; ROGGE, *Herzog Albrecht* (2002), S. 27, 35.

ßen, während dieser vornehmlich in Dresden residierte. Schon vor Albrechts Tod 1500 führte sie ihre eigene Hofhaltung. Im Gegensatz zu Königin Christine war Sidonia zu dieser Zeit jedoch auf den Unterhalt ihres Mannes angewiesen, während Christine über eigene Einkünfte verfügte. Seit 1476 residierte Sidonia ebenfalls zeitweise auf der Burg Tharandt und hatte dort ab 1500 ihren Witwensitz⁴⁷. Ebenfalls deuten sich Parallelen zum Hof von Christines Großmutter Margaretha von Österreich (um 1416; 12. Februar 1486) an, die ihren Witwensitz in Altenburg hatte. Margaretha verwaltete über 20 Jahre lang die ihr als Leibgedinge übertragenen Ländereien und erlangte sogar das Recht zur Münzprägung. Dabei standen ihr ein Kanzler, Hofmeister, Marschall und Kammermeister zur Verfügung. Außerdem lebten einige Hofjungfrauen auf ihrem Witwensitz. Diese Funktionen lassen auf einen umfangreicheren Witwenhof der Fürstin sprechen, deren Zusammensetzung ebenfalls als Vergleichswert herangezogen werden könnte⁴⁸. Brigitte Streich schätzt einen Gesamtumfang des Hofes inklusive des Personals auf der Hauptburg und dem Vorwerk auf 100 Personen. Das Reisegefolge der Fürstin dagegen umfasste zwischen 20 und 50 Mitreisende⁴⁹.

1.3. Quellen

Der Schwerpunkt der Überlieferung zu Königin Christines Hof in Odense liegt auf wirtschaftsgeschichtlichen Quellen. Diese werden hier nur kurz angesprochen, da an späterer Stelle eine intensivere Auseinandersetzung mit dem ökonomischen Quellenmaterial vorliegt⁵⁰. Im Zentrum stehen die Hofhaltungsrechnungen Königin Christines, deren Originale im Reichsarchiv Kopenhagen verwahrt sind⁵¹. 1904 veröffentlichte William Christensen eine Edition von sieben weitgehend chronologisch geführten Rechnungen, die von verschiedenen Schreibern geführt wurden. Die Rechnungen umfassen die Jahre 1496 bis 1521, wenn sie auch aufgrund der lückenhaften Überlieferung bis 1503 sehr unvollständig sind und zwischen 1514 und 1519 fehlen. Enthalten sind Einnahmen des Hofes, darunter die Zolleinkünfte aus Kolding und Ribe, sowie Ausgaben, beispielsweise in Form von Besoldungslisten oder Aufwendungen für andere Ausgaben⁵².

Die von William Christensen edierten Zollrechnungen werden ergänzt durch weitere Zollrechnungen aus Ribe, Kolding, Assens, Svendborg, Odense, Gottorf und Plön, die im Reichsarchiv in Kopenhagen sowie im Landesarchiv Schleswig aufbewahrt werden. Die

47 Vgl. ROGGE, Familienkorrespondenz (2000), S. 226, 230; STREICH, Frauenhof (2000), S. 250; RABELER, Sidonia (2009), S. 12–15.

48 Vgl. STREICH, Reiseherrschaft (1989), S. 407; ROGGE, Familienkorrespondenz (2000), S. 210–212.

49 Vgl. STREICH, Frauenhof (2000), S. 260.

50 Siehe Kapitel 3.

51 RAK, Regnskaber 1433–1559: Dronningens skivers regnskabsbøger (1481–1510), Pakkenr. 4; RAK, Regnskaber 1433–1559: Regnskabsbog for dronning Christines hofudgifter (1520–1521), Pakkenr. 10; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v.

52 DCH (1904).

Zolleinnahmen aus Ribe, Kolding, Odense, Assens und Svendborg standen der Königin zu⁵³. Bezogen auf die Hofhaltung der Königin sind die Ausgabenposten in Christensens Edition keineswegs vollständig. Einigen der genannten Zollrechnungen sind Ausgabenverzeichnisse angehängt, die im Namen der Königin geführt wurden und die direkt ihre Hofhaltung betreffen. Diese wurden von Poul Enemark in seiner Auseinandersetzung mit den dänischen Zollrechnungen zwar im Zusammenhang mit den Zöllen datiert und formal eingeordnet, inhaltlich wurden sie bisher jedoch kaum im Zusammenhang mit Königin Christines Hof betrachtet. Insbesondere eine Analyse aller Einträge, die das Hofpersonal betreffen, darunter auch Entlohnungslisten, fehlt bisher⁵⁴.

Darüber hinaus liegt eine Edition der Rechnungen aus dem *len* Næsbyhoved vor. Diese umfasst die Jahre 1502 bis 1511 und wurde 1991 von Haakon Bennike Madsen und Erland Porsmose herausgegeben. Diese *lensregnskaber* informieren über wirtschaftliche Hof- Umlandbeziehungen, darunter Einnahmen in Form von Naturalien oder Geld⁵⁵. Im Reichsar-

53 Bezüglich einer umfassenden Aufstellung aller überlieferten Zollrechnungen siehe ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 57–61. Relevant für die Analysen in dieser Untersuchung sind: RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 2; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 25/3; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 8/9; RAK, Ribe Toldregnskab 1510, Heft A; RAK, Kolding Toldregnskab 1510, Heft B; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, Heft C; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 8/9, Heft D; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11–13v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 15r–23r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v; RAK, Ribe Toldregnskab 1520, 8/9, Heft 2, fol. 11–6r; RAK, Kolding Toldregnskab 1520, 4/10, Heft 2, fol. 7r–12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 13r–17r; RAK, Kolding Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 19r–22r; RAK, Ribe Toldregnskab 1508; RAK, Ribe Toldregnskab 1509; RAK, Ribe Toldregnskab efter 1512; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520; RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521; RAK, Odense 1518–1519; RAK, Kolding Toldregnskab 1524; RAK, Gottorp Toldregnskab 1485; RAK, Gottorp Toldregnskab 1490–1491; RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508; RAK, Gottorp Toldregnskab 1510; RAK, Gottorp Toldregnskab 1511; RAK, Gottorp Toldregnskab 1519; LASH, Abt. 1, Nr. 7, Plöner Zollrechnungen 1500; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, 1508, 1509, 1511, 1513 sowie RAK, Haderslev Toldregnskab 1539. Hinsichtlich aller benutzten Archivquellen ist anzumerken, dass falls keine Paginierung vorhanden ist, selbst gezählte Folioangaben verwendet werden. Es handelt sich um die Marktrechnungen aus Ribe und Kolding aus dem Frühjahr und Herbst 1520 sowie Herbst 1521, weitere Zollrechnung aus Kolding 1524, jene aus Odense (1518–1519), Svendborg (1519–1521) und Assens (1519–1520). Dazu kommen die Rechnungen aus Gottorf 1490–1491, 1491–1492, 1498, 1501, 1510, 1511 und 1519.

54 So haben beispielsweise Mikkel Leth Jespersen und Mikael Venge den Schwerpunkt bei ihrer Betrachtung des Hofpersonals auf die edierten Hofhaltungsrechnungen gelegt.

55 NLR (1991). Die Originale finden sich in RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 2, Jordebog over en del af Fyn (Næsbyhoved len) 1502; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 3, Næsbyhoved Lens regnskab 1509; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 6, Næsbyhoved Lens regnskab 1510; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 15, Næsbyhoved Lens regnskab 1505; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 16, Næsbyhoved Lens regnskab 1502–1503; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 19, Regnskabsoptegnelser vedrørende Næsbyhoved 1510.

chiv Kopenhagen befinden sich ferner die Rechnungen des *len* Tranekær aus den Jahren 1500 bis 1503, 1510 und 1511⁵⁶. Darüber hinaus bietet das zwischen 1504 und 1511 geführte und vornehmlich auf die Hofhaltung bezogene Briefbuch Königin Christines zusätzliche Informationen zur höfischen Wirtschaft. Dieses ist zusammen mit anderen die Königin betreffenden Briefen und Urkunden in einer Akte ebenfalls in Kopenhagen aufbewahrt⁵⁷. Zwar wurden die Rechnungen aus Næsbyhoved und das Briefbuch in der Literatur zu Königin Christines Hof mit aufgegriffen, doch systematische Analysen des Hofpersonals wie auch des Konsums und der Versorgung des Hofes und damit zusammenhängend der Wirtschaftspartner des Hofes liegen nicht vor. Auch die Rechnungen aus Tranekær sind bisher in diesem Zusammenhang nicht ausgewertet worden.

Im Hauptstaatsarchiv Dresden und im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar werden Unterlagen zur Eheschließung zwischen Christine und Johann aufbewahrt. Bei den Dokumenten aus Dresden handelt es sich um eine Sammlung von Vorlagen, Abschriften und Notizen hinsichtlich der anstehenden Eheschließung, auszufertigender Verträge, der Einnahmen aus verschiedenen Besitzungen sowie der geplanten Reise Christines nach Dänemark. In Weimar sind zum einen Urkunden und Transsumpte von Urkunden hinsichtlich der Eheschließung aufbewahrt. Zum anderen befinden sich dort Abschriften oder Vorlagen der Urkunden und anderer Dokumente, Briefe sowie Schriftstücke, die über die Verhandlungen der Eheschließung Aufschluss geben⁵⁸. Hauptsächlich politische Themen werden in einer Akte des Hauptstaatsarchivs Dresden behandelt, in der zwischen 1474 und 1482 ausgestellte und Dänemark betreffende Briefe abgelegt sind. Darunter befinden sich mehrere Briefe Christines, die an ihren Vater gerichtet sind⁵⁹. Diese in der For-

56 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 9, Tranekær Lens oldengældsregister 1503; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret.

57 Diese Quellen bezüglich Königin Christine finden sich in RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 1–21. Die Akte enthält 21 durch Deckblätter deutlich voneinander abgegrenzte Dokumente. Die Nummerierung wurde zur besseren Übersicht von der Verfasserin vorgenommen und wird den Quellenangaben angefügt. Das genannte Briefbuch (Nr. 4) ist zudem abgedruckt in Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82–95.

58 Siehe Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39 sowie Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 605, 607–610, 612–613; Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen. Weitere die Vermählung betreffende Dokumente aus dem Hauptstaatsarchiv Dresden müssen als Kriegsverlust verzeichnet werden.

59 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4338/01, Dänische Sachen. Zwei weitere in Weimar gelagerte Akten enthalten politische Themen betreffende Briefe zwischen König Johann oder Königin Christine und Ernst von Sachsen sowie Albrecht aus den Jahren 1481 und 1482. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. C 797 pag. 461 Nr. 8; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. C 799 pag. 461 Nr. 8.

schung zu Königin Christine bisher nicht beachteten Unterlagen versprechen neue Erkenntnisse hinsichtlich ihrer Einnahmen und somit der ökonomischen Grundlage ihrer Hofhaltung.

Ergänzt wird die Überlieferung durch verschiedene Quellenreihen, die insbesondere zu den städtischen Wirtschaftspartnern oder ihrem Hofpersonal Aufschluss geben. Beispielhaft sind William Christensens Sammlungen von dänischen Briefen aus dem Mittelalter sowie offizieller Schreiben, Danmarks Adels Aarbog, das Danske Magazin sowie Camillus Nyrops Sammlung von Ordnungen dänischer Gilden, Zünfte und Bruderschaften anzuführen⁶⁰.

60 Fortegnelse over Danmarks Breve, Bd. 1–7 (1928–1935); Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912) und 2 (1914); Danmarks Adels Aarbog (die zahlreichen Bände sind im Quellenverzeichnis aufgeführt); Danske Magazin (auch hier ist wegen des Umfangs der Bände auf das Quellenverzeichnis zu verweisen); Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895) und 2 (1904).

2. KÖNIGIN CHRISTINE VON SACHSENS LEBEN IM HISTORISCHEN KONTEXT

Dänemark¹ befand sich im Spätmittelalter in einer Umbruchphase, die stark vom Ende der Kalmarer Union 1523 und der herrschaftlichen Einführung der Reformation in Dänemark 1536 geprägt war. Diese Zäsuren waren das Resultat vielschichtiger politischer und religiöser Entwicklungen, die sich stark auf die politische Situation in Dänemark auswirkten und neben vielen anderen Faktoren die Königswahlen, die Machtposition der Könige und deren wirtschaftliche Situation bedingten². Auch beeinflussten mehrere Kriege die dänische Politik, Wirtschaft und Sozialstruktur³. Insbesondere mit Schweden (Unionskriege) und Lübeck fanden mehrfach Auseinandersetzungen statt⁴.

Königin Christines Hofhaltung in Odense wurde, wenn auch zeitlich vor den genannten Zäsuren einzuordnen, auf verschiedenen Ebenen von den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen sowie den religiösen Strömungen ihrer Zeit beeinflusst. Der Königin waren beispielsweise trotz des strengen Festhaltens am Katholizismus reformatorische Bestrebungen bekannt, und sie war von den Autonomiebestrebungen Schwedens durch ihre Gefangenschaft und den Verlust ihrer schwedischen *len* direkt betroffen⁵. Beeinflusst durch die politische Lage wurde auch das Wirken ihrer Handelspartner. Hier sei auf den Nürnberg-Lübecker Kaufmann Matthias Mulich verwiesen, der trotz der angespannten politischen Lage wirtschaftliche Kontakte zum dänischen Königshaus pflegte⁶. Königin Christines Biografie und ihre Hofhaltung in Odense können kaum verstanden werden, ohne sie mit den historischen Entwicklungen in Zusammenhang zu setzen. Daher wird im Folgenden die politische Situation im spätmittelalterlichen Dänemark mit Schwerpunkt auf das Ende der Kalmarer Union und die Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und Schweden sowie Lübeck bzw. den wendischen Hansestädten in einem Überblick dargelegt.

1 Das dänische Königreich erstreckte sich im Spätmittelalter über Seeland, Fünen, Schonen, Gotland und den Großteil von Jütland. Auch Teile der südlich von Kolding gelegenen Herzogtümer unterstanden der königlichen Verwaltung. Seit der Teilung 1490 verfügte König Johann über den königlichen und sein Bruder Friedrich über den herzoglichen Teil. Vgl. JENSEN, DEDENROTH-SCHOU, Koldinghus (2004), S. 11; MÖLLER, Entwicklung (2001), S. 21; RASMUSSEN, Könige (2008), S. 81f.

2 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 206.

3 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 18.

4 Die Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und Lübeck waren zumeist einem grundsätzlichen Interessenkonflikt geschuldet. Lübeck führte eine Kaufmannspolitik, in der eine gute wirtschaftliche Stellung der eigenen Kaufleute erreicht werden sollte. In Dänemark dagegen standen die Machtpolitik sowie fiskalische Interessen des eigenen Landes im Vordergrund und es wurde nach einer Stärkung des Königtums, der Finanzierung der Kriege gegen Schweden und der Festigung der Machtposition in Schleswig-Holstein gestrebt. Dazu ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 17.

5 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 13f.

6 Dazu Kapitel 8.2.1.

2.1. Historische Rahmenbedingungen

Die Kalmarer Union war ein 123 Jahre bestehender Zusammenschluss der Königreiche Dänemark, Norwegen und Schweden unter einem gemeinsamen König⁷. Begründet wurde dieses Bündnis 1397 durch das Wirken von Margarethe I.⁸, die nach dem Aussterben der männlichen Linie des dänischen Königsgeschlechts infolge des Ablebens ihres Vaters Waldemar IV. Atterdag 1375 zunächst gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem norwegischen König Håkon IV., zum Vormund des noch minderjährigen und zum künftigen dänischen König gewählten Olaf II. bestimmt wurde. Nachdem König Håkon 1380 starb, wurde sie als alleiniger Vormund faktisch zur Regentin in Dänemark und Norwegen. Als nach dem plötzlichen Tod des nur 16 Jahre alten Olaf II. ein Nachfolger gewählt werden sollte und das mecklenburgische Fürstenhaus Ansprüche auf den dänischen Thron äußerte, erklärte der dänische *rigsråd* Margarethe am 10. August 1387 zur »fuldmægtig frue og husbond og det ganske rige Danmarks formynder«⁹ und übertrug ihr damit auf Lebzeiten die Regentschaft. Ein Jahr später wurde sie ebenfalls in Oslo anerkannt¹⁰. In Schweden wurde Margarethe im selben Jahr vom *rigsråd*¹¹ zur Königin gewählt, und sie konnte sich 1389 militärisch gegen den dortigen König, den Mecklenburger Albrecht III., durchsetzen. Als ihren Thronfolger wählte Margarethe ihren Großneffen Erich von Pommern¹².

Am 17. Juni 1397 wurde Erich von Pommern zum König von Dänemark, Norwegen und Schweden gekrönt. Auf diesem Treffen in Kalmar unterschrieben geistliche und adelige Würdenträger einen von Margarethe ausgearbeiteten aber nie ratifizierten Vertragsentwurf, durch den Dänemark, Norwegen und Schweden unter einem König vereint wurden. In Zukunft sollte von den *rigsråd* gemeinsam ein Thronfolger gewählt werden, Regierungsaufbau und *rigsråd* blieben jedoch bestehen. Die erhaltenen Dokumente, der Krönungs-

7 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 204. Tatsächlich unter einem König vereint waren die Reiche jedoch nur in den Jahren 1389 bis 1448, 1457 bis 1471, 1497 bis 1501 und 1520 bis 1521. Vgl. BØGH, Causes (1997), S. 9.

8 Zum Leben und Wirken Königin Margarethes I. siehe SKANTZE, Drottning (2015); RØSBAK, Margrete (2002); LINTON, Margrete (2000); AUGÉ, Klugheit (2013); ETTING, Margrete (1986); OPSAHL, Margrete (2018) und HAUG, Margrete (2000), in Bezug auf die Kalmarer Union insbesondere ETTING, Queen (2004).

9 ETTING, Fællesskab (1998), S. 16. Siehe hierzu auch JAHNKE, Hochzeiten (2014), S. 119.

10 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 12–19; AUGÉ, Klugheit (2013), S. 36–40. Die Vorgeschichte der Kalmarer Union wird auch bei Bøgh ausführlich geschildert. Vgl. BØGH, Sejren (2003).

11 Der *rigsråd* war eine Versammlung von Räten, die Dänemark in einem sich verändernden Macht- und Abhängigkeitsverhältnis gemeinsam mit dem König regierten. Der Begriff bezeichnet sowohl die Gruppe als auch die einzelnen Mitglieder. Vgl. OLESEN, Rigsråd (1980), S. 1, 426. Während der *rigsråd* nach 1536 nur noch aus etwa 20 Mitgliedern bestand, waren es im Spätmittelalter mit etwa 40 noch deutlich mehr Mitglieder. Vgl. DAHLERUP, Danmark (1971), S. 69. In diesem Zusammenhang sei auch die Funktion des *rigskansler*, auch *justitiar*, angeführt. Diese Funktion stand in engem Zusammenhang mit dem königlichen Gericht, der *kongelige retterting*. Eine andere Funktion hatte der Kanzler des Königs, *kongens kansler*, der die königliche Kanzlei leitete. Vgl. LERDAM, Kongen (2001), S. 21, 31, 34; CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 146, 149.

12 Vgl. KATTINGER, Schweden (1997), S. 79f.; BØGH, Sejren (2003), S. 180–182.

und der Unionsbrief, zeigen das Streben nach engerer Gemeinschaft und Zusammenarbeit der Länder, was in der folgenden Zeit jedoch nur schwer umzusetzen war¹³.

Die Kalmarer Union war durch zahlreiche Auseinandersetzungen, insbesondere die Unabhängigkeitsbestrebungen Schwedens, geprägt. So kam es bereits unter Erich von Pommern und seinem Nachfolger Christoph von Bayern zu Volksaufständen in Schweden¹⁴. Die Konflikte setzten sich fort, weshalb Christian I. als erster König aus dem Geschlecht der Oldenburger in Norwegen und Schweden lange Zeit nicht als Unionskönig anerkannt wurde¹⁵. Auch dessen Sohn Johann musste sich in Schweden gegen widerstrebende Tendenzen erwehren und wurde nur zeitweise, 1497 bis 1501, als König anerkannt¹⁶. Von der Machtenthebung des vormaligen Königs im Jahr 1501 war seine Ehefrau Königin Christine direkt betroffen, geriet sie doch infolge der Belagerung des Schlosses in Stockholm in schwedische Gefangenschaft und wurde ihrer schwedischen *len* enteignet¹⁷.

Der Beginn des 16. Jahrhunderts war für Dänemark durch Auseinandersetzungen mit Schweden geprägt. Dazu kamen solche mit Lübeck und anderen Hansestädten¹⁸. Schweden strebte unter Sten Sture d. Ä. sowie nach dessen Tod unter Svante Sture im Dänisch-Schwedischen Krieg (1501 bis 1512) an, aus der Kalmarer Union auszuschneiden. Um dies zu verhindern, führte König Johann einen Blockadekrieg gegen Schweden. Da der Handel zwischen Lübeck und Schweden somit vorübergehend unterbrochen wurde und Lübeck und die wendischen Städte zusätzlich 1506 und 1507 einem Handelsboykott gegen Schweden zustimmen mussten, mischte sich die Hansestadt Lübeck schließlich in den Krieg ein. Aus wirtschaftlichen Gründen unterstützte Lübeck im Dänisch-Hanseatischen Krieg (1509 bis 1512) Schweden¹⁹. Dies hatte im angeführten Zeitraum deutliche Auswirkungen auf den dänischen Handel, insbesondere den Ochsenhandel²⁰. Lübeck plünderte einige dänische Städte und versorgte Schweden mit wichtigen Kriegsmaterialien. Schließlich unterlag die Hansestadt, und mit dem Frieden von Malmö endete der Dänisch-Hansi-

13 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 25–27. Die Deutung dieser Dokumente ist in der Forschung umstritten. Siehe dazu LINTON, Margrete (2000), S. 130–143 sowie LARSSON, Tid (1997), S. 83–90. Erik von Pommern wurde 1439 durch die *rigsråd* zunächst in Dänemark, anschließend auch in Schweden und Norwegen, abgesetzt. Vgl. CHRISTENSEN, Erik (1976), S. 66.

14 Vgl. OLESEN, Erich (1997), S. 239. Eine Übersicht der Unionskönige mit Regierungsdaten bietet Oliver Auge. Vgl. AUGE, Integrationsmodell (2005), S. 542.

15 Vgl. dazu ENEMARK, Weg (1997). Zu den genauen Auseinandersetzungen siehe OLESEN, Unionskriege (1983).

16 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 183; AUGE, Integrationsmodell (2005), S. 542.

17 Vgl. PIORR, Königin Christine (2019), S. 242f.

18 Zu den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Lübeck und Dänemark, auch bezüglich deren Einordnung in den Zusammenhang der Konflikte innerhalb der Kalmarer Union, siehe ausführlich ANDERSSON, Geschichte (1950), insbesondere S. 138–158; ALBRECHTSEN, Danmark-Norge (1997), insbesondere S. 262–304 sowie ETTING, Fællesskab (1998).

19 Vgl. BJERG, FRANTZEN, Danmark (2005), S. 27–30; FOUQUET, Krieg (2003), S. 177–181; HOFFMANN, Reiche (1989), S. 98.

20 Die große Bedeutung von Kriegen und Handelsrestriktionen auf den dänischen Ochsenhandel (und somit auch auf Königin Christines Zolleinnahmen sowie den Handel Odenseer Kaufleute) betont etwa Poul Enemark. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 18. Dazu ausführlicher Kapitel 4.2.3. und 7.1.3.

sche Krieg im April 1512²¹. Auch von dem Krieg gegen Lübeck war Königin Christine direkt betroffen. Nicht nur entfiel ein Teil ihrer Zolleinnahmen aus dem Ochsenhandel, da der Handel nach Lübeck verboten wurde und somit stark eingeschränkt war, sondern sie befürchtete auch im Mai 1510 einen wiederholten Angriff von Lübeckern auf Langeland. Das ihr unterstehende und auf der Insel befindliche Schloss Tranekær sah Christine in Gefahr. Daher schrieb sie an Bürgermeister und Stadtrat in Svendborg und erbat Verstärkung durch sechs bewaffnete Personen, um das Schloss im Angriffsfall besser verteidigen zu können²². Etwa zum selben Zeitpunkt wurde auch eine Tonne Schießpulver für Tranekær in den königlichen Ausgaben verzeichnet²³.

König Christian II. begann 1517, einige Jahre nach dem Tod seines Vaters König Johann, einen weiteren Krieg gegen Schweden, der zum Schwedischen Befreiungskrieg (1521 bis 1523) führte. Auch in diesem Krieg unterstützte Lübeck ab 1522 Schweden, da sich Dänemark auf die Verhandlungen aus 1512 berief, nach denen Lübeck im Falle eines Krieges zwischen Schweden und Dänemark alle Handelsverbindungen zu Schweden abbrechen musste. Darüber hinaus hatte Dänemark den Öresundzoll erhöht und Schweden lockte mit Zollfreiheiten im Handel²⁴. Christian II. gelang es schließlich, Schweden im Jahr 1520 gewaltsam zu erobern. Nach seiner Huldigung und Krönung zum König von Schweden kam es jedoch zu Ereignissen, die als »Stockholmer Blutbad« in die Geschichte eingingen. Christian II. ließ am 8. November 1520 etwa 80 Anhänger des kurz zuvor verstorbenen schwedischen Reichsverwesers Sten Sture d. J., darunter zwei Bischöfe, 15 Adelige, zwei Bürgermeister, 14 Ratsherren und andere Bürger, mit der Begründung der Ketzerei hinrichten. Dieses Ereignis löste starke Gegenwehr in Schweden aus, die zum Überwinden der Differenzen innerhalb des schwedischen *rigsråd* und letztlich zur Ernennung Gustav Wasas zum König führten²⁵. Aus verschiedenen Gründen wurde Christian II. auch in Dänemark durch den dortigen *rigsråd* abgesetzt. Nach der Grafenfehde²⁶ wurde sein Onkel Friedrich I. zum Nachfolger gewählt²⁷.

Das Ende der Kalmarer Union wurde endgültig durch den im August 1524 vorgenommenen Verzicht Königs Friedrichs I. auf den schwedischen Thron besiegelt. Insgesamt ist jedoch eine längere Zeit der Auflösung der Union, bestimmt von den schwedischen Unabhängigkeitsbewegungen, auszumachen. Die 123 Jahre währende Kalmarer Union war ständig einerseits durch Auseinandersetzungen zwischen Königsmacht und Hochadel, andererseits durch die gegensätzlichen Bestrebungen der Schaffung eines gemeinsamen Reiches

21 Vgl. SCHWETLIK, Gottorp (1954), S. 8.

22 *Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 297, S. 215.

23 Hof og Centralstyre (1953), S. 116.

24 Vgl. FINDEISEN, Dänemark (2008), S. 97; BJERG, FRANTZEN, Danmark (2005), S. 30f., 36f.

25 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 194–198, 203; WOLKE, Blodbad (2006), S. 120–144. Lars Ericson Wolke geht darüber hinaus genauer auf die Opfer des Stockholmer Blutbades ein. Vgl. ebd., S. 145–153.

26 Die Grafenfehde war ein von 1534 bis 1536 andauernder dänischer Bürgerkrieg im Streit um die Wiedereinsetzung Christians II. gegen die Ernennung von Christian III. zum König nach dem Tod von König Friedrich I., an deren Ende die Reformation in Dänemark eingeführt wurde. Dazu VENGE, Fejder (1982), S. 525–428.

27 Vgl. NIELSEN, BJERG, Konger (1998), S. 64–66; VENGE, Christian (1972), S. 199; HARRISON, ERIKSSON, Sveriges historia, Bd. 3 (2010), S. 282–289.



Abb. 1: Christine von Sachsen, Kupferstich von Georg Wilhelm Bauernfeind, 1760, Statens Museum for Kunst (<https://www.europeana.eu/da/item/2020903/KKSgb11432>)

sowie der Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der einzelnen Reiche unter einem gemeinsamen König, geprägt. Nach 1524 waren Dänemark und Schweden wieder eigenständige Reiche mit ihren jeweiligen Königen, Norwegen hingegen blieb noch bis 1814 mit Dänemark in Personalunion verbunden²⁸. Der Versuch, die drei sprachlich und kulturell verbundenen nordischen Reiche unter einem König unter Bewahrung der jeweiligen Selbstständigkeit zu einen, war gescheitert²⁹.

2.2. Biografische Eckpunkte

Christine von Sachsen war die Tochter des Kurfürsten Ernst von Sachsen (* 24. März 1441; † 26. August 1486) und dessen Frau Elisabeth (* 2. Februar 1443; † 5. März 1484), der Tochter Herzog Albrechts III. von Bayern-München (* 27. März 1401; † 29. Februar 1460), und wurde am 24. Dezember 1461 in Torgau geboren³⁰. Christine hatte sechs jüngere Geschwister. Friedrich III. der Weise (* 17. Januar 1463; † 5. Mai 1525) war seit 1486 Kurfürst von Sachsen, Herzog Ernst von Sachsen (* 26./27. Juni 1464; † 3. August 1513) Erzbischof von Magdeburg sowie Administrator von Halberstadt und Albrecht von Sachsen (* 8. Mai 1467; † 1. Mai 1484) Administrator des Erzbistums Mainz. Johann der Beständige (* 30. Juni 1468; † 16. August 1532) übernahm nach dem Tod seines Bruders 1525 die Kurwürde und war seit 1500 mit Sophie von Mecklenburg (* 18. Dezember 1481; † 12. Juli 1503) sowie seit Herbst 1513 mit Margarete von Anhalt (* 12. November 1494; † 7. Oktober 1521) verheiratet. Christines Schwester Margarete (* 4. August 1469; † 7. Dezember 1528) ehelichte 1487 Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg (* 1468; † 19. Februar 1532). Der jüngste Sohn Wolfgang (* 1473; † 1478) verstarb schon in Kinderjahren³¹.

28 Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 203f.

29 Vgl. KATTINGER, PUTENSEN, WERNICKE, Vorwort (1997), S. 7. Generell ist die Kalmarer Union ein beliebtes Forschungsthema. Neben den bereits genannten Werken ist zusätzlich auf folgende Darstellungen zu verweisen, die einen umfassenden Überblick bieten: CHRISTENSEN, Kalmarunionen (1980) sowie ENEMARK, Kalmarbrev (1979). Zum Niedergang der Kalmarer Union siehe auch GUSTAFSSON, Riken (2000). Hinsichtlich der älteren schwedischen Literatur ist anzumerken, dass diese oft sehr nationalistisch geprägt ist und die Opposition gegen die Kalmarer Union in den Mittelpunkt stellt. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es keine einheitliche schwedische Bewegung gegen die Union an sich oder die Unionskönige gab. Vielmehr war Schweden von innerpolitischen Auseinandersetzungen geprägt, durch die sich die widerstreitenden Parteien lange Zeit zu keinem gemeinsamen Vorgehen einigen konnten. Doch auch die ältere dänische Literatur stellt die Kalmarer Union vielfach nationalistisch verklärt als eine Zeit der besonderen Größe und Stärke Dänemarks dar. Vgl. ETTING, Fællesskab (1998), S. 204f.

30 Vgl. NIELSEN, BJERG, Konger (1998), S. 59f. Zu den biografischen Angaben ihrer Vorfahren vgl. BLASCHKE, »Ernst, Kurfürst von Sachsen« (1959), S. 620; RALL, »Albrecht III., der Gütige (der Fromme)« (1953), S. 156.

31 Bezüglich der biografischen Angaben siehe u. a. SCHUBERT, »Friedrich III. der Weise, Kurfürst von Sachsen« (1961), S. 568f.; KLEIN, »Johann der Beständige« (1974), S. 522; SCHWINEKÖPER, »Ernst, Herzog von Sachsen« (1959), S. 615; FLATHE, »Albrecht« (1967), S. 268; SCHMIDT, »Heinrich der Mittlere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Celle« (1969), S. 350; LUDOLPHY, Friedrich der Weise (1984), S. 43f.; ROGGE, Ernst von Sachsen (2002), S. 28; GROSS, Wettiner (2007), S. 83; STEPHAN, Friedrich der Weise (2014), S. 45.

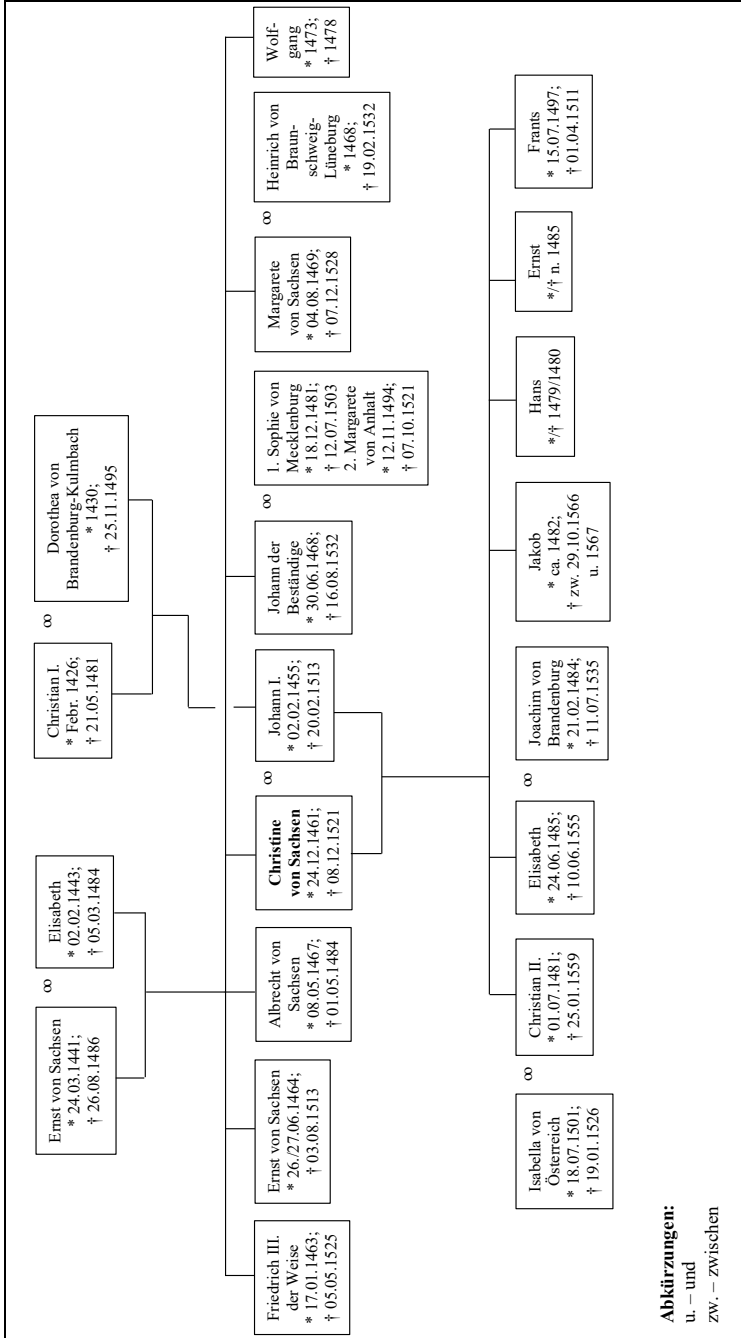


Abb. 2: Verwandtschaftstafel der Christine von Sachsen, eigene Erstellung³²

32 Vgl. BLASCHKE, >Ernst, Kurfürst von Sachsen< (1959), S. 620; RALL, >Albrecht III., der Gütige (der Fromme)< (1953), S. 156; SCHUBERT, >Friedrich III. der Weise, Kurfürst von Sachsen< (1961), S. 368f.; KLEIN, >Johann der Beständige< (1974), S. 522; SCHWINEKÖPER, >Ernst, Herzog von Sachsen< (1959), S. 615; FLATHE, >Albrecht< (1967), S. 268; SCHMIDT, >Heinrich der Mirtlere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Celler< (1969), S. 350; LUDOLPHY, Friedrich der Weise (1984), S. 43f.; ROGGE, Ernst von Sachsen (2002), S. 28; GROSS, Wettiner (2007), S. 83; STEPHAN, Friedrich der Weise (2014),

Nach Heiratsverhandlungen zwischen den Räten des dänischen Königs Christian I. (* Februar 1426; † 21. Mai 1481) und seines Sohnes Johann (* 2. Februar 1455; † 20. Februar 1513) sowie Kurfürst Ernst von Sachsen wurde die Eheschließung von Christine und Johann beschlossen. Im August 1478 gelangte sie im Zuge ihrer Brautfahrt im Alter von 16 Jahren nach Dänemark, um in Kopenhagen mit dem Thronfolger vermählt zu werden³³. Am 6. September 1478 fand die Hochzeit statt³⁴. Die bei länderübergreifenden Eheschließungen häufig auftretenden Probleme bei der Verständigung der Ehepartner blieben Christine und Johann erspart, weil er der deutschen Sprache mächtig war³⁵. Nach dem Tod des dänischen Königs Christian I. im Jahr 1481 trat Johann die Herrschaft an. Er wurde am 5. Mai 1482 offiziell vom dänischen Reichsrat gewählt und damit als König bestätigt. Anfang 1483 stimmte der norwegische Reichsrat der Wahl zu und so wurde Christine schließlich zur Königin von Dänemark und Norwegen gekrönt. In Schweden dagegen fand die Krönung des Königspaares erst 1499 statt, weil das Land auf der Unabhängigkeit unter dem Reichsverweser Sten Sture bestand und Johann I. lange Zeit seine Anerkennung als König verweigerte³⁶.

Aus der Ehe zwischen Christine und Johann gingen sechs Kinder hervor: Christian II. (* 1. Juli 1481; † 25. Januar 1559) ehelichte 1515 Isabella von Österreich (* 18. Juli 1501; † 19. Januar 1526) und bestieg in Nachfolge seines Vaters am 21. Februar 1513 den dänischen Thron. Die einzige Tochter Elisabeth (* 24. Juni 1485; † 10. Juni 1555) wurde 1502 mit Joachim von Brandenburg (* 21. Februar 1484; † 11. Juli 1535) vermählt. Ein weiterer Sohn, Jakob (* um 1482; † zwischen 29. Oktober 1566 und 1567), wurde möglicherweise Geistlicher. Drei weitere Kinder, Hans (*/† 1479/1480), Ernst (vermutlich */† nach 1485) und Frants (* 15. Juli 1497; † 1. April 1511) überlebten das Kindesalter nicht oder kaum³⁷. König Johann und

S. 45; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18; LUDOLPHY, Friedrich der Weise (1984), S. 274; RASMUSSEN, Broder Jakob den Danske (1986), S. 81; HEISE, >Elisabeth< (1890), S. 495f.; HEISE, >Elisabeth (Isabella)< (1890), S. 494f.; HEISE, >Christian (Christiern) II< (1889), S. 481, 490; HEISE, >Christine, 1461–1521< (1889), S. 573; MOLLERUP, >Christian (Christiern) I< (1889), S. 477, 481; HEISE, >Hans, 1455–1513< (1892), S. 563, 566.

33 Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18; MOLLERUP, >Christian (Christiern) I< (1889), S. 477, 481; HEISE, >Hans, 1455–1513< (1892), S. 563, 566. Heiratsverhandlungen waren zu diesem Zeitpunkt üblich und auch die Heirat eines dänischen Thronfolgers mit einer Fürstentochter aus dem Alten Reich war keine Seltenheit. Immerhin stammten die meisten dänischen Königinnen im Mittelalter aus solchen Fürstentümern, während andere norwegischer, slawischer, niederländischer, schwedischer, russischer oder englischer Herkunft waren. Vgl. INGESMAN, POULSEN, Indledning (2000), S. 13. Eheschließungen zwischen Sachsen und Dänemark sollten sich in den folgenden zwei Jahrhunderten fortsetzen. Dazu ESSEGERN, Spielraum (2010), S. 55. Angemerkt auch in BLOCH, Kleiderstaat (2010), S. 71.

34 Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18.

35 Vgl. SPIESS, Ehemann (1997), S. 30. Dies war für gehobene Kreise im dänischen Spätmittelalter üblich, immerhin hatte sich das Mittelniederdeutsche als Handelsverkehrssprache und zeitweise auch in der königlichen Kanzlei durchgesetzt. Vgl. WERNICKE, Hansekaufmann (1997), S. 188; BISGAARD, Tjenesteideal (1988), S. 21.

36 Vgl. HEISE, >Hans, 1455–1513< (1892), S. 563f.; LAURING, Dronninger (1982), S. 19.

37 Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18; LUDOLPHY, Friedrich der Weise (1984), S. 274; RASMUSSEN, Broder Jakob den Danske (1986), S. 81; HEISE, >Elisabeth< (1890), S. 495f.; HEISE, >Elisabeth (Isabella)< (1890), S. 494f.; HEISE, >Christian (Christiern II)< (1889), S. 481, 490. Hinsichtlich der Anzahl der Kinder

Königin Christine hielten sich gemeinsam mit ihren Kindern vornehmlich in ihren Residenzen in Kopenhagen und Nyborg auf. Darüber hinaus war vor allem Johann in den von ihm regierten Reichen Dänemark, Norwegen und Schweden unterwegs, denn zu diesem Zeitpunkt war die Reisherrschaft weiterhin üblich³⁸.

Im Jahr 1501 befand sich das Königspaar gemeinsam in Schweden, doch kehrte Johann zur Mobilmachung seiner Truppen nach Dänemark zurück. Der Dänisch-Schwedische Krieg war ausgebrochen und dem Schloss in Stockholm drohte eine Belagerung. König Johann gelang es nicht, rechtzeitig seine Truppen nach Schweden zu bringen. Nach einer etwa siebenmonatigen harten und verlustreichen Belagerung musste die in Stockholm verbliebene Königin Christine sich am 6. Mai 1502 geschlagen geben. Es wurde verhandelt, dass das Schloss am 9. Mai übergeben wurde. König Johann erreichte erst sechs Tage später Stockholm und zog sich unverrichteter Dinge wieder nach Dänemark zurück. Christine geriet in schwedische Gefangenschaft, die sie in verschiedenen Klöstern verbrachte. Nach mehreren gescheiterten Versuchen³⁹ gelang es den Lübecker Ratsherren Hermann Meßmann und Bernhard Bomhover, Ende des Jahres 1503 ihre Freilassung zu erwirken⁴⁰. Königin Christine kehrte nach ihrer Gefangenschaft nicht zu Johann zurück. Dies wird in der

geben Überlieferung wie auch Literatur unterschiedliche Informationen. Wenn auch Christian, Elisabeth und Frants in zahlreichen Werken genannt werden, fehlt häufig die Anführung von Hans und Ernst. Dies ist beispielsweise in der Chronik von Arild Huidtfeldt der Fall: Huidtfeldt, *Kong Hansis Historie* (1977). Die beiden bereits im Säuglingsalter verstorbenen Kinder werden hingegen in ausführlicheren Darstellungen zur dänischen Genealogie mit aufgeführt. Mehrere Darstellungen, so die zu König Johann im Dansk Biografisk Leksikon, übernehmen die durch Teile der oldenburgischen und sächsischen Überlieferung bestätigten fünf Kinder. Vgl. RASMUSSEN, Broder Jakob den Danske (1986), S. 11f., 18, 20f., 81; HEISE, >Hans, 1455–1513< (1892), S. 566. Jakob wird in wenigen aktuelleren Arbeiten zusätzlich als sechster Sohn genannt, wenn auch auf genauere Angaben bezüglich seiner Person verzichtet wird. Vgl. etwa JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 11 oder NIELSEN, BJERG, Konger (1998), S. 59f. Jørgen Nybo Rasmussen vertritt und diskutiert die Ansicht, Jakob sei möglicherweise Geistlicher gewesen und habe als Franziskanermonch als Missionar in Südamerika gewirkt. Siehe RASMUSSEN, Broder Jacob den Danske (1986); RASMUSSEN, Forord (2003); RASMUSSEN, Broder Jacob den Danskes identitet (2003); CÁZARES, Broder Jacob (2003).

38 Vgl. PORSMOSE, Konge (2017), S. 22. Zur Reisherrschaft siehe FOUQUET, >Hauptorte – Metropolen – Haupt- und Residenzstädte im Reich (13. – beginnendes 17. Jh.)< (2003), S. 9.

39 Pläne zur Sendung von Truppen zur Hilfe und Befreiung der Königin während der Belagerung in Stockholm sind beispielsweise zwei Briefen König Johanns aus Februar und März des Jahres 1502 zu entnehmen. *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 227, S. 160f., Nr. 230, S. 163f. Zu den Verhandlungen um Königin Christines Freilassung ausführlich JESPERSEN, Rolle (2018), S. 380–385.

40 Lübeckische Ratslinie (1925), S. 85, 87; Huidtfeldt, *Kong Hansis Historie* (1977), S. 182–184, 206; *Danske Magazin*, 6. Reihe, Bd. 1 (1913), S. 106, 110; *Sverges traktater*, Bd. 3 (1895), Nr. 569c, S. 516f. Vgl. auch JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 16; JESPERSEN, Rolle (2018), S. 380; RASMUSSEN, Christine von Sachsen (2001), S. 315. Die Daten der Niederlage und Übergabe des Stockholmer Schlosses sowie Christines Freilassung nach der Gefangenschaft unterliegen in den Darstellungen leichten Abweichungen. So werden folgende Zeiträume genannt: 6. Mai 1502 bis Dezember 1503 (Mikkel Leth Jespersen), 6. Mai 1502 bis Oktober 1503 (Arnold Heise), 9. Mai 1502 bis Ende 1503 (Mikael Venge und Erland Porsmose), 18 Monate (Lorentz Peter Fabricius), fast 20 Monate (Carl Ferdinand Allen), 20 Monate (Palle Lauring). Vgl. JESPERSEN, Rolle (2018), S. 380; PORSMOSE, Konge (2017), S. 26; HEISE, >Christine, 1461–1521< (1889), S. 572; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 357; LAURING, Dronninger (1982), S. 20f.; ALLEN, *De tre nordiske Rigers Historie* (1864), Bd. 1, S. 334; FABRICIUS, Kirkehistorie, Bd. 1 (1934), S. 665. Dass Christine sich Ende des Jahres 1502,

Forschung zum einen mit der verspäteten Rückkehr des Königs aus Dänemark begründet, wobei ihm teilweise Absicht unterstellt wird. Zum anderen wird das Verhältnis zwischen König Johann und Edele Mikkelsdatter Jernskæg⁴¹, der vormaligen Hofjungfrau Christines, genannt⁴².

Nach letzten Reisevorbereitungen auf Schloss Næsbyhoved bei Odense begab die Königin sich im Frühjahr 1504 auf eine Reise nach Brandenburg, die einen Familienbesuch mit dem Besuch von Pilgerstätten verband. Während der Reise traf sie sowohl ihre Schwester Margarete von Sachsen als auch ihre Tochter Elisabeth, die während Christines Gefangenschaft am 10. April 1502 eine Ehe mit Joachim von Brandenburg eingegangen war⁴³.

Nach der etwa zweimonatigen Reise ließ sich Königin Christine in Odense nieder und führte dort getrennt von ihrem Ehemann ihre eigene Hofhaltung. Das Verhältnis des Ehepaares bezeichnet Mikkel Leth Jespersen als »de facto skilsmisse«⁴⁴. Zeitweise gemeinsam mit dem jüngsten Sohn Frants lebte sie seit April 1504 hauptsächlich auf Schloss Næsbyhoved wie auch etwas später in ihrem städtischen Anwesen in Odense und besuchte mehrfach das Schloss Tranekær sowie andere Orte. Nach dem Tod von König Johann im Jahr 1513 führte sie ihre eigenständige Hofhaltung fort⁴⁵. Die unabhängige Hofhaltung der Königin sticht hervor, denn üblicherweise war das Frauenzimmer, wenn auch eigenes Personal umfassend, gesonderten Regeln unterliegend und gegebenenfalls finanziell abgetrennt, Teil des übergeordneten Königshofes⁴⁶. Der Umzug ins städtische Anwesen wird in der Forschung zum Teil mit ihrer engen Bindung zum kirchlichen Leben in Odense begründet. Dies habe zunächst die Einquartierung bei Städtern notwendig gemacht und schließlich zum Kauf des Anwesens geführt. Weshalb Christine sich für ein Leben in der Stadt entschied, muss letztlich offenbleiben, wenn auch praktische Gründe wie die Nähe zu Kirchen und Klöstern und Kontakte zu den städtischen Kaufleuten sicherlich vorlagen. Auch in Nyborg hatte Christine 1483 ein Anwesen erworben und dort zeitweilig übernachtet⁴⁷. Im Zusammenhang mit ihrer eigenständigen Hofhaltung, sowohl zu Lebzeiten ihres

genauer am 11. November, in Gefangenschaft befand, belegt auch ein Dokument in *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 2 (1914), Nr. 148, S. 186f.

41 Zu dieser Persönlichkeit DEHN-NIELSEN, *Kong Hans* (2013), S. 36–38 sowie HEISE, »Jernskæg, Edele« (1894), S. 454. Weiterführend auch *Personenkatalog 1* (Hofpersonal), Nr. 109 (Edele Mikkelsdatter Jernskæg).

42 Vgl. RASMUSSEN, *Christine von Sachsen* (2001), S. 315.

43 Vgl. JESPERSEN, *Dronning Christine* (2006), S. 16f.; NIELSEN, BJERG, *Konger* (1998), S. 60; LUDOLPHY, *Friedrich der Weise* (1984), S. 43f.; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 357f. Zu der Reise nach Brandenburg auch Kapitel 5.1.

44 JESPERSEN, *Dronning Christine* (2006), S. 17. Sie lebten nach Jespersen also, als wären sie geschieden. So auch RASMUSSEN, *Christine von Sachsen* (2001), S. 315.

45 Vgl. JESPERSEN, *Dronning Christine* (2006), S. 17f.; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 358. Zu Königin Christines Reisen siehe ausführlich Kapitel 5.

46 Vgl. KIRCHER-KANNEMANN, *Organisation* (2000), S. 238f.

47 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 365f. Belegt wird der Kauf des Anwesens in Nyborg 1483 durch Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5331, S. 327f. In den Hofhaltungsrechnungen wird dieses städtische Anwesen 1501/02, 1504 und 1505 direkt erwähnt, im ersten Fall im Zusammenhang mit der Entlohnung einer Bediensteten. DCH (1904), S. 28, 89, 119.

Ehemannes als auch als Witwe, verfügte Christine über eine Position, die sowohl politisch als auch wirtschaftlich nicht unbedeutende Handlungsspielräume mit sich brachte⁴⁸.

Königin Christine war sehr fromm und engagierte sich in kirchlichen Belangen. Dafür sprechen ihre regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten, die Pilgerreise, zahlreiche Opfergaben und Stiftungen an Kirchen und Klöster sowie Almosen an Arme und Kranke. Insbesondere die Stiftung der St. Claraklöster in Kopenhagen und Odense sowie die von Claus Berg geschaffene Altartafel und das Steinepitaph für das Grab von König Johann und dem Sohn Frants in der Odenseer Franziskanerkirche (Gråbrødre Kirke), die auch Christines letzte Ruhestätte werden sollte, belegen ihre Religiosität und besondere Verbundenheit zum Franziskanerorden. Reformatorischen Bewegungen stand Königin Christine kritisch gegenüber⁴⁹.

Königin Christine verstarb im Alter von 60 Jahren am 8. Dezember 1521 in Odense. Ihr Leichnam wurde am 21. Dezember neben ihrem Ehemann Johann im Franziskanerkloster beigesetzt, später jedoch in die St. Knudskirche überführt⁵⁰. Ein Teil des städtischen Anwesens wurde auf ihren Wunsch hin zum Kloster umfunktioniert, diese Nutzung war durch die Grafenfehde und die darauffolgende Reformation Dänemarks jedoch nur von kurzer Zeit⁵¹.

48 Dazu ausführlich JESPERSEN, Rolle (2018). Carsten Porskrog Rasmussen betont ebenfalls die politische Rolle einiger spätmittelalterlicher dänischer Königinnen. Vgl. RASMUSSEN, Dronningebloed (2018), S. 434.

49 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 30; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 27. Zur Reformation in Dänemark vertiefend OLESEN, Reformation (2005) sowie FABRICIUS, Kirkehistorie, Bd. 2 (1936), S. 189–283. Die Stiftungen und milden Gaben der Königin im Allgemeinen wie auch die Arbeiten von Claus Berg werden an späterer Stelle aufgegriffen, siehe Kapitel 7.2.9. und 8.1.12.

50 Vgl. HEISE, >Christine, 1461–1521< (1889), S. 573; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 667, Anm. 539.

51 Vgl. MADSEN, Næsbyhoved (1963), S. 121.

3. HÖFISCH-STÄDTISCHE ÖKONOMIE UND IHRE QUELLEN

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Hof und Stadt lassen sich bezogen auf Odense anhand verschiedener Überlieferung wie den bereits in der Einleitung angesprochenen Hofhaltungsrechnungen von Königin Christine, Zollrechnungen verschiedener Städte und *lensregnskaber* aus Næsbyhoved und Tranekær nachzeichnen und werden durch das Briefbuch von 1504 bis 1511 ergänzt. Daneben lassen diese Quellen auch Einblicke in die Zusammensetzung des Hofpersonals, die Hof- Umlandbeziehungen, Wirtschaftsverflechtungen des Hofes zu anderen Städten und Kaufleuten sowie verschiedenste Einnahmen und Ausgaben der Königin zu. Ihre Aussagekraft ist vielschichtig und die Art der Rechnungsführung variiert, sodass eine formale Analyse der inhaltlichen Auswertung vorangestellt werden muss.

Während die *lensregnskaber* aus Næsbyhoved und Tranekær jeweils einen weitgehend eigenständigen Quellenkorpus darstellen, können die Hofhaltungsrechnungen kaum tiefergehend analysiert werden, ohne die Zollrechnungen der Städte Ribe und Kolding mit einzubeziehen oder wenigstens deren Entstehung und schließlich archivalische Ablage im Reichsarchiv in Kopenhagen näher zu betrachten. Hofhaltungsrechnungen und Zollrechnungen haben inhaltlich grundlegende Unterschiede, immerhin dienten sie der Verzeichnung der Ausgaben und einiger Einnahmen des Hofes bzw. der Abbildung der Zolleinnahmen, hängen aber durch Rechnungsführung und ablage eng miteinander zusammen, was im Folgenden tiefergehend beleuchtet wird.

3.1. Königin Christines Hofhaltungsrechnungen

Die 1904 erschienene Edition der Hofhaltungsrechnungen von William Christensen enthält sieben Rechnungen aus dem Reichsarchiv Kopenhagen und umfasst insgesamt die Zeitspanne von 1496 bis 1521. Rechnung I (1496–1503 (1504)), II–III (1504–1505), V (1505–1509) und VI (1510–1513) enthalten unter Einbezug lose eingelegter Blätter und weiterer kurzer Rechnungsabschnitte die Hofhaltungsrechnungen im eigentlichen Sinne, also die Aufstellung von Einnahmen und Ausgaben des Hofes in dem jeweiligen Zeitraum. Rechnung IV (1504–1507) und VII (1520–1521) enthalten dagegen zusätzlich als Teil der Einnahmen Zollrechnungen, genauer einen Teil der Zolleinkünfte Königin Christines aus Ribe und Kolding. Die Rechnungen II und III sind bis auf den in II fehlenden Schluss der Rechnung III inhaltlich nahezu identisch und so wurde unter Angabe der Abweichungen

in II nur die Rechnung III abgedruckt¹. Im dänischen Reichsarchiv in Kopenhagen befinden sich die Rechnungen heute hauptsächlich in zwei Akten, von denen eine die gedruckten Rechnungen I bis VI und die andere die Rechnung VII beinhaltet².

Die sieben Rechnungen wurden nicht von derselben Hand geführt und somit lassen sich verschiedene Schreiber nachweisen, die diese Aufzeichnungen im Auftrag der Königin vorgenommen haben. William Christensen versucht in seiner Edition 1904 bereits eine erste Zuordnung: Die erste Rechnung wurde demnach von einem unbekanntem Schreiber zu Papier gebracht. Hans Reff, der sich in einem Eintrag mit *meg Hans Reff*³ bezeichnet und später Königin Christines Kanzler war, habe die Rechnung III verfasst. Rechnung II, in der das Schriftbild etwas flüchtiger erscheint, trotzdem aber auf denselben Schreiber hindeutet, nennt Hans Reff in der dritten Person. Christensen verweist daher auf einen möglichen Schreiber im Namen Reffs, geht auf diese Vermutung und das damit einhergehende Problem mit der ähnlichen Schrift in III aber nicht weiterführend ein. Die vierte Rechnung wurde laut Christensen, der anscheinend die Handschrift mit jenen anderer Rechnungen verglich, von dem Kaplan Peder Griis verfasst. Während V und der größte Teil von VI erneut von Hans Reff – oder im ersten Fall möglicherweise unter seiner Anweisung – geführt worden seien, sei Rechnung VII von einem *her* Jacob niedergeschrieben worden⁴.

Poul Enemark bestätigt einen unbekanntem Schreiber für I sowie die von Christensen genannten Rechnungsführer Peder Griis und *her* Jacob für IV und VII. Die anderen Rechnungen jedoch, II, III, V und den überwiegenden Teil von VI, ordnet er einer anderen Schreiberhand zu, die er als >A< betitelt. Einzelne Seiten von VI tragen eine andere Handschrift, seien also wiederum einer weiteren Hand zuzuordnen. Enemark geht, insbesondere anhand der zahlreichen Zollrechnungen belegt, von mehreren Schreibern aus, die Hans Reff unterstellt waren und in seinem Namen Rechnung führten⁵. Diese Annahme lässt auch zu, dass Reff von demselben Schreiber an unterschiedlicher Stelle in der ersten und dritten Person genannt wird. Dieser Schreiber führte zwar in Reffs Namen Rechnung und benennt ihn als Rechnungsführer, erwähnt ihn in Ausnahmefällen inkonsequenter Weise aber in der dritten Person. Namentlich erscheint Hans Reff als Rechnungsführer in VI, wo zu Beginn angegeben wird, dass er die im Folgenden aufgelisteten Beträge im Auftrag Königin Christines eingenommen und ausgegeben habe: *Thesse effitherscreffne penninge haffuer jeg Hans Reff vpboret oc vdgiffuit paa wor kære nadige ffrves veygnæ [...]*⁶.

Dieses Zitat verweist gleichzeitig auf den Aufbau der Hofhaltungsrechnungen, der unabhängig vom Rechnungsführer grundsätzlich gleich ist. Die Rechnungen beginnen mit

1 DCH (1904), S. 1, 38f., 162, 216, 342f., 393.

2 RAK, Regnskaber 1433–1559: Dronningens skrivners regnskabsbøger (1481–1510), Pakkenr. 4 (DCH (1904) I–VI); RAK, Regnskaber 1433–1559: Regnskabsbog for dronning Christines hofudgifter (1520–1521), Pakkenr. 10 (DCH (1904) VII). Am Ende der edierten Rechnung VII ist zudem ein Teil folgender Rechnung abgedruckt: RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v.

3 DCH (1904), S. 149. Er benutzt das Reflexivpronomen >mir<.

4 Dazu ebd., S. 1, 38f., 162, 216, 342f., 393. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 167 (*her* Hans Reff), Nr. 237 (*her* Jacob) und Nr. 501 (*her* Peder Griis).

5 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64–66.

6 DCH (1904), S. 343.

einem einleitenden Satz, in dem der Rechnungsführer mitteilt, dass er die folgenden Gelder im Namen der Königin eingenommen und ausgegeben habe, seitdem zuletzt Rechnung abgelegt wurde oder seitdem er in ihren Dienst eingetreten ist. Dies erfolgt teilweise unter Angabe des Datums. Darauf folgen die Einträge der Einnahmen in weitgehend chronologischer Abfolge. Die Ausgaben wiederum werden von den Einnahmen durch eine Anmerkung abgegrenzt, die diese Einträge kurz in einem Wort oder etwas ausführlicher im ganzen Satz als Ausgaben kennzeichnen. Die Ausgaben können wie in Rechnung VII ohne Lücke auf die Einnahmen folgen oder aber wie in IV durch mehrere leere Seiten getrennt sein⁷. Lose Blätter und Notizen in den Originalen wurden durch William Christensen in die Edition übernommen, einer Rechnung zugeordnet und entsprechend gekennzeichnet. Sie wurden entweder wie in Rechnung I, IV und V in die Rechnungen integriert oder wie im Fall von II–III, VI und VII am Ende der Rechnung abgedruckt⁸.

Bei den Einnahmen handelte es sich um verschiedene Beträge, die der Rechnungsführer entweder direkt von der Königin oder durch Zolleinnahmen, Steuern, von Kaufleuten oder als Einnahmen aus Ländereien erhielt. Gemein ist den Rechnungen I, II–III, V und VI, dass zwar einzelne Einnahmeposten verbucht, diese aber bis auf Informationen wie die Art der Einnahmen, die Höhe und möglicherweise den Grund kaum spezifiziert wurden. So wurden etwa bei den Zolleinnahmen Gesamtsummen verbucht. Die Rechnungen IV und VII dagegen enthalten Zollrechnungen, die im Original detailliert in Listenform aufgestellt und unter Berücksichtigung aller gegebenen Informationen als Tabellen in die Edition unter den Einnahmen eingegangen sind. Deren Rechnungsführung selbst sowie der dadurch bedingte Zusammenhang mit den Hofhaltungsrechnungen und anderen Zollrechnungen werden im folgenden Kapitel zu den Zollrechnungen mitbetrachtet⁹.

Die Hofhaltungsrechnungen weichen in ihrem Aufbau leicht von dem oben geschilderten Grundprinzip ab und sollen im Folgenden in ihren Besonderheiten kurz betrachtet werden. So beginnt die Rechnung I nicht mit den Einnahmen, sondern mit Lohnauszahlungen zwischen 1496 und 1500, zunächst ohne Ortsangabe und schließlich in Stockholm und Kopenhagen¹⁰. Nach mehreren unbeschriebenen Seiten folgt die Auflistung der Einnahmen, auf deren Grundlage Rechnung geführt wurde. Aufgrund des schlechten Zustandes dieser Seiten ist nicht abschließend auszumachen, ob ein einleitender Satz dazu vorlag. Die auf die Lohnausgaben folgenden Worte *Anno domini*¹¹ lassen dies jedoch als naheliegend erscheinen¹². Nach zwei weiteren unbeschriebenen Seiten beginnen die Ausgaben, lediglich betitelt mit *Vtgiff*¹³.

7 Welche Seiten im Original beschrieben oder freigelassen sind, ist in der Edition vermerkt.

8 So beispielsweise ebd., S. 31f. oder 156–161. Diese Beispiele könnten zahlreich erweitert werden.

9 Zu den Einnahmen in den edierten Hofhaltungsrechnungen siehe ebd., S. 39–44, 162–185, 216–220, 343–351, 394f.

10 Ebd., S. 1–10.

11 Ebd., S. 10. Die folgenden Worte sind wie auch der größte Teil dieses Satzes und der folgenden Blätter durch starken Schimmelbefall im Original nicht mehr erkennbar. Dies ist auch in der Edition vermerkt.

12 Ebd., S. 10–12.

13 Ebd., S. 12. Die Ausgaben umfassen ebd., S. 12–37.

Die Rechnung III dagegen beginnt zwar, wie sonst üblich, mit den dieser Rechnung zugrundeliegenden Einnahmen¹⁴, doch es folgt nicht bloß ein langes Ausgabenverzeichnis. Vielmehr wird die eigentliche Auflistung der Ausgaben mehrfach durch Zwischenüberschriften unterbrochen. Auf die Ausgaben von März bis September 1504¹⁵ folgt eine Entlohnungsliste des Hofpersonals vom September 1504, die wiederum in die folgenden weiteren Ausgaben übergeht¹⁶. Ende März 1505 erfolgt mit dem Hinweis auf die Lohnauszahlungen zu Ostern eine weitere Unterbrechung der Ausgaben mit anschließendem fließendem Übergang in die kommenden Ausgaben. Diese wurden bis Ende September 1505 weitergeführt¹⁷. Anschließend liegt ein Bruch in der Chronologie vor, da den zuvor genannten Einträgen eine Liste über vom Rechnungsführer erhaltene Tuche aus dem Jahr 1504 folgt¹⁸. Daran schließt sich eine detaillierte Übersicht über die im selben Jahr getätigte Verteilung dieser Tuche an das Hofpersonal an¹⁹. Am Ende der Rechnung III befindet sich ein weiteres Verzeichnis über Ausgaben, die ab März 1504 getätigt wurden²⁰. Da es sich wie oben angemerkt um eine Reinschrift der Rechnung II handelt, bestehen im Vergleich beider Rechnungen geringe Unterschiede in der Formulierung mit teilweise genaueren Informationen in einer der Rechnungen. Selten sind Fehler in der Abschrift vorhanden²¹.

In Rechnung IV sind, wie an anderer Stelle bereits vermerkt, detaillierte Zollrechnungen aus den Jahren 1504 bis 1507 in den Einnahmen integriert. Auf einzelne Einnahmeposten und die Zollrechnungen 1504 folgen zunächst Einnahmen aus Fohlenverkäufen, denen sich wenige Ausgaben anschließen²². Ansonsten laufen die Zollrechnungen fort, bis die eigentlichen Ausgaben notiert wurden²³. Die Ausgaben sind wie üblich fortlaufend und werden nur durch die Angabe eines neuen Jahres unterbrochen²⁴. Wie in der Rechnung III sind auch in den Ausgaben der Rechnung V einzelne Abschnitte anders betitelt worden. So werden jeweils die Entlohnungslisten aus September 1505, 1507, 1508 und 1509 sowie Ostern oder April 1506, 1508 und 1509 als solche gekennzeichnet. Insgesamt sind die Ausga-

14 So ebd., S. 39–44.

15 Ebd., S. 44–98.

16 Ebd., S. 99–126.

17 Ebd., S. 126–149.

18 Ebd., S. 149f.

19 Ebd., S. 150–152.

20 Ebd., S. 152–156.

21 Dies ist beispielsweise in einem Eintrag aus dem Juli des Jahres 1505 der Fall: Während der Rechnungsführer in der Vorlage (Rechnung II) noch richtig einen (leicht gerundeten) Ellenpreis von zwei Schilling bei einem Einkauf von 41 Ellen Leinwand für einen Gesamtpreis von fünf Mark und vier Schilling berechnet, ist die Angabe des Ellenpreises mit sieben Albus in der Reinschrift (Rechnung III) falsch. Ebd., S. 139.

22 Zu den Einnahmen und Ausgaben bezüglich der Fohlenverkäufe ebd., S. 168.

23 Die Einnahmen in der Rechnung IV umfassen ebd., S. 162–185.

24 Der Beginn neuer Jahre in den Ausgabenposten der Rechnung IV wird folgendermaßen eingeleitet: *Anno domini mdquinto* (ebd., S. 190), *Anno domini mdsexto* (ebd., S. 198) und *Anno domini mdseptimo* (ebd., S. 210).

ben aber chronologisch geführt und den jeweiligen Entlohnungslisten schließen sich andere Ausgabenposten an, bis eine neue Entlohnungsliste eingeleitet wird²⁵.

Während die Einnahmen in der Rechnung VI grundsätzlich chronologisch fortlaufen, besteht das Ende der Auflistung aus Einnahmen von Tuchen verschiedener Herkunft, denen jeweils die Ausgabe an das Hofpersonal unter Angabe von Namen und erhaltener Menge zugeordnet ist. Somit wird deutlich, von wem der Rechnungsführer das Tuch erhalten und an wen er es wieder als Entlohnung ausgegeben hat. Diese Rechnungseinträge sind keine chronologische Fortführung der Einnahmen²⁶. Bei den Ausgaben gestaltet es sich wie in Rechnung III und V, dass die Entlohnungen des Hofpersonals Ostern 1510 und 1511 sowie im September 1511 mit Zwischenüberschriften versehen wurden, fortlaufende andere Ausgaben schließen sich an. Diese Entlohnungslisten sind sehr kurz und umfassen teils nur wenige Personen, sodass von der Entlohnung einzelner Hofmitglieder keineswegs auf das gesamte Personal geschlossen werden kann. Durch die Einordnung am Ende der Einnahmen ergibt sich, dass die Nennungen des Hofpersonals hinsichtlich der Tuche 1511 zeitlich später datiert sind als die ersten Nennungen im Ausgabenverzeichnis, das 1510 beginnt²⁷.

Bezüglich der Besonderheiten der Rechnung VII ist zu vermerken, dass die Ausgaben nach den chronologisch geführten Einnahmen²⁸ mit einer Entlohnungsliste aus September 1520 beginnen²⁹, worauf ein Verzeichnis über die Ausgabe von Tuchen an das Hofpersonal zum selben Zeitpunkt folgt³⁰. Anschließend sind tägliche Ausgaben verbucht: *Dagligh wdgiffth effther myn frwes nades willie oc befallingh in anno 1520*³¹. Da im September 1521 das zuvor eingenommene Geld anscheinend aufgebraucht war, werden im Anschluss an die genannten Ausgaben neue Einnahmeposten aufgeführt³². Im Sinne der sonstigen Rechnungsführung stellt sich die Frage, warum diese mitten in der Rechnung nach einem unbeschriebenen Blatt und nicht gemeinsam mit den anderen Einnahmen verbucht wurden. Nach diesem Einschub folgt eine weitere Entlohnungsliste aus dem November 1521³³. Zuletzt ist der Rechnung VII die Edition eines aus acht Blättern bestehenden Registers angefügt, das anscheinend mitten in einer Zollrechnung beginnt und weitere Ausgaben der Hofhaltung enthält³⁴.

Von der übergeordneten Struktur der Rechnungen ausgehend sollen nun die einzelnen Einträge genauer in den Blick genommen werden. Die Einträge über die Ausgaben des Hofes unterschiedlichster Art, seien es Käufe von Waren, die Entlohnung von Dienstleistun-

25 Die jeweiligen Entlohnungslisten beginnen auf den Seiten ebd., S. 221, 229, 253, 285, 299, 316 und 332. Die davor verbuchten Einnahmen der Rechnung V umfassen ebd., S. 216–220.

26 Die Einnahmen der Rechnung VI umfassen insgesamt ebd., S. 343–351, wobei bereits ab S. 347 der Erhalt und die Ausgabe von Tuchen verbucht worden sind.

27 Die Entlohnungslisten werden in ebd., S. 356, 374 und 384 eingeleitet.

28 Ebd., S. 393–395.

29 Ebd., S. 395–399.

30 Ebd., S. 399f.

31 Ebd., S. 400.

32 Ebd., S. 413.

33 Ebd., S. 413–415.

34 Ebd., S. 416–422. Diese Zollrechnung wird an späterer Stelle ausführlicher aufgegriffen.

gen oder die Bezahlung der Hofbediensteten, sind in den Hofhaltungsrechnungen ähnlich strukturiert. Ein typischer Eintrag nennt oft das Datum, den Betrag, worum es sich handelt, welche Personen es betrifft, bei Käufen den Verwendungszweck und teilweise einen Transaktionsort oder den Herkunftsort der Personen: *Item 33 β fore 3 alne swortt klede, Cristofer fick till en kiortill aff Michill Perß i Othense*³⁵. Dieser Eintrag entstammt der Rechnung V und wurde im Jahr 1507 niedergeschrieben. Er besagt, dass für den Hof Kosten in Höhe von 33 Schilling für drei Ellen schwarzes Tuch entstanden sind, welches von *Michill Perß*, dem Ochsenhändler Mikkel Pederssøn Akeleye, in Odense bezogen wurde und das ein *Cristofer* für Kleidung erhielt. Ein Großteil der Hofhaltungsrechnungen besteht aus Einträgen dieses Aufbaus, die zum Teil mit Datumsangaben versehen und weitgehend chronologisch geführt sind. Somit lassen sich alle Einnahmen und Ausgaben zumindest annähernd zeitlich einordnen.

Davon abweichend aufgebaut sind die Entlohnungen des Personals, die zumeist in Listenform aufgeführt und vom Rechnungsführer auch als Entlohnungsliste eingeleitet worden sind. Das Hofpersonal wurde an Königin Christines Hof üblicherweise zweimal jährlich zu festgelegten Zeitpunkten, die an Ostern (Frühjahrslohn) und Martini im September (Winterlohn) lagen, entlohnt. Dabei handelte es sich um die Auszahlung von Geldbeträgen sowie die Ausgabe von Tuchen. Kleine Formen der Entlohnung, darunter das deutlich häufiger anfallende Schuhgeld etwa für die Hofjungen und die Ausgabe von weiteren Tuchen, Bekleidung oder Zubehör wurden zudem laufend in den Rechnungen verbucht. Als Beispiel einer Entlohnungsliste wird an dieser Stelle jene vom 23. März 1505 angeführt, die folgendermaßen betitelt ist: *Hoffsindernes oc smaaswennenes och andre myn frives thieners løn till poske aar etc. mdquinto*³⁶. Es folgen 20 Einträge zu verschiedenen Mitgliedern des Hofpersonals. An die Entlohnungsliste schließen sich unmittelbar die weiter fortlaufenden Hofhaltungsrechnungen an. Das Hofpersonal der Königin umfasste zu dem Zeitpunkt jedoch keineswegs nur 20 Personen, sodass deutlich wird, dass die jeweiligen Entlohnungslisten nur diejenigen Personen auflisten, die von einem bestimmten Rechnungsführer zu dem genannten Zeitpunkt entlohnt wurden. Von der Anzahl dieser Personen kann nicht auf die Gesamtzahl oder personelle Zusammensetzung des gesamten Hofpersonals geschlossen werden³⁷.

Die Hofhaltungsrechnungen unterlagen keinen festgelegten Rechnungsperioden und die einzelnen Rechnungen wurden so lange geführt, bis die jeweiligen Einnahmen aufgebraucht waren. Anschließend musste ein neuer höherer Einnahmebetrag herangeschafft werden und die Rechnungsführung begann von Neuem. Nach Poul Enemark können die Hofhaltungsrechnungen als Administration von kleineren separaten Beträgen aufgefasst werden, die sich aus willkürlichen Einkünften zusammensetzten³⁸. Der unbestimmte

35 Ebd., S. 244.

36 Ebd., S. 126.

37 Ebd., S. 126f. Zu weiteren Entlohnungslisten siehe etwa ebd., S. 1–10, 82, 125, 221, 229f., 253f., 285f., 316f., 332, 347f., 356f., 395f., 413–415. Besondere Kennzeichnungen von Entlohnungen waren jedoch nicht immer der Fall, so etwa die unkommentiert in die Ausgabenlisten 1506 aufgenommenen Entlohnungen in ebd., S. 207f.

38 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 72f.

Charakter der Rechnungsperioden zeigt sich auch in der Einleitung einiger Rechnungen, *siden jeg sistes regnskab giordde [...]*³⁹, also dem Verweis darauf, dass die neue Rechnungsführung begann, nachdem zuletzt Rechnung abgelegt worden war. Die Hofhaltungsrechnungen hatten trotz der unbestimmten Laufzeit einen abgeschlossenen Charakter und beziehen sich nur auf eine gewisse Menge an Einnahmen und die daraus resultierenden Ausgaben⁴⁰. Diese Einschätzung wird auch dadurch unterstützt, dass in fünf der sieben Hofhaltungsrechnungen der jeweils erste Eintrag der Ein- und Ausgaben mit *primo* oder *først* begonnen wird, anstelle von *item*, was dagegen einen fortlaufenden Eindruck vermittelt⁴¹. Diese Art der Rechnungsführung war üblich, denn »[w]eder das Rechnungsjahr noch irgendeine andere feste Rechnungsperiode existierte als Begriff in der dänischen Staatsverwaltung zu Anfang des 16. Jahrhunderts«⁴². Die edierten Rechnungen II und III zeigen zudem, dass manche Rechnungen zunächst als Vorlage oder Notizen geführt wurden, bevor sie in die eigentliche Reinschrift übertragen wurden. Dies hängt mit der Arbeitsweise von Hans Reff zusammen, dessen Form der Buchführung fortgeschrittener war als die anderer Rechnungsführer am Königinnenhof. Poul Enemark weist darauf hin, dass dieses Vorgehen dagegen bei anderen Rechnungsführern und auch bei den Zollrechnungen nicht üblich war⁴³.

Königin Christine verfügte zeitweise über mehrere Rechnungsführer, die parallel zueinander tätig waren, wodurch sich die Hofhaltungsrechnungen zeitlich überschneiden. Dies bedingte aber keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen den von ihnen verzeichneten Ausgabenposten⁴⁴. Ein solcher Fall liegt bei den gedruckten Rechnungen II–III (1504–1505), IV (1504–1507) und V (1505–1509) vor. Die in Hans Reffs Namen geführten Rechnungen II–III und V grenzen zeitlich aneinander. Während die letzten Ausgaben in II–III im September 1505 verzeichnet wurden, beginnen die Ausgaben in Rechnung V im Oktober⁴⁵ desselben Jahres. Rechnung IV von Peder Griis ist unabhängig davon auf Grundlage anderer Einnahmen geführt worden. Die gleichzeitige Rechnungsführung erklärt sich, wenn man die Art der Einnahmen genauer betrachtet. Hans Reffs Einnahmen sind aus unterschiedlichen Posten zusammengesetzt. Er erhielt Zölle und Steuern verschiedener Städte, Gelder direkt von der Königin und andere Einkünfte. Peder Griis' Rechnung hingegen basiert zum größten Teil auf den Einnahmen der Marktzölle aus Ribe und Kolding zwischen 1504 und 1507. Während die weiteren laufenden und über das Jahr verstreut eingenommenen Zolleinkünfte außerhalb der eigentlichen Marktzeiten von einem lokalen Zöllner eingenommen und separat abgerechnet wurden, war zu den Marktzeiten oft ein Rechnungsführer der Königin anwesend. Peder Griis war also in diesen Jahren auf Reisen zu den Zollstellen, tätigte Bezahlungen, die seine Reisen betrafen und weitere Käufe auf

39 DCH (1904), S. 216.

40 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 72f., 83.

41 DCH (1904), S. 10, 12, 39, 44, 162, 186, 216, 220, 343, 351, 394f.

42 ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 19. Dazu auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 83.

43 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 89; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 20.

44 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 72.

45 Während die ersten Einträge zu Ausgaben in dieser Rechnung undatiert sind, wird etwas später der 14. Oktober 1505 genannt. DCH (1904), S. 220–222.

Grundlage der eingenommenen Gelder. In Odense wurden schließlich weitere die Hofhaltung betreffende Bezahlungen getätigt, die auch bei Reff vorkommen⁴⁶.

Eine Analyse der Ausgabenposten in den Hofhaltungsrechnungen lässt Rückschlüsse auf Lieferanten des Hofes und deren Handelswaren, städtische Dienstleister wie Wirte, Handwerker und Ärzte, Einkäufe des Hofes sowie die genauere Verwendung einiger Posten, die Entlohnung des Hofpersonals, deren Aufgabenbereiche, Reisen der Königin und einzelner Hofmitglieder sowie viele andere Themenbereiche zu. Oftmals sind Kontinuitäten in den Beziehungen zu den höfischen Wirtschaftspartnern sowie Preise und Mengenangaben der bezogenen Waren nachweisbar. Zudem werden Handelskontakte oder Dienstleistungen von Personen aus anderen dänischen Städten oder von Hansekauffleuten – so etwa im Falle des Nürnberg-Lübecker Kaufmanns Matthias Mulich – sichtbar. Verschiedene Einnahmen des Hofes, die als Grundlage der Hofhaltung dienten, ergänzen das Bild⁴⁷.

Bei der inhaltlichen Auswertung der edierten Hofhaltungsrechnungen muss bedacht werden, dass die Rechnungen bis 1503 sehr unvollständig sind und zwischen 1514 und 1519 fehlen. Darüber hinaus ist nicht nachvollziehbar, ob überhaupt alle finanziellen Transaktionen in den entsprechenden Rechnungsperioden verzeichnet sind. So sind beispielsweise einzelne Einträge zu Käufen von Odenseer Kaufleuten in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved nachweisbar, die inhaltlich eigentlich den Hofhaltungsrechnungen hätten zugeordnet werden müssen. Dies erklärt sich dadurch, dass diese Ausgaben durch andere Geldquellen gedeckt wurden als jene, die den Hofhaltungsrechnungen zugrunde liegen⁴⁸. Ob neben den bekannten Rechnungen und den durch Überlieferungslücken zeitlich rekonstruierbaren Zeiträumen, in denen Rechnungen vorgelegen haben müssen, weitere parallele Rechnungsbücher existierten, ist nicht bekannt. Ergebnisse der Rechnungsanalysen werden demnach keinesfalls einem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht werden können, sondern vielmehr Tendenzen in den Wirtschaftsverflechtungen des Königinnenhofes mit der Stadt Odense aufdecken.

Die parallele Rechnungsführung zeigt sich ebenfalls daran, dass die von William Christensen angefertigte Edition der Hofhaltungsrechnungen gar nicht alle überlieferten Ausgabenposten der Hofhaltung beinhaltet. Dies muss bei einer kritischen Auswertung dieser Quelle unbedingt bedacht werden. Die Edition umfasst jene Hofhaltungsrechnungen, ergänzt durch wenige Zollrechnungen und lose Blätter, die im dänischen Reichsarchiv zu Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelt abgelegt worden waren⁴⁹. Darüber hinaus finden sich in demselben Archiv jedoch weitere Zollrechnungen, deren Einnahmen Königin

46 Siehe die entsprechenden Rechnungen in ebd., S. 39–341.

47 Angedeutet auch in PIORR, Königin Christine (2019), S. 238, 250–252.

48 Als ein solches Beispiel kann der 1502 getätigte Kauf von 24 Kabeljau von dem Odenseer Kaufmann Jørgen Bonde herangezogen werden. Dieser Kauf im Wert von vier Mark wurde in den *lensregnskaber* verbucht und somit auch von Geldern bezahlt, die dem Rechnungsführer der *lensregnskaber* zur Verfügung standen, betraf aber deutlich die Hofhaltung Königin Christines. NLR (1991), S. 192.

49 Wie oben benannt heute abgelegt in RAK, Regnskaber 1433–1559: Dronningens skrivers regnskabsbøger (1481–1510), Pakkenr. 4 (DCH (1904) I–VI); RAK, Regnskaber 1433–1559: Regnskabsbog for dronning Christines hofudgifter (1520–1521), Pakkenr. 10 (DCH (1904) VII); RAK, Ribe og Kolding Toldregnskaber 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v (Teil von DCH (1904) VII).

Christine erhielt und die stellenweise Einträge enthalten, die direkt ihre Hofhaltung betreffen und nur aufgrund ihrer archivalischen Eingruppierung mit anderen Zollrechnungen nicht in die Edition Christensens aufgenommen wurden. Es handelt sich dabei um weitere Ausgabenposten, die von den jeweiligen Rechnungsführern zumeist im Zusammenhang mit dem Einholen der Zölle und den damit verbundenen Reisen mit den eingenommenen Zollgeldern getätigt wurden und die in den folgenden Auswertungen der Hofhaltungsrechnungen mit einbezogen werden müssen. Solche Ausgabenverzeichnisse finden sich in den Zoll- oder Marktrechnungen aus Kolding und/oder Ribe der Jahre 1501, 1504/1505, 1509, 1511, 1519 sowie 1520 und werden durch weitere Ausgabenverzeichnisse in den Zollrechnungen aus Assens (1519–1520), Svendborg (1519–1521) und Odense (1518–1519) ergänzt. Diese in der Forschung bezogen auf die Ausgabenposten bisher kaum bearbeiteten Quellen sollen im Folgenden jeweils kurz aufgegriffen werden⁵⁰. Die Vielzahl dieser Ausgabenverzeichnisse legt nahe, dass auch weitere solcher die Hofhaltung betreffende Posten existiert haben, diese jedoch nicht überliefert sind.

In dem Heft, in dem die Zolleinnahmen aus Kolding und Ribe im Herbst 1501 eingetragen wurden, sind die Ausgaben auf den letzten Blättern verzeichnet: *Vt gifft aff tolden vdi Riibe oc Kollingen*⁵¹. Es handelt sich um verschiedene Ausgabenposten, die zum Teil die Entlohnung von Hofpersonal aber auch die Rückzahlung von Auslagen oder die Begleichung offener Rechnungen betreffen⁵². Zusätzlich ist ein kleineres Heft eingelegt, in dem der Rechnungsführer Ausgaben auf der Reise von Kopenhagen über unter anderem Nyborg, Næsbyhoved und Middelfart nach Kolding und Ribe sowie während des Aufenthaltes in Kolding und Ribe niedergeschrieben hat. Es sind beispielsweise Kosten für Wagenleihe, die Überfahrt mit einem Schiff, Verzehr und Unterkünfte, Kosten für Pferdefutter sowie die Rückreise nach Næsbyhoved aufgeführt. Dieses Heft ist wiederum zweigeteilt, wobei sich der erste Teil auf die Reise nach Ribe und den dortigen Aufenthalt und der zweite Teil auf den anschließenden Verbleib in Kolding bezieht. Die Zweiteilung wird durch die Überschriften und den jeweiligen Beginn der Einträge mit *primo* sowie der Fortsetzung durch *item* unterstrichen. Zwischen den Ausgaben finden sich auch einzelne Einnahmen, sodass es sich bei dieser Einlage anscheinend mehr um Notizen als um eine fertige Rechnung gehandelt hat⁵³. Diese Ausgaben, die auf den Märkten in Ribe und Kolding 1501

50 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v–12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1, fol. 10r–10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, fol. 3r; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E, fol. 8r; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, fol. 5r–7v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 1r–13v, Ausgaben fol. 9r–13v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v, Ausgaben fol. 14v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 15r–23r, Ausgaben fol. 20v–23r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r–6v; RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521, fol. 8v–9r; RAK, Odense 1518–1519, fol. 8r–11r.

51 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v.

52 Ebd., fol. 10v–12r.

53 Ebd., eingelegtes Heft zwischen fol. 5 und 6, das Heft umfasst fol. 1r–4v, beschrieben sind lediglich fol. 2v–4r.

getätigt wurden, sind nicht in die gedruckte Rechnung I eingegangen. Sie ähneln inhaltlich stark jenen aus 1502, die in der Rechnung I aufgeführt sind⁵⁴.

Nur wenige Ausgabenposten sind einer Zollrechnung aus 1504/1505 angehängt, die ursprünglich von dem Bürgermeister und lokalen Zöllner Laurids Pedersen in Ribe geführt worden ist⁵⁵. Zwei Seiten mit Ausgaben finden sich ferner in der Zollrechnung vom Herbstmarkt 1509 in Kolding. Diese ähneln eher einer Kladde, denn die Schrift erscheint flüchtig und es gibt einige Streichungen von Einträgen. Der Grund für die Streichungen ist unklar und es ist möglich, dass diese Posten anderweitig abgerechnet wurden. Die Ausgaben wurden auf dem Markt in Kolding getätigt⁵⁶ und die Rechnung wurde im Namen von Hans Reff geführt⁵⁷. Ebenfalls einer Kladde ähneln die wenigen Notizen, die als Ausgaben auf einem Blatt der Zollrechnung aus Ribe 1509 notiert worden sind⁵⁸. Poul Enemark ordnet die Rechnung Laurids Pedersen, die Ausgaben dagegen der obengenannten Schreiberhand >A< im Auftrag von Hans Reff, zu⁵⁹.

Der Marktrechnung aus Ribe im Frühjahr 1511 ist kein eigentliches Ausgabenverzeichnis angehängt. Trotzdem sind auf der letzten Seite zwei Ausgaben für Tuche aus Leiden notiert, die von den Zolleinnahmen ebenfalls auf dem Markt getätigt worden sind⁶⁰. In der Herbstrechnung aus Kolding desselben Jahres dagegen sind, durch ein leeres Blatt deutlich von den Zolleinnahmen abgehoben, auf mehreren Blättern Ausgaben verzeichnet⁶¹. Für eine Analyse der Hofhaltungsrechnungen, insbesondere bezogen auf das Personal der Königin, sind die Frühjahrsrechnungen aus Ribe und Kolding des Jahres 1519 von besonderem Interesse. Den in diesen Marktrechnungen verzeichneten Zolleinnahmen folgt ein längeres Verzeichnis von Ausgaben. Die Besonderheit daran ist, dass es sich nicht nur um solche Ausgaben handelt, die der Rechnungsführer im Zusammenhang mit den Märkten oder seiner Reise dorthin getätigt hatte. Vielmehr ist in den Rechnungen eine Entlohnungsliste des Hofpersonals überliefert, die durch weitere Ausgaben an das Hofpersonal und andere Personen ergänzt wird⁶².

Auf die sehr kurze Zollrechnung vom 24. Juni 1519 aus Ribe folgen dagegen nur fünf Ausgabenposten⁶³. Die Ribener Marktrechnung aus dem Herbst desselben Jahres enthält erneut ein längeres zweigeteiltes Ausgabenverzeichnis. Der erste Teil umfasst Ausgaben, die der Rechnungsführer in Ribe und Kolding getätigt hat. Es sind hauptsächlich Ausgaben für die Reise, die Unterkunft, die Entlohnung von Schreibern sowie Einkäufe auf den Märkten im Auftrag der Königin aufgeführt. Der zweite Teil dagegen beinhaltet Ausgaben, die *i*

54 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 62.

55 Vgl. ebd., S. 41; RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v. Zur Datierung dieser Rechnung ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 40–45.

56 RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1, fol. 10r–10v.

57 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64f.

58 RAK, Ribe Toldregnskab 1509, fol. 3r.

59 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 45f., 64f.

60 RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E, fol. 8r.

61 RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, fol. 5r–7v.

62 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 1r–13v, Ausgaben fol. 9r–13v.

63 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v, Ausgaben fol. 14v.

*Othns siden jeg kom hiem fra Ripe*⁶⁴, also nach der Rückkehr des Rechnungsführers aus Ribe in Odense, verzeichnet worden sind⁶⁵. Weitere Ausgabenposten, die direkt die Hofhaltung betreffen und bei denen es sich hauptsächlich um Lohnzahlungen an das Hofpersonal handelte, wurden von dem im Oktober 1519 in Kolding eingenommenen Zöllen bezahlt. Diese drei Blätter beziehen sich somit auf die Einnahmen der nicht überlieferten Marktrechnung vom 4. Oktober 1519⁶⁶.

Weiterhin sind den Marktrechnungen vom 25. März 1520 aus Ribe und Kolding Ausgabenverzeichnisse angehängt. Der erste Teil bezieht sich auf Ausgaben, die auf den Märkten getätigt wurden, die darauffolgenden und deutlich abgegrenzten Posten hingegen beziehen sich auf Ausgaben in Odense. Dieser zweite Teil besteht hauptsächlich aus Entlohnungen des Hofpersonals, darüber hinaus sind wenige Bezahlungen von Handwerkern, Wirten und Kaufleuten aus Odense genannt⁶⁷. Am Beispiel dieser Rechnung soll erneut veranschaulicht werden, dass William Christensens Edition der Hofhaltungsrechnungen stark von der archivalischen Ablage der Quellen zu Beginn des 20. Jahrhunderts beeinflusst war. Zu diesem Zeitpunkt schien der von ihm edierte Rechnung VII ein weiteres kleines und aus acht Blättern bestehendes Heft beigelegt gewesen zu sein, das Zolleinnahmen aus Ribe und Kolding sowie zahlreiche von diesen Einnahmen bezahlte Ausgabenposten enthielt. Dieses ist in der Edition am Ende der Rechnung VII angehängt. Dem genannten Heft fehlte mindestens das erste Blatt, wodurch die Zolleinnahmen in der Edition unvollständig sind⁶⁸. Poul Enemark hat sich ausführlich mit dieser Rechnung auseinandergesetzt und konnte sie mit einem an anderer Stelle bei den Zollrechnungen abgelegten Blatt zusammenfügen, wodurch eine genaue Datierung der Zolleinnahmen auf den 25. März möglich war. Enemark folgend war diese Marktrechnung in den 1960er Jahren weiterhin geteilt in zwei verschiedenen Akten abgelegt⁶⁹. Heute sind die von Christensen edierten acht Blätter dem Beginn der Zollrechnung im Archiv zugeordnet⁷⁰. Die Person, die diese Rechnung führte, war der Vorgänger von *her* Jacob, der die edierte Rechnung VII verfasste⁷¹.

Neben den Rechnungen aus Ribe und Kolding verfügen auch die beiden einzigen der jeweiligen Zollstellen überlieferten Zollrechnungen aus Assens und Svendborg über Ausgaben. Die Rechnung aus Assens umfasst die Jahre 1519 und 1520, wobei es sich nur auf drei Seiten um Zolleinnahmen handelt. Auf Folio 3v sind vier Ausgabenposten notiert, anscheinend um den verfügbaren Platz auszunutzen, der Ende der Rechnung fehlte. Das eigentliche drei Blätter umfassende Ausgabenverzeichnis beginnt im direkten Anschluss. Die Ausgaben betreffen vielfach Reise- und Unterkunftskosten zwischen Odense und Hadersleben

64 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

65 Ebd., fol. 15r–23r, Ausgaben fol. 20v–23r.

66 RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v.

67 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v.

68 DCH (1904), S. 416–422.

69 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 31–33.

70 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v, Ausgaben fol. 36r–40v.

71 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 68.

sowie kleinere Einkäufe⁷². In der Zollrechnung aus Svendborg (1519–1521) sind die nur zwei Seiten umfassenden und auf das Jahr 1520 zu datierenden Ausgabenlisten durch einige unbeschriebene Blätter von den Zolleinnahmen abgegrenzt. Die Einnahmen wurden deutlich für Königin Christine, *paa wor nodige frvess wegne*⁷³, eingenommen, und somit wurden auch die Ausgaben, die *Wdgiffih paa myn nodige frvess wegne*⁷⁴, im Zusammenhang mit ihrer Hofhaltung bestritten. Es handelt sich um kleine Geldbeträge, insgesamt kaum mehr als 16 Mark⁷⁵. Zuletzt sind in einer Odenseer Rechnung von 1518–1519 Ausgabenposten angehängt. Diese Rechnung über verschiedene Zolleinnahmen wurde vom Odenseer Stadtvogt Hans Scriffuer geführt, die Ausgaben aber im Namen der Königin getätigt⁷⁶.

Anhand des Nürnberg-Lübecker Kaufmanns Matthias Mulich kann beispielhaft verdeutlicht werden, dass diese zusätzlichen Ausgaben die edierten Hofhaltungsrechnungen ergänzen und teilweise so eng mit ihnen zusammenhängen, dass sie kaum unabhängig voneinander analysiert werden können. In der Edition findet sich ein Eintrag vom 20. August 1501, der die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 181 Mark, fünf Schilling und einem Witte vonseiten des Hofes an Mulich belegt. Der Geldbetrag sollte über Hans Bogbinder aus Kopenhagen übermittelt werden⁷⁷. Schaut man sich nun die Zollrechnungen aus Ribe und Kolding 1501 an, ergibt sich ein differenzierteres Bild: Ein von Mulich geschriebener eingelegerter loser Zettel besagt: *Item 800 mr lub ist 533 gulden 8 ß lub den gulden to 2,5 mr ist 1333 mr 5 ß 1 wit denisch*⁷⁸. Bei den 1.333 dänischen Mark, fünf Schilling und einem Witte handelte es sich anscheinend um die gesamte Summe, die Mulich zustand. Von den Zolleinnahmen des Jahres 1501 wurden Mulich 1.152 dänische Mark über dieselbe Person mit dem Bezug auf eine ausstehende Rechnung über 800 lübische Mark ausgezahlt. Es handelt sich um den letzten Vermerk in den Ausgabenposten der Zollrechnung. Der wiederum in den Hofhaltungsrechnungen vermerkte Betrag von 181 Mark, fünf Schilling und einem Witte entspricht genau der Geldmenge, die Mulich nach Ausbezahlung der 1.152 dänischen Mark noch zustand. Ohne die beiden Vermerke in den Zollrechnungen hätte die Matthias Mulich ursprünglich zustehende Summe nicht ermittelt werden können⁷⁹.

Die Tatsache, dass einige der Hofhaltungsrechnungen Zollrechnungen enthalten und in anderen zwar Zölle als Einnahmen notiert sind, die Rechnungen, teilweise sogar mit dazugehörigen Ausgaben versehen, aber separat aufbewahrt wurden, lässt sich anhand der unterschiedlichen Vorgehenspraxis von Königin Christines Rechnungsführern erklären: Ent-

72 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r–6v, Ausgaben 3r–6v. Zur Datierung dieser im Original nicht mit einer Datumsangabe versehenen Rechnung und der Zuordnung zur Zollstelle in Assens ausführlich ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 33–40.

73 RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521, fol. 2r.

74 Ebd., fol. 8v.

75 Ebd., fol. 8v–9r. Zu dieser Zollrechnung aus Svendborg auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 56f.

76 RAK, Odense 1518–1519, fol. 8r–11v.

77 DCH (1904), S. 27. Zur Datierung des Eintrages mit dem Jahr 1501 siehe ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 63.

78 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, kleiner Zettel eingelegt zwischen fol. 1 und 2.

79 Ebd., fol. 12r. Bezüglich der Datierung ebenfalls ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 63.

weder wurden die Zollrechnungen als Einnahmen der Königin mit allen Details in die Hofhaltungsrechnungen übernommen oder die Zollrechnungen wurden als eigenständige Rechnungen behandelt. Von 1504 bis 1507 war es der Kaplan Peder Griis, der die Marktzölle im Auftrag der Königin in Ribe und Kolding einholte. Er übernahm die Zollrechnungen komplett in die Hofhaltungsrechnungen. Hans Reff dagegen, der ab dem Herbst 1507 und bis Herbst 1511 die Marktzölle einholte, führte diese Einnahmen in einem selbstständigen Register. Die Rechnungen sind in seinem Namen verfasst, ihm unterstanden dabei jedoch mehrere Schreiber, sodass die Schreiberhand wechselt. Die Einnahmen der Märkte, die zum Teil in Kladden festgehalten wurden, wurden unter Hans Reff als Gesamtbeträge in den Hofhaltungsrechnungen verbucht. Diese Praxis wurde bereits 1502 und 1503, also vor Peder Griis, angewandt. Poul Enemark bewertet diese von Hans Reff wieder aufgegriffene Art der Rechnungsführung als fortgeschrittener als die von Peder Griis angewandte⁸⁰. Die Person, welche die ungedruckte Marktrechnung aus dem Frühjahr 1520 in Ribe und Kolding geführt hat, wandte sich wieder von Reffs Prinzip der Rechnungsführung ab. Dem schloss sich ebenfalls *her* Jacob, der ab September 1520 die Hofhaltungsrechnung VII aus 1520 und 1521 führte, dagegen nicht an und führte die Praxis von Hans Reff wieder ein⁸¹. Die Art der Verbuchung der Zolleinnahmen in Königin Christines Hofhaltungsrechnungen variierte zwischen etwa 1500 und 1521 somit mehrfach und war von der Praxis des zuständigen Rechnungsführers abhängig.

3.2. Zollrechnungen

Poul Enemark bietet eine umfassende Auseinandersetzung mit den überlieferten spätmittelalterlichen Zollrechnungen aus Dänemark und dem heutigen Norddeutschland und setzt dabei den Schwerpunkt auf den Landtransport zwischen Jütland und Schleswig-Holstein. Seine auf ausführlichen Analysen beruhende Datierung von Rechnungen, die im Original nicht ausreichend beschriftet sind, werden in dieser Darstellung übernommen⁸². Einige Zollrechnungen werden in den folgenden Analysen von Bedeutung sein, weil die Zolleinnahmen aus Ribe, Kolding und Assens für Königin Christine bestimmt waren oder weil darin Odenseer Kaufleute im Zusammenhang mit ihren Zollabgaben auftauchen. In dieser Betrachtung der Zollrechnungen wird der Schwerpunkt auf die Jahre zwischen 1501 und 1521 gelegt. Dies begründet sich mit dem Bezug der Quellen auf Königin Christines Hofhaltung⁸³. Es handelt sich vornehmlich um die Einnahmen aus Ochsenzöllen, doch

80 Vgl. ebd., S. 63f., 66f. Ausgehend von einer Analyse der Schrifttypen sowie der Schreibweise einzelner Wörter weist Poul Enemark der Schreiberhand A verschiedene Zollrechnungen zu, dazu ebd., S. 65f.

81 Vgl. ebd., S. 68.

82 Vgl. dazu ausführlich ebd., S. 29–58.

83 Bezüglich weiterer Zollrechnungen, auch solcher aus Ribe und Kolding vor 1501 und nach 1521 siehe ebd., S. 57–61. Zur Frage, in welchen Fällen es sich um die originalen Zollrechnungen handelte und welche Abschriften waren, die der Abrechnung gedient haben, ausführlich ebd., S. 87–92. Zu der Frage, wer die Rechnungen geführt hat, ebd., S. 61–71.

auch für Pferde, Wagen und Handelswaren fielen Zölle an, wobei die Richtung des Warentransports in den Zollrechnungen nicht angegeben wird. Verzeichnet sind in den Zollrechnungen die Namen der Händler, selten deren Heimatstadt, die Art der Waren und die Menge sowie der zusammengerechnete Zollbetrag. Wie im dänischen Spätmittelalter üblich, wurde Zoll pro Stück Ware oder Mengeneinheit erhoben, was als *styktold* bezeichnet wird⁸⁴.

Der Ochsenhandel hatte sich im spätmittelalterlichen Dänemark auf bestimmte Routen konzentriert, sodass zu den Marktzeiten im Herbst und Frühling in bestimmten Städten hohe Ochsenzölle anfielen⁸⁵. Die Märkte fanden üblicherweise in Ribe am 25. März und 8. September und in Kolding am 25. März und 4. Oktober statt⁸⁶. Neben den Frühjahrs- und Herbstmärkten fand in Ribe am 24. Juni auch ein Sommermarkt statt. Hier dominierten jedoch andere Handelswaren⁸⁷. Während zu den Marktzeiten ein höfischer Rechnungsführer zum Einholen der Zölle geschickt wurde, wurde für laufende Zahlungen auf die Dienste lokaler Zöllner zurückgegriffen. Da lediglich eine solche Rechnung von Laurids Pedersen aus Ribe der Jahre 1504 bis 1505 erhalten ist, sind diese zusätzlich eingenommenen Zölle im Detail kaum bekannt⁸⁸. Weitere Zolleinnahmen sind in den Hofhaltungsrechnungen vielfach in die aufgelisteten Einnahmen des Hofes eingegangen, wobei es sich teilweise lediglich um Abschläge von einem Gesamtbetrag handelte, der nicht mehr bekannt ist⁸⁹. Zudem finden sich Hinweise auf Zolleinnahmen oder vor der eigentlichen Abrechnung erhaltene Abschläge im Briefbuch der Königin⁹⁰. Diese Vorgehensweise sicherte der Königin liquide Mittel, da sich die Zollrechnungen über längere Zeitperioden erstreckten⁹¹.

Es sind zahlreiche Zollrechnungen überliefert, welche die Märkte in Kolding und Ribe zwischen 1501 und 1521 betreffen und deren Erträge Königin Christine vorbehalten waren. Es handelt sich bei den in diesen Marktrechnungen aufgeführten Posten ebenfalls hauptsächlich um Ochsenzölle, daneben Pferdezölle und in geringerem Umfang um Zolleinnahmen für andere Waren. *Efterårsregnskaber* (im Folgenden Herbstrechnungen) sind aus Ribe vom 8. September aus den Jahren 1501 bis 1506, 1509, 1511 und 1519 bis 1520 erhalten, aus Kolding vom 4. Oktober von 1501 bis 1506, 1509 bis 1511 und 1520. Die *forårsregnskaber* (Frühjahrsrechnungen) dagegen liegen aus Ribe (25. März) aus den Jahren 1505 bis 1507, 1509 bis 1511 und 1519 bis 1521, aus Kolding (um den 25. März) aus 1506 und 1519 bis 1521 vor⁹². Während die Frühjahrsrechnungen aus Kolding (1506, 1520)⁹³ und Ribe (1505–

84 Verzollt wurde also nicht der Warenwert als Solches. Vgl. ebd., S. 26, 95f.; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 21.

85 Zum dänischen Ochsenhandel mit einem Schwerpunkt auf Odense siehe Kapitel 4.2.3.

86 Dazu ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 26; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 38.

87 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 224, 228.

88 RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05. Dazu ausführlicher ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 42.

89 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 26f.

90 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82–95.

91 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 79.

92 Vgl. ebd., S. 75f.

93 DCH (1904), S. 178 (1506), 417 (1520).

1507, 1520)⁹⁴ sowie die Herbstrechnungen aus Kolding (1504–1506)⁹⁵ und Ribe (1504–1506)⁹⁶ in William Christensens Edition von Königin Christines Hofhaltungsrechnungen mit abgedruckt sind – immerhin sind sie auch den Originalrechnungen als Einnahmen beigelegt – finden sich die weiteren Rechnungen heute an anderer Stelle im Reichsarchiv Kopenhagen⁹⁷. Weitere Zollrechnungen sind Ribe 1508⁹⁸, 1509⁹⁹, nach 1512¹⁰⁰ sowie 1519¹⁰¹ zuzuordnen. Aus Assens ist lediglich eine Zollrechnung von 1519 bis 1520 überliefert¹⁰². Darüber hinaus liegen eine Zollrechnung aus Svendborg (1519–1521)¹⁰³ und eine aus Odense (1518–1519)¹⁰⁴ vor. Auch diese Einnahmen erhielt Königin Christine. Zeitlich nach ihrem Tod einzuordnen jedoch ihre Wirtschaftspartner betreffend ist die Zollrechnung aus Kolding des Jahres 1524 anzuführen¹⁰⁵.

Ein großer Teil des Transports von aus Dänemark stammenden Ochsen, Pferden und anderen Waren wurde über die Zollstelle in Gottorf vorgenommen. Zwar sind diese Zölle nicht Königin Christines Einnahmen zuzurechnen, doch informieren sie beispielsweise über die Exporte von Odenseer Kaufleuten. Die ältesten überlieferten Rechnungen umfassen die Zeit vom 2. Dezember 1484 bis zum 1. Dezember 1485¹⁰⁶, darauf folgen Rechnungen vom 2. November 1490 bis 19. Februar 1492, 28. Juni 1497 bis 1. Januar 1498 sowie die Kalenderjahre 1498, 1501, 1508, 1510, 1511 und 1519¹⁰⁷. Diese Rechnungen sind auf Mittelniederdeutsch verfasst. Während sich in den älteren Rechnungen bis 1491 neben dem Namen, der Anzahl der zu verzollenden Ochsen oder anderen Waren und dem zu zahlenden

94 Ebd., S. 169 (1505), 176–178 (1506), 184f. (1506), 416 (1520, unvollständig).

95 Ebd., S. 165–168 (1504), 173–176 (1505), 182–184 (1506).

96 Ebd., S. 163–165 (1504), 169–173 (1505), 179–182 (1506).

97 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 2; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 25/3; RAK, Ribe Toldregnskab 1510, Heft A; RAK, Kolding Toldregnskab 1510, Heft B; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, Heft C; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 8/9, Heft D; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11–13v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 15r–23r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v; RAK, Ribe Toldregnskab 1520, 8/9, Heft 2, fol. 11–6r; RAK, Kolding Toldregnskab 1520, 4/10, Heft 2, fol. 7r–12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 13r–17r; RAK, Kolding Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 19r–22r.

98 RAK, Ribe Toldregnskab 1508.

99 RAK, Ribe Toldregnskab 1509.

100 RAK, Ribe Toldregnskab efter 1512.

101 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v.

102 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520.

103 RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521.

104 RAK, Odense 1518–1519.

105 RAK, Kolding Toldregnskab 1524.

106 Diese sind gedruckt in *Danske Magazin*, 6. Reihe, Bd. 6 (1933), S. 329–376.

107 Vgl. ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 25. Wirtschaftspartner des Königinnenhofes aus Odense und Lübeck werden in folgenden Rechnungen aus Gottorf aufgeführt: RAK, Gottorp Toldregnskab 1485; RAK, Gottorp Toldregnskab 1490–1491; RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508; RAK, Gottorp Toldregnskab 1510; RAK, Gottorp Toldregnskab 1511; RAK, Gottorp Toldregnskab 1519.

Zoll häufig auch ein Hinweis auf die Herkunft der Händler findet, fehlen die Herkunftangaben in den späteren Rechnungen. Dies erschwert die Zuordnung der Ochsenhändler, wobei dieselben Personen oft in anderen Rechnungen (etwa ältere aus Gottorf oder solche aus Kolding und Ribe) wiedergefunden und durch dort angegebene Städtenamen lokalisiert werden können¹⁰⁸.

Über Odenseer Kaufleute, die mit dem Königinnenhof in Wirtschaftskontakt standen, informieren außerdem die Zollrechnungen aus Hadersleben des Jahres 1539¹⁰⁹. Zusätzlich liegen aus dem heute norddeutschen Bereich Zollrechnungen aus Plön zwischen 1490 und 1518 und eine Rechnung aus Neumünster des Jahres 1501 vor¹¹⁰.

3.3. Königin Christines Briefbuch

Ein im Reichsarchiv Kopenhagen aufbewahrtes und im Original nicht betitelt Dokument enthält das Briefbuch der Königin, das die Zeitspanne von 1504 bis 1511 umfasst¹¹¹. Die dazu vorliegende Edition im Danske Magazin von 1884 benennt es als *Dronning Christines Brevbog 1504–1511, Livgedinget vedkommende*¹¹². In diesem Titel deutet sich bereits an, dass es sich bei dieser Quelle keineswegs um Privatbriefe der Königin handelt, sondern dass wirtschaftliche Aspekte beinhaltet sind. Das Heft enthält insgesamt 96 chronologisch geführte und meist datierte Einträge und ist von mehreren Schreibern der Königin in ihrem Namen, wohl im Auftrag eines oder mehrerer Rechnungsführer, verfasst worden. Dem Hinweis im Titel, dass es sich um Informationen bezogen auf das Leibgedinge der Königin handelt, muss zunächst mit Vorsicht begegnet werden. Eine Analyse an späterer Stelle wird sich ausführlich mit Christines Leibgedinge auseinandersetzen¹¹³. Sicher ist jedoch, dass im Briefbuch wirtschaftliche Informationen bezüglich des Schlosses Næsbyhoved im Mittelpunkt stehen¹¹⁴.

An welchem Ort das Briefbuch geführt wurde, lässt sich in vielen Fällen an den einzelnen Einträgen ablesen. Besonders häufig hielten sich die Schreiber auf dem Schloss Næsbyhoved sowie vergleichsweise etwas seltener in der Stadt Odense auf. In Einzelfällen werden Kalundborg, Kopenhagen, Tranekær und andere Städte benannt. Einträge in das Briefbuch wurden situationsbedingt vorgenommen und somit wurde es an den Orten geführt, an dem sich der Rechnungsführer aufhielt. Dass die meisten Einträge auf Schloss Næsbyhoved

108 Vgl. ENEMARK, Flensborg (op til 1500) (1989), S. 70.

109 RAK, Haderslev Toldregnskab 1539.

110 Hier sind im Themenzusammenhang folgende Rechnungen von Interesse: LASH, Abt. 1, Nr. 7, Plöner Zollrechnungen 1500; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, 1508, 1509, 1511, 1513.

111 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 4.

112 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82.

113 Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 7.1.1.

114 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82–95. Die Einträge sind im Original nicht nummeriert.

und in Odense verzeichnet wurden, erklärt sich mit der dortigen Residenz der Königin. Andere Orte gehen auf entsprechende Reisen zurück¹¹⁵.

Das Briefbuch ist strenggenommen ein Verzeichnis von Fällen, in denen der (unbekannte) Rechnungsführer im Namen der Königin einer anderen Person gegenüber einen Brief oder eine Quittung ausgestellt hat. Diese Personen gehörten teils zum Hofpersonal, die Mehrzahl war jedoch von außerhalb des Hofes. Der Inhalt ist unterschiedlich, betrifft aber immer übergeordnet die Wirtschaft des Hofes, insbesondere die Einnahmen. Es wurden beispielsweise eingenommene Zölle aus Ribe, Assens und Kolding quittiert und auch der Erhalt der Einnahmen des *len* Tranekær sowie solcher des *len* Næsbyhoved verzeichnet. Bezogen auf Næsbyhoved handelt es sich zum Teil um die Quittierung von Einnahmen und Ausgaben, die in der genannten Periode getätigt worden waren. Darüber hinaus wurden Briefe über die Nutzung von Ländereien oder einzelner Höfe ausgestellt, die der Königin unterstanden. Diese befanden sich teils auf Fünen und Langeland, doch auch in Norwegen oder Schweden¹¹⁶.

Anhand des Briefbuches soll erneut die Verflechtung der höfischen Wirtschaftsquellen, genauer der edierten Hofhaltungsrechnungen, der Zollrechnungen und der ihnen angehängten Ausgabenverzeichnisse sowie ebendieses Briefbuches dargestellt und damit ein weiterer Aspekt der höfischen Rechnungsführung verdeutlicht werden. Die auf den Märkten von den höfischen Rechnungsführern getätigten Zolleinnahmen gingen, wie oben angemerkt, entweder in Form einer vollständigen Zollrechnung oder als einzelne, nicht in die Teileinnahmen aufgeschlüsselte Gesamtbeträge in die Einnahmen der Hofhaltungsrechnungen ein. An dieser Stelle sind dagegen die laufenden Zolleinnahmen von Interesse, die von lokalen Zöllnern an den jeweiligen Zollstellen außerhalb der Marktzeiten eingenommen und zu bestimmten Zeitpunkten an einen Rechnungsführer Christines übergeben worden sind.

Die laufenden Zolleinnahmen der lokalen Zöllner konnten auf unterschiedliche Arten mit dem höfischen Rechnungsführer abgerechnet werden. So gingen grundsätzlich die Gesamteinnahmen einer Rechnungsperiode abzüglich eventueller Ausgaben in die Einnahmen der Hofhaltungsrechnungen ein. Die Zollrechnungen selbst wurden nach der Abrechnung des Gesamtbetrages den Hofhaltungsrechnungen nicht beigelegt und sind bis auf jene aus Ribe 1504/1505 nicht überliefert. Der Erhalt des Geldes wurde durch einen höfischen Rechnungsführer im Auftrag der Königin quittiert und so fanden diese Quittungen Eingang in das Briefbuch¹¹⁷. Wurden am Königinnenhof liquide Mittel benötigt, konnten aber auch Teilbeträge abgerechnet werden, was auf zwei Arten möglich war: Es handelte sich zum einen um Geldbeträge, die in den Hofhaltungsrechnungen als Einnahmen und in den entsprechenden Zollrechnungen der lokalen Zöllner wiederum als Ausgaben verbucht wurden. Damit verringerte sich der Gesamtbetrag der an die Königin zu übergebenden Zolleinnahmen zum Abrechnungszeitpunkt um den im Voraus erhaltenen Teilbetrag. Da der Teilbetrag als Ausgabe in den Zollrechnungen und Einnahme in den Hofhaltungsrech-

115 Ebd., S. 82–95.

116 Ebd., S. 82–95.

117 Dazu auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 41f.

nungen verbucht wurde, gab es dazu keine Quittung im Briefbuch. Diese wurde erst bei der Endabrechnung erstellt. Poul Enemark benennt diese Teilbeträge als »et forløbigt kontantbeløb«¹¹⁸, also einen vorläufigen Bargeldbetrag. Dagegen war es zum anderen möglich, dass innerhalb einer Rechnungsperiode eine Teilabrechnung (»partiel afregning inden for toldperioden«)¹¹⁹ vorgenommen wurde. In diesem Fall wurden ebenfalls Gelder an die Königin übergeben und somit als Einnahme in die Hofhaltungsrechnung eingetragen. Der Erhalt des Geldes wurde jedoch quittiert, da es sich nicht wie oben um Ausgabenposten in den Zollrechnungen handelte. Vielmehr wurde bei dieser Form der Abrechnung eine Rechnung beigelegt (»på regnskab«)¹²⁰, was auch so im Briefbuch notiert wurde. Somit tauchte der Betrag in der Hauptrechnung nicht auf.

Ob es sich bei den in den Hofhaltungsrechnungen vermerkten Zolleinnahmen um Gesamtabrechnungen oder Teilbeträge handelte und in welcher der beschriebenen Formen diese abgerechnet wurden, ist zumeist nur anhand des Vergleiches von Hofhaltungsrechnungen, Zollrechnungen und eventuellen Quittungen im Briefbuch nachzuvollziehen¹²¹. Die Vornahme von Teilabrechnungen zur Sicherung der Liquidität war keinesfalls eine Eigenheit in Königin Christines Rechnungsführung. Poul Enemark etwa führt Beispiele für ein ebensolches Vorgehen in den Rechnungen König Johanns und Friedrichs I. an¹²².

Die von Laurids Pedersen in Ribe 1504/1505 geführte Rechnung soll als Beispiel herangezogen werden. Am 19. Juni 1504 erhielt Königin Christines Rechnungsführer Hans Reff einen Betrag von 110 Mark, der in der Rechnung II–III verzeichnet wurde: *Item 110 mr. annamede jeg aff myn frwes nade her paa Nesbyhoffuit othensdagen nest effiher Botulphi, som Laurens Perß i Ribe utsende*¹²³. In den Ausgaben der Zollrechnung Ribe 1504/05 ist dieser Betrag nicht aufgeführt. Dagegen nennt das Briefbuch in einer Quittung vom 22. Juni 1504 den Erhalt dieser Summe unter Vorlage einer Rechnung: *Lauris Pedersen, tolder i Ribe, fffick quittans, at han haffuer ladet myn frwes nade fornøge 110 marc danske penninge paa regenskab aff tolden siden han sist regenskab giorde [...]*¹²⁴. Es handelte sich bei den 110 Mark also um eine Summe, die zwar in die vom 23. Februar 1504 bis zum 12. Juli 1505 anzusetzende Rechnungsperiode der Rechnung aus Ribe fällt, jedoch in einer getrennten Rechnung notiert und mit dem höfischen Rechnungsführer abgerechnet worden war. Diese nicht überlieferte Rechnung geht der anderen zeitlich voraus und somit ist die überlieferte Rechnung aus Ribe 1504/1505 als eine Fortsetzung dieser vorausgegangenen Abrechnung zu verstehen, mit der die Rechnungsperiode abgeschlossen wurde¹²⁵.

Dagegen wurde in der von Peder Griis geführten Hofhaltungsrechnung IV am 10. Juli 1505 folgender Eintrag verbucht: *Item sancti Kanuti regis et martiris dag wti Otthens aff*

118 Ebd., S. 75.

119 Ebd., S. 75.

120 Ebd., S. 75.

121 Dazu auch ebd., S. 41f., 75.

122 Vgl. ebd., S. 78f.

123 DCH (1904), S. 41.

124 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 85.

125 Vgl. auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 41f., 44.

*Lauris Pedhersß wti Riibe anammeth jeg 100 mc. 5 mc. minus*¹²⁶. Von Laurids Pedersen aus Ribe wurden also 95 Mark eingenommen. Auf dem letzten Blatt der Ribener Zollrechnung bestätigt Laurids Pedersen, dass er ebendiesen Betrag an genanntem Datum an den höfischen Rechnungsführer Peder Griis übergeben hat: *Item 100 5 mk myndre anamede her Peder Griiss aff meg i Othnse [...]*¹²⁷. Hierbei handelte es sich also um einen Teilbetrag der Gesamtsumme, der vor Abschluss der Zollrechnung ausgezahlt und in der Rechnung als Ausgabe verbucht wurde.

Am 12. Juli 1505 schließlich ist in der unter dem Rechnungsführer Hans Reff geführten Hofhaltungsrechnung II–III die Einnahme von elf Mark und zehn Schilling verbucht: *Item 11 mr. 10 ß aff Laurens Persß samme dagh*¹²⁸. Poul Enemark stellt fest, dass dies die Abrechnung der Zollrechnung aus Ribe 1504/1505 sein muss. Stellt man nämlich die Einnahmen von 334,5 Mark und die Ausgaben von 226 Mark und 14 Schilling zuzüglich angenommener 28 Mark jeweils für zwei Tuche aus Leiden gegenüber, so ergibt sich die ausgezahlte Summe von elf Mark und zehn Schilling als Differenz¹²⁹. Im Briefbuch wiederum findet sich die Quittung dieses Vorganges wieder, in der, wenn auch ohne Angabe des Betrages, angegeben wird, dass Pedersen Rechnung über die Zolleinnahmen aus Ribe seit der letzten Rechnungsablegung und bis zum aktuellen Tag abgelegt habe: *Lauris Pedherssen, burgemesther oc toldere vdi Ribe, ffick quittans, at han giorde myn frwes nade rede och regenskab for hwes toldpenninge, han haffde vpborit paa hennes veygne syden thet syste han regenskab giorde ob swa indt tiill thenne dagh. [...]*¹³⁰.

Anhand der genaueren Betrachtung der Hofhaltungsrechnungen, Zollrechnungen und des Briefbuches zeigt sich auch die ungenaue Schnittstelle zwischen den Marktrechnungen und den Zollrechnungen, die durch die lokalen Zöllner geführt wurden. Die Trennung dieser Einnahmen erfolgte lediglich aus praktischen Gründen und unterlag keinem theoretischen Rahmen wie festgelegten Rechnungsperioden. Wenn möglich, hielt sich zu den Marktzeiten ein höfischer Rechnungsführer in Ribe und Kolding auf, nahm die zu diesen Zeiten deutlich in der Menge erhöhten Zölle ein und verbuchte diese in seinen Marktrechnungen. Für die Dauer seiner Anwesenheit gab es keine festen Regeln. War ihm die Anwesenheit zu einem Markt nicht möglich, etwa, weil die Marktzeiten in beiden Städten auf denselben Tag fielen, so wurden die Zölle weiterhin von dem lokalen Zöllner eingenommen und auch über den Zöllner an die Königin übergeben. Die weiteren Zollrechnungen wurden generell als fortlaufend verstanden und wurden dementsprechend mit *item* eingeleitet. Die Marktrechnungen hatten einen abgeschlossenen Charakter, was ihren jeweiligen

126 DCH (1904), S. 169.

127 RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 5r.

128 DCH (1904), S. 43.

129 RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v–5r. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 41.

130 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 89. Diese Abrechnungspraxis zwischen der Königin mit ihren Rechnungsführern und den lokalen Zöllnern könnte auch anhand weiterer Beispiele belegt werden. Poul Enemark führt etwa Abrechnungen der Zolleinnahmen aus Kolding und Ribe zwischen 1504 und 1509 an. So ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 74–78.

Beginn mit *primo* erklärt¹³¹. Darüber hinaus waren die verbuchten Zolleinnahmen zum Teil mit den privaten Wirtschaftskontakten der Zöllner zur Königin verknüpft¹³².

Ein wiederkehrender Bestandteil des Briefbuches sind Einträge, in denen den von Königin Christine eingesetzten *lensmænd* aus Næsbyhoved und Tranekær ihre Rechnungsablegung quittiert wird. Damit wird lediglich der Vorgang belegt, denn die Summen konnten in den entsprechenden *lensregnskaber* nachgeschlagen werden, die (sofern überliefert) im Folgenden eingehender betrachtet werden. Zunächst soll jedoch kurz auf den Zusammenhang von Einträgen in den Hofhaltungsrechnungen, dem Briefbuch und den *lensregnskaber* hingewiesen werden: Während bezogen auf Næsbyhoved lediglich die Rechnungsablegung im Briefbuch quittiert wurde, finden sich neben den Entsprechungen für Tranekær auch Quittungen für den Erhalt einzelner Geldbeträge aus Tranekær. Es ergibt sich, dass einzelne Beträge in unterschiedlicher Höhe von den *lensmænd* Ejler Eriksen Bølle und Severin Stampe einerseits an Christines Rechnungsführer übergeben wurden, die sie in den Hofhaltungsrechnungen als Einnahmen verbuchten. Andererseits wurde der Erhalt weiterer Geldbeträge im Briefbuch quittiert. Ein Vergleich aller Einnahmen lässt den Schluss zu, dass ein Eintrag entweder als Einnahme in einer Hofhaltungsrechnung auftaucht oder aber im Briefbuch quittiert wurde, keinesfalls aber doppelt genannt wird. Angelehnt an die obige Betrachtung des Zusammenhangs von Hofhaltungsrechnungen, Briefbuch und Zollrechnungen stellt sich die Frage, ob es sich um Überschüsse handelte, die sich nach der Rechnungsablegung ergeben haben oder ob diese Beträge Teilabrechnungen waren, die als Ausgaben auch in den *lensregnskaber* genannt sind. Mangels ausreichenden Materials ist es bezogen auf die Rechnungen des *len* Tranekær nicht möglich, die angesprochenen Einnahmen der Königin in den Rechnungen auszumachen und somit die Abrechnungspraxis weiterführend nachvollziehen zu können¹³³.

3.4. *Næsbyhoved lens regnskaber*

Die Rechnungen des Königin Christine unterstehenden *len* Næsbyhoved¹³⁴, im Folgenden als *lensregnskaber* benannt, sind aus den Jahren 1502, 1503, 1505, 1509 und 1510 überliefert und werden ebenfalls im Reichsarchiv Kopenhagen aufbewahrt¹³⁵. 1991 wurde von

131 Vgl. ebd., S. 76f., 83f.

132 Dazu ausführlicher Kapitel 7.2.1.

133 Siehe hierzu Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 91–94; DCH (1904), S. 219f., 343–345; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510. Zum *len* Tranekær sowie der Form des *len* ausführlicher Kapitel 7.1.2.2.

134 Zum *len* Næsbyhoved unter Königin Christine ausführlicher Kapitel 7.1.2.1.

135 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 2, Jordebog over en del af Fyn (Næsbyhoved *len*) 1502; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 3, Næsbyhoved Lens regnskab 1509; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 6, Næsbyhoved

Haakon Bennike Madsen und Erland Porsmose eine Edition dieser Quellen unter dem Titel »Næsbyhoved lens regnskaber 1502–1511«¹³⁶ herausgegeben. Diese Edition enthält verschiedene das *len* Næsbyhoved betreffende Quellen und ist folgendermaßen aufgebaut: Nach einer ausführlichen das Quellenmaterial und angewandte Editionsrichtlinien betreffenden Einleitung sind *Næsbyhoved lens jordebøger 1502–1510* und die *gæsterilister 1502–1510* in tabellarischer Form aufgestellt. Es folgen die *øvrige indtægtslister* der Jahre 1502, 1503, 1505, 1509 und 1510. Daran anschließend sind in der Edition die *regnskabsoptegnelser vedrørende Næsbyhoved 1510* und das *skattemandtal 1511* gedruckt. Im Folgenden soll kurz auf den Inhalt dieser einzelnen Bestandteile eingegangen werden¹³⁷.

Bei den *jordebøger* des *len* Næsbyhoved (1502–1510) handelt es sich um eine Aufstellung über die jährlichen festen Abgaben der *festebønder* und *selvejerbønder*¹³⁸, also um ein Urbar. Diese *jordebøger* machten etwa die Hälfte der *lensregnskaber* aus und sind nach Harden (*herreder*) und Städten sortiert aufgestellt, wobei darunter jeweils die einzelnen Bebauungseinheiten aufgelistet werden. Die Harden, aus denen das *len* Næsbyhoved bestand, waren Lunde, Skam, Odense, Bjerger und Åsum, die hier in der Reihenfolge sortiert sind, in der sie auch in den *jordebøger* angegebenen wurden. In der Edition sind die Abgaben pro Person und Jahr in Tabellenform aufgestellt¹³⁹. Die *gæsterilister* enthalten üblicherweise Ablösesummen für die Pflicht der Bauern, Pferde zu versorgen, wenn Verwalter des *len* auf dem Land umherreisten. Diese Ablösesummen wurden zumeist in Form von Naturalien bezahlt, wobei es sich hauptsächlich um Hafer oder auch Gerste, seltener um Honig und Ochsen oder Geldbeträge, handelte¹⁴⁰. Während in den *regnskabsoptegnelser vedrørende Næsbyhoved 1510* Næsbyhoved betreffende Einnahmen verzeichnet sind¹⁴¹, ist das *skattemandtal 1511* eine nach Harde und Kirchspiel untergliederte Aufstellung von Steuerabgaben. Diese als Gebrauchsexemplar geführte Liste ist unter Berücksichtigung einer ebenfalls überlieferten Reinschrift in die Edition eingegangen¹⁴².

Lens regnskab 1510; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 15, Næsbyhoved Lens regnskab 1505; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 16, Næsbyhoved Lens regnskab 1502–1503; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 19, Regnskabsoptegnelser vedrørende Næsbyhoved 1510.

136 NLR (1991).

137 Zu der archivalischen Ablage der die *lensregnskaber* in der Edition ergänzenden Quellen siehe ebd., S. 15.

138 Während es sich bei den *festebønder* kurz gesagt um Bauern handele, die einen von einem Grundbesitzer gepachteten Hof bewirtschafteten, waren *selvejerbønder* im Besitz ihres Hofes. *Festebønder* waren steuerbefreit, zahlten jedoch jährliche Abgaben, die sogenannte *landgilde*, an den Besitzer des Grundes und mussten Arbeitsdienste, die *hoveri*, verrichten. Die *selvejerbønder* waren dem König gegenüber steuerpflichtig und finanzierten damit das Militärwesen. Vgl. VOGNSEN, *Senmiddelalters skatter* (2019), S. 80; BANG, *Storgårde* (1996), S. 27. Die Bauern des *len* Næsbyhoved werden in Kapitel 7.1.2.1. aufgegriffen.

139 NLR (1991), S. 31–144. Zu den *jordebøger* siehe vertiefend in der Einleitung ebd., S. 17f. sowie MADSEN, *Næsbyhoved* (1963), S. 122.

140 NLR (1991), S. 145–183, zu dieser Quelle auch ebd., S. 19.

141 Ebd., S. 361–365. Vgl. zudem ebd., S. 23.

142 Ebd., S. 367–446. Vgl. auch ebd., S. 24f., 28.

Für die folgenden Analysen sind insbesondere die edierten *øvrige indtægtslister* der *lensregnskaber* von Bedeutung¹⁴³. Diese wurden von verschiedenen und zumeist nicht namentlich überlieferten Schreibern geführt. Die Rechnungen aus 1502, 1503 und 1505 wurden von derselben Person niedergeschrieben, die Rechnungen aus 1509 und 1510 von zwei weiteren. Lediglich ein wenige Seiten umfassendes Verzeichnis aus 1510 wurde von dem *lensmand* Peder Jacobssøn Stygge Galen verfasst, außerdem nennen zwei Überschriften den Schreiber Silvester¹⁴⁴. Diese die einzelnen Jahre betreffenden Rechnungen umfassen verschiedene weitere Einnahmelisten wie etwa solche für das *oldengæld*, also die Bezahlung dafür, Schweine in den Wäldern zu halten, oder solche für *skov*, womit das Holz schlagen oder sammeln im Wald gemeint ist. Zudem wurden Einnahmen verzeichnet, die durch den Verkauf von Naturaleinnahmen an Kaufleute erwirtschaftet worden sind. Ein Beispiel hierfür ist der Bürgermeister Peder Bonde, der 1505 vier Lasten Roggen für je 15 Mark erwarb¹⁴⁵. Den unterschiedlichen Einnahmen folgen differenzierte Ausgabenverzeichnisse, die zum Teil in Ausgaben für das Schloss (*in castro*), den Wirtschaftshof (*ladegård, in curia*) und ab 1509 auch das städtische Anwesen unterteilt sind. Mit dieser Unterscheidung versehen sind unter anderem Übersichten über *ugekost*, die den wöchentlichen Verbrauch von Nahrungsmitteln verzeichnen. Weitere Ausgaben beziehen sich auf teilweise zweimal jährlich angeführte Entlohnungslisten über das Hofpersonal oder Einkäufe sowie die Entlohnung von Dienstleistungen verschiedener Art¹⁴⁶.

Letztere Posten deuten die enge Verflechtung mit den Hofhaltungsrechnungen an, da es sich um Ausgaben handelt, die direkt die Hofhaltung betreffen und somit eigentlich den Hofhaltungsrechnungen hätten zugeordnet werden müssen. Diese Rechnungen betreffen, wie oben ausführlich dargestellt, direkt die Hofhaltung, also die Zentralverwaltung Königin Christines, die *lensregnskaber* dagegen grundsätzlich die Regional- oder Lokalverwaltung. Die in den *lensregnskaber* verzeichneten Ausgaben etwa an Handwerker oder Kaufleute stellten nach spätmittelalterlicher Praxis jedoch kein Problem dar, denn sie wurden in der Rechnung verzeichnet, von deren Einnahmen sie bezahlt wurden. Eine standardisierte Form der Rechnungsführung existierte zu diesem Zeitpunkt noch nicht¹⁴⁷.

3.5. *Tranekær lens regnskaber*

Weitere Rechnungen sind aus dem *len* Tranekær überliefert, dessen Einnahmen ebenfalls Königin Christine zustanden¹⁴⁸. Im Reichsarchiv in Kopenhagen befinden sich vier Rech-

143 Ebd., S. 185–359.

144 Ebd., S. 16, 355, 357.

145 So ebd., S. 254.

146 Ebd., S. 22, 185.

147 Zu der doch sehr unterschiedlichen Rechnungsführung verschiedener Personen im dänischen Spätmittelalter siehe VOGNSEN, *Senmiddelalderens skatter* (2019), S. 72f., 78.

148 Zum *len* Tranekær und den Einnahmen der Königin Kapitel 7.1.2.2.

nungen, die Tranekær betreffen und die Jahre 1500 bis 1502, 1503, sowie 1510 und 1511 umfassen¹⁴⁹.

Die älteste Rechnung ist *Tranekær lens regnskab*, die zwischen 1500 und 1502 von Thomas Nielsen Lange, dem *lensmand* auf Schloss Tranekær, geführt wurde. Enthalten sind zunächst als *sagefald* gekennzeichnete Einnahmen der Jahre 1500 bis 1502, womit eingenommene Geldbußen bezeichnet wurden¹⁵⁰. Es folgen Ausgaben für Bauarbeiten am Schloss Tranekær in demselben Zeitraum, genauer für Arbeiten an der Brauerei, dem Tor, Bodenbelägen, einem Schweinestall und dem neu gebauten Frauenzimmer¹⁵¹. Zuletzt sind in der Rechnung Einnahmen des *oldengæld* verzeichnet¹⁵². Ab dem Jahr 1503 wurden ebendiese Einnahmen von *oldengæld* separat in einer Rechnung verzeichnet¹⁵³.

Während aus den folgenden Jahren keine Rechnungen des *len* Tranekær überliefert sind, ist eine kleine Sammlung von Rechnungen und Rechnungsbruchstücken erhalten, die entweder 1510 zuzuordnen oder undatiert sind. Ein Inventar des Schlosses gibt einen Einblick in vorhandene Bettware, Küchenausstattung, Waffen und Lebensmittel, darunter vor allem Fleisch und Getreide¹⁵⁴. Auf dieses Inventar folgt in der Akte eine Rechnung des *len* aus dem Jahr 1510, die unter dem *lensmand* Ejler Erikssøn Bølle niedergeschrieben worden ist. Im Vergleich zu anderen *lensregnskaber* sind jedoch keine einzelnen Einnahmen oder Ausgaben verzeichnet, vielmehr handelt es sich um eine summarische Auflistung der Einnahmen aus dem *len* Tranekær¹⁵⁵. Der folgende Rechnungsausschnitt enthält ebenfalls eine summarische Auflistung der Einnahmen aus dem *len*, ist jedoch undatiert und ohne Überschrift. Erst das zweite Blatt ist betitelt und weist aus, welche Naturalien auf dem Schloss aufbewahrt worden sind¹⁵⁶. Ein weiteres in die Dienstzeit Ejler Erikssøn Bølles (1507–1510) einzuordnendes Verzeichnis beschreibt den Schlossverbrauch, wobei neben der direkten Nutzung von Naturalien auf Schloss Tranekær auch jene des *tegelgård*, also der zugehörigen Ziegelei, vereinzelte Einkäufe, Ausgaben von Naturalien, Entlohnungen des

149 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 9, Tranekær Lens oldengældsregister 1503; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret.

150 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502, fol. 1v–3v (1500), 4r–4v (1501) und 5r–6r (1502).

151 Ebd., fol. 6v (Brauerei), 7r (Tor und Schweinestall), 7v–8r (Bodenbeläge und das neue Frauenzimmer).

152 Ebd., fol. 9r–11v. Wie im Zusammenhang mit dem auf Schloss Næsbyhoved eingenommenen *oldengæld* erläutert, handelte es sich um Abgaben der Bauern für die Schweinehaltung in den zum *len* gehörenden Wäldern.

153 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 9, Tranekær Lens oldengældsregister 1503.

154 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1a1r–3av. Ausführlicher ist der Inhalt des Inventars bei Vilhelm Lütken beschrieben. Vgl. LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 75f.

155 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1br–2bv.

156 Ebd., fol. 1cr–2cv.

Schlosspersonals, entweder direkt an die Königin oder in ihrem Namen getätigte Ausgaben von Geldern sowie Sendungen von Naturalien nach Odense genannt werden¹⁵⁷. Die beiden in der Akte folgenden Verzeichnisse sind undatiert, wobei ersteres, wie auf dem Dokument nachträglich vermerkt, möglicherweise 1510 zugeordnet werden könnte. Es handelt sich um eine Liste über den Schlossverzehr und Ausgaben, darunter Geldauszahlungen an Königin Christines Hofpersonal sowie um ein weiteres Ausgabenverzeichnis¹⁵⁸.

Die deutlich umfangreichere und auf dem Umschlag auf das Jahr 1510 datierte Rechnung des *len* Tranekær ist unter dem *lensmand* Severin Stampe von einem Schreiber verfasst worden. Enthalten sind, wie zu Beginn der Rechnung vermerkt, Einnahmen und Ausgaben des *len* sowie *vghekosten*¹⁵⁹, der wöchentliche Verzehr auf dem Schloss vom Martinstag (11. November) 1510 bis Walpurgistag (1. Mai) 1511¹⁶⁰. Etwa die Hälfte dieser Rechnung umfasst die verschiedenen Einnahmen und ist thematisch durch Zwischenüberschriften untergliedert. Es handelt sich um Einnahmen aus *sagefald*, *gæsteri*, *oldengæld*, *landgilde*, Steuern und Zöllen, die entweder durch Geld, meistens jedoch in Form von Naturalien, eingenommen wurden¹⁶¹. Die Listen enthalten vielfach Getreide wie Weizen, Roggen und Gerste, dazu Hopfen, Schafe, Lämmer, Gänse, Dorsch, Hering, Salz, Tuche und im Speziellen die Tuchsorte Vadmal. Dazu kommen Einnahmen aus Verkäufen von zuvor erhaltenen Lebensmitteln oder Tieren¹⁶². Auf die Einnahmen folgt in der Rechnung der wöchentliche Verzehr auf dem Schloss, gefolgt von dem Verzehr in der Ziegelei¹⁶³. Der verbleibende Teil der Rechnung setzt sich aus verschiedenen Ausgaben zusammen, die vom *lensmand* auf Schloss Tranekær oder zumindest in seinem Namen getätigt wurden. Es handelt sich um mehrere Ausgabenverzeichnisse, die nur zum Teil mit Überschriften versehen sind. Zusammenfassend können zunächst Entlohnungen des Schlosspersonals wie auch des Personals auf dem Wirtschaftshof, die Bezahlung von Dienstleistungen sowie verschiedenste Einkäufe, die entweder mit Geld oder zuvor eingenommenen Naturalien bezahlt wurden, angeführt werden. Einige Naturalien wurden auch nach Odense gebracht¹⁶⁴. Dazu kamen Ausgaben, die im Namen der Königin getätigt wurden, darunter Entlohnungen ihres zu bestimmten Zeitpunkten auf Schloss Tranekær anwesenden Hofpersonals¹⁶⁵ sowie weitere Einkäufe und Bezahlungen mit verschiedenem Anlass. Dieses längere Ausga-

157 Ebd., fol. 1dr–2dv.

158 Ebd., fol. 1er–2er und fol. 1fr.

159 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 1r.

160 Ebd.

161 Zum Verständnis seien hier kurz erneut die Bedeutungen der genannten Quellenbegriffe aufgeführt: Beim *sagefald* handelte es sich um eingenommene Geldbußen, als *gæsteri* dagegen wurde ursprünglich die Pflicht der Bauern im *len* bezeichnet, den Verwaltern des *len* und ihren Pferden Verpflegung und Unterkunft zu gewähren, wofür im Spätmittelalter jährliche Ablösesummen üblich geworden waren. *Oldengæld* wurde für die Schweinehaltung in den zum *len* gehörenden Wäldern gezahlt. *Landgilde* war die jährliche Abgabe der *fastebønder*.

162 Ebd., fol. 4r–21v.

163 Ebd., fol. 22r–25v (Schloss), 26r–27r (Ziegelei).

164 Ebd., fol. 27v–30v. Fol. 31r–33r sind unbeschrieben.

165 Ebd., fol. 33v.

benverzeichnis betraf vielfach auch den Schlossbetrieb auf Tranekær und es wurde deutlich verzeichnet, wenn Einkäufe zur Residenz nach Odense geschickt wurden¹⁶⁶. Die letzten Seiten der Rechnung enthalten verschiedene kürzere Verzeichnisse, darunter Entlohnungen des Personals auf Schloss und Wirtschaftshof mit Geld, Stoffen oder Schuhen¹⁶⁷.

Die Ausgabenposten dieser Rechnung verdeutlichen erneut, wie eng die Rechnungen, welche die höfische Ökonomie betreffen, zusammenhängen. Wie auch die *lensregnskaber* aus Næsbyhoved betrafen jene aus Tranekær grundsätzlich die Regional- oder Lokalverwaltung. Ausgaben umfassen zunächst einmal den Verzehr auf dem Schloss, die Entlohnung des Schlosspersonals, die Instandhaltung sowie weitere für den alltäglichen Betrieb benötigte Käufe und Bezahlungen. Da die Einnahmen aus dem *len* 1510 grundsätzlich der Königin zustanden, konnten bei Bedarf aber auch direkt für den Königinnenhof bestimmte Ausgaben wie Entlohnungen des Hofpersonals oder Einkäufe, die nach Odense geschickt wurden, bestritten werden¹⁶⁸.

166 Ebd., fol. 34r–37v.

167 Ebd., fol. 38r–40r. Fol. 40v–41v sind unbeschrieben.

168 Ebd.

4. STADT UND HOF AM ÜBERGANG VOM SPÄTMITTELALTER ZUR FRÜHEN NEUZEIT – RESIDENZBILDUNG UND RESIDENZSTÄDTISCHE STRUKTUR

4.1. Hof, Residenz und Residenzstadt. Eine begriffliche Annäherung

Residenz und Stadt sind oftmals eng miteinander verbunden. Dabei fällt zunächst die räumliche Ebene ins Auge: Eine Residenz befand sich zumeist in oder in unmittelbarer Nähe einer Stadt, andernfalls führte das Vorhandensein einer Residenz in der Regel schnell zur Entstehung einer Stadt¹. Eine enge Verbindung von Stadt und Residenz war auch in Odense der Fall, befanden sich doch das Schloss Næsbyhoved nördlich von der Stadt und zu einem späteren Zeitpunkt ein Anwesen der Königin in der Stadt². Um die Stadt Odense, auch in ihrer Funktion als Residenzstadt, die königliche Residenz bzw. möglicherweise die zwei Residenzen, Schloss und städtisches Anwesen, sowie die eigentliche Gestalt und personelle Zusammensetzung von Hof und Stadt analysieren zu können, ist eine nähere Betrachtung der Begriffe Residenzstadt, Residenz und Hof notwendig. Dabei soll die aktuelle Literatur zu ebendiesen Themen als Grundlage dienen.

Wenn auch vielfach in der Literatur verwendet, unterliegt der Begriff ›Residenzstadt‹ oftmals keiner genauen Definition³. Zudem ist fraglich, wie hilfreich eine Definition ist, gibt es doch durch Größe und Lage der Residenzen, Nutzungszeit sowie verschiedene Arten wie Haupt-, Zweit- und Nebenresidenzen⁴ deutliche Unterschiede, die eine Definition erschweren oder einigen Herrschersitzen durch zu eng gefasste Kriterien ihren Residenzcharakter sogar absprechen könnten⁵. Klaus Neitmann schlussfolgert diesbezüglich, dass Funktionsbeschreibungen und Einzelbetrachtungen hilfreich sind, eine feste Definiti-

1 Vgl. RANFT, ›Residenz und Stadt‹ (2005), S. 27; JOHANEK, Höfe (1997), S. 62.

2 Vgl. JOHANNSEN, †Kapel på Næsbyhoved Slot (2001), S. 1891; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18f.

3 Hierzu RABELER, Überlegungen (2014), S. 18f. Rabeler bietet auch einen umfassenden Überblick zur Verwendung des Terminus ›Residenzstadt‹ sowie der Begriffe ›Residenz‹ und ›Stadt‹ und zu Versuchen von Definitionen in der Literatur. Vgl. ebd., S. 18–25.

4 Eine Abgrenzung dieser Begrifflichkeiten nimmt Walter Ziegler vor. Während eine Zweitresidenz »eine Residenz bezeichnet, die, in einem gemeinsamen Territorium mit der Hauptresidenz gelegen, [...] eine zweite Hofhaltung [hat], die bestimmte Funktionen für die Gesamthofhaltung der Dynastie auf Dauer übernimmt[,]« versteht Ziegler unter Nebenresidenz, »daß der Fürst seine eigentliche Residenz in einem anderen Ort hat und sich nur zweitweise hier aufhält, wodurch sein hiesiger Sitz eigentlich eine Residenz ohne Fürst ist.«. ZIEGLER, Residenzen (1987), S. 42–44.

5 Dazu AHRENS, Residenz und Herrschaft (1990), S. 14.

on hingegen zu sehr einengt⁶. Um sich dennoch mit dem Terminus ›Residenzstadt‹ beschäftigen zu können, ist eine Annäherung durch weitergefasste Kriterien hilfreich. Ein solches Modell mit Kriterien, die eine Residenzstadt ausmachen oder wenigstens der Abgrenzung einer Residenzstadt von anderen Städten dienen, stellt Sven Rabeler in seinen ›Überlegungen zum Begriff ›Residenzstadt‹‹ vor⁷.

Zunächst nennt Rabeler die »[r]egelmäßige (nicht durchgehende) Anwesenheit des Herrn am Ort, wo die dazu notwendigen Ressourcen (Haushalt) dauerhaft vorgehalten werden«⁸. Die regelmäßige Anwesenheit eines Herrn und damit die Funktion der Residenzstadt als Ausgangs- und Endpunkt von Reisen nennt auch Karl-Heinz Ahrens in seiner Arbeit über die Residenzen der Markgrafen von Brandenburg als wichtiges Merkmal von Residenzorten⁹. Klaus Neitmann führt dies weiter: »Die Residenz hält ihren Herrn nicht auf Dauer fest, sondern er führt sein Dasein auch neben ihr und außerhalb von ihr«¹⁰. Von Bedeutung ist weiterhin die »[v]erfestigte Residenzfunktion«¹¹ einer Stadt, die sich insbesondere durch die »Wechselwirkungen zwischen Stadt und Herrschaft«¹² auf verschiedenen Ebenen zeigte. Die Anwesenheit eines Hofes führte häufig zu einer Stärkung der städtischen Wirtschaft, wovon Kaufleute und Handwerker profitierten. Dabei war insbesondere der erhöhte Bedarf nach Luxusgütern von Bedeutung¹³.

›Städtische Gemeindebildung«¹⁴ ist nach Rabeler ein weiterer residenzstädtischer Charakterzug, der sich beispielsweise durch Stadtrecht, soziale Gruppen wie Zünfte, Gilden und Bruderschaften sowie »Aspekte der politischen Institutionalisierung«¹⁵ auszeichnet. Daran schließt sich das Vorhandensein von komplexen sozialen und ökonomischen Strukturen, etwa Märkten, an. Der Residenzcharakter tritt ebenfalls an baulichen Elementen hervor, die das Nebeneinander von Stadt und Residenz kennzeichnen. Ein Schloss auf höfischer Seite sowie beispielsweise Rathaus und Kirche in der Stadt machen dies deutlich¹⁶.

6 Vgl. NEITMANN, *Residenz* (1990), S. 38–40. Noch weiter geht Karl-Heinz Ahrens, der die Schwierigkeiten einer Definition des Begriffs ›Residenzstadt‹ hervorhebt und auch die Erstellung eines Kriterienkataloges ablehnt. Er stellt jedoch eine Liste von Merkmalen auf, die eine Residenzstadt ausmachen können. Siehe hierzu AHRENS, *Residenz und Herrschaft* (1990), S. 13–15.

7 Siehe hierzu RABELER, *Überlegungen* (2014). Dieser Kriterienkatalog dient der vom Projekt ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)‹ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung von Rabelers Aufsatz geplanten und mittlerweile teilweise veröffentlichten Bände des Handbuchs, so *Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)*. Ein Handbuch, Abteilung 1, Teil 1 (2018). Lediglich das Kriterium ›Ortsherrschaft‹ wird hier nicht berücksichtigt, da sich dieser Punkt auf die Anwesenheit von Bischöfen in Städten bezieht, was bezogen auf die Frage nach dem Residenzstadtcharakter Odenses unter Berücksichtigung der Königinnenresidenz nicht von Bedeutung ist. Vgl. RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 26.

8 Ebd., S. 25.

9 Vgl. AHRENS, *Residenz und Herrschaft* (1990), S. 14.

10 NEITMANN, *Residenz* (1990), S. 21.

11 RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 26.

12 Ebd., S. 26.

13 Vgl. NEITMANN, *Residenz* (1990), S. 26; RANFT, ›Residenz und Stadt‹ (2005), S. 28.

14 RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 26.

15 Ebd., S. 26.

16 Vgl. ebd., S. 26.

Eine Residenzstadt ist aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzt, wobei sich insbesondere Hof und Gemeinde, räumlich Residenz und Stadt zugeordnet, gegenüberstehen¹⁷. Ausgehend von Rabelers Überlegungen ist »[d]ie Residenz [...] vorrangig durch die ständige, regelmäßige oder zumindest vergleichsweise häufige Anwesenheit des Herrn bestimmt«¹⁸. Weiterhin stellt aber auch die Verwaltung des Herrschaftsbereichs ein wichtiges Merkmal einer Residenz dar¹⁹. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob Königin Christine über eine Residenz in Odense verfügte oder ob durch das Nebeneinander von Schloss und städtischem Anwesen nicht vielmehr von zwei Residenzen gesprochen werden muss. Auch ist an späterer Stelle zu prüfen, was unter dem Hof der Königin zu verstehen ist und ob im Falle von zwei Residenzen nicht folglich auch zwei Höfe vorhanden waren²⁰.

Wie auch beim Begriff ›Residenzstadt‹ ist eine einfache und allumfassende Definition von ›Hof‹ aufgrund der Vielschichtigkeit und unterschiedlichen Ausprägung der historischen Höfe wie auch der unterschiedlichen Annäherungsebenen nicht zu leisten²¹. Deutlich erscheint jedoch, dass der Hof »vorderhand die personale Umgebung des Herrn«²² bildet. Er bezieht sich also auf eine »Mittelpunktfigur«²³, die Herrschaft ausübt. Neben der personellen Ebene ist weiterhin eine institutionelle Ebene des Hofes erkennbar. Dabei war der Hof weder fest an den Herrscher noch an die Residenz gebunden. Beide Elemente brauchten einen Teil des Hofes, um ihren Funktionen und Aufgaben nachzukommen²⁴.

Folgt man Aloys Winterling, »läßt sich ›Hof‹ definieren als das erweiterte ›Haus‹ eines Monarchen. Dabei meint ›Haus‹ eine räumlich-sachliche, soziale, wirtschaftliche und herrschaftliche Einheit [...]«²⁵. Er bezieht sich damit auf Otto Brunners Überlegungen zum ›ganzen Haus‹ und meint mit ›erweitert‹ den größeren Umfang des Hauses oder Haushalts eines Herrschers. Es handelt sich um eine Art Versorgungseinheit²⁶. Zentrale

17 Dieses ebenfalls von Sven Rabeler entworfene Modell stellt die Residenzstadt auf struktureller Ebene dar. Siehe hierzu RABELER, Stadt und Residenz (2016), S. 49.

18 Ebd., S. 50.

19 Vgl. AHRENS, Residenz und Herrschaft (1990), S. 14.

20 Dazu in Zusammenführung der folgenden Ausführungen Kapitel 4.3.3.

21 So BUTZ, DANNENBERG, Theoriebildungen des Hofes (2004), S. 2; AHRENS, Herrschaftsvorort (1991), S. 9; EWERT, Tausch (2004), S. 74f. Die Komplexität verschiedener Theorien zum ›Hof‹ verdeutlichen auch Oliver Auge und Karl-Heinz Spieß in AUGE, SPIESS, ›Hof und Herrscher‹ (2005). Zum Problem der Beschreibung und Begriffserklärung des Terminus ›Hof‹, Theoriebildungen sowie Versuchen einer Definition in der Forschung überblicksartig HIRSCHBIEGEL, Hof (2010), S. 15–17; PARAVICINI, Kultur (1994), S. 57–71 sowie BUTZ, DANNENBERG, Theoriebildungen des Hofes (2004), S. 2–6.

22 RABELER, Stadt und Residenz (2016), S. 50.

23 HIRSCHBIEGEL, Hof (2010), S. 23. Siehe hierzu auch HIRSCHBIEGEL, Hof als soziales System (2004).

24 Vgl. RÖSENER, ›Hof‹ (1991), Sp. 66. BUTZ, DANNENBERG, Theoriebildungen des Hofes (2004), S. 4, 12.

25 WINTERLING, »Hof« (2004), S. 78f.

26 Vgl. ebd., S. 78f. Otto Brunner sieht unter Rückbezug auf die Antike und ausgehend von der weitgehenden Übereinstimmung städtischer und ländlicher Verhältnisse das ›ganze Haus‹ als die typische Form vormodernen Zusammenlebens. Demnach umfasst das ›ganze Haus‹ begründet mit der damaligen lokalen Übereinstimmung von ›Haushalt und Betrieb‹ alle in einem Gebäude lebenden Personen. BRUNNER, Haus (1980), S. 107–109. »Dem Haus war der kaufmännische [...] Erwerbsbetrieb angegliedert«, was eine Verflechtung von

Funktionen, die sich in unterschiedlicher Intensität an Höfen wiederfinden, benennt Werner Paravicini: Der Hof » muß (1) das tägliche Leben und (2) Zugang und Sicherheit organisieren, (3) das Prestige des Fürsten erhalten und erhöhen, (4) Machteliten neutralisieren und integrieren, und schließlich (5) regieren und verwalten«²⁷.

Um alle wichtigen Aufgabenbereiche abdecken zu können, setzten sich die Höfe aus zahlreichen Individuen zusammen. Zum Hof gehörten auf personeller Ebene sowohl der Haushalt des Herrschers, verstanden als der enge Hof nach Paravicini, als auch der weitere Hof²⁸. Der engere Hof umfasste personell zunächst die Familie²⁹ der »Mittelpunktsfigur«, auf die der Hof bezogen war, sofern sie normalerweise (abgesehen von Reisen) am selben Ort lebten. Ebenso gehörten zum engen Hof diejenigen Personen, die beinahe ständig am Hof präsent waren und für die verschiedenen Elemente der Hofhaltung, sei es die Wirtschaftsführung, die Verwaltung oder die Erledigung häuslicher Tätigkeiten, zuständig waren. Diese Personen wurden üblicherweise als Hofpersonal entlohnt. Der weitere Hof ist schwerer zu fassen, bezeichnet aber zumeist die Personen, die sich nur situativ am Hof aufhielten. Hier sei auf größere höfische Feste verweisen, beispielsweise Hochzeiten, Begräbnisse und Taufen, aber auch Amtseinführungen, die zahlreiche Individuen an den Hof lockten³⁰.

Diese Ansätze von Definitionen der Begriffe Hof, Residenz und Residenzstadt liegen den Verwendungen in den folgenden Ausführungen zu der Stadt Odense und dem Königinnenhof am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit zugrunde. Im Anschluss werden die Begriffe erneut aufgegriffen und mit den Ergebnissen dieses Kapitels in Zusammenhang gebracht. Dies ermöglicht eine intensivere Auseinandersetzung mit der Frage, wie sich Hof, Residenz und Residenzstadt im gewählten Fallbeispiel (Odense) gestalten³¹.

Wohn- und Arbeitsstätte sowie Erwerbs- und Produktionsgemeinschaft mit sich führte. ISENMANN, Stadt (2012), S. 779. Brunners Überlegungen schließt sich auch Erich Egner weitgehend an. Vgl. EGNER, Epochen (1966), S. 64–66; siehe auch RÖSENER, Familie (2009), insbesondere S. 139.

27 PARAVICINI, Kultur (1994), S. 66. Eine weitaus ausführlichere Erklärung dieser Funktionen bietet Werner Paravicini in seinem Aufsatz zum Hof der Herzöge von Burgund. Vgl. PARAVICINI, Court (1991), insbesondere S. 71–86.

28 Vgl. PARAVICINI, Kultur (1994), S. 67.

29 Unter dem Begriff »Familie« sind jene in einer Haushaltsführung lebenden Personen zusammengefasst, die miteinander verwandt sind, also meistens Eltern und deren minderjährige oder unverheiratete Kinder, auch bezeichnet als »Kernfamilie«. MITTERAUER, Familienstruktur (1992), S. 152. Hierzu auch MITTERAUER, Familienformen (1979), S. 156; NEIDHARDT, Familie (1975), S. 10; ferner MASCHKE, Familie (1980), S. 12. Zur Kernfamilie im mittelalterlichen Dänemark PALUDAN, Familia (1995), S. 174f.

30 Dazu BUTZ, DANNENBERG, Theoriebildungen des Hofes (2004), S. 15; PARAVICINI, Kultur (1994), S. 68.

31 Siehe Kapitel 4.3.3.

4.2. Odense im Spätmittelalter – städtische Verwaltung und soziale Struktur

Die zentral auf der dänischen Insel Fünen gelegene Stadt Odense entstand bereits im 10. Jahrhundert und wurde 988 erstmals in einer schriftlichen Quelle genannt. Neben Ribe, Schleswig und Aarhus handelte es sich um einen der ersten dänischen Bischofssitze. Über das Stadtrecht muss Odense zu dem Zeitpunkt bereits verfügt haben, immerhin war dies Voraussetzung zur Entstehung eines Bischofssitzes³². Schriftliche Privilegien der Stadt sind erstmals aus dem Jahr 1335, mit ausführlicheren topografischen Einzelheiten jedoch erst aus 1477, überliefert³³. Im Spätmittelalter, etwa ab dem 14. Jahrhundert, unterlag Odense einem starken Bevölkerungswachstum, was unter anderem einer starken Zuwanderung aus dem Alten Reich geschuldet war. Generell herrschte in Dänemark zu diesem Zeitpunkt ein Zuzug in die Städte, der zu einer Steigerung der Verdienstmöglichkeiten und Stärkung der Kaufkraft in der Stadt führte. Odense dehnte sich zunehmend nach Norden und Westen aus³⁴.

Der Fluss Odense Å bildete im Spätmittelalter eine natürliche Grenze im Süden der Stadt. Südlich des Flusses lagen unbebaute Wiesen und die weitere Stadt war von künstlich angelegten Wassergräben umgeben. Die wichtigste Brücke zum Überqueren von Odense Å war die südlich der Frauenkirche (*Vor Frue Kirke*) gelegene Møglebro. Hier befand sich auch eines der vier Stadttore³⁵. Das Straßennetz der Stadt ist auf einem Kupferstich von Georg Braun und Frans Hogenberg im fünften Band des *Civitates orbis terrarum* aus dem Jahr 1593 zu sehen. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass im Zuge der Reformation zahlreiche bauliche Veränderungen stattfanden, die das Stadtbild entwickelt haben³⁶. Lars Bisgaard bezeichnet Odense im Mittelalter angesichts des Bischofssitzes, zahlreicher Kirchen und der königlichen Residenz als »both a royal and ecclesiastical centre«³⁷ sowie angesichts der geographischen Platzierung wie wirtschaftlichen Lage als Zentrum Fünens³⁸.

Odense verfügte über mehrere Märkte. Der östlich von Königin Christines städtischem Anwesen gelegene Horsetorvet war am ältesten, wobei er seine ursprüngliche Funktion als Pferdemarkt verloren hatte. Der Markthandel konzentrierte sich im Spätmittelalter in Odense einerseits auf den Flakhaven, wo auch das Rathaus stand. Dort wurden beispielsweise Holzplanken, Holzschuhe, Körbe und Bierbottiche verkauft. Niels Henrik Jessen folgend handelte es sich nicht nur um das geografische, sondern auch das politisch-wirtschaftliche Zentrum der Stadt. Bei den Fiskebanke am Übergang von der Vestergade zur

32 Vgl. NYBERG, *Odense nævnes* (1982), S. 116; MADSEN, *Byen* (1988), S. 31.

33 Vgl. NYBERG, *Odense bliver adelens by* (1982), S. 314; JØRGENSEN, *Odense byfied* (1982), S. 27. Ein kurzer Überblick zu den von den dänischen Königen ausgestellten mittelalterlichen Privilegien für verschiedene Städte ist nachzulesen in ENEMARK, *Studehandel* (1955), S. 9f.

34 Vgl. JOHANNSEN, JOHANNSEN, *Scit. Knuds Kirke* (2001), S. 69; ENEMARK, *Vesteuropa* (1991), S. 368.

35 Vgl. ISAGER, KRISTENSEN, *Albanikvarteret* (1978), S. 7f.; MADSEN, *Byen* (1988), S. 45; GRANDT-NIELSEN, *Byudvikling* (1981), S. 7.

36 Vgl. CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 53. Zum genannten Kupferstich siehe Braun, Hogenberg, *Civitates orbis terrarum*, Bd. 5 (1597).

37 BISGAARD, *Guild* (2001), S. 246.

38 Vgl. ebd., S. 246.

Overgade wurden andererseits frischer Fisch, gesalzener Hering und Fleisch verhandelt. Waren geringerer Qualität wurden beim Heiligeisthaus und am Fisketorvet verkauft³⁹. An den Markttagen war es neben den Handwerkern, Krämern und Kaufleuten auch Bauern der Umgebung gestattet, ihre Waren in der Stadt zu verkaufen⁴⁰. Gästen dagegen war der Detailhandel nicht gestattet, weshalb sie größere Warenmengen zunächst an dänische Kaufleute verhandelten, die diese schließlich an den Endverbraucher weiterverkauften⁴¹.

Einwohnerzahlen für spätmittelalterliche Städte sind nur schwer zu bestimmen. Poul Enemark versucht eine Annäherung an etwaige Größenordnungen: Um das Jahr 1500 hatten Kopenhagen und Malmö zwischen 6.000 und 8.000 Einwohner, Ribe etwa 4.000 bis 5.000. Er geht davon aus, dass Odenses Einwohnerzahl nur unwesentlich geringer war. Im Vergleich zu größeren Städten im Norden des Reiches zum selben Zeitpunkt waren diese dänischen Städte klein. Hamburg bewohnten etwa 10.000 bis 12.000 Personen, Lübeck sogar 20.000 bis 25.000⁴². Mikael Venge merkt an, dass Wohlstand und Bevölkerungszahl in Odense zu diesem Zeitpunkt einer sehr positiven Entwicklung unterlagen und um 1523 kaum hinter jenen aus Kopenhagen zurückstanden⁴³.

Odense setzte sich aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammen. Über eine hervorgehobene Stellung verfügten die Bürger, bestehend aus Kaufleuten und Handwerkern. Das Bürgerrecht war unerlässlich, um in der Stadt zu handeln oder ein Handwerk betreiben zu dürfen, führte aber unter anderem eine Steuerpflicht auf Vermögen und Einkommen sowie die Teilhabe am Schutz der Stadt mit sich und konnte grundsätzlich nur durch Männer erlangt werden. Frauen konnten jedoch unter bestimmten Umständen, etwa als Familienoberhaupt, ebenfalls steuerpflichtig sein. Weitere Einwohner wie Kinder, Bedienstete, Handwerks- oder Kaufmannsgesellen und Arbeiter wurden gemeinsam mit den Bürgern, die nicht dem Stadtrat angehörten, als *menigheden* oder *almue* bezeichnet. Es handelte sich grundsätzlich um Personen, die einen Wohnsitz und Arbeitsplatz in der Stadt hatten. Bett-

39 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 113, S. 778. Vgl. GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 74–76; HAASE, LARSEN, Handelsboderne (2017), S. 152; JESSEN, Borgerkvarterer (1983), S. 13.

40 Vgl. LIEBGOTT, Danmark (1998), S. 64.

41 Vgl. VIBÆK, Handels Historie (1932–1938), S. 77; KJERSGAARD, Byen (1980), S. 89, 121. Generell durften Gäste sich maximal für ein halbes Jahr in einer dänischen Stadt aufhalten. Sie wurden dazu angehalten, bei dänischen Kaufleuten unterzukommen und sich während ihres Aufenthalts den Kaufmannsgilden anzuschließen. Es stellt sich jedoch die Frage, inwiefern dies in der Praxis auch umgesetzt wurde. Vgl. LIEBGOTT, Danmark (1998), S. 65. Aufgelistet sind Regeln für die Gäste bei FABRICIUS, Gader (2006), S. 67.

42 Vgl. ENEMARK, Vesteuropa (1991), S. 382; MILITZER, Gliederung (1989), S. 307. Grethe Jacobsen dagegen setzt die dänischen Zahlen etwas geringer an. Vgl. JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 99; JACOBSEN, Kvinder og mænd (1994), S. 222. Zu Einwohnerzahlen auch KRISTENSEN, POULSEN, Danmarks byer (2016), S. 279f. Es handelt sich bei diesen Angaben um Tendenzen. Von absoluten Einwohnerzahlen muss mangels Quellen abgesehen werden, zumal sich auch saisonal die Zahl der Bewohner änderte. Des Weiteren spricht Enemark von »indbyggere«, also Einwohnern. Er gibt hingegen nicht an, welche Personengruppen darunter zu fassen sind und wie es sich beispielsweise mit vorübergehend anwesenden Gästen verhielt. Vgl. ENEMARK, Vesteuropa (1991), S. 382. Laut der ersten Einwohnerzählung dänischer Städte 1672 hatte Odense zu dem Zeitpunkt 3.808 Einwohner. Zwar weist Jens Kolmos auf die Schwierigkeiten dieser Zählung hin, ein Richtwert der Größenordnung Odenses als viertgrößte Stadt Dänemarks in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lässt sich aber ablesen. Vgl. KOLMOS, Indsats (1954), S. 212.

43 Vgl. VENGE, Fejder (1982), S. 413; ferner VENGE, 1500-tallet (1982), S. 356.

ler, Prostituierte, Gaukler und Bewohner der Leprosien gehörten nicht dazu. Ebenso wenig unter diesen Begriffen zu fassen sind die in der Stadt lebenden Geistlichen und Adelligen, sofern diese nicht über das Bürgerrecht verfügten. Letztere waren primär auf dem Land ansässig, verfügten aber teilweise über Grundstücke und Häuser in der Stadt. Geistliche und Adelige in Odense waren unter Einschränkungen steuerbefreit⁴⁴.

Ende des 16. Jahrhunderts bis etwa 1650 war das Stadtzentrum mit der Vestergade, Algade, Overgade und Nedergade vornehmlich Wohnort der vermögendere Bürger, die sich mit Politik und Handel beschäftigten. Zudem zeichnet sich die Tendenz ab, dass weniger wohlhabendere Bürger, so einige Handwerker, eher in den Randgebieten der Stadt ansässig waren⁴⁵. Der Hausbesitz einiger Kaufleute deutet darauf hin, dass sich diese Tendenz bereits Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts abzeichnete⁴⁶.

Die Kaufleute in Odense bestanden sowohl aus adeligen als auch aus nichtadeligen Personen. Mit in Odense lebenden Adelligen sind jene Familien gemeint, die entweder über mehrere Generationen mit eigenem Besitz auf dem Land ansässig gewesen waren, sich schließlich in der Stadt niedergelassen und dort das Bürgerrecht erworben hatten oder aber als Bürger per Brief vom König geadelt worden waren. Wie auch andere Adelige waren sie in der Stadt unter Einschränkungen von der Steuer befreit. Zur erstgenannten Gruppe gehörte etwa die Familie Kotte. Bürgerliche Familien aus Odense, die einen Adelsbrief erhalten haben, waren die Mule (1444 geadelt), Seebblad (1500 geadelt), Bonde (1493 geadelt), Månebjælke (1505 geadelt) und Rosenvinge (1505 geadelt)⁴⁷.

Adelsbriefe wurden im dänischen Spätmittelalter im Namen des Königs in dessen Kanzlei ausgestellt und sie verschrieben ihren Empfängern Freiheit, also »frihed og frelse«⁴⁸, sowie, wenn noch nicht erlangt, das Recht ein Wappen zu führen. Die Wappen sind zu-

44 Vgl. JACOBSEN, MADSEN, *By* (1999), S. 139f.; NYBERG, *1490erne* (1982), S. 354; KRISTENSEN, POULSEN, *Danmarks byer* (2016), S. 292. Ende des 15. Jahrhunderts wurde in Folge längerer Proteste seitens des Stadtrates vom König bestimmt, dass städtisches Grundeigentum im Besitz von Adelligen von ihrer Steuerfreiheit ausgenommen war. Dies führte dazu, dass beispielsweise Steuern von den Mietern erhoben werden konnten. Vgl. JACOBSEN, MADSEN, *By* (1999), S. 140.

45 Vgl. JESSEN, *Borgerkvarterer* (1983), S. 11f., 25; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), S. 123. Zum Straßennetz im spätmittelalterlichen Odense ausführlich CHRISTENSEN, *Torve* (1981), S. 47–60.

46 Vgl. CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), Bilag 1, S. 142–173. Eine ausführliche Analyse dieser Frage bezogen auf den Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert liegt bisher nicht vor.

47 Vgl. ØSTERGAARD, *Slægten Kotte* (2000), S. 224; LARSEN, *Adel* (1954), S. 22f.; JACOBSEN, MADSEN, *By* (1999), S. 140. Die an Hans Mule, Peder Bonde, Jørgen Knudsen Seebblad und Mogens Jensen Rosenvinge ausgestellten Adelsbriefe liegen ediert mit Hinweisen auf den jeweiligen Aufbewahrungsort von Originalen und Abschriften vor. Siehe *Adels- og våbenbreve* (2007), S. 102f., 156f., 163–165, 174–176. Wenn auch in diesem Fall kein Adelsbrief überliefert ist, deutet Per Seesko an, dass es sich wohl bei der Familie Akeleye ebenfalls um eine ursprünglich bürgerliche Familie gehandelt hat, die durch den König geadelt worden ist. Vgl. SEESKO, *Odense* (2017), S. 29, Anm. 91; außerdem CRONE, *Borgemester* (1865), S. 224. Ausgewählte Mitglieder dieser Familien, die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt standen, werden in Kapitel 8.1. näher betrachtet, darunter Mikkel Pederssøn Akeleye (Kapitel 8.1.1.), Christen, Mikkel, Gregers und Hans Mule (Kapitel 8.1.2.), Niels Lauridsen Kotte (Kapitel 8.1.3.) sowie Peder und Jørgen Bonde (Kapitel 8.1.4.). Tore Nyberg merkt an, dass sich solche Familien in ihrer Lebensweise zunehmend den Adelligen angenähert hatten, bevor sie selbst geadelt wurden. Vgl. NYBERG, *Unionen* (1982), S. 292.

48 *Adels- og våbenbreve* (2007), S. 29.

meist in zentraler Position farbig auf den Briefen abgebildet. In den Adelsbriefen wurde üblicherweise ein erbliches Recht ausgesprochen, wobei die Briefe in einzelnen Fällen auf die Lebenszeit des Empfängers beschränkt waren⁴⁹. Betrachtet man die im Original oder zumindest im Wortlaut überlieferten Adelsbriefe des Odenseer Bürgermeisters Hans Mule vom 18. August 1444 (Original), des Kaufmannes Peder Bonde vom 20. Mai 1493 (Abschrift) sowie jene von Jørgen Knudsen Seeblad vom 14. Mai 1500 (Abschrift) und von Mogens Jensen Rosenvinge (Original) vom 31. Juli 1505, so ergibt sich zusammengefasst folgendes: Alle vier Personen hatten zuvor noch kein Wappen geführt, weshalb die neuen Wappen auf ihren Briefen abgebildet sind. Weiterhin wurde ihnen wie auch ihren Nachkommen *frihed oc frelse*⁵⁰ zugesprochen⁵¹. In den Adelsbriefen wurde kein inhaltlicher und damit kein qualitativer Unterschied zwischen Adelligen auf dem Land und in der Stadt festgehalten⁵².

Wenn überhaupt, verfügten die in der Stadt ansässigen Adelligen nur (noch) in kleinerem Umfang über Landbesitz. Sie hatten ihr Lebenszentrum in der Stadt, wo sie hauptsächlich vom Handel lebten und häufig die Posten von Ratsherren oder Bürgermeistern besetzten. Per Seesko konstatiert, dass solche Familien wie etwa die Mule und Seeblad nach der Reformation zunehmend Schwierigkeiten haben sollten, ihre Zugehörigkeit zum Adel zu behaupten⁵³. Wenn andere Adelige in Odense lebten und nicht über das Bürgerrecht verfügten, so sind sie zumeist dem Königinnenhof oder dem Sitz des Bischofs zuzuordnen⁵⁴.

Doch wer waren die Adelligen, die entweder auf dem Land oder in der Stadt ansässig waren und wie sollten diese treffend bezeichnet und voneinander abgegrenzt werden? Die Frage nach dem dänischen Adel wird in der Forschung diskutiert und es ist bereits vorwegzunehmen, dass auch hier keinesfalls eine eindeutige Antwort gefunden werden kann. Grundlegend zu diesem Thema ist die Arbeit von Troels Dahlerup⁵⁵, auf dessen Forschungen aufbauend sich auch aktuellere Arbeiten mit dem >Adel< oder >adeligen< Personen beschäftigen⁵⁶. Einigkeit besteht darüber, dass das deutlich detailreichere Wissen über den dänischen Adel nach der Reformation, als sich der Adel als solches eigentlich erst herausbildete, nicht unreflektiert auf eine solche Personengruppe im Spätmittelalter übertragen werden kann. Der Begriff >Adel< wurde im spätmittelalterlichen Dänemark noch nicht benutzt⁵⁷ und eine Verwendung ist somit wegen falscher Implikationen mit Schwierigkeiten

49 Vgl. ebd., S. 24, 29, 35.

50 Ebd., S. 156. In ähnlicher Schreibweise auch in den anderen Briefen. Ebd., S. 102, 163, 174.

51 Ebd., S. 102f., 156f., 163–165, 174–176. Nils G. Bartholdy kommt in seiner Analyse der Adelsbriefe zu dem Schluss, dass Abschriften ebendieser mit hoher Genauigkeit angefertigt wurden. Vgl. ebd., S. 30f.

52 Auch Troels Dahlerup weist darauf hin, dass prinzipiell für alle Adelligen dieselben Rechte und Pflichten galten. Vgl. DAHLERUP, Danmark (1971), S. 58.

53 Vgl. SEESKO, Odense (2017), S. 10f., 29.

54 Diese Ausführungen beziehen sich in etwa auf die Zeit, in der Königin Christine in Odense residierte. Vgl. auch OLESEN, Stændersamfund (2007), S. 32.

55 Vgl. DAHLERUP, Lavadelens Krise (1969–1970).

56 Siehe etwa den Sammelband Riget, magten og æren (2001) und VOGNSEN, Stand (2018).

57 Eine erste Nennung in der Überlieferung ist erst für das Jahr 1523 nachweisbar. Vgl. Adels- og våbenbreve (2007), S. 11, außerdem S. 36; DAHLERUP, Danmark (1971), S. 47.

behaftet, nicht zuletzt, weil damit von der Forschung für das Spätmittelalter eine weitaus größere Gruppe bezeichnet wird als nach der Reformation⁵⁸.

Die weltliche höherstehende Gruppe in Dänemark, ob nun als >adel<, >verdslige Overklasse< oder >aristokrati< bezeichnet⁵⁹, war keineswegs homogen und selbst die Unterteilung in einen >højadel< und >lavadel<, also übersetzt einen Hoch- und Niederadel, wird in verschiedenen Forschungsarbeiten in Frage gestellt⁶⁰. Auch die Einordnung von Familien oder Einzelpersonen in diese Gruppen, etwa nach dem Umfang ihres Landbesitzes, ist angesichts der zahlreichen Personen, die beispielsweise die königlichen Ländereien als *lensmand*⁶¹ bewirtschafteten, schwierig⁶². Dahlerup geht so weit, angesichts des oft beschränkten Landbesitzes und der Administration fremder Besitzungen den dänischen >Adel< vor 1536 eher als eine Art »Funktionærgruppe«⁶³ zu bezeichnen⁶⁴. Wichtig ist zudem hervorzuheben, dass es sich vor 1536 noch um eine sehr dynamische und keineswegs abgeschlossene Gruppe handelte, die sich durch ihre Rechte und Pflichten, etwa ökonomische wie soziale Privilegien und die Verpflichtung zum Kriegsdienst, von anderen Personengruppen abhob⁶⁵. Vor dem Hintergrund dieser Schwierigkeiten wird im Folgenden die Bezeichnung >Adel< vermieden, pragmatisch trotzdem aber von >Adeligen< gesprochen, denn die Findung eines passenderen Begriffes kann in diesem Zusammenhang nicht geleistet werden.

Troels Dahlerup weist darauf hin, dass generell Adelige vor der Reformation zweifellos vielfach den städtischen Führungsgruppen entstammten und dass beide Gruppen, Adelige in der Stadt und auf dem Land, eng miteinander verbunden waren:

»[D]et ligger dog uden for enhver Tvivl, at den verdslige Overklasse i Senmiddelalderen i vid Udstrækning rekrutteredes fra Købstadspatriciatet, eller [...] at der fandtes

58 Vgl. DAHLERUP, *Lavadelens Krise* (1970), S. 1f.; LIND, *Indledning* (2001), S. 11, 13; DAHLERUP, *Reformation* (1987), S. 67. Das Reformationsjahr war auch hinsichtlich des von Christian I. nach ausländischem Vorbild geschaffenen dänisch-norwegischen Heroldssystems von Bedeutung, da dieses nach 1536 nicht in derselben Form weiterexistierte. Dazu weiterführend Adels- og våbenbreve (2007), S. 21f.

59 Während ersterer Begriff häufig in einem Sammelband zum dänischen Adel verwendet wird, bezeichnet Troels Dahlerup die Personengruppe zum Teil als >verdslige Overklasse< oder teilt sie, wenn auch mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten einer solchen Kategorisierung, in >lavadel< und >højadel< ein. Frederik Lynge Vognsen dagegen benutzt grundsätzlich den Begriff >aristokrati< und versucht zudem mit >velbyrdige mænd< und >beskedne mænd< neue Ansätze einer Unterscheidung zu schaffen. Dazu DAHLERUP, *Lavadelens Krise* (1969–1970), etwa S. 1f.; DAHLERUP, *Danmark* (1971), S. 73; VOGNSEN, *Stand* (2018), insbesondere die Abbildung auf S. 74 sowie Riget, magten og æren (2001).

60 Vgl. VOGNSEN, *Stand* (2018), S. 70, 73; DAHLERUP, *Indledning om senmiddelalderen* (2001), S. 18.

61 Zu der Funktion eines *lensmand* findet sich eine ausführlichere Beschreibung in Kapitel 4.3.2.1.

62 Ebenso wird entweder angenommen oder diskutiert, inwiefern ein Rittertitel bei einer Einordnung hilfreich sein kann. PRANGE, *Riddere* (1988), S. 202, 206f.; ULSIG, *Danske Adelsgodser* (1968), S. 251; JESPERSEN, *Patron-klientforhold* (2006), S. 108.

63 DAHLERUP, *Lavadelens Krise* (1969–1970), S. 34.

64 Vgl. ebd., S. 34.

65 Vgl. VOGNSEN, *Stand* (2018), S. 58, 72, 75; DAHLERUP, *Lavadelens Krise* (1969–1970), S. 35; Adels- og våbenbreve (2007), S. 11; POULSEN, *Harnisk* (2001), S. 55. So waren Adelige davon befreit, auf ihren Landbesitz Steuern an den König zu bezahlen. Vgl. DAHLERUP, *Danmark* (1971), S. 59; PORSMOSE, *Middelalder* (1988), S. 385.

en intim Forbindelse mellem By- og Landaristokrati med deraf flydende stadige Vekselvirkninger«⁶⁶.

Trotz der engen Verflechtungen unterteilt er jedoch im Sprachgebrauch in ›By- og Landaristokrati‹, übersetzt Stadt- und Landaristokratie. Auch Svend Larsen bezeichnet die Familien Kotte, Mule, Seeblad und Rosenvinge als ›byadel‹, also Stadtadel. Eine Beschäftigung mit Kriterien der Zuordnung von Personen zu einem Stadt- oder Landadel liegt jedoch nicht vor⁶⁷. Angesichts dessen sowie der unscharfen Grenzen zwischen den Adelligen scheint eine einfache Unterteilung in Stadt- und Landadel nicht der spätmittelalterlichen Situation in Dänemark zu entsprechen. Für die folgenden Ausführungen wird nun vorsichtiger in auf dem Land oder in der Stadt ansässige Adelige unterteilt, womit auf ihr wirtschaftliches und soziales Zentrum Bezug genommen wird.

Um Königin Christines Residenz in und bei Odense in Form von Schloss und städtischem Anwesen wie auch die vielschichtigen Interaktionen und Verflechtungen zwischen Hof und Stadt betrachten zu können, ist es von Bedeutung, einen Blick auf die städtische Verwaltung und soziale Struktur der Stadt im Spätmittelalter zu werfen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Zeitraum von 1504 bis 1521, in dem die Königin in Odense residierte. Die Stadtverwaltung in Form von Stadtrat, Stadtvogt und *byting*, geistliche Institutionen wie Kirchen und Klöster, die städtische Wirtschaft sowie Zünfte, Gilden und Bruderschaften sollen dazu in einem Überblick dargestellt werden.

4.2.1. Stadtrat, Stadtvogt und *byting*

Ein Stadtrat entstand in Odense unter Valdemar IV. Atterdag im 14. Jahrhundert, wenn auch der Vorgang der Wahl oder der Ernennung der Ratsmitglieder und Bürgermeister nicht überliefert ist. Als Vorbild dieses frühen Rates gilt jener in Lübeck⁶⁸. Seit Beginn des 14. Jahrhunderts war es die Gruppe der Kaufleute, aus denen sich die Ratsherren und Bürgermeister zusammensetzten⁶⁹. Eine Verordnung aus dem Jahr 1422, die sogenannte *købstdadsforordning*, sicherte dies. Ab diesem Zeitpunkt war es offiziell nur noch Kaufleuten gestattet, in den Rat aufgenommen zu werden. Handwerker durften keinen Handel oder anderen von ihrem Handwerk abweichenden Erwerb betreiben und ihnen war der Eintritt in den Rat verwehrt. Über die Handwerker und somit die Zünfte hatte der Rat eine Kontrollfunktion inne. Das Rathaus dominierte seit dem 15. Jahrhundert den Flakhaven, einen Platz im Zentrum der Stadt⁷⁰. Es handelte sich im Spätmittelalter um ein vornehmes

66 DAHLERUP, Lavadelens Krise (1969–1970), S. 8f., weiterführend S. 13.

67 Vgl. ebd., S. 9; LARSEN, Adel (1954), S. 23. Eine ausführlichere Beschäftigung mit in der Stadt und auf dem Land ansässigen Adelligen vor der Reformation im Vergleich sowie möglicherweise in Abgrenzung voneinander wäre wünschenswert.

68 Vgl. NYBERG, Valdemarstidens Odense (1982), S. 207.

69 Vgl. NYBERG, Biskop Peder (1982), S. 267; POULSEN, Forholdet (2009), S. 17.

70 Vgl. NYBERG, Unionen (1982), S. 298; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990), S. 96.

zweistöckiges Steingebäude, das sich an der Ecke der Vestergade und dem Flakhaven befand⁷¹.

Während sich der Rat selbst durch Zuwahl ergänzte, konnten Bürgermeister nur mit Zustimmung des Königs eingesetzt werden. Letztere Funktion hatten in Odense zwei Personen zeitgleich inne und sie besetzten den Posten üblicherweise bis zu ihrem Lebensende. Starb ein Bürgermeister, wurden durch den anderen Bürgermeister und den Rat zwei Kandidaten ausgewählt, von denen einer durch den König als neuer Bürgermeister bestätigt wurde⁷². König Johann legte zudem in den 1490er Jahren fest, dass zur Neuwahl von Ratsherren ein aus vier Personen bestehendes Komitee zur Auswahl eines passenden Kandidaten eingesetzt werden sollte⁷³. Ratsherren und Bürgermeister genossen in eingeschränktem Umfang Steuerfreiheit, ihre Tätigkeit im Rat wurde jedoch nicht entlohnt⁷⁴. Aufgabe des Rates war in erster Linie die Administration der Stadt, worunter auch das Ausstellen von Verordnungen, die Kontrolle der Zünfte und das Festsetzen von Preisen fiel, sowie die Ausübung einer richterlichen Funktion im sogenannten *rådstuedomstol*⁷⁵.

Es stellt sich die Frage, ob mehrere Familienmitglieder gleichzeitig Ratsmitglieder sein durften. In diesem Zusammenhang seien zwei Beispiele aus der Familie Mule angeführt: Mikkel († nach 1479) und dessen Bruder Christen Mule († nach 1505) erlangten erst nacheinander einen Sitz im Stadtrat. Der Eintritt Christens in den Rat liegt mit dem Jahr 1491 einige Zeit nach dem Tod seines Bruders Mikkel, der zuvor Bürgermeister in Odense gewesen war. Der Bürgermeister Jens Mule († 1551) und der Ratsherr Christen Mule († nach 1552), Söhne des Bürgermeisters Mikkel Mule († nach 1479), waren dagegen mit hoher Wahrscheinlichkeit zeitgleich Mitglied im Stadtrat, wenn von einer Besetzung der Posten bis zu ihrem Lebensende ausgegangen wird. Da die Quellenbasis zur Beantwortung nicht ausreicht, kann die oben gestellte Frage nicht abschließend beantwortet werden und es kann auch nicht geklärt werden, bei welchem Verwandtschaftsgrad möglicherweise eine Grenze gezogen wurde⁷⁶.

Aus wie vielen Personen sich der Odenseer Stadtrat am Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert zusammensetzte, ist nicht genau überliefert. König Johann bestimmte lediglich, dass je nach Bedarf in den dänischen Städten zwei Bürgermeister und zehn Ratsherren ge-

71 Vgl. GRANDT-NIELSEN, SØRENSEN, Flakhaven (1988), S. 195.

72 Vgl. ENEMARK, Vesteuropa (1991), S. 377; CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 124; STIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 1 (1842), Heft 2, S. 142f.

73 Vgl. NYBERG, 1490erne (1982), S. 351.

74 Danmarks gamle Købstadslovgivning, Bd. 3 (1955), Nr. 17, S. 491. Vgl. dazu NYBERG, Odense bliver adelens by (1982), S. 315; JACOBSEN, MADSEN, By (1999), S. 148; NYBERG, 1490erne (1982), S. 352, hier auch mehr zu den Ausnahmen der Steuerfreiheit.

75 Vgl. JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 102f.; NETTERSTRØM, Bystyret (2010), S. 144. Während sich das (weiter unten im Kapitel beschriebene) am Fisketorv angesiedelte *byting* eher mit Kriminalsachen beschäftigte, verhandelte der *rådstuedomstol* vornehmlich Fragen im Handelsrecht. Dazu JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 102f.; MATTHIESSEN, Bygninger (1926), S. 451. Zu den Aufgaben des Stadtrates außerdem ausführlich JACOBSEN, Rådmand (1991), S. 135f.

76 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Siehe auch Abbildung 7.

wählt werden durften⁷⁷. Zwar legte Christian II. 1522 fest, dass der Rat aus vier Bürgermeistern, denen einer als sogenannter *scultus* vorstand, und sieben Ratsherren bestehen sollte, doch diese Regelung hatte nur kurz Bestand und wurde von Friedrich I. wieder abgeschafft⁷⁸. 1531 ist nachweisbar, dass vier Personen, Hans Friis, Mikkel Pederssøn Akeleye, Peder Lauridssøn und Mogens Olsen, das Amt des Bürgermeisters bekleideten, die bis auf den letztgenannten alle mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt standen⁷⁹.

Bezogen auf die personelle Zusammensetzung des Odenseer Stadtrates liegt eine von Christian Thorning Engelstoft angelegte Aufstellung über alle ihm bekannten Ratsmitglieder vor, die 1880 im Anhang der von ihm verfassten Odenseer Stadtgeschichte veröffentlicht wurde. Es fehlt die Angabe, auf welche Quellen er für diese Liste zurückgegriffen hat und wo möglicherweise überlieferte Ratslisten zu diesem Zeitpunkt aufbewahrt wurden. Engelstofts Auflistung ist trotz dieser Überlieferungsfrage von großer Bedeutung, da ansonsten keine Listen über spätmittelalterliche Ratsmitglieder vorliegen⁸⁰. Svend Larsen schreibt in seiner Analyse des Odenseer Rates im 17. Jahrhundert, dass Erkenntnisse zur personellen Größe des Rates nur für die Jahre vorliegen, aus denen auch die *rådstueprotokoller*, also Protokolle aus der Ratsstube, überliefert sind. Bezogen auf Odense sind die frühesten Protokolle aus 1602 mit nur sechs Ratsherren vorhanden. Die bekannte maximale Mitgliederzahl im Odenseer Stadtrat war 1615 und 1616 mit zwei Bürgermeistern und zehn Ratsherren erreicht. Vakant gewordene Plätze im Rat mussten nicht sofort neu besetzt werden und es konnte zu längeren Perioden kommen, in denen kein Nachfolger bestimmt wurde⁸¹.

Die Auflistung von Engelstoft scheint allerdings unvollständig zu sein. Mehrere Personen werden in Danmarks Adels Aarbog als Ratsherren oder Bürgermeister in Odense bezeichnet, wenngleich sie bei Engelstoft nicht erscheinen. Als Beispiel kann die schon zuvor genannte Familie Mule angeführt werden, wobei vier Generationen berücksichtigt werden sollen: Engelstoft nennt Jens Mule († nach 16. März 1487), seinen Sohn Christen Mule († nach 1505), Christens Sohn Mikkel Mule († 1. November 1537), Mikkels Sohn Christen Mikkelsen Mule († nach 1586) und einen weiteren Enkel von Jens, Niels Mule († zwischen 1576 und 1579), als Ratsherren sowie Mikkel und seinen Vater Christen als Bürgermeister in Odense⁸². Diese Informationen werden in Danmarks Adels Aarbog zwar bestätigt, doch werden in denselben vier Generationen weitere Familienmitglieder als Ratsherren benannt.

77 Vgl. LARSEN, Studier, Bd. 1 (1965), S. 12; JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 101f. Auch in der folgenden Zeit sollten die Vorgaben nicht enger werden, sodass aus einer Verordnung aus dem Jahr 1619 hervorgeht, dass ein, zwei oder mehr Bürgermeister und vier, sechs oder mehr Ratsherren eingesetzt werden konnten, weiterhin orientiert am Bedarf der jeweiligen Stadt. Vgl. LARSEN, Studier, Bd. 1 (1965), S. 12.

78 Als einziger *scultus* in Odense wurde Mikkel Pederssøn Akeleye ernannt. Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 99, 102; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 155.

79 Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357.

80 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 540–545.

81 Vgl. LARSEN, Studier, Bd. 1 (1965), S. 12f. Eine Auflistung Odenseer Ratsherren ab Ende des 16. Jahrhunderts ist nachzulesen in LARSEN, Studier, Bd. 2 (1965), S. 8f.

82 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f. Die Jahreszahlen und Patronyme sind zur besseren Nachvollziehbarkeit ergänzt auf Grundlage von DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.

Es handelt sich um einen weiteren Sohn von Jens Mule († nach 16. März 1487) namens Mikkel Mule († nach 1479) und dessen oben schon angeführte Söhne Jens Mule († 1551) und Christen Mule († nach 1552), von denen Mikkel und Jens Bürgermeister waren, sowie um Hans Mule († 25. September 1602), den Sohn des bei Engelstoft genannten Mikkel Mule († 1. November 1537)⁸³. Da auf keine originalen Ratslisten zurückgegriffen werden kann, müssen die vorhandenen Angaben kombiniert werden, um zumindest ein etwas vollständigeres Bild des Rates zu erlangen.

Wenn auch keineswegs eine lückenlose Liste über Ratsmitglieder angestrebt werden kann, so werden in der Abbildung 2 doch zumindest jene Personen aufgelistet, die in Odense Ratsherren oder Bürgermeister waren, während Königin Christine in Odense residierte. Somit kann wenigstens ein Teil der Personen benannt werden, mit denen die Königin möglicherweise selbst oder über ausgewählte Hofmitglieder in Kontakt treten konnte, wenn eine Interaktion mit dem Rat gewünscht war⁸⁴.

Ratsmitglieder verfügten über eine hohe soziale Stellung in der Stadt und waren somit ein Teil der städtischen Führungsgruppen. Insgesamt setzten sich die Führungsgruppen neben den Ratsmitgliedern aus vermögenden Kaufleuten und Ochsenhändlern, Adelligen sowie höherstehenden Geistlichen zusammen, wobei viele Personen mehrere dieser Elemente vereinten und beispielsweise adeliger Herkunft waren, als Bürger in Odense lebten, Handel trieben und dem Rat angehörten. Als Beispiel kann hier der Bürgermeister Mikkel Pedersøn Akeleye angeführt werden⁸⁵. Ende des 15. Jahrhunderts wie auch im 16. Jahrhundert traten in der Stadt einige bürgerliche Familien wie die Friis, Bager und die Familie des Mikkel Claussøn hervor. Dazu kamen die adeligen Kotte, die sich in Odense niedergelassen hatten, sowie die briefadeligen Familien Mule, Seeblad, Bonde, Månebjælke und Rosenvinge. Innerhalb dieser wirtschaftlich und sozial gehobenen Familien entstanden durch Heirat vielfach familiäre Verknüpfungen⁸⁶. Der Rat konzentrierte Mitglieder der vermögendsten Kaufmannsfamilien in Odense, war aber Zuziehenden oder wirtschaftlichen Aufsteigern gegenüber nicht generell verschlossen⁸⁷. Ein gewisses Vermögen war auch von Bedeutung, da die Tätigkeit der Ratsherren und Bürgermeister bekanntlich nicht entlohnt wurde⁸⁸.

Bei einer Betrachtung von Engelstofts zeitlich umfassenderer Auflistung der ihm bekannten Ratsmitglieder fällt diese Konzentration auf bestimmte Familiennamen ebenfalls ins Auge. Die Kotte, Mule und Friis stellten über einen längeren Zeitraum mehrfach Ratsmitglieder, letztere sogar seit Ende des 14. Jahrhunderts (Friis) bzw. Anfang des 15. Jahrhunderts (Mule) und bis ins 18. Jahrhundert. In der Liste tauchen jedoch häufig Patronyme auf, wodurch eine Zuordnung anderer Personen zu Familien oft nicht möglich ist⁸⁹.

83 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f., 326.

84 Siehe Abbildung 2.

85 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pedersøn Akeleye). Zu ihm außerdem Kapitel 8.1.1.

86 Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 224. Svend Larsen bezeichnet die Familien Kotte, Mule, Seeblad und Rosenvinge als >byadel<, also Stadtadel. LARSEN, Adel (1954), S. 23.

87 Vgl. LARSEN, Studier, Bd. 1 (1965), S. 10.

88 Vgl. CRONE, Borgemester (1865), S. 221.

89 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 540–545.

Als Repräsentant des Königs war zudem ein Stadtvogt (*byfogd*) eingesetzt⁹⁰. Diese Funktion hatten während Königin Christines Residenzzeit in Odense Esge Hvid (1486, 1496, 1505), Anders Geed (1505), Hans Bartholomeus (1508), Oluff Mowritsß (1510), Oluff Lauritzsøn (1511, 1512) und Hans Skriver (1519, 1520) inne, wobei die Jahreszahlen einzelne Fundstellen und keineswegs gesamte Amtszeiten abbilden⁹¹. Eine wichtige Aufgabe des Stadtvogtes war der Vorsitz im *byting*, dem städtischen Gericht⁹². Es stellt sich die Frage, ob es den Stadtvögten möglich war, gleichzeitig dem Stadtrat anzugehören. Dies kann beispielsweise bei Anders Geed spekuliert werden, der von 1500 und bis mindestens 1502 Rats herr war. Für das Jahr 1505 ist seine Stellung als Stadtvogt in Odense überliefert⁹³.

Die Funktion des Stadtschreibers (*byskriver*) hatten beispielsweise Hans Laurensøn (1505, 1507) und Per Matß (1510, 1511) inne⁹⁴. Die Stadt Odense verfügte zudem über zwei für die städtischen Finanzen zuständigen Kämmerer, die seit einer 1495 von König Johann ausgestellten Verordnung nicht länger dem Stadtrat angehörten und diesem gegenüber Rechnung ablegten. Die städtischen Steuern wurden seit jenem Jahr von sogenannten *rode-mestre* eingenommen, die jeweils für einen der 15 städtischen Steuerbezirke (*roder*) zuständig waren⁹⁵. Beide Funktionen wurden somit aus Personen der *almue* besetzt⁹⁶. Die Übergabe der Stadtsteuern an Königin Christine erfolgte jedoch durch einen der Bürgermeister⁹⁷. Festgelegt war ein jährlicher Betrag von 300 Mark, der von den Bürgern bezahlt wurde. Geistliche waren von den Zahlungen ausgenommen⁹⁸.

90 NYBERG, Biskop Peder (1982), S. 266.

91 Da keine Liste über Stadtvögte im spätmittelalterlichen Odense überliefert ist, handelt es sich hier um Nennungen der bekannten Stadtvögte. Ihre genauen Amtszeiten sind nicht bekannt und es ist zu vermuten, dass es noch weitere Stadtvögte gab, die hier fehlen. Siehe dazu Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 113, S. 762; DCH (1904), S. 132; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 43, 48 (Esge Hvid); Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10455, S. 78 (Anders Geed); Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301 (Hans Bartholomeus); Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11607, S. 492 (Oluff Mowritsß); Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 121, 125 (Oluff Lauritzsøn); RAK, Odense 1518–1519, fol. 11v. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 142, 152 (Hans Skriver).

92 Vgl. JACOBSEN, Guilds (1980), S. 218; JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 103.

93 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9052, S. 256, Nr. 9638, S. 459; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10455, S. 78; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

94 Dazu Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10283, S. 7, Nr. 10308, S. 18, Nr. 10454, S. 78, Nr. 10455, S. 78, Nr. 10818, S. 211, Nr. 10836, S. 219 (Hans Laurensøn); Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11607, S. 492; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6 (Per Matß).

95 Danmarks gamle Købstadlovgivning, Bd. 3 (1955), Nr. 17, S. 490f. Vgl. dazu CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 125. Zur genauen Aufteilung der *roder* und den jeweils dazugehörigen Straßen JESSEN, Borgerkvarterer (1983), S. 10f.

96 Danmarks gamle Købstadlovgivning, Bd. 3 (1955), Nr. 17, S. 490f. Vgl. KRISTENSEN, POULSEN, Danmarks byer (2016), S. 293.

97 So beispielsweise DCH (1904), S. 394.

98 Vgl. NYBERG, 1490erne (1982), S. 351f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 102; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 41.

Name	Funktion im Rat
<i>Akeleye, Mikkel Pederssøn</i>	Ratsherr und Bürgermeister seit 1506 bis 1539 ⁹⁹
<i>Anderssøn, Iver</i>	Ratsherr 1493, 1505 bis mindestens 1521 ¹⁰⁰
<i>Anderssøn, Oluf</i>	Ratsherr 1521 ¹⁰¹
Andersen, Peder	Ratsherr 1519 bis mindestens 1521 ¹⁰²
<i>Bonde, Peder</i>	Bürgermeister 1493 bis 1512 ¹⁰³
Friis, Bertil	Ratsherr 1521 ¹⁰⁴
<i>Friis, Hans</i>	Ratsherr 1521, Bürgermeister 1531?, 1538 bis mindestens 12. April 1551 ¹⁰⁵

99 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10836, S. 219, Nr. 11606, S. 429; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; DCH (1904), S. 272, 357, 391, 394; DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Hanserecesse, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 491, § 29, S. 619f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5; Danske Magazin, 8. Reihe, Bd. 2 (1962–1965), S. 13; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 443, 614; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 308; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v, 37r. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 105, 110, 152, 155, 170, 174, 179, 182. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

100 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59, Nr. 10669, S. 158, Nr. 10836, S. 219; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 152. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 2 (Iver Anderssøn).

101 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 3 (Oluf Anderssøn).

102 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

103 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 13, Nr. 10617, S. 132, Nr. 10669, S. 158; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12161, S. 154, Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 91, 100, 125. Dazu auch NYBERG, 1490erne (1982), S. 350. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 13 (Peder Bonde).

104 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5.

105 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 426, 645; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 150, 182f., 208, 280, 311, 314, 343, 382, 442, 450, 467, 567, 575, 579, 543, 765; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 244, 257, 259; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 164; De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 180, 183, 204. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152, 200; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 5f., 13, 29, 36f., 71, 73, 77. Der Beginn seiner Tätigkeit als Bürgermeister ist schwer zu bestimmen, da er 1531 in einer Quelle als Bürgermeister benannt wird, 1532 dagegen in einer Auflistung der Odenseer Bürger-

Name	Funktion im Rat
<i>Friis, Knud</i>	Ratsherr seit 1496 bis mindestens 1522 ¹⁰⁶
<i>Geed, Anders</i>	Ratsherr 1500 bis mindestens 1502 ¹⁰⁷
<i>Kotte, Niels Lauridsen</i>	Ratsherr 1511 bis 1518 ¹⁰⁸
<i>Meding, Peder</i>	Ratsherr 1506, 1509 ¹⁰⁹
<i>Mule, Christen</i>	Ratsherr 1491 bis 1505, Bürgermeister 1496 bis 1505 ¹¹⁰
Nielsen, Gregers	Ratsherr 1512 bis 1521, Bürgermeister 1522 ¹¹¹
Olussen, Peder	Ratsherr 1519 ¹¹²
<i>Skriver, Hans</i>	Ratsherr 1499 bis mindestens 1521 ¹¹³

meister nicht auftaucht. Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463, 1531 nennt ihn auch LARSEN, Borgmester (1957), S. 79. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).
 106 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8159, S. 645; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8802, S. 160, Nr. 9052, S. 256; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59, Nr. 10675, S. 160; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 45, 156. 1495 wurde er noch nicht mit dem Rat in Verbindung gebracht. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8062, S. 605. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 24 (Knud Friis).

107 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9052, S. 256, Nr. 9638, S. 459; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 73. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 25 (Anders Geed).

108 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

109 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 56 (Peder Meding).

110 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7004, S. 214, Nr. 7652, S. 462, Nr. 8062, S. 605, Nr. 8114, S. 627, Nr. 8159, S. 645, Nr. 8237, S. 677; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59; DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 34, 45, 47f., 72, 84, 91. 1486 wurde Christen Mule hingegen noch nicht als Ratsherr bezeichnet. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5912, S. 524. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 57 (Christen Mule).

111 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 125, 152, 156.

112 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

113 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 74, 152. Engelstoff folgend gab es zwei Personen mit dem Namen Hans Skrivers, die im 16. Jahrhundert Teil des Odenseer Stadtrates

Name	Funktion im Rat
Skriver, Peder	Ratsherr 1521, 1522 ¹¹⁴
<i>Stryg, Hans</i>	Ratsherr 1493, 1505, Bürgermeister 1508, 1510 bis mindestens 1512 ¹¹⁵
<i>Unkersson, Jep</i>	Ratsherr mindestens 1517 bis 1529, Bürgermeister 1527?, 1529, 1531, 1532 ¹¹⁶

Tabelle 1: Odenseer Ratsmitglieder zwischen 1504 und 1521, eigene Erstellung¹¹⁷

4.2.2. Zünfte, Gilden und Bruderschaften

Ein großer Teil der spätmittelalterlichen Stadtbevölkerung kam regelmäßig in Zünften, Gilden und Bruderschaften zusammen, die, wenn auch in unterschiedlichem Umfang, religiöse, soziale, wirtschaftliche und politische Funktionen innehatten¹¹⁸. Bevor ein Überblick dieser Institutionen bezogen auf Odense gegeben werden kann, muss eine kurze Begriffsproblematisierung und -klärung vorgenommen werden. Die klassische Einteilung, nach der Gilden (*gilder*) Kaufleute versammelten, Zünfte (*lav*) für die Handwerker zuständig waren und Bruderschaften (*broderskaber*) religiöser Natur waren, ist zu plakativ und stimmt mit dem aktuellen Forschungsstand in Dänemark nicht länger überein. Lars Bis-

waren. Die andere in der Tabelle nicht aufgeführte Person saß anscheinend erst nach der Zeit Königin Christines, mindestens zwischen 1534 und 1566, im Rat. ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 92 (Hans Skriver).

114 Vgl. SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152, 156.

115 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158, Nr. 11606, S. 429; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6, Nr. 12113, S. 136, Nr. 12150, S. 149, Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 91, 110, 121, 125. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 97 (Hans Stryg).

116 ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registeranter (1879), S. 463; *Danske Magazin*, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5. Vgl. SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 138, 152, 170, 179, 183, 186. Vedel Simonsen benennt Jep Unkersson bereits 1527 als Bürgermeister. Vgl. ebd., S. 170. Weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 105 (Jep Unkersson).

117 Bezüglich der Daten ist anzumerken, dass es sich jeweils um das erste bekannte Jahr handelt, in dem die Person die jeweilige Funktion nachweislich innehatte. Wenn das Eintrittsjahr in den Rat oder das Jahr, in dem ein Bürgermeisterposten besetzt wurde, überliefert ist, wird dies mit >seit< vermerkt. Wenn nichts anderes bekannt ist, ist davon auszugehen, dass die Person auf Lebzeit im Rat verblieb. Weitere Nennungen in der Ratsfunktion werden in den jeweiligen Fußnoten mit angegeben. Bei bestehenden Wirtschaftskontakten zum Königinnenhof werden dieselben Daten in den Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner) übernommen. Eben diese Kaufleute, die auch im Personenkatalog aufgeführt sind, werden zur besseren Übersicht kursiv markiert. Zu Odenseer Bürgermeistern vor 1504 vgl. NYBERG, *1490erne* (1982), S. 349f.

118 Vgl. GUSTAFSSON, *Rise* (1987), S. 7; OEXLE, *Gilden* (1979), S. 206.

gaard wie auch Grethe Jacobsen konstatieren, dass diese Zuschreibungen nicht dem spätmittelalterlichen Sprachgebrauch entsprechen, in dem der Terminus *gilde* in den Ordnungen aller genannten Zusammenschlüsse vielfach genutzt wurde. Die Zusammenschlüsse der Handwerker und Kaufleute hatten sowohl religiösen, sozialen als auch wirtschaftlichen Charakter, was auch in den als Bruderschaften bezeichneten Gruppierungen der Fall war. Insbesondere der religiöse Aspekt hebt die Gemeinsamkeiten deutlich hervor¹¹⁹. Erst nach der Reformation setzte sich der in erster Linie wirtschaftliche Charakter der gewerblichen Zusammenschlüsse der Handwerker durch¹²⁰. Wenn die Zusammenschlüsse auch grundsätzlich an bestimmte Personengruppen gerichtet waren, etwa bestimmte Handwerker, zeigen einige Mitgliederlisten doch, dass teilweise auch Personen Eingang fanden, die nicht zum Handwerk gehörten¹²¹. Lars Bisgaard fasst die Gruppierungen wegen der Gemeinsamkeiten und des zeitgenössischen Sprachgebrauches unter dem Oberbegriff *gilde* zusammen¹²².

Die übliche zeitgenössische Bezeichnung einiger Zusammenschlüsse als »et gilde og et broderskab«¹²³ war somit nach Bisgaard keineswegs gedoppelt, sondern eine sehr konkrete Bezeichnung, was er am Beispiel der Handwerkerzunft der Schmiede aus Ribe verdeutlicht. Demnach war die *gilde* der soziale Aspekt, bei dem sich die Mitglieder zum gemeinsamen Bierkonsum und Speisen bei einer Zusammenkunft mit religiösem Charakter trafen. Hier konnten Ehefrauen, Kinder und Nachbarn teilnehmen. Die *broderskab* hingegen war die nur aus den Schmieden selbst ausgewählte Personengruppe, welche die *gilde* hielt. Sie bestand also aus weniger Personen als die *gilde* und stand an deren Spitze. *Gilder* waren normalerweise einem Seitenaltar einer Kirche angeschlossen, an den auch das Vermögen der *gilde* gebunden war. Über das Vermögen der *broderskab* wurde separat Rechnung geführt, wodurch es von der Kirche unabhängig war¹²⁴. Dieses Beispiel veranschaulicht die Herausforderung der Begrifflichkeiten, denn ein Zusammenschluss von Handwerkern, der klassisch als Zunft bezeichnet wurde, benutzte in diesem Fall *gilde* und *broderskab* als Selbstbezeichnung.

Die von Lars Bisgaard vorgeschlagene Nutzung von *gilde* als Oberbegriff aller Zusammenschlüsse umgeht die Problematik der klassischen Bezeichnungen und hebt Gemeinsamkeiten insbesondere des religiösen Charakters hervor. Dies führt jedoch gleichzeitig dazu, dass die dennoch bestehenden Unterschiede weniger im Fokus stehen. Diese Herausforderung kann an dieser Stelle nicht abschließend gelöst werden. Um zu verdeutlichen, ob es sich um Zusammenschlüsse von Handwerkern oder Kaufleuten handelte, werden im Folgenden unter Beachtung der vorangestellten Problematisierung der Begrifflichkeiten

119 Vgl. BISGAARD, *Altre* (2001), S. 25; JACOBSEN, *Guilds* (1980), S. 12. Mit den Begriffen Zunft und Gilde im deutschen Sprachraum und den sich ergebenden Problematiken beschäftigt sich IRSIGLER, *Problematik* (1985); zu denselben Begriffen in einem historischen und geographischen Zusammenhang SCHMIDT-WIEGAND, *Bezeichnungen* (1985), insbesondere S. 33–37.

120 Vgl. BISGAARD, *Altre* (2001), S. 25f.

121 Dazu BISGAARD, SØNDERGAARD, *Indledning* (2002), S. 10.

122 Vgl. BISGAARD, *Altre* (2001), S. 28; BISGAARD, *Religiöse rolle* (1996), S. 44.

123 BISGAARD, *Byliv* (2010), S. 280.

124 Vgl. ebd., S. 280.

und im Wissen um wichtige Gemeinsamkeiten die Termini Zunft und Gilde als Arbeitsbegriffe genutzt¹²⁵.

Das religiöse Element stellte einen wichtigen Faktor der Zusammenschlüsse von Kaufleuten und Handwerkern dar und stand, wie oben angemerkt, in den Gilden, Zünften und Bruderschaften in engem Zusammenhang mit sozialen Zusammenkünften. Mehrfach im Jahr stattfindende Treffen, sogenannte *gildedrik*, wurden an wichtigen kirchlichen Tagen abgehalten¹²⁶. Diese beinhalteten sowohl das soziale Beisammensein beim Verzehr von Bier und Speisen, die Verlesung von Statuten und andere weltliche Angelegenheiten als auch das Totengedenken und weitere religiöse Aspekte¹²⁷. Zünfte, Gilden und Bruderschaften hatten Altäre in den städtischen Kirchen und stifteten dort regelmäßig Messen, begingen Totenwachen und Begräbnisse für ihre Mitglieder und nahmen an Prozessionen teil. Memoria stellte einen wichtigen Aspekt dar¹²⁸. Neben den Zusammenkünften an den Altären versammelten sich die Mitglieder, wenn vorhanden, in den Häusern der Gilden, Zünfte und Bruderschaften, um genannte Festlichkeiten zu begehen. Diese Häuser waren anscheinend auch außerhalb der offiziellen Zusammenkünfte zum sozialen Beisein der Mitglieder geöffnet¹²⁹. Die kulturellen Aktivitäten dienten Leif Søndergaard folgend der Stärkung der Gemeinschaft, der Schaffung kultureller Identität, der Markierung von sozialem Status und der Unterstreichung von Machtverhältnissen¹³⁰.

Der Eintritt in die Zusammenschlüsse der Kaufleute war von sozialem Status und persönlichen Verflechtungen abhängig, doch generell wurde die Aufnahme neuer Mitglieder angestrebt, sodass es sich keineswegs um allzu elitäre und abgeschlossene Gruppen handelte¹³¹. In Odense wurde die maximale Mitgliederzahl in der Heiligen Dreifaltigkeitsgilde 1496 von 30 auf 40 Paar Brüder und Schwestern, womit wohl Ehepaare gemeint waren,

125 Ähnlich geht auch Bjørn Poulsen vor, der 2010 die Zusammenschlüsse der Handwerker als *lav* bezeichnet. Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 237. Zudem wird die Nutzung der Begriffe *gilde*, *lav* und *broderskab* nach einer Problematisierung zur Verdeutlichung der Unterschiede in einem Sammelband zu ebendiesem Thema benutzt. Zur Begründung siehe BISGAARD, SØNDERGAARD, Indledning (2002), S. 11.

126 Vgl. SØNDERGAARD, Aktiviteter (2002), S. 115; POULSEN, Øl (1996), S. 309.

127 Vgl. BISGAARD, Altre (2001), S. 85. Zum *gildedrik* sehr ausführlich ebd., S. 84–103.

128 Vgl. ANZ, Gildernes form (2002), S. 26; BISGAARD, Altre (2001), S. 51, 72f., 83, 85, 110; ANZ, Gilden (1998), S. 219–222.

129 Vgl. SØNDERGAARD, Aktiviteter (2002), S. 117, 120. Zur kommunikativen Bedeutung von Trinkstuben im Alten Reich auch FOUQUET, Trinkstuben (2003), S. 21. Zur Belegenheit der Häuser der Gilden, Bruderschaften und Zünfte in Odense beispielsweise CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 96; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990), S. 96; ALBRECHTSEN, Albani Torv (1956), S. 211; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 123, 143; GRANDT-NIELSEN, Stenhuse (1969), S. 151 sowie GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 70–72.

130 Vgl. SØNDERGAARD, Aktiviteter (2002), S. 141.

131 Vgl. BISGAARD, Altre (2001), S. 140; JACOBSEN, Guilds (1980), S. 294. Anders gestaltete es sich im Alten Reich, wo die Führungsgruppen vieler Städte sich in exklusiven Gruppierungen zusammenschlossen. Dazu etwa ROGGE, Geschlechtergesellschaften (2003), S. 111.

erweitert¹³². König Johann legte fest, dass zum Eintritt in die Kaufmannsgilden ein Mindestalter von 15 Jahren erreicht sein musste¹³³.

Die Zünfte¹³⁴ waren hierarchisch organisiert, wobei an deren Spitze die Älterleute (*oldermend*) und der Schaffer (*skaffere*) standen¹³⁵. Trotzdem unterstanden diese Zusammenschlüsse der Handwerker der Kontrolle des Rates in den jeweiligen dänischen Städten. Auf wirtschaftlicher Ebene war unter anderem die Sicherstellung eines stabilen Einkommens, das der jeweiligen Position der Mitglieder angemessen war, Aufgabe der Zünfte. Dafür wurden die Anzahl der im selben Gewerbe tätigen Personen, die Produktionsvorgänge, die Fähigkeiten der Handwerker sowie die Qualität der Waren oder Dienstleistungen kontrolliert und durch ein Sanktionssystem sichergestellt¹³⁶. Der Zugang zu den Zünften wurde etwa durch hohe Eintrittsgelder begrenzt. Einig waren sich der Stadtrat und die städtischen Handwerker in der Bekämpfung anderer Handwerker, die auf dem Land lebten. Trotzdem ging der Rat gegen Monopolbildung vor. Wer Mitglied einer Zunft werden wollte, musste Bürger der Stadt sein, einen ehrbaren Ruf haben und in Ehe geboren worden sein. Frauen fanden durch ihre Ehemänner Eingang in die Zünfte. Die Ordnungen wurden ebenfalls vom Stadtrat ausgestellt¹³⁷. Bei der Analyse solcher Statuten ist zu bedenken, dass sie zwar verdeutlichen, wie die Zunft organisiert und was erlaubt oder verboten war, nicht jedoch, inwiefern sich an diese Vorschriften gehalten wurde¹³⁸.

Die Ordnungen von Zünften, Gilden und Bruderschaften werden auch als *skra* bezeichnet und sind mit anderen ihnen zugeordneten Briefen in einem zweibändigen Werk von Camillus Nyrop ediert¹³⁹. Während in Dänemark insgesamt die Ordnungen von 98 verschiedenen Zünften, Gilden und Bruderschaften überliefert sind, stammen 13 davon, teilweise in mehreren Ausführungen, aus Odense¹⁴⁰. Insgesamt sind die Namen von 20 solcher Zusammenschlüsse in Odense bekannt¹⁴¹, wobei davon auszugehen ist, dass diese Zahl nicht vollständig ist¹⁴². Dass ältere Ordnungen teilweise auf Mittelniederdeutsch

132 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 113, S. 766. Vgl. JACOBSEN, Krämmerlaug (1987), S. 34.

133 Vgl. NYBERG, 149oerne (1982), S. 351. So auch in der Heiligen Dreifaltigkeitsgilde in Odense, vgl. Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 114, S. 771.

134 Zur Wortwahl ist anzumerken, dass der deutschsprachige Begriff »Zunft« ursprünglich aus Oberdeutschland stammt. Die Handwerkerzusammenschlüsse im Norden und somit auch im Hansebereich werden in der entsprechenden Überlieferung als »Ämter« bezeichnet. Vgl. MILITZER, Gliederung (1989), S. 317.

135 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 237; NYBERG, Gilden (1984), S. 35.

136 Vgl. GUSTAFSSON, Rise (1987), S. 7.

137 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 237.

138 Vgl. GUSTAFSSON, Rise (1987), S. 3.

139 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895) und 2 (1904). Teilweise auch aufgeführt in Samlinger til den Danske Historie, Bd. 1, Heft 1 (1779), S. 1–47.

140 Vgl. BISGAARD, Altre (2001), S. 32, 35.

141 Siehe hierzu die Übersicht bei CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 127f.

142 Vgl. BISGAARD, Altre (2001), S. 32f.

verfasst wurden, ist der Tatsache geschuldet, dass diese Sprache vielfach in der städtischen Administration genutzt wurde, bevor sich dort das Dänische durchsetzte¹⁴³.

Innerhalb der Handwerker ist bekannt, dass sich zu Lebzeiten Königin Christines die Schuhmacher, Schuhmachergesellen, Schmiede, Schmiedegesellen, Schneider und Tuchscherer, Gerber, Brauer und Bartscherer zusammengeschlossen hatten. Weitere Gilden oder Bruderschaften waren die Heilige Dreifaltigkeitsgilde (*Trefoldighedsgilde*), auch als Kaufmannsgilde bezeichnet, die Maria Psalters Bruderschaft, die *Elende* oder *Vor Frue gilde*, die St. Knudsgilde, die St. Gertrudsgilde, *Guds Legems Lav*, die St. Jakobsbrüder und die *Presstekalentet* (*Helligkorsgilde*)¹⁴⁴. Mitgliederlisten sind bis auf eine Ausnahme nicht überliefert und somit ist auch bei den mit Königin Christine in Kontakt stehenden Handwerkern und Kaufleuten nur in Einzelfällen nachweisbar, welcher der Zusammenschlüsse sie angehörten¹⁴⁵. So war der Kleinschmied Hans Mule beispielsweise nachweislich Mitglied der Schmiedezunft¹⁴⁶, zudem werden der Stadtvogt Esge Hvid, der (spätere) Ratsherr Anders Geed, der Kaufmann und Ochsenhändler Hans Vale sowie der Arzt Bartholomeus Læge 1496 als Mitglieder der Maria Psalters Bruderschaft genannt¹⁴⁷. Esge Hvid war zudem im selben Jahr Ältermann der Heiligen Dreifaltigkeitsgilde¹⁴⁸. In Odense war es vorgeschrieben, dass alle Kaufleute den zwei Kaufmannsgilden, der Heiligen Dreifaltigkeitsgilde und

143 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 237. Darüber hinaus ist zu vermerken, dass vielfach die Praxis ähnlicher Zusammenschlüsse im Alten Reich als Vorbild diente. Dazu POULSEN, Migration (2013), S. 32.

144 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 127f. Zu einem späteren Zeitpunkt existierten in Odense auch die Handwerkerzünfte der Bäcker und Böttcher sowie die Kaufmannsgilden St. Anne und die St. Laurentiigilde. Die Ordnungen sind unter Hinzunahme von Briefen abgedruckt in Nyrops Edition, und die im Folgenden genannten Daten beziehen sich, sofern bekannt, auf das Ausstellungsdatum der Ordnungen. Siehe Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 48, S. 257f. (St. Anne), Bd. 1 (1895), Nr. 24, S. 182–192 (*Elende/ Vor Frue gilde*, 14.02.1435), Bd. 1 (1895), Nr. 5, S. 18–31, Nr. 12, S. 82–86 (St. Knudsgilde, ca. 1245), Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 517f. (St. Laurentiigilde), Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 465–470 (Maria Psalters Bruderschaft, 13.03.1496), Bd. 2 (1904), Nr. 52, S. 230–238 (Gerber, 24.02.1493), Bd. 2 (1904), Nr. 68, S. 299–309 (Schuhmacher, 12.11.1508), Bd. 2 (1904), Nr. 4, S. 14–23 (Schuhmachergesellen, 1405–1406), Bd. 2 (1904), Nr. 29, S. 140f., Nr. 51, S. 222–230 (Schneider und Tuchscherer, 16.04.1451, 1492), Bd. 2 (1904), Nr. 56, S. 243–251 (Schmiede, 13.05.1496), Bd. 2 (1904), Nr. 31, S. 144–151 (Schmiedegesellen, 15.08.1452), Bd. 1 (1895), Nr. 105, S. 736–744, Nr. 113, S. 761–770, Nr. 114, S. 770–780, Nr. 115, S. 780–782 (Heilige Dreifaltigkeitsgilde, 1462, 06.03.1496, 25.01.1497). Eine Übersicht findet sich auch in CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 127f. Zu einzelnen dänischen Gilden, Zünften oder Bruderschaften weiterführend SCHÜTT, St. Knudsgilden (1985) sowie POULSEN, Fromhed (2002).

145 Lars Bisgaard setzt sich ausführlich mit dieser Mitgliederliste auseinander, wenn er auch konstatiert, dass diese Bezeichnung nicht präzise ist. Es handelt sich bei den überlieferten Mitgliederlisten dänischer Gilden, Zünfte und Bruderschaften um Aufzählungen lebender Brüder und Schwestern wie auch bereits verstorbener Mitglieder, die bei den jährlichen großen Zusammenkünften verlesen wurden. Die einzige erhaltene Liste aus Odense wurde traditionell der *Elende gilde* zugeschrieben. Aufgeführt sind 190 Namen verstorbener Mitglieder, die mit einer Ausnahme männlich waren. Königin Christine und König Johann gehörten dieser Gilde an, ebenso einige Odenseer Bischöfe und weitere höherstehende Geistliche. Bisgaard schlägt vor, die Mitgliederliste mit der dem Odenseer Dom angeschlossenen Heilig-Kreuz-Gilde (*Helligkorsgilde*) in Verbindung zu bringen. Vgl. BISGAARD, Guild (2001), S. 245f., 250, 253, 258f.; in dänischer Übersetzung ebenfalls BISGAARD, Dødeliste (2002), S. 74f., 79, 84f. Vgl. zudem BISGAARD, Kalente (2007), S. 458.

146 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387.

147 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466.

148 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 113, S. 762.

der St. Knudsgilde, angehörten. Dadurch sollte Konkurrenz zwischen den Zusammenschlüssen und unter den Kaufleuten vermieden werden. Ohne diese Zugehörigkeit war es ihnen nicht gestattet, in Odense vom Erwerb eines Kaufmannes zu leben¹⁴⁹. Folglich ist davon auszugehen, dass auch alle mit dem Königinnenhof in Kontakt stehenden Odenseer Kaufleute Mitglieder der Heiligen Dreifaltigkeitsgilde und der St. Knudsgilde waren. Zudem liegt nahe, dass die in der höfischen Rechnungsüberlieferung erwähnten Handwerker den entsprechenden Zünften angehörten.

4.2.3. Odense und der dänische Ochsenhandel

Der Ochsenhandel war neben dem Vertrieb verschiedener anderer Handelswaren im kleineren wie im größeren Stil und dem Handwerk ein wichtiges Element der städtischen Wirtschaft. Um den Ochsenhandel der Odenseer Kaufleute erfassen zu können, muss er zunächst in den größeren Zusammenhang des dänischen Ochsenhandels im Spätmittelalter eingeordnet werden.

Während Vieh im Allgemeinen schon früher eine Handelsware dargestellt hatte, wurden Ochsen als Exportware erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts zu bestimmten Jahreszeiten über festgelegte Routen von Dänemark aus Richtung Süden getrieben¹⁵⁰. Dieser Export ist durch die gestiegene Fleischnachfrage und die Versorgung größerer Städte im Europa des 15. Jahrhunderts begründet¹⁵¹. Hinsichtlich der Jahreszeiten des dänischen Ochsenhandels lassen sich der Frühljahrsauftrieb (*forårsdrivning*) im März und April sowie der Herbstauftrieb (*efterårsdrivning*) im September und Oktober unterscheiden. Noch bis 1508 war der Herbstauftrieb vorherrschend, was bedeutete, dass sogenannte Weideochsen (*græsøksne*) verhandelt wurden, die den Sommer über auf den Weiden gestrast hatten. In den folgenden Jahren vollzog sich zunehmend der Wandel vom Herbstauftrieb zum Frühljahrsauftrieb. Im Frühjahr (März und April) wurde mit Stallocksen (*staldøksne*) gehandelt, die ihrer Bezeichnung entsprechend den Winter über im Stall gehalten wurden¹⁵². Von einem Mästen der Tiere ist aufgrund begrenzter Futterressourcen kaum zu sprechen. Vielmehr erhielten die Tiere im Winter genug Futter, um den im Frühjahr stattfindenden Auftrieb Richtung Lübeck und Hamburg zu überstehen. Somit wurden recht magere Ochsen geliefert, die dann im kommenden Sommer gemästet werden konnten¹⁵³. In Ribe und Kolding wurden die Ochsen auf den Märkten verhandelt, die den Auftrieben entsprechend

149 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 114, S. 772. Vgl. dazu SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 46.

150 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 40.

151 Vgl. ENEMARK, Flensborg (op til 1500) (1989), S. 68; ABEL, Agrarkrisen (1978), S. 78. Einen kritischen Blick auf die Bedeutung des Ochsenhandels bezüglich der Städte im Alten Reich bietet LERNER, Bedeutung (1979).

152 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 81f.; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 18, 24; BANG, Studehandel (1897–1899), S. 328. Prozentual dargestellt ist der Wandel vom Herbst- zum Frühljahrsauftrieb am Beispiel der Gottorfer Zollrechnungen in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 1, S. 220.

153 Vgl. ENEMARK, Flensborg (op til 1500) (1989), S. 71f.

bereits Ende des 15. Jahrhunderts regelmäßig am 25. März und 8. September in Ribe sowie am 25. März und 4. Oktober in Kolding stattfanden¹⁵⁴.

Noch 1475 war es dänischen Kaufleuten nicht gestattet, Ochsen weiter als nach Ribe, Kolding oder Assens zu treiben, wo sie an aus dem Alten Reich stammende oder andere ausländische Händler verkauft wurden. Hintergrund dieser Gesetzgebung war, dass die auswärtigen Ochsenhändler nach Dänemark kommen und dort nicht nur den Kaufpreis für die Ochsen, sondern auch Zoll für deren Ausfuhr bezahlen sollten¹⁵⁵. Auf diese Weise gelangten höhere Geldbeträge nach Dänemark¹⁵⁶. Seit dem Ende der 1490er Jahre schien sich diese Praxis geändert zu haben, und es sind erstmals Dänen nachweisbar, die insbesondere von Kolding aus Ochsen Richtung Süden vertrieben. Für das Bezahlen der Zölle waren weiterhin die Käufer, nun also auch Dänen, verantwortlich¹⁵⁷.

Die Aufkäufer waren neben den Einheimischen beispielsweise solche aus den Hansestädten Lübeck, Hamburg und Lüneburg, ferner stammten sie aus dem Westen des Alten Reiches und den Niederlanden. Ihre zahlenmäßige Zusammensetzung veränderte sich laufend und war unter anderem von der politischen Situation abhängig¹⁵⁸. So gab es 1510 beispielsweise ein Ausfuhrverbot nach Lübeck, weil sich Dänemark mit der Hansestadt im Krieg befand. In den beiden darauffolgenden Jahren vergab König Johann Exportlizenzen, mit denen Lübeck zwar umgangen, ein Export der Ochsen an niederländische und aus dem Westen des Reiches stammende Abnehmer aber sichergestellt wurde¹⁵⁹. Bei den Ochsenhändlern aus dem Alten Reich handelte es sich nicht nur um Kaufleute. Insbesondere aus Lübeck und Hamburg kamen zahlreiche Knochenhauer, die Ochsen ankauften¹⁶⁰.

Die dänischen Ochsenhändler waren zumeist wohlhabendere Kaufleute. Poul Enemark betont, dass nur wenige über ein entsprechendes Kapital verfügten, das die Teilhabe an diesem Handelszweig ermöglichte¹⁶¹. Neben den dänischen Kaufleuten waren in deutlich geringerem Ausmaß einige über Ländereien verfügende und auf dem Land ansässige Adelige im Ochsenhandel aktiv¹⁶², wenn auch der erwerbsmäßige Handel grundsätzlich den

154 Dazu ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 26; ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 38.

155 Vgl. PETERSEN, *Production* (1979), S. 138; WIESE, *Rinderhandel* (1966), S. 6. Bei diesem Werk von Wiese handelt es sich um einen unwesentlich veränderten Nachdruck seiner Dissertation, WIESE, *Rinderhandel* (1963).

156 Vgl. MØLLER, *Studehold* (1900), S. 590.

157 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 87, 197. Die Kaufleute aus Ribe erhielten sogar schon 1480 das Recht, Ochsen in ganz Dänemark aufzukaufen. Vgl. MADSEN, *Handelsforbindelser* (2000), S. 248.

158 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), S. 24, 29f. Zum Import von dänischen Stalloschen in den Niederlanden siehe auch GIJSBERS, *Ossen* (1999), beispielsweise S. 42f.

159 Vgl. ENEMARK, *Flensborg (op til 1500)* (1989), S. 71. Zu den Exportlizenzbriefen siehe die Übersicht bei ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261. Die schwierige politische Situation zwischen Lübeck und Dänemark wird ausführlicher dargelegt in Kapitel 2.1.

160 Vgl. ENEMARK, *Vesteuropa* (1991), S. 375; ENEMARK, *Flensborg (efter 1500)* (1991), S. 35.

161 Vgl. ENEMARK, *Vesteuropa* (1991), S. 375f.

162 So etwa Karen Bille, die Ehefrau von Henrik Knudsen Gyldenstjerne, deren Sohn Otte seit 1508 als *hofsinde* am Königinnenhof war. Dazu weiterführend ENEMARK, *Regnskabsstump* (1982–83), insbesondere S. 130–131. Zu Otte siehe weitergehend Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 493 (Otte Henriksson Gyldenstjerne). Als weiteres Beispiel sei hier Tilluf Eriksen Bjørn († 1522) genannt, der zwischen 1503 und 1514 durch König Johann als *lensmand* auf Rugård eingesetzt war. Aus dem Jahr 1508 ist bekannt, dass er 71 Ochsen, das

Kaufleuten vorbehalten war. Adelige durften nur solche Waren verkaufen, die entweder selbst produziert (etwa Getreide oder Vieh vom eigenen Hof), oder als Abgaben von Bauern eingenommen worden waren¹⁶³. Viele dänische Ochsenhändler sind im selben Jahr auf mehreren Märkten, beispielsweise in Ribe und Kolding, nachweisbar. Die Zusammenstellung der Herden machte es für die im Ochsenhandel tätigen Großhändler erforderlich, zu den kurz aufeinanderfolgenden Märkten zu reisen und Ochsen aufzukaufen. Für das Treiben der Herden engagierten sie zumeist andere Personen, um es rechtzeitig zum nächsten Ort zu schaffen¹⁶⁴.

In Jütland gab es drei Hauptverkehrswege für den Ochsenhandel, jeweils mit Nebenstraßen, die ihren Ausgangspunkt im Norden Dänemarks nahmen. Der mitteljütische Weg verlief über Viborg und Trollerup nach Ribe, der westjütische Weg führte von Holstebro nach Ribe. Von Ribe aus wurden die Ochsen vielfach über Tondern und Husum nach Gottorf gebracht. Der ostjütische Ochsenweg verlief von Aalborg ausgehend über Randers nach Kolding und von dort aus Richtung Süden nach Gottorf. Ochsen von Fünen wurden entweder nach Kolding oder über den Seetransport von der Zollstelle in Assens nach Hadersleben und über den ostjütischen Ochsenweg weiter Richtung Süden getrieben. Von Dänemark aus gelangten die meisten Ochsen über die Zollstelle in Gottorf nach Rendsburg und von dort aus weiter Richtung Süden durch Holstein. Neumünster und Segeberg wurden auf dem Weg nach Lübeck passiert und einige Ochsen wurden über Neumünster und Bramstedt weiter nach Hamburg getrieben. Statt in Rendsburg konnten für Lübeck bestimmte Ochsen auch in Plön verzollt werden, wenn diese über Eckernförde, Kiel und Preetz getrieben wurden. In Hamburg und Lübeck wurden die Ochsen entweder an die Endverbraucher übergeben oder aber weiter Richtung Süden oder Westen geführt¹⁶⁵. Im Vergleich zu den ostjütischen Ochsenhändlern waren solche von Fünen früher am Export der Tiere über Gottorf beteiligt. Während des Krieges mit Lübeck erwarben sie im Frühjahr 1511 und 1512 Exportlizenzen für 800 bis 1.200 Ochsen¹⁶⁶.

An Zollzahlungen waren in Ribe, Assens und Kolding zwei dänische Schilling pro Ochsen angesetzt. Dieser Zollsatz galt jedoch für die genannten Zollstellen und war in Dänemark keineswegs an allen Orten gleich. Ab 1510 wurde der Zoll zumindest in Kolding und Ribe für ausländische Händler auf 2,5 dänische Schilling pro Ochsen erhöht, während sich

Paar für fünf Gulden, an Abgesandte des hessischen landgrafschaftlichen Hofes in Kassel verkaufte. Vgl. GREGERSEN, *Okseopkøbere* (1984), S. 8, 11. Zu diesem Adeligen DAA, Bd. 4 (1887), S. 92f.

163 Vgl. ENEMARK, *Vesteuropa* (1991), S. 379; ENEMARK, *Handel* (1994), S. 254; ILSØE, *Herremandshandel* (1966), S. 306f. Die Städte sollten als Zentrum zum Weiterverkaufen von Waren dienen, die auf dem Land produziert wurden. Vgl. MOGENSEN, *Markedsmonopol* (2020), S. 136 und JESPERSEN, *Adelen* (2020), S. 217.

164 Vgl. WIESE, *Rinderhandel* (1966), S. 34; POULSEN, *Land – by – marked* (1988), S. 152.

165 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), S. 25f., 45–48; JÜRGENS, *Handelsgeschichte* (1914), S. 140, 143; ACHELIS, *Geschichte*, S. 173–175. Abgebildet sind die Ochsenwege in WIESE, *Rinderhandel* (1966), S. 112.

166 Vgl. ENEMARK, *Handelens varer* (1999), S. 166; ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), S. 33; POULSEN, *Wagons* (1999), S. 209.

der Zolltarif für die Dänen nicht änderte¹⁶⁷. In Gottorf fielen schließlich zwei lübische Schilling pro Ochsen an¹⁶⁸. Neben den Abgaben für Ochsen wurden an den Zollstellen auch Zölle für Pferde, Wagen und Handelswaren erhoben, wenn auch im Vergleich oft in deutlich geringerem Umfang¹⁶⁹. Die Handelsrichtungen an den Zollstellen ergeben sich häufig aus dem Zusammenhang, so wurden Ochsenherden und Pferde normalerweise Richtung Süden geführt und Retourwaren wie Tuche in den Norden gebracht. In Gottorf ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild. Insbesondere bei den nicht dänischen Kaufleuten ist teilweise unklar, ob sie ihre Waren nach Dänemark verhandelten oder ob es sich um einen Warenaustausch zwischen Ost und West handelte, der Gottorf kreuzte¹⁷⁰.

Wie bereits angemerkt, waren gewisse liquide Mittel notwendig, um aktiv am Ochsenhandel teilnehmen zu können. Bevor die Ochsen überhaupt verzollt wurden, mussten die dänischen Kaufleute wie auch die ausländischen Aufkäufer sie zunächst bei Bauern, *lens-mænd*, Adeligen oder anderen als Zwischenhändler auftretenden Kaufleuten erwerben. Der Marktpreis schwankte und war auch vom Verkaufsort abhängig. In den Städten, in denen die Märkte stattfanden, waren die Ochsen teurer als außerhalb und je südlicher die Tiere sich befanden, desto teurer wurden sie¹⁷¹. Während ein Ochse im Frühjahr um das Jahr 1500 in Gottorf für etwa drei lübische Mark erworben werden konnte, war der Preis in Lübeck oder Hamburg mit zwischen 4,5 und fünf lübischen Mark deutlich höher. Die Odenseer Händler kauften die Tiere jedoch zumeist auf Fünen sowie teils in Ribe oder Kolding. Als durchschnittlicher Preis für einen Ochsen können Poul Enemark folgend zwischen vier und 4,5 dänische Mark angegeben werden. Wenn man ein etwaiges Verhältnis von 1:1,67 zwischen der lübischen Mark und dänischen Mark ansetzt und von Ochsenpreisen in Höhe von 4,5 dänischen Mark in Dänemark und fünf lübischen Mark in Lübeck ausgeht, hat sich der Verkaufswert der Ochsen in Lübeck deutlich gesteigert. Der Gewinn beim Verkauf beträgt in diesem Rechenbeispiel 3,85 dänische Mark pro Ochsen, also 86 Prozent¹⁷². Zwar mussten anfallende Kosten für Unterbringung und Verpflegung, Treiber

167 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 353. Die Erhöhung des Zolls für ausländische Händler hing damit zusammen, dass zuvor in den Zollrechnungen an einem unrealistischen Umrechnungskurs zwischen dem rheinischen Gulden und den dänischen Mark und Schilling festgehalten worden war, der 1510 schließlich aufgegeben wurde. Dazu ausführlicher Kapitel 7.2.1.

168 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 360; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 113. Derselbe Zollsatz wurde in Gottorf auch für Pferde erhoben. Dazu VENGE, Åretold (1987), S. 27.

169 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 26.

170 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 21f.

171 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 337.

172 Bezüglich der Ochsenpreise vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 42. Das Ergebnis zeigt einen erwartbaren hohen Gewinn, bildet jedoch nur eine Tendenz ab. Die Preise schwankten und insbesondere die Kriegsjahre 1509 bis 1512 hatten einen starken Einfluss auf den Handel mit Ochsen. Der genannte Kurs von etwa 1:1,67 ist einer Notiz des Nürnberg-Lübecker Kaufmannes Matthias Mulich von 1501 entnommen, dazu weiterführend Kapitel 7.2.1. Die originale Notiz befindet sich in RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, kleiner Zettel eingelegt zwischen fol. 1 und 2. Zwischen 1500 und 1520 unterlagen die dänischen Ochsen einer Preissteigerung. Während um 1500 noch vier bis 4,5 dänische Mark für einen Ochsen üblich waren, konnten die Händler bis zum Jahr 1510 mit vier bis fünf und um 1520 sogar mit fünf bis sechs dänischen Mark pro Ochsen rechnen. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 347.

der Ochsen, eventuell Wagen und Fähren beglichen werden, doch lohnenswert erscheint ein solches Geschäft allemal¹⁷³. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass dänische Kaufleute am Ochsenhandel teilnahmen, sich vom Verkauf der Ochsen Gewinne versprachen und die Rückreise nutzten, um Retourwaren zum Verkauf in Dänemark mitzunehmen. Eine beliebte Retourware waren niederländische Tuche¹⁷⁴.

Die Odenseer Ochsenhändler verzollten ihre Ochsen zumeist in Assens, von wo aus die Tiere mit einem Schiff zum Festland transportiert und durch Jütland bis zur Zollstelle nach Gottorf getrieben wurden. Deutlich seltener kauften sie auch an anderen Orten Ochsen auf, die schließlich in Ribe oder Kolding verzollt wurden. Die spärliche Überlieferung von Zollrechnungen aus Assens und Odense erschwert die Analyse der Odenseer Ochsenhändler, deren Handel folglich soweit möglich in anderen Zollrechnungen wie jenen aus Gottorf, Ribe und Kolding nachvollzogen werden muss¹⁷⁵.

In Odense können zwischen 1450 und 1550 mindestens 56 Ochsenhändler ausgemacht werden¹⁷⁶. Bei den verzeichneten Ochsenhändlern handelt es sich bis auf die Ausnahme von Marine Tordsdatter Kotte um männliche Kaufleute, von denen mindestens 18 auch Ratsherren oder Bürgermeister waren. Diese Ochsenhändler bildeten einen Teil der städtischen Elite ab und verfügten zumeist über ein gewisses Vermögen, das ihnen Investitionen im Ochsenhandel ermöglichte¹⁷⁷. Poul Enemark konstatiert, dass insbesondere die in der Stadt ansässigen adeligen Ochsenhändler eine gute Grundlage zur Teilhabe an diesem Handelszweig hatten. Ihre außerhalb der Stadt gelegenen Landbesitzungen boten die Möglichkeit, die Tiere grasen zu lassen¹⁷⁸.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts traten einige Ochsenhändler in Odense besonders hervor. Sie handelten im großen Stil mit Ochsen, betrieben darüber hinaus Handel mit anderen Waren und gehörten vielfach dem Stadtrat an. Hier ist beispielsweise auf Namen wie Mikkel Pedersøn Akeleye, Niels Lauridsen Kotte, Mikkel Clausson, Peder Christensen Månebjælke, Jep Unkerssøn, Hans Stryg, Henrick Kleyssøn, Peder Kellebrecker und Herman Vale zu verweisen. Die meisten dieser Ochsenhändler fungierten auch als Lieferanten des Königinnenhofes und standen in unterschiedlicher Intensität in Wirtschaftskontakt mit Königin Christine. Diese Kaufleute waren entweder durch ihre eigenen Eheschließungen oder die ihrer Kinder familiär miteinander verflochten und einige ihrer Söhne schlugen

173 Vgl. VENGE, Åretold (1987), S. 28.

174 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 401.

175 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 279.

176 Diese sind in der Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler) dargestellt. Aus den Gottorfer Zollrechnungen seit 1485 sind einige weitere Odenseer Ochsenhändler bekannt. Dazu SCHWETLIK, Gottorp (1954), S. 161, Anm. 5.

177 Im Ochsenhandel tätige Odenseer Ratsherren waren innerhalb dieses Zeitraumes Oluf Nielsen Bager, Christen Bjørnkær, Jørgen Hansen Friis, Anders Geed, Niels Lauridsen Kotte, Peder Laurensen, Peder Meding, Christen Mule, Niels Mule und Knud Jørgensen Seeblad, unter den Bürgermeistern sind Mikkel Pedersøn Akeleye, Hans Friis, Jørgen Nielsen Kotte, Claus Mikkelsen, Peder Christensen Månebjælke, Hans Clausen Snafs, Hans Stryg und Jep Unkerssøn anzuführen. Siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). Wegen der in diesem Zeitraum fehlenden Ratslisten ist es möglich, dass auch weitere Ochsenhändler dem Stadtrat angehörten.

178 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 209.

dieselben Karrierewege als Ochsenhändler wie auch im Stadtrat ein, weshalb auch sie mit ihrem einige Jahre später einzuordnenden Ochsenhandel in der Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler) verzeichnet sind¹⁷⁹. Es handelte sich beispielsweise um Mikkel Claussøns Sohn Claus Mikkelsen, Niels Kottes Sohn Jørgen Nielsen Kotte, Hans Friis' Sohn Jørgen Hansen Friis, Peder Kellebreckers Sohn Villum Pedersen Kellebrecker sowie Christen Mule. Dieser war der Sohn des Bürgermeisters Mikkel Mule und Schwiegersohn des Ochsenhändlers Mikkel Claussøn¹⁸⁰.

Der bedeutende Umfang des Ochsenhandels der genannten Personen soll an dieser Stelle anhand weniger Beispiele angedeutet werden. Eine ausführliche Analyse des Ochsenhandels ausgewählter Kaufleute findet sich an späterer Stelle¹⁸¹. Im Frühjahr 1519 sind in Gottorf vier fünische Ochsenhändler auszumachen, die insgesamt 970 Ochsen verzollten. Zwei davon, Mikkel Claussøn und Peder Christensen Månebjælke, lebten in Odense. Mit 540 und 260 Ochsen tätigten sie 82,47 Prozent des Gesamtexportes der auf Fünen ansässigen Ochsenhändler über Gottorf in genanntem Frühjahr¹⁸². Im Jahr 1520 schließlich handelten Mikkel Claussøn, Peder Kellebrecker, Peder Christensen Månebjælke und Mikkel Pederssøn Akeleye mit besonders hohen Stückzahlen. Laut der entsprechenden Zollrechnung wurden im Frühjahr 1520 in Assens 2.164 Ochsen durch insgesamt zwölf Odenseer Ochsenhändler verzollt. Der Handel von Mikkel Claussøn (460 Ochsen), Peder Kellebrecker (400 Ochsen), Peder Christensen Månebjælke (241 Ochsen) und Mikkel Pederssøn Akeleye (300 Ochsen) umfasste mit 1.401 Tieren sogar 64,74 Prozent der Gesamtzahl der von Odenseer Händlern verzollten Ochsen¹⁸³. Mikkel Pederssøn Akeleye und Niels Lauridsen Kotte vermochten ferner im Kriegsjahr 1511 Exportlizenzen über je 200 Ochsen zu erwerben¹⁸⁴. Des Weiteren wurden im Namen Herman Vales 1539 2.320 Ochsen über die Zollstelle in Hadersleben geführt. Es handelt sich um eine immense Investition, die in ähnlichem Ausmaß in keiner der anderen Zollrechnungen zu finden ist¹⁸⁵.

Der Untersuchungszeitraum der Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler) ist auf 100 Jahre ausgeweitet, um möglichst auch solche Ochsenhändler zu fassen, die zur Residenzzeit Königin Christines zwar in Odense lebten, zu diesem Zeitpunkt aber entweder noch keinen Ochsenhandel betrieben oder aber sich bereits wieder anderen Tätigkeiten widmeten. Ferner ist es möglich, dass solche Handelstätigkeiten zwischen 1504 und 1521 lediglich

179 Siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

180 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 487. Siehe ebenfalls Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

181 Der Ochsen- und teils Pferdehandel von Mikkel Pederssøn Akeleye, Niels Lauridsen Kotte, Jørgen Bonde, Herman Vale, Mikkel Claussøn, Hans Friis, Jep Unkerssøn, Peder Kellebrecker und Henrick Kleysøn wird im personengeschichtlichen Kapitel 8 intensiv dargelegt. Der fünische Ochsenhandel wird zudem bezogen auf verschiedene Zeitpunkte in einem Überblick von Poul Enemark dargestellt, sodass hier auf weitere Details verzichtet wird. Siehe dazu ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 204–209, 225–228, 270–279, 434–439.

182 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

183 Abgebildet in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

184 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261.

185 RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 6v, 7v–8r, 9r, 11r–12r, 14r, 32v–33r, 34v, 35r, 49v. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310. Der Hintergrund dieser hohen Zahl wird in Kapitel 8.1.5. im Zusammenhang mit der Betrachtung von Herman Vales Ochsenhandel aufgegriffen.

nicht überliefert sind. Als Beispiel ist hier der Odenseer Bürger und Ochsenhändler Knud Hanssøn anzuführen. Als Ochsenhändler ist er lediglich 1485 belegt, als Bürger jedoch hatte er 1507 Kontakt zum Königinnenhof. In einer zeitlich eingeschränkteren Liste der Ochsenhändler wäre er als solcher nicht aufgenommen worden¹⁸⁶. Aus der Tabelle geht hervor, dass Königin Christine mit mindestens 19 Odenseer Ochsenhändlern in wirtschaftlichem Kontakt stand, der über die reine Abgabe der Ochsenzölle hinausging. Von 23 Personen, deren Ochsenhandel zumindest zeitweise zwischen 1501 und 1521 stattfand, ist bei 17 auch der Wirtschaftskontakt zur Königin überliefert. Dabei fällt auf, dass sich in der Gruppe der Wirtschaftskontakte der Königin ebenjene Kaufleute wiederfinden, die aufgrund des besonders umfangreichen Ochsenhandels und zumeist einhergehend mit einer hervorgehobenen sozialen Stellung als in der Stadt ansässige Adelige wie auch Ratsmitglieder unter den anderen Odenseer Ochsenhändlern hervortreten. Eine Ausnahme stellt Peder Christensen Månebjælke dar, von dem nicht bekannt ist, dass er Waren an den Königinnenhof verkaufte¹⁸⁷.

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Akeleye, Mikkel Pederssøn ¹⁸⁸	1498?, 1511, 1519–1520, 1539	Ratsherr, Bürgermeister
Bager, Oluf Nielsen ¹⁸⁹	1552–1556	Ratsherr
Bang, Laurids ¹⁹⁰	1553–1554	–
Bjørnkær, Christen ¹⁹¹	1547–1553, 1555–1556	Ratsherr

186 Zu dieser Person siehe DCH (1904), S. 217 sowie ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

187 Siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). Bei den 19 in Wirtschaftskontakt mit der Königin stehenden Personen handelt es sich um Mikkel Pederssøn Akeleye, Jørgen Bonde, Mikkel Clausson, Henrick Doste, Hans Friis, Anders Geed, Knud Hanssøn, Albert Hintze, Peder Kellebrecker, Henrick Kleysson, Marine Tordsdatter Kotte, Niels Lauridsen Kotte, Peder Laurensen, Peder Meding, Simen Nielsson, Torkel Skreddere, Hans Stryg, Jep Unkerssøn und Herman Vale. Zwischen 1504 und 1521 als Ochsenhändler belegt, aber keine bekannten Wirtschaftskontakte Christines, waren Oluf Kempe, Timme Linegård, Jens Markvardsen, Peder Christensen Månebjælke, Hans Clausen Snafs und Strange af Odense.

188 RAK, Odense 1518–1519, fol. 2v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 10r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12v; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 273, 276; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261, Bilag 38, S. 290, Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

189 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

190 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 58, S. 322.

191 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 43.2, S. 271; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543. Die Namensschreibweise in den Quellen für diese Person variiert stark. Poul Enemark nennt dabei die Varianten Christen, Cristen, Carsten und Karsten des Vornamens sowie Bjørnkær, Berinckel, Berndtkell, Barnekerl, Bornekel, Barnkell,

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Bonde, Jørgen ¹⁹²	1519–1520	–
Christensen, Simon ¹⁹³	1485	–
Claussøn, Mikkel ¹⁹⁴	1503, 1505, 1511, 1519–1520, 1524	–
Doste, Henrick ¹⁹⁵	1501	–
Friis, Hans ¹⁹⁶	1520, 1524	Ratsherr, Bürgermeister
Friis, Jørgen Hansen ¹⁹⁷	1543, 1545–1546, 1548–1554, 1556	Ratsherr
Geed, Anders ¹⁹⁸	1485	Ratsherr, Stadtvogt
Hansen, Bent ¹⁹⁹	1526	–

Bornkar, Boernkiær und Biørnkier als Nachnamen. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 382. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

192 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 11–14. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde).

193 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290.

194 DCH (1904), S. 169, 191; NLR (1991), S. 333; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503, fol. 3v, 5v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1511, fol. 78r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 14r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 287; Handlingar till Nordens Historia, Bd. 2 (1979), Nr. 874, S. 327. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 43, S. 299, Bilag 47, S. 307; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 19 (Mikkel Claussøn).

195 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 48r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 9, S. 234, Bilag 34, S. 283; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 21 (Henrick Doste).

196 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Es ist unklar, ob es sich bei einem Hans Friis, der 1501 in Kolding Ochsen verzollt hat, um dieselbe Person handelt. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 7r. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).

197 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543. Poul Enemark diskutiert ausführlich, warum die in den Zollrechnungen auftauchenden Jørgen Hansen und Jørgen Friis identisch waren, sodass hier von einer Person ausgegangen werden kann. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 281, 342 sowie ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 43.2, S. 271.

198 RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 18r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 25 (Anders Geed).

199 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 362.

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Hansen, Jacob ²⁰⁰	1485	–
Hanssøn, Knud ²⁰¹	1485	–
Hansen, Tord ²⁰²	1485	–
Henriksen, Jasper ²⁰³	1539	–
Hintze, Albert ²⁰⁴	1501	–
Jacobsen, Knud ²⁰⁵	1485	–
Kellebrecker, Hans ²⁰⁶	1549–1556	–
Kellebrecker, Peder ²⁰⁷	1501, 1520	–
Kellebrecker, Villum Pedersen ²⁰⁸	1539, 1545, 1547, 1549–1550	–
Kempe, Oluf ²⁰⁹	1501	–
Kleyssøn, Hans ²¹⁰	1497	–
Kleyssøn, Henrick ²¹¹	1505, 1508, 1511, 1513	–
Kotte, Jørgen Nielsen ²¹²	1543, 1545, 1547, 1549–1556	Ratsherr, Bürgermeister

200 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Jacob Hansen handelte noch 1510 mit anderen Waren. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 14, S. 217.

201 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 29 (Knud Hanssøn).

202 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

203 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310.

204 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 39r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 31 (Albert Hintze).

205 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

206 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

207 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290, Bilag 43, S. 299. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 35 (Peder Kellebrecker).

208 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321.

209 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

210 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

211 NLR (1991), S. 245; RAK, Ribe Toldregnskab 1508, fol. 3r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508, fol. 43r–44r; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1508, fol. 9v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1513, fol. 10r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 23, S. 267; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 240f.; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 39.2, S. 266. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn).

212 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Kotte, Laurids Nielsen ²¹³	1539	–
Kotte, Marine Tordsdatter ²¹⁴	1519–1520	–
Kotte, Niels Lauridsen ²¹⁵	1498, 1501, 1504, 1511–1512	Ratsherr
Laurensøn, Peder ²¹⁶	1520, 1539?	Ratsherr
Lerck, Peder ²¹⁷	1549–1556	–
Leth, Søren ²¹⁸	1556	–
Lindegård, Timme ²¹⁹	1519–1520	–
Madsen, Christoffer ²²⁰	1539	–
Markvardsen, Jens ²²¹	1519	–
Meding, Peder ²²²	1491–1492, 1498, 1501	Ratsherr

213 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310.

214 RAK, Odense 1518–1519, fol. 3r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte).

215 RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12r, 43r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 12v, 44r; DCH (1904), S. 42; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286, 295; Diplomatarium Flensborgense, Bd. 2 (1873), Nr. 274, S. 77f. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 38, S. 290; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

216 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 9v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Es ist unklar, ob es sich bei beiden Einträgen in den Zollrechnungen um dieselbe Person handelt. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 48 (Peder Laurensøn).

217 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

218 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 58, S. 322.

219 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201.

220 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310.

221 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

222 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 6v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 22v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 51v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 21, S. 265. Peder Meding war 1501 noch Bürger in Lübeck, 1506 und 1509 aber Ratsherr in Odense, weshalb er in dieser Liste mit aufgeführt ist. Es ist möglich, dass er auch in Odense seinen Ochsenhandel weiterführte. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120, 152. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 56 (Peder Meding).

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Mikkelsen, Claus ²²³	1539, 1543, 1545, 1547, 1550–1552	Ratsherr, Bürgermeister
Månebjælke, Chresten Pedersen ²²⁴	1539, 1545, 1551–1554	–
Månebjælke, Peder Christensen ²²⁵	1519, 1520	Ratsherr, Bürgermeister
Mule, Christen ²²⁶	1543, 1545, 1547–1549, 1551–1556	Ratsherr
Mule, Hans (til Nisleygaard) ²²⁷	1549–1556	–
Mule, Niels ²²⁸	1551–1556	Ratsherr
Nielsson, Simen ²²⁹	1511	–
Pedersen, Laurens ²³⁰	1539, 1543, 1545–1552	–
Prutze, Mats ²³¹	1491	–
Reyneken, Dominicus ²³²	1485	–
Seebblad, Knud Jørgensen ²³³	1539, 1547, 1549–1553, 1555–1556	Ratsherr
Skreddere, Torkel ²³⁴	1519	–

223 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543.

224 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

225 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

226 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543.

227 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

228 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543.

229 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 65 (Simen Nielsson).

230 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321.

231 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290.

232 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290.

233 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

234 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 90 (Torkel Skreddere).

Name	Tätigkeit als Ochsenhändler	Städtisches Amt in Odense
Snafs, Hans Clausen ²³⁵	1485, 1501	Ratsherr, Bürgermeister
Struckman, Jørgen ²³⁶	1543, 1547, 1551, 1553	–
Stadman, Hans ²³⁷	1485	–
Strange af Odense ²³⁸	1520	–
Stryg, Hans ²³⁹	1485, 1501	Ratsherr, Bürgermeister
Unkerssøn, Jep ²⁴⁰	1520	Ratsherr, Bürgermeister
Vale, Hans ²⁴¹	1485, 1491	–
Vale, Herman ²⁴²	1520, 1539	–
Worm, Hans ²⁴³	1485	–

Tabelle 2: Odenseer Ochsenhändler zwischen 1450 und 1550, eigene Erstellung²⁴⁴

235 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290, Bilag 47, S. 307; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

236 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

237 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

238 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

239 RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 41v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 42r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 97 (Hans Stryg).

240 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 105 (Jep Unkerssøn).

241 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290, Bilag 47, S. 307.

242 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 6v, 7v–8r, 9r, 11r–12r, 14r, 32v–33r, 34v, 35r, 49v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 107 (Herman Vale).

243 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283.

244 Mit dem Ochsenhandel in Dänemark zwischen 1450 und 1550 hat sich Poul Enemark ausführlich beschäftigt. Eine strukturierte Auflistung der Odenseer Ochsenhändler in diesem Zeitraum liegt jedoch nicht vor. Diese wird nun hauptsächlich auf Grundlage von Enemarks umfassenden Quellenrecherchen erstellt und durch Überlieferung ergänzt. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 und 2 (2003) sowie ENEMARK, Studier, Bd. 1 und 2 (1971). In diese Übersicht werden solche Kaufleute aufgenommen, die wenigstens zeitweise zwischen 1450 und 1550 in Odense gelebt und von dort ausgehend Ochsenhandel betrieben haben, sodass sie in den überlieferten Zollrechnungen zumindest vorübergehend dieser Stadt zugeordnet wurden. Ob sie in Einzelfällen auch einer anderen Stadt zugeordnet werden können, kann und soll hier nicht diskutiert werden. Während die erste Spalte die Namen der Ochsenhändler nennt, werden in der zweiten Spalte bekannte Daten abgebildet, in denen die Kaufleute im Ochsenhandel tätig waren. Aufgrund der Überlieferung handelt es sich um Einzeldaten, die eine zeitliche Einordnung der Handelstätigkeit zulassen, keineswegs aber einen Anspruch auf Vollstän-

4.2.4. Geistliche Institutionen

Um das Verhältnis zwischen dem Königinnenhof und der Stadt Odense auch auf religiöser Ebene nachzeichnen zu können, muss ein Blick auf die im städtischen Gebiet angesiedelten geistlichen Institutionen geworfen werden. Denn wie Enno Bünz treffend formuliert: »Das Verhältnis von Res[idenz] und Kirche läßt sich [...] nicht auf die Frage nach den Burg- und Schloßkapellen im engeren Residenzbereich reduzieren, sondern muß die gesamte kirchl[iche] Organisation des Residenzortes [...] miteinbeziehen«²⁴⁵. Königin Christine stand mit einigen geistlichen Institutionen der Stadt in häufigem Kontakt, besuchte Gottesdienste und stiftete in unterschiedlichem Umfang. Ein die religiösen Strukturen im spätmittelalterlichen Odense betreffender Überblick ist unerlässlich, um die Rechnungsüberlieferung solcher Verbindungen und Stiftungen an späterer Stelle einordnen zu können²⁴⁶.

Als Königin Christine sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Odense niederließ, war die Stadt schon seit langem Sitz des Odenseer Bischofs und verfügte über drei Pfarrkirchen, einen Dom, sechs Klöster mit Klosterkapellen sowie mehrere Hospitäler. Die Stadt war in drei Kirchspiele, sogenannte *sogn*, unterteilt: St. Albani, das den zentralen Teil der Stadt mit Ausnahme des St. Knudsklosters und des Anwesens des Bischofs umfasste, Vor Frue im östlichen und St. Hans im nördlichen Bereich der Stadt²⁴⁷.

Als wohl älteste Kirche Odenses wurde St. Albani bereits 1086, zu diesem Zeitpunkt noch als Holzkirche, in den schriftlichen Quellen genannt. Später wurde sie durch einen weiteren Holzbau und schließlich durch eine Kirche aus Stein ersetzt²⁴⁸. Diese Kirche war mit dem Friedhof zentral in der Stadt gelegen, unmittelbar nordöstlich der heute noch existierenden St. Knudskirche. St. Albani hatte den Status einer *sognekirke*, Pfarrkirche, und unterstand dem Odenseer Propst, da das Domkapitel über die Patronatsrechte verfü-

digkeit erheben. Eine Durchsicht aller vorhandenen Zollrechnungen zu den einzelnen Personen ist aufgrund des Umfangs in diesem Zusammenhang nicht möglich, sodass in erster Linie auf Enemarks Ergebnisse zurückgegriffen wird. Es ist möglich, dass einzelne Jahre in der Auflistung fehlen, da Enemark nicht alle Fundstellen in den Zollrechnungen zu den Personen angegeben hat. Für eine ungefähre zeitliche Einordnung der Kaufleute ist dies jedoch nicht erheblich. Bei den im Wirtschaftskontakt mit der Königin stehenden Kaufleuten dagegen werden zusätzlich die originalen Zollrechnungen mit herangezogen und die jeweiligen Fundstellen angeführt. Bezogen auf die dritte Spalte kann das städtische Amt parallel zur Tätigkeit im Ochsenhandel ausgeübt worden sein, ein späterer Eintritt in den Rat war aber auch möglich. Bezüglich der Jahreszahlen der städtischen Ämter wie auch ausführlicher Quellenangaben dazu siehe Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder). Fett markiert sind jene Personen, die bekannterweise in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof standen und im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner) aufgelistet sind.

245 BÜNZ, »Gottesdienst und Frömmigkeit« (2005), S. 35.

246 Siehe Kapitel 7.2.9.

247 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, Kirkerne (1990), S. 69f.; NYBERG, Valdemarstidens Odense (1982), S. 210. Die Lage der kirchlichen Institutionen ist auf der Karte bei RIISING, JOHANNSEN, Kirkerne (1990), S. 69 abgebildet. Die Grenzen der Kirchspiele sind bei Nyberg nachzuvollziehen. Siehe NYBERG, Valdemarstidens Odense (1982), S. 211f.

248 Vgl. JOHANNSEN, JOHANNSEN, Sct. Knuds Kirke (2001), S. 9–11.

te²⁴⁹. Für die Bürgerschaft spielte die St. Albanikirche eine besondere Rolle, hatten doch einige Zünfte und Gilden dort ihre Altäre. Sowohl für die Heilige Dreifaltigkeitsgilde, die Schmiedezunft, die *Vor Frue gilde* als auch die Maria Psalters Bruderschaft (seit 1496) sind Altäre belegt. Die Odenseer Schmiede hatten den Altar schon 1487, wurden aber 1521 in der Bestätigung ihrer Ordnung durch Königin Christine zusätzlich dazu verpflichtet, Seemessen für ihre Eltern wie auch den verstorbenen Sohn Frants am Frauenaltar in der St. Albanikirche abzuhalten²⁵⁰. Eine Schule des Kirchspiels wurde erstmals 1447 genannt. Diese könnte auf dem Friedhof oder im Bereich des St. Knudsklosters gelegen haben. Ein Lehrer dieser Schule, der *skolemesther*²⁵¹, wird 1520 in den Hofhaltungsrechnungen Königin Christines genannt²⁵². In Folge der Reformation, genauer seit 1539, wurde St. Albani nicht länger als Kirche genutzt und schließlich 1542 in Teilen niedergerissen und den Bürgern zur Einrichtung von Wohnraum übergeben²⁵³.

Die älteste heute noch existierende Kirche in Odense ist die Frauenkirche (Vor Frue Kirke), die sich ursprünglich an der östlichen Grenze der Stadt befand. Wenn auch erst 1295 in schriftlichen Quellen genannt, wurde ein früher Bau der Kirche wohl schon in den 1100er Jahren errichtet. Ab 1250 wurde der Umbau zu der heute noch bestehenden Kreuzkirche begonnen, die in den folgenden Jahrhunderten weiteren Umgestaltungen und Reparaturen unterlag. Sowohl vor als auch nach der Reformation war die Frauenkirche als Pfarrkirche Zentrum des Kirchspiels, das durch die Niederlegung von Klöstern in Folge der Reformation noch an Grundbesitz dazugewann²⁵⁴.

Die Frauenkirche war Sitz des Odenseer Propstes, über den der König das Patronatsrecht hatte und der in unmittelbarer Nähe der Kirche über ein Anwesen, den seit 1466 belegten *provestegård*, verfügte. 1505 ernannte König Johann Erik Valkendorf zum Propst, bis schließlich Anders Glob, der Rentenmeister und königliche Sekretär, seit 1512 die Stellung innehatte²⁵⁵. Der Odenseer Propst hatte Rechte über die Frauenkirche und die St. Albanikirche inne, außerdem war er Mitglied der in letztgenannter Kirche ansässigen Maria Psalters Bruderschaft²⁵⁶. 1504, kurz nach dem Tod des vormaligen Propstes Hans Urne, ließ Bischof Jens Andersen Beldenak das Anwesen des Propstes niederreißen. Der Bischof versuchte in dieser Zeit durch die Beschlagnahmung von Rechten und Eigentum des Propstes

249 Vgl. ARENTOFT, Sankt Albani Kirke (1985), S. 7; NYBERG, Knud den Hellige (1982), S. 148; NYBERG, Kong Niels (1982), S. 182; JOHANNSEN, RIISING, ELIASSEN, †S. Albani Kirke (2001), S. 1729f., 1735.

250 Vgl. ARENTOFT, Sankt Albani Kirke (1985), S. 47f.; JENSEN, Bygningshistorie (1926), S. 491. Eine Beschreibung aller Altäre findet sich in JOHANNSEN, RIISING, ELIASSEN, †S. Albani Kirke (2001), S. 1732–1735. Zu den Schmieden Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 2 (1904), Nr. 86, S. 382f. Zur Maria Psalters Bruderschaft in Odense ausführlich POULSEN, Fromhed (2002), insbesondere ab S. 209.

251 DCH (1904), S. 421.

252 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, ELIASSEN, †S. Albani Kirke (2001), S. 1730.

253 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 100f.

254 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1013, 1018; RIISING, JOHANNSEN, Kirkerne (1990), S. 67; NYBERG, Kirkeliv (1982), S. 203f.

255 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1013f., 1021f.; JOHANNSEN, RIISING, ELIASSEN, †S. Albani Kirke, S. 1730 (2001); MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 103f.; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990), S. 78.

256 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 103.

sich die Propstei anzueignen, was jedoch langfristig scheiterte. Anders Glob erwarb 1528 seine Rechte zurück und die Propstei wurde 1528 wiedererrichtet²⁵⁷.

Eine zur Frauenkirche gehörende Lateinschule wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts gegründet. Nach einer heute verlorenen Quelle ist der vom Propst vorgenommene Bau auf 1308 datiert. Die Schule verfügte über Einnahmen, welche in der Anfangszeit die Unterkunft, Verpflegung und Bücher umfassende Anstellung von zwölf Scholaren und einem Magister für die Priesterausbildung ermöglichte. Die Schüler erhielten Unterricht gegen die tägliche Verpflichtung zum Chorgesang in der Kirche. Der Vorsteher der Schule wurde vom König eingesetzt und war für die Finanzen der Bildungseinrichtung wie auch die Anweisung der Scholaren zu Gottesdiensten in der Frauenkirche zuständig. Es wird vermutet, dass der Odenseer Propst Vorsteher der Schule war. Ein Neubau der Lateinschule, der noch heute existiert, ist 1528 errichtet worden. Später wurde die Schule mit der zum St. Knudskloster gehörenden Schule zusammengelegt²⁵⁸.

Als wohl ältestes Kloster der Stadt Odense entstand das St. Knudskloster zwischen 1095 und 1100. Es wurde von englischen Benediktinermönchen gegründet, die aus dem Kloster Evesham in England kamen. Ursprünglich entstammten die dem Kloster als Mönche beitretenden Männer vor allem wohlhabenderen Bauernfamilien. Das St. Knudskloster wurde mit zahlreichen Privilegien ausgestattet und seit 1175 ist auch der Betrieb einer südlich des Klosters am Fluss gelegenen Mühle belegt. Das Areal des um 1200 nach Dalum verlegten Nonnenklosters auf dem sogenannten Nonnebakke gehörte ab diesem Zeitpunkt ebenfalls zum St. Knudskloster²⁵⁹.

1095 wurden die sterblichen Überreste des 1086 in der St. Albanikirche ermordeten und später heiliggesprochenen Königs Knud in eine Krypta überführt. Die Krypta gehörte zu der St. Knudskirche, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt war. Mit dieser Überlieferung begann die Geschichte dieses Kirchenbaus, der in Form eines Nachfolgebau noch heute als Dom von Odense das Stadtbild prägt²⁶⁰. Der Neubau in Form einer Ziegelsteinkathedrale begann Ende des 13. Jahrhunderts, wobei die Bauarbeiten wegen Geldmangels nur langsam voranschritten und lange Zeit ruhten. Die St. Knudskirche blieb 200 Jahre lang einer Baustelle und auch ab 1400 folgten weitere Umbauarbeiten²⁶¹. An das Kirchen- und Klostergebiet grenzten nordöstlich St. Albani mit dem dazugehörigen Friedhof sowie östlich der Bischofssitz²⁶².

Das Mönchsdomkapitel schien im Mittelalter weitgehend unabhängig vom Bischof und Propst gewesen zu sein. Am 21. April 1474 gestattete der Papst die von König Christian I. ersuchte Umgestaltung des St. Knudsklosters zu einem weltlichen Domkapitel mit Prop-

257 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 404f.; RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1014, 1021.

258 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1014, 1031; NYBERG, Biskop Peder (1982), S. 270–272.

259 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 105f.; NYBERG, Knud den Hellige (1982), S. 153; NYBERG, Erik Glipping (1982), S. 245.

260 Vgl. JOHANNSEN, JOHANNSEN, Sct. Knuds Kirke (2001), S. 12, 16f.

261 Vgl. ebd., S. 38, 40, 49, 60; NYBERG, Erik Glipping (1982), S. 234.

262 Vgl. NYBERG, Knud den Hellige (1982), S. 157.

stei, Dekanat und Kantorei sowie einigen Kanonikern. Diese sechs Personen unterstanden dem Patronatsrecht des Königs. In dem unter Christian I. entstandenen Domkapitel hatte der Odenseer Propst die Stellung des Dompropstes inne. Bereits ab 1490 waren auf Befürwortung König Johanns wieder Mönche im Kloster anwesend²⁶³.

Am 30. April 1499 wurde die St. Knudskirche durch den Bischof feierlich neu eingeweiht²⁶⁴. Zu Feierlichkeiten, beispielsweise den jährlich stattfindenden Festlichkeiten zu Ehren von St. Knud, war die Kirche gut besucht, normalerweise spielte sie für die Bürger im Vergleich zu den anderen Odenseer Kirchen aber eine eher untergeordnete Rolle. Da es sich um keine Pfarrkirche handelte, fielen gewisse Aufgabenbereiche, beispielsweise die Taufen und Eheschließungen, den Pfarrkirchen St. Albani, Vor Frue und St. Hans zu. Ausgrabungen lassen zudem darauf schließen, dass auch Begräbnisse der Lokalbevölkerung auf dem Friedhof von St. Knud nur in sehr begrenztem Umfang stattgefunden haben. Trotzdem stieg die Bedeutung der St. Knudskirche für die Bürgerschaft im Laufe des Spätmittelalters, was sich unter anderem an zahlreichen Stiftungen, vor allem Ablassbriefen, zeigt. Während des 15. und 16. Jahrhunderts entwickelte sich das St. Knudskloster zu einem der größten Grundbesitzer der Stadt Odense²⁶⁵.

Bezüglich der städtischen Gilden und Zünfte ist anzumerken, dass die Schuhmacher, die eigentlich ihren Altar in der Klosterkirche der Franziskaner hatten, im Zuge der Erneuerung ihrer Privilegien 1521 durch Königin Christine zum Halten von Seelenmessen für ihre Vorfahren an dem in der St. Knudskirche gelegenen Knudsaltar verpflichtet wurden. Die Schneiderzunft dagegen erhielt bereits 1480 das Recht, einen Altar im Dom zu errichten. Dieser existierte noch 1524. Ob die St. Knudsgilde ebenfalls einen Altar in der St. Knudskirche hatte, ist nicht überliefert²⁶⁶. Neben der Kirche, den Klostergebäuden und einem Friedhof gehörten ein Hospital und eine Schule zum St. Knudskloster. Der denkbar kleine Hospitalbetrieb war aber den Mitgliedern des Klosters vorbehalten²⁶⁷. In der sogenannten Kathedralschule unterrichteten die Mönche Jungen im Lesen und Schreiben von Latein, dem Rechnen und dem Gebrauch von Logik in ihrem Denken²⁶⁸.

Im nördlichen Teil der spätmittelalterlichen Stadt lagen die Pfarrkirche St. Hans und das St. Hanskloster mit zugehörigem Hospital, Schule und Friedhof²⁶⁹. Die Kirche, die lange Zeit unter dem Namen St. Mikaelkirche bekannt war und wohl auf einen Vorgängerbau aus Holz aus dem 11. Jahrhundert zurückging, wurde 1295 erstmals in schriftlichen Quellen genannt²⁷⁰. Von diesem Bau aus dem 13. Jahrhundert ist aufgrund zahlreicher

263 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, *S. Knuds Kirke* (1990), S. 76–78; NYBERG, *Erhvervsliv* (1982), S. 317–320, 332–334.

264 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, *Kirkerne* (1990), S. 65.

265 Vgl. JOHANNSEN, JOHANNSEN, *Sct. Knuds Kirke* (2001), S. 66f., 69f.; RIISING, JOHANNSEN, *S. Knuds Kirke* (1990), S. 77. Zur Gemeinschaftsbildung durch die Pfarrkirchen BISGAARD, *Sogn* (2000), S. 353f.

266 *Danmarks Gilde- og Lavsskraer*, Bd. 2 (1904), Nr. 41, S. 186f., Nr. 85, S. 380f., Nr. 87, S. 383f. Vgl. auch JOHANNSEN, JOHANNSEN, *Sct. Knuds Kirke* (2001), S. 72f.

267 Vgl. MADSEN, *Gejstlige institutioner* (1988), S. 111.

268 Vgl. NYBERG, *Knud den Hellige* (1982), S. 158.

269 Vgl. MADSEN, *Gejstlige institutioner* (1988), S. 110.

270 Vgl. NYBERG, *Skibsdraget* (1982), S. 131; NYBERG, *Hardeknud* (1982), S. 143.

Umbaumaßnahmen heute nichts mehr zu sehen²⁷¹. Neben der Funktion als Pfarrkirche diente St. Hans als Klosterkirche der Johannitermönche, deren Anwesenheit seit 1280 in Odense überliefert ist. Dies entspricht zeitlich ungefähr dem Bau der St. Mikaelkirche. Der Gebrauch des Namens St. Mikael verschwand langsam um das Jahr 1500, spätestens aber seit der Reformation war nur noch St. Hans gebräuchlich²⁷².

Die zum St. Hanskloster gehörende Schule wurde erstmals 1447 genannt. In der Folgezeit wurden die Schüler auch an anderer Stelle erwähnt, so 1504 in Königin Christines Hofhaltungsrechnungen. Ob es sich um ein eigenes Schulgebäude handelte oder ob die Schule in die westlich der Kirche gelegenen Klostergebäude integriert war, ist nicht bekannt. Das Hospital dagegen verfügte über ein eigenes Gebäude mit Kapelle und Krankenstube, das heute noch als Pfarrhaus von St. Hans erhalten ist²⁷³. Im Gegensatz zum Kloster von St. Knud stand dieses Hospital auch anderen Personen als den Mönchen offen²⁷⁴. Im Spätmittelalter wie auch in der Frühen Neuzeit wählten zahlreiche adelige Familien aus Odense die St. Hanskirche für ihre Begräbnisse. An Familien wie die Gyldenstjerne, Skinkel, Daa, Podebusk, Rosenkrantz oder Mule erinnern Grabsteine und Grabplatten in der Kirche²⁷⁵.

Zwar gilt das St. Knudskloster als ältestes Kloster Odenses, doch im Laufe des 13. Jahrhunderts gelangten weitere Mönche nach Odense, die dort das Dominikanerkloster (Sortebrødre kloster) und das Franziskanerkloster (Gråbrødre kloster) gründeten, bevor schließlich das St. Hanskloster entstand. Das zum Dominikanerorden gehörende Kloster wurde 1252 für die Abhaltung eines Treffens des Provinzkapitels genutzt, woraus geschlossen werden kann, dass das Kloster bereits etabliert war und spätestens in den 1240er Jahren entstanden ist. Das im Nordosten Odenses am heutigen Sortebrødre Torv gelegene Kloster verfügte über eine Klosterkirche mit Friedhof, wobei keines der Gebäude erhalten ist. Aufgrund zahlreicher Stiftungen ist davon auszugehen, dass die Klostergebäude von nicht unbedeutender Größe waren. 1540 wurde das Kloster an das neu entstandene Hospital der Franziskaner (Gråbrødre Hospital) übergeben, woraufhin die Kirche niedergerissen und andere Gebäude als Wohnraum umfunktioniert wurden²⁷⁶. Die Dominikanermönche, die ursprünglich dem Bürger- und Handwerkermilieu entstammten, wurden wegen ihrer schwarzen Bekleidung im Volksmund *sortebrødre* genannt²⁷⁷.

Das Kloster des Franziskanerordens, dessen Mönche ebenfalls ursprünglich dem Bürger- und Handwerkermilieu entstammten, wurde am 9. August 1279 eingeweiht. Es ist mit

271 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, JOHANNSEN u. a., S. Hans Kirke (2001), S. 1221.

272 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 104f.

273 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, JOHANNSEN u. a., S. Hans Kirke (2001), S. 1230–1232; DCH (1904), S. 107.

274 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 111.

275 Siehe dazu u. a. JOHANNSEN, RIISING, JOHANNSEN u. a., S. Hans Kirke (2001), S. 1433, 1439, 1443, 1458. Zu den Kapellen in dieser Kirche siehe ausführlicher OLESEN, Kapellerne (1975).

276 Vgl. ELIASSEN, JOHANNSEN, RIISING u. a., †Sortebrødre Klosterkirke (2001), S. 1755f.; MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 106, 109.

277 Vgl. NYBERG, Religiøse grupper (1982), S. 222; NYBERG, Erik Glippning (1982), S. 245. Zu Ausgrabungen des Dominikanerklosters und ehemals vorhandenen Gebäuden siehe GRANDT-NIELSEN, Sortebrødre kloster (1982), S. 253–260.

dem klostereigenen Friedhof am heutigen Gråbrødre Plads in Odense zu verorten. Die zugehörige Klosterkirche wurde 1342 in bedeutendem Umfang umgebaut und schließlich am 27. Juli 1343 erneut geweiht²⁷⁸. Es wird vermutet, dass Königin Christine für einen Teil der zu Beginn des 16. Jahrhunderts durchgeführten Erweiterungen verantwortlich war²⁷⁹. Die Franziskaner wurden wegen ihrer Ordenstracht aus grauem oder braunem ungebleichtem Stoff als *gråbrødre* (übersetzt >Graubrüder<) bezeichnet²⁸⁰.

Im Spätmittelalter wurde die Kirche mit zahlreichen Gaben von Seiten adeliger Personen und der Bürgerschaft bedacht und einige Adelige wie auch Persönlichkeiten der Odenseer Führungsgruppen wählten die Kirche zu ihrer Grabstätte. Von besonderer Bedeutung sind die von Königin Christine gestiftete und von Claus Berg angefertigte Altartafel sowie das ebenfalls von ihr in Auftrag gegebene Epitaph aus Kalkstein, auf dem die königliche Familie bestehend aus König Johann, Königin Christine und dem früh verstorbenen Sohn Frants zu sehen ist. Diese drei Personen wurden auch in der Kirche beigesetzt²⁸¹. Ein besonderes Verhältnis pflegte die Odenseer Zunft der Schuhmacher zum Franziskanerorden, immerhin erhielten sie am 26. Mai 1516 das Recht, ihre verstorbenen Mitglieder auf einem ausgewählten Bereich des zum Kloster gehörenden Friedhofes beizusetzen: [...] *at vi have undt og tilsted alle gildebrødre og søstre, unghe og gamle, afskomagers lawed [...] en part [...] af vor kierngaardt til deris jordefærd [...]*²⁸². Tore Nyberg merkt dazu an, dass es sich dabei möglicherweise um die Bestätigung einer bereits existierenden Praxis handelte²⁸³. Die Schuhmachergesellen waren schon seit 1402 mit dem Franziskanerkloster verbunden²⁸⁴.

Nach der Reformation wurde das Franziskanerkloster 1539 zum Hospital umfunktioni- niert²⁸⁵. Aufgrund von Baufälligkeit wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschlossen, die Kirche niederzureißen. Die sterblichen Überreste der Königsfamilie wie auch die Grabplatte wurden 1805 in die St. Knudskirche überführt. Andere Stiftungen wurden versteigert, und so erwarb ein Pastor Claus Bergs Altartafel für die Frauenkirche, von wo aus sie schließlich in die St. Knudskirche gelangte²⁸⁶.

278 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1769f.; NYBERG, Erik Glippingning (1982), S. 234f., 245; LARSEN, Graabrødre Hospital (1939), S. 9–11, 15; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 1 (1842), Heft 1, S. 173.

279 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1783.

280 Vgl. NYBERG, Religiøse grupper (1982), S. 222; dazu auch GRANDT-NIELSEN, Skomagernes brevlade (1969), S. 11.

281 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1770, außerdem 1830–1843, Zu Königin Christines Stiftungen ausführlicher Kapitel 7.2.9.

282 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 82, S. 375. Erwähnt auch bei JOHANNSEN, JOHANNSEN, Sct. Knuds Kirke (2001), S. 72f.; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990), S. 89; LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 47; LARSEN, Graabrødre Hospital (1939), S. 15.

283 Vgl. NYBERG, Religiøse grupper (1982), S. 222.

284 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 2, S. 2f.

285 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1772; Danske Kancelliregistranter 1535–1550 (1881–1882), S. 89, 127.

286 Vgl. LARSEN, Graabrødre Hospital (1939), S. 218f.

Odenses Nonnenkloster ist zwischen 1157 und 1186 gestiftet worden und wurde bereits um 1200 in das vier Kilometer südlich der Stadt gelegene Dalum überführt²⁸⁷. Es gehörte zum Benediktinerorden und Tore Nyberg nimmt an, dass viele der Nonnen Odenseer Bürgerfamilien entstammten. Zu Lebzeiten Königin Christines gab es direkt in der Stadt kein Nonnenkloster²⁸⁸.

1519 stiftete Königin Christine einen Teil ihres städtischen Anwesens in der Klaregade zur Einrichtung eines St. Claraklosters. Hier lebten spätestens 1522 Nonnen des Franziskanerordens, die Klarissen. Per Kristian Madsens Mutmaßung, dass die Nonnen möglicherweise schon zu Lebzeiten der Königin auf dem Grundstück des städtischen Anwesens der Königin gewohnt haben, kann nicht geteilt werden. In der Rechnungsüberlieferung findet sich kein Hinweis auf die Anwesenheit dieser Frauen und der offizielle Einzug in das Kloster kann erst für den 21. September 1522 belegt werden. Das St. Clarakloster sollte nur kurze Zeit Bestand haben, denn 1538, kurz nach der Reformation in Dänemark, existierte das Kloster bereits nicht mehr, und die Gebäude mit den umliegenden Gärten wurden dem neuen lutherischen Bischof als Residenz übergeben²⁸⁹.

Aus dem spätmittelalterlichen Odense ist neben den zu den Klöstern St. Hans und St. Knud gehörenden Hospitälern die Existenz von mindestens zwei weiteren Hospitälern überliefert. Der St. Jørgensgård wurde bereits 1291 als *spedalskhedshospital*, also Leprosorium, genannt, der Name St. Jørgen dagegen taucht erstmals 1483 auf. Dieses Hospital befand sich mit einer zugehörigen Kirche und dem Friedhof östlich außerhalb der damaligen Stadtgrenze. In Folge der Reformation wurde der St. Jørgensgård niedergelegt und die Kranken in ein neu entstehendes Hospital überführt. Ein weiteres Hospital, das Heiliggeisthospital, wurde 1437 auf dem Grund eines älteren, nicht länger genutzten Hospitals errichtet. Das Heiliggeisthospital lag mit einer Kirche oder Kapelle und einem Friedhof zentral in der Stadt am Fisketorv²⁹⁰.

Bereits seit der Mitte des 11. Jahrhunderts ist Odense als Bischofssitz überliefert²⁹¹. Im Herbst 1501 verstarb der Odenseer Bischof Karl Rønnow, woraufhin der königliche Sekretär Jens Andersen Beldenak als Nachfolger ernannt wurde. Dieser Bischof sollte bereits zu Beginn seiner Amtszeit in Streitigkeiten mit Königin Christine stehen und seine Machtposition durch den Ausbau des bischöflichen Anwesens zur Schau stellen²⁹². Der Bischofssitz, der *bispegård*, war östlich der St. Knudskirche und des Friedhofs von St. Albani gelegen.

287 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 106; JOHANNSEN, †Benediktinerklosterkirke på Nonnebakken (2001), S. 1750.

288 Vgl. NYBERG, Valdemarstidens Odense (1982), S. 109f.

289 Vgl. JOHANNSEN, VEDSØ, †S. Clare Klosterkirke (2001), S. 1897f.; MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 111; NYBERG, Valdemarstidens Odense (1982), S. 214.

290 Vgl. ELIASSEN, RIISING, †S. Jørgensgårdens Kirke (2001), S. 1877f.; JOHANNSEN, †Kirke i Helligåndshuset (2001), S. 1885–1887; MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 111f.; GRANDT-NIELSEN, Sortebrødre kloster (1982), S. 253, 261. Die Niederlegung des vormaligen Heiliggeisthospitals hatte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts für den dringlichen Bedarf nach der Errichtung eines neuen Hospitals gesorgt. Siehe LINDBÆK, STEMANN, Helligaandsklostre (1906), S. 140.

291 Vgl. NYBERG, Hardeknud (1982), S. 139.

292 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402; CHRISTENSEN, >Rønnow, Carl< (1900), S. 505.

Zwar ist diese Platzierung erst seit 1480 belegt, doch es wird davon ausgegangen, dass dies auch der ursprüngliche Standort war. Nach der Reformation diente das Anwesen als königliche Residenz in Odense²⁹³. 1504, also im selben Jahr, in dem sich Königin Christine auf Schloss Næsbyhoved niederließ, ließ Andersen die umfassenden Umbauarbeiten am bischöflichen Anwesen beginnen. Es sollte eine besonders vornehme und beeindruckende Residenz im Renaissancestil mit Befestigungsanlagen innerhalb der Stadtgrenzen werden, die den Königinnensitz deutlich in den Schatten stellte. Das Vorgehen des Bischofs wurde in der Stadt nicht sehr positiv aufgenommen, ließ er doch das Anwesen des Propstes niederlegen und benutze die Baumaterialien für sein eigenes Vorhaben. Ferner beschlagnahmte er Einnahmen des St. Knudsklosters und finanzierte damit einen Teil seines Baues²⁹⁴.

Im Sommer 1504 wurde Otte Porsfeldt, der *lensmand* von Königin Christine auf Schloss Næsbyhoved, in Odense ermordet. Der Mord fand im Haus des Bürgers Hans Kræmmer statt und der anwesende Ratsherr Knud Friis wurde ebenfalls verletzt. Die Verbindung zum Bischof ergibt sich durch den für den Mord verantwortlichen Knud Kjeldsen, der zusammen mit vier anderen Personen – es handelte sich um einen Teil der 17 anwesenden bischöflichen Gesellen – den Stadtfrieden gebrochen hatte. In seiner Funktion als *køgemester* des Bischofs hatte Kjeldsen eine leitende Position in der bischöflichen Administration inne und stand Jens Andersen Beldenak nahe²⁹⁵.

Ob der Bischof sich, wie Mikeal Venge vermutet, durch den benachbarten Hof der Königin in seiner Macht bedroht sah oder es zu Kompetenzstreitigkeiten kam und Jens Andersen Beldenak deshalb mit dem Mord in Verbindung stand, kann nicht abschließend geklärt werden. Deutlich wird jedoch, dass Konsequenzen bis auf kleinere Strafzahlungen für Kjeldsen und seine Mitstreiter zunächst ausblieben. In der Folgezeit sind keine Auseinandersetzungen zwischen Bischof Jens Andersen Beldenak und Königin Christine bekannt. Seiner hohen kirchlichen Stellung entsprechend feierte er auch die Messen bei den Begräbnissen von Prinz Frants und König Johann²⁹⁶.

Erst 1517 sollte dieser Streitfall wieder aufgegriffen werden. König Johann, der Jens Andersen Beldenak eingesetzt und gestützt hatte, war nun verstorben und bei dessen Nachfolger Christian II. fiel der Bischof in Ungnade. Der neue König klagte den Bischof an und in diesem Zusammenhang wurde auch der Mord an Otte Porsfeldt wieder aufgegriffen. Er

293 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1990), S. 124.

294 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 404–406. Zu diesem Gebäude auch Overgadekvarteret (1981), S. 31 sowie ausführlich VESTH, Bispegård (1987), insbesondere S. 127–131. Der Hintergrund dieses Vorgehens waren der Tod des vormaligen Dompropstes und Propstes in der Frauenkirche Hans Urne im Herbst des Jahres 1503 und der Versuch des Bischofs, die Propstei unter seine Kontrolle zu bringen, indem er Rechte und Besitz des Propstes unrechtmäßig beschlagnahmte. Zwar hatte Urne beim Scheitern des weltlichen Domkapitels seinen Titel als Domherr ablegen müssen, bestimmte Einnahmen des Klosters waren ihm jedoch auf Lebzeiten zugesagt. Nach seinem Ableben sorgte der Bischof dafür, dass diese Einnahmen nicht zurück zum Kloster gelangten, sondern ihm selbst zur Verfügung standen. Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 404f.; RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1014, 1021.

295 Diese Informationen gehen aus einem Brief der Stadt Odense vom 14. Juni 1519 an Christian II. hervor. Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 18f.; NIELSEN, »Køgemester« (1965), Sp. 80.

296 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 403.

verbrachte daraufhin einige Jahre in Gefangenschaft und wurde 1519 für den Mord als verantwortlich erklärt und somit schuldig gesprochen. Jens Andersen Beldenak musste dem König den Erhalt eines Großteils seiner Einnahmen zusagen und kehrte zu Christines Lebzeiten nicht nach Odense zurück²⁹⁷.

Während der Abwesenheit des zwar eingesperrten aber nicht des Amtes enthobenen Bischofs wurde ein *viiebiskop*, ein Weihbischof, als Stellvertreter eingesetzt. Vincentius Kampe nahm eine interessante Rolle ein, da er Königin Christine nahestand und 1521 von ihr entlohnt wurde. Ein Jahr zuvor bereits bedachte sie ihn mit einem perlenbestickten Bischofshut und ließ ihm am Weihnachtsabend *offerpenninge*, einen kleinen Geldbetrag zur Spende beim Kirchengang, geben. Außerdem bezahlte ihm die Königin den Dienst einiger Musiker. Nach dem Tod von Königin Christine verließ Vincentius Kampe Odense²⁹⁸. Die unmittelbare Nähe der Königinnenresidenz zum Bischofssitz wie auch zu anderen geistlichen Institutionen der Stadt bot der Königin somit einerseits die Möglichkeit zur Teilhabe am kirchlichen Leben in Odense, führte andererseits aber auch zu Auseinandersetzungen.

4.3. Königinnenresidenz und Königinnenhof in Odense

Königin Christine residierte seit 1504 über einen längeren Zeitraum auf dem nördlich von Odense gelegenen Schloss Næsbyhoved. Zuvor hatte das Schloss nicht als längerfristige Residenz gedient, sondern war von der Königsfamilie temporär genutzt worden, zumeist auf Reisen als Unterkunft auf Fünen²⁹⁹. Nach Christines Tod im Jahr 1521 wurde Schloss Næsbyhoved nicht länger als königliche Residenz verwendet und brannte 1534 während der Grafenfehde nieder³⁰⁰. Seit 1505 finden sich Nachweise für ein Anwesen der Königin in Odense, das von einem Laurens Orgemester erworben worden war³⁰¹. Aus den Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* aus Næsbyhoved geht hervor, dass Königin Christine sich in der Folgezeit hauptsächlich in dem Anwesen aufhielt und somit ihren Wohnsitz in die Stadt verlegte. Mikael Venge datiert dies auf 1506 und stellt fest, dass Christine nach einem langen den Herbst 1505 und den anschließenden Winter umfassenden Besuch auf Seeland nach Odense zurückkehrte und sich in der Stadt niederließ³⁰².

297 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 89–91. Ausführlicher zum Leben des Jens Andersen Beldenak siehe HEISE, >Andersen, Jens< (1887), S. 242–247.

298 DCH (1904), S. 405f., 409, 414. Hierzu auch VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 406, 410f. Zur Person Vincentius Kampe vgl. HEISE, >Kampe, Vincentius< (1895), S. 94f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 592 (Vincentius Kampe).

299 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 357–359; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 18f. Anhand der in der höfischen Rechnungsüberlieferung bekannten Aufenthaltsorte Königin Christines wird der Zeitpunkt, zu dem sie sich in Odense niederließ, genauer eingegrenzt. Dazu Kapitel 5.

300 Vgl. BAY, GRANDT-NIELSEN, LØBER-OLESEN u. a., Næsbyhoved (1995), S. 7; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 106.

301 Beispielsweise NLR (1991), S. 248, 250. Laurens Orgemester erhielt seit 1505 Geldzahlungen von Königin Christine, die sie ihm *före szin gardt* schuldig war. DCH (1904), S. 231.

302 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 359f., 367.

Das Schloss und das städtische Anwesen werden in den Hofhaltungsrechnungen häufig erwähnt, sodass sich die Frage stellt, ob sie begrifflich eindeutig voneinander abgegrenzt sind und inwiefern eine klare Zuweisung der Rechnungseinträge zum jeweiligen Sitz der Königin möglich ist. Deutlich zuzuordnen sind einige Nennungen des Schlosses, beispielsweise *Nesbyhoffuit*³⁰³ oder *slot Nesby*³⁰⁴. Daneben finden sich aber auch Einträge, die nur mit *slot* betitelt sind, durch den Zusammenhang aber Næsbyhoved zugeordnet werden können: *Item 4 ß Per Bondes swendt sancti Kanuti ducis dagh, han aagh myn frves nade till slottet*³⁰⁵. Ein Geselle Peder Bondes wurde im Januar 1505 entlohnt, weil er die Königin zurück zum Schloss gebracht hatte, nachdem sie über Weihnachten bei Peder Bonde einquartiert gewesen war. Über ein eigenes Anwesen in der Stadt verfügte Christine zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Auch der Vergleich zwischen den Rechnungen II und III belegt die Verwendung von *slot* für Næsbyhoved: Rechnung II, die Vorlage von III, verzeichnet im Juli 1504 die Beförderung von Königin Christine *till slottet*³⁰⁶. In der Reinschrift, also Rechnung III, wird die Ortsangabe konkretisiert. Christine wurde von Nyborg aus *till Nesbyhoffuit*³⁰⁷ gebracht. Dieses Phänomen tritt häufiger auf und jeweils wird die in II verwendete Bezeichnung *slot* in III mit *Næsbyhoved* präzisiert³⁰⁸. Nun ist zu bedenken, dass es das Nebeneinander von Schloss und städtischem Anwesen in Odense 1504 noch nicht gegeben hat, der Begriff *slot* also noch uneingeschränkt für Næsbyhoved stehen konnte.

1507 dagegen verfügte Christine über Schloss und Anwesen und hatte auch ihren Hauptwohnsitz bereits in die Stadt verlegt. Ein Beispiel aus der Rechnung V verdeutlicht, dass mit dem Begriff *slot* auch weiterhin Næsbyhoved gemeint war: Königin Christine hatte sich im September dieses Jahres zunächst in Ribe und anschließend in Kolding aufgehalten, bis sie über Middelfart zurück nach Odense reiste. Ein Eintrag vom 22. September belegt, dass sie zu diesem Zeitpunkt zurückgekehrt war. Unter derselben Datierung folgen Einträge, die Umbauarbeiten im städtischen Anwesen, *i myn frves gardt*³⁰⁹, betreffen. Nur vier Tage später verzeichnete der Rechnungsführer, dass er der Königin vom Schloss aus Geld zukommen ließ: *Item 2 mr. sende jeg myn frves nade fraa slotter*³¹⁰. Christine hielt sich offenbar zu diesem Zeitpunkt in der Stadt auf, während der Rechnungsführer auf Schloss Næsbyhoved war und von dort aus Geldgeschäfte tätigte. Schloss und städtisches Anwesen sind in diesen Einträgen sprachlich deutlich voneinander abgegrenzt. Ein ähnlicher Fall liegt im Mai 1506 vor, als sich die Königin ebenfalls in der Stadt aufhielt und *fraan Nesbyhoffuit*³¹¹ aus Geld erhielt.

303 DCH (1904), S. 156.

304 Ebd., S. 156.

305 Ebd., S. 111.

306 Ebd., S. 85.

307 Ebd., S. 85.

308 Siehe hierzu die Entlohnung eines Priesters 1504 sowie den Transport von Bier zum Schloss und eine finanzielle Zuwendung an einen armen Mann 1505. Ebd., S. 107, 120, 137.

309 Ebd., S. 262.

310 Ebd., S. 262.

311 Ebd., S. 232.

Die Durchsicht aller Nennungen von *slot* in den Hofhaltungsrechnungen ergibt, dass sie, sofern nicht auf Schlösser außerhalb Odenses bezogen, das Schloss Næsbyhoved betreffen. Diese Annahme wird durch den inhaltlichen Zusammenhang der einzelnen Einträge bestärkt, und es gibt in keinem Odense betreffenden Rechnungseintrag mit *slot* einen Hinweis darauf, dass das Anwesen gemeint sein könnte. Auch in Ausgabenposten der Zollrechnungen, welche die edierten Hofhaltungsrechnungen ergänzen, wird strikt zwischen dem Anwesen und dem Schloss unterschieden³¹².

Das städtische Anwesen wird im Zusammenhang mit Einkäufen 1506 erstmals in den Hofhaltungsrechnungen genannt: *Item eodem die koffiæ jeg fad oc tallercker tiil henness nades gard fore 24 ð*³¹³. Die folgenden Erwähnungen, *myn f. n. gard wti Otthensæ*³¹⁴, *myn frves gardt*³¹⁵ oder *gardden*³¹⁶, sind ähnlich. Die klare Zuordnung der Begriffe zeigt sich ferner anhand von Einträgen, in denen beide Elemente aufgegriffen werden, so beispielsweise 1509 anhand der Entlohnung von Hofpersonal mit Schuhen *i garden oc paa slottet*³¹⁷. Bereits ein Jahr zuvor werden Gespanne genannt, die zum Anwesen und zum Schloss, *i garden oc till slottet*³¹⁸, führen. Auch wurden 1509 zwei Griffe, von denen einer für das Anwesen und einer für das Schloss bestimmt war, gekauft³¹⁹. Die Bezeichnung *gård* impliziert Anemette S. Christensen folgend »en ejendom bestående af en eller flere bygninger, eventuelt med gårdsplads, den jord, bygningerne står på, og have«³²⁰, also ein aus mehreren Gebäuden bestehendes Eigentum, eventuell mit Hofplatz, den Boden, auf dem die Gebäude stehen, und Gärten. Für die Übertragung dieses Quellenbegriffes wurde die Bezeichnung »Anwesen« gewählt.

Hinweise auf eine unterschiedliche Bezeichnung von Schloss und Anwesen zwischen den Rechnungsführern liegen nicht vor, und auch in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved ist eine vergleichbare Verwendung der Begriffe nachvollziehbar. Somit können in den folgenden Auswertungen die Einträge der höfischen Rechnungsüberlieferung anhand der Beteiligung mit *slot* und *gård* den zwei Sitzen der Königin zugeordnet werden.

312 Etwa RAK, Odense 1518–1519, fol. 8r.

313 DCH (1904), S. 207. Im Oktober 1506 wurden also für einen Betrag von 24 Schilling Fässer und Teller für das Anwesen der Königin gekauft.

314 Ebd., S. 211.

315 Ebd., S. 327.

316 Ebd., S. 310.

317 Ebd., S. 327.

318 Ebd., S. 279.

319 Ebd., S. 310.

320 CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 86.

4.3.1. Bauliche Struktur der Residenz

4.3.1.1. Schloss Næsbyhoved

Wenn auch als ›Schloss‹ benannt, handelte es sich beim Schloss Næsbyhoved doch vielmehr um eine mit Gräben und Wällen umgebene quadratische Burganlage, die sich nördlich von Odense auf einer Landzunge im östlichen Bereich eines Sees befand³²¹. Ähnlich wie auch Schloss Tranekar war es ein vierflügeliges Steingebäude, das von einer Ringmauer umgeben war³²². Der Innenhof war geschlossen und die vier Ecken des Schlosses waren mit Türmen versehen³²³. Aufgrund ähnlicher auf Fünen gelegener Burganlagen ist von einer Entstehung im 13. Jahrhundert auszugehen, wenn auch Næsbyhoved erstmals 1337 in schriftlichen Quellen genannt wurde. Schloss Næsbyhoved brannte während der Grafenfehde 1534 nieder und wurde nicht wiedererrichtet³²⁴. Zum Schloss gehörten einige weitere Gebäude, darunter ein *ladegård* (Wirtschaftshof) zur Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen³²⁵, weitere Wirtschaftsgebäude, eine Brauerei, eine Schmiede, eine Küche, Keller, Räumlichkeiten der Dienstleute, eine Kanzlei, vermutlich eine Kapelle³²⁶ und Ställe³²⁷.

Detaillierte Pläne oder Zeichnungen des Schlosses aus der Nutzungszeit sind nicht überliefert. Lediglich ein kurzes Inventar ist erhalten. Das Inventar ist Teil eines am 3. September 1509 ausgestellten Dokuments, in dem verzeichnet ist, dass der *lensmand* Peder Jacobssøn Stygge Galen Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben des *len* Næsbyhoved abgelegt hat, die er im Namen der Königin in der letzten etwa ein Jahr umfassenden Rechnungsperiode getätigt hatte. Es finden sich Hinweise auf Vorräte und Gerätschaften, die sich teils im Keller des Schlosses befanden sowie eine Auflistung über Kücheninventar. Außerdem sind neben Einnahmen aus verschiedenen Harden auch Tiere und Gegenstände verzeichnet, die sich auf dem Wirtschaftshof befanden³²⁸. Zum Zeitpunkt der Ausstellung dieses Dokuments war die Königin mit ihrem Hof jedoch schon in das städtische Anwesen umgezogen, sodass sich auf Schloss Næsbyhoved lediglich Dienstleute befanden, darunter der *lensmand*, der Kanzler, Schreiber, wenige Handwerker sowie weitere Personen, die zum täglichen Betrieb des Schlosses gebraucht wurden.

321 Vgl. JOHANNSEN, †Kapel på Næsbyhoved Slot (2001), S. 1891. Zu den Schwierigkeiten einer Abgrenzung von Schloss und Burg siehe SCHÜTTE, ›Burg‹ und ›Schloß‹ in der frühen Neuzeit (1999), insbesondere S. 148f., außerdem LASS, Burg (2001), S. 17–19. Die Quellenbezeichnung ›Schloss‹ wird in den Ausführungen dieser Arbeit beibehalten.

322 Vgl. NLR (1991), S. 10; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 359.

323 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 118.

324 Vgl. BAY, GRANDT-NIELSEN, LØBER-OLESEN u. a., Næsbyhoved (1995), S. 5f., 9.

325 Vgl. ebd., S. 6; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 361. Erwähnt wird dieser *ladegård* beispielsweise in den Rechnungen des *len* Næsbyhoved aus dem Jahr 1510. NLR (1991), S. 355, 361. Zum Begriff auch RASMUSSEN, MADSEN, Herremænd (1999), S. 98. Hinsichtlich der Funktionen von Landwirtschaftsbetrieben auf und bei mittelalterlichen Burgen auch MEYER, Landwirtschaftsbetriebe (1982), insbesondere S. 378f.

326 Vgl. JOHANNSEN, †Kapel på Næsbyhoved Slot (2001), S. 1891.

327 Genannt auch bei VENGE, Dronning Christine (1982), S. 359–162.

328 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407f.

Andere Informationen zu räumlichen Funktionen und Nebengebäuden müssen den höfischen Rechnungsquellen bei zufälliger Nennung entnommen werden, etwa in Bezug auf Käufe oder Umbauarbeiten und Reparaturen. Hierbei ist die genaue Verbindung zu bestimmten Räumen oder Gebäuden jedoch nicht immer zu leisten. Beispielsweise sind in den *lensregnskaber* für das Jahr 1505 nicht genauer zu lokalisierende Umbauarbeiten verzeichnet: Es handelte sich um den Einbau eines Fensters und die Bezahlung weiterer Handwerker für ihre wohl am Schloss geleistete Arbeit. Darüber hinaus wurden 1509 an unbekannter Stelle Türgriffe angebracht³²⁹.

Schloss Næsbyhoved wurde durch ein Torhaus betreten. Es ist lediglich bekannt, dass 1505 der Bodenbelag erneuert wurde und im selben Jahr durch einen Zimmermann weitere Baumaßnahmen erfolgten³³⁰. Hier war der Arbeitsbereich der Pförtner. Generell beherbergten entweder das Schloss oder umliegende Gebäude zahlreiche Dienstleute, deren Unterbringung in erster Linie von ihrer Funktion sowie dem Dienort abhing. Königin Christine selbst verfügte über ein Gemach, das als *burgestue*³³¹ Eingang in die Rechnungen fand.

Das Essen für die zahlreichen im Schloss lebenden Personen wurde in einer Küche zubereitet, die entweder in das aus mehreren Flügeln bestehende Hauptgebäude integriert oder als eigenständiges Küchenhaus errichtet war. Das Inventar belegt für das Jahr 1509 Gläser, mehrere Kessel und verschiedene Töpfe³³². Weitere Gerätschaften wie Messer, Mörser, Pfannen, Bratspieße sowie Geschirr, die zur Grundausrüstung einer Küche gehörten, müssen ebenfalls vorhanden gewesen sein³³³. Vermutlich in der Nähe der Küche gelegen verfügte das Schloss über eine Speisekammer, die *fædebursstue*³³⁴, in der sich unter anderem ein großer Kessel befand³³⁵. Wenn auch bezogen auf Næsbyhoved nicht direkt überliefert, war zudem von der Küche aus ein leichter Zugang zu Wasser sowie eine Möglichkeit zum Ableiten von Abwasser üblich³³⁶.

Obwohl auch dies zum Grundbestand von Residenzen mit vielen Bediensteten gehörte, wird ein Backhaus in den höfischen Rechnungen nicht direkt genannt³³⁷. Trotzdem ist davon auszugehen, dass auf dem Schloss Brot für den Eigenbedarf gebacken wurde, denn Brotkäufe von Odenseer Bäckern für den Schlossverbrauch sind nur selten überliefert. Lediglich der Kauf einer größeren Brotmenge im Wert von sieben Mark und drei Schilling im

329 NLR (1991), S. 249f.; DCH (1904), S. 310.

330 NLR (1991), S. 250.

331 DCH (1904), S. 198.

332 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

333 Vgl. FUHRMANN, »Küche« (2005), S. 109, ausführlicher auch RUMM-KREUTER, Heizquellen (1990), S. 231f. Zu Küchen und Küchengebäuden in mittelalterlichen Burgen siehe auch PIPER, Burgenkunde (2007), S. 476f.

334 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

335 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

336 Vgl. SKAARUP, Mad (1991), S. 297.

337 Vgl. FUHRMANN, »Versorgungsgebäude und Einrichtungen« (2005), S. 104.

April 1505 scheint für das Schloss bestimmt gewesen zu sein³³⁸. Im Backhaus wurde durch das im Spätmittelalter erweiterte Sortiment an Backwaren nicht nur Brot gebacken, sondern es diente auch der Herstellung von Pasteten, Kuchen, Krapfen und anderem Gebäck³³⁹.

Darüber hinaus verfügte das Schloss über ein eigenes Brauhaus, das *Bryggeriset*³⁴⁰, in dem Bier für den Eigenbedarf gebraut wurde. Dieses bereits 1503 genannte Brauhaus wurde 1505 mit einem neuen Dach versehen und mit weiteren Gebrauchsgegenständen ausgestattet³⁴¹. Im Brauhaus befanden sich 1509 einige Gerätschaften zum Bierbrauen, so eine Braupfanne, ein kleiner Kessel, sechs Bierbottiche, zwei Behälter mit dem Fassungsvermögen eines Scheffels zur Abmessung von Getreide, zwei Behälter zum Transportieren von Wasser, zwei zusammenklappbare Tische und ein Beleuchtungskörper³⁴².

In den Kellern des Schlosses wurden Bierfässer, andere Behältnisse, Tonnen, ein Messingkessel sowie Waffen, darunter vier Hellebarden, fünf Büchsen mit Zubehör und zwei Hakenbüchsen, Rüstungen und ein Eisenhelm aufbewahrt. Weiterhin befanden sich hier Kerzenständer, Kesselhaken, ein Brandeisen, Halseisen, Handschellen, eine Feder, ein Küchenmesser, Trinkgefäße, Becher und Schalen. Das Inventar verzeichnet darüber hinaus Vorräte, die sich unter anderem aus Getreide, Malz, Hopfen, Butter, Gänsen, Salz, Met, verschiedenen Tierhäuten und 465 Seiten Fleisch zusammensetzten. Diese Vorräte wurden vermutlich entweder kühl im Keller gelagert oder in gesonderten Lagergebäuden untergebracht³⁴³.

Ein Pferdestall und Unterstellmöglichkeiten für mindestens einen Wagen der Königin befanden sich ebenfalls direkt am Schloss. Diese sind wie auch die soeben genannten Vorratsmöglichkeiten im Inventar streng von denen des Wirtschaftshofes abgegrenzt. Am Stall des Schlosses wurde 1505 gearbeitet: Das Dach wurde neu gedeckt und das Gebäude wurde mit Kalk versehen³⁴⁴. In der Nähe des Schlosses befand sich der Wirtschaftshof (*ladegård*). Dazu gehörten verschiedene Ställe für das Vieh (darunter Ochsen, Kühe, Schafe und Gänse), außerdem Ställe für Pferde, Aufbewahrungsmöglichkeiten für Gerätschaften sowie Scheunen und Vorratsgebäude. Zudem ist anzunehmen, dass Unterstellmöglichkeiten für Arbeitswagen vorhanden waren³⁴⁵. Üblich war neben den Stallbauten eine »Kombination mit heizbaren Wohnräumen für Personal und Knechte«³⁴⁶. Ob diese jedoch direkt im Wirtschaftshof, in einem Teil des Schlosses oder den Ställen am Schloss untergebracht waren, ist nicht überliefert. Naheliegend ist, dass die Unterbringung je nach Tätigkeit zugewiesen wurde, gab es doch unterschiedliches Personal an Schloss und Wirtschaftshof.

338 DCH (1904), S. 126, 128f., 132. Zu weiteren Brotkäufen, teilweise auch für das Anwesen bestimmt, siehe Kapitel 7.2.5.

339 Vgl. ZAORAL, »Backhaus« (2005), S. 110.

340 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

341 NLR (1991), S. 223, 247, 249.

342 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

343 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407f.

344 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407f.; NLR (1991), S. 248.

345 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407f.

346 Vgl. UHL, »Wirtschafts- und Wohnbauten« (1999), S. 308.

Nicht weit vom Wirtschaftshof stand auch eine Wassermühle. Königin Christine hatte zuvor den Bau eines Dammes erlaubt, um die Errichtung dieser Wassermühle zu erleichtern³⁴⁷.

Wenn auch nicht direkt überliefert, ist davon auszugehen, dass eine Schlosskapelle zum Schloss Næsbyhoved gehörte. Das Vorhandensein einer Kapelle auf Burgen und Schlössern, die als Residenz genutzt wurden, war üblich³⁴⁸. Der genaue Standort und das Aussehen der Kapelle auf Schloss Næsbyhoved können nicht mehr rekonstruiert werden. Zwischen 1504 und 1506 wurden mehrfach verschiedene Geistliche, die teils aus Odense kamen, für das Halten von Gottesdiensten entlohnt. Dies entspricht dem Zeitraum, in dem Christine hauptsächlich auf Schloss Næsbyhoved residierte. In der Folgezeit nahm sie an den städtischen Gottesdiensten teil, sodass solche zum Schloss bestellten Kleriker in den Rechnungen nicht mehr vorkamen³⁴⁹. Zwar wird in den Hofhaltungsrechnungen 1509 die *helge trefoldighedz capelle fore Nesbyhoffuit*³⁵⁰ erwähnt, dies war jedoch eine in der Nähe des Schlosses gelegene und nicht direkt zu Næsbyhoved gehörende Kapelle. Für dieselbe Kapelle *wdi blocken i klwsett*³⁵¹ wurde, wenn auch unter einer anderen Bezeichnung, 1521 Geld gestiftet³⁵².

Königin Christine verfügte zudem über eine Kanzlei (*cancelleriet*), in der ihre schriftlichen Geschäfte geführt und somit neben der Korrespondenz auch Teile der Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* aus Næsbyhoved niedergeschrieben wurden³⁵³. Der Begriff taucht erstmals 1504 in den Hofhaltungsrechnungen auf, und die Kanzlei hatte anscheinend bis zum Tod der Königin 1521 Bestand. Dies legen zumindest die Nennungen in den Jahren 1519 und 1520 nahe³⁵⁴. 1519 wurden beispielsweise Kacheln für einen Kachelofen in der Kanzlei erworben³⁵⁵. Der Begriff Kanzlei wurde nicht nur für die Schreibstube selbst, sondern auch für das dortige Personal benutzt³⁵⁶. Der Kanzler als Leiter dieser Institution hingegen wurde, sofern nicht in *cancelleriet* beinhaltet, in seiner Funktion als *cancellor*³⁵⁷, Kanzler, hervorgehoben. Wie im dänischen Hoch- und Spätmittelalter üblich, wurde diese Position auch an Königin Christines Hof mit Geistlichen besetzt³⁵⁸.

347 Vgl. BAY, GRANDT-NIELSEN, LØBER-OLESEN u. a., Næsbyhoved (1995), S. 5.

348 Vgl. BÜNZ, >Kapelle [Doppel]< (2005), S. 37. Dazu auch PIPER, Burgenkunde (2007), S. 531–533.

349 Vgl. JOHANNSEN, †Kapel på Næsbyhoved Slot (2001), S. 1891; DCH (1904), S. 85, 107, 109, 122f. Geistliche gehörten auch zum Hofpersonal der Königin, dazu ausführlich Kapitel 4.3.2.2.

350 DCH (1904), S. 322.

351 Ebd., S. 410.

352 Vgl. MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. 112; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 140, 565.

353 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 102, 143. Zur Bedeutung der Kanzlei hinsichtlich der anfallenden schriftlichen Korrespondenzen vgl. WILD, >Kanzlei< (2005), S. 254f.

354 DCH (1904), S. 45, 422; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

355 RAK, Odense 1518–1519, fol. 10v.

356 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 66.

357 DCH (1904), S. 420.

358 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 93f. Zu den Schreibern am Hof siehe die Ausführungen in Kapitel 4.3.2.3.

Die Kanzlei darf dabei keineswegs als zu statisch oder gar als eine Art feste Behörde verstanden werden. Sie war mobil und folgte in Form einzelner Schreiber der Königin auf Reisen. In den Hofhaltungsrechnungen wird diese Institution neben Odense auf der Reise der Königin nach Brandenburg in Neumünster, Neustadt, Sternberg, Wismar und Rendsburg sowie auf einer Reise nach Næstved direkt genannt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Kanzlei an die Präsenz der Königin gebunden war. Die Rechnungsführer konnten beispielsweise auf Schloss Næsbyhoved an den Rechnungen arbeiten, während sich Christine im städtischen Anwesen aufhielt oder auf Reisen war³⁵⁹. Ein Beispiel für die Unabhängigkeit der Schreiber vom Aufenthaltsort der Königin zeigt sich an einer Reise Königin Christines nach Jütland im April 1505. Während der Rechnungsführer der Rechnungen II–III auf der gesamten Reise anwesend war und Ausgaben verzeichnete, war Peder Griis, der die Rechnung IV niederschrieb, nur teilweise dabei. Er reiste noch mit nach Aarhus und Horsens, fuhr von dort aus aber im Auftrag der Königin weiter nach Ribe, während die Königin sich auf den Rückweg nach Fünen machte³⁶⁰.

Poul Enemark nimmt an, dass es sich um ein etwas kleineres Pendant zur königlichen Kanzlei handelte und vermag diese auf Grundlage von Belegen aus den Hofhaltungsrechnungen sowohl auf Schloss Næsbyhoved als auch im städtischen Anwesen zu lokalisieren³⁶¹. Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass die Schreiber der Königin an beiden Orten tätig waren und von dort aus ihre Belange verwalteten. Eine Durchsicht der Hofhaltungsrechnungen weist jedoch keinen direkten Hinweis auf einen Sitz der Kanzlei im städtischen Anwesen auf. Die Kanzlei wird in den Hofhaltungsrechnungen 13 Mal direkt erwähnt, die sechs Nennungen außerhalb von Reisen jeweils in Bezug auf das Schloss Næsbyhoved. Besonders deutlich lokalisiert ein Eintrag von 1505 die Schreibstube. Demnach erhielt Hans Reff von Peder Griis eine Geldsumme *poo Nesbyhowet [...] wti kantzelerii*³⁶². 1507 wird erneut *cancellariet paa slottet*³⁶³ genannt, womit Poul Enemark die Existenz der Kanzlei auf dem städtischen Anwesen belegt³⁶⁴.

Auf Grundlage der zuvor ausgeführten Überlegungen zur Verwendung der Begriffe *slot* und *gård* in den Rechnungen muss davon ausgegangen werden, dass die Schreiber auch zu diesem Zeitpunkt auf Schloss Næsbyhoved tätig waren. Hierfür sprechen auch die zuvor angeführten Einträge aus September 1507, als sich Christine in der Stadt aufhielt und Geld vom Rechnungsführer *fraa slottet*³⁶⁵, also vom Schloss, erhielt. Diese Erkenntnisse schlie-

359 DCH (1904), S. 45, 49, 60, 62, 67f., 224, 262. Wichtig ist die Abgrenzung von zeitgleich im Alten Reich vorliegenden Kanzleien, die »dem voll ausgebildeten Typ einer Zentralbehörde«, fest an einem Ort verankert und unabhängig vom direkten Zugriff des Herrschers, entsprachen. NEITMANN, *Residenz* (1990), S. 31. Ein Beispiel einer Kanzlei in Halle, die sich bereits zu einer »relativ festgefügtten Behörde« entwickelt hatte, beschreibt Michael Scholz. SCHOLZ, *Residenz* (1998), S. 72, vgl. auch S. 72–77.

360 DCH (1904), S. 191f.

361 Vgl. ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 66. Zur königlichen Kanzlei ausführlich CHRISTENSEN, *Statsforvaltning* (1903), S. 91–130.

362 DCH (1904), S. 195.

363 Ebd., S. 268.

364 Vgl. ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 66.

365 DCH (1904), S. 262.

ßen die Existenz einer Schreibstube im städtischen Anwesen weiterhin nicht aus – insbesondere da durch die dortige häufige Anwesenheit der Königin die Nähe zu ihren Schreibern naheliegt – kann jedoch auf Grundlage dieser Quellen nicht abschließend bestätigt werden.

4.3.1.2. Königin Christines städtisches Anwesen

Königin Christine erwarb anscheinend im Jahr 1505 das städtische Anwesen in Odense, das zuvor Laurens Orgemester gehört hatte³⁶⁶. In den Hofhaltungsrechnungen ist erstmals im August dieses Jahres eine Geldzahlung von 100 Mark an ihn verzeichnet, worauf eine weitere Transaktion in derselben Höhe folgt. Eine Begründung der Bezahlungen wird zunächst nicht gegeben, weshalb auch kein Kaufpreis des Anwesens ermittelt werden kann³⁶⁷. Die auf den 29. April 1506 datierte Auszahlung von weiteren 100 Mark an Orgemester jedoch belegt den vorherigen Kauf seines Anwesens und verweist weiterhin auf einen noch ausstehenden Teil der Bezahlung dessen: *Item 100 mr. antwordede jeg Laurens orgemester vdi Othense [...], som myn frves nade war hannom skyldig aff thee peninge, han skulde haffue fore szin gardt*³⁶⁸. Weiterhin geben die Rechnungen Aufschluss darüber, dass Königin Christine die künftige Unterbringung dieses nach Mikael Venge vermutlich betagten Mannes finanzierte³⁶⁹. Er wurde in einer an das Anwesen angrenzenden Bude untergebracht, die zum St. Knudskloster gehörte. Bis 1508 sind mehrfach Geldzahlungen an den Prior dieses Klosters verzeichnet³⁷⁰, so beispielsweise im Oktober 1507, als dieser zwei rheinische Gulden *fore renttepeninge aff thee bode, Laurens orgemester i boder*³⁷¹, erhielt.

Auf der Stadtansicht Odenses von Georg Braun und Frans Hogenberg im fünften Band des *Civitates orbis terrarum* aus dem Jahr 1593 ist im Südwesten der damaligen Stadtgrenzen ein freistehendes und aus mehreren Gebäuden bestehendes Anwesen abgebildet, das sich an der Ecke der Klaregade zum damals noch nicht existierenden Filsofgang befand. Es handelt sich hierbei um Königin Christines Anwesen, wobei dessen bauliche Ausgestaltung vermutlich von der erst 73 Jahre nach ihrem Tod angefertigten Abbildung abwich³⁷². Auf dem Grund des städtischen Anwesens befand sich ebenfalls ein Brunnen³⁷³. Eine eindeutige Begründung für den Kauf eines Anwesens in Odense kann nicht gegeben werden. Während Michael Venge auf die komfortable Residenz auf Schloss Næsbyhoved verweist und lediglich in der Nähe zum städtischen kirchlichen Leben eine Notwendigkeit für Königin

366 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 366.

367 DCH (1904), S. 147, 197.

368 Ebd., S. 231.

369 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 366. Bezüglich weiterer Geldauszahlungen an Laurids Orgemester auch DCH (1904), S. 269, 277, 293, 306, 314.

370 Ebd., S. 233, 247, 270, 306.

371 Ebd., S. 270. Der Prior erhielt demnach zwei rheinische Gulden als Rentenzahlung für die Bude, in der Laurens Orgemester wohnte.

372 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 366. Zum genannten Kupferstich siehe Braun, Hogenberg, *Civitates orbis terrarum*, Bd. 5 (1597).

373 DCH (1904), S. 276. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 91.

Christines Stadtaufenthalte erkennt, liegen darüber hinaus wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte nahe. Bereits 1483 hatte sie auch in Nyborg ein städtisches Anwesen erworben, das vermutlich zeitweiligen Aufhalten diente. Vor dem Erwerb des Anwesens in Odense quartierte sich die Königin mehrfach bei Odenseer Bürgern ein³⁷⁴.

In den Jahren nach dem Kauf des Anwesens wurden umfassende Umbauarbeiten und Reparaturen vorgenommen und es wurde durch Neubauten ergänzt. Die Bauarbeiten geben auf vorhandene Gebäude und deren Ausstattung Aufschluss. Sie sind zum Teil in den Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* aus Næsbyhoved nachvollziehbar und weisen neben den baulichen Veränderungen auch auf die Anstellung verschiedener Handwerker hin. Einen Großteil der Arbeiten greift Mikael Venge in weitgehend chronologischer Abfolge auf und thematisiert auch die Hinweise auf zuvor vorhandene und neu entstandene Gebäude sowie deren Ausgestaltung. Seine Darstellung ist jedoch unvollständig, da er einige Bautätigkeiten der Hofhaltungsrechnungen außer Acht lässt und die *lensregnskaber* in seiner Analyse nicht berücksichtigt. Diese Quelle deutet auf weitere Bautätigkeiten der Jahre 1505, 1509 und 1510 hin, die mit denen in den Hofhaltungsrechnungen in Verbindung gebracht werden müssen. Es bleibt offen, ob alle Handwerker aus Odense kamen oder ob auch solche beschäftigt waren, die zum Hofpersonal gehörten. Eine erneute Analyse der Umbauarbeiten ist unabdingbar, um ein tiefergehendes Bild der Ausgestaltung des städtischen Anwesens zu ermöglichen. Während an dieser Stelle lediglich auf die Bau- und Umbauarbeiten hinsichtlich der Gestalt des städtischen Anwesens eingegangen wird, sollen die städtischen Handwerker im Zusammenhang mit den Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes intensiver thematisiert werden³⁷⁵.

Entgegen Mikael Venges Annahme, die Bauarbeiten hätten erst 1507 begonnen³⁷⁶ – dieses Bild vermitteln die Hofhaltungsrechnungen – wurden bereits im Jahr 1505 in den *lensregnskaber* erste Ausgaben für Handwerker verbucht, die am Anwesen arbeiteten. So erhielten zwei Zimmermänner und ein Maurermeister jeweils zwei Mark, zudem wurde ein Glasfenster an unbekannter Stelle eingesetzt. Ferner wurden die Arbeit eines Lehm tretenden Mannes und der Kauf von 200 Nägeln für die Arbeit am Anwesen verbucht. In diesem Jahr begann auch die Ausstattung des Gemaches der Königin, hierfür wurde ein Holzbett erworben³⁷⁷.

In größerem Umfang lassen sich Bau- und Umbauarbeiten ab August 1507 erfassen. Es handelt sich hierbei wie auch 1505 um Arbeiten, die an bereits bestehenden Gebäuden vorgenommen wurden. Begonnen wurde in der zweiten Jahreshälfte 1507 mit der Ausgestaltung eines Fensterbogens und dem dazugehörigen Einbau eines Fensters im Zimmer der Hofmeisterin, ferner wurde ein Fenster im Keller eingebaut³⁷⁸. Weiterhin wurden im Zuge

374 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 365f. Zu den Aufhalten der Königin bei Odenseer Gastgebern siehe Kapitel 7.2.8. Das Anwesen in Nyborg wird in der Überlieferung beispielsweise im März 1490 erwähnt. *Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 130, S. 92.

375 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 366–371. Zu den Odenseer Handwerkern siehe Kapitel 7.2.5.

376 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 367.

377 NLR (1991), S. 248–250.

378 DCH (1904), S. 251f., 262.

der früheren Bauarbeiten mit dem zeitlichen Schwerpunkt auf 1507 und 1508 vielfach Schlösser erworben, einige davon von dem Odenseer Kleinschmied Hans Mule. 1507 bekam das Gartentor des Anwesens ein Schloss, ein weiteres wurde an der Tür zum Gemach der Königin angebaut. Die Arbeiten an der Tür zu diesem Raum sind Mule zuzuordnen, der im folgenden Jahr eine Tür zum Gemach mit Eisen beschlug, bevor diese mit einem Schloss ausgestattet wurde³⁷⁹. Auch die *gadedør*³⁸⁰, die der Straße zugewandte Eingangstür, wurde mit einem Schloss und einer Kette versehen. Mikael Venge geht von der Nutzung dieser Kette für einen von Königin Christines Hunden aus³⁸¹. Weitere Schlösser wurden für *stegerhuses dør*³⁸², also für die Tür des Küchengebäudes, für die Nutzung im Keller und an anderen nicht spezifizierten Orten erworben³⁸³. 1508 wurden schließlich drei Mark für die Herstellung und das Anbringen von Türgriffen im Anwesen durch Hans Mule verbucht³⁸⁴.

Nachdem das Eingangsportal durch einen Zimmermann fertiggestellt worden war³⁸⁵, setzten Maurer 1508 die Arbeit am Anwesen fort. Zunächst wurde der Kellerhals, ein ansteigendes Gewölbe, das sich über der Kellertreppe befand, gemauert, anschließend wurden das Gemach der Königin sowie das Zimmer der *fadeburskvinde* Ingerdt und die Unterkunft der Hofjungfrauen mit gemauerten *skorsteen*³⁸⁶ versehen³⁸⁷. Es handelte sich hierbei um offene Kamine, die der Wärmeversorgung der Räume dienten³⁸⁸. Ende 1508 wurden *mursteen*³⁸⁹, Backsteine, zum Anwesen geliefert und kurz darauf arbeitete ein Maurermeister erneut am Anwesen. Im November wurden weitere Steine geliefert³⁹⁰. 1510 wurden ein Maurermeister und ein Zimmermann für ihre Tätigkeit am Anwesen entlohnt, wobei offenbleibt, woran genau sie gearbeitet haben³⁹¹.

Neben diesen größeren Bauarbeiten wurden in den Jahren 1508 bis 1510 auch Ausschmückungen des Anwesens vorgenommen, das die Königin zu diesem Zeitpunkt bereits länger bewohnte. So wurde im September 1508 *Claus malere*, der Lübecker Bildschnitzer Claus Berg, zur Gestaltung einer Tür angestellt und mit acht rheinischen Gulden vergütet³⁹².

379 Ebd., S. 212, 249, 292.

380 Ebd., S. 249.

381 Vgl. ebd., S. 249; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 367.

382 DCH (1904), S. 263, zum Kauf von Schlössern ebd., S. 308.

383 Ebd., S. 262, 268, 281; etwas später auch NLR (1991), S. 356. Dass es sich um ein gesondertes Küchengebäude handelte, unterstreicht auch Bii Skaarup. Vgl. SKAARUP, Køkkenfunktionær (1985), S. 43f.

384 Vgl. DCH (1904), S. 303. Eine genauere Zuordnung der Tätigkeiten des Kleinschmieds Hans Mule wird im Zusammenhang mit den Odenseer Handwerkern in Kapitel 7.2.5. vorgenommen. Anhand der entsprechenden Rechnungseinträge zeigt sich auch eine der angedeuteten Ungenauigkeiten in der Zuordnung von Personen und Tätigkeiten bei Mikael Venge. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 59 (Hans Mule).

385 DCH (1904), S. 262.

386 Ebd., S. 282.

387 Ebd., S. 282.

388 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 368.

389 DCH (1904), S. 304.

390 Ebd., S. 304f.

391 Ebd., S. 367f.

392 Ebd., S. 297.

Bereits im Januar dieses Jahres ist ein Zimmer mit einem Kronleuchter sowie einem Bild ausgestattet und wenige Monate später ein Schlüssel für den *skrin*³⁹³ der Königin erworben worden. Es handelte sich hierbei wohl um eine Art verschließbare Kiste zur Aufbewahrung kostbarer Gegenstände. Wo genau der Kronleuchter *i myn frives gardt i Othense*³⁹⁴ aufgehängt wurde, bleibt in der Quelle offen. Mikael Venges Aussage, er habe der Ausschmückung des Gemaches der Königin gedient, kann nicht nachgewiesen werden, erscheint aber, da es sich um einen besonders repräsentativen Raum handelte, plausibel³⁹⁵. Das Gemach der Königin, auch als *burgestue*³⁹⁶ bezeichnet, wurde darüber hinaus 1509 mit einem Kachelofen ausgestattet. Für dessen Errichtung wurde mehrfach Lehm geliefert³⁹⁷. Zuvor hat sich in diesem Raum bereits ein Kamin befunden³⁹⁸. Ferner wurden Arbeiten an Christines Bett vorgenommen, das möglicherweise die Gestalt eines großen Himmelbettes hatte, und 1510 wurde eine Trennwand im Gemach eingesetzt³⁹⁹. Eine Kiste, die sich in der Stube der Königin neben dem Kamin befand, wurde im selben Jahr mit Kupfer beschlagen. Truhen waren in Stuben und Schlafkammern zu dieser Zeit häufig genutzte Möbelstücke, die der Aufbewahrung von Kleidung, Textilien und Wäsche, aber auch Wertgegenständen wie Schmuck und Geld dienten⁴⁰⁰.

Vielfach wurden Käufe von Inventar praktischer Art vorgenommen, die in den Rechnungen dem städtischen Anwesen zugeordnet sind. An Möbeln finden sich neben dem schon genannten Bett der Königin lediglich vier Tische. Darüber hinaus wurden Eimer, Kannen⁴⁰¹ sowie *knabestobe*⁴⁰² und *knabefaad*⁴⁰³, Essgeschirr bestehend aus Trinkgefäßen und Schüsseln oder Platten für einen Teil des Hofpersonals, erworben⁴⁰⁴. Ein Großteil der aufgeführten Gegenstände waren für die Küche vorgesehen. So wurden Becken, Kessel, Lehmttöpfe, Töpfe, Topfdeckel, Schüsseln und Teller in unterschiedlicher Größe gekauft⁴⁰⁵. Hier handelt sich offensichtlich um eine Auswahl an Gegenständen, die zufällig von Geldern der überlieferten Rechnungen bezahlt wurden. Vor und nach dem Umzug der

393 Ebd., S. 290.

394 Ebd., S. 277.

395 Vgl. ebd., S. 277, 290; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 368.

396 DCH (1904), S. 354.

397 Ebd., S. 310f., 340; NLR (1991), S. 295, 355. Lehm und Kacheln stellten die wichtigsten Materialien beim Bau spätmittelalterlicher Kachelöfen dar. Siehe hierzu TAUBER, *Herd* (1980), S. 358 sowie HENKEL, *Kachelöfen*, Bd. 1 (1999), S. 44f. Für einen Kachelofen wurden 1519 erneut Kacheln erworben. Es könnte sich um den gehandelt haben, der in der Kanzlei eingerichtet wurde. RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v, 10v.

398 DCH (1904), S. 353.

399 Vgl. ebd., S. 320, 323f., 354; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 368.

400 Vgl. DCH (1904), S. 353; LANGER, »Kasten/Truhe« (2005), S. 102.

401 DCH (1904), S. 269, 279, 302, 306, 373, 379; NLR (1991), S. 250.

402 DCH (1904), S. 325, außerdem 363 und 383.

403 Ebd., S. 337.

404 Mit den Knaben können evtl. die Hofjungen oder Hofgesellen am Hof Christines gemeint sein, dies bleibt aber Spekulation.

405 Ebd., S. 207, 215, 275, 281, 307, 313f., 321.

Königin in das Anwesen müssen vielfach weitere nicht in diese Rechnungen eingegangene Käufe getätigt worden sein, die das alltägliche Leben am Hof ermöglichten⁴⁰⁶.

Ab 1509 wurde die äußere Gestaltung des Anwesens mit dem Schwerpunkt auf Fassaden und Fenster fortgesetzt. An der Außenwand des Gebäudes, in dem sich auch das Gemach der Königin befand, wurde im Mai ein *swale*⁴⁰⁷ gemauert und mit Fenstern versehen. Es handelte sich hierbei wohl um eine Art vorspringenden geschlossenen Gang auf Höhe des ersten Stockes, direkt vor ihrem Gemach⁴⁰⁸. In der Breite wurden insgesamt zwölf Fenster eingebaut. Am Bau des *swale* waren mindestens zwei Maurer und ein Tischler beteiligt, die Fenster setzte ein Glaser ein. Ebendieser Tischler arbeitete außerdem am Bett und am Schrank der Königin⁴⁰⁹.

Die Rechnungseinträge ab Sommer des Jahres 1509 verdeutlichen, dass das Anwesen spätestens zu dieser Zeit aus mehreren Gebäuden bestand. So wird spezifiziert, an welchem Haus der *swale* angebaut wurde. Es handelte sich um ein bereits bestehendes Gebäude, nämlich *then gamble myn frves gardt*⁴¹⁰. Demgegenüber arbeitete im Juli ein Zimmermann acht Tage *paa itt hwss i myn frves gardt*⁴¹¹, also an einem Haus des Anwesens. Diese Formulierung in der Hofhaltungsrechnung setzt voraus, dass es mindestens ein anderes Haus gegeben hat. Es liegt nahe, die Tätigkeiten von mindestens vier weiteren Zimmermännern, einem *sageman*⁴¹² und einer unbestimmten Zahl von Maurern, dem Bau des neuen Brauhauses zuzuordnen. Dieses Haus wurde anscheinend gemauert, mit Treppen und mindestens einem Kamin versehen und schließlich mit Kalk verputzt⁴¹³.

Zu den letzten größeren Bauarbeiten gehörte das Errichten einer Badestube für Königin Christine. Zu Beginn des Jahres 1511 wurde ein *brooleggere*⁴¹⁴, ein Pflasterer oder Bodenleger, dafür bezahlt, dass er den Fußboden fertigstellte. Anschließend wurde ein Kupferkessel eingebaut und im weiteren Verlauf des Jahres wurden nach der Vorbereitung der Fensterbögen zwei Fenster eingesetzt. Darauf folgten der Kauf von einer Bank und von Scharnieren. Dass die zwei für die Badestube bestimmten Scharniere für die Tür zur Badestube genutzt wurden, kann nur vermutet werden. Auch mindestens ein Maurermeister war an der Fertigstellung der Badestube beteiligt⁴¹⁵. Ob und inwiefern ab 1512 Bau- und Umbauarbeiten am Anwesen vorgenommen wurden, kann aufgrund der für diese Zeit fehlenden Rechnungsquellen nicht mehr nachvollzogen werden. Beim Wiedereinsetzen der Hofhaltungsrechnungen 1520 und 1521 waren alle größeren Baumaßnahmen bereits beendet, und es finden

406 Vgl. CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 91.

407 DCH (1904), S. 322.

408 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 368.

409 DCH (1904), S. 310, 321–324, 326; NLR (1991), S. 296, 298.

410 DCH (1904), S. 322.

411 Ebd., S. 327.

412 Ebd., S. 329. Übersetzt könnte man hier von einem Sägemann sprechen, einem Handwerker, der anscheinend insbesondere mit dem Sägen beschäftigt war.

413 Vgl. ebd., S. 327, 329–331, 336f.; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 369.

414 DCH (1904), S. 371.

415 Ebd., S. 371, 373, 377, 388f.

sich lediglich drei Ausgaben für einen Glaser, einmal für die Fenster in der Kammer der Hofjungfrauen, sowie für einen Maurer⁴¹⁶.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das städtische Anwesen, das beim Kauf von Laurens Orgemester im Jahr 1505 aus mindestens einem Gebäude bestand, in der Folgezeit stetig umgebaut, ausgeschmückt und erweitert wurde. Königin Christine integrierte sich also keineswegs mit einem fertigen repräsentativen Anwesen in die Stadt, sondern lebte einige Jahre auf einer Baustelle. Mikael Venge fasst treffend zusammen, dass es sich bei ihrer städtischen Residenz keineswegs um ein »arkitektonisk monument«⁴¹⁷ handelte, sondern dass das Anwesen vielmehr den Häusern wohlhabender Kaufleute glich. Diese Annahme wird durch den Bau des *swale* unterstützt, da eine solche bauliche Ausschmückung an Kaufmannshäusern in vielen Städten des Alten Reiches üblich war. Ebenfalls wurden die Häuser der betuchten Kaufleute aus Stein gemauert⁴¹⁸. Im Vergleich zu den umliegenden Häusern ist jedoch davon auszugehen, dass Königin Christines Anwesen trotzdem insgesamt größer und besser in Stand gehalten war. Es bestand mindestens aus dem älteren Gebäude, das bereits von Orgemester gekauft worden war und in dem sich nun die *borgestue* befand, einem Küchenhaus und dem neu errichteten Brauhaus⁴¹⁹. Darüber hinaus geben die Rechnungen Hinweis auf eine häufige Nutzung des Wagens der Königin, weshalb es vermutlich auch einen Stall sowie eine Möglichkeit zum Unterstellen des Wagens gegeben hat. Während das Schloss über ein Backhaus verfügt haben muss, gibt es auf dem Anwesen keinen Hinweis darauf. Die Brotkäufe von Odenseer Bäckern sind seit 1506 jedoch zu gering, um den Bedarf decken zu können. Überlieferte Käufe konzentrieren sich auf die Zeit zwischen 1509 und 1511. Es ist davon auszugehen, dass Brot entweder auf dem Anwesen gebacken oder aber vom Schloss zum Anwesen gebracht wurde⁴²⁰.

Gegenüber der ungefähr zeitgleich entstandenen städtischen Residenz des Bischofs, der seinen Status in diesem Bau deutlich zur Schau stellte, wird das Anwesen der Königin eher schlicht gewirkt haben⁴²¹. Dennoch repräsentierte das städtische Anwesen infolge der Umbauarbeiten einen gewissen Wohlstand. Da das Brauhaus gekalkt wurde, kann unterstellt werden, dass auch die anderen Gebäude des Anwesens mit weißer Farbe versehen wurden und sich so allein farblich im Stadtbild hervorhoben⁴²². Insbesondere in der *borgestue*, deren Funktion auch im Empfangen von Besuchern bestand, wurde auf entsprechende Elemente Wert gelegt. Wie zuvor beschrieben wurde dieser Raum mit einem Kronleuchter, einem Bild und einer mit Kupfer beschlagenen Kiste versehen. Außerdem wurde eine

416 Ebd., S. 405, 407f., 412.

417 VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 370.

418 Vgl. JESSEN, *Borgerkvarterer* (1983), S. 22; GANSHORN, *Hus* (1999), S. 246f.

419 Hierbei ist zu beachten, dass auch andere städtische Anwesen aus mehreren Gebäuden bestanden, dazu ausführlicher HÆDERSDAL, *Bebyggelse* (1987), S. 19f.; CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 87f.

420 Zu den Brotkäufen in diesem Zeitraum DCH (1904), S. 319, 335, 339, 345, 357, 366; NLR (1991), S. 283, 297, 355, 357f. Ausführlicher siehe Kapitel 7.2.5.

421 Vgl. DCH (1904), S. 370f.

422 Vgl. ebd., S. 263, 280, 321f., 327, 329–331, 336f.; NLR (1991), S. 295, 355; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 367–370.

Trennwand eingesetzt, die möglicherweise privatere Bereiche abtrennte⁴²³. Wie genau die Kiste oder Truhe gestaltet war, ist nicht überliefert, doch wurde »[i]m Schmuck- und Materialreichtum der Hölzer und Beschläge [...] an prominentem Standort der materielle Wert des Truheninhalts und damit der Rang des Besitzers zum Ausdruck gebracht«⁴²⁴.

Anstelle des zuvor genutzten offenen Kamins wurde 1509 ein Kachelofen eingebaut, der eine deutlich praktischere Art der Wärmequelle darstellte. Die unangenehme Rauchentwicklung und der dadurch entstehende Schmutz fielen nun weg, denn diese Öfen wurden von einem anderen hinter dem Ofen liegenden Raum aus beheizt. Zudem hatten Kachelöfen im Vergleich zu Kaminen den Vorteil, durch eine Lehmschicht Wärme besser zu speichern, was im dänischen Winter sehr nützlich war. Wenn auch Öfen in Skandinavien generell wegen ihres praktischen Nutzens, insbesondere der Wärmeleistung, dominierten, waren Kamine auf Schlössern und in Repräsentationsräumen doch beliebter und häufiger genutzt, weil ihnen durch zahlreiche Ausschmückungen ein höherer ästhetischer und künstlerischer Wert zugeschrieben wurde. Wie Königin Christines Kamin ausgestaltet war, ist nicht überliefert. Sicher ist jedoch, dass sie durch den zusätzlichen Einbau des Kachelofens die Wahl hatte, sich je nach Anlass für eine dieser Wärmequellen in der *borgestue* zu entscheiden⁴²⁵. Die eingebaute Trennwand deutet darauf hin, dass in dieser Räumlichkeit zwei Bereiche voneinander abgetrennt wurden: der Wohnraum, oft als Stube bezeichnet, und der Schlafraum. Diese Unterteilung war im spätmittelalterlichen Schlossbau in Dänemark wie im Alten Reich weit verbreitet und es ist davon auszugehen, dass Königin Christine diese bauliche Besonderheit auch in ihr Anwesen übernommen hat. Das Vorhandensein eines Ofens im Vorderraum einer solchen Stube war in Dänemark hingegen eher unüblich, weshalb hier Christines sächsische Herkunft als Vorbild gedient haben könnte⁴²⁶. Der repräsentative Charakter der *borgestue* war von innen wie von außen deutlich sichtbar. Auch das Bett, das 1505 noch als eher einfaches Holzbett erworben wurde, unterlag in den Folgejahren zahlreichen Ausschmückungen. Der *swale* und die zwölf eingebauten Glasfenster auf Höhe des ersten Stockes vor dem Gemach der Königin unterstrichen die Wirkung⁴²⁷. Schließlich drückt auch die Einrichtung einer eigenen Badestube den hohen gesellschaftlichen Stand Königin Christines aus, entschied sie sich doch dagegen, ein städtisches Badehaus zu nutzen. In dem städtischen Anwesen entstand somit eine Räum-

423 Vgl. DCH (1904), S. 277, 353f.; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 368; POULSEN, Fællesskaber (1999), S. 196f.

424 LANGER, »Kasten/Truhe« (2005), S. 103.

425 DCH (1904), S. 311, 340, 353; NLR (1991), S. 295, 355. Zu Kaminen und Kachelöfen, deren repräsentativer Funktion sowie dem praktischen Nutzen siehe LASS, Funktion (2015), S. 211–213; HENKEL, Kachelofen, Bd. 1 (1999), S. 46, 52; BÖCKER, »Kamine« (2005), S. 421f.; FELD, Frage (2006), S. 101, 103; SCHMITT, Baugeschichte (2004), S. 85 sowie BLÜMEL, Öfen (1965).

426 Vgl. DCH (1904), S. 353f.; HOPPE, »Appartement« (2005), S. 415.

427 DCH (1904), S. 260, 320–324; NLR (1991), S. 250. Zum repräsentativen Charakter zentral und zumeist im ersten Stock gelegener Gemächer von Herrschern siehe ferner ELIAS, Gesellschaft (1979), insbesondere S. 125f. Bezüglich der Bedeutung von Architektur und Raumordnungen bezogen auf Sozialstruktur und Hierarchie ferner NOLTE, Familie, Hof und Herrschaft (2005), S. 201. Cordula Bischoff unterstreicht die Bedeutung der Bautätigkeit als wichtigen Bereich fürstlicher Repräsentation. Vgl. BISCHOFF, Status (2015), insbesondere S. 41.

lichkeit, die »zum Standardinventar jeder vornehmen landesherrlichen oder fürstlichen Residenz«⁴²⁸ des Alten Reiches gehörte und deren Vorzüge sie vermutlich sowohl aus ihrer Heimat als auch aus Kopenhagen kannte.

4.3.2. Das Hofpersonal

Königin Christines Hof setzte sich aus zahlreichen Personen zusammen, die ganz unterschiedliche Stellungen innehatten. Im Zentrum stand die Königin selbst, die zeitweise ihren Sohn Frants bis zu dessen Tod im Jahr 1511 bei sich hatte. Frants ist zwischen 1500 und 1509 in den Hofhaltungsrechnungen mehrfach im Umfeld der Königin nachweisbar, meistens auf Schloss Næsbyhoved oder in Odense, seltener in Kopenhagen⁴²⁹. Adelige, Geistliche, Handwerker und weitere Bedienstete waren auf dem Schloss und im städtischen Anwesen tätig und wohnten zum großen Teil auch in der Odenseer Residenz. Eine Ausnahme stellte das *hofsinde* dar, das zumeist eigenen Besitz hatte und nicht ständig am Hof präsent war⁴³⁰.

Die Zusammensetzung des Hofpersonals soll im Folgenden anhand der Analyse verschiedener am Hof tätiger Personengruppen erarbeitet werden. Von Interesse sind neben der Identifikation der Personengruppen auch deren Aufgabenbereiche, Entlohnungen und Dienstzeiten sowie generell die Frage, welche Personen den einzelnen Gruppen zugeordnet werden können. Eine Auflistung des im gesamten Betrachtungszeitraum aus mehr als 598 Personen bestehenden Hofpersonals findet sich im Anhang in Form von Biogrammen⁴³¹. Die zahlenmäßige Zusammensetzung der Funktionsgruppen ist mit Vorsicht zu betrachten, da wegen der unvollständigen Überlieferung lediglich von Mindestzahlen ausgegangen werden kann. Die Angaben bilden jedoch deutliche Tendenzen in der Zusammensetzung des Personals ab.

Zur Eingrenzung des Hofpersonals wird grundsätzlich auf die zuvor geschilderten theoretischen Grundlagen zum Begriff »Hof« zurückgegriffen. Zumindest die ausdrückliche Entlohnung in den Rechnungen als Hofpersonal sowie die längerfristige (oder im Falle des *hofsinde* regelmäßige) Präsenz am Hof können als Kriterien aufgefasst werden, um Personen als Hofmitglieder zu identifizieren und von anderen mit dem Hof in Kontakt stehenden Personen abzugrenzen. Die Zuordnung in die verschiedenen Gruppen wird dadurch erschwert, dass oft nur der Name der Personen ohne ihre Funktion am Hof bekannt ist. Eine Durchsicht aller eine Person betreffenden Rechnungseinträge ist unerlässlich, um unter Berücksichtigung ihrer Tätigkeiten oder Entlohnungen eine Einordnung vornehmen zu können.

428 ZEUNE, »Badestuben und Badehäuser« (1999), S. 303.

429 DCH (1904), S. 14, 18, 26, 70, 83, 115, 138, 198, 202, 258, 287, 320. Ab 1511 wird sein Name nur noch im Zusammenhang mit dem Begräbnis und Stiftungen zugunsten seiner Seele genannt. Ebd., S. 349, 372–374, 378.

430 Dazu auch JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 21f.

431 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal).

Wenn auch in der Forschungsliteratur Beschreibungen von Königin Christines Hofpersonal vorliegen, so scheinen sie doch vornehmlich auf den Entlohnungslisten in den Hofhaltungsrechnungen zu basieren. Diese geben zwar einen Überblick hinsichtlich des Personals, doch es sind bei weitem nicht alle Hofmitglieder genannt. Angaben zur Stellung am Hof fehlen vielfach und auch über die Dauer der Beschäftigung geben die Entlohnungslisten nur eingeschränkt Auskunft. Eine umfassende Analyse von Königin Christines Hofpersonal, in der neben den gedruckt vorliegenden Hofhaltungsrechnungen und Rechnungen des *len* Næsbyhoved auch die Ausgabenverzeichnisse aus verschiedenen Zollrechnungen und den Rechnungen des *len* Tranekær mit einbezogen werden, liegt bisher nicht vor und wird hier angestrebt⁴³².

Bekanntlich hielt Königin Christine erst ab 1504 in Odense Hof, davor residierte sie zeitweise gemeinsam mit König Johann unter anderem in Kopenhagen und Stockholm. Ihre Hofhaltungsrechnungen und damit die Grundlage einer personellen Analyse des Hofes beginnen jedoch schon im Jahr 1496. Die ersten Jahre der Rechnungen auszulassen würde bedeuten, wichtige Informationen zu den verschiedenen Stellungen und Tätigkeitsbereichen am Hof nicht mit einzubeziehen. Zudem geben diese frühen Rechnungen Aufschluss über Personen, die zu diesem Zeitpunkt noch im Dienst der Königin standen, später jedoch andere Posten innehatten und möglicherweise nicht mehr direkt dem Hof zugeordnet werden können. Somit wird das Hofpersonal bereits ab 1496 in die Analyse mit einbezogen, wenn auch der Schwerpunkt deutlich zwischen 1504 und 1521, also der Zeit, in der Christine in Odense residierte, liegt. Ähnlich sind die Informationen der *lensregnskaber* aus Næsbyhoved zu betrachten, deren Rechnungen ab 1502 überliefert sind. Personen, die 1502 oder 1503 im Dienst der Königin standen, werden ebenfalls dem Hofpersonal zugeordnet, weil davon auszugehen ist, dass dies bei einem Großteil der Personen auch ein Jahr später noch der Fall war. Wenn auch noch nicht als längerfristige Residenz genutzt, unterstand Schloss Næsbyhoved doch bereits der Königin und es wurden schon 1502 in den *lensregnskaber* getätigte Ausgaben verzeichnet, die eigentlich Ausgaben des Hofes darstellten. Als Beispiel wäre hier der Kauf von Harnischen für die Hofgesellen der Königin in Schweden zu nennen⁴³³.

4.3.2.1. Vorwiegend Adelige in gehobenen Hofpositionen

Die gehobenen Hofpositionen wurden hauptsächlich von Adeligen besetzt. Adelige Männer am Hof waren in aufsteigender hierarchischer Ordnung die Hofjungen (*drenge*), die Hofgesellen (*svende*), das *hofsinde* und die *lensmænd* auf Schloss Næsbyhoved⁴³⁴.

432 Vgl. etwa JESPERSEN, Administration (2005), S. 48–65; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 21–23; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 25f.; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 363f.

433 Dazu NLR (1991), S. 195. Königin Christine hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Schweden auf und hatte ihren *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved damit beauftragt, ihr die Harnische zukommen zu lassen.

434 Hier ist auf die Problematisierung des Begriffes ›Adel‹ in Kapitel 4.2. zu verweisen.

Die Hofjungen, von denen zwischen 1504 und 1511 höchstens zehn gleichzeitig und insgesamt mindestens 19 nachweislich in Königin Christines Dienst standen⁴³⁵, begannen am Hof ihre Karriere. Sie entstammten üblicherweise adeligen Familien, wenn dies auch nicht bei allen belegbar ist. Die Anzahl der Hofjungen schwankte in diesem Zeitraum zwischen vier (1504) und zehn (1505), meist waren aber zwischen sechs und acht (1506 bis 1511) zur selben Zeit tätig. Im Jahr 1519 sind nur noch zwei, und 1520 wie auch 1521 ist ein Hofjunge nachweisbar⁴³⁶. Die Hofjungen erhielten ein monatliches Schuhgeld, das normalerweise einer Höhe von vier Schilling entsprach⁴³⁷. Zusätzlich wurden sie mit Tuchen zur Herstellung von Kleidung oder direkt mit Kleidungsstücken und Zubehör wie Hüten und Gürteln, aber auch Schuhen oder Kämmen, ausgestattet⁴³⁸. Einige erhielten zudem Messer⁴³⁹.

Der Tätigkeitsbereich der Hofjungen ist nicht klar umrissen, umfasste aber kleinere Aufgaben. Besonders häufig wurden die Hofjungen damit beauftragt, geringe Geldbeträge, die oft einige Schilling oder wenige Mark und im Ausnahmefall bis zu 20 Mark betragen, vom Rechnungsführer an Königin Christine zu überbringen⁴⁴⁰. Darüber hinaus händigten

435 Wie oben angemerkt, beziehen sich diese Zahlen auf die überlieferten Hofjungen, weshalb es sich grundsätzlich nur um Mindestzahlen handeln kann.

436 Mikkel Leth Jespersen nennt für denselben Zeitraum die Anzahl von 15 Hofjungen. Ferner gibt er ihre Namen an (Jørgen, Henning, Timme, Godske, Christoffer, Brems, Rølike, Niels Kaas Sparre, Jens Nielsen, Niels Markvardsen, Stygge, Claus Rantzau, Peder Marsvin, Karl von Ahlefeldt, Jesper Daa) und geht teilweise auch auf deren Herkunft genauer ein. Siehe hierzu JESPERSEN, Administration (2005), S. 52f. sowie JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 25. Hinzu kommen die Hofjungen Axel Bild, Henrick Daa, Just Urne und Symen. Es ergibt sich eine Anzahl von 19 Hofjungen im Zeitraum zwischen 1504 und 1511, mit der fortan gearbeitet wird. Diese sind abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 35 (Axel Bild), Nr. 54 (Brems), Nr. 63 (Christofer), Nr. 78 (Claus Rantzau), Nr. 130 (Gotske), Nr. 178 (Hans Stygge), Nr. 200 (Henning), Nr. 208 (Henrick Daa), Nr. 249 (Jens Nielsson Kaas Sparre), Nr. 269 (Jesper Jørgensson Daa), Nr. 276 (Just Urne), Nr. 277 (Jørgen), Nr. 296 (Karl von Ahlefeldt), Nr. 432 (Niels Kaas Sparre), Nr. 436 (Niels Marquardsson), Nr. 504 (Peder Jørgensson Marsvin), Nr. 546 (Rølike), Nr. 557 (Symen) und Nr. 568 (Temme). Dazu kommt ein Hofjunge, der bereits 1500 an Königin Christines Hof tätig war. Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 319 (Knut). Aus den Jahren 1496 bis 1503 ist er jedoch der einzige Hofjunge, der in den Rechnungen genannt wird. Nur zwei Hofjungen treten jeweils 1519 sowie 1519 bis 1521 als Hofjungen in den Quellen auf. Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 40 (Basse Nielsson) und Nr. 62 (Christiern).

437 Etwa DCH (1904), S. 71, 77, 83, 90, 98, 104, 108, 110, 112, 116, 120, 130, 138, 140f., 145, 148, 200–203, 208–210, 213, 225, 227f., 241, 253, 260, 281, 288, 322, 377. Ausnahmen von drei Schilling (ebd., S. 48, 136, 137f., 140f., 145, 201, 203, 361), 3,5 Schilling (ebd., S. 243), zehn Albus (ebd., S. 228, 232, 235, 240), 5,5 Schilling (ebd., S. 379), sechs Schilling (ebd., S. 288, 290, 354f.) oder sogar acht Schilling (RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14v) waren in Einzelfällen möglich, wobei bei letzteren höheren Lohnauszahlungen nicht auszuschließen ist, dass zwei Monate zusammengefasst worden sind. Die Aufschiebung und schließlich gesammelte Auszahlung von Schuhgeld war möglich und wurde in den Hofhaltungsrechnungen auch entsprechend gekennzeichnet. Beispielsweise erhielt Peder Jørgensson Marsvin im November 1504 ausstehende Gelder: *Item 12 ß gaff jegh Per Marswin szine skoopeninge, som war tilbage standen* [...]. DCH (1904), S. 106. Der Hofjunge Knut bekam 1500 eine Mark Schuhgeld, was ebenfalls auf aufgeschobene Beträge hinweist. Ebd., S. 16.

438 Ebd., S. 52f., 86, 90, 103f., 108, 121f., 131, 144, 149, 151, 200, 210, 222, 225, 233, 237, 243f., 246, 249, 251f., 256, 259, 267, 274, 279, 286, 293, 303f., 306f., 315, 317f., 324–326, 328, 333, 347–351, 356, 359, 364–366, 369f., 375–377, 379, 382f., 386, 388, 391, 403; NLR (1991), S. 250f.

439 DCH (1904), S. 365, 375, 377.

440 Ebd., S. 45, 60f., 82, 84, 87, 90, 105f., 110f., 115, 123, 144, 152, 198, 207, 213, 220, 228, 232f., 241, 257, 262–264, 270f., 275, 277, 281, 287–289, 291, 297f., 301f., 304, 313, 321, 323, 327f., 330, 354, 357f., 359–361, 363, 366f.,

sie im Auftrag der Königin in geringem Betragsumfang Gelder oder Kleidung und Schuhe sowie Zubehör an anderes Hofpersonal aus. Hierbei handelte es sich oft um Entlohnungen⁴⁴¹. Finanzielle Zuwendungen übermittelten die Hofjungen ebenfalls an Arme⁴⁴², ferner an kirchliche Einrichtungen. Diese erhielten neben Geld auch Kerzen, Brot oder andere Lebensmittel⁴⁴³. Des Weiteren waren die Hofjungen für Einkäufe des täglichen Bedarfs am Hof zuständig. Sie kauften Lebensmittel, Kerzen, Seife, Türschlösser, Papier und Pflanzen. Außerdem holten sie bereits bezahlte Waren ab⁴⁴⁴. Schließlich wurden die Hofjungen vereinzelt in andere Städte geschickt, wenn auch der Grund dafür nur selten angegeben wird. Diese Botengänge fanden getrennt vom Hof statt⁴⁴⁵. So wurde Henning 1507 nach Kopenhagen geschickt, um dort im Wert von zwei Mark Hering zu kaufen. Niels Kaas Sparre sollte 1510 einen Brief überbringen und erhielt vier Schilling für seine Verpflegung, das Ziel der Reise bleibt aber unbekannt⁴⁴⁶.

Adelige Familien schickten ihre männlichen Nachkommen ab einem Alter von zehn bis zwölf Jahren zur Erziehung an den (Königs-)Hof, wo sie zunächst die Stellung von Hofjungen innehatten. Dies ist auch aus anderen Gebieten Europas belegt, etwa aus dem Alten Reich oder Frankreich. An keiner Stelle sind militärische Tätigkeiten nachzuweisen, und das dänische Wort *dreng* kann nicht mit der deutschen Bezeichnung Edelknaben übersetzt werden⁴⁴⁷.

Hierarchisch eine Stufe höher als die Hofjungen standen die Hofgesellen. Die genaue Eingrenzung dieser Gruppe gestaltet sich schwierig, weil zahlreiche Individuen in der höfischen Rechnungsüberlieferung als *svende* (Gesellen) oder *tjenere* (Diener) bezeichnet wurden. Ihre Funktionen waren aber sehr unterschiedlich und bleiben zum Teil unklar. Grundsätzlich können alle Mitglieder des Hofpersonals unter diesen Begriffen gefasst sein. Dies zeigen beispielsweise zwei Entlohnungslisten der Hofhaltungsrechnungen aus den Jahren 1509 und 1521:

Vom 2. April 1509 liegt eine Liste vor, in der die Diener der Königin entlohnt wurden: *Fferia 2a proxima post dominicam palmarum vdi Othense gaff jeg myn frives thianere thenne effiberscreffne lon*⁴⁴⁸. Enthalten sind 21 Personen, von denen die meisten dem städtischen Anwesen und wenige dem Schloss Næsbyhoved zuzuordnen sind. Unter diesen als Diener bezeichneten Personen finden sich unter anderem *hofsinde*, Hofgesellen, ein Kellergeselle,

371–374, 376–378, 386f., 389, 402, 404–409; NLR (1991), S. 297, 357; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 20v.

441 DCH (1904), S. 54, 226–228, 232, 305, 308, 327, 329, 358, 388, 403.

442 Ebd., S. 75, 77, 120, 153, 272, 275, 292, 304f., 323, 362f., 385, 404f.

443 Ebd., S. 53, 79, 81, 224, 226, 232f., 234f., 277, 309, 387, 402; NLR (1991), S. 357.

444 DCH (1904), S. 58f., 67, 73, 107, 117, 133, 146f., 149, 200, 207, 222, 229, 232, 234, 243, 256, 260, 262, 298, 310, 322, 358f., 360–363, 366, 368–370, 387–389, 402, 404f.; NLR (1991), S. 357.

445 DCH (1904), S. 111, 121, 204, 211, 214, 240, 242, 304, 337, 357, 387.

446 Ebd., S. 211, 214, 357.

447 Dazu MOLBECH, Dansk Glossarium, Bd. 2 (1866), S. 131; POULSEN, Fællesskaber (1999), S. 192.

448 DCH (1904), S. 316f.

eine *fadeburskone*, Köche, die Hofmeisterin, der Türgeselle und ein Stallgeselle⁴⁴⁹. Ähnlich gestaltet sich die Aufstellung vom 11. November 1521 über *Wdgiifti paa swennelon*⁴⁵⁰, Ausgaben über Gesellenlohn, die sogar 52 Personen beinhaltet. Hier wird unter dem Begriff ›Gesellen‹ gewissermaßen ein Querschnitt des Hofes aufgezeigt. So beginnt die Auflistung mit dem *lensmand*, mehreren *hofsinde* und Hofjungfrauen, es folgen Gesellen des *lensmand*, Geistliche, Kammergesellen, Kellergesellen, Köche, der Stallmeister, Stallgesellen, Stalljungen und viele mehr⁴⁵¹.

Die genannten Entlohnungsaufstellungen listen neben den Hofgesellen, die wie viele andere Personen nur mit ihren Namen und nicht unter Angabe ihrer Funktion am Hof genannt werden, zahlreiche andere Personengruppen auf. Mit dieser Feststellung korreliert auch die Feststellung Lars Bisgaards, dass die Begriffe *tjener* (Diener), *tjene* (dienen) und *tjeneste* (Dienst) im Spätmittelalter kontextuell sehr unterschiedlich genutzt wurden und somit inhaltlich vielschichtig sind⁴⁵². Daraus resultiert, dass die Begriffe ›Diener‹ und ›Geselle‹ mit großer Vorsicht zu verwenden sind und dass zur Abgrenzung der Gruppen andere Merkmale wie die Höhe der Löhne und Tätigkeitsbereiche berücksichtigt werden müssen. Wenigstens die Gesellen, die nicht adeliger Herkunft waren, lassen sich durch ihre Tätigkeit meist gut abgrenzen. Hier sind beispielsweise Kellergesellen, Stallgesellen, Wagensgesellen oder Kammergesellen zu nennen.

Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass eine genaue Kategorisierung aller am Hof tätigen Personen aufgrund der unvollständigen Überlieferung nicht möglich ist. Im Personenkatalog über das Hofpersonal werden sie sofern möglich dem Anwesen und dem Schloss mit Dienstjahren zugeordnet oder sie werden als ›im Dienst der Königin‹ stehend verzeichnet. Insgesamt handelt es sich um 109 Personen. Dass einige davon adeliger Herkunft waren und somit vermutlich als Hofgesellen oder *hofsinde* am Königinnenhof dienten, legen ihre bekannten Nachnamen wie etwa Gyldenstjerne, Urne oder Daa nahe. In anderen Fällen wiederum sind nur Vornamen bekannt oder ihre Bezeichnungen deuten eher auf die Tätigkeit von Bediensteten hin, womit sie grundsätzlich den weiteren Bediensteten in einem späteren Abschnitt zuzuordnen sind. Die nur vereinzelt Nennungen in der höfischen Rechnungsüberlieferung stehen einer genauen Einordnung entgegen⁴⁵³.

449 Ebd., S. 316f. Vergleichbar sind hier u. a. auch Entlohnungslisten aus den Jahren 1506 und 1511, in denen die Diener verzeichnet sind. Ebd., S. 229, 384. Das Beispiel zeigt die Vielzahl der Funktionen am Hof, die unter dem Begriff ›Diener‹ zusammengefasst wurden. Die einzelnen Personengruppen werden an späterer Stelle eingehend betrachtet.

450 Ebd., S. 413.

451 Ebd., S. 413–415.

452 Vgl. BISGAARD, Tjenesteideal (1988), S. 39f.

453 Eine Sortierung dieser Personen mit nicht eindeutig identifizierbarer Funktion am Königinnenhof in Personen adeliger Herkunft und Bedienstete ist bis auf wenige Ausnahmen nicht möglich und daher in folgender Auflistung wenig zielführend. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 1 (*lille* Albrecht), Nr. 4 (Anders), Nr. 5 (Anders), Nr. 9 (Anders Kalckslar), Nr. 10 (Anders Mitzener), Nr. 12 (Anders Persen), Nr. 14 (Anders Swinnedreg), Nr. 53 (Borkvard), Nr. 55 (Bruss Feskher), Nr. 60 (Christian Lauridssøn), Nr. 61 (Christian Mikkelssøn), Nr. 64 (Christoffer Pallessøn Ulfeldt), Nr. 65 (Christoffer Timmesen Grym), Nr. 68 (Claues), Nr. 71 (Claues Urne), Nr. 74 (Claus Daa), Nr. 77 (Claus Olufssøn Daa), Nr. 90 (Cristiern Føgladreg), Nr. 91 (Cristiern Hwidt), Nr. 93 (Cristiern Lauritssøn), Nr. 100 (Cristoffer), Nr. 106 (Dreffs), Nr. 118 (Ernst), Nr. 120

Als Königin Christines Hofgesellen werden an dieser Stelle also lediglich jene Gesellen bezeichnet, die keine einfachen Bediensteten waren, zumeist einer adeligen Familie entstammten und direkt der Königin zuzuordnen sind⁴⁵⁴. Sie gelangten entweder neu an den Hof oder stiegen wie Karl von Ahlefeldt, Basse Nielsson und Niels Marquardsson vom Hofjungen zum hierarchisch höhergestellten Hofgesellen auf⁴⁵⁵. Mikkel Leth Jespersen verdeutlicht die Bedeutung einer Karriere am Hof in der Funktion eines Hofgesellen für adelige Söhne, die selbst keine ausreichenden Güter erbten. Zwar entstammten die meisten der Hofgesellen adeligen Familien, wenngleich insbesondere bezogen auf das Jahr 1502 deutlich wird, dass Ausnahmen möglich waren. Nach der Belagerung in Stockholm wurde es Christine gestattet, einige nichtadelige Hofgesellen mit sich zu nehmen⁴⁵⁶.

Königin Christine verfügte seit 1496 über mindestens 29 Hofgesellen. Bis 1500 waren bis zu zehn Hofgesellen, 1504 bis 1511 zwischen fünf und acht in ihrem Dienst⁴⁵⁷. Die Hof-

(Eski Degn), Nr. 138 (Hans Andersen), Nr. 146 (Hans Fæmandt), Nr. 155 (Hans Knudsen), Nr. 158 (Hans Kridh), Nr. 160 (Hans Kyndo), Nr. 173 (Hans Stage), Nr. 185 (Hanss Bonde), Nr. 186 (Hanss Bordenholm), Nr. 189 (Hanss Jwde), Nr. 193 (Hanss Reyssenhaffn), Nr. 212 (Henrick Spørken), Nr. 214 (Henrik Bade), Nr. 215 (Hermand Vildskytte), Nr. 220 (Høyer), Nr. 234 (Iørgen), Nr. 236 (Jacob), Nr. 241 (Jacob Sylo), Nr. 247 (Jens Lawindsfadher), Nr. 248 (Jens Mandt), Nr. 251 (Jens Sielandzfar), Nr. 252 (Jens Skiffsmand), Nr. 258 (Jenss Ludh), Nr. 260 (Jenss Seuerinsson), Nr. 267 (Jeronimus), Nr. 270 (Jesper van Lippen), Nr. 271 (Jess Jwde), Nr. 275 (Jorgen Skotborg), Nr. 297 (Karl Fauandfeldz), Nr. 309 (Knud Daa), Nr. 310 (Knud Gasse), Nr. 311 (Knud Nielsen), Nr. 312 (Knud Pedersson Gyldenstjerne), Nr. 314 (Knud Trane), Nr. 316 (Knudt), Nr. 324 (Kotze), Nr. 325 (Krabbe), Nr. 327 (Kuntze), Nr. 328 (Lange), Nr. 330 (*lille* Lars Diarff), Nr. 336 (Lass Fynbo), Nr. 338 (Lass Lampenhorn), Nr. 341 (Lass Thommesson), Nr. 343 (Lasse Andersson), Nr. 348 (Laurens), Nr. 349 (*mester* Laurens), Nr. 352 (Laurens Fiskher), Nr. 356 (Lauris Diegen), Nr. 362 (Lenert), Nr. 365 (Lydicke Hasselfordt), Nr. 367 (Magens), Nr. 380 (Mattis Foglefenger), Nr. 383 (Mattis Hanssøn), Nr. 385 (Mattis Mand), Nr. 386 (Mattis Mickelsson), Nr. 387 (Mattis Skaldre), Nr. 409 (Mogens Mickelsson), Nr. 415 (Morthen Jungherman), Nr. 421 (Niels Arbeidzkarll), Nr. 425 (Niels Clementsson), Nr. 427 (Niels Erreboe), Nr. 428 (Niels Evertsson Bild), Nr. 429 (Niels Fiskere), Nr. 434 (Niels Lauentzfar), Nr. 435 (Niels Løgh), Nr. 437 (Niels Matsson), Nr. 468 (N. N. Lykesson), Nr. 489 (Oluff Torps), Nr. 491 (*lille* Otte Benedictsson Sehested), Nr. 503 (Peder Jenssøn), Nr. 505 (Peder Lykke), Nr. 506 (Peder Odt), Nr. 507 (Peder Ooss), Nr. 514 (Per Abramsson), Nr. 516 (Per Clausson), Nr. 518 (Per Fedreng), Nr. 529 (Per Willatsson), Nr. 533 (Pouell), Nr. 539 (Rasmus Hanssøn), Nr. 547 (Semen Draffuater), Nr. 549 (Severin), Nr. 553 (Skotten), Nr. 560 (*røde* Søffuerin), Nr. 573 (*lille* Timme), Nr. 577 (Torbern Oxe), Nr. 594 (*mester* Vlrlick).

454 Andere Gesellen unterstanden den *lensmand* oder *hofsinde*, dies ist im Folgenden aufzugreifen.

455 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 40 (Basse Nielsson), Nr. 296 (Karl von Ahlefeldt) und Nr. 436 (Niels Marquardsson). Die Annahme Mikkel Leth Jespersens, dass es sich bei dem Hofjungen Henning und dem Gesellen Henning Wolstrup um die gleiche Person gehandelt haben könnte, kann auf Grundlage der Hofhaltungsrechnungen nicht geteilt werden. Siehe hierzu die ausführliche Erklärung in den Beobachtungen zu Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 200 (Henning) und Nr. 202 (Henning Gertsson Wolstrup). Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 53; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 25.

456 Vgl. ebd., S. 25.

457 Abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 40 (Basse Nielsson), Nr. 44 (Bernet), Nr. 45 (Bernet), Nr. 47 (Bertill Heest), Nr. 56 (Busk Henriksson Skænk), Nr. 81 (Clawes Stifritzt), Nr. 86 (Chrestiern Skram), Nr. 123 (Frederick), Nr. 136 (Hanss Fitzenhagen), Nr. 154 (Hans Knot), Nr. 166 (Hans Rantzau), Nr. 192 (Hanss Plass), Nr. 202 (Henning Gertsson Wolstrup), Nr. 206 (Henrick), Nr. 274 (Jorgen Danysere), Nr. 296 (Karl von Ahlefeldt), Nr. 363 (Liloff), Nr. 369 (Manderup Christenssøn Hock), Nr. 373 (Marquard Eriksson Emmiksen), Nr. 394 (Melchior), Nr. 436 (Niels Marquardsson), Nr. 492 (Otte Gøye), Nr. 496 (Otte von Ahlefeldt), Nr. 519 (Per Glob), Nr. 545 (Roluff van Werpen), Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange), Nr. 580 (Torney), Nr. 588 (Valentin) und Nr. 591 (Junker Villom Vernitzer).

gesellen erhielten halbjährlich meist zwölf, seltener nur zehn Mark sowie zusätzlich Tuche, Bekleidung oder Geld dafür⁴⁵⁸. Ihr Tätigkeitsbereich ist im Vergleich zu den Hofjungen schwieriger zu bestimmen, umfasste aber zum Teil repräsentative sowie administrative und möglicherweise militärische Aufgaben⁴⁵⁹. Insgesamt werden in den Rechnungen nur selten die Tätigkeiten der Hofgesellen aufgegriffen. In einzelnen Fällen ist die Erteilung von kleineren Aufgaben an den Rechnungsführer belegt. Diese betrafen Lohnauszahlungen, Geldsendungen an Christine oder die Ausgabe von Kleinstbeträgen an Arme. Selten überbrachten die Hofgesellen auch direkt Geld an die Königin oder tätigten kleine Einkäufe⁴⁶⁰. Mehrfach berichten die Rechnungsquellen von Reisen, welche die Hofgesellen entweder im Gefolge der Königin oder aber in ihrem Auftrag, dann oftmals zum Überbringen von Briefen, bestritten⁴⁶¹. Außerdem könnten die Hofgesellen für den Schutz der Königin mitverantwortlich gewesen sein, beispielsweise erhielt Busk Henrikssøn Skænk 1504 eine Armbrust⁴⁶². Die gehobene Stellung der Hofgesellen am Königinnenhof zeigt sich daran, dass einige von ihnen, so wenigstens Bernd, Chrestiern Skram, Hanss Fitzenhagen, Karl von Ahlefeldt, Melchior, Otte von Ahlefeldt, Roluff, Torney und Valentin, Pferde besaßen. Diese wurden in der Residenz untergebracht und gepflegt⁴⁶³.

Innerhalb der Gruppe der Hofgesellen werden drei Personen, Busk Henrikssøn Skænk, Melchior und Roluff van Werpen, als *småsvende* bezeichnet⁴⁶⁴. Es ist fraglich, ob es sich bei diesen um eine besondere Gruppe innerhalb der Hofgesellen handelt oder ob die Bezeichnung als *småsvend* alternativ zu *svend* genutzt wurde. Auf Grundlage ihrer Tätigkeitsbereiche oder der an sie getätigten Lohnauszahlungen unterscheiden sich die *småsvende* nicht von den anderen Hofgesellen. Da der Begriff auch nur fünf Mal in der ersten Hofhaltungsrechnung auftaucht, wird hier eine Eigenheit des Rechnungsführers angenommen. An kei-

458 Zu den Zahlungen in Höhe von zwölf Mark DCH (1904), S. 3–5, 7–9, 15, 18–20, 28f., 32f., 74, 99f., 126, 189, 203, 207, 213, 221, 229, 231, 244, 253f., 285, 299, 316f., 332, 356, 374, 384, 413; NLR (1991), S. 252, 357 sowie RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v, jenen in Höhe von zehn Mark DCH (1904), S. 1, 6, 247, 287, 395 sowie RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v und RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 12r. Einmalig erhielt ein Hofgeselle sogar einen Lohn von 14 Mark. DCH (1904), S. 413. Zur weiteren Ausstattung der Hofgesellen siehe ebd., S. 52, 131, 151, 153, 221, 244, 266f., 271, 276, 300, 306, 347f., 349f., 356, 391, 397f. sowie NLR (1991), S. 196, 250, 252 (Tuche), DCH (1904), S. 26, 32, 54, 76, 247, 288, 334, 389 (Geld für Bekleidung oder Tuche) und ebd., S. 421 (Geld für Schuhe). Weitere Lohnauszahlungen an die Hofgesellen auf Schloss Tranekær 1510 scheinen sich auf ausstehende Zahlungen zu beziehen und sind damit nicht als vollständig anzusehen. Siehe RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r.

459 Dazu auch JEPERSEN, Administration (2005), S. 54.

460 DCH (1904), S. 13, 32f., 36, 52, 56, 59, 68, 93, 132, 226, 234. Es sind Einkäufe von Öl, Zucker, Gläsern und anderen Trinkgefäßen durch die Hofgesellen dokumentiert. Ebd., S. 74f., 85, 98, 408, 411. Kleine Auslagen der Hofgesellen wurden zurückgezahlt. Ebd., S. 15, 32, 76, 247, 288.

461 Ebd., S. 33, 45, 55, 58, 70, 156, 233, 235, 240, 261, 409; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv.

462 DCH (1904), S. 80.

463 Dazu beispielsweise ebd., S. 55, 197, 233, 300, 415; NLR (1991), S. 349–353.

464 So DCH (1904), S. 9, 15, 18, 28, 36.

ner anderen Stelle werden die *småsvende* von den anderen Hofgesellen abgegrenzt, sodass davon auszugehen ist, dass es sich um dieselbe Personengruppe handelt⁴⁶⁵.

Über den Hofjungen und Hofgesellen stand in der höfischen Hierarchie das *hofsinde*. Es handelt sich um höhergestellte männliche Adelige, die nicht mit dem deutschsprachigen Hofgesinde zu verwechseln sind⁴⁶⁶. Sie verfügten zum Teil über eigenen Besitz und hielten sich daher nicht dauerhaft in der Residenz auf. Einige von ihnen, so Severin Stampe, Otte Henrikssøn Gyldenstjerne, Ywer Thommessøn und Claus Henningssøn Qvitzov, hatten selbst Gesellen oder wie Claues von Raden Jungen in ihrem Dienst⁴⁶⁷. Die Anzahl der an Königin Christines Hof tätigen *hofsinde*, von denen insgesamt 24 auszumachen sind, unterlag Schwankungen. 1496 und 1500 waren die Zahlen mit acht *hofsinde* besonders hoch, in den anderen Jahren sind zwischen drei und sechs Personen zu ermitteln⁴⁶⁸. Darüber hinaus kann diskutiert werden, ob einzelne Hofmitglieder, die mangels weiterführender Informationen als »im Dienst der Königin« gekennzeichnet wurden, auch dem *hofsinde* angehörten⁴⁶⁹.

Das *hofsinde* erhielt mit meist 20 Mark halbjährlich einen deutlich höheren Lohn als andere Hofmitglieder⁴⁷⁰. In Einzelfällen geben die Rechnungen sehr hohe Entlohnungen an, in diesen Fällen standen aber entweder alte Lohnzahlungen aus oder Königin Christine war den Personen aus anderen Gründen Geld schuldig. Dies war beispielsweise 1505 der Fall, als dem *hofsinde* Claues van Raden 100 Mark ausgezahlt wurde⁴⁷¹. Neben der Entloh-

465 Mikkel Leth Jespersen geht ebenfalls davon aus, dass *svend* und *småsvend* synonym genutzt wurden. Eine Begründung erfolgt jedoch nicht. Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 52; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 25.

466 Vgl. KJERSGAARD, Byen (1980), S. 134; NETTERSTRØM, Dorotheas hof (2018), S. 339. Da keine passende Übersetzung vorliegt, wird weiterhin mit dem Quellenbegriff *hofsinde* gearbeitet.

467 DCH (1904), S. 115, 145, 355, 398f., 419.

468 Die zwischen 1496 und 1521 zum *hofsinde* gehörenden Personen sind abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 11 (Anders Pederssøn), Nr. 56 (Busk Henrikssøn Skænk), Nr. 72 (Claues van Raden), Nr. 76 (Claus Henningssøn Qvitzov), Nr. 82 (Claws van der Oost), Nr. 163 (Hans Oldeland), Nr. 164 (Hans Pederssøn), Nr. 245 (Jens Falster), Nr. 278 (Jørgen Brockenhus), Nr. 279 (Jørgen Graabow), Nr. 282 (Jørgen Pederssøn Marsvin), Nr. 345 (Lasse Hanssøn Nagel), Nr. 351 (Laurens Erikssøn Vestenny), Nr. 354 (Laurens Pederssøn Norby), Nr. 373 (Marquard Erikssøn Emmiksen), Nr. 420 (Niels Akselssøn Valkendorp), Nr. 422 (Niels Brun), Nr. 431 (Niels Jepssøn), Nr. 493 (Otte Henrikssøn Gyldenstjerne), Nr. 495 (Otte Porsfeldt), Nr. 550 (Severin Stampe), Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange), Nr. 591 (Junker Villom Vernitzer) und Nr. 598 (Ywer Thommessøn).

469 So etwa Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 505 (Peder Lykke).

470 DCH (1904), S. 1–9, 16, 19, 22, 34, 126, 147, 213, 229f., 253, 285, 299, 316, 332, 356, 395; NLR (1991), S. 357; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v. Schwankungen auf 22 oder 24 Mark waren möglich, in Einzelfällen wurde der Lohn (oder ein Teil dessen) auch in rheinischen Gulden ausgezahlt. Siehe dazu etwa DCH (1904), S. 7f., 203, 299, 316, 322, 413, 418f. sowie RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

471 DCH (1904), S. 126, ähnliche Beispiele S. 99, 103, 127, 221.

nung erhielt auch das *hofsinde* Tuche⁴⁷², Geld zum Erwerb von Tuchen⁴⁷³, Bekleidung wie *hoffwandt*⁴⁷⁴ oder Geld für Schuhe⁴⁷⁵.

Das *hofsinde* leistete Herluf Nielsen folgend Dienst am Königshof, ohne ein bestimmtes Amt zu bekleiden⁴⁷⁶. Diese Annahme erscheint passend, da auch an Königin Christines Hof kein eindeutiger Aufgabenbereich für das *hofsinde* auszumachen ist. Ein Teil des *hofsinde* war auf Reisen der Königin anwesend und dort für die Erledigung anfallender Aufgaben, beispielsweise für das Instandsetzen lassen der Wagen, zuständig⁴⁷⁷. Auf der Reise ins Alte Reich im Frühjahr 1504 werden Jørgen Brockenhus, Jørgen Graabow und Junker Villom Vernitzer mehrfach in den höfischen Rechnungen genannt⁴⁷⁸. Doch auch unabhängig vom Hof war das *hofsinde* im Auftrag der Königin auf Reisen. Oft sind das Ziel wie auch der Grund der Reisen nicht überliefert, doch es führte einzelne Personen nach Holstein, Kalmar, Kopenhagen oder Norwegen. Teils waren sie für die Überbringung hoher Geldbeträge zuständig, in anderen Fällen ging es um Einkäufe oder die Instandsetzung des Schiffes der Königin⁴⁷⁹. Generell war das *hofsinde* mehrfach für Einkäufe in unterschiedlichem Umfang zuständig⁴⁸⁰. Selten überbrachten sie zudem hohe Geldbeträge entweder an Königin Christine oder in ihrem Auftrag an andere Personen⁴⁸¹. Vom *hofsinde* getätigte Auslagen wurden durch die Rechnungsführer beglichen⁴⁸² und gleichzeitig vermochten diese Adeligen den Rechnungsführern Aufträge zu erteilen, meist bezogen auf Käufe, Bezahlungen oder Almosen an Arme⁴⁸³.

Die gehobene soziale Stellung der *hofsinde* zeigt sich neben diesem Vertrauen voraussetzenden Aufgaben dadurch, dass auch sie Pferde besaßen. Diese wurden teilweise in der Residenz gepflegt, sodass die Ausgaben für Pferdefutter wie im Beispiel der Pferde von Severin Stampe, Busk Henrikssøn Skänk und Otte Henrikssøn Gyldenstjerne in die höfischen Rechnungen eingingen⁴⁸⁴. Mehrfach verkauften *hofsinde* aber auch Pferde an Königin Christine. Dies war bei Claus Henningsssøn Qvitzov, Jørgen Graabow, Ywer Thommessøn, Hans Pederssøn und Hans Oldeland der Fall⁴⁸⁵. Ferner ist belegt, dass Villom Vernitzer 1506 ein Pferd von dem Odenseer Stadtvogt und Kaufmann Hans Bartholomeus er-

472 Ebd., S. 3f., 6, 99, 108, 119, 125, 150f., 221, 332, 334, 347f., 397–399; NLR (1991), S. 251, 362.

473 DCH (1904), S. 88, 308, 338, 420.

474 Ebd., S. 6, außerdem S. 7 und 366.

475 So etwa ebd., S. 194.

476 So bei NIELSEN, >Hofsinde< (1961), Sp. 633.

477 Beispielsweise DCH (1904), S. 71 und 73.

478 Ebd., S. 44, 46f., 56, 60–62, 64, 66f., 70.

479 Ebd., S. 32, 60, 119, 292, 306, 311, 313–315, 319, 324, 339, 355, 365; NLR (1991), S. 304, 319; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsop-tegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv. Bezogen auf die Instandhaltung des Schiffes siehe DCH (1904), S. 313–315 sowie 319.

480 Ebd., S. 16, 56, 60, 258, 305, 311, 332f., 357, 371f., 404.

481 Etwa ebd., S. 334, 391; NLR (1991), S. 227.

482 DCH (1904), S. 75, 94, 214, 266, 269.

483 Ebd., S. 33, 36, 56, 351, 358.

484 NLR (1991), S. 314–319, 348–350.

485 DCH (1904), S. 34, 308f., 401, 407, 419.

warb⁴⁸⁶. Einige der *hofsinde*, genauer Busk Henrikssøn Skænk, Marquard Erikssøn Emmiksen, Thomas Nielsen Lange und Junker Villom Vernitzer sowie vermutlich auch Ywer Thommessøn, standen vorher bereits als Hofgesellen im Dienst der Königin. Skænk und Lange konnten ihre Karriere sogar als *lensmand* auf Rugård und Schloss Tranekær fortsetzen⁴⁸⁷.

Für die Verwaltung von Schloss Næsbyhoved und den umliegenden *len* war leitend ein *lensmand*⁴⁸⁸ zuständig, der eine der höchsten Positionen am Hof bekleidete. Da es sich um die Form eines *regnskabslen* handelte, erhielt er einen festen Lohn, führte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben und übertrug (wenn vorhanden) die Überschüsse an die Königin⁴⁸⁹. Weitere Aufgaben verschiedener Art, von der Begleitung der Königin auf Reisen über die Übergabe von Geldbeträgen an den Rechnungsführer oder die Auslage von Geldern, wurden situationsbedingt ausgeführt⁴⁹⁰. Zudem war der *lensmand* für den militärischen Schutz des Schlosses verantwortlich⁴⁹¹. Nachdem Königin Christine ihren Wohnsitz in ihr städtisches Anwesen verlegt hatte, diente Næsbyhoved weiterhin als administratives Zentrum des *len* und als wirtschaftlicher Mittelpunkt ihrer Haushaltsführung. Bis 1504 war Otte Porsfeldt (1499 bis 1504) *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved. Nach seiner Ermordung übernahm Erik Pederssøn Bille (1504 bis 1507) den Posten, darauf folgten Peder Jacobssøn Stygge Galen (1507 bis 1511) und zuletzt Peder Ebbesen Galt (1513 bis 1521)⁴⁹². Die Höhe des Lohnes der *lensmand* lag bei 100 Mark jährlich. Auszahlungen von Teilbeträgen wie auch der Vermerk ausstehender Zahlungen an Peder Ebbesen Galt sind belegt⁴⁹³. Wie alle anderen Hofmitglieder wurden sie darüber hinaus mit Tuchen ausgestattet⁴⁹⁴.

Neben Næsbyhoved wurden auch die *len* Tranekær und Rugård von *lensmand* verwaltet. Auf Schloss Tranekær hatten Thomas Nielsen Lange, Ejler Erikssøn Bølle und Severin Stampe diese Funktion inne, Rugård wurde von Busk Henrikssøn Skænk administriert. Da diese Schlösser und *len* eigene Wirtschaftseinheiten bildeten, gehörten die dortigen *lensmand* und Angestellten grundsätzlich nicht zu Königin Christines Hof, der deutlich der (zweigeteilten) Residenz in Odense zugeordnet war⁴⁹⁵.

486 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 6.

487 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 56 (Busk Henrikssøn Skænk) und Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

488 Plural *lensmand*. Von einer Übersetzung mit ›Lehnsmann‹ wird abgesehen, eine genauere Begründung dieser Entscheidung wie auch eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des *len* und einer Abgrenzung vom deutschsprachigen ›Lehen‹ findet sich in Kapitel 7.1.2.

489 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 362.

490 Beispielsweise DCH (1904), S. 40, 44, 219, 250, 261, 282, 284, 346, 350.

491 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 363.

492 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 495 (Otte Porsfeldt), Nr. 117 (Erik Pederssøn Bille), Nr. 502 (Peder Jacobssøn Stygge Galen) und Nr. 499 (Peder Ebbesen Galt).

493 DCH (1904), S. 242, 334, 395, 413, 419.

494 Ebd., S. 150, 397f., 419.

495 Dazu ausführlicher Kapitel 7.1.2.2. Zu den *lensmand* siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 56 (Busk Henrikssøn Skænk), Nr. 550 (Severin Stampe) und Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

Die Position des *lensmand* wurde höhergestellten Adelligen übertragen, die oftmals schon zuvor im Dienst der Königin standen. So war Otte Porsfeldt 1496 bis 1498 noch *hofsinde*, bevor er ab 1499 zum *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved ernannt wurde. Sein Nachfolger Erik Pederssøn Bille wurde bereits 1500 für seine Dienste am Königinnenhof entlohnt, und er stand auch im Frühjahr 1504 im Dienst der Königin, wenn auch seine genaue Funktion offenbleibt. Die zuvor genannten *lensmænd* auf Tranekær und Rugård, Thomas Nielsen Lange, Severin Stampe und Busk Henrikssøn Skänk, setzen, wenngleich sie auch mit ihrer neuen Position den direkten Hof verließen, ebenfalls ihre Karriere unter Königin Christine fort. Zuvor waren sie als *hofsinde* an ihrem Hof⁴⁹⁶. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der höfische Rechnungsführer 1508 dem Bürger Knud Friis Miete für ein Anwesen in Odense bezahlte, in dem Else Pedersdatter Thott wohnte. Sie war die Ehefrau des vormaligen *lensmand* auf Schloss Tranekær, Thomas Nielsen Lange, der zu diesem Zeitpunkt diese Funktion aber nicht mehr innehatte. Zum Hofpersonal gehörte sie folglich nicht. Es ist nicht überliefert, warum diese Mietzahlung vom Hof beglichen wurde und wo sich Lange zu diesem Zeitpunkt aufhielt. Es könnte aber als ein Hinweis auf das gute Verhältnis der Königin zu Thomas Nielsen Lange gewertet werden, der zuvor als Hofgeselle und *hofsinde* an ihrem Hof gewesen war⁴⁹⁷.

Königin Christine ließ im Juni 1504 die Beerdigung ihres *lensmand* Otte Porsfeldt ausrichten und kam für die mit der festlichen Beisetzung verbundenen Ausgaben auf⁴⁹⁸. Otte Porsfeldt war bekanntlich im Sommer 1504 im Haus des Bürgers Hans Kræmmer von Knud Kjeldsen, dem *kogemester* des Bischofs, ermordet worden, wofür Bischof Jens Andersen Beldenak einige Jahre später verantwortlich gemacht wurde⁴⁹⁹. Der genaue Zeitpunkt des Mordes ist nicht festzustellen, jedoch muss dieses Ereignis zwischen dem 29. April und dem 20. Juni 1504 stattgefunden haben. Im April trat Porsfeldt noch in den Hofhaltungsrechnungen auf, am genannten Junitag wurde er bereits als verstorben bezeichnet⁵⁰⁰. Hedevig von Thienen, die als *frue Helewig*⁵⁰¹ bezeichnete Schwester oder andere weibliche Angehörige von Otte Porsfeldt, kümmerte sich um die Angelegenheiten des Verstorbenen, was aus einer Quittung im Briefbuch der Königin vom 20. Juni hervorgeht⁵⁰². Sie hatte bereits am 17. Juni über alle von ihrem Bruder auf Schloss Næsbyhoved in der letzten Rech-

496 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 56 (Busk Henrikssøn Skänk), Nr. 117 (Erik Pederssøn Bille), Nr. 495 (Otte Porsfeldt), Nr. 550 (Severin Stampe) und Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

497 DCH (1904), S. 300; DAA, Bd. 18 (1901), S. 248. Es bleibt offen, ob weitere Mietzahlungen an denselben Bürger im Jahr 1510 dasselbe Anwesen betrafen. Dazu DCH (1904), S. 320, 369.

498 Siehe dazu die ausführliche Beschreibung in Kapitel 7.2.9.

499 Dazu VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402f.; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 18f.

500 DCH (1904), S. 71, 81.

501 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84. Hedevig von Thienen, die Ehefrau des 1577 verstorbenen Godske Wensin (til Rohlstorf), war die Tochter von Claus von Thienen (til Kühren og Wahlstorf) († ca. 1542). In Danmarks Adels Aarbog werden zwar mit Ove und Otte zwei Geschwister mit passenden Vornamen genannt, doch handelte es sich bei keinem von ihnen um Otte Porsfeldt. DAA, Bd. 52 (1935), Teil II, S. 90f.

502 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84. Die Datierung dieses Eintrags lautet: *Datum Næsbyhof fuit feria quinta post Botulphi anno mdiij*. Es handelt sich um den Donnerstag nach dem am 17. Juni gefeierten Heiligenfest. Da der 17. Juni 1504 ein Montag war, entspricht das angegebene Datum dem 20. Juni.

nungsperiode getätigten Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft abgelegt⁵⁰³. Die letzte ausstehende Entlohnung des Otte Porsfeldt unterstehenden Personals, darunter unter anderem Gesellen, ein Koch, ein Küchenjunge, ein Stallgeselle und ein Brauer, wurde Ende Juni vom Rechnungsführer vorgenommen⁵⁰⁴.

Eine weitere Beerdigung ließ die Königin 1503 für Jens Falster ausrichten, der 1496 noch als *hofsinde* in ihrem Dienst stand. Spätestens ab 1500 war er als *lensmand* auf Schloss Örebro in Schweden eingesetzt worden, sodass er faktisch weiterhin in ihrem Dienst stand. Mit Schloss und *len* verwaltete er jedoch eine abgeschlossene Wirtschaftseinheit, deren Überschüsse die Königin erhielt. Somit gehörte er nicht länger direkt zu ihrem Hofpersonal. Im Zuge der Unabhängigkeitsbestrebungen Schwedens wurde das Schloss 1501 belagert und nach sieben Monaten eingenommen, ein Jahr später wurde Falster ermordet⁵⁰⁵. Königin Christine ließ nach seinem Tod mehrfach in Kopenhagener Klöstern und Kirchen Seelenmessen für ihn stiften und vermutlich Ende 1503 seine *begengelse*⁵⁰⁶, Bestattung, ausrichten. Der Rechnungsführer verbuchte dafür 52 Mark⁵⁰⁷.

Neben den zuvor beschriebenen Hofjungen und Hofgesellen Königin Christines werden in den Rechnungen auch solche Jungen und Gesellen genannt, die direkt den *lensmand*, dem *hofsinde*, der Hofmeisterin, den Hofjungfrauen, den Rechnungsführern oder anderen im Dienst der Königin stehenden Personen zugeordnet waren. Es gibt keinen Hinweis auf eine adelige Herkunft. An dieser Stelle stellt sich die Frage, ob die Jungen und Gesellen ebenfalls zum Königinnenhof gezählt werden müssen. Über diese Personen ist nur sehr wenig bekannt und es ist unklar, ob sie sich eher am Hof oder beim eventuellen Eigentum ihres Dienstherrn aufhielten – dies wird vermutlich individuell unterschiedlich gewesen sein. Die Jungen und Gesellen des *hofsinde* können in gewisser Weise dem Hof zugeordnet werden, tauchen sie doch zum Teil gemeinsam mit dem jeweiligen *hofsinde* in den Entlohnungslisten auf. Sie erhielten von der Königin Tuche für ihre Bekleidung, für die finanzielle Entlohnung dagegen war anscheinend das *hofsinde* direkt zuständig⁵⁰⁸. Der Junge von Claues von Raden beispielsweise übernahm mit dem Kauf von Bier und dessen Lieferung zur Königin eine Aufgabe, die auch für Christines Hofjungen üblich war⁵⁰⁹. Die Gesellen der *lensmand* hingegen sind den jeweiligen Sitzen ihrer Herren zuzuordnen. Während die Jungen und Gesellen der *lensmand* des Schlosses Næsbyhoved in den Entlohnungslisten der Rechnungen geführt werden und somit bereits von den Rechnungsführern als Angehörige des Hofes angesehen wurden, ist dies beispielsweise bei den Gesellen der

503 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 3; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10095, S. 611f.

504 DCH (1904), S. 81f.

505 Vgl. HEISE, »Falster, Jens« (1891), S. 79f.; JAHN, Danmarks politisk-militaire Historie (1835), S. 391f. Bagge, Beskrifning (1972), S. 145. Außerdem Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 245 (Jens Falster).

506 DCH (1904), S. 36.

507 Vgl. ebd., S. 36; HEISE, »Falster, Jens« (1891), S. 80.

508 DCH (1904), S. 15, 22, 24, 115, 145, 355, 398f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 453 (N. N.), Nr. 456 (N. N.), Nr. 458 (N. N.), Nr. 459 (N. N.), Nr. 460 (N. N.).

509 DCH (1904), S. 145.

lensmand auf Schloss Tranekær nicht der Fall. Sie gehörten einer gesonderten Haushaltsführung an⁵¹⁰. Die Gesellen auf Schloss Næsbyhoved waren neben möglichen anderen Aufgaben mit dem Schutz des Schlosses beauftragt. Beispielsweise erhielt Michel Dauitsen 1502 zwölf Schilling zum Kauf einer Armbrust⁵¹¹. Ebenso verhielt es sich mit den Gesellen in Schweden, die mit Waffen und Rüstungen ausgestattet wurden⁵¹².

Die Jungen und Gesellen der Hofmeisterin, der Hofjungfrauen, der Rechnungsführer und weiterer im Dienst der Königin stehender Personen gehörten zu Königin Christines Hof⁵¹³. Jene der Hofjungfrauen, die *jomfrudrenge* und *jomfrusvend*, werden nur sehr selten in den Quellen genannt. Auffällig ist, dass die *jomfrudrenge* Tyghe und Gerdt einen im Vergleich zu den Hofjungen sehr hohen Lohn erhielten. Die Zahlungen betragen zwischen zwei und sechs Mark⁵¹⁴. Der *jomfrusvend* Per wird als einzige Person in dieser Funktion in den Hofhaltungsrechnungen aufgeführt. Er reiste zwischen 1507 und 1510 mehrfach im Auftrag der Königin nach Seeland, aber auch nach Helsingør und Lübeck, um dort Briefe zu überbringen oder Einkäufe zu tätigen⁵¹⁵.

Wenn auch bei keinem die Entwicklung vom Hofjungen zum *hofsinde* oder sogar *lensmand* nachvollzogen werden kann, konnten, wie mehrfach genannt, einige Adelige die gegebenen Aufstiegsmöglichkeiten an Königin Christines Hof nutzen. An dieser Stelle sollen mit Karl von Ahlefeldt (Aufstieg vom Hofjungen zum Hofgesellen) und Busk Skænk (Aufstieg vom Hofgesellen zum *hofsinde* und *lensmand*) zwei Beispiele gegeben werden, wobei weniger die familiären Hintergründe als vielmehr ihre Tätigkeiten und ihr Werdegang am Hof im Vordergrund stehen.

Karl von Ahlefeldt war zwischen 1504 und 1511 am Hof tätig und stieg in dieser Zeit vom Hofjungen zum Hofgesellen auf. Der Name Ahlefeldt verweist auf die Abstammung aus ebendieser bedeutenden Adelsfamilie. Für eine genaue Einordnung und Ermittlung seiner familiären Verflechtungen fehlen jedoch entscheidende Informationen⁵¹⁶. Zwischen 1504 und 1506 wird Karl von Ahlefeldt in seiner Funktion als Hofjunge in den Rechnungen nur mit seinem Vornamen benannt, als Hofgeselle schließlich mehrfach mit seinem vollen Na-

510 Zu den Jungen und Gesellen im Dienst der *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 3 (Anders), Nr. 43 (Bernet), Nr. 103 (Ditmer), Nr. 111 (Eggert), Nr. 143 (Hans Flint), Nr. 151 (Hans Horn), Nr. 205 (Henrick), Nr. 268 (Jes Madsson), Nr. 298 (Karsten), Nr. 374 (Marquard Hvas), Nr. 378 (Mattis Black), Nr. 399 (Michel Dauitsen), Nr. 410 (Moghens), Nr. 414 (Morthen Iensen), Nr. 461 (N. N.), Nr. 520 (Per Hog).

511 NLR (1991), S. 191.

512 Siehe etwa ebd., S. 195.

513 Zu den Jungen und Gesellen der Hofmeisterin, der Rechnungsführer und weiterer im Dienst der Königin stehender Personen beispielsweise DCH (1904), S. 21, 86, 275. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 135 (Gwnne), Nr. 243 (Jens), Nr. 342 (Lasse), Nr. 377 (Mattis), Nr. 457 (N. N.), Nr. 462 (N. N.), Nr. 473 (Oluff).

514 DCH (1904), S. 7, 9f., 21.

515 Ebd., S. 248, 250, 262, 272, 278, 314, 319, 335, 337, 364. Die im Dansk Glossarium angeführte Bedeutung des Wortes *jomfrusvend*, ein junger Mann, der den adeligen Töchtern gefiel, ist in diesem Zusammenhang nicht treffend. Dazu MOLBECH, Dansk Glossarium, Bd. 1 (1857), S. 414. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 125 (Gerdt Jomfrwdreng), Nr. 522 (Per Jomfruswend), Nr. 585 (Tyghe Jomfrwdreng).

516 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 296 (Karl von Ahlefeldt).

men *Karll von Alevelde*⁵¹⁷. 26 Mal erhielt er nachweislich Schuhgeld⁵¹⁸ und wurde darüber hinaus mit Kleidung oder anderer Ausstattung bedacht⁵¹⁹. Mehrfach war er für das Vermitteln von Geldern in Höhe von wenigen Mark an Königin Christine zuständig⁵²⁰ und erwarb und verteilte in ihrem Auftrag Gebäck an Arme⁵²¹. Außerdem erledigte er weitere andere kleinere Aufgaben, darunter Einkäufe oder die Übermittlung von Geld an kirchliche Institutionen⁵²², erteilte Aufträge⁵²³ und wurde 1506 nach Kopenhagen gesandt⁵²⁴. Er übte folglich die üblichen Aufgaben eines Hofjungen aus. 1505, noch als Hofjunge, wurde Karl von Ahlefeldt im Auftrag der Königin von Severin Læge, einem in Odense ansässigen Arzt, am Fuß behandelt. Die Kosten in Höhe von fünf Mark wurden im Folgejahr von Königin Christine durch ihre Rechnungsführer beglichen⁵²⁵. Erst 1508 taucht er wieder in den Hofhaltungsrechnungen auf, nun als Hofgeselle. In dieser Funktion erhielt er halbjährlich zwölf Mark Lohn⁵²⁶, darüber hinaus ist zweimal der Empfang von Tuchen belegt⁵²⁷. Karl von Ahlefeldt verfügte 1510 über ein Pferd, wodurch Futterkosten für den Hof entstanden⁵²⁸. Er begleitete als Hofgeselle die Königin auf Reisen, beispielsweise nach Tranekær⁵²⁹.

Ein weiterer Karriereweg an Königin Christines Hof kann am Beispiel des Busk Henriksson Skænk nachgezeichnet werden, der dort mindestens zwischen 1500 und 1512 diente⁵³⁰. Wenn auch erneut keine genaue familiäre Einordnung möglich ist, so weist sein Karriereweg doch auf die Abstammung aus einer adeligen Familie hin. Dafür spricht auch, dass er 1517 Maren Jespersdatter Lunov, die Tochter von Jesper Eriksen Lunov († 1498) und Marine Jensdatter Munk (Vinranke) († nach 1511), heiratete⁵³¹. Als Hofgeselle erhielt er einen halbjährlichen Lohn in Höhe von zwölf Mark⁵³². 1504 wurden ihm 7,5 Mark für eine

517 DCH (1904), S. 299. Mikkel Leth Jespersen argumentiert auf Grundlage derselben Annahme William Christensens überzeugend dafür, dass es sich um denselben Karl gehandelt hat, der als Hofjunge und Hofgeselle an Königin Christines Hof tätig war. Dazu JESPERSEN, Administration (2005), S. 52 sowie DCH (1904), S. 425.

518 Ebd., S. 48, 71, 77, 83, 98, 104, 108, 110, 112, 116, 120, 130, 138, 140f., 145, 148, 200, 202, 208, 210, 225, 227f., 241. Karl von Ahlefeldt erhielt diese Zahlung monatlich, die wenigen fehlenden Einträge sind mit der Rechnungsführung zu begründen.

519 Ebd., S. 52f., 108, 122, 131, 151.

520 Ebd., S. 54, 84, 87, 123, 152.

521 Ebd., S. 117.

522 Ebd., S. 67, 79, 122, 133, 229, 239.

523 Ebd., S. 139, 143.

524 Ebd., S. 242.

525 Ebd., S. 236.

526 Ebd., S. 299, 316, 332, 374, 384.

527 Ebd., S. 334, 349f.

528 NLR (1991), S. 351.

529 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev.

530 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 56 (Busk Henriksson Skænk).

531 DAA, Bd. 20 (1903), S. 256f.; DAA, Bd. 28 (1911), S. 578.

532 DCH (1904), S. 8f., 18, 20, 74, 100, 244, 254, 285.

Armbrust, eine sogenannte *vinddearmborst*, ausgehändigt⁵³³. Eine solche Waffe konnte der Verteidigung oder als Jagdwaffe dienen. Skænk war somit möglicherweise, wie bei den Hofgesellen nicht unüblich, für militärische Aufgaben und somit den Schutz der Königin zuständig. Im Januar 1505 verletzte er sich am Bein und wurde seitdem mehrfach behandelt, unter anderem von dem Odenseer Arzt Bartholomeus Læge⁵³⁴. Die Königin übernahm alle Arztkosten, die zusammengerechnet mindestens 21 Mark betragen⁵³⁵. Er selbst war zu diesem Zeitpunkt anscheinend in der Stadt einquartiert⁵³⁶ und erhielt noch im Januar eine Tonne Bier im Wert von 26 Schilling, zusätzlich eine Mark zum Kauf von frischen Lebensmitteln in Odense. Für seine Versorgung mit Nahrung war gesorgt. Darüber hinaus bekam er im März auf Befehl der Königin hin vier Mark⁵³⁷. Auffällig ist, dass für Skænk seit seiner Krankheit in den Hofhaltungsrechnungen kein Hofgesellenlohn mehr verzeichnet ist. Nach März 1505 wird Skænk in den Rechnungen nicht mehr genannt und erscheint erst im April 1507 wieder im Zusammenhang mit dem Erhalt seines Gesellenlohnes. Dies kann als ein Hinweis auf ein Aussetzen der Entlohnung wegen Krankheit sein, allerdings ist das Fehlen einer Person in den Entlohnungslisten generell nicht unüblich und kann keineswegs mit einem Ausscheiden aus dem höfischen Dienst gleichgesetzt werden⁵³⁸. Über die Zwischenzeit kann mangels Quellen nur spekuliert werden. Eine vermutlich kürzere weitere Krankheit 1507 unterbrach die Zahlungen nicht⁵³⁹. Nach drei auf die Unterbrechung folgenden Lohnzahlungen in Höhe von zwölf Mark, seinem Hofgesellenlohn⁵⁴⁰, stieg Busk Skænk zum *hofsinde* auf und erhielt im September 1508 22 Mark, darauffolgend halbjährlich 20 Mark⁵⁴¹. [H]ennes nades *hofsind Skenck*⁵⁴² wurde in seiner gesamten Dienstzeit, als Hofgeselle wie als *hofsinde*, mehrfach mit Tuchen zur Kleidungsherstellung bedacht⁵⁴³. Er überbrachte Gelder an andere Personen, darunter 1510 die beträchtliche Summe von 40 Mark an die Königin⁵⁴⁴. Während seiner Tätigkeit als *hofsinde* hatte Busk Henriksson Skænk mehrere Pferde, 1509 eines und 1510 mindestens zwei, die anscheinend im Stall des städtischen Anwesens untergebracht waren⁵⁴⁵. In den höfischen Rechnungen sind mehr-

533 Ebd., S. 89.

534 Ebd., S. 111, 113, 118.

535 Der Betrag setzte sich aus sechs Mark zur Verarztung des Beines, 2,5 Mark an Bartholomeus Læge für die Herstellung einer Salbe und 12,5 Mark Lohn für einen behandelnden Arzt zusammen. Ebd., S. 111, 113, 118.

536 Ebd., S. 121.

537 Ebd., S. 114, 118.

538 Ebd., S. 244. Andere Hofgesellen erhielten in der Zwischenzeit wie gewöhnlich ihren Lohn, siehe etwa ebd., S. 126 (März 1505), S. 221 (Oktober 1505), S. 229 (April 1506) und S. 207f. (Oktober 1506).

539 Ebd., S. 254f.

540 Ebd., S. 244, 254, 285.

541 Ebd., S. 299, 316, 332.

542 Ebd., S. 391.

543 Ebd., S. 76, 151, 271, 288, 348.

544 Ebd., S. 13, 19, 93, 391.

545 Die Unterbringung des Pferdes oder der Pferde von Busk Skænk im Anwesen geht aus der Einsortierung der Ausgaben für Pferdefutter in den *lensregnskaber* hervor. Darin sind sie jeweils den Ausgaben des Anwesens, genauer der *Vghekost till myn frues nades gard i Othnse* (in Abgrenzung zu jenen des Schlosses oder des Wirtschaftshofes) zugeordnet. NLR (1991), S. 311 sowie 348.

fach Ausgaben für Pferdefutter verzeichnet⁵⁴⁶. Nach seiner langjährigen Dienstzeit am Königinnenhof konnte er seine Karriere fortsetzen und wurde schließlich zum *lensmand* im *len Rugård* ernannt⁵⁴⁷.

Von den Frauen am Hof verfügte die Hofmeisterin (*hofmesterinde*) als Pendant zum Hofmeister des Königs über die gehobenste Position. Im Gegensatz zu Königin Dorothea, die ebenfalls einen Hofmeister hatte, gab es diese Position an Christines Hof in Odense nicht. Sie verfügte lediglich über eine Hofmeisterin. Es ist möglich, dass dies einen größeren Aufgaben- und Einflussbereich ihrer Hofmeisterin mit sich führte. Insgesamt ist es jedoch schwierig, die genauen Zuständigkeiten einer Hofmeisterin auszumachen. Jeppe Büchert Netterstrøm nimmt an, dass die Aufgaben (zumindest an Königin Dorotheas Hof) unbekannt seien, man aber neben dem Zeremoniell auch von der Erziehung und Unterweisung der Hofjungfrauen, »optugtelsen af de adelige jomfruer«⁵⁴⁸, ausgehen könne⁵⁴⁹. Herluf Nielsen weist auf eine Leitungsfunktion am Hof hin, wobei ihm zufolge die Hofmeisterin über keinerlei politischen Einfluss verfügt habe⁵⁵⁰.

An Königin Christines Hof ist die Position einer Hofmeisterin bis 1509 nachweisbar. Zwischen 1497 und 1504 stand Sidsel Ovesdatter Lunge in dieser Funktion und von 1507 bis 1509 war schließlich Margrethe Lauridsdatter Falster Hofmeisterin. Beide Frauen waren zu diesem Zeitpunkt verwitwet⁵⁵¹. Während sie in der höfischen Rechnungsüberlieferung nicht erwähnt wird, verweisen unter anderem ein Kommentar im Danske Magazin wie auch ihr Eintrag in Danmarks Adels Aarbog darauf, dass die verwitwete Anne Henriksdatter Meinstrup zeitweise ebenfalls Königin Christines Hofmeisterin war. Dies soll kurz nach 1500 der Fall gewesen sein, wodurch sie zeitlich zwischen den genannten Hofmeisterinnen eingeordnet werden könnte. Thelma Jexlevs Angabe des Jahres 1503 ist angesichts der Nennung der Hofmeisterin Sidsel Ovesdatter Lunge am 18. September 1504 in einer Hofhaltungsrechnung zu früh angesetzt⁵⁵². Ob wie Mikael Venge vermutet eine Hofmeisterin

546 Ebd., S. 314–316, 348, 350f. Die Anzahl der Pferde ist unklar, da das dänische Wort für Pferd teilweise im Singular (*best*), an anderen Stellen aber im Plural (*beste*) gebraucht wird. Ein Abgleich mit der Menge des bezahlten Futters ist ebenfalls nur wenig hilfreich. Zunächst werden meist fünf Scheffel Hafer für ein Pferd verzeichnet, später sind es zwölf oder 24 für ein oder mehrere Pferde. Bei diesen höheren Mengen ist aber die Angabe bezogen auf die Pferde uneinheitlich. Während meistens zwölf Scheffel für ein Pferd und passend 24 für *beste* (hier Pferde im Plural) gedacht sind, werden in einer Nennung die zwölf Scheffel den Pferden (wieder Plural) zgedacht. Bezogen auf die Pferde scheint die Verwendung von Singular und Plural auch an anderer Stelle, beispielsweise hinsichtlich der Wagenpferde und der ihnen zugeordneten Hafermengen, nicht ganz zu stimmen. Ebd., S. 314–316, 348, 350f.

547 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 57.

548 NETTERSTRØM, Dorotheas hof (2018), S. 335.

549 Wenn auch ein Königinnenhof neben einer Hofmeisterin über einen männlichen Hofmeister verfügen konnte, so existierte die Stellung einer Hofmeisterin am Königshof selbst nicht. Vgl. ebd., S. 335, 337. Auch Lars Bisgaard konstatiert, dass über die genaue Funktion einer Hofmeisterin nur wenig bekannt ist. Vgl. BISGAARD, Skyggen (2018), S. 419.

550 Vgl. NIELSEN, »Hofmester« (1961), Sp. 631.

551 Vgl. DCH (1904), S. 2, 4f., 7, 9, 18f., 99f., 255, 285, 294, 299, 317, 324, 332, 338. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 371 (Margrethe Lauridsdatter Falster) und Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

552 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 3 (1873), S. 30; DAA, Bd. 21 (1904), S. 290. Vgl. JEXLEV, Kvindeprofiler (1983), S. 52; HEISE, »Meinstrup, Anne« (1897), S. 235. Siehe auch die jeweils kurzen Ausführungen zur Hof-

nach 1509 am Königinnenhof nicht mehr erforderlich war oder ob eine solche Frau lediglich nicht Eingang in die überlieferten Quellen fand, kann nicht abschließend geklärt werden⁵⁵³.

Halbjährlich wurde der Hofmeisterin ein Lohn in Höhe von 20 Mark übertragen⁵⁵⁴. Angelehnt an Jeppe Büchert Netterstrøm und Ausführungen zu den Aufgaben von Hofmeisterinnen im Alten Reich ist davon auszugehen, dass Sidsel Ovesdatter Lunge, Anne Henriksdatter Meinstorp und Margrethe Lauridsdatter Falster für die persönlichen Belange sowie die Gemächer der Königin und somit auch für die dort tätigen Hofjungfrauen zuständig waren. Sie fungierten als Vorsteherinnen des Frauenzimmers, wobei dieser Begriff sowohl die räumliche als auch die personelle Ebene umfasst⁵⁵⁵.

Bei den Hofjungfrauen, die in den Quellen als *jomfru* bezeichnet werden, handelt es sich um Töchter niederadeliger Herkunft, die zum Zeitpunkt ihres Dienstes am Hof noch unverheiratet waren⁵⁵⁶. Insgesamt sind zwischen 1498 und 1521 14 Hofjungfrauen im Dienst der Königin auszumachen. Besonders viele, genauer acht, waren 1498 tätig, in den folgenden zwei Jahren waren es noch vier. Von 1501 bis 1510 waren jeweils zwei oder drei Hofjungfrauen am Hof, danach schwankte die Anzahl der überlieferten Hofjungfrauen zwischen eins und fünf. Anne Jensdatter Bild und Karine Hartvigsdatter zeichnen sich durch besonders lange Dienstzeiten aus. Sie waren zwischen 1498 und 1511 am Hof tätig⁵⁵⁷. Die Hofjungfrauen lebten in der Residenz und zogen wie auch Königin Christine vom Schloss ins städtische Anwesen, wo sie über eine eigene Kammer, die *jomfrustue*⁵⁵⁸, verfügten. Sie erhielten keinen Lohn, wurden aber vom Hof gepflegt und darüber hinaus mit Tuchen und Bekleidung oder Schuhgeld ausgestattet⁵⁵⁹. Im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit werden die Hofjungfrauen nicht in den Rechnungsquellen genannt. Dies deutet beispielsweise darauf hin, dass sie normalerweise keine Einkäufe für den Königinnenhof tätigten, denn solche Ausgaben wären verbucht worden. Im Falle von Anne Jepsdatter ist jedoch bekannt, dass sie die Bezahlung einer kleinen Menge Vadmal in Auftrag gab und 1504 eine größere Menge Leinwand sowie Hüte, wohl für Teile des Personals, vom Rechnungsführer

meisterin bei JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 22 sowie VENGE, Dronning Christine (1982), S. 364. Die Hofmeisterin ist eingeordnet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 27 (Anne Henriksdatter Meinstorp).

553 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 364.

554 DCH (1904), S. 2–5, 7, 9, 19, 299, 317.

555 Dazu ETING, Riberhus (2010), S. 89; BOJCOV, Frauenzimmer (2000), S. 330; HOPPE, Gestalt (2000), S. 163 und PARAVICINI, Frauenzimmer (2000), S. 15.

556 Im Dansk Glossarium wird auf die adelige Herkunft von Jungfrauen, den Töchtern verheirateter Männer, verwiesen. MOLBECH, Dansk Glossarium, Bd. 1 (1857), S. 413.

557 Zu den Hofjungfrauen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 18 (Anna Nielsdatter), Nr. 19 (Anna Ottesdatter Sestede), Nr. 23 (Anne Everts datter Bild), Nr. 28 (Anne Jensdatter Bild), Nr. 29 (Anne Jepsdatter), Nr. 33 (Anne Pedersdatter), Nr. 96 (Cristina Nielsdatter), Nr. 109 (Edele Mikkelsdatter Jernskæg), Nr. 217 (Hille Pedersdatter), Nr. 292 (Karine Hartvigsdatter), Nr. 293 (Karine Mattisdatter), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne), Nr. 396 (Mette Alguds datter Algudsen) und Nr. 569 (Thale Henriksdatter Brockenhus).

558 DCH (1904), S. 405, siehe auch S. 282.

559 Ebd., S. 5, 150f., 204, 221, 301, 317, 333, 336, 339, 348, 350f., 378f., 398, 411; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14v.

entgegennahm. Anne Jepsdatter wurde 1506 mit Tuchen im Wert von 16 rheinischen Gulden sowie teuren Spangen und anderem Silber ausgestattet, die von einem Kopenhagener Goldschmied angefertigt wurden. Den Anlass nennt die Hofhaltungsrechnung nicht⁵⁶⁰.

Im Zuge der Eheschließung gaben die Hofjungfrauen ihre Tätigkeit am Königinnenhof auf und wurden bei einer erneuten Erwähnung in den Rechnungen als Frauen benannt. Anne Jensdatter Bild beispielsweise tritt 1498 als Hofjungfrau in den Rechnungen auf und war spätestens 1505 mit Ejler Eriksson Bølle, der zwischen 1507 und 1510 *lensmand* auf Schloss Tranekær war, verheiratet. Ab diesem Zeitpunkt wurde sie deutlich von der Gruppe der Hofjungfrauen abgegrenzt und mit *frve*⁵⁶¹ (Frau) statt *jomfru* (Jungfrau) betitelt⁵⁶². Es zeigt sich, dass der Dienst am Königinnenhof auf sozialer Ebene hilfreich sein konnte, um passende Heiratsverbindungen zu schließen⁵⁶³. Edele Mikkelsdatter Jernskæg, die als Geliebte des Königs in die Geschichte eingehen sollte, heiratete 1502 schließlich Torbern Bille, den Enkel der Hofmeisterin Sidsel Ovesdatter Lunge. Sie war bis 1500 Hofjungfrau bei der Königin, bevor diese in schwedische Gefangenschaft geriet⁵⁶⁴. Karine Hartvigsdatter, eine weitere Hofjungfrau Christines, ehelichte wie an anderer Stelle erwähnt einen von Königin Christines *hofsinde*, Junker Villom Vernitzer⁵⁶⁵.

Für ausgewählte in gehobener Position stehende Mitglieder des Hofpersonals ließ Königin Christine Feste planen und ausrichten, wobei es sich sowohl um Hochzeiten als auch um Beerdigungen handelte⁵⁶⁶. Zur Hochzeit von Villom Vernitzer und Karine Hartvigsdatter kam die Königin nicht nur für die Beköstigung auf, sondern finanzierte auch die Aussteuer der Braut. Dazu kamen ein Hochzeitsgeschenk und Unterhaltung während des Festes. Das Abendessen fand im Rathaus statt. Der Odenseer Bürger und Koch Niels Kock war an der Zubereitung des Hochzeitsessens beteiligt⁵⁶⁷. Hochzeiten für weiteres Personal wurden ebenfalls ausgerichtet, wenn auch in bescheidenem Umfang. Überliefert sind etwa Brotkäufe, die im Zusammenhang mit der Eheschließung von Hans Eskesen standen, dessen genaue Funktion am Königinnenhof nicht bekannt ist. Das Fest fand 1505 auf Schloss Næsbyhoved statt⁵⁶⁸. Außerdem erhielt der Wagenfahrer Hans Smed im Jahr 1505 Lebensmittel und Bier zur Ausrichtung seiner Hochzeit⁵⁶⁹. Die Ausrichtung solcher Feste deutet auf ein gutes Verhältnis hin, das Königin Christine zu ihrem Personal pflegte.

560 DCH (1904), S. 152, 168, 204.

561 Ebd., S. 134.

562 Ebd., S. 219.

563 Zu adeligen Eheschließungen im Umkreis der Königin, etwa bezogen auf das Hofpersonal wie auch auf andere in gutem Kontakt stehende (lokale) Adelige, ausführlicher Kapitel 6.

564 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 511. Vgl. ebenfalls HEISE, >Jernskæg, Edele< (1894), S. 454.

565 Vgl. DCH (1904), S. 349, 385; HEISE, >Bølle, Eiler Eriksen< (1889), S. 322f.; so auch bei JESPERSEN, Administration (2005), S. 54, 57, 61.

566 Da die Beerdigungen eng mit den Ausgaben an geistliche Institutionen verknüpft sind, werden diese in Kapitel 7.2.9. thematisiert.

567 DCH (1904), S. 349, 385. Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 376; JESPERSEN, Administration (2005), S. 54. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 292 (Karine Hartvigsdatter), Nr. 591 (Junker Villom Vernitzer) und Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 41 (Niels Kock).

568 NLR (1991), S. 248. Dazu Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 142 (Hans Eskesen).

569 NLR (1991), S. 252f. Aufgeführt im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 172 (Hans Smed).

4.3.2.2. Geistliche

Neben den Adeligen hielten sich verschiedene Geistliche an Königin Christines Hof auf, darunter ihr Kanzler und mehrere Kapläne, weitere nicht genau einzuordnende Geistliche sowie *degne* und *peblinge*, bei denen es sich um Schüler der städtischen Lateinschulen handelte. Bis auf die *degne* und *peblinge* wurden diese Personen als *her*⁵⁷⁰ betitelt, was ihren Rang als Geistliche verdeutlicht. Einen festen Lohn erhielten die Geistlichen am Hof nicht, weshalb Mikkel Leth Jespersen darauf schließt, dass sie von Verdiensten aus ihren einzelnen Tätigkeiten lebten. Dem Hofpersonal sind sie trotzdem zuzuordnen, wurden sie doch alle mit Tuchen oder Geldern für Bekleidung sowie zusätzlich mit Schuhen oder Schuhgeld ausgestattet. Die Geistlichen am Königinnenhof wirkten in der Schlosskapelle auf Schloss Næsbyhoved, außerdem waren einige in der Kanzlei tätig⁵⁷¹.

Als Leiter der Kanzlei verfügte der Kanzler über eine bedeutende Position am Hof und war neben der Korrespondenz der Königin für ihre Finanzen zuständig. Eine feste Entlohnung des Kanzlers ist nicht überliefert und wird auch von William Christensen als möglich, hinsichtlich des dänischen Königshauses im Spätmittelalter aber nicht bekannt, beschrieben⁵⁷². Für die Jahre 1519 und 1520 sind jedoch die Auszahlung von sechs Gulden und 15 Mark als Lohn an den Kanzler nachvollziehbar⁵⁷³. Hans Reff hatte die Stellung des Kanzlers mindestens zwischen 1504 und 1513 inne⁵⁷⁴. Er verwaltete die Einnahmen aus Zöllen und Steuern, wobei die in der Kanzlei tätigen Schreiber und andere Geistliche ihm untergeordnet waren. Darüber hinaus unterstand ihm mindestens ein Junge, dessen Aufgaben nicht bekannt sind. Für die Ausübung seiner vielfältigen Tätigkeiten war Reff mehrfach auf Reisen, beispielsweise zum Einholen der Zölle. Auch in Odense nahm er weitere Einnahmen der Königin entgegen und entlohnte einige *hofsinde*. In Einzelfällen legte Hans Reff Gelder für die Königin aus, dies belegt beispielsweise eine Rückzahlung von 50 Mark im

570 Es ist zu bedenken, dass auch einige Adelige, genauer gesagt Ritter, die Titulatur *her* oder *hr* trugen. Sie erhielten somit denselben Titel wie die Geistlichen. Vgl. BISGAARD, Tjenesteideal (1988), S. 24, 26; KRISTENSEN, POULSEN, Danmarks byer (2016), S. 253. Zur mangelnden Präzision der Verwendung dieser Titulatur im dänischen Spätmittelalter vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 96.

571 Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 22. Hinsichtlich des Erhalts von Tuchen oder Geld für Bekleidung und Schuhe siehe DCH (1904), S. 206, 245, 267, 279, 286, 351, 374, 384 (Kapläne) sowie ebd., S. 356, 397 (weitere Geistliche). Zwar erhielten die Geistlichen häufig Gelder in verschiedenster Höhe, in vielen Fällen wird aber der Grund nicht genannt. Es kann sich hier um Bezahlungen für das Ausrichten von Gottesdiensten, die Rückzahlung von Auslagen oder anderes handeln. So exemplarisch ebd., S. 87, 91, 109, 153, 156, 197, 226, 247, 282, 381 (Kapläne) wie auch ebd., S. 153, 258, 414 (weitere Geistliche).

572 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 82, 130, 143.

573 DCH (1904), S. 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v. Ausgehend von einem Kurs von 1:2,5 zwischen dänischer Mark und Gulden handelt es sich um denselben Geldbetrag. Zu den Umrechnungen ausführlicher Kapitel 7.2.1.

574 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 167 (*her* Hans Reff). William Christensen stellt die Vermutung auf, dass es sich bei dem Kanzler Hans Reff um den 1525 als Bischof in Oslo eingesetzten und 1545 verstorbenen Hans Reff handeln könnte. Wie wahrscheinlich dies ist, kann hier nicht klärt werden. DCH (1904), S. 38. Zu dem norwegischen Bischof siehe RØRDAM, >Reff, Hans< (1894), S. 577–579.

Jahr 1506. Beides erfolgte auf Veranlassung eines anderen Rechnungsführers⁵⁷⁵. Die Hofhaltungsrechnungen II, III, V und ein großer Teil von VI wurden in seinem Namen von einem Schreiber geführt⁵⁷⁶. Hans Reff hatte ein Pferd, für dessen Unterbringung und Verpflegung die Königin aufkam⁵⁷⁷.

Vor Hans Reff waren *her* Hans Albrechtsen (1490 bis 1491) und *her* Birger Gunnensen (1496) Kanzler am Königinnenhof⁵⁷⁸. Ein Eintrag der *lensregnskaber* aus Næsbyhoved belegt ferner, dass ein *her* Oluff 1503 als Vorgänger von Hans Reff in der Funktion des Kanzlers auf dem Schloss eingesetzt war. In dieser Zeit residierte Königin Christine bekanntlich noch nicht in Odense, verfügte aber über Einnahmen aus dem *len* Næsbyhoved⁵⁷⁹. Wer nach Hans Reff Kanzler am Königinnenhof war, ist nicht bekannt. Dass es weiterhin einen Kanzler gab, belegen Rechnungseinträge aus den Jahren 1519 und 1520. Diesem Kanzler unterstand auch ein Geselle⁵⁸⁰.

Die dem Kanzler unterstehenden Kapläne waren an der Schlosskapelle beschäftigte Geistliche, von denen insgesamt neun und jeweils mehrere im selben Jahr nachweisbar sind⁵⁸¹. Die Beschäftigung von Kaplänen am königlichen dänischen Hof war üblich⁵⁸². Niels Ericksson, Peder Griis wie vermutlich auch anderen Kaplänen waren Gesellen und Jungen unterstellt⁵⁸³. Neben den Kaplänen waren 14 weitere Geistliche am Hof, deren genaue Stellung unklar ist. Möglicherweise handelte es sich bei einigen von ihnen ebenfalls um Kapläne, ohne dass diese Bezeichnung in die Rechnungsüberlieferung einging, da sich ihre Aufgaben nicht von denen der Kapläne unterschieden⁵⁸⁴.

575 DCH (1904), S. 38, 72, 149, 162, 168, 189, 195–198, 200, 202, 204, 207, 216, 294, 340, 342f., 351, 368, 376, 380, 390, 424. Zum Jungen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 462 (N. N.).

576 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 167 (*her* Hans Reff). Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64f. Ausführlicher zur Rechnungsführung Kapitel 3.1.

577 NLR (1991), S. 289, 297, 350–352.

578 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 62; Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 132, S. 93f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 142 sowie ANDERSEN, Den danske kirkes historie (1965), S. 82.

579 NLR (1991), S. 243. Zu den Kanzlern siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 48 (*Birger Gunnensen*) und Nr. 474 (*her* Oluff). *Her* Hans Albrechtsen ist im Personenkatalog 1 (Hofpersonal) nicht aufgenommen, da er vor 1496 im Dienst der Königin stand, der Personenkatalog aber nur Personen beinhaltet, die zwischen 1496 und 1521 in ihrem Dienst standen.

580 DCH (1904), S. 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v–23r. Zum Gesellen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 452 (N. N.).

581 Zu den Kaplänen an Christines Hof siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 89 (*her* Cristiern), Nr. 238 (*her* Jacob), Nr. 323 (*her* Knwt), Nr. 364 (*her* Lyder), Nr. 419 (*her* Niels), Nr. 426 (*her* Niels Ericksson), Nr. 438 (*her* Niels Matsson), Nr. 501 (*her* Peder Griis), Nr. 583 (*her* Tyge).

582 Vgl. RIISING, Prædiken (1969), S. 31. Zu Kaplänen auch BÜNZ, >Kapläne< (2005), S. 40f.

583 DCH (1904), S. 91, 109, 157, 234, 279. Von diesen mindestens fünf Personen können nur Jorgen und Nes namentlich benannt werden. Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 273 (Jorgen), Nr. 418 (Nes), Nr. 454 (N. N.), Nr. 455 (N. N.), Nr. 462 (N. N.).

584 Solche nicht genauer einzuordnenden Geistlichen an Königin Christines Hof sind aufgelistet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 46 (*her* Bertill), Nr. 69 (*her* Claues), Nr. 134 (*her* Gregorius), Nr. 137 (*her* Hans), Nr. 161 (*her* Hans Lab), Nr. 197 (*her* Hemmingh), Nr. 198 (*her* Hening), Nr. 237 (*her* Jacob), Nr. 272

Die Aufgaben der Kapläne waren in geistliche und weltliche unterteilt. Sie sorgten für die regelmäßige Durchführung von Gottesdiensten in der Schlosskapelle oder auf Reisen der Königin⁵⁸⁵ und waren außerhalb Odenses auch für die Entlohnung der an den Gottesdiensten beteiligten Geistlichen, Helfer und Musiker, häufig Orgelspieler, zuständig. Die Kapläne *her* Niels Ericksson (zwischen 1504 und 1520 im Dienst der Königin) und Peder Griis (zwischen 1504 und 1512 am Königinnenhof) begleiteten Königin Christine im Frühjahr 1504 auf ihrer Reise nach Brandenburg. Sie erhielten vom Rechnungsführer mehrfach Geldbeträge in Höhe von wenigen Schilling bis zu ein paar rheinischen Gulden zur Ausrichtung von Gottesdiensten oder beauftragten diesen direkt mit der Bezahlung anderer Geistlicher⁵⁸⁶. Als Beispiel ist hier der 15. April 1504 anzuführen, an dem Niels Ericksson in Sterneberg drei rheinische Gulden zur Entlohnung der *preste oc orgemesterendt, som haffde sywnget messe fore myn frves nade*⁵⁸⁷, also der Priester und Orgelspieler, die Messen für die Königin gesungen haben, erhielt. Auf Reisetationen wie auch in Odense sorgten die Kapläne für die Ausgabe von Almosen an Arme. Darüber hinaus wurden Klöster mit Geldern oder Lebensmitteln, häufig in Form von Fisch, versorgt⁵⁸⁸. Doch auch unabhängig vom Hof waren Kapläne im Auftrag der Königin auf Reisen. Es führte sie nach Seeland, beispielsweise Kopenhagen, nach Viborg, Kolding, Ribe oder Norwegen⁵⁸⁹.

Weitere weltliche Tätigkeiten der Kapläne bezogen sich auf ihre Arbeit in der Kanzlei, wo sie dem Kanzler unterstanden. Die Kapläne, *her* Peder Griis und *her* Jacob, führten einen Teil der überlieferten Hofhaltungsrechnungen, genauer die Rechnungen IV und VII⁵⁹⁰. Peder Griis und Jacob waren in diesem Zusammenhang auch für das Einholen der Zolleinkünfte der Märkte in Ribe und Kolding zuständig, wobei grundsätzlich auch andere Schreiber mit dieser Aufgabe betraut werden konnten⁵⁹¹. Einigen höfischen Rechnungsführern, so auch Peder Griis und Hans Reff, waren Jungen untergeordnet, die für sie kleinere Aufgaben erledigten⁵⁹². Sowohl für Gottesdienste als auch für Einkäufe legten die Kapläne häufig Geldbeträge aus, die ihnen vom Rechnungsführer zurückgezahlt wurden. So ist beispielsweise für das Jahr 1500 die Rückzahlung von Auslagen in Höhe von 77,5 Mark und 5,5 Schilling, die *her* Niels Ericksson unter anderem in Holstein bezahlt hatte, vermerkt worden⁵⁹³. Ebenso erhielt er 1519 seine Auslagen von sieben Gulden zurück⁵⁹⁴. Einkäufe der Kapläne umfassten meistens Fisch oder Kerzen bzw. Wachs oder Dochte. Der

(*her* Joachim Knudsson), Nr. 280 (*her* Jørgen Jensson), Nr. 322 (*her* Knut Marquardsson), Nr. 403 (*her* Michell), Nr. 498 (*her* Peder Bagge) und Nr. 538 (*her* Rasmus).

585 DCH (1904), S. 72, 85, 194.

586 Ebd., S. 55, 59, 61, 63, 68, 80–83, 130, 390.

587 Ebd., S. 59.

588 Ebd., S. 68, 83, 88, 91, 131f.

589 Etwa ebd., S. 106f., 117, 221, 247, 249, 253, 279f., 287, 340, 355. Auch andere Geistliche am Hof wurden auf Reisen geschickt, dazu ebd., S. 147, 149, 222.

590 Vgl. ebd., S. 162, 393; ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 63, 67.

591 Vgl. JESPERSEN, *Hofhaltung* (2007), S. 22.

592 Drei dieser Jungen sind namentlich bekannt. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 342 (Lasse), Nr. 377 (Mattis), Nr. 473 (Oluff).

593 DCH (1904), S. 15. Zu weiteren Auslagen siehe etwa ebd., S. 77, 80, 82, 84f., 222, 283, 407.

594 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

Fisch wurde vor allem in der Fastenzeit am Hof benötigt, wurde aber auch als Gabe für Klöster in verschiedenen Städten erworben⁵⁹⁵.

Eine reine Hilfsfunktion in der Schlosskapelle hatten die Personen inne, die als *degne* oder *pebling* bezeichnet wurden. Es handelte sich hierbei um Schüler von städtischen Lateinschulen, wobei die *peblinge* noch ganz am Anfang ihrer Ausbildung standen⁵⁹⁶. Ein Eintrag aus dem November 1504 nennt die Entlohnung von Schülern der zu St. Hans gehörenden Schule. Ob auch Schüler anderer Odenseer Schulen für einen Zeitraum zum Königinnenhof gehörten, bleibt offen⁵⁹⁷. Darüber hinaus wurden Schüler aus Odense, genauer *degne* von St. Albani und St. Hans sowie *degne* und *peblinge* der Frauenkirche, im Juni 1504 für die Teilnahme an einer Prozession zu Ehren des ermordeten *lensmand* Otte Porsfeldt bezahlt. Es könnte sich hier um solche Schüler gehandelt haben, die auch zum Hofpersonal gehörten, obwohl der Rechnungseintrag dazu keine Informationen gibt⁵⁹⁸.

Die genauen Aufgaben der *degne* und *peblinge* am Hof sind unklar, wenn auch in Einzelfällen für die *degne* das Singen in Messen sowie Botengänge überliefert sind⁵⁹⁹. Auch die *peblinge* sangen Messen und konnten dafür einige Schilling erhalten⁶⁰⁰. Ebenfalls erledigten sie Botengänge für die Königin, beispielsweise wurde ein Brief an ihren Rechnungsführer nach Assens überbracht⁶⁰¹. Bei dem *pebling* Gregoris liegt der seltene Fall vor, dass seine exakte Dienstzeit am Hof nachweisbar ist. Der Rechnungsführer nennt mit dem Zeitraum vom 11. November 1504 bis zum 23. März 1505 etwa vier Monate, in denen der Schüler in den auf dem Schloss stattfindenden Messen diente⁶⁰². *Degne* und *peblinge* wurden für ihre Tätigkeiten unregelmäßig mit Schuhgeld wie auch Schuhen, Tuchen oder Bekleidung bedacht⁶⁰³. Niels Cappelldiegn wurde 1507 durch den in Odense ansässigen Arzt Severin Læge behandelt, wodurch Kosten in Höhe von zwölf Mark für den Hof entstanden⁶⁰⁴.

In einer Entlohnungsliste des Hofpersonals aus dem Jahr 1521 wird Vincentius Kampe mit der hohen Summe von 52 Mark für ein ganzes Jahr genannt und ist damit in gewisser Weise dem Hof zuzuordnen⁶⁰⁵. Er erhielt am Weihnachtsabend 1520 *offerpenninge*, einen

595 Zu Kerzen und Zubehör DCH (1904), S. 24, 79f., 80, 89; zu Fischkäufen ebd., S. 222, 256, 259, 261, 265, 282, 407; NLR (1991), S. 249. Dazu kamen vereinzelt Käufe von Fleisch, Wein, Gewürzen, Tuchen oder anderem. DCH (1904), S. 109, 115, 137, 222, 283; NLR (1991), S. 249. Auch andere Geistliche am Hof kauften Fisch oder Kerzen. DCH (1904), S. 239, 253, 257, 259.

596 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 380; DAHLERUP, Degnen (1957–1959), S. 516f.

597 DCH (1904), S. 107.

598 Ebd., S. 95, 97f.

599 Zu den Aufgaben ebd., S. 98, 209, 229. Die *Degne* am Hof sind abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 7 (Anders Cappeldeghen), Nr. 344 (Lasse Diegn), Nr. 350 (Laurens Capelldiegn) und Nr. 423 (Niels Cappelldiegn).

600 DCH (1904), S. 109, 130. Als *peblinge* tauchen Gregoris und Symen Peblinge in den Rechnungen auf. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 132 (Gregoris) und Nr. 558 (Symen Peblinge).

601 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 31–3v.

602 DCH (1904), S. 122.

603 Dazu ebd., S. 75, 95, 98, 102f., 130, 152, 229, 236 (*degne*) und ebd., S. 109, 365 (*peblinge*).

604 Ebd., S. 215.

605 Ebd., S. 414.

Geldbetrag zum Opfern im Gottesdienst, was eine übliche Ausgabe in den höfischen Rechnungen zugunsten des Hofpersonals darstellte⁶⁰⁶. Kampe war, wie bereits an anderer Stelle kurz aufgegriffen, als Weihbischof für den Odenseer Bischof Jens Andersen Beldenak eingesetzt worden. Dieser wiederum war bei Christian II. in Ungnade gefallen und verbrachte mehrere Jahre im Gefängnis⁶⁰⁷. Kampe, ein niederländischer Mönch, wurde vor seinem mehrjährigen Aufenthalt in Odense vom Papst zum Titularbischof von Grönland geweiht und ab 1514 mehrfach als Weihbischof eingesetzt⁶⁰⁸.

Vincentius Kampe nahm dem übrigen Personal gegenüber eine Sonderstellung ein, da er gleichzeitig am städtischen Bischofssitz zu verorten ist, wo er als Weihbischof wirkte. Über sein Wirken wie auch den Umgang mit der Königin gibt es nur wenige Quellen. Die Hofhaltungsrechnungen erlauben jedoch die Annahme, dass er ein gutes Verhältnis zu ihr hatte. Immerhin schenkte Christine ihm 1520 einen perlenbesetzten Bischofshut, den sie extra anfertigen ließ, und bezahlte ein Jahr später Musiker, die für ihn spielten⁶⁰⁹. Arnold Heise geht davon aus, dass das Verhältnis so eng war, dass die Königin ihn sogar als Testamentsvollstrecker einsetzen ließ. Er soll sich jedoch unrechtmäßig Wertgegenstände angeeignet haben und daraufhin von Christian II. inhaftiert worden sein. Für Heises Annahmen fehlt der Beleg. Zumindest aber verließ Vincentius Kampe nach Königin Christines Tod Odense und ist Jahre später als Weihbischof in Uppsala in Schweden und 1526 im finnischen Turku (Åbo) zu finden. 1531 bis mindestens 1537 war er schließlich in Kopenhagen, wo ihm die Pfründe Vor Frue Alter in der Frauenkirche übertragen worden war⁶¹⁰.

4.3.2.3. Weitere Bedienstete

Neben den vorwiegend adeligen und geistlichen Hofangehörigen waren zahlreiche Bedienstete Teil von Königin Christines Hof, deren Aufgabenbereiche von der Arbeit in der Küche über handwerkliche Tätigkeiten bis zur Bestellung des Wirtschaftshofes reichten. Beginnen soll die Analyse dieser Personengruppen mit den Dienstmädchen, die in den höfischen Rechnungsquellen als *piger*, *tjenestepiger* oder *møer* bezeichnet werden⁶¹¹. Insgesamt sind elf Dienstmädchen namentlich in den Hofhaltungsrechnungen auszumachen, von denen Anne (1500 bis 1520) und Kirstine (1500 bis 1511) besonders lange am Hof waren. Königin Christine verfügte meistens über drei Dienstmädchen zur selben Zeit, Ausnahmen mit nur einem oder vier Dienstmädchen kamen in einzelnen Jahren vor⁶¹². Wie

606 Ebd., S. 406.

607 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 406.

608 Vgl. HEISE, >Kampe, Vincentius< (1895), S. 94.

609 DCH (1904), S. 405f., 409.

610 Vgl. HEISE, >Kampe, Vincentius< (1895), S. 94.

611 Dass es sich etwa bei den *piger* und *møer* um dieselbe Stellung handelte, zeigt sich etwa in der Zollrechnung des Jahres 1501, in der bei den Ausgaben dieselben Dienstmädchen in verschiedenen Einträgen mit beiden Bezeichnungen versehen wurden. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

612 Die Dienstmädchen sind abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 21 (Anne), Nr. 22 (Anne Clausdatter), Nr. 31 (Anne Mølleredatter), Nr. 38 (Barbara), Nr. 49 (Birgitte), Nr. 67 (Citze), Nr. 94 (Cristina), Nr. 288 (Karine), Nr. 289 (Karine), Nr. 291 (*lille* Karine) und Nr. 302 (Kirstine).

auch die Hofjungfrauen wohnten die Dienstmädchen in der Residenz und erhielten keinen festen Lohn. Stattdessen wurden sie in unregelmäßigen Abständen mit Bekleidung, Schuhen, Tuchen und Geldzahlungen in unterschiedlicher Höhe ausgestattet⁶¹³. Zusätzlich standen mindestens zwölf weitere Frauen im Dienst der Königin, bei denen es sich möglicherweise ebenfalls um Dienstmädchen handelte. Die Überlieferung lässt bei diesen Frauen jedoch keine Einsicht in den Tätigkeitsbereich zu⁶¹⁴.

Im städtischen Anwesen war ein Vogt eingesetzt, der über bestimmte Entscheidungs- oder Verwaltungsfunktionen verfügte. Niels Fynbo, *fogethen i myn frves gardt*⁶¹⁵, hatte diese Funktion mindestens 1510 und 1511 inne, Laurens Mikkelsøn schließlich 1521⁶¹⁶. Ihr Lohn lag bei halbjährlich zehn Mark, ergänzt durch Tuche und Zubehör⁶¹⁷. Die Aufgabenbereiche des Vogtes lassen sich in den Rechnungen nur wenigen Einträgen entnehmen, so befahl Niels Fynbo dem Rechnungsführer die Entlohnung externer Arbeiter beim Umbau des städtischen Anwesens und tätigte kleinere Ausgaben mit Bezug auf das Anwesen⁶¹⁸.

Dem Kanzler untergeordnet waren an Königin Christines Hof einige Schreiber, die unter anderem einen Teil der Rechnungen wie auch die höfische Korrespondenz verschriftlichten. Während einige Schreiber wie die sogenannte Schreiberhand >A< namentlich nicht bekannt sind⁶¹⁹, wurden die Namen von acht Schreibern überliefert. Mindestens drei von ihnen waren Schloss Næsbyhoved zugeordnet, darunter Siluestro, der in einer Rechnung auch als Schlossschreiber bezeichnet wird: *Siluestro slottzscriffuere paa Nesbyhoffuit*⁶²⁰. Ausgehend von einer weiteren Schreibstube im städtischen Anwesen ist auch die dortige Anwesenheit von Schreibern naheliegend⁶²¹. Über die Entlohnung der Schreiber mit Tuchen und Geldbeträgen ist nur wenig überliefert, zumindest aber Claus Scriffuere erhielt zwischen 1519 und 1521 mit ungefähr vier rheinischen Gulden einen sehr hohen Lohn. Es ist unbekannt, ob es zwischen den Schreibern weitere Hierarchien gab, die unter-

613 Zu Schuhen, Tuchen und Bekleidung DCH (1904), S. 19, 97, 109, 210, 226, 267, 271, 279, 296, 314, 318, 327, 332, 335, 348–350, 355f., 364–367, 369, 379f., 382, 386, 405, 412, außerdem RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r. Hinsichtlich der Gelder, die üblicherweise zwischen wenigen Schilling und zwei Mark betragen, DCH (1904), S. 14, 16, 23, 76, 80, 90, 202, 210, 244, 252, 259, 263, 269, 286, 293, 374f., 382, 385, 423.

614 Diese Frauen sind aufgeführt im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 17 (Anna Davidz), Nr. 34 (Anne Stoffkone), Nr. 58 (Cecilia Gudfastes), Nr. 95 (Cristina), Nr. 97 (Cristina Siluesters), Nr. 98 (Cristine), Nr. 99 (Cristina Oluffs), Nr. 195 (Hellæ), Nr. 295 (Karinæ Jensdatter), Nr. 304 (Kirstine Clausdatter), Nr. 306 (Kirstine Mølleredatter) und Nr. 372 (*lille* Marinæ Diærffuepige).

615 DCH (1904), S. 368.

616 Die Vögte sind abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 353 (Laurens Mikkelsøn) und Nr. 430 (Niels Fynbo).

617 DCH (1904), S. 349, 351, 374, 384, 414.

618 Ebd., S. 368, 370, 376–378, 388, 390.

619 Dieser Schreiber verschriftlichte große Teile von Königin Christines Hofhaltungsrechnungen. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64–66. Siehe dazu auch die Ausführungen in Kapitel 3.1.

620 DCH (1904), S. 344. Es handelte sich um folgende Personen, abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 79 (Claus Scriffuere), Nr. 169 (Hans Scriffuere), Nr. 263 (Jep Skriver), Nr. 283 (Jørgen Scriffuere), Nr. 313 (Knud Scriffuer), Nr. 332 (Las Scriffuer), Nr. 440 (Niels Scriffuere) und Nr. 552 (Siluester).

621 Zur Frage nach den Schreibstuben siehe die Ausführungen in Kapitel 4.3.1.1.

schiedliche Entlohnungen mit sich führten⁶²². Durch die Mobilität der Schreibstube waren einzelne Schreiber auf Reisen der Königin anwesend. Königin Christine betraute sie neben der Tätigkeit in der Schreibstube auch mit anderen Aufgaben. Die Schreiber tätigten kleinere Ausgaben, etwa für Einkäufe, und wurden im Namen der Königin auf Reisen geschickt. Jørgen Scriffuere reiste mindestens zweimal nach Kiel und Lübeck⁶²³. Darüber hinaus waren es zum Teil die Schreiber, die Gelder zur Hofhaltung oder Tuche zur Entlohnung des Personals an die Rechnungsführer übergaben⁶²⁴.

Des Weiteren waren *kammersvende* (Kammergesellen) am Königinnenhof tätig. Mikkel Leth Jespersen verweist bereits auf die durch ihre Benennung implizierte Zuständigkeit für die Kammer die Königin und die damit einhergehende enge Bindung an ihre Person⁶²⁵. Es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass die Kammergesellen das Hofamt eines Kammerdieners innehatten und somit über eine sehr gehobene Stellung verfügten. In den Rechnungen zumindest zeichnet sich ein Tätigkeitsbereich ab, der dem der Hofgesellen ähnelt, sich aber vor allem auf die Hoffinanzen konzentrierte⁶²⁶.

Den Kammergesellen wurde halbjährlich ein Lohn von sechs⁶²⁷ oder acht Mark⁶²⁸ ausgezahlt, wenn auch Schwankungen möglich waren⁶²⁹. Ab 1519 schien der übliche Lohn auf zehn Mark gestiegen zu sein⁶³⁰. Im Vergleich zu den oft adeligen Hofgesellen fiel der Lohn also ein paar Mark geringer aus. Ergänzend zu den Lohnzahlungen wurden auch die Kammergesellen mit Tuchen, Kleidung mit Zubehör oder Geld zum Erwerb von Kleidung und Tuchen⁶³¹ sowie seltener mit Schuhen versehen⁶³². Christine verfügte in den meisten Jahren, so 1498 bis 1501 und 1504 bis 1508, über drei Kammergesellen, 1502 bis 1503, 1509 bis 1511 und 1519 bis 1520 über zwei. In einzelnen Jahren wie 1497, 1512 und 1521 ist nur ein Kammergeselle nachweisbar. Insgesamt lassen sich neun Kammergesellen benennen, von denen Ambrosius Cammerswen (1497 bis 1509), Hans Guldsmed (1498 bis 1501, 1503 bis

622 DCH (1904), S. 396, 414, 421; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v.

623 DCH (1904), S. 124, 140, 143, 160, 198, 230, 239, 241, 245, 247, 281f., 313, 318f., 324, 365, 409, 411, 422f.; NLR (1991), S. 247.

624 DCH (1904), S. 150, 160, 216f., 242, 344; NLR (1991), S. 332.

625 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 50.

626 Dazu CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 74. Zu den Hofämtern im Alten Reich siehe auch SCHUBERT, >Hofämter, Hofstaat< (2005), S. 296–299.

627 DCH (1904), S. 3f., 6–9, 20, 25, 29, 34, 84, 100, 127, 200, 208, 214, 221, 230, 254, 273, 285, 299; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v.

628 DCH (1904), S. 8f., 17, 25, 29, 34, 208, 213, 231, 299, 317; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

629 Der Lohn betrug teilweise nur fünf Mark (DCH (1904), S. 201), konnte aber auf 7,5 Mark (ebd., S. 254, 284f.), neun Mark (ebd., S. 153), zehn Mark (ebd., S. 317, 332, 356, 384, 395) oder vier Gulden (ebd., S. 420) steigen.

630 Ebd., S. 395, 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

631 DCH (1904), S. 4, 7, 101, 114, 138, 150f., 221, 225, 239, 300, 347–350, 397–399, 414.

632 Ebd., S. 96, 244.

1508) und Mattis Cammerswend (1504 bis 1512) besonders lange im Dienst der Königin tätig waren⁶³³.

Bei einer Durchsicht aller die Kammergesellen betreffenden Rechnungseinträge, die nicht Lohnauszahlungen waren, sticht ihre rege Reisetätigkeit im Auftrag der Königin hervor. Die Reisen erstreckten sich oft ins Inland, genauer nach Fünen (unter anderem Middelfart und Assens), Langeland, Seeland (unter anderem Kopenhagen) sowie nach Ribe oder Kolding, aber auch nach Schweden, Norwegen, Lübeck oder sogar nach Rom. Oft fehlt die Angabe des Reisegrundes, teilweise können jedoch Einkäufe im großen Stil nachgewiesen werden⁶³⁴. Ein besonderes Beispiel sind hier die 100 Mark und 20 rheinischen Gulden, die Oluf Cammersven 1521 übertragen wurden, um nach Lübeck zu reisen und dort im Auftrag der Königin Einkäufe zu tätigen⁶³⁵. Für Einkäufe waren die Kammergesellen üblicherweise im kleineren Rahmen zuständig. Sie erwarben Bier, Wein, Milch, Fisch, Zucker, Mandeln, Gewürze, Obst, Tuche, Seide, Glas und Kerzen für den alltäglichen Hofgebrauch sowie darüber hinaus teilweise Bekleidung für verschiedene Mitglieder des Hofpersonals⁶³⁶.

Hinsichtlich der Hoffinanzien war es eine wichtige Aufgabe der Kammergesellen, Bezahlungen im Namen Königin Christines zu tätigen oder Gelder zu überbringen. Hierbei handelte es sich teilweise um hohe Geldbeträge⁶³⁷. Besonders tritt eine durch Mattis Cammerswend getätigte Übermittlung von 200 Mark an den Rechnungsführer auf Schloss Næsbyhoved im Jahr 1506 hervor. Zudem war er im selben Jahr für die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 100 Mark an einen in Ribe ansässigen Goldschmied zuständig. Ambrosius Cammerswen hatte bereits 1503 200 Mark nach Schweden überbracht⁶³⁸. Einige der Kammergesellen legten auch Geldbeträge, meist im Wert von mehreren Mark, aus, die schließlich von den Rechnungsführern zurückgezahlt wurden⁶³⁹. Darüber hinaus hatten die Kammergesellen andere kleinere Aufgaben: Sie erteilten Aufträge für die Kleidungsherstellung des Hofpersonals sowie die Überbringung von Waren oder Gegenständen⁶⁴⁰. Auch überbrachten die Kammergesellen Geld an die Königin oder an ein Kloster in Odense⁶⁴¹. Ferner waren sie bei Geldübergaben sowie Einkäufen anwesend und hatten hier eine Art Zeugenfunktion inne oder holten Einkäufe ab⁶⁴².

633 Zu den Kammergesellen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 2 (Ambrosius Cammerswen), Nr. 147 (Hans Guldsmid), Nr. 360 (Lemmeke Cammerswend), Nr. 379 (Mattis Cammerswend), Nr. 472 (Oluf Cammersven), Nr. 510 (Pedher Cammerswen), Nr. 540 (Rasmus Cammerswen), Nr. 543 (Reynoldt Cammerswend) und Nr. 554 (Staffen gamble Cammerswen).

634 Zu den Reisen DCH (1904), S. 13, 26, 35, 93f., 101, 227, 234, 281, 283, 292, 312f., 329, 338, 409f.; NLR (1991), S. 295, 335; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v.

635 DCH (1904), S. 409f.

636 Ebd., S. 48, 58f., 86f., 98, 108, 141, 143, 148, 190, 223, 237, 257, 260, 283f., 286, 305, 319, 325, 332, 338, 376, 392, 408, 421.

637 Ebd., S. 12, 35, 94, 102, 106, 217, 236, 304, 355.

638 Ebd., S. 35, 206, 217.

639 Ebd., S. 23, 26, 236, 259, 276, 320, 408.

640 Ebd., S. 26f., 154, 270, 318.

641 Ebd., S. 107, 112, 143, 237. Zum Kloster wurden neben dem Geld auch Met und Fische gebracht.

642 Ebd., S. 150, 210, 237, 277, 314, 363.

Beispielhaft für die Kammergesellen steht Ambrosius Cammerswen, dessen Wirken am Hof tiefergehend beleuchtet werden soll. Ambrosius, über dessen familiäre Herkunft nichts bekannt ist, war von 1497 bis 1509 an Königin Christines Hof und durchlebte in dieser Zeit die verschiedenen Residenz- und Aufenthaltsorte der Königin. So waren zunächst noch Stockholm und Kopenhagen Residenzorte, bis die Residenz bekanntlich 1504 nach Odense auf das Schloss Næsbyhoved und der Wohnort der Königin 1506 in die Stadt verlegt wurde. In seiner Tätigkeitszeit wurde Ambrosius Cammerswen, wie unter den Kammergesellen üblich, halbjährlich meist mit acht und seltener mit sechs Mark entlohnt⁶⁴³. Darüber hinaus erhielt er Kleidung, Tuche oder Geldbeträge zum Erwerb dessen sowie von Schuhen⁶⁴⁴. Während bei Mattis Cammersvends Tätigkeiten der Schwerpunkt auf Aufgaben lag, die mit Reisen verbunden waren, war Ambrosius vermehrt direkt am Hof der Königin tätig. Er überbrachte Gelder, darunter 1500 100 Mark für einen Walther Kniphoff sowie fünf Mark an den Odenseer Arzt Severin Læge, der das Bein des Hofjungen Karl von Ahlefeldt behandelt hatte⁶⁴⁵, und war bei zwei Geldübermittlungen anwesend. 1508 und 1509 bezeugte er die Übergabe der anfallenden Beträge an Laurens Orgemester, die dieser für die Begleichung seiner Mietkosten für die durch ihn bewohnte Bude erhielt⁶⁴⁶.

Eine von Ambrosius' Hauptaufgaben schien jedoch das Tätigen von Einkäufen in Odense gewesen zu sein – ein Aufgabenbereich, der für ihn hauptsächlich ab 1504 und somit seit der Verlegung der Residenz auf das Schloss Næsbyhoved nachweisbar ist. 1501 wurde er in Kopenhagen noch mit dem Kauf mehrerer Paare Schuhe und Stiefel für Königin Christine betraut⁶⁴⁷. Neben kleineren Käufen von unter anderem Kerzen, Wein und Zucker⁶⁴⁸ fallen in Odense fünf Einkäufe besonders ins Auge. Aus dem Jahr 1505 ist ein von Ambrosius selbst geführtes Register überliefert, in dem er den Kauf von Zucker, Mandeln, Tuchen und Wachs sowie weitere Auslagen im Gesamtwert von 57,5 Mark und drei Schilling verzeichnet. Die Überlieferung eines solchen Schriftstückes ist äußerst selten und belegt, in welcher Form dieser Kammerdiener gegenüber den Rechnungsführern der Königin Rechnung abgelegt hat⁶⁴⁹. Im Januar 1507 wurde Ambrosius damit beauftragt, gemeinsam mit einem anderen Hofbediensteten Gewürze im Wert von 50 Mark abzuholen. Solch hohe Geldbeträge zeigen das Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wurde⁶⁵⁰.

Tuche im Wert von 40 Gulden abzüglich vier Mark erwarb Ambrosius im April 1508 für den persönlichen Gebrauch der Königin. Der Stoff kostete sechs Mark pro Elle und war zur Herstellung von Kleidern für Königin Christine vorgesehen⁶⁵¹. Schließlich sind zwei von

643 Ausnahmen waren Lohnzahlungen von nur fünf oder 7,5 Mark. Zu den Entlohnungen ebd., S. 3f., 6–9, 17, 25, 29, 34, 84, 100, 127, 201, 208, 213, 231, 254, 285, 299, 317, 332 sowie RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. III.

644 DCH (1904), S. 4, 7, 150f., 221, 224, 257.

645 Ebd., S. 12, 236, ferner 94, 102 und 143.

646 Ebd., S. 277, 314.

647 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. III.

648 So etwa DCH (1904), S. 86, 98, 108, 141, 143, 148, 237, 257, 325.

649 Zu diesem Register ebd., S. 190.

650 Ebd., S. 210.

651 Ebd., S. 286.

Ambrosius getätigte Einkäufe bei Odenseer Kaufleuten, Herman Vale und Peder Kellebcker, verzeichnet. Von Ersterem erwarb er 1508 Gewürze und Kräuter für zwei rheinische Gulden und fünf Schilling, von Letzterem 1509 Zucker, Gewürze und Seide für vier rheinische Gulden. Bei diesen Einkäufen des Kammergesellen handelte es sich um für den Gebrauch am Hof bestimmte Luxusgüter, welche von den lokal ansässigen Kaufleuten importiert worden waren⁶⁵².

Einige Einkäufe und andere Tätigkeiten führten Ambrosius in verschiedene dänische Städte und ins Ausland. Bereits im Jahr 1500 wurde er in Königin Christines Namen gemeinsam mit einem Rechnungsführer mit der Überbringung von 200 Mark nach Schweden betraut. 1504 fuhr er auf ihren Wunsch hin nach Langeland. Im September 1507 kaufte er Birnen und 1508 Safran in Kolding, außerdem erwarb er Lachs in Kopenhagen⁶⁵³. Für seine Reisen stand ihm ein Pferd zur Verfügung, das er 1504 wohl auf Kosten des Hofes kaufte. Für Verpflegung Ambrosius' und des Pferdes auf Reisen kam ebenfalls der Hof auf⁶⁵⁴. Der Besitz eines Pferdes war für die Kammergesellen offenbar nicht selbstverständlich. Für eine Reise nach Ribe wurde für Mattis Cammerswend im Mai 1506 ein Pferd geliehen⁶⁵⁵. Mehrfach verzeichneten die Rechnungsführer die Rückzahlung durch Ambrosius getätigte Auslagen, die etwa zwischen zwei und 13 Mark betragen. Dies waren verglichen mit dem Halbjahreslohn eines Kammergesellen nicht unbedeutende Beträge. Die Auslagen in Höhe von 57,5 Mark und drei Schilling in dem bereits genannten Register treten besonders hervor⁶⁵⁶. Des Weiteren erteilte Ambrosius kleinere Aufträge, beispielsweise bezüglich des Kaufes von Kleidungsstücken für Hofpersonal oder der Auszahlung kleiner Geldbeträge⁶⁵⁷.

Hinsichtlich der Kammergesellen sind lediglich im Fall von Oluf Cammersven noch einige Informationen zu seinem weiteren Lebensweg nach der Zeit am Königinnenhof bekannt. Er setzte seine Karriere in Odense fort und muss sich in der Stadt als Bürger niedergelassen haben, denn er war dort nach Königin Christines Tod für sechs Jahre Ratsherr und mindestens 18 Jahre Bürgermeister. In dieser Zeit wurde er als Oluf Hansen benannt⁶⁵⁸. Den Kammergesellen waren die Kammerjungen (*kammerdrenge*) untergeordnet, von denen 1506 zwei und 1508 mindestens einer im Dienst der Königin standen. Sie wurden mit Tuchen und Schuhen ausgestattet. Die Aufgaben der Kammerjungen sind nicht überliefert⁶⁵⁹.

Der Königinnenhof verfügte mindestens zwischen 1511 und 1520 über einen *kogemester*. Diese Position besetzte Jens Jwll. Grundsätzlich war ein *kogemester* in einer übergeordne-

652 Ebd., S. 305, 319.

653 Ebd., S. 35, 93, 260, 283f.

654 Ebd., S. 89, 93, 101, 308.

655 Ebd., S. 235.

656 Ebd., S. 23, 26, 190, 259, 276.

657 Ebd., S. 102, 270, 318.

658 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1831; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 3f., 13, 71.

659 DCH (1904), S. 206, 209, 289, 293. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 464 (N. N.) und Nr. 465 (N. N.).

ten Funktion für die Haus- oder Hofhaltung an einem Hof zuständig, hatte also administrative Aufgaben⁶⁶⁰. Über die Aufgabenbereiche des *køgemester* an Königin Christines Hof ist nur wenig bekannt. Im September 1519 war er bei Einkäufen in Ribe anwesend. Sein Lohn war vergleichsweise hoch und betrug 1519 und 1520 halbjährlich acht rheinische Gulden. Jens Jwll verfügte über liquide Mittel und vermochte der Königin 60 Mark zu leihen, wofür er eine Goldkette als Pfand erhielt. Auch dies spricht für eine höhergestellte Funktion am Königinnenhof. Da keine Informationen zu seiner Herkunft vorliegen, bleibt offen, ob Jwll einer adeligen Familie entstammte⁶⁶¹.

Königin Christine verfügte während der gesamten Periode von 1496 bis 1521 über einen Türgesellen namens Jenss Lykesson, der mit 17 Mark halbjährlich⁶⁶² sowie zusätzlich Tuche gut entlohnt wurde⁶⁶³. 1505 wurden ihm sogar zusätzlich zwölf Mark zum Erwerb eines Iltispelzes übergeben⁶⁶⁴. Sein Zuständigkeitsbereich bezog sich anscheinend direkt auf Anliegen der Königin, und so tätigte er Einkäufe, darunter Handschuhe und Pantoffeln für Königin Christine, legte Gelder für sie aus oder überbrachte ihr Geld vom Rechnungsführer⁶⁶⁵. 1509 wurden ihm 48 Mark für 32 Lot Silber erstattet, welches er der Königin übergeben hatte⁶⁶⁶. Es liegt nahe, dass Jenss Lykesson auch für Christines Schutz sorgte, erhielt er doch auf ihren Befehl hin im Jahr 1500 drei Mark für den Kauf einer Armbrust⁶⁶⁷. Weiterhin verfügte er über ein Pferd, für dessen Futterkosten der Hof aufkam⁶⁶⁸.

Über die Pförtner der Odenseer Residenz ist nur wenig bekannt. Sie erhielten halbjährlich Lohn in Höhe weniger Mark sowie zusätzlich Tuche und Schuhe und lassen sich meist dem Schloss, genauer dem dortigen Torhaus, oder dem städtischen Anwesen zuordnen⁶⁶⁹. Neben ihrer eigentlichen Aufgabe, der Bewachung des Einganges, halfen sie bei der Erle-

660 Vgl. JESPERSEN, *Dronning Christine* (2006), S. 19; NIELSEN, >Køgemester< (1965), Sp. 80. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 246 (Jens Jwll).

661 DCH (1904), S. 350, 384, 400, 420, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r, 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

662 DCH (1904), S. 2–4, 6–9, 20, 85f., 99, 126, 208, 213, 221, 231, 299, 317, 332, 356, 374, 384, 395, 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r. In Ausnahmefällen erhielt er sogar einen Lohn in Höhe von 17,5 Mark (1507) sowie 18 Mark (1508). DCH (1904), S. 254, 285.

663 Ebd., S. 4, 99, 151, 271, 286, 348, 351, 397–399. Ferner erhielt er Geld für Tuche wie Bekleidung. Ebd., S. 7, 414. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 259 (Jenss Lykesson).

664 DCH (1904), S. 226.

665 Bezüglich der Einkäufe siehe ebd., S. 73, 87, 110, 113f., zu den durch die Rechnungsführer zurückgezahlten Auslagen ebd., S. 24, 73, 76, 82, 87, 110, 113f., 244, 266, 311, und zu den überbrachten Geldbeträgen ebd., S. 15, 76, 81, 241, 258.

666 Ebd., S. 338.

667 Ebd., S. 15.

668 NLR (1991), S. 311–317, 350–355.

669 DCH (1904), S. 18, 82, 308, 314, 318, 334, 365, 367, 375, 396, 399, 412, 414; NLR (1991), S. 215, 226, 252; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v, 12v–13r. Zu den namentlich genannten Pförtnern in Königin Christines Residenz in Odense siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 85 (Crestern Portener), Nr. 401 (Michel Portener), Nr. 439 (Niels Portener), Nr. 484 (Oluff Portener) und Nr. 536 (Pouell Portener).

digung anfallender Arbeiten. Beispielsweise holte Pouell Portenere 1511 gemeinsam mit einem Wagengesellen eine halbe Tonne Dorsch, die für das Anwesen bestimmt war⁶⁷⁰.

Weitere Bedienstete waren in den Küchen und Brauereien tätig, die sich jeweils im Schloss und im städtischen Anwesen sowie im Fall der Küchen auch auf dem Wirtschaftshof befanden. In den Küchen arbeiteten Köche, ihnen untergeordnet waren die *kokkedrenge* oder *stegerdrenge*, die Küchenjungen. Sie waren für die Beköstigung der zahlreichen Hofangehörigen in den verschiedenen Teilen der Residenz zuständig. Seltener tätigten die Köche Einkäufe, beispielsweise von Töpfen, Messern, Lebensmitteln wie Äpfel, Birnen, Eier, Zucker, Kohl, Petersilie oder Kräuter sowie anderen in der Küche benötigten Waren⁶⁷¹. Wie an anderer Stelle jeweils angemerkt, waren weitere Dienstleute und besonders häufig die Hofjungen für die Einkäufe von Lebensmitteln zuständig. Zusätzlich verzeichneten die Rechnungsführer mehrfach Gelder, von denen Töpfe, Schüsseln, Eimer, Kräuter und Gewürze erworben und den Köchen übergeben wurden⁶⁷².

Insgesamt werden zwischen 1496 und 1521 23 Köche und zehn Küchenjungen in den höfischen Rechnungen genannt, die im Dienst von Königin Christine standen. Besonders hoch (sechs bis neun) war die Anzahl der Köche zwischen 1505 und 1510⁶⁷³. Vor 1504 waren die Köche dem Residenzort der Königin zugeordnet und hielten sich oft in Kopenhagen oder Stockholm auf. Schwierig ist hingegen eine spätere Zuordnung der Köche und Küchenjungen zu ihrem Arbeitsbereich auf dem Schloss oder im Anwesen und kann nur teilweise geleistet werden. Jacob Kock, auch als *mester Jacob*⁶⁷⁴ bezeichnet, stand mindestens zwischen 1507 und 1511 in Königin Christines Dienst und kann deutlich der Königin und somit dem Anwesen zugeordnet werden. Er kaufte in Odense Gewürze *till myn frves behoff*⁶⁷⁵, also für die Bedürfnisse der Königin, ein und begleitete sie auf Reisen nach Kopenhagen und Ribe. Es ist folglich davon auszugehen, dass er in dieser Zeit für ihre Beköstigung zuständig war⁶⁷⁶. Ebenso arbeiteten Frederick Kock (1508 bis 1509), Niels Kock (1508, 1511, 1521), Oluff Kock (1508, 1510) und Pouell Kock (1507 bis 1508) im städtischen Anwesen⁶⁷⁷.

670 DCH (1904), S. 370.

671 Ebd., S. 102, 104, 106, 139, 223f., 228, 256, 263, 271f., 276, 278, 284, 311, 362, 364.

672 So ebd., S. 137, 222, 210, 248, 269, 298, 310, 370f., 380.

673 Zuvor, zwischen 1496 und 1504, wurden nur zwei bis vier Köche genannt. Nach dem Anstieg auf bis zu neun Köche zwischen 1505 und 1510 fiel die Zahl ab 1511 wieder auf etwa drei bis vier. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 92 (Cristiern Kockedreng), Nr. 122 (Franss Kockedreng), Nr. 157 (Hans Kockedreng), Nr. 218 (Hinric Kockedreng/ Stegeredreng), Nr. 235 (Iørgen Kockedreng), Nr. 265 (Jeppe Kockedreng), Nr. 392 (Mawtz Kockedreng), Nr. 451 (Nis Stegherdreng), Nr. 470 (N. N. Stegerdreng) und Nr. 513 (Pedher Stegherdreng).

674 DCH (1904), S. 276. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 239 (*mester Jacob Kock*).

675 DCH (1904), S. 276.

676 Ebd., S. 259, 276, 285.

677 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 124 (Frederick Kock), Nr. 433 (Niels Kock), Nr. 480 (Oluff Kock), Nr. 535 (Pouell Kock). Bei Oluff Kock ist darauf hinzuweisen, dass es drei Köche mit diesem Namen gab, die Königin Christines Hofpersonal angehörten. Im städtischen Anwesen arbeitete eine dieser Personen wenigstens 1508 und 1510, zwischen 1506 und 1520 gibt es jedoch Rechnungseinträge, die keinem der drei Köche eindeutig zugeordnet werden können. Somit ist es möglich, dass die Dienstzeit dieser Person deutlich

Dem Schloss hingegen sind weiterhin Bastianus Kok (1504 bis 1506), Diderick Kock (1505, 1507, 1519 bis 1520), Hening Kock (1505), Henrick Kock (1504 bis 1506), Iesper Cok (1502), Lasse Kock (1502?), Nils Koch (1502?), Oluff Kock (1496 bis 1500, 1504 bis 1505), ein weiterer Oluff Kock (1506, 1510) wie auch Thomas Kock (1504, 1509 bis 1510) zuzuordnen⁶⁷⁸. Hans Kock war zwischen 1502 und 1504 unter Otte Porsfeldt auf Schloss Næsbyhoved tätig und erscheint von 1506 bis 1520, nun auch als *mester Hans kock*⁶⁷⁹ benannt, als Koch im städtischen Anwesen in den Rechnungen⁶⁸⁰.

Die Köche erhielten halbjährlich Lohnzahlungen von mindestens vier, meist aber zwischen zehn und 20 Mark, wobei sich die Höhe an ihrer Erfahrung orientierte. Der Lohn stieg mit zunehmender Dienstzeit⁶⁸¹. Bastianus Kock beispielsweise erhielt zunächst 15 (1504, 1505) sowie schließlich 20 Mark (1506)⁶⁸². Bei Diderick Kock stieg der Lohn von zehn Mark (1505, 1507) auf 12,5 Mark (1520)⁶⁸³. Dies erklärt auch die mehrfach vorkommende unterschiedliche Entlohnung von Köchen in den Lohnlisten. 1509 erhielt Frederick Kock zehn Mark, der erfahrener Jacob Kock hingegen 20 Mark⁶⁸⁴. Zusätzlich wurden sie mit Bekleidung, Hüten, Tuchen oder Geld für den Erwerb sowie Schuhen ausgestattet⁶⁸⁵.

länger war. Zu Oluff Kock im Anwesen DCH (1904), S. 296, 353; bezüglich der weiteren nicht zugeordneten Einträge ebd., S. 113, 206, 214, 243, 298, 313, 318, 327, 337f., 347, 367, 369, 371, 420. Zu den drei Personen Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 478 (Oluff Kock), Nr. 479 (Oluff Kock) und Nr. 480 (Oluff Kock).

678 Vgl. Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 41 (Bastianus Kok), Nr. 101 (Diderick Kock), Nr. 199 (Hening Kock), Nr. 210 (Henrick Kock), Nr. 232 (Iesper Cok), Nr. 347 (Lasse Kock), Nr. 444 (Nils Koch), Nr. 478 (Oluff Kock), Nr. 479 (Oluff Kock) und Nr. 571 (Thomas Kock). Demgegenüber sind folgende Köche keinem Dienstort eindeutig zuzuordnen: Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 262 (Jep Koc), Nr. 286 (*mesther Jørgen Kock*), Nr. 384 (Mattis Kock), Nr. 404 (Michill Kock) und Nr. 595 (Vlrick Kock). Von den Küchenjungen waren Franss Kockedreng und Hans Kockedreng im städtischen Anwesen tätig, Nis Stegherdreng und ein weiterer nicht namentlich genannter Küchenjunge auf Schloss Næsbyhoved, der Arbeitsort von Cristiern Kockedreng, Jeppe Kockedreng und Mawtz Kockedreng bleibt ungeklärt. Ein weiterer Junge, Jørgen Kockedreng, war als Küchenjunge auf dem Wirtschaftshof beschäftigt. Baltzer Kok, Hinric Kockedreng/ Stegereudreng, Pedher Kock und Pedher Stegherdreng standen nur vor Christines Zeit in Odense in ihrem Dienst. Siehe die soeben genannten Einträge der Küchenjungen sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 36 (Baltzer Kok) und Nr. 512 (Pedher Kock).

679 DCH (1904), S. 408.

680 Ebd., S. 82; NLR (1991), S. 356. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 156 (*mester Hans Kock*).

681 Die Köche erhielten vier Mark (DCH (1904), S. 2; NLR (1991), S. 215), fünf Mark und wenige Schilling (DCH (1904), S. 82; NLR (1991), S. 194, 226), sechs Mark (DCH (1904), S. 2–4, 356; NLR (1991), S. 295), acht Mark (DCH (1904), S. 214, 298), zehn Mark (ebd., S. 6–8, 10, 20, 100, 126f., 221, 254, 317; NLR (1991), S. 252; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r), 12,5 Mark (DCH (1904), S. 395), 13 Mark (ebd., S. 231), 15 Mark (ebd., S. 2–4, 6–9, 13f., 127), 20 Mark (ebd., S. 214, 221, 229, 254, 285, 317, 356, 384, 414), zwei rheinische Gulden (ebd., S. 299), vier rheinische Gulden (ebd., S. 306), sechs rheinische Gulden (ebd., S. 332) oder sogar neun rheinische Gulden (RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r).

682 DCH (1904), S. 100, 127, 221.

683 Ebd., S. 126, 254, 395, 420.

684 Ebd., S. 317. Ein weiteres Beispiel ist hier die Entlohnung von Hofpersonal im März 1505. Bastianus Kock erhielt 15 Mark Lohn, Diderick Kock und Henrick Kock hingegen nur zehn Mark. Ebd., S. 126f.

685 Sie wurden mit Bekleidung (ebd., S. 7, 243, 353, 371), Geld für solche (ebd., S. 289, 313, 420), Tuchen (ebd., S. 4, 7, 150f., 195, 197, 206, 228, 254, 257, 269, 270f., 307, 338, 347–349, 351f., 398f.; NLR (1991), S. 252, 357), Geld für Tuche (DCH (1904), S. 255, 337f.) und Geld für Kopfbekleidung/Hüte (ebd., S. 209, 214, 257,

Selbiges, jedoch in geringerem Umfang und deutlich seltener in den Quellen genannt, erhielten auch die Küchenjungen⁶⁸⁶.

Auf Schloss Næsbyhoved sind insgesamt sieben Brauer und fünf Brauergesellen nachweisbar⁶⁸⁷, deren Entlohnungen nur in Einzelfällen in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved genannt werden. Die Brauer erhielten halbjährlich zwischen einer und sieben Mark Lohn, ergänzt durch Tuche und Schuhe⁶⁸⁸. Bezogen auf das städtische Anwesen nennen die Quellen keine Namen, die Errichtung eines dortigen Brauhauses 1509 zeigt aber, dass es auch dort mindestens einen Brauer gegeben haben muss⁶⁸⁹.

Wenn auch begründet durch das Vorhandensein von Backstuben in der Residenz (auf dem Schloss und vermutlich auch im Anwesen) weitere Bäcker zum Hof gehört haben müssen, sind lediglich für die Jahre 1519 und 1521 Kunse Bager und der ihm unterstellte Bäckergeselle Niels Clausøn überliefert. Bei Kunse fallen die extrem hohen Lohnausgaben in den Rechnungen auf: Er erhielt 1520 50 Mark und 1521 37,5 Mark, was wohl dem Jahreslohn entsprach – immerhin war es im Frühjahr 1519 vergleichsweise nur ein Halbjahreslohn von 20 Mark – sowie Tuche⁶⁹⁰. Niels hingegen erhielt Tuche zur Ausstattung sowie einmalig fünf Mark, wobei unklar ist, ob es sich dabei um seinen halbjährlichen Lohn handelte⁶⁹¹.

Sowohl das Schloss als auch das städtische Anwesen verfügten zur Versorgung der Küche jeweils über eine Speisekammer, die *fadebursstue*⁶⁹², deren Leitung der *fadeburskvinde* oder *fadeburskone* oblag. Auf Schloss Næsbyhoved waren Mette Fadebordzqwinne (1504, 1507), Gertrud Fabursquine (1502), die *fadeburskvinde* Cicille (1504) und Kirstine Fadeburdzkone (1510) tätig, auf dem städtischen Anwesen Ingerdt Fadeburdzqwinne/ Fadeburdzkone (1507 bis 1509, 1521) und Anne Fadeburdzqwinne (1511, 1519 bis 1520). Darüber hinaus werden Barbara Fadeburdzkone (1510) und Boell Fadeburdzquinne (1520 bis 1521) in den Rechnungen genannt, jedoch können sie keinem Dienstort zugeordnet werden. In

296, 367) ausgestattet. Außerdem erhielten die Köche Geld für Schuhe in Höhe von vier Schilling (ebd., S. 327), sechs Schilling (ebd., S. 268, 273, 279, 318, 352f., 355; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v) oder acht Schilling (DCH (1904), S. 352, 420; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r).

686 Die Küchenjungen erhielten Geld für Bekleidung in Höhe von zwei bis sieben Schilling (DCH (1904), S. 209, 292, 318, 337, 356), fertiggestellte Bekleidung (ebd., S. 320, 324) und Tuche (ebd., S. 209, 374, 398). Ferner bekamen sie Schuhe (ebd., S. 355) sowie Geld für Schuhe in Höhe von vier (ebd., S. 319, 327), sechs (ebd., S. 208, 293, 337; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r) oder acht Schilling (DCH (1904), S. 210, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v–13r).

687 Bei den Brauern auf Schloss Næsbyhoved handelte es sich um folgende Personen, abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 73 (Claus Brygger), Nr. 187 (Hans Brygere), Nr. 308 (Knud Brugher), Nr. 398 (Michel Brygher), Nr. 413 (Morten Brugher), Nr. 532 (Pouel Brugher) und Nr. 562 (Søffuern Brijgher). Zu den Gesellen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 107 (Dyenss Brygerswen), Nr. 141 (Hans Brygersuend), Nr. 355 (Lauris Brugherswend), Nr. 534 (Pouell Brijgherswend) und Nr. 590 (Villom Brogerswend).

688 NLR (1991), S. 226, 252, 295, 358.

689 Zur Errichtung dieses Brauhauses DCH (1904), S. 327, 329–331, 336f., außerdem VENGE, Dronning Christine (1982), S. 369.

690 DCH (1904), S. 396–399, 402, 406, 414; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r.

691 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v. Zu den Personen siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 326 (Kunse Bager) und Nr. 424 (Niels Clausøn).

692 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

der Speisekammer arbeiteten ferner Mädchen, die als *piger i fadeburdzstwen*⁶⁹³ bezeichnet wurden. Gertrudt (1510) und Karine (1511), beide in der Speisekammer tätig, werden wohl wie auch Dorette (1510) und Chitze (1519) diese Funktion innegehabt haben. Da mehrfach die Mädchen als Gruppe und ohne Benennung der Individuen Tuche für ihre Bekleidung erhalten haben, müssen mehrere von ihnen zeitgleich im städtischen Anwesen und auf dem Schloss gearbeitet haben⁶⁹⁴.

Abgesehen von ihrer Zuständigkeit für die Speisekammer geben die Rechnungen nur wenig Aufschluss über die Aufgaben dieser Frauen. Sie tätigten Einkäufe, darunter frische Lebensmittel⁶⁹⁵, legten dafür zeitweilig Geld aus⁶⁹⁶ und entlohten städtische Handwerker wie Weber oder Tuchscherer im Auftrag des Hofes⁶⁹⁷. Darüber hinaus erhielten sie Lohn in unbekannter Höhe⁶⁹⁸, Tuche für ihre Bekleidung⁶⁹⁹ und Schuhe⁷⁰⁰.

Inwiefern die Bezeichnungen *fadeburskvinde* und *fadeburskone* verschiedene Positionen kennzeichneten, kann nicht abschließend festgestellt werden. Zumindest waren die Rechnungsführer sehr genau in der Zuordnung der Tätigkeitsbezeichnungen. So lässt sich an Ingerdt, die besonders lange im städtischen Anwesen für die Speisekammer zuständig war, eine Annäherung an die Funktionen durchführen. Ingerdt, ab 1507 in den Rechnungen fassbar und mehrfach dem städtischen Anwesen zugeordnet, wird in diesem Jahr als *Ingerdt fadeburdzqwinne vdi myn frves gardt i Othense*⁷⁰¹ bezeichnet. 1509 jedoch besagt eine Liste bezüglich der Entlohnung von Dienstleuten: *Item Ingerd 7 mr., fadeburdzkone war*⁷⁰². Es ist zu vermuten, dass Ingerdt in ihrer Position aufgestiegen ist und somit die *fadeburskone* hierarchisch höher als die *fadeburskvinde* gestellt war. Folglich könnte auch die *fadeburskone* die Leitung der Speisekammer innegehabt haben. Eine Betrachtung der Dienstzeiten aller in der Speisekammer tätigen Frauen deutet an, dass auf dem Schloss wie dem Anwesen zeitgleich jeweils eine *fadeburskone* und eine *fadeburskvinde* tätig waren. Ein unmittelbar nach dem Tod der Königin ausgestelltes und in die Hofhaltungsrechnung VII eingelegtes Blatt deutet darauf hin, dass 1521 neben der *fadeburskone* Ingerdt möglicherweise mehr als eine *fadeburskvinde* am Königinnenhof tätig war⁷⁰³.

693 DCH (1904), S. 349.

694 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 25 (Anne Fadeburdzquinne), Nr. 39 (Barbara Fadeburdzkone), Nr. 51 (Boell Fadeburdzquinne), Nr. 59 (Chitze Fadebursspige), Nr. 66 (Cicille), Nr. 105 (Dorette Fadburspige), Nr. 126 (Gertrud Fabursquine), Nr. 127 (Gertrudt), Nr. 233 (Ingerdt Fadeburdzqwinne/ Fadeburdzkone), Nr. 290 (Karine), Nr. 305 (Kirstine Fadeburdzkone) und Nr. 397 (Mette Fadebordzqwinne). Bezüglich der Ausgaben von Tuchen DCH (1904), S. 22, 349, 386, 406; zu den Schuhen ebd., S. 304, 327, 366, 375.

695 Ebd., S. 87, 252, 264, 269, 276, 281, 296, 298, 300, 378, 382, 410. Dorette erhielt ferner zehn Schilling Sommer- und 18 Schilling Winterlohn. Dazu NLR (1991), S. 358.

696 So DCH (1904), S. 264, 276, 296.

697 Ebd., S. 264, 296, 299.

698 Ebd., S. 82, 86, 110, 125, 317f., 321, 328, 357f., 369, 375, 386, 404, 406, 410–412.

699 Ebd., S. 271, 398, 403.

700 Ebd., S. 327, 332, 366, 379, 382.

701 Ebd., S. 269.

702 Ebd., S. 317.

703 Ebd., S. 423.

Etwas in Frage gestellt werden kann diese Argumentation jedoch anhand von Anne, die 1510 in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved als *fadeburskone* genannt wird. Wenn es sich um dieselbe Anne handelt, die zwischen 1511 und 1520 als *fadeburskvinde* im Anwesen tätig war, würde entweder die Annahme einer Hierarchie nicht passen oder einer der Rechnungsführer war in der Zuordnung der Bezeichnung ungenau. Da es jedoch keine Belege dafür, nicht einmal für ihren Aufenthaltsort im Schloss oder auf dem Anwesen, gibt, wird Anne im Verzeichnis des Hofpersonals als eigene Person geführt, die als *fadeburskone* an Christines Hof wirkte. Die vorherige Annahme einer Hierarchie bleibt damit bestehen⁷⁰⁴. Gertrud, die auf dem Schloss Kopenhagen tätig war, konnte ebenfalls im Laufe der Zeit ihre Position am Hof verbessern. Während sie noch 1500 und mindestens bis 1503 als *fadeburdzmoo paa Købnehaffn*⁷⁰⁵ tätig war, wird sie zwischen 1506 und 1511 mehrfach als die dortige *fadeburskvinde* gekennzeichnet und ist folglich in der Position aufgestiegen. Gertrud gehörte 1500 und 1501 noch zu Königin Christines Hof, der sich zu diesem Zeitpunkt noch längerfristig in Kopenhagen aufhielt. Nach Christines Gefangenschaft in Schweden und der anschließenden Niederlassung in Odense ist Gertrud, wie auch alle anderen Bediensteten in Kopenhagen, nicht mehr dem engen Hof der Königin zuzuordnen⁷⁰⁶.

Für den Keller und damit die Getränkeversorgung am Hof waren die Kellergesellen zuständig⁷⁰⁷. Die Rechnungsquellen belegen acht Personen mit dieser Funktion, von denen Hans Tysk (1502 bis 1504, 1506, 1508 bis 1512, 1519 bis 1520), Jep Kelderswend (1504 bis 1505), Jørgen Kelderswend (1510) und Trogelsse Keldhersuend (1502 bis 1503) auf Schloss Næsbyhoved tätig waren. Tygge Kelderswend (1504 bis 1512) arbeitete zunächst ebenfalls auf dem Schloss und ab dem Umzug ins Anwesen im dortigen Keller⁷⁰⁸. Die Kellergesellen erhielten Lohn in Höhe von drei bis sechs Mark und wurden zusätzlich mit Tuchen, Schuhgeld und Bekleidung ausgestattet⁷⁰⁹. Auf Grundlage der Rechnungseinträge ist zu vermu-

704 NLR (1991), S. 357. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 24 (Anne Fadburkskone).

705 DCH (1904), S. 12. Diese Position war vergleichbar mit den in der Speisekammer tätigen *piger* in Odense.

706 Ebd., S. 12, 22f., 27, 33, 200, 202, 214, 350; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v, 11v–12r. Zu Gertrud siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 128 (Gertrud Fadeburdzmoo/ Fadeburdzqwinne).

707 Mikkel Leth Jespersen nennt ferner Kellermeister, eine Funktion, die in den Rechnungen nicht nachvollzogen werden kann. Dazu JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 23.

708 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 180 (Hans Tysk), Nr. 261 (Jep Kelderswend), Nr. 281 (Jørgen Kelderswend), Nr. 581 (Trogelsse Keldhersuend) und Nr. 586 (Tygge Kelderswend). Per Kellerswen (1499) und Hans Kellerswen (1500) sind wegen ihrer frühen Dienstzeit nicht der Residenz in Odense zuzuordnen, gehörten aber dennoch Königin Christines Hofpersonal an. Bei Oluff Kellerswend (1521) ist unklar, ob er dem Schloss oder dem Anwesen zuzuordnen ist. Dazu Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 152 (Hans Kellerswen), Nr. 477 (Oluff Kellerswend) und Nr. 524 (Per Kellerswen).

709 Wenn auch der Lohn meist drei (DCH (1904), S. 6f.; NLR (1991), S. 195, 226), 3,5 (ebd., S. 226), 4,5 (ebd., S. 298, 356), fünf (DCH (1904), S. 9, 100, 153; NLR (1991), S. 298, 356) oder sechs Mark (DCH (1904), S. 10, 20, 100, 153, 195, 208, 214, 230, 254, 285, 309, 316f., 356, 374) betrug, waren einzelne hohe Entlohnungen von zehn Mark (ebd., S. 395, 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v) oder vier Gulden (DCH (1904), S. 420), was den zehn Mark entspricht, möglich. Zu den Tuchen oder Futterstoffen für Bekleidung siehe ebd., S. 151, 300, 328, 347, 349, 351, 383, 397f., 400; der Bekleidung ebd., S. 7, 390; dem Geld für Bekleidung ebd., S. 367, 381; der Kopfbekleidung ebd., S. 366; den Schuhen ebd., S. 304 und dem Schuhgeld in Höhe von acht Schilling ebd., S. 160, 381.

ten, dass die Zuständigkeit der Kellergesellen sich nicht ausschließlich auf Getränke bezog⁷¹⁰. Verzeichnet sind mehrfach Käufe von Brot, Weizen, Honig, Fisch und Fleisch. Es ist möglich, dass die Grenzen zwischen der Aufbewahrung in Speisekammer und Keller aufgrund der Verderblichkeit einiger Lebensmittel fließend waren⁷¹¹.

Für Stall und Pferde auf dem Schloss, dem Wirtschaftshof und im städtischen Anwesen sowie auch jene in Antvorskov⁷¹² auf Seeland waren der Stallmeister sowie die ihm unterstellten Stallgesellen und Stalljungen zuständig. Hans Holste, 1496 bis 1497 noch als Wagenfahrer und 1500 als Stallgeselle genannt, stieg 1501 zum Stallmeister der Königin auf und hatte diese Position bis 1521 inne. Er war somit bereits einige Jahre vor der Entstehung der Königinnenresidenz in Odense in ihrem Dienst. Ein weiterer Stallmeister namens Carius wird zuletzt 1499 genannt⁷¹³. Als Stallmeister oblag Hans Holste die Verantwortung für alles, was die Ställe betraf. Er ließ Sättel herstellen, kaufte Zubehör verschiedener Art und sorgte in der Residenz sowie auf Reisen dafür, dass der Hufbeschlag der Pferde vorgenommen wurde⁷¹⁴. Über seine Auslagen führte er ein Register, das er bei Gelegenheit mit einem höfischen Rechnungsführer abrechnete⁷¹⁵. Darüber hinaus entlohnte er die Stalljungen und -gesellen mit Geldern und Tuchen oder Bekleidung, die er von den Rechnungsführern erhielt⁷¹⁶. Für seine Tätigkeit erhielt Hans Holste in den ersten Jahren halbjährlich acht, anschließend zehn und zuletzt 12,5 Mark Lohn sowie zusätzlich Tuche⁷¹⁷.

Dem Stallmeister untergeordnet waren die Stalljungen und Stallgesellen, die nur selten eindeutig ihrem genauen Dienstort zugeordnet werden können. Die Königin hatte zeitgleich sechs bis neun Stalljungen und drei bis sechs Stallgesellen im Dienst⁷¹⁸. Der Lohn

710 Diese Zuständigkeit ist beispielsweise durch den mehrfachen Erwerb von Bier und Wein belegt, außerdem wird Tygge Kelderswend auch als *Tyge i vinkellerend*, also Tyge im Weinkeller, benannt. Ebd., S. 320. Zu den Bierkäufen ebd., S. 320, 353, zum Wein ebd., S. 203.

711 Ebd., S. 68, 91, 210, 243, 266, 270, 275f., 315, 360–364, 366f., 370f., 376f., 404, 406f.

712 Zu Pferdezeit und Pferdehandel, auch im Zusammenhang mit dem Kloster Antvorskov, siehe Kapitel 7.1.2.1.2.

713 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 57 (Carius Stallmeister) und Nr. 150 (Hans Holste). Von diesem Carius Stallmeister hat Hans Holste wohl den Posten als Stallmeister übernommen.

714 Exemplarisch DCH (1904), S. 31, 46, 57, 105, 137, 155, 227, 238; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v.

715 So etwa 1519, RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

716 Beispielsweise DCH (1904), S. 29, 31, 33, 151, 211, 227, 230, 323, 350, 396 sowie RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

717 Zu den Lohnzahlungen DCH (1904), S. 31, 33 und RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r (acht Mark), DCH (1904), S. 5f., 208, 213, 230, 285, 299, 332 und NLR (1991), S. 335 (zehn Mark) sowie DCH (1904), S. 415 (12,5 Mark). Bezüglich der Tuche ebd., S. 31, 151, 206, 272, 302, 336, 350, 397–399, 415 sowie NLR (1991), S. 335. Weiterhin erhielt Holste Geld für Schuhe, DCH (1904), S. 323, sowie Geld, um seine Bekleidung bei einem Schneider herstellen zu lassen, RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

718 Zu den Stalljungen Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 13 (Anders Staldrengh), Nr. 37 (Baltzer Staldrengh), Nr. 80 (Claus Staldrengh), Nr. 131 (Greers Staldrengh), Nr. 145 (Hans Fynbo), Nr. 174 (Hans Staldrengh), Nr. 203 (Henning Staldrengh), Nr. 253 (Jens Staldrengh), Nr. 254 (Jens Staldrengh), Nr. 256 (Jens Finde), Nr. 266 (Jeppe Staldrengh), Nr. 284 (Jørgen Staldrengh), Nr. 339 (Lass Staldrengh), Nr. 346 (Lasse Jepsøn), Nr. 375 (Marquardt Staldrengh), Nr. 376 (Matis Staldrengh), Nr. 405 (Michill Staldrengh), Nr. 416 (Morthen Staldrengh), Nr. 485 (Oluff Staldrengh), Nr. 508 (Pedher Bonde), Nr. 509 (Pedher Brand), Nr. 528 (Per Staldrengh), Nr. 541 (Rasmus Staldrengh), Nr. 555 (Swend Staldrengh), Nr. 559 (Symen Staldrengh), Nr. 570 (Theus

der Stalljungen betrug meist zwischen vier und neun Schilling Schuhgeld oder eine Mark⁷¹⁹, die Stallgesellen erhielten üblicherweise halbjährlich sechs Mark⁷²⁰. Dazu kamen Tuche, Bekleidung und Schuhe⁷²¹. Im Fall von ernsthafter Verletzung oder Krankheit trug Königin Christine die Arztkosten, so zwei Mark für einen Stallgesellen, den ein Pferd geschlagen hatte, und vier Mark für einen Stalljungen, der an Pocken erkrankt war⁷²².

Neben ihrer Arbeit im Stall begleiteten einige Stalljungen und -gesellen die Königin auf Reisen. Sie veranlassten wie auch der Stallmeister auf Reisen und in der Königinnenresidenz den Hufbeschlag der Pferde und kauften Futter⁷²³. Außerdem erwarben sie Gebrauchsgegenstände wie Reitzubehör oder erhielten dies vom Rechnungsführer⁷²⁴. Regelmäßig wurden die Stallgesellen angewiesen, Pferde anderenorts zu holen oder solche aus Næsbyhoved zu überbringen. Die Stalljungen reisten im Vergleich zu den Stallgesellen seltener in Königin Christines Auftrag innerhalb von Dänemark, meist um Briefe zu über-

Staldreng), Nr. 575 (Tommes Stalldreng) und Nr. 597 (Ywer Staldreng). Zu den Stallgesellen Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 83 (Clemen Stallswen), Nr. 87 (Crestiern Stolsuend), Nr. 110 (Effwert Stallswen), Nr. 144 (Hans Francke), Nr. 145 (Hans Fynbo), Nr. 150 (Hans Holste), Nr. 153 (Hans Klog), Nr. 175 (Hans Stalduend), Nr. 176 (Hans Stalswen), Nr. 177 (Hans Stalswen), Nr. 181 (Hans van Retberg), Nr. 255 (Jens Stalswen), Nr. 264 (Jep Stalduend), Nr. 285 (Jørgen Stalswen), Nr. 340 (Lass Stalduend), Nr. 346 (Lasse Jepsøn), Nr. 358 (Lauris Stalduend), Nr. 407 (Mickell Stalswen), Nr. 408 (Mogens), Nr. 416 (Morthen Stalswen), Nr. 481 (Oluff Magensson), Nr. 486 (Oluff Stalswen), Nr. 508 (Pedher Bonde), Nr. 511 (Pedher Jenssøn), Nr. 525 (Per Mulefrancke), Nr. 561 (Søffuerin Stalduendt), Nr. 576 (Tommes Stalduendt) und Nr. 587 (Tønns Stallswen).

719 Genannt werden Lohnzahlungen an die Stalljungen in Höhe von einer Mark (DCH (1904), S. 3–10, 22, 29, 33, 75, 103, 201f., 211, 235, 291, 319, 323, 356; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v) sowie seltener zwei Mark (DCH (1904), S. 4, 10). Kleinere Beträge in Form von Schuhgeld kommen häufig vor, so drei Schilling (ebd., S. 53f., 141), vier Schilling (ebd., S. 67, 77f., 83, 105, 110, 117, 120, 126f., 130, 143, 146f., 202, 228, 235, 255, 262, 329), sechs Schilling (ebd., S. 118, 121, 202, 227, 267, 280), acht Schilling (ebd., S. 108, 138, 143, 255, 302; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r–12v) oder seltener neun Schilling (DCH (1904), S. 117, 415) wie auch zehn Schilling (ebd., S. 113).

720 Ebd., S. 2, 5–8, 10, 20, 31, 33, 127, 151, 202, 208, 213, 221, 245, 254, 285, 356, 396, 415; NLR (1991), S. 335; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r, 12r; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r–11v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v. In Einzelfällen waren Entlohnungen der Stallgesellen in Höhe von vier Mark (DCH (1904), S. 82), fünf Mark (ebd., S. 214, 299; NLR (1991), S. 252), acht Mark (DCH (1904), S. 5–8, 10, 20, 230; NLR (1991), S. 214, 252), acht Mark und acht Schilling (DCH (1904), S. 17; NLR (1991), S. 252), 8,5 Mark (DCH (1904), S. 414), zehn Mark (ebd., S. 3, 9, 317, 374) oder zwölf Mark (ebd., S. 229) möglich.

721 Sie erhielten Tuche (Jungen: DCH (1904), S. 53, 122f., 126, 148, 151, 155, 231, 272, 295, 298, 302, 318, 337, 347, 349f., 354f., 369, 399, 415; NLR (1991), S. 335; Gesellen: DCH (1904), S. 150f., 155, 268, 336, 347f., 350, 358, 398, 400, 415; NLR (1991), S. 252, 335), Geld für Tuche und Bekleidung (Jungen: DCH (1904), S. 8f., 22, 98, 104f., 107, 114, 122f., 131, 137, 201, 208, 226, 233, 246, 318f., 354, 362, 367, 415; Gesellen: ebd., S. 155, 210f., 227, 274, 287, 303, 325, 402, 414f.; NLR (1991), S. 193), Bekleidung (Jungen: DCH (1904), S. 29, 33, 154, 227, 276; Gesellen: ebd., S. 6f., 227), Hüte oder Geld dafür (Jungen: ebd., S. 195, 197, 382; Gesellen: ebd., S. 268) sowie Schuhe oder Geld für den Erwerb von Schuhen (Jungen: ebd., S. 152, 323, 355, 366 und RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r; Gesellen: DCH (1904), S. 22, 235, 287) und Gürtel (Gesellen: ebd., S. 325).

722 Ebd., S. 14, 16.

723 Zum Hufbeschlag siehe ebd., S. 63, 135, 145 (Jungen) und ebd., S. 53, 68, 234 (Gesellen), zu den Futterkäufen in Form von Heu und Hafer ebd., S. 117, 199–122, 140 (Jungen).

724 Ebd., S. 138f., 208, 402 (Jungen) und ebd., S. 48, 252, 287, 309, 403f. (Gesellen).

bringen oder Fohlen und ausgewachsene Pferde zu holen⁷²⁵. Auf dem Schloss waren sie weiterhin für die Stallhunde zuständig, bei denen es sich wohl um Wachhunde handelte⁷²⁶. Speziell für die Fohlen am Schloss war schließlich ein Fohlgeselle verantwortlich⁷²⁷.

Neben der Zuständigkeit für Ställe und Pferde wurden einige Stalljungen und gesellen mit dem Fahren der Wagen der Königin betraut und in diesem Zusammenhang in den Rechnungen als *vogendriffuere*⁷²⁸, Wagenfahrer, bezeichnet. Dass es sich nicht nur um einen eigenständigen Tätigkeitsbereich am Königinnenhof handelte, kann an wenigen Beispielen verdeutlicht werden: 1504 wurde dem Wagenfahrer laut der Hofhaltungsrechnung III ein Schilling übergeben. In Rechnung II, der Vorlage, wird dieselbe Person als *staldrenge, som driffuer myn f. vogen*⁷²⁹, also der Stalljunge, der den Wagen der Königin fährt, bezeichnet. 1511 benennt die Hofhaltungsrechnung den Stallgesellen Lasse Jepsøn einmalig und somit situationsbedingt als Wagenfahrer⁷³⁰. Auch Jenss Finde hatte anscheinend verschiedene Ausgaben: Er fuhr den Wagen der Königin, kümmerte sich um die Pferde und kaufte Zubehör für den Wagen, wurde aber als Stalljunge entlohnt⁷³¹.

Demgegenüber treten 14 Personen in den Rechnungen nur in ihrer Funktion als Wagenfahrer, Wagenjungen und Wagengesellen am Hof auf. Die Wagenjungen gingen auf Reisen unter anderem neben dem Kammerwagen der Königin. Die Wagenfahrer sorgten unterwegs für den Hufbeschlag der Pferde, kümmerten sich um die Tiere und waren für das Fahren der Wagen zuständig. In Odense legten sie entweder in Begleitung von Königin Christine oder in ihrem Auftrag mit den Wagen kürzere Strecken zurück. Wagen verschiedener Art standen an mehreren Orten der Residenz, so im Anwesen, beim Schloss und beim Wirtschaftshof⁷³². Die Entlohnung dieser Personengruppen ist aufgrund der seltenen Nennungen in den Rechnungen nicht eindeutig. Während der Lohn der Wagenfahrer

725 Zu den Briefen siehe ebd., S. 148 (Jungen) und ebd., S. 314, 333, 371 (Gesellen). Fohlen und ausgewachsene Pferde wurden oftmals aus Jütland oder Antvorskov nach Næsbyhoved geholt oder nach Langeland oder Seeland gebracht. Ebd., S. 79, 130, 136 (Jungen) sowie ebd., S. 143, 235, 252, 262, 284, 293, 333 (Gesellen). Bei weiteren Reisen im Auftrag der Königin wird in den meisten Fällen kein genaues Anliegen genannt. Dazu ebd., S. 80, 101, 103, 108, 114, 120, 129, 143, 201 (Jungen) und ebd., S. 81, 199, 246, 252, 267, 289, 304, 352, 367; NLR (1991), S. 358 (Gesellen).

726 DCH (1904), S. 55, 57, 136. 1505 wurde ein armer Mann von einem Hund gebissen und mit acht Albus entschädigt. Ebd., S. 136.

727 Ebd., S. 318, 353, 356, 364f., 414; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

728 DCH (1904), S. 350.

729 Ebd., S. 82.

730 Ebd., S. 82, 350.

731 Ebd., S. 53f., 67, 76, 83, 104f., 110f., 113, 117, 120, 131f., 137, 143, 145–147, 152, 202, 223–227, 299, 231, 235.

732 Es handelt sich um folgende Personen, abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 15 (Anders Wogendreg), Nr. 116 (Erick Vogenswend), Nr. 148 (Hans Henningsson), Nr. 172 (Hans Smed), Nr. 182 (Hans Wogendreg), Nr. 183 (Hans Vogenswend), Nr. 184 (Hans Woghndreg), Nr. 213 (Henrick Wogendriffuere), Nr. 315 (Knud Vogensvend), Nr. 523 (Per Jude), Nr. 530 (Per Wogendriffuere), Nr. 537 (Powell Wogendriffuer), Nr. 556 (Swenske) und Nr. 584 (Tyge Wogendreg). Der Unterbringungsort der Wagen wird nur in Einzelfällen genannt, beispielsweise 1509, als der Wagen des Wirtschaftshofes auf der Straße brach, sowie beim Kauf eines neuen Wagens für das Anwesen im selben Jahr. DCH (1904), S. 319, 321. Zu den Tätigkeiten der Wagenjungen, Wagengesellen und Wagenfahrer siehe u. a. ebd., S. 48, 51f., 71, 116, 155, 225, 321, 389.

mit dem der Stallgesellen vergleichbar scheint⁷³³, waren die Jungen hierarchisch deutlich niedriger gestellt und erhielten neben Bekleidung lediglich Schuhgeld⁷³⁴.

Der Hufbeschlag der Pferde sowie die Herstellung von Nägeln und anderen Gebrauchsgegenständen wurden von den Schmieden durchgeführt. Vlrick Smedt stand zwischen 1490 und 1510 im Dienst der Königin und war durch seine Tätigkeit eng mit dem Stall am Schloss verbunden. Er erhielt halbjährlich einen Lohn von 15 Mark, ergänzt durch Tuche. 1507 wurde er auf Kosten des Hofes von einem Odenseer Arzt behandelt⁷³⁵.

Es stellt sich die Frage, inwiefern Schiffsbesatzung zum Hofpersonal gehörte. Während Königin Christine über lange Zeit für ihre Fahrfahrten einzeln bezahlte, erwarb sie 1509 ein Schiff. In diesem Zusammenhang werden in den Hofhaltungsrechnungen Personen genannt, die in ihrem Dienst standen. Es handelte sich um einen Schiffer, der wohl für das Führen des Schiffes zuständig war. Zum anderen wird der Schiffsmann Hinrick Bodzman aufgeführt, der anscheinend ein Besatzungsmitglied des Schiffes war. Da über Art und Größe des Schiffes keine Informationen vorliegen, bleibt offen, ob und wie viele weitere Besatzungsmitglieder vorhanden waren. Auch ist unklar, ob diese möglichen weiteren Besatzungsmitglieder im ständigen Dienst der Königin standen oder ob diese bei Bedarf angeheuert wurden. Bei den beiden zuvor genannten Personen ist das Dienstverhältnis und somit auch die zumindest zeitweise Hofzugehörigkeit in den Rechnungen festgehalten: Der Schiffer namens Otte wurde mehrfach als *myn frves skipper*⁷³⁶, also Schiffer der Königin, benannt und erhielt beispielsweise in einem Eintrag des Jahres 1509 einen Teil seines Lohnes ausgezahlt. Bei *Hinrick bodzman, som thiener myn frves nade*⁷³⁷, der demnach der Königin diente, wurde ebenfalls ein Dienstverhältnis in den Quellen festgehalten⁷³⁸.

Für das Beheizen der Residenz und somit die Aufsicht über mehrere Kamine und Kachelöfen waren die Heizer (*fyrbøder*) zuständig. Auch sie wurden mit Tuchen oder Geld

733 Dazu ebd., S. 2f., 8f., 12, 22, 225, 317, 332, 356, 384, 391; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

734 DCH (1904), S. 8, 101, 155, 197; NLR (1991), S. 359.

735 Dazu DCH (1904), S. 3f., 10, 20, 84, 151, 252, 270, 277, 398, 421; NLR (1991), S. 357; Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 130, S. 92, Nr. 316, S. 226. Der Lohn von 15 Mark für Schmiede schien üblich zu sein, immerhin erhielt auch Hans Smed mehrfach Gelder in dieser Höhe. DCH (1904), S. 3f., 6f. Darüber hinaus sind auch fünf und 7,5 rheinische Gulden, ergänzt durch Gelder für Tuche und Schuhe oder Stiefel, überliefert. Ebd., S. 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r. Zum Hofpersonal gehörten folgende Schmiede, abgebildet im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 171 (Hans Smed), Nr. 366 (*mester* Madtz Smidt), Nr. 406 (Mickell Smedt) und Nr. 596 (Vlrick Smedt).

736 DCH (1904), S. 322.

737 Ebd., S. 329.

738 Ebd., S. 322f., 329. Zu diesen Personen Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 207 (Henrick Bodzman) und Nr. 490 (Otte).

für Schuhe ausgestattet.⁷³⁹ Die Höhe ihres Lohnes ist nur in Einzelfällen überliefert. Mattis Fyrbytter wurde im Frühjahr 1520 mit acht Mark entlohnt⁷⁴⁰.

Neben den bereits angeführten Gruppen waren weitere Handwerker am Königinnenhof tätig, die im Gegensatz zu den städtischen Handwerkern nicht für einzelne Aufträge bezahlt wurden, sondern längerfristig im Dienst der Königin standen. Sie gehörten somit dem Hofpersonal an. Zu nennen sind hier zunächst die Bartscherer, die für das Wohlergehen von Königin und Hofpersonal zuständig waren. Zu den Aufgabenbereichen von Bartscheren zählten neben dem Schneiden von Haaren und Bart auch Tätigkeiten wie das Zähne ziehen, der Aderlass, Wundbehandlung, das Herstellen von Salben, Amputationen oder andere chirurgische Eingriffe, wenn auch ihr medizinisches Wissen oft sehr begrenzt war⁷⁴¹. Belegt ist, dass drei Bartscherer fest im Dienst der Königin standen. Hans Bardskære (1496), Iacob Badskier (1502?) und Jens Barsker (1520 bis 1521) erhielten zwischen vier und acht Mark halbjährlichen Lohn, und bei Jens Barsker ist ebenfalls bekannt, dass er mehrfach Tuche für seine Bekleidung erhielt⁷⁴². Welcher Bartscherer zwischen 1502 und 1520 im Dienst der Königin stand und ob dieser Posten überhaupt dauerhaft besetzt wurde, bleibt offen. Bei Iacob Badskier, der zunächst in einer wohl dem Jahr 1502 zuzuordnenden Entlohnungsliste auf Schloss Næsbyhoved genannt wird, ergibt sich die Herausforderung, dass sich in den Hofhaltungsrechnungen 1509 und 1510 mehrere Einträge finden, welche ebenfalls eine Person namens Jacob betreffen. Hier handelt es sich jedoch um einen Arzt aus Hadersleben⁷⁴³.

Neben den Bartscherern stand ein Arzt mindestens zwischen 1500 und 1509 im Dienst der Königin. *Mester* Henrick Læghe war bereits in Kopenhagen für Christine tätig und begleitete sie schließlich nach Odense. Die Höhe seines Lohnes könnte halbjährlich 20 Mark betragen haben, diese Summe geht zumindest aus einer Entlohnungsliste des Frühjahrs 1509 hervor. Darüber hinaus wurden ihm mehrfach Gelder übertragen, 1501 sogar 100 Mark, welche die Königin ihm schuldig war. Über seine genauen ärztlichen Tätigkeiten

739 Zu den Ausgaben von Tuchen oder Geld für diese sowie Bekleidung siehe DCH (1904), S. 23, 94, 98, 243, 268, 279, 303, 306, 309, 318, 324, 360, 398f., 408, 421; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13r. Das Schuhgeld betrug üblicherweise vier Schilling, konnte aber auch acht Schilling oder auch nur wenige Albus zur Reparatur betragen. DCH (1904), S. 27, 98, 107, 109, 262, 269, 274, 280, 286, 288, 290, 293, 304, 308–310, 313–315, 332, 375, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13r. Die Heizer sind aufgeführt im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 8 (Anders Friis), Nr. 16 (Anders Fyrbottere), Nr. 75 (Claus Fyrbyttter), Nr. 121 (Esky Fyrbotterend), Nr. 188 (Hanss Fyrbottere), Nr. 257 (Jenss Fyrbotther), Nr. 321 (Knut Fyrbottere), Nr. 337 (Lass Fyrbotther) und Nr. 381 (Mattis Fyrbytter). Bei Anders Friis und Mattis Fyrbytter ergibt sich die Besonderheit, dass sie 1521 mit 28 Mark bzw. 24,5 Mark entlohnt wurden. Diese außergewöhnlich hohen Summen können wegen der ansonsten nur spärlichen Informationen nicht erklärt werden. DCH (1904), S. 414.

740 Ebd., S. 418.

741 Vgl. FABRICIUS, Gader (2006), S. 20; MADSEN, ROBINSON, Sygdom (1999), S. 209.

742 DCH (1904), S. 2, 396, 398–400, 403, 414, 422; NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 139 (Hans Bardskære), Nr. 221 (Iacob Badskier) und Nr. 244 (Jens Barsker).

743 DCH (1904), S. 312, 336; NLR (1991), S. 358.

geben die Rechnungsquellen keinen Aufschluss⁷⁴⁴. 1501 hatte der Arzt in Kopenhagen eine Unterkunft, für deren Mietzahlungen Königin Christine aufkam⁷⁴⁵. Von den Handwerkern ist der Arzt wegen seiner gehobenen Stellung deutlich abzugrenzen.

Für die Anfertigung der Bekleidung des Hofpersonals und der Königin gehörten Schneider zum Hof, von denen höchstens zwei zeitgleich in Königin Christines Dienst standen⁷⁴⁶. Sie wurden üblicherweise halbjährlich mit zehn oder zwölf Mark und zusätzlich Tuchen entlohnt⁷⁴⁷. Abgesehen von den Entlohnungen werden die höfischen Schneider nur selten in den Rechnungen genannt. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, das Per Screddere im April 1521 zusammen mit dem Kammergesellen Oluf Cammersven nach Lübeck geschickt wurde, um im Wert von 100 Mark und 20 rheinischen Gulden Waren für die Königin zu kaufen⁷⁴⁸. Die Ausschmückung der königlichen Bekleidung mit Perlen und anderen teuren Materialien oblag einem *perlestikker*. Eine solche Person stand jedoch nur vor Königin Christines Residenzzeit in Odense und somit vor der endgültigen räumlichen Trennung von König Johann in ihrem Dienst. Hans Perlestikker lässt sich zwischen 1499 und 1501/1502 als Teil des Hofpersonals in Stockholm und Kopenhagen nachweisen und erhielt einen sehr hohen jährlichen Lohn von 60 Mark⁷⁴⁹.

Das fest auf dem Wirtschaftshof (*ladegård*) angestellte Personal war zahlreich und gehörte durch den Bezug zum Schloss ebenfalls im weiteren Sinne zum Königinnenhof. Eine genaue Anzahl lässt sich nicht ermitteln⁷⁵⁰. Zwei Personen namens Cristiern und Knudt

744 DCH (1904), S. 12, 25, 27, 255, 270, 299, 317; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v–12r. Zu ihm siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 211 (*mester* Henrick Læghe).

745 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v.

746 Aufgeführt sind die Schneider im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 70 (Claues Skreddere), Nr. 168 (Hans Screder), Nr. 194 (Hans Skreddere), Nr. 240 (Jacob Skreddere), Nr. 287 (Jørghen Skreddere), Nr. 370 (Marcus Skreddere), Nr. 527 (Per Skreddere) und Nr. 593 (Vlff Screder).

747 DCH (1904), S. 100, 127, 200, 208, 230, 254, 269 (zwölf Mark); ebd., S. 4, 6, 9, 20, 285, 409, 414 (zehn Mark); NLR (1991), S. 214f. (acht Mark); DCH (1904), S. 3, 8 (sechs Mark); ebd., S. 4, 151f., 271, 340, 397 (Tuche).

748 Ebd., S. 409f.

749 Ebd., S. 6, 9, 13f., 26. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 165 (Hans Perlestikker).

750 Nachweislich auf dem Wirtschaftshof tätig waren folgende Personen, aufgeführt im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 6 (Anders Bagge), Nr. 20 (Anne), Nr. 26 (Anne Halses), Nr. 30 (Anne Michelsdotther), Nr. 32 (Anne Nielsdotther), Nr. 42 (Berete), Nr. 50 (Biørn Olssen), Nr. 52 (Bonde Nilssen), Nr. 84 (Crestern Anderssen), Nr. 88 (Cristiern), Nr. 102 (Dirick Tysk), Nr. 104 (Dorete), Nr. 108 (Ebby Mwnck), Nr. 112 (Enderlin), Nr. 113 (Erick Bagge), Nr. 114 (Erick Helgessen), Nr. 119 (Eske), Nr. 129 (Gertrwde), Nr. 140 (Hans Brasen), Nr. 142 (Hans Eskesen), Nr. 149 (Hans Hogenssen), Nr. 159 (Hans Krog), Nr. 162 (Hans Offuerlender), Nr. 170 (Hans Simonssen), Nr. 179 (Hans Trumslar), Nr. 190 (Hans Kløff), Nr. 191 (Hans Oluffsen), Nr. 196 (Hemmingh), Nr. 204 (Henning Stenssen), Nr. 209 (Henrick Fris), Nr. 216 (Hermen Piber), Nr. 219 (*gamel* Homand), Nr. 222 (Jacob Perssen), Nr. 224 (Iens Jyde), Nr. 225 (Iens Kule), Nr. 226 (Iens Matsen), Nr. 227 (Iens Resuend), Nr. 228 (Iens Wlff), Nr. 229 (Iep Salingbo), Nr. 230 (Ies Clemetsen), Nr. 231 (Iesper), Nr. 242 (Jahanne), Nr. 250 (Jens Salingbo), Nr. 299 (Kaye Ericdotther), Nr. 300 (Kaye Iudes), Nr. 301 (Kirstine), Nr. 307 (Kirstine Oluffs), Nr. 317 (Knudt), Nr. 318 (Knut), Nr. 320 (Knut Bonde), Nr. 329 (Lange Oden), Nr. 331 (Las Iyde), Nr. 333 (Las Sellentzfader), Nr. 334 (Las Suenske), Nr. 335 (Las Tordssen), Nr. 357 (Lauris Knudzen), Nr. 359 (Lauris Swindreng), Nr. 361 (Lene), Nr. 368 (Maie Kløffs), Nr. 382 (Mattis Grubbe), Nr. 388 (Matz Bloc), Nr. 389 (Matz Fynbo), Nr. 390 (Matz Lønborg), Nr. 391 (Matz Sigurdssen), Nr. 393 (Maye Hansdotther), Nr. 395 (Mette), Nr. 400 (Michel Lassesen), Nr. 402 (Michel Ripper), Nr. 411 (Mons Erickes-

werden in den Rechnungen 1509 bzw. 1510 als Vogt auf dem *ladegård* benannt und hatten somit eine Vorsteherrolle inne, wobei sie dem *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved untergeordnet waren⁷⁵¹. In diesem Zusammenhang sind auch die Männer zu nennen, die in den Hopfengärten der Königin tätig waren und als *homblemænd* bezeichnet wurden. Sie wurden hauptsächlich mit Naturalien entlohnt und ihre Hofzugehörigkeit zeigt sich unter anderem dadurch, dass sie auch in den Entlohnungslisten des Schlosses mit aufgeführt sind. Es war folglich zumindest eine Gruppe von Arbeitern, die fest in den Hopfengärten tätig war⁷⁵². Darüber hinaus berichten einzelne Rechnungseinträge von weiteren Personen, die kurzfristig in den Hopfengärten arbeiteten und dafür bezahlt wurden. Bei ihnen handelte es sich um externe Arbeiter und nicht um Hofpersonal⁷⁵³.

Weiteres Personal war direkt für den jüngsten Sohn der Königin zuständig. *Frants, myn yngste herre*⁷⁵⁴, war noch ein Kind und hielt sich längerfristig bei seiner Mutter auf. In dieser Zeit ist sein Personal als Teil des Königinnenhofes in die Rechnungen mit eingegangen. Wer direkt für die Erziehung des Jungen Prinzen mit verantwortlich war, ist unbekannt. 1500 wurde in Kopenhagen ein Heizer genannt, 1504 in Odense ein Junge und ein Dienstmädchen⁷⁵⁵.

4.3.3. Residenzstadt, Königinnenresidenz und Hof. Eine Zusammenführung

Bisher wurden eine begriffliche Klärung von Hof, Residenz und Residenzstadt vorgenommen, die städtische Verwaltung und soziale Struktur Odenses in den Blick genommen, die Königinnenresidenz in Odense in ihrer baulichen Struktur beleuchtet sowie das Hofpersonal beschrieben. Die Betrachtung des Zusammenspiels dieser Einzelaspekte und damit die Klärung der Fragen nach Residenzstadt sowie Residenz und Hofpersonal in Odense, auch bezüglich des engeren und weiteren Hofes, sollen im Folgenden vorgenommen werden.

sen), Nr. 412 (Mons Siwindssen), Nr. 417 (Morthen Tyggessen), Nr. 441 (Nils Iyde), Nr. 442 (*lille* Nils Iyde), Nr. 443 (*store* Nils Iyde), Nr. 445 (Nils Lollentzfader), Nr. 446 (Nils Olssen), Nr. 447 (Nils Perssen), Nr. 448 (Nils Vermester), Nr. 449 (Nis Hoffman), Nr. 467 (N. N.), Nr. 469 (N. N. Melkedyen), Nr. 471 (Oldergott), Nr. 475 (Oluff Bage), Nr. 476 (*unge* Oluff Bagge), Nr. 482 (Oluff Olssen), Nr. 483 (Oluff Perssen), Nr. 487 (Oluff Swenske), Nr. 488 (Oluff Terckelssen), Nr. 497 (*lille* Peder), Nr. 500 (Peder Fædreng), Nr. 515 (Per Bagge), Nr. 517 (Per Elissen), Nr. 521 (Per Iyde), Nr. 526 (Per Perssen), Nr. 531 (Pol Fynbo), Nr. 542 (Reder Bagge), Nr. 544 (Roland), Nr. 563 (Søffuern Persen), Nr. 564 (Søren Hanssen), Nr. 565 (*lille* Søren Iyde), Nr. 566 (Søren Iyde *meth skegget*), Nr. 567 (*store* Søren Iyde), Nr. 574 (Tomes Skott), Nr. 578 (Torbiørn Ræff), Nr. 579 (Tord Borgessen), Nr. 582 (Truels Iyde) und Nr. 589 (Villatz).

751 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 88 (Cristiern) und Nr. 317 (Knuadt).

752 NLR (1991), S. 212, 243f., 249, 251, 253f., 296, 357; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v. Namentlich belegt sind folgende *homblemænd*, siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 115 (Erick Hombleman), Nr. 223 (lens Homelman), Nr. 450 (Nis Homelman) und Nr. 494 (Otte Homelman).

753 DCH (1904), S. 263, 303, 377.

754 Ebd., S. 83. Frants wird vom Rechnungsführer als dessen jüngster Herr bezeichnet.

755 Ebd., S. 23, 27, 71, 83, 110, 115, 190. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 133 (Gregoris Fyerbøther), Nr. 201 (Henning) und Nr. 303 (Kirstine).

Hinsichtlich des von Sven Rabeler erarbeiteten Merkmalskataloges ist Odense eindeutig als Residenzstadt zu ermitteln: Schloss Næsbyhoved befand sich nördlich von der Stadt und mit Königin Christines Einzug im Jahr 1504 bis zu ihrem Tod 1521 wurde Odense zu einer Residenzstadt, die längerfristig von der Königin genutzt wurde und die auch als Ausgangspunkt ihrer Reisen diente⁷⁵⁶. Königin Christine residierte ab 1504 dauerhaft in Odense, zunächst auf dem Schloss und später in ihrem städtischen Anwesen. Trotz ihrer Reiserätigkeit kehrte sie sehr regelmäßig in die Stadt zurück und verbrachte dort ununterbrochen längere Zeitabschnitte. Wenn die Königin auf Reisen war, folgte ein Teil ihres Hofes. Das Schloss und später das Anwesen wurden währenddessen in ihrem Sinne verwaltet und für die Rückkehr bereitgehalten⁷⁵⁷.

Odense ist eine »[v]erfestigte Residenzfunktion«⁷⁵⁸ zuzuschreiben. Wenn auch während der Nutzung als Nebenresidenz vermutlich geringer ausgeprägt, sind während der Zeit, in der Königin Christine in Odense residierte, die »Wechselwirkungen zwischen Stadt und Herrschaft«⁷⁵⁹ auf wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Ebene deutlich erkennbar. Hier sei beispielsweise auf die zahlreichen Handelskontakte zu Odenseer Kaufleuten, die Inanspruchnahme städtischer Handwerker und Königin Christines Teilnahme an Gottesdiensten hinzuweisen. Diese städtische Infrastruktur hatte einen großen Stellenwert für die Versorgung des Hofes, so wurde die Unterbringung von Gästen in der Stadt ermöglicht⁷⁶⁰.

Die Residenzstadt Odense zeichnete sich weiterhin durch »[s]tädtische Gemeindebildung«⁷⁶¹ aus. Neben Gilden, Zünften und Bruderschaften war ein Stadtrat vorhanden. Diese Institutionen hatten sich über lange Zeit entwickelt und ihre Grundlagen wurden in Form von Ordnungen und Gesetzen schriftlich niedergelegt. Die für eine Stadt typischen komplexen ökonomischen und sozialen Strukturen waren in Odense vorhanden. Das Gewerbe war differenziert und organisiert, Märkte fanden regelmäßig statt, und auch das Umland unterlag wirtschaftlich dem städtischen Einfluss, in dem Odense als Zentrum fungierte⁷⁶².

Besonders deutlich zeigt sich der Residenzstadtcharakter Odenses an baulichen Elementen. So sind mehrere »[b]auliche Strukturen und Formen [erkennbar], in denen die Aspekte ›Residenz‹ und ›Stadt‹ ihren Niederschlag finden«⁷⁶³. Von höfischer Seite zeichnete sich die Residenz durch das Schloss und das städtische Anwesen aus. Odense

756 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 357–359; JESPERSEN, *Hofhaltung* (2007), S. 18f.

757 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 357f.; JESPERSEN, *Dronning Christine* (2006), S. 17f. Dazu RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 25 sowie AHRENS, *Residenz und Herrschaft* (1990), S. 14.

758 RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 26.

759 Ebd., S. 26.

760 Vgl. RANFT, ›Residenz und Stadt‹ (2005), S. 28. Zu den höfisch-städtischen Wirtschaftsverflechtungen, insbesondere bezogen auf Handel und Handwerk, siehe die Ausführungen in Kapitel 7 und 8.

761 RABELER, *Überlegungen* (2014), S. 26.

762 Vgl. ebd., S. 26.

763 Ebd., S. 26.

hingegen verfügte über Rathaus und Marktplatz sowie Kirchen und Kaufmannshäuser, die den städtischen Charakter untermauerten⁷⁶⁴.

Während Schloss Næsbyhoved vor der Zeit Christines als Nebenresidenz des dänischen Königshauses diente, wurde es ab 1504 zu ihrer Hauptresidenz. Der Residenzcharakter des Schlosses zwischen 1504 und 1506 tritt deutlich hervor, ist doch die »ständige, regelmäßige oder zumindest vergleichsweise häufige Anwesenheit des Herrn«⁷⁶⁵ (hier der Herrin) gegeben. Mit dem Kauf des Anwesens entstand in der Stadt ein neuer Teil der Residenz, in den Königin Christine 1506 ihren Wohnsitz verlegte und der ab 1513 zum Witwensitz wurde⁷⁶⁶. Ab diesem Zeitpunkt geben die Quellen keinen Hinweis mehr darauf, dass die Königin sich auf dem Schloss aufhielt, und auch andere Familienmitglieder nutzen es zu Christines Lebzeiten nicht⁷⁶⁷. Somit verlor Næsbyhoved seine Funktion als Aufenthaltsort des Königshauses, diente unter einem *lensmand* der Verwaltung der umliegenden *len* und beherbergte die Schreiber der Königin⁷⁶⁸. Die für eine Residenz bedeutsame »kompakte, periodische Konzentration von Herrschaftstätigkeit«⁷⁶⁹ war also weiterhin vorhanden, wenn auch nicht in Person der Königin, sondern ausgeführt durch ihre Dienstleute. Folglich behielt das Schloss in gewisser Weise seinen Residenzcharakter bei, erlebte aber einen entscheidenden Funktionswandel.

Die Haushaltung Königin Christines ist nicht vom Schloss abgetrennt worden. Sowohl die Hofhaltungsrechnungen als auch die *lensregnskaber* aus Næsbyhoved belegen, dass die Haushaltsführungen des Schlosses und des Anwesens ineinander verflochten waren und dass es sich auf wirtschaftlicher Ebene um einen gemeinsamen Haushalt handelte. Dies widerspricht zum Teil dem heutigen Verständnis von Buchhaltung. Eine unscharf getrennte Rechnungsführung war in der vormodernen spätmittelalterlichen Verwaltung aber keineswegs unüblich⁷⁷⁰. Grundsätzlich dienten die Hofhaltungsrechnungen der Zentralverwaltung des Hofes, die *lensregnskaber* hingegen der Regional- oder Lokalverwaltung. Durch die praktische Verflechtung der Quellen erfolgt aber keine genaue Trennung der Finanzen und es handelte sich bei Schloss und Anwesen um eine Residenz mit einem gemeinsamen Haushaltsverband⁷⁷¹.

Schloss und städtisches Anwesen bildeten somit nach dem Umzug der Königin in die Stadt gemeinsam die Königinnenresidenz und ab 1513 die Witwenresidenz, wobei das Schloss mit den umgebenden Gebäuden und dem Wirtschaftshof verwaltungs- und versorgungstechnische Funktionen übernahm und das städtische Anwesen dagegen vornehmlich als Wohnbereich diente. Es handelte sich um eine in zwei Komplexe mit unterschiedlichen

764 Hier im Rückgriff auf Kapitel 4.2.

765 RABELER, Stadt und Residenz (2016), S. 50.

766 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 17f., 28; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 357–359.

767 Der Thronfolger Christian hielt sich laut den Hofhaltungsrechnungen im Juli 1504, im Mai 1505 und im Mai 1506 auf dem Schloss auf, danach geben diese Rechnungen keine Hinweise mehr auf Besuche Christians bei seiner Mutter, weder auf dem Schloss noch im Anwesen. DCH (1904), S. 88, 120, 235.

768 Hierzu etwa JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 20f.

769 AHRENS, Residenz und Herrschaft (1990), S. 14.

770 Dazu auch VOGNSEN, Senmiddelalderens skatter (2019), S. 72f., 78.

771 Dazu auch Kapitel 3.

Funktionen unterteilte Sonderform einer Residenz, die sich angrenzend an die Stadt und unmittelbar in der Stadt befand.

Königin Christines Hof erfüllt die zentralen Funktionen nach Paravicini:⁷⁷² Als Königinnenhof und Witwenhof lag der Schwerpunkt auf der Bewältigung alltäglicher Aufgaben, sei es die Erledigung häuslicher Tätigkeiten, die Versorgung aller am Schloss oder im Anwesen lebenden Personen mit Nahrungsmitteln oder die Bewirtschaftung des Wirtschaftshofes (Punkt 1 nach Paravicini). Verwaltungstätigkeiten übernahmen neben dem *lensmand* auch der Kanzler und diesem untergeordnet die Schreiber, auf deren Arbeit die überlieferten Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* beruhen. So wurden neben der auf die *len* bezogenen Verwaltung Zolleinnahmen verschiedener Städte eingeholt und Gelder verwaltet (Punkt 1 nach Paravicini). Ferner waren in ihren unterschiedlichen Funktionen mit den Hofjungfrauen, der Hofmeisterin, Hofjungen, Hofgesellen, *hofsinde* und den *lensmænd* Angehörige adeliger Familien in den Hof integriert. Ihre Anwesenheit sorgte in gewisser Weise für das Prestige des Hofes, demgegenüber war der Zugang zum Hof für bestimmte Personengruppen gegeben (Punkt 2, 3 und 4 nach Paravicini)⁷⁷³. Klassische Hofämter oder Räte sind bis auf den Kanzler an Christines Hof nicht zu finden⁷⁷⁴.

Ein Teil des Hofes umgab Königin Christine dauerhaft und nahm an ihren Reisen teil. Dagegen verblieb ein anderer Teil des Personals in der Residenz, um praktische Tätigkeiten, darunter die Hauswirtschaft, den Wirtschaftshof und die Verwaltung im Namen der Königin weiterzuführen⁷⁷⁵. Durch die Zweiteilung der Residenz in Schloss und städtisches Anwesen war der engere Hof seit dem Bestehen des Anwesens grundsätzlich einer räumlichen Trennung unterworfen. Einzelne Funktionen wie die der Köche oder der Frauen in der Speisekammer wurden mehrfach besetzt, andere jedoch, beispielsweise die des *lensmand*, des Kanzlers oder des Stallmeisters, wurden nur einmal benötigt. Weitere adelige und geistliche Hofangehörige sowie Handwerker und andere Bedienstete ordneten sich nach rein praktischen Gesichtspunkten Schloss und Anwesen zu. Der *lensmand* und einige Handwerker waren hauptsächlich am Schloss tätig, Dienstleute waren für den Wirtschaftshof zuständig, und die adeligen Hofangehörigen wie auch zahlreiche Bedienstete waren im städtischen Anwesen zu finden⁷⁷⁶. Nicht zum Hof hingegen sind die vielen Städter zu zählen, deren Arbeiten zeitweilig bezahlt wurden oder von denen Dienstleistungen in Anspruch genommen wurden. Auch Hoflieferanten und andere Wirtschaftspartner sind jeweils den Städten zuzuordnen, in denen sie das Bürgerrecht hatten.

Nun ist auf die Frage zurückzukommen, inwieweit der Hof in den engeren und weiteren Hof zu untergliedern ist und wie die zuvor analysierten Hofmitglieder einzuordnen sind:

772 Zur Erinnerung: Der Hof »muß (1) das tägliche Leben und (2) Zugang und Sicherheit organisieren, (3) das Prestige des Fürsten erhalten und erhöhen, (4) Machteliten neutralisieren und integrieren, und schließlich (5) regieren und verwalten«. PARAVICINI, Kultur (1994), S. 66.

773 Vgl. ebd., S. 66.

774 Zu den Hofämtern, jedoch mit besonderem Bezug auf das Alte Reich, siehe beispielsweise RÖSENER, Hofämter (1989), S. 486, 550.

775 Diese Teilung des Hofes auf Reisen nach praktischen Gesichtspunkten erkennt auch Rainer A. Müller bezogen auf Höfe in Burgund, Italien, Spanien und Frankreich. Siehe MÜLLER, Fürstenhof (1995), S. 37.

776 Siehe die Ausführungen zum Hofpersonal in Kapitel 4.3.2.

Königin Christine führte ihre Hofhaltung getrennt von ihrem Ehemann, und die beiden ältesten Kinder Christian und Elisabeth hatten bereits das Elternhaus verlassen. Lediglich der jüngste Sohn Frants wohnte zeitweise gemeinsam mit seiner Mutter in Odense. Der enge Hof, auch als Haushalt zu bezeichnen, bildete sich um Königin Christine als »Mittelpunktsfigur« und umfasste hinsichtlich ihrer Familie nur noch den jüngsten Sohn. Weiterhin zum Haushalt gehörten, wie bereits festgestellt, jene Personen, die sich beinahe ständig am Hof aufhielten und für die verschiedenen Elemente der Hofhaltung, seien es die Wirtschaftsführung, die Verwaltung oder die Erledigung häuslicher Tätigkeiten, zuständig waren. Ihr Wirken konzentrierte sich auf die Residenz in Odense oder war, abgesehen von zeitlich begrenzten Erledigungen an anderen Orten, auf Reisen eng mit der Königin verbunden. Sie wurden üblicherweise als Hofpersonal entlohnt. Das Hofpersonal, das dem Haushalt zuzuordnen ist, setzte sich aus den meist von adeligen Personen besetzten gehobeneren Hofpositionen, also den Hofjungen, Hofgesellen, *hofsinde* und *lensmænd* auf Schloss Næsbyhoved, den Hofjungfrauen und der Hofmeisterin, den verschiedenen Geistlichen und weiteren Bediensteten, darunter Köche, verschiedene Handwerker, Dienstmädchen, Stalljungen und -gesellen, Pfortner und viele weitere, zusammen⁷⁷⁷. Auch die Jungen und Gesellen des *hofsinde*, der *lensmænd* auf Schloss Næsbyhoved sowie anderer Hofangehöriger gehörten zum engen Hof. Die Entlohnung mit Geldbeträgen und die Einkleidung des Personals kann als deutlicher Ansatzpunkt für eine Hofzugehörigkeit gewertet werden. Eine gewisse Fluktuation der Hofangehörigen erfolgte situationsbedingt, sei es durch den Ein- oder Austritt einzelner Personen in die Hofgemeinschaft oder reisebedingte Abwesenheit. Königin Christines enger Hof konzentrierte sich jedoch auf ihre Residenz in Odense, unterteilt in Schloss und städtisches Anwesen⁷⁷⁸.

Demgegenüber lässt sich der weitere Hof nur schwer fassen, waren doch Anlässe zu größeren Feierlichkeiten in der Königinnenresidenz nicht gegeben und selbst zum Weihnachtsfest sind keine Besucher belegt. Reisen der Königin lassen jedoch eine zeitweise Erweiterung des Hofes zu. Das Schloss Tranekær steht beispielhaft für andere Orte, an denen Christine auf Reisen übernachtete. Ob es sich hier um eine Residenz oder vielmehr eine Art Absteigequartier handelte, ist an anderer Stelle zu klären⁷⁷⁹. Fest steht jedoch, dass der *lensmand* auf diesem Schloss, seine Jungen und Gesellen wie auch alle weiteren Angestellten in der Regel nicht Christines Hof zuzurechnen sind. Es handelte sich grundsätzlich um eine eigenständige Wirtschaftsführung. Eine besondere Situation ergab sich, wenn die Königin mit ihrem Gefolge für wenige Tage das Schloss Tranekær bewohnte. An dieser Stelle wird die Grenze zu Königin Christines Hof unscharf, ließ sie den Jungen und Gesellen des *lensmand* doch teilweise Tuche für ihre Bekleidung zukommen, sodass sie äußerlich anhand ihrer Bekleidung dem Hofpersonal Christines glichen⁷⁸⁰. Hier kann argumentiert werden, dass bedingt durch den vorübergehenden Aufenthalt der Königin ihr Hof kurz-

777 Dazu PARAVICINI, Kultur (1994), S. 67; WINTERLING, »Hof« (2004), S. 79.

778 Zum Personal siehe Kapitel 4.3.2.

779 Für die Klärung dieser Frage ist zunächst eine genauere Auseinandersetzung mit der Verwaltung von Schloss und *len* Tranekær notwendig.

780 Siehe dazu Kapitel 7.1.2.2.

zeitig um die auf Schloss Tranekær tätigen und unter der Leitung des dortigen *lensmand* stehenden Personen erweitert wurde. Dies erfolgte also situativ und unter pragmatischen Gesichtspunkten.

Wie viele Personen insgesamt zum Hof gehörten, ist auf Grundlage der Rechnungen nur ungefähr anzugeben und unterlag Schwankungen. Während Mikkel Leth Jespersen etwa 50 Personen ermittelt und auch Erland Porsmose 50 bis 60 Personen benennt, schätzt Mikael Venge die doppelte Anzahl⁷⁸¹. Die Angabe einer genauen Zahl ist nicht möglich, weil der Hof ständig personellen Veränderungen unterlag und auf Grundlage der vorhandenen Rechnungen kaum von einer vollständigen Abbildung des Personals ausgegangen werden kann. Durch das parallele Führen der Rechnungen verschiedener Schreiber können Personen auch in Rechnungen eingegangen sein, die heute verloren sind. Zwischen 1513 und 1520 ergibt sich zudem die Herausforderung, dass nahezu keine Rechnungen überliefert sind. Das Hofpersonal ist in verschiedenen Zusammenhängen in den Rechnungsquellen genannt, ihr Fehlen in bestimmten Jahren belegt folglich jedoch nicht, dass sie in dieser Zeit nicht am Hof waren. Niels Kaas Sparre beispielsweise ist von 1507 bis 1510 und schließlich wieder 1512 in den Quellen nachweisbar. Es ist davon auszugehen, dass er auch 1511 als Hofjunge tätig war, in diesem Jahr nur keinen Eingang in die Rechnungen fand⁷⁸². Bei Henning Gertssøn Wolstrup ist angesichts der Überlieferungslage ebenfalls eine durchgehende Tätigkeit am Königinnenhof naheliegend, auch wenn er lediglich von 1504 bis 1510 und 1520 bis 1521 als Hofgeselle nachweisbar ist⁷⁸³. Sehr schwer zu fassen sind die einfachen Bediensteten, insbesondere wenn sie auf dem Wirtschaftshof arbeiteten. Hier sind Nennungen wie Entlohnungen in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved zwar vorhanden, von Vollständigkeit ist aber keinesfalls auszugehen. Wenn auch nicht zum Hofpersonal gehörend, so ist plausibel, dass einige Personen Kinder hatten, die ebenfalls beim Schloss lebten⁷⁸⁴.

Trotzdem soll auf Basis der vorliegenden Rechnungsquellen versucht werden, sich einer Mindestanzahl der Hofmitglieder anzunähern. Insgesamt sind wie oben angemerkt 598 Personen nachweisbar, die zwischen 1496 und 1521 in unterschiedlicher Funktion dem Hofpersonal der Königin angehörten. Das folgende Diagramm (Abbildung 4) zeigt die Anzahl der Personen, die auf Grundlage der Rechnungsquellen in den jeweiligen Jahren als Hofpersonal zu ermitteln sind. Als Zeitraum sind die Jahre 1504 bis 1512 sowie 1520 bis 1521 ausgewählt worden. Dies begründet sich zum einen durch den auf diesen Jahren liegenden Schwerpunkt in der Rechnungsüberlieferung und zum anderen durch den Beginn der Hofhaltung der Königin in Odense 1504 sowie schließlich ihren Tod 1521. Somit wurden von den 598 Personen im Diagramm 410 berücksichtigt⁷⁸⁵. Während im Jahr 1505 135 Personen

781 Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 23; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 364f.; PORSMOSE, Konge (2017), S. 28.

782 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 432 (Niels Kaas Sparre).

783 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 202 (Henning Gertssøn Wolstrup).

784 Auf die Präsenz von Kindern auf spätmittelalterlichen Burgen verweist Bjørn Poulsen. Vgl. POULSEN, Fællesskaber (1999), S. 192; außerdem OLSEN, Livet (1992), S. 274.

785 Die verbleibenden 189 Personen waren folglich lediglich zwischen 1496 und 1503 sowie zwischen 1513 und 1519 Teil des Königinnenhofes.

auszumachen sind⁷⁸⁶, was dem größten nachweisbaren Umfang des Hofpersonals entspricht, liegt der Mittelwert hinsichtlich aller ausgewählten Jahre bei 97 Personen. Es ist zu bedenken, dass die im Diagramm abgebildeten Zahlen lediglich Mindestwerte aufzeigen und dass auch der Mittelwert keineswegs die durchschnittliche Anzahl der am Hof tätigen Personen markieren kann. Entwicklungen der Größe des Hofpersonals können, wenn dies auch verleitend erscheint, am Diagramm nicht abgelesen werden, da unklar ist, wie viele Personen in der Überlieferung fehlen.

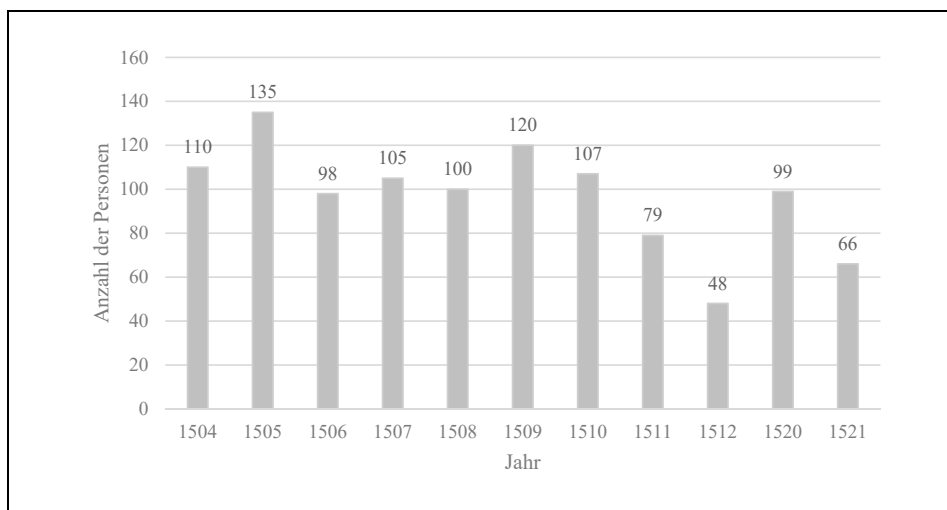


Abb. 3: Königin Christines Hofpersonal (1504–1512, 1520–1521), eigene Erstellung⁷⁸⁷

Vielmehr wird eine Tendenz in der Größe des Hofpersonals aufgezeigt und nachgewiesen, dass Königin Christines Hofpersonal üblicherweise rund 100 oder mehr Personen umfasst hat. Es ist davon auszugehen, dass zu den im Diagramm abgebildeten Zahlen in allen oder doch zumindest in den meisten Jahren weitere nicht in den höfischen Rechnungsquellen überlieferte Personen addiert werden können. Folglich sind die von Mikkel Leth Jespersen und Erland Porsmose genannten Zahlen zu gering angesetzt, wobei einschränkend erwähnt werden muss, dass beide keine Kriterien zur Klassifikation als Hofpersonal angegeben haben. Mikael Venges Angabe kommt den im Diagramm (Abbildung 4) abgebildeten Ergebnissen näher. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist innerhalb des Hofperso-

⁷⁸⁶ Die hohe Zahl könnte sich durch die besonders gute Überlieferung mit zwei Hofhaltungsrechnungen und den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved erklären lassen.

⁷⁸⁷ Diese Abbildung basiert auf Königin Christines Hofpersonal, das im Personenkatalog 1 (Hofpersonal) abgebildet ist. Prozentuale Darstellungen der Zusammensetzung des Hofes hinsichtlich der Funktionen, seien es Handwerker, Adelige, Geistliche oder einfache Bedienstete, wären wünschenswert, sind aber aufgrund der hohen Anzahl der nicht weiter einzuordnenden Personen nicht sinnvoll umsetzbar.

nals sehr ungleich, und die Männer dominieren aufgrund ihrer Funktion stark. Dies zeigt sich ausgehend von den insgesamt 598 überlieferten zum Hofpersonal gehörenden Personen. Von ihnen waren 525 männlich und 73 weiblich. Es handelt sich dabei um absolute Zahlen, deren tatsächliches Verhältnis von der Dauer ihrer Dienstzeit am Hof abhängig ist. Diese Dominanz wird ebenfalls an den Zahlen des Jahres 1505 ersichtlich, die ein Verhältnis von 118 Männern zu 17 Frauen aufweisen⁷⁸⁸.

⁷⁸⁸ Siehe die Einträge im Personenkatalog 1 (Hofpersonal).

5. KÖNIGIN CHRISTINES REISETÄTIGKEIT ZWISCHEN 1504 UND 1521

Ein wiederkehrend in den Hofhaltungsrechnungen aufgegriffener Aspekt sind die Reisen, die durch die Königin in Begleitung ihres Rechnungsführers und weiteren Hofpersonals durchgeführt wurden. Zu Beginn der Rechnungsaufzeichnung hielt Königin Christine noch unter anderem in Kopenhagen und Stockholm Hof, bis sie sich schließlich auf Schloss Næsbyhoved niederließ. Diese und andere Residenzorte konnten nur durch Reisen auf dem Land- oder Wasserweg erreicht werden, wodurch Teile des Hofpersonals regelmäßig mit der Königin unterwegs waren. Doch auch seitdem Königin Christine hauptsächlich in und bei Odense, auf Schloss Næsbyhoved und anschließend in ihrem städtischen Anwesen, residierte, ist den Quellen weiterhin eine regelmäßige Reisetätigkeit zu entnehmen. Dies setzte eine gewisse Mobilität und Eigenständigkeit des Hofes und insbesondere ihrer Rechnungsführer voraus.

Die Rechnungsüberlieferung ermöglicht es, verschiedene Reisen von Königin Christine detailliert auf den zurückgelegten Routen zu verfolgen. Es stellt sich zunächst die Frage wo sie sich wann aufgehalten hat, denn dies ist auch an späterer Stelle zur Einordnung von höfisch-städtischen Wirtschaftskontakten von Bedeutung. Solche Wirtschaftskontakte wurden unmittelbar von dem Aufenthaltsort der Königin beeinflusst, beispielsweise durch die Einquartierung und Beköstigung von Teilen des Hofes auf Reisestationen, die Tätigkeit von Einkäufern, die Teilnahme an Gottesdiensten oder Ausgaben von Geldern an geistliche Institutionen und das Spenden von Almosen. Die in den Rechnungsquellen überlieferten Reisen der Königin sollen, soweit möglich, mit den besuchten Orten und Daten nachgezeichnet werden. Doch auch der Anlass der Reisen ist von Interesse. Wohin reiste sie zu welchem Zeitpunkt und warum trat sie die jeweilige Reise an? Wer begleitete die Königin auf den Reisen und wo haben sie und ihre Hofangehörigen übernachtet¹?

Bei der Analyse von Königin Christines Reisen sind einige quellenbedingte Herausforderungen zu beachten: Zunächst ist festzustellen, dass die Rechnungen aus Sicht der Rechnungsführer verfasst sind. Wenn Aufenthaltsorte im Zusammenhang mit getätigten Einnahmen und Ausgaben genannt werden, beziehen sie sich in erster Linie auf ebendiese Personen, sofern kein anderer Zusammenhang angegeben ist. Da hinsichtlich des Rechnungsaufbaus die Ausgaben auf die Einnahmen folgen und Rechnungen sich zeitlich überschneiden, ist zudem keine strikte Chronologie vorhanden, was die Einordnung der Einträge erschwert. Der Aufenthaltsort der Königin kann, wie vielfach der Fall ist, mit dem des Rechnungsführers übereinstimmen. Die Schreibstube war jedoch nicht nur mobil, sondern

¹ Die Frage, welche Transportmittel zu welchem Kostenaufwand Königin Christine auf Reisen genutzt hat, wird in Kapitel 7.2.7. beantwortet.

zudem teilweise von der Königin unabhängig, sodass die Rechnungsführer auch ohne die Königin auf Reisen waren, beispielsweise zum Einholen der (Markt-) Zölle aus Kolding und Ribe. Des Weiteren ist auf die Unvollständigkeit und Zufälligkeit der Überlieferung hinzuweisen, weshalb davon auszugehen ist, dass weitere Reisen schlichtweg nicht bekannt sind.

Königin Christines Reisen sind seit der Reise nach Brandenburg im März und April 1504 nachvollziehbar, wobei der Schwerpunkt der Überlieferung auf den Jahren 1504 bis 1508 liegt. Vor 1504 werden die Aufenthaltsorte der Königin nur stellenweise in der höfischen Rechnungsüberlieferung genannt, doch es geht hervor, dass sie 1500 in Kopenhagen residierte und von dort aus im August desselben Jahres über Vordingborg nach Falster und Lolland reiste². Ab 1501 befand sich Christine in Schweden, zunächst auf dem Schloss in Stockholm und schließlich in schwedischer Gefangenschaft. Ein Besuch der Königin auf Schloss Næsbyhoved ist vor 1504 nicht bekannt³.

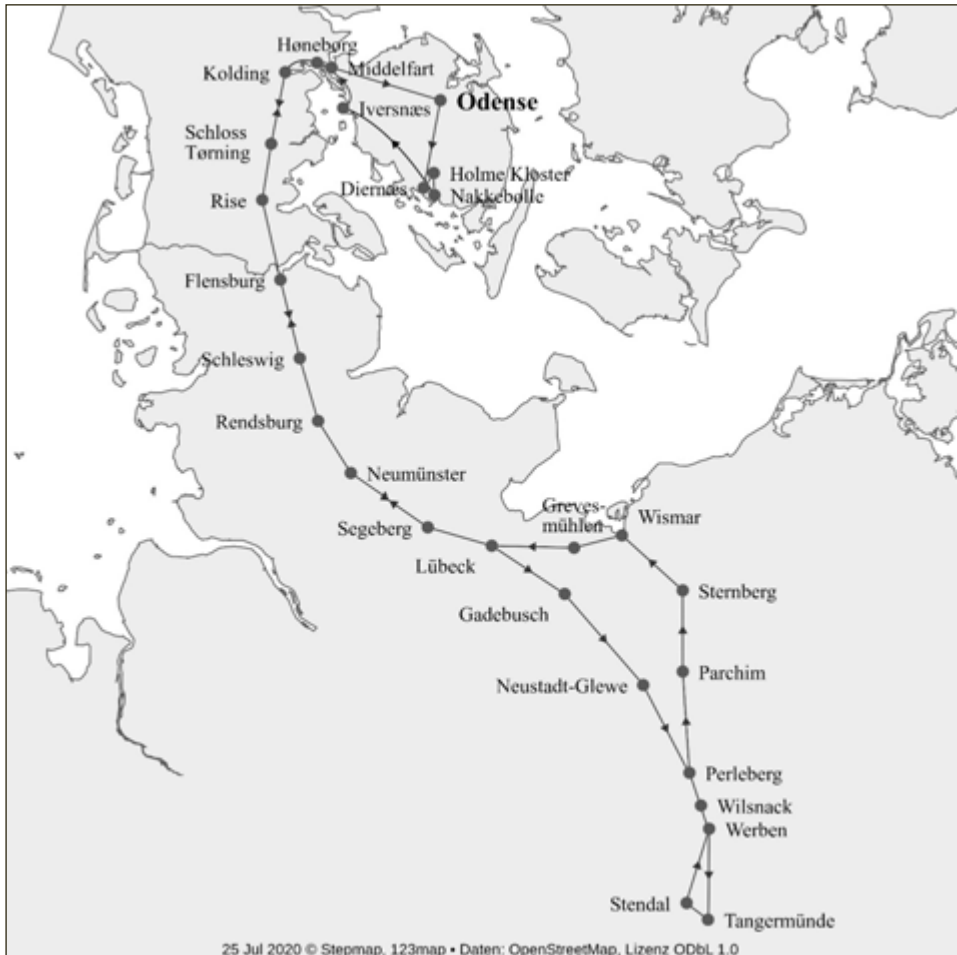
5.1. Die Reise nach Brandenburg im März und April 1504

Im März und April des Jahres 1504 befand sich Königin Christine auf einer etwas mehr als einmonatigen Reise in den Norden des Alten Reiches, deren Reisestationen detailliert überliefert sind. Die Reise begann nach dem 8. März in Odense und führte die Königin über Diernæs, das Kloster Holme und das Herrenhaus Nakkebølle im Süden von Fünen zunächst zum Herrenhaus Iversnæs, heute Wedellsborg, im Westen der Insel. Auf Nakkebølle und Iversnæs verweilte sie am 11. und 12. März für mindestens eine Nacht. Nach einem weiteren Zwischenstopp mit Übernachtung auf Schloss Høneborg bei Fredericia am 14. März reiste sie über Kolding, Tørring und Flensburg nach Rendsburg. Anschließend ist der Aufenthalt in Neumünster am 23. März bekannt. Die folgenden drei Tage (24. bis 26. März) verbrachte die Königin mit ihrem Gefolge in Segeberg und reiste von dort aus weiter nach Lübeck, wo sie sich zwei Nächte bis zum 28. März aufhielt. Die Reise wurde über Gadebusch und Neustadt-Glewe (29. März) nach Perleberg fortgesetzt, wo die Königin vom 30. März bis 1. April verweilte. Am 1. April wurde schließlich Wilsnack erreicht, von wo aus nach einer Nacht die Reise nach Werben fortgesetzt wurde. Am 4. oder 5. April kam die Königin mit ihrem Gefolge nach Tangermünde, wo sich ihr Aufenthalt bis zum 11. April erstreckte⁴.

2 Zu dieser Reise DCH (1904), S. 13–18.

3 Dazu ebd., S. 29 und 33.

4 Ebd., S. 39f., 44–55, 153–156.



Graphik 1: Königin Christines Reise nach Brandenburg im März und April 1504, eigene Erstellung⁵

⁵ Diese Karte stellt Königin Christines Reiseroute zwischen Odense und Tangermünde im März und April 1504 auf Basis der Hofhaltungsrechnungen dar. Die Reiserichtung zwischen den Reisestationen ist mit einfachen Pfeilen oder für dieselbe Route auf der Hin- und Rückreise mit doppelten Pfeilen markiert. Die heutige Grenze zwischen Deutschland und Dänemark dient lediglich der leichteren Einordnung, Ebd., S. 39–41, 44–70, 153–156.

Die Rückreise von Tangermünde erfolgte zunächst nach Stendal und mit Übernachtung in Werben über Wilsnack nach Perleberg. Von dort aus wurde die Reise am 13. April nach Parchim fortgesetzt. Die nächste Reisestation war Sternberg (15. bis 16. April), Wismar wurde schließlich am 17. April erreicht. Nach einem Zwischenstopp in Grevesmühlen am folgenden Tag hielt sich Königin Christine mit ihrem Gefolge vom 18. bis 20. April in Lübeck auf. Die Reise nach Dänemark setzte sich über Segeberg (20. bis 21. April) und Neumünster (22. bis 23. April) nach Rendsburg fort. Nach Pausen vor Schloss Gottorf und in einem Gasthof in Stenderup erreichte Christine am 23. April Flensburg. Am 25. April wurde die Reise von dort aus über Rise, Tørring, Kolding (26. April) und Schloss Høneborg bei Fredericia (27. April) fortgesetzt. Nach einer letzten Station in Middelfart am 28. April konnte noch am selben Tag Odense erreicht werden⁶.

Diese Reise, die auf dem Hinweg rund 594 Kilometer und auf dem Rückweg rund 560 Kilometer umfasste⁷, kombinierte den Zweck einer Pilgerreise mit zwei Familienbesuchen. Königin Christine bereiste die Wallfahrtsorte Wilsnack und Sternberg und opferte Geldbeträge in den dortigen Kirchen⁸. Nach dem Besuch der Pilgerstätten hielt sich Königin Christine vom 5. bis 11. April während der Ostertage in Tangermünde auf. Hier besuchte sie ihre Tochter Elisabeth, die im Frühjahr 1502, während Christines Gefangenschaft in Schweden, den Kurfürsten und Markgrafen von Brandenburg, Joachim I., geheiratet hatte. Elisabeth begleitete ihre Mutter auf der Rückreise nach Parchim, wo der Hof die Unterbringung der Markgräfin finanzierte⁹. Hier traf Königin Christine auch ihre Schwester Margarete von Sachsen, die mit Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg vermählt war¹⁰. Die Hofhaltungsrechnungen berichten in Parchim von einer gemeinsamen Opfergabe der Schwestern in Höhe von vier rheinischen Gulden auf Kosten des Königinnenhofes¹¹. Margarete von Sachsen begleitete ihre Schwester ebenfalls ein Stück auf der Reise, zumindest ist ihre Anwesenheit in Sternberg und Lübeck belegt. Der Hof kam mindestens für einen Teil der Kosten für ihre Unterkunft und die Verpflegung ihres Gefolges sowie der Pferde auf¹².

Die fast einmonatige Reise setzte an den zahlreichen Reisestationen Unterkünfte für die Königin und das Hofpersonal voraus. Oftmals wurde ein Quartier zur Übernachtung benötigt, für kürzere Pausen am Tag dagegen wurde in Gasthäusern eingekehrt. Ein solcher Aufenthalt ist beispielsweise für Stenderup belegt. So wurden am 23. April *vd i Stendrop kroo*¹³ Essen, Bier und Hafer für die Königin, ihr Gefolge und die Pferde bezahlt¹⁴. Auf

6 Ebd., S. 40f., 55–70.

7 Die Zahlen basieren auf der zurückgelegten Strecke, die alle Reisestationen von Odense nach Tangermünde und zurück verbindet. Ebd., S. 39–41, 45–70, 153–156.

8 Ebd., S. 51, 59. Zur ausführlicheren Beschreibung der Pilgerziele siehe Kapitel 7.2.9.

9 DCH (1904), S. 40, 54f., 58. Zur Eheschließung vgl. VOSSMEYER, Brandenburgs Kurfürsten (2014), S. 26–28.

10 Vgl. STREICH, Anna von Nassau (2003), S. 172.

11 DCH (1904), S. 57.

12 Ebd., S. 59, 63.

13 Ebd., S. 68.

14 Ebd., S. 68. Vgl. auch POULSEN, Land – by – marked (1988), S. 64.

der Reise war die Königin häufig bei städtischen Wirten oder Gastgebern einquartiert. Solche sind in Segeberg, Lübeck, Perleberg, Wilsnack, Werben, Parchim, Sternberg, Grevesmühlen und Neumünster belegt¹⁵. Dies war zum Teil auch der Fall, wenn sich in derselben Stadt eine Burg befand, wie beispielsweise in Segeberg. Königin Christine nächtigte vom 24. bis 26. März 1504 bei einer in den Rechnungen nicht namentlich benannten Wirtin in der Stadt und nicht auf der am Kalkberg gelegenen Siegesburg, die nach der Aufteilung der Herzogtümer zwischen Johann I. und seinem Bruder, dem Herzog Friedrich, zum Hauptschloss des königlichen Anteils geworden war und über das somit ihr Ehemann verfügte¹⁶. Auch in Perleberg kam Königin Christine nicht auf dem dortigen als Schloss bezeichneten Gebäudekomplex unter. Dieses besuchte sie zwar, übernachtete aber erneut bei einer Wirtin¹⁷. Warum Königin Christine in diesen Fällen städtische Unterkünfte wählte, bleibt offen. Es ist fraglich, ob sie diese bevorzugte oder ob sich lediglich keine Möglichkeit ergab, auf den Schlössern oder Burgen standesgemäß unterzukommen.

In Wismar dagegen ist aufgrund der Rechnungseinträge unklar, ob Christine und ihr Gefolge in der Stadt oder im Fürstenhof nächtigten. Einerseits wird die Herberge der Königin genannt, an diesem Ort waren auch die Pferde untergebracht und die Mitreisenden wurden gepflegt. Andererseits wurden die *fadeburskvinde* im Anwesen des Herzogs in Wismar wie auch Dienstmädchen und Kellergesellen bezahlt. Ein Aufenthalt im Fürstenhof fand also statt, doch ob die Königin dort auch nächtigte oder sich die genannte Herberge auf ein städtisches Gebäude bezog, ist nicht überliefert¹⁸. Hinsichtlich der Aufenthalte bei Städtern berichten besonders ausführlich zwei Register über Ausgaben bei dem Lübecker Bürger Henrik von Santem, bei dem Christine auf der Reise Richtung Süden zwei Nächte direkt im Anschluss an den Aufenthalt in Segeberg sowie auch für zwei Nächte auf der Rückreise untergekommen war¹⁹.

Demgegenüber sind Aufenthalte der Königin auf Schlössern oder Herrenhäusern während der Reise nach Brandenburg belegt. In Dänemark sind diesbezüglich die Herrenhäuser Iversnæs und Nakkebølle, Schloss Høneborg und die Burg in Tørning anzuführen²⁰. Auf dem Weg Richtung Süden übernachtete die Königin wohl am 28. März in Gadebusch auf der in den Rechnungen als Schloss bezeichneten Burg, einer Nebenresidenz der mecklenburgischen Herzöge. Köche, die *fadeburskvinde* und der Pförtner wurden entlohnt. Ein Teil der Mitreisenden könnte hier in der Stadt untergebracht worden sein, wird doch von

15 Etwa DCH (1904), S. 45–47, 50–52, 55, 57–59, 62f., 66.

16 Ebd., S. 45f. Vgl. RASMUSSEN, Könige (2008), S. 8; SEEBACH, Burgen (1985), S. 25; ZANGEL, >Segeberg< (2018), S. 526.

17 DCH (1904), S. 49f. Bei beiden Frauen ist es möglich, dass sie eher als Gastgeberin bezeichnet werden müssten, weiterführende Informationen fehlen jedoch.

18 Ebd., S. 61f. Zum Fürstenhof vgl. LISCH, Geschichte (1840), S. 5, 11f.

19 DCH (1904), S. 40, 46–48, 64–66. Ausführlicher werden die Gastgeber und die in diesem Zusammenhang getätigten Ausgaben in Kapitel 7.2.8. beleuchtet.

20 DCH (1904), S. 69, 154. Die dänischen Herrenhäuser werden im Zusammenhang mit ihren Eigentümern in Kapitel 6 wieder aufgegriffen.

ihren Herbergen berichtet²¹. Die Rechnungsquellen lassen ferner darauf schließen, dass Königin Christine in Tangermünde, wo sie vom 5. bis 11. April ihre Tochter Elisabeth besuchte, auf dem Schloss unterkam. Über das Schloss Tangermünde verfügte zu dieser Zeit Elisabeths Ehemann Joachim I., obgleich er dort nicht residierte. Während der Ostertage sind mehrfach Opfergelder in der Kapelle des Schlosses überliefert. Außerdem übergab die Königin ihrem Rechnungsführer auf dem Schloss einen Geldbetrag, den dieser als Einnahme für die Rechnungsführung verbuchte. Am Tag der Abreise wurden die Köche des Markgrafen auf dem Schloss, wie auch dortige Kammergesellen und ein Kellergeselle, entlohnt²².

Auf dem Rückweg nach Dänemark hielt sich Königin Christine am 23. April auf der Rendsborg auf, nächtigte dort aber nicht. Es handelte sich folglich um einen Zwischenstopp auf dem Schloss zwischen Neumünster und Flensburg, wo sie am 22. und 23. April übernachtete. Auf dieser in Rendsburg gelegenen Burg wurden Ausgaben an den dortigen Koch, den Kellergesellen, die *fadedurskone* und den Pförtner getätigt²³. Kurz darauf, am 25. April, war die Burg in Tørring erreicht, die auch auf dem Hinweg besucht worden war. Dort, sowie am Folgetag in Kolding, nächtigte Christine auf den Schlössern. Sie bewohnte jeweils das Frauenzimmer, die *frverstwen paa Tørringe* [wie auch] *paa Koldingehuss vdi frverstwen*²⁴. Koldinghus und Tørring waren im Besitz der Krone und unterstanden *lensmand*, die durch den König eingesetzt worden waren. Das Schloss Koldinghus war ein gut befestigter und für die Zeit um 1500 besonders prachtvoll ausgestalteter Bau und lag an der Grenze zwischen dem zum Königreich Dänemark gehörenden Nordjütland und den in Südjütland gelegenen Herzogtümern²⁵.

Die Königin reiste von Dänemark nach Brandenburg mit einem Gefolge, das mindestens 33 Personen umfasste und im Folgenden in seiner Zusammensetzung näher betrachtet werden soll. Dazu kamen die Schwester und Tochter Christines, die vermutlich das Gefolge durch eigene Diener kurzzeitig um einige Personen erweiterten. Die Gruppe der längerfristig Mitreisenden setzte sich aus Personen zusammen, die verschiedenste Funktionen am Hof bekleideten. Zunächst ist der Schreiber der Rechnung II und III²⁶ zu nennen, der die auf der Reise getätigten Einnahmen und Ausgaben verzeichnete²⁷. Er gehörte zur Kanzlei auf Schloss Næsbyhoved und begleitete somit die Königin als Vertreter der Kanzlei. Ent-

21 DCH (1904), S. 48. Vgl. auch BRAUN, Untersuchungen (2016), S. 107; JOOST, >Gadebusch< (2018), S. 176.

22 DCH (1904), S. 40, 54f. Vgl. auch SCHOLZ, SEGGERN, >Tangermünde< (2018), S. 576.

23 DCH (1904), S. 67f. Vgl. auch MÜLLER, >Rendsburg< (2018), S. 457.

24 DCH (1904), S. 69. Mit dem Frauenzimmer sind im Zusammenhang mit den Übernachtungen der Königin auf Reisen die entsprechenden Räumlichkeiten gemeint. Weiterführend BOJCOV, Frauenzimmer (2000), S. 330.

25 Vgl. JENSEN, DEDENROTH-SCHOU, Koldinghus (2004), S. 11, 22; DEDENROTH-SCHOU, Koldinghus (1988), S. 3.

26 Poul Enemark sieht in ihm einen Schreiber (Schreiberhand >A<), der im Auftrag von Hans Reff die Rechnungen II und III verfasste. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64f. Siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 3.

27 DCH (1904), S. 39–41, 45–70, 153–156.

lohnungen von Gastgebern durch den Rechnungsführer geschahen mehrfach im Beisein von Otte Porsfeldt, dem *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved²⁸. Weiterhin war der Kaplan Niels Ericksson anwesend, der grundsätzlich dafür Sorge trug, dass die Königin regelmäßig an Gottesdiensten teilnehmen konnte²⁹.

Königin Christine reiste in Begleitung zahlreicher männlicher Adeliger, die eine Art Querschnitt des adeligen Hofpersonals darstellten. In aufsteigender hierarchischer Reihenfolge hinsichtlich ihrer Funktionen sind die Hofjungen Karl von Ahlefeldt, Brems und Peder Jørgensøn Marsvin, die Hofgesellen Otte von Ahlefeldt sowie Hans Plass, darunter die *småsvende* Roluff van Werpen, Busk Henrikssøn Skænk und Melchior, und die *hofsinde* Jørgen Brockenhus, Jørgen Graabow und Junker Villom Vernitzer anzuführen. Unter weiteren im Dienst der Königin stehenden Mitreisenden, so Knud Pederssøn Gyldenstjerne, Lenert, Ernst, Mattis Skaldre, Henrik Bade, Erik Pederssøn Bille befanden sich ebenfalls Adelige. Letzterer sollte noch im selben Jahr nach Otte Porsfeldts Tod dessen Position als *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved übernehmen. Darüber hinaus reisten die *lensmænd* Thomas Nielsen Lange und dessen Ehefrau Else sowie Henrik Knudsen Gyldenstjerne³⁰, die auf Tranekær und Tørring eingesetzt waren, mit. Diese zwei waren zusammen mit einem Doktor die einzigen nicht direkt zum Königinnenhof gehörenden Personen. Über den Doktor ist nichts bekannt, außer, dass er mitreiste und in Rendsburg in einer Herberge nächtigte³¹. Auf der Hinreise in Segeberg sowie auf der Rückreise in Flensburg ist zudem überliefert, dass Kort Maxen und andere Ritter das Reisegefolge erweiterten. Es bleibt offen, ob diese die Königin nach Brandenburg begleiteten und möglicherweise ihrem Schutz dienten³².

Über die genaue Funktion dieser Adelligen auf der Reise lässt sich nur spekulieren, da bis auf vereinzelte kleinere Einkäufe, die Ausgabe geringer Geldbeträge an geistliche Institutionen oder Arme im Auftrag der Königin sowie die Entgegennahme von für sie hergestellter Bekleidung nahezu keine Tätigkeiten überliefert sind. Es liegt nahe, dass neben einer möglicherweise durch die Hofgesellen ausgeübten Schutzfunktion das Ansehen der Königin auf Reisen und auch die Darstellung ihres königlichen sozialen Status eine Rolle spielten. Immerhin war ein aus zahlreichen Adelligen bestehendes Gefolge, das zum Teil Pferde mit sich führte, kein unwesentlicher Kostenfaktor. Eine Ausnahme stellt Otte Porsfeldt dar, der gemeinsam mit dem Rechnungsführer anscheinend für die Unterbringung des Hofpersonals auf der Reise sorgte.

Neben diesem höhergestellten Teil des Hofpersonals waren Personen an der Reise beteiligt, die eher praktische Funktionen übernahmen. Während der Kammergeselle Mattis Cammerswend bezüglich seiner Tätigkeiten noch eher den Adelligen nahekam, war der Stallmeister Hans Holste mit dem Stallgesellen Morthen Stalswen und dem Stalljungen Lasse Jepsøn wie auch der Wagenfahrer Jens Finde und der Wagenjunge Swenske für das

28 So ebd., S. 46 und 64.

29 Ebd., S. 55, 59–61, 63, 68, 70.

30 Zur Person Henrik Knudsen Gyldenstjerne siehe ausführlicher Kapitel 6.

31 DCH (1904), S. 40, 45–70, 153–156.

32 Ebd., S. 45, 68. Diese Ritter waren ebenfalls nicht Teil des Hofpersonals.

Wohlergehen der Pferde, das Lenken der Wagen und deren Instandhaltung zuständig. Darüber hinaus begleiteten das Dienstmädchen Anne, der Koch Thomas Kock, der Kellergeselle Tygge Kelderswend und der Schneider Marcus Skreddere, der an mehreren Reisestationen Bekleidung für das Personal herstellte, die Reise der Königin³³. Die nur in Einzelfällen, genauer bei Wilsnack und Sternberg, überlieferten Zollzahlungen auf der Reise wurde durch das Dienstmädchen Anne vorgenommen, die dafür Geld vom Rechnungsführer erhielt³⁴. In dieser Aufstellung des Hofpersonals fällt auf, dass die Hofjungfrauen und die Hofmeisterin fehlen. Es ist davon auszugehen, dass diese mitgereist sind, jedoch keinen Eingang in die Rechnungsüberlieferung gefunden haben. Bei einer späteren Reise der Königin im September 1507 werden sie genannt und können zu dem Zeitpunkt als Mitreisende belegt werden³⁵.

Die als Pilgerreise und Familienbesuch durchgeführte Reise Königin Christines führt zur Frage nach dem Vergleich zu Reisen anderer Mitglieder des dänischen Königshauses. Ausführlich überliefert und in der Literatur bearbeitet ist die Pilgerfahrt König Christians I. nach Rom im Jahr 1474. Hierbei muss beachtet werden, dass die Reise des Königs mit jener der Königin wegen ihrer Stellung, finanzieller Grundlagen und des Reiseziels kaum vergleichbar erscheint. Die Quellen zu Christians Reise sind von unterschiedlicher Art, wobei Rechnungsüberlieferung aus Dänemark nicht vorhanden ist. Trotzdem sollen im Folgenden zur besseren Einordnung von Christines Reise beispielhaft einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Reise ihres Schwiegervaters aufgezeigt werden³⁶.

Christines Reise nach Brandenburg war sowohl hinsichtlich des zeitlichen Umfangs als auch der zurückgelegten Strecke deutlich kürzer als die nach Rom. Christian I. legte an 226 Tagen von Januar bis August 1474 etwa 4.700 Kilometer zurück, wohingegen die Rechnungen der Königin nur knapp ein Viertel der Strecke verzeichnen und ihre Reise mit deutlich geringeren Kosten verbunden war. Während Christian zur Finanzierung auf mehrere Kreditgeber zurückgreifen musste, konnten die Ausgaben Christines soweit bekannt aus den für die Hofhaltung bestimmten Einnahmen durch ihren Rechnungsführer bestritten werden. Das mitreisende Gefolge unterschied sich insbesondere in der Größenordnung. Während für die Reise der Königin mindestens 33 längerfristig mitreisende Personen belegt werden können, nennt Werner Paravicini für Christian eine »insgesamt stets über 100 Mann zählende, würdige, jedoch nicht überaus zahlreiche Begleitung«³⁷. Dazu gehörten neben einfachen und nicht namentlich aufgeführten Bediensteten ein Herzog und zwei Grafen, drei Doktoren und Geistliche, wenn die Quellen auch keine vollständige Liste der Mitreisenden geben. Es zeigt sich, dass Christine zwar ein kleineres Gefolge hatte, eine Zusammensetzung aus wenigen nicht zum Hof gehörenden Adligen, einem Doktor und

33 Ebd., S. 45–70, 153–156.

34 Ebd., S. 51, 58.

35 Ebd., S. 255, 258.

36 Zur dänisch-, deutsch- und italienischsprachigen Literatur und den Quellen hinsichtlich der Italienreise Christians I. informiert ausführlich PARAVICINI, König Christian (2017), S. 411–414. Siehe dazu außerdem die Quellen- und Literaturhinweise bei CHRISTENSEN, Promovering (2000), insbesondere in den Anmerkungen S. 135–138.

37 PARAVICINI, König Christian (2017), S. 427.

Hofpersonal bestehend aus Adeligen, einem Geistlichen und Bediensteten in einem kleineren Rahmen aber ebenfalls gegeben war³⁸. Generell ist im Mittelalter die Größe des mitreisenden Gefolges als Indikator für Rang und Wohlstand eines Herrschers zu verstehen³⁹.

Gemeinsam waren den Reisen die Kombination aus Pilgerreise und Familienbesuch. Über den Anlass der Pilgerfahrten lässt sich nur vermuten. Zwar heißt es, König Christian habe in Lebensgefahr geschworen zum Heiligen Grab zu reisen, doch werden vor allem politische Beweggründe von Bedeutung gewesen sein. Bei Königin Christine liegt ein Zusammenhang mit ihrer Gefangenschaft in Schweden nahe⁴⁰. Die Romreise Christians I. vereinte die Pilgerreise mit einem Familienbesuch und politischen Zusammenkünften, beispielsweise mit Kaiser Friedrich III. in Augsburg⁴¹. Außerdem nutzte der dänische König die Möglichkeit, seine Interessen vor Papst Sixtus IV. zu vertreten⁴². Politische Beweggründe nahmen bei Christians Reise einen zentralen Teil der Reise ein und auch eine mögliche Heiratsverbindung seines Sohnes Johann wurde diskutiert, führte aber zu keinem Ergebnis⁴³. Der politische Aspekt bei Christine war, wohl zusammenhängend mit ihrer Rolle als Königin, von geringerer Bedeutung und konzentrierte sich vor allem auf die Pflege von Kontakten, darunter dem finischen Adel. Auf der Reise Christians I. fand darüber hinaus ein reger Austausch von Geschenken statt. Dagegen lassen die Rechnungsquellen der Königin keinen Aufschluss zu diesem Thema zu⁴⁴.

Gemeinsamkeiten zeigen sich ebenfalls bei der Ankündigung der Reisenden in künftigen Reisetationen per Brief oder Bote, wofür Paravicini bezogen auf den dänischen König im Jahr 1474 mehrere Beispiele gibt⁴⁵. Königin Christine nutzte dieselbe Praxis. Beispielsweise wurde der Hofgeselle Hanss Plæss am 23. März 1504 mit einem Brief der Königin nach Wilsnack geschickt, während sich das Reisegefolge noch in Neumünster befand⁴⁶. Königin Christine, die in Sachsen aufgewachsen ist, hatte durch ihre Herkunft mit keinerlei Sprachbarrieren zu kämpfen. Anders dagegen Christian, der weder des Lateinischen noch des Italienischen mächtig war und sich in Italien mit Dolmetschern behelfen musste⁴⁷. König Christian wählte einer Pilgerreise entsprechende Bekleidung und verlangte,

38 Vgl. ebd., S. 411, 425–428; JAHNKE, *Journeys* (2014), S. 145, 147. Zu Königin Christines Reise siehe die obigen Analysen der Reiseroute und des mitreisenden Gefolges.

39 Dazu BOECKER, >Reise< (2005), S. 133, 136.

40 Vgl. PALUDAN-MÜLLER, *Konger* (1874), S. 116; CHRISTENSEN, *Promovering* (2000), S. 139f.

41 Vgl. PALUDAN-MÜLLER, *Konger* (1874), S. 122; PARAVICINI, *König Christian* (2017), S. 421.

42 Vgl. CHRISTENSEN, *Promovering* (2000), S. 140.

43 Vgl. NIITEMAA, *Kaiser* (1960), insbesondere S. 271, 277, 280, 282, 284f., 295–297; DAHLERUP, *De fire stænder* (2002), S. 225. Bezüglich der politischen Aspekte der Reise siehe auch JAHNKE, *Journeys* (2014), S. 145f.

44 Vgl. PARAVICINI, *König Christian* (2017), S. 433–446. Zu Königin Christines Kontakten zu finischen Adeligen weiterführend Kapitel 6.

45 Vgl. PARAVICINI, *König Christian* (2017), S. 415.

46 DCH (1904), S. 45.

47 Vgl. PARAVICINI, *König Christian* (2017), S. 431.

dass auch sein Gefolge dunkel, in schwarzes oder braunes Tuch, gekleidet war⁴⁸. Ob dies auch 30 Jahre später bei der Königin der Fall war, ist unklar.

Anzuführen sind ferner zwei Reisen von Königin Dorothea, der Ehefrau Christians I., die sie in den Jahren 1475 und 1488 nach Rom führten⁴⁹. Im Vergleich zu der Romreise ihres Mannes hatte Dorotheas Reise 1475 einen weniger starken politischen Hintergrund und offiziell den Charakter einer reinen Pilgerreise. Ihre Reise war auch deutlich kürzer, denn sie war nur knappe vier Monate unterwegs. Auf dem Weg Richtung Süden verweilte sie wenige Tage in Mantua, wo sie ihre Schwester Barbara von Brandenburg besuchte, die mit Ludovico III. Gonzaga verheiratet war. Die Bekleidung der Königin und des Gefolges war dem Zweck des Pilgerns entsprechend schlicht gehalten und in Rom besuchte die Königin verschiedene heilige Stätten. Nach Johannes Lindbæk handelte es sich um eine eher bescheidene Reise. Derselbe Historiker nennt ein Gefolge mit 40 bis 50 Pferden und einem Wagen, wobei sie selbst ritt. Die personelle Zusammensetzung ist nicht überliefert⁵⁰. Insgesamt waren die Reiseausgaben der Königin deutlich geringer als die ihres Ehemannes⁵¹.

Dorotheas Reise erscheint grundsätzlich deutlich besser vergleichbar mit Christines Reise nach Brandenburg als die des Königs. Zwar ist erneut mit Rom ein deutlich entfernteres Reiseziel gegeben, doch sowohl der Zweck der Reise, der eine Pilgerreise mit einem Familienbesuch kombinierte, als auch die Tatsache, dass die Reisen der Königinnen im Vergleich zu jener des Königs einen deutlich geringeren politischen Hintergrund hatten, sprechen dafür. Es fehlt eine detaillierte Aufarbeitung der Quellen zu Dorotheas Reisen, um einen intensiveren Vergleich zu Christines Reise zu ermöglichen⁵². Königin Dorothea reiste schließlich 1488 erneut nach Rom. Diese Reise folgte auf einige Todesfälle im Umkreis der Königin, von denen besonders der ihres Ehemannes, der ihrer Schwester Barbara sowie ihres Neffen Frederico I. Gonzaga, des Markgrafen von Mantua, hervorzuheben sind⁵³.

5.2. Weitere Reisen

Im direkten Anschluss an die Reise nach Brandenburg begab sich Königin Christine nach einem nur dreitägigen Aufenthalt auf Schloss Næsbyhoved nach Kopenhagen. Wenn auch zeitlich betrachtet die Reise mit einem Zwischenstopp in Odense fortgesetzt wurde, war

48 Vgl. ebd., S. 462. Casper Paludan Müller dagegen interpretiert die Bekleidung nicht als Pilgertracht und sieht das Pilgern vielmehr als Vorwand für die Verfolgung politischer Interessen. Dazu PALUDAN-MÜLLER, Kong Christiern (1880–1881), insbesondere S. 257.

49 Bezüglich Quellen und Literatur zu Dorotheas Romreisen siehe PARAVICINI, König Christian (2017), S. 499–501.

50 Vgl. LINDBÆK, Dorothea (1900–1902), S. 496, 498, 501, 509; JAHNKE, Journeys (2014), S. 147–150.

51 Vgl. CHRISTENSEN, Promovering (2000), S. 140.

52 Königin Dorotheas Romreisen sind bisher nur im Zusammenhang mit anderen Themen und nicht eigenständig in der Literatur behandelt worden, wodurch ein Vergleich mit Königin Christines Reise nur bedingt möglich ist.

53 Vgl. LINDBÆK, Dorothea (1900–1902), S. 511.

die ursprüngliche Reise beendet und das mitreisende Hofpersonal wurde zum Teil ausgetauscht. Königin Christine reiste am 1. Mai 1504 über Antvorskov bei Slagelse und über Roskilde, wo sie jeweils eine Nacht verbrachte, nach Kopenhagen. In Kopenhagen erstreckte sich der Aufenthalt vom 3. Mai bis Anfang Juni. Die Rückreise wiederum erfolgte am 7. Juni über Køge, Ringsted (8. Juni), das Kloster in Sorø (9. Juni), jenes in Antvorskov (10. Juni) und Nyborg (11. Juni) nach Odense, wo die Königin vor dem 18. Juni eintraf⁵⁴.

Alle auf der vorherigen Reise nach Brandenburg abgedeckten Funktionen des Hofpersonals sind wiederum auf dieser Reise nachweisbar, wenn auch das Gefolge um fast ein Drittel kleiner erscheint. So reisten der Rechnungsführer der Rechnung II–III, die Kapläne *her* Peder Griis und *her* Jacob wie auch der *degn* Laurens Capelldiegn mit der Königin. Peder Griis schrieb auf dieser Reise einen Teil der Rechnung IV nieder, wobei er fast ausschließlich Ausgaben für Messen und Arme verzeichnete⁵⁵. Die Kapläne übernahmen die Aufgaben von *her* Niels Erickssøn, der selbst ab Odense nicht weiterreist ist. Hinsichtlich der Adelligen waren erneut Hofjungen, Hofgesellen, darunter *småsvende*, und *hofsinde* beteiligt. Ihre Anzahl war im Vergleich zu der vorherigen Reise leicht reduziert und einzelne Personen wurden ausgetauscht. Belegte mitreisende Adelige von Odense nach Kopenhagen sind die *hofsinde* Jørgen Brockenhus und Villom Vernitzer, der Hofgeselle Hanss Plass, die *småsvende* Melchior und Busk Henrikssøn Skænk sowie die Hofjungen Peder Jørgenssøn Marsvin und Brems. Von den weiteren im Dienst der Königin stehenden Mitreisenden waren Erik Pederssøn Bille, Kotze und Henrik Bade anwesend. Während erneut Wagenfahrer und Stalljungen an der Reise teilnahmen, blieb der Stallmeister anscheinend in Odense. Auch der Koch Thomas verblieb in Odense, seinen Platz im Gefolge nahm Oluff Kock ein. Eine weitere personelle Veränderung stellt der Türgeselle Jenss Lykessøn dar, der die Königin nach Kopenhagen begleitete, jedoch nicht mit nach Brandenburg gereist war. Außerdem stieg die Anzahl der mitreisenden Dienstmädchen. Teil des Gefolges waren der Schneider Marcus Skreddere, die Stalljungen bzw. Wagenfahrer Oluff Staldreng, Lasse Jepsøn, Hans Smed und Jenss Finde sowie die Dienstmädchen Kirstinæ, Anne Clausdatter und Anne Jepsdatter. Die Königin wurde darüber hinaus erneut von einem Doktor begleitet, bei dem es sich vermutlich um dieselbe Person wie in Rendsburg handelte. Diese Aufzählung des mitreisenden Personals ist mit Vorsicht zu betrachten, da nicht auszuschließen ist, dass weitere Reisende vorhanden waren, jedoch nicht in den Rechnungen genannt wurden. So ist beispielsweise zu mutmaßen, dass sich im Gefolge der Königin nach Kopenhagen ein Kammergeselle befand. Dasselbe gilt für Königin Christines Hofjungfrauen und die Hofmeisterin⁵⁶.

Mikael Venge bezeichnet Odense ab Juni 1504, also seit Königin Christines Rückkehr von dem an die Reise nach Brandenburg angeschlossenen Aufenthalt in Kopenhagen als ihre feste Residenz⁵⁷. Es kann jedoch dafür argumentiert werden, schon hinsichtlich der wenigen Tage Ende April, an denen die Königin ihre Weiterreise nach Kopenhagen in

54 DCH (1904), S. 41, 71–81, 186f.

55 Ebd., S. 186f.

56 Ebd., S. 71–81.

57 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 358.

Odense vorbereiten ließ, von ihrer festen Residenz auf Fünen zu sprechen. Der Austausch eines Teils des mitreisenden Hofpersonals mit weiterem Personal auf Schloss Næsbyhoved legt dies nahe.

Seit der Rückkehr von der Reise nach Brandenburg Ende April 1504 residierte Königin Christine auf Schloss Næsbyhoved und das Schloss wurde ab dieser Zeit zum Ausgangspunkt ihrer Reisen, durch die sie sich zunächst nur kurzzeitig in Odense aufhielt. Das mitreisende Personal auf den folgenden Reisen ähnelte grundsätzlich dem, das im Zusammenhang mit den zwei längeren Reisen im Jahr 1504 analysiert wurde. Sowohl mindestens ein Rechnungsführer als auch ein Geistlicher schienen die Königin immer zu begleiten. Dazu kamen Adelige und Dienstpersonal in unterschiedlicher Anzahl, was meist mit dem Umfang der Reise zusammenhing. Zunächst reiste die Königin nach Nyborg, dort hielt sie sich am 27. und 28. Juni 1504 auf und traf König Johann⁵⁸. Bereits kurze Zeit später reiste sie von Odense aus zu den Herrenhäusern Enggaard, heute als Gyldensteen bekannt, und Dallund, wo sie am 8. und 9. Juli jeweils in der *frverstve*⁵⁹ nächtigte⁶⁰.

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloss Næsbyhoved reiste Königin Christine schließlich nach Langeland. Auf dem Weg besuchte sie das im Süden von Fünen gelegene Anwesen Hvidkilde und nächtigte am selben Abend, dem 12. Juli 1504, in einer Herberge in Svendborg. Von dort aus gelangte sie schließlich nach Langeland, wo sie sich spätestens seit dem 15. Juli auf Schloss Tranekær aufhielt. Am 1. August begab sie sich von dort aus über Lindelse nach Magleby und wieder über Lindelse nach Tranekær. In Magleby übernachtete sie bei einem Bauern. Es stellt sich die Frage, wie diese Stationen im Süden von Langeland zu erklären sind, da sie keineswegs auf dem Rückweg nach Odense lagen. Die Rechnungsüberlieferung gibt darauf keine Antwort⁶¹. Auf dieser Reise war auch Christines jüngster Sohn Frants anwesend⁶² und neben weiterem Personal begleiteten wieder sowohl der Rechnungsführer II–III als auch Peder Griis (Rechnung IV) die Königin⁶³. Die Rückreise nach Odense erfolgte spätestens am 9. August 1504 mit mindestens einer Nacht Aufenthalt in Nyborg⁶⁴.

Auch in den Folgejahren reiste Königin Christine von Odense aus und besuchte beispielsweise Tranekær, Nyborg und Kopenhagen. Nachdem sie den Winter 1504/1505 auf Schloss Næsbyhoved verbracht hatte, hielt sie sich am 15. und 16. Februar auf Schloss Tranekær auf, wobei weitere Details dieser Reise nicht überliefert sind⁶⁵. Zum Osterfest Ende März war die Königin in Odense⁶⁶. Im April 1505 reiste sie, erneut in Begleitung ihres Sohnes, wieder nach Tranekær. Wie auf der vorherigen Reise besuchte Christine zunächst Hvidkilde und reiste über Svendborg nach Langeland. Nach einem kurzen Stopp

58 DCH (1904), S. 83, 87.

59 Ebd., S. 86.

60 Ebd., S. 86.

61 Ebd., S. 90–92.

62 Ebd., S. 90f.

63 Ebd., S. 90–92, 188f.

64 Ebd., S. 92.

65 Ebd., S. 42, 192.

66 Ebd., S. 124.

auf dem Schloss Tranekær besuchte sie am 3. April Lolland. Das Ziel wie auch der Grund dieses Abstechers sind nicht überliefert. Spätestens am 5. April war die Königin wieder auf Schloss Tranekær, wo sie bis zum 10. April verblieb. Einen Tag später reiste sie über Nyborg zurück nach Odense. In diesem Zusammenhang wird erstmals das Frauenzimmer auf Schloss Tranekær, *frverstwen paa Traneker*⁶⁷, erwähnt, in dem sie nächtigte⁶⁸.

Die Königin verblieb nur wenige Tage in Odense, denn schon am 15. April 1505 ist ihr Aufenthalt im Herrenhaus Rugård im Norden von Fünen überliefert. Einen Tag später besuchte sie das Herrenhaus Hidsgavl⁶⁹ in der Nähe von Middelfart und reiste über Snoghøj und Vejle am 18. April weiter nach Gammel Rye. Dieser Ort schien im Gegensatz zu anderen eher der Durchreise geschuldeten Reisestationen eines der Ziele dieser Reise gewesen zu sein und war, wie auch Wilsnack und Sternberg auf der Reise nach Brandenburg, religiös von Bedeutung für die Königin. Gammel Rye war wegen heiliger Quellen im Mittelalter ein Wallfahrtsort und in der Nähe befanden sich mehrere Klöster⁷⁰. Eines der naheliegenden Klöster war Øm Kloster, das Königin Christine direkt im Anschluss besuchte. Folgend reiste sie nach Karup (19. April), Viborg (21. April), Randers (22. April), Aarhus (24. April), Horsens (25. April) und über Vejle am 26. April zurück nach Odense⁷¹. In Viborg hielt sich Christine in der Residenz des Bischofs auf. Niels Friis (af Haraldskær) († 1508) war zu diesem Zeitpunkt Bischof in Viborg⁷².

Am 5. Mai 1505 reiste Königin Christine erneut von Schloss Næsbyhoved aus nach Nyborg. Von dort auf ging es über Antvorskov (10. bis 12. Mai) und Sorø (13. Mai) nach Kopenhagen, wo sich die Königin spätestens seit dem 18. Juni befand. Frants war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls in Kopenhagen. Erst am 22. Juni reiste sie über Ringsted mit einem erneuten Halt in den Klöstern Sorø (23. Juni) und Antvorskov (28. bis 29. Juni) zurück Richtung Odense. Nach dem Aufenthalt in Antvorskov verlief die Reise über Slagelse nach Skælskør, wo die Königin sich zwischen dem 2. und 4. Juli häufig im Kloster aufhielt. Königin Christine reiste über Korsør (5. Juni) weiter nach Kerteminde (6. Juni) und war schließlich am 7. Juli wieder in Odense⁷³. Am 27. September reiste Königin Christine erneut nach Kopenhagen, jedoch ist die genaue Länge des Aufenthalts nicht überliefert. Zumindest am 13. Oktober war sie noch in Kopenhagen, denn sie verschickte von dort aus einen Brief. Bekannt ist zudem, dass sie sich am 17. Oktober in Køge und mindestens vom 19. bis 21. Oktober in Næstved aufgehalten hat. Von dort aus reiste sie, wenn auch unklar ist,

67 Ebd., S. 130.

68 Ebd., S. 129–131.

69 Hidsgavl war Eigentum der Krone und wurde somit durch einen von König Johann eingesetzten *lensmand* verwaltet. Vgl. STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 231, 235.

70 DCH (1904), S. 132f. Während lange Zeit hauptsächlich Fernpilger unterwegs waren, entstand im Laufe des Mittelalters wegen der immer zahlreicher werdenden Pilgerzahlen »ein dichtes Netz von Wallfahrtsorten mit lediglich regionaler Bedeutung.« HILL, Dänemark (2001), S. 40. Zu den bei Dänen im Spätmittelalter beliebten Pilgerorten auch RIIS, Mentalität (2001), S. 238f.

71 DCH (1904), S. 43, 134f., 191f.

72 DAA, Bd. 59 (1942), Teil II, S. 86. Zum Bischof vertiefend HEISE, »Friis, Niels« (1891), S. 445f.

73 DCH (1904), S. 137–139, 192f. Weitere Zwischenstationen auf der Rückreise werden genannt, konnten aber nicht zugeordnet werden.

welche weiteren Stationen sie besuchte, zurück nach Kopenhagen, wo sie spätestens am 1. November eintraf und den Rest des Jahres wie auch das Weihnachtsfest verbrachte. Frants befand sich ebenfalls in Kopenhagen⁷⁴.

Für das Jahr 1506 sind die Reisen der Königin aufgrund der lückenhaften Überlieferung schwerer nachzuvollziehen. Zu Beginn des Jahres hielt sie sich mit König Johann in Kopenhagen auf und besuchte im Februar Schloss Asserbo und Schloss Dronningholm im Norden Seelands. Die Rückreise nach Kopenhagen erfolgte am 21. Februar aus dem nordwestlich von Kopenhagen gelegenen Knardrup. Der anschließende Aufenthaltsort von Königin Christine ist bis zum 10. April weitgehend unbekannt. Am 13. März war sie jedoch in Kopenhagen. Vom 10. bis 14. April ist hingegen nachvollziehbar, dass Christine sich in Kalundborg aufhielt und das dortige Schloss besuchte⁷⁵. Von Ende April bis Ende Mai war die Königin in Odense, von wo aus sie über Langeland nach Lolland reiste, Maribo (1. und 2. Juni) besuchte und weiter nach Nykøbing auf Falster (3. Juni) fuhr. Bereits am folgenden Tag begab sie sich zurück nach Lolland, wo sie vom 4. bis 6. Juni im Frauenzimmer des Schlosses Aalholm nächtigte. Im Anschluss reiste Königin Christine nach Tranekær und hielt sich, mit einem Ausflug zu dem auf derselben Insel gelegenen Bøstrup, zwischen dem 17. Juni und 2. Juli auf dem dortigen Schloss auf. Es ist unklar, wann Königin Christine wieder in Odense ankam, weil ihr dortiger Aufenthaltsort nur im Dezember 1506 genannt wird. Da die Rechnungsquellen aber keine weiteren Reisen der Königin verzeichnen und Ausgaben in Odense getätigt wurden, ist darauf zu schließen, dass Christine nach dem Aufenthalt auf Schloss Tranekær im Juli nach Odense zurückgekehrt ist⁷⁶.

Im Winter 1506/1507 verblieb Königin Christine in Odense und verbrachte dort auch die Ostertage. Die erste Reise des Jahres 1507 ist für Mitte April bekannt, als sie über Nyborg (16. April) nach Kopenhagen reiste. Ihr Aufenthalt ist dort noch für den 25. April belegt. Nicht datiert sind Ausgaben des Rechnungsführers der Rechnung V in Svendborg und Tranekær, die vermutlich im Zusammenhang mit dieser Reise stehen. Spätestens ab dem 9. Mai hielt sich die Königin dann wieder in Odense auf und für die folgenden Monate ist überliefert, dass sie in ihrem städtischen Anwesen wohnte⁷⁷.

Erst Anfang September verließ Königin Christine Odense und reise über Kolding, wo sie am 5. September im Frauenzimmer des Schlosses Koldinghus nächtigte, weiter nach Ribe. Anlass der Reise scheint zum einen das Einholen der Zölle in Kolding und Ribe gewesen zu sein, die zweimal jährlich anfielen. Normalerweise nahm die Königin nicht an solchen Reisen teil, sondern schickte ihre Rechnungsführer. Im September 1507 jedoch traf Christine in Ribe ihre Schwester Margarete, die in Begleitung einer ihrer Töchter nach Dänemark gereist war. Christines Sohn Frants war ebenfalls anwesend. Die beiden Frauen

74 Ebd., S. 198, 222–227, 244; *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 254, S. 181.

75 DCH (1904), S. 199–204, 216f.; *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 256, S. 182f.

76 DCH (1904), S. 231–242, 217; *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 259, S. 185.

77 DCH (1904), S. 213f., 243f., 246–252.

nächtigten mit einem Teil des Gefolges auf Schloss Riberhus, weiteres Personal war möglicherweise in der Stadt untergebracht. So fielen Mietkosten an dem Ort an, wo die Zölle eingenommen wurden⁷⁸. Auf Riberhus war zu diesem Zeitpunkt der *rigsråd* Predbjørn Podebusk eingesetzt. Einer seiner Söhne erhielt von der Königin ein Messer⁷⁹. In Ribe bestanden auch Kontakte zu Bischof Iver Munk, immerhin wurde der Hofjunge Rølike neu eingekleidet, bevor er zu diesem geschickt werden sollte⁸⁰.

Das Reisegefolge hielt sich etwa vom 7. bis 14. September in Ribe auf, bevor die Rückreise mit einem kurzen Aufenthalt auf der zwischen Skodborg und Vejen gelegenen Burg Skodborghus nach Kolding erfolgte. Margrethe reiste bis nach Kolding mit und wird auf dieser Reise ein letztes Mal im Frauenzimmer von Koldinghus erwähnt. Königin Christine setzte am 18. September ihre Rückreise nach Odense über Middelfart, wo sie bei einer städtischen Wirtin untergebracht war, fort⁸¹.

Die Rechnungseinträge zu dieser Reise sind aufschlussreich, da der Osterlohn am 9. September in Ribe ausbezahlt wurde. Wenn auch einzelne Personen in der Auflistung fehlen, ist doch anhand der Entlohnungsliste erkennbar, wer die Königin auf dieser Reise begleitete. Der Rechnungsführer führte 23 Personen auf, die in unterschiedlicher Höhe Lohn erhielten. Die Liste setzt sich aus einem *hofsinde*, drei Hofgesellen, zwei *småsvende*, drei weiteren nicht genauer einzuordnenden im Dienst der Königin stehenden Personen und Dienstpersonal zusammen. Das Dienstpersonal bestand aus zwei Kammergesellen, dem Türgesellen, drei Köchen, einem Kellergesellen, dem Stallmeister mit vier Stallgesellen und zwei Schneidern⁸².

Weitere den Aufenthalt an den verschiedenen Reisestationen betreffende Rechnungseinträge nennen zusätzlich die Hofmeisterin Margrethe Lauridsdatter Falster, Erik Pedersøn Bille, den *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved, den *hofsinde* Hans Pederssøn, die Hofjungen Temme, Rølike und Just Urne, die Hofjungfrauen Karine Hartvigsdatter und Anne Evertsdatter Bild, das Dienstmädchen Anne, Peder Jacobssøn Stygge Galens Gesellen Henrick, die Stalljungen Symen Stalddreng und Baltzer Stalddreng sowie die Kapläne *her* Tyge und *her* Peder Griis, wobei Henrick und Peder Griis ab Ribe im Auftrag der Königin nach Holstein sowie Viborg weiterreisten. Somit ist, wenn man den Rechnungsführer mitrechnet, eine Zahl von zeitweise mindestens 39 Mitreisenden belegt. Im Vergleich zum Personal

78 Ebd., S. 253–259.

79 Ebd., S. 258. Predbjørn Podebusk (til Vosborg og Kørup) († 11. Dezember 1541) war in erster Ehe mit Vibeke Eriksdatter Rosenkrantz (til Bidstrup) († 1506) verheiratet. Aus der Ehe gingen fünf Söhne hervor, von denen einer in dem Rechnungseintrag gemeint ist: Holger Podebusk, Otte Podebusk, Henrik Podebusk, Claus Podebusk (til Kørup og Krapperup) († 7. November 1540), Jørgen Podebusk (til Krapperup og Bidstrup) († 1534). DAA, Bd. 25 (1908), S. 366f. Anlässlich des Todes von Vibeke ließ Königin Christine 1506 und 1507 jeweils einen rheinischen Gulden und 3,5 Mark opfern. DCH (1904), S. 207, 210. Aufgelistet als *lensmand* auf Riberhus auch in NETTERSTRØM, Lensadministrationen (2010), S. 165.

80 DCH (1904), S. 259. Zu Iver Munk Lange († 9. Februar 1539) siehe weiterführend DAA, Bd. 18 (1901), S. 256f. sowie HEISE, »Munk, Iver« (1897), S. 521–523.

81 DCH (1904), S. 253–261. Margarethe von Sachsen hatte drei Töchter: Elisabeth, Apollonia und Anna. Es ist nicht überliefert, welche Tochter sie mit nach Dänemark nahm. Vgl. WEHRMANN, Genealogie (1937), S. 113f.

82 DCH (1904), S. 253f.

der Königin auf den Reisen 1504 und 1505, auf das bereits verwiesen wurde, zeigt sich, dass neben dem alltäglich benötigten Dienstpersonal wieder Geistliche, ein Rechnungsführer und mehrere adelige Hofangehörige mitreisten. Erneut ergibt sich eine Art Querschnitt des Hofes und es lässt sich vermuten, dass auch auf anderen Reisen der Königin das mitreisende Personal ähnlich zusammengesetzt war. Ferner ist es möglich, dass weitere Dienstmädchen, Hofjungen oder Stalljungen auf der Reise im September 1507 anwesend waren. Da sie keinen höheren halbjährlichen Lohn erhielten, sind sie nicht in der Entlohnungsliste aufgeführt worden. Doch auch bezogen auf anderes Personal ist nicht von Vollständigkeit der Liste auszugehen und somit ist an dieser Stelle nur eine Mindestgröße des Reiseerfolges aufgeführt⁸³.

Nach der Reise nach Ribe hielt sich Christine in Odense auf, bevor sie Ende November noch einmal, auf der Hin- und Rückreise jeweils mit Aufenthalt in Svendborg, nach Tranekær reiste. Das Schloss Tranekær wurde vor dem 26. November erreicht. In Svendborg nächtigte die Königin bei einer städtischen Wirtin oder Gastgeberin, wofür die Kosten in den Rechnungen aufgeführt sind. Die Rückreise erfolgte am 22. Dezember von Svendborg aus, sodass Königin Christine zu Weihnachten wieder in Odense war⁸⁴.

Den Anfang des Jahres 1508 verbrachte Königin Christine in Odense, bis sie im April wieder nach Kopenhagen reiste⁸⁵. Ihr Aufenthalt ist dort ab dem 12. April belegt, wobei die Reise und somit auch das Ankunftsdatum selbst nicht überliefert sind. Die Königin hielt sich im April und Mai 1508 in Kopenhagen auf und reiste Anfang Juni in Begleitung ihres Sohnes und weiteren Gefolges über Roskilde zu dem zentral auf Seeland gelegenen Herrenhaus Skjoldenæsholm⁸⁶. Skjoldenæsholm unterstand der Krone und wurde seit 1504 durch den vom König eingesetzten *lensmand* Hans Bille verwaltet. Hans Bille war an Befreiungsversuchen der Königin während ihrer Gefangenschaft in Schweden beteiligt gewesen und hatte offenbar ein gutes Verhältnis zu Christine. Immerhin wird war die Königin *fadder till Hanss Bildes barn*⁸⁷, also Patin eines seiner Kinder⁸⁸. Die genaue Länge

83 Ebd., S. 253–261. Die Mitreisenden waren, sofern den Rechnungsquellen zu entnehmen, neben Königin Christine, ihrem Sohn Frants und zeitweise ihrer Schwester Margarethe mit deren Tochter sowie deren Gefolge: Margrethe Lauridsdatter Falster (Hofmeisterin), Erik Pederssøn Bille (*lensmand* auf Schloss Næsbyhoved), *her* Peder Griis und *her* Tyge (Kapläne), der Rechnungsführer (Schreiberhand (>A<)), Junker Villom Vernitzer und Hans Pederssøn (*hofsinde*), Røluff van Werpen und Busk Henrikssøn Skænk (*småsvende*), Henning Gertssøn Wolstrup, Henrick und Valentin (Hofgesellen), Just Urne, Temme und Rølike (Hofjungen), Niels Lauentzfar, Jens Ludh, Hans Knudsen (im Dienst der Königin), Karine Hartvigsdatter und Anne Evertsdat- ter Bild (Hofjungfrauen), Anne (Dienstmädchen), Ambrosius Cammerswen und Mattis Cammerswend (Kammergesellen), Jens Lykesson, (Türgeselle), *mester* Jacob Kock, Diderick Kock und Pouell Kock (Köche), Tygge Kelderswend (Kellergeselle), Symen Stalddreng und Baltzer Stalddreng (Stalljungen), Lasse Jepssøn, Jep Stalswend, Hans Klog und Oluff Stalswen (Stallgesellen), Hans Holste (Stallmeister), Hanss Skreddere und Marcus Skreddere (Schneider) und Henrick (Peder Jacobssøn Stygge Galens Geselle). Ebd., S. 253f.

84 Ebd., S. 272–274.

85 Ebd., S. 277–283.

86 Ebd., S. 283–288; Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 269, S. 192f.

87 DCH (1904), S. 288.

88 Zu Hans Bille (til Egede og Søholm) († 31. Oktober 1542) siehe vertiefend DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 511 sowie HEISE, >Bille, Hans< (1888), S. 231.

des Aufenthalts auf Skjoldenæsholm ist nicht bekannt. Während die Königin am 5. Juni auf Skjoldenæsholm war, hatte sie am 12. Juni bereits wieder Kopenhagen erreicht, wo sie auch den Rest des Monats verbrachte. Die Rückreise nach Odense erfolgte schließlich über Næstved (4. Juli), Antvorskov (6. Juli) und Korsør, wo sie sich zumindest am 7. und 8. Juli auf dem Schloss aufhielt und anschließend auf dem Seeweg nach Fünen gelangte. In Odense hielt sich Königin Christine spätestens ab dem 20. Juli auf⁸⁹. Am 1. September reiste die Königin schließlich über Svendborg nach Langeland. An dieser Stelle zeigt sich erneut die Eigenständigkeit des Rechnungsführers, der ihre Abreise verzeichnete, selbst aber wenige Tage später Richtung Ribe reiste. Wenn auch nicht direkt genannt, liegt ein Aufenthalt der Königin auf Schloss Tranekær nahe. Spätestens am 28. September war Königin Christine schließlich zurück in Odense und verweilte dort den Rest des Jahres⁹⁰.

Ab 1509 wird die zuvor oftmals noch so reiche Überlieferung zur Reisetätigkeit Königin Christines immer geringer. Dies mag daran liegen, dass sie generell weniger reiste und sich hauptsächlich im Anwesen in Odense aufhielt, doch wird dieses Bild durch die Überlieferung geformt und möglicherweise überspitzt. Für das Jahr 1509 ist lediglich ein Aufenthalt der Königin in Svendborg am 15. Juli belegt, weitere Details dieser Reise oder Hinweise auf weitere Reisen fehlen. Der Rechnungsführer der Hofhaltungsrechnung V hielt sich 1509 teilweise am Hof der Königin in Odense auf, reiste aber auch mehrfach unabhängig von ihr, beispielsweise nach Kolding und Ribe⁹¹.

Ebenfalls war der Rechnungsführer der Rechnung VI selbst häufig unterwegs und holte beispielsweise die Zölle in Kolding und Ribe sowie weitere Einnahmen an anderen Orten ab, reise aber offenbar nicht zusammen mit der Königin. Ihr Aufenthaltsort im Jahr 1510 ist nur zufällig an einzelnen Tagen benannt, etwa wenn der Rechnungsführer ihr Geld übergeben ließ, das in Klöstern geopfert wurde. So beispielsweise am 2. April 1510, als die Königin einen rheinischen Gulden im Dominikanerkloster in Odense spendete⁹². Auch am 2. Februar, am 20. Mai sowie am 3. November desselben Jahres hat sie sich nachweislich in Odense aufgehalten⁹³. Es ist möglich, dass Christine in Begleitung eines anderen Schreibers reiste, dessen Rechnung nicht überliefert ist. Darauf lässt beispielsweise ein Eintrag aus dem August des Jahres 1510 schließen, in dem der Rechnungsführer VI Ausgaben für Tuche verzeichnete, welches *till myn frves folck, ther laa paa Traneker*⁹⁴, also zu dem Teil des Hofpersonals, der sich auf Tranekær aufhielt, überbracht werden sollte. Dies impliziert, dass sich auch die Königin dort aufgehalten hat. Ihre Anwesenheit in Odense zumindest wird für diesen Zeitpunkt in den Rechnungsquellen nicht genannt⁹⁵. Ein Aufenthalt Königin Christines auf Schloss Tranekær 1510 mit Reise über Svendborg wird auch durch Ausgaben in den Rechnungen des dortigen *len* angedeutet. Demnach hat sie sich dort noch am

89 DCH (1904), S. 220, 288–292.

90 Dies belegen zahlreiche Rechnungseinträge in ebd., S. 294f., 298–309.

91 Ebd., S. 309–340.

92 Ebd., S. 357.

93 *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 290, S. 209f., Nr. 297, S. 215f., Nr. 316, S. 226.

94 DCH (1904), S. 365.

95 Ebd., S. 365.

Michelstag, dem 29. September, sowie am 8. Oktober aufgehalten⁹⁶. Darüber hinaus verweist ein Eintrag der *lensregnskaber* aus Næsbyhoved aus dem Jahr 1510 auf eine Reise Christines nach Seeland, gibt aber weder ein Datum noch weiterführende Details preis⁹⁷.

Mit großer Wahrscheinlichkeit hielt sich Königin Christine zum Osterfest des Jahres 1511 erneut auf Schloss Tranekær auf⁹⁸. Belegt sind zudem jeweils eine Reise der Königin nach Kopenhagen zu Pfingsten 1511 mit einem Anschlussbesuch in Køge am 27. Juni und der Rückreise über Nykøbing am 2. Juli sowie eine Reise nach Nyborg Anfang Dezember desselben Jahres⁹⁹. Vermutlich ist sie vor oder nach diesem Aufenthalt in Nyborg auch nach Kopenhagen gereist, immerhin befahl sie dem dortigen *lensmand* Esge Bille im Oktober 1511 dafür zu sorgen, dass ihre Kammer zum kommenden Besuch hergerichtet werde¹⁰⁰. Zu Beginn des Jahres 1512 reiste Christine außerdem von Kopenhagen über Antvorskov nach Odense, wobei anzunehmen ist, dass sie über Weihnachten in Odense war¹⁰¹. Während die Rechnungsüberlieferung seit 1513 fehlt, sind in den Jahren 1520 und 1521 schließlich keine Reisen der Königin mehr in den Hofhaltungsrechnungen belegt¹⁰².

96 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv, 1ev; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r. Letztere zwei Quellenbelege verweisen jeweils auf Verzeichnisse, die auf Wunsch der Königin getätigte Entlohnungen ihres Hofpersonals umfassen, die sich am Michaelstag (vermutlich als Begleitung der Königin) auf dem Schloss Tranekær aufgehalten haben.

97 NLR (1991), S. 358.

98 Zumindest wurde erneut Hofpersonal der Königin auf Schloss Tranekær entlohnt. Insbesondere der Kammergeselle wie auch einige Hofgesellen machen ihre Anwesenheit sehr wahrscheinlich. RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 38r.

99 DCH (1904), S. 378, 390; Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 338, S. 239, Nr. 344, S. 242. Am 26. Oktober hielt die Königin sich in Odense auf. Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 364, S. 253.

100 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 364, S. 253.

101 DCH (1904), S. 391.

102 Ebd., S. 393–423.

6. KÖNIGIN CHRISTINES VERHÄLTNIS ZU AUF DEM LAND ANSÄSSIGEN ADELIGEN

Betrachtet man die Adelligen¹ außerhalb der Stadt Odense, mit denen Königin Christine in Kontakt stand, fallen Familiennamen wie Gyldenstjerne, Bild, Bille, Brockenhus, Bølle, Daa und Marsvin ins Auge. Diese spiegeln sich auch im Hofpersonal der Königin wider. Wie im Zusammenhang mit dem Hofpersonal herausgearbeitet, konnte ein bestehendes gutes Verhältnis zur Königin den Nachkommen adeliger Familien etwa als Hofjungen und Hofjungfrauen den Eintritt in den Hof ermöglichen. Dies wiederum eröffnete Karriere-möglichkeiten bis in gehobene Stellungen. Zudem taten sich durch die Kontakte am Königinhof Heiratsmöglichkeiten für die Hofmitglieder selbst oder deren Kinder auf². Doch nicht nur die Adelligen profitierten vom Kontakt zur Königin. Christine gewann loyale Personen, denen sie höhergestellte und mit Vertrauen behaftete Hofpositionen übertragen konnte und die ihr auch in politischen Streitigkeiten zur Seite standen. Es soll herausgearbeitet werden, mit welchen Familien der auf dem Land ansässigen Adelligen die Königin Kontakte pflegte, von welcher Gestalt diese waren und welche Karrieren sich dadurch ergaben. Dabei werden auch die Verflechtungen der Adelligen untereinander mit in den Blick genommen. Aufgrund des Umfangs der Kontakte zwischen Königin Christine und den Adelligen geht es keineswegs um eine möglichst umfassende und vollständige Darstellung. Vielmehr soll ihr Verhältnis zum lokalen Adel auf Fünen exemplarisch anhand einzelner familiärer sowie thematischer Zugänge aufgegriffen werden³.

Bestehende gute Verhältnisse zu den Adelligen pflegte Königin Christine unter anderem dadurch, dass sie einige Personen in ihren Herrenhäusern besuchte. Dies ermöglicht einen Einblick in einige ihrer Kontakte. Im Zusammenhang mit Königin Christines Reisetätigkeit nennen die höfischen Rechnungsquellen mehrere solcher Herrenhäuser in Dänemark und speziell auf Fünen. Wenn auch meist kaum Einzelheiten dieser Besuche überliefert sind, wird doch deutlich, zu welchen Adelligen sie einen so engen Kontakt pflegte, dass sie diese auch besuchte. Zwar waren die Herrenhäuser oft auf den Reiserouten der Königin gelegen, doch die Besuche lassen sich nicht rein praktisch als notwendige Unterkunft erklären, da sie sich auch in den nahegelegenen Städten hätte einquartieren lassen können, wie es insbesondere auf der Reise nach Brandenburg häufig der Fall gewesen ist⁴.

1 Die mit der Verwendung des Begriffes >Adel< verbundenen Schwierigkeiten sind in Kapitel 4.2. dargelegt. Die Ausführungen ergeben, dass in Bezug auf das dänische Spätmittelalter der Begriff >Adel< vermieden und vorsichtiger von >Adeligen< gesprochen werden sollte.

2 Zur Bedeutung von Eheschließungen unter adeligen Familien siehe DAHLERUP, *Danmark* (1971), S. 73.

3 Adelige Stadtbewohner dagegen werden an späterer Stelle aufgegriffen. Auf die teils adeligen Odenseer Wirtschaftspartner konzentriert sich insbesondere das Kapitel 8, auf Adelige im Stadtrat wird zudem in Kapitel 4.2.1. eingegangen.

4 Siehe dazu auch Kapitel 5.

Die Königin zu beköstigen oder sogar im Frauenzimmer übernachten zu lassen, stellte eine Ehre für die Gastgeber dar. Durch ihre Anwesenheit konnten bestehende Kontakte gepflegt und gefestigt werden. Bereits zu Beginn ihrer Reise nach Brandenburg besuchte Königin Christine am 11. und 12. März 1504 zwei Herrenhäuser auf Fünen, Nakkebølle und Iversnæs (heute Wedellsborg). Eine Übernachtung der Königin ist lediglich im Frauenzimmer auf Iversnæs belegt, doch die lange zurückgelegte Strecke legt auch eine Unterkunft auf Nakkebølle nahe⁵. Das in der Nähe von Faaborg im südlichen Fünen gelegene Anwesen Nakkebølle gehörte zu diesem Zeitpunkt Ejler Eriksson Bølle († 1. Januar 1535), der es von seinem nach 1492 verstorbenen Vater Erik Madsen Bølle geerbt hatte. Wenn auch erst ab 1505 belegt, war Ejler vermutlich schon zu diesem Zeitpunkt mit Anne Jensdatter Bild verheiratet, die 1498 noch als Hofjungfrau am Königinnenhof gedient hatte. Möglicherweise hatte diese Hochzeit eine Auswirkung auf Ejler Eriksson Bølles weitere Karriere, denn Königin Christine hatte engen Kontakt zu ihren Hofjungfrauen, während diese in ihrem Dienst standen. Ejler wurde 1507 zum *lensmand* auf Schloss Tranekær ernannt und sollte zu einem späteren Zeitpunkt seine Karriere als *rigsråd* fortsetzen⁶.

Iversnæs, das heute den Namen Wedellsborg trägt, unterstand im Jahr 1504 Henrik Knudsen Gyldenstjerne († 14. November 1517), dem Sohn von Knud Henriksen Gyldenstjerne († vor 2. Oktober 1467) und Hilleborg Skinkel Søblade († 5. Februar 1468). Er hatte Iversnæs gemeinsam mit seinen Schwestern vom Vater geerbt und diesen deren Anteile schließlich abgekauft⁷. Auf dem im heutigen Südjütland gelegenen Schloss Tørning war Henrik Knudsen Gyldenstjerne durch den König als *lensmand* eingesetzt⁸. Er hatte diese Position seit spätestens 1504 und bis zu seinem Tod 1517 inne⁹. Königin Christine besuchte dieses Schloss mit ihrem Reisefolge am 18. März 1504, also nur wenige Tage nach dem Besuch auf Iversnæs auf der Reise Richtung Süden. An diesem Tag, wie auch auf dem Rückweg nach Odense am 25. April, nächtigte die Königin im dortigen Frauenzimmer¹⁰. Henrik war einer der wenigen nicht zum Königinnenhof gehörenden Adligen, die an der Reise nach Brandenburg teilnahmen. Es ist ungewiss, ob er sich auf Iversnæs oder Tørning dem Gefolge der Königin anschloss. Auf zahlreichen Reisestationen, darunter Neumünster, Lübeck und Sterneberg, ist seine Herberge in den Rechnungen vermerkt, für deren Bezahlung der Hof aufkam¹¹. Der Kontakt zur Königin blieb auch nach der Reise beste-

5 DCH (1904), S. 154.

6 DAA, Bd. 7 (1890), S. 149, 151; DCH (1904), S. 219, 427. Vgl. auch HEISE, >Bølle, Eiler Eriksen< (1889), S. 322f. sowie zu Nakkebølle STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 74–79, insbesondere S. 79.

7 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 13, 16. Zu Iversnæs vgl. auch STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 37–40, insbesondere S. 40 sowie IDUM, Iversnæs (1922), S. 135f.

8 Vgl. ULDALL, Tørnings historie (2007), S. 20. König Johann hatte Schloss und *len* Tørning 1494 von den Brüdern Hans von Ahlefeldt (til Tørning og Haseldorf) (* ca. 1440; † 17. Februar 1500) und Henrik von Ahlefeldt (til Tørning og Pronstorf) († 1512–1520) abgekauft. DAA, Bd. 90 (1982–1984), S. 541, 543. Vgl. auch ULDALL, Tørnings historie (2007), S. 19, 25.

9 Vgl. GREGERSEN, Tørning (1982), S. 25.

10 DCH (1904), S. 69, 154.

11 Ebd., S. 44, 47, 49, 51, 60f., 66, 102, 119, 279.

hen. So sandte er ihr beispielsweise im Oktober 1504 zwei Tonnen *kakebille*¹², eine Art Bier, und besuchte sie im März 1505 in Odense, wo er bei einem städtischen Gastgeber einquartiert wurde. Weiterhin ist bekannt, dass Königin Christine im Januar 1508 einen Brief an ihn verschickte¹³. Das offenbar gute Verhältnis zur Königin sollte wiederum seinem Sohn Karriereöglichkeiten am Königinnenhof ermöglichen. Otte Henriksøn Gyldenstjerne († 25. Juni 1551) war zwischen 1508 und 1521 *hofsinde* bei Königin Christine in Odense¹⁴.

Erik Pedersøn Bille († 30. April 1518), der Neffe von Henrik Knudsen Gyldenstjerne, war im Frühjahr 1504 ebenfalls an der Reise nach Brandenburg beteiligt und stand zu diesem Zeitpunkt im Dienst der Königin. Er war der Sohn von Henriks Schwester Anne Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1446; † 26. Juni 1531) und Peder Bille († nach 25. Mai 1508). Seine Großmutter Sidsel Ovesdatter Lunge († nach 18. September 1504) diente zwischen 1497 und 1504 als Hofmeisterin bei Königin Christine. Von dem Kontakt der Königin zu seiner Familie und seinem vermutlich auch daraus zustande gekommenen Dienst an ihrem Hof konnte Erik profitieren. Er wurde im Sommer 1504 nach dem Tod seines Vorgängers Otte Porsfeldt zum *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved ernannt und erlangte somit eine der wichtigsten Positionen, die die Königin zu vergeben hatte¹⁵. Bereits sein Onkel Bent Bille hatte in den 1480er Jahren den Posten als *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved inne und Eriks Bruder Ove Bille wurde zu einem späteren Zeitpunkt Kanzler von König Johann¹⁶.

Weiterhin besuchte Königin Christine im Juli 1504 auf Reisen die Herrenhäuser Enggaard (heute Gyldensteen) und Dallund¹⁷. Beide Herrenhäuser verfügten über eine *frverstue*¹⁸, in der die Königin nächtigte. Enggaard war zu dieser Zeit im Besitz von Karen Knudsdatter Gyldenstjerne († 1528), der dritten Ehefrau und Witwe von Jørgen Daa († 13. Januar 1503). Sie war eine Schwester des zuvor genannten Henrik Knudsen Gyldenstjerne, der nur wenige Monate zuvor auf Iversnæs Besuch von der Königin hatte. Karens Sohn Jesper (* nach 1492; † 22. März 1562) war einige Jahre später, 1511 und 1512, nachweislich Hofjunge am Königinnenhof¹⁹. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Karen Knudsdatter Gyldenstjerne 1505 Odense besuchte und auf Kosten des Hofes bei einem

12 Ebd., S. 69.

13 Ebd., S. 102, 118f., 279.

14 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 20. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 493 (Otte Henriksøn Gyldenstjerne).

15 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 503, 506. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 117 (Erik Pedersøn Bille) und Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

16 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360.

17 DCH (1904), S. 86.

18 Ebd., S. 86.

19 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 25–27. Bezogen auf Enggaard vgl. auch STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 131–136, insbesondere S. 136. Zu dem Hofjungen Jesper siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 269 (Jesper Jørgensøn Daa). Der Grabstein von Jørgen Daa und Karen Knudsdatter Gyldenstjerne befindet sich in der St. Hanskirche in Odense und wird der Werkstatt des Bildschnitzers Claus Berg zugeschrieben. Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 117f.

Kaufmann einquartiert wurde²⁰. Über Dallund verfügte zum Zeitpunkt von Christines Besuch Ejler Ivessøn Bryske († 5. Februar 1529). Dieser hatte seine Karriere als *hofsinde* am Hof von König Johann begonnen und verwaltete in der Folgezeit verschiedene *len*. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat Königin Christine bei diesem Besuch Karine Pedersdatter Gyldenstjerne († etwa 1550) getroffen, die 1498 noch eine ihrer Hofjungfrauen gewesen war. Karine hatte inzwischen Ejler Bryske geheiratet und war aus dem Dienst am Hof ausgeschieden. Karine war wie Erik Pederssøn Bille ebenfalls ein Enkel von Königin Christines Hofmeisterin Sidsel Ovesdatter Lunge²¹.

Mehrfach besuchte Königin Christine zudem das im Süden von Fünen gelegene Hvidkilde, beispielsweise im Juli 1504 sowie am 2. April 1505, als sie nach Langeland reiste. In beiden Fällen scheint es, als habe sie das Herrenhaus zwar besucht, ihre Reise aber noch am selben Tag in Richtung Svendborg fortgesetzt²². Hvidkilde unterstand dem *rigsråd* Markvard Rønnow († 1506), dem Halbbruder des im September 1501 verstorbenen Odenseer Bischofs Karl Rønnow. Markvard war zudem der Cousin des obengenannten Henrik Knudssøn Gyldenstjerne²³. Im Zusammenhang mit dem Mord an Otte Porsfeldt, für den Bischof Karls Nachfolger Jens Andersen Beldenak verantwortlich gemacht wurde, verweist Mikkel Leth Jespersen auf zwei politische Lager. Während Beldenak ein gutes Verhältnis zu König Johann pflegte und von diesem als neuer und seine Politik stützender Bischof eingesetzt worden war, lebte Königin Christine getrennt von ihrem Ehemann und richtete 1504 die Beerdigung für ihren verstorbenen *lensmand* aus. Porsfeldt hatte, auch durch seine Herkunft begründet, gute Verbindungen zum Adel in Schleswig und Holstein²⁴. Ebensolche Adelige hatten im Jahr 1504 gemeinsam mit Markvard Rønnow den neuen Bischof Jens Andersen auf dem Schloss Ørkil bei Svendborg belagert. Markvard Rønnow repräsentierte den Adel auf Fünen und damit die Opposition gegen König Johanns Unionspolitik²⁵. Zu Rønnow hatte Christine offenbar ein gutes Verhältnis, erhielt sie doch zwei Windhunde von ihm und ließ anlässlich seines Todes 1506 einen rheinischen Gulden und 3,5 Mark für Messen ausgeben²⁶.

Die benannten Besuche der Königin auf verschiedenen Landsitzen zeigen bereits eine Konzentration auf bestimmte Familien, wobei vermehrt Nachkommen der Gyldenstjerne, wenn auch nicht nur in männlicher Linie, hervortraten. Wie oben angemerkt, waren Jesper Jørgenssøn Daa (Hofjunge), Erik Pederssøn Bille (*lensmand* auf Schloss Næsbyhoved) und Otte Henrikssøn Gyldenstjerne (*hofsinde*) Enkel des *rigsråd* Knud Henriksen Gyldenstjer-

20 DCH (1904), S. 143f.

21 DAA, Bd. 7 (1889), S. 122. Vgl. auch HEISE, »Bryske, Ejler« (1889), S. 195f. sowie zu Dallund STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 286–289. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne).

22 DCH (1904), S. 90, 129.

23 Zu Hvidkilde vgl. STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 176, 180. Hinsichtlich der Personen Markvard und Karl Rønnow siehe DAA, Bd. 30 (1913), S. 485; CHRISTENSEN, »Rønnow, Carl« (1900), S. 505f.; CHRISTENSEN, »Rønnow, Marqvard« (1900), S. 517f.

24 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 19f.

25 DAA, Bd. 30 (1913), S. 485. Vgl. auch BRUUN, Poul Laxmand (1959), S. 77f.

26 DCH (1904), S. 113, 207. Dazu auch JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 20.

ne. Einem anderen Zweig der Familie Gyldenstjerne entstammten Knud Pederssøn Gyldenstjerne (* ca. 1480; † 20. Juni 1552) und seine Schwester Karine Pedersdatter Gyldenstjerne († etwa 1550), die Kinder von Peder Nielsen Gyldenstjerne († vor Mai 1492) und Regitze Torbernsdatter Bille († vor 1510). Während Karine bereits 1498 als Hofjungfrau am Königinnenhof war, stand Knud zwischen 1504 und 1509 in unbekannter Funktion in ihrem Dienst. Knud Pederssøn und seine Schwester Karine waren entfernt mit Otte Henriksøn Gyldenstjerne und seinen genannten Cousins verwandt. Ihr Urgroßvater *her* Erik Nielsen Gyldenstjerne († vor 13. Juni 1455) und Ottes Ururgroßvater Knud Nielsen Gyldenstjerne († vor 1401) waren beide Söhne des vor 1388 verstorbenen Niels Eriksen Gyldenstjerne und Kirstine af Aagaard († nach 1388)²⁷. Wie Knud Pederssøn und Karine Pedersdatter Gyldenstjerne war auch Erik Pederssøn Bille ein Enkel von Königin Christines Hofmeisterin Sidsel Ovesdatter Lunge. Es liegt nahe, dass ihr Verhältnis zur Königin Einfluss auf den Karriereweg ihrer Enkel hatte²⁸.

Darüber hinaus kann auch anhand anderer adeliger Familien aufgezeigt werden, dass mehrere Familienmitglieder an den Königinnenhof gelangten. Hier kann etwa die Familie Daa angeführt werden, die mit Jesper Daa (* nach 1492; † 22. März 1562)²⁹, dem Sohn von Jørgen Daa († 13. Januar 1503) und dessen dritter Ehefrau Karen Knudsdatter Gyldenstjerne († 1528), bereits angesprochen wurde. Er war 1511 und 1512 Hofjunge. Claus Daa († vor 1511 oder * nach 1492; † nach 1558), zwischen 1502 und 1509 im Dienst der Königin stehend, war der Halbbruder oder Bruder von Jesper. Knud Daa († nach 1545), auch 1506 im Dienst der Königin, war ebenfalls einer seiner Halbbrüder aus einer früheren Ehe des Vaters. Als ein weiteres Familienmitglied der Daa stand Claus Olufssøn Daa († 1574) 1509 im Dienst der Königin. Er war der Sohn von Oluf Daa (* nach 1454; † 1532) und Gundel Joachimsdatter Griis af Nordrup († nach 1535). Sein Urgroßvater Christiern Daa († nach 1455) war der Großvater von Claus, Knud und Jesper³⁰. Weiterhin war Jørgen Brockenhus, der zwischen 1496 und 1506 als *hofsinde* diente, der Onkel von Thale Henriksdatter Brockenhus († nach 1541), die wiederum 1521 als Hofjungfrau am Königinnenhof war³¹. Zeitgleich verfügten auch die Geschwister Niels Evertssøn Bild († 1. Juni 1540) und Anne Evertsdatter Bild († nach 1530; vor 1541) über eine Stellung am Hof. Sie war 1498 bis 1511 Hofjungfrau und er stand zwischen 1504 und 1507 im Dienst der Königin³².

27 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 7f., 14f., 17, 26; DAA, Bd. 6 (1889), S. 122. Vgl. auch HEISE, >Gyldenstjerne, Knud Pedersen< (1892), S. 383 sowie OLSEN, Jakob Nielsen (2003), S. 81. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 117 (Erik Pederssøn Bille), Nr. 269 (Jesper Jørgenssøn Daa), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne), Nr. 312 (Knud Pederssøn Gyldenstjerne) und Nr. 493 (Otte Henriksøn Gyldenstjerne).

28 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

29 Die Daten markieren die im Personenkatalog vertiefte Herausforderung, dass für den am Hof wirkenden Claus Daa zwei Personen in Frage kommen. Dazu Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa).

30 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 7, 13f., 25–27. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa), Nr. 77 (Claus Olufssøn Daa), Nr. 269 (Jesper Jørgenssøn Daa) und Nr. 309 (Knud Daa).

31 DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 7. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 278 (Jørgen Brockenhus) und Nr. 569 (Thale Henriksdatter Brockenhus).

32 DAA, Bd. 5 (1888), S. 70, 72; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 514. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 23 (Anne Evertsdatter Bild) und Nr. 428 (Niels Evertssøn Bild).

Die Adelsfamilien, mit denen Königin Christine in Kontakt stand, waren zudem auf familiärer Ebene miteinander verflochten. Üblicherweise trafen Adelige untereinander Absprachen, um ihre Kinder standesgemäß zu verheiraten. Es fällt auf, dass einige einander durch den Dienst am Königinnenhof bekannt waren und zu einem späteren Zeitpunkt selbst Familienmitglieder anderer Hofmitglieder heirateten oder ihren Kindern dadurch zu einer passenden Verbindung verhalfen. Im Folgenden sollen einige solcher Verbindungen aufgezeigt werden³³.

So standen etwa Marquard Hvas († nach 1509) und Just Urne († vor 1550) zeitgleich im Dienst der Königin. Während Hvas zwischen 1502 und 1507 Geselle der jeweiligen *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved war, bekleidete Urne mindestens von 1505 bis 1507 die Position eines Hofjungen. Der älteste Sohn von Marquard namens Jens Hvas († nach 1571) ehelichte Sophie Justdatter Urne, die Tochter von Just Urne³⁴. Außerdem heiratete Claus Olufsson Daa († vor 1575) Anne Pedersdatter Lykke, eine Tochter von Peder Lykke († 3. Februar 1535) aus erster Ehe. Beide Männer standen 1504 und 1509 im Dienst der Königin, wobei ihre genaue Stellung nicht überliefert ist³⁵. Claus Olufsson Daas Schwester Margrete Olufsdatter Daa († 1535) wiederum ehelichte Christoffer Pallessøn Ulfeldt († 1571), der 1519 und 1520 am Königinnenhof diente³⁶. Und auch Junker Villom Vernitzer, Hofgeselle und bis 1511 *hofsinde*, ehelichte 1511 Karine Hartvigsdatter, die zwischen 1498 und 1511 als Hofjungfrau fungierte. Sie müssen einander am Hof seit spätestens 1498 gut bekannt gewesen sein³⁷. Ferner heiratete Kirsten Pedersdatter Galt (* 1536; † 1616), eine Tochter des *lensmand* auf Næsbyhoved Peder Ebbesen Galt († zwischen 3. und 10. April 1548), Erik Kaas Sparre († 31. Dezember 1578). Dieser war der Sohn von Niels Kaas Sparre († 1535), der zwischen 1507 und 1512 als Hofjunge gedient hatte³⁸. Auch der bereits im Zusammenhang mit Königin Christines Reisen genannte *hofsinde* Otte Henriksøn Gyldenstjerne († 25. Juni 1551) konnte einer seiner Töchter eine Eheschließung mit Nachkommen des Hofpersonals verschaffen und so ehelichte Karen Ottesdatter Gyldenstjerne († 1589) den *rigsråd* Jørgen Marsvin († 2. September 1581). Jørgen Marsvin war der Sohn von Peder Jørgenssøn Marsvin († 21. Oktober 1528) und der Enkel von Jørgen Marsvin

33 Eine ausführliche Analyse aller ehelichen Verbindungen von Hofmitgliedern und deren engeren Verwandten dagegen ist aufgrund des Umfangs nicht zu leisten.

34 DAA, Bd. 21 (1904), S. 493f. Vgl. auch THISET, >Urne, Just< (1904), S. 98f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 276 (Just Urne) und Nr. 374 (Marquard Hvas).

35 DAA, Bd. 20 (1903), S. 271f.; DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 14. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 77 (Claus Olufsson Daa) und Nr. 505 (Peder Lykke).

36 DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 513f. Vgl. ebenfalls THISET, >Ulfeldt, Palle Christoffersen< (1904), S. 49. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 64 (Christoffer Pallessøn Ulfeldt).

37 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 292 (Karine Hartvigsdatter) und Nr. 591 (Junker Villom Vernitzer).

38 DAA, Bd. 10 (1893), S. 175, 178; DAA, Bd. 16 (1899), S. 199, 201. Vgl. auch HEISE, >Galt, Peder Ebbesen< (1891), S. 556. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 432 (Niels Kaas Sparre) und Nr. 499 (Peder Ebbesen Galt).

(† 1524), die 1504 bis 1505 als Hofjunge (Jørgen) sowie 1500 als *hofsinde* (Peder) am Hof der Königin tätig gewesen waren³⁹.

Die dargestellten familiären Verflechtungen, die sich im weiteren Sinne durch erlangte Kontakte während des Dienstes am Königinnenhof ergeben haben, stellen nur einen kleinen Teil der Eheschließung von Hofangehörigen und ihren Nachkommen dar. Der Großteil ist hier nicht abgebildet und verband adelige Familien unabhängig von Königin Christine. Darüber hinaus waren bei Eheschließungen auch Besitzungen und Erbmöglichkeiten von Bedeutung, die einem Paar Zukunftsmöglichkeiten eröffneten⁴⁰. Somit dürfen die am Hof gewonnenen Kontakte zwar als häufig genutztes Mittel zur Schließung von Eheverbindungen, doch gleichzeitig nur als eine unter vielen Möglichkeiten verstanden werden. Zudem ist nicht erkennbar, ob innerhalb der adeligen Eheschließungen im Kreis des Hofpersonals und ihrer Kinder in gewisser Weise soziale Hierarchien bestanden⁴¹.

Im Zusammenhang mit der Analyse des Hofpersonals wurden die Karrieremöglichkeiten, die sich durch den Eintritt in den Königinnenhof ergaben, bereits angedeutet. Ein Karrierebeispiel wird folgend aufgegriffen: Thomas Nielsen Lange († 1521) gelang der Aufstieg vom Hofgesellen (1496 bis 1498) zum *hofsinde* (1498 bis 1499), und er wurde von Königin Christine zum *lensmand* auf Schloss Tranekær (1500 bis 1507) ernannt. Er heiratete Else Pedersdatter Thott († 1550), die Witwe des Claus Krummedige († 1500). Seine Karriere setzte sich durch weitere Belehnungen fort. 1504 war er auf der Reise der Königin nach Brandenburg anwesend und 1513 hatte Lange schließlich die Position eines *rigsråd* inne⁴². Während seiner Zeit als *lensmand* auf Tranekær stand Königin Christine auch in Kontakt mit Thomas Nielsen Langes Ehefrau Else in Kontakt, die bereits auf der Reise nach Brandenburg anwesend war⁴³. Im Oktober 1504 besuchte sie die Königin in Odense und wurde auf deren Kosten in der Stadt einquartiert⁴⁴. Else Pedersdatter Thott wohnte 1508 zeitweise in einem Anwesen in Odense, das durch Königin Christine von dem Bürger Knut Friis gemietet wurde. Der Grund dafür ist unbekannt⁴⁵.

39 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 20; DAA, Bd. 21 (1904), S. 277. Vgl. ferner THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 157f.; THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 158f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 282 (Jørgen Pederssøn Marsvin), Nr. 493 (Otte Henrikssøn Gyldenstjerne) und Nr. 504 (Peder Jørgenssøn Marsvin).

40 Vgl. DAHLERUP, De fire stænder (2002), S. 106; ENEMARK, Adelige ægteskaber (2001), S. 140.

41 Diese Frage ist hier nicht zu beantworten, wäre aber ein weiterer vielversprechender Ansatzpunkt in der Analyse adeliger Eheschließungen im dänischen Spätmittelalter.

42 DAA, Bd. 18 (1901), S. 248. Vgl. auch THISET, >Lange, Thomas Nielsen< (1896), S. 45. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

43 DCH (1904), S. 40.

44 Ebd., S. 105.

45 Ebd., S. 300.

7. HÖFISCHE ÖKONOMIE

7.1. Königin Christines Besitzungen und Einkünfte – die Basis der höfischen Wirtschaftsführung

Königin Christines Hofhaltung in Odense basierte auf verschiedenen Einkünften, darunter Einnahmen aus verschiedenen *len*, Steuern und Zöllen. Diese waren ihr zum Teil bereits im Zuge der Eheschließung verschrieben worden oder fanden zu einem späteren Zeitpunkt Eingang in ihren Besitz. Bevor die zahlreichen Ausgaben des Königinnenhofes analysiert werden, soll eine Betrachtung ihrer Besitzungen und Einkünfte vorgenommen werden. Es stellt sich die Frage, welcher Art sie waren, wie sie verwaltet wurden, welchen Umfang sie hatten und wie Königin Christine die Rechte an den Einnahmen erlangte.

7.1.1. Mitgift, Leibgedinge und Morgengabe

In der Forschung werden vielfach das Schloss Næsbyhoved mit den umliegenden Ländereien wie auch die *len* Tranekær und seltener Rugård als Königin Christines Leibgedinge benannt¹. Viggo Thorlacius Ussing spezifiziert, »at hun ved sin tronbestigelse i 1483 fik udlagt Tranekær og Næsbyhoved slot som livgeding«², dass ihr also 1483 bei der Thronbesteigung Schloss Tranekær und Schloss Næsbyhoved als Leibgedinge übertragen wurden. Martin Anton Crone benennt »Næsbyhoveds og Rugaards Lehn, Odense, Svendborg, Bøge, Kjertemind og Tolden i Assens«³ als Leibgedinge, doch führt Tranekær nicht mit auf⁴. Nachweise für die ursprüngliche Zusammensetzung und schließlich die Übertragung des Leibgedinges finden sich in der Literatur jedoch nicht, weshalb sich Mikkel Leth Jespersen ausführlich mit der Frage beschäftigt hat, ob es sich bei diesen Ländereien und Einkünften wirklich um ihr Leibgedinge oder doch vielmehr um Pfande handelte. Jes-

1 So etwa bei NLR (1991), S. 9; MADSEN, Næsbyhoved (1963), S. 121; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 357; BAY, GRANDT-NIELSEN, LØBER-OLESEN u. a., Næsbyhoved (1995), S. 7; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 152; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 27; CHRISTENSEN, Bønder (1976), S. 243; THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 3f.; CHRISTENSEN, Altertavler (2018), S. 11; RASMUSSEN, Altertavle (1996), S. 32; PORSMOSE, Konge (2017), S. 29; LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 67; RASMUSSEN, Christine von Sachsen (2001), S. 316; CLAUSEN, Byens ældste Historie (1926), S. 101; Større danske Landbrug, Bd. 3 (1930), S. 324.

2 THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 3f.

3 CRONE, Borgemester (1865), S. 222.

4 Vgl. ebd., S. 222.

persen zufolge wurde Königin Christine das *len* Næsbyhoved als »pantelen«⁵, also als verpfändetes *len*, übertragen. Hintergrund seien Investitionen der Königin in den von König Johann geführten Krieg gegen Schweden gewesen, die er nicht zurückzahlen vermochte. Auch habe er die ihr zustehenden schwedischen Besitzungen angesichts der politischen Lage nicht sichern können. Neben Næsbyhoved seien der Königin das *len* Tranekær sowie die Städte Ribe, Kolding und Assens als Pfande übertragen worden. Jespersen stellt fest, dass es sich bei den genannten Besitzungen und weiteren Einnahmen nicht um das Leibgedinge von Königin Christine gehandelt hat⁶. Die Frage, ob Næsbyhoved ein Pfand war, wirft bereits William Christensen auf⁷. Die Überlieferung einer Urkunde oder anderer Quellen, die Christines Leibgedinge im Detail dokumentieren, scheinen in der Literatur nicht bekannt zu sein⁸. Auch Mikael Venge konstatiert, dass ein Schriftstück über die formelle Übertragung des Leibgedinges an Königin Christine fehlt. Es sei lediglich bekannt, dass sie nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Schweden über verschiedene Besitzungen und Einkünfte verfügte⁹.

Neue Quellenfunde geben den Anlass, sich erneut mit der Frage nach Königin Christines Einkünften und ihrem Leibgedinge auseinanderzusetzen. Im Hauptstaatsarchiv Dresden sowie im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar sind Dokumente hinsichtlich der Eheschließung zwischen Christine von Sachsen und dem Kronprinz Johann überliefert, die in Form von Vorlagen, Abschriften, Notizen, Briefen, Urkunden und Transumpten sowohl einen Einblick in die Verhandlungen als auch den Inhalt der schließlich besiegelten Verträge geben und die lückenhafte Überlieferung auf dänischer Seite zu diesem Thema ergänzen¹⁰.

Am 3. Dezember 1477 beschlossen Kurfürst Ernst von Sachsen und stellvertretend für König Christian I. die dänischen Gesandten und Bevollmächtigten, der Lübecker Bischof Albrecht Krummendieck, der Magdeburger Domherr Albrecht Klitzing und der *rigshof*

5 JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 14.

6 Vgl. ebd., S. 14–17; JESPERSEN, Rolle (2018), S. 370; JESPERSEN, Herredsfogeden (2006), S. 8.

7 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 16, Anm. 3.

8 Beispielsweise beziehen sich Mikkel Leth Jespersen und Mikael Venge nicht auf eine derartige Überlieferung und Håkon Bennike Madsen stellt fest, dass eine solche Quelle nicht überliefert sei. Vgl. MADSEN, Næsbyhoved (1963), S. 175, Anm. 1; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 12–17; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360. Die fälschliche Annahme einer fehlenden Überlieferung des Leibgedinges hat auch die Verfasserin in ihren Ausführungen zu Königin Christines Witwensitz übernommen. Vgl. PIORR, Königin Christine (2019), S. 246f.

9 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360. Außerdem CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 17.

10 Siehe Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 605, 607–610, 612–613; Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen. Diese Überlieferung umfasst durch die Briefe, Notizen und umfangreichen Ausführungen zu den Verhandlungen der Eheschließung, der anstehenden Reise nach Dänemark, Christines Ausstattung mit verschiedenen Gegenständen sowie dem Ablauf der bevorstehenden Krönung einige Themenbereiche, die in diesem Zusammenhang nicht weiterführend betrachtet werden können. Eine Analyse dieser Überlieferung erscheint vielversprechend und ist von der Verfasserin in Form eines Aufsatzes geplant.

mester Erik Ottesen Rosenkrantz, die Eheschließung zwischen Christine und Johann. Vom 3. Dezember 1477 liegt ein von dänischer Seite überliefertes (frei übersetzt) >Traktat zwischen dem Kurfürsten Herzog Ernst von Sachsen und König Christians Gesandten, die Ehe zwischen Hans, dem ältesten Sohn des Königs, und Christina, der Tochter des Kurfürsten, betreffend¹¹, vor. In dieser noch vor der Eheschließung von Ernst von Sachsen ausgestellten und besiegelten Urkunde verschreibt er seiner Tochter eine als *rechten heyragt heygstewer vnd mitgiff*¹² bezeichneten Mitgift von 20.000 rheinischen Gulden. Darüber hinaus sollte sie mit *gesmucke cleidung vnd ander zymlicher zcyrunge, als einer furstynn vnd konigyn zu Denemarg &c vnser eren angehoret*¹³, ihrer Aussteuer, ausgestattet werden. Damit erfolgte die Abschtung vom väterlichen Erbe und Ernst forderte zusätzlich einen Verzichtsbrief von seiner Tochter. Darüber hinaus ist in der Urkunde der Umfang des vom dänischen Königshaus zu stellenden Leibgedinges festgehalten, das 4.000 Gulden jährlich umfasste und aus nicht benannten *slossen ampten renten vnd zugehorungen*¹⁴ erwirtschaftet werden sollte. Außerdem wurde festgelegt, dass Johann seine Ehefrau nach dem Beilager mit einer Morgengabe ausstatten sollte, die er selbst bestimmte. Weitere Absprachen betreffen den Fall, dass Christine Johann überlebte, und regeln, dass sie ihre persönlichen Besitztümer behalten durfte. Im Falle einer erneuten Heirat sollte sie mit einer Ablösesumme von 40.000 rheinischen Gulden verpflichtet werden können, ihr Leibgedinge zu verlassen¹⁵. Derselbe Inhalt findet sich in dem *Heyratbrive*¹⁶ wieder, der von den drei dänischen Gesandten ausgestellt worden und als Abschrift eines verlorenen Originals sowie als Transsumpt aus dem Jahr 1513 überliefert ist¹⁷. Darüber hinaus ist eine im Namen Johanns ausgestellte Abschrift erhalten¹⁸.

Der anstehenden Hochzeit und den getroffenen Absprachen stimmten König Christian I. und der Thronfolger Johann schriftlich zu¹⁹. Zu Eheverträgen fasst Karl-Heinz Spieß treffend zusammen:

11 Betitelt ist diese Urkunde in der Quellensammlung mit dem Wortlaut *Tractat mellem Churfyrsten Hertug Ernst af Sachsen og Kong Christians Gesandter om Ægteskab mellem Kongens eldste Søn Hans og Churfyrstens Datter Christina*. Diplomatarium Christierni Primi (1856), Nr. 220, S. 334–338. Eine detaillierte Beschreibung des Inhalts dieser Urkunde findet sich bei JESPERSEN, Rolle (2018), S. 371–373. Eine Abschrift befindet sich im Sächsischen Staatsarchiv. Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 3r–6r.

12 Diplomatarium Christierni Primi (1856), Nr. 220, S. 335.

13 Ebd., S. 335.

14 Ebd., S. 336.

15 Ebd., S. 334–338.

16 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 12r.

17 Ebd., fol. 12r–15r; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 605.

18 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 29r–31r.

19 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 34r–35r. Ebenso Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 6v–7v.

»Ein Ehevertrag diene in erster Linie der Regelung güterrechtlicher Fragen bezüglich der geplanten Ehe und sorgte auf diese Weise für eine Absicherung der Ehefrau im Falle einer Verwitwung. Er wurde [...] vor der Heirat ausgestellt und verpflichtete die Parteien zum Vollzug der Eheabsprache [...]«²⁰.

Dass Christine als Braut nicht selbst urkundete, war zu diesem Zeitpunkt üblich²¹. Entscheidend war die Zustimmung beider Familien²². Die Eheschließung zwischen dem dänischen Thronfolger und der Fürstentochter war eine bedeutende politische Verbindung, die nach Verhandlungen als Rechtsakt schriftlich festgehalten wurde²³.

Der geforderte Verzichtsbrief liegt sowohl in Form einer am 15. September 1478 ausgestellten Urkunde als auch einer nahezu wortgenau übereinstimmenden Kopie vor²⁴. Christine bestätigt darin die Übertragung der Mitgift in Höhe von 20.000 rheinischen Gulden an Johann sowie den Erhalt von *cleydunge, smucke unnd ander fertigung*²⁵. Mit Ausstellung dieses Briefes verzichtete sie auf jegliches Erbe ihrer Eltern. Nur in dem Fall, dass es keine männlichen Erben gäbe, sollte dieser Verzicht unwirksam sein, sodass Christine von Sachsen das Familienerbe antreten konnte. Der Verzichtsbrief wurde durch einen im Namen Johanns verfassten Absatz der Urkunde sowie durch das Anhängen beider Siegel bestätigt²⁶. Die Höhe der Mitgift verdeutlicht den hohen Status der Braut auf dem europäischen Heiratsmarkt²⁷.

Nach Hochzeit und empfangener Mitgift wurde Christine von Johann am 17. September 1478 das Leibgedinge in Höhe der im Heiratsbrief festgelegten 4.000 rheinischen Gulden verschrieben, die ihr jährlich ausgezahlt werden sollten. Davon stammten 3.000 Gulden aus dänischen Besitzungen. Als Leibgedinge auf Fünen und Langeland werden das Schloss Tranekær, das Schloss Næsbyhoved sowie vier dazugehörige Harden und das *len Rugård* mit der Harde Skovby, jeweils mit in der Höhe festgelegten Naturaleinnahmen, aufgeführt. Diese wurden durch Einnahmen aus Jütland ergänzt, die aus Westerherde (700 Mark) sowie den Städten Ribe (200 Mark), Kolding (100 Mark), Horsens (200 Mark), Randers (200 Mark), Varde (100 Mark) und Viborg (200 Mark) stammten²⁸. Vertreter

20 SPIESS, Familie (1993), S. 21. Zum Ehevertrag siehe auch INGENDAHL, Witwen (2006), S. 253.

21 Vgl. SPIESS, Familie (1993), S. 24.

22 Vgl. RAMSKOV, Brudesmykke (2018), S. 88.

23 Vgl. SPORER-HEIS, Mitgift (2000), S. 138; FENDRICH, Beziehung (2004), S. 99.

24 Während sich die Kopie im Hauptstaatsarchiv Dresden befindet, liegt die Urkunde heute im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar. Bis auf wenige den Inhalt nicht verändernde Worte und die Schreibweise zahlreicher Wörter ist der Inhalt der Dokumente identisch. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 607; Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 55r–56v.

25 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 607.

26 Ebd., Urkunde Nr. 607.

27 Vgl. VENGE, Danmarks skatter (2004), S. 298.

28 Dies ist in Form eines Transsumpts aus 1513 sowie einer Abschrift des Originals überliefert. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 57r–62v; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 610. Abgesehen von ein paar Abkürzungen findet sich mit demselben Wortlaut wie in der zuvor genannten Abschrift

der Städte und *lensmænd* der entsprechenden *len* bestätigten dies²⁹. Johann legte fest, dass das Leibgedinge erst nach seinem Tode an Christine übergehen sollte:

Also das dieselbige frawe Cristina unser liebe gemahel ab wir nach dem willen gots vor irer liebe mit tode abegingen nach unserm abgange dieselbign sloss, stete und ampte nutzunge und gult alle und iglichs mit sollicher irer zugehorunge ire lebtage innehaben, gebrauchn und gewysen besetzen und entsetzen sal [...] und das sie der gnanten summ 3.000 rinischer guldten an gewissen renten und nutzungen mit ander zugehorunge wie oben berurt frey und gewiße habend ist³⁰.

Sie erhielt zudem das Recht, nach dem Erhalt in den ihr zugeschriebenen *len* bei Bedarf neue *lensmænd* einzusetzen. Nach Christines Tod sollten alle Besitztümer wieder zurück in den Besitz der dänischen Krone gelangen³¹. Diese zeitliche Befristung war üblich für ein Leibgedinge³². Ebenfalls wurden die Städte Assens und Middelfart mit jeweils 100 Mark jährlicher Rente in das Leibgedinge aufgenommen. Da das Fehlen der beiden Städte in der ursprünglichen Fassung des Heiratsbriefes erst nach der Besiegelung bemerkt wurde, ließ Johann am 19. September ein ergänzendes Dokument zum Leibgedinge anfertigen. Darin wurde zudem festgehalten, dass falls Christine die Einnahmen aus Ribe und Varde nicht erhalten könne, stattdessen Aalborg (200 Mark) und Nykøbing (100 Mark) in Jütland in das Leibgedinge aufgenommen werden sollten³³. Auch aus diesen Städten wurden Bestätigungen eingeholt³⁴. Næsbyhoved und Odense waren in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bereits das Leibgedinge von Philippa von England, der Frau von Erik VII. von Pommern, gewesen. Christines Schwiegermutter Dorothea von Brandenburg dagegen wurden in Dänemark die *len* Haraldsborg und Skjoldenæs sowie Einnahmen aus den Städten Roskilde und Ringsted verschrieben³⁵.

Die weiteren 1.000 Gulden des Leibgedinges sollten aus norwegischen Besitzungen stammen, was Johann in einer am 17. September 1478 ausgestellten Urkunde bestätigte. Es handelte sich um einige *len*, darunter Sogn, Froland, Modum, Toten, Ingedal, Idd, Tune, Onsø(?), Eker, Eidsberg, Skjeberg, Råde, und Skogn³⁶. Die weiteren Regelungen entsprechen denen für die dänischen *len* und die Einkünfte sollten Christine im Falle des Todes

eine weitere Abschrift. Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 11r–14v.

29 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 95r–98r.

30 Ebd., fol. 59r–59v.

31 Ebd., fol. 60v–61r.

32 Vgl. BISCHOFF, Status (2015), S. 43.

33 Es sind eine Abschrift und ein Transsumpt aus 1513 erhalten. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 55r–56v; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 613.

34 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 96r, 97r–98r.

35 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 13.

36 Sogn lag nordöstlich von Bergen, Skogn nördlich von Trondheim und in der Nähe von Levanger, Froland im Süden von Norwegen, Modum westlich von Oslo, Toten und Eker nördlich von Oslo und Ingedal, Idd, Tune, Onsø, Eidsberg, Skjeberg sowie Råde südlich von Oslo, nahe der heutigen schwedischen Grenze.

von Johann jährlich am St. Martinstag zukommen³⁷. Da die Bestätigungen der norwegischen *lensmand* noch fehlten, verbriefte König Christian, diese anschließend einzuholen³⁸.

Der Umfang von Christine von Sachsens Morgengabe wird nur in einem überlieferten Schriftstück genannt. Es handelt sich möglicherweise um die Vorlage einer auszustellenden Urkunde und ist mit einigen Platzhaltern und Streichungen sowie Korrekturen versehen. Diesem in Johans Namen verfassten Schriftstück zufolge sollte die Morgengabe 10.000 rheinische Gulden aus verschiedenen Besitzungen umfassen, die nur in Form von Platzhaltern angeführt sind. Weiter wird ausgeführt, dass die Summe von 10.000 rheinischen Gulden einer jährlichen Rente von 500 rheinischen Gulden entspricht. Eine Urkunde desselben Inhalts ist nicht überliefert³⁹.

Weitere im Zuge der Heiratsverhandlungen ausgestellte Dokumente geben Aufschluss über Einkünfte aus anderen norwegischen *len*, die Christine zustanden und bei denen es sich aufgrund der Summe um ihre Morgengabe gehandelt haben könnte. König Christian I. verbriefte ihr den lebenslangen Erhalt einer jährlichen Rente von 500 rheinischen Gulden. Dies besagen zum einen zwei Schriftstücke aus dem Hauptstaatsarchiv Dresden, die in einer Akte bezüglich der Vermählung abgelegt sind. Das erste Dokument ist undatiert und umfasst lediglich ein Blatt. Es garantiert ihr die genannte Rente, die *de hochgeborn [...] frowe Cristina unnsse leve dochter schal gebruken, beholden unde alle jar upboren*⁴⁰. Die 500 rheinischen Gulden sollten aus vier namentlich aufgeführten norwegischen Städten und *len* finanziert werden⁴¹. Ausführlicher wird dies in dem in der Akte folgenden umfangreicheren Dokument behandelt, das auf den 17. September 1478 datiert ist und von einer anderen Schreiberhand verschriftlicht wurde. Der König bestätigt die erfolgte Vermählung und versichert, Christine die Rente freiwillig, aus eigenem Anlass und im *willen und wissen*⁴² der Räte aus Dänemark und Norwegen zu vermachen. Die Einkünfte enthalten *200 gute reinische gulden von unsern und unser cronen hofe zu Bergern, 100 r[heinsche] guld von Sundehardelant, 100 r[heinsche] gulden von Rodefelke unnd 100 r[heinsche] guld von Liste alles jerlicher renthe*⁴³, womit ein nicht weiter spezifiziertes Anwesen des Königs in Bergen sowie die südlich von Bergen gelegenen Besitzungen Søndhordland *len*, Ryfylke *len* und Lister *len* gemeint sind. Die Rente sollte ihr fortan lebenslang und

37 Erneut sind eine Abschrift und ein Transsumpt aus 1513 erhalten. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 52r–54r; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 612.

38 Es sind eine Abschrift und ein Transsumpt aus 1513 erhalten. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 49r; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 608.

39 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 24r–28r. Dieses Schriftstück ist zusammen mit den im Folgenden aufgeführten Dokumenten, welche die 500 rheinischen Gulden aus norwegischen Besitzungen betreffen, im Archiv abgelegt.

40 Ebd., fol. 17r.

41 Ebd., fol. 17r.

42 Ebd., fol. 18r.

43 Ebd., fol. 18r.

uneingeschränkt zur freien Verfügung am St. Martinstag übertragen werden. Erst mit ihrem Tod sollten die Auszahlungen enden und die Einkünfte aus den Städten und *len* an die Nachfahren des Königs übergehen⁴⁴.

Nahezu denselben Wortlaut dieses zweiten Dokuments verkündet ferner ein Schriftstück, das derzeit im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar aufbewahrt wird⁴⁵. Sowohl bei den genannten Schriftstücken aus Dresden als auch bei dem aus Weimar handelt es sich um Vorlagen oder Abschriften und nicht um besiegelte Urkunden. Wenn auch das Original der Urkunde nicht überliefert zu sein scheint, ist doch ein am 28. Juni 1513 ausgestelltes Transsumpt erhalten⁴⁶. Darüber hinaus berichten zwei auf das Jahr 1480 datierte Dokumente, ebenfalls Vorlagen oder Abschriften, nahezu im selben Wortlaut im Namen König Christians von dem Vorgehen im Falle, dass die 500 rheinischen Gulden aus norwegischen Einkünften ihr nicht termingerecht ausgezahlt werden können: Christine sollte in dem Fall dieselbe Summe aus den Zöllen der Stadt Ribe erhalten⁴⁷.

Die 500 rheinischen Gulden standen Christine *alle jar*⁴⁸ und *de tyd eres leves*⁴⁹ zu. Karl-Heinz Spieß weist darauf hin, dass eine Morgengabe üblicherweise am Morgen nach dem Beilager übergeben wurde und der Braut ab sofort zu ihrem persönlichen Gebrauch zur Verfügung stand. Dies stand im Gegensatz zum Leibgedinge, das erst nach dem Tod des Ehemannes der Witwenversorgung diente⁵⁰. Mikkel Leth Jespersen deutet auf Schwierigkeiten in der uneinheitlichen Nutzung der Begriffe Morgengabe und Leibgedinge in deutschsprachigen und nordischen Quellen wie auch der Literatur hin. So wurde und wird im nordischen Sprachraum teilweise der Begriff Morgengabe verwendet, wenn das deutschsprachige Leibgedinge gemeint ist⁵¹. In dieser Abhandlung wird in Anlehnung an die zahlreichen in deutscher Sprache überlieferten Dokumente der Heiratsverhandlungen die deutschsprachige Unterscheidung von Morgengabe und Leibgedinge nach Spieß angewendet.

44 Ebd., fol. 18r–19r. Søndhordland umfasste einige Inseln südlich von Bergen, Ryfylke ist zwischen Haugesund und Stavanger einzuordnen und Lister lag im südlichsten Teil Norwegens.

45 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 50r–51r.

46 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 609. Wenn auch alle denselben Inhalt wiedergeben, ist doch das Dokument aus Weimar dem Wortlaut des Transsumpts näher als jenes aus Dresden. Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 18r–19r; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 50r–51r.

47 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 20r–21v.

48 Ebd., fol. 17r.

49 Ebd., fol. 17r.

50 Vgl. SPIESS, Familie (1993), S. 137, 141, 174; STREICH, Frauenhof (2000), S. 257.

51 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 12; VENGE, Danmarks skatter (2004), S. 163; NIELSEN, Livgeding (1965), Sp. 639f.; CARLSSON, >Morgongåva< (1966), Sp. 695, 697. Zur Anwendung in der Literatur siehe beispielsweise JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 159 oder NETTERSTRØM, ANDERSEN, Dronningemagt (2018), S. 23.

Ob Königin Christine diese norwegischen Einkünfte erhielt und damit womöglich einen Teil ihrer Hofhaltung in Odense finanzierte, ist auf Grundlage der überlieferten Quellen nicht nachzuvollziehen. Zumindest zeigt das Transsumpt, dass sie auch 1513 nach dem Tod König Johanns weiterhin ein Anrecht darauf hatte. In den Hofhaltungsrechnungen ist eine solche Einnahme nicht verbucht, dies beweist aber keinesfalls das Ausbleiben der zugesicherten jährlichen Rente. Ein kleiner Hinweis darauf, dass Königin Christine zumindest 1504 über Ländereien in Norwegen verfügte, findet sich in ihrem Briefbuch. Es handelt sich um eine Bestätigung, dass ein gewisser Twre Jessen und seine Erben die ihnen erblich zugefallenen Güter in Norwegen nutzen und behalten durften. Der genaue Ort bleibt unbekannt⁵². Da Königin Christine über Zölle aus Ribe verfügte, deutet sich an, dass sie diese anstelle der aus norwegischen Einkünften bestehenden Morgengabe erhalten hat⁵³.

In einem Brief vom 2. Juni 1481 schrieb Christine an ihren Vater, dass sie die ihr aus Norwegen zustehenden 500 rheinischen Gulden bisher nicht bekommen habe und bat ihn, sie bei der Einforderung ihrer Rechte zu unterstützen. Auch die Zölle aus Ribe habe sie nicht erhalten können, da der Bischof von Ribe diese als Pfand habe. Der jährliche Betrag sei ihr von König Christian I. zugesichert worden, der nur einige Wochen vor der Ausstellung ihres Briefes verstorben war⁵⁴. Die Antwort von Ernst von Sachsen ist nicht überliefert, doch es ist ein weiteres Schreiben von Christine erhalten. Am 17. August desselben Jahres bedankte sie sich bei ihrem Vater dafür, dass er zwei Personen als Vermittler gesandt habe, die *unns den toell to Ripen ock Koldinge erlanget hebben*⁵⁵, ihr also in den Verhandlungen zu den Zöllen aus Ribe und Kolding verhelfen konnten⁵⁶. Somit wurden Christine bereits 1481 die Rechte an den Zöllen aus Ribe und Kolding übertragen. Ob die Zölle ihr in den folgenden Jahren auch ausgezahlt wurden, ist nicht überliefert.

Die Dokumente bezüglich der Eheschließung nennen keine Besitzungen aus Schweden als Teil von Königin Christines Leibgedinge. Trotzdem wurde ihr 1499 das *len* Örebro von König Johann als Leibgedinge übertragen, obgleich der Grund dafür nicht bekannt ist⁵⁷. Zentrum des *len* bildete das auf einer Insel im Fluss Svartån gelegene Schloss Örebro⁵⁸. Darüber hinaus erhielt sie Närke, *Norrdenskogh*, Värmland und Dal⁵⁹. Dieselben *len* waren auch seinerzeit Dorothea von Brandenburg in erster Ehe von Christoph von Bayern als

52 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82.

53 Dazu weiterführend Kapitel 7.1.3.

54 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4338/01, Dänische Sachen, fol. 19r.

55 Ebd., fol. 18r.

56 Ebd., fol. 18r.

57 Vgl. HEISE, »Falster, Jens« (1891), S. 79; Bagge, Beskrifning (1972), S. 140; GRANDINSON, Örebro Slot (1901), S. 10; JONASSON, Örebro (1984), S. 43.

58 Vgl. NORDSTRÖM, Fogdens sopor (2002), S. 28.

59 Sverges traktater, Bd. 3 (1895), Bilag, Nr. 20, S. 703. Närke grenzte an Örebro, Värmland lag westlich von Örebro und Närke, Dal lag südlich von Värmland. Mit *Norrdenskogh* ist vermutlich Noraskog nördlich von Örebro gemeint.

Leibgedinge übertragen worden⁶⁰. Als *lensmand* setzte Königin Christine Jens Falster ein, der 1496 noch einer ihrer *hofsinde* war⁶¹. Im Zuge der Unabhängigkeitsbestrebungen Schwedens im Jahr 1501 wurde Schloss Örebro belagert und sieben Monate später von den Truppen Svante Stures eingenommen⁶². Zwar wurden Königin Christine infolge einer 1509 getätigten Absprache zwischen dem schwedischen *rigsråd* und König Johann jährlich 1.000 schwedische Mark als Ausgleich für die verlorenen Einkünfte zugesprochen, doch es gibt keinen Hinweis darauf, dass sie diese jemals erhalten hat⁶³. Personal in Schweden ließ Königin Christine mit Kleidung ausstatten und so ließ sie 1502 zum Kauf von Tuchen 252,5 Mark nach Schweden senden. Dabei ist unklar, ob es sich um Personal in Stockholm oder Örebro handelte⁶⁴.

Königin Christine verfügte bereits um das Jahr 1500 über die *len* Næsbyhoved und Tranekær sowie die Zolleinnahmen einiger Städte und führte bekanntlich seit 1504 in Odense ihren eigenen Hof. Nach dem Tod ihres Ehemannes schien sich ihre Hofhaltung nicht wesentlich verändert zu haben⁶⁵. Die analysierten und im Zusammenhang mit den Heiratsverhandlungen ausgestellten Dokumente zeigen zwar ausführlich die geplante Versorgung im Witwenfall auf, belegen jedoch abgesehen von den Zöllnen aus Kolding und Ribe nicht, warum Königin Christine bereits viele Jahre vor König Johanns Tod über die Einkünfte verfügte. An dieser Stelle ist Mikkel Leth Jespersens Beschäftigung mit ebendieser Frage erneut aufzugreifen:

Königin Christine hatte ihren Ehemann im Krieg gegen Schweden mit Zahlungen von mindestens 430 Mark Silber und 500 Gulden unterstützt⁶⁶. Außerdem verweist er darauf, dass Næsbyhoved in Rechnungen, die von Claus Gjordsen, dem Kanzler von König Friedrich I., geführt wurden, während König Johanns Regierungszeit als verpfändet bezeichnet wurde. Wann genau dies der Fall war und an wen das Schloss verpfändet war, geht aus den Rechnungen nicht hervor⁶⁷. Darüber hinaus geht Jespersen darauf ein, dass Königin Christine Schwierigkeiten damit hatte, nach dem Tod von König Johann die ihr im Leibgedinge zustehenden Güter von ihrem Sohn König Christian II. übertragen zu bekommen. Sie erhielt bei der Einforderung ihrer Ansprüche auf Törning und Fehmarn Unter-

60 Vgl. JAHNKE, Enkedronning (2018), S. 311f.; NORDSTRÖM, DAHLANDER, Byggnadshistoria (1908), S. 34; CARLSSON, Morgongäfvä (1911), S. 238f.

61 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 245 (Jens Falster).

62 Vgl. HEISE, >Falster, Jens< (1891), S. 79f.; JAHN, Danmarks politisk-militaire Historie (1835), S. 391f.; Bagge, Beskrifning (1972), S. 145.

63 Sverges traktater, Bd. 3 (1895), Nr. 574, S. 548–551. Vgl. auch JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 14.

64 NLR (1991), S. 195.

65 Vgl. PIORR, Königin Christine (2019), S. 255.

66 Vgl. JESPERSEN, Rolle (2018), S. 377; Des kursächsischen Rathes Hans von der Planitz Berichte (1899), S. LXII.

67 Vgl. JESPERSEN, Rolle (2018), S. 377; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 15. Die Steuern aus Odense, Assens, Middelfart, Ribe, Kolding, Horsens, Aalborg, Randers, Viborg und Varde, die Teil von Königin Christines verbrieftem Leibgedinge waren, wurden zu diesem Zeitpunkt hingegen noch als Einkünfte des Königs verzeichnet. Danske Magazin, 2. Reihe, Bd. 6 (1836), S. 317f.

stützung von ihrer Familie und deren Räten, konnte den Erhalt 1515 jedoch nicht erwirken⁶⁸. Die Auseinandersetzungen gingen weiter:

»Man gehe jetzt sogar damit um, ihr die Güter von ihrem Leibgedinge, die sie schon inne habe, wieder zu nehmen, und suche sie zu überreden, diese für eine jährliche Rente aus der königlichen Kammer fahren zu lassen«⁶⁹.

Christines Ansprüche auf Tørnning und Fehmarn gehen nicht aus ihrem ursprünglichen Leibgedinge hervor und müssen folglich zu einem späteren Zeitpunkt entstanden sein. Aus den Auseinandersetzungen geht hervor, dass Königin Christine 1515 zumindest über einen Teil ihres Leibgedinges verfügte.

Jespersen's These, dass es sich bei den *len* und Steuereinnahmen, über die Königin Christine zu Lebzeiten ihres Mannes verfügte, nicht um ihr Leibgedinge handelte, kann infolge der vorherigen Analysen nicht zugestimmt werden. Die Schlösser und *len* Næsbyhoved und Tranekær sowie festgelegte Einnahmen aus zahlreichen Städten wurden ihr 1487 als Leibgedinge verbrieft. Seine Annahme, dass Königin Christine die *len* und Zolleinnahmen als Pfände von König Johann erhalten habe, weil sie um das Jahr 1500 in seine Kriegsführung gegen Schweden investiert hatte, wird durch die vorherige Feststellung jedoch nicht ausgeschlossen. Die Verpfändung würde erklären, warum sie bereits mehr als ein Jahrzehnt vor dem Ableben ihres Ehemannes über Teile ihres Leibgedinges verfügte, das ihr ursprünglich erst für den Witwenstand zugedacht war⁷⁰. Eine Ausnahme stellen die Zölle aus Ribe und Kolding dar, die ihr, wohl anstelle der eigentlichen Morgengabe, 1481 versichert wurden⁷¹.

Peter Frederik Suhm verweist auf ein Dokument, in dem König Christian II. der Witwe Christine 1513 zusicherte, bestimmte *len* bis zum St. Mortenstag 1514, also über ein Jahr, zu behalten. Eine Quellenangabe dazu fehlt. Es handelte sich demnach um die *len* Næsbyhoved, Tranekær und Rugård, die Harden Rugsø und Hids, die Stadtsteuern und Zölle aus Kolding, Ribe und Varde, die Stadtsteuern und *sagefald* aus Randers, außerdem Viborg, Odense, Svendborg, Bogense, Kerteminde und Nykøbing auf Mors sowie die Zölle aus Assens⁷². William Christensen konstatiert diesbezüglich, dass bis auf Næsbyhoved, Tranekær und die Zölle aus Ribe, Kolding und Assens nicht bekannt ist, ob Königin Christine zu Lebzeiten König Johanns über die genannten Einnahmen verfügte⁷³. Dem ist hinzuzufügen, dass es sich weitgehend um das ihr 1478 verbrieft Leibgedinge handelte. Es bleibt

68 Vgl. JESPERSEN, Rolle (2018), S. 377; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 15. Dies geht aus dem Vorwort von Dokumenten des Kursächsischen Rates Hans von der Planitz hervor. Des kursächsischen Rathes Hans von der Planitz Berichte (1899), S. LXII. Die Auseinandersetzungen betrafen neben den Besitzungen auch Schmuck und Geldbeträge.

69 Ebd., S. LXIII. Die Auseinandersetzungen gehen auch aus einem Schreiben des Bischofs Lage Urne an Christian II. hervor. Handlingar till Nordens Historia, Bd. 1 (1979), Nr. 57, S. 59f.

70 Seine Ergebnisse vorheriger Arbeiten fasst Jespersen prägnant zusammen in JESPERSEN, Rolle (2018), S. 370.

71 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4338/01, Dänische Sachen, fol. 18r–19v.

72 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 104, 127.

73 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 18.

offen, ob sie möglicherweise direkt nach dem Tod ihres Mannes die ihr nicht schon unterstehenden Teile des Leibgedinges erhielt und ihr nur wenige Monate später das Recht zumindest für ein weiteres Jahr zugesichert wurde.

7.1.2. Einkünfte aus Ländereien

Die königliche Administration in Dänemark war in sogenannte *len* strukturiert⁷⁴. Diese wurden von als *lensmand*⁷⁵ bezeichneten adeligen Personen verwaltet, die entweder direkt durch den König (oder die Königin) eingesetzt wurden oder das *len* als Pfand für geliehene Geldsummen erhielten⁷⁶. Unmittelbar liegt die Möglichkeit vor, die genannten Begriffe mit ›Lehen‹ und ›Lehsmänner‹ zu übersetzen. Bei einer genaueren Beschäftigung mit dem dänischen Lehnswesen deuten sich jedoch Widersprüche an. Bevor Königin Christines Einkünfte aus Ländereien betrachtet werden sollen, ist daher zu klären, inwiefern eine sprachliche Übertragung des Begriffes *len* in das Deutsche möglich ist und wie weit sich das Lehnssystem in Dänemark von dem im Alten Reich unterschied.

In der Literatur wird sehr unterschiedlich mit der Übertragung des Begriffes *len* in die deutsche Sprache umgegangen. Während Mikkel Leth Jespersen sowie Per Ingensman und Bjørn Poulsen die Übersetzung ›Ämter‹ verwenden, bezeichnet Claus Friedrich Richter Næsbyhoved und Tranekær umfassender als ›Landsitze‹, womit er die Übersetzungsfrage umgeht. Poul Enemark und Jens Ejnar Olesen dagegen übersetzen *len* direkt mit ›Lehen‹⁷⁷. In der deutschsprachigen Literatur zu diesem dänischen Quellenbegriff herrscht folglich Uneinigkeit. Ein Blick in die Überlieferung zeigt, dass die Bezeichnung *len* im dänischen Spätmittelalter auch von den damaligen Rechnungsführern genutzt wurde, so beispielsweise in Bezug auf Næsbyhoved und Tranekær⁷⁸. Die im Alten Reich in deutscher Sprache niedergeschriebenen Dokumente zur Eheschließung von Christine nutzen sowohl *ampt*⁷⁹, als auch *leben*⁸⁰, wobei *ampt* insgesamt häufiger vorkommt.

74 Vgl. SCHOVSBO, Landtransport (2018), S. 18.

75 Singular *lensmand*.

76 Vgl. JACOBSEN, Køn (2007), S. 158.

77 Siehe dazu RICHTER, Claus Berg (2007), S. 27; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 59; INGEMAN, POULSEN, Indledning (2000), S. 12; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 20; OLESEN, Reformation (2005), S. 113. In der englischsprachigen Literatur verzichten beispielsweise Nils Hybel und Bjørn Poulsen auf eine Übersetzung und nutzen ebenfalls den Quellenbegriff *len*. Vgl. HYBEL, POULSEN, Danish Resources (2007), S. 102.

78 Beispielsweise RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 1r sowie Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82, 84, 88, 92, 94.

79 Beispielsweise Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 11r, 12v–14r; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39; fol. 57r–57v, 59r–60v.

80 Beispielsweise Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 11r, 12r–12v; Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 57v, 58v–59r.

Im deutschsprachigen Bereich wird ein ›Lehen‹ als »Leiheverhältnis höherer Ordnung, bestehend in der Einräumung eines Gutes (im weitesten Sinne) auf Lebenszeit des Beliehenen [...] gegen persönliche, nicht bäuerliche Leistungen [...] desselben zu Gunsten des Leihenden [...] bei gegenseitigem Treueverhältnis«⁸¹ bezeichnet⁸². Ein Lehnswesen, das dem des Alten Reiches entsprach, gab es in Dänemark nicht. Harry Christensen diskutiert die Gestaltung des dänischen Lehnswesens und geht dabei auch auf Abweichungen von dem sogenannten ›europäischen Feudalismus‹ ein⁸³. Das ›dansk lensvæsen‹ bezeichnet sowohl die dänische Lokaladministration als auch die Verwaltung der Güter der Krone. Grundsätzlich wurden die *lensmand* als Verwalter der *len* vom König eingesetzt und agierten in dieser Funktion im Namen des Königs. Ihre Aufgaben umfassten insbesondere die Administration der *len* und die Verwaltung der Einnahmen. Ferner sorgten sie dafür, dass die *fæstegårde*, also die verpachteten Bauernhöfe, bewirtschaftet wurden. Pflichten waren der Militärdienst und somit die Entsendung gerüsteter Gesellen, beispielsweise im Kriegsfall oder auf Reisen, sowie die Bewirtung des reisenden Königs mit seinem Gefolge⁸⁴.

Das dänische Lehnswesen ist vielschichtig und kann verschiedene Arten von *len* enthalten. Das *regnskabslen* entspricht weitgehend dem deutschen ›Amt‹. Dietmar Willoweit hält mit der »Wahrnehmung der mit dem Amte verbundenen Aufgaben, wie Schutz und Schirm, Gerichtsbarkeit, Abgabenerhebung, und d[er] Bewahrung des überlassenen Güterkomplexes«⁸⁵, die wichtigsten Aufgaben eines Amtmannes fest. In einem *regnskabslen* war der *lensmand* gegen einen festgelegten Lohn für die Verwaltung des *len* zuständig. Er führte Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben. Die erwirtschafteten Überschüsse fielen dem König, im Falle von Næsbyhoved, bei dem es sich zur Zeit Königin Christines um ein solches *regnskabslen* handelte, folglich der Königin, zu. Für Næsbyhoved könnte die Übersetzung als ›Amt‹ somit genutzt werden. Nicht zu verwechseln sind die Ämter aber mit den dänischen *amter*, die sich als Verwaltungseinheit im 17. Jahrhundert herausbildeten. Ähnlich verhält es sich mit dem norwegischen *amt*. Andere Formen des dänischen *len* würden mit der Übersetzung ›Amt‹ hingegen nicht vollständig erfasst werden. So etwa das *afgiftslen*, bei dem der *lensmand* die Ausgaben des *len* von den erwirtschafteten Einnahmen bestritt, mögliche Überschüsse behielt und lediglich eine festgelegte jährliche Abgabe an

81 HABERKERN, WALLACH, ›Lehen‹, S. 385.

82 Zu Amt und Lehen siehe weiterhin SPIESS, Lehnswesen (2009); SCHUBERT, Herrschaft (1996) sowie WILLOWEIT, Entwicklung (1983), insbesondere ab S. 81.

83 Vgl. CHRISTENSEN, Len (1983), S. 11–19. Auf grundsätzliche Unterschiede zwischen dem im Alten Reich, Frankreich und England und im Gegensatz dazu in einigen skandinavischen Ländern wie Dänemark ausgeprägten und unter demselben Begriff ›Lehnswesen‹ und ›lensvæsenet‹ gefassten System hat bereits Gustav Graae zu Beginn des 20. Jahrhunderts hingewiesen. Dasselbe gilt für die Begriffe ›Lehen‹ und ›len‹ sowie ›Lehnsmann‹ und ›lensmand‹. Vgl. GRAAE, Udvikling (1916), S. XVII–XIX.

84 Vgl. CHRISTENSEN, Len (1983), S. 11, 13, 19f., 23f.

85 WILLOWEIT, Entwicklung (1983), S. 89.

den König bezahlte. Ebenso entspricht das *tjenestelen*, bei welchem dem *lensmand* die Überschüsse ohne die Bezahlung von Abgaben zustanden, nicht dem Amt⁸⁶.

Angesichts der Schwierigkeiten einer einheitlichen Übersetzung des Begriffes *len*, der auch alle Unterformen des Phänomens umfasst, wird auf eine Übersetzung verzichtet und zur Vermeidung von inhaltlichen Ungenauigkeiten und Missverständnissen der Quellenbegriff *len* verwendet. Daraus ergibt sich, dass der Verwalter eines *len* nicht als ›Lehnsmann‹, sondern *lensmand*, im Plural *lensmend*, bezeichnet wird⁸⁷.

In der Überlieferung ist die Benennung der *lensmend* uneinheitlich und verschiedene Begriffe wurden parallel genutzt⁸⁸. Jørgen Pedersøn Marsvin, der von König Johann eingesetzte *lensmand* auf Schloss Nyborg, wurde beispielsweise zwischen 1484 und 1493 nicht nur als *Hovedsmand*⁸⁹ oder *Husfoged paa Nyborg*⁹⁰, sondern auch als *vor Embedsmand paa Nyborgh*⁹¹ bezeichnet. Wegen wechselnder und sich trotzdem wiederholender Benennungen ist nicht von einer veränderten Dienstposition auszugehen⁹². Ebenso gestaltet es sich mit den von Königin Christine eingesetzten Personen auf den Schlössern Næsbyhoved und Tranekær, die in der Überlieferung etwa als *foget*, *embetzman*, *høvidsmand* oder *amptzman* betitelt wurden⁹³. In Anlehnung an Christina Lysbjerg Mogensen, Mikael Venge sowie andere aktuelle Literatur wird als einheitliche Bezeichnung der Begriff *lens-*

86 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360–362; CHRISTENSEN, Len (1983), S. 24f. Für den *lensmand* war das *tjenestelen* besonders vorteilhaft, es folgten in absteigender Attraktivität das *afgiftslen* und das *regnskabslen*. Ebd., S. 25.

87 Zu dieser Funktion am Königinnenhof siehe ausführlicher Kapitel 4.3.2.1.

88 Vgl. etwa MOGENSEN, Idealstat (2016), S. 100f.; NIELSEN, ›Lensmann‹ (1965), Sp. 506f.; CHRISTENSEN, Len (1983), S. 29.

89 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5401, S. 348.

90 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5951, S. 541.

91 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7413, S. 376.

92 Siehe auch Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 6991, S. 210, Nr. 7652, S. 462; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8356, S. 14, Nr. 8366, S. 17.

93 Dazu einige Beispiele: Otte Porsfeldt: *to Nefsbhouet amptlude; capitaneo cast(r)i Nesbyhoved; Høvidsmand paa Nesbyhoweth; der koningynnenn tho Dennemarckenn des slotes tho Nesbuhouet unnde vagedie amptzman*. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8872, S. 187, Nr. 8879, S. 190, Nr. 9367, S. 367, Nr. 10095, S. 611. Erik Pedersøn Bille: *Hovedsmand paa Nesbyhowet; Hovedsmand paa Nesbyhoffuit*. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 14, Nr. 10299, S. 18. Peder Jacobssøn Stygge Galen: *vor Embedsmand paa Nesbyhoffuit; Høffuitzmand til Nefsbhofu[ed]; vor Foged og Embedsmand paa Nesbyhoffuit; Foged [...] paa Nesbyhoffwith; vor Foged og Embedsmand; vor Embetzman paa Nesbyhoffuit; vor ffogedt och embitzmand paa Nesbyhoffuit; vor ffogedt och embitzmandb paa Nesbyhoffuit; vor ffoged oc Embetzmand*. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10876, S. 232, Nr. 11086, S. 307, Nr. 11338, S. 407–409, Nr. 11339, S. 409, Nr. 11374, S. 424; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11816, S. 36; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, concepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 8–10, 14. Thomas Nielsen Lange: *foget; foget oc embetzman*. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84, 88. Severin Stampe: *foget paa Tranekær*. DCH (1904), S. 344.

mand genutzt⁹⁴. Neben den *lensmænd* gab es auf einigen Schlössern dem *lensmand* untergeordnete Vögte mit eingeschränkten Machtbefugnissen und Aufgabenbereichen⁹⁵.

7.1.2.1. Das *len* Næsbyhoved

Wenn es auch zum Leibgedinge gehörte und somit ursprünglich für die Versorgung im Witwenstand gedacht war, verfügte Königin Christine doch bereits 1499 über das *len* Næsbyhoved⁹⁶. Zum *len* gehörten fünf Harden (*herreder*): Odense, Lunde, Skam, Bjerge und Åsum⁹⁷. Damit waren dem *len* Næsbyhoved etwa 260 *faste-* und *selvejerbonder* untergeordnet und es handelte sich nach Nyborg um das größte *len* auf Fünen⁹⁸. Königin Christine setzte folgende *lensmænd* auf dem gleichnamigen Schloss ein, welches das Zentrum des *len* bildete⁹⁹: Otte Porsfeldt (1499 bis 1504), Erik Pedersøn Bille (1504 bis 1507), Peder Jacobssøn Stygge Galen (1507 bis 1511) und Peder Ebbesen Galt (1513 bis 1521)¹⁰⁰. Es handelte sich bei Næsbyhoved um ein sogenanntes *regnskabslen*. Die *lensmænd* erhielten daher einen festen Lohn und legten Königin Christine gegenüber Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben ab. Erwirtschaftete Überschüsse in Form von Naturalien oder Geldbeträgen standen der Königin zu¹⁰¹. Einige der Rechnungsablegungen sind im Briefbuch der Königin quittiert worden¹⁰².

94 Vgl. MOGENSEN, *Idealstat* (2016), S. 100f.; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 360; NIELSEN, >Lensmann< (1965), Sp. 506f.

95 Vgl. DAHLERUP, *Delefoged* (1985), S. 351; CHRISTENSEN, *Len* (1983), S. 29.

96 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 360; JESPERSEN, *Rolle* (2018), S. 376.

97 NLR (1991), S. 9.

98 Vgl. PORSMOSE, *Konge* (2017), S. 29; PORSMOSE, *Middelalder* (1988), S. 353; JESPERSEN, *Herredsfogeden* (2006), S. 8. Eine Übersicht zu den Bauern in den Harden Lunde, Skam und Odense 1502 und 1511 bietet Anders Bøgh: In der Harde Lunde waren es 46 *selvejere* und 39 *kronfæstere*, in der Harde Skam 35 *selvejere* und 50 *kronfæstere* und in der Harde Odense 26 *selvejere* und 24 *kronfæstere*. Somit überstieg die Anzahl der *selvejere* die der *kronfæstere* insgesamt nur marginal. Vgl. BØGH, *Selvejerbøndernes antal* (2007), tabel 2, S. 133. Davon leicht abweichend CHRISTENSEN, *Fæsteformer* (1976), S. 213. Wie bereits angemerkt, bewirtschafteten die *fæstebønder* einen von einem Grundbesitzer gepachteten Hof und wurden als *kronfæstere* bezeichnet, wenn es sich um einen Hof der Krone handelte. Die *selvejerbønder* dagegen waren im Besitz ihres Hofes. Während die *fæstebønder* jährliche Abgaben (*landgilde*) bezahlten und Arbeitsdienste (*boveri*) verrichteten, waren die *selvejere* steuerpflichtig. Vgl. VOGNSEN, *Senmiddelalderens skatter* (2019), S. 80; BANG, *Storgårde* (1996), S. 27. Zur Entwicklung der Bebauung mit Höfen und Häusern in den genannten Harden siehe weiterführend PORSMOSE, *Landsby*, Bd. 1 (1981), S. 265–274.

99 Vgl. PORSMOSE, *Middelalder* (1988), S. 353.

100 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 117 (Erik Pedersøn Bille), Nr. 495 (Otte Porsfeldt), Nr. 499 (Peder Ebbesen Galt) und Nr. 502 (Peder Jacobssøn Stygge Galen).

101 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 362.

102 Zu den Quittungen *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82, 84; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10095, S. 611f. (Otte Porsfeldt); *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 88. (Erik Pedersøn Bille); Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11338, S. 407–409, Nr. 11339, S. 409; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11816, S. 36f.; *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 92, 94f.; RAK, *Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog*, Pakkenr. 1, Nr. 9–10, 14 (Peder Jacobssøn Stygge Galen).

Das *len* Næsbyhoved diente seit Königin Christines Niederlassung in Odense in erster Linie der Versorgung des Königinnenhofes, bestehend aus dem Personal auf dem Schloss sowie im städtischen Anwesen¹⁰³. Naturalien wurden regelmäßig in die Stadt geliefert, sodass neben dem Verzehr auf dem Schloss und dem Wirtschaftshof auch jener des Anwesens in den *lensregnskaber* verzeichnet ist¹⁰⁴. Die Naturalien entstammten zum einen verschiedenen Einnahmen aus dem *len*, zum anderen wurde im Auftrag der Königin Eigenwirtschaft wie Getreideanbau und Viehhaltung betrieben. Zum Schloss gehörten der Wirtschaftshof (*ladegård*), der in den *lensregnskaber* auch als *curia*¹⁰⁵ bezeichnet wird, sowie eine Mühle. Wie auch in anderen *len* im spätmittelalterlichen Dänemark wurden im *len* Næsbyhoved nur begrenzt finanzielle Überschüsse erwirtschaftet. Die meisten Einkünfte wurden zur Verwaltung der *len* und zur Versorgung des Personals aufgewendet¹⁰⁶. Dass Königin Christine trotzdem bei Bedarf und ohne festen Rechnungstermin Einnahmen aus dem *len* erhielt, zeigt beispielsweise ein Eintrag der *lensregnskaber* aus dem Jahr 1503. Hier wurden ihr 102 rheinische Gulden durch den *hofsinde* Jørgen Graabow übergeben, die als Ausgaben in den Rechnungen verbucht wurden¹⁰⁷.

Feste Einnahmen von den Bauern waren die *landgilde*, also die jährliche Abgabe der *fæstebønder*, Steuern der *selvejerbønder*, sowie die *gesteri* in Form von Ablösesummen. Darüber hinaus nahmen die *lensmænd* *sagefald*, also Geldbußen, *oldengæld*, also die Bezahlung für die Schweinehaltung in dem zum *len* gehörenden Wäldern, und weitere Abgaben ein¹⁰⁸. Die Abgaben wurden vornehmlich in Form von Naturalien bezahlt. Es finden sich zahlreiche Belege für Getreide, Tiere, darunter Ochsen, Schweine und Lämmer, oder Butter¹⁰⁹. Insbesondere bei der *landgilde* war auch in anderen dänischen *len* die Bezahlung mit Getreide oder Butter üblich¹¹⁰. In den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts war es gängige Praxis, dass Abgaben der Bauern an die *lensmænd* in Ochsen bezahlt werden konnten¹¹¹. Einige Bauern bezahlten ihre Abgaben oder Strafen auch mit importierten Tuchen¹¹².

103 Zum Hofpersonal siehe Kapitel 4.3.2.

104 Bezogen auf das Jahr 1509 beispielsweise NLR (1991), S. 299–320.

105 Ebd., S. 281, 283, 329. Das Schloss dagegen wird als *in castro* gekennzeichnet. Vgl. auch in der Einleitung ebd., S. 11.

106 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 31; JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 24f.; HYBEL, POULSEN, Danish Resources (2007), S. 321.

107 NLR (1991), S. 227.

108 Die Einnahmen aus dem *len* Næsbyhoved können nur in einem kurzen Überblick dargestellt werden. Eine detaillierte Betrachtung aller Einnahmen würde an dieser Stelle zu weit führen. Mit den Bauern des *len* setzt sich ausgehend von ihren Abgaben Håkon Bennike Madsen auseinander. Vgl. MADSEN, Næsbyhoved (1963); siehe auch PORSMOSE, Bønder (1983), S. 33f.

109 Diese Einnahmen finden sich auf nahezu allen Seiten der *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Vgl. auch PORSMOSE, Middelalder (1988), S. 398.

110 Vgl. PORSMOSE, Landsbyens verden (1999), S. 178; Det danske godssystem (1987), S. 8; ULSIG, Danske Adelsgodser (1968), S. 331f.

111 Vgl. ENEMARK, Oksehhandel, Bd. 2 (2003), S. 38.

112 Vgl. POULSEN, Krydderier (2000), S. 85f. Beispielsweise NLR (1991), S. 187–189, 292, 333 oder Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407.

7.1.2.1.1. Die höfische Eigenwirtschaft

Schloss Næsbyhoved verfügte über eine eigene Viehhaltung. Während Ochsen zum späteren Verkauf gezüchtet wurden¹¹³, dienten Kühe der Versorgung des Hofes. Dazu kamen Schweine sowie weitere Nutztiere¹¹⁴. Ein Verzeichnis aus dem September des Jahres 1509 nennt den aktuellen Bestand auf dem Wirtschaftshof mit 43 Kühen, 22 Kälbern, 16 Pflugochsen, 21 Ochsen unterschiedlichen Alters, 122 Schafen, 30 Lämmern, zehn Gänsen, 127 Schweinen und zwei Wagenpferden¹¹⁵. Das Vieh stand meist von März oder April und bis in den November hinein auf den Weiden. Futter für den Winter war teuer, weshalb das Schlachten im November üblich war. Somit konnte ein Wintervorrat an gesalzenem Fleisch, Würsten und Fett angelegt werden. Durch die Kühe stand darüber hinaus Milch zur Verfügung, die zu Käse und Butter weiterverarbeitet wurde. Ochsen wurden außerdem als Arbeitstiere genutzt¹¹⁶.

Des Weiteren wurde im *len* Næsbyhoved Getreide angebaut. In der Nähe des Schlosses befanden sich Felder, die im Zusammenhang mit dem Wirtschaftshof für den Eigenbedarf bewirtschaftet wurden. Dafür leisteten unter anderem Bauern aus dem *len* ihre Arbeitspflicht. Zwischen 1502 und 1510 ist mehrfach überliefert, dass Roggen (*rug*), Gerste (*byg*) und Hafer (*havre/auene*) ausgesät wurden¹¹⁷. Roggen wurde überwiegend zum Brotbacken, Gerste zum Bierbrauen und zur Schweinemast sowie Hafer für Haferbrei oder als Pferdefutter verwendet¹¹⁸. Das Schloss verfügte zudem über einen Kräutergarten¹¹⁹. Naheliegend ist der Anbau von Obst und Gemüse, was auch die seltenen Einkäufe dieser Waren erklären würde¹²⁰.

Neben dem Verzehr am Hof und dem Verkauf wurde Getreide für die Eigenproduktion von Bier für den Hofbedarf in den Brauereien auf Schloss Næsbyhoved und im städtischen Anwesen benötigt. Wenn auch andere Getreidesorten zum Bierbrauen verwendet werden konnten, war es doch insbesondere Gerste, auf dem das Bier im Spätmittelalter basierte¹²¹, denn das Gerstenmalz gab dem Bier einen würzigen Geschmack¹²². Außerdem wurde Hopfen als Würzpflanze bei der Produktion von Bier benötigt. Dieser verlieh dem Bier neben besserem Geschmack und Verträglichkeit eine längere Haltbarkeit. Es ist davon auszugehen, dass am Königinnenhof Hopfenbier hergestellt wurde. Hopfenbier war als Im-

113 Siehe dazu die folgenden Ausführungen in Kapitel 7.1.2.1.2.

114 NLR (1991), S. 254.

115 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 408.

116 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 49, 63, 67. Die Schlachtungen wurden wohl vom Personal vorgenommen, denn die Hofhaltungsrechnungen nennen nur in zwei Fällen die Bezahlung eines Schlachters in der Stadt. DCH (1904), S. 339, 409.

117 NLR (1991), S. 213, 244, 253f., 287–289, 331, 361, 363. Dazu in der Einleitung ebd., S. 11.

118 Ebd., S. 254. Vgl. LIEBGOTT, Danmark (1998), S. 178.

119 NLR (1991), S. 298.

120 Zu den Käufen von Obst und Gemüse siehe Kapitel 7.2.3.1.

121 Vgl. BEHRE, Geschichte (1999), S. 53–55; KJERSGAARD, Mad (1978), S. 84. Maria Elisabeth Lauridsen weist ebenfalls darauf hin, dass Hafer im mittelalterlichen Odense üblicherweise nicht zum Bierbrauen verwendet wurde. Vgl. LAURIDSEN, Ølbrygning (2017), S. 148.

122 Vgl. POULSEN, Øl (1996), S. 311.

portprodukt aus dem Norden des Alten Reiches bereits seit dem 12./13. Jahrhundert bekannt. Die längere Haltbarkeit und der bessere Geschmack dieses Bieres verdrängte mit der Zeit das Grutbier, das als ungehopft Bier auf der Basis von Grut, einem »Gemisch aus Malz und diversen Kräutern«¹²³, hergestellt wurde¹²⁴. Hopfen wurde zwar grundsätzlich in Dänemark kultiviert, trotzdem aber in großer Menge aus dem Gebiet des heutigen Norddeutschlands importiert¹²⁵.

Ein Teil des Hopfens (*humle*) für die hofeigene Bierproduktion wurde selbst angebaut. Eigenes Personal, sogenannte *homblemænd*, waren für das Bestellen der in der Nähe des Schlosses gelegenen Hopfengärten zuständig. Sie wurden zeitweilig durch nicht zum Hofpersonal gehörende Arbeiter unterstützt¹²⁶. Die genaue Anzahl und Lokalisation der Gärten sind unklar, doch deutet sich an, dass es mehrere gab. Ein solcher Garten lag beim Schloss, *slottens homlegord*¹²⁷, wobei ungeklärt bleibt, ob es sich bei diesem gleichzeitig um den Garten außerhalb der Stadt, *myn frves homblegardt fore byen*¹²⁸, handelte. Ein weiterer Hopfengarten außerhalb der Stadt, möglicherweise *then homblegard [...] vdenfor byen*¹²⁹, stand mit dem Bürger Hans Krämmer in Verbindung. Hier stellt sich die Frage, ob der Garten gepachtet war. 1507 wurden Hopfenpflanzen erworben und externe Arbeiter für dessen Bewirtschaftung bezahlt¹³⁰. Die Existenz zweier Gärten nennt ein Rechnungseintrag aus 1510, in dem beide Hopfengärten, *bade homlegaarde*¹³¹, angeführt sind¹³². Allein 1505 wurden in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved 250 Scheffel produzierter Hopfen vom Hopfengarten des Schlosses verzeichnet, wobei unklar ist, ob dies die gesamte Jahresproduktion war oder ob es sich nur um einen Teil davon handelte¹³³. Der Anbau von Hopfen war für die Bierherstellung jedoch nicht ausreichend, sodass mindestens zwischen 1505 und 1510 zusätzlicher Hopfen käuflich erworben wurde, so etwa von den Odenseer

123 HENN, Handel (1996), S. 38.

124 Vgl. BEHRE, Geschichte (1999), S. 50, 56, 62, 71; KJERSGAARD, Mad (1978), S. 85; BLANCKENBURG, Hanse (2001), S. 254f.; FOUQUET, Aspekte (1998), S. 173; HUNTEMANN, Bierproduktion (1970), S. 29; PLÜMMER, Technik (1989), S. 466. Das Mischungsverhältnis der Grut variierte regional und konnte Gagelkraut, Sumpfporst, Wacholder oder Rosskümmel enthalten. Vgl. HENN, Handel (1996), S. 38. Für den Transport und somit als Fernhandelsware eignete sich das Grutbier wegen der kurzen Haltbarkeit nicht. Vgl. HERBORN, Bierbrauen (1997), S. 452.

125 Vgl. KARG, Dietary traditions (2007), S. 151; POULSEN, Krydderier (2000), S. 82; ENEMARK, »Humlehandel Danmark« (1962), Sp. 60f.

126 Bezüglich der *homblemænd* NLR (1991), S. 212, 243f., 249, 251, 253f., 296, 357; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v. Zu diesen Personen als Teil des Hofpersonals auch Kapitel 4.3.2.3. Zu den externen Arbeitern in den Hopfengärten DCH (1904), S. 263, 303, 377.

127 NLR (1991), S. 245.

128 DCH (1904), S. 303.

129 NLR (1991), S. 357.

130 DCH (1904), S. 244.

131 NLR (1991), S. 357.

132 Ebd., S. 357.

133 Ebd., S. 245.

Kaufleuten Jørgen Bonde und Henrick Kleysøn sowie dem Bürgermeister Hans Jacobsen aus Kolding¹³⁴.

Erik Gjersgaard vermutet, dass auf Schloss Næsbyhoved obergäriges und nicht besonders lange haltbares Bier gebraut wurde. Demnach handelte es sich um ein dünnes für den täglichen Konsum durch das Hofpersonal bestimmtes Bier. Gebraut wurde etwa jede zweite bis dritte Woche¹³⁵. Der Bierbedarf in der Odenseer Residenz war hoch, immerhin kann Stefan Pajung folgend mit einem Konsum von drei bis vier Litern pro Person gerechnet werden¹³⁶. Den hohen Verbrauch von Hopfen auf dem Schloss und im städtischen Anwesen, die bekanntlich beide über eine Brauerei verfügten, deutet eine Auflistung über *Homble fortærett er paa Nesbyhoffwit*¹³⁷ wie auch *i myn frues gaard*¹³⁸ aus dem Jahr 1509 an.

7.1.2.1.2. Einnahmen aus unternehmerischer Tätigkeit

Dass Königin Christine aktiv Handel trieb, ist in der Literatur bekannt. So sprechen beispielsweise Bjørn Poulsen, Poul Enemark wie auch Mikkel Leth Jespersen Verkäufe von Pferden und Ochsen an¹³⁹. Eine systematische Betrachtung ihres Handels, der in erster Linie von Schloss Næsbyhoved ausging, ist bisher jedoch nicht geleistet worden. Es stellt sich somit die Frage, in mit welchen Waren und in welchem Umfang Königin Christine Handel trieb. Auch ihre Wirtschaftspartner sind von Interesse, da der Handel mit einigen Kaufleuten weit über eine reine Lieferantentätigkeit hinausging. Neben ihrer Tätigkeit als Hoflieferanten kauften diese Kaufleute der Königin Naturalien ab, und es handelte sich keineswegs nur um reinen Tauschhandel. Die Königin ließ sich geschäftlich durch ihr Personal vertreten. Einen ersten Eindruck vom Umfang der Verkäufe zeigt sich anhand der Einnahmen einer als *Ottes regenskab*¹⁴⁰ bezeichneten Rechnung aus dem Jahr 1502. Für den Verkauf von Gerste, Roggen, Ochsen und Butter sind mehr als 800 lübische Mark verzeichnet¹⁴¹.

Königin Christine erhielt nicht nur die Ochsenzölle mehrerer Städte, sondern war auch selbst am Ochsenhandel beteiligt¹⁴². Der Erhalt der Ochsen erfolgte zumindest zum Teil

134 DCH (1904), S. 140, 304, 355, 369; NLR (1991), S. 245, 253, 298. Vgl. auch GLAMANN, Bryggeriets historie (1962), S. 29.

135 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 89; LAURIDSEN, Ølbrygning (2017), S. 148. Im dänischen Spätmittelalter war es üblich, dass obergäriges Bier gebraut wurde. Die Produktion von untergärischem Bier breitete sich dagegen erst im 19. Jahrhundert aus. Dazu KJERSGAARD, Mad (1978), S. 88.

136 Vgl. PAJUNG, Alkoholkultur (2014), S. 192.

137 NLR (1991), S. 322.

138 Ebd., S. 322.

139 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 226; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 569f.; JESPERSEN, Administration (2005), S. 44f.

140 NLR (1991), S. 195. Gemeint ist der *lensmand* Otte Porsfeldt.

141 Ebd., S. 195.

142 Als ein weiteres Mitglied der königlichen Familie tritt Herzog Friedrich, der spätere dänische König I., im Zusammenhang mit Ochsenkäufen auf. Er ließ mehrfach und in größerem Umfang Ochsen in Dänemark kaufen, die nach Gottorf gebracht wurden. Als Beispiel können 220 in Kolding gekaufte Ochsen angeführt

in Form von Einnahmen aus dem *len*, was jedoch eine eher unsichere Einnahmequelle darstellte¹⁴³. Im September 1509 verzeichnete der *lensmand* Peder Jacobssøn Stygge Galen zwar 27 aus Bußgeldern eingenommene Ochsen, die sich auf dem Wirtschaftshof befanden, doch standen weiterhin 49 der Königin zustehende Ochsen aus¹⁴⁴. Bereits 1502 sind die Verkäufe von 30 und 54 Ochsen auf Schloss Næsbyhoved überliefert¹⁴⁵. Die Verkäufe setzten sich, wenn auch nur unregelmäßig überliefert, in den kommenden Jahren fort¹⁴⁶.

Kontakte bestanden zu Ochsenhändlern aus verschiedenen Städten, darunter Odense, Ribe und sogar Lübeck. Anhand der geschäftlichen Beziehungen zum Odenseer Kaufmann und Ochsenhändler Mikkel Clausson zeigt sich, dass Königin Christine Ochsen sowohl ankaufen als auch verkaufen ließ. Clausson verkaufte der Königin 1505 eine unbestimmte Menge an Ochsen. Dagegen verkaufte der Hof 1510 für 158 Mark und zwei Schilling 23 Ochsen an denselben Kaufmann. Es war ein gutes Geschäft für die Königin, denn der Preis war recht hoch¹⁴⁷. Der übliche Ochsenpreis hatte um 1500 noch bei vier bis 4,5 dänischen Mark gelegen und war bis zum Jahr 1510 auf vier bis fünf und 1520 auf fünf bis sechs dänische Mark pro Ochsen gestiegen¹⁴⁸. Auch der Odenseer Kaufmann Henrick Kleysson erhielt 1505 30 Ochsen, wobei er einen Teil davon gegen Handelswaren eintauschte. Dass Kleysson zusätzlich einen Geldbetrag bezahlte, zeigt, dass in dieser Situation der Königinnenhof als Verkäufer der Ochsen auftrat und mit diesen nicht nur Waren bezahlte¹⁴⁹. Einen Teil ihrer Ochsen kauften die Ribener Ochsenhändler Jep Christensen, Laurids Pedersen und Jens Faderson auf Fünen und Langeland auf, wobei sie Tiere von Königin Christines Landgütern erwarben. Diese Ochsenhändler waren zugleich einige ihrer Hoflieferanten aus Ribe, wengleich importierte Tuche bei den höfischen Einkäufen im Vordergrund standen¹⁵⁰. Ein Beispiel aus dem März des Jahres 1511 deutet den Umfang der Handelstätigkeit an, immerhin hatten Laurids Pedersen und Jep Christensen 200 Ochsen von der Königin gekauft: *Item Lass Perssen borgemester oc Ieip Christernssen borger i Ribe finge breff paa ij^c oxne, som the kiöpte aff myn frwes nade, pro quibus sidem dedit Seuerin Stampe*¹⁵¹. Jens Faderson erhielt 100 Ochsen zum Export, die ebenfalls von Langeland stammten. Severin Stampe stellte folglich auf Schloss Tranekær große Ochsenmengen zur Verfügung, welche die Königin verkaufte¹⁵². Der Lübecker Kaufmann und Ochsenhändler Herman Knapsack

werden, die 1501 nach Gottorf getrieben wurden. Dazu kamen 50 weitere Ochsen, die der Versorgung auf dem Kieler Schloss dienten. Herzog Friedrich handelte im Gegensatz zu Königin Christine folglich nicht mit Ochsen, um diese weiterzuverkaufen, sondern sicherte die Versorgung auf seinen Schlössern. DCH (1904), S. 251. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 96.

143 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 300.

144 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), S. 407.

145 NLR (1991), S. 195.

146 Beispielsweise ebd., S. 226, 245, 253f., 332f.

147 DCH (1904), S. 191; NLR (1991), S. 333. Dazu auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 346. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 19 (Mikkel Clausson).

148 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 347, 531, 569f.

149 NLR (1991), S. 253. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleysson).

150 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 219.

151 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 288.

152 Ebd., S. 288.

kaufte dem Königinnenhof auf Schloss Næsbyhoved ebenfalls Ochsen ab. Für das Jahr 1505 ist zweimal überliefert, dass er jeweils zehn Ochsen für einen Preis von fünf Mark pro Stück kaufte¹⁵³. 1502 nutzte der höfische Rechnungsführer 40 Ochsen, um zumindest einen Teil einer Rechnung über Warenlieferungen des Lübeckers zu begleichen¹⁵⁴.

Zum Teil ließ Königin Christine ihre Ochsen auch direkt exportieren. So erhielt sie 1511 die Genehmigung, 40 *stude*, also kastrierte Stiere (Ochsen), auszuführen¹⁵⁵. Bereits 1502 wurde eine Person nach Lübeck geschickt, um dort Geld für Ochsen abzuholen. Wenn auch der Käufer unbekannt ist, setzt dieser Rechnungseintrag doch einen Verkauf von Ochsen in einem unbekanntem Umfang voraus¹⁵⁶. Die nur vereinzelte Nennung von Ochsenverkäufen in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved und ihr Fehlen in den Hofhaltungsrechnungen lässt darauf schließen, dass diese Geschäfte an anderer Stelle verbucht wurden.

Neben den Ochsen ließ Königin Christine auch mit Pferden Handel treiben und dazu Fohlen aufziehen. Auf Schloss Næsbyhoved war ein Fohlangeselle für die Tiere zuständig¹⁵⁷ und es gab einen eigenen Fohlenstall¹⁵⁸. Die höfischen Rechnungen berichten vielfach vom Kauf von Zubehör für die Fohlen¹⁵⁹ sowie von Reisen, die das Hofpersonal entweder wegen der Pferde und Fohlen oder auch für deren Transport unternahm¹⁶⁰. Ein Teil der Pferde stand in den Klöstern Antvorskov und Esrom auf Seeland¹⁶¹, wobei Christine diese Möglichkeit insbesondere zum Überwintern der Tiere nutzte. Im Frühjahr wurden die Pferde und Fohlen nach Næsbyhoved gebracht. Es ist nicht überliefert, wie Königin Christine das Recht erhalten hat, Pferde in den Klöstern unterzustellen. Dies steht jedoch im Zusammenhang mit ihrem Anrecht an der *borgeleje*, also dem Recht, auf Reisen mit Pferden und Gefolge einquartiert zu werden. Wenn die Königin auch vereinzelt auf Reisen das Kloster Antvorskov besuchte, so ließ der dortige Prior doch trotzdem Ablösesummen bezahlen, die bis zu 100 Mark betrug. Zusätzlich wurden die Pferde der Königin untergebracht¹⁶². Auch aus Esrom wurde Königin Christine eine entsprechende Summe gezahlt¹⁶³.

153 NLR (1991), S. 245, 254.

154 Ebd., S. 195.

155 Vgl. CLAUSEN, Byens ældste Historie (1926), S. 104.

156 NLR (1991), S. 195.

157 DCH (1904), S. 318, 353, 356, 364f., 414; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 548 (Seuerin Foleswen).

158 NLR (1991), S. 194.

159 Zum Zubehör für die Fohlen DCH (1904), S. 110, 304; NLR (1991), S. 194, 223, 249f.

160 Beispielsweise DCH (1904), S. 21, 25, 32, 79, 83, 108, 119, 143, 244, 262, 293, 401, 415.

161 Das Johanniterkloster Antvorskov ist im Westen von Seeland nahe der Stadt Slagelse und somit auf dem direkten Reiseweg zwischen Odense und Kopenhagen gelegen. Das Zisterzienserkloster Esrom befindet sich im Norden Seelands in der Nähe von Helsingborg. Vgl. BAY, Donationerne (1994), S. 324. In den Ruinen des Klosters Antvorskov sind Pferde- oder Fohlenställe archäologisch nachgewiesen. Vgl. Antvorskov ruin (1991), S. 5, 11; BERNHOLM, Antvorskov (1942), S. 142.

162 DCH (1904), S. 169, 209, 218. Vgl. auch JESPERSEN, Administration (2005), S. 44f.

163 DCH (1904), S. 216.

Personal der Königin, insbesondere der Stallmeister, Stalljungen, Stallgesellen und Schmiede, werden vielfach in den höfischen Rechnungen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit beim Kloster Antvorskov oder Reisen zu beiden Klöstern genannt. Auch ließ die Königin sie dort entlohnen. Der Stallmeister war dafür zuständig, dass der Hufbeschlag an allen Pferden der Königin und somit auch jenen in den Klöstern vorgenommen wurde und legte dafür mehrfach Geldbeträge aus¹⁶⁴. Der Rechnungsführer verzeichnete beispielsweise 1501 die Ausgabe von drei und 3,5 Mark für Hufbeschlag an den Stallmeister Hans Holste. Diese Auszahlungen waren *till min frwes hæste som stande vdi Esyerom*¹⁶⁵ und *till min frwes hæste vdi Antwordskow*¹⁶⁶, also für den Hufbeschlag von Königin Christines Pferden an beiden Orten, bestimmt. Weitere Pferde standen zum Grasens auf den Inseln Hjelm und Vejro¹⁶⁷.

Darüber hinaus waren zeitweise Pferde der Königin in Kopenhagen aufgestellt¹⁶⁸. Im November 1510 handelte es sich mindestens um zwei Tiere, für die Esge Bille, der *lensmand* auf dem Schloss in Kopenhagen, Futter beschaffen sollte¹⁶⁹. Die Formulierung eines Briefes an ebendiesem Ende Juni 1511 legt nahe, dass eine jährliche Aufstallung von Pferden zumindest im Herbst und Winter üblich war. So sollte Esge Bille wie gewohnt dafür sorgen, dass Heu in die Ställe der Königin komme: *Wii bethe teg, at thw besteller thett saa, at ther kommer høe vdi woræ stolde i aar, effther som ther pleier at komme [...]*¹⁷⁰. Dabei bleibt offen, ob es sich um Pferde für den Privatgebrauch Christines handelte oder um solche, mit denen sie Handel oder Zucht betrieb. Im November 1511 kündigte sie einen Besuch in Kopenhagen an und bat in diesem Zusammenhang um die Beschaffung von Heu für ihre Pferde, was zumindest in diesem Fall darauf hindeutet, dass es sich um ihre zur Reise benötigten Pferde handelte¹⁷¹.

Wenn auch die Pferdeaufzucht deutlich aus den höfischen Rechnungen hervorgeht, so sind doch die Verkäufe dieser Tiere nur vereinzelt überliefert. Ein Verkauf von Fohlen in größerem Umfang fand auf dem Herbstmarkt 1504 in Ribe statt. Insgesamt wurden 14 Fohlen an vier Personen, Bischof Iver Munk aus Ribe, den Koldinger Bürgermeister Hans Jacobsen sowie die Kaufleute Peder Doctor und Jep Christensen aus Ribe, verkauft. Dafür erhielt der höfische Rechnungsführer große Mengen Tuche und zusätzlich Geldbeträge. Die Fohlen kosteten 14 bis 15 Mark pro Stück¹⁷². Die drei letztgenannten Personen werden auch in den Gottorfer Zollrechnungen aufgeführt, sodass Königin Christines Fohlen

164 Ebd., S. 14, 21, 25, 28, 31–34, 105, 114, 130, 137, 201f., 225, 227, 235, 244, 255, 317, 332, 350, 356, 373, 384, 391, 398f.

165 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 111.

166 Ebd., fol. 11v.

167 DCH (1904), S. 21, 75, 242, 323, 415. Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 45. Hjelm liegt östlich von Aarhus und Vejro östlich von Langeland.

168 So im Jahr 1505. DCH (1904), S. 225.

169 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 316, S. 226.

170 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 338, S. 239.

171 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 364, S. 253.

172 DCH (1904), S. 168.

letztlich für den Export bestimmt waren¹⁷³. Für zehn Mark wurden, möglicherweise im selben Jahr, ein schwarzes und ein rotes Pferd, die ursprünglich Christines Personal gehörten, von Henrick Kleyssøn aus Odense erworben. Ein junges graues Pferd dagegen kaufte derselbe Kaufmann für elf Gulden von der Königin¹⁷⁴. Der Hofgeselle Roluff van Werpen reiste im September 1507 mit dem Gefolge von Christines Schwester Margarete Richtung Süden, um dort weitere Pferde zu verkaufen¹⁷⁵. 1510 wurde erneut ein Pferd veräußert, in diesem Fall für 25 Mark¹⁷⁶. Angesichts der Pferdeaufzucht müssen wie auch bei den Ochsen weitere Verkäufe von Pferden an anderer Stelle als den überlieferten Rechnungen notiert worden sein.

Königin Christine ließ zudem Pferde kaufen, von denen möglicherweise einige für die Zucht bestimmt waren. Drei kleine Pferde kosteten 1505 zusammen 30 Mark¹⁷⁷. Darüber hinaus erhielten einige Personen aus ihrem Personal Pferde, beispielsweise ihr Kammergeselle Mattis. Sein Pferd kostete neun Mark. Auch für den Sendeboten des Bischofs aus Magdeburg ließ die Königin 1510 ein Pferd für zehn Mark sowie 1520 für einen Boten nach Lüneburg für acht Mark erwerben¹⁷⁸. Diese Pferde wurden zu einem günstigen Preis gekauft, wobei die Pferdepreise generell wegen der Qualität und somit abhängig von Alter, Rasse und Aufzucht sehr unterschiedlich sein konnten¹⁷⁹. Deutlich teurer waren einzelne Pferde, die Königin Christine 1500 auf dem Schloss Kalundborg für 80 Mark oder 1507 auf Hidsgavl für 40 rheinische Gulden kaufte. Diese Pferde schienen besonders wertvoll gewesen zu sein¹⁸⁰. Poul Enemark gibt an, dass 40 rheinische Gulden für besonders hochwertige Pferde um das Jahr 1500 ein nicht unüblicher Preis waren¹⁸¹.

Getreide wurde in großem Umfang aus dem *len* Næsbyhoved eingenommen und zusätzlich angebaut. Ebenfalls erhielt die Königin Getreideeinnahmen aus anderen *len*. Die Überschüsse, die sich nach Abzug des Bedarfs auf den Schlössern, den Wirtschaftshöfen und dem städtischen Anwesen ergaben, wurden entweder verkauft oder als Zahlungsmittel für Einkäufe genutzt¹⁸². Dies ist insbesondere zwischen 1502 und 1505 detailliert nachzuvollziehen. Ob die Abnahme der Verkäufe von Getreide nach 1505 mit der Etablierung des Königinnenhofes in Odense und möglicherweise höherem Eigenbedarf zusammenhängt oder lediglich überlieferungsbedingt ist, kann nicht geklärt werden. Große Überschüsse bestanden zumindest zwischen 1502 und 1505 offenbar an Gerste, sodass dieses Getreide am häufigsten und auch in großen Mengen verkauft wurde. Die Verkaufspreise einer Last Gerste variierten stark und lagen etwa zwischen 18 und 28 dänischen Mark sowie zwischen 14

173 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 178.

174 DCH (1904), S. 159f.

175 Ebd., S. 261.

176 Ebd., S. 355.

177 Ebd., S. 127.

178 Ebd., S. 95, 351, 421.

179 Vgl. ENEMARK, »Hestehandel (Danmark)« (1961), Sp. 531.

180 DCH (1904), S. 13, 265. Vgl. auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 177. Zu weiteren Pferdekäufen in verschiedenen Preissegmenten siehe DCH (1904), S. 36, 89, 191, 197, 266, 269, 308, 390, 400f., 407, 419, 420f.

181 Vgl. ENEMARK, »Hestehandel (Danmark)« (1961), Sp. 531.

182 Zu letzterem siehe auch die Ausführungen zu den Zahlungsmodalitäten des Hofes in Kapitel 7.2.1.

und 16,5 lübischen Mark. Der Hinweis auf die Rechnung in Lasten Lübecker oder Kieler Art, *lest byg lybsk made*¹⁸³ und *lest byg Kiiller made*¹⁸⁴, deutet an, dass nicht in allen Fällen mit der dänischen Last gerechnet wurde. Durch die Verkäufe ergaben sich hohe Einnahmesummen, die oftmals unter 100 dänischen Mark lagen, im Fall einiger Exporte aber über 200 lübische Mark betrugen¹⁸⁵. Neben der Gerste wurde vermehrt Roggen verkauft, wobei für eine (dänische) Last ungefähr zehn bis 15 Mark eingenommen wurden¹⁸⁶.

Als Hauptabnehmer des Getreides sind zunächst Kaufleute aus Odense zu nennen, die auch als Hoflieferanten auftraten. Eine kurze Liste mit Einnahmen von 366 Mark zu Beginn der *lensregnskaber* dient als treffendes Beispiel, denn von den sieben genannten Käufern der höfischen Waren stammten sechs aus Odense. Hans Stryg, Iver Andersson, Peder Meding, Jørgen Bonde und Mikkel Pedersson Akeleye kauften für hohe Beträge hauptsächlich Gerste, aber auch Roggen¹⁸⁷. Andere Einträge nennen neben den genannten Kaufleuten auch die Kaufleute Peder Bonde, Hans Skriver und Hans Kræmmer sowie den Bäcker Kerf Bager und den Schuhmacher Anders Persen, wobei die beiden letztgenannten das Getreide nicht verhandelten und lediglich als Bezahlung ihrer Dienste entgegengenommen¹⁸⁸.

Ein Teil der Gerste und des Roggens wurde entweder direkt nach Lübeck, Flensburg oder Kiel transportiert und dort verkauft, oder in Odense an Lübecker Kaufleute, so Herman Knapsack, veräußert. Somit war Christine auch mit dieser Ware am Export aus Dänemark beteiligt, der ihr hohe Einnahmen verschaffte¹⁸⁹. Bjørn Poulsen verweist auf den bedeutsamen Umfang des dänischen Getreideexportes in die Hansestädte, wobei Fünen neben Lolland und Falster für Lübeck von besonderer Bedeutung war¹⁹⁰. Wegen der steigenden Bierproduktion wurde im Norden des Alten Reiches in großen Mengen Gerste zur Herstellung von Malz zum Bierbrauen benötigt, welche zum Teil aus Dänemark importiert wurde¹⁹¹. Dazu passt auch, dass bis auf Iver Andersson alle der obengenannten Odenseer Kaufleute als Ochsenhändler im Fernhandel tätig waren und möglicherweise somit ebenfalls das von der Königin gekaufte Getreide exportierten. Für den Transport von Getreide

183 NLR (1991), S. 195.

184 Ebd., S. 195.

185 Zu den Verkäufen von Gerste oder der Bezahlung von Waren damit siehe ebd., S. 194f., 212, 224, 226, 243–245, 253f., 297.

186 Zum Roggen ebd., S. 191f., 195, 224, 226, 244f., 254.

187 Genannt werden zudem Peder Bonde aus Odense, der Tierhäute kaufte, außerdem Herman Knapsack im Zusammenhang mit Ochsen. Ebd., S. 245. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pedersson Akeleye), Nr. 2 (Iver Andersson), Nr. 12 (Jørgen Bonde), Nr. 13 (Peder Bonde), Nr. 56 (Peder Meding) und Nr. 97 (Hans Stryg).

188 NLR (1991), S. 195, 224, 245, 253f., 297. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 6 (Kerf Bager), Nr. 13 (Peder Bonde), Nr. 45 (Hans Kræmmer), Nr. 74 (Anders Persen), Nr. 92 (Hans Skriver).

189 NLR (1991), S. 191, 194f., 212, 244.

190 Vgl. POULSEN, Skibsfart (1995), S. 51; außerdem ENEMARK, »Kornhandel. Alm. og Danmark« (1964), Sp. 148.

191 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 62.

wurden Abdeckungen, sogenannte *matther*, benötigt. Einkäufe solcher Abdeckungen standen mehrfach im Zusammenhang mit anstehenden Getreidetransporten¹⁹².

Auch Überschüsse an Butter (*smør*) wurden verkauft oder als Zahlungsmittel gegen andere Handelswaren verwendet. Zwischen 1502 und 1505 sind einige Fälle bekannt, in denen Odenseer Kaufleute Butter abnahmen, ein Teil wurde auch nach Kiel und Lübeck verhandelt. Namentlich sind hier Christen Mule, Gregers Mule und Hans Krammer aus Odense, Herman Knapsack aus Lübeck und Claues Wlff aus Kiel zu benennen¹⁹³.

Die Analyse aller Verkäufe des Hofes zeigt, dass nicht nur durch Einnahmen entstehende Überschüsse verkauft wurden. Hohe Einnahmen aus dem Getreideverkauf sowie die großen verfügbaren Mengen deuten auf eine für den Handel ausgerichtete Produktion hin. Insbesondere wurden jedoch Ochsen und Pferde direkt für den Verkauf gezüchtet, wodurch Königin Christine zusätzliche Einnahmen erwirtschaftete. Trotz des Handels blieb die wichtigste Funktion des *len* Næsbyhoved jedoch die höfische Versorgung mit Naturalien.

7.1.2.2. Tranekær und Rugård

Die vierflügelige Burganlage Rugård mit dem dazugehörigen *len* war im Nordwesten von Fünen, etwa auf halber Strecke zwischen Odense und Middelfart, gelegen¹⁹⁴. Das *len* Rugård grenzte direkt an das *len* Næsbyhoved und unterstand im Mittelalter der dänischen Krone. Der dortige *lensmand* Ditlev Eriksen Bjørn war folglich zwischen 1505 und 1517 König Johann unterstellt¹⁹⁵. Neben Næsbyhoved und Tranekær war Rugård Teil von Königin Christines Leibgedinge, über das sie nach dem Tod ihres Ehemannes verfügen sollte¹⁹⁶. Spätestens im Jahr 1517 wurde Christine das *len* übertragen, und sie ließ es von 1517 bis zu ihrem Tod 1521 von ihrem vormaligen *hofsinde* Busk Henriksson Skænk verwalten¹⁹⁷. Am 1. Mai 1517 erhielten Busk Henriksson Skænk und dessen Ehefrau das *len*, bei dem es sich um ein *afgiftslen* handelte. Königin Christine sollten jährlich 100 dänische Mark, zwei Tonnen Butter sowie die Hälfte des *sagefald* und *oldengæld* übergeben werden¹⁹⁸.

Das Schloss Tranekær war eine befestigte Burganlage, die als Administrationszentrum der königlichen Besitzungen auf Langeland, dem *len* Tranekær, diente. Es liegt auf der nördlichen Hälfte der Insel und wurde von Königin Christine als Aufenthaltsort auf Reisen

192 NLR (1991), S. 193f., 224, 295.

193 Ebd., S. 195, 212, 226, 243f., 253f.

194 Vgl. STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 311, 313.

195 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 346.

196 Zum *len* Rugård gehörte auch die Harde Skovby. Siehe Kapitel 7.1.1

197 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 57. Weitergehend Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 56 (Busk Henriksson Skænk).

198 Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 87. Vgl. auch CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 20, Anm. 2. Siehe die begrifflichen Erläuterungen in Kapitel 3.4. und 3.5.

genutzt¹⁹⁹. Das *len* Tranekær umfasste unter Königin Christine ganz Langeland²⁰⁰. Wenn auch der genaue Zeitpunkt der Übertragung unbekannt ist, kann doch wie bei Næsbyhoved nachgewiesen werden, dass Christine bereits 1500 und somit viele Jahre vor König Johanns Tod über die Einnahmen aus diesem *len* verfügte. Ob ihr Tranekær auch schon im Frühjahr 1498 unterstand, als sie einen Besuch auf dem dortigen Schloss plante, bleibt offen. Am 16. April 1498 schrieb die Königin in einem Brief, dass sie nach einer Übernachtung in Svendborg am 17. oder 18. April gedenke, eine Fähre von dort nach Tranekær zu nehmen²⁰¹.

Während Königin Christine die Rechte über das Schloss Tranekær innehatte, wurden nacheinander drei *lensmand* eingesetzt. Vor 1500 sind die Verwaltungsverhältnisse noch weniger gut überliefert. Vilhelm Lütken nennt für 1495 Anders Tidemand († nach 1505) und für 1499 dessen Schwager Niels Andersen Passow († nach 1504) als *lensmand*²⁰². Vom *sancte valburgs dag*²⁰³ (Walpurgistag) am 1. Mai 1500 bis 1507 war Thomas Nielsen Lange († 1521) unter Königin Christine *lensmand* auf Schloss Tranekær. Dieser hatte zuvor als *småsvend* und anschließend als *hofsinde* an ihrem Hof gedient. Er war mit Else Pedersdatter Thott († 1550) verheiratet, verfügte selbst über Landbesitz und erlangte schließlich, wohl nach seiner Zeit als *lensmand*, die Position eines *rigsråd*²⁰⁴. Von 1507 bis 1510 diente Ejler Erikssøn Bølle († 1. Januar 1535) als *lensmand* auf Schloss Tranekær. Er war 1505 mit Anne Jensdatter Bild, die 1498 noch Jungfrau am Hof der Königin war, verheiratet und wurde 1523 ebenfalls *rigsråd*²⁰⁵. Zuletzt hatte Severin Stampe († nach 1545, spätestens 1550) von 1511 bis 1521 den Posten des *lensmand* Tranekær inne. Er wurde, nachdem er zwischen 1508 und 1510 *hofsinde* an Christines Hof war, mit Tranekær belehnt. Dieses *len* musste er 1523 an König Friedrich I. abgeben. Severin Stampe verfügte über Landbesitz auf Seeland und Langeland und starb nach 1545²⁰⁶.

Während es sich bei Næsbyhoved zur Zeit Königin Christines um ein *regnskabslen* handelte, führt Vilhelm Lütken an, dass das *len* Tranekær bis 1507 unter Thomas Nielsen Lange

199 Vgl. STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 338, 342; LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 67.

200 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360. Langeland bestand aus zwei Harden, Nørre und Sønder herred. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39, fol. 96v.

201 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 190, S. 132.

202 Vgl. LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 70. So auch DAA, Bd. 25 (1908), S. 347 und DAA, Bd. 62 (1945), Teil II, S. 108.

203 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502, fol. iv. Während hier der Zeitpunkt angegeben wird, an dem der Rechnungsführer sein Amt übernahm, ist sein Name auf dem letzten Blatt der Rechnung genannt: *Her Tommes Niels regenskab om Traneker anno 1500*. RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502, fol. 13v.

204 Vgl. DCH (1904), S. 448; THISET, >Lange, Thomas Nielsen< (1896), S. 43f.; DAA, Bd. 18 (1901), S. 248f. Weitergehend Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

205 Vgl. DCH (1904), S. 219, 427; HEISE, >Bølle, Eiler Eriksen< (1889), S. 322f. Weitergehend Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 28 (Anne Jensdatter Bild).

206 Vgl. THISET, >Stampe, Søren< (1903), S. 282f.; DAA, Bd. 37 (1920), S. 488. Weitergehend Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 550 (Severin Stampe).

noch als *afgiftslen* und erst unter Ejler Erikssøn Bølle und Severin Stampe als *regnskabslen* verwaltet wurde²⁰⁷. Daraus ergibt sich, dass bis auf einen festgelegten und in regelmäßigen Abständen an Christine zu übergebenden Betrag alle aus der Verwaltung des *len* erwirtschafteten Überschüsse Thomas Nielsen Lange zustanden. Dabei ist zu bedenken, dass, wie ebenfalls in einer überlieferten Rechnung des *len* unter Lange deutlich wird, nach den festen Abgaben an die Königin auch alle anfallenden Ausgaben für den Schlossbetrieb von den Einnahmen bestritten werden mussten²⁰⁸.

Zu Lütkens Feststellung passt ein in die Hofhaltungsrechnung II–III (1504–1505) eingelegetes Blatt, bei dem es sich anscheinend um die Vorlage einer Urkunde handelt, in der ein *len* an einen *lensmand* übertragen wird. Der Beginn des Textes ist nicht überliefert und Platzhalter, unter anderem für eine Geldsumme, weisen auf den Status als Vorlage hin. Das Schloss Tranekær wird hingegen benannt, sodass es sich um eine Beschreibung der Verwaltung des *len* unter Thomas Nielsen Lange gehandelt haben könnte. Dies setzt allerdings die richtige Einordnung in der Rechnung II–III voraus. Laut dem Inhalt stand Königin Christine jährlich am 1. Mai ein in der Summe noch festzulegender und mit einem Platzhalter gekennzeichnete Geldbetrag zuzüglich der Hälfte der Einnahmen aus *sagefald* und *oldengæld* zu²⁰⁹. Das genannte Datum, der Walpurgistag, stimmt mit dem Datum überein, an dem Thomas Nielsen Lange seinen Dienst als *lensmand* auf Schloss Tranekær angetreten hat und könnte auch die künftig auf diesen Tag festgesetzte Rechnungsablegung erklären²¹⁰. Bei einem Vergleich der Einträge zur Rechnungsablegung von Thomas Nielsen Lange und seinem Nachfolger Ejler Erikssøn Bølle im Briefbuch der Königin ergibt sich im Wortlaut ein deutlicher Unterschied, der Lütkens Annahme, dass Tranekær bis 1507 als *afgiftslen* und anschließend als *regnskabslen* verwaltet wurde, ebenfalls unterstützt. Während bei Lange von jährlich fest abzugebenden Geldern etwa für die *landgilde* und andere Einnahmen die Rede ist²¹¹, geht es bei Bølle lediglich um eine Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben, die er im Namen der Königin getätigt hat²¹².

Der Walpurgistag ist ebenfalls im Briefbuch der Königin als Ende der Rechnungsperioden belegt, nach denen Thomas Nielsen Lange jährlich die Rechnungsablegung quittiert wurde. Die entsprechenden Einträge nennen jedoch nicht die Geldbeträge und Naturalien, die der Königin zustanden²¹³. Wenn auch eine gewisse Regelmäßigkeit in der Rechnungs-

207 Vgl. LÜTKEN, *Bidrag* (1979), S. 70, 73.

208 Vgl. CHRISTENSEN, *Len* (1983), S. 24f. Siehe dazu RAK, *Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513*, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502.

209 Dazu kamen Regelungen zur *gæsteri*, der Jagd und anderem. DCH (1904), S. 158f. Vgl. auch LÜTKEN, *Bidrag* (1979), S. 70.

210 Siehe RAK, *Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513*, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502, fol. iv.

211 *Her Tomes Nielsen ffick quittans, at han haffde giord myn frwes nade regenscab for alle the landgildz penninge, han hynnnes nade aarligen giffue schulde, [...] oc alt annit, som han ther paa hynnnes nades vegne haffde vpbordit oc vdgyffuit [...]*. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 86.

212 *Eyler Ericen fick quittans paa hwess deel han haffuer vppeborit oc vdgyffuit paa myn frvess vegne siden han Traneker fick [...]*. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 92. Siehe die begrifflichen Erläuterungen in Kapitel 3.4. und 3.5.

213 Dies ist für 1504, 1505 und 1507 belegt. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84, 86, 88, 91.

ablegung festgelegt war, so überbrachten Thomas Nielsen Lange wie auch seine Gesellen und Schreiber doch in unregelmäßigen Abständen Einnahmen an die Königin, was wohl mit dem akuten Bedarf an liquiden Mitteln zusammenhing. Angenommen wurden Gelder etwa von den höfischen Rechnungsführern, welche die Einnahmen wiederum verbuchten und davon Ausgaben des Hofes bestritten. Es handelte sich dabei keineswegs um einheitliche Beträge, da sie meist zwischen 20 und 200 Mark variierten²¹⁴.

Die anderen beiden *lensmænd* erhielten, wie auch auf Næsbyhoved, einen festen Lohn für ihre Tätigkeit und legten Rechnung über ihre Einnahmen und Ausgaben ab. Severin Stampes jährlicher Lohn betrug 100 Mark. Erwirtschaftete Einnahmen und sich ergebende Überschüsse erhielt grundsätzlich die Königin. Wie bereits angeführt, wurden Ejler Eriksson Bølle, dem Nachfolger von Thomas Nielsen Lange, und dessen Nachfolger Severin Stampe die Rechnungsablegung im Briefbuch der Königin quittiert²¹⁵. Beträge sind darin nicht genannt, denn die *lensmænd* führten gesondert Rechnung über Einnahmen und Ausgaben. Abrechnungen nach abgeschlossener Rechnungsperiode oder zwischendurch durch andere Rechnungsführer zur Hofhaltung eingenommene Teilbeträge sind vor allem durch das Briefbuch und Einträge in den Hofhaltungsrechnungen zwischen 1507 und 1510 überliefert. So schickte Ejler Eriksson Bølle Beträge von 10, 20, 40, 55 Mark oder 25 rheinischen Gulden an den höfischen Rechnungsführer. Darüber hinaus liegen Quittungen über 60, 80, 200 und 220 Mark sowie 35 Mark und 49 rheinische Gulden vor. Weiterhin sandte Ejler Eriksson Bølle Gerste und andere nicht spezifizierte Waren nach Odense²¹⁶. Die Geldeinnahme von Severin Stampe ist ebenfalls dokumentiert²¹⁷.

Weitere der Königin aus dem *len* zugekommene Gelder und andere Einnahmen sind in Einzelfällen in den *lensregnskaber* aus Tranekær überliefert, so beispielsweise in einer Rechnung, die unter Ejler Eriksson Bølle und somit zwischen 1507 und 1510 geführt worden ist. Insgesamt kamen Christine laut ebendiesem Register über den Schlossverbrauch 562 Mark, zwölf Schilling und ein Albus entweder direkt zu oder wurden in ihrem Namen ausgegeben. Dazu kamen Naturalien, die nach Odense geschickt wurden. Der genannte Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen: Eine Summe von 400 Mark hatte Ejler Eriksson Bølle mehreren Personen übergeben, die Christines Odenseer Hofpersonal angehörten und ihr dieses Geld überbringen sollten. Dazu kommen zwei Rechnungseinträge mit Ausgaben, die im Auftrag der Königin getätigt worden waren. 40 Mark, vier Schilling und ein Albus sind für Bier, Nahrungsmittel und Pferdefutter bezahlt worden, als Christine sich in Svendborg aufhielt, außerdem für Tuche für ein Dienstmädchen, Leinwand und Wachs. Weitere 122,5 Mark wurden auf Wunsch der Königin für Entlohnungen ihres Hofpersonals ausgegeben, das sich zu diesem Zeitpunkt auf Tranekær aufgehalten hat: *Item 122,5 mark løber thet Eyler Erickß gaff myn f N folk som ligger thet paa Tranekier aff thers løen effter*

214 Siehe etwa DCH (1904), S. 41, 43, 166, 185, 217; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 88–90.

215 Vgl. CHRISTENSEN, Len (1983), S. 24f. Zu Entlohnung von Stampe DCH (1904), S. 334. Siehe dazu auch die Quittungen zur Rechnungsablegung in Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 92, 94.

216 DCH (1904), S. 219f., 314, 320, 343, 347, 352; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 91–93.

217 DCH (1904), S. 344f.

*henes N befaling*²¹⁸. Bezogen auf Naturalien ist verzeichnet, dass 60 Lämmer, 30 Gänse, 9,5 Tonnen Dorsch, und eine Tonne Aal nach Odense geschickt wurden²¹⁹.

Als weiteres Beispiel kann die Rechnung des *lensmand* Severin Stampe von 1510/1511 angeführt werden. Entweder käuflich erworben oder aus Eigenproduktion in Tranekær hergestellt wurden Rindfleisch, Butter, Talg, Dorsch und Hering nach Odense geschickt²²⁰. Zudem umfasst die Rechnung ein umfassendes Verzeichnis über Ausgaben, die für die Königin getätigt worden sind, genauer für den Schlossbetrieb auf Schloss Tranekær, weitere Einkäufe sowie Entlohnungen des Schlosspersonals wie auch von einem Teil von Königin Christines Hofpersonal, das auf Tranekær anwesend war. Die dafür aufgebrauchten Gelder entstammten den Einnahmen des *len* und wurden in ihrem Namen ausgegeben, sodass die Königin von diesen Einnahmen zwar profitierte, aber nicht alle Einnahmen in Form eines Geldbetrages erhielt²²¹.

Zu Tranekær gehörte eine Ziegelei (*teglgård*). Eingenommene Geldbeträge wurden an die Königin übergeben, zudem wurden bei Bedarf Steine geliefert. Peder Teglslager war für die Produktion und den Verkauf der Ziegelsteine verantwortlich und legte Rechnung über die Einnahmen ab. Im Briefbuch ist beispielsweise die Einnahme von 144 Mark für verkaufte *muresteen*²²² quittiert²²³.

Die angeführten *lensregnskaber* geben lediglich einen Einblick in die aus dem *len* Tranekær stammenden Einnahmen der Königin. Wegen der nur bruchstückhaften Überlieferung aus Tranekær können diese Einnahmen Christines zwar angeführt, keineswegs aber ins Verhältnis zu anderen Jahren gesetzt werden. Die genaue Höhe der jährlichen Einkünfte aus dem *len* ist unbekannt und wegen der lückenhaften Überlieferung kaum nachzuvollziehen.

An dieser Stelle muss die im Zusammenhang der Analyse von Hof und Residenz gestellte Frage²²⁴, ob es sich bei Tranekær um eine Residenz der Königin handelte, wieder aufgegriffen werden. Für die Jahre 1504 bis 1507 sowie 1510 und 1511 ist jeweils ein- oder zweimal überliefert, dass Königin Christine sich für wenige Tage bis zu etwa zwei Wochen auf Schloss Tranekær aufgehalten hat²²⁵. Somit ist in gewisser Weise eine regelmäßige Anwe-

218 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv.

219 Ebd., fol. 1dr–2dv. An dieser Stelle ist anzumerken, dass Vilhelm Lütken hinsichtlich der Einnahmen der Königin und der in ihrem Namen getätigten Ausgaben einen etwas geringeren Betrag von 471 Mark, neun Schilling und drei Albus nennt. Die Entlohnung ihres Odenseer Hofpersonals bezieht er beispielsweise nicht mit ein. Vgl. dazu LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 74f.

220 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 29r–29v, 30v, 34v.

221 Ebd., fol. 33v–39v.

222 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 93.

223 DCH (1904), S. 345, 347, 352; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 93f. Siehe auch JESPERSEN, Administration (2005), S. 37.

224 Siehe Kapitel 4.1.

225 Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 5.2. Unter Thomas Nielsen Lange, als Tranekær noch ein *afgiftslen* war, hatte Königin Christine das Recht, zwei Wochen pro Jahr auf dem Schloss zu residieren. Vgl. JESPERSEN, Hofhaltung (2007), S. 20.

senheit gegeben und Tranekær ist als ein Reiseziel und keineswegs als Ausgangspunkt ihrer Reisen zu verstehen. Ihre Hauptresidenz lag ab 1504 in Odense. Personal war auf Schloss Tranekær soweit vorhanden, wie es für die dortige Wirtschaftsführung unter dem *lensmand* notwendig war. Die Königin wurde auf Reisen von Teilen ihres Personals begleitet, das wiederum Schloss Næsbyhoved oder dem städtischen Anwesen, also der Königinnenresidenz in Odense, zuzuordnen ist. Wie bereits angemerkt, gehörten der *lensmand* und alle Dienstleute auf dem Schloss Tranekær normalerweise nicht zum Königinnenhof. Lediglich während des kurzfristigen Aufenthalts der Königin kann argumentiert werden, dass ihr Hof situativ um diese Personen erweitert wurde. Bei solchen Gelegenheiten kam es auch vor, dass Schlosspersonal vom höfischen Rechnungsführer Geld für Schuhe erhielt²²⁶. Tranekær war mehr als nur ein Absteigequartier und kann als regelmäßig genutzte Nebenresidenz der Königin verstanden werden.

Diese Argumentation wird durch die in Einzelfällen vorgenommene Entlohnung von Königin Christines Hofpersonal durch die *lensmand* auf Schloss Tranekær, Ejler Erikssøn Bølle und Severin Stampe, weiter unterstützt. In dem bereits genannten Verzeichnis über den Schlossverbrauch in Ejler Erikssøn Bølles Rechnung wird deutlich die Entlohnung des Personals der Königin, *myn f N folk*²²⁷, aufgeführt. Andere Einträge dokumentieren dagegen die Entlohnung von Erikssøns Personal auf Schloss Tranekær, das jeweils mit ihren Namen oder ihrer Funktionen aufgeführt und nicht mit der Königin in Zusammenhang gebracht wird²²⁸. Weitere Entlohnungen wie geringere Ausgaben von mehreren Mark an Christines Hofpersonal auf Schloss Tranekær sind in einem undatierten und möglicherweise ebenfalls 1510 zuzuordnenden Rechnungsausschnitt verzeichnet. Es handelt sich um sechs Personen, die erneut als Personal der Königin gekennzeichnet und durch Linien in der Rechnung inhaltlich und optisch von den anderen Einträgen abgegrenzt worden sind²²⁹.

Ähnlich sind Entlohnungen von Königin Christines Hofpersonal in Severin Stampes *lensregnskab* 1510/1511 von denen des Schlosspersonals abgegrenzt²³⁰. Dass teilweise Entlohnungen des Schlosspersonals in derselben Liste mit der von Königin Christines Hofpersonal verzeichnet sind, widerlegt die Argumentation nicht. Hier geht es um anwesende Personen auf dem Schloss, *folkedt her paa Tranekær*²³¹, deren Lohn noch ausstand²³². Grundsätzlich bezahlte der *lensmand* auf Schloss Tranekær von den dortigen Einnahmen den Lohn des Schlosspersonals, einer der höfischen Rechnungsführer in Odense dagegen

226 Beispielsweise DCH (1904), S. 274.

227 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv.

228 Ebd., fol. 2dr.

229 Ebd., fol. 1ev.

230 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v. Auch in dieser Liste gibt es mit Barbara eine Ausnahme, da sie grundsätzlich zum Schlosspersonal gehörte, in dieser Situation aber anscheinend zum (weiteren) Hof der Königin gezählt wurde.

231 Ebd., fol. 35r.

232 Ebd., fol. 35r, 38r.

den von Christines Hofpersonal²³³. Da letztlich jedoch alle Gelder der Königin zustanden und sie sowohl ihr Hofpersonal als auch das Schlosspersonal auf Tranekær entlohnen ließ, konnte situationsbedingt von der eben geschilderten Aufteilung abgewichen werden. Dass sowohl anwesendes Hofpersonal als auch Schlosspersonal in derselben Entlohnungsliste aufgeführt wurden, verdeutlicht umso mehr, dass Gelder der Königin nach Bedarf ausgegeben wurden und entspricht der noch recht flexiblen Rechnungsführung im spätmittelalterlichen Dänemark²³⁴.

Nachdem das Personal auf Schloss Tranekær mehrfach angesprochen wurde, soll nun knapp aufgeführt werden, welche Funktionen für den Schlossbetrieb unerlässlich waren und anscheinend regelmäßig besetzt wurden. Dabei ist zu bedenken, dass diese Personen allenfalls während der Besuche der Königin zu ihrem weiteren Hof gerechnet werden können, weshalb sie in der Auflistung ihres Hofpersonals im Anhang nicht mit aufgenommen worden sind²³⁵. Als Verwalter des *len* und somit auch Vorsteher des Personals auf Schloss Tranekær war der *lensmand* eingesetzt. Zumindest 1505 war zusätzlich ein Severin Stampe untergeordneter *underfoget paa Tranekær*²³⁶ namens Jesper Bagher vorhanden, dessen genaue Tätigkeit nicht überliefert ist²³⁷. Für das Niederschreiben der Rechnungen und andere schriftliche Tätigkeiten stand über längere Zeiträume mindestens ein Schreiber im Dienst der *lensmand* auf Schloss Tranekær. Somit ist davon auszugehen, dass das Schloss entweder über eine kleine Schreibstube oder doch zumindest einen Ort, an dem die Schreiber tätig waren, verfügte. Bis auf Hanss Tomessen, der 1506 als *scriffuer paa Tranekær*²³⁸ identifiziert werden kann, sind die Namen möglicher anderer Schreiber unbekannt²³⁹. Überliefert sind weiterhin Köche und anderes Küchenpersonal, Frauen und Mädchen in der Speisekammer, ein Kellergeselle, Brauer und Brauergeselle, ein Pförtner, Stallgesellen sowie ein Zimmermann. Weiteres Personal in unbekanntem Umfang war auf dem zum Schloss gehörenden Wirtschaftshof sowie in der Ziegelei angestellt. Zum Teil sind zwar Namen dokumentiert, die aber keinen Rückschluss auf die Tätigkeit der entsprechenden Personen zulassen²⁴⁰. Für das Frauenzimmer gab es spezielles Dienstpersonal, wobei 1510

233 Der höfische Rechnungsführer verzeichnete beispielsweise im Sommer 1510 in der Hofhaltungsrechnung VI, dass er die Tuchsorte *sardug till myn frves folck, ther laa paa Tranekær* erworben hatte. DCH (1904), S. 365.

234 Zur Rechnungsführung im spätmittelalterlichen Dänemark vgl. VOGNSEN, *Senmiddelalderens skatter* (2019), S. 72f., 78.

235 Eine Ausnahme stellen Thomas Nielsen Lange und Severin Stampe dar, die vor ihrer Zeit als *lensmand* auf Schloss Tranekær bereits dem Hofpersonal der Königin angehörten. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 550 (Severin Stampe) und Nr. 572 (Thomas Nielsen Lange).

236 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 87.

237 Ebenfalls DCH (1904), S. 42.

238 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 90. Zu Hanss siehe auch DCH (1904), S. 217.

239 DCH (1904), S. 41, 43; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 88; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 36r.

240 Ebd., fol. 30r, 39v; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsopregnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dr.

und 1511 *Barbara paa frwerstwen*²⁴¹ namentlich benannt wird. Ihr unterstellt waren einige Dienstmädchen, die als *pigherne paa fruerstuen*²⁴² bezeichnet werden²⁴³.

7.1.3. Steuern und Zölle

Ein großer Teil der Christine in ihrem Leibgedinge verschriebenen Stadtsteuern gelangte nach König Johanns Tod in ihren Besitz. Ein von König Christian II. ausgestelltes Dokument bestätigte ihr 1513 zumindest für ein Jahr den Behalt von Stadtsteuern und Zöllen aus Kolding, Ribe und Varde, Stadtsteuern und *sagefald* aus Randers, Viborg, Odense, Svendborg, Bogense, Kerteminde und Nykøbing auf Mors sowie der Zölle aus Assens²⁴⁴. Zwar galten diese Rechte zunächst nur bis zum 11. November 1514, doch ist es wegen späterer überlieferter Einnahmen vieler dieser Steuern und Zölle naheliegend, dass nach Ablauf der Frist ein neues Dokument ausgestellt worden ist. Nicht alle diese Einnahmen aus den Städten waren Teil von Königin Christines Leibgedinge und müssen aus anderen Gründen in ihren Besitz gekommen sein. Darüber hinaus belegen die Hofhaltungsrechnungen, dass Christine bereits vor Johanns Tod 1510 über die Stadtsteuern aus Rudkøbing auf Langeland verfügte²⁴⁵. 1520 sind zudem Steuereinnahmen aus Ribe (200 Mark), Varde (100 Mark), Kolding (100 Mark), Viborg (200 Mark), Nykøbing (100 Mark) Randers (200 Mark) und Odense überliefert, was weitgehend dem ursprünglichen Leibgedinge entspricht²⁴⁶.

Die jährlich am 22. Februar zu zahlende Odenseer Stadtsteuer ist 1495 von König Johann auf 300 Mark festgelegt worden. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieselbe Summe der Königin zustand, auch wenn diese Steuer nicht Teil des ursprünglichen Leibgedinges war²⁴⁷. Ab wann Königin Christine über die Odenseer Stadtsteuer verfügte, bleibt ungeklärt. Am 31. Juli 1506 bestätigte König Johann auf Schloss Nyborg den Erhalt von 240 Mark, die aus der 1505 an ihn zu zahlenden Stadtsteuer aus Odense noch offenstan-

241 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v.

242 Ebd., fol. 37r.

243 Ebd., fol. 30r, 33v, 37r, 39v; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dr.

244 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 104, 127. Dazu ebenfalls ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 118. Wenn auch nicht direkt ihre Einnahmen betreffend, so hatte Königin Christine doch spätestens seit 1514 anstelle ihres Sohnes König Christian II. die Stellung einer Stadtherrin in Ribe inne, denn sie wird von Jeppe Büchert Netterstrøm als »byherre« bezeichnet. Daher wendeten sich im selben Jahr Bürger der Stadt mit Klagen über Rat und Bürgermeister an sie. Über den Konflikt entschied die Königin gerichtlich »ved dronningens rettering« in Odense. Vgl. NETTERSTRØM, Bystyret (2010), S. 144f.

245 DCH (1904), S. 344.

246 Ebd., S. 394. Die Steuern aus Viborg, Nykøbing und Randers werden auch im Zusammenhang mit der Reisetätigkeit des Rechnungsführers genannt. Ebd., S. 405.

247 Danmarks gamle Købstadlovgivning, Bd. 3 (1955), Nr. 17, S. 490. Vgl. dazu NYBERG, 1490erne (1982), S. 351f.; ENGELSTOFF, Odense byes historie (1880), S. 102; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 41 sowie CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 580. Ausführlicher zur Odenseer Stadtsteuer siehe Kapitel 4.2.1.

den²⁴⁸. 1514 quittierte nach Peter Frederik Suhm König Christian II. den Odenseer Bürgermeister und Ratsherrn den Erhalt ihrer Stadtsteuer²⁴⁹. Erst 1520 ist nachweisbar, dass Königin Christines Rechnungsführer einen Teil der Odenseer Stadtsteuer von dem dortigen Bürgermeister Mikkel Pedersøn Akeleye entgegennahm²⁵⁰.

Königin Christine erhielt seit 1501 und bis zu ihrem Tod im Jahr 1521 Zolleinnahmen aus Ribe und Kolding²⁵¹ sowie spätestens seit 1504 ebenfalls Zolleinnahmen aus Assens und 1519 jene aus Svendborg²⁵². Nach ihrem Tod fielen die Zolleinnahmen an die dänische Krone zurück²⁵³. Warum Christine über die Zolleinnahmen verfügte, ist nicht für alle Städte abschließend zu klären. Zumindest ein Teil der Einnahmen aus Ribe waren ihr, wie im Zusammenhang mit den norwegischen *len* angemerkt, 1480 für den Fall versichert worden, dass die ihr jährlich zustehenden 500 rheinischen Gulden aus norwegischen Besitzungen, wohl ihre Morgengabe, nicht ausgezahlt werden konnten²⁵⁴. Da Christine die Einnahmen aus Norwegen nicht ausgezahlt wurden, traten auf ihren Wunsch hin Stellvertreter von Ernst von Sachsen in die Verhandlungen ein. Infolgedessen wurden ihr im Sommer 1481 die Zölle aus Ribe und Kolding von dänischer Seite, anscheinend anstelle der norwegischen Einkünfte, versichert²⁵⁵. Es bleibt offen, ob die Zölle ihr, wie vorgesehen, ab diesem Zeitpunkt und folglich vor 1501 ausgezahlt wurden. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass Mikkel Leth Jespersen die Zölle der Städte Ribe, Kolding und Assens als Pfande der Königin benennt²⁵⁶. Wenn dies auch auf Kolding und Ribe nicht zutrifft, so bleibt doch bezogen auf Assens weiter die Möglichkeit bestehen. Im Folgenden soll die Einholung der Zölle wie auch deren Höhe genauer analysiert werden.

Die laufenden Zolleinnahmen wurden von lokalen Zöllnern eingenommen²⁵⁷. In den Hofhaltungsrechnungen und dem Briefbuch sind, wie bei der Beschreibung dieser Quellen ausführlich dargelegt, entweder die Gesamteinnahmen einer Zollrechnung oder zwischen- durch abgerechnete Teilbeträge verzeichnet²⁵⁸. In Ribe wird der dortige Bürgermeister Laurids Pedersen zuletzt am 25. Januar 1512 in seiner Funktion als Zöllner genannt. Er könnte noch bis zu seinem Tod 1514 als Zöllner tätig gewesen sein. Ab einem unbekanntem Zeitpunkt nach 1512 übernahm Niels Clausen die Funktion und hatte sie auch 1519 und

248 RAO, Odense Magistrat: Rentekammerkwitteringer for skatter (1506–1656), Pakkenr. 316. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 99.

249 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 130.

250 DCH (1904), S. 394.

251 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 225.

252 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 36.

253 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 134f., 354. Da die Zölle im Königreich uneinheitlich waren, legte Christian II. neue Sätze fest, um sie zu vereinheitlichen. Dies führte zu einem starken Anstieg der Zölle.

254 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen, fol. 20r–21v. Zur Morgengabe siehe Kapitel 7.1.1.

255 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4338/01, Dänische Sachen, fol. 18r–19v.

256 Vgl. JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 14f.; JESPERSEN, Rolle (2018), S. 370.

257 Vgl. JEXLEV, Toldregnskaber (1985), S. 22; OLESEN, Toldere (1988), S. 100.

258 Siehe Kapitel 3.

1520 noch inne²⁵⁹. In Kolding war zwischen 1502 und 1512 der Bürgermeister Hans Jacobsen Zöllner²⁶⁰. Für Assens sind ebenfalls mehrere Personen bekannt, die nacheinander die Zolleinnahmen an die Königin übergaben. 1504 erfolgte noch eine Abrechnung der Zölle des Jahres 1503 mit Troels Olsen, ab April 1504 sowie 1505 wird dagegen Jørgen Clausen als dortiger Zöllner benannt. Noch 1505 übernahm Bernt Perssen, der spätestens 1510 Bürgermeister war, den Posten des Zöllners in Assens und legte der Königin regelmäßig Rechnung ab. 1521 war schließlich Hans Nielsen Zöllner²⁶¹. Einige der Zöllner standen mit eigenen Geschäften bereits vor oder während ihrer Tätigkeit als Zöllner in wirtschaftlichem Kontakt mit der Königin und sind mit ihren Warenverkäufen in die höfischen Rechnungen eingegangen. Es handelt sich beispielsweise um Niels Clausen und Laurids Pedersen aus Ribe sowie um Hans Jacobsen aus Kolding²⁶².

Zum Einnehmen der Marktzölle dagegen wurde üblicherweise ein Rechnungsführer des Hofes zu den Märkten geschickt, der von Odense aus über Middelfart nach Kolding und Ribe reiste. Die Reise konnte insgesamt um die 14 Tage dauern und es fielen unterwegs Kosten für Unterkunft und Transport sowie zusätzliche Ausgaben bei der Erhebung der Zölle an²⁶³. In Ribe wurden beispielsweise für 20 Schilling die Zollbude am Nørreport gemietet und einige Helfer bezahlt. Anwesend war neben dem höfischen Rechnungsführer der Stadtschreiber aus Ribe mit einem Gehilfen, wofür weitere zwei Mark anfielen. Im Sønderport, dem südlichen Stadttor, saß zeitgleich ein anderer Schreiber und nahm weitere kleinere Zollbeträge, etwa für Fisch, ein²⁶⁴. Die Marktzölle wurden meist innerhalb einer Woche eingenommen, da das Eintreffen der Ochsenherden drei Tage vor und nach dem eigentlichen Markttag erlaubt war²⁶⁵. Die übliche Praxis, dass die Bürger in ihrer Heimat-

259 Vgl. ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 41, 47. Zu den Zolleinnahmen beispielsweise *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 83, 85, 89, 91 sowie DCH (1904), S. 41, 43, 165, 169, 217–219, 344–346, 391.

260 Zu den Zolleinnahmen beispielsweise *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 83–86, 92 sowie DCH (1904), S. 41f., 44, 185, 217f., 220, 343–346, 391.

261 Vgl. ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 35f. Zu den Zolleinnahmen beispielsweise *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 83, 86, 89, 90f., 93 sowie DCH (1904), S. 41–44.

262 Beispielsweise ebd., S. 150, 204, 215, 349, 418 (Niels Clausen, Ribe), ebd., S. 168, 369 (Hans Jacobsen, Kolding). Einzelne Warenkäufe werden in den folgenden Kapiteln im Zusammenhang mit den Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes, insbesondere für Tuche, mit aufgegriffen. Siehe Kapitel 7.2., vor allem Kapitel 7.2.4.2.

263 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 103.

264 Vgl. POULSEN, *Økonomi* (2010), S. 225f. Zwei Mark für den Schreiber sind in Ribe im März 1520 belegt. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 36r. 1501 sind die 20 Schilling für die Zollbude sowohl in Ribe als auch in Kolding überliefert. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, eingelegtes Heft, fol. 3v–4r. Zum Schreiber, der in einem der Stadttore saß und dafür vom Rechnungsführer Lohn erhielt, siehe RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 2.4/6, Heft 1, fol. 14v sowie RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r. Zu Gehilfen im Stadttor beispielsweise DCH (1904), S. 418.

265 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 103. Die Datierungen der Marktrechnungen sind nicht immer auf den Tag genau zu verstehen. Poul Enemark gelangt anhand eines Vergleiches verschiedener Rechnungen aus Kolding und Gottorf zu dem Schluss, dass in einigen Rechnungen auch kurz vor oder nach dem eigentlichen Markttag verzollte Ochsen unter demselben Datum gefasst wurden. Dazu ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 104.

stadt vom Zahlen der Zölle befreit waren, respektierte Königin Christine zumindest hinsichtlich des Ochsenzolls nicht²⁶⁶.

Es ist zwar überliefert, dass Königin Christine über die Zolleinnahmen aus Ribe, Kolding, Assens und Svendborg verfügte, doch stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach dem Umfang der Einkünfte. Die Höhe der gesamten jährlichen Zolleinnahmen zu bestimmen ist wegen der Rechnungsführung und Überlieferungslage schwierig. Die Marktrechnungen sind nicht aus allen Jahren überliefert und wirken wegen ihres Umfanges teils unvollständig. Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, sind lediglich die Herbstrechnungen aus Ribe der Jahre 1501 bis 1506, 1509, 1511 und 1519 bis 1520 sowie diejenigen aus Kolding 1501 bis 1506, 1509 bis 1511 und 1520 erhalten. Frühjahrsrechnungen aus Ribe liegen von 1505 bis 1507, 1509 bis 1511 und 1519 bis 1521, Frühjahrsrechnungen aus Kolding von 1506 und 1519 bis 1520 vor²⁶⁷. Dazu kommen nicht den Märkten zuzuordnende Zollrechnungen aus Ribe aus den Jahren 1508, 1509, nach 1512 und vom 24. Juni 1519, außerdem die Zollrechnungen aus Assens (1519–1520) und Svendborg (1519–1521) sowie zusätzliche von lokalen Zöllnern eingenommene und ebenfalls Königin Christine zukommende Zölle, die nur in Einzelfällen überliefert und ansonsten kaum bekannt sind. Ein solches Beispiel ist am Ende der Koldinger Marktrechnung des Jahres 1502 angehängt. Der Rechnungsführer verzeichnete nach allen anderen Zolleinnahmen: *Item 100 marc fick jeg aff Hans Jacobß i Kollinge paa regnskab aff tollen ther i byen som han haffde vpboet i faste nest forlethn*²⁶⁸. Er erhielt also 100 Mark vom Zöllner in Kolding, die dieser in der letzten Fastenzeit als Zölle eingenommen hatte. Es ist anzunehmen, dass zahlreiche solcher Anmerkungen ebenfalls an anderer Stelle notiert und nicht in den Zollrechnungen überliefert wurden.

266 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 135; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 135.

267 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 75f. Königin Christines Zolleinnahmen sind wie folgt überliefert: RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 2; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 25/3; RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 8/9; RAK, Ribe Toldregnskab 1510, Heft A; RAK, Kolding Toldregnskab 1510, Heft B; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, Heft C; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 8/9, Heft D; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11–13v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 151–231; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v; RAK, Ribe Toldregnskab 1520, 8/9, Heft 2, fol. 11–61; RAK, Kolding Toldregnskab 1520, 4/10, Heft 2, fol. 71–121; RAK, Ribe Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 131–171; RAK, Kolding Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 191–221; RAK, Ribe Toldregnskab 1508; RAK, Ribe Toldregnskab 1509; RAK, Ribe Toldregnskab efter 1512; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 141–14v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520; RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521; RAK, Odense 1518–1519; DCH (1904), S. 178 (Frühjahr Kolding 1506); ebd., S. 417 (Frühjahr Kolding 1520); ebd., S. 169 (Frühjahr Ribe 1505); ebd., S. 176–178 (Frühjahr Ribe 1506); ebd., S. 184f. (Frühjahr Ribe 1506); ebd., S. 416 (Frühjahr Ribe 1520, unvollständig); ebd., S. 165–168 (Herbst Kolding 1504); ebd., S. 173–176 (Herbst Kolding 1505); ebd., S. 182–184 (Herbst Kolding 1506); ebd., S. 163–165 (Herbst Ribe 1504); ebd., S. 169–173 (Herbst Ribe 1505); ebd., S. 179–182 (Herbst Ribe 1506).

268 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502, fol. 9v. Es können an dieser Stelle nicht alle solcher überlieferten Notizen aufgegriffen werden. 1503 beispielsweise ist eine ähnliche Anmerkung der Koldinger Rechnung angehängt, dieses Mal mit dem Verweis auf Einnahmen der vorhergegangenen Osterzeit. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503, fol. 71.

Der höfischen Rechnungsführung entsprechend sind einige der von den lokalen Zöllnern eingenommenen Zölle in die Einnahmen der Hofhaltungsrechnungen eingegangen, was entweder als Gesamtabrechnung einer der unterschiedlich langen und oft unbekannte Zeiträume umfassenden Rechnungsperioden oder als abgerechneter Teilbetrag geschah und teilweise im Briefbuch quittiert wurde²⁶⁹. Somit könnte zwar die Höhe der Einnahmen errechnet werden, die in den jeweiligen Hofhaltungsrechnungen pro Jahr von dem jeweiligen Zöllner eingenommen wurden, wovon jedoch aus folgenden Gründen abgesehen wird. Als problematisch stellt sich dar, dass die verzeichneten Einnahmen nicht immer als Zolleinnahmen gekennzeichnet wurden. Zwar ist anzunehmen, dass es sich um solche Einnahmen handelte, doch mit Sicherheit könnten nicht alle Zahlen einbezogen werden. Eine Aufrechnung würde zudem weiterhin alle Zolleinnahmen ausschließen, die an anderer Stelle, etwa nicht überlieferten Rechnungen, verbucht wurden und kann keineswegs zu einer Errechnung von Christines gesamten Zolleinnahmen führen. Als Beispiel können die Einnahmen der laufenden Zolleinnahmen aus dem Jahr 1504 angeführt werden. In die Hofhaltungsrechnung II–III sind davon lediglich die Einnahmen aus Assens und Kolding eingegangen, die nur in Einzelfällen auch als Zolleinnahmen benannt wurden. So sind für dieses Jahr insgesamt 176 Mark von Jørgen Clausen aus Assens und 150 Mark von Hans Jacobsen aus Kolding verteilt auf unterschiedlich hohe Teilbeträge in verschiedenen Monaten verzeichnet. Die Einnahmen aus Ribe fehlen²⁷⁰.

Bei den in Ribe, Kolding und Assens eingenommenen Zöllen handelte es sich hauptsächlich um Ochsenzölle, doch wurden auch Abgaben für Pferde und Handelswaren wie etwa Kramfässer und anderes gezahlt. Eine einfache Aufrechnung aller überlieferten Einnahmen ist wegen der obengenannten Unvollständigkeit der bekannten Einnahmen bezogen auf die gesamten Zolleinnahmen der Königin wenig zielführend. Da der Ochsenhandel einen Großteil der Einnahmen ausmachte, könnte jedoch die Erfassung der bekannten jährlich in Ribe, Kolding und Assens verzollten Ochsen eine Annäherung an die Zolleinkünfte der Königin in diesen Jahren ermöglichen. Poul Enemark hat Tabellen mit den überlieferten Ochsenexporten über die Zollstellen Ribe, Kolding und teilweise Assens angelegt, wobei er verdeutlicht, dass es sich aufgrund der obengenannten Gründe allenfalls um Mindestzahlen handeln kann. Die Tabellen sind somit wegen der Quellenlage keineswegs vollständig und es fehlen mehrfach die Angaben zu einzelnen Zollstellen in den verschiedenen Jahren²⁷¹.

Wenn auch folglich eine Hochrechnung der Ochsenzölle hinsichtlich Königin Christines Einnahmen keineswegs zu vollständigen Werten gelangen kann, so sollen doch beispielhaft einige ausgewählte Ergebnisse Enemarks genannt werden, um zumindest einen Einblick in die Größenordnungen zu geben. Die Angaben der Ochsenzölle sind gerundet wiedergegeben. Poul Enemark setzt zunächst (Mindest) Zahlen für den jährlichen Ochsen-

269 Zu dieser Praxis ausführlich Kapitel 3.

270 DCH (1904), S. 41f.

271 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 26–28, außerdem Bilag 15, S. 259, Bilag 16, S. 260 und Bilag 19, S. 263. Enemark nutzt die Zahlen, um eine Tendenz zur Entwicklung des Handels, auch hinsichtlich des Handelsumfangs der einzelnen Städte, abzulesen.

handel im Zeitraum zwischen 1501 und 1508 an. Hierbei ist zu beachten, dass es sich um die Zeitperiode handelt, in der noch der Herbstauftrieb mit den Weideochsen vorherrschte. Im Frühjahr 1501 sind mindestens 4.000 Ochsen in Ribe und Kolding verzollt worden, im Herbst 10.000. Die Zahlen stiegen 1507 und 1508, sodass in letztgenanntem Jahr schließlich 6.000 Ochsen im Frühjahr und 13.000 im Herbst in denselben Städten zu verzeichnen sind. Zollrechnungen aus Assens sind nicht überliefert. Poul Enemark versucht eine Annäherung an die Zahl der in Assens verzollten Ochsen über die Einträge zu finischen Ochsenhändlern in den Gottorfer Zollrechnungen. So sollen 1501 mindestens 1.600 bis 1.700 Ochsen in Assens verzollt worden sein, 1504 und 1507 mindestens zwischen 1.500 und 1.600 Ochsen²⁷².

Eingeschränkt wurde der dänische Ochsenhandel zwischen 1509 und 1512, als sich Dänemark und Lübeck im Krieg befanden. Ochsen durften, wenn überhaupt, nur mit Exportlizenzbrieffen ausgeführt werden und Lübeck war als Abnehmer ausgeschlossen. Die Zahlen dieser Jahre sind somit geringer und hinsichtlich der Entwicklung des Ochsenhandels weniger repräsentativ. 1509 etwa wurde in den drei Städten für 4.000 Ochsen im Frühjahr und lediglich 5.000 im Herbst Zoll bezahlt, letztes lässt sich mit dem Fernbleiben von Aufkäufern aus dem Alten Reich erklären. Während im Frühjahr 1510 noch 4.000 Ochsen verzollt wurden, verhinderte ein Ausfuhrverbot im Herbst jeglichen Auftrieb. Mit den Lizenzbrieffen von 1511 wurde eine Erhöhung des Ochsenhandels sichergestellt und insgesamt wurden in diesem Jahr 12.000 bis 12.500 Ochsen verzollt. Nach einer Quellenlücke liegen wieder Zahlen ab 1519 vor. 1519 und 1520 betrug die Zahl der in Ribe, Kolding und Assens verzollten Ochsen mindestens 12.000 im Frühjahr und 8.000 im Herbst²⁷³.

Aus den Marktrechnungen aus Kolding und Ribe zwischen 1501 und 1521 geht hervor, dass pro Ochsen oder Pferd vom dänischen Käufer auf den Märkten zwei Schilling Zoll (in dänischer Währung) bezahlt werden mussten²⁷⁴. Bis 1507 galt derselbe Preis auch für ausländische Käufer, ab einem unbekanntem Zeitpunkt zwischen 1507 und 1520 mussten diese jedoch einen erhöhten Zoll von 2,5 Schilling pro Tier zahlen²⁷⁵. Poul Enemark schlussfolgert, dass Königin Christines Zolleinnahmen aus Ribe, Kolding und Assens 1501 bei einer von ihm errechneten Ausfuhr von zwischen 15.000 und 16.000 Ochsen etwa 2.000 dänische Mark betragen und dass ihre Einnahmen 1508 sogar auf etwa 2.500 dänische Mark angestiegen waren²⁷⁶. Es handelt sich hierbei um Mindesteinnahmen, wobei neben möglichen weiteren Ochsenzöllen auch die Einnahme von Pferdezöllen sowie der Zölle anderer Handelswaren fehlen.

Insgesamt ist Poul Enemarks Überblick eine steigende Tendenz des Ochsenexports sowie nach 1508 eine Verlegung des Schwerpunkts vom Herbstauftrieb zum Frühljahrsauftrieb

272 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 27, zudem Bilag 15, S. 259 und Bilag 16, S. 260.

273 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 27f., außerdem Bilag 19, S. 263.

274 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 25, 43. Dazu passen weitere Angaben, nach denen acht Ochsen für eine Mark oder 16 Ochsen für einen rheinischen Gulden verzollt wurden. Dies unterliegt der Annahme, dass ein rheinischer Gulden noch zwei dänischen Mark entsprach. Vgl. dazu ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 41, 43 sowie Kapitel 7.2.1.

275 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 115.

276 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 44.

abzulesen. Ein zunehmender Ochsenhandel führte folglich zu steigenden Einnahmen von Königin Christine, die in ihre Hofhaltung eingingen. Aus den Zolleinnahmen stand also im Laufe ihrer Residenzzeit in Odense zu einem späteren Zeitpunkt tendenziell mehr Geld zur Verfügung. In Ribe wurden insgesamt mehr Ochsen verzollt als in Kolding. Die Einnahmen von ersterem Markt nahmen im Laufe der Jahre zu²⁷⁷. Es zeigt sich aber auch, wie abhängig die Zölle als Einnahmequelle von der politischen Situation waren. In den Kriegsjahren war die Ausfuhr von Ochsen begrenzt, folglich wurden weniger Tiere in Ribe, Kolding und Assens verzollt und die Einkünfte der Königin in diesen Jahren waren deutlich geringer. Im Herbst des Jahres 1510 fielen die Einnahmen durch das Ausfuhrverbot sogar ganz weg, und die Zollzahlungen für andere Handelsgüter waren gering.

7.2. Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes

Königin Christines Hofhaltung basierte auf den zuvor behandelten Einnahmen in Form von Geldbeträgen und Naturalien. Davon mussten neben der Entlohnung des Hofpersonals zahlreiche Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes bestritten werden. Bei der Betrachtung der Einkäufe sollen nicht nur die Art der bezogenen Waren, sondern auch Anlässe, Mengen, Preise und die Kaufleute, die diese vertrieben, berücksichtigt werden. Die Ausgaben des Hofes erstreckten sich neben den Handelswaren auch auf verschiedene Dienstleistungen. Die städtischen Dienstleister stellten neben den Kaufleuten wichtige Interaktionspartner Königinnenhofes dar. Ziel dieser Analyse ist die Schaffung eines Überblickes über die unterschiedlichen Ausgaben des Hofes. Verschiedene Ausgaben wurden bereits in anderen Zusammenhängen mit aufgegriffen. Zunächst ist die Entlohnung des Hofpersonals ausführlich beschrieben worden²⁷⁸. Außerdem wurden einzelne Ausgaben zu Bauarbeiten auf Schloss und Anwesen²⁷⁹ sowie einige die unternehmerische Tätigkeit des Hofes betreffende Kosten dargelegt²⁸⁰. Dieser Abschnitt soll die bereits erfolgten Ausführungen höfischer Ausgaben nicht wiederholen, sondern vielmehr ergänzen. Da es um Ausgaben für Versorgung und Konsum des Hofes geht, wird ein neuer Schwerpunkt gesetzt.

Die im Folgenden angegebenen Warenpreise sollen preisliche Tendenzen aufzeigen und eine grundsätzliche Einschätzung ermöglichen, ob die Waren als Luxusgut gelten können oder von besonderer Qualität waren. Eine vollständige Analyse der Preise wird nicht angestrebt. Dies wäre auch kaum möglich, denn nicht alle der gewünschten Informationen sind in allen Rechnungseinträgen vorhanden und so lassen sich genaue Preise nur in Einzelfällen ermitteln. Die Rechnungen führen häufig Gesamtpreise für Warenlieferungen mit verschiedenen Posten an, zudem fehlen teilweise die Mengenangaben. Verschiedenste Maß-

277 Vgl. ENEMARK, *Ocksehandel*, Bd. 2 (2003), S. 28.

278 Siehe Kapitel 4.3.2.

279 Siehe Kapitel 4.3.1.1. und 4.3.1.2.

280 Siehe Kapitel 7.1.2.1.2.

einheiten und Währungen, die wiederum von Wechselkursen abhingen, erschweren das Nachvollziehen von Preisen zusätzlich. Preisentwicklungen sind keinesfalls auszumachen, da hierfür nicht ausreichende Datenmengen vorliegen. Zudem variierten die Preise für die einzelnen Waren, möglicherweise abhängig von der aktuellen Verfügbarkeit, der Nachfrage oder der Qualität²⁸¹.

7.2.1. Währungen, Maßeinheiten und Zahlungsmodalitäten

Bevor die einzelnen Ausgabenposten für Versorgung und Konsum des Hofes analysiert werden können, ist eine Auseinandersetzung mit den Zahlungsmodalitäten unerlässlich. Im Folgenden werden zunächst die in den Rechnungen verzeichneten Währungen aufgegriffen. Sofern bekannt werden Umrechnungsverhältnisse und Wechselkurse thematisiert. Anschließend wird knapp dargestellt, in welchen Maßeinheiten Waren verhandelt wurden und in welchem Mengenverhältnis diese zueinanderstanden. Hinsichtlich der zahlreichen Ausgabenposten in der höfischen Rechnungsüberlieferung sind zudem die Gewährung von Krediten, die Bezahlungen von Waren und Dienstleistungen auf Rechnung oder direkt durch Geldbeträge sowie der Tauschhandel mit Naturalien von Interesse. Diese Zahlungsarten werden in einem Überblick dargestellt und anhand ausgewählter Beispiele aus der Überlieferung behandelt.

Nach Lübecker Vorbild hatte Dänemark im Spätmittelalter ein Münzsystem, in dem eine dänische Mark (*mark*, kurz *mr*) 16 Schilling (*skilling*, kurz *ß*) und ein Schilling wiederum zwölf Pfennigen (*penning*, kurz *ſ* oder *d*) entsprachen²⁸². Dazu kam der *hvid*, eine dänische Form des Witten. Ein *hvid*, auch als Albus (kurz *alb*) bezeichnet, umfasste vier Pfennige, drei dieser Münzen entsprachen somit einem Schilling. Ein Groten wiederum hatte den Wert von neun Pfennigen. König Johann führte schließlich auch die Prägung rheinischer Gulden ein. Christian II. bestätigte 1513 das obenstehende Verhältnis und legte fest, dass zwei dänische Mark einem rheinischen Gulden (kurz *rfl*) entsprechen sollten²⁸³. Die dänische Mark war zu Königin Christines Lebzeiten allerdings nur eine Rechnungsmünze und wurde erstmals 1523 geschlagen. Schillinge dagegen wurden bereits unter Christoph von Bayern in den 1440er Jahren in Dänemark gemünzt²⁸⁴.

Auf das genannte Verhältnis zwischen Mark und rheinischem Gulden kann im Zusammenhang mit der höfischen Rechnungsüberlieferung nur bedingt Bezug genommen wer-

281 Zur Problematik der Vergleichbarkeit von mittelalterlichen Gewürzpreisen beispielsweise FREEDMAN, East (2008), S. 126.

282 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 233.

283 Vgl. GREGERSEN, Okseopkobere (1984), S. 6; VENGE, Åretold (1987), S. 26; HATZ, Münzwesen (1989), S. 557; GALSTER, Mønter (1936), S. 165, 167; NLR (1991), S. 457. Nicht zu verwechseln ist der dänische *hvid*/Albus mit dem Albus oder Weißpfennig aus dem Niederrheingebiet. Dieser hatte den Wert von zwei Schilling. Zum Weißpfennig vgl. KAHNT, >Albus< (2005), S. 18f. und FLENSBORG, >Albus< (1996), S. 18f., 23; zum Wert des *hvid* dagegen RASMUSSEN, Mål (1967), S. 83f.; NLR (1991), S. 457; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 80.

284 Vgl. RASMUSSEN, Mål (1967), S. 84f.; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 340.

den, denn der Wert eines rheinischen Guldens variierte in den Hofhaltungsrechnungen zwischen zwei und 2,5 Mark, wobei zumindest zwischen 1500 und 1505 im Falle einer Angabe üblicherweise 2,5 Mark als Wert angeführt werden²⁸⁵. Poul Enemark konstatiert, dass in den für Königin Christine geführten Zollrechnungen aus Kolding und Ribe zeitgleich der Kurs von zwei dänischen Mark zu einem rheinischen Gulden angewendet und an diesem in Form eines Zwangskurses beim Einnehmen der Zölle festgehalten wurde. Somit rechnete der Rechnungsführer spätestens seit 1503 und bis mindestens 1507, möglicherweise bis 1510, beim Einnehmen der Zölle mit dem alten Kurs (1 rfl = 2 mr = 32 ß), bei den Aufrechnungen zur Rechnungsablegung hingegen mit dem neuen Kurs (1 rfl = 2,5 mr = 40 ß). Durch die Abwertung der dänischen Schillingmünzen konnte daran nach 1510 nicht festgehalten werden. Dies führte zu einer Annahme des neuen Kurses (1 rfl = 2,5 mr = 40 ß) bei den Zolleinnahmen und gleichzeitig zu einem Anstieg der Ochsen- und Pferdezölle von zwei auf 2,5 Schilling pro Tier für ausländische Händler²⁸⁶.

Neben dem rheinischen Gulden werden in den höfischen Rechnungsquellen nicht weiter spezifizierte Gulden als Währungseinheit genutzt, die in einem Fall in den Hofhaltungsrechnungen²⁸⁷ dänischen Schilling und somit nicht dem Wert eines rheinischen Gulden entsprachen²⁸⁷. In den Rechnungen des *len* Næsbyhoved hatte ein Gulden ungefähr den Wert von 1,5 Mark²⁸⁸. Dagegen entsprach der in einer Zollrechnung aus Svendborg genutzte Gulden 2,5 Mark und somit einem rheinischen Gulden²⁸⁹. Der ebenfalls verwendete *postulatus* Gulden variierte zwischen einem Wert von 20 und 25 Schilling, der ungarische Gulden zwischen 3,5 und vier Mark, und der Hornike-Gulden konnte einer Mark entsprechen²⁹⁰. Ferner finden sich in den Rechnungen Davidsgulden und Hamburger Gulden, für die keine Umrechnungsgrundlage gegeben wird²⁹¹. Die Hofhaltungsrechnungen nennen auch weitere Münzeinheiten aus anderen Regionen, etwa aus Stendal sowie Schneeberg oder Schreckenberg in Sachsen²⁹².

Vielfach werden zudem im Zusammenhang mit dem Aufenthalt der Königin in Lübeck oder höfischen Wareneinkäufen von Lübecker Kaufleuten Geldbeträge in lübischen Mark und Schilling verzeichnet²⁹³. Ein fester Kurs zwischen dänischer und lübischer Mark existierte nicht²⁹⁴ und Wechselkurse sind nur selten überliefert. Ein Beispiel für einen angewendeten Wechselkurs findet sich in den Zollrechnungen des Jahres 1501, in die eine in

285 DCH (1904), S. 11f., 15, 23, 31, 36, 107, 125. Siehe ebenfalls im Register ebd., S. 463. Dem entspricht auch die Angabe bei Hans Valdemar Gregersen. Vgl. GREGERSEN, *Okseopkøbere* (1984), S. 6 und ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 36.

286 Dazu ausführlich ENEMARK, *Studier*, Bd. 1 (1971), S. 115–118. Vgl. außerdem ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 353.

287 So DCH (1904), S. 27.

288 NLR (1991), S. 457.

289 RAK, *Assens Toldregnskab 1519–1520*, fol. 11r–11v.

290 DCH (1904), S. 15, 161, 406. Siehe auch im Register ebd., S. 463.

291 Ebd., S. 304, 401. Siehe auch im Register ebd., S. 463.

292 Ebd., S. 44, 48, 51–56, 59, 65, 246, 386. Siehe auch im Register ebd., S. 463f.

293 Beispielsweise ebd., S. 44–69, 265, 324.

294 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 340.

deutscher Sprache verfasste Notiz des Nürnberg-Lübecker Kaufmanns Matthias Mulich eingelegt ist. Darauf ist ein Wechselkurs angegeben, mit dem dieser Kaufmann auf dem Markt in Ribe rechnete: *Item 800 mr lub ist 533 gulden 8ß lub den gulden to 2,5 mr ist 1333 mr 5ß 1 wit denisch*²⁹⁵. Demzufolge lag der Wechselkurs zwischen lübischer und dänischer Mark etwa bei 1:1,67. Dies entspricht der Angabe von Poul Enemark, laut dem seit 1501 1,5 lübische Mark den Wert von 2,5 dänischen Mark oder einem rheinischen Gulden hatten. Bis etwa 1500 waren es noch ein rheinischer Gulden zu 1,5 lübischen Mark oder zwei dänischen Mark gewesen²⁹⁶. Das genannte Beispiel aus den Zollrechnungen zeigt weiterhin, dass wenn nicht explizit anderes vermerkt, in den Hofhaltungsrechnungen mit Mark normalerweise dänische Mark gemeint sind. Mulich hatte 1501 von der obengenannten Summe 1.152 Mark ausgezahlt bekommen²⁹⁷ und die Restsumme von *181 mr 5ß oc en hwidb*²⁹⁸ kam ihm aus Geldern der edierten Hofhaltungsrechnung I zu. Der Rechnungsführer setzte voraus, dass mit dänischer Mark als gängiger lokaler Währung gerechnet wurde²⁹⁹. Angesichts dieser Herausforderungen werden die in den Rechnungsquellen angegebenen Geldbeträge beim Aufgriff in Text und Anhang dieser Arbeit in ihrer originalen Währung belassen. Von Umrechnungen der Währungen wird nach Möglichkeit abgesehen, da tagesaktuelle Kurse nur selten überliefert sind.

Im spätmittelalterlichen Dänemark waren Maßeinheiten noch in begrenztem Umfang standardisiert und konnten von Stadt zu Stadt variieren. Dies war auch im Hanseraum und dem übrigen Gebiet des heutigen Europas der Fall und muss bei eventuellen Gegenüberstellungen oder Umrechnungen berücksichtigt werden³⁰⁰. Einige der in der höfischen Rechnungsüberlieferung angewendeten Maßeinheiten lassen sich anhand der Rechnungen des *len Næsbyhoved* nachvollziehen und werden im Folgenden kurz angeführt. Umrechnungen in die modernen Einheiten Kilogramm und Gramm dienen dabei lediglich der besseren Vergleichbarkeit. Eine verbreitete Mengeneinheit für Waren war das Pfund (*pund*), das umgerechnet ungefähr 500 Gramm entsprach und wiederum in 32 Lot unterteilt war. Ein Lot umfasste somit etwas mehr als 15 Gramm. Ein Lispfund (*lispund*) entsprach 16 Pfund, ein Schiffpfund (*skippund*) dagegen 20 Lispfund und 320 Pfund, also umgerechnet etwa 160 Kilogramm³⁰¹. Eine Tonne (*tønde*) hatte je nach Inhalt unterschiedliche Größen. Die Buttertonne umfasste in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved 16

295 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, kleiner Zettel eingelegt zwischen fol. 1 und 2.

296 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 341, 568; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 41.

297 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 12f.

298 DCH (1904), S. 27.

299 Hierzu ausführlicher die Ausführungen in Kapitel 3.1. sowie die Analyse der Datierung in ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 63.

300 Siehe hierzu die Ausführungen von Harald Witthöft, insbesondere die angehängte Übersicht zu Normalmaßen in einigen Hansestädten in WITTHÖFT, Wägen (1989), S. 549–553.

301 NLR (1991), S. 457; WITTHÖFT, Mass (1992), S. 109. Zu den Gewichtsunterschieden des Pfundes und Normierungsbestrebungen unter König Christian II. siehe RASMUSSEN, Mål (1967), S. 54–56.

Lispfund³⁰². Ein *fjerding* entsprach $\frac{1}{4}$ Tonne³⁰³. Der Umfang eines Scheffels (*skæppe*) war etwa $\frac{1}{8}$ Tonne, variierte aber je nach zu berechnender Ware³⁰⁴. Die Last (*les*), ein Raummaß für Stroh und Heu, wurde zu 32 Lispfund gerechnet³⁰⁵. Hopfen wurde in *trømeth* gerechnet, wobei ein *trømeth* im *len Næsbyhoved* zu Beginn des 16. Jahrhunderts 24 Scheffeln entsprach³⁰⁶.

Einige Handelswaren, beispielsweise Korn oder Wachs, wurden in der Einheit Mark verhandelt. Zwei Mark (Mengeneinheit) entsprachen üblicherweise einem Pfund. Diese Umrechnungsgröße wurde Haakon Bennike Madsen und Erland Porsmose folgend in den Rechnungen des *len Næsbyhoved* angewendet³⁰⁷. Demgegenüber ist zu beachten, dass auf Fünen und in Jütland die Mark gleichzeitig auch als $\frac{1}{24}$ eines Pfund berechnet wurde und somit ein deutlich geringeres Gewicht hatte³⁰⁸. Beide Verhältnisse zum Pfund waren möglich und in den höfischen Rechnungseinträgen ist nur selten verdeutlicht, um welche Größe der Einheit Mark es sich handelte. Ein Beispiel findet sich in einem Rechnungseintrag bezüglich des Odenseer Kaufmanns Hans Stryg, anhand dessen sich das Mengenverhältnis zwischen Mark und Pfund errechnen lässt: Er verkaufte ein Pfund Wachs für sieben dänische Mark an den Hof, die Mark (Mengeneinheit) für je 14 Albus: *Item 7 mr. Hanss Strygh fore itt pd. vox, marcken 14 alb*³⁰⁹. Da 14 Albus $\frac{1}{24}$ der Gesamteinnahme in Höhe von sieben Mark sind, muss eine Mark (Mengeneinheit) in diesem Fall auch $\frac{1}{24}$ eines Pfundes entsprechen³¹⁰.

Zur Bezahlung von Waren oder Dienstleistungen nutzten die höfischen Rechnungsführer Bargeld, Tauschhandel und Kredit, wobei auch Mischformen vorkamen. Diese Zahlungsformen hatten grundsätzlich unterschiedliche Vor- und Nachteile für Käufer und Verkäufer, weshalb die Anwendung situationsbedingt erfolgte und nicht zuletzt von der vorhandenen Vertrauensbasis abhing³¹¹. Gerhard Fouquet und Sven Rabeler weisen darauf hin, dass »die spätmittelalterliche Welt >allseitig vom Kreditprinzip durchdrungen<<³¹² war, was sich in verschiedenen Formen des Kredits äußerte³¹³. Direkte Bezahlungen von Käufen oder Dienstleistungen, sei es durch Bargeld oder Naturalien, waren

302 NLR (1991), S. 458. Uneinheitliche Tonnengrößen waren auch im Hanseraum verbreitet, was dort mehrfach zu Vereinheitlichungsbestrebungen und Konflikten führte. Vgl. WITTHÖFT, Zeichen (1993), S. 214f.

303 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 59.

304 Dazu ausführlicher NLR (1991), S. 457. Zu der Herausforderung des abhängig von der Kornsorte variierenden Umfangs des Scheffels vgl. auch GISSEL, Skæppe (1988), S. 442, 448 sowie NIELSEN, Wirtschaftsgeschichte (1933), S. 15.

305 NLR (1991), S. 457.

306 Ebd., S. 458.

307 Vgl. RASMUSSEN, Mål (1967), S. 70; NIELSEN, Wirtschaftsgeschichte (1933), S. 15; NLR (1991), S. 457.

308 Vgl. RASMUSSEN, Mål (1967), S. 70.

309 DCH (1904), S. 147.

310 Die Mark schien zumindest für Wachs eine gängige Maßeinheit zu sein, denn auch 1504 erwarb der höfische Rechnungsführer 19 Mark Wachs von Hans Stryg. Ebd., S. 97.

311 Vgl. FOUQUET, RABELER, Einleitung (2018), S. 12; FENSKE, Kredit (2010), S. 485. Zur Praxis unterhalb der Kaufleute auch NYBERG, Holstenerbesättelsen (1982), S. 286.

312 FOUQUET, RABELER, Einleitung (2018), S. 10.

313 Vgl. ebd., S. 10.

beim Verkäufer oder Dienstleister wegen geringerer Risiken und der Möglichkeit weiterer Investitionen mit dem eingenommenen Kapital besonders beliebt. Dabei trug der Käufer das Risiko, eventuell qualitativ minderwertige Waren angenommen zu haben. Diese Geschäftsform setzte jedoch den Zugang zu ausreichenden liquiden Mitteln voraus. Kredite dagegen hatten für den Käufer den Vorteil, dass eine vereinbarte Summe für einen möglicherweise festgelegten Zeitraum in der Regel zinsfrei gestundet wurde. Dies gab mehr Sicherheit im Falle der Beanstandung von Waren sowie die Möglichkeit, den Geldbetrag erst später bezahlen zu können. Die Verkäufer mussten jedoch zum Teil über Jahre auf die Zahlungen warten. Teilkredite konnten somit zusammen mit einer teilweisen Barzahlung des geforderten Betrages einen Kompromiss für Verkäufer und Käufer darstellen³¹⁴. Kredite, sowohl das Verleihen von Geld als auch die Stundung von Forderungen, basierten neben dem Vertrauen zum Kreditnehmer vielfach auf Sicherheiten, die dem Kreditgeber bei Nichterfüllung der Absprachen zustanden³¹⁵. Michaela Fenske folgend »stiftete und festigte [das Borgen] soziale Beziehungen und ermöglichte den Aufbau einer relativ verlässlichen Stammkundschaft«³¹⁶. Die Gewährung von Geld- oder Warenkrediten an höherstehende Adelige konnte darüber hinaus weitere Privilegien und Nutzungsrechte mit sich führen³¹⁷.

Fürstliche Finanzen basierten am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit vielfach zu einem nicht unwesentlichen Teil auf Krediten, die den Fürsten von »adeligen und stadtbürgerlichen Geldgebern«³¹⁸ gewährt wurden. Auch Königin Christine ließ mehrfach Geldbeträge leihen, unter anderem von Kaufleuten aus Odense. Die genauen Anlässe bleiben unbekannt und können bis auf den offensichtlichen Bedarf an liquiden Mitteln nicht erklärt werden. Die Höhe der geliehenen Beträge variierte stark. Lediglich zehn Mark bezahlte der höfische Rechnungsführer 1507 an Jørgen Bonde zurück, die er in einem unbekanntem Zusammenhang für Belange der Königin erhalten hatte: *Item 10 mr. gaff jeg Jorgen bonde, som jeg haffde lontt tillforen aff hannom till myn frives behoff*³¹⁹. Der vergleichsweise geringe Betrag lässt auf einen spontanen Bedarf an Bargeld schließen. Ferner belegt ein undatiertes Dokument die Rückzahlung von sechs rheinischen Gulden aus einer Gesamtsumme von zehn rheinischen Gulden, die Königin Christine von Hans Bartholomeus geliehen hatte. Dessen Vater Bartholomeus Læge bestätigte stellvertretend den Empfang des Geldes und vermerkte die weiter ausstehende Summe von vier rheinischen Gulden³²⁰. Darüber hinaus nahm Bartholomeus Læge im April 1506 ebenfalls zehn

314 Vgl. FENSKE, Kredit (2010), S. 486–388; außerdem GILOMEN, Kleinkredit (2011), S. 110. Das grundsätzliche Zinsverbot wurde in der Praxis oft umgangen. Dazu SPRANDEL, Zahlungssystem (1975), S. 56.

315 Vgl. GILOMEN, Glaube (2018), S. 124; DAHLERUP, Kirche (1991), S. 171; SPRANDEL, Zahlungssystem (1975), S. 56.

316 FENSKE, Kredit (2010), S. 487.

317 Vgl. IRSIGLER, Vertrauen (2014), S. 57.

318 FOUQUET, RABELER, Einleitung (2018), S. 15.

319 DCH (1904), S. 250.

320 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 19. Da Bartholomeus Læge im August 1508 in Kopenhagen ansässig war und er sich in diesem Dokument selbst noch als Odenseer Bürger

Mark stellvertretend für seinen Sohn entgegen, die Königin Christine Hans Bartholomeus schuldig war³²¹. An den Ratsherrn Iver Andersen wurden 1519 geliehene Geldbeträge zurückgezahlt³²². Umfassendere Kredite erhielten die Rechnungsführer im Namen der Königin beispielsweise 1505 von Hans Skriver (40 Mark), 1508 von Knud Friis (100 Mark) und 1520 von Mikkel Claussøn (30 Gulden)³²³.

Als Kreditgeber fungierten zudem außerhalb von Odense ansässige Personen, beispielsweise Niels Guldsmed und Laurens Guldsmed aus Ribe, denen 1505 und 1506 jeweils 100 Mark zurückgezahlt wurden, *som myn frwes nadhe baffdhe selff ladhet lant aff hannum met Mattis kammerswend*³²⁴. Die Königin hatte das Geld durch ihren Kammergesellen Mattis leihen lassen³²⁵. Ein weiterer Kreditgeber war Michill Kylæ, der dem Rechnungsführer in Kopenhagen im November 1506 100 dänische Mark lieh, damit dieser das Hofpersonal entlohnen konnte. Der Betrag wurde im Februar 1507 in Odense zurückgezahlt³²⁶. Neben den Kaufleuten gaben auch außerhalb der Stadt ansässige Adelige Kredite an Königin Christine. So lieh etwa Kirstine Ottedatter Bøistrup († nach 1510), die Witwe von Ebbe Andersson Ulfeldt (til Kogsbølle) († ca. 1502), Königin Christine im Januar 1505 100 Mark³²⁷. 20 rheinische Gulden und somit die Hälfte des Betrages wurden ihr im September 1507 zurückgezahlt³²⁸, der Restbetrag schließlich im Oktober 1507: *Item 20 rinske guldene fornøgede jeg ffrve Kirstine Ebbes paa myn frwes veygnæ aff thee hundrethe mr., hwn baffuer myn frwes breff paa, som hw[n] hennes nade lontte*³²⁹. Kirstine Ottedatter Bøistrup musste somit 2,5 Jahre auf die Rückzahlung des der Königin gewährten Kredits warten. Ein Kredit über 50 Mark wurde der Königin zudem von *mester* Hans Barit, dem Prior des St. Hansklosters in Odense, gewährt. Seit dem Sommer 1507 sind mehrfach Rückzahlungen in Höhe von zehn Mark in den Rechnungen verzeichnet³³⁰. Am 10. Januar 1508 erfolgte schließlich die letzte Zahlung über zehn Mark, wodurch die 50 Mark beglichen waren, welche die Königin dem Prior schuldig war. Das Geld hatte der 1507 noch als *lensmand* auf Næsbyhoved tätige Erik Pedersson Bille zu einem nicht benannten Zeitpunkt von dem Prior erhalten: *Item 10 mr. prierend aff sancti Hanss mester Hanss Bariit, oc er nu klarlige affbetaled thee 50 mr., myn frwes nade war hannom skyldig, som Erick Bilde baffde faatt aff hannom [...]*³³¹.

bezeichnet, muss das Dokument vor August 1508 ausgestellt worden sein. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 50 (Bartholomeus Læge).

321 DCH (1904), S. 232.

322 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

323 NLR (1991), S. 249; DCH (1904), S. 297, 421.

324 Ebd., S. 206.

325 Ebd., S. 196, 206. Ein in die Hofhaltungsrechnungen eingelegtes Dokument aus dem Jahr 1507 lässt vermuten, dass Königin Christine sich in diesem Jahr erneut Geld von den beiden genannten Personen aus Ribe lieh. Ebd., S. 392.

326 Ebd., S. 242.

327 Ebd., S. 42; DAA, Bd. 7 (1890), S. 148; DAA, Bd. 40 (1923), S. 511.

328 DCH (1904), S. 264.

329 Ebd., S. 267.

330 Ebd., S. 247, 250, 267. Eine Zahlung von zehn Mark ist nicht überliefert.

331 Ebd., S. 277.

In Kiel hatte sich mit dem Kieler Umschlag im 15. Jahrhundert ein regelmäßiger Finanzmarkt herausgebildet. Dort kamen jährlich zwischen dem 6. und 13. Januar Geldnehmer und Geldgeber zusammen, die bestehende Geldgeschäfte abrechneten und neue abschlossen. Der Kieler Umschlag erlangte als überregionaler und internationaler Finanzmarkt im Laufe der Zeit eine wichtige Bedeutung für Geldwirtschaft und Geldhandel im Norden des Alten Reiches und in Dänemark³³². Mehrfach ist überliefert, dass Königin Christine Hofpersonal nach Kiel schickte. Dies stand teilweise im Zusammenhang mit dem Erhalt oder Verkauf von Handelswaren³³³. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass sie Geldgeschäfte auf dem Kieler Umschlag tätigen ließ. So kehrte etwa der Schreiber Jørgen 1506 aus Kiel zurück, woraufhin der Rechnungsführer eine Einnahme von 25 Mark verzeichnete. Handelswaren werden im Zusammenhang mit seiner Reise nicht genannt³³⁴. Während Königin Christine sich üblicherweise von Privatpersonen Geld lieh, ging der dänische König auch direkt auf die Stadträte zu, um Gelder zur Finanzierung von Reichsangelegenheiten zu erhalten. In einem offenen Brief bestätigte König Christian II. beispielsweise 1517, der Stadt Odense eine Summe von 400 rheinischen Gulden schuldig zu sein und versprach eine baldige Rückzahlung³³⁵.

Auch von anderen Personen ausgelegte Geldbeträge können als Kredite Königin Christines gelten. Dies war häufig der Fall, wenn ihr Hofpersonal für kleinere Beträge Einkäufe tätigte und diese erst anschließend vom Rechnungsführer erstattet wurden³³⁶. Neben dem Personal legten vereinzelt Kaufleute Geldbeträge für die Königin aus, wenn kurzfristig bare Geldbeträge benötigt wurden. So verzeichnete der Rechnungsführer 1505 die Rückzahlung eines von Henrick Kleyssøn ausgelegten Geldbetrages über sieben Albus für Hamburger Bier³³⁷. 1507 erfolgte die Rückzahlung von Opfergeldern in Höhe von zehn Mark, die Niels Lauridsen Kotte für die Königin ausgelegt hatte, als Priester in der St. Albanikirche ihre erste Messe sangen³³⁸.

Wareneinkäufe wurden von höfischer Seite meistens auf Rechnung getätigt und seltener direkt mit Bargeld bezahlt. Besonders anschaulich sind hinsichtlich der Bezahlung auf Rechnung die vielen Einkäufe von Tuchen durch die höfischen Rechnungsführer, die häufig die Bezahlung einer bestimmten Menge Tuche und gleichzeitig die bereits erfolgte Verteilung an das Hofpersonal verzeichneten. Der Erhalt der Waren muss somit bereits zuvor auf Rechnung erfolgt sein und die erfasste Bezahlung war folglich die Begleichung der nicht überlieferten Rechnung. Beispielsweise berichten zwei aufeinanderfolgende Rechnungseinträge aus dem April 1505 über die Bezahlung von insgesamt 50 Schilling für fünf Ellen *vesterlendesk* an den Odenseer Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye. Dieses wur-

332 Vgl. MÖLLER, Entwicklung (2001), S. 5; HANSEN, Kieler Umschlag (1992), S. 101, 106, 108; LORENZ, Jahrtausend (1965), S. 7–9.

333 Etwa DCH (1904), S. 216, 239–241; NLR (1991), S. 192, 224f., 323.

334 DCH (1904), S. 216. Zu seiner Reise auch ebd., S. 239, 241.

335 Samlinger til den Danske Historie, Bd. 2, Heft 2 (1782), S. 30.

336 Siehe dazu die zahlreichen Beispiele in den Ausführungen zum Hofpersonal in Kapitel 4.3.2.

337 DCH (1904), S. 116. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn).

338 DCH (1904), S. 250. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

de an fünf Hofjungen und Hofgesellen zum Füttern ihrer Hosen verteilt³³⁹. Anfang September 1505 verzeichnete der Rechnungsführer die Bezahlung von schwarzem Tuch zur Herstellung einer Satteldecke für die Königin und je einer Hose für Lasse Jepsøn und Symen, das der Hof am 23. März 1505 von dem Ratsherrn Niels Lauridsen Kotte erhalten hatte. Dieser Rechnungseintrag weist neben der bezahlten Summe von acht Mark aus, dass zwischen dem Erhalt der Waren und der Rechnungsbegleichung mehr als fünf Monate vergangen sind³⁴⁰. Wenn auch bisher der Warenkauf auf Rechnung, also dem Hof gewährte Warenkredite, anhand von Odenseer Kaufleuten und Dienstleistern aufgezeigt wurden, so ergibt sich hinsichtlich auswärtiger Wirtschaftskontakte dasselbe Bild. So erhielt der Kaufmann Jep Doctor aus Ribe am 13. April 1508 24 rheinische Gulden für schwarzes Tuch aus Leiden, das spätestens am 29. September des vorherigen Jahres vom Hof entgegengenommen worden war³⁴¹. Die Begleichung ausstehender Rechnungen, entweder gesamt oder in Form von Teilbeträgen, ist zudem vielfach an die Kaufleute Matthias Mulich und Herman Knapsack überliefert, die von Lübeck ausgehend nach Dänemark ihre Waren vertrieben³⁴².

Warenkredite wurden in seltenen Fällen auch von Geistlichen vergeben, wenn diese dem Königinnenhof Waren verkauften. So bezahlte der höfische Rechnungsführer im April 1520 26 Gulden an den Prior des St. Knudsklosters für zwei Stücke Tuch aus Leiden, die letzterer bereits im September 1519 und somit auf Rechnung hatte liefern lassen³⁴³. Aus einem weiteren den Prior des St. Knudsklosters betreffenden Rechnungseintrag ist nicht ersichtlich, ob es sich um die Begleichung eines Warenkredits handelte oder ob dieser einen Geldbetrag an die Königin verliehen hatte. Im Jahr 1510 wurden von höfischer Seite 20 Mark an den Prior zurückgezahlt, die von einer Gesamtsumme von 100 Mark noch ausstanden³⁴⁴. Neben Waren wurden auch Dienstleistungen von Handwerkern und Ärzten sowie die Dienste städtischer Gastgeber erst nach der Inanspruchnahme und somit auf Rechnung bezahlt. So erfolgte zum Beispiel eine Bezahlung über elf Mark und einen Albus an Erik Skomager am 3. April 1510. Die zu bezahlenden Schuhe hatten Dienstmädchen, Stalljungen, Wagengesellen und Küchenjungen zu Weihnachten 1509 und zu Ostern 1510 erhalten³⁴⁵. Die Rechnungen der Handwerker werden in den höfischen Rechnungen teilweise direkt genannt und es erfolgte etwa die Entlohnung des Kleischmieds Hans Mule mit 13 Mark im Jahr 1519 auf Grundlage seines Registers³⁴⁶.

339 DCH (1904), S. 131.

340 Ebd., S. 148.

341 Ebd., S. 283.

342 Ebd., S. 27, 254f., 295f., 303, 359, 380. Zu diesen Kaufleuten und ihren Warenlieferungen an den Königinnenhof ausführlicher Kapitel 8.2.1. und 8.2.2. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

343 DCH (1904), S. 420.

344 Ebd., S. 368.

345 Ebd., S. 355. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 83 (Erik Skomager).

346 RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 59 (Hans Mule).

Ein weiteres übliches Zahlungsmittel war der Tauschhandel. Im Zusammenhang mit Königin Christines Einnahmen aus dem *len* Tranekær wurde bereits festgestellt, dass die Bauern vielfach Naturalien lieferten, auch wenn ursprünglich eine Geldsumme gefordert war. Severin Stamples Rechnung aus dem *len* Tranekær ist ein gutes Beispiel und Vilhelm Lütken geht so weit für diese Rechnung eine Art Umrechnungskurs von einer Elle Vadmal oder einem Scheffel Gerste zu einem Schilling aufzustellen³⁴⁷. Auch bei den Verkäufen der Einnahmen von Schloss Næsbyhoved hat sich gezeigt, dass eingenommene Naturalien wie Getreide oder selbst gezüchtete Tiere wie Ochsen und Pferde vielfach zum Tauschen gegen Lebensmittel oder Tüche, die der Hof benötigte, genutzt wurden³⁴⁸. So verzeichnete der Rechnungsführer auf Schloss Næsbyhoved, dass er 65,5 Mark, bei denen es sich anscheinend um offenstehende Zahlungen für Warenlieferungen handelte, in Form von Waren an den Odenseer Kaufmann Hans Kræmmer auszahlte. Kræmmer erhielt mehr als fünf Lasten Gerste, was dem geforderten Geldwert entsprach³⁴⁹. Ähnlich zeigt der in den Hofhaltungsrechnungen 1504 notierte Verkauf von Fohlen, dass neben Geldbeträgen in großem Umfang Tüche eingenommen wurden³⁵⁰. Der Odenseer Bäcker Kerf erhielt 1510 für eine oder mehrere Brotlieferungen 7,5 Mark und eine halbe Last Gerste, wobei weitere fünf Mark auf Rechnung offenblieben³⁵¹. Somit war eine Kombination aus Waren und Bargeld bei der Begleichung von Warenrechnungen möglich³⁵².

Wie bereits hinsichtlich der Rechnungsführung von Zollrechnungen und Hofhaltungsrechnungen angemerkt, wurden die offiziellen Angelegenheiten der Kaufleute als Zöllner und Bürgermeister und ihre privaten Geschäfte nicht streng voneinander abgegrenzt. In den Hofhaltungsrechnungen finden sich einige Beispiele, bei denen mehrere Anliegen kombiniert abgewickelt wurden. Königin Christine erhielt von dem Odenseer Bürgermeister Mikkel Pedersøn Akeleye nur einen Teil der ihr zustehenden Stadtsteuer. Den Rest hatte er behalten, weil aus vergangenen Verkäufen an die Königin noch Zahlungen ausstanden: *Item 39 marck opbar jeg oc aff forscreffne Mickell Perß aff forscreffne Otthensæ byskatt; the andre wor myn frwes nade hannom skyldiig*³⁵³. Ein ähnliches Beispiel liegt für den Zöllner Laurids Pedersen aus Ribe vor. Er hatte der Königin Tüche auf Rechnung geliefert, deren Bezahlung er von den Zolleinnahmen in Zollrechnung aus Ribe 1504/1505 abzog und der Königin lediglich den Restbetrag zukommen ließ³⁵⁴.

Es sind Fälle überliefert, in denen Gegenstände der Königin verpfändet wurden. Die Höhe der Kreditbeträge variierte zudem stark. Dies spricht für einen akuten Bedarf an liquiden Mitteln, der insgesamt nur selten durch Verpfändungen gelöst wurde. 1508 erhielt etwa ein *mester* Lambert vier rheinische Gulden für einen Ring der Königin, den der zum

347 Vgl. LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 76 sowie RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510.

348 Beispielsweise NLR (1991), S. 195, 243. Siehe Kapitel 7.1.2.1.2.

349 NLR (1991), S. 195.

350 DCH (1904), S. 168.

351 NLR (1991), S. 297.

352 Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 6 (Kerf Bager) und Nr. 45 (Hans Kræmmer).

353 DCH (1904), S. 394.

354 RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 73.

Hofpersonal gehörende Geistliche *her* Niels bei ihm in Pfand gesetzt hatte³⁵⁵. Ähnlich löste der im Dienst der Königin stehende *Cristiern Hwid* 1509 in Kopenhagen einen Goldring der Königin aus. Die dafür benötigten 30 Schilling erhielt er vom Rechnungsführer: *30 sk ieg gaff Cristiern Hwid for 1 gwrling han indløde wdj Københaffn paa myn frves wegne*³⁵⁶. Genauere Hintergründe sind in beiden Fällen nicht bekannt. 1520 erhielt der *køgemester* *Jens Jwll* eine Goldkette als Pfand für 60 Mark, die er Königin Christine lieh. Während der Kanzler zehn Mark für den privaten Gebrauch der Königin an sich nahm, diente der restliche Betrag anscheinend der Entlohnung einzelner Hofmitglieder³⁵⁷.

Gabriela Signori konstatiert die Allgegenwärtigkeit von Schulden im Spätmittelalter, die mit einer generellen Knappheit von Bargeld zusammenhing³⁵⁸. Dass Königin Christine nur in begrenztem Umfang über liquide Mittel verfügte, kommt durch das Leihen von Geldbeträgen, das Einkaufen auf Rechnung sowie den Tauschhandel zum Ausdruck. Diese Knappheit verdeutlichen zudem einzelne Buchungen in den Ausgabenposten der laufenden Zollrechnungen. So wurden wie an anderer Stelle ausführlich erläutert Teilbeträge vor dem eigentlichen Rechnungsabschluss an die Königin ausgezahlt, wenn Bargeld benötigt wurde³⁵⁹. Eindrücklich ist auch die Rückzahlung eines Betrages an *Niels Lauridsen Kotte* im Jahr 1505. Um die ausstehende Zahlung über 80 Mark begleichen zu können, wurde mangels Liquidität der Geldbetrag von einer anderen Person namens *Cristiern Jwde* geliehen³⁶⁰.

7.2.2. Luxusgüter

7.2.2.1. Gewürze

Gewürze waren im Spätmittelalter Luxusgüter, die von Fernhandelskaufleuten vertrieben wurden. Durch die langen Transportwege von Indien, Südostasien oder Westafrika, teils von Alexandria über Beirut, Antiochia, Venedig, Genua, Brügge, Hamburg und Lübeck weiter nach Dänemark, entstanden hohe Kosten, die sich wiederum in den Verkaufspreisen niederschlugen. Auch Abgaben oder Steuern, Schädlingsbefälle der Waren, Verluste aufgrund der Witterung, (kriegsbedingte) Handelsblockaden, Lagerkosten sowie die generell nur geringen verfügbaren Mengen trieben die Preise in die Höhe und ließen sie gleichzeitig variieren. Nur wenige Personen konnten sich Gewürze leisten, sodass sie als Statussymbol galten und besonders an Festtagen Verwendung fanden. In der Zubereitung von Speisen wurde Wert auf die Vielfalt der angewendeten Gewürze gelegt und auch an der Menge wurde nicht gespart. Somit konnten sowohl der Geschmack des Essens als auch die soziale

355 DCH (1904), S. 300.

356 NLR (1991), S. 296.

357 DCH (1904), S. 422.

358 Vgl. SIGNORI, Einleitung (2014), S. 7.

359 Siehe Kapitel 3.3.

360 DCH (1904), S. 43, 221.

Stellung durch den Gebrauch von Gewürzen unterstrichen werden. Neben dem Würzen wurden Gewürze im Spätmittelalter auch zum Herstellen von Arzneien verwendet und dazu teilweise in Apotheken vertrieben³⁶¹.

Hinsichtlich des Gewürzkonsums am Königinnenhof in Odense ergibt sich die Herausforderung, dass die Gewürze in der höfischen Rechnungsüberlieferung teilweise mit älteren Schreibweisen des modernen dänischen Begriffes *urter* (Kräuter) bezeichnet sind. Dadurch ist nicht immer deutlich, was genau gekauft wurde. So erwarb der Hof 1504 *yrthter*³⁶², wobei dieser eigentlich als >Kräuter< zu übersetzende Begriff mit Pfeffer und Ingwer, also Gewürzen, spezifiziert wurde. Varianten des Wortes *krydderier* (Gewürze) finden sich dagegen nicht in den Rechnungen. Ob neben den Gewürzen auch Kräuter bei Nennungen des Sammelbegriffs *urter* impliziert sind, ist unklar. Es ist davon auszugehen, dass die sprachliche Abgrenzung zwischen Kräutern und Gewürzen dem Rechnungsführer entweder nicht so wichtig war oder dass diese zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Dänemark insgesamt nicht so eindeutig war wie heute. In der folgenden Analyse werden Schreibvarianten von *urter* als Gewürze verstanden, da es sich in den ausführlicheren Rechnungseinträgen tatsächlich um Gewürze im heutigen Sinne handelte und auch die hohen Preise für importierte Gewürze sprechen. Trotzdem bleibt die Möglichkeit bestehen, dass dieser Arbeitsbegriff in Einzelfällen ebenfalls solche Pflanzenbestandteile beinhaltet, die heute unter der Bezeichnung Kräuter gefasst werden³⁶³.

Königin Christine ließ Gewürze durch ihr Hofpersonal erwerben und ein Teil dieser Käufe ist in die Hofhaltungsrechnungen eingegangen. Genannt werden Pfeffer, Safran, Muskat, Kreuzkümmel, Ingwer, Zimt, Nelken, Paradieskörner, Zitwerwurzel (Weißer Curcuma) sowie Senf. Es ist davon auszugehen, dass diese Gewürze weitgehend zum Würzen benutzt wurden, da Hinweise auf Arzneien nicht vorliegen. Speziell in pulverisierter Form erworbene Gewürze wurden als *puder*³⁶⁴ bezeichnet³⁶⁵.

Gewürze wurden häufig gemeinsam mit anderen Waren auf den Märkten in Ribe und Kolding erstanden, wo Kontakte zu auswärtigen Kaufleuten bestanden³⁶⁶. Hier traten beispielsweise die Lübecker Kaufleute Herman Knapsack und Henrik Karstens sowie der Nürnberg-Lübecker Kaufmann Matthias Mulich als Gewürzlieferanten auf³⁶⁷. Die Lübecker verhandelten ihre Waren in großen Mengen und so fallen auch die hohen Gesamtpreise auf, welche die Rechnungsführer verzeichneten. Beispielsweise erwarb der Hof 1509 von

361 Vgl. SKAARUP, *Middelalder mad* (2018), S. 29; KJERSGAARD, *Mad* (1978), S. 75–77; WIETHOLD, *Gewürze* (2007), S. 207–209; KARG, *Dietary traditions* (2007), S. 137f.

362 DCH (1904), S. 128.

363 In den Einträgen zu den Wirtschaftskontakten im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner) werden bezüglich der Gewürze oder Kräuter die Quellenbegriffe kursiv angegeben und auf eine Übersetzung verzichtet. Der veraltete Begriff *krud* (Kraut) hatte in der höfischen Rechnungsüberlieferung dagegen keinen inhaltlichen Bezug zu den von Kaufleuten bezogenen Gewürzen, sondern findet sich lediglich im Zusammenhang mit Arzneien, die (teils in Apotheken) erworben wurden. So DCH (1904), S. 359, 408, 410.

364 Ebd., S. 96, so auch NLR (1991), S. 225.

365 Vgl. KJERSGAARD, *Mad* (1978), S. 79.

366 Beispielsweise DCH (1904), S. 256–258, 284, 296, 331, 335, 380, 400f.

367 Etwa ebd., S. 160, 324, 379; NLR (1991), S. 195.

Henrik Karstens Pfeffer, Safran, weitere Gewürze und Mandeln für 13 rheinische Gulden und eine lübische Mark³⁶⁸. Ferner verhandelten Dänen ihre Gewürze sowohl auf den Märkten als auch zu anderen Gelegenheiten, so etwa der Kaufmann Rosenvoldt, dessen Herkunft nicht eindeutig zu klären ist³⁶⁹. Gewürze kaufte der Hof des Weiteren von Odenseer Kaufleuten, entweder auf den genannten Märkten oder direkt in Odense. Peder Kellebrecker war einer der Hauptlieferanten des Hofes und verhandelte Pfeffer, Paradieskörner, Ingwer, Kreuzkümmel, Safran und Muskat, wobei in den meisten Rechnungseinträgen eine Aufschlüsselung der *yrther* fehlt³⁷⁰. Darüber hinaus ist nur jeweils in einem Fall bekannt, dass der Hof Gewürze von Herman Vale (Ingwer, Nelken, Muskat, Zimt), Henrick Vale (Zimt, Ingwer) und Dytmer erwarb. Bei letzterem fällt die hohe Summe von 50 Mark für Gewürze auf³⁷¹. Es handelte sich bei den genannten Personen keineswegs um reine Gewürzhändler, denn Gewürze machten lediglich einen Teil ihres Warensortimentes aus³⁷². Der Hof benötigte diese Luxusware weiterhin, wenn die Königin auf Reisen war und sich längere Zeit außerhalb ihrer Odenseer Residenz aufhielt. In diesem Fall wurden eher geringere Mengen erworben, die anscheinend zum Verbrauch auf den Reisen gedacht waren³⁷³.

Die Gewürzverkäufer werden häufig nicht namentlich genannt. Beispielhaft können acht aufeinanderfolgende Einträge der Rechnung VII der Hofhaltungsrechnungen aufgeführt werden, in denen auf dem Markt in Ribe der Kauf von neun Pfund Zucker (zwei Gulden), zwei Pfund Pfeffer (zwei Gulden), einem Pfund Nelken (vier Gulden), 0,5 Pfund Muskatblume (zwei Gulden), zwei Pfund Ingwer (vier Mark), fünf Lot Zimtstangen (eine Mark) und vier Lot Zitwerwurzel (20 Schilling) verzeichnet sind. Es handelt sich um hohe Abnahmemengen, wobei nicht angegeben wurde, von wem diese bezogen wurden³⁷⁴.

Ein im gesamten Mittelalter besonders beliebtes Gewürz war Pfeffer (*peber*), der nur bei besonders vermögenden Personen auf dem alltäglichen Speiseplan stand³⁷⁵. Den Pfefferhandel beherrschten im Mittelalter vor allem arabische und venezianische Kaufleute, welche die Handelsware von Venedig und Genua aus weiter nach Augsburg und Nürnberg vertrieben, von wo aus sie weiter in den Norden gelangte³⁷⁶. Es liegt nahe, dass der aus Nürnberg stammende Kaufmann Matthias Mulich wegen seiner heimischen Handelskontakte den Hof neben anderen Gewürzen mit Pfeffer belieferte. Da jedoch in vielen Rech-

368 DCH (1904), S. 324.

369 Rosenvoldt verhandelte seine Waren u. a. in Svendborg und Kopenhagen an den Königinnenhof. Ebd., S. 229, 300.

370 Bezüglich der genannten Gewürze siehe ebd., S. 96, 128, 256. Nicht weiter spezifizierte *yrther* werden aufgeführt in ebd., S. 237, 276, 278, 284, 295, 311, 334, 379.

371 Ebd., S. 103, 210, 305.

372 Siehe dazu die Übersicht ihrer Wirtschaftskontakte mit dem Hof im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 35 (Peder Kellebrecker), Nr. 67 (Dytmer), Nr. 107 (Herman Vale) und Nr. 106 (Henrick Vale) und sowie die Ausführungen in Kapitel 8.1.5. (Herman und Henrick Vale) und 8.1.9. (Peder Kellebrecker).

373 Zu den auf Reisen erworbenen Gewürzen beispielsweise DCH (1904), S. 46, 61, 64, 72, 258, 288, 319.

374 Ebd., S. 400f.

375 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 78.

376 Vgl. WIETHOLD, Gewürze (2007), S. 208; KALUS, Beschaffung (2011), S. 109.

nungseinträgen eine Spezifizierung der Waren fehlt, kann dies nicht nachgewiesen werden. An Gewürzen sind im Zusammenhang mit Mulich in den Rechnungen lediglich Muskat, Zimt und Ingwer direkt genannt³⁷⁷. Zwar ist in vielen Fällen unbekannt, von wem der Hof den Pfeffer bezog³⁷⁸, Peder Kellebrecker aus Odense, Rosenvoldt, Lydike Kremere und der Lübecker Hinrick Karstens sind jedoch als Pfefferlieferanten belegbar³⁷⁹.

Pfeffer erwarb der Hof zwischen 1499 und 1506 den Hofhaltungsrechnungen folgend anscheinend konstant für 24 Schilling pro Pfund³⁸⁰, ab 1511 variierte der Preis zwischen 16 und 28 Schilling³⁸¹. Die *lensregnskaber* zeigen darüber hinaus, dass 1503 und 1505 die Preise teilweise deutlich höher sein konnten und zwischen 28 und 40 Schilling je Pfund betragen³⁸². In einem Rechnungseintrag der *lensregnskaber* des Jahres 1503 wurden für den Aufenthalt des Königs auf Schloss Næsbyhoved neben Pfeffer und anderen Gewürzen auch zwei Lot langer Pfeffer erworben. Es handelt sich dabei um eine spezielle Pfeffersorte, die im Gegensatz zum echten Pfeffer in der heutigen Küche kaum noch bekannt ist³⁸³.

Deutlich teurer als Pfeffer war Safran (*safran*), für den nach Erik Kjersgaard oftmals das Drei- bis Vierfache des Pfefferpreises gezahlt wurde. Bei diesem Gewürz stand insbesondere die färbende Wirkung für die Speisen im Vordergrund und die Verwendung war beliebt, sofern man es sich leisten konnte³⁸⁴. Auch am Königinnenhof fand dieses Gewürz Verwendung, wurde es doch mehrfach pro Jahr erworben. Die Mengen fielen im Vergleich zu anderen Gewürzkäufen, wohl bedingt durch den Preis, deutlich geringer aus und umfassten vielfach 0,5 bis ein Pfund, teilweise auch nur wenige Lot. Der Preis bewegte sich zwischen neun und zwölf Mark sowie zwischen vier und fünf rheinischen Gulden pro Pfund. Im Vergleich zum Pfeffer handelte es sich im Schnitt bei gleicher Menge sogar um den siebenfachen Preis³⁸⁵. Ein weiteres teures Gewürz war Zimt, der in den Rechnungen entweder als *kanel* oder *kanelbark* verzeichnet wurde. Während es sich bei letzterem eindeutig um Zimtstangen handelte, ist unklar, ob bei *kanel* ebenfalls die Stangen oder vielmehr Zimt in Pulverform gemeint war³⁸⁶.

377 DCH (1904), S. 379.

378 Etwa ebd., S. 21, 72, 137, 140, 145, 161, 236, 286, 323, 370f., 378, 380, 400, 412 und NLR (1991), S. 225, 250f.

379 DCH (1904), S. 96, 128, 141, 229, 319, 324, 380.

380 Ebd., S. 21, 145, 236.

381 Ebd., S. 323, 370, 378, 380, 412.

382 NLR (1991), S. 225, 250f.

383 Ebd., S. 225.

384 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 78f.

385 DCH (1904), S. 21, 72, 124, 131, 140, 142, 160, 248, 283f., 319, 324, 335, 359, 366, 371, 380, 400, 405, 413; NLR (1991), S. 225; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r.

386 Dass mit dem Begriff *kanel* auch Zimtstangen gemeint sein konnten, zeigt ein Eintrag aus dem Juli des Jahres 1504. Während die Rechnung II noch *cannell* verzeichnet, wurde diese Information in der Rechnung III als *cannellebarck* spezifiziert. DCH (1904), S. 89, ebenso S. 131. Ein Zimtpreis ist auf Grundlage der höfischen Rechnungsüberlieferung mangels Mengenangaben und Einzelpreisen pro Ware kaum auszumachen. Zumindest in einem Fall kostete 1505 ein Pfund dieses Gewürzes bei einem unbekanntem Verkäufer vier Mark. Ebd., S. 139. Zu den einzelnen Zimtkäufen des Hofes siehe ebd., S. 73, 89, 103, 120, 131, 139, 141, 189, 257, 296, 305, 331, 379, 401; NLR (1991), S. 225.

Weiterhin wurden in der höfischen Küche Muskat (*muskat*), genauer die Muskatnuss, der Samen des Muskatbaumes, sowie dessen als Macis oder Muskatblüte (*muskatblomme*) bezeichnete Samenschale verwendet³⁸⁷. Preislich lag Muskat ähnlich wie Zimt weit über dem Pfeffer. Hochgerechnet auf ein Pfund lag der Preis 1520 bei zwei Gulden für *muskatblomme* und 1521 bei zehn Mark für Muskat wie auch *muskatblomme*³⁸⁸. Zusätzlich erwarb der Hof Gewürznelken (*kryddernellike*), wobei sich der Preis zwischen 1499 und 1510 häufig zwischen vier und sechs Mark pro Pfund bewegte³⁸⁹.

Ingwer (*ingefær*) gilt nach dem Pfeffer als eines der besonders nachgefragten orientalischen Gewürze im dänischen Mittelalter. In Dänemark wurden verschiedene Sorten verhandelt: weißer, grüner und venezianisch grüner Ingwer³⁹⁰. Welche Sorte der Königinnenhof bevorzugte ist unbekannt, lediglich im April 1506 wurde spezifiziert, dass der Hofjunge Henning in Odense zwei Pfund grünen Ingwer holte, für den 18 Schilling bezahlt wurden: *Item 18 ß fore 2 pd. grønt yngefer till myn frives behoff, som Hæning hæntte, die Petri martiris vdi Othense*³⁹¹. Dieser Ingwer war sehr günstig (neun Schilling für ein Pfund), immerhin betrug der Kaufpreis für nicht in der Sorte spezifizierten Ingwer zwischen 1499 und 1520 meist zwischen 20 und 32 Schilling. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es sich bei diesem teureren Ingwer um eine oder mehrere andere Sorten der Wurzel handelte³⁹². Weiterhin sind von der Zitwerwurzel, dem mit dem Ingwer verwandten Weißen Curcuma (*sedefær*), 1520 vier Lot für 20 Schilling erworben worden. Dieses konnte generell sowohl zum Würzen zum Speisen als auch zur Herstellung von Arzneimitteln genutzt werden³⁹³.

In nur vier Rechnungseinträgen ist der Kauf von Paradieskörnern (*paradiskorn*) überliefert. Es handelt sich dabei um die getrockneten Samen einer Pflanze aus Westafrika, die als Pfefferersatz genutzt wurden und als kostengünstige Alternative zu ebendiesem Gewürz galt³⁹⁴. Der Hof kaufte Paradieskörner nur selten, wobei 1499 der Preis mit 24 Schilling pro Pfund dem des Pfeffers entsprach, der zum selben Zeitpunkt erworben wurde. 1506

387 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 79; WIETHOLD, Gewürze (2007), S. 213; Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 614. Zu den Käufen von Muskat siehe DCH (1904), S. 131, 140, 147, 258, 331, 359, 412 (*muskat*) sowie ebd., S. 296, 305, 319, 331, 359, 379, 401, 413 (*muskatblomme*).

388 Ebd., S. 401, 412f.

389 Zum Preis etwa ebd., S. 21, 89, 120, 128, 237, 288, 359, 366. Bezüglich aller Käufe von Nelken ebd., S. 21, 61, 72, 89, 120, 128, 140, 229, 237, 257, 283, 288, 296, 305f., 359, 366, 371, 401 sowie NLR (1991), S. 225 und RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r.

390 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 79.

391 DCH (1904), S. 232.

392 Ebd., S. 21, 237, 288, 361, 401. Zu den bekannten Ingwerkäufen des Königinnenhofes insgesamt ebd., S. 21, 61, 72, 103, 128, 140f., 229, 232, 237, 256, 286, 288, 305, 331, 351, 379, 401; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r.

393 DCH (1904), S. 401. Vgl. dazu KJERSGAARD, Mad (1978), S. 79.

394 Vgl. WIETHOLD, Gewürze (2007), S. 217; HELLMWIG, Paradieskörner (1995), S. 39, 42; DCH (1904), S. 21, 96, 236; NLR (1991), S. 225. Erik Kjersgaard schreibt dem Gewürz zudem eine Ähnlichkeit zu dem aus Asien stammenden Kardamom zu. Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 79, ebenso SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 162.

dagegen konnte ein Pfund Paradieskörner günstiger für eine Mark beschafft werden³⁹⁵. Drei Mal ist überliefert, dass für Schloss und Anwesen Senf beschafft wurde³⁹⁶. Dieser scheint jedoch auch darüber hinaus in der höfischen Küche benutzt worden zu sein, immerhin wurden 1508 zwei Senfmöhlen gekauft³⁹⁷. Ferner wurde selten Kreuzkümmel (*spidskommen*) erworben³⁹⁸.

Zucker kann in gewisser Weise zu den Gewürzen gezählt werden³⁹⁹. Dieses Luxusgut wurde in Form von Rohzucker aus dem Mittleren Osten importiert, von Kaufleuten vertrieben, die auch Gewürze verhandelten, und war sehr teuer. Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts unterlag der Zucker einem starken Preisverfall, sodass er auch in kleineren dänischen Handelsstädten zugänglich wurde. Das Interesse der Bevölkerung an süßen Speisen und Getränken war durchaus vorhanden und so erwarben wohlhabendere Bürger Zucker, um Honig und Rosinen als Süßungsmittel zu ergänzen⁴⁰⁰. Einige Pfund Zucker wurden vom Königinnenhof mehrmals im Jahr und häufig gemeinsam mit anderen Gewürzen bezogen⁴⁰¹. Beispielsweise verkaufte Peder Kellebrecker dem Königinnenhof im September 1504 sechs Pfund Zucker, zwei Pfund Pfeffer, Paradieskörner und ein Pfund *puder* im Gesamtwert von sieben Mark⁴⁰². Neben Kellebrecker werden lediglich der Odenseer Kaufmann Henrick Klejssøn und Rosenvoldt als Zuckerlieferanten des Hofes namentlich in den Rechnungen erwähnt⁴⁰³.

Der angedeutete Preisverfall lässt sich in den Hofhaltungsrechnungen nicht ablesen, doch kann dies auch durch die häufig fehlenden Angaben von Zuckermengen oder Einzelpreisen bei Käufen mehrerer Waren begründet sein. Ein Pfund Zucker kostete laut den Hofhaltungsrechnungen zumindest zwischen 1499 und 1505 etwa acht Schilling, wobei Schwankungen möglich waren⁴⁰⁴. Weiterhin ist festzustellen, dass die Luxusware Zucker 1520 deutlich günstiger war als beispielsweise Pfeffer. Für zwei Gulden wurden am selben Tag neun Pfund Zucker erworben, jedoch nur zwei Pfund Pfeffer⁴⁰⁵. Aufbewahrt wurde

395 DCH (1904), S. 21, 236.

396 Ebd., S. 333, 371; NLR (1991), S. 295.

397 DCH (1904), S. 281, 293.

398 Ebd., S. 319; NLR (1991), S. 250. Vermutlich handelte es sich auch 1499 bei dem Kauf von *komen* im Zusammenhang mit anderen Gewürzen um Kreuzkümmel. DCH (1904), S. 21. Hiervon abzugrenzen ist der dänische Kümmel (*danst kommen*), bei dem es sich wegen des lokal möglichen Anbaus nicht um ein Luxusgut handelte. Ebd., S. 298, 305; NLR (1991), S. 295.

399 So auch PACZENSKY, DÜNNEBIER, Kulturgeschichte (1994), S. 439; HENISCH, Fast (1994), S. 105 oder SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 165.

400 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 80f.; SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 165.

401 DCH (1904), S. 21, 46, 64, 72, 96, 98, 117, 128, 141, 143, 190, 197, 229, 257, 272, 283f., 297, 300, 319, 371, 380, 400.

402 Ebd., S. 96. Zu weiteren Verkäufen von Zucker an den Hof durch Peder Kellebrecker siehe ebd., S. 128 und 319.

403 Ebd., S. 141, 229, 297, 300.

404 Ebd., S. 21, 72, 143, 190.

405 Ebd., S. 400.

der Zucker zumindest teilweise in Säcken, immerhin ließ der Hof 1507 einen lokalen Riemenschneider einen Sack dafür anfertigen⁴⁰⁶.

Als Gewürz diente ebenfalls Salz, das zwar nicht billig war aber auch nicht ausschließlich als Luxusgut zu verstehen ist, da es doch einer breiteren Menge der Bevölkerung zur Verfügung stand und zum Konservieren von Lebensmitteln unverzichtbar war⁴⁰⁷. Salzkäufe des Königinnenhofes sind unregelmäßig und doch wiederkehrend nachvollziehbar. Teilweise wurde diese Ware unbestimmter Herkunft in kleinen Mengen auf Reisen gekauft⁴⁰⁸. Am Hof in Odense wurde sowohl das von der französischen Atlantikküste stammende Baiensalz (*baysalt*) als auch das qualitativ hochwertigere und teurere Lüneburger Salz konsumiert⁴⁰⁹. Während die meisten Nennungen des Salzkonsums unkonkret bleiben, werden zumindest in Einzelfällen diese beiden Sorten genannt. So wurden etwa 1505 2 *td baie salt* [und] 1 *td luneborgher salt*⁴¹⁰ als Verbrauch auf Schloss Næsbyhoved verzeichnet. Aufgrund der großen Mengen, die am Hof verbraucht wurden, beispielsweise wurde ebenfalls 1505 etwa eine Tonne Salz für fünf Wochen benötigt⁴¹¹, waren hohe Einkaufsmengen dieser Ware unerlässlich⁴¹². Es ist einschränkend anzumerken, dass nicht der gesamte Salzbedarf käuflich erworben wurde, sondern auch den höfischen Einnahmequellen in Form von Abgaben entstammen konnte⁴¹³.

In mehreren Fällen ist bekannt, dass für den Königinnenhof größere Mengen Baiensalz gekauft wurde, etwa 1504 zwei Lasten für zehn rheinische Gulden, worauf kurze Zeit später weitere 18 Tonnen für knappe vier Mark folgten⁴¹⁴. Darüber hinaus lieferte der Odenseer Kaufmann Jep Unkerssøn 1509 zwei Tonnen Baiensalz für einen Preis von 30 Mark⁴¹⁵. Ebenfalls aus Odense stammte Jørgen Bonde, der den Hof 1503 mit drei Tonnen Salz für 12,5 Mark beliefert hat⁴¹⁶. Diese Beispiele zeigen, dass die Salzpreise auf Grundlage der höfischen Rechnungsüberlieferung nicht vergleichbar sind. Die Käufe sind selten verzeichnet, häufig fehlen Angaben über Art, Herkunft und Qualität des Salzes und zudem ist unklar, ob die Tonnen dieselbe Größe hatten.

Zu Konservierungszwecken wurde diese Handelsware beispielsweise für das Salzen von Heringen verwendet. So bezahlte der Rechnungsführer 1510 aus diesem Grund drei Mark an Jep Unkerssøn für Salz verschiedener Herkunft: *Item 3 mr. Jep Vnckerß fore bayesallt och*

406 Ebd., S. 272.

407 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 78; LAURIOUX, Tafelfreuden (1992), S. 80.

408 Beispielsweise DCH (1904), S. 47, 64, 73, 224.

409 Weiterführend zu diesen Salzsorten vgl. ENEMARK, Salthandel (2000), S. 218–221 sowie LAMSCHUS, Salinen (1989), S. 461–465.

410 NLR (1991), S. 263. Ähnlich ebd., S. 302 und 322.

411 Ebd., S. 268.

412 Zum Konsum 1505 siehe ebd., insbesondere S. 255–261. Nicht genannt wird die Sorte des gekauften Salzes beispielsweise in RAK, Odense 1518–1519, fol. 8r und 10v. Dieses war 1518 für das Schloss Næsbyhoved und 1519 für das städtische Anwesen bestimmt.

413 So wurde Salz in einer Auflistung 1510 neben Vieh, Fleisch, Hopfen, Häuten, Fett und Fisch als Einnahme verbucht. NLR (1991), S. 363.

414 DCH (1904), S. 77f. Zum Baiensalz vgl. auch HOCQUET, Gold (1993), S. 99

415 NLR (1991), S. 295.

416 Ebd., S. 224.

*loneburger sallt, myn frves nade fick aff hannom oc kom till Lymfjorden at lade salte sildt met*⁴¹⁷. Man sorgte in diesem Fall also für eine fangfrische Verarbeitung und Konservierung des Fisches in Jütland, bevor dieser weiter nach Odense transportiert wurde. Bei dieser Salzlieferung handelte es sich sowohl um Baiensalz als auch um Lüneburger Salz, zwei Sorten, die im Handel miteinander konkurrierten⁴¹⁸. Mit dem Salz wurde aber nicht nur Fisch konserviert, sondern auch Kuh-, Schafs- und Lammfleisch sowie andere Lebensmittel⁴¹⁹.

7.2.2.2. Rosinen, Feigen, Honig, Mandeln, Reis und Oliven

Rosinen, Feigen, Mandeln, Reis und Oliven waren weitere Handelswaren, die aufgrund ihrer südlichen Herkunft in Dänemark teuer und im Spätmittelalter den Vermögenderen vorbehalten waren⁴²⁰. *Königin Christine ließ diese Luxusgüter mehrfach für ihren Verzehr erwerben, sowohl auf Reisen als auch in der Odenseer Residenz*⁴²¹. Mandeln, Feigen und Rosinen wurden der Königin Christine beispielsweise Ende März 1504 in Lübeck bei Henrick von Santem serviert⁴²². *Während getrocknete Feigen wie auch Reisspeisen generell beliebt bei der Zubereitung von Fastenspeisen waren, standen Rosinen, Mandeln und Reis in der Weihnachtszeit auf dem Speiseplan*. Sowohl Rosinen als auch Feigen wurden neben Honig und frischen Früchten sowie seltener Zucker zum Süßen genutzt und dienten in getrockneter Form als Süßwaren⁴²³. Ein Teil der Käufe fand in Ribe stand, wo auf den Märkten auch diese Luxusgüter angeboten wurden. 1511 verzeichnen die Rechnungen beispielsweise den Kauf von Mandeln, Reis und Zucker im Wert von elf Gulden, außerdem wurden für 1,5 Gulden Rosinen und ein kleines Fass mit Oliven erworben⁴²⁴. In Odense trat Henrick Kleyssøn als Händler von Reis und Mandeln auf⁴²⁵.

Honig war ebenfalls teuer, immerhin erwarben die höfischen Rechnungsführer in Odense, Kolding oder Ribe eine Tonne für einen Preis von etwa zehn bis zwölf Mark. Die

417 DCH (1904), S. 360.

418 Vgl. auch HOCQUET, Gold (1993), S. 148, 237f.

419 Zum Konservieren von Kuhfleisch mit Salz beispielsweise NLR (1991), S. 301 und 317f., zum Schafffleisch ebd., S. 318 und zum gesalzenen Lammfleisch ebd., S. 350.

420 Vgl. KARG, JAHNKE, Reishandel (2016), S. 105, 113, 131; JAHNKE, Feigenhandel (2016), S. 42, 66.

421 Die höfische Rechnungslieferung weist einige der Einkäufe aus: Rosinen (DCH (1904), S. 25, 46, 73, 158, 238, 282, 380, 405; NLR (1991), S. 191f., 224f., 250f.), Feigen (DCH (1904), S. 46, 158, 282; NLR (1991), S. 251), Mandeln (DCH (1904), S. 46, 65, 73, 158, 190, 238, 251, 297, 324, 380; NLR (1991), S. 192), Reis (DCH (1904), S. 65, 158, 251, 297, 380; NLR (1991), S. 192) und Oliven (DCH (1904), S. 380). Rosinen und Feigen hatten einen ähnlichen Einkaufswert. Dieser betrug bei einem Einkauf im Jahr 1505 eine Mark für zwölf Pfund. NLR (1991), S. 251.

422 DCH (1904), S. 46.

423 Vgl. KARG, JAHNKE, Reishandel (2016), S. 98; JAHNKE, Feigenhandel (2016), S. 43. Eine saisonale Verortung des Konsums dieser Luxuswaren an Königin Christines Hof ist nicht möglich, da lediglich die Kaufdaten überliefert sind, die wiederum häufig auf die Marktzeiten zurückzuführen sind.

424 DCH (1904), S. 380. Dass Rosinen gemeinsam mit anderen aus dem mediterranen Raum stammenden Produkten verhandelt wurden, war üblich. Vgl. KÖHLER, JAHNKE, Mittelmeer (2018), S. 13.

425 DCH (1904), S. 190f., 251, 297. Zu diesem Kaufmann weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn) sowie Kapitel 8.1.11. (Henrick Kleyssøn).

Verkäufer dieser Ware bleiben unbekannt⁴²⁶. Es musste jedoch nicht der gesamte höfische Bedarf an Honig käuflich erworben werden, denn einzelne *ferding* oder halbe Tonnen Honig wurden mehrfach als Naturaleinnahmen verbucht⁴²⁷.

7.2.2.3. Bier und Wein

Bier wurde am Königinnenhof täglich konsumiert, insbesondere das in den eigenen Brauereien am Schloss und im städtischen Anwesen hergestellte Bier. Es handelte sich dabei um dünnes Bier mit geringerem Alkoholgehalt, dessen Verzehr im Mittelalter anstelle von Wasser als ein Grundnahrungsmittel üblich war. Zu gewissen Anlässen wurden hingegen stärkeres und qualitativ hochwertigeres Bier sowie seltener Wein getrunken, die der Hof käuflich erwarb⁴²⁸. Bezogen auf das zusätzlich gekaufte Bier sowie den Wein stellt sich unter anderem die Frage nach Herkunft und Qualität. Zudem ist von Interesse, in welchem Zusammenhang, wo und von wem diese Handelswaren vertrieben wurden.

Hamburger Bier, üblicherweise Weißbier, galt im Mittelalter als qualitativ hochwertig und wurde bis nach Skandinavien exportiert. Ernst Schubert bezeichnet Hamburg als »Brauhaus der Hanse«⁴²⁹, besaß die Hansestadt doch um 1500 527 selbstständige Brauereien⁴³⁰ und exportierte Bier innerhalb des Alten Reiches sowie nach Flandern, England, Frankreich und Skandinavien. Zwar schränkt er diese Benennung Hamburgs durch den Hinweis auf die untergeordnete und bezogen auf Flandern um 1500 stark zurückgehende Bedeutung dieser Handelsware ein, doch ungeachtet dessen finden sich in den höfischen Rechnungsquellen zahlreiche Käufe des Hamburger Bieres. Wenn auch aus Hamburger Sicht der Export nach Dänemark nicht allzu umfangreich war, genoss das Bier am Königinnenhof in Odense doch einen gewissen Stellenwert⁴³¹. Bereits auf Königin Christines Reise in das Alte Reich 1504 wurde das Bier mehrfach konsumiert, darüber hinaus wurde es auch später unter anderem für die Hofhaltung in Odense gekauft⁴³². Der Preis für Hamburger Bier betrug in Odense und Ribe zu Beginn des 16. Jahrhunderts zwischen 5,5 und sechs Mark pro Tonne⁴³³. 1509 bezahlte der Rechnungsführer 28 Mark für eine halbe Last dieses Bieres, was sechs Tonnen und somit einem etwas günstigeren Preis pro Tonne entsprach⁴³⁴.

426 DCH (1904), S. 158, 261, 265f., 270, 295f., 301, 303, 332f.; NLR (1991), S. 225.

427 Beispielsweise ebd., S. 187–189, 222.

428 Grundsätzlich zum Konsum von Bier oder Wein anstelle von Wasser siehe SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 169–172. A. Lynn Martin weist zudem auf die Bedeutung von alkoholischen Getränken als zusätzliche Kalorieneinnahme hin. Dazu MARTIN, People (2001), S. 120.

429 SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 224.

430 Wie genau Schubert selbstständige Brauereien definiert, bleibt offen. Vermutlich sind auch kleinste Brauereien in Privathaushalten gemeint, da diese im Zusammenhang mit ihrem Brauen für den Export in Verbindung gebracht werden. Vgl. ebd., S. 224.

431 Vgl. ebd., S. 226.

432 Zu den Nennungen von Hamburger Bier in den höfischen Rechnungen siehe DCH (1904), S. 44f., 47, 65f., 68, 106, 110f., 116–118, 120, 190, 229, 320, 353, 418, 424 sowie NLR (1991), S. 296.

433 DCH (1904), S. 117f., 190, 320, 418. Dies war zumindest der Preis, für den die Königin das Bier erwarb.

434 NLR (1991), S. 296.

Ebenfalls ein beliebtes dänisches Importgut war das Bier aus Einbeck, dem eine hohe Qualität zugesprochen wurde. Für Einbeck typisch war ein starkes Hopfenbier. Dies wurde unter anderem über Hamburg und Lübeck weiter in den Norden, etwa nach Ribe und weiter nach Kolding, verhandelt und gelangte von dort aus an den Königinnenhof. Der Vertrieb des Einbecker Biers erstreckte sich über den gesamten Ostseeraum und reichte von Skandinavien über das Alte Reich bis in das nördliche Alpenvorland. So hatte dieses Exportgut »im ausgehenden 15. Jahrhundert bereits die Mehrzahl seiner mittelalterlichen Absatzorte erreicht und war unter den norddeutschen Bieren damals am weitesten verbreitet«⁴³⁵. Wegen des langen Transportweges war das Bier teuer und galt, nicht zuletzt wegen des guten Geschmacks und der längeren Haltbarkeit, als Luxusgut⁴³⁶. Königin Christine kaufte Einbecker Bier (*emst øl*) zu verschiedenen Gelegenheiten. Sie konsumierte es auf Reisen wie auch in Odense. Für den dortigen Verzehr ließ sie gelegentlich direkt von in der Stadt ansässigen Kaufleuten das Bier erwerben oder es wurde von den Märkten in Kolding oder Ribe an den Königinnenhof gesendet. Dass es sich um besonders teures Bier handelte, geht aus einem Rechnungseintrag aus 1504 hervor. Hier wurde in Odense für eine Tonne Einbecker Bier sieben Mark bezahlt⁴³⁷.

Die Hofhaltungsrechnungen verzeichnen selten auch den Kauf von Kakebille. Dies war eine in Eckernförde hergestellte Biersorte, die ebenfalls als Importware nach Dänemark gelangte. Aufgrund der hohen Qualität war das Bier am dänischen Königshof wie auch in vielen Herrenhäusern beliebt⁴³⁸. Wegen der wenigen Angaben in der Rechnungsüberlieferung der Königin kann bezüglich der Ausgaben für dieses Bier kaum eine Angabe gemacht werden, zumal die Preise auch stark vom Verkaufsort abhingen. 1504 wurden in Flensburg für eine Tonne dieses Bieres 16 lübische Schilling und für zwei Tonnen 2,5 Mark bezahlt. Dabei ist zu bedenken, dass diese Stadt nicht weit von dem Produktionsort Eckernförde entfernt lag. In Dänemark dagegen war Kakebille eine Importware, was die höheren Preise von einem rheinischen Gulden für eine Tonne in Odense sowie vier Mark und zwei Albus für zwei Tonnen in Assens zwischen 1519 und 1521 erklärt⁴³⁹.

Bier aus Lübeck wurde dagegen nicht am Königinnenhof in Odense konsumiert, auch wenn das für Lübeck typische Rotbier bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts als Lübecker Exportprodukt nach Skandinavien von Bedeutung war⁴⁴⁰. Eine Ausnahme stellt der Besuch der Königin 1504 in Lübeck dar, bei dem das lokale Bier verzehrt wurde⁴⁴¹. Weiteres Bier

435 PLÜMER, Brauwesen (1985), S. 305.

436 Vgl. ebd., S. 304f., 308; PLÜMER, Bierhandel (1981), S. 10f., 13; SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 226; BEHRE, Geschichte (1999), S. 84. Hamburger und Einbecker Bier waren um die Wende zum 16. Jahrhundert auch am Gottorfer Hof beliebt. Vgl. SELZER, Ansprüche (2008), S. 71.

437 DCH (1904), S. 25, 46, 65f., 88, 94, 103, 145–147, 203, 238, 287, 386; NLR (1991), S. 191.

438 Vgl. ADRIANSEN, Kakebille (2017), S. 38; POULSEN, Øl (1996), S. 311. Kakebille wurde insbesondere von Christian II. als Bier bevorzugt und so sind zahlreiche Käufe dieser Ware während seiner Gefangenschaft auf dem Schloss in Sonderburg überliefert. Vgl. ADRIANSEN, Kakebille (2017), S. 38.

439 DCH (1904), S. 68f., 102, 353, 409; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r, 6r.

440 Vgl. SIMON, Bier (1996), S. 173; STEFKE, Bierexport (1989), S. 470. Zum Lübecker Bier siehe ferner ALBRECHT, Braugewerbe (1915).

441 DCH (1904), S. 65.

aus dem Alten Reich war solches aus Bernau bei Berlin, das Christine auf derselben Reise konsumierte und auch Jahre später wieder in Kopenhagen erwarb⁴⁴², dazu kommt weiteres nicht genauer spezifiziertes ›deutsches Bier‹, sogenanntes *tyst øoll*⁴⁴³. Auch Mumme, eine Biersorte aus Braunschweig, taucht vereinzelt in den Hofhaltungsrechnungen auf⁴⁴⁴. Für die gute Qualität bekanntes ›deutsches Bier‹, darunter auch solches aus Lübeck, Hamburg und Einbeck, waren Hopfenbiere⁴⁴⁵. Der Konsum solcher Importgüter galt als Statussymbol und war aufgrund des Preises den wohlhabenderen Personen vorbehalten⁴⁴⁶.

Wenn auch mit Hamburger Bier, Einbecker Bier, Kakebille, Lübecker Bier und weiterem Bier aus dem Reich besondere Biersorten angesprochen wurden, ist doch darauf hinzuweisen, dass bei der Vielzahl der in den Rechnungen verzeichneten Bierkäufe die Sorte nicht spezifiziert ist. In diesen Rechnungseinträgen sind in erster Linie Bierkonsum auf Reisen und der Verzehr durch einzelne oder mehrere Personen, etwa in Herbergen oder anderen Unterkünften, verbucht. Reisende waren regelmäßig die Rechnungsführer, wenn sie zum Einholen der Zölle zu den Märkten reisten, darüber hinaus anderes Hofpersonal in Ausführung verschiedenster Aufträge. Es handelt sich oft um geringere Beträge ohne Nennung der Sorte, was darauf schließen lässt, dass in diesen Fällen kein besonders teures Bier gekauft wurde. Diese Nennungen von Bier kommen in den Rechnungen weitaus häufiger vor als der Kauf von großen Mengen für den Hofgebrauch. Der Königin selbst wurde mit einigen höherstehenden Mitgliedern ihres Gefolges auf Reisen aber auch qualitativ höherwertiges Bier serviert und so wurde insbesondere auf der Reise nach Brandenburg mehrfach der Konsum von Hamburger, Einbecker und Lübecker Bier aus dem Hanseraum sowie solches aus Bernau bei Berlin verzeichnet⁴⁴⁷. Bier wurde aber auch im Zusammenhang mit der Unterbringung der Königin oder Gästen des Hofes in Odense als Teil ihrer Verpflegung bezahlt⁴⁴⁸. Weiterhin erwarb der Hof mehrfach Bier, darunter auch Hamburger Bier, Einbecker Bier und Kakebille, um dieses an Klöster zu verschenken⁴⁴⁹.

Bier, das über das selbstgebraute hinaus für die Hofhaltung in Odense benötigt wurde, erwarben die Rechnungsführer entweder direkt in Odense oder auf den Märkten in Ribe oder Assens, wo sie sich zum Einholen der Zölle aufhielten und die Anwesenheit zahlreicher auch auswärtiger Kaufleute nutzten, um vorteilhafte Geschäfte zu machen. Die Verkäufer des Bieres sind in den meisten Fällen nicht bekannt. Hamburger Bier in unbestimm-

442 Ebd., S. 75, 290.

443 Ebd., S. 140. So auch ebd., S. 72, 128, 148. Diese Bezeichnung bezeichnete üblicherweise Bier aus Rostock, Wismar, Stralsund und Lübeck. Vgl. KROMANN, *Bryllupsregnskab* (1980), S. 39.

444 DCH (1904), S. 65, 381.

445 Vgl. BEHRE, *Geschichte* (1999), S. 62, 71; UNGER, *Beer* (2007), S. 105.

446 Vgl. ANDERSEN, *Indledning* (2014), S. 17; PAJUNG, *Alkoholkultur* (2014), S. 192.

447 DCH (1904), S. 44–49, 59–62, 65–68, 72f., 76, 91, 129, 135, 145–147, 189, 190, 192f., 199f., 204, 206f., 212, 224f., 233, 236, 241f., 246, 249, 254, 260f., 264–266, 270, 272f., 284, 290, 294–296, 301, 315f., 321, 331, 335, 355, 361f., 366, 372, 381, 386.

448 Etwa ebd., S. 105, 111, 114, 118f., 124, 143f., 153, 236, 279f., 311f., 337, 352, 357, 364, 369, 374, 376, 387, 390; NLR (1991), S. 192.

449 DCH (1904), S. 68f., 88, 143, 203. Diese Sachspenden werden in Kapitel 7.2.9. aufgegriffen, betrafen sie doch mehr das Verhältnis zu verschiedenen geistlichen Institutionen als die direkte Versorgung des Hofes.

ter Menge wurde in Ribe 1504/1505 beispielsweise für 275 Mark durch Peder Griis gekauft⁴⁵⁰ und auch 1511 wurde mehrfach Bier von Ribe über Kolding nach Odense gesendet⁴⁵¹. 1520 ist beispielsweise der Kauf von drei Tonnen Hamburger Bier in Ribe für 18 Mark überliefert⁴⁵². Zusätzlich wurden verschiedene Sorten Bier in Assens, ebenfalls im Zusammenhang mit dem Einholen der Zölle, erworben und von dort nach Odense transportiert⁴⁵³. Diese Beispiele zeigen lediglich einen Einblick in die Käufe auf den Märkten und könnten erweitert werden⁴⁵⁴.

In Odense treten in Einzelfällen Henrick Kleyssøn, Hans Bartholomeus, Laurens Hanssøn und Christen Mule als Verkäufer von Bier, meist solchem aus dem Alten Reich und speziell aus Hamburg, auf⁴⁵⁵, andere Händler sind namentlich nicht benannt⁴⁵⁶. Im Mai 1506 ließ der Rechnungsführer im Auftrag der Königin Bier und Wein im Rathauskeller erwerben: *Item 12 ß 3 ½ mynde fore win oc emstoll, myn frves nade haffde ladet hentte vdi radhwskelderend*⁴⁵⁷. Der nicht besonders hohe Betrag verweist zwar auf keine große Bezugsmenge, trotzdem wurden im Keller des Rathauses in Odense Bier und Wein also zumindest verkauft, möglicherweise zusätzlich Ausschank betrieben. Es stellt sich die Frage, ob dieser Keller mit den Ratsweinkellern größerer Städte im Norden des Reiches, etwa in Hamburg und Lübeck, vergleichbar war oder doch zumindest über Ähnlichkeiten verfügte. Diese hatten bezogen auf den Weinverkauf eine monopolartige Stellung. Gegen Gebühr wurde dort der gesamte importierte Wein eingelagert, zudem verfügte der Ratsweinkeller über ein Vorverkaufsrecht und nur an diesem Ort durfte Verkauf und Ausschank betrieben werden⁴⁵⁸. Erik Kjersgaard weist darauf hin, dass die dänischen Rathauskeller nach Vorbild jener Ratsweinkeller der Hansestädte entstanden sind. So wurden ausländische Produkte, insbesondere >(nord-)deutsches Bier< sowie Wein, verkauft und ausgeschenkt. Für die Ratsmitglieder, die sich bekanntermaßen aus Kaufleuten zusammensetzten, bot dies ein lukratives Geschäft, wenn sie auch kein Monopol darauf hatten⁴⁵⁹. Es ist anzunehmen, dass auch die dänischen Ratskeller der Qualitätssicherung der Importprodukte dienen⁴⁶⁰.

Auch an anderen Stellen wird in der höfischen Rechnungsüberlieferung ein Weinkeller in Odense genannt, wobei naheliegt, dass es sich ebenfalls um den Rathauskeller handelt.

450 RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v.

451 DCH (1904), S. 381, 386.

452 Ebd., S. 418.

453 Etwa RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r, 4v, 6r sowie DCH (1904), S. 102.

454 Eine Tonne nicht weiter spezifiziertes Bier wurde beispielsweise 1519 in Odense gekauft. RAK, Odense 1518–1519, fol. 10v.

455 DCH (1904), S. 116f., 120, 148, 190f.; NLR (1991), S. 253. Zu den Kaufleuten weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 8 (Hans Bartholomeus), Nr. 30 (Laurens Hanssøn), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn) und Nr. 57 (Christen Mule) sowie die Ausführungen in Kapitel 8.1.2. (Christen Mule) und 8.1.11. (Henrick Kleyssøn).

456 Beispielsweise bei Käufen in DCH (1904), S. 83, 104, 136, 211, 223, 294 sowie NLR (1991), S. 223f.

457 DCH (1904), S. 238.

458 Vgl. POSTEL, Ratsweinkellern (1996), S. 19; HARTMEYER, Weinhandel (1905), S. 104; WILDE, Ratsweinkeller (1985), S. 97.

459 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 98.

460 Vgl. SANDER, Weinkeller (2004), S. 104.

So wurden 1504 eine Tonne Einbecker Bier für sieben Mark, 1509 eine Tonne Hamburger Bier für 5,5 Mark sowie Wein für 7,5 Mark erworben. Im Rathauskeller wurde somit nachweislich neben dem Wein Bier von hoher Qualität verkauft⁴⁶¹. Direkt in der Stadt gebrautes Bier erwarb Königin Christine wegen der Eigenproduktion auf dem Schloss und im städtischen Anwesen dagegen nicht. Es wurde lediglich mitbezahlt, wenn Gäste der Königin oder seltener Hofmitglieder in Odense bewirtet wurden. Das Recht zum Brauen über den Eigengebrauch hinaus oblag im spätmittelalterlichen Odense den Kaufleuten. Zwar war in Dänemark gebrautes Bier deutlich günstiger, die Qualität des importierten Bieres vermochte es jedoch nicht zu erreichen⁴⁶².

Im Vergleich zum Bier war der Weinhandel in Dänemark bis 1650 von deutlich geringem Umfang. Wein, der in Dänemark generell teuer war und dessen Konsum einen gewissen Status ausdrückte⁴⁶³, wurde ebenfalls für Königin Christine erworben. Dabei fällt auf, dass es sich meist um kleinere Mengen und entsprechend geringere Geldbeträge handelte. Wein wurde am Königinnenhof anscheinend nur in bescheidenem Umfang und teilweise zu bestimmten Anlässen wie dem Weihnachtsfest konsumiert⁴⁶⁴. Um welche Sorte oder Sorten es sich dabei handelte, geht aus den höfischen Rechnungen nicht hervor. Das Importgut Wein wurde in Dänemark vor allem von Hansekaufleuten und Niederländern üblicherweise auf den Märkten veräußert. Während die Kaufleute aus dem Norden des Alten Reiches vielfach rheinische Weine exportierten, handelte es sich bei den Handelswaren der Kaufleute aus den Niederlanden eher um west- und südeuropäische Weine. Beliebt waren insbesondere süße Weine, die generell teurer waren. In Odense wurde, wie oben vorweggenommen, Wein im Rathauskeller verkauft und ausgedient. Dort ließ auch die Königin Einkäufe tätigen⁴⁶⁵.

Neben den angesprochenen kleinen Beträgen für Wein, der in verschiedenen Zusammenhängen beispielsweise in Odense für wenige Schilling gekauft wurde, ließ Christine nur in Einzelfällen größere Mengen Wein erwerben. Für die Residenz in Odense wurde Wein auch in Kolding und Ribe gekauft. Die genauen Preise und Mengen sind zumeist unbekannt, da der Wein oft gemeinsam mit anderen Waren verhandelt wurde. So wurden 1508 in Ribe Wein, Tuche, Gold, Fisch, Öl und andere Waren für die hohe Summe von knapp 125 Mark von dem Lübecker Kaufmann Herman Knapsack erworben, wobei offen-

461 DCH (1904), S. 103, 320, 329.

462 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 92–94. Erneut ist die Situation mit Lübeck vergleichbar, denn dort hatten ebenfalls die Kaufleute das Braurecht. Nach Schubert ist die »Bierproduktion als Recht der Oberschicht« zu verstehen. SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 216.

463 Vgl. UTTERSTRÖM, Lübeck (1985), S. 85; POULSEN, Øl (1996), S. 308.

464 So etwa DCH (1904), S. 85, 94, 238, 246, 325; NLR (1991), S. 223f. Zum Weinkonsum an Weihnachten DCH (1904), S. 242; NLR (1991), S. 223.

465 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 102–105; SPIES-HANKAMMER, Ratsweinkeller (1985), S. 111. Zu dem Weinkauf über 7,5 Mark im Rathauskeller DCH (1904), S. 329. Es ist zu bedenken, dass die Bezeichnung »Rheinwein« ein sehr offener Begriff war und neben den Anbaugebieten auch Handelswege beinhaltete. Somit ist nach Antje Sander im Spätmittelalter »auch Elsässer-, Nahe- und Moselweine darunter zu verstehen«. SANDER, Weinkeller (2004), S. 112.

bleibt, welchen Anteil der Wein ausmachte⁴⁶⁶. Im Sommer des Jahres 1509 reiste der höfische Rechnungsführer erneut nach Ribe, um dort Wein und Fisch zu bestellen⁴⁶⁷. Aus Kolding wurde beispielsweise 1511 Wein nach Odense transportiert⁴⁶⁸. In Odense verkauften unter anderem Mikkel Pederssøn Akeleye und Henrick Kleyssøn 1505 Wein an die Königin⁴⁶⁹. Zusätzlich wurden in einigen Fällen Odenseer Wirte dafür bezahlt, dass Gäste der Königin auch mit Wein bewirtet wurden. Hierbei handelte es sich um höherstehende Personen des Landadels sowie einen Arzt. Normalerweise haben die Gäste Bier getrunken⁴⁷⁰. Auch auf Reisen wurde Wein konsumiert, wenn auch in geringerem Umfang als Bier. Zudem sind Bezahlungen von Wein nur auf Reisen überliefert, an denen die Königin beteiligt war. Das kostbare Getränk war somit für die Königin und selten für höherstehendes Hofpersonal bestimmt⁴⁷¹.

Zu ergänzen sind die Ausführungen zu den Käufen von Bier und Wein mit Ausgaben für andere alkoholische Getränke wie Met und Branntwein, die für die Hofhaltung von deutlich untergeordneter Bedeutung waren. Met, ein »aus in Wasser gesottenem Honig«⁴⁷² bestehendes Getränk, wurde für den Hofgebrauch anscheinend selbst produziert. Somit beschränkten sich Ausgaben eher auf Materialien, die für die Herstellung gebraucht wurden. Dazu kamen Käufe von Met, die zum Teil als Gabe für die Franziskanerklöster in Ribe und Odense bestimmt waren⁴⁷³. Ausgaben für Branntwein sind lediglich 1507 als Ausgaben des Rechnungsführers in Ribe bekannt, wobei es sich anscheinend nicht um Einkäufe für die Königin handelte⁴⁷⁴.

7.2.2.4. Gold und Schmuck

Ein weiteres Luxusgut stellte Gold dar, das Königin Christine entweder in Pfund oder Unzen bemessen sowie in Form von Garn, das zum Nähen oder Besticken besonderer Kleidungsstücke oder Bettware genutzt werden konnte, ankaufen ließ. In Unzen erhielt sie das Edelmetall 1504 zweimal von dem Lübecker Henrik Karstens, jeweils für den Preis von drei Mark pro Unze. Bei den drei weiteren bekannten Käufen von Gold in Unzen zwischen 1504 und 1520 betrug der Preis zwischen 2,5 und etwa 3,5 Mark pro Unze. Pro Kauf wurden zwischen zwei und sieben Unzen erworben, abgesehen von dem Lübecker sind die Verkäu-

466 DCH (1904), S. 296.

467 Ebd., S. 326.

468 Ebd., S. 381f., 386. Zu weiteren Weinkäufen, auch in Ribe, siehe ebd., S. 196, 211, 215, 267, 283.

469 Ebd., S. 121, 124. Zu ihnen und ihren Handelswaren weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye) und Nr. 37 (Henrick Kleyssøn), außerdem Kapitel 8.1.1. (Mikkel Pederssøn Akeleye) und 8.1.11 (Henrick Kleyssøn).

470 Zu den Bezahlungen von Wein an Odenseer Wirte DCH (1904), S. 114, 279, 376; NLR (1991), S. 192f.

471 DCH (1904), S. 46f., 50, 59, 61, 76, 129, 203, 223, 227, 368.

472 SCHUBERT, Essen und Trinken (2006), S. 213.

473 DCH (1904), S. 107, 270f., 305, 315, 392; NLR (1991), S. 224.

474 DCH (1904), S. 212. Branntwein gewann erst im Laufe des 16. Jahrhunderts in Dänemark an Bedeutung. Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 110.

fer nicht in die Rechnungen eingegangen⁴⁷⁵. Nur in einem Fall ist der Erwerb von einem Pfund Gold im Wert von 13 rheinischen Gulden überliefert, der von dem Lübecker Herman Knapsack zusammen mit anderen Waren geliefert wurde⁴⁷⁶. Gold verkaufte zudem der Odenseer Kaufmann Peder Kellebrecker mehrfach an den Königinnenhof⁴⁷⁷. Auch goldenes Garn war teuer, immerhin wurde im September 1504 eine Ausgabe von 13 rheinischen Gulden für diese Luxusware verzeichnet⁴⁷⁸.

Unter Königin Christines Ausgaben für Luxusgüter sind weiterhin Schmuckkäufe angeführt. Es handelte sich um sehr hohe Geldsummen, so standen für eine in Schweden erhaltene Goldkette im Jahr 1507 noch die Kosten von 40 rheinischen Gulden aus und 1511 sollten für eine von Matthias Mulich erworbene Goldkette 125 Gulden bezahlt werden. Dass die Kosten für die erstgenannte Kette mehrere Jahre ausstanden, könnte für zeitweilig nicht ausreichende Liquidität sprechen. Solche besonders teuren Einkäufe konnte sich Königin Christine nur selten leisten⁴⁷⁹. Zudem wurde nur vereinzelt für die Königin selbst oder für ausgewählte Mitglieder ihres Hofpersonals Silber gekauft. Zum Abwiegen von Silber verfügte die Königin über ihre eigene Waage⁴⁸⁰. 1509 wurde beispielsweise eine Ausgabe von 48 Mark für 24 Lot Silber für Königin Christine verzeichnet⁴⁸¹. Bestimmte Tuchsorten wie etwa Seide sind ebenfalls als Luxusgüter einzuordnen, werden jedoch im Zusammenhang mit den anderen Tuchkäufen aufgegriffen⁴⁸².

7.2.3. Waren des alltäglichen Gebrauchs

Die zuvor angeführten Luxusgüter zeigen bereits, dass am Königinnenhof die Nachfrage nach Waren bestand, die nicht in Eigenproduktion auf Schloss Næsbyhoved und im städtischen Anwesen hergestellt oder erwirtschaftet, auf dem Wirtschaftshof angebaut oder durch Naturalabgaben eingenommen wurden. Es handelte sich neben den Gewürzen und anderen importierten Lebensmitteln auch um solche, die regional zwar verfügbar waren, dem Hof jedoch nicht oder nicht in ausreichender Menge zur Verfügung standen. Das umfangreiche Hofpersonal, Fastenregeln wie sicherlich auch kulinarische Vorlieben führten dazu, dass die dem Hof zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel durch Einkäufe ergänzt wurden. Vielfach wurden Lebensmittel auch auf Reisen gekauft, weil in diesen Fällen der Zugriff auf die im Schloss oder Anwesen lagernden Produkte nicht möglich war⁴⁸³. Des

475 DCH (1904), S. 87, 89, 96, 380, 400.

476 Ebd., S. 160.

477 Ebd., S. 256, 406. Zu ihm weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 35 (Peder Kellebrecker) sowie Kapitel 8.1.9. (Peder Kellebrecker).

478 DCH (1904), S. 189. Zum goldenen Garn ferner ebd., S. 238, 283.

479 Ebd., S. 256, 380.

480 Ebd., S. 144.

481 Ebd., S. 338, 402, 404.

482 Die Tuchkäufe werden an späterer Stelle miteinander in Verbindung gesetzt und auch hinsichtlich der Verteilung am Hof analysiert. Siehe Kapitel 7.2.4.2.

483 Zu den Naturaleinnahmen sowie der höfischen Eigenwirtschaft siehe Kapitel 7.1.2.1.

Weiteren kauften Hofmitglieder andere Waren und Gebrauchsgegenstände, die für die Hofhaltung benötigt wurden. Die folgenden Analysen der Ausgabenposten in der höfischen Rechnungsüberlieferung widmen sich zum einen der Frage nach der Art der zusätzlich benötigten Lebensmittel und Waren des alltäglichen Bedarfs. Zum anderen werden soweit überliefert die bezogenen Mengen, Preise und Verkäufer in den Blick genommen⁴⁸⁴.

7.2.3.1. Lebensmittel

Besonders häufig sind in den höfischen Rechnungsquellen Fischkäufe verzeichnet. Es handelt sich dabei um verschiedene Sorten, darunter Aal (*ål*), Flussbarsch (*aborrer*), Flundern und Schollen (*flyndere*), Hecht (*gedde*), Gewöhnlichen Hornhecht (*hornfisk*), Wittling (*hvilling*), Lachs (*laks*), Leng (*lange*), Makrelen (*makreler*), Heilbutt (*helleflynder*), Rochen (*rokker*), Hering (*sild*), Seehase (*stenbider*), Stör (*stør*), Dorsch (*torsk*), Kabeljau (*kabeljau*) und Forelle (*ørred*). Der Fisch wurde teilweise frisch, vielfach aber auch haltbar in getrockneter – wie etwa der Stockfisch (*stokfisk*) – oder gesalzener Form, erworben⁴⁸⁵.

484 Bezüglich der Lebensmittel ist auf Listen über den wöchentlichen Verzehr auf Schloss, Anwesen und Wirtschaftshof zu verweisen, die in diesem Zusammenhang nicht weiterführend behandelt werden. Der Verzehr von Nahrungsmitteln in der Residenz stellt ein eigenes Forschungsthema dar, denn es geht um Lebensmittel, die sich zum Zeitpunkt des Verzehrs bereits im Besitz des Hofes befanden. Ob es sich um Eigenproduktion, Naturaleinnahmen oder Einkäufe handelte, wird somit in den Rechnungen nicht spezifiziert. Betrachtet man jedoch die Zusammensetzung der Lebensmittel, wird deutlich, dass hauptsächlich solche aufgeführt sind, die entweder der Eigenproduktion oder den Naturaleinnahmen entstammten, beispielsweise Fleisch, Fisch, Getreide und Futter für die Tiere. Dazu kommen seltener Salz, Essig oder Butter. Obst und Gemüse wurden nicht in die Listen integriert und Getränke nur insofern, als dass Getreide, Malz und Hopfen für das Brauen vermerkt sind oder in einzelnen Wochen Bier aufgelistet wurde. Somit stehen diese Posten (abgesehen vom Fisch und Salz) nicht im direkten Zusammenhang mit den Ausgaben für die Versorgung und den Konsum des Hofes. Dennoch sei kurz angemerkt, dass dieser wöchentliche Verzehr als *vgbekost*, also als Nahrungsmittel, die innerhalb einer Woche verbraucht wurden, oder als *tering*, also Verzehr, gekennzeichnet ist. Die Einteilung in Schloss Næsbyhoved, den Wirtschaftshof und das städtische Anwesen (ab 1509) wird streng beibehalten. In den Jahren 1502, 1503 und 1505 wird zudem teils angemerkt, wenn der König oder die Königin im Schloss residiert haben. Zu der *vgbekost* in den Jahren 1502, 1503, 1505 und 1509 siehe NLR (1991), S. 196–211, 227–243, 255–275 und 299–320.

485 Es folgt eine Auflistung über Ausgaben für Fisch je Sorte: Aal (DCH (1904), S. 46f., 65, 73, 113, 118, 122, 242, 266f., 278, 280, 302, 310, 312, 314f., 326, 369, 370, 375, 377, 394f., 408f., 420; NLR (1991), S. 192, 224f., 249–251, 357), Flussbarsch (DCH (1904), S. 118), Flundern und Schollen (ebd., S. 73, 124, 142, 145, 189, 234, 236f., 267, 322, 323f., 360–363, 367f., 392), Hecht (ebd., S. 47, 73), Gewöhnlicher Hornhecht (ebd., S. 160), Wittling (ebd., S. 165, 180f., 189, 211, 215, 256, 326, 392, 411; NLR (1991), S. 192; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r–21v), Lachs (DCH (1904), S. 46f., 86, 140, 142, 215, 242, 280, 282f., 327, 334, 357f., 371, 407, 424), Leng (ebd., S. 117, 209, 242, 273, 306, 320, 324, 363, 370, 388, 392; NLR (1991), S. 224), Makrelen (DCH (1904), S. 142, 144, 146, 188, 293, 302, 333, 363), Heilbutt (ebd., S. 47, 65, 410), Rochen (ebd., S. 418), Hering (ebd., S. 19, 36, 44, 46f., 65, 68, 73, 113, 122, 161, 214, 221, 234, 256, 262, 278, 313, 315, 317f., 324, 326, 330, 353f., 356, 358, 360, 364, 371f., 377, 404, 410, 415; NLR (1991), S. 192f., 223–225, 245, 250), Seehase (DCH (1904), S. 121f.), Stör (ebd., S. 65), Dorsch (ebd., S. 68, 73, 124, 161, 211, 215, 246, 259, 263, 280, 282, 298, 308f., 311f., 314f., 321, 328, 336, 368, 370; NLR (1991), S. 222, 296, 335; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 2v), Kabeljau (DCH (1904), S. 189, 209, 242, 256, 281, 306, 353, 370, 372, 401; NLR (1991), S. 192, 224, 245; RAK,

Der Fischkonsum am Königinnenhof ist durch die kirchlichen Fastenregeln zu erklären, die in der Fastenzeit den Verzicht auf Fleisch vorschrieben. Neben der vierzigtägigen Fastenzeit vor Ostern wurde auch vor anderen Feiertagen gefastet. Insgesamt konnten so 180 Fastentage im Jahr erreicht werden, wodurch etwa in der Hälfte des Jahres viel Fisch auf dem Speiseplan stand. Unter Berücksichtigung des zahlreichen Personals erklärt sich der große Bedarf des Hofes an Fisch⁴⁸⁶. Darüber hinaus war Fisch eine der Waren, die Königin Christine an Franziskanerklöster spenden ließ⁴⁸⁷.

Die Fischkäufe wurden zumeist lokal und abhängig vom Aufenthaltsort der Königin oder des einkaufenden Mitglieds des Hofpersonals getätigt. 1505 wurde der auf dem Schloss Næsbyhoved in unbekannter Stellung tätige Knud Nielsen nach Middelfart geschickt, um dort Trockenfisch für die Fastenzeit abzuholen⁴⁸⁸. Mitglieder des Hofpersonals reisten nach Ribe, Middelfart oder Skagen, um dort Fisch zu erwerben. Ribe war ein bedeutender Umschlagsplatz für Nordseefisch. Mehrfach bestand hier Handelskontakt zu einem Mann namens Store Iwer, von dem mindestens vier Mal in größeren Mengen Fisch gekauft wurde⁴⁸⁹. Im Herbst 1519 erwarb der Rechnungsführer von mehreren Anbietern Fisch in Ribe, beispielsweise Wittling, Kabeljau und Dorsch⁴⁹⁰. Weiterhin kaufte der Kaplan Peder Griis 1505 auf dem Markt in Ribe Fisch, darunter Hering, im Wert von 49 Mark⁴⁹¹. Es muss sich um eine große Menge Fisch gehandelt haben. Der stark schwankende Heringspreis lag häufig zwischen zwei und sechs Mark pro Tonne. Preisschwankungen können unter anderem durch die Jahreszeit, gute oder schlechte Fangjahre, die Qualität des Fisches sowie die Verfügbarkeit bedingt worden sein. Von Bedeutung war zudem die Herkunft des Fisches. Insbesondere der Hering aus Schonen wurde von Hansekaufleuten geschätzt, so dass der Fisch vielfach exportiert wurde und zu Preissteigerungen führte. Königin Christi-

Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 20v, 21v, Forelle (DCH (1904), S. 271, 405, 407), Stockfisch (ebd., S. 46f., 65) sowie nicht in der Sorte spezifizierter Fisch (ebd., S. 44, 62, 67, 79, 118, 124, 129, 136, 166, 181, 197, 201, 215, 222, 235, 237, 242f., 253, 257, 261, 265, 296, 311, 324, 326f., 338, 344, 358, 366f., 372, 392, 405; NLR (1991), S. 211, 225, 243, 249, 357).

486 Ursprünglich war in der Fastenzeit auch der Verzicht auf Milchprodukte und Eier vorgeschrieben. Ausnahmen konnten beim Papst erwirkt werden, was Königin Dorothea 1475 für sich und ihre Kinder gelang. Kurze Zeit später hatten Milchprodukte und Eier sich bereits als gängige Fastenmahlzeit etabliert, so auch am Hof von Königin Christine und dem von König Johann. Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 14–18; weiterhin zum Fischkonsum in der Fastenzeit RUMM-KREUTER, Heizquellen (1990), S. 236 sowie ADRIANSEN, Kakebille (2017), S. 36. Bezogen auf die Fastenregeln war in Dänemark auch der Konsum von Schweinswalfleisch als eine Form von Fisch erlaubt. Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 16.

487 So DCH (1904), S. 122, 142, 144, 146, 234, 237; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r.

488 NLR (1991), S. 250. Bei Trockenfisch handelte es sich um verschiedene Sorten Fisch, die gereinigt, einen Tag in Salzwasser gelegt und in Reihen zum Trocknen gehängt worden waren. Stockfisch dagegen wurde ebenfalls getrocknet, jedoch wurde auf das Salzen verzichtet. Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 241.

489 Es handelte sich hierbei um Wittling, getrockneten Fisch und anderen Fisch, der zwischen 1507 und 1508 an drei Tagen in Ribe und einmal in Kolding für den Hof gekauft wurde. Die Ausgaben (aufgeführt in chronologischer Reihenfolge) in Höhe von sieben rheinischen Gulden und drei Mark, zehn rheinischen Gulden, 18 Mark und 20 Mark sprechen für hohe Abnahmemengen. DCH (1904), S. 256, 265, 282, 357.

490 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 20v–21v.

491 NLR (1991), S. 249.

ne ließ nur in geringem Umfang den teuren Hering aus Schonen kaufen und bevorzugte solchen aus anderen Regionen wie dem Øresund oder dem Limfjord⁴⁹². Im Frühjahr schickte der Hof Salz und Tonnen zu den Fangstellen, um frischen Fisch für die Vorratshaltung konservieren zu lassen⁴⁹³.

Neben dem vielfach konsumierten Hering standen Aal, Wittling, Lachs, Leng, Dorsch und Kabeljau häufig auf dem höfischen Speiseplan. Besonders beliebt und teuer war Lachs. Für einen großen Lachs wurden 1508 sogar drei Mark ausgegeben⁴⁹⁴. Relativ hochpreisig war auch der Aal, für den der Hof je Tonne mehrfach zwischen neun und zehn Mark ausgab⁴⁹⁵. Günstiger dagegen waren die oft aus Skagen stammenden *flyndere*. Dieser Sammelbegriff beinhaltete sowohl Flundern als auch Schollen⁴⁹⁶. Eine kostengünstige Alternative zu Fisch war Schweinswalfleisch (*marsvinflask*), das ebenfalls in der Fastenzeit gegessen wurde. Im Jahr 1509 konnten zwei Schweinswale für fünf Mark und zwei Schilling erworben werden, wobei es sich um eine beträchtliche Menge Fleisch handelte⁴⁹⁷. Insgesamt sind sechs Odenseer Kaufleute zu erfassen, von denen der Königinnenhof Fisch kaufte. Hier fällt Staffen Krure ins Auge, der mehrfach Kabeljau, Leng, Hering, Flundern und Schweinswalfleisch verhandelte⁴⁹⁸. Seltener verkauften Henrick Kleyssøn, Peder Laurensøn, Jørgen Bonde, Simen Nielssøn und Herman Vale Fisch an den Hof⁴⁹⁹.

Fleisch, Milchprodukte und Eier wurden ebenfalls in großen Mengen für die Hofhaltung benötigt, wobei der Bedarf größtenteils durch Natureinnahmen des *len* und die Haltung von Nutztieren gedeckt wurde. Butter (*smør*) und Käse (*ost*) beispielsweise waren in so großen Mengen vorhanden, dass Überschüsse verkauft wurden. Käufe von Butter⁵⁰⁰, Käse⁵⁰¹, Milch (*melk*)⁵⁰² und Fleisch (*kød*), darunter Hühner (*bøns*)⁵⁰³, Schweinefleisch

492 Zum Heringspreis exemplarisch DCH (1904), S. 318, 353, 372, 410, 415; NLR (1991), S. 192f., 223, 225. Vgl. auch KJERSGAARD, Mad (1978), S. 58–60. Zum günstigeren Preis des Fisches am Limfjord JAHNKE, Silber (2000), S. 342.

493 Beispielsweise DCH (1904), S. 360. Vgl. auch KJERSGAARD, Mad (1978), S. 60; SKAARUP, Middelalder mad (2018), S. 18.

494 DCH (1904), S. 282. Vgl. auch KJERSGAARD, Mad (1978), S. 65.

495 NLR (1991), S. 192, 224, 150.

496 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 61.

497 NLR (1991), S. 296. Hinsichtlich weiterer Käufe von Schweinswalen oder Schweinswalfleisch DCH (1904), S. 113, 279, 280f., 307, 313, 315, 338, 355, 370f. sowie NLR (1991), S. 224, 250, 296, 357 und RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r. Vgl. auch SKAARUP, Middelalder mad (2018), S. 19.

498 DCH (1904), S. 242, 281, 306, 353f., 392. Zu diesem Kaufmann siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 44 (Staffen Krure).

499 Henrick Kleyssøn verkaufte dem Hof Hering, Flundern, Dorsch und anderen Fisch (DCH (1904), S. 124; NLR (1991), S. 225), Jørgen Bonde verkaufte Kabeljau (ebd., S. 192), Peder Laurensøn vertrieb Trockenfisch und Kabeljau (DCH (1904), S. 281, 292), Simen Nielssøn Hering (ebd., S. 410) und von Herman Vale erwarb der Königinnenhof gesalzene Kabeljau (ebd., S. 372). Zu ihnen weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn), Nr. 48 (Peder Laurensøn), Nr. 65 (Simen Nielssøn), Nr. 107 (Herman Vale) sowie Kapitel 8.1.4. (Jørgen Bonde), Kapitel 8.1.5. (Herman Vale) und Kapitel 8.11. (Henrick Kleyssøn).

500 DCH (1904), S. 65, 73, 83–85, 136, 161, 223, 237, 295, 324.

501 Ebd., S. 412.

502 Ebd., S. 58, 65, 136.

503 Ebd., S. 85, 97, 145f., 222, 234, 253, 267.

(*flæsk*)⁵⁰⁴, Kuhfleisch (*kokod*)⁵⁰⁵, Ochsenfleisch (*okseferding*)⁵⁰⁶ und Lammfleisch (*lammekod*)⁵⁰⁷ tauchen vereinzelt in den höfischen Rechnungen auf. Die Einkäufe ergänzten die Selbstversorgung des Hofes und dienten der Versorgung auf Reisen. Darüber hinaus wurden unter anderem Butter, Hühner, Ochsen-, Lamm- und Kuhfleisch gekauft, um diese an Klöster zu spenden. Auch Eier (*æg*) wurden außerhalb von Reisen eher selten und für Kleinstbeträge käuflich erworben⁵⁰⁸.

Mit Gemüse wurde die Residenz durch Eigenanbau sowie Naturalabgaben versorgt. Ausgaben für Gemüse fielen selten auf Reisen an⁵⁰⁹, und nur in Ausnahmefällen wurden Sorten wie Rüben (*roer*), Kohl (*kål*), Erbsen (*ærter*), Knoblauch (*hvidløg*) oder Zwiebeln (*løg*) in und bei Odense oder Svendborg erworben⁵¹⁰. Beim Getreide (*korn*) handelte es sich erneut um eine Ware, deren Überschüsse aus Eigenproduktion und Einnahmen verkauft wurden. Käufe von Getreide oder Mehl (*mel*) fielen folglich kaum an⁵¹¹. Darüber hinaus wurde das in den Backstuben der Residenz für den Eigenbedarf hergestellte Brot durch Einkäufe ergänzt⁵¹². Außerdem sind einzelne Käufe von Gebäck und Konfekt überliefert⁵¹³ und es wurden verschiedene Samen, darunter Leinsamen (*hørfro*) und Hanfsamen (*hampefro*), sowie Buchweizen (*boghvede*) erworben⁵¹⁴.

Obst stand im dänischen Spätmittelalter in geringerem Maße und zumeist saisonal auf dem Speiseplan. Angebaut wurde es zumeist in Fruchtgärten und konnte im Einkauf, je nach Sorte und Herkunft, recht teuer sein⁵¹⁵. Ob der Königinnenhof über einen eigenen Fruchtgarten verfügte, ist nicht direkt überliefert. Dies ist jedoch zu vermuten, weil Einkäufe von Obst nur selten in den Rechnungen verzeichnet sind. Zudem ist bekannt, dass im Oktober 1504 in Odense ein Tuch zum Entsaften von Quitten gekauft wurde. Da in diesem Zusammenhang kein Kauf dieser Früchte bekannt ist, kann von eigener Ernte ausgegangen werden⁵¹⁶. Im Auftrag der Königin wurden Äpfel (*æbler*), Kirschen (*kirsebær*) und Birnen (*perer*) sowie in Einzelfällen Wacholder (*enebær*), Kastanien (*kastanier*), Bitterorangen (*pommeranser*) und Nüsse (*nødder*) erworben. Dies war insgesamt nur selten und vor allem

504 Ebd., S. 64, 67, 91, 403f., 420.

505 Ebd., S. 97, 131, 145f., 210, 215, 222, 234, 278, 300, 308, 311f., 361, 388; NLR (1991), S. 248. Der Begriff *kofferding* bezeichnet ein Viertel einer Kuh.

506 DCH (1904), S. 210, 214, 222, 312, 363; NLR (1991), S. 247, 251. Das Ochsenfleisch wird in den Rechnungen vornehmlich als *okseferding*, also ein Viertel eines Ochsen, bezeichnet.

507 DCH (1904), S. 64, 73, 83–85, 91, 97, 144, 146, 149, 208, 234f., 237, 261, 325, 362f., 410; NLR (1991), S. 248. Der Begriff *lammeferdning* bezeichnet ein Viertel eines Lammes.

508 DCH (1904), S. 25, 64f., 73, 87, 102, 128, 144, 146, 200, 234f., 243, 271f., 311, 320, 362; NLR (1991), S. 248, 251.

509 DCH (1904), S. 44, 47, 64f., 73.

510 Ebd., S. 140, 142, 148f., 226, 263, 269, 300, 333, 402 (Odense); NLR (1991), S. 194, 248f., 250, 253, 296, 335 (Umland des Schlosses); DCH (1904), S. 282, 298, 333 (Svendborg).

511 So ebd., S. 355, 421f.

512 Ausführlicher dazu die Analyse zu den städtischen Bäckern, siehe Kapitel 7.2.5.

513 DCH (1904), S. 115, 257.

514 NLR (1991), S. 356 (Leinsamen), DCH (1904), S. 375; NLR (1991), S. 356, 358 (Hanfsamen), ebd., S. 357f. (Buchweizen).

515 Vgl. KJERSGAARD, Mad (1978), S. 42f.

516 DCH (1904), S. 104.

auf Reisen der Fall. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass der Bedarf in der Odenseer Residenz annähernd durch den Eigenanbau gedeckt wurde. Preislich ist auffällig, dass Kirschen deutlich teurer waren als Äpfel. Während 1521 eine Tonne Äpfel 20 Schilling kostete, betragen die Ausgaben für einen kleinen Korb Kirschen 1505 sieben Schilling. Auch wenn die genannten Zeitpunkte weiter auseinanderliegen, lässt sich an diesem Beispiel doch eine deutliche preisliche Tendenz ablesen. Noch exklusiver als Kirschen waren Walnüsse (*valnødder*). Diese erhielt Königin Christine 1500 von der Äbtissin aus Maribo als Geschenk⁵¹⁷.

Neben den Gewürzen, die als Luxusgüter gehandelt wurden, erwarb der Königinnenhof einige in Dänemark anbaubare Gewürze und Kräuter. Es handelte sich vermutlich um eine Ergänzung zum eigenen Anbau, wenn auch ein solcher nicht explizit in den Rechnungsquellen nachzuweisen ist. Aus dem Jahr 1508 ist auf einer Reise in Svendborg beispielsweise der Kauf einer kleinen Menge *danst kommen*, also dänischen Kümmels, überliefert. Dieser wurde ebenso 1509 für den Schlossgebrauch erworben⁵¹⁸. Weiterhin wurde Öl benötigt, das abgesehen von wenigen Reisen üblicherweise lokal gekauft wurde. Die Rechnungen weisen sowohl nicht weiter spezifiziertes Öl als auch *manolie* aus. Bei letztgenanntem handelte es sich um aus Mohnsamen hergestelltes Öl. Beide Sorten kosteten meist vier Schilling für ein Pfund⁵¹⁹. Kleinere Geldbeträge wurden zudem für Essig ausgegeben⁵²⁰.

7.2.3.2. Weiteres

Für die Hofhaltung wurden zahlreiche Gebrauchsgegenstände und Gerätschaften benötigt. Diese mussten überwiegend für die Odenseer Königinnenresidenz eingekauft werden, zu der bekanntlich sowohl das Schloss, der Wirtschaftshof als auch das städtische Anwesen gehörten. Somit konzentrierte sich der Bedarf zunächst einmal auf Odense, und es ist festzustellen, ob solche Gebrauchsgegenstände lokal erworben oder von weiter her beschafft wurden.

Verschiedenes Zubehör für Pferde benötigte der Königinnenhof laufend, immerhin waren in der Residenz nicht nur die privaten Pferde der Königin, Wagenpferde und die Pferde einzelner Hofmitglieder untergebracht, sondern es wurden auch Pferdeaufzucht und Pferdehandel betrieben⁵²¹. Gebraucht wurden unter anderem Zaumzeug, wozu als Gebissstück die Trense (*bidsel*) sowie Riemen für den Kopf der Pferde und Zügel (*tømmer*) gehörten. Als weiteres Zubehör wurden Halfter (*grimer*), Schafte für Halfter (*grimeskafte*),

517 Ebd., S. 14, 17, 46, 64, 77, 91, 97, 102, 140, 142, 145, 147, 188, 222f., 228, 260, 262, 264, 270–272, 276, 297, 305, 408; NLR (1991), S. 357. Vgl. auch KJERSGAARD, Mad (1978), S. 43f.

518 NLR (1991), S. 295.

519 Zu den Käufen von Öl siehe DCH (1904), S. 65, 73, 158, 211, 281, 283, 296, 362f., 405, 408 (Öl) sowie ebd., S. 46, 106, 114, 116, 158, 205, 209, 229, 282, 297, 351, 366, 370, 387f.; NLR (1991), S. 251 (*manolie*). Vgl. POULSEN, Krydderier (2000), S. 82. Das nur selten gekaufte Lorbeeröl (*laurolie*) wurde nicht zum Verzehr, sondern zum Verarzten der Pferde gebraucht. DCH (1904), S. 252, 321.

520 So auf Reisen ebd., S. 44, 47, 64, 73 sowie für Schloss und Anwesen ebd., S. 128; NLR (1991), S. 192, 223, 247f.

521 Dazu Kapitel 7.1.2.1.2.

Gurte unterschiedlicher Art (*seler*), Sattelgurte (*sadelgjorde*) und Steigbügelriemen (*stiglæder*) sowie Sättel (*sadler*) benötigt. Besonders häufig ist der Kauf von Halftern und dafür bestimmten Schäften überliefert, von denen ein nicht unbedeutender Anteil für Fohlen bestimmt war⁵²². Üblicherweise wurden die Einkäufe von Pferdezubehör, soweit sie planbar waren, in Odense getätigt. Die Preise betrug meist einige Schilling und lagen nur selten über zwei Mark, wobei es sich teilweise um gesammelte Einkäufe von unterschiedlichem Zubehör handelte⁵²³. In diesem Zusammenhang finden die Odenseer Riemen Schneider Thomas Remmesnider, Jenss Rymnseder und Nis Hiortt Erwähnung, von denen mehrfach Pferdezubehör erworben wurde. Insbesondere Thomas Remmesnider lieferte mit Zügeln, Halftern, Trensen, Steigbügelriemen, Sattelgurten, weiteren Gurten sowie Kissen für die Wagenpferde über einige Jahre ein breites Sortiment an den Hof⁵²⁴. Die Einkäufe von Pferdezubehör wie auch die Veranlassung von Reparaturen wurden vermehrt durch den Stallmeister oder seine Stallgesellen und -jungen vorgenommen⁵²⁵. Neben den Einkäufen von Pferdezubehör in Odense fielen solche in geringerem Umfang auf Reisen an. Ferner wurden bestehende Gegenstände repariert und aufgebessert. Dies war insbesondere auf der mehrmonatigen Reise nach Brandenburg im Jahr 1504 der Fall. So ließ etwa der Stallmeister Hans Holste für zehn lübische Schilling einen Sattel mit einem neuen Kissen ausstatten und mit neuem Leder beziehen. Darüber hinaus wurden weitere Sättel ausgebessert und andere Verschleißteile wie Sattelgurte, Steigbügelriemen und ein Eisen für den Kammerwagen der Königin neu gekauft⁵²⁶.

Neben dem Zubehör für Pferde findet auch deren Futter in den Rechnungsquellen häufig Erwähnung, auch wenn ein großer Teil in der Odenseer Residenz aufgrund des Eigenanbaus und Einnahmen von Hafer verfügbar war. Hafer (*havre*), Heu (*hø*) und weiteres Pferdefutter wurden wie auch das zum Streuen im Stall verwendete *stroelse* folglich nur ergänzend in der Odenseer Residenz angekauft. Vielfach dagegen sind Bezahlungen auf Reisen der Königin oder ihres Personals und bei Odenseer Gastgebern überliefert⁵²⁷.

522 Zu den Halftern und Halfterschäften für Fohlen DCH (1904), S. 102, 110, 262, 304; NLR (1991), S. 194, 223, 248, 250.

523 Bezüglich der in Odense getätigten Einkäufe von Pferdezubehör sowie seltener der Reparaturen seit 1504 etwa DCH (1904), S. 102, 110, 152, 262, 267, 269, 304, 308–310, 337, 374, 401, 403f.; NLR (1991), S. 194, 223, 248, 250 (Halfter und Schäfte dafür), DCH (1904), S. 89, 152f., 300, 337 (Trensen), ebd., S. 89, 152f., 330 (Zügel), ebd., S. 96, 337, 402 (Steigbügelriemen), ebd., S. 409 (weitere Riemen), ebd., S. 96, 337, 387, 402 (Sattelgurte), ebd., S. 86, 238, 359 (Sättel), ebd., S. 152, 337 (weitere Gurte), ebd., S. 337; NLR (1991), S. 223 (Kissen für die Wagenpferde).

524 DCH (1904), S. 89, 96, 102, 110, 152f., 337, 409; NLR (1991), S. 223. Zu den Riemen Schneidern weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 32 (Nis Hiortt), Nr. 76 (Thomas Remmesnider) und Nr. 78 (Jenss Rymnseder).

525 Etwa DCH (1904), S. 46, 86, 238, 309, 401, 403f.

526 Zu Ausgaben während der Reise nach Brandenburg ebd., S. 46, 48, 54, 56f., 155. Bezüglich anderer Reisen ebd., S. 156, 290.

527 Ebd., S. 44–46, 49, 55, 58–62, 65–68, 76, 105, 117, 119, 121, 135, 140, 142, 214, 265f., 277, 284, 294, 310, 331, 335, 337, 368, 374, 376, 381, 386f. (Heu), ebd., S. 44, 46f., 49, 55, 57–62, 65–68, 72, 76, 105, 116, 119–122, 124, 135f., 144, 160, 214, 233, 246, 261, 264f., 277, 280, 284, 294–296, 301, 315f., 326, 331, 335, 337, 374, 376, 381, 386f., 415 (Hafer), ebd., S. 200, 207, 212, 335, 366, 372, 381, 386 (weiteres Pferdefutter), ebd., S. 44–46, 55, 58, 60–62,

Sowohl als Lichtquelle nachts und in der dunklen Jahreszeit als auch für Messen und Gaben an Kirchen oder Klöster wurden Kerzen benötigt. Diese wurden zum Teil bei Kerzenmachern oder Kaufleuten erworben. Unter den Odenseer Kaufleuten traten insbesondere Peder Meding und Hans Stryg durch wiederkehrende Wachsäufe hervor. Darüber hinaus stellte das Hofpersonal einen Teil der Kerzen in der Residenz her. Der Königinnenhof nutzte vornehmlich Wachskerzen, außerdem solche aus Talg. Einige wurden eingefärbt. Kleine Kirchenkerzen wurden als *boglywss* bezeichnet. Für den Hofgebrauch wurden neben fertigen Kerzen folglich auch Wachs, Talg oder Dochte erworben. Diese stellten häufig wiederkehrende Ausgabeposten in der höfischen Rechnungsüberlieferung dar⁵²⁸. Wachs war neben Pelzen einer der Hauptausfuhrartikel aus Russland, die durch Hansekaufleute verhandelt und von dänischen Kaufleuten weiterverkauft wurden⁵²⁹. Die Wachspreise waren weitgehend stabil und so konnte Königin Christine, soweit dies durch die Rechnungseinträge nachvollziehbar ist, bis auf eine Ausnahme seit 1500 für denselben Preis einkaufen. Eine Mark Wachs kostete vier Schilling. Erst 1520 ist ein auf fünf Schilling pro Mark Wachs gestiegener Preis überliefert⁵³⁰.

Des Weiteren wurde Kohle (*kul*) für die Königinnenresidenz erworben. Es handelte sich um *milekull*, eine Art Holzkohle, sowie um weitere nicht spezifizierte Kohle. Die Käufe wurden üblicherweise in Odense getätigt und umfassten Schillingbeträge bis hin zu wenigen Mark, wobei genaue Preise kaum abzulesen sind⁵³¹. Wenn auch nicht explizit in den höfischen Rechnungen genannt, kann doch von einem Bedarf an Kohle etwa beim Bierbrauen und Backen sowie in der Schmiede ausgegangen werden. Kosten für Kohle zum Heizen fielen zudem auf Reisen in einigen Unterkünften sowie im Zusammenhang mit in Schmieden vorgenommenen Reparaturen der Wagen an⁵³². Darüber hinaus wurden in Einzelfällen kleinere Mengen Kohle als Almosen an Arme gegeben⁵³³. Zum Heizen wurde ferner Brennholz (*vedh*) benötigt. Die Preise variierten und konnten zwischen wenigen

65, 67, 135 (*stroelse*). Darüber hinaus fielen Kosten für *hackels*, klein geschnittenes Stroh, das vor allem für Tierfutter verwendet wurde, an. NLR (1991), S. 192f., 223, 247, 250, 253, 295f., 298, 356.

528 DCH (1904), S. 14, 17f., 23f., 36, 46f., 52, 55, 58–60, 63, 65, 67, 73, 79f., 85, 87, 89f., 95, 97, 102, 107f., 112, 114–116, 122–124, 136, 142, 145–148, 186, 190f., 193–195, 197, 202, 207, 209–211, 214, 223f., 229, 231f., 236, 239, 243f., 246, 257, 259, 264, 266, 272–276, 276, 288, 291, 306, 332, 334, 337, 352, 363, 371, 382, 390, 402f., 423; NLR (1991), S. 249–251, 296. Zu dem Odenseer Kerzenmacher Knud Kempe siehe die Ausführungen in Kapitel 7.2.5. sowie Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 36 (Knud Kempe). Bezüglich der genannten Odenseer Kaufleute weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 56 (Peder Meding) und Nr. 97 (Hans Stryg).

529 Vgl. LAUSBERG, Beiträge (1928), S. 61.

530 Zu den Preisen siehe DCH (1904), S. 17, 87, 112, 114–116, 122, 148, 229, 231, 236, 288, 390; NLR (1991), S. 251 (vier Schilling pro Mark), DCH (1904), S. 97 (drei Schilling pro Mark) und ebd., S. 403 (fünf Schilling pro Mark).

531 Ebd., S. 301, 312, 410; NLR (1991), S. 192, 223, 249, 251 (*kul*) sowie DCH (1904), S. 234, 262f., 270, 292, 301, 312, 323; NLR (1991), S. 191, 251, 298 (*milekull*).

532 Exemplarisch DCH (1904), S. 47, 65, 73, 155, 223f.

533 Ebd., S. 227.

Schilling und einer Mark pro Last betragen. Ein Teil des Brennholzes wurde von der Halbinsel Hindsholm im Nordosten von Fünen beschafft⁵³⁴.

Küchengeräte und weitere Küchenausstattung sind ebenfalls ein wiederkehrender Ausgabenposten in der Rechnungsüberlieferung. Einige der häufig Erwähnung findenden Gegenstände sind hier zu nennen: So wurden verschiedene Arten Teller (*tallerkner*)⁵³⁵, Löffel (*skeer*)⁵³⁶, Messer (*knive*)⁵³⁷, Kannen (*kander*)⁵³⁸, Gläser (*glas*)⁵³⁹, Becher (*kruse*)⁵⁴⁰, Schüsseln, Platten oder tiefe Behältnisse (*fade*)⁵⁴¹, Flaschen (*flasker*)⁵⁴², Töpfe (*gryder*)⁵⁴³ und Kessel (*kedler*)⁵⁴⁴ benötigt. Ein Großteil der Küchenausstattung wurde in Odense erworben und war für das städtische Anwesen bestimmt.

Weitere alltägliche Gegenstände wurden wiederkehrend für geringe Beträge sowohl für das städtische Anwesen, das Schloss als auch den Wirtschaftshof erworben. In Ausnahmefällen tätigte das Personal die Einkäufe an anderen Orten, an denen sich die Königin aufhielt. Es handelte sich unter anderem um Eimer (*spande*)⁵⁴⁵, Schalen (*skåle*)⁵⁴⁶, Seile (*reb*)⁵⁴⁷, Besen (*limer*)⁵⁴⁸, Riemen (*remmer*)⁵⁴⁹, Kisten (*kister*)⁵⁵⁰, Schlösser (*låse*)⁵⁵¹, Säcke (*sække*)⁵⁵², Körbe (*kurve*)⁵⁵³, Tonnen (*tønder*)⁵⁵⁴ und Teer (*tjere*)⁵⁵⁵. Weitere Ausgaben betrafen Materialien für Baumaßnahmen oder die Herstellung von Möbeln so-

534 Ebd., S. 47, 65, 73, 161, 209f., 213, 223f., 235, 242f., 246, 248, 252, 262, 268, 270, 272, 276, 278, 280–282, 290, 314f., 320, 325, 339, 351f., 358–361, 363f., 376, 409. Kosten für Brennholz entstanden auch an einigen Reise- stationen der Königin.

535 Ebd., S. 207, 314, 321, 340.

536 Ebd., S. 15, 202, 353.

537 Ebd., S. 339. Für Messer wurden auch Scheiden gekauft. Ebd., S. 269. Bei weiteren Messerkäufen ist unklar, ob diese für die Küche oder das Hofpersonal bestimmt waren. Ebd., S. 59, 195, 255f., 266, 405.

538 Ebd., S. 279, 302, 306, 365, 377.

539 Von den Trinkgläsern nur schwer abzugrenzen sind in den Rechnungen Käufe des Materials Glas. Ebd., S. 74f., 87, 98, 274, 295f., 379, 382, 401.

540 Ebd., S. 205, 212, 281, 326.

541 Ebd., S. 207, 215, 260, 274, 294, 353, 379.

542 Ebd., S. 48, 61, 74f., 133, 205, 245, 283.

543 Ebd., S. 93, 102, 104, 113, 139, 160, 250, 274, 307, 310, 313, 320, 354; NLR (1991), S. 335.

544 DCH (1904), S. 113, 275, 302, 317, 373; NLR (1991), S. 296.

545 DCH (1904), S. 81, 279, 298, 375; NLR (1991), S. 192, 223, 248f., 295, 335, 356.

546 Ebd., S. 223.

547 DCH (1904), S. 358, 381; NLR (1991), S. 192, 194, 248, 250, 295f., 356.

548 DCH (1904), S. 268, 310, 313, 402, 405, 411.

549 Ebd., S. 138, 152, 213, 245, 338. Die Riemen oder Gurte waren für unterschiedlichen Gebrauch gedacht, darunter in der Küche, für den Wagen der Königin oder für Bekleidung.

550 Ebd., S. 251, 271, 297, 353, 373, 379, 382, 389.

551 Ebd., S. 73, 202, 212, 227, 249, 263, 269, 292, 308, 339, 361, 388; NLR (1991), S. 223, 249, 296, 298, 356f.

552 DCH (1904), S. 138, 222, 251, 270–272, 290, 381; NLR (1991), S. 296, 298.

553 DCH (1904), S. 298, 328, 378; NLR (1991), S. 223, 249, 296.

554 DCH (1904), S. 78, 201, 205, 265, 276, 280, 297, 312, 317f., 325f., 335, 339, 354, 362. Diese Rechnungseinträge enthalten nicht die Nennungen von Einkäufen anderer Waren, die in Tonnen bezogen wurden. Ein Teil der Tonnen wurde durch lokale Tonnenbinder beim städtischen Anwesen angefertigt. Zu den Odenseer Tonnenbindern weiterführend Kapitel 7.2.5.

555 DCH (1904), S. 57, 61, 66f., 156, 235, 317. Teer wurde vermehrt in kleinen Mengen auf Reisen benötigt und dort erworben.

wie Arbeiten an den Wagen der Königin, darunter Bretter (*tømmer*)⁵⁵⁶, Latten (*rafter/baggerafter*)⁵⁵⁷, Nägel (*søm*)⁵⁵⁸, Eisen (*jern*)⁵⁵⁹, Stahl (*stål*)⁵⁶⁰, Kalk (*kalk*)⁵⁶¹, Mauersteine (*mursten*) und andere Steine⁵⁶².

Seife (*sebe*) war mit einem Preis von drei bis vier Mark pro *fjerding* recht teuer und wurde meistens in Ribe eingekauft. Soweit überliefert, war die Seife der Königin vorbehalten. Aus den Rechnungen geht nicht hervor, ob auch ein Teil des Personals Seife erhielt⁵⁶³. Zum Instandhalten der Kleidung wurden Kleiderbesen (*klædekoeste*) benötigt. Für den Kauf von Kleiderbesen erhielt der Kammergeselle Mattis Cammerswend mehrfach Geld ausgehändigt⁵⁶⁴. Die verzeichneten Papierkäufe (*papir*) sind zu gering, um den Bedarf in der Schreibstube abdecken zu können. Schreibmaterialien wurden unter anderem für die höfischen Rechnungen und Briefe benötigt⁵⁶⁵. Ausgaben für Weihrauch (*røgelse*) fielen wiederholt an und standen meist im Zusammenhang mit wichtigen kirchlichen Festen wie Weihnachten oder Begräbnissen und wurden an Klöster gespendet⁵⁶⁶.

7.2.4. Ausstattung des Hofes

7.2.4.1. Schuhe, Hüte und weiteres Zubehör

Wie bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung des Hofpersonals angesprochen, wurden die Mitglieder des Hofes in unterschiedlichem Umfang mit Schuhen, Gürteln, Hüten, Tuchen und Bekleidung ausgestattet⁵⁶⁷. Die folgenden Ausführungen thematisieren die höfischen Ausgaben für die Ausstattung des Königinnenhofes, wobei in erster Linie nicht die Entlohnungen, sondern vielmehr die Einkäufe der dazu benötigten Gegenstände und Materialien aufgegriffen werden. Dabei werden neben der Beschaffenheit und Qualität der Waren auch Preise und Verkäufer sowie Verkaufsorte berücksichtigt.

Schuhe (*sko*) erwarb der Königinnenhof in großen Mengen in Odense direkt von den lokalen Schuhmachern. Diese Einkäufe wurden nur selten durch solche einzelner Schuh-

556 Ebd., S. 281, 293, 323, 325; NLR (1991), S. 191, 225, 250.

557 Zu Baumaßnahmen DCH (1904), S. 269, 307, 319, 325. Holzlatten wurden teilweise auch für die Wagen benötigt. Ebd., S. 250, 280.

558 Ebd., S. 24, 50, 54, 68, 119, 123, 138, 143, 223, 281, 303, 323, 354, 371, 374, 423; NLR (1991), S. 248.

559 Zu den Baumaßnahmen DCH (1904), S. 292, 321. Weitere Bezahlungen von Eisen wurden entweder auf Reisen für die Instandsetzung der Wagen vorgenommen oder dienten dem Kauf von Eisen für den Hufbeschlag. Ebd., S. 31f., 56, 133, 135, 223.

560 Ebd., S. 133, 155, 250, 291, 303, 356; NLR (1991), S. 251.

561 DCH (1904), S. 266, 319, 327, 331; NLR (1991), S. 192.

562 DCH (1904), S. 279, 305; NLR (1991), S. 192.

563 DCH (1904), S. 234, 257, 331, 366, 400.

564 Ebd., S. 48, 138, 239.

565 Ebd., S. 209, 256, 285, 372.

566 Ebd., S. 145, 242, 308, 340, 373, 389; NLR (1991), S. 192, 249, 356, 358.

567 Siehe hierzu hinsichtlich der verschiedenen Funktionen am Hof Kapitel 4.3.2.

paare auf Reisen ergänzt⁵⁶⁸. Neben den Einkäufen informieren die höfischen Rechnungen über die Verteilung von Schuhen an das Hofpersonal sowie die regelmäßige Auszahlung von Schuhgeld. Letzteres wurde als *skopenninge*⁵⁶⁹ bezeichnet und repräsentiert die monatliche Entlohnung einiger Hofangehöriger, darunter der Hofjungen. Das Schuhgeld hatte üblicherweise eine Höhe von vier Schilling. Neben der Ausstattung des Königinnenhofes wurden Schuhe in Einzelfällen auch benötigt, um diese an Arme zu verteilen oder an andere hofexterne Personen wie etwa das Personal anderer Adelliger oder Geistlicher auszuhandigen⁵⁷⁰. Neben den Schuhkäufen verzeichneten die höfischen Rechnungsführer auch kleine Beträge für die Reparatur von Schuhen⁵⁷¹.

In den Rechnungsquellen sind hinsichtlich der Einkäufe von Schuhen bei den lokalen Schuhmachern vielfach Gesamtbeträge verbucht, aus denen nur selten Stückzahlen, Preise oder die Art der Schuhe hervorgehen⁵⁷². Eine Analyse aller die Schuhkäufe und das Schuhgeld betreffenden Einträge ergibt, dass passend zu der üblichen Höhe des Schuhgeldes meistens vier Schilling für ein Paar Schuhe für das Hofpersonal ausgegeben wurden. Ein Stalljunge erhielt beispielsweise im Mai 1504 vier Schilling für den Kauf von einem Paar Schuhe⁵⁷³. Darüber hinaus finden sich einige Beispiele für drei bis sechs, seltener sogar acht Schilling⁵⁷⁴. Die Preise der Schuhe sind nur sehr selten ein Indikator für die Hierarchie am Königinnenhof. Zwar erweckt ein Einkauf von fünf Paar Schuhen bei Erick Skomager den Eindruck, dass die zwei Hofjungen teurere Schuhe als die drei Dienstmädchen erhielten. Der Gesamtbetrag von einer Mark legt ausgehend von den üblichen vier Schilling für die Hofjungen den deutlich geringeren Wert von 2,67 Schilling pro Schuhpaar der Dienstmädchen nahe⁵⁷⁵. Dagegen wurden für Königin Christines Sohn Frants im Jahr 1505 jedoch drei Paar Schuhe von einem Odenseer Schuhmacher angefertigt, die mit der Gesamtsumme von 14 Schilling nur 3,5 Schilling pro Paar kosteten und damit sogar günstiger als die des Stalljungen waren⁵⁷⁶. Auch hinsichtlich der Königin selbst variierten die Ausgaben. Während ein Paar Schuhe für die Königin 1507 sechs Schilling kostete, wurden

568 Zu den Schuhkäufen auf Reisen etwa DCH (1904), S. 18, 53, 63, 73, 224, 229, 290f., 294, 335, 352, 364, 377, 379, 381f.

569 Ebd., S. 145.

570 So ebd., S. 56, 66, 122, 152, 187, 230, 232, 358.

571 Beispielsweise ebd., S. 243, 280.

572 Exemplarisch ebd., S. 277, 284, 293, 314, 318, 323, 327, 332, 355, 366, 403, 411; NLR (1991), S. 295, 298. Zu den Odenseer Schuhmachern, von denen der Königinnenhof Schuhe kaufte, siehe die Ausführungen in Kapitel 7.2.5.

573 DCH (1904), S. 77.

574 Zu den Käufen von Schuhen wie auch der Ausgabe von Schuhgeld im Wert von vier oder seltener zwischen drei und acht Schilling pro Person an das Hofpersonal siehe ebd., S. 15, 18, 27, 53, 60, 63, 71, 73, 77–79, 81, 83, 91, 97f., 107, 109f., 115, 117f., 120, 122, 126, 128, 137, 141, 144, 146f., 149, 160, 202, 205, 208, 224f., 227–229, 232f., 235f., 238, 243–247, 249, 251–253, 255, 260, 262, 267f., 272–275, 284–291, 294, 302, 307–309, 313, 315, 318f., 323, 327–329, 335–337, 339, 352–355, 361, 364, 369, 375–377, 379, 381f., 384f., 388, 403f., 415, 420–423; NLR (1991), S. 250.

575 DCH (1904), S. 252.

576 Ebd., S. 118.

in einem andern Eintrag 16 Schilling für ihre Schuhe verbucht⁵⁷⁷. Die Rechnungseinträge lassen in vielen Fällen zwar die Zuordnung der Preise zu den einzelnen Hoffunktionen zu, doch die Art der Schuhe ist nicht bekannt.

Vereinzelnt dagegen werden in Rechnungseinträgen Informationen zur Art der Schuhe genannt, und sie werden als hohe Schuhe oder solche mit doppelter Sohle gekennzeichnet⁵⁷⁸. Ein Einkauf bei Erik Skomager aus Odense im November 1508 umfasste Schuhe für einen Hofjungen, den Kellergesellen auf Schloss Næsbyhoved, die Mädchen in der Speisekammer und einen Heizer. Der Hofjunge und der Heizer erhielten hohe Schuhe, und alle gekauften Schuhe hatten eine doppelte Sohle⁵⁷⁹. Dieser Eintrag wirft die Frage auf, ob die für das Hofpersonal und die Königin gekauften Schuhe grundsätzlich eine doppelte Sohle hatten. Da auch Küchenjungen und Heizer solche Schuhe erhielten, schienen diese zumindest nicht nur den höherstehenden Personen am Hof vorbehalten gewesen zu sein⁵⁸⁰. Eine Sendung von zwei Paar Schuhen an die *fadeburskvinde* und ein Mädchen in der Speisekammer auf Tranekær spricht dagegen, weil nur eines der Paare eine doppelte Sohle hatte⁵⁸¹.

Darüber hinaus verzeichnen die Rechnungsquellen Ausgaben für Stiefel (*stovler*) und Pantoffeln (*pantofler*). Stiefel kosteten zwischen acht und 32 Schilling pro Paar und wurden an männliches Hofpersonal in unterschiedlicher Funktion ausgegeben⁵⁸². Pantoffeln erwarb der Hof teilweise in Odense, unter anderem bei Herman Vale, darüber hinaus in Ribe oder Kolding. Auch hier lagen deutliche Preisschwankungen von zwischen sechs und 18 Schilling vor, die in den Hofhaltungsrechnungen nicht begründet werden. Pantoffeln wurden in erster Linie für die Königin selbst gekauft, wobei auch ihre Hofjungfrauen und eine *fadeburskvinde* Pantoffeln erhielten. Während alle diese Frauen günstigere Pantoffeln erhielten, waren die teuren für 18 Schilling für Königin Christine bestimmt⁵⁸³.

Zum Schnüren sowohl von Schuhen als auch von Kleidungsstücken wie Hosen wurden *nålremme* erworben. Diese kosteten zumeist einen Schilling pro Stück und können je nach Verwendung als Riemen, Gürtel oder Schnürsenkel übersetzt werden⁵⁸⁴. Handschuhe (*handsker*) werden in den höfischen Rechnungsquellen nur selten erwähnt. Sie kosteten zwischen zwei und vier Schilling pro Paar und wurden für die Wagenfahrer, die Königin selbst und ihren Sohn Frants erworben⁵⁸⁵. Darüber hinaus sind Käufe von Gürteln für Personal und Königin überliefert, wobei der Gürtel für die Königin erneut teurer war⁵⁸⁶. Mit Geldbeuteln (*punge*) wurden die Dienstmädchen der Königin und Mädchen auf dem

577 Ebd., S. 244, 248.

578 Ebd., S. 113, 117, 304, 274, 286, 293, 304, 306.

579 Ebd., S. 304.

580 Ebd., S. 293, 304.

581 Ebd., S. 306. Das Personal auf Schloss Tranekær kann situationsbedingt als der erweiterte Königinnenhof verstanden werden. Dazu Kapitel 4.3.3.

582 DCH (1904), S. 3, 48f., 63, 86, 96, 144, 149, 152, 193, 197, 235, 287, 386, 388, 391, 420; NLR (1991), S. 250.

583 DCH (1904), S. 114, 226, 256, 266, 293, 335, 357f., 365f., 379, 382, 401.

584 Ebd., S. 26f., 237, 264, 276, 279, 293, 302, 333, 358, 364, 367, 377, 379, 389.

585 Ebd., S. 113, 115, 222, 224, 389.

586 Ebd., S. 37, 147, 210, 237, 306, 325, 336, 369, 389.

Wirtschaftshof ausgestattet⁵⁸⁷. Vornehmlich Hofjungen und vereinzelt Stalljungen erhielten Messer⁵⁸⁸.

Ausgaben für Hüte (*hatte*) fielen meistens für die Hofjungen der Königin, nur vereinzelt dagegen für Stalljungen, Köche, Kellergesellen, Bäckergehilfen oder Dienstmädchen an. Die Kosten von üblicherweise zwischen acht und zehn Schilling wurden entweder direkt als Bezahlung an die meist in Odense ansässigen und nicht namentlich genannten Verkäufer übermittelt oder das Geld wurde zum Kauf an das Hofpersonal übergeben. Das Aussehen der Hüte wird in den Rechnungen nicht beschrieben, doch geben Farbgebung und Preise einen Hinweis darauf, dass einige Hüte von besserer Qualität waren oder aus teurem Material gefertigt wurden. Solche Hüte kosteten 16 bis 24 Schilling und wurden vergleichsweise seltener für das Personal gekauft⁵⁸⁹. So erhielten die Hofjungen Niels Kaas, Christofer und Niels Marquardsson 1509 jeweils einen roten Hut im Wert von einer Mark⁵⁹⁰. Für die Königin selbst wurde 1511 ein schwarzer Hut für 24 Schilling erworben⁵⁹¹ und ein roter Hut für Königin Christines Sohn Frants kostete sogar zwei Mark⁵⁹².

7.2.4.2. Tuche und Bekleidung

Königin Christine ließ in großem Umfang Tuche erwerben, die entweder für ihren eigenen Bedarf gedacht waren oder gebraucht wurden, um das umfangreiche Hofpersonal auszustatten. Dabei ist zum einen in Bezug auf den Einkauf von Interesse, wo und von wem die Tuchwaren erworben wurden und um welche Art von Tuchen es sich handelte. Zum anderen sollen Herkunft, Qualität und Preise der Tuche herangezogen werden, um die Verwendung und Verteilung am Hof besser nachvollziehen zu können. Bekleidung und somit auch die für deren Herstellung vorgesehenen Tuche dienten neben dem rein praktischen Gebrauch einem weiteren Zweck: der Symbolisierung sozialer Stellung. Anhand der Bekleidung einer Person konnte abgelesen werden, welcher gesellschaftlichen Gruppe sie angehörte. Bezogen auf das Hofpersonal liegt nahe, dass auch hier zumindest in bestimmten Hofpositionen über die Kleidung eine Abgrenzung oder Bestimmung der Zugehörigkeit vorgenommen wurde⁵⁹³. Unterschiede in der Bekleidung können etwa an den Materialien, der Farbe, der Art der Herstellung und der Qualität der verarbeiteten Tuche abgelesen wer-

587 Ebd., S. 143, 263.

588 Ebd., S. 208, 260, 267, 335, 365, 377.

589 Zu den Hüten für das Personal ebd., S. 168, 190, 195, 197, 209f., 214, 237, 252, 268, 286, 303f., 317, 328, 335, 359, 365f., 376, 378, 382, 388, 402f., 405f., 418; NLR (1991), S. 248. Die Farben werden nur in Einzelfällen genannt, es handelte sich um rot, schwarz und grün.

590 DCH (1904), S. 328.

591 Ebd., S. 390.

592 Ebd., S. 288.

593 Zu der »Bedeutung von Kleidung und Mode in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft« sowie der »soziale[n] Verweiskfunktion von Kleidung« ausführlich REICH, Kleidung (2005), in diesem Zusammenhang insbesondere S. 19 und 45.

den⁵⁹⁴. Angela Ling Huang gibt einen generellen Einblick in die spätmittelalterliche Nutzung von Textilien und stellt fest, dass

»Ober- und Überbekleidung [...] vorwiegend aus Wolltuch, aber auch aus Leinen und Mischgeweben von Wolle, Leinen und Baumwolle gefertigt [wurden und] [f]ür Unterbekleidung, Unterwäsche und Futter [...] dagegen meist Leinwand und Barchent eingesetzt [wurden]«⁵⁹⁵.

Dänemark verfügte im Mittelalter über keine eigene Tuchindustrie und war somit auf Importe angewiesen⁵⁹⁶. Wie bereits im Zusammenhang mit dem dänischen Ochsenhandel angemerkt, stellten Tuche wie auch Wolle häufig ein Retourgut dar, das die dänischen Ochsenhändler zurück in den Norden brachten⁵⁹⁷. Angela Ling Huang konstatiert in dem Zusammenhang: »the Netherlands were the main market for late medieval textiles«⁵⁹⁸. Tuche aus dem heutigen Nordwesteuropa galten generell als qualitativ hochwertige Importprodukte, wenn auch bezüglich einzelner Sorten und Herkunftsorte weiter differenziert werden muss⁵⁹⁹. Als »[d]er zentrale Umschlagplatz für den Tuchhandel im Ostseeraum«⁶⁰⁰ im Spätmittelalter gilt Lübeck, von wo aus ein großer Teil der Tuche über die Zollstelle in Gottorf nach Dänemark transportiert wurde⁶⁰¹. Ausländische Tuche waren im 15. und 16. Jahrhundert in Dänemark sehr beliebt und stellten einen lukrativen Wirtschaftszweig dar. Sowohl Adelige als auch Bürger und sogar Bauern erwarben importierte Tuche, wobei Menge, Herkunft und Qualität stark von der sozialen Stellung und dem Vermögen des Einkaufenden abhingen⁶⁰².

Die Tuchpreise variierten stark zwischen den Sorten, was insbesondere mit der Herkunft zu begründen ist⁶⁰³. Preisunterschiede ergaben sich auch durch die Bearbeitung der Stoffe, so waren ungefärbte Halbfabrikate beispielsweise günstiger als die Fertigprodukte. Auch konnte Tuche erworben werden, die noch von einem Tuchscherer weiterverarbeitet werden mussten⁶⁰⁴. Während Tuche lange Zeit reine Luxusprodukte darstellten, öffnete sich der Markt im Laufe des Spätmittelalters und in den Städten wurden zunehmend günstigere Tuchsorten sowie Leinen- und Baumwollprodukte verhandelt, die sich ein größerer Personenkreis leisten konnten⁶⁰⁵.

Bei einer Beschäftigung mit den Käufen und Verteilungen der Tuche am Königinnenhof ist zu beachten, dass die überlieferten Rechnungen teilweise systematische Verzeichnisse

594 Vgl. JAHNKE, Introduction (2015), S. 1; ORDUNA, Klædeplomber (1995), S. 103.

595 HUANG, Textilien (2015), S. 22.

596 Vgl. BAUR, Barchenthandel (2013), S. 109. Eigenproduktion von Bekleidung im kleineren Rahmen fand hingegen statt.

597 Vgl. ebd., S. 95f.; POULSEN, Økonomi (2010), S. 221.

598 HUANG, Textile Production (2015), S. 210.

599 Vgl. AMMANN, Deutschland (1976), S. 67f.; HOHLS, Leinwandhandel (1926), S. 125; HOLBACH, Textilerstellung (1989), S. 473.

600 BAUR, Barchenthandel (2013), S. 93.

601 Vgl. ebd., S. 93; JAHNKE, Aspects (2009), S. 77.

602 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 222; POULSEN, Penge (1990), S. 23.

603 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 183.

604 Vgl. ebd., S. 185–187.

605 Vgl. ENEMARK, Vesteuropa (1991), S. 368.

über den Kauf und die Verteilung der Tuche enthalten. Darüber hinaus sind an verschiedenster Stelle im Zusammenhang mit anderen Ausgaben Käufe von Tuchen verzeichnet worden und auch die Vermerke bezüglich der Verteilung an das Hofpersonal erfolgten situationsbedingt und nicht selten außerhalb der eigentlichen Entlohnungen. Die in den Rechnungen sehr häufig und doch eher unstrukturiert auftretenden Nennungen von Tuchen und Bekleidung erfordern einen genauen Blick auf alle einzelnen Einträge, um diese schließlich miteinander in Beziehung setzen zu können. Insgesamt kann wegen fehlender Rechnungen keineswegs von Vollständigkeit ausgegangen werden. In einem ersten Schritt sollen im Zusammenhang mit ihrer Qualität, Herkunft, ihren Händlern, Preisen und Verkaufsorten die Tuchsorten näher betrachtet werden, um anschließend auf den Gebrauch und die Verteilung am Hof eingehen zu können⁶⁰⁶.

Ein großer Teil der Tuche stammte aus Holland, was aus den Bezeichnungen der Sorten hervorgeht: *amsterdams*, *deventersk*, *hagensk*, *harderwisk*, *kamperklæde/ kamper lagen*, *leidisk*, *medelbusk*, *nersk*, *swollesk* und *vesterlendesk*⁶⁰⁷. Eine der am häufigsten für den Königinnenhof erworbenen Tuchsorten war das *leidisk*, bei dem es sich um Tuche aus dem süd-holländischen Leiden handelte⁶⁰⁸. Diese Tuchsorte war vergleichsweise teuer. Der Stückpreis variierte zwischen 25 und 34 Mark, wobei 30 oder 32 Mark am üblichsten waren. Außerdem konnte ein Stück für zwölf oder 12,5, seltener 13 rheinische Gulden gekauft werden. Pro Elle gaben die höfischen Rechnungsführer zwischen 22 und 28, meistens aber 24 bis 26 Schilling, aus⁶⁰⁹. Die genannten Preise für das *leidisk* waren im dänischen Spätmittelalter verbreitet, immerhin finden sie sich auch in den Rechnungsbüchern dänischer Kaufleute wieder. Niels Clementsøn aus Viborg verhandelte zwischen 1500 und 1513 schwarzes Tuch aus Leiden zu einem Stückpreis von 30, 34 oder 36 Mark und Ditlev Enbeck aus Malmø verkaufte 1525 rotes, braunes und schwarzes *leidisk* für sogar 40 Mark pro Stück⁶¹⁰. Farben der Tuche aus Leiden sind in den höfischen Rechnungen zwar nur selten genannt, doch im Falle von Angaben wurde diese Tuchsorte häufig in schwarz, außerdem in rot und weiß erworben⁶¹¹. Poul Enemark ermittelt einen Umfang von etwa 20 Ellen pro Stück Tuch aus Leiden⁶¹².

606 Mit dem Tuchhandel in Ribe zu Beginn des 15. Jahrhunderts und teilweise dem Zusammenhang mit Königin Christines Hof beschäftigt sich Poul Enemark in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 406–409.

607 Vgl. ebd., S. 408f.

608 Zur Herkunft ABRAHAM-THISSE, Tuchhandel (2002), S. 193 sowie Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 608.

609 Die Preise sind aus folgenden Fundstellen berechnet: DCH (1904), S. 27, 53, 76, 108, 114, 119, 125, 129, 153, 168, 189, 197, 205–207, 219, 221, 238, 256–258, 282f., 295f., 300f., 315f., 356f., 380, 384, 386f., 396f., 400, 411f., 418–420; NLR (1991), S. 223, 245, 335, 365; RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v; RAK, Odense 1518–1519, fol. 9v.

610 Siehe hierzu Malmøkbømanden Ditlev Enbeck (1954), S. 172; SECHER, THISET, Rigsraad (1886–1888), S. 199, 202, 204–206, 217; ORDUNA, Klædeplomber (1995), S. 122f.

611 DCH (1904), S. 119, 125, 151, 189, 197, 207, 221, 267, 270, 283, 300, 313, 315f., 334, 346, 356, 380, 387; NLR (1991), S. 248; RAK, Odense 1518–1519, fol. 10r; Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 344, S. 242; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11838, S. 43 (schwarz); DCH (1904), S. 149, 168, 296, 400 (rot); ebd., S. 412 (weiß).

612 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 408; ENEMARK, Lybæk (1988), S. 173.

Das für Königin Christines Hof benötigte *leidisk* kauften die höfischen Rechnungsführer 1504 und 1505 noch vornehmlich bei Odenseer Kaufleuten oder solchen in Kopenhagen, bis seit 1506 die Märkte in Ribe und Kolding mehr in den Vordergrund rückten. Es handelte sich um die Kaufleute und teils Ochsenhändler Niels Lauridsen Kotte, Hans Stryg, Mikkel Pederssøn Akeleye, Iver Anderssøn und Henrick Kleyssøn aus Odense, dazu kamen Mette Kortes, Hans Bogbinder und Arntt Hake aus Kopenhagen. In Anzahl und Umfang der Einkäufe wie auch bezogen auf die Anzahl der Verkäufer treten jedoch deutlich die Tuchhändler aus Ribe hervor. Jep Christensen, Jens Fadersen, Peder Vanderup, Jon Andersen, Henrik Doctor, Jep Doctor und Peder Doctor, ebenfalls vielfach im Ochsenhandel aktiv, verkauften, teils regelmäßig, das teure Tuch an die Königin. Dazu kam der Bürgermeister Christian Nielsen aus Varde, der in Kolding handelte⁶¹³.

Andere holländische Tuchsorten kategorisiert Poul Enemark als preislich unter dem *leidisk* liegend⁶¹⁴. Abgesehen vom *vesterlendesk* tauchen sie aber nur vereinzelt in der höfischen Rechnungsüberlieferung auf. Tuche aus Haag (*hagensk*) erhielten die Rechnungsführer für 18 bis 20 Mark, beispielsweise im Oktober 1504 von dem Odenseer Kaufmann und Ochsenhändler Niels Lauridsen Kotte⁶¹⁵. Noch etwas preiswerter waren Wolltuche aus Harderwijk, das sogenannte *harderwisk*⁶¹⁶. Dieses war in schwarz und rot für nahezu denselben Preis erhältlich, wobei ein Stück schwarzes *harderwisk* 1506 mit 14 Mark etwas teurer war als das Rote, das 1520 13 Mark und einen Schilling kostete⁶¹⁷. Im selben Preissegment ist das Tuch aus Naarden (*nersk*) einzuordnen⁶¹⁸, das in gelber Farbe 1520 für fünf Gulden von Per Jepsøn aus Ribe gekauft wurde. Im selben Jahr erhielt Königin Christines Kanzler Hans Reff 13 Mark zum Kauf von einem Stück blauen Tuch aus Naarden⁶¹⁹. Diese Tuchsorte gehörte ebenfalls zum Sortiment von Niels Lauridsen Kotte, von dem 1512 eine große Lieferung über mindestens 66 Ellen bekannt ist⁶²⁰. Auch dieser Preis lässt sich mit den Rechnungen des Viborger Kaufmannes Niels Clementsøn abgleichen, in denen ein

613 DCH (1904), S. 76, 108, 119, 125, 149, 153, 189, 205–207, 219–221, 225, 238, 256–258, 267, 270, 282f., 295f., 300f., 315f., 328, 334, 346, 349, 356f., 380, 387, 396; NLR (1991), S. 245; RAK, Odense 1518–1519, fol. 9v–10r; RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05, fol. 4v; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1, fol. 10r–10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E, fol. 8r; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, fol. 6r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r–21v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11503, S. 463f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11838, S. 43; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 11. Zu den höfischen Einkäufen des Tuches aus Leiden vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 406–408.

614 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 408f.

615 DCH (1904), S. 103, 218; NLR (1991), S. 223. Zur Herkunft von *hagensk* kurz ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 408 sowie ABRAHAM-THISSE, Tuchhandel (2002), S. 193. Der Viborger Niels Clementsøn verhandelte eine Elle für 20 Schilling. Dazu SECHER, THISET, Rigsraad (1886–1888), S. 211.

616 Vgl. HOLBACH, Handelsbedeutung (1993), S. 137.

617 DCH (1904), S. 206, 356, 420, 422.

618 Zur holländischen Herkunft von *nersk* vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 408 sowie ABRAHAM-THISSE, Tuchhandel (2002), S. 192.

619 DCH (1904), S. 418, 420.

620 Ebd., S. 347. Der Preis ist in diesem Fall nicht überliefert.

Stück schwarzes *nersk* jeweils für zwölf Mark verhandelt wurde⁶²¹. Der Einkauf des aus Zwolle stammenden *swollesk* ist nur in einem Fall überliefert. Ein Stück dieser Tuchsorte kostete 1508 sechs rheinische Gulden⁶²².

Vesterlendesk wurde überwiegend in Odense und von Odenseer Kaufleuten bezogen. In den Jahren 1504 bis 1507 wurden in Odense zwischen acht und zehn Schilling für eine Elle dieses Tuches gezahlt, etwa bei Käufen von Jep Unkerssøn, Mikkel Pederssøn Akeleye oder Hans Bartholomeus⁶²³. Selten kauften die höfischen Rechnungsführer *vesterlendesk* auch in Kolding, beispielsweise bei dem Odenseer Niels Lauridsen Kotte oder Peder Doctor aus Ribe. Letzterer verkaufte ein Stück *vesterlendesk* für vier rheinische Gulden und eine halbe Mark⁶²⁴. Die aus Middelburg stammende Tuchsorte *medelbusk*⁶²⁵ wurde für denselben Preis verhandelt und so erwarb der höfische Rechnungsführer im Oktober 1507 ein blaues Stück dieses Tuches für vier rheinische Gulden und vier Schilling⁶²⁶. Der Wert eines Stückes *medelbusk* entsprach zwei Fohlen, immerhin wurden 1504 für den Verkauf von acht Fohlen an den Koldinger Bürgermeister Hans Jacobsen in Ribe vier Stücke dieses Tuches eingenommen⁶²⁷. Auch dieser Preis ist mit dem in den Rechnungen von Niels Clementsøn vergleichbar, in dessen Rechnungen 1506 ein Stück zehn Mark entspricht⁶²⁸.

Jeweils ein Stück Tuch aus Amsterdam (*amsterdams*) erwarb der höfische Rechnungsführer 1505 von Hans Bogbinder und Arntt Hake aus Kopenhagen, wobei dies im Zusammenhang mit dem Bezug anderer Tuchkäufe stand und somit kein Einzelpreis bekannt ist⁶²⁹. Auch der Preis von anderen Tuchen ist in den Rechnungen nicht überliefert. Dies ist bei Wolltuchen aus der Hansestadt Deventer (*deventersk*)⁶³⁰, die der Hof in schwarz erhielt⁶³¹, sowie bei wollenen Tuchen aus der Hansestadt Kampen (*kamperklæde/ kamperlagen*) der Fall⁶³². *Kamperlagen* kaufte der Rechnungsführer beispielsweise 1511 in schwar-

621 Siehe die Edition in SECHER, THISET, Rigsraad (1886–1888), S. 199, 205. Ebenfalls wird blaues *nersk* genannt. Ebd., S. 202.

622 DCH (1904), S. 283. Zur Herkunft vgl. ENEMARK, ›Handel med klæde. Danmark‹ (1963), Sp. 460f.

623 Die Ellenpreise sind auf Grundlage der entsprechenden Rechnungseinträge in DCH (1904), S. 103, 115, 117, 120 und 276 errechnet.

624 Zu den Einkäufen von *vesterlendesk* siehe ebd., S. 31, 103, 115, 117, 120, 131, 150f., 156, 195, 207, 221, 225, 237, 265, 270, 276, 310, 334, 340, 356, 367. Bei einem angesetzten Umrechnungskurs von einem rheinischen Gulden zu zwei oder 2,5 dänischen Mark entspricht der genannte Preis pro Stück 8,5 oder 10,5 Mark. Zu dem Kurs siehe Kapitel 7.2.1.

625 Zur Herkunft vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 408; ENEMARK, ›Handel med klæde. Danmark‹ (1963), Sp. 460f.

626 DCH (1904), S. 264. Zu weiteren Bezügen dieser Tuchsorte, wenn auch meist ohne Preisangabe, ebd., S. 149f., 206, 215.

627 Ebd., S. 168.

628 Siehe SECHER, THISET, Rigsraad (1886–1888), S. 210.

629 DCH (1904), S. 220f. Zur Herkunft der Tuchsorte ABRAHAM-THISSE, Tuchhandel (2002), S. 193 und HUANG, Textilien (2015), S. 153.

630 Vgl. HOLBACH, Handelsbedeutung (1993), S. 137; HOLBACH, Cloth Production (2015), S. 180.

631 DCH (1904), S. 150f.

632 Vgl. HUANG, Textilien (2015), S. 210.

zer Farbgebung von dem Ribener Bürgermeister Laurids Pedersen⁶³³. *Kamperklæde* wird dagegen in den Rechnungen in grün aufgeführt⁶³⁴.

Die aus der flandrischen Stadt Ypern stammende Tuchsorte *yperst*⁶³⁵ wurde 1520 für einen Gulden pro Elle erworben und hatte eine rote Farbe⁶³⁶. Zwölf Ellen des Tuches aus Mechelen in Brabant (*mekelst*) verkaufte Mikkel Pederssøn Akeleye 1507 in Odense. Dieses schwarze Tuch kostete zehn rheinische Gulden⁶³⁷. Aus England stammende Tuche wurden nur selten mit weitergehenden Herkunftsbezeichnungen versehen und in der höfischen Rechnungsüberlieferung als *engelsk* verzeichnet⁶³⁸. Diese Tuchsorte erwarb der Hof selten. Farblich handelte es sich um braune oder schwarze Tuche⁶³⁹, die zumindest im Herbst 1520 in Ribe und Odense für einen Gulden pro Elle gekauft wurden⁶⁴⁰.

Eine neben dem Tuch aus Leiden besonders häufig im Namen der Königin bezogene Tuchsorte war *sardug*, auch als Barchent oder mittelniederdeutsch Sardok bekannt. Es handelte sich dabei grundsätzlich um ein vor allem in Oberschwaben hergestelltes Mischgewebe aus Leinen und (Baum-)Wolle, das von Kilian Baur als »standardisiertes Massenprodukt«⁶⁴¹ charakterisiert wird⁶⁴². Über die Frankfurter Messen und Lübeck gelangte das Tuch weiter nach Dänemark. Ein weiterer Handelsweg führte über die Niederlande gen Norden⁶⁴³. Der Preis dieser Tuchsorte lag den Hofhaltungsrechnungen folgend bei fünf

633 DCH (1904), S. 349, 382, siehe außerdem S. 150f.

634 Ebd., S. 141.

635 Bezüglich der Herkunft vgl. JAHNKE, Aspects (2009), S. 86; ABRAHAM-THISSE, Tuchhandel (2002), S. 193 sowie Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 609.

636 DCH (1904), S. 400.

637 Ebd., S. 296. Die Bezahlung und somit der Eingang in die Hofhaltungsrechnung erfolgten erst im folgenden Jahr. Zur Herkunft des *mekelst* Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 608 und MUNRO, Centuries (2009), S. 3. *Mekelst* in schwarzer Farbe war im 16. Jahrhundert beliebt und setzte sich gegen andere Farbgebungen durch. Vgl. ebd., S. 36.

638 Vgl. AMMANN, Deutschland (1976), S. 81. Mit Vorsicht zu behandeln sind Londoner Tuche, die trotz der Bezeichnung nicht aus London oder England stammen mussten. Vgl. ERTL, ROTHMANN, Customers (2015), S. 219f.; ROTHMANN, Frankfurter Messen (2011), S. 123. Solche finden sich jedoch nicht in Königin Christines Rechnungsüberlieferung. Zu den Käufen von *engelsk* siehe DCH (1904), S. 220, 400, 402, 418, genannt auch in NLR (1991), S. 215 und RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 21.

639 DCH (1904), S. 351, 400, 402; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 21 (braun) sowie DCH (1904), S. 220, 418 (schwarz).

640 Ebd., S. 400, 402, 418. Ein, wenn auch preisgünstigerer, Vergleichswert ist in Niels Clementsøns Rechnungen mit nur einer Mark pro Elle schwarzem *engelsk* genannt. Siehe SECHER, THISET, Rigsraad (1886–1888), S. 205.

641 BAUR, Barchenthandel (2013), S. 83, 105.

642 Vgl. ebd., S. 78f., 110; BAUR, Trade (2015), S. 150f., 162; STROMER, Gründung (1978), S. 21; STROMER, Wolle (1974), S. 110; Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 618. Mit der historischen Bezeichnung dieser Tuchsorte in verschiedenen Sprachräumen sowie der leicht unterschiedlichen Zuschreibung von Inhaltsstoffen in der Forschungsliteratur setzt sich Kilian Baur eingehend auseinander in BAUR, Barchenthandel (2013), S. 77–82, bezogen auf Dänemark insbesondere S. 81f. sowie BAUR, Trade (2015).

643 Vgl. BAUR, Barchenthandel (2013), S. 84, 93.

bis sieben Mark pro Stück⁶⁴⁴ und meistens bei fünf bis sechs Schilling für eine Elle, wobei sich bezogen auf die Einkaufsjahre keine preisliche Entwicklung ablesen lässt⁶⁴⁵. Ein Stück *sardug* umfasste bei einem Kauf von Peder Kellebrecker 1511 mindestens 21 Ellen, wobei unklar ist, ob es sich dabei um eine standardisierte Menge handelte⁶⁴⁶. Dagegen spricht eine Entlohnungsliste aus dem Jahr 1520, die einen Umfang von 26,5 Ellen pro Stück *sardug* annehmen lässt, wodurch naheliegt, dass zwar ein Richtwert vorlag, die genaue Ellenzahl pro Stück aber variierte⁶⁴⁷. Die Farbe des *sardug* ist abgesehen von einem Rechnungseintrag nicht überliefert, was auf eine einheitliche und somit für den Rechnungsführer nicht nennenswerte Farbgebung hinweist. Lediglich das von der Königin selbst gebrauchte *sardug* ist als weiß gekennzeichnet⁶⁴⁸.

Sardug wurde je nach Bedarf und Aufenthaltsort des Rechnungsführers sowohl in Kopenhagen, Kolding als auch in Odense erworben. Als Verkäufer traten die Odenseer Kaufleute Mikkel Pederssøn Akeleye, Hans Stryg, Jørgen Kræmmer, Peder Kellebrecker, Herman Vale und Peder Laurensen auf, dazu kamen Arntt Hake, Hans Bogbinder und Mette Kortes aus Kopenhagen, Jørgen Knudsen aus Ribe, Mikkel Storm aus Lübeck sowie Lydike Kremere⁶⁴⁹. Kilian Baur stellt fest, dass der Handel mit *sardug*, »wie der übrige Tuchhandel in Dänemark, in hohem Maße von Viehhändlern getragen [wurde]«⁶⁵⁰. Eine aus Ulm stammende Form des *sardug* wurde als *olmerdug* bezeichnet. Da sich dieser Begriff jedoch nicht fest etablierte, kann auch anderes, nicht spezifiziertes *sardug* dieselbe Herkunft haben⁶⁵¹. Der Preis bei einem Kauf von *olmerdug* im Jahr 1508 von Jørgen Kremere war mit sechs Schilling pro Elle derselbe wie bei dem von *sardug*⁶⁵².

Leinwand (*laret* oder mittelniederdeutsch *lowent*)⁶⁵³ bezeichnet ein meist aus Flachs, teilweise auch aus Hanf bestehendes Gewebe⁶⁵⁴. In der Produktion wurde üblicherweise Flachs gesponnen, der zu Leinen gewebt wurde⁶⁵⁵. Gebraucht wurde Leinwand in großem Umfang zur Herstellung von Bekleidung, darüber hinaus als Futterstoff und zum Haushaltsgebrauch etwa für Decken und Laken⁶⁵⁶. Die genaue Herkunft der für den Gebrauch am Königinnenhof bestimmten Leinwand ist bis auf wenige Ausnahmen nicht

644 DCH (1904), S. 205, 244, 271f., 277, 317, 365, 378, 397.

645 Ebd., S. 115, 208f., 211, 244, 251, 379, 419; NLR (1991), S. 245. Ein geringerer Ellenpreis von nur drei oder vier Mark oder ein höherer Preis kommen in Einzelfällen vor. DCH (1904), S. 121, 232, 358, 406.

646 Ebd., S. 349.

647 Ebd., S. 399. Zur Berechnung der Anzahl Ellen pro Stück *sardug* siehe weiter unten das Beispiel der Entlohnungen des Hofpersonals mit Tuchen.

648 Ebd., S. 389.

649 Ebd., S. 205, 208f., 220f., 225, 244, 272, 279, 307, 336, 349, 358, 385. Zu Herkunft von Bogbinder, Knudsen und Storm siehe BAUR, Trade (2015), S. 105, 160; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 459.

650 BAUR, Barchenthandel (2013), S. 105.

651 Vgl. BAUR, Trade (2015), S. 151; BAUR, Barchenthandel (2013), S. 82.

652 DCH (1904), S. 306. Derselbe Preis pro Elle findet sich in ebd., S. 27.

653 Zur Übersetzung des mittelniederdeutschen Begriffes Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen (2013), S. 611.

654 Vgl. HOHLS, Leinwandhandel (1926), S. 120.

655 Vgl. AUBIN, KUNZE, Leinenerzeugung (1940), S. 2.

656 Vgl. HOHLS, Leinwandhandel (1926), S. 123.

überliefert, jedoch ist in anderen Zusammenhängen bekannt, dass unter anderem westfälische Leinwand ihr Absatzgebiet in Skandinavien hatte⁶⁵⁷. Hermann Hohls merkt an, dass die qualitativ hochwertigste Leinwand aus den Niederlanden und Nordfrankreich kam⁶⁵⁸ und in drei Fällen findet sich auch *hollandz lerett* in den Hofhaltungsrechnungen⁶⁵⁹.

Ein üblicher Ellenpreis ist nur schwer auszumachen, was auf den Einkauf verschiedener Sorten und Qualitäten hinweist. Diese These wird deutlich durch einen Rechnungseintrag gestützt, in dem Ausgaben für unter anderem Leinwand verzeichnet sind, die der Kammergeselle Ambrosius getätigt hat. Die Preise der Leinwand, wenn auch diese nicht mit unterschiedlichen Bezeichnungen versehen ist, variieren deutlich: *Item 4½ ele lowent, vor de elen 6 β. Item 2 ele lowent vor 1 mr. Item 4 elen lowent vor 20 β*⁶⁶⁰. Aus der Betrachtung aller durch die Rechnungsführer getätigten Einkäufe geht hervor, dass eine Elle zwischen einem und acht Schilling kostete und ein Stück für 22,5 Mark verhandelt wurde⁶⁶¹.

Wenn auch nicht immer die Verkäufer in den Rechnungseinträgen genannt sind, so zeichnet sich doch deutlich die Tendenz ab, dass Leinwand in großen Mengen und somit für größere Geldbeträge vornehmlich von Kaufleuten aus Ribe bezogen wurde. Die Ribener Kaufleute Peder Doctor, Jep Doctor und Jep Christensen verhandelten Leinwand im Wert von zwischen sechs und 100 Mark pro Einkauf an den Königinnenhof, wobei der Durchschnitt bei etwa 43 Mark lag. Ferner verkaufte Herman Knapsack aus Lübeck Leinwand im Wert von 22,5 Mark. Von den Odenseer Kaufleuten Jørgen Kræmmer, Herman Vale und Peder Kellebrecker dagegen wurde Leinwand nur in kleineren Mengen und somit anscheinend ergänzend zu den großen Einkäufen in Ribe erworben. Dazu kamen zahlreiche kleinere Einkäufe, die nur wenige Ellen umfassten und lokal getätigt wurden. Dies war sowohl in Odense als auch auf Reisen der Königin, etwa in Kopenhagen, Nykøbing oder Svendborg der Fall⁶⁶². Selten verzeichnen die Hofhaltungsrechnungen zwei weitere Tuchsorten, die William Christensen in seinem Register als Leinwandsorten charakterisiert. Während die Rechnungseinträge zur Leinwand generell keine Farben nennen, werden der *kogler* als rot und blau, der *seter* als rot gekennzeichnet. *Kogler*, bei dem es sich um Kölner Leinwand handelte, wurde beispielsweise durch Henrick Vale und Jørgen Kræmmer aus Odense verhandelt⁶⁶³.

Vadmal (*vadmel*), ein grobes und günstiges Gewebe aus Wolle, war strapazierfähig, von geringerer Qualität und im Mittelalter in Skandinavien weit verbreitet⁶⁶⁴. Da es sich im

657 Vgl. ebd., S. 125; AUBIN, KUNZE, *Leinenerzeugung* (1940), S. 3.

658 Vgl. HOHLS, *Leinwandhandel* (1926), S. 125.

659 DCH (1904), S. 159, 401, 412.

660 Ebd., S. 190. Auf diesem lose in die Hofhaltungsrechnungen aus 1505 eingelegten Blatt sind die mit *item* oder *vnde* eingeleiteten Posten untereinander aufgeführt.

661 Zu den Preisen ebd., S. 104, 122, 124, 139, 141, 147, 160, 168, 190, 198, 205, 209, 211, 230, 239, 243, 251, 257, 264, 283f., 327, 353, 376, 381, 384, 388; NLR (1991), S. 192.

662 Zu den Einkaufsorten und Verkäufern DCH (1904), S. 23, 27, 94, 101, 117, 137, 139, 141, 147, 160, 168, 195f., 205, 225, 239, 243, 257–260, 271, 279, 282–284, 304, 328f., 334, 372, 378, 382, 406; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 211.

663 DCH (1904), S. 103, 190, 232, 382. Zum *kogler* vgl. HOLBACH, *Textilherstellung* (1989), S. 476.

664 Vgl. HOLBACH, *Brügge* (2000), S. 184; HOLBACH, *Handelsbedeutung* (1993), S. 185, Anm. 291.

Gegensatz zu den meisten anderen Tuchen nicht um Importware handelte⁶⁶⁵, bleiben Einkäufe größerer Mengen in den Hofhaltungsrechnungen aus. Der Stoff war anscheinend jederzeit im Einkauf verfügbar und kostete nur etwa einen Schilling pro Elle⁶⁶⁶. Dass die graue Farbe des Vadmal in der Überlieferung nur sehr selten erwähnt wird, ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass es sich um die übliche Farbgebung handelte und somit nicht nennenswert war⁶⁶⁷.

Über dem Wert der bisher betrachteten Tuche lagen Seidenstoffe, die als Luxusware einzuordnen sind⁶⁶⁸. Die aus den Kokonfäden der Seidenraupe hergestellte Seide⁶⁶⁹ wurde entweder in Lot oder Pfund verhandelt und somit im Unterschied zu den anderen Tuchsorten am Gewicht und nicht nach der Länge bemessen. Das Lot kostete zwischen sechs und acht sowie seltener zehn Schilling. Hierzu passen auch die Preise von 5,5 und sechs Mark sowie 2,5 rheinischen Gulden pro halbem Pfund. Farblich wurde, soweit vermerkt, hauptsächlich schwarze Seide gekauft, ein Rechnungseintrag nennt zudem gelbe, braune und weiße Seide. Aufgrund fehlender Preise bleibt offen, ob letztere Seidenstoffe teurer waren. Seide wurde je nach Bedarf sowohl in Odense, auf Reisen oder auf dem Markt in Ribe gekauft. Als Händler dieser Ware trat mehrfach Peder Kellebrecker aus Odense auf, außerdem sind Herman Knapsack aus Lübeck und Jens Kremere aus Ribe zu nennen⁶⁷⁰.

Weiterhin erwarben die höfischen Rechnungsführer *sindal*, *setteni* und *damask*, die als Seidenstoffe zu kategorisieren sind. Dazu kam Samt (*flojl*) und nur einmal ist der Kauf von Satin (*atlas*)⁶⁷¹ überliefert. *Sindal* war ein leichter Seidenstoff⁶⁷², der für den Hofgebrauch in verschiedenen Farben, genauer schwarz, gelb, rot, braun und grün, beschafft wurde. Preislich lag eine Elle zwischen drei und sechs Schilling, wobei ein Zusammenhang mit der Farbe naheliegt⁶⁷³. Teurer war der Seidenstoff *setteni*, der teilweise in schwarz für einen Preis von etwa 1,5 Mark pro Elle verhandelt, für den Königinnenhof jedoch nur selten gekauft wurde⁶⁷⁴. *Samlot*, in deutscher Sprache als Schamlott bekannt, wurde William Christensen folgend ursprünglich aus Kamelwolle hergestellt, wobei diese häufig zusammen mit Seidenfäden verarbeitet wurde⁶⁷⁵. Diese Tuchsorte kauften die Rechnungsführer in schwarz und blau. Die Preise variierten und betrugen teilweise um die sechs bis acht

665 Vgl. ORDUNA, Klædeplomber (1995), S. 102.

666 Zum Preis des Vadmal DCH (1904), S. 143, 246, 270, 309, 327, 336, 353f., 369, 374, 408; NLR (1991), S. 192.

667 Zur Farbe DCH (1904), S. 338.

668 Vgl. AUBIN, KUNZE, Leinenerzeugung (1940), S. 1; BEHR, Tekstilredskaber (2000), S. 22.

669 Zur Herstellung von Seide kurz TIETZEL, Geschichte (1988), S. 10.

670 Zu den Käufen und der Verarbeitung von Seide DCH (1904), S. 12, 52, 74, 79, 87, 89, 139, 141, 159, 190, 248, 284, 286f., 319, 368, 372, 385, 406 sowie NLR (1991), S. 195.

671 *Atlas* ist ein »Gewebe aus ungedrehten seidenen Fäden, das glatt, glänzend und meist einfarbig ist.« REICH, Kleidung (2005), S. 201.

672 Vgl. HEYNE, Körperpflege (1903), S. 229.

673 DCH (1904), S. 138, 210–212, 288, 320, 363, 378, 385, 404.

674 Ebd., S. 380, 392, 404. Demgegenüber war der Preis bei einem Einkauf 1503 in Stockholm mit vier Mark pro Elle noch deutlich höher. Ebd., S. 36.

675 Ebd., S. 468.

rheinische Gulden pro Stück⁶⁷⁶. Der gemusterte Stoff *damask* stammte aus Damaskus und bestand üblicherweise aus Seide, konnte aber auch aus Baumwolle oder Leinen hergestellt werden⁶⁷⁷. Die für Königin Christine getätigten Einkäufe dieser Tuchsorte deuten wegen der sehr hohen Preise deutlich auf die Herstellung aus Seide hin. Der Preis für eine Elle schwarzen *damask* lag bei etwa drei Mark⁶⁷⁸. Zudem wurde grauer *damask* erworben⁶⁷⁹. Samt (*flojl*, auch als *flowedel* bezeichnet,) wurde für etwa fünf bis sechs Mark pro Elle und zum Teil in schwarzer Färbung gekauft⁶⁸⁰.

Die genannten Seidenstoffe wurden, wie auch die Seide, je nach Bedarf in Odense, auf Reisen, beispielsweise in Kopenhagen, sowie auf den Märkten in Ribe und Kolding erworben. Trotzdem zeichnet sich bei Betrachtung der Sorten ein deutliches Bild der Herkunft der Verkäufer. *Sindal* und *setteni*, die beiden etwas günstigeren Seidenstoffe, wurden vornehmlich von Odenseer Kaufleuten, darunter Jørgen Kræmmer, Peder Kellebrecker, Herman Vale und Mette Lauridsdatter (stellvertretend für ihren Ehemann Hans Friis) sowie selten von anderen Dänen verhandelt. Bei den teureren Sorten Samt, Satin, *damask* und *samlot* dagegen konzentrieren sich die Abnahmen auf Kaufleute aus Lübeck und seltener auch Hamburg. Nur einmal ist der Kauf von *samlot* von Arntt Hake aus Kopenhagen bekannt. Den *schwart venedisch adlas*⁶⁸¹ verhandelte der Lübecker Kaufmann Matthias Mulich, die anderen Sorten verkauften Herman Knapsack und Henrick Karstens aus Lübeck sowie Arnt Eiberg aus Hamburg⁶⁸². Insbesondere beim *damask* und Samt fallen die enormen Summen auf, die auf den Märkten ausgegeben wurden. Ein Einkauf von Seidentuchen von Henrick Karstens 1508 war besonders umfangreich und so erwarb der höfische Rechnungsführer grauen *damask* und schwarzen Samt im Gesamtwert von knapp 52 rheinischen Gulden. Der Lübecker war selbst nicht anwesend und ließ seine Waren durch Herman Knapsack in Kolding veräußern⁶⁸³.

Zum Abschluss der Analyse der Einkäufe verschiedener Tuchsorten muss darauf hingewiesen werden, dass weitere Einkäufe überliefert sind, die jedoch keiner Sorte direkt zugeordnet werden können. *Klæde* diente als Oberbegriff für die unterschiedlichen Tuchsorten⁶⁸⁴ und der Begriff wurde sowohl im Zusammenhang mit Einkäufen und Entlohnungen als auch für andere Ausgaben der Rechnungsführer wie Transportkosten oder die Bezahlung von Tuchscherern recht unspezifisch verwendet⁶⁸⁵. Gelegentlich wird die Farbe der

676 Ebd., S. 160, 190, 206, 296, 380, 386, 392.

677 Vgl. HEYNE, Körperpflege (1903), S. 235; REICH, Kleidung (2005), S. 201.

678 DCH (1904), S. 226, 257, 379.

679 Ebd., S. 301.

680 Ebd., S. 160, 286, 301, 379.

681 Ebd., S. 380.

682 Zu den Verkaufsorten und Händlern der Seidenstoffe beispielsweise ebd., S. 380 (*atlas*); ebd., S. 226, 257, 296, 301, 379 (*damask*); ebd., S. 12, 160, 301, 379 (*flojl*); ebd., S. 160, 206, 296, 380, 386, 392 (*samlot*); ebd., S. 36, 380, 392, 404 (*setteni*); ebd., S. 138, 256, 279, 288, 363, 378, 382, 385, 404 (*sindal*).

683 Ebd., S. 301.

684 Sehr deutlich zeigt sich die Verwendung von *klæde* als Oberbegriff beispielsweise in der Überschrift von Tucheinnahmen des Rechnungsführers in ebd., S. 149.

685 Beispielsweise ebd., S. 12f., 71, 89f., 94, 96, 99f., 102, 105, 114, 122, 126f., 132, 141, 148–150, 190, 202, 204, 206, 209, 220, 225, 231, 237, 244, 247, 254, 256, 259, 265, 267f., 270f., 273, 276, 278f., 283–285, 287, 295–297, 301,

Tuche genannt, darunter graues, weißes, braunes, grünes oder schwarzes Tuch⁶⁸⁶, oder aber die Beschaffenheit, etwa als grobes Tuch, hervorgehoben⁶⁸⁷.

Wie in den vorhergehenden Analysen der Einkäufe verschiedener Tuchsorten angedeutet, wurde ein großer Teil der Tuche von den höfischen Rechnungsführern auf den Märkten in Kolding und Ribe erworben. Tuche waren dort generell wegen der vorhandenen Handelswege und dem Zusammenhang mit dem Ochsenhandel verfügbar und oft günstiger als in weiter entfernt gelegenen Städten wie etwa Kopenhagen⁶⁸⁸. Ein großer Teil der dort handelnden Kaufleute war auch in Ribe ansässig und so waren Jens Kremere, Jep Christensen, Jens Faderson, Jep Doctor, Peder Doctor, Henrik Doctor, Per Jepsøn, Laurids Pedersen, Jørgen Knudsen, Peder Vanderup und Jon Andersen aus Ribe wichtige Hoflieferanten für Tuche⁶⁸⁹. Andere auf den Märkten anwesende Kaufleute kamen aus Kolding (Hans Jacobsen), Varde (Christian Nielsen) sowie aus Lübeck (Herman Knapsack, Henrick Karstens, Matthias Mulich, Mikkel Storm) und Hamburg (Arnt Eiberg) und seltener Kopenhagen. Von den Kopenhagener Tuchhändlern, etwa dem Ratsherren Arntt Hake, dem Bürgermeister und Großhändler Hans Bogbinder sowie Mette Kortes, wurden die Waren jedoch hauptsächlich direkt in Kopenhagen bezogen⁶⁹⁰. Durch ihren Ochsenhandel traten auch Odenseer Kaufleute als Tuchverkäufer auf den Märkten in Kolding und Ribe auf.

Wurden außerhalb der Marktzeiten Tuche benötigt, forderte Königin Christine diese auch schriftlich an. So schrieb sie beispielsweise im Sommer 1511 einen Brief an Jep Doctor aus Ribe, in dem sie ihn darum bat, ein Stück schwarzes Tuch aus Leiden an ihren Kanzler Hans Reff zu liefern, das sie zu bezahlen versprach: *Kæra Jep, bethe wii teg gern, at thu wilt wissethe oss mett i styckæ swortt leidisk oc antworde thett oss elskelige her Hans Ræff, wor cancellær, paa woræ wegnæ [...]*⁶⁹¹. Neben den Märkten in Ribe und Kolding, die bekanntermaßen als Umschlagspunkte von Waren fungierten, wurden auch in Odense bestehende Handelsverbindungen genutzt, um Tuche zu erwerben. Dabei handelte es sich jedoch keineswegs nur um lokale Anbieter. Regelmäßig kamen Tuchhändler aus anderen Städten, etwa einige der obengenannten aus Ribe und Kopenhagen, nach Odense. Dies geschah vor allem zum Zeitpunkt des jährlich am 10. Juli stattfindenden St. Knudsmarkt. Anscheinend

303, 307, 313f., 318f., 332, 334–336, 338, 340, 349f., 352, 355–357, 366f., 374, 377f., 382–384, 386, 391f., 396–399, 414f., 421. Zwar können bei einer Analyse aller den Begriff *klede* betreffenden Rechnungseinträge bestimmte Tuchhändler ausfindig gemacht werden, die ihre Waren in Odense, Ribe, Kolding und Kopenhagen an den Königinnenhof verkauften, doch wegen mangelnder Informationen zu Sorten und Mengen können kaum Schwerpunkte festgestellt werden.

686 Ebd., S. 90, 150, 270f., 332, 357; NLR (1991), S. 224, 249, 251, 270f. (grau); DCH (1904), S. 132, 148, 231, 244, 247, 336, 386 (schwarz); ebd., S. 220, 237; NLR (1991), S. 247, 249, 320 (weiß); DCH (1904), S. 96, 307, 313f., 334, 340, 349, 352, 386 (blau); ebd., S. 319, 350, 391 (braun); ebd., S. 141, 202, 349f., 352 (grün).

687 Ebd., S. 206, 225, 270f., 334, 396–399.

688 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 226.

689 Vermutlich sind dieser Auflistung weitere Kaufleute aus Ribe hinzuzufügen. Weiterhin ist anzumerken, dass diese Kaufleute neben den Tuchen auch andere Waren an den Königinnenhof verhandelten.

690 Zu den städtischen Funktionen siehe BAUR, Barchenthandel (2013), S. 104.

691 *Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid*, Bd. 1 (1912), Nr. 344, S. 242. Ebenfalls verzeichnet in *Fortegnelse over Danmarks Breve*, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11838, S. 43.

lohnte es sich für sie, möglicherweise im Zusammenhang mit anderen Geschäften, nach Odense zu reisen und dem Königinnenhof ihre Waren anzubieten⁶⁹².

Ein großer Teil der Tuche wurde direkt von Odenseer Kaufleuten bezogen. Insgesamt sind 16 in Odense ansässige Personen auszumachen, die den Hof mit Tuchen versorgten. Viele dieser Kaufleute, etwa Iver Andersson, Hans Bartholomeus, Jørgen Bonde, Peder Laurensøn, Mette Lauridsdatter, Jep Unkersøn, Henrick Vale und Herman Vale, treten nur sporadisch als Tuchhändler in der höfischen Rechnungsüberlieferung auf. Mikkel Pedersson Akeleye und seine Ehefrau Magdalene Knudsatter Drage, Niels Lauridsen Kotte und nach dessen Tod seine Witwe Marine Tordsdatter Kotte sowie Jørgen Krämmer, Peder Kellebrecker, Henrick Kleysøn und Hans Stryg dagegen sind als regelmäßige Hoflieferanten für Tuche zu fassen und standen über Jahre in engem Kontakt mit dem Hof. Ein Fokus im Handel dieser Tuchlieferanten auf bestimmte Sorten ist nicht festzustellen, vielmehr umfasste ihr Angebot eine große Bandbreite verschiedener importierter Produkte⁶⁹³.

Alle erworbenen Tuchsorten dienten der Königin zur Ausstattung ihres Personals sowie ihren eigenen Bedürfnissen, wobei im Hinblick auf die einzelnen Sorten Unterschiede auszumachen sind. Für alle Arten von Kleidungsstücken, darunter Hosen (*hoser/bukser*)⁶⁹⁴ und verschiedene Sorten von Oberbekleidung (*kjortel, trøje, skjorte, hassucke, kobe*)⁶⁹⁵ wurden Tuche benötigt⁶⁹⁶. Die Bekleidung am Hof wurde als *hofwandt* bezeichnet⁶⁹⁷.

692 Siehe etwa DCH (1904), S. 205. Zum Zeitpunkt des Marktes vgl. CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 60.

693 Zu den am Tuchhandel beteiligten Odenseer Kaufleuten siehe weitergehend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pedersson Akeleye), Nr. 2 (Iver Andersson), Nr. 8 (Hans Bartholomeus), Nr. 12 (Jørgen Bonde), Nr. 22 (Magdalene Knudsatter Drage), Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte), Nr. 35 (Peder Kellebrecker), Nr. 37 (Henrick Kleysøn), Nr. 46 (Jørgen Krämmer), Nr. 48 (Peder Laurensøn), Nr. 49 (Mette Lauridsdatter), Nr. 97 (Hans Stryg), Nr. 105 (Jep Unkersøn), Nr. 106 (Henrick Vale) und Nr. 107 (Herman Vale) sowie zu einigen der genannten Personen ausführlich Kapitel 8.1.1, 8.1.3, 8.1.4, 8.1.5, 8.1.8, 8.1.9, 8.1.10 und 8.1.11.

694 Zum Kauf, der Herstellung oder der Ausgabe von Geld für *hoser* und *busker* siehe DCH (1904), S. 15, 26f., 50, 53, 98, 101, 103f., 114, 122f., 131, 137, 148, 151, 202, 226, 237, 243, 249, 256, 260, 267, 269, 292f., 305f., 309, 311, 313, 315, 318, 324f., 327, 333, 348, 351, 376f., 379, 381–383, 386, 390f. (*hoser* für Männer); ebd., S. 23, 243, 267, 348, 387 (*hoser* für Frauen) und ebd., S. 262, 292, 352f. (*busker*).

695 Zum Kauf, der Herstellung oder der Ausgabe von Geld für die Oberbekleidungsstücke *kjortel, trøje, skjorte, hassucke* und *kobe* siehe ebd., S. 27, 52, 244, 270, 293, 303, 310, 318, 336, 338, 355, 367, 370, 383, 385, 387, 391 (*kjortel* für Männer); ebd., S. 19, 23f., 97, 109, 119, 190, 205, 209f., 214, 271, 279, 287, 301, 335, 385, 402, 406, 412, 423 (*kjortel* für Frauen); ebd., S. 104, 108, 116, 121f., 126, 228, 251, 264, 275, 279f., 298, 305f., 309, 311, 313, 317f., 337, 352, 354, 366, 378f. (*trøje*); ebd., S. 8f., 29, 31, 33, 52, 59, 75, 104, 115, 122, 131, 198, 200–202, 239, 246, 259, 287, 291, 303, 306, 352f., 362, 383, 388, 420; NLR (1991), S. 356 (*skjorte*); DCH (1904), S. 32, 104, 151 (*hassucke* für Männer); ebd., S. 52f., 94, 257, 259, 270, 286 (*hassucke* für Frauen); ebd., S. 27, 309 (*kobe* für Männer); ebd., S. 23, 206, 212f., 227, 260, 271, 367, 389 (*kobe* für Frauen).

696 Von einer genauen Auseinandersetzung mit den einzelnen Bekleidungsstücken muss an dieser Stelle abgesehen werden. Einblicke in die Herausforderungen der Abgrenzung und Definition verschiedener mittelalterlicher skandinavischer Kleidungsstücke bietet Camilla Luise Dahl, etwa in DAHL, *Kjortlen* (2005); DAHL, *Dragtbetegnelse* (2005) sowie DAHL, *Forvirringen* (2005). Ebenfalls zur Bekleidung, wenn auch in den Hansestädten, vgl. JAACKS, *Bekleidung* (1989).

697 DCH (1904), S. 6f., 22, 31, 255, 258, 289, 299, 339.

Das wohl teuerste und feinste Material, die Seide, war soweit bekannt bis auf eine Ausnahme nur für den persönlichen Gebrauch Königin Christines bestimmt. Aus meist schwarzer aber auch weißer, brauner und gelber Seide wurden Kleidungsstücke, darunter *hassucker* und ein *kjortel*, für sie hergestellt⁶⁹⁸. Ähnlich verhielt es sich mit den anderen Seidenstoffen. Bekleidung für die Königin wurde aus teils schwarzem *sindal* genäht, ihr jüngster Sohn Frants wurde mit gelbem *sindal* ausgestattet⁶⁹⁹. Auch schwarzes *setteni* war für den Gebrauch der Königin bestimmt⁷⁰⁰. Bei dem schwarzen Samt ist überliefert, dass unter anderem ein *hassucke* wie auch ein größerer Bestandteil eines *damaskkjortel* angefertigt wurden⁷⁰¹. Während selten auch das Personal mit Seidenstoffen ausgestattet wurden, waren rotes Tuch aus Ypern wie auch schwarzes Tuch aus Mechelen ausschließlich zur Herstellung von Bekleidung der Königin vorgesehen⁷⁰². Darüber hinaus diente Tuch aus Leiden der Anfertigung von *hosier* und Unterkleidern⁷⁰³ und *damask* der Herstellung von *hassucker* und einem *kjortel*⁷⁰⁴. Weißer *sardug* wurde ebenfalls für den privaten Gebrauch von Königin Christine benötigt, außerdem wurde aus in der Farbe nicht spezifiziertem *sardug* ein Unterkleid angefertigt⁷⁰⁵. Einen Umhang (*kobe*) ließ sie mit *vesterlendesk* füttern⁷⁰⁶, der Futterstoff für mehrere *hassucker* variierte und ist nur zum Teil bekannt, wobei es sich um das Fell von Iltissen oder anderen Tieren der Marderfamilie handelte⁷⁰⁷. Zudem wurde blaues *medelbusk* für ihre Bekleidung gewählt⁷⁰⁸. Leinwand dagegen wurde kaum⁷⁰⁹ und das grobe Vadmal anscheinend gar nicht für die Königin verwendet, immerhin standen ihr feinere Tuchsorten zur Verfügung⁷¹⁰.

Die Ausstattung des Hofpersonals mit Tuchen ist an verschiedenen Stellen in den Hofhaltungsrechnungen sowie seltener in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved präsent und so wird häufig bereits beim Kauf erwähnt, für wen das Tuch bestimmt war. Teilweise wird auch der genaue Gebrauch zur Herstellung von Bekleidung angegeben. Während vielfach die Sorte benannt ist, finden sich doch auch solche Rechnungseinträge, in denen die Tuche nicht weiter spezifiziert werden⁷¹¹. Neben den laufenden Rechnungseinträgen finden sich in den Hofhaltungsrechnungen mehrere Listen, in denen das Hofpersonal mit Tuchen ausgestattet wird. Bevor in einem Überblick die Verteilung der verschiedenen Tuchsorten an

698 Ebd., S. 52, 79, 248, 286f., 368, 372. In diesen Fundstellen wird der Gebrauch durch die Königin genannt.

699 Ebd., S. 138, 148, 210f., 288.

700 Ebd., S. 392.

701 Ebd., S. 12, 286, 301, 379.

702 Ebd., S. 296, 400f.

703 Ebd., S. 243, 387, 412.

704 Ebd., S. 257, 259, 301.

705 Ebd., S. 271, 389.

706 Ebd., S. 367.

707 Ebd., S. 53, 259, 270.

708 Ebd., S. 215, 270.

709 Ebd., S. 287.

710 Zu weiteren Rechnungseinträgen bezüglich der Anfertigung von Bekleidung für die Königin, wenn auch ohne Angabe der Tuchsorte, siehe beispielsweise ebd., S. 94, 303.

711 Etwa NLR (1991), S. 336.

das Personal insgesamt skizziert wird, soll eine dieser Entlohnungslisten beispielhaft genauer betrachtet werden.

Bei diesem Beispiel aus dem September 1520 handelt es sich um die Ausgaben von Tuch aus Leiden, grauem Tuch und *sardug*, betitelt als *Wdgiff paa ledisk, groffih klede oc sardug*⁷¹², die in drei Abschnitte mit Zwischenüberschriften unterteilt sind. In jedem der Abschnitte sind Personen des Hofpersonals mit dem ihnen zustehenden Tuch, entweder in Stück oder Ellen angegeben, aufgelistet. Vielfach wurde ein Stück Tuch von zwei bis vier Personen geteilt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Verteilung des Tuches an das Personal die Einkäufe der Tuche in der Rechnung vorangestellt sind. Es wird vom Schreiber hervorgehoben, dass es sich um Tuche für das Hofpersonal handelt: *Wdgiff paa pendinge fore kledhe, som jeg haffuer kiøfft, oc sardugh till folket in anno 1520 circa festum Micaelis*⁷¹³. Diese Liste umfasst sieben Rechnungseinträge über den Kauf von Tuch aus Leiden (318,5 Mark und 26 Gulden), grauem Tuch (100 Mark) und *sardug* (27 Mark) und somit einen Gesamtwarenwert von 445,5 Mark, vier Schilling und 26 Gulden⁷¹⁴.

Die Ausgaben für die Tuche wie auch die anschließende Verteilung an das Personal stehen in einem engen Zusammenhang, zeigt sich doch, dass die gekauften Tuche anscheinend vollständig verteilt wurden. So kaufte der Rechnungsführer bezogen auf das Tuch aus Leiden elf Stück und 17,5 Ellen und dieselbe Zahl lässt sich in der Entlohnungsliste anhand der verteilten Tuche errechnen. Ähnlich verhält es sich bei dem grauen Tuch, von dessen sieben gekauften Stücken zunächst sechs ausgegeben wurden. Dazu kamen 13,5 Ellen, ein *quarter* und ein halbes Stück, was zusammen wohl das letzte Stück ausmachte. Dies könnte als Hinweis darauf gesehen werden, dass ein Stück graues Tuch etwas mehr als 27 Ellen umfasste. Der *sardug* wurde in Ellen verzeichnet. Ausgehend von der Annahme, dass wie beim Tuch aus Leiden die Einkaufsmenge verteilt wurde, lässt sich der Umfang eines Stückes dieser Tuchsorte in Ellen berechnen. Es ergibt sich, dass insgesamt 106 Ellen verteilt wurden, was im Zusammenhang mit den vier gekauften Stücken auf einen Umfang von 26,5 Ellen pro Stück hindeutet⁷¹⁵.

Hinsichtlich der Verteilung der Tuche, sowohl anhand der Reihenfolge der Namensaufzählung, der Sorte als auch der Menge, deutet sich eine Hierarchie am Königinnenhof an. Die Reihenfolge der Namen ist keineswegs absolut auf die Hierarchie zu übertragen, jedoch stehen der *lensmand* und die *hofsinde* am Anfang der Liste, gefolgt von den Hofgesellen. Weiterhin wird beispielsweise der Stallmeister immer vor den Stallgesellen und Stalljungen genannt⁷¹⁶. Grundsätzlich wurden die drei Sorten an sehr verschiedene Gruppen am Hof verteilt, doch erhielten beispielsweise die Stalljungen, der Bartscherer, der Pfortner, der Bäcker sowie sein Geselle kein hochwertiges und teures Tuch aus Leiden und mussten

712 DCH (1904), S. 397.

713 Ebd., S. 396.

714 Ebd., S. 396–400.

715 Ebd., S. 396–400.

716 Diese zur höfischen Hierarchie passenden Beispiele lassen sich weiterführen, bilden jedoch lediglich Tendenzen ab, denen andere Beispiele entgegengesetzt werden können. Anscheinend wurde die Liste vornehmlich nach praktischen Beweggründen geführt, wodurch etwa die Hofjungfrauen erst nach den Stallgesellen aufgelistet werden.

sich in unterschiedlichen Mengen mit grobem Tuch und *sardug* begnügen. Ein Blick auf das Tuch aus Leiden verdeutlicht zudem beispielhaft die höfische Hierarchie anhand der verteilten Mengen dieser Tuchsorte. Während die Hofjungfrauen sich zu zweit und der *lensmand* wie auch das *hofsinde*, die Hofgesellen, der Türgeselle und andere Gruppen sich zu dritt ein Stück teilen, erhielten etwa die Stallgesellen, ein Koch, der Schneider und andere nur ein Viertel Stück *leidisk*⁷¹⁷.

Die Verteilung von *sardug* und dem teureren *leidisk* stellten einen wichtigen Bestandteil der Entlohnung von Königin Christines Hofpersonal dar⁷¹⁸. Ausgehend von einer Analyse aller Verteilungen an das Personal waren diese Tuchsorten für weitgehend alle Hofmitglieder bestimmt und lediglich die bezogene Menge variierte nach sozialer Stellung des Empfängers⁷¹⁹. Während beim *sardug* nur in Einzelfällen die Nutzung zur Herstellung von *trøjer* belegbar ist⁷²⁰, nennen die Rechnungseinträge zum Tuch aus Leiden die Herstellung von *hoser*, *kober*, *hassucker*, Hüten und weiterer Bekleidung⁷²¹.

Zur Ausstattung des Personals gehörten ebenfalls Leinwand, Vadmal wie auch andere Futterstoffe. Für das grobe und günstige Vadmal erhielten Teile des Hofpersonals Beträge in Schillinghöhe, wobei es sich passend zu der nicht allzu guten Qualität des Wollgewebes nicht um die sozial höherstehenden Personen am Hof handelte⁷²². Empfänger der Gelder für Vadmal zur Herstellung von Hosen (*hoser/bukser*) und Oberbekleidung (*kjortel/trøje*) sowie zum Füttern der Bekleidung, *at fodre* [...] *kleder met*⁷²³ waren vornehmlich Stalljungen, Wagengesellen, Heizer, Pförtner, Frauen in der Speisekammer, Köche, Küchenjungen, Kellergesellen, *peblinge*, Hofjungen sowie andere im Dienst der Königin stehende Perso-

717 Ebd., S. 398–400. Hierbei handelt es sich aber um Tendenzen, die auf die anderen Tuchsorten nicht im selben Maße zutreffen. Ähnliche Ergebnisse ergibt die Analyse eines weiteren Beispiels einer Entlohnungsliste über Tuche aus dem Jahr 1504. Ebd., S. 149–152.

718 Auch am Hof von Herzog Friedrich in Schleswig diente der *sardug* sowohl der Ausstattung des Hofpersonals als auch anderer höherstehender Personen. Vgl. BAUR, Trade (2015), S. 160.

719 Betrachtet man alle in den Hofhaltungsrechnungen vermerkten Ausgaben von *sardug* an das Hofpersonal oder Gelder zur Beschaffung dessen, so finden sich nahezu alle zum Hof gehörenden Personengruppen oder es wurde unbestimmt das Personal der Königin als Empfänger benannt. Verzeichnet sind Hofjungen, Hofgesellen, das *hofsinde*, weitere im Dienst der Königin stehende Personen, Kammergesellen, der Stallmeister, Stallgesellen, Stalljungen, Köche, Küchenjungen, Schmiede, Schneider, Schreiber, Bäcker, Heizer, Bartscherer, der Türgeselle und der *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved. DCH (1904), S. 115, 121, 126, 195, 208–211, 233, 244, 251, 266, 271f., 277, 299, 302, 307f., 317, 332, 334, 336, 338f., 347–349, 365, 379, 384, 399f., 406, 414f., 419–420. Dies trifft auch auf das *leidisk* zu, überliefert ist die Entgegennahme dieser Tuchsorte durch Hofjungen, Hofgesellen, das *hofsinde*, weitere im Dienst der Königin stehende Personen, die Hofmeisterin, die Hofjungfrauen, Dienstmädchen, Kammergesellen, den Stallmeister, Stallgesellen, Stalljungen, Köche, Frauen und Mädchen in der Speisekammer, Schmiede, Schneider, Schreiber, Bäcker, Kellergesellen, den Türgesellen, Kapläne und andere Geistliche und den *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved. Ebd., S. 3–6, 53, 76, 88, 99–101, 108, 114, 119, 125, 137, 151–153, 197, 221, 244, 256–258, 267, 283, 296, 299f., 307, 311, 313, 316, 324, 348, 350, 356, 377, 380, 384, 386, 397f., 400, 411, 419f.; NLR (1991), S. 196, 335, 365. Zum Personal auf dem Wirtschaftshof dagegen kann hinsichtlich der Tuchsorten *leidisk* und *sardug* keine Aussage getroffen werden.

720 DCH (1904), S. 121, 251.

721 Ebd., S. 53, 76, 137, 151, 256, 267, 311, 313, 324, 348, 351, 377, 386, 389, 419f.

722 Die Hofjungen stellen hier eine Ausnahme dar.

723 Ebd., S. 383.

nen⁷²⁴. Nicht immer ist das Futter für die verschiedenen Kleidungsstücke des Personals spezifiziert. Die Preise lassen jedoch auf die Qualität schließen. So erhielten beispielsweise die Hofjungen Brems, Karl von Ahlefeldt und Peder Jørgenssøn Marsvin jeweils zwei Mark zum Füttern ihrer *hassucker*, während die Stalljungen meist unter zehn Schilling zum Füttern der Bekleidung bekamen⁷²⁵.

Leinwand diente häufig zur Herstellung von *trojer*, *skjorter* und *hosser*, dabei teilweise als Futtermaterial und wurde vornehmlich an Hofjungen und Stalljungen, darüber hinaus auch an Stallgesellen, Wagengesellen, den Stallmeister, Köche, Frauen in der Speisekammer, Dienstmädchen, Kapläne, *peblinge*, Schmiede und den Türgesellen verteilt. Es war ebenfalls ein einfaches und robustes Material, aus dem keine besonders feine Bekleidung angefertigt wurde⁷²⁶.

Vesterlendesk wurde neben der Herstellung von Hosen und Strümpfen als Futtermaterial von Bekleidung verwendet und war beispielsweise für den Stallmeister, einige Hofjungen und einen Kammergesellen bestimmt⁷²⁷. Während das *vesterlendesk* passend zu den häufiger überlieferten Einkäufen zumindest unregelmäßig an das Personal ausgegeben wurde, gehörten andere Sorten wie Tuche aus Deventer und weitere im Folgenden genannte Tuchsorten anscheinend nicht zur üblichen Ausstattung des Hofpersonals. Letztgenanntes wurde lediglich 1500 an einen Kellergesellen und 1504 an Stalljungen ausgegeben⁷²⁸ und von dem Tuch aus Zwolle ist nur einmal bekannt, dass es für das Personal der Königin gekauft wurde⁷²⁹. Zu den Tuchen aus Harderwijk ist in Einzelfällen bekannt, dass Stalljungen, Hofjungen, Kammergesellen, Köche, ein Bartscherer und ein Kaplan schwarze Tuche dieser Sorte erhielten, die Dienstmädchen der Königin dagegen rote⁷³⁰. Blaues sowie möglicherweise andersfarbiges *medelbusk* erhielten ebenfalls Personen in recht unterschiedlicher sozialer Stellung am Hof, so einige Dienstmädchen, ein Hofjunge, ein Kammergeselle, Stallmeister und ein *hofsinde*⁷³¹. Ein Kellergeselle und die Dienstmädchen bekamen 1511 schwarzes *kamper lagen* für ihre Bekleidung⁷³². Aus braunem *engelsk* wurde dagegen Bekleidung für eine Hofjungfrau angefertigt⁷³³.

724 Ebd., S. 94, 107, 246, 249, 262, 268–270, 298, 303, 306, 311f., 326, 330f., 336–338, 352f., 354, 360, 364, 367, 369, 374f., 382f., 403, 408, 415; NLR (1991), S. 193. Zu weiteren geringen Ausgaben für Vadmal in den Rechnungen, die wohl der Ausstattung von nicht benanntem Personal gedient haben, siehe DCH (1904), S. 143, 309, 327 sowie NLR (1991), S. 192, 223.

725 Zu den nicht in der Sorte benannten Ausgaben von Futtertuchen an das Hofpersonal siehe DCH (1904), S. 16, 27, 34, 50, 81, 98, 102, 104, 123, 126, 137, 155, 208, 210f., 227, 231, 260, 267, 292f., 302, 305, 309, 312, 318, 332, 338, 340, 347, 358, 364, 367f., 375, 379, 385, 387, 389, 391, 402f., 414f.

726 Zu den Ausgaben von Leinwand oder Geldern dafür an die genannten Personengruppen des Hofpersonals siehe ebd., S. 23, 104, 122, 126, 137, 168, 211, 228, 230f., 233, 239, 251, 259, 264, 271, 280, 287, 295, 298, 305f., 312, 317f., 325, 331f., 334, 336–338, 354, 362, 366, 376, 380, 383, 388, 403, 414f.

727 Ebd., S. 120, 131, 237, 276, 310, 367.

728 Ebd., S. 7, 151.

729 Ebd., S. 283.

730 Ebd., S. 206, 420, 422.

731 Ebd., S. 99, 150f., 206.

732 Ebd., S. 349, 382.

733 Ebd., S. 402.

Nicht überliefert ist die Verteilung der Tuche aus Amsterdam und Hagen sowie des *atlas*. Seide gehörte nicht zur üblichen Ausstattung des Hofpersonals und war weitgehend der Königin vorbehalten. Auch andere teure Seidenstoffe erhielt das Personal nur selten. Beispielsweise wurde die Hofjungfrau Karine Hartvigsdatter 1508 und 1511 in größerem Umfang mit grauem und schwarzem *damask* ausgestattet⁷³⁴ und bereits 1507 bekam ein kleiner Teil des Personals *sindal*, wobei es sich angesichts des Preises insgesamt nur um ungefähr eine Elle gehandelt haben kann⁷³⁵.

Der Großteil des ab 1505 in den Hofhaltungsrechnungen verteilten Tuches wurde an das Personal im städtischen Anwesen sowie im Falle von Reisen an mitreisende Hofmitglieder ausgegeben. Seltener dagegen wird das Hofpersonal auf Schloss Næsbyhoved genannt und wenn sich die Königin in Kopenhagen aufhielt, bekamen auch dortige Bedienstete Tuche. Für die Ausstattung des Personals auf Schloss Næsbyhoved war grundsätzlich der dortige *lensmand* zuständig, dem dafür Gelder zur Verfügung standen. Beispielsweise verzeichnete der Schreiber der *lensregnskaber* 1509 die Entgegennahme von sechs rheinischen Gulden für Tuche von der Königin: *6 riinske gylden fore clæde myn frwes nade gaff meg*⁷³⁶. Eine strikte Aufteilung zwischen Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* lag, wie in so vielen Bereichen, aber auch in Bezug auf den Verkauf und die anschließende Verteilung der Tuche keineswegs vor.

Einen genaueren Einblick in den Sommer- und Winterlohn auf Schloss Næsbyhoved und dem Wirtschaftshof geben einige in *Næsbyhoved lens regnskaber* aufeinanderfolgende Entlohnungslisten aus dem Jahr 1505. Neben den finanziellen Zuwendungen stellen Tuche einen wichtigen Bestandteil dar, wobei diese zumindest in genannter Auflistung vornehmlich im Sommer ausgegeben wurden. Die Mengen und Sorten der verteilten Tuche spiegeln im Zusammenspiel mit den Geldbeträgen die soziale Hierarchie auf dem Schloss wider. So erhielt der *lensmand* Erik Pedersøn Bille sechs Ellen graues Tuch und 50 Mark, während seine Gesellen Morthen Iensen, Michel Dauitsen und Marquard Hvas jeweils 4,5 Ellen graues Tuch, drei Ellen Tuch aus Leiden, sechs Ellen *sardug* und zehn Mark bekamen. Diderick Kock empfing ebenfalls 4,5 Ellen graues Tuch und zehn Mark, musste sich aber mit 1,5 Ellen Tuch aus Leiden und drei Ellen *sardug* begnügen. Dieselben Tuchmengen wie der Koch erhielt auch ein Stallgeselle. Bei dem grauen Tuch hat es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Vadmal gehandelt, das häufig in ebendieser Farbe am Königinnenhof gebraucht wurde und anscheinend die Basis der Bekleidung darstellte. Dafür spricht auch, dass alle genannten Personen dieselbe Menge davon erhielten und ferner wurde Vadmal in großer Menge für das Personal auf dem Wirtschaftshof erworben. Der Erhalt teurerer Tuche wie *leidisk* und *sardug* dagegen orientierte sich an der Stellung am Hof⁷³⁷.

Die Analysen der Tuchkäufe und -verteilungen am Königinnenhof zeigen, dass die Hofbekleidung, sowohl des Personals als auch der Königin selbst, über ein reiches Farbspekt-

734 Ebd., S. 301, 379.

735 Ebd., S. 212.

736 NLR (1991), S. 297.

737 Zu den Entlohnungen mit Tuchen ebd., S. 251f., zu dem Vadmal für den Wirtschaftshof beispielsweise ebd., S. 192f., 320.

rum verfügte. Zwar war die Basis der Bekleidung aus Vadmal und Leinwand eher in grau und weiß gehalten, doch andere Tuche waren vielfach farbig und sorgten für den Gebrauch von Kleidungsstücken in folgenden Farbgebungen: gelb⁷³⁸, grau⁷³⁹, weiß⁷⁴⁰, schwarz⁷⁴¹, blau⁷⁴², braun⁷⁴³, grün⁷⁴⁴ und rot⁷⁴⁵. Dabei ist anzumerken, dass die Farben wie oben erwähnt häufig den Tuchsorten zugeordnet werden können, dies ist jedoch nicht immer der Fall. Über die beschriebenen Ausgaben zum Kauf der Tuche für das Hofpersonal hinaus fielen teilweise weitere Bearbeitungskosten an, die an anderer Stelle analysiert werden⁷⁴⁶.

Eine exakte Menge der benötigten Tuche für die Bekleidung des Hofpersonals pro Jahr insgesamt ist, weder bezogen auf das Personal auf dem städtischen Anwesen noch auf Schloss Næsbyhoved, nicht auszumachen. Ebenso wenig lässt sich bestimmen, wie viel genau an die einzelnen Personen abhängig von ihrer Position am Hof ausgegeben wurde⁷⁴⁷. Generell sind Entlohnungslisten in den Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* aus Næsbyhoved nur sporadisch überliefert, umfassen keinesfalls jeweils alle Personen auf dem Anwesen, Schloss und Wirtschaftshof und sind auch bezogen auf ausgegebene Geldbeträge und Tuche unvollständig. Somit konnten in den obenstehenden Analysen nur Tendenzen abgebildet werden, die trotz alledem tiefe Einblicke in die Käufe und anschließende Verteilung der Tuche gewähren.

Wenn auch nicht direkt für ihr Hofpersonal bestimmt, ließ Königin Christine auch Tuche für das Personal auf Schloss Tranekær erwerben. Dies hatte wohl praktische Gründe, weshalb der höfische Rechnungsführer beispielsweise in Ribe neben den Tuchen für das Hofpersonal in Odense auch Tuche für das Personal auf Schloss Tranekær beschaffte. Einige Ausgaben dafür finden sich vereinzelt in den Hofhaltungsrechnungen, die teilweise von dem auf Tranekær eingesetzten *lensmand* zurückgezahlt wurden. Dies passt zu der an anderer Stelle beleuchteten Abgrenzung des Personals auf Tranekær von Königin Christines Hofpersonal, denn normalerweise wurden die Tuche für das Personal auf Schloss Tranekær

738 DCH (1904), S. 138, 212, 248, 288; NLR (1991), S. 193, 223, 418.

739 DCH (1904), S. 90, 150, 270f., 301, 332, 338, 357; NLR (1991), S. 223f., 245, 248f., 251f., 270f.

740 DCH (1904), S. 220, 237, 248, 389, 412; NLR (1991), S. 247, 249, 320.

741 DCH (1904), S. 52, 87, 119, 125, 132, 139, 141, 148, 150f., 160, 189, 197, 206f., 210, 220f., 224, 226, 231, 244, 247, 267, 270, 283, 286, 295f., 300f., 313, 315f., 320, 334, 336, 346, 349, 356, 378f., 380, 382, 386f., 392, 418, 404; NLR (1991), S. 248; RAK, Odense 1518–1519, fol. 10r; Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 344, S. 242; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11838, S. 43.

742 DCH (1904), S. 96, 150, 190, 206, 215, 232, 264, 307, 313f., 334, 340, 349, 352, 382, 386; NLR (1991), S. 252.

743 DCH (1904), S. 248, 319, 350f., 385, 391, 400, 402; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brev bog, Pakkenr. 1, Nr. 21.

744 DCH (1904), S. 141, 202, 349f., 352, 404, 420.

745 Ebd., S. 103, 150, 160, 168, 190, 232, 296, 382, 400, 404, 420.

746 Die Bezahlung etwa von Webern, Tuchscherern und Schneidern wird im kommenden Kapitel im Zusammenhang mit den Handwerkern aufgegriffen. Siehe Kapitel 7.2.5.

747 Diese Schwierigkeit erscheint auch bei der Forschung zu anderen Höfen mit guter Überlieferung, so etwa bei dem Hof des Basler Bischofs Johannes von Venningen Ende des 15. Jahrhunderts. Dazu HIRSCH, Hof (2004), S. 221f.

von den Einnahmen des *len* Tranekær bestritten, wofür der dortige *lensmand* zuständig war⁷⁴⁸. Wie bereits im Zusammenhang mit den schwedischen *len* angemerkt, ist für das Jahr 1502 zudem bekannt, dass sie einen hohen Geldbetrag für Tuche nach Schweden senden ließ, um das dortige Personal mit Kleidung ausstatten⁷⁴⁹.

Neben den Tuchen wurden auch Tierhäute (*skind*) für den Hofgebrauch erworben und für deren Verarbeitung bezahlt. Ein Großteil diente der Herstellung von Bekleidung der Königin und ihres Personals. Weitere Tierhäute waren für Gebrauchsgegenstände wie Säutel bestimmt. Die Verwendung hing von der Tierart ab⁷⁵⁰. So erhielt beispielsweise der Hofjunge Jørgen *lamskind vnder szin kiortill*⁷⁵¹. Seine Oberbekleidung wurde also mit Lammhaut oder Lammfell gefüttert. Mit Kalbshaut dagegen wurden Tonnen bedeckt, um diese vor Regen zu schützen⁷⁵².

7.2.5. Entlohnung von städtischen Handwerkern

Im Zusammenhang mit der Beschreibung des höfischen Personals wurde bereits deutlich, dass einzelne Handwerker, darunter Schneider, Bartscherer und Schmiede, am Königinnenhof wirkten. Diese standen zumindest über einen gewissen Zeitraum als Hofpersonal im Dienst der Königin und erhielten einen festen Lohn. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wohnten diese Handwerker in Gebäuden, die zum Schloss oder städtischen Anwesen gehörten oder in der Stadt angemietet wurden⁷⁵³.

Von ihnen abzugrenzen sind die städtischen Handwerker, unter denen sich Berufsgruppen wie Schneider, Tuchscherer, Weber, *skindere*, Kürschner, Schuhmacher, Bäcker, Köche, Künstler wie Bildschnitzer und Maler, Kerzenmacher, Goldschmiede, Schmiede, Kesselschmiede, Riemenschneider, Kleinschmiede, Tischler, Zimmermänner, Maurermeister, Glasermeister, *broleggere* und Böttcher finden. Diese Handwerker waren Bürger Odenses. Sie lebten in der Stadt und waren Mitglieder der dortigen Zünfte⁷⁵⁴. Die Werk- und Arbeitsstätten dieser Handwerker befanden sich folglich ebenfalls in Odense. Dort produzierten sie ihre Waren oder boten Dienstleistungen an, von denen nur ein Teil vom Königinnenhof bezogen wurde. Da sie nicht in den Entlohnungslisten der höfischen Rechnungsüberlieferung auszumachen sind und auch in keinem anderen Zusammenhang

748 Siehe beispielsweise DCH (1904), S. 346, 365 sowie RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v, 37r. Ausführlicher zur Entlohnung des Personals auf Schloss Tranekær siehe Kapitel 7.1.2.2.

749 NLR (1991), S. 195. Es handelte sich um 252,5 Mark. Siehe Kapitel 7.1.1.

750 DCH (1904), S. 23, 54, 92, 130, 132, 136, 148, 200, 205, 245, 265, 273, 317, 323, 325, 354, 366, 370, 383–385, 407, 409, 421; NLR (1991), S. 227, 245.

751 DCH (1904), S. 370.

752 Ebd., S. 205.

753 Zu den höfischen Handwerkern siehe die Ausführungen in Kapitel 4.3.2.3.

754 Während Königin Christine in Odense residierte, waren die Schuhmacher, Schuhmachergesellen, Schmiede, Schmiedegesellen, Schneider und Tuchscherer, Gerber, Brauer und Bartscherer in Zünften organisiert. Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 127f. Ausführlicher dazu Kapitel 4.2.2.

als zum Hofpersonal gehörend gekennzeichnet wurden, lassen sie sich in der Regel gut von den Handwerkern des Hofpersonals abgrenzen. Die Hofhaltungsrechnungen verzeichnen die einzelnen Bezahlungen, wobei meistens zusätzlich der Grund für die Transaktionen, beispielsweise der Kauf von Waren oder die Inanspruchnahme einzelner Arbeiten, verbucht ist. Mit dem Hof standen die Handwerker in unterschiedlicher Regelmäßigkeit in wirtschaftlicher Verbindung und waren grundsätzlich von der Königin unabhängig.

Es stellen sich daher die Fragen, mit welchen Handwerkern aus Odense wirtschaftliche Kontakte bestanden, welchen Umfang diese hatten und in welchem Zusammenhang der Hof sie nutzte. Von besonderem Interesse ist hierbei, warum und in welchen Bereichen die zusätzliche Inanspruchnahme städtischer Handwerker als Ergänzung der höfischen Handwerker notwendig war. Neben den lokalen Handwerkern benötigte der Königinnenhof situationsbedingt auch die Leistungen von Handwerkern aus anderen Städten. Es muss herausgearbeitet werden, ob dies aus rein praktischen Gesichtspunkten geschah, beispielsweise auf Reisen, oder ob es sich gegebenenfalls um Tätigkeiten handelte, die in Odense nicht angeboten wurden.

Für die großen Tuchmengen, deren Erwerb wie auch Verteilung am Hof bereits eingehend betrachtet wurden⁷⁵⁵, war vielfach eine Bearbeitung notwendig, um das zahlreiche Hofpersonal auf dem Schloss, dem Wirtschaftshof und dem städtischen Anwesen mit Bekleidung auszustatten. Zwar verfügte der Königinnenhof über ein bis zwei zeitgleich im Dienst stehende Schneider, doch wurden zusätzlich die Dienstleistungen weiterer Schneider aus der Stadt in Anspruch genommen⁷⁵⁶. Die Verarbeitung von Tuchen betraf den Tätigkeitsbereich der Schneider (*skreddere*) und Tuchscherer (*overskærere*), die in begrenztem Umfang mit dieser Ware auch Handel trieben⁷⁵⁷. In der höfischen Rechnungsüberlieferung finden sich häufig kleinere Ausgaben in Schillinghöhe für die Bezahlung von Schneidern (*skredderløn*) oder Tuchscherern (*overskærerløn*) im Zusammenhang mit der Herstellung von Bekleidung für das Personal, wobei die einzelnen Handwerker meist nicht namentlich erwähnt werden. In welchen Städten die Dienste städtischer Schneider vom Königinnenhof in Anspruch genommen wurden, begründet sich durch die Residenzorte sowie die Aufenthaltsorte der Königin. Vor 1504 waren es noch vermehrt Schneider aus Kopenhagen, seit Königin Christines Niederlassung in Odense handelte es sich um Schneider aus ebendieser Residenzstadt. Auf Reisen wurden dagegen nur selten Schneider für ihre Tätigkeit entlohnt⁷⁵⁸.

Aus Odense sind neun Schneider und Tuchscherer namentlich bekannt, die Arbeiten für den Königinnenhof verrichteten: Ebbe Overskærer, Hans Skreddere, Jens Skreddere, Jep Skreddere, Knut Offuerskærer, Kuntze, Kreyer Skredher, Laurens Kock und Siluestro

755 Dazu Kapitel 7.2.4.2.

756 Siehe die Ausführungen zu den Schneidern in Kapitel 4.3.2.3.

757 Vgl. POULSEN, Økonomi (2010), S. 235.

758 DCH (1904), S. 21–23, 27, 29, 31, 33, 53f., 81, 103f., 115, 123, 137, 154f., 205, 227, 233, 243, 259f., 273, 275, 286, 302, 307, 309–311, 313, 318f., 325f., 331f., 336, 353, 367, 375, 379, 381, 391, 396, 403, 415; NLR (1991), S. 193, 223, 247, 251; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r (Schneider) sowie DCH (1904), S. 22, 27, 94, 102, 105, 123, 132, 137, 141f., 149, 208f., 226, 237, 243, 247, 249, 256, 264, 267, 269f., 278f., 286, 303, 307, 313, 318f., 324, 367, 378, 382f., 401 und NLR (1991), S. 192f., 223, 247–249 (Tuchscherer).

Skreddere⁷⁵⁹. Zwei der Schneider, Laurens Kock und Ebbe Overskærer, werden in den Rechnungen ebenfalls als Tuschscherer bezeichnet. Sie wurden sowohl für das Scheren von Tuchen als auch für die Anfertigung von Kleidungsstücken für das Hofpersonal und die Königin sowie teilweise für die Bereitstellung von benötigten Materialien bezahlt. Wie auch bei den zahlreichen oben angeführten Einzelnennungen von Schneider- oder Tuschschererlohn handelte es sich um Schillingbeträge unter einer Mark⁷⁶⁰. Die anderen Schneider wurden in unterschiedlich langen Zeitraum und in variierender Intensität mit dem Nähen von Bekleidung beauftragt, wobei Jep und Jenss Skreddere über zehn Jahre und somit besonders lange Arbeiten für den Königinnenhof verrichteten. Einige Bezahlungen größeren Umfangs von bis zu zehn oder sogar 20 Mark beglichen anscheinend gesammelte Rechnungen⁷⁶¹.

Dienstleistungen von Webern sind nur in Einzelfällen überliefert. So erhielt etwa Hans Weffuere aus Odense vom höfischen Rechnungsführer 1505 und 1506 jeweils acht und zwei Mark für das Weben⁷⁶². Ein (möglicherweise anderer) Weber aus Odense arbeitete 1506 zumindest zeitweise direkt auf Schloss Næsbyhoved im Auftrag der Königin, wofür er mit einer Mark bezahlt wurde: *Item 1 mr. then veffuere i Othense, som arbeidede fore myn frve paa Nesbyhoffuit*⁷⁶³. Der Rückgriff auf lokale Weber ist besonders bezogen auf das Schloss Næsbyhoved bekannt, in dessen Rechnungen mehrfach pro Jahr anfallender Weblohn überliefert ist⁷⁶⁴. Im städtischen Anwesen in Odense wie auch zuvor in der Kopenhagener Residenz war es anscheinend Aufgabe der *fadeburskvinde für das Weben bestimmter Stoffe zu sorgen, immerhin hatten Gertrudt Fadeburdzmø in Kopenhagen und Ingerdt Fadeburdzwinne in Odense dafür Gelder ausgelegt, die ihnen vom Rechnungsführer zurückgezahlt wurden*⁷⁶⁵. Die städtischen Weber webten Vadmal und Leinwand für den Gebrauch am Hof⁷⁶⁶.

Während das Gerben im dänischen Mittelalter noch kein eigenständiges Gewerbe darstellte, war die Verarbeitung von Tierhäuten und Leder der Tätigkeitsbereich der *skindere* und *buntmagere*⁷⁶⁷. Diese Berufsgruppen waren nicht scharf voneinander abgetrennt, ob-

759 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 40 (Laurens Kock), Nr. 70 (Kuntze), Nr. 71 (Knut Offuerskærer), Nr. 73 (Ebbe Overskærer), Nr. 86 (Hans Skreddere), Nr. 87 (Jenss Skreddere), Nr. 88 (Jep Skreddere), Nr. 89 (Siluestro Skreddere) und Nr. 91 (Kreyer Skredher). Ein Tuschscherer in Odense war 1508 in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses des Kaufmannes Peder Kellebrecker ansässig, der Name des Handwerkers ist jedoch nicht bekannt. DCH (1904), S. 279.

760 Ebd., S. 104, 108, 210, 151, 208f., 338, 366f., 377, 386.

761 Zu den Bezahlungen von Hans Skreddere, Jenss Skreddere, Jep Skreddere, Knut Offuerskærer, Kuntze, Kreyer Skredher, Torkel Skreddere und Siluestro Skreddere ebd., S. 70, 213, 243, 271, 279, 305, 324, 339, 352, 358, 364f., 371, 403, 405; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v, 12v.

762 DCH (1904), S. 197, 201. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 109 (Hans Weffuere).

763 DCH (1904), S. 238.

764 So NLR (1991), S. 192–194, 223f., 243, 247, 249, 251, 335.

765 DCH (1904), S. 23, 27, 296, 299.

766 Siehe NLR (1991), S. 192f., 223f., 247, 249, 251, 335 (Vadmal) sowie DCH (1904), S. 23, 101, 299 und NLR (1991), S. 223 (Leinwand).

767 Vgl. JACOBSEN, Håndværkets kulturhistorie (1982), S. 23.

gleich sich die *buntmagere* (Kürschner) vornehmlich der Verarbeitung von Pelzwerk zu Kleidungsstücken sowie dem Verkauf von Pelzen und die *skindere* sich neben der Weiterverarbeitung und dem Verkauf auch der Herstellung von Leder widmeten. Die *buntmagere* waren wegen der teuren Pelze meist auch etwas wohlhabender als die *skindere*⁷⁶⁸. Die höfische Rechnungsüberlieferung verzeichnet das Herstellen und Füttern von Bekleidung, häufig direkt für den Gebrauch der Königin, sowie Einkäufe von entsprechenden Materialien bezüglich verschiedener *skindere* und *buntmagere*. Die Dienstleistungen dieser Handwerker wurden in der Stadt in Anspruch genommen und nicht direkt am Schloss oder Anwesen durch höfische Handwerker verrichtet. Der Schwerpunkt liegt auf Odense, wenn auch reisebedingt einige *buntmagere* in Ribe, Svendborg und Kopenhagen mit der Bearbeitung oder Herstellung von Kleidungsstücken beauftragt wurden⁷⁶⁹. Trotz der regelmäßigen Bezahlungen von *skindere* aus Odense ist die Zuordnung der Ausgaben zu den einzelnen Handwerkern oft nicht möglich. Namentlich sind zumindest Oluff Skinder, Simon Skindere und Skiold Skindher bekannt, ein *buntmager* in Odense war Thommes Bontmagere⁷⁷⁰.

Schuhe waren ein wichtiger Bestandteil der Entlohnung des zahlreichen Hofpersonals. Sie wurden regelmäßig und in großer Stückzahl bei städtischen Schuhmachern (*skomagere*, *sudere*) erworben, denn Schuhmacher gehörten nicht zum Hofpersonal. Dabei ist zu bemerken, dass bei den Verteilungen von Schuhen an das Personal nicht immer bekannt ist, woher genau die Schuhe stammten⁷⁷¹. 1500 wurden Schuhe noch von Kopenhagener Schuhmachern bezogen, weil die Königin zu dieser Zeit in der Stadt residierte⁷⁷². Als der Königinnenhof sich aber wegen Verlegung der Residenz regelmäßig längerfristig in Odense befand, war es üblich, die benötigten Schuhe von dort ansässigen Schuhmachern zu erwerben. In den Hofhaltungsrechnungen tritt Erik Skomager hervor, der in Odense niedergelassen war und den Hof zwischen 1507 und 1510 mit Schuhen versorgte. Die 19 überlieferten Einträge zu seiner Person informieren über den Erwerb von Schuhen unterschiedlicher Qualität, teilweise handelte es sich um solche mit doppelter Sohle oder um hohe Schuhe. Bestimmt waren die Schuhe zumeist für die Hofjungen, Dienstmädchen, Frauen und Mädchen in der Speisekammer, Heizer und Pfortner, aber auch für Wagengesellen oder Stalljungen. Für ebendiese Personengruppen war es üblich als Teil ihrer Entlohnung mit Schuhen ausgestattet zu werden. Die Preise variierten, möglicherweise auch aufgrund der verschiedenen Qualität oder Modelle⁷⁷³. Während im Juni 1507 Schuhe für die Hofjungen Symen, Christofer und Rølike insgesamt eine Mark kosteten, wurden im September

768 Vgl. JESSEN, Borgerkvarterer (1983), S. 24.

769 DCH (1904), S. 94, 104, 273, 279, 335, 383, 385, 387, 406; NLR (1991), S. 356f. (*skindere*) sowie DCH (1904), S. 152, 154, 205, 259, 286, 404 (*buntmagere*).

770 Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 14 (Thommes Bontmagere), Nr. 80 (Oluff Skinder), Nr. 81 (Simon Skindere) und Nr. 82 (Skiold Skindher). Zudem ist anzunehmen, dass Jep Steen *skinder* oder *buntmager* war. Zu ihm Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 96 (Jep Steen).

771 Beispielsweise DCH (1904), S. 83.

772 Ebd., S. 13.

773 Ebd., S. 247–249, 251f., 277, 284, 293, 300, 304, 306, 308, 314, 323, 327, 332, 339, 355, 366. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 83 (Erik Skomager).

desselben Jahres für denselben Preis Schuhe für drei Dienstmädchen und zwei Hofjungen erworben. Dies deutet darauf hin, dass die Schuhe für die meist adeligen Familien entstammenden Hofjungen teurer waren als jene für die Dienstmädchen⁷⁷⁴.

Ebenfalls in Odense ansässig war der Schuhmacher Anders Persen, der mindestens zwischen 1502 und 1509 für seine Dienste entlohnt wurde. Häufig erhielt er Gerste als Bezahlung. Neben Schuhen kaufte der Hof auch Säcke von ihm⁷⁷⁵. Weitere Schuhmacher aus Odense waren Hans Brun, Erik Marquardssøn und Niels Raa, von denen jeweils 1504, 1505 und 1509 Schuhe bezogen wurden. Letzterer ist auch mit Materialien zum Herstellen von Schuhen ausgestattet worden⁷⁷⁶. Zu einem späteren Zeitpunkt bezog der Hof schließlich Schuhe von Henning Skomager, Greers Skomager und Hans Thommessøn⁷⁷⁷. 1506 war einer der Schuhmacher in der Klosterstræde in Odense ansässig⁷⁷⁸. Ein weiterer nicht namentlich genannter Schuhmacher hatte seine Werkstatt in der Nørregade. Dessen als *suderkone*⁷⁷⁹ bezeichnete Ehefrau nahm die Bezahlung von Schuhen entgegen und wurde zusätzlich für die Verpflegung eines *pebling*, also eines Schülers an einer Lateinschule, vom höfischen Rechnungsführer bezahlt. Darüber hinaus wurde die *suderkone* mehrfach damit beauftragt, Lebensmittel für das Franziskanerkloster zu erwerben⁷⁸⁰. Einige Rechnungseinträge nennen die Bezahlung der Handwerker auf Rechnung. Dies lässt darauf schließen, dass neben den städtischen Kaufleuten zumindest ein Teil der Handwerker lesen und schreiben konnte und in begrenztem Maße Rechnung oder Kladden über ihr Geschäft führten. So legten beispielsweise die Schuhmacher Niels Raa, Erik Skomager und Henning Skomager am Hof ihre Rechnungen vor⁷⁸¹.

Der Königinnenhof bezog mehrfach Brot aus Odense, unter anderem von den Bäckern Jens, Kerf, Mattis und Jep. Die städtischen Bäcker fungierten offenbar aufeinander folgend, Jens zwischen 1503 und 1505, Kerf von 1509 bis 1510, Mattis von 1520 bis 1521 und Jep 1521, als Lieferanten des Hofes. Durch die Anzahl der Verkäufe tritt besonders Kerf Bager hervor. Dieser Bäcker ließ sich zum Teil mit Getreide wie Roggen und Gerste für seine Lieferungen bezahlen⁷⁸². Darüber hinaus werden an zwei Stellen in den Rechnungen städtische Bäckersfrauen genannt. Wenige weitere Brotkäufe lassen sich keinem der genannten

774 DCH (1904), S. 249, 252.

775 NLR (1991), S. 212f., 254, 297, 328. 1509 kaufte dieser Schuhmacher ein Pferd, das er anscheinend auf dem höfischen Wirtschaftshof erhielt und in Raten bezahlte. Ebd., S. 328. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 74 (Anders Persen).

776 DCH (1904), S. 96, 149. NLR (1991), S. 287, 295f., 298, 329. Zu diesen Schuhmachern siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 18 (Hans Brun), Nr. 54 (Erik Marquardssøn) und Nr. 75 (Niels Raa).

777 DCH (1904), S. 403f., 411, 421. Zu ihnen wiederum Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 84 (Greers Skomager), Nr. 85 (Henning Skomager) und Nr. 102 (Hans Thommessøn).

778 DCH (1904), S. 229.

779 Ebd., S. 83, 85, 284f., 317.

780 Ebd., S. 83–85, 128, 284, 317. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 66 (N. N.).

781 DCH (1904), S. 339, 421; NRL, S. 295. Dazu auch POULSEN, Brug af skrift (2007), S. 389; HYBEL, POULSEN, Danish Resources (2007), S. 105.

782 DCH (1904), S. 126, 128f., 132, 319, 335, 339, 345, 357, 366, 402, 409f., 422; NLR (1991), S. 233, 283, 297, 355, 357f. Zu den Bäckern weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 4 (Jens Bager), Nr. 5 (Jep Bager), Nr. 6 (Kerf Bager) und Nr. 7 (Mattis Bager).

Bäcker direkt zuordnen. Die Käufe dienten der Ergänzung des täglichen Bedarfs, der zum größten Teil durch die eigenen Backstuben der Residenz gedeckt wurde. Ein Teil wurde am Schloss oder im städtischen Anwesen direkt verbraucht, andere Brotkäufe dienten als Almosen für Arme oder Gaben an Kloster. Da die gekauften Mengen nicht überliefert sind, können anstatt der einzelnen Brotpreise nur die Ausgaben des Hofes genannt werden, die je nach Rechnungseintrag zwischen mehreren Schilling und sogar 17,5 Mark betragen⁷⁸³. Außerhalb von Odense sind nur zweimal Brotkäufe im Zusammenhang mit Reisen überliefert: Aus dem Jahr 1504 liegt eine mehrere Brotkäufe enthaltende Liste über Lebensmittelausgaben vor, die entstanden ist, als sich die Königin in Roskilde aufhielt. 1506 schließlich wurde einmalig der Kauf von Brot in Kopenhagen verzeichnet⁷⁸⁴.

Da der Königinnenhof selbst über zahlreiche Köche und Küchenjungen verfügte, wurde im Normalfall keine Unterstützung städtischer Köche benötigt. Eine Ausnahme stellte die durch Königin Christine ausgerichtete Hochzeit von Junker Villem Vernitzer und Karine Hartvigsdatter 1511 dar. An der Zubereitung des Hochzeitsmahls war, wie bereits an anderer Stelle vermerkt, der Odenseer Bürger und Koch Niels Kock beteiligt⁷⁸⁵.

Unter den von Königin Christine entlohten städtischen Handwerken befanden sich auch Künstler, die in ihrem Auftrag Arbeiten verrichteten. Der Bekannteste ist zweifellos Claus Berg, der als *Claues Malere* zweimal in den Hofhaltungsrechnungen genannt wird. Die Rechnungen berichten von der Anfertigung und Ausschmückung einer Tür für das städtische Anwesen im Jahr 1508 sowie von der Bezahlung für das Bemalen des Wagens der Königin mit Farbe und der Gestaltung mit ihrem Wappen 1510⁷⁸⁶. Claus Berg kam zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf Veranlassung der Königin nach Odense und erhielt dort 1507 das Bürgerrecht. Einige seiner bedeutendsten Werke, die Altartafel der Franziskanerkirche und das für dieselbe Kirche bestimmte Steinepitaph für das Grab von König Johann und Prinz Frants, entstanden auf Christines Wunsch hin⁷⁸⁷. Des Weiteren verrichtete der Maler Hans Malere Arbeiten für die Königin, etwa 1509 an ihrem Bett⁷⁸⁸.

Ein weiterer Handwerker, von dessen Diensten in Odense Gebrauch gemacht wurde, war der Kerzenmacher Knud Kempe. Für die Zeit zwischen Februar 1505 und Mai 1506 ist bekannt, dass er für verschiedene Tätigkeiten oder Materialien bezahlt wurde, darunter das Herstellen verschiedener Kerzen, meist Wachskerzen und *bogblys*, doch auch für Materialien wie Wachs oder Garn. Die Bezahlung umfasste abhängig vom Auftrag häufig einen Betrag

783 Zu den Bäckersfrauen DCH (1904), S. 235, 284; den Almosen ebd., S. 126, 128f., den Brotgaben an ein Kloster ebd., S. 124. Keinem der genannten Bäcker zuzuordnen sind folgende Einträge: Ebd., S. 251, 371; NLR (1991), S. 191f., 224f., 253.

784 DCH (1904), S. 73, 202.

785 Ebd., S. 385. Zur Hochzeit Kapitel 4.3.2.1. Zu diesem Koch siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 41 (Niels Kock).

786 DCH (1904), S. 297, 365.

787 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 398–400. Zur Person Claus Berg und seinem Werk siehe Kapitel 8.1.12. sowie Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 11 (Claus Berg), speziell zu den von ihm geschaffenen Stiftungen Königin Christines in der Franziskanerkirche in Odense Kapitel 7.2.9.

788 DCH (1904), S. 320, 423. Zu diesem Maler siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 53 (Hans Malere).

zwischen einer und 3,5 Mark⁷⁸⁹. In Einzelfällen erwarb der Hof aber auch bei Kaufleuten Wachs und ließ den Kerzenmacher Kempe davon Kerzen herstellen. So wurde etwa im Juli 1505 für sechs Mark und 24 Schilling Wachs von Oluf Andersson gekauft. Knud Kempe selbst erhielt lediglich zehn Albus für das Herstellen der Kerzen⁷⁹⁰.

Schmuck ließ Königin Christine nicht nur von (Fernhandels-) Kaufleuten beziehen, sondern auch lokal erwerben. In Odense war der Goldschmied (*guldsmed*) Mattis Guldsmed ansässig, bei dem 1504 eine Silberkette gekauft wurde. Auch 1507 wurde er auf Rechnung für seine Dienste im Auftrag der Königin entlohnt⁷⁹¹. Niels Henrik Jessen führt an, dass Goldschmiede wegen ihrer Tätigkeit im Umgang mit teuren Materialien meist wohlhabender waren als viele andere Handwerker⁷⁹². Dies deutet sich auch bei Mattis Guldsmed an, der bis 1492 über Hauseigentum in der Overgade in bester zentraler Lage Odenses verfügte. Am 23. März 1492 veräußerte er den linken Teil eines Steinhauses in der Overgade 3 an den Odenseer Arzt Bartholomeus Læge. 1509 kaufte Guldsmed wiederum einen Anteil (ein Drittel) von Læges Sohn Hans Bartholomeus ab. Dieser hatte das Haus in der Zwischenzeit von seinem Vater käuflich erworben⁷⁹³. Darüber hinaus agierte Mattis Guldsmed 1519 als Gastgeber für einen Gast des Hofes⁷⁹⁴. Neben Mattis wurden auch die Dienste von Biørn Guldsmed in Odense in Anspruch genommen. Dieser fertigte 1507 ein Siegel für die Königin an⁷⁹⁵.

Die Odenseer Schmiede waren in der Schmiedezunft sowie in der Zunft der Schmiedegesellen organisiert. Während beispielsweise in Flensburg und Kopenhagen die Goldschmiede ihre eigene Zunft hatten, versammelten sich alle Arten von Schmieden in Odense gemeinsam⁷⁹⁶. Die Zunft umfasste neben den Schmieden und Goldschmieden auch Kleinschmiede, Messerschmiede, Kupferschmiede, Kesselschmiede, Harnischmacher, Riemenschneider, Schwertfeger, Sattelmacher und Kannengießer⁷⁹⁷. Mangels überlieferter Mitgliederlisten sind die Namen der spätmittelalterlichen Zunftmitglieder nur in Einzel-

789 DCH (1904), S. 116, 123, 146, 148, 156, 195, 236. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 36 (Knud Kempe).

790 DCH (1904), S. 195. Zu den Käufen von Kerzen und Wachs ausführlicher Kapitel 7.2.3.2.

791 DCH (1904), S. 152, 257. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 28 (Mattis Guldsmed).

792 Vgl. JESSEN, Borgerkvarterer (1983), S. 24.

793 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7093, S. 246; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 37f., 114. Zu dem Gebäude auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 155f.; CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 108 sowie GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69.

794 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r. Zu den Odenseer Gastgebern ausführlicher Kapitel 7.2.8.

795 DCH (1904), S. 250. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 27 (Biørn Guldsmed).

796 Vgl. BISGAARD, Altre (2001), S. 37.

797 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 101; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 47.

fallen bekannt. So ist etwa anhand eines Dokuments belegbar, dass der Kleinschmied Hans Mule Mitglied der Schmiedezunft war⁷⁹⁸.

Auf die Dienste von Schmieden (*smede*) aus Odense wurde nur selten zurückgegriffen, weil in der Odenseer Residenz Schmiede zum Hofpersonal gehörten⁷⁹⁹. Erst 1520, ein Jahr vor dem Lebensende der Königin, verrichtete der Schmied Jens Kõnde aus Odense vermehrt Aufträge, deren hohe Beträge von zehn und 21 Mark er sich auf Rechnung auszahlen ließ⁸⁰⁰. Auswärtige Schmiede wurden regelmäßig auf Reisen bezahlt, insbesondere im Fall von anstehendem Hufbeschlag der Pferde. Besonders häufig geschah dies in Kopenhagen⁸⁰¹. Neben dem Hufbeschlag arbeiteten Schmiede mehrfach am Wagen der Königin, dies geschah sowohl in Odense durch den hofeigenen Schmied als auch auf Reisen⁸⁰². Der Odenseer Kesselschmied (*kedelsmed/kielsmed*) Morthen Kedelsmedt fertigte zwischen 1507 und 1511 Kessel für die neue Küche im städtischen Anwesen an, lieferte Kesselkupfer für die Badestube und beschlug eine private Kiste der Königin mit Kupfer⁸⁰³. Es bleibt offen, ob weitere Anfertigungen von Küchenausstattung von demselben Kesselschmied vorgenommen worden sind⁸⁰⁴.

Riemenschneider (*remmesnidere*) beschäftigten sich einerseits mit der Bearbeitung und dem Verkauf von Tierhäuten, andererseits stellten sie wie auch die Sattelmacher Zubehör für Pferde her⁸⁰⁵. Königin Christine ließ ihre Dienste in verschiedenen Zusammenhängen in Odense in Anspruch nehmen⁸⁰⁶. Während die Bearbeitung und der Kauf von Tierhäuten mehrfach bezahlt wurden⁸⁰⁷, bezogen sich einzelne Einkäufe auch auf Säcke, die für die Lagerung von Gewürzen und Zucker bestimmt waren⁸⁰⁸. Verschiedenste Ausstattung für Pferde wurde ebenfalls von den städtischen Riemenschneidern erworben⁸⁰⁹. Während Clemmen Remsnider, Jenss Rymnseder, Laurens Rymnseder und Nis Hiortt aus Odense nur vereinzelt in den höfischen Rechnungsquellen aufgeführt sind, stellte Thomas Remmesnider über einen längeren Zeitraum dem Königinnenhof seine Dienste zu Verfügung⁸¹⁰. Mindestens zwischen 1503 und 1510 wurden von Thomas Remmesnider Reit utensilien oder Ausstattung für den Wagen der Königin gekauft, außerdem verkaufte er

798 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387.

799 Zu Ausgaben an Odenseer Schmiede DCH (1904), S. 89, 95, 145, 148, 270, 389.

800 Ebd., S. 403, 421. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 47 (Jens Kõnde).

801 DCH (1904), S. 12, 26, 79f., 135, 225f., 288, 290, 330, 364.

802 Ebd., S. 12, 45, 48, 56, 135, 155, 223, 360.

803 Ebd., S. 275, 353, 373, 377. Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 34 (Morthen Kedelsmedt).

804 DCH (1904), S. 302; NLR (1991), S. 356.

805 Vgl. KØSTER, Sadelmager (1971), S. 234.

806 Als sich die Residenz noch in Kopenhagen befand, ließ Königin Christine dort 1500 einen Riemenschneider für seine Arbeit bezahlen. DCH (1904), S. 13.

807 Ebd., S. 136, 245, 317, 323, 325, 407, 409; NLR (1991), S. 332, 356f.

808 DCH (1904), S. 270, 272.

809 Ebd., S. 89, 96, 102, 110, 152f., 308, 330, 337, 409; NLR (1991), S. 223.

810 Siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 32 (Nis Hiortt), Nr. 77 (Clemmen Remsnider), Nr. 78 (Jenss Rymnseder) und Nr. 79 (Laurens Rymnseder).

Tierhäute und bearbeitete diese⁸¹¹. Als einer der wenigen Handwerker trat Thomas Remmesnider auch als Gastgeber für Gäste der Königin auf⁸¹². Er verfügte über eine Werkstatt, in der zeitgleich mehrere Gesellen angestellt waren⁸¹³.

Der Kleinschmied (*klejnsmed*) Hans Mule wurde insbesondere im Rahmen der Um- und Ausbauarbeiten am städtischen Anwesen zwischen 1505 und 1510 für seine Tätigkeit bezahlt. Er fertigte Hängeschlösser, Schrauben und Nägel an, baute Türscharniere an die Türen im Anwesen und versah die Eingangstür mit einer Kette⁸¹⁴. Es ist nicht nachvollziehbar, ob weitere ähnliche Arbeiten, die in den Quellen genannt sind, ebenfalls durch Mule verrichtet wurden. So ist beispielsweise 1507 ein Schloss am Gartentor des städtischen Anwesens angebracht worden, doch wer genau die dafür bezahlten 14 Schilling und einen Albus einnahm, bleibt offen⁸¹⁵. Es ist im Zusammenhang mit den anderen aufgeführten Tätigkeiten möglich, dass Mule auch diese Arbeit verrichtete, jedoch kann dies nicht mehr als eine Vermutung bleiben⁸¹⁶. Auch 1519 und 1520 war Hans Mule noch im Auftrag der Königin tätig und ließ sich mit bis zu 20 Mark bezahlen, wobei es sich für einen Handwerker um hohe Rechnungen handelte⁸¹⁷. Die Herkunft aus einer adeligen Familie aus Odense deutet auf einen gewissen Wohlstand des Handwerkers hin⁸¹⁸. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen anderer Kleinschmiede ist nur sehr selten überliefert⁸¹⁹.

Im Zusammenhang mit den zahlreichen Um- und Ausbauarbeiten in Königin Christines städtischen Anwesen wurde über einen längeren Zeitraum regelmäßig auf die Dienste städtischer Handwerker zurückgegriffen. An dieser Stelle wird auf eine Betrachtung aller einzelnen Arbeiten verzichtet, da hier die beteiligten Berufsgruppen und Handwerker aus Odense im Fokus stehen⁸²⁰. Einen Teil der Ausstattung fertigten Odenseer Tischler (*snedkere*) an, wobei es sich sowohl um Gegenstände für das Anwesen als auch um solche für den Wagen der Königin handelte. Daran waren Hans Snittkere und Hartwig Snittkere beteiligt⁸²¹. Letzterer arbeitete 1507 und 1508 zudem am Wagen der Königin und stellte eine

811 DCH (1904), S. 89, 96, 102, 110, 136, 152f., 245; NLR (1991), S. 223, 332. Siehe weiterführend Personen-katalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 76 (Thomas Remmesnider).

812 DCH (1904), S. 104f.

813 Ebd., S. 153.

814 Ebd., S. 123, 249, 292, 303, 327; NLR (1991), S. 328, 356. Zu diesem Kleinschmied auch Personen-katalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 59 (Hans Mule).

815 DCH (1904), S. 212.

816 Mikael Venge verzeichnet diese Tätigkeit unter dem Namen Mule, vermag aber keinerlei Ansatzpunkt für die Zuordnung zu geben. Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 367.

817 DCH (1904), S. 402, 421; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

818 Zu seiner Familie ausführlich Kapitel 8.1.2.

819 So DCH (1904), S. 153, 202.

820 Bezüglich der Um- und Ausbauarbeiten des städtischen Anwesens ausführlich Kapitel 4.3.1.2.

821 DCH (1904), S. 261, 293, 307, 321, 354, 373. Zu den Tischlern siehe weiterführend Personen-katalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 93 (Hans Snittkere), Nr. 94 (Hartwig Snittkere) und Nr. 95 (Berned Snyttther).

Kiste für den Wagen her⁸²². Berned Snytther fertigte im Dezember 1521 den Sarg für Königin Christine an, der drei Mark kostete⁸²³.

An den Arbeiten im städtischen Anwesen waren auch einige lokale Zimmermänner (*tømmerrmand*) beteiligt, darunter während der Umbauarbeiten Niels Temberman, Oluff Temberman, Ywer Temberman, Hans Tymberman sowie 1520 schließlich Mattis Tømmermandt. Sie bauten unter anderem offene Kamine und Treppen, arbeiteten am neuen Brauhaus und stellten das Tor sowie den *swale*⁸²⁴ des Anwesens fertig. Außerdem fertigten Hans Tymberman und zwei andere Zimmermänner aus Odense 1510 eine Trennwand im Gemach der Königin an⁸²⁵. Solche Handwerker arbeiteten Hans Krongaard Kristensen und Bjørn Poulsen folgend üblicherweise für einen Tageslohn, der zwischen zwei und vier Schilling für die Meister und weniger für die Gesellen betrug⁸²⁶. Dies bestätigen die Angaben in den Hofhaltungsrechnungen und lassen die Vermutung zu, dass an den Bauarbeiten vor allem Meister beteiligt waren. Vier Zimmermänner, die 1509 für zwölf Tage am neuen Brauhaus arbeiteten, erhielten knapp zwei Schilling pro Tag⁸²⁷. Der Zimmermann Oluff arbeitete 1509 für zehn Tage am Anwesen und wurde sogar mit rund drei Schilling täglich bezahlt⁸²⁸. Königin Christine ließ ferner an den Schlössern Næsbyhoved und Tranekær Arbeiten durch Odenseer Zimmermänner vornehmen und so wurden etwa am Torhaus auf Schloss Næsbyhoved Baumaßnahmen durchgeführt und ein Brunnen auf Schloss Tranekær angefertigt⁸²⁹. Die Aufgabenbereiche der Zimmermänner und Tischler waren nicht strikt voneinander abgegrenzt, sodass Überschneidungen ihrer Tätigkeiten nicht unüblich waren. Generell war der Hausbau jedoch Aufgabe der Zimmermänner, ebenso die Instandhaltung der städtischen Befestigungen und Palisaden sowie der Brücken⁸³⁰.

Ebenfalls am Umbau des Anwesens beteiligt waren Maurermeister (*murmestre*). Sie mauerten etwa den Kachelofen in der *borgestue* der Königin, die Badestube, offene Kamine, einen Teil des Kellers sowie andere Wände und Gebäudeteile. Cristiani Mwremester war 1509 und 1510 an den Arbeiten beteiligt⁸³¹. Weitere Maurermeister aus Odense waren Oluff Mwrresther, Lauris Mwrresther und Sneklodt Mwrresther, wobei diese 1502, 1505 und 1521 für die Königin arbeiteten. Die Dienste der Maurer wurden darüber hinaus auf Schloss Næsbyhoved benötigt, wo Lauris Mwrresther unter anderem das Brauhaus und

822 DCH (1904), S. 271, 278, 292.

823 Ebd., S. 423.

824 Ebd., S. 337. Zu diesem hervorstechenden Gang im ersten Stock des Gebäudes ausführlicher Kapitel 4.3.1.2.

825 Bezüglich der Aus- und Umbauarbeiten im städtischen Anwesen durch Odenseer Zimmermänner DCH (1904), S. 262, 327, 329f., 336f., 353f., 368, 404; NLR (1991), S. 248, 334. Zu den Zimmermännern siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 98 (Niels Temberman), Nr. 99 (Oluff Temberman), Nr. 100 (Ywer Temberman), Nr. 101 (Tomes Temerman), Nr. 103 (Hans Tymberman) und Nr. 104 (Mattis Tømmermandt).

826 Vgl. KRISTENSEN, POULSEN, Danmarks byer (2016), S. 394.

827 DCH (1904), S. 327.

828 Ebd., S. 337. Dazu auch HYBEL, POULSEN, Danish Resources (2007), S. 287.

829 DCH (1904), S. 245, 367; NLR (1991), S. 250.

830 Vgl. LIEBGOTT, Danmark (1998), S. 50.

831 DCH (1904), S. 282, 304f., 322, 336, 367, 389; NLR (1991), S. 248, 295, 355.

den Stall neu deckte⁸³². Ein oder mehrere Glasermeister (*glarmester*) setzten Fenster im städtischen Anwesen am zuvor neu gebauten *swale* ein. Da Hanss Glarmester für ein Fenster bezahlt wurde, liegt nahe, dass er auch für die weiteren elf verantwortlich war⁸³³. In der neuen Badestube wurden zwei Fenster eingebaut⁸³⁴ und derselbe Raum wurde durch einen *brolegger*, einen Pflasterer oder Bodenleger, mit einem Fußboden versehen. Ein weiterer unbekannter *brolegger* war bereits 1510 für den neuen Bodenbelag im städtischen Anwesen zuständig. Iens Broleggher hatte 1505 den Fußboden im Torhaus von Schloss Næsbyhoved verlegt⁸³⁵.

Die sowohl für die Aufbewahrung als auch für den Transport vieler Waren benötigten Tonnen und Fässer wurden von Böttchern (*bødgere*) angefertigt⁸³⁶. Die Inanspruchnahme ihrer Dienste erfolgte bedarfsorientiert zum Teil im Zusammenhang mit Einkäufen, etwa auf den Märkten in Kolding oder Ribe⁸³⁷. Wegen der Nähe zur Residenz wurden vielfach lokale Böttcher in Odense für die Herstellung oder Bearbeitung von Tonnen bezahlt, darunter Niels Bødicker, Hans Bødicker und Ies Bødicker. Ihre Arbeiten nahmen sie vornehmlich entweder auf dem Schloss oder im städtischen Anwesen vor. Die Bezahlungen umfassten kleinere Beträge von wenigen Schilling oder wurden auf dem Schloss teilweise durch Getreide beglichen⁸³⁸.

7.2.6. Ärzte, Bartscherer und Arzneimittel

Wenn Mitglieder des Hofes erkrankten, wurden sie nicht zwangsläufig aus ihrem Dienst entlassen. Königin Christine sorgte vielmehr für die Behandlung ihres Personals, die durch Bartscherer und Ärzte erfolgte. Darüber hinaus nennen einige Rechnungsquellen die Versorgung der Königin selbst im Krankheitsfall. Auch wenn der Beruf des Bartscherers zu den Handwerksberufen gezählt wird, sollen die städtischen Bartscherer aufgrund ihrer Tätigkeit hier zusammen mit den Ärzten betrachtet werden. Dies ist unerlässlich, denn die begriffliche Abgrenzung zwischen Ärzten und Bartscherern ist in der höfischen Rechnungsüberlieferung teilweise ungenau, sodass mitunter dieselbe Person mit beiden Tätigkeitsbezeichnungen versehen wurde⁸³⁹. Während die Tätigkeiten der Bartscherer übli-

832 DCH (1904), S. 412; NLR (1991), S. 194, 247f., 250, 296, 334. Zu den Maurermeistern siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 61 (Cristiern Mwremester), Nr. 62 (Sneklodt Mwrmester), Nr. 63 (Lauris Mwrmesther) und Nr. 64 (Oluff Mwrmesther).

833 DCH (1904), S. 322, 324, 326. Zu dem Glasermeister siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 26 (Hanss Glarmester). 1520 wurde erneut ein Glaser bezahlt. DCH (1904), S. 407.

834 Ebd., S. 377.

835 Ebd., S. 371; NLR (1991), S. 250, 298.

836 Vgl. HOLBACH, Produktion (1989), S. 484.

837 DCH (1904), S. 78, 296, 301, 326.

838 Ebd., S. 243, 276, 312, 315, 318, 325, 335, 339, 354, 362, 387f., 404; NRL, S. 194, 212, 225, 233, 253f., 298, 356. Zu den Odenseer Böttchern siehe weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 15 (Hans Bødicker), Nr. 16 (Ies Bødicker) und Nr. 17 (Niels Bødicker).

839 Siehe dazu die kommenden Ausführungen zu Jacob Læge aus Hadersleben, der auch als *mester* Jacob Bardskeer bezeichnet wurde.

cherweise die Versorgung von Wunden, das Zähne ziehen, das Haar- und Bartschneiden, den Aderlass oder chirurgische Eingriffe umfassten, verfügten sie dabei aber über ein sehr begrenztes medizinisches Wissen, sodass Ärzte im Vergleich damaliger Verhältnisse besser ausgebildet waren. Ob die in den Rechnungen als Ärzte bezeichneten Personen studiert haben, ist fraglich⁸⁴⁰.

In Odense erfolgte die medizinische Versorgung des Hofes durch die zum Hof gehörenden Ärzte oder Bartscherer sowie die städtischen Ärzte, darunter Bartholomeus Læge und Severin Læge. Bartholomeus Læge wird 1505 und 1507 in Zusammenhang mit der Verarztung von Hofpersonal in den Hofhaltungsrechnungen genannt⁸⁴¹. Severin Læge hingegen tritt lediglich mit drei Einträgen im Jahr 1507 in Erscheinung⁸⁴².

An der Behandlung des *småsvend* Busk Skænk 1505 war Bartholomeus Læge beteiligt. Nachdem sich dieser im Januar am Bein verletzt hatte, wurde zunächst von einer nicht genannten Person für einen Lohn von sechs Mark die Behandlung des Beines vorgenommen: *Item 6 mr. fick jeg Skenck, myn frves nade gaff hannom till at lade legæ sitt been met*⁸⁴³. Noch im selben Monat wurde Bartholomeus Læge für die Herstellung einer Salbe für Skænk mit 2,5 Mark entlohnt⁸⁴⁴, sodass es naheliegt, dass auch die vorherige Behandlung durch denselben Arzt vorgenommen worden ist. Im März 1505 war Busk Skænk weiterhin krank und wurde in Odense einquartiert und behandelt⁸⁴⁵. Die anfallenden Kosten von mindestens 21 Mark bezahlte die Königin⁸⁴⁶. Ebenfalls 1505 wurde der Hofjunge Rølike von einem Arzt in Odense versorgt. Der Hof kam für die Kosten in Höhe von drei Mark und vier Schilling auf⁸⁴⁷. Ein Rechnungseintrag überliefert die Behandlung eines weiteren adeligen Hofmitglieds durch den Odenseer Arzt Severin Læge am 29. September 1505. Es handelte sich um den Hofjungen Karl von Ahlefeldt, der offenbar eine Verletzung am Bein hatte⁸⁴⁸. In diesem Fall kann das Heranziehen eines städtischen Arztes wohl mit der Abwesenheit der Königin erklärt werden, die sich zu diesem Zeitpunkt in Kopenhagen aufhielt. Vermutlich hat der zu ihrem Hofpersonal gehörende Arzt *mester* Henrick Læghe sie dorthin begleitet⁸⁴⁹. Als die Königin sich mit ihrem Gefolge im Juni 1507 in Odense aufhielt, erkrankte der Hofgeselle Valentin. Die Art der Erkrankung ist nicht überliefert, scheint aber ernsthaft gewesen zu sein, denn Christine ließ Per Jomfrvswend nach Kopenhagen reisen, um dort Kräuter oder Arzneien unbekannter Art in einer Apotheke zu erwerben.

840 Vgl. FABRICIUS, Gader (2006), S. 20; MADSEN, ROBINSON, Sygdom (1999), S. 209. Siehe auch die Ordnung der Flensburger Bartscherer aus 1515. Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 2 (1904), Nr. 80, S. 359.

841 DCH (1904), S. 113, 252. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 50 (Bartholomeus Læge) und Nr. 51 (Severin Læge).

842 DCH (1904), S. 215, 236, 247. Die aufgeführten Einträge beziehen sich sowohl bei Bartholomeus Læge als auch bei Severin Læge auf die namentlichen Nennungen der Ärzte, zahlreiche weitere Behandlungen von Mitgliedern des Königinnenhofes lassen sich keiner Person zuordnen.

843 Ebd., S. 111.

844 Ebd., S. 113.

845 Ebd., S. 118, 121.

846 Ebd., S. 111, 113, 118.

847 NLR (1991), S. 249.

848 DCH (1904), S. 236.

849 Ebd., S. 197.

ben. Ob der Hofgeselle, der seit spätestens 1505 im Dienst der Königin stand, überlebte oder aus dem Dienst ausschied, bleibt offen, da dieser Eintrag der letzte ihn betreffende ist⁸⁵⁰.

Bezogen auf die Gruppe der Geistlichen ist lediglich bekannt, dass Königin Christine 1507 mit zwölf Mark für die durch Severin Læge durchgeführte Behandlung von Niels Cappeldiegn, der als *degn* eine Hilfsfunktion in der Schlosskapelle innehatte, aufkam⁸⁵¹. Königin Christine stellte nicht nur für die Genesung von höhergestellten Persönlichkeiten wie Geistlichen und Adelligen Gelder bereit. So wurde im August des Jahres 1500, noch vor der Einrichtung der Residenz in Odense, ein Stalljunge behandelt, der Pocken hatte. Der Stalljunge, für dessen Genesung vier Mark ausgegeben wurden, hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Antvorskov auf Seeland auf⁸⁵². Ferner entstand *legelon*⁸⁵³ in Höhe von zwei Mark, nachdem 1500 der Stallgeselle Morthen Stalswen von einem Pferd getreten worden war. 1507 wurde Vlrick Smedt, der langjährige Schmied der Königin, in Odense von Bartholomeus Læge behandelt. Die Kosten in Höhe von vier Mark trug erneut der Hof⁸⁵⁴.

Die Dienste von Ärzten und Bartscherern wurden situationsbedingt auch außerhalb Odenses in Anspruch genommen. Befand sich der Hof auf Reisen, konnte eine ärztliche Behandlung dringlich sein und nicht auf den Zeitpunkt der Rückkehr verschoben werden. Ein Beispiel hierfür ist die Behandlung des Gesellen Busk Skænk im Jahr 1507 in Hadersleben. Ein dort ansässiger Arzt erhielt dafür fünf rheinische Gulden und weitere vier Mark für die Verpflegung Skænks in der Zeit, in der sich dieser im Haus des Arztes aufhielt⁸⁵⁵. Weiterhin ließ Königin Christine am 1. September 1508 auf dem Weg nach Langeland ihre Hofmeisterin Margrethe Lauridsdatter Falster von einem Bartscherer versorgen: *Item 4 ß then bardskerer vdi Swineburg, ther forbantt frve Margrette*⁸⁵⁶.

Der soeben genannte Arzt aus Hadersleben ist in der hofischen Überlieferung unter verschiedenen Bezeichnungen aufgeführt, darunter Jacob Læge, *mesther* Jacob oder *mester* Jacob Bardskeer. Er stand in engem Kontakt mit der Königin und hielt sich regelmäßig in Odense auf. Dies erklärt auch, dass er 1509 einen Aderlass bei der Königin sowie die Behandlung eines Hofjungen in Odense vorgenommen und erneut 1510 die Königin verarztet und einen weiteren Aderlass durchgeführt hat. Wenn auch die Hofhaltungsrechnungen der folgenden Jahre nicht überliefert sind, ist doch ein durchgängiger Kontakt des Arztes zum Hof naheliegend. Zwischen 1519 und 1521 ist mehrfach bekannt, dass er sich entweder in Odense aufhielt oder aus Hadersleben Arzneimittel für die Königin beschaffte. Für Kräuter oder Arzneien wurden hohe Ausgaben getätigt, so erhielt der Arzt einmal 27,5 Mark und im April 1521 sogar die sehr hohe Summe von 50 Mark. Dies erklärt sich durch die Krankheit

850 Ebd., S. 248.

851 Ebd., S. 215.

852 Ebd., S. 14.

853 Ebd., S. 16. Der Begriff *legelon* bezeichnet den Lohn für das Verarzten oder Behandeln eines Verletzten oder Kranken.

854 Ebd., S. 252.

855 Ebd., S. 254f.

856 Ebd., S. 294.

der Königin im April 1521, *wor frva wor siwg*⁸⁵⁷. Bereits 1519/1520 schien Christine ernsthaft krank gewesen zu sein, denn in dieser Zeit wurden sehr häufig Arzneimittel beschafft und entweder durch den *mesther* Jacob oder seinen Gesellen nach Odense gebracht. In dieser Zeit wurden auch Flaschen, die anscheinend mit Arzneimitteln befüllt waren, von Henrik Halsbek gesendet, der aus dem Alten Reich kam. Zusätzlich wurde 1520 der Arzt Alexander Kinghorn konsultiert. Die Ausgabenposten in den Zollrechnungen aus Assens belegen, dass der dortige Rechnungsführer auf Wunsch der Königin für die auf den Reisen nach Odense entstehenden Kosten für *mesther* Jacob und dessen Gesellen aufkam. Auch seine Unterkünfte wurden bezahlt. In Odense wurde der Arzt beispielsweise 1519 mehrfach bei dem Bürger Hans Marten untergebracht⁸⁵⁸.

Die Dienste von städtischen Bartscherern und Ärzten, sowohl aus Odense als auch aus anderen Städten, wurden somit ergänzend zu denen der höfischen Bartscherer und des zum Hof gehörenden Arztes *mester* Henrick Læghe in Anspruch genommen. Die genaue Art oder Zusammensetzung der von den Ärzten und Bartscherern angewendeten oder in Apotheken erworbenen Arzneien oder Kräutern ist nicht bekannt. Wenigstens 1509 wurde von Hans Marten aus Odense Theriak gekauft, das als Allheilmittel galt⁸⁵⁹.

7.2.7. Ausgaben für Reisen und Transport sowie Nachrichtenübermittlung

Betrachtet man die Reisen der Königin⁸⁶⁰ sowie die Zurücklegung kürzerer Distanzen in und bei Odense, fallen die unterschiedlichen Fortbewegungsmittel ins Auge. Pferde, Wagen und Schiffe kennzeichneten die Reisen zu Land und zu Wasser und dienten sowohl der Beförderung der Königin und einem Teil des mitreisenden Gefolges als auch dem Transport von Gepäck⁸⁶¹. Darüber hinaus fanden Reisen des Hofpersonals unabhängig von Königin Christine sowie Warentransporte statt. Es stellt sich die Frage, welche Fortbewegungs- und Transportmittel von Königin und Personal genutzt wurden und welche Ausgaben dafür anfielen. Außerdem sind Ausgaben für den Warentransport sowie die Nachrichtenübermittlung im Auftrag der Königin von Interesse⁸⁶².

Ihrem Status entsprechend reiste Königin Christine sowohl auf längeren Strecken als auch innerhalb der Stadt, beispielsweise vom Schloss zum Odenseer Stadtzentrum, in einem Wagen. Dies war zum einen angenehmer und hatte den Vorteil, dass sie vor Wettereinflüssen geschützt war, zum anderen stellte die Nutzung dieses Fortbewegungsmittels einen gewissen Wohlstand dar. Christines Wagen wurde bekanntlich im Juli 1510 durch Claus

857 Ebd., S. 409.

858 Ebd., S. 312, 336, 363, 400, 408, 410, 421; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r–6v. Vgl. auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 37.

859 DCH (1904), S. 320. Zum Theriak kurz MEJER, Død (1923), S. 265.

860 Zu den einzelnen Reisen und Reisestationen der Königin zwischen 1504 und 1521 siehe ausführlich Kapitel 5.

861 Einen Überblick zum Reisen im Mittelalter gibt Norbert Ohler in OHLER, Reisen (2004).

862 Die Unterbringung auf Reisen wird im Kapitel 7.2.8. mit aufgegriffen.

Berg mit Farbe versehen und mit ihrem Wappen verziert. Eine aufwendige Ausgestaltung des Wagens, beispielsweise durch Wappen, deutet wie auch »eine bequemer werdende Ausstattung [...] auf den Rang der Besitzer hin«⁸⁶³. Zudem verliehen repräsentative Wagen oder Kutschen »ihrem Besitzer persön[liches] Ansehen und gesellschaft[liches] Prestige«⁸⁶⁴. Der im Spätmittelalter übliche Wagentypus, auf dem adelige Damen befördert wurden, ist der Kobelwagen. Diese Art von Wagen verfügte über »ein mehrrippiges, tonnenförmiges Gewölbe, das auf den Wagenboden aufgesetzt war«⁸⁶⁵ und als Kobel bezeichnet wurde. Der Kobelwagen verfügte über keinen Kutschersitz und wurde von einem Reiter gelenkt, dessen Pferd links neben dem Gespann lief. Da dieser Wagentypus in Dänemark erst im Laufe des 16. Jahrhunderts von dem sogenannten erweiterten Kobelwagen ersetzt wurde, ist davon auszugehen, dass Königin Christine in einem Kobelwagen reiste⁸⁶⁶.

Erstmals wird ein Wagen der Königin 1504 in den höfischen Rechnungsquellen direkt benannt, als für diesen am 23. März in Neumünster durch einen Schmied Ersatzteile hergestellt wurden⁸⁶⁷. Doch auch an anderer Stelle sind in Odense und auf Reisen Reparaturen am Wagen der Königin in den Rechnungen verzeichnet, etwa im Zusammenhang mit Einkäufen von Ersatzteilen oder Zubehör. Beispielsweise wurde am 12. April in Werben ein Stück Eisen erworben, welches das Bein des Wagenfahrers vor der Wagenstange schützen sollte⁸⁶⁸. Ein neuer Wagen für Christine findet in einem Rechnungseintrag im April 1505 Erwähnung, 1509 wurde erneut ein Wagen für die Königin erworben⁸⁶⁹.

Wenn Königin Christine auch über ihren eigenen Wagen verfügte, finden sich doch mehrfach Belege dafür, dass sie einen Wagen leihen ließ und hofexterne Personen dafür entlohnte, sie zu fahren. Dies geschah sowohl innerhalb Odenses als auch auf Reisen und scheint situativen Anforderungen geschuldet zu sein. Beispielsweise erhielt der Geselle des Priors vom St. Knudskloster in Odense im Januar 1505 zwei Schilling dafür, dass er die Königin aus der Stadt zum Schloss gefahren hatte⁸⁷⁰. Der Geselle des Odenseer Kaufmannes Peder Bonde wurde ebenfalls mit dem Fahren der Königin betraut⁸⁷¹. Auf Reisen ist bei den Ausgaben für Wagenleihe nicht immer deutlich, ob die Königin gefahren werden sollte oder ob die Wagen zum Befördern von Hofpersonal oder Gepäck dienten⁸⁷². Ein Eintrag

863 BÖCKER, »Kutschen« (2005), S. 124.

864 BÖCKER, »Fortbewegungsmittel« (2005), S. 117.

865 HAUPT, Wagen (1986), S. 196.

866 Vgl. WACKERNAGEL, Geschichte (1986), S. 199, 205; HAUPT, Wagen (1986), S. 196; BÖCKER, »Fortbewegungsmittel« (2005), S. 116; BÖCKER, »Kutschen« (2005), S. 123; MÖLLER, Hestevogne (1998), S. 22; HAYEN, Voraussetzungen (1989), S. 600. Einen solchen erweiterten Kobelwagen erhielt schließlich Prinzessin Dorothea von Dänemark, die Tochter von König Christian III. und Dorothea von Sachsen-Lauenburg, 1560/61 anlässlich ihrer Hochzeit als Brautwagen. Vgl. WACKERNAGEL, Geschichte (1986), S. 206f.

867 DCH (1904), S. 45.

868 Ebd., S. 56.

869 Ebd., S. 133, 323, 334. Zu weiteren Nennungen der Wagen der Königin, meist im Zusammenhang mit Reparaturen, siehe beispielsweise ebd., S. 56, 135, 223, 280, 288, 368.

870 Ebd., S. 112.

871 Ebd., S. 110f.

872 Etwa ebd., S. 80, 85, 93, 192, 206, 261.

aus November 1507 belegt etwa, dass Bauern mit Lebensmitteln dafür entlohnt wurden, dass sie das Gefolge der Königin in der Nähe von Svendborg befördert hatten⁸⁷³.

Wenn auf weiteren Reisen Gepäck transportiert werden musste, griff man auf einen *cammervoghen*⁸⁷⁴, einen Kammerwagen, zurück. Bei einem Kammerwagen handelte es sich um eine Art großen und mit Holzbögen überspannten Kasten, der ungefedert auf vier Rädern stand, meistens mit einer Plane bedeckt war und oftmals für Hausrat und Mobiliar genutzt wurde, darunter beispielsweise Reisebett, Zelte, Tuche und Kissen⁸⁷⁵. Es war eine einfache Ausführung eines Kobelwagens, stellte jedoch einen etwas gehobeneren Transportwagen dar⁸⁷⁶. Ein solcher Wagen kam zum Einsatz, als Königin Christine im Frühjahr 1504 nach Brandenburg reiste. Unterwegs wurden mehrfach Reparaturen am Kammerwagen vorgenommen, darunter der Einbau einer neuen Achse auf dem Weg Richtung Süden in Törning. Es liegt nahe, dass ebenfalls auf anderen Reisen der Königin ein Kammerwagen zum Transport von Gepäck genutzt wurde, wenn auch nach 1504 lediglich allgemein »Wagen« in die Rechnungen eingingen⁸⁷⁷.

Ein Teil des Gefolges der Königin reiste zu Pferd, sodass unterwegs neben den Pferden, die den Wagen Christines und den Kammerwagen zogen, weitere Pferde zu versorgen waren. Für Futter, Unterbringung und Hufbeschlag fielen regelmäßig Kosten an, außerdem wurden seltener Sättel und anderes Zubehör erworben. Wie viele Pferde für eine Reise benötigt wurden ist nicht überliefert und war sowohl vom mitreisenden Personal als auch von der zurückgelegten Strecke abhängig. Ein Großteil des Gefolges war zu Fuß unterwegs, da der Luxus eines Pferdes nur wenigen höhergestellten Adligen vorbehalten war⁸⁷⁸. Ein Eintrag aus dem April 1504 verzeichnet den Hufbeschlag des braunen Pferdes der Königin in Wilsnack: *Item 4 krosser staldmesteren, fore han loed beslaa myn frves hæst then brunæ*⁸⁷⁹. Die Hervorhebung der Farbe könnte darauf hindeuten, dass mehrere Pferde der Königin auf die Reise mitgenommen worden sind. Diese Annahme bekräftigen folgende Einträge, welche die Pferde der Königin im Plural nennen. So etwa ein Rechnungseintrag vom 11. April 1504 in Tangermünde, der die Bezahlung eines Schmiedes für das Beschlagen der Pferde der Königin verzeichnet: *Item 9 ß standelske gaff jeg en smedt, ther haffde beslaget myn frves hæste, feria quinta pasce*⁸⁸⁰.

Ebenfalls während der Reise nach Brandenburg sind im Frühjahr 1504 im Zusammenhang mit zwei Aufenthalten in Lübeck Zahlen hinsichtlich der untergestellten Pferde überliefert. Ende März wurden dem Lübecker Gastgeber Henrick von Santem Auslagen für das Aufstallen von 47 Pferden erstattet, fünf Pferde waren offenbar kostspieliger untergebracht.

873 Ebd., S. 272.

874 Ebd., S. 48.

875 Vgl. BÖCKER, »Reisegepäck« (2005), S. 142.

876 Vgl. HAUPT, Wagen (1986), S. 196; SCHOVSBO, Landtransport (2018), S. 219.

877 DCH (1904), S. 46, 48, 56, 66, 154f.

878 Zu den Ausgaben für die Pferde auf Reisen beispielsweise ebd., S. 46, 48, 50–52, 55–57, 60–63, 68, 73, 90, 135, 155, 288, 330. Bezogen auf den »Besitz eines Pferdes [als] Ausdruck einer gehobenen sozialen Stellung« HAUPT, Wagen (1986), S. 189.

879 DCH (1904), S. 51.

880 Ebd., S. 55.

Es ist unklar, ob diese in den 47 Tieren beinhaltet oder noch aufzurechnen sind. Etwas höher war die Zahl der mitreisenden Pferde auf der Rückreise im April, hier wurden 48 Pferde verzeichnet. Bei acht Pferden ergibt sich erneut die Frage, ob diese in der Gesamtzahl inbegriffen sind. Durch die auf der Rückreise anwesende Margarete von Sachsen, Königin Christines Schwester, könnte sich eine zu diesem Zeitpunkt erhöhte Anzahl von Pferden erklären. Bei den gesondert untergebrachten Tieren ist anzunehmen, dass es sich zumindest zum Teil um Königin Christines Pferde handelte⁸⁸¹.

Die Reiserouten der Königin zwischen 1504 und 1512⁸⁸² wurden hauptsächlich auf dem Landweg zurückgelegt, doch einzelne Reiseabschnitte machten wegen der Geographie Dänemarks die Reise per Schiff unerlässlich. Wenn auch nicht zu allen Reisen zwischen Seeland, Fünen, Jütland, Langeland und anderen Inseln die Schiffsnutzung in die Rechnungsüberlieferung eingegangen ist, kann diese wegen den im Spätmittelalter noch fehlenden Brückenverbindungen als gegeben vorausgesetzt werden. Die Überquerung des Großen Belts fand zwischen Korsør auf Seeland und Nyborg auf Fünen statt. Der Kleine Belt wurde üblicherweise zwischen Middelfart auf Fünen und südlich Fredericia, etwa bei Snoghøj, in Jütland überquert. Von Langeland aus führte der Wasserweg die Königin entweder nach Svendborg oder Nyborg auf Fünen, ferner sind Weiterreisen nach Lolland bekannt⁸⁸³. Im Zusammenhang mit der Reise Königin Christines nach Tranekær wurden am 11. April 1505 auf dem Rückweg nach Odense in Nyborg an *en skipper eller fergeman, som pleyer at fore myn frves heste offuer*⁸⁸⁴, zwei Mark ausgegeben. Der Betrag sollte diesem Schiffer oder Fährmann als Zuschuss zum Kauf oder Bau eines neuen Schiffes dienen. Interessant ist hier, dass es sich ausdrücklich um den Schiffer handelt, der normalerweise die Pferde der Königin zwischen Korsør und Nyborg transportierte. Es bestanden also Kontakte zu einem lokalen Schiffer, auf dessen Dienste regelmäßig zurückgegriffen wurde. Sein Schiff muss über eine gewisse Größe verfügt haben, denn er transportierte mehrere Pferde und Personen⁸⁸⁵.

Wenn auch regelmäßig Fährmänner für die Übersetzung von Königin und Gefolge entlohnt wurden, erwarb Königin Christine schließlich ihr eigenes Schiff. Über dessen Art und Größe ist nichts bekannt. Im Juni 1508 war bereits ein Schiff im Besitz der Königin, mit dem der im Dienst der Königin stehende Schiffer von Kopenhagen aus entsendet wurde, um Getreide zu kaufen. Vermutlich blieb das Schiff in Kopenhagen, denn im März 1509 ließ sie von Odense aus mehr als 20 Mark zuzüglich vier rheinische Gulden nach Kopenhagen senden, um das Schiff dort in Stand setzen zu lassen, womit anscheinend der *hofsinde* Severin Stampe betraut wurde⁸⁸⁶. Weitere Rechnungseinträge lassen dagegen Fragen aufkommen: Zwei Schiffsleute wurden im April 1509 nach Kopenhagen geschickt, um das

881 Ebd., S. 47, 65.

882 Siehe hierzu die Analysen und die Karte in Kapitel 5.

883 Zur Nennung der Nutzung eines Schiffes oder der Entlohnung eines Fährmannes etwa DCH (1904), S. 92, 129, 131, 133, 240, 292, 314.

884 Ebd., S. 131.

885 Ebd., S. 131.

886 Ebd., S. 290, 314f., 318f.

Schiff abzuholen, das Jens Holgersen Ulfstand der Königin gegeben hatte. Ob es sich um das Schiff handelte, das zuvor aufbereitet worden war und warum die Königin das Schiff erhielt oder erwarb, ist unklar⁸⁸⁷. Etwas mehr als ein Jahr später, Mitte 1510, wurde ein Schiffer, der zu diesem Zeitpunkt zum Hofpersonal gehörte, ebenfalls nach Kopenhagen geschickt. Auch er sollte ein Schiff der Königin abholen, das die Königin von Peder Ugerup Johanssøn Moltke erhalten sollte. Erneut sind die Hintergründe unklar⁸⁸⁸.

Unabhängig von Königin Christine reiste das Hofpersonal in ihrem Auftrag. Diese Reisen dienten dem Einholen von Zöllen und Steuergeldern, dem Tätigen von Einkäufen, dem Transport von Pferden, dem Überbringen von Briefen oder anderen Botengängen. Die Art der Fortbewegung variierte hier stark, sodass einige Hofmitglieder zu Pferd unterwegs waren, andere dagegen auf Kosten des Hofes einen Wagen liehen. Während beispielsweise die männlichen Adligen auf wichtigen Botengängen üblicherweise ein Pferd nutzten, wurden Mädchen oder Frauen zum Teil mit einem Wagen an ihr Ziel gebracht. So erhielt bereits 1502 eine im Dienst der Königin stehende Kirstine Geld zum Wagenfahren. Weiterhin wurde ein Dienstmädchen im Mai 1506 mit einem geliehenen Wagen nach Assens gefahren und auch das Dienstmädchen Citze wurde im Mai 1505 mit einem Wagen durch einen Gesellen des Abtes von Antvorskov von Antvorskov nach Sorø transportiert. Letzteres geschah jedoch im direkten Zusammenhang mit einer Reise der Königin nach Kopenhagen⁸⁸⁹.

Wenn Hofpersonal unabhängig von der Königin reiste, wurden die Personen mit Zehrgeld ausgestattet, das insbesondere für Verzehr und Unterkunft sowie weitere auf der Reise anfallende Ausgaben bestimmt war. Die Höhe dieser *terepenninge*⁸⁹⁰ variierte abhängig von der zurückzulegenden Strecke und des sozialen Status des Reisenden. Sehr regelmäßig sind solche Ausgaben auch für die Rechnungsführer belegt, welche die Zollgelder aus Ribe und Kolding einholten. Neben dem Hofpersonal wurden hofexterne Reisende in verschiedenen Situationen vom Rechnungsführer mit Zehrgeld ausgestattet⁸⁹¹.

Abhängig vom Verkaufsort mussten regelmäßig Handelswaren nach Odense oder innerhalb der Residenzstadt transportiert werden. Die dazu benötigten Wagen wurden zum Teil

887 Ebd., S. 319. Jens Holgeren Ulfstand († 6. Februar 1523) entstammte einer adeligen Familie, war *lensmand* auf verschiedenen *len* und seit 1505 *rigsråd*. Er hatte sich als Flottenführer in kriegerischen Auseinandersetzungen zur See mit Anders Bille bereits einen Namen gemacht und wurde 1511 schließlich zum Anführer der dänischen Flotte im Krieg gegen die Hansestädte. DAA, Bd. 13 (1896), S. 437. Vgl. auch CHRISTENSEN, >Ulfstand, Jens Holgersen< (1904), S. 57–59.

888 DCH (1904), S. 322, 361, 364. Peder Ugerup Johanssøn Moltke († ca. 1520), der Sohn von Johan Moltke († nach 1499), entstammte einer adeligen Familie. DAA, Bd. 93 (1991–1993), S. 836, 838.

889 DCH (1904), S. 137, 223; NLR (1991), S. 223. Da mehrere Personen mit dem Namen Kirstine im Dienst der Königin standen, ist nicht nachvollziehbar, um welche der Frauen es sich hier handelte.

890 DCH (1904), S. 45.

891 Zu den Zahlungen von Zehrgeld etwa ebd., S. 46, 49, 75, 77, 79f., 83, 85, 89, 93f., 101, 103, 107f., 111f., 114, 117, 120, 121, 124, 129f., 141, 143–145, 147–149, 198, 201, 203f., 206, 211, 222, 227, 230, 234f., 242, 246, 248f., 252f., 261f., 267–269, 272, 278, 281f., 287, 289, 292f., 312–314, 319, 324f., 332f., 338f., 357, 359, 364, 383, 387, 391, 401, 406, 409, 411, 415, 418 sowie NLR (1991), S. 191–195, 223, 247, 249f., 295f., 335, 357.

geliehen, etwa im Zusammenhang mit den Märkten in Kolding und Ribe⁸⁹². Da der Königinnenhof grundsätzlich selbst über Wagen verfügte und auch hofeigene Wagenfahrer zur Verfügung standen, wurden die Dienste anderer Wagenfahrer situationsbedingt und somit ergänzend in Anspruch genommen. Außerdem fielen Ausgaben für die Wagen am Schloss und Wirtschaftshof an. So wurde etwa 1505 für einen Wagen des Wirtschaftshofes Zubehör erworben⁸⁹³. Die Käufe von Rädern 1502, 1503 und 1505 zeugen davon, das am Schloss mehrere Wagen standen⁸⁹⁴. Kosten zur Überfahrt mit einem Schiff wurden sowohl im Zusammenhang mit Warentransporten oder weiteren Reisen einzelner Hofmitglieder ebenfalls regelmäßig verzeichnet, beispielsweise wenn die Rechnungsführer auf dem Weg zu den Märkten zwischen Fünen und Jütland den Kleinen Belt überqueren mussten⁸⁹⁵.

Wurden zwischen 1504 und 1506 in Odense die Dienste eines Wagenfahrers benötigt, beschäftigte der Hof regelmäßig Knud Vognmand. Die Anlässe variierten und sind nicht immer in den höfischen Rechnungen verzeichnet. Knud Vognmand beförderte vom Hof erworbene Handelswaren, was beispielsweise im März 1505 der Fall war, als zwei Tonnen Hamburger Bier zum Schloss gebracht werden sollten. Auch der Transport von Vieh ist bekannt. Zudem wurden auf Wunsch der Königin verschiedene Personen durch Knud Vognmand befördert, darunter zwei Mönche des Franziskanerordens nach Svendborg oder ein höfischer Schmied nach Nyborg. Weitere Fahrten sind nach Assens, Middelfart und Ribe überliefert. Für die Entlohnung des Wagenfahrers verzeichneten die Rechnungsführer keine hohen Ausgaben, denn es handelte sich zumeist um Schillingbeträge⁸⁹⁶. Wenn innerhalb Odenses Waren transportiert werden sollten, wurden auch verschiedene nicht namentlich überlieferte Personen mit dem Tragen zum Schloss oder zum städtischen Anwesen beauftragt. Beispielsweise erhielten drei Träger im März 1505 zwei Albus dafür, dass sie Hamburger Bier aus dem Keller des Odenseer Kaufmanns Henrik Kleysøn zum Schloss brachten: *Item 2 alb. thee dregere, ther baare 2 tonner hamborger øoll vp vdaff Henrickes keldere, och skulde vpages till slottet*⁸⁹⁷.

Briefe und andere Nachrichten der Königin wurden üblicherweise durch das Hofpersonal überbracht, die als Boten fungierten. Ebenso konnten im Falle der Ankunft externer Boten Antwortschreiben übermittelt werden. Neben Reisekosten und Zehrgeldern fielen bei Botengängen des Hofpersonals keine Extrakosten an. Darüber hinaus betraute Königin Christine in seltenen Fällen Odenseer Bürger mit dem Überbringen ihrer Briefe. So fungierte Jørgen Løber aus Odense bereits 1500 als Kurier⁸⁹⁸. Find erhielt im Mai 1504 zwölf

892 Zum Warentransport beispielsweise DCH (1904), S. 265, 313–315, 335, außerdem RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 2v–3r. Zum Transport von Waren aus Assens nach Odense beispielsweise RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r, 4v.

893 NLR (1991), S. 249.

894 Ebd., S. 193, 223, 248.

895 So etwa RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 2v.

896 Vgl. DCH (1904), S. 109, 115f., 120, 145f., 149, 196, 204, 206, 215. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 108 (Knud Vognmand).

897 DCH (1904), S. 120.

898 Ebd., S. 16, 19. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 52 (Jørgen Løber).

Schilling Zehrgeld für die Übermittlung eines Briefes aus Odense an Königin Christine, die sich zu diesem Zeitpunkt in Kopenhagen aufhielt⁸⁹⁹. Ferner hinaus übermittelte der Odenseer Pferdehändler Hans Knudssøn zwischen 1506 und 1508 Briefe der Königin nach Svendborg und Kopenhagen, für deren Überbringung er vom höfischen Rechnungsführer bezahlt wurde⁹⁰⁰.

7.2.8. Gastgeber und Wirte

Königin Christine nutzte zu verschiedenen Anlässen die Möglichkeit, Gäste bei Gastgebern einzuquartieren oder selbst bei solchen unterzukommen. Dies waren vielfach Kaufleute in Odense, doch wurden auch die Dienste von Gastgebern oder Wirten auf Reisen in Anspruch genommen. Es stellt sich die Frage, wer diese Personen waren und welche soziale Stellung die Personen hatten, bei denen sich die Königin und ihr Gefolge oder aber ihre Gäste aufhielten. Welche Gäste wurden in Odense bei welchen Gastgebern untergebracht? Sofern nachvollziehbar, werden hinsichtlich der getätigten Ausgaben an Gastgeber oder Wirte auch die Höhe der Geldbeträge und die verzeichneten Ausgabenposten berücksichtigt.

Auf Reisen hielt sich die Königin soweit möglich in den königlichen Residenzen oder anderen von Adeligen verwalteten Schlössern und Herrenhäusern auf. Wie bereits im Zusammenhang mit der Reisetätigkeit der Königin angedeutet, nächtigte Königin Christine auf ihrer Reise nach Brandenburg im März und April 1504 neben Aufenthalten auf dem Schloss Tangermünde, der Rendersborg, Schloss Tørning und Koldinghus sowie auf einigen Herrenhäusern vermehrt bei Städtern⁹⁰¹. Diese werden in den Hofhaltungsrechnungen zwar als Wirte gekennzeichnet und sind den jeweiligen Städten zuzuordnen, mehr Informationen zu ihnen sind jedoch nur selten bekannt. Somit ist auch unklar, ob diese Personen Gasthäuser betrieben und somit auch im heutigen Verständnis als Wirte aufzufassen sind, oder ob es sich um Privatpersonen handelte, die nur in Ausnahmefällen Gäste aufnahmen und somit als Gastgeber zu bezeichnen sind. Königin Christine hielt sich auf ihrer Reise in den Norden des Alten Reiches beispielsweise in Lübeck, Perleberg, Wilsnack, Werben, Parchim, Sternberg und Grevesmühlen bei Städtern auf⁹⁰². Städtische Wirte oder Gastgeber wurden zudem benötigt, wenn nicht das gesamte mitreisende Personal gemeinsam mit der Königin auf einem Schloss oder in einem Herrenhaus untergebracht werden konnte⁹⁰³.

899 DCH (1904), S. 75. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 68 (Find).

900 DCH (1904), S. 234, 268, 294. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 38 (Hans Knudssøn).

901 Zu den Aufenthalten der Königin auf den Schlössern während der Reise im Frühjahr 1504 siehe DCH (1904), S. 55, 68f. Dazu auch Kapitel 5.

902 DCH (1904), S. 45, 50–52, 55, 57–59, 62f. Zu Wirts- und Gasthäusern, deren Lage, Funktion und Kundenschaft einführend JÜRGENS, *Rasthäuser* (2015), S. 20–22, 26; WEHNER, *Wirtshausarchäologie* (2015), insbesondere S. 11; VASILIADIS, *Gast* (2015), S. 27f., 33.

903 Beispielsweise DCH (1904), S. 60f.

Eine Ausnahme in der Überlieferungssituation stellt der Kaufmann Henrick von Santem dar, weil sowohl über seine Person als auch über die Aufenthalte Königin Christines in seinem Haus Informationen vorliegen. Diese Aufenthalte sollen stellvertretend für andere Aufenthalte bei Städtern auf Reisen ausführlicher betrachtet werden: Vom 27. bis 29. März sowie vom 18. bis 20. April 1504 hielt sich Königin Christine in der Hansestadt Lübeck auf, jeweils auf der Reise Richtung Brandenburg sowie auf dem Rückweg nach Dänemark. In dieser Zeit nächtigte sie mit mindestens einem Teil ihres Gefolges – andere Unterkünfte nennen die Rechnungen nicht konkret – bei Henrick von Santem⁹⁰⁴.

Einzigartig für die Unterkunft der Königin bei städtischen Gastgebern sind zwei erhaltene Register, die von Henrick von Santem selbst geführt worden sind und die seine Ausgaben während der königlichen Besuche verzeichnen. Diese sind der Hofhaltungsrechnung II–III im Reichsarchiv in Kopenhagen beigelegt und in der Edition an den entsprechenden Stellen mit abgedruckt⁹⁰⁵. In den Hofhaltungsrechnungen gibt der höfische Rechnungsführer nach dem sich über zwei Nächte erstreckenden ersten Besuch an, 36 rheinische Gulden für die bereits getätigten Ausgaben des Lübeckers für Gewürze, Brot, Hafer, Heu und anderes gezahlt zu haben und verweist auf das Register von Santems:

*Item 36 rinske guldene gaff jeg Hinrick van Santem vdi Lubecke fore then deell, myn frves nade terede ther i two natther bode fore yrtther, brodh oc anden deell, haffre, hoo, stroelse, som han haffde vtlagt effther thet hanss registhers ludelse, han regenskab aff giorde [...]*⁹⁰⁶.

Das Register von Santems verzeichnet detailliert zahlreiche Ausgaben, sodass teilweise sogar der Konsum einzelner Mitglieder des Hofpersonals, die Kosten von kleinen Mengen verschiedener Waren sowie die Wochentage der Ausgaben überliefert sind. Ein nicht unbedeutender Teil der Ausgaben umfasste Luxusgüter wie Bier, meist solches von besonderer Qualität aus Hamburg oder Einbeck, Wein sowie Mandeln, Feigen und Rosinen. Darüber hinaus wurden auch Hilfstätigkeiten entlohnt, wie etwa der Transport Hamburger Bieres, das vom Lübecker Rat geschickt worden war. Auch Fisch ist mehrfach aufgelistet, dazu kamen kleinere Einkäufe, beispielsweise von Äpfeln, Salz, Brot und Mehl. Der Konsum weiterer Lebensmittel wurde in Einzelfällen als Mahlzeiten abgerechnet und so hatten beispielsweise Otte Porsfeldt und *Willem*, wohl Junker Villom Vernitzer, *myt my* [Henrick von Santem] *geten 11 maltit*⁹⁰⁷. Weiterhin wurde die Unterstellung der Pferde in Rechnung gestellt, dazu kamen Ausgaben etwa für den Kauf von Hafer und Stroh⁹⁰⁸.

Am Ende des zweiten Aufenthalts in Lübeck verzeichnete der Rechnungsführer, im Beisein von Otte Porsfeldt 66 rheinische Gulden an den ›Wirt‹, also den Gastgeber, bezahlt zu haben. Dies geschah nach Laut eines von Henrick von Santem vorgelegten Register, in dem der Verzehr der Königin und ihrer Schwester mit Gefolge verzeichnet sind:

904 Ebd., S. 46–48, 63–66.

905 Ebd., S. 46f., 64–66.

906 Ebd., S. 46. Es handelt sich keinesfalls um die gesamte Bezahlung des Kaufmanns. Seine Ehefrau erhielt beispielsweise weitere vier rheinische Gulden ausgezahlt. Ebd., S. 47.

907 Ebd., S. 46.

908 Ebd., S. 46f.

*Item 66 rinske guldene gaff jegh verden ther i myn frves herbergh fore then deell, myn frves nade ther thee two nætther tæret haffde met szin sosther och sitt folck, effther som hanns register vdwiste, som han regenskab aff giordde, neruerendes Otte Porsfeldt*⁹⁰⁹.

Wie auch im ersten Register sind kleinere Einkäufe von Lebensmitteln verzeichnet, darunter zur Fastenzeit passend häufig Fisch, außerdem neben alltäglichen Lebensmitteln einige Luxuswaren. Erneut sind zudem die Unterstellung der Pferde sowie der Kauf von Heu und Stroh verbucht. Bei Henrick von Santem konsumierte Königin Christine im April auch Claret, *klareten*⁹¹⁰, einen Würzwein, der etwa aus Zimt, Ingwer, Safran, Nelken und Paradieskörnern bestehen konnte⁹¹¹. Die hohe Summe von 66 rheinischen Gulden scheint sich durch das deutlich größere Reisegefolge ergeben zu haben, nachdem sich Margarete von Sachsen mit ihrem Gefolge ihrer Schwester Christine angeschlossen hatte. Der Königinnenhof kam für die Unterbringungskosten bei Henrick von Santem auf, darüber hinaus scheinen einzelne Mitglieder des Hofes von Margarete anderweitig untergebracht worden zu sein. Dabei bildet die verbuchte Summe nicht die Gesamtausgaben an Henrick von Santem ab. Bereits kurz nach der Abrechnung, *siden ther regnet wort*⁹¹², bekam er einen weiteren rheinischen Gulden für Bier. Darüber hinaus erhielten seine Frau fünf rheinische Gulden sowie das dortige Dienstpersonal Geldbeträge in kleinerem Umfang⁹¹³.

Beiden Registern ist gemein, dass nicht alle Einzelposten aufgezählt wurden, welche die Gesamtsumme ausmachten. Die Königin und ein in der Größenordnung nicht überlieferter Teil ihres Gefolges wurde also vornehm bei dem Lübecker Kaufmann untergebracht. Für ihr Wohl wurde etwa durch den Einkauf von Luxusgütern wie dem von ihr geschätztem Hamburger Bier gesorgt. Für Unterhaltung sorgten Spielmänner, die der Rechnungsführer auf Wunsch Christines mit der hohen Summe von sechs rheinischen Gulden für ihre Dienste entlohnte: *Item 6 rinske guldene gaff jeg thee lubeske spelæmend, som myn frves nade selffuer befoell [...]*⁹¹⁴. Während des Aufenthaltes auf der Rückreise nach Dänemark ließ sich die Königin, möglicherweise gemeinsam mit ihrer Schwester, von einem Jungen unterhalten, der *spranck oc tymelde fore myn frves nade*⁹¹⁵. Dafür erhielt er eine Mark⁹¹⁶.

Der Kaufmann Henrick von Santem war Bürger der Hansestadt Lübeck. Wenn auch nicht im Lübecker Stadtrat sitzend, verfügte der Kaufmann doch über eine gehobene soziale Stellung und ist den Lübecker Führungsgruppen zuzuordnen. Dies zeigt sich beispielsweise an seiner Aufnahme in verschiedene Lübecker Bruderschaften, genauer in die St. Leonhards-Bruderschaft (1491), die Heilig-Leichnams-Bruderschaft (1492) sowie die St.

909 Ebd., S. 64.

910 Ebd., S. 65.

911 Ebd., S. 64f. Die Würzweinzusammensetzung variierte und so konnte auch »mit Nelken, Zimt oder Honig gewürzter und gesüßter Wein« als Claret gelten. SANDER, Weinkeller (2004), S. 115, außerdem FOUQUET, Weinkonsum (2004), S. 117. Zum Claret siehe auch HELWIG, Paradieskörner (1995), S. 46 sowie HANNEMANN, Claret (1996), S. 87.

912 DCH (1904), S. 65f.

913 Ebd., S. 63–65.

914 Ebd., S. 47.

915 Ebd., S. 64.

916 Ebd., S. 64.

Antonius-Bruderschaft (1492)⁹¹⁷. Wo das Haus gelegen war, in dem Königin Christine von dem Lübecker bewirtet wurde, ist nicht überliefert. Zwar ist bekannt, dass von Santem 1497 ein Haus in der Fischstraße 103 erworben hatte, doch dieses veräußerte er 1505 wieder. Die Lage im Westen der Stadt zwischen Trave und Mark war bei den Lübecker Kaufleuten beliebt. Es ist möglich, dass es sich zeitweilig um sein Wohnhaus handelte⁹¹⁸.

Für die Bewirtung der Königin mit ihrem Gefolge war auch *verdinnen ther, som [myn] frwes nade laa*⁹¹⁹ zuständig. Diese >Wirtin< wird Henrick von Santems Ehefrau Anneke gewesen sein, die sich, vermutlich mit Dienstpersonal, um die Versorgung der vornehmen Gäste kümmerte. Als Wirte ist das Ehepaar von Santem im heutigen Verständnis wohl kaum zu benennen. Das Prestige der Beherbergung der dänischen Königin wird für dieses in der Hansestadt sozial höherstehende Kaufmannspaar wohl deutlich vor den finanziellen Interessen ihrer Entlohnung gestanden haben, weshalb sie als Gastgeber zu verstehen sind.

Bei Aufenthalten in Odense nahm Königin Christine zur Anfangszeit ihrer Hofhaltung auf dem nahe der Stadt gelegenen Schloss Næsbyhoved noch persönlich die Dienste von Gastgebern in Anspruch. Insbesondere an Feiertagen hielt sie sich regelmäßig in der Stadt auf und verweilte dort meist mehrere Tage, um anscheinend aus Bequemlichkeit auf die abendliche Rückfahrt zum Schloss zu verzichten. Dieses Bedürfnis bestand dagegen nach der Einrichtung des städtischen Anwesens nicht weiter.

Bereits im September 1504 ließ Königin Christine sich bei dem Odenseer Stadtvogt Esge Hvid für mindestens eine Nacht einquartieren⁹²⁰. Darüber hinaus sind drei Situationen überliefert, in denen sich die Königin bei Henrick Kleyssøn aufgehalten hat. Dieser ursprünglich aus Lübeck stammende Kaufmann hatte sein Unternehmen zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Dänemark etabliert und sich in Odense niedergelassen. Er genoss offenbar ein besonderes Vertrauen der Königin und es zeichnete ihn aus, die Königin selbst beherbergen zu dürfen⁹²¹. Zunächst ließ sich Königin Christine im Dezember 1504, sicherlich in Begleitung einzelner Hofmitglieder, bei Henrick Kleyssøn verköstigen, als sie die Weihnachtstage in Odense verbrachte. Der Kaufmann wurde mit einer Summe von 32 Mark für den Aufwand entschädigt. König Johann besuchte zu diesem Zeitpunkt das Schloss und es ist möglich, dass seine Anwesenheit neben den zahlreichen besuchten Got-

917 Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 71, 134, 184. Auch seine Ehefrau Anneke fand Aufnahme in ebendiese Bruderschaften. In die St. Leonhards-Bruderschaft wurde sie 1491 gemeinsam mit Henrick von Santem aufgenommen, der Heilig-Leichnams-Bruderschaft trat sie 1499 und der St. Antonius-Bruderschaft 1500 bei. Ebd., S. 75, 139, 184. Sein gleichnamiger Sohn wurde 1503 Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft. Ebd., S. 141.

918 AHL, Personenkartei, Kasten 272. Zur Lage in der Stadt HAMMEL-KIESOW, Entstehung (2005), S. 163, 172.

919 DCH (1904), S. 47.

920 DCH (1904), S. 132, 168. Zu diesem Stadtvogt siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 33 (Esge Hvid).

921 Zu Henrick Kleyssøn siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn) sowie die Ausführungen bezüglich seiner Person in Kapitel 8.1.11. (Henrick Kleyssøn).

tesdiensten seitens Christine ein weiterer Faktor dafür war, dass sie während dieser Tage in der Stadt wohnte⁹²².

Anfang März 1505 sollte der Kaufmann erneut die Königin mit ihrem Gefolge sowie Henrik Knudsen Gyldenstjerne⁹²³ mit seinen Dienern bewirten. Weiterhin nächtigte Königin Christine während des Osterfestes vom 19. bis 21. März desselben Jahres bei Kleyssøn. Begleitet wurde sie von ihrem Sohn Christian, dem späteren König Christian II., der sich zu diesem Zeitpunkt vorübergehend als Besucher ebenfalls in Odense aufhielt. Zusätzlich war ein hinsichtlich der Größenordnung nicht weiter spezifiziertes Gefolge beider Personen anwesend. Die Ausgaben des Hofes für diese Besuche waren geringer und umfassten jeweils etwa zwölf Mark. Da genaue Personenzahlen und Besuchstage unklar sind, bleibt auch die genaue Zusammensetzung der Geldbeträge offen. Überliefert ist jedoch, dass die Königin und die mit ihr anwesenden Besucher mit Speise und Bier bewirtet wurden, dazu kamen Wein und Ausgaben für Gewürze. Der gesonderte Ausweis von Gewürzen könnte für eine besondere Qualität des Essens sprechen, das der Königin serviert wurde⁹²⁴.

Wenn sich die Königin in Odense aufhielt, konnte es notwendig sein, auch einen Teil ihres Hofpersonals in der Stadt unterzubringen oder beköstigen zu lassen. Als Königin Christine beispielsweise im April 1506 von Seeland aus nach Odense zurückkehrte, wurden die Hofgesellen Valentin und Torney gegen Bezahlung bei dem Odenseer Ratsherrn Iver Anderssøn mit Bier versorgt und man ließ auch ihre Pferde verpflegen⁹²⁵. Im Zusammenhang mit der Unterstellung und Versorgung von (Wagen-) pferden nach der Rückkehr von Reisen ist des Weiteren Hans Marten zu nennen⁹²⁶. Auch bei diesem wurden teilweise Angehörige des Königinnenhofes verpflegt, beispielsweise erhielten die Hofjungen Christofer und Temme 1509 gegen einen geringen Geldbetrag einen Becher Wasser⁹²⁷. Mikkel Mule bewirtete 1519 ebenfalls eines der *hofsinde* Königin Christines, wobei ihr Aufenthaltsort zu diesem Zeitpunkt nicht überliefert ist⁹²⁸.

Wo genau das Hofpersonal nächtigte, wenn Reisen im Auftrag der Königin angetreten wurden, ist im Einzelfall kaum überliefert. In den Rechnungen sind allenfalls Geldbeträge für die Unterkunft einzelner Personen verzeichnet. Eine Ausnahme stellen die höfischen Rechnungsführer da, die zum Einholen der Zolleinnahmen zu den verschiedenen Zollstellen geschickt wurden. Bei diesen Personen kann häufig nachvollzogen werden, dass sie im Haus der lokalen Zöllner bewirtet wurden. Als Beispiel soll *her* Jacob angeführt werden. Als er sich am 8. September 1520 in Ribe aufhielt, bezahlte er zwei Mark für die Unterkunft

922 DCH (1904), S. 111.

923 Bezüglich des Adeligeen Henrik Knudsen Gyldenstjerne siehe die Angaben in Kapitel 6.

924 DCH (1904), S. 111, 118f., 124.

925 Ebd., S. 233. Die Bezahlung mit einem Schilling erfolgte erst am 8. Mai.

926 Ebd., S. 277, 300. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 55 (Hans Marten).

927 DCH (1904), S. 279, 326.

928 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 60 (Mikkel Mule) sowie weiterführend zu derselben Person Kapitel 8.1.2. (Mikkel Mule).

bei dem lokalen Zöllner Claus Nielsen, die er an dessen Frau übergab: *Item 2 marck Else Niels Clauß hustrve i Riibe tiill gesstependinge*⁹²⁹.

Über die Unterbringung der Gäste der Königin und deren Pferde bei den Gastgebern in Odense lässt sich mangels Überlieferung kaum eine Aussage treffen. Die bauliche Zusammensetzung eines Kaufmannsanwesens in Odense um das Jahr 1530 jedoch ist am Beispiel des Ochsenhändlers Mikkel Clausson nachzuvollziehen. Ein Verzeichnis über sein Eigentum nennt ein aus mehreren Gebäuden bestehendes Anwesen, darunter ein Wohngebäude, ein als eine Art Gästehaus genutztes Haus mit als *sengeherberg* bezeichneten Räumen, zwei Handelsbuden, eine Küche, eine Brauerei und einen Stall mit Platz für mehrere Pferde, eine Kutsche und die Unterkunft der Stalljungen. Wenn Clausson auch selbst nicht als Gastgeber für die Königin oder ihre Gäste überliefert ist, so ist doch die *sengeherberg* ein Indiz dafür, dass auch bei ihm Gäste einquartiert werden konnten. Der Stall machte es zudem möglich, neben seinen eigenen Tieren auch die Pferde der Besucher unterzustellen⁹³⁰.

Königin Christine ließ neben dem Hofpersonal auch ihre Gäste in der Stadt Odense unterkommen und bezahlte die städtischen Gastgeber dafür. Dies tat sie bereits vor ihrer Reise nach Brandenburg Anfang März 1504, als sie einen Geistlichen und einen Sendeboten bei dem Odenseer Ochsenhändler Henrick Doste einquartieren und mit Bier und Speise versorgen ließ⁹³¹. Ebenso fungierte der Kaufmann Hans Krämmer bereits 1502 als Gastgeber für Besucher der Königin, darunter ihr Sohn Christian⁹³². Die Inanspruchnahme von Städtern als Gastgeber für ihre Gäste setzte sich insbesondere nach der Rückkehr von der Reise nach Brandenburg und nach der langfristigen Niederlassung bei und schließlich in Odense fort. Beispielsweise nächtigte Karen Knudsdatter Gyldenstjerne, die Schwester des oben genannten Henrik Knudsen Gyldenstjerne im Juli 1505 auf Christines Kosten bei Henrick Kleysson, im Folgemonat wurde weiterhin ein Bote Margarete von Sachsens bei ihm untergebracht⁹³³.

Weiterhin erhielt der Bürgermeister Mikkel Pedersson Akeleye Ende Januar 1505 neun Mark für die Bewirtung des Sendeboten von Papst Julius II. Vom 24. bis 3. März 1510 hatte er zudem Otte Holgersson Rosenkrantz⁹³⁴, einen weiteren Gast des Hofes, bei sich woh-

929 DCH (1904), S. 400. Zu weiteren Beispielen, in denen die Zöllner Hans Jacobsen (Kolding) und Laurids Pedersen (Ribe) für die Bewirtung der höfischen Rechnungsführer bezahlt wurden, siehe beispielsweise ebd., S. 30, 265, 295f., 316, 331, 334f., 381.

930 OLRİK, Borgerligt inventar (1899–1902), S. 429–432. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 327–330. Zu den einzelnen Gebäuden und dem Inventar ausführlicher Kapitel 8.1.6. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 19 (Mikkel Clausson).

931 DCH (1904), S. 153. Zu ihm auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 21 (Henrick Doste).

932 NLR (1991), S. 192f. Zu dieser Person ferner Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 45 (Hans Krämmer).

933 DCH (1904), S. 143f., 147. Auch zu Karen Knudsdatter siehe die Angaben in Kapitel 6.

934 Otte Holgersson Rosenkrantz (til Boller) († 6. Oktober 1525) ist 1508 im Gefolge Christians II. in Norwegen gewesen. Einige Jahre nach dem Besuch in Odense wurde er 1513 *bofsinde* am Königshof, ab 1514 zum *lensmand* auf verschiedenen *len*, zum *rigsråd* ernannt und 1524 zum Ritter geschlagen. DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 692. Vgl. auch HEISE, >Rosenkrantz, Otte Holgersen< (1900), S. 287–289. Bereits im Januar desselben Jahres wurden Ausgaben für die Bewirtung von Otte Holgersson Rosenkrantz gemeinsam mit seinem Cousin Henrik Eskilsson Gøye (til Gisselfeld og Skørringe) († 3. Mai 1533) in den Hofhaltungsrechnungen

nen, wofür er vier Mark und fünf Schilling erhielt. Der Aufenthalt von Niels Erickssøn Rosenkrantz, dem *lensmand* auf Schloss Koldinghus und Onkel des Vorgenannten⁹³⁵, und seinen Leuten kosteten den Hof 1506 3,5 Mark und 1511 schließlich fünf Mark und 14 Schilling. Diese Beträge lassen darauf schließen, dass der Sendebote des Papstes entweder auch mehrere Tage in Odense war oder aber mit weiteren Personen reiste, was die hohe Einnahme Pederssøns im Jahr 1505 ebenfalls erklären könnte. Da mehrfach Kosten für die Verpflegung der Pferde der Reisenden genannt werden, ist davon auszugehen, dass Pederssøn auch über einen Stall verfügte. Ein weiterer Besucher bei dem Odenser Bürgermeister und seiner Ehefrau war im Sommer 1509 Birgitte Olufsdatter Thott, die Ehefrau des genannten Niels Erickssøn Rosenkrantz. Da in der entsprechenden Rechnung nur ihr Name auftaucht, ist unklar, ob auch ihr Mann an der Reise nach Odense und dem Besuch der Königin beteiligt war⁹³⁶. Ebenfalls Gast der Königin, doch nach seiner Krönung auf eigene Kosten reisend, war König Christian II. Er nutzte 1517 die Möglichkeit einer Unterkunft bei Mikkel Pederssøn Akeleye⁹³⁷. Bereits sein Vater König Johann hatte für eigene Bedürfnisse sowie für einige Ritter die Dienste Odenseer Gastgeber in Anspruch genommen⁹³⁸.

In verschiedenen Zusammenhängen fungierte auch der bereits genannte Odenseer Bürger Hans Marten als Gastgeber und tritt dadurch unter den anderen Gastgebern hervor, dass der Königinnenhof seine Dienste regelmäßig und über viele Jahre in Anspruch nahm. Neben der vereinzelt Bewirtung von Hofpersonal und der Versorgung von Pferden der Königin nach ihren Reisen kamen hauptsächlich Gäste des Hofes bei ihm unter, darunter verschiedene Sendeboten wie jene von Papst Pius II. oder der Schwester Königin Christines. Dazu kamen Teile des Gefolges von Christines Schwager Herzog Friedrich, dem späteren dänischen König Friedrich I., ein Ritter mit einigen Mitreisenden, ein Geselle des Bischofs aus Aarhus, der Arzt *methser* Jacob aus Hadersleben sowie weitere Personen⁹³⁹.

Ein Doktor Karl wurde des Weiteren mit seinem Jungen und Pferden 1505 bei dem Odenseer Bürgermeister Peder Bonde einquartiert⁹⁴⁰. Auch der spätere Bürgermeister Mikkel Mule nahm 1521 Gäste des Hofes auf, war zu diesem Zeitpunkt aber noch kein

verbucht. Beide hatten ein gutes Verhältnis zu Christian II., wodurch auch Henrik Eskilssøn Gøye in hohen Positionen eingesetzt wurde. DCH (1904), S. 352; DAA, Bd. 13 (1896), S. 155f.

935 Niels Erickssøn Rosenkrantz (til Bjørholm, Sjkern hovedgård og Vallø) (* nach 1456; † 2. November 1516) war bereits seit 1487 *rigsråd*, seit 1488 *lensmand* auf Schloss Koldinghus und wurde zu einem späteren Zeitpunkt zum Ritter geschlagen. Sein Vater Erik Ottesen Rosenkrantz war 1477 an der Fertigstellung des Ehevertrages zwischen Christine und dem damaligen Thronfolger Johann beteiligt. DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 681, 685.

936 DCH (1904), S. 114, 236, 328, 357, 376. Weiterführend Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye) und Nr. 22 (Magdalene Knudsdatter Drage).

937 Vgl. CRONE, Borgemester (1865), S. 228f.; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 137f.

938 Samlinger til den Danske Historie, Bd. 2, Heft 2 (1782), S. 14f.

939 DCH (1904), S. 280, 337, 364, 365, 367–369, 387, 390, 421; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 55 (Hans Marten).

940 DCH (1904), S. 111. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 13 (Peder Bonde).

Ratsmitglied⁹⁴¹. 1521 war Königin Christines Schwiegertochter Isabella von Österreich zu Besuch in Odense, als die Königin krank war. Ihr Gefolge wurde in der Stadt bei dem Kaufmann Staffen Krure einquartiert, der dafür mit sieben Mark und vier Schilling entschädigt wurde⁹⁴², und bei dem Ratsherren Peder Laurensøn beköstigt⁹⁴³. Fernerhin wurde Niels Clausen, der Zöllner aus Ribe, 1519 in Odense bei dem Goldschmied Mattis bewirtet. Er war anscheinend in Odense, um Zolleinnahmen und angefallene Kosten abzurechnen. Mattis Guldsmed und Thomas Remmesnider sind die einzigen Handwerker, die im Zusammenhang mit der Bewirtung von Gästen des Hofes in den Rechnungsquellen genannt werden. Thomas Remmesnider empfing 1504 Else Pedersdatter Thott, die Ehefrau des *lensmand* auf Schloss Tranekær Thomas Nielsen Lange⁹⁴⁴.

Die genannten Beispiele, in denen Königin Christine entweder selbst bei Odenseer Gastgebern unterkam oder die Unterbringung ihrer Gäste bezahlen ließ, zeichnen ein deutliches Bild der Gastgeber. Es waren zumeist Kaufleute, die teilweise Ochsenhandel trieben und vielfach dem Odenseer Rat angehörten, einige waren sogar Bürgermeister. Bei diesen Personen handelte es sich also um Mitglieder der städtischen Elite. Ihrer Tätigkeit als Gastgeber gingen sie eher in Einzelfällen nach, nämlich dann, wenn die Königin für sich oder ihre Gäste eine Unterkunft in der Stadt benötigte. Sie wurden für ihre Leistungen bezahlt, doch stellte es eine Ehre dar, dass sie ihr Haus für so hohe Gäste zur Verfügung stellen durften. Während das Prestige der Beherbergung solcher Gäste im Vordergrund stand, erwirtschafteten die Gastgeber ihren Lebensunterhalt auf andere Art und Weise. Einfache Wirte in dem Sinne, dass sie sich wirtschaftliche Einnahmen von dem Betrieb eines Gasthauses versprachen und in diesem Zusammenhang andere Personen bewirteten, waren die Gastgeber nicht. Begrifflich ist somit zwischen >Wirten< und >Gastgebern< zu unterscheiden⁹⁴⁵.

Diese Erkenntnisse passen zu Bent Østergaards Einschätzung des Bedarfs an Gastgebern durch das dänische Königshaus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als Odense nicht mehr als königliche Residenz genutzt wurde. Bedingt durch die zentrale Lage auf Fünen reisten regelmäßig Gäste des Königs auf ihrem Weg von Jütland nach Kopenhagen über Odense, wo sie eine Unterkunft benötigten. Da standesgemäße Herbergen fehlten, waren es vermögendere Kaufleute, die gegen eine angemessene Bezahlung die Gäste in ihrem Haus einquartierten. Es galt als Privileg, Gäste des Königs zu empfangen⁹⁴⁶.

Über die Unterkünfte der Königin auf Reisen dagegen ist oft nicht genug bekannt, um schlussfolgern zu können, ob es sich um eine ähnliche Personengruppe handelte, die als

941 DCH (1904), S. 410; DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542.

942 DCH (1904), S. 409f. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 44 (Staffen Krure).

943 DCH (1904), S. 410. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 48 (Peder Laurensøn).

944 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r–22v; DCH (1904), S. 104f. Zu diesen Handwerkern ferner Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 28 (Mattis Guldsmed) und Nr. 76 (Thomas Remmesnider).

945 Zu solchen den städtischen Führungsgruppen angehörigen städtischen Gastgebern auch SCHENK, *Zeremoniell* (2003), S. 282, 384f. Bezogen auf die städtische Elite in Odense vgl. CRONE, *Borgemester* (1865), S. 229.

946 Vgl. ØSTERGAARD, *Slægten Kotte* (2000), S. 241.

Gastgeber auftrat. Der Lübecker Gastgeber Henrick von Santem würde diese Vermutung unterstützen. Jedoch wurde vielfach nur die Bezeichnung von Personen als Wirt oder Wirtin in den Rechnungen vermerkt, sodass diese Fälle Fragen aufwerfen. Zudem deuten Beispiele wie die Einquartierung der Königin 1506 auf Langeland darauf hin, dass sie seltener situationsbedingt auf Reisen neben Schlössern, Herrenhäusern und Kaufleuten auch die Möglichkeit in Anspruch nahm, bei vermutlich wohlhabenderen Bauern unterzukommen⁹⁴⁷. Wie an anderer Stelle genannt, wurden unterwegs auch Gasthöfe angefahren, die entweder tagsüber für eine Mahlzeit oder lediglich für die Einnahme von Bier besucht wurden⁹⁴⁸.

7.2.9. Ausgaben für geistliche Institutionen und Almosen

Die Ausgaben für geistliche Institutionen sowie Almosen an Arme und Kranke stellen einen bedeutenden und gleichermaßen häufigen Ausgabenposten in der höfischen Rechnungsüberlieferung dar. Sie hängen oft miteinander zusammen oder sind ineinander verflochten. Lokal konzentrieren sich die Aufwendungen besonders auf Odense. Begründet durch die räumliche Nähe zu ihrer Residenz pflegte die Königin ein besonderes Verhältnis zu den geistlichen Institutionen der Stadt. Daneben wurden aber auch, häufig im Zusammenhang mit Reisen, Arme und Kranke sowie Kirchen und Klöster in anderen Städten mit Zuwendungen bedacht. Dies wirft einige Fragen auf: Ist eine Konzentration von Kirchgängen und Spenden an bestimmten Heiligen- oder Feiertagen erkennbar? Wie waren die Spenden innerhalb der Odenseer Kirchen und Klöster verteilt und welche Institutionen wurden bevorzugt? Welche Kirchen und Klöster außerhalb Odenses wurden bedacht? Wie gestaltete sich die Stiftungstätigkeit der Königin insgesamt? Letztlich bietet diese Untersuchung die Möglichkeit, das in der Forschung verbreitete Bild von Königin Christine als einer besonders frommen Königin kritisch zu hinterfragen. Die Klärung und Einordnung einiger Quellenbegriffe wird der Analyse relevanter Rechnungseinträge aus der höfischen Überlieferung vorangestellt.

Der Opfergedanke war im mittelalterlichen katholischen Glauben von zentraler Bedeutung, und so wurde etwa die Kommunion an sich als Opfer betrachtet. Doch auch Spenden an geistliche Institutionen galten als Opfer und waren für die Armenversorgung, die Finanzierung der Kirchen und Klöster wie auch die Entlohnung von Priestern von elementarer Bedeutung. In der höfischen Rechnungsüberlieferung finden sich verschiedene Begriffe, die in ihrer leicht unterschiedlichen Bedeutung letztlich die Gabe von Geldbeträgen an geistliche Institutionen bezeichnen. Oblationen wurden generell als *offerpenninge*⁹⁴⁹, also Opfergelder, betitelt⁹⁵⁰. Die Bezeichnung Messe (*messe*) umfasste nicht nur die zahlreichen und in unterschiedlichen Zusammenhängen abgehaltenen Gottesdienste, sondern

947 Etwa DCH (1904), S. 241.

948 Ebd., S. 48, 68f.

949 Beispielsweise DCH (1904), S. 337.

950 Vgl. EDSMAN, »Kristet Offer« (1967), Sp. 524.

konnte in Form von Seelenmessen (*sjaelemesser*) und ewigen Messen (*evige messer*) auch an Verstorbene erinnern⁹⁵¹. Im Zusammenhang mit dem Abhalten von Messen fielen Messgelder (*pro missis*⁹⁵², *till messer*⁹⁵³, *messepenninge*⁹⁵⁴) sowie Virgil (*vigiliis*⁹⁵⁵), Gelder für das Halten von nächtlichen Gebetswachen, an. Die Bezeichnungen *offerpenninge* und *messepenninge* stehen dabei keinesfalls im Gegensatz zueinander. Vielmehr wurden beide Begriffe genutzt, um Geldspenden im Zusammenhang mit dem Besuch eines Gottesdienstes zu bezeichnen⁹⁵⁶. Ausgaben für *tegen*⁹⁵⁷ waren kleinere Geldbeträge, die für Sakramente wie die Beichte und die Kommunion bestimmt waren. Weitere Gelder in kleineren Beträgen, *taffelpenninge*, waren dazu bestimmt, in geistlichen Institutionen als Spenden auf Tafeln gelegt zu werden (*at legga paa tafflen*⁹⁵⁸). Mit diesen Beträgen wurden Priester in ihrem Lebensunterhalt unterstützt⁹⁵⁹.

Ein Teil der soeben genannten Gelder wurde von den kirchlichen Institutionen zur Unterstützung von Armen aufgewendet. Im Mittelalter wurde von einem Christen erwartet, im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas Gutes für Arme und Kranke zu tun. Als Gegenleistung wurden Gebete für die Seele des Gebenden erbracht. Die Armenfürsorge war somit eng mit der Religion verknüpft und oblag in erster Linie der Kirche⁹⁶⁰. Neben den an kirchliche Institutionen gegebenen Spenden ließ Königin Christine Armen direkt Almosen zukommen. Diese sind als Ausgaben *till fattige*⁹⁶¹ oder *ad pauperes*⁹⁶² in den Rechnungen verzeichnet. Ebenfalls um Almosen handelte es sich bei Geldern, die dazu bestimmt waren, *vdí blocken*⁹⁶³ (auf den Armenblock) gelegt zu werden⁹⁶⁴.

Die regelmäßige Teilnahme an Messen war ein fester Bestandteil von Königin Christines Leben, sowohl in Odense als auch auf Reisen. Rechnungseinträge von Mai bis Juli des Jahres 1504 belegen beispielsweise, dass sie in dieser Zeit durchschnittlich mindestens jeden zweiten Tag einen Gottesdienst besuchte – ein Luxus, den sich nur wenige Personen im Spätmittelalter leisten konnte. Ausgaben in Höhe von wenigen Schilling *pro missis*⁹⁶⁵ fielen folglich regelmäßig an. In diesem Zusammenhang wurden häufig auch Arme be-

951 Vgl. BISGAARD, Liv (1999), S. 128f.; LINDHARDT, Reformationstiden (1965), S. 122f.

952 Beispielsweise DCH (1904), S. 95.

953 So beispielsweise ebd., S. 68.

954 Beispielsweise ebd., S. 291.

955 Etwa ebd., S. 84.

956 *Messepenninge* wird in den Hofhaltungsrechnungen deutlich seltener genannt als *offerpenninge*. Für eine differenzierte Untersuchung der Begriffe müsste die Quellenbasis deutlich erweitert werden.

957 So beispielsweise ebd., S. 134.

958 Beispielsweise ebd., S. 321.

959 Vgl. auch JOHANNSEN, Billeder (1999), S. 90.

960 Vgl. JENSEN, Omsorgen (2010), S. 191; BISGAARD, Liv (1999), S. 126; DAHLERUP, De fire stænder (2002), S. 143.

961 DCH (1904), S. 321.

962 Ebd., S. 186f.

963 So beispielsweise ebd., S. 134.

964 Vgl. SKOV, >Pengeblok< (1968), Sp. 172; SIEVERS, Almosen (1997), S. 2.

965 DCH (1904), S. 186.

dacht⁹⁶⁶. Die Königin nahm, sofern sie sich in oder bei Odense aufhielt, sowohl an Gottesdiensten in der Stadt als auch in der Kapelle auf Schloss Næsbyhoved teil. Auf dem Schloss waren Geistliche tätig, die zum Hofpersonal gehörten, doch es sind auch Fälle belegt, in denen solche aus der Stadt dafür bezahlt wurden, dass sie auf dem Schloss Messen sangen. Während die Königin bereits 1504 und 1505 vielfach den Gottesdiensten in der Stadt beiwohnte, intensivierte sich dies in den folgenden Jahren durch die Nähe zu den in der Stadt gelegenen Kirchen und Klöstern nach dem Umzug in das städtische Anwesen⁹⁶⁷.

Neben den alltäglichen Gottesdienstbesuchen konnten Heiligen- oder Feiertage der Anlass zu Stiftungen sein und somit die Gabe von Almosen an Arme, Opfergeldern in Klöstern und Kirchen oder die Bezahlung von Messen bedingen. Aufgrund der lückenhaften Überlieferung werden Einblicke in die Stiftungstätigkeit zu Feierlichkeiten zwar gegeben, es bleibt jedoch ein unvollständiges Bild. Hierbei ist anzumerken, dass sich zu jedem Kalendertag ein Heiligtage findet und sich die gesamte Datierung der Einträge in den Hofhaltungsrechnungen auf ebendiese Heiligtage bezieht. Das Kalenderjahr begann mit dem 1. Januar⁹⁶⁸.

Die vorgenommene Durchsicht aller an Heiligtagen verzeichneten Einträge in den Hofhaltungsrechnungen hat ergeben, dass zahlreiche Heiligtage zwar genannt und in einzelnen Jahren der Rechnungsüberlieferung auch mit Ausgaben für Messen, Spenden an geistliche Institutionen und Almosen in Verbindung gebracht werden können, doch die Anzahl der Nennungen wie auch die Höhe der anfallenden Ausgaben unterschieden sich nicht von den nahezu alltäglichen Gottesdienstbesuchen der Königin. Hier sei nur ein zufällig gewählter Heiligtage als Beispiel angeführt: *Inventio crucis* am 3. Mai scheint in der Durchsicht zunächst bedeutsam zu sein, wurden doch 1504 in Roskilde zwei rheinische Gulden und zwei dänische Mark von der Königin geopfert, weiterhin wurden acht Schilling direkt an Arme sowie fünf Schilling für ihre Mahlzeiten ausgegeben und es fielen acht Schilling für Messen in einer Kapelle an. Die dortigen Graubrüder erhielten deutsches Bier im Wert von drei Mark sowie Lammfleisch. Im folgenden Jahr war Christine an *Inventio crucis* erneut in Roskilde und nahm dort an einer Messe teil, für 1506 sind ebenfalls Opfergelder belegt. Lassen diese Einträge zunächst eine besondere Bedeutung des Festes für die Königin vermuten, wird es in keinem der folgenden Jahre der Überlieferung wieder er-

966 Ebd., S. 186–188. Vgl. RIISING, *Prædiken* (1969), S. 385. Carsten Selch Jensen führt aus, dass für das Mittelalter von einem relativen Armutsbegriff auszugehen ist, der verschiedene Gruppen von Menschen umfasste. Sowohl Kranke, Behinderte, Waisen als auch unverheiratete oder verwitwete Frauen konnten als Arme gelten. Dazu kamen in gewissen Fällen *peblime*, arme Priester, Mönche und Nonnen. Vgl. JENSEN, *Omsorg* (2010), S. 192. Zum Armutsbegriff im 15. und 16. Jahrhundert auch FISCHER, *Armut* (1979), insbesondere S. 17–20.

967 Beispielsweise wurde ein *her* Laurens im St. Hanskloster im Juni 1505 dafür bezahlt, dass er im vorherigen Winter auf dem Schloss Messen gesungen hatte. DCH (1904), S. 139.

968 Vgl. LIEBGOTT, *Danmark* (1998), S. 157. In folgendem Rechnungseintrag wird der 31. Dezember als *nyttaarsaffihen* (Silvester) bezeichnet. Der im Mittelalter teils in Dänemark noch übliche Gebrauch des 25. März (Mariä Verkündigung) als Beginn des Jahres liegt hier nicht vor. DCH (1904), S. 276. Daten wurden üblicherweise durch den Verweis auf Heiligtage präzisiert, genauer wie viele Tage vor oder nach einem solchen Tag sie platziert waren. Vgl. LIEBGOTT, *Danmark* (1998), S. 157, 186.

wähnt. Zwar kann schlichtweg die Überlieferung fehlen, doch ein solcher Zufall ist unwahrscheinlich. Es liegt dagegen nahe, dass die Gaben nicht allzu sehr Heiligentagen, als vielmehr dem regelmäßigen Spenden Christines, hier an einer Reisesstation, zuzuordnen sind⁹⁶⁹.

Ähnlich verhält es sich bei der Betrachtung einiger Tage Ende Juli und Anfang August: *Olavi regis et martiris* am 29. Juli schien als Heiligkeitag eine untergeordnete Bedeutung zu haben, sind doch nur 1505 und 1509 Ausgaben von wenigen Schilling an Arme sowie 1505 eine Mark für die Königin zum Opfern in der St. Albanikirche in Odense an diesem Heiligkeitag sowie den zwei Folgetagen festzustellen⁹⁷⁰. Ebenso verhielt es sich mit *ad vincula Petri* am 1. sowie *Stephani pape* am 2. August. Die Ausgaben kleiner Geldbeträge an Arme 1505 sowie das Opfern von acht Schilling im St. Knudskloster durch die Königin schließen sich den obigen Ausgaben an⁹⁷¹. Nur wenige Heiligkeitage schienen eine hervorgehobene Bedeutung gehabt zu haben und waren regelmäßig wiederkehrend Anlass zur Gabe von Almosen sowie Spenden an Kirchen und Klöster. Die Ausgaben zum Osterfest wie auch zu Weihnachten sind in fast jedem Jahr der überlieferten Rechnungen zu finden, die zu Pfingsten etwas seltener.

Das Osterfest war mit der Ausgabe des halbjährlichen Lohnes, dem *poskelon*⁹⁷², verbunden. Zu den im Zusammenhang mit den Ostertagen stehenden Almosen und Opfergaben geben die Hofhaltungsrechnungen für die Jahre 1504 bis 1507, 1510 bis 1511 und 1521 Aufschluss⁹⁷³. Zusätzlich sind Ausgaben von Opfergeldern an die Dienstmädchen der Königin in Kopenhagen am Gründonnerstag des Jahres 1501 bekannt⁹⁷⁴. Die Feierlichkeiten begannen am Gründonnerstag und sogar die Benennung der Tage der auf Ostern folgenden Woche bezog sich noch auf das Fest, so beispielsweise der *femtte poskedag*⁹⁷⁵, der fünfte Ostertag. Im Jahr 1504 war Königin Christine über die Ostertage auf Reise im Norden des Alten Reiches und hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Tangermünde auf. Ab dem Karfreitag verzeichnen die Hofhaltungsrechnungen Ausgaben für ihre Opfer, darunter mehrfach in der Kapelle im Schloss Tangermünde. Auch der Erhalt von kleineren Geldbeträgen, die durch ihr Hofpersonal, hier einen Stalljungen, Wagenfahrer und Hofjungen, übergeben wurden, werden genannt. An diesen Ostertagen wurden außerdem mehrfach Personen für das Singen von Messen bezahlt sowie Gelder an Arme ausgegeben⁹⁷⁶.

Ähnliche Ausgaben sind für die anderen genannten Jahre zwischen Gründonnerstag und Ostermontag sowie an den darauffolgenden Tagen nachweisbar, in denen Königin Christine sich mit Ausnahme des Osterfestes 1506, 1508 und vermutlich 1511 in Odense aufhielt. Für das Jahr 1505 sind die Aufzeichnungen am genauesten. Die Vorbereitungen begannen am Gründonnerstag mit dem Kauf von Brot durch einen Stalljungen beim loka-

969 DCH (1904), S. 73, 186, 233.

970 Ebd., S. 143f., 329.

971 Ebd., S. 144, 330.

972 Beispielsweise ebd., S. 374.

973 Ebd., S. 52–56, 123–129, 202f., 212f., 230, 244, 357, 375f., 410.

974 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

975 DCH (1904), S. 125.

976 Ebd., S. 52–56.

len Bäcker, das über die Ostertage zusammen mit wenigen Albus oder Schilling an Arme in Odense ausgegeben werden sollte. Am Karfreitag, Ostersonntag und dem folgenden Dienstag opferte die Königin jeweils zwei bis 2,5 Mark in Klöstern. An dieser Stelle werden das St. Hanskloster und das Dominikanerkloster genannt. Das Franziskanerkloster erhielt Wachs im Wert von 18 Mark, welches von dem Odenseer Kaufmann Hans Stryg für diesen Anlass erworben wurde⁹⁷⁷. Außerdem ist der Kauf von Bier für die Mönche überliefert. An Ostern wurden insbesondere das Franziskanerkloster, das Dominikanerkloster und das St. Hanskloster mit Stiftungen bedacht. Einzelne Hofmitglieder erhielten *offerpenninge*, dies waren meist Hofjungen, Stalljungen oder Dienstmädchen. Zudem erfolgte die Verteilung von Geld oder Brot an Arme. Diese Almosen wurden zumeist in den Klöstern oder auf den dazugehörigen Friedhöfen ausgegeben⁹⁷⁸.

Höhepunkt der Gaben an kirchliche Institutionen und Arme war das Weihnachtsfest, zu dem die Rechnungen bezogen auf die Jahre 1504 bis 1508, 1510, 1519 und 1520 Aufschluss geben⁹⁷⁹. In die Analyse der Einträge wird der als *tredie juledag*⁹⁸⁰, also dritter Weihnachtstag, bezeichnete 27. Dezember mit einbezogen. Wie auch zu Ostern erhielt die Königin an den Weihnachtstagen vom Rechnungsführer Geldbeträge, um diese in Klöstern und Kirchen zu opfern, immerhin nahm sie an diesen Tagen an vielen Gottesdiensten teil. 1507 beispielsweise sind solche direkt vom Rechnungsführer an Königin Christine ausgezahlten Ausgaben in Höhe von drei rheinischen Gulden zum Opfern (24. Dezember), drei Mark für Messen (25. Dezember) und einem rheinischen Gulden für das Dominikanerkloster (27. Dezember) aufgezeichnet⁹⁸¹. Ähnliche Einträge finden sich auch in den anderen Jahren⁹⁸². Darüber hinaus wurden im Auftrag der Königin Beträge von mehreren Schilling an Arme und Kranke ausgegeben, was oft durch die Hofjungen ausgeführt wurde⁹⁸³. Soweit bekannt feierte Königin Christine seit 1504 mit Ausnahme des Festes im Jahr 1505 Weihnachten in Odense und nahm an Messen in der Stadt teil. Gelder flossen also an dortige Kirchen und Klöster, auch hier werden das Franziskanerkloster, das Dominikanerkloster und das St. Hanskloster genannt⁹⁸⁴. 1520 wurde darüber hinaus der Lehrer der St. Albanischule mit drei Mark rückwirkend für das Orgelspielen zu Weihnachten des Jahres 1519 entlohnt⁹⁸⁵.

Einen hohen Rechnungsposten stellten die am 24. Dezember ausgegebenen Beträge über *offerpenninge* dar, deren Auszahlung seit 1506 überliefert ist. Das Geld wurde in erster Linie dem Hofpersonal gegeben, das dem städtischen Anwesen zugehörte. Direkt genannt werden *hofsinde*, Hofjungfrauen, Hofjungen, die Hofmeisterin, Dienstmädchen, Geistliche

977 Ebd., S. 123–129.

978 Ebd., S. 202f., 212f., 230, 244, 357, 375f., 410.

979 Ebd., S. 110, 175, 198, 210, 242, 274f., 308f., 369, 373, 406f., 421.

980 Ebd., S. 275.

981 Ebd., S. 275.

982 Ebd., S. 198, 242, 275, 308, 406f.

983 Ebd., 175, 198, 275, 308.

984 Ebd., S. 110, 198, 275, 309.

985 Ebd., S. 421.

und Köche, wobei alle Bewohner des Anwesens etwas erhielten⁹⁸⁶. So benennt ein Eintrag aus der Rechnung VI bezogen auf die *offerpenninge* 1510 *jomfruverne, hoffsinderne, presterne, drengene, pigerne oc alle smaa oc store vdi myn frves gardt*⁹⁸⁷. Auch das Hofpersonal auf dem Schloss erhielt *offerpenninge*, zumindest sind solche Ausgaben in Höhe von 9,5 Mark und vier Schilling für das Jahr 1502 sowie in Höhe von 11,5 Mark in den *lensregnska-ber* aus Næsbyhoved überliefert⁹⁸⁸.

Die Höhe der Beträge variierte und beinhaltete teilweise auch *offerpenninge* der Königin oder andere zu Weihnachten getätigte Ausgaben. 1506 handelte es sich um 35,5 Mark, die *offerpenninge* der Königin und des Hofpersonals sowie kleinere Ausgaben anlässlich eines anderen Feiertages umfassten. Die 1507 und 1508 aufgelisteten 31 Mark minus zwei Schilling sowie 42,5 Mark dagegen waren nur für das Personal gedacht. 1510 betragen die *offerpenninge* 60 Mark, diese wurden aber wieder sowohl der Königin als auch dem Hofpersonal übergeben. Von diesem Betrag sind eine Bezahlung der *degne*, die an Weihnachten gesungen hatten, sowie sechs Mark an den Stallmeister in Antvorskov abzuziehen. 79 Mark wurden 1520 nur an das Hofpersonal ausgezahlt. Da von keiner signifikanten Vergrößerung des Hofes auszugehen ist, scheint die Summe der *offerpenninge* beträchtlich gestiegen zu sein⁹⁸⁹. Diese Beträge sind gesammelt vom Rechnungsführer verbucht worden, Ergänzungen durch kleinere Ausgaben von *offerpenninge* waren möglich⁹⁹⁰. Trotz der anderen in diese Beträge integrierten Ausgaben wird deutlich, dass die *offerpenninge* einen bedeutenden Ausgabenposten zu Weihnachten darstellten.

Die Überlieferung bezüglich des Pfingstfestes dagegen ist deutlich eingeschränkter, belegt aber zumindest für 1504, 1508, 1509 und 1510 die Teilnahme der Königin an Messen, Almosen und Opfergelder⁹⁹¹. Etwas ausführlicher sind lediglich die Einträge des Jahres 1504, in dem Königin Christine sich am Pfingstwochenende in Kopenhagen aufhielt. Die dortigen Franziskanerinnen wurden mit Brot bedacht und es kamen Priester, die am Pfingstsonntag auf dem Schloss Messen sangen. Ob die Königin am Samstag vor Pfingsten und am Pfingstmontag ebenfalls auf dem Schloss Messen beiwohnte oder dies in der Stadt tat, bleibt offen. Arme wurden in der Stadt mit Geldern bedacht, am 27. Mai geschah dies im Heiliggeisthaus⁹⁹².

Neben den Heiligentagen waren bestimmte Begebenheiten Anlass zur Ausgabe für geistliche Institutionen und Almosen. Hier ist die feierliche Beisetzung des *lensmand* Otte Porsfeldt im Juni 1504 wieder aufzugreifen. Die Hofhaltungsrechnungen berichten von Ausgaben aufgrund der Beisetzung, für die Königin Christine aufkam. Zunächst erhielten

986 Ebd., S. 242, 274, 308, 373, 407.

987 Ebd., S. 373. Dieser Eintrag benennt Hofjungfrauen, *hoffsinde*, Priester, Hofjungen, Dienstmädchen und >alle klein und groß< im Anwesen der Königin.

988 NLR (1991), S. 192, 222.

989 DCH (1904), S. 242, 274, 308, 373, 407.

990 Ebd., S. 308f., 406f.

991 Ebd., S. 77, 186, 289, 321.

992 Ebd., S. 77, 186.

zwei Frauen, die den Leichnam bekleidet hatten, vier Schilling⁹⁹³. Die Beisetzung fand schließlich am 25. Juni im Franziskanerkloster in Odense statt und war mit einer Prozession verbunden. Schüler der Lateinschulen wurden für die Teilnahme an der Prozession bezahlt, weiterhin wurden für mindestens fünf Mark Kerzen erworben und in verschiedenen städtischen Kirchen und Klöstern Messen zu seinem Gedenken gesungen sowie Glocken geläutet. Mit dem Franziskanerkloster, dem Dominikanerkloster, dem St. Knudskloster, dem St. Hanskloster, der Frauenkirche und der St. Albanikirche sind alle größeren geistlichen Institutionen Odenses in die Gedenkfeierlichkeiten einbezogen worden. Der Schwerpunkt der Zahlungen lag auf dem Franziskanerkloster, wurden doch 55 Mark für die Zeremonie und Prozession, die das Einführen von Porsfeldts Pferd beinhalteten, ausgegeben. Es folgten weitere zwei Mark für Andachten. Während die anderen Klöster jeweils zwei Mark für je Messen sowie Andachten zuzüglich der Ausgaben für die Schüler und jene, die die Glocken läuteten, erhielten, waren die an die Frauenkirche und St. Albani ausgezahlten Beträge geringer⁹⁹⁴.

Als weiteres Beispiel können die Ausgaben von 52 Mark anlässlich des Begräbnisses von Jens Falster, dem ehemaligen *hofsinde* der Königin und *lensmand* auf Schloss Örebro in Schweden, angeführt werden. Das Geld wurde entweder direkt in Kopenhagener Kirchen, teils für das Begräbnis selbst oder als Opfergaben aber auch durch Wachskäufe ausgegeben⁹⁹⁵.

Für die Königin von hoher persönlicher Bedeutung war das Begräbnis ihres jüngsten Sohnes Frants. Prinz Frants verstarb am 1. April 1511 im Alter von nur 13 Jahren in Kopenhagen an der Pest. Sein Leichnam wurde nach Odense überführt und in der Klosterkirche der Franziskaner beigesetzt. Die sogenannte *ligtale*, eine Rede zu Ehren des Verstorbenen, wurde trotz bestehender Unstimmigkeiten zwischen ihm und Königin Christine von Bischof Jens Andersen Beldenak gehalten⁹⁹⁶. Im Zuge der Festlichkeiten wurde das Pferd des Prinzen in die Kirche eingeritten. Als Opfer für seine Seele wurden 70 Mark an das St. Knudskloster gegeben, außerdem wurden Brot und andere Almosen an Arme verteilt. Weitere Ausgaben wurden etwa für Weihrauch getätigt⁹⁹⁷. Vilhelm Lütken verweist zudem auf Messen, die Königin Christine für ihren verstorbenen Sohn in der Kirche bei Tranekær halten ließ. Der entsprechende Rechnungseintrag lässt jedoch offen, für welchen Verstor-

993 Ebd., S. 81. Der Begriff *begængelse* wird als die feierliche Beisetzung verstanden. Zu den Unterschieden der Begriffe ›Begräbnis‹ und ›Begängnis‹ siehe BABENDERERDE, *Sterben* (2006), S. 129–131.

994 DCH (1904), S. 41, 83f., 95–98, 102. Feierliche Beisetzungen mit Elementen wie einem aufwendigen Leichenzug und dem Opfern des Pferdes an die Kirche verdeutlichen den gehobenen gesellschaftlichen Rang des Verstorbenen. Vgl. BABENDERERDE, *Begängnis* (2004), S. 311.

995 DCH (1904), S. 36.

996 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 727; PORSMOSE, Konge (2017), S. 24; SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Hef 1, S. 119f.

997 DCH (1904), S. 372f. Dazu ferner JOHANNSEN, JOHANNSEN, Sct. Knuds Kirke (2001), S. 66f. und CLAUSEN, *Byens ældste Historie* (1926), S. 118.

benen die Messen bestimmt waren⁹⁹⁸. Der Sarg aus Holz wurde in Odense gekauft und mit Leinwand ausgekleidet, die von Jørgen Kræmmer erworben wurde⁹⁹⁹.

Eine besondere Bedeutung hatte ferner die Primiz, der erste Gottesdienst, den ein neu geweihter Priester feierte. Beispielsweise gab Königin Christine am 13. Juni 1507 einen rheinischen Gulden an einen Priester, der seine erste Messe in der St. Albanikirche in Odense sang: *Item 1 rinsk guldene fick jeg myn frves nade [...] at at offre en prest, ther sanck szin primicias till sancti Albani kircke*¹⁰⁰⁰. Die Primiz war wiederkehrend Anlass für Opfergaben zu Gunsten solcher Priester, und die Königin übergab ihnen zwischen einer und zwei Mark oder einen bis zwei rheinische Gulden. Weitere Informationen zu diesen Feierlichkeiten geben die Rechnungen nicht. Von den 17 Nennungen der Opfergelder anlässlich von Primizen ist ein Schwerpunkt auf Odense erkennbar. Während für diesen Anlass meist in der St. Albanikirche (sechs Einträge), dem Dominikanerkloster (fünf Einträge), der Frauenkirche (zwei Einträge) und dem St. Hanskloster (ein Eintrag) Ausgaben getätigt wurden, geschah dies nur vier Mal auf Reisen¹⁰⁰¹.

Aus den vorliegenden Ausführungen geht bereits hervor, dass sich die Ausgaben zum alltäglichen Gottesdienst wie auch zu besonderen christlichen Feierlichkeiten und anderen Begebenheiten auf den Aufenthaltsort der Königin beziehen. Dies bedingt die oben schon angesprochene hohe Anzahl der Interaktionen mit geistlichen Institutionen in Odense. Im Folgenden sollen sowohl in Odense als auch in anderen Städten gelegene Kirchen und Klöster aufgegriffen werden, um die unterschiedliche Intensität der Stiftungen und somit oftmals auch Nähe zur Königin zu diesen Einrichtungen nachvollziehen zu können.

Innerhalb der Odenseer Kirchen und Klöster tritt die enge Beziehung Königin Christines zum Franziskanerkloster hervor. Ihr städtisches Anwesen war durch einen privaten Weg mit dem Kloster verbunden und in der Kirche verfügte sie über ihren eigenen Stuhl¹⁰⁰². Königin Christine hielt sich zur Teilnahme an Messen regelmäßig in diesem Kloster auf und erhielt dort von einem ihrer Rechnungsführer, teils durch Hofjungen oder Kammergesellen überbracht, wiederholt Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe. Es handelte sich bis auf wenige Ausnahmen um Summen zwischen einer und 20 Mark oder einem bis drei, einmal sogar zehn rheinischen Gulden. Während bei anderen Kirchen und Klöstern meist eindeutig von Opfergeldern die Rede ist, belegen hier nur wenige Rechnungseinträge, dass es sich um Gelder handelte, die Christine dem Kloster spenden wollte. So wird die Geldübergabe zwar verzeichnet, jedoch kein Grund dafür angegeben. Trotzdem bleibt es naheliegend, dass die Königin einen großen Teil dieser Beträge spendete¹⁰⁰³. Einige wenige Einträge zeigen jedoch, dass sie im Franziskanerkloster auch Gelder erhielt, die nicht für

998 Vgl. LÜTKEN, Bidrag (1979), S. 78. Siehe dazu RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 37r.

999 DCH (1904), S. 373, 378.

1000 Ebd., S. 248.

1001 Ebd., S. 70, 119, 127, 198, 212, 214, 222, 233, 235, 248, 250, 287f., 302, 329, 358; NLR (1991), S. 243. Vgl. auch JOHANSEN, Billeder (1999), S. 90.

1002 Vgl. PORSMOSE, Konge (2017), S. 40; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 63.

1003 DCH (1904), S. 112, 117, 152, 195, 245, 247, 249–251, 271, 331, 338, 370; NLR (1991), S. 357; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

dortige Opfer bestimmt waren. So wurde ihr im Kloster beispielsweise 1507 eine Mark übergeben, die sie einem Priester aushändigen wollte, der in der St. Albanikirche seine erste Messe sang¹⁰⁰⁴. Im März des Jahres 1505 wurden Räumlichkeiten des Klosters sogar dafür genutzt, dass Königin Christine ihrem Rechnungsführer 200 Mark übergab, die er als Einnahmen zur Rechnungsführung verbuchte¹⁰⁰⁵.

Im Vergleich zu anderen Odenseer Kirchen und Klöstern wurden besonders häufig im Franziskanerkloster oder auf dem dazugehörigen Friedhof Almosen an Arme ausgegeben, wobei es sich meist um vier bis 16 Albus oder zwei bis elf Schilling handelte¹⁰⁰⁶. Ebenfalls hervortretend sind die vom Hof getätigten Käufe von Waren, die an das Franziskanerkloster geliefert wurden. Teilweise schon 1502 bis 1504 doch hauptsächlich 1505 wurden von lokalen Händlern im Wert von bis zu sieben Mark Fisch, Fleisch, Eier, Butter, Bier, Met, Wachs oder Kerzen erworben, um mit diesen das Kloster zu unterstützen. Ob solche Käufe nach 1505 seltener getätigt wurden oder ob diese lediglich nicht in die überlieferten Rechnungen eingegangen sind, lässt sich nicht klären¹⁰⁰⁷. Zumindest 1519 wurden noch einmal Kerzen für die Franziskaner erworben¹⁰⁰⁸. Für seine Arbeit im Auftrag der Königin wurde 1520 auch ein Perlensticker des Franziskanerklosters entlohnt¹⁰⁰⁹.

Das besondere Verhältnis der Königin zum Franziskanerkloster zeigt sich des Weiteren daran, dass sie nicht nur ihren *lensmand* Otte Porsfeldt dort bestatten ließ, sondern auch dafür sorgte, dass das Kloster zur letzten Ruhestätte ihrer eigenen Familie wurde. Als ihr Sohn Frants 1511 verstarb, ließ sie ihn am 1. April 1511 in der Franziskanerkirche vor dem Hochaltar bestatten und an der Nordwand des Chores ein hölzernes Epitaph aufstellen, das an ihn erinnerte. Zwei Jahre später, nach dem Tod König Johanns, geriet sie in Konflikt mit dem Bischof und dem Domkapitel in Roskilde, weil sie abweichend von der Tradition und angeblich auch gegen den Wunsch König Johanns ihren Ehemann in Odense anstatt im Dom von Roskilde bestatten lassen wollte. Dagegen spricht der in Arild Huidtfeldts Chronik festgehaltene und demnach deutlich ausgesprochene Wunsch König Johanns, in der Franziskanerkirche in Odense bestattet zu werden. Der Streit wurde letztlich von Papst Leo X. zugunsten Christines beendet¹⁰¹⁰. König Johann wurde neben seinem Sohn vor dem Hochaltar bestattet, zu einem späteren Zeitpunkt wurden dort auch Königin Christine (1521) und König Christian II. (1559) beigesetzt. Die Gräber wurden mit schmucklosen

1004 DCH (1904), S. 248, außerdem S. 362.

1005 Ebd., S. 43.

1006 Ebd., S. 81f., 93, 113, 117–120, 139f., 142, 144, 248f., 271, 304f., 329, 359.

1007 Die Ausgaben für die Käufe variierten und betrugen zwischen wenigen Schilling und sieben Mark. Ebd., S. 83, 85, 88, 107, 116, 122, 124, 142, 144, 144–146, 148, 234, 237; NLR (1991), S. 211, 243, 247, 250f.

1008 RAK, Odense 1518–1519, fol. 9r.

1009 DCH (1904), S. 420.

1010 Huidtfeldt, Kong Hansis Historie (1977), S. 300. Dazu LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 150; THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 3; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 667, Anm. 542. Der Brief des Papstes vom 2. (oder 10.) März 1519, in dem über den Verbleib der sterblichen Überreste König Johanns in der Franziskanerkirche bestimmt wurde, ist abgedruckt in: Diplomatarium Norvegicum, Bd. 6,2 (1864), Nr. 669, S. 704f. Ein Hinweis darauf findet sich auch in Acta Pontificum Danica, Bd. 6 (1915), Nr. 4687, S. 234f.

Steintafeln markiert, wobei eine der Tafeln sowohl für Johann als auch für Frants bestimmt war¹⁰¹¹. Christine ließ sich in der Ordenstracht der Klarissen bestatten¹⁰¹².

Seit spätestens 1513 ließ Königin Christine über einige Jahre hinweg den Chorraum der Kirche zur königlichen Grabkapelle ausgestalten¹⁰¹³. Hier ist zunächst die auf zwischen 1514/15 und 1523 zu datierende Altartafel anzuführen, die in Claus Bergs Werkstatt hergestellt wurde und ihren Platz auf dem Hochaltar der Kirche einnehmen sollte. In ihrer heutigen Erscheinung, in der wenige ursprüngliche Teile fehlen, bildet die 4,90 Meter hohe und 6,04 Meter breite Altartafel verschiedene religiöse Szenen ab. Die Predella, der Sockel, auf dem die eigentliche Tafel steht, zeigt Jesus umgeben von Mitgliedern der königlichen Familie. Es handelt sich um Königin Christine, König Johann, deren Kinder Frants und Elisabeth sowie Christian II. mit seiner Frau Isabella und deren Sohn Hans¹⁰¹⁴.

An ihre eigene Bestattung in der Franziskanerkirche erinnerte an der Südwand des Chores ein vermutlich aus Holz hergestelltes Epitaph mit lateinischer Inschrift, das heute verloren ist. Ein weiteres wohl hölzernes und verlorenes Epitaph an dieser Wand erinnerte an Frants. Ein 4,02 Meter breites und 2,47 Meter hohes Epitaph aus Kalkstein, das an der Nordwand befestigt war, bildet Königin Christine und König Johann gemeinsam mit dem Sohn Frants ab. Weiterhin stiftete sie ein Kruzifix¹⁰¹⁵. Darüber hinaus ließ Königin Christine Chorgestühl anfertigen, das auf dem Rücken der Stühle 64 Wappenschilder von ihren und König Johanns Vorfahren wie auch die ihrer Nachkommen abbildete. Das Chorgestühl entstand nach 1514 und wird ebenfalls Claus Bergs Werkstatt zugeschrieben¹⁰¹⁶.

1011 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 516; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 396. Die Steintafeln ohne Inschrift wurden 1804 entfernt. Es gilt als möglich, dass zuvor vorhandene Inschriften im Laufe der Zeit verschwunden sind. Dazu JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1830. Zu den Gräbern siehe ferner WERLAUFF, Monument (1827), S. 3–9.

1012 Vgl. PORSMOSE, Konge (2017), S. 35; JOHANNSEN, Køn (2007), S. 190.

1013 Eine Rekonstruktion von Grundriss und Einrichtung des Grabchores in der Franziskanerklosterkirche ist in KRISTENSEN, Klostre (2013), S. 430 abgebildet.

1014 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 459f., 474; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 27. Weiterführend zum Werk von Claus Berg, auch im Hinblick auf die Entstehung der Altartafel Kapitel 8.1.12. (Claus Berg). Zur kunsthistorischen Betrachtung und Deutung der Altartafel sowie der königlichen Gräber und Grabmonumente siehe ausführlich RICHTER, Claus Berg (2007), S. 29–45 sowie RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 459–538 und 712–742. Bezüglich weiterer Maße der Tafel und Figuren siehe CHRISTENSEN, Altertavler (2018), S. 48. Bezogen auf den Künstler siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 11 (Claus Berg).

1015 Vgl. LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 151; LARSEN, Graabrødre Hospital (1939), S. 17; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 396; JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1826; THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 4. Es konnte bisher nicht abschließend geklärt werden, ob es sich an der Südwand des Chores um ein Epitaph für Christine und Frants handelte, oder ob es, wovon die Forschung aktuell ausgeht, zwei waren, die jeweils an eine der Personen erinnerten. Dazu RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 660, Anm. 427. Die zwei Inschriften sind überliefert und sowohl im Lateinischen als auch in einer dänischen Übersetzung bei JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1828–1830 abgedruckt. Zum Kruzifix ausführlich ebd., S. 1808f.

1016 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 396; JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1813–1819; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 28. Zur Anbringung der Wappenschilder wie auch den abgebildeten Ahnen und anderen Verwandten des Königspaares ausführlich JOHANNSEN, Dronning (2003), insbesondere S. 112–115 sowie JOHANNSEN, Representation (2005), S. 87–91.

Neben dem Franziskanerkloster pflegte Königin Christine auch Kontakte zu anderen Odenseer Klöstern und Kirchen, spendete in den Institutionen selbst sowie auf zugehörigen Friedhöfen wie Kapellen Opfergeld und Almosen und besuchte Gottesdienste. Das Dominikanerkloster wurde mehrfach aber nicht ausschließlich an Feiertagen mit *offerpenninge* und seltener *taffelpenninge* bedacht, in dem Zusammenhang wurden auch Almosen ausgegeben. Ähnlich verhielt es sich mit den Gaben an das St. Hanskloster und die Kapelle auf dem angrenzenden Friedhof sowie die St. Albanikirche, wenn auch bei ersterem deutlich mehr Opfergaben unabhängig von den großen Kirchenfesten gegeben wurden¹⁰¹⁷. Hinsichtlich der St. Albanikirche fallen die mehrfach geleisteten Opferzahlungen an Priester, die ihre erste Messe sangen, auf¹⁰¹⁸. In Einzelfällen wurden *degne* und *peblinge* der zu St. Hans und St. Albani gehörenden Schulen, die nicht dem Hof zuzuordnen sind, mit kleinen Geldbeträgen unterstützt. Einem *pebling* der St. Hansschule finanzierte die Königin anscheinend die Lebenshaltungskosten während seiner Ausbildung¹⁰¹⁹.

Die das St. Knudskloster betreffenden Rechnungseinträge fallen ins Auge, da neben wenigen Opfergaben andere finanzielle Aspekte im Vordergrund standen¹⁰²⁰. In den Jahren 1506 bis 1508 sind mehrfach Geldzahlungen an den Prior des St. Knudsklosters verbucht worden, um Renten in Höhe von fünf Mark oder zwei rheinischen Gulden für die Bude zu bezahlen, in der Laurens Orgemester lebte. Wie bereits an anderer Stelle beschrieben, war dies der Odenseer Bürger, der Königin Christine mindestens ein Haus in der Stadt verkauft hatte, das zum städtischen Anwesen Christines in Odense werden sollte. Das Kloster verfügte also über Mieteinnahmen und es ist zu vermuten, dass sich nicht nur diese eine Bude im Besitz des St. Knudsklosters befand¹⁰²¹. 1510 benennt der höfische Rechnungsführer schließlich die Begleichung von Restschulden in Höhe von 20 Mark von Seiten des Hofes an den Prior. Dieser hatte der Königin 100 Mark geliehen, von denen 80 Mark bereits zurückgezahlt worden waren¹⁰²². Ein ähnlicher Fall findet sich für das St. Hanskloster. 1507 zahlte der Rechnungsführer zehn Mark von dem Betrag zurück, den die Königin dem Prior schuldig war¹⁰²³. Ein letzter Eintrag zum St. Knudskloster aus dem Jahr 1520 lässt vermuten, dass der Prior dieses Klosters auch Tuche weiterverkaufte. Zumindest geht aus den

1017 Zum Dominikanerkloster DCH (1904), S. 71, 118, 125, 231, 251, 321, 323, 357, 360, 362 (Opfergelder); ebd., S. 251, 321 (*taffelpenninge*); ebd., S. 71, 118, 125, 251, 275, 321, 325 (Almosen); zum St. Hanskloster ebd., S. 84, 112, 115, 123, 125, 128, 146, 207, 210, 213, 234, 238, 248f., 263f., 275, 300, 309f., 326, 362; NLR (1991), S. 297 (Opfergelder); DCH (1904), S. 123 (*taffelpenninge*); ebd., S. 84, 123, 188, 238, 275, 293, 357 (Almosen) und zur St. Albanikirche ebd., S. 92, 120, 144, 270, 277, 387, 235; NLR (1991), S. 297, 357 (Opfergelder) sowie DCH (1904), S. 105, 303, 311, 387, 409; NLR (1991), S. 297 (*taffelpenninge*). Darüber hinaus wurde Wachs an das St. Hanskloster gegeben. NLR (1991), S. 250f.

1018 DCH (1904), S. 70, 212, 214, 233, 248, 250.

1019 Ebd., S. 106, 110, 281, 303, 305f. 1508/1509 kam der Hof auch für die Verpflegung eines weiteren *pebling*, der sich aber keiner Schule zuordnen lässt, mit Mahlzeiten bei der Frau eines Schuhmachers auf. Ebd., S. 317.

1020 Zu den Opfern ebd., S. 144, 195, 231, 330, 361, 373, 402; NLR (1991), S. 248. Weiterhin ist in einem Fall die Spende von Gerste an das Kloster bekannt. Ebd., S. 343.

1021 DCH (1904), S. 233, 247, 270, 306.

1022 Ebd., S. 368.

1023 Ebd., S. 247.

Rechnungen hervor, dass der Hof von ihm am 29. September 1519 zwei Stücke Tuche aus Leiden erhalten hatte und nun die ausstehenden Kosten von 26 Gulden beglichen wurden¹⁰²⁴.

Vergleichsweise deutlich weniger präsent sind Gaben an die Frauenkirche. Abgesehen von Otte Porsfeldts Begräbnis wird die Kirche nur in Einzelfällen genannt, etwa im Zusammenhang mit der ersten Messe zweier Priester in den Jahren 1506 und 1508. Höhere Opfergelder an die Frauenkirche in Höhe von einer und 2,5 Mark sind nur zweimal bekannt¹⁰²⁵. Darüber hinaus ließ Königin Christine durch einen Hofjungen im Zusammenhang mit anderen Stiftungen anlässlich Inventio crucis am 3. Mai 1506 eine Mark an die Hellig Kors Kapel på Heden opfern. Diese Kapelle war südlich oder südöstlich der Stadt gelegen, ansonsten ist nichts über sie bekannt¹⁰²⁶. Weitere vereinzelt Opfer in den Hofhaltungsrechnungen sind zugunsten des St. Jørgensgård und des Heiliggeisthospitals in Odense verzeichnet und auch die St. Gertrudskapelle außerhalb der Stadt wurde bedacht¹⁰²⁷.

Wenn die Königin auf Reisen war, blieb ihr Bedürfnis zur Teilnahme an Gottesdiensten bestehen und die mit ihr reisenden Kapläne sorgten dafür, dass solche gefeiert wurden. Es stellt sich die Frage, ob die an kirchliche Einrichtungen außerhalb Odenses gerichteten Gaben von Almosen sowie die Bezahlung von Messen im Vergleich zu jenen in Odense eher praktisch durch den Aufenthaltsort der Königin und ihren Wunsch zur Teilnahme an Messen begründet war, oder ob trotzdem erneut die Unterstützung bestimmter Institutionen erkennbar wird, zu denen sie eine besondere Bindung hatte.

Dies ist gut anhand der Reise nach Brandenburg im Jahr 1504 nachvollziehbar, bevor Königin Christine sich in Odense niederließ. An zahlreichen Reisestationen sind der Besuch von Gottesdiensten, Opferzahlungen und die Gabe von Almosen belegt. Ein Fokus auf einen bestimmten Orden ist nicht erkennbar, da zahlreiche verschiedene Kirchen und Klöster als Anlaufstellen dienten. Der praktische Aspekt des Bedarfs nach der Teilnahme an Messen stand im Vordergrund und zunächst einmal wurden die geistlichen Institutionen bedacht, die auf dem Weg lagen und dadurch besucht werden konnten. Königin Christine feierte beispielsweise das Osterfest in Tangermünde, und die Wahl dieses Ortes war nicht religiös, sondern durch den Besuch ihrer Tochter begründet. Eine Ausnahme dieser eher praktisch gearteten Wahl von geistlichen Institutionen auf Reisen stellten Pilgerstätten dar, die als Reiseziele festgelegt waren¹⁰²⁸.

Wie im Zusammenhang mit ihrer Reisetätigkeit angedeutet, besuchte Königin Christine Anfang April 1504 zwei Pilgerstätten. Die Hofhaltungsrechnungen verzeichnen zunächst die Ausgabe eines rheinischen Guldens *till at offre [...] ther i capellen fore sacramentet*¹⁰²⁹ in Wilsnack. Auch die Hofgesellen und Hofjungen erhielten Geld zum Opfern,

1024 Ebd., S. 420.

1025 Ebd., S. 84, 95–97, 237, 302, 305, 360.

1026 Ebd., S. 232f. Siehe auch JOHANNSEN, †Hellig Kors Kapel på Heden (2001), S. 1895.

1027 DCH (1904), S. 93, 112, 127, 145, 305, 410.

1028 Siehe dazu die Einträge der Hofhaltungsrechnungen, die Königin Christines Reise nach Brandenburg betreffen. Ebd., S. 45–70, 153–156.

1029 Ebd., S. 51.

weiterhin nahm die Königin an einer Messe teil¹⁰³⁰. In Wilsnack steht die Wunderblutkirche St. Nikolai, die Ende des 14. Jahrhunderts bis Mitte des 16. Jahrhunderts als Wallfahrtsziel zahlreiche Pilger anzog. In der Kirche, die sich an einem Pilgerweg nach Berlin befand, wurde ein Hostienwunder verehrt¹⁰³¹. In Sternberg wurden ebenfalls Hostien verehrt, die in einer der Stadtkirche St. Maria und St. Nikolaus angegliederten Kapelle, der Kapelle des Heiligen Blutes, verwahrt wurden. Die Hostienverehrung stand im Zusammenhang mit einem Blutwunder, das auf den angeblichen jüdischen Hostienfrevl im Jahr 1492 erfolgt war, und zog zahlreiche Pilger aus Skandinavien und dem Norden des Alten Reiches an¹⁰³². Die Rechnungen belegen die Übergabe von drei rheinischen Gulden an Königin Christine *ad offe fore thet hellige sacramente i Sternebergh*¹⁰³³. Die Beträge von einem bis drei rheinischen Gulden entsprachen solchen, die durch die Königin an bedeutenderen Feiertagen geopfert wurden.

Eine weitere Reise, die im Zusammenhang mit einem Wallfahrtsort stand, führte Königin Christine am 18. April 1505 nach Gammel Rye. Dieser dänische Ort wurde wegen heiliger Quellen verehrt und zog auch wegen der umliegenden Klöster, darunter das Øm Kloster, im Mittelalter viele Besucher an¹⁰³⁴. In Gammel Rye opferte die Königin fünf Mark und legte weitere zwei Mark *vdı blocken*¹⁰³⁵, spendete also Almosen. Beträge in Höhe von wenigen Schillingen wurden direkt an Arme und Kranke ausgegeben. Die Hofjungen und Hofjungfrauen erhielten vom Rechnungsführer geringe Geldbeträge als Opfergaben. Außerdem wurden für die Königin und ihr Gefolge 20 Schilling für *tegen*¹⁰³⁶, wohl Sakramente in Form von Beichte oder Kommunion, ausgegeben. Für die Königin wurde in Gammel Rye auch durch Mönche ein Gottesdienst gehalten, an dem lokale *degne* und *peblıne* als Sänger teilnahmen¹⁰³⁷.

Aufgrund des Umfangs können nicht alle Gaben von Almosen, Opfergaben und weitere Ausgabenposten für geistliche Institutionen außerhalb Odenses thematisiert werden. Die Gesamtheit der Einträge weist regelmäßig wiederkehrende Ausgaben zugunsten der Klöster des Franziskanerordens aus, die auch auf den Reisen eine Ausnahme bildeten. Neben dem Besuch von Gottesdiensten sind Spenden in Form von Geld und Naturalien, meist Brot, Fisch oder Bier sowie Kerzen überliefert. Dies passt zu der engen Bindung, die die Königin zu diesem Orden pflegte. Kontakte, zum Teil auch einmalige, sind zu den Franziskanerklöstern in Flensburg, Kalundborg, Kolding, Kopenhagen, Køge, Nykøbing auf

1030 Ebd., S. 51.

1031 Vgl. Das Wunderblut (1904), S. 5f.; HEISE, Juden (1932), S. 128. Zur Bedeutung und internationalen Funktion von Wilsnack siehe Die Wilsnackfahrt (2006).

1032 Vgl. ANSORGE, Pilgerzeichen (2013), S. 92; VOSSMEYER, Brandenburgs Kurfürsten (2014), S. 39.

1033 DCH (1904), S. 59.

1034 Zu regionalen Wallfahrtsorten und anderen bei den Dänen im Spätmittelalter beliebten Pilgerorten vgl. HILL, Dänemark (2001), S. 40 sowie RİIS, Mentalität (2001), S. 238f.

1035 DCH (1904), S. 133.

1036 Ebd., S. 134.

1037 Ebd., S. 134.

Falster, Næstved, Randers, Ribe, Roskilde und Svendborg belegt¹⁰³⁸. Einige dieser Klöster werden im Folgenden beispielhaft in ihrem Verhältnis zur Königin näher aufgegriffen.

Ein solches Kloster, das die Königin mehrfach auf Reisen besuchte, ist das auf der Reise-strecke von Odense nach Tranekær gelegene Franziskanerkloster in Svendborg. Mehrfach erhielt das Kloster auf Wunsch der Königin Brot, meistens Weißbrot, weiterhin wurden Fisch und Mauersteine beschafft. 1511 ließ Königin Christine schließlich ihren Koch Jacob Kock im Franziskanerkloster in Svendborg bestatten¹⁰³⁹.

Das Franziskanerkloster in Flensburg, das sich im Süden der damaligen Stadt befand¹⁰⁴⁰, wurde auf der Rückreise aus Brandenburg am 23. April 1504 mit Nahrungsmitteln, genauer Dorsch und Hering im Wert von zwölf Schilling, bedacht. Weiterhin wurden auf Veranlassung der Königin hin im Wert von 2,5 Mark zwei Tonnen *kakerbille*¹⁰⁴¹, eine in Eckernförde gebraute Biersorte, geliefert. Dass sie in diesem Kloster auch einen Gottesdienst besuchte, ist zwar naheliegend, jedoch nicht überliefert¹⁰⁴². Das Flensburger Kloster konnte sich auf der Grundlage seiner kleineren Wirtschaftshöfe nicht selbst versorgen und war, auch dem Dasein als Bettelorden geschuldet, auf fromme Gaben der Bevölkerung in Form von Lebensmitteln und Kleidung angewiesen. Hier reiht sich auch die Spende der Königin mit ein¹⁰⁴³. In den höfischen Rechnungen taucht das Kloster erst 1508 wieder auf, als sich ein dem Franziskanerkloster in Flensburg zugehöriger Mönch in Odense aufhielt. Im dortigen Kloster ließ ihm Königin Christine acht Schilling zur Rückreise geben¹⁰⁴⁴. Für die anfallen Rückreisekosten von Franziskanermönchen aus Kolding nach Flensburg kam sie auch im Frühjahr 1519 auf¹⁰⁴⁵.

Überliefert ist zudem ein Besuch der Königin im Franziskanerkloster in Næstved, das im Oktober des Jahres 1505 reformiert wurde. Die Reform hing vor allem mit dem Besitz des Klosters zusammen, der mit den Grundsätzen eines Bettelordens nicht mehr vereinbar schien. Die Klosterreform war im Interesse des Königshauses und bereits unter Christian I. kamen erste Observanten nach Dänemark. So waren beispielsweise die Franziskanerklöster in Odense und Kopenhagen bereits in den 1470er sowie den 1480er Jahren reformiert worden. Königin Christine unterstützte die Durchführung der Reformen und hatte sich bereits für eine solche im Kopenhagener St. Clarakloster eingesetzt. In Næstved hielt sie sich Ende Oktober 1505 auf und besuchte das Kloster mehrfach. Zuvor hatte sie an Lage Urne, den Kantor und späteren Bischof in Roskilde, und Hans Luckesen, der zu einem späteren

1038 Ebd., S. 14, 36, 68f., 72, 75, 77, 79, 129, 131, 135, 187f., 196, 198f., 203, 222–224, 227, 247, 253, 257–259, 261, 281, 283, 289, 295, 298, 315, 389, 391, 401.

1039 Ebd., S. 129, 131, 188, 298, 389.

1040 Vgl. TEUCHERT, Hospital (1995), S. 100.

1041 DCH (1904), S. 69.

1042 Ebd., S. 68f.

1043 Vgl. RASMUSSEN, Franziskanerkloster (1984), S. 91f.; KRAACK, LUND, PUST u. a., Flensburg (1972), S. 28.

1044 DCH (1904), S. 281.

1045 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9v.

Zeitpunkt Kantor in Roskilde wurde, geschrieben, die das Kloster bei der Umsetzung der Reform am 18. Oktober 1505 unterstützten¹⁰⁴⁶. Für die Bewirtung der zwei Geistlichen in Næstved ließ Königin Christine ihren Rechnungsführer 3,5 Mark und vier Schilling bezahlen. Darüber hinaus bedachte sie das Kloster mit Opfergeldern, die durch sie selbst und andere Hofmitglieder gespendet wurden. Weiterhin erhielt das Franziskanerkloster Lebensmittel, genauer Brot und *en oxefierding*¹⁰⁴⁷, ein Viertel eines Ochsen. Ferner ließ sie Almosen an Arme verteilen¹⁰⁴⁸.

Das Franziskanerkloster in Ribe ist anscheinend erst nach dem 11. September 1505 reformiert worden und verlor durch die Neuerungen ebenfalls Grundeigentum. Auch dieses Kloster profitierte nach der Durchführung der Reform ebenfalls von der mehrmaligen Unterstützung durch die Königin in Form von Lebensmitteln wie Fisch, Brot, Salz, Butter und Hühnern sowie Met, Bier, Wein und Leinwand für die Messgewänder¹⁰⁴⁹.

Wegen der Residenz der Königsfamilie in Kopenhagen bestand ein reger Kontakt der Königin zum dortigen Franziskanerkloster. Neben den üblichen Opfergaben und Messbesuchen wurden vor dem Kloster oder auf dem dazugehörigen Friedhof kleinere Geldbeträge an Arme ausgegeben. Unterstützungen des Klosters mit Lebensmitteln liegen ebenfalls vor. So wurden Brot, aber auch Gänse und Bratenfleisch dem Kloster übergeben. Das Begräbnis des *lensmand* Jens Falster wurde ebenfalls im Kopenhagener Franziskanerkloster begangen. Die genannten Kontakte mit dem Kloster lagen nur vor, wenn sich Königin Christine in Kopenhagen aufhielt¹⁰⁵⁰. Zuletzt ist eine Reise des Kaplans Niels im April 1507 zu nennen, als dieser im Auftrag der Königin von Odense aus nach Kopenhagen reiste, um von dort ein *helgedom*¹⁰⁵¹ zu holen. Das Franziskanerkloster in Kopenhagen verfügte im Spätmittelalter über zahlreiche Reliquien, doch ist nicht überliefert, welchen Gegenstand die Königin erhielt. Gleichwohl untermauert diese Gabe des Klosters das Verhältnis zu Königin Christine, denn es war ein Privileg, einen solchen heiligen Gegenstand zu erhalten. Möglicherweise war die Reliquie für das Franziskanerkloster in Odense bestimmt. Dies würde auch mit der Umgestaltung der Klosterkirche zur königlichen Grabkapelle korrelieren. Belege finden sich dafür jedoch nicht¹⁰⁵².

Königin Christine stiftete zu Lebzeiten zwei Nonnenklöster, die zum Franziskanerorden gehörten. Das St. Clarakloster in Kopenhagen wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts errichtet und war von Beginn an eines der Klöster der Observanten, welche die Reform anderer Franziskanerklöster in Dänemark seit Ende des 15. Jahrhunderts vorantrieben¹⁰⁵³.

1046 DAA, Bd. 21 (1904), S. 475. Vgl. dazu LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 55, 58, 62, 68, 117; RØRDAM, »Urne, Lage« (1904), S. 103; RASMUSSEN, Broder Laurids Brandsen (1969), S. 192f.

1047 DCH (1904), S. 222.

1048 Ebd., S. 222f.

1049 Ebd., S. 196, 253, 257–259, 283, 295, 315; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 9r. Dazu auch LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 102 sowie JENSEN, Klostrene (2010), S. 188.

1050 DCH (1904), S. 22, 36, 75, 77, 79, 198–200, 224, 227, 289, 391.

1051 Ebd., S. 247.

1052 Ebd., S. 247. Vgl. auch LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 171.

1053 Vgl. ebd., S. 68.

Seit 1500 finden sich mehrfach Geldbeträge in den Hofhaltungsrechnungen, die an das im Bau befindliche Kloster gerichtet waren. So wurden 1501 *100 mr till sancte Clare bygningh*¹⁰⁵⁴ verzeichnet, 1501/02 folgten insgesamt weitere 70 Mark. Die Geldbeträge wurden einer Katerine Vernersdather gegeben und Johannes Lindbæk vermutet, dass es sich bei dieser Frau um die spätere Äbtissin des Klosters handelte. Am 2. Oktober wurde das St. Clarakloster offiziell eingeweiht und die Nonnen zogen ein. Anlässlich dieser Feierlichkeiten bezahlte die Königin den Kauf von Wein, Bier und Lebensmitteln. Vereinzelt sind spätere Gaben an das Kloster bekannt, darunter 1506 Matten, wobei deren Nutzung unklar ist, 1508 eine Standuhr und im Winter 1510 Weizen¹⁰⁵⁵.

Einige Quellen zeigen, dass Königin Christine sich nach der Einrichtung des Klosters für die Vertretung der Interessen dieser Institution einsetzte und Rechte bezogen auf ihre Stiftung innehatte. Zunächst erhielt sie im Juni 1506 die päpstliche Zusage, die Reliquien der 10.000 Jungfrauen aus Köln in das Kopenhagener Kloster zu holen – ob dies auch umgesetzt wurde, bleibt fraglich. Außerdem verschaffte sie dem Kloster zehn Jahre Ablass, der auf Besucher des Klosters jeweils zu Weihnachten, Ostern, am Tag der Verkündigung des Herrn (*Mariae Bebudelse*, 25. März), Himmelfahrt und Clara Translationstag (2. Oktober) bezogen war. Das Kloster erhielt Privilegien und folgte den Ordensregeln. Die Königin hatte jedoch zusammen mit König Johann als Patron des Klosters das Recht, Nonnen des Klosters zu verweisen und andere einzusetzen, falls diese sich den Regeln widersetzen¹⁰⁵⁶.

Ihre zu Lebzeiten letzte große Stiftung tätigte Königin Christine mit der Einrichtung des St. Claraklosters in Odense. Es war zugleich das letzte Kloster, das in Dänemark gestiftet wurde¹⁰⁵⁷. Als Vorbild diente hier das St. Clarakloster in Kopenhagen. Am 25. Februar 1519 hatte sie die päpstliche Zustimmung dafür erhalten, das Kloster in einem Gebäude einzurichten, das vormalig Christian II. gehört hatte und von ihr erworben worden war. Dieses wiederum muss unmittelbar auf oder am städtischen Anwesen der Königin gelegen haben. Das päpstliche Schreiben erlaubte die Einrichtung einer Kirche, eines nicht zu hohen Glockenturms, einer Glocke, eines Kreuzganges, Schlaf- und Speisesälen, Blumen- und Küchengärten sowie notwendiger Werkstätten. Zu Lebzeiten der Königin gibt es keinen Hinweis darauf, dass die Nonnen bereits das Anwesen bewohnten. Nach ihrem Tod bestätigte Christian II. während seines Besuches anlässlich der Beerdigung seiner Mutter den Erhalt des Grundstücks, auf dem das Kloster sich befand. Am 21. September 1522 wurden die Nonnen in das Kloster eingeführt¹⁰⁵⁸.

1054 DCH (1904), S. 25.

1055 Ebd., S. 25, 27f., 205, 226f., 290, 359. Dazu auch LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 253f. sowie RASMUSSEN, Christine von Sachsen (2001), S. 314.

1056 Acta Pontificum Danica, Bd. 5 (1913), Nr. 4071, S. 458, Nr. 4072, S. 458f., Nr. 4074, S. 460, Nr. 4080, S. 463. Vgl. LINDBÆK, Franciskanerklostre (1914), S. 254.

1057 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 104.

1058 Acta Pontificum Danica, Bd. 6 (1915), Nr. 4683, S. 232f. Vgl. dazu JOHANNSEN, VEDSØ, †S. Clare Klosterkirke (2001), S. 1897f.; MADSEN, Gejstlige institutioner (1988), S. III.

Anhand der zahlreichen Opfergaben an das Franziskanerkloster in Odense, doch auch an solche Klöster in anderen Städten, zeigt sich das enge Verhältnis der Königin zu den Franziskanern. Die zwei soeben angeführten Stiftungen unterstreichen dies. Es wird deutlich, dass es Christine nicht nur um die Bindung zu einem Kloster im Speziellen ging, sondern dass der Orden als Ganzes im Vordergrund stand. Jørgen Nybo Rasmussen hebt dazu passend hervor, dass generell die Franziskanermönche mehr als Angehörige des Ordens als solche eines einzelnen Klosters zu verstehen sind¹⁰⁵⁹. Der Franziskanerorden hatte also einen besonderen Stellenwert für die Königin und wurde insgesamt deutlich intensiver durch sie bedacht. Das Franziskanerkloster in Odense wiederum erhielt seinen Stellenwert durch seine Lage in der Residenzstadt und damit die räumliche Nähe zur Königinnenresidenz.

Betrachtet man das durch zahlreiche Gottesdienstbesuche, Stiftungen und milde Gaben an geistliche Institutionen, Arme und Kranke gekennzeichnete Verhältnis der Königin zur katholischen Kirche, so ergibt sich das Bild einer sehr frommen Frau. Dies wird auch dadurch untermauert, dass Königin Christine während ihrer Zeit in Schweden ein Gebetsbuch für ihren Privatgebrauch aus dem Schwedischen ins Dänische übersetzen ließ¹⁰⁶⁰. Insbesondere in der älteren Forschungsliteratur wird die Frömmigkeit der Königin stark überzeichnet dargestellt und Arnold Heise schrieb 1889 von »den fromme Kvinde, der var saa blød, at hun kunde græde, naar hun maatte udeblive fra en Messe«¹⁰⁶¹. Diese Einschätzung wird auch aktuell aufgegriffen. Frieder Knüppel betrachtet beispielsweise die auf eigenen Wunsch durchgeführte Bestattung der Königin an der Seite ihres Ehemannes als »Zeichen christlichen Vergebens«¹⁰⁶².

Die Frömmigkeit Königin Christines ist an ihrem Wirken deutlich erkennbar und soll keineswegs angezweifelt werden. Trotzdem muss die Einschätzung, die ihren Stiftungen teilweise durch die Forschung zugesprochen wurde, in gewisser Weise relativiert werden. Die Gabe von Almosen war ein fester Bestandteil des katholischen Glaubens und stellte somit in gewisser Weise eine Selbstverständlichkeit, insbesondere unter den wohlhabenden Bevölkerungsgruppen, dar¹⁰⁶³. Somit können die Gaben der Königin zwar in ihrer Häufigkeit hervorgehoben werden, doch eine gewisse Wohltätigkeit war für eine Königin vorauszusetzen.

Birgitte Bøggild Johannsen merkt an, dass einige dänische wie auch englische Königinnen im Mittelalter eine aktive Rolle in der Organisation nicht nur der eigenen Bestattung, sondern auch anderer Familienmitglieder einnahmen. Daran zeige sich eine weitgehende finanzielle und administrative Unabhängigkeit dieser Frauen. Hierfür ist Königin Christi-

1059 Vgl. RASMUSSEN, Franziskanerkloster (1984), S. 85.

1060 Dazu ausführlicher RASMUSSEN, *Altertavle* (1996), S. 32–34. Aufbewahrt wird »Dronning Christines Bønnebog« heute in Stockholm, siehe dazu ebd., S. 111 sowie RASMUSSEN, *Christine von Sachsen* (2001), S. 315.

1061 HEISE, »Christine, 1461–1521« (1889), S. 572. Laut diesem Zitat war Königin Christine so fromm, dass sie weinen musste, wenn sie an einer Messe nicht teilnehmen konnte.

1062 KNÜPPEL, *Säulenfiguren* (2018), S. 62. Hervorgehoben wird die Frömmigkeit zudem beispielsweise in KJERSGAARD, *HVIDTFELDT, Danmarks Historie* (1963), Bd. 5, S. 84.

1063 Vgl. JENSEN, *Omsorgen* (2010), S. 191; BISGAARD, *Liv* (1999), S. 126.

ne ein gutes Beispiel¹⁰⁶⁴. Die Ausgestaltung der Odenseer Franziskanerkirche zur königlichen Grabstätte drückte ein gewisses Prestige aus und auch die Bestattung an der Seite des Königs kann kaum mit rein christlicher Vergebung begründet werden, wurde doch die Aufrechterhaltung eines positiven Bildes der Königsfamilie von der Königin erwartet. Die Darstellung ihrer eigenen Person wie auch der königlichen Familie war Christine offenbar wichtig und drückt einerseits familiäre Einheit und christliche Nächstenliebe aus, verdeutlicht aber gleichzeitig die gehobene soziale Stellung der Königsfamilie. Auf dem steinernen Epitaph sind die Verstorbenen keineswegs liegend abgebildet. Vielmehr sieht der Betrachter den aufrechtstehenden gekrönten König Johann mit Zepter und Reichsapfel in den Händen und eine Kette des Elefantenordens tragend, an seiner Seite die in Witwenbekleidung ein weiteres Zepter haltende und mit Krone geschmückte Königin Christine, in ihrer Mitte Prinz Frants mit zum Gebet gefalteten Händen¹⁰⁶⁵. Zum Zeitpunkt der Errichtung des Epitaphs war Christine noch am Leben und stellte sich somit als königliche Witwe dar. Bezogen auf die kunstvoll ausgestaltete Altartafel in derselben Klosterkirche hatte die Abbildung der Figuren auf der Predella fernerhin die Funktion, allen Betrachtern zu zeigen, wer die Stiftung getätigt hatte. Die Altartafel bildete das Zentrum der Grabkapelle und sollte somit auch den Seelenmessen für die Königsfamilie dienen¹⁰⁶⁶.

Die Memoria spielte eine wichtige Rolle bei der Kommunikation von Macht¹⁰⁶⁷ und so charakterisiert Birgitte Bøggild Johannsen die Ausschmückung des Grabchores als eine imponierende Demonstration des Machtstatus der Königsfamilie und ihrer dynastischen Platzierung¹⁰⁶⁸. »In general, the message it sent to the Habsburg relatives as well as to future Danish queens was a political testament in pictorial form«¹⁰⁶⁹. Frömmigkeit wie auch realpolitische Bestrebungen dienten der Stärkung des Einflusses der Königsmacht¹⁰⁷⁰.

Besonders eindrücklich ist die Inschrift des heute verlorenen Epitaphs für Königin Christine, stellt sie doch in 42 Versen die Religiosität der Königin und ihre durch den starken Glauben motivierten guten Taten in den Vordergrund. Birgitte Bøggild Johannsen charakterisiert die Grabinschrift als eine Art Königinnenspiegel, werden doch die idealen Eigenschaften der Frau eines Königs hervorgehoben¹⁰⁷¹. Damit ließ Königin Christine ein Selbstbild, schaffen, das für die Zukunft bestehen sollte:

Epitaphium Illustrissimae Dominae Christinae [...]
Omnibus in gestis Christo se contulit horis,
Casta pudica, pia fidei primordia gestans. [...]
Cultum divinum donis insignibus augens

1064 Vgl. JOHANNSEN, *Køn* (2007), S. 183; JOHANNSEN, *Representation* (2005), S. 79.

1065 Bezüglich einer ausführlicheren kunsthistorischen Beschreibung des Epitaphs siehe RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 733–740.

1066 Vgl. ebd., S. 538. Hier wird die Altartafel als Votivtafel für die königliche Familie bezeichnet.

1067 Vgl. ARNÓRSDÓTTIR, INGEMAN, POULSEN, *Magtudredning* (2007), S. 566, 570.

1068 Vgl. JOHANNSEN, *Kongelige Stiftelser* (1999), S. 8.

1069 JOHANNSEN, *Representation* (2005), S. 79.

1070 Vgl. JOHANNSEN, *Kongelige Stiftelser* (1999), S. 20.

1071 Vgl. JOHANNSEN, *Køn* (2007), S. 179; JOHANNSEN, *Representation* (2005), S. 94.

*Presbyteros, monachos, praestantes ordine cunctos
Christo divinctos feudis donavit ut heros.
Vexatas viduas, magnos, gnaros, generosos,
Infantes, vetulos tutelis muniit omnes [...]*¹⁰⁷².

1072 JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1828f. Neben dem lateinischen Text ist hier auch eine dänische Übersetzung angegeben. Übertragen ins Deutsche besagt das Zitat:

*Grabschrift über die berühmte Frau Christine [...]
in ihren Taten widmete sie sich jederzeit Christus,
sie trug den reinen, ehrbaren und frommen Ursprung des Glaubens in sich. [...]
Den Gottesdienst bereicherte sie mit außerordentlichen Geschenken,
Priestern, Mönchen und den Vorstehenden im Orden, ganz
in Christus ergeben, gab sie weltliche Güter wie ein Held.
Gequälte Witwen, die Großen, Gelehrten und Hochgeborenen,
die Kinder und alle Alten schützte sie in ihrer Obhut. [...]*

8. DER HOF UND SEINE WIRTSCHAFTSPARTNER – EINE PERSONENGESCHICHTLICHE ANALYSE

Betrachtet man alle in Odense ansässigen Personen, die mit Königin Christines Hof in Kontakt standen, ergibt sich ein Querschnitt der Stadtgesellschaft. Die Wirtschaftskontakte reichten von einzelnen Laufburschen oder Wagenfahrern über verschiedene Handwerker und Ärzte bis hin zu Kaufleuten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Kaufleuten, von denen viele als Ratsherren oder Bürgermeister der Stadtelite angehörten und zum Teil ebenfalls als Gastgeber fungierten. Da diese Personengruppen im Zusammenhang mit den verschiedenen Ausgabenrubriken der höfischen Rechnungen bezogen auf die Versorgung und den Konsum des Hofes bereits aufgegriffen wurden¹, sollen nun nicht mehr die einzelnen Dienstleistungen oder Handelswaren im Zentrum stehen. Vielmehr geht es um eine personengeschichtliche Analyse dieser Wirtschaftspartner, die sich in einem ersten Schritt ausführlich mit den in Odense ansässigen Personen beschäftigt. Der Begriff »Wirtschaftspartner« ist bereits in der Einleitung problematisiert worden und soll, ohne eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu implizieren, die im Einzelnen sehr differenziert zusammengesetzte Personengruppe umfassen, die mit der Königin auch über eine reine Tätigkeit als Hoflieferanten hinaus wirtschaftlichen Kontakt pflegte².

Der hierfür erstellte Personenkatalog³ zeigt deutlich die Schwierigkeit einer personengeschichtlichen Herangehensweise auf, da die umfassendsten Quellen ausschließlich aus der Sicht des Hofes verfasst wurden und sich in Form der Hofhaltungsrechnungen und *lensregnskaber* hauptsächlich auf Finanzdokumente beschränken. Zusätzlich geben Zollrechnungen Hinweise auf den Ochsenhandel einiger Kaufleute. Zwar stellt auch die Wirtschaftstätigkeit der einzelnen Personen einen wichtigen Ansatzpunkt in ihrer Untersuchung dar, doch bedeutende andere Elemente wie Lebensdaten, familiäre Verhältnisse, darunter Verflechtungen mit anderen Familien, mögliche Zugehörigkeiten zu Gilden, Bruderschaften oder sogar dem Stadtrat und die naheliegende Angehörigkeit der Handwerker zu den Zünften werden nur in Einzelfällen in den höfischen Rechnungen genannt. Hinsichtlich dieser Themenbereiche gilt es, sofern möglich auf andere Quellen zurückzugreifen. Beispielsweise gibt Danmarks Adels Aarbog vielfach Hinweise auf die Odenseer Familien, die adelige Wurzeln hatten. Daraus ergibt sich, dass die Informationsfülle zu einzelnen Kaufleuten deutlich reichhaltiger ist als etwa bezüglich der Handwerker.

1 Dazu Kapitel 7.2.

2 Siehe Kapitel 1.1.

3 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner).

Forschungen und Stammtafeln zu einzelnen führenden Odenseer Familien liegen teilweise vor, sind aber oft veraltet und enthalten stellenweise Fehler. Mit der Überlieferung und verschiedenen Bearbeitungen der Stammtafel der Kotte wie ihren familiären Verflechtungen hat sich beispielsweise Bent Østergaard 2000 auseinandergesetzt. Dieser Aufsatz bietet eine umfassende Übersicht zur Familie Kotte, die auch veraltete Annahmen in älteren Darstellungen diskutiert und neue Erkenntnisse einordnet. Diese Arbeit ist in ihrer Form einzigartig und liegt zu anderen Familien nicht vor. Eine solche Analyse wäre zu allen in dieser Arbeit angesprochenen Kaufleuten und oder Ratsmitgliedern wünschenswert, ist aber aufgrund des Umfangs in diesem Rahmen nicht zu leisten. Im Folgenden wird sich in Ergänzung zur Überlieferung soweit möglich auf bestehende Darstellungen, darunter Aufsätze zu Odenseer Familien oder einzelnen Kaufleuten und Handwerkern, bezogen, um die in den Rechnungen gewonnenen Erkenntnisse einordnen zu können⁴.

Es ergibt sich weiterhin, dass eine personengeschichtliche Analyse nicht für alle der 109 in den Personenkatalog aufgenommenen und in Wirtschaftskontakt zum Hof stehenden Personen sinnvoll möglich ist. So sind bezogen auf die Handwerker und Ärzte bis auf eine Ausnahme keine Informationen bekannt, die über die zum Hof überlieferten Kontakte hinausgehen. Bei den Kaufleuten liegen ebenfalls deutliche Unterschiede in der Überlieferung vor. Weitere Hinweise in anderen Quellen finden sich beispielsweise zu einzelnen Ochsenhändlern, Ratsmitgliedern und Kaufleuten, die adeligen Familien angehörten. Diese personengeschichtliche Analyse der höfischen Wirtschaftspartner wird aufgrund dieser Überlieferungslücken beispielhaft anhand ausgewählter Personen durchgeführt, wobei sich die Auswahl vor allem an der Quellenlage orientiert⁵. Da in den adeligen Familien

4 Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), zur Auseinandersetzung mit Quellen und älteren Darstellungen insbesondere S. 226–228. Aufgrund der umfassenden Auseinandersetzung Østergaards mit der Familiengeschichte der Kotte wird auf eine Benutzung einiger von ihm verwendeten Einzelquellen zu den Stammtafeln bei der Einordnung der im Folgenden angesprochenen Familienmitglieder verzichtet. Zu anderen Odenseer Kaufleuten vgl. etwa CRONE, Borgemester (1865); DAM, Unkersønnerne (1986); CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985) sowie DAHLERUP, Handelshuset (1983).

5 Folgende mit dem Hof in Wirtschaftskontakt stehende Ratsmitglieder, Kaufleute, Ochsenhändler, Krämer, Gastgeber und Handwerker werden mangels weiterführender Informationen nicht personengeschichtlich behandelt, sind jedoch in genanntem Personenkatalog aufgeführt: der Bürgermeister Hans Stryg, die Ratsherren Iver Andersson, Oluf Andersson und Hans Skriver, der Stadtvogt Hans Bartholomeus sowie dessen Sohn, der Stadtvogt und Ratsherr Anders Geed, der Stadtvogt Esge Hvid, die Kaufleute Henrick Doste, Knud Hanssøn, Laurens Hanssøn, Albert Hintze, Staffen Krure, Hans Kræmmer, Jørgen Kræmmer, Peder Laurensøn, Peder Meding, Simen Nielssøn und Dytmer, der Pferdehändler Hans Knudssøn, der Ochsenhändler Torkel Skreddere, die Ärzte Bartholomeus Læge und Severin Læge, die Bäcker Jens Bager, Jep Bager, Kerf Bager und Mattis Bager, der Kerzenmacher Knud Kempe, die Schuhmacher Hans Brun, Erik Marquardsson, Anders Persen, Niels Raa, Erik Skomager, Greers Skomager, Henning Skomager und Hans Thommessøn, die *skindere* Oluff Skinder, Simon Skindere und Skiold Skindher, der Kürschner Thommes Bontmagere, Jep Steen, die Riemenschneider Nis Hiortt, Thomas Remmesnider, Jenss Rymnseder, Laurens Rymnseder und Clemmen Rimsnider, die Goldschmiede Biørn Guldsmid und Mattis Guldsmid, die Schneider und Tuchscherer Laurens Kock, Kuntze, Knut Offuerskærer, Ebbe Overskærer, Hans Skreddere, Jenss Skreddere, Jep Skreddere, Siluestro Skreddere und Kreyer Skredher, die Tischler Hanss Snittkere, Hartwig Snittkere und Berned Snyther, die Zimmermänner Niels Temberman, Oluff Temberman, Yver Temberman, Tomes Temerman, Hans Tymberman und Mattis Tømmermandt, die Maurermeister Cristiern Mwremester, Sneklodt Mwrmester, Lauris Mwrmester und Oluff Mwrmester, der Glaser Hanss Glarmester, die Böttcher Hans Bødicker, Is

mehrere Personen in verschiedenen Generationen und Familienzweigen denselben Namen trugen, werden in der folgenden Analyse die Personen mit der Angabe von Lebensdaten und einige Adelige mit ihren Besitzungen versehen, um Unklarheiten bei der Zuordnung zu vermeiden. Mögliche Wiederholungen von Jahreszahlungen und einzelnen familiären Verflechtungen dienen ebenfalls dem Überblick, da dieselbe Information bezogen auf verschiedene Personen von Bedeutung sein kann. Die Erstellung von Stammtafeln oder Verwandtschaftstafeln dient der Veranschaulichung der jeweils dargestellten familiären Verflechtungen⁶.

Die Analysen der höfischen Rechnungsquellen zeigen deutlich, dass bedingt durch den Aufenthaltsort der Königin und ihres Hofes oder nur einzelner Hofmitglieder die Dienstleistungen von Kaufleuten und Handwerkern auch in anderen Städten als Odense in Anspruch genommen wurden. Dabei treten einige Kaufleute hervor, die regelmäßig und längerfristig mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt standen. Einige davon waren Dänen, bei anderen handelte es sich um Hansekaufleute. In einem zweiten Schritt der geplanten Betrachtung werden zwei dieser Kaufleute beispielhaft ausgewählt und personengeschichtlich analysiert, wobei eine möglichst vollständige Analyse von Königin Christines Wirtschaftspartnern außerhalb Odenses nicht angestrebt wird.

Bødicker und Niels Bødicker, der Schmied Jens Konde, der Kesselschmied Morthen Kedelsmedt, der Weber Hans Weffuere, der Maler Hans Malere, die Bürger Niels Kock, Hans Marten, Find und Laurens Orgemester, der Laufbursche/ Kurier Jørgen Løber, der Wagenfahrer Knud Vognmand sowie die Geistlichen *ber* Hans Clementssøn und *ber* Knut. Diese Personen sind abgebildet im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 2 (Iver Andersson), Nr. 3 (Oluf Andersson), Nr. 4 (Jens Bager), Nr. 5 (Jep Bager), Nr. 6 (Kerf Bager), Nr. 7 (Mattis Bager), Nr. 8 (Hans Bartholomeus), Nr. 10 (N. N. Bartholomeus), Nr. 14 (Thommes Bontmagere), Nr. 15 (Hans Bødicker), Nr. 16 (Ies Bødicker), Nr. 17 (Niels Bødicker), Nr. 18 (Hans Brun), Nr. 20 (*ber* Hans Clementssøn), Nr. 21 (Henrick Doste), Nr. 25 (Anders Geed), Nr. 26 (Hanss Glarmester), Nr. 27 (Biørn Guldsmed), Nr. 28 (Mattis Guldsmed), Nr. 29 (Knud Hanssøn), Nr. 30 (Laurens Hanssøn), Nr. 31 (Albert Hintze), Nr. 32 (Nis Hiortt), Nr. 33 (Esge Hvid), Nr. 34 (Morthen Kedelsmedt), Nr. 36 (Knud Kempe), Nr. 38 (Hans Knudssøn), Nr. 40 (Laurens Kock), Nr. 41 (Niels Kock), Nr. 44 (Staffen Krure), Nr. 45 (Hans Kræmmer), Nr. 46 (Jørgen Kræmmer), Nr. 47 (Jens Konde), Nr. 48 (Peder Laurensøn), Nr. 50 (Bartholomeus Læge), Nr. 51 (Severin Læge), Nr. 52 (Jørgen Løber), Nr. 53 (Hans Malere), Nr. 54 (Erik Marquardssøn), Nr. 55 (Hans Marten), Nr. 56 (Peder Meding), Nr. 61 (Cristiern Mwremester), Nr. 62 (Sneklotd Mwrmester), Nr. 63 (Lauris Mwrmesther), Nr. 64 (Oluff Mwrmesther), Nr. 65 (Simen Nielssøn), Nr. 67 (Dytmer), Nr. 68 (Find), Nr. 69 (*ber* Knut), Nr. 70 (Kuntze), Nr. 71 (Knut Offuerskærer), Nr. 72 (Laurens Orgemester), Nr. 73 (Ebbe Overskærer), Nr. 74 (Anders Persen), Nr. 75 (Niels Raa), Nr. 76 (Thomas Remmesnider), Nr. 77 (Clemmen Rimsnider), Nr. 78 (Jenss Rymnsneder), Nr. 79 (Laurens Rymnsneder), Nr. 80 (Oluff Skinder), Nr. 81 (Simon Skindere), Nr. 82 (Skiold Skindhher), Nr. 83 (Erik Skomager), Nr. 84 (Greers Skomager), Nr. 85 (Henning Skomager), Nr. 86 (Hans Skreddere), Nr. 87 (Jenss Skreddere), Nr. 88 (Jep Skreddere), Nr. 89 (Siluestro Skreddere), Nr. 90 (Torkel Skreddere), Nr. 91 (Kreyer Skredher), Nr. 92 (Hans Skrifer), Nr. 93 (Hanss Snittkere), Nr. 94 (Hartwig Snittkere), Nr. 95 (Berned Snyttther), Nr. 96 (Jep Steen), Nr. 97 (Hans Stryg), Nr. 98 (Niels Temberman), Nr. 99 (Oluff Temberman), Nr. 100 (Ywer Temberman), Nr. 101 (Tomes Temerman), Nr. 102 (Hans Thommessøn), Nr. 103 (Hans Tymberman), Nr. 104 (Mattis Tømmermandt), Nr. 108 (Knud Vognmand), Nr. 109 (Hans Weffuere).

6 Eine Gesamtübersicht der verwandtschaftlichen Verflechtungen aller untersuchten Odenseer Kaufleute ist aufgrund des Umfangs nicht möglich. Stattdessen werden diese Verflechtungen insbesondere anhand der Verwandtschaftstafeln verdeutlicht. Doppelungen innerhalb der Stamm- und Verwandtschaftstafeln sind wegen der Vielzahl der Zusammenhänge unumgänglich und sind sogar gewünscht, um an verschiedener Stelle bestimmte Verflechtungen hervorzuheben.

8.1. Odenseer Kaufleute und Handwerker

8.1.1. Mikkel Pederssøn Akeleye

Der Odenseer Kaufmann und Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye⁷ (til Skinnerup) († 10. August 1539) stammte aus einer in Odense ansässigen adeligen Familie und war der Sohn von Peder Knudsen Akeleye (til Skinnerup) und Else Walkendorff⁸. Das Familienwappen bildet eine Akelei ab. Es ist unbekannt, in welchem Jahr die Familie einen Adelsbrief mit Wappen erhalten hat, doch Per Seesko deutet darauf hin, dass es sich wohl um eine ursprünglich bürgerliche Familie gehandelt hat, die durch den König geadelt worden ist⁹.

Mikkels Ehefrau, mit der er vier Kinder hatte, hieß Magdalene Knudsdatter Drage¹⁰ († nach 1564). Die Kinder wurden dem adeligen Familienstatus entsprechend wiederum in adeligen Kreisen verheiratet, wobei sowohl in Odense ansässige Familien als auch solche mit Bezug zu Königin Christines Hofpersonal gewählt wurden. Die älteste Tochter Kirsten Mikkelsdatter Akeleye († 12. Januar 1592) ging eine Ehe mit Niels Henriksen Sandberg (til Tøjstrup) († Dezember 1576) ein, die zweite Tochter Anne Mikkelsdatter Akeleye mit Hans Skinckel (til Gjerskov) († nach 1554). Die jüngste Tochter Dorothea Mikkelsdatter Akeleye ehelichte in erster Ehe Kjeld Hansen (til Tiselholt) und vor dem 17. Januar 1541 in zweiter Ehe Jacob Brockenhus (til Tiselholt) († vor 26. November 1546). Der einzige Sohn Knut (til Skinnerup) († 15. November 1588) heiratete Kirsten Algudsen (til Nordskov) und schließlich nach ihrem Tod Margrethe Justdatter Urne (* nach 1515)¹¹.

Margrethe war die jüngste Tochter von Just Urne, der zwischen 1505 und 1507 als Hofjunge am Königinnenhof war und sich somit in dieser Zeit häufig in und bei Odense aufgehalten hat. Es ist möglich, dass Mikkel Pederssøn und Just Urne einander bereits zu diesem Zeitpunkt bekannt waren und in Kontakt standen. Eine weitere familiäre Verknüpfung zu ehemaligem Hofpersonal entstand wohl nach dem Tod des Bürgermeisters, als die Tochter Dorothea in zweiter Ehe Jacob Brockenhus heiratete. Er war der Bruder von Thale Henriksdatter Brockenhus, die 1521 als Hofjungfrau im Dienst von Königin Christine stand¹².

Mikkel Pederssøn Akeleye war Ratsmitglied in Odense und seit 1506 Bürgermeister¹³. Die Aufnahme in den Stadtrat erfolgte anscheinend erst nach dem 22. August 1506, denn

7 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

8 DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85.

9 Vgl. SEESKO, Odense (2017), S. 29, Anm. 91. Zum Wappen vgl. auch CRONE, Borgemester (1865), S. 224.

10 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 22 (Magdalene Knudsdatter Drage).

11 DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; DAA, Bd. 1 (1884), S. 15; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 6; DAA, Bd. 33 (1916), S. 449; DAA, Bd. 21 (1904), S. 493.

12 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 276 (Just Urne).

13 Seit 1506 wurde Mikkel Pederssøn Akeleye in der Überlieferung als Bürgermeister bezeichnet: Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10836, S. 219, Nr. 11606, S. 429; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; DCH (1904), S. 272, 357, 391, 394; DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; ENGELSTOFT, Odense byes historie

zu diesem Zeitpunkt wurde er noch als *Mikil Persß Borger i Otthensse*¹⁴ benannt, während andere Personen im selben Dokument deutlich als Ratsherren oder Bürgermeister gekennzeichnet wurden¹⁵. 1522 wurde er zum *scultus* ernannt und stand somit den anderen drei Odenseer Bürgermeistern vor, wobei es sich um eine Funktion handelte, die erst 1522 von Christian II. eingeführt wurde und nur kurzzeitig Bestand hatte¹⁶. Um die nicht entlohnte und nichtsdestotrotz Zeit beanspruchende Tätigkeit eines Bürgermeisters ausüben zu können, brauchte es eine solide wirtschaftliche Grundlage, über die Mikkel Pederssøn als Kaufmann und Ochsenhändler offenbar verfügte. Er stellt daher ein gutes Beispiel für jene adeligen und in der Stadt niedergelassenen Ratsmitglieder dar, die Handel trieben und die von Poul Enemark als »fynske købstadsadel«¹⁷ bezeichnet werden¹⁸. In seiner Funktion als Bürgermeister überbrachte er 1520 Königin Christines Rechnungsführer die an sie zu entrichteten Stadtsteuern Odenses. Zwei aufeinander folgende Rechnungseinträge in den Hofhaltungsrechnungen verzeichnen jeweils 30 und 39 Mark als Einnahme des Hofes, wobei letzterer Betrag ursprünglich höher angesetzt war. Pederssøn hatte einen Teil der Stadtsteuer selbst einbehalten, da ihm die Königin einen nicht genannten Geldbetrag noch schuldig war¹⁹. Geld verlieh er auch an Bürger sowie an andere Adelige, denn seine Ehefrau und die Miterben ließen 1551 verpfändete Landanwesen durch alte Schuldner Mikkels einlösen²⁰. Im Jahr 1528 war Mikkel Pederssøn in Odense in Verhandlungen mit dem Lübecker Rat involviert²¹ wie auch als *meddommer*, also in einer Richterfunktion, an Gerichtsprozessen beteiligt. Dies ist beispielsweise mehrfach für das Jahr 1538 belegt²².

(1880), Bilag 10, S. 542; Hanserecense, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 491, § 29, S. 619f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5; Danske Magazin, 8. Reihe, Bd. 2 (1962–1965), S. 13; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 443, 614; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 308; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekar Lens regnskab 1510, fol. 11v, 37r. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 105, 110, 152, 155, 170, 174, 179, 182. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

14 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158.

15 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158.

16 Vgl. ENGELSTOFF, Odense byes historie (1880), S. 99, 102; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 155.

17 ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 206. Eine exakte Übertragung ins Deutsche ist schwierig, »fünischer Kaufstadtadel« oder »fünischer Kaufmannsadel« kommt dem Zitat zumindest nahe.

18 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 206.

19 DCH (1904), S. 394.

20 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 91. Weitere Briefe über Anwesen erhielt sie auch in Odense. Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 563.

21 Hanserecense, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 491, § 29, S. 619f. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 152.

22 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 564, 587, 737, 783.

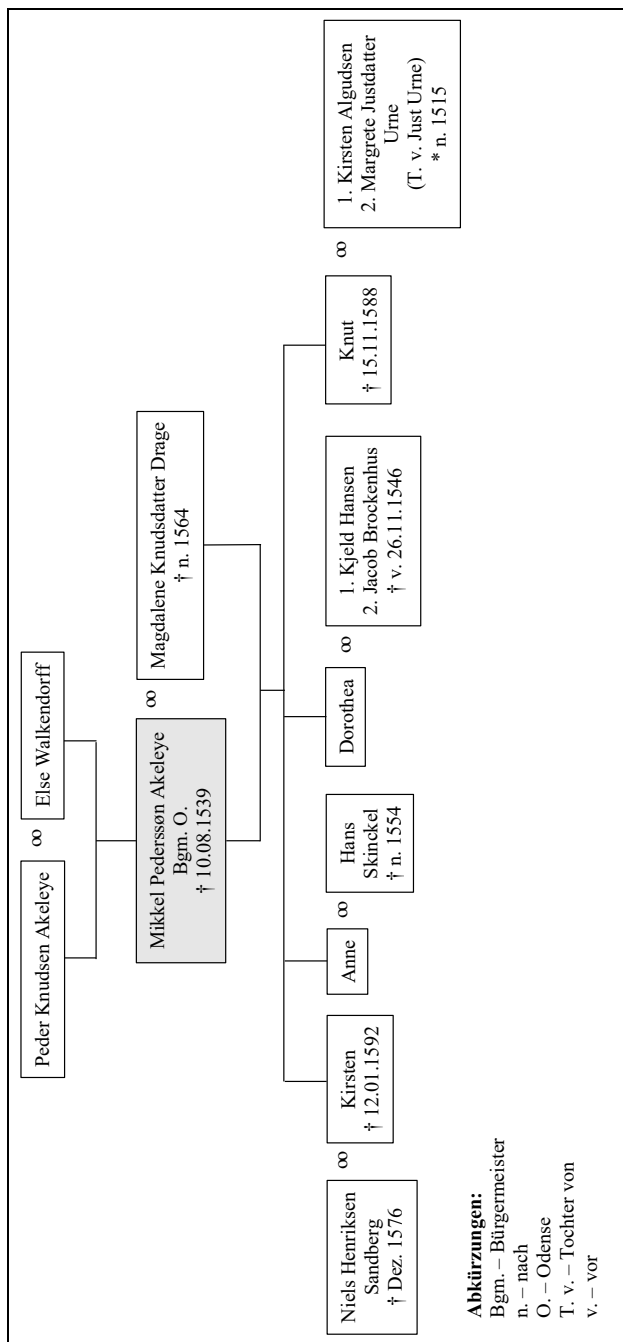


Abb. 4: Stammtafel der Familie Akeleye, eigene Erstellung²³

²³ Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; DAA, Bd. 1 (1884), S. 15; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 6; DAA, Bd. 33 (1916), S. 449; DAA, Bd. 21 (1904), S. 493; ENGELSTOFF, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

Sigvard Mahler Dam deutet an, dass die Bürgermeister Mikkel Pederssøn und Jep Unkerssøn während der Grafenfehde auf der Seite Christians II. standen. Während sie in den Quellen nicht selbst benannt werden, erhielten ihre Ehefrauen nach der Einsetzung Christians III. als König eine Art Schutzbrief ausgestellt, der ihren Besitz innerhalb und außerhalb der Stadt sowie den ihrer Kinder sichern sollte. Für Pederssøn schien dies jedoch keine längerfristigen Konsequenzen zu haben, behielt er doch den Posten eines Bürgermeisters bei²⁴.

Mikkel Pederssøn Akeleye wird in Danmarks Adels Aarbog mit dem Zusatz *til Skinnerup*²⁵ versehen, wodurch ihm der Besitz dieses Landsitzes zugeschrieben wird. Während es nicht belegt aber sehr wahrscheinlich ist, dass er diesen von seinem Vater geerbt hat, ist überliefert, dass Skinnerup (heute Ulriksholm) in den Besitz des Sohnes Knud überging. Entweder Mikkel oder Knud ließen umfangreiche Baumaßnahmen am Landsitz vornehmen²⁶. Bereits 1514 erwarb Pederssøn ein Anwesen in Egeskov²⁷ und 1523 erhielten Mikkel Pederssøn und seine Ehefrau von König Friedrich I. ein Stück Land auf Lebenszeit, mit dem zuvor der Odenseer Bürger Hans Kræmmer belehnt worden war²⁸. Ein Gerichtsurteil aus dem Jahr 1538 zeigt, dass Pederssøn zu diesem Zeitpunkt über weiteren Landbesitz verfügte, den er 1533 erworben hatte²⁹. Darüber hinaus wurden ihm im Juli 1538 zwei weitere Anwesen auf dem Land überschrieben³⁰. Als Adelliger mit Landbesitz war Mikkel Pederssøn Akeleye zum Kriegsdienst bzw. zumindest der Unterstützung im Kriegsfall verpflichtet. 1535 wird er mit drei Pferden in einem umfassenden *Register paa rystingen udi Fyen*³¹ erwähnt. Aufgeführt sind dort außerdem die ebenfalls adeligen und in der Stadt lebenden Ochsenhändler Peder Christensen Månebjælke sowie Laurens und Jørgen Kotte, die Söhne von Niels Lauridsen Kotte³².

Die soeben genannten ausstehenden Zahlungen von Seiten des Hofes deuten bereits an, dass Mikkel Pederssøn Akeleye in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof stand. Als Kaufmann war er einer der Hauptlieferanten für Tuche, die der Hof für die Ausstattung des zahlreichen Personals, aber auch zur Herstellung von Bekleidung für Königin Christine, benötigte. Es handelte sich um verschiedene Tuchsorten, darunter *vesterlendesk*, schwarzes Tuch aus Leiden, schwarzes Tuch aus Mechelen, *sardug* und braunes Tuch, also

24 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 129f. Der Schutzbrief lautet folgendermaßen: *Item Magdalene Michel Persens vdi Odenße et protectorium tiill seg hindes børn hion tiener och alt hindes rørendes och vrørendes godz, bode inden byes och vden byes, thet vere seg pante godz och eyendoms godzs*. Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 112.

25 DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85.

26 Vgl. STILLING, Danmarks Herregårde: Fyn og Langeland (2015), S. 138, 141; CRONE, Borgemester (1865), S. 224, 226.

27 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 133.

28 Kong Frederik den Førstes danske Registrarer (1879), S. 6.

29 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 443–445. Es handelte sich bei der Gerichtssache um seinen Anspruch an Teilen des Tevringegaard in Veflinge Sogn sowie ein Anwesen in Ejlby-Lunde.

30 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 614.

31 Danske Kancelliregistrarer 1535–1550 (1881–1882), S. 11.

32 Ebd., S. 12.

insgesamt solches von hoher Qualität³³. Auch das Schloss Tranekær belieferte er mit Tuchen, so etwa 1510 unter dem *lensmand* Severin Stampe³⁴. Über den Tuchhandel hinaus vertrieb Pederssøn auch andere Waren, wobei der Umfang nicht bekannt ist. Überliefert ist der Handel mit Butter³⁵. Dem Königinnenhof verkaufte er zumindest Getreide, Wein, Eisen aus Värmland und Öl³⁶. Darüber hinaus kaufte Pederssøn dem Hof im Jahr 1505 zweimal Roggen ab³⁷. Seine Ehefrau Magdalene Knudsatter Drage nahm geschäftlich stellvertretend für ihn mehrfach Geld entgegen³⁸.

Im Ochsenhandel war Mikkel Pederssøn ebenfalls aktiv, wobei nur vereinzelt Hinweise darauf überliefert sind. So erhielt er beispielsweise 1511 einen Exportlizenzbrief über 200 Ochsen und 1520 sind in einer Zollliste 300 Ochsen unter seinem Namen verzeichnet. Er handelte somit im großen Stil mit Ochsen³⁹. Bei dem Exportlizenzbrief aus dem Jahr 1511 handelte es sich um eine Bestätigung, die Pederssøn wie auch dem ebenfalls in Odense ansässigen Niels Kotte die Ausfuhr von jeweils 200 Ochsen erlaubte, sofern diese *icke till Libke eller noget myn herres fiendhe*⁴⁰ getrieben wurden. Dänemark befand sich zu diesem Zeitpunkt im Krieg mit der Hansestadt Lübeck⁴¹. Weiterhin ist bekannt, dass der Odenseer Kaufmann 1519 300 Ochsen an die westdeutschen Ochsenhändler Bernt Dyker und Villom Mirenberg verkaufte⁴². Vermutlich handelte es sich um dieselben 300 Tiere, die Pederssøn 1519 in Assens verzollte⁴³. Noch 1539, kurz vor seinem Tod, nennen ihn die Zollrechnungen aus Hadersleben⁴⁴. Es ist möglich, dass es sich bei einem Mikkel Pedersen, der 1498 66 Ochsen in Gottorf verzollte und auf dem Rückweg nach Dänemark mehrere Wagen mit Handelswaren in den Norden ausführte, ebenfalls um dieselbe Person handelte⁴⁵. Pederssøns Teilhabe am Tuchhandel steht wie bei anderen Kaufleuten auch im Zusammenhang mit dem Ochsenhandel, immerhin war diese Ware ein lukratives und beliebtes Retourgut⁴⁶.

33 DCH (1904), S. 131, 244, 267f., 272, 276, 296f., 387, 391.

34 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v, 37r.

35 Kong Frederik den Førstes danske Registanter (1879), S. 178.

36 DCH (1904), S. 121, 205, 252, 421.

37 NLR (1991), S. 245, 254.

38 DCH (1904), S. 236f., 328.

39 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 124, 206, 277. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261 sowie Bilag 43, S. 299.

40 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Die Ochsen durften also nicht nach Lübeck oder zu anderen Feinden des Königs gebracht werden.

41 Ebd., S. 286.

42 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 273; RAK, Odense 1518–1519, fol. 2v.

43 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v.

44 RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 10r. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310.

45 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 226. Zu den Ochsen RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12v. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290. Zu den Wagen RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 27f, 28f, 29v. Auch 1501 verzollte eine Person dieses nicht ganz seltenen Namens einen Wagen in Gottorf. RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11r.

46 Zur hohen Lukrativität des Ochsenhandels JAHNKE, Aspects (2009), S. 78.

Neben seiner Beschäftigung als Kaufmann fungierte Mikkel Pederssøn Akeleye als Gastgeber. Die Königin ließ 1505 den Sendeboten des Papstes bei ihm einquartieren und kam für die entstehenden Kosten auf. Wo sein Haus in Odense stand, ist nicht bekannt. Es wird sich aber passend zu seiner sozialen Stellung vermutlich um ein repräsentatives Kaufmannshaus gehandelt haben, in dem möglicherweise wegen seiner Handelstätigkeit auch Aufbewahrungsräume und zusätzlich Gästezimmer Platz fanden. Da bei den drei überlieferten Fällen, in denen Pederssøn zwischen 1505 und 1511 Gäste der Königin über mehrere Tage bewirtete, mehrfach Pferdefutter aufgeführt wird, ist davon auszugehen, dass er auch über einen Stall verfügte⁴⁷. Ein Anwesen in der Nørregade war zumindest bis 1530 in Pederssøns Besitz, bevor er dieses an das St. Knuds Kloster verkaufte⁴⁸. Darüber hinaus besaß der Bürgermeister 1532 ein Grundstück am Flakhaven, auf dem der Kämmerer Hans Martensen wohnte⁴⁹. Nach seinem Tod, genauer am 8. September 1549, veräußerte Magdalene Knudsdatter Drage gemeinsam mit ihrem Sohn Knud ein Anwesen in der Vestergade in Odense. Es ist unklar, ob es sich um das vormals gemeinsame Wohnhaus handelte⁵⁰. Die genannten Grundstücke und Gebäude befanden sich im Zentrum der Stadt in guter Lage⁵¹. Mikkel Pederssøn Akeleye wurde in der Franziskanerkirche in Odense beigesetzt⁵².

8.1.2. Christen, Mikkel, Gregers und Hans Mule

Die Familie Mule war eine weitere bedeutende Familie, deren Mitglieder einer briefadeligen Familie entstammten, in Odense ansässig waren und teilweise mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt standen⁵³. Christen Mule⁵⁴ († nach 14. Juni 1505) war der zweite Sohn des Odenseer Ratsherrn Jens Mule († nach 16. März 1487). Der Name seiner Mutter ist nicht bekannt. Er selbst war zweimal verheiratet. Der ersten Ehe entstammte der Sohn Peder Mule († nach 1509), der 1509 Propst und Vorsteher des Heiliggeisthauses in Odense war. In zweiter Ehe war Christen mit einer Marine († nach 1522) verheiratet und

47 DCH (1904), S. 114, 357, 376.

48 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 182.

49 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 145.

50 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 258. Zum Anwesen siehe auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 167.

51 Vgl. JESSEN, Borgerkvarterer (1983), S. 11f., 25.

52 Vgl. CRONE, Borgemester (1865), S. 234.

53 Der Bürgermeister Hans Mule, Christens Großvater, erhielt am 18. August 1444 einen im Namen von König Christoph von Bayern ausgestellten Adelsbrief, in dem ihm und seinen Nachkommen *frilheet oc frilse* garantiert und das Recht ein (auf dem Brief abgebildetes) Wappen zu führen übertragen wurde. Adels- og väbenbreve (2007), S. 102f.; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 1 (1842), Heft 2, S. 126, 132, 135.

54 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 57 (Christen Mule).

hatte vier weitere Kinder: Mikkel Mule († 1. November 1537), *her* Hans Mule († 24. September 1524), Lydeke Mule († nach 1527) und Gregers Mule⁵⁵.

Christen Mule war 1491 Ratsherr und seit 1496 bis zu seinem Tod nach 1505 Bürgermeister in Odense. Sein Sohn Mikkel sollte die gleiche Stellung in der Stadt erlangen. Auch der zweite Sohn machte Karriere, so war *her* Hans Mule Geistlicher und wurde 1521 sogar zum Bischof in Oslo ernannt⁵⁶. Über Christen Mules Handelstätigkeit ist nur wenig bekannt. 1505 belieferte er den Königinnenhof mit deutschem Bier und wurde für diese Warenlieferung mit Butter bezahlt⁵⁷. Seine Handelseinkünfte ergänzte Christen durch Einnahmen aus der Landwirtschaft, immerhin hatte er zumindest 1504/1505 Ländereien außerhalb von Odense von Königin Christine auf Lebzzeit gepachtet. Dies ermöglichte ihm seine adelige Abstammung⁵⁸.

Christens Sohn Mikkel Mule⁵⁹ († 1. November 1537) stand ebenfalls in Kontakt mit dem Königinnenhof⁶⁰. Ein Dokument aus dem Jahr 1509 weist auf ein gutes Verhältnis zu seinem Bruder Peder († nach 1509) hin. Dieser übertrug Mikkel und dessen Ehefrau Anne seinen erblich zugefallenen Anteil an *then gaard som hand nw besydder oc i boer*⁶¹, also dem Anwesen in Odense, in dem Mikkel wohnte⁶². 1529, einige Jahre nach dem Tod seines Bruders Hans, erhob Mikkel Anspruch auf mindestens einen Teil des Erbes⁶³. Des Weiteren besaß Mikkel Mule 1534 einen Garten in der Østergade (heute Skt. Jørgensgade)⁶⁴.

55 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59. Vgl. auch SCHÖNWANDT, Christoffer Bang (1980), S. 189.

56 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7004, S. 214, Nr. 7652, S. 462, Nr. 8062, S. 605, Nr. 8114, S. 627, Nr. 8159, S. 645, Nr. 8237, S. 677; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59; DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 34, 45, 47f., 72, 84, 91. 1486 wurde Christen Mule hingegen noch nicht als Ratsherr bezeichnet. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5912, S. 524. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

57 NLR (1991), S. 253.

58 Ein Eintrag in Königin Christines Briefbuch verweist darauf, dass einem Hans Hanssen derselbe Landbesitz nach Mules Tod auf Lebzzeit übertragen werden sollte. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 86.

59 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 60 (Mikkel Mule).

60 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324.

61 RAK, Mule, Mikkel og hustru Anne Bang: Pergamentsbrev (1509), Pakkenr. 387–388.

62 RAK, Mule, Mikkel og hustru Anne Bang: Pergamentsbrev (1509), Pakkenr. 387–388. In verkürzter Form ebenfalls abgedruckt in Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11409, S. 433f. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 114.

63 Danske Magazin, 6. Reihe, Bd. 1 (1913), S. 239.

64 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 163.

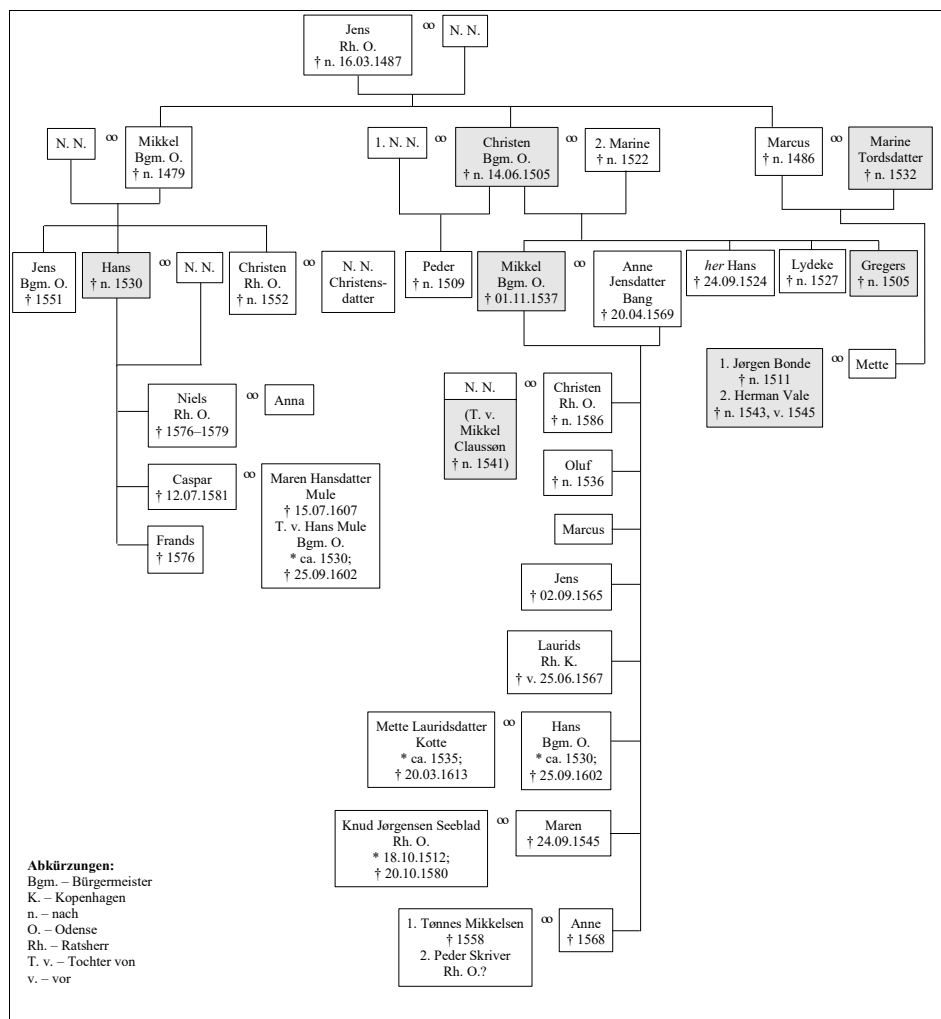


Abb. 5: Stammtafel der Familie Mule, eigene Erstellung⁶⁵

65 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 21 (1904), S. 323–326; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 93 (1991–1993), S. 488, 495; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 233; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.; SCHÖNWANDT, Christoffer Bang (1980), S. 189.

Mikkel Mule war bereits vor 1509 mit Anne Jensdatter Bang († 20. April 1569) verheiratet, deren Vater Jens Bang († 1531) Ochsenhändler und Bürgermeister in Assens war. Sie hatten acht Kinder. Ihr ältester Sohn Christen Mikkelsen Mule († nach 1586) heiratete eine Tochter des Odenseer Ochsenhändlers Mikkel Claussøn († nach 1541). Weitere Söhne waren Oluf Mule († nach 1536), Marcus Mule, Jens Mule († 2. September 1565) und Laurids Mule († vor 25. Juni 1567). Der jüngste Sohn Hans Mule (af Odense, til Nislevgaard) (* ca. 1530; † 25. September 1602) war bereits vor 1556 mit Mette Lauridsdatter Kotte (* ca. 1535; † 20. März 1613), der Tochter von Laurids Nielsen Kotte (til Dalby) (* ca. 1495; † 1542) und Karen Lauridsdatter († ca. 1590), verheiratet. Mikkel Mules älteste Tochter Maren Mikkelsdatter Mule († 24. September 1545) ehelichte den Ochsenhändler Knud Jørgensen Seeblad (* 18. Oktober 1512; † 20. Oktober 1580). Die zweite Tochter Anne Mikkelsdatter Mule (af Odense) († 1568) wiederum war zunächst mit Tønnes Mikkelsen († 1558) und schließlich in zweiter Ehe mit Peder Skriver verheiratet⁶⁶.

Betrachtet man die aufgeführten Ehen seiner Kinder, so wird deutlich, dass Mikkel Mule seine Kinder in gehobenen Kreisen in Odense verheiraten konnte. Die Familien Seeblad und Kotte waren adelig und Familienmitglieder der Kotte, Claussøn und Seeblad stellten vielfach Ratsmitglieder und Kaufleute, außerdem waren sie vermehrt im Ochsenhandel aktiv. Zum Zeitpunkt der Eheschließung seiner ältesten Tochter Maren am 12. Oktober 1544 war Mikkel bereits verstorben. Knud Jørgensen Seeblad, der Ehemann dieser Tochter, war in Flensburg und Lübeck ausgebildet worden. Er ließ sich zu einem unbekanntem Zeitpunkt in Odense nieder, wo er schließlich Maren heiratete. Wenn auch Danmarks Adels Aarbog ihn noch 1544 als Bürger in Lübeck und erst 1563 als Bürger in Odense benennt, wird er das Bürgerrecht in Odense spätestens 1545 erlangt haben, denn in diesem Jahr war er dort bereits Ratsherr. Es ist naheliegend, dass die beiden Kaufleute Mikkel und Knud einander kannten⁶⁷. Bei Peder Skriver, dem Ehemann der jüngsten Tochter von Mikkel Mule, könnte es sich um den gleichnamigen Odenseer Ratsherrn gehandelt haben, der zumindest 1544 dieses Amt innehatte⁶⁸.

Wie bereits sein Vater Christen erlangte auch Mikkel Mule eine hohe Stellung in Odense. Er führte das adelige Wappen seiner Familie, war 1523 Ratsherr und schließlich 1528 wohl bis zu seinem Lebensende Bürgermeister. Als *meddommer* trat er 1538 in einer Gerichtssache auf. Von seinen Söhnen wurden Christen Mule 1561 zum Ratsherrn und Hans schließlich zum Bürgermeister in Odense ernannt. Laurids, der 1534 Bürger in Kopenhagen war, gehörte mit einer Unterbrechung zumindest in den Jahren 1547 und 1553 dem dortigen

66 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324–326; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 93 (1991–1993), S. 488, 495; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724. Vgl. SCHÖNWANDT, Christoffer Bang (1980), S. 189. In Danmarks Adels Aarbog aus dem Jahr 1904 ist Mette Lauridsdatter Kotte fälschlicherweise als Mette Marcusdatter Kotte benannt. Siehe auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325.

67 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Diesen Angaben widersprechen die Angaben bei Enemark, der Knud Jørgensen Seeblad bereits ab 1539 als Ochsenhändler in Odense aufführt. Siehe dazu die Verweise in der Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

68 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

Stadtrat an⁶⁹. Die Söhne Christen und Hans Mule folgten auf wirtschaftlicher Ebene jeweils ihren Schwiegervätern Mikkel Claussøn und Laurids Nielsen Kotte und waren Mitte des 16. Jahrhunderts als Ochsenhändler in Odense tätig. Insbesondere Hans verhandelte Ochsen im großen Stil⁷⁰. Von Mikkel Mule sind dagegen keine Geschäfte im Ochsenhandel bekannt. Er wurde im April 1521 für die Bewirtung von Gästen des Hofes und bereits 1519 für die Bewirtung eines der *hofsinde* Königin Christines bezahlt. Es ist möglich, dass er auch darüber hinaus als Gastgeber auftrat und dies nicht überliefert ist⁷¹. Nachdem sein Bruder Peder diese Stellung noch 1509 innegehabt hatte, wurde Mikkel zum Vorstand im Heiliggeisthauses ernannt⁷². Mikkel Mule und Anne Jensdatter Bang wurden in der Frauenkirche in Odense beigesetzt. Der Grabstein ist nicht erhalten⁷³.

In wirtschaftlichem Kontakt zum Königinnenhof standen ebenfalls Mikkels Bruder Gregers Mule⁷⁴ († nach 1505) sowie Christen Mules Neffe und Mikkel Mules Cousin Hans Mule⁷⁵ († nach 1530). Ersterer war Kaufmann und verhandelte Gewürze an den Königinnenhof, wofür er 1505 mit Butter bezahlt wurde⁷⁶. Hans Mule war der Sohn von Christens Bruder Mikkel Mule († nach 1479), der ebenfalls Bürgermeister in Odense war. Hans' Söhne waren Niels Mule († zwischen 1576 und 1579), der mit einer Anna verheiratet war, Casper Mule († 12. Juli 1581) und Frands Mule († 1576). Casper Mule ehelichte Maren Hansdatter Mule (af Odense) († 15. Juli 1607), die Tochter des Odenseer Bürgermeisters Hans Mule (* ca. 1530; † 25. September 1602). Caspers Großvater Mikkel Mule († nach 1479) war der Bruder von Marens Urgroßvater Christen († nach 14. Juni 1505), der selbst mit Königin Christines Hof in wirtschaftlichem Kontakt stand⁷⁷.

Wenn auch zahlreiche andere Familienmitglieder von Hans († nach 1530) dem Odenseer Stadtrat angehörten, erlangte er selbst dieses Amt nicht. Hans' Großvater Jens Mule und Hans' Bruder Christen Mule († nach 1552) waren Ratsherren in Odense, sein Vater Mikkel Mule, der Onkel Christen Mule und Hans' zweiter Bruder Jens Mule († 1551) wurden sogar zu Bürgermeistern ernannt. Obgleich er auch einer adeligen Familie angehörte,

69 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f.; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 587; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 308; Kong Frederik den Førstes danske Registeranter (1879), S. 357. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 200.

70 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322. Zu Hans Mule und seinen Nachkommen ausführlich ØSTERGAARD, Efterslæggt (1993), bezogen auf den Ochsenhändler insbesondere S. 89f. Ebenso, wenn auch ohne Literaturangaben, ØSTERGAARD, Borgeradel (1991).

71 DCH (1904), S. 410; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

72 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 68; RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1035.

73 Vgl. ebd., S. 1163. Der Sohn Hans Mule und Mette Lauridsdatter Kotte wurden ebenfalls in der Frauenkirche in Odense beigesetzt, ein Teil des Grabsteines ist, wenn auch heute nicht mehr in der Kirche, erhalten. Vgl. ebd., S. 1155f.

74 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 58 (Gregers Mule).

75 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 59 (Hans Mule).

76 NLR (1991), S. 254.

77 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f., 326.

deren Mitglieder eine hohe soziale Stellung in Odense innehatten, war Hans Mule Kleinschmied und somit als Handwerker tätig. Dies schloss ihn zwar selbst von einer Teilhabe im Stadtrat aus, schien die Karrieremöglichkeiten seiner Kinder aber keineswegs einzuschränken. Von Hans' Söhnen erlangte Niels Mule das Amt eines Ratsherrn. Wie auch seine Cousins Hans und Christen Mule handelte Niels Mule mit Ochsen. Casper Mule dagegen war Kanoniker und 1556 Domprobst in Ribe⁷⁸. Hans Mule war ein angesehener Bürger in Odense und trat 1509 als Zeuge beim Verkauf eines Anwesens auf. Benannt wurde er in der Urkunde als *Hans Mule Borgere og Bymænd i Otense*⁷⁹.

Hans Mules Tätigkeitsbereich als Kleinschmied erstreckte sich auf solche Aufgaben, die man heute einem Schlosser zuordnen würde. Im Kontakt mit dem Königinnenhof stand er zwischen 1505 und 1520, und er war an der Fertigstellung des städtischen Anwesens beteiligt. Mule fertigte beispielsweise im Jahr 1505 Hängeschlösser und Schrauben, 1507 ein Schloss für die Tür zum Gemach der Königin im Anwesen sowie 1510 zwei weitere Schlösser an. Darüber hinaus erwarb der Hof eine Kette für die Eingangstür des Anwesens und Türscharniere. Während die Beträge für diese Dienstleistungen lediglich bis zu drei Mark betragen, bezahlte der Rechnungsführer 1519 und 1520 drei Mal höhere Beträge an ihn aus. Die Summen von neun, 13, 17,5 und 20 Mark wurden als Entlohnung seiner Tätigkeit und Rückzahlung von Schulden verbucht, genauere Angaben fehlen jedoch⁸⁰. Hans Mule führte ein Register, das er dem Rechnungsführer 1519 zur Abrechnung vorlegte⁸¹.

8.1.3. Niels Lauridsen Kotte

Eine weitere bedeutende adelige Kaufmannsfamilie aus Odense war die Familie Kotte. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts hatte sich der niederadelige Laurids Kotte (til Dalby) († ca. 1480) mit seiner Ehefrau Margrete Jensdatter in Odense niedergelassen. Sie war die Tochter des Richters Jens Mikkelsen aus Eskelund. Laurids Kotte war nach Bent Østergaard der erste seines Geschlechts, der das Leben auf seinem Landsitz aufgab und von nun an mit festem Aufenthalt in der Stadt vom Handel lebte, ergänzt durch Einnahmen aus seinen

78 Ebd., S. 323f.; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542f. Zu Niels Mules Ochsenhandel siehe ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322.

79 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361. Die Pluralmarkierungen *e* an *Borgere* und *æ* in *Bymænd* ergeben sich aus der Auflistung mehrerer Personen, wobei Mule zuletzt angegeben wurde.

80 DCH (1904), S. 123, 249, 292, 303, 327, 402, 421; NLR (1991), S. 356; RAK, *Ribe og Kolding Toldregnskab 1519*, 25/3, Heft 1, fol. 11v; RAK, *Kolding Toldregnskab 1519*, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

81 RAK, *Kolding Toldregnskab 1519*, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

landwirtschaftlichen Gütern. Kottes Landsitz war ein auf der Halbinsel Hindsholm im Nordosten von Fünen gelegenes Anwesen namens Dalby⁸².

Sein Sohn Niels Lauridsen Kotte⁸³ (til Hallegård og Eskelund) (* ca. 1460; † 1518), der in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof stand, war mit Marine Tordsdatter († nach 1532), der Tochter eines Kaufmannes namens Tord Ibsen aus Svendborg, verheiratet. Die Ehe mit dieser Kaufmannstochter war möglicherweise nicht standesgemäß, weshalb er laut einer in Danmarks Adels Aarbog genannten Überlieferung seinen Status als Adelige verloren haben soll. Dies erscheint unwahrscheinlich, benutzte doch seine Witwe in der Weiterführung seines Handels weiterhin sein Siegel. Auch seine Nachkommen sind in der Überlieferung als adelig gekennzeichnet. Niels und Marine hatten drei Söhne, die wiederum mit den Nachkommen anderer sozial gehobener Kaufmannsfamilien verheiratet wurden. Der erstgeborene Sohn Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529) war Kaufmann in Odense und heiratete Margrethe Mikkelsdatter († vor 1541), die Tochter des Odenseer Ochsenhändlers Mikkell Claussøn († nach 1541). Der zweite Sohn Laurids Nielsen Kotte (til Dalby) (* ca. 1495; † 1542) schloss eine eheliche Verbindung mit Karen Lauridsdatter († ca. 1590), der Tochter des Bürgermeisters Laurids Poulsen († nach 1515) und Kirsten Lauridsdatter († 1546) aus Kerteminde. Sie wird mehrfach als Karen Kottes bezeichnet⁸⁴. Der jüngste Sohn Jørgen Kotte (til Eskelund) (* ca. 1510; † 18. November 1584) heiratete Kirsten Pedersdatter Månebjælke († 11. Juni 1583), die Tochter des Odenseer Bürgermeisters Peder Christensen Månebjælke (* ca. 1480; † 1546) und dessen Ehefrau Karen Pedersdatter Bonde (* 1490; † 2. Dezember 1549). Jørgens Schwager war somit der Odenseer Ochsenhändler Chresten Pedersen Månebjælke⁸⁵.

Insbesondere am Beispiel der Familie Kotte wird deutlich, dass verwandtschaftliche Beziehungen innerhalb der Stadtelite erstrebenswert waren. Die Kaufleute und teils Ratsmitglieder heirateten nicht nur selbst in gleichen Kreisen, sondern verschafften auch ihren Kindern Ehepartner unter anderen Kaufleuten oder deren Nachkommen solche Verbindungen. Einige Familienmitglieder waren sogar mehrfach in diesen Kreisen verheiratet,

82 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 224, 228, 230f. Der nicht belegten Annahme Christian Thorning Engelstofts und anderer Bearbeiter, dass die Familie Kotte aus dem Alten Reich stammte und schließlich vom König in Dänemark einen Adelsbrief erhalten hat, widerspricht Østergaard aufgrund fehlender Quellennachweise. Dazu ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 96 sowie ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 224 und DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 719.

83 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

84 Es war im Spätmittelalter üblich, bei der Benennung verheirateter oder verwitweter Frauen den Namen des Mannes im Genitiv nach ihrem Vornamen anzuführen. Im Gegensatz zu Karen Kottes wurde häufig nicht der Nachname, sondern der Vorname des Mannes im Genitiv dem Vornamen der Frau angehängt. In der dänischen Sprache markiert ein angehängtes >s< die Genitivform. Vgl. JEXLEV, Arbejde (1982–83), S. 194.

85 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 231–233, 240, 242f.; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325. Zu den Ochsenhändlern Peder Christensen Månebjælke und Chresten Pedersen Månebjælke siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

darunter auch Niels Kottes Ehefrau Marine. Sie war in erster Ehe mit dem Odenseer Kaufmann Marcus Mule († nach 1486), dem Sohn von Jens Mule († nach 16. März 1487), verheiratet gewesen. Er war der Bruder des zuvor genannten und in Kontakt mit der Königin stehenden Christen Mule. Auch Marines Tochter aus erster Ehe namens Mette Mule war zweimal verheiratet, hier sind Jørgen Bonde († nach 1511) und Herman Vale († nach 1543, vor 1545) anzuführen. Für Herman Vale wiederum war dies die erste Ehe, zu einem späteren Zeitpunkt ehelichte er Margrethe Mikkelssdatter, die Witwe des Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529). Karen Lauridsdatter, die Tochter des Bürgermeisters aus Kerteminde, war sogar mit drei Kaufleuten in Odense vermählt. Nach dem Tod ihres obengenannten ersten Ehemannes Laurids Nielsen Kotte (* ca. 1495; † 1542) war sie zunächst mit Thomas Friis und später mit Claus Mikkelsen (* vor 1520; † 1572), dem Sohn des Ochsenhändlers Mikkel Claussøn, verheiratet⁸⁶.

Solche Heiratsverbindungen scheinen auch in den folgenden Generationen noch erstrebenswert gewesen zu sein. Beispielsweise ehelichte Mette Lauridsdatter Kotte (* ca. 1535; † 20. März 1613), die Tochter von Laurids Nielsen Kotte und Karen Lauridsdatter, den Odenseer Ochsenhändler und Bürgermeister Hans Mule (til Nislevgaard) (* ca. 1530; † 25. September 1602). Auch Mettes Bruder Marcus Kotte († 1590) heiratete mit Maren Nielsdatter Mule († 1607) ein Mitglied der Kaufmannsfamilie Mule. Maren Nielsdatter Mule war mit ihrem Schwager Hans Mule verwandt, immerhin war ihr Urgroßvater Mikkel Mule († nach 1479) der Bruder von Hans' Großvater Christen († nach 1505). Es handelte sich also um Nachkommen ebenjener Kaufleute aus der Familie Mule, die im Kontakt mit dem Königinnenhof standen und zuvor analysiert wurden. Die genannten Beispiele könnten mit den Nachkommen anderer Odenseer Kaufmannsgeschlechter zahlreich erweitert werden⁸⁷.

86 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 235, 237; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f. Zur gruppenbildenden Funktion des Konnubiums auch FOUQUET, Nicht-Adel (2001), S. 426.

87 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 236; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367.

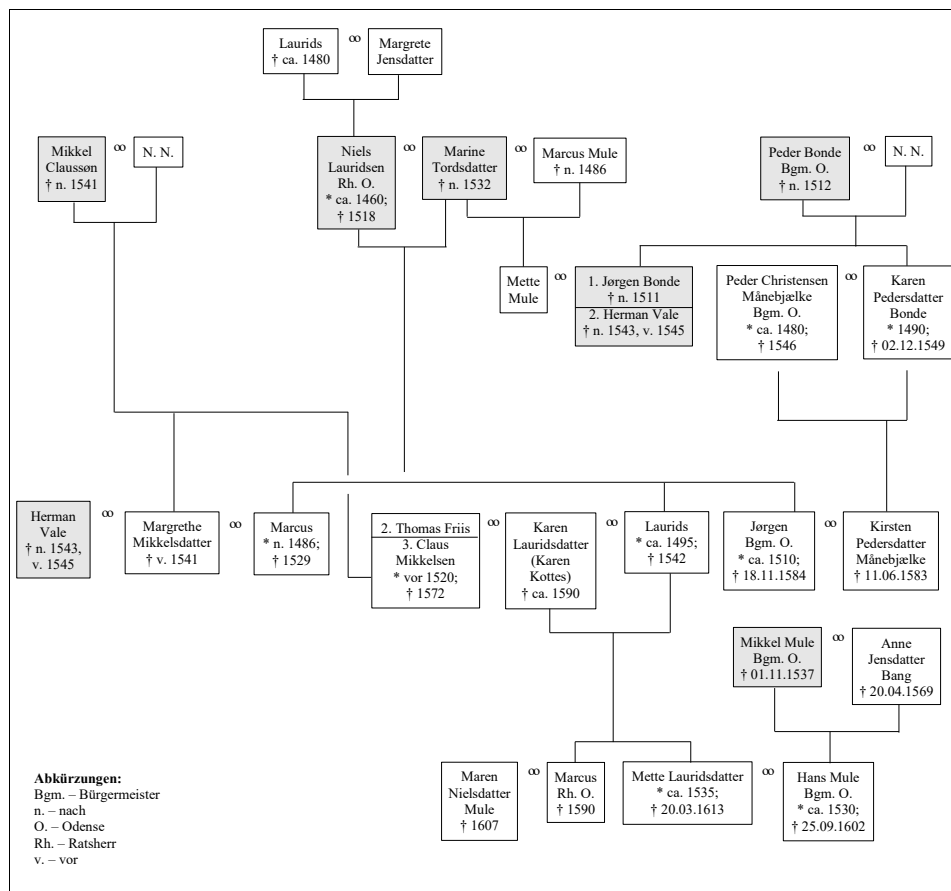


Abb. 6: Verwandtschaftstafel der Familie Kotte, eigene Erstellung⁸⁸

88 Diese Verwandtschaftstafel bildet in erster Linie die engere Verwandtschaft und Nachkommen des Niels Kotte ab, zudem werden familiäre Verflechtungen zu anderen Odenseer Familien aufgezeigt. Ausgewählt sind solche Verbindungen, die zu jenen Kaufleuten und ihren Nachkommen bestanden, die in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof standen. Aufgrund der Darstellung der Eheschließungen sind in Einzelfällen Personen doppelt an unterschiedlicher Stelle aufgeführt, so etwa Herman Vale. Die verschiedenen Ebenen der Verwandtschaftstafel sind nur bezogen auf die Familie Kotte als aufeinander folgende Generationen zu verstehen. Die Eltern angeheirateter Ehepartner wurden dem verfügbaren Platz entsprechend in der Tafel platziert. Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 224, 228, 230–233, 235–237, 240, 242f., 245; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

Niels Lauridsen Kotte war 1511 als erster in seiner Familie Ratsherr in Odense⁸⁹. Ein solches Amt konnten auch einige seiner Nachkommen erlangen. Von seinen Söhnen wurde Jørgen Nielsen Kotte 1544 Ratsherr und 1551 bis 1564 Bürgermeister, außerdem war sein Enkel Marcus Kotte († 1590), der Sohn von Laurids Nielsen Kotte (* ca. 1495; † 1542), seit spätestens 1560 Mitglied des Stadtrates⁹⁰. Wie auch der Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye handelte Niels Lauridsen Kotte im großen Umfang mit Tuchen und kann ebenfalls als einer der Hauptlieferanten des Königinnenhofes mit dieser Ware bezeichnet werden. Königin Christine erwarb von ihm Tuch aus Hagen, solches aus Leiden und Naarden, *vestertlendesk*, nicht weiter definiertes grobes Tuch und grünes Tuch, wobei der Schwerpunkt auf Tuchen aus den Niederlanden lag, die von guter Qualität waren⁹¹. Darüber hinaus verkaufte er dem Hof aber auch mehrfach Wachs zur Herstellung von Kerzen sowie Mettonen und Äpfel. Auch *mylekull*⁹², eine Art Holzkohle, wurde geliefert. Entsprechend der hohen abgenommenen Warenmengen waren auch die Summen, die an den Kaufmann gezahlt wurden, von nicht unbedeutendem Ausmaß. Oft betrugen die durch den Rechnungsführer bezahlten Summen zwischen zehn und 40 Mark, es ist jedoch auch ein Fall belegt, in dem von einer anderen Person Geld geliehen werden musste, um Kotte im August 1505 den ausstehenden Betrag von 80 Mark zurückzahlen zu können⁹³.

Als Ochsenhändler tritt Niels Kotte beispielsweise in den Gottorfer Zollrechnungen der Jahre 1498 und 1501 auf. Dort verzollte er im erstgenannten Jahr 59 und 94 (Frühjahr/Herbst) und im anderen Jahr 118 und 68 Ochsen (Frühjahr/Herbst)⁹⁴. Zudem ist davon auszugehen, dass er die im November 1504 in den Hofhaltungsrechnungen verzeichnete Zolleinnahme von 9,5 Mark für Ochsen bezahlte⁹⁵. Poul Enemark vermutet, dass es sich um 76 Ochsen handelte⁹⁶. Der Umfang seines Ochsenhandels scheint im Laufe der Zeit angestiegen zu sein. Wie bereits im Zusammenhang mit Mikkel Pederssøn Akeleyes Ochsenhandel erwähnt, erhielt auch Niels Kotte am 1. März 1511 schließlich einen Exportlizenzbrief über 200 Ochsen⁹⁷. In einem weiteren Brief vom 24. Februar 1512 wurde dem Ochsenhändler die Ausfuhr von Fleisch in Richtung Westen über Flensburg und Husum

89 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

90 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 245. Jørgen Kotte verlor seine Position als Bürgermeister 1564. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 287.

91 DCH (1904), S. 103, 119, 125, 148, 150, 247, 270f., 334, 347, 349f., 355; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1, fol. 10r; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 94.

92 DCH (1904), S. 270.

93 Ebd., S. 148, 221, 250, 270f., 334, 349.

94 RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12r, 43r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 12v, 44r. Auch abgebildet in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 38, S. 290.

95 DCH (1904), S. 42.

96 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120.

97 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286.

erlaubt⁹⁸. Nach Poul Enemark handelte es sich um das Fleisch von etwa 23 bis 25 Ochsen⁹⁹. Darüber hinaus handelte Niels Kotte im geringeren Umfang mit Pferden. Hier sind beispielsweise zwei Pferde zu nennen, die er 1501 gemeinsam mit der Ochsenherde über Gottorf ausführte¹⁰⁰. Die Söhne Jørgen und Laurids Nielsen Kotte waren ebenfalls im Ochsenhandel aktiv¹⁰¹.

Niels Lauridsen Kotte verfügte über einen Landsitz, den südöstlich von Odense gelegenen Hallegård (Hollufsgård)¹⁰². Es liegt nahe, dass er dadurch landwirtschaftliche Einkünfte erwirtschaftete. Ein Eintrag in den *lensregnskaber* des Jahres 1503 aus Næsbyhoved nennt die Zahlung von einem Schwein als *oldengæld*, also Abgabe für Schweinemast in den Wäldern, durch einen *Nis Cottj*¹⁰³. Aufgrund der Nähe seines Landsitzes zu den der Königin unterstehenden Besitzungen ist es naheliegend, dass es sich um den hier betrachteten Niels Kotte handelt. In späteren Listen über Zahlungen von *oldengæld* wird er jedoch nicht erneut aufgeführt¹⁰⁴. Insgesamt erstreckten sich die Wirtschaftskontakte zwischen Niels Kotte und dem Königinnenhof mindestens über die Jahre 1503 bis 1511¹⁰⁵. Nach seinem Tod im Jahr 1518 führte Niels Kottes Ehefrau Marine¹⁰⁶ die Geschäfte weiter.

8.1.4. Peder und Jørgen Bonde

Ein weiterer mit dem Königinnenhof in Kontakt stehender Odenseer Kaufmann war Peder Bonde¹⁰⁷ († nach 1512). Er wurde am 20. Mai 1493 *fore troskab oc Villig tieniste*¹⁰⁸ durch König Johann geadelt und gehörte, auch durch seine Funktion als Bürgermeister 1493 bis 1512, der Odenseer Stadelite an¹⁰⁹. Mit einer unbekanntenen Ehefrau hatte er zwei Kinder. Der Sohn Jørgen Bonde († nach 1511) ehelichte Mette Mule, die Tochter des Mar-

98 Ebd., S. 295; Diplomatarium Flensborgense, Bd. 2 (1873), Nr. 274, S. 77f.

99 Zur Berechnung der Fleischmenge ausführlich ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 226f.

100 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 12v.

101 Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

102 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723.

103 NLR (1991), S. 221.

104 Ebd., S. 221.

105 Siehe dazu die tabellarische Auflistung der Wirtschaftsverflechtungen im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

106 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte). Dazu mehr im Kapitel 8.1.10.

107 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 13 (Peder Bonde).

108 Adels- og våbenbreve (2007), S. 156. Auch aufgeführt in Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7427, S. 381.

109 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 13, Nr. 10617, S. 132, Nr. 10669, S. 158; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12161, S. 154, Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFF, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 91, 100, 125. Dazu auch NYBERG, 1490erne (1982), S. 350. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

cus Mule († nach 1486) und Marine Tordsdatter († nach 1532). Marcus Mule war der Bruder des Odenseer Kaufmanns und Bürgermeisters Christen Mule († nach 1505), der ebenfalls in Wirtschaftskontakt mit der Königin stand. Marine sollte in zweiter Ehe den obgenannten Niels Kotte ehelichen¹¹⁰.

Peder Bondes Tochter Karen Pedersdatter Bonde (* 1490; † 2. Dezember 1549) war mit dem Odenseer Bürgermeister und Ochsenhändler Peder Christensen Månebjælke (* ca. 1480; † 1546) verheiratet, der 1511 geadelt wurde. Durch die Verbindung von deren Tochter Kirsten Pedersdatter Månebjælke († 11. Juni 1583) mit dem späteren Ratsmitglied und Bürgermeister Jørgen Kotte (til Eskelund) (* ca. 1510; † 18. November 1584) entstanden wiederum familiäre Verflechtungen zur adeligen Familie Kotte in Odense¹¹¹. Der Odenseer Ochsenhändler Chresten Pedersen Månebjælke war ein Bruder von Kirsten¹¹². Eheschließungen von Peders Kindern Jørgen und Karen sowie der darauffolgenden Generation zeigen, dass sich der Kaufmann mit seinem neuen Adelstitel und in seiner Funktion als Bürgermeister in den höchsten sozialen Kreisen der Stadt bewegte und den durch Rat und Geschäft geschuldeten Umgang mit anderen Kaufleuten durch die Eheverbindungen seiner Kinder intensivierete und festigte. Peder Bonde besaß ein Steinhaus am Horsetorvet in Odense, bei dem es sich möglicherweise um sein Wohnhaus handelte¹¹³. Dies war somit an einem der wichtigsten Standorte für den städtischen Handel gelegen. Generell deuteten aus Stein erbaute Häuser im Stadtbild auf den Wohlstand des Besitzers hin¹¹⁴. Königin Christine bezahlte jährlich vier Schilling, um einen Weg über Bondes Anwesen zum Franziskanerkloster zu nutzen. Dies verbriefte sie auch seinen Kindern¹¹⁵.

110 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. auch ØSTERGAARD, *Slægten Kotte* (2000), S. 232, 242; ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; NYBERG, *1490erne* (1982), S. 350.

111 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724. Vgl. auch ØSTERGAARD, *Slægten Kotte* (2000), S. 240, 243; ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367. Während Danmarks Adels Aarbog Månebjælke als Bürgermeister benannt, fehlt er in der Liste bei ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542f.

112 Zu den Ochsenhändlern Peder Christensen Månebjælke und Chresten Pedersen Månebjælke siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

113 Dieses war mindestens bis zum 7. April 1512 in seinem Besitz. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12161, S. 154. Vgl. dazu CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), Bilag 1, S. 147.

114 Vgl. JESSEN, *Borgerkvarterer* (1983), S. 13, 22.

115 *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 91. Vgl. auch SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 109; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), S. 154.

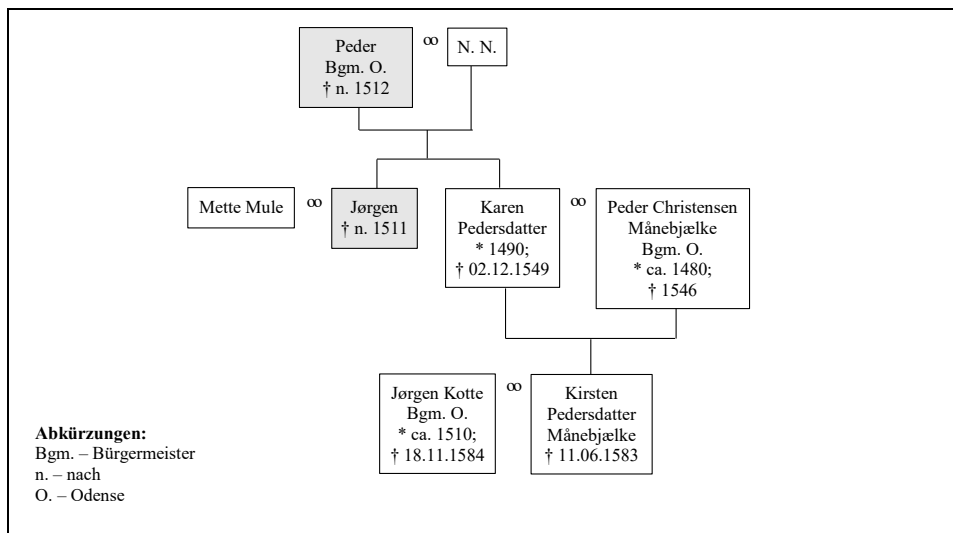


Abb. 7: Stammtafel der Familie Bonde, eigene Erstellung¹¹⁶

Wirtschaftskontakte zwischen dem Königinnenhof und Peder Bonde sind in den Hofhaltungsrechnungen lediglich bezogen auf das Jahr 1505 überliefert. Er hatte seinen Gesellen damit beauftragt, die Königin zur Kirche und schließlich zum Schloss zu fahren, wofür der Geselle an zwei Tagen jeweils vier Schilling erhielt. Auf Wunsch der Königin beherbergte er einen Doktor namens Karl mit dessen Jungen und ihren Pferden. Dafür erstattete der Rechnungsführer dem Gast die bei seinem Gastgeber Peder Bonde entstandenen Kosten von acht Mark und vier Schilling. Die Unterbringung der Pferde deutet darauf hin, dass Peder Bondes Anwesen auch über einen Stall verfügte¹¹⁷.

Darüber hinaus sind einige Fälle bekannt, in denen Peder Bonde dem Hof Getreide abkaufte. Es handelte sich um Roggen und Gerste, die für hohe Summen erworben wurden. Insgesamt hat Bonde bei den drei überlieferten Käufen für acht Lasten Roggen sowie zwei Lasten und vier Pfund Gerste 176 Mark ausgegeben. Außerdem kaufte er Tierhäute. Neben diesen Käufen ist auch der Verkauf von Stahl an den Hof überliefert. Wofür genau Peder Bonde das Getreide erwarb, bleibt offen. Naheliegend ist, dass er, wie auch so viele andere Ratsmitglieder, als Kaufmann tätig war und in diesem Zusammenhang auch mit Getreide und Stahl handelte¹¹⁸.

116 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. auch ØSTERGAARD, *Slægten Kotte* (2000), S. 232, 240, 242f.; ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367.

117 DCH (1904), S. 110f.

118 NLR (1991), S. 245, 251, 254.

Peder Bondes Sohn Jørgen Bonde¹¹⁹ war als Ochsenhändler und Kaufmann tätig. Dem Königinnenhof verkaufte er 1502 Fisch und 1503 Salz. 1505 erwarb er ähnlich wie sein Vater Peder zweimal Gerste im Wert von jeweils 24 Mark¹²⁰. Im Laufe der folgenden Jahre kamen Käufe von Leinwand und Mohnöl dazu. Jørgen Bonde gewährte der Königin anscheinend auch Kredit, immerhin wurde ein von ihm geliehener Betrag von zehn Mark zurückgezahlt¹²¹. Im Ochsenhandel war Jørgen Bonde mindestens in den Jahren 1519 und 1520 aktiv, als er Ochsen über Assens nach Gottorf treiben ließ. Im Herbst 1519 handelte es sich um 50 Tiere, im darauffolgenden Frühjahr um 76¹²². 1507 übergab er dem Rechnungsführer stellvertretend für einen Ochsenhändler namens Bernet Dyker dessen zu entrichtenden Zoll in Höhe von 14 rheinischen Gulden¹²³.

8.1.5. Herman und Henrick Vale

Die genaue familiäre Abstammung des Ochsenhändlers Herman Vale¹²⁴ († nach 1543, vor 1545)¹²⁵ ist nicht bekannt. Nach Poul Enemark und Troels Dahlerup war er möglicherweise der Sohn oder doch zumindest ein naher Verwandter des Odenseer Ochsenhändlers Hans Vale¹²⁶. Darüber hinaus kann spekuliert werden, ob eine verwandtschaftliche Verbindung zu dem Odenseer Kaufmann Henrick Vale¹²⁷ († nach 1504) vorlag. Da dieser der Überlieferung folgend lediglich 1504 mit dem Königinnenhof in Kontakt stand und sich Herman Vales Handelstätigkeit mindestens bis 1539 erstreckte, könnte Henrick der Onkel Hermans gewesen sein. Hierfür gibt es aber keine weiterführenden Belege. Henrick Vale belieferte den Königinnenhof im Oktober 1504 mit Tuchen, Zimt und Ingwer, also denselben Waren, mit denen auch Herman Vale handelte¹²⁸. Henrick Vale wird ein Haus an der Ecke zum Fisketorvet in Odense zugeschrieben¹²⁹, außerdem kaufte er 1530 dem Franziskanerkloster eine Bude ab¹³⁰.

119 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde).

120 NLR (1991), S. 192, 224, 245, 254.

121 DCH (1904), S. 232, 250, 370.

122 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 11–14. Auch aufgeführt in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

123 DCH (1904), S. 218. Dyker wird auch 1506 in einer Zollliste des Hofes aufgeführt. Ebd., S. 180.

124 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 107 (Herman Vale).

125 Vgl. DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

126 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 226, 278; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 173. Hans Vale war 1496 Mitglied der Maria Psalters Bruderschaft in Odense. Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466. Zu dessen Ochsenhandel über die Zollstelle in Gottorf vgl. SCHWETLIK, Gottorp (1954), S. 162.

127 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 106 (Henrick Vale).

128 DCH (1904), S. 103.

129 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 120.

130 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 27.

Herman Vale war zunächst mit Mette Mule, der Tochter von Marcus Mule († nach 1486) und Marine Tordsdatter Kotte († nach 1532), verheiratet. Für Mette war es nach Jørgen Bonde († nach 1511) die zweite Eheschließung. Aus der Ehe zwischen Mette und Herman gingen mindestens drei Kinder hervor, der nach seinem Vater benannte Herman Vale (d.J.) († vor 1560) und zwei Töchter. Dieser Herman war wiederum mit einer Grete Hermans († November 1594) verheiratet. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratete Herman Vale (d.Ä.) in zweiter Ehe Margrete Mikkelsdatter († vor 1541), die Tochter von Mikkel Clausson († nach 1541) und Witwe des Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529)¹³¹. Dem Odenseer Stadtrat gehörte Herman Vale nicht an und auch seine Nachkommen vermochten kein solches Amt zu erlangen¹³².

Herman Vale (d.Ä.) war wie auch sein Vater und Schwiegervater als Ochsenhändler tätig. Darüber hinaus handelte er mit anderen Waren und stand dadurch mit dem Königinnenhof in Kontakt. Der Umfang und das Sortiment seines Handels insgesamt sind nicht überliefert, denn es sind wie so oft nur die Waren bekannt, die er an den Hof lieferte. Zwischen 1505 und 1520 zeichnete sich Vales Sortiment vor allem durch eine bunte Mischung verschiedenster Waren aus, die der Hof benötigte. Er verkaufte Tuche wie *sindal*, *sardug*, Leinwand und sogar Seide, darüber hinaus aber auch Tierhäute oder goldenes Garn. Weiterhin bezog der Hof Ausstattungsgegenstände wie Hüte, Gürtel, Riemen und Pantoffeln von ihm, außerdem Wachs, Seile, Becher und nicht weiter spezifizierte Behälter. An Nahrungsmitteln verkaufte Herman Vale Fisch, darunter gesalzene Kabeljau und Hering, ferner Gewürze wie Zimt, Muskat, Ingwer und Nelken. Während es sich beispielsweise bei den Käufen von Riemen oder einem Hut um kleinste Schillingbeträge handelte, erwirtschaftete er für größere Lieferungen von Tuchen und anderen Waren bis zu 33,5 Mark. Der Umfang seiner Einnahmen durch den Verkauf an den Hof variierte stark. Das Sortiment deutet darauf hin, dass sich Herman Vales Geschäft aus Fernhandel und Kramhandel zusammensetzte¹³³. Zudem handelte er in kleinerem Umfang mit Pferden¹³⁴.

131 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232f.; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 180f. sowie S. 184, Anm. 56.

132 Vgl. ebd., S. 174.

133 DCH (1904), S. 148, 210, 213f., 238, 266, 305, 336, 358, 363, 372, 402; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

134 RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 14r, 22v, 34v.

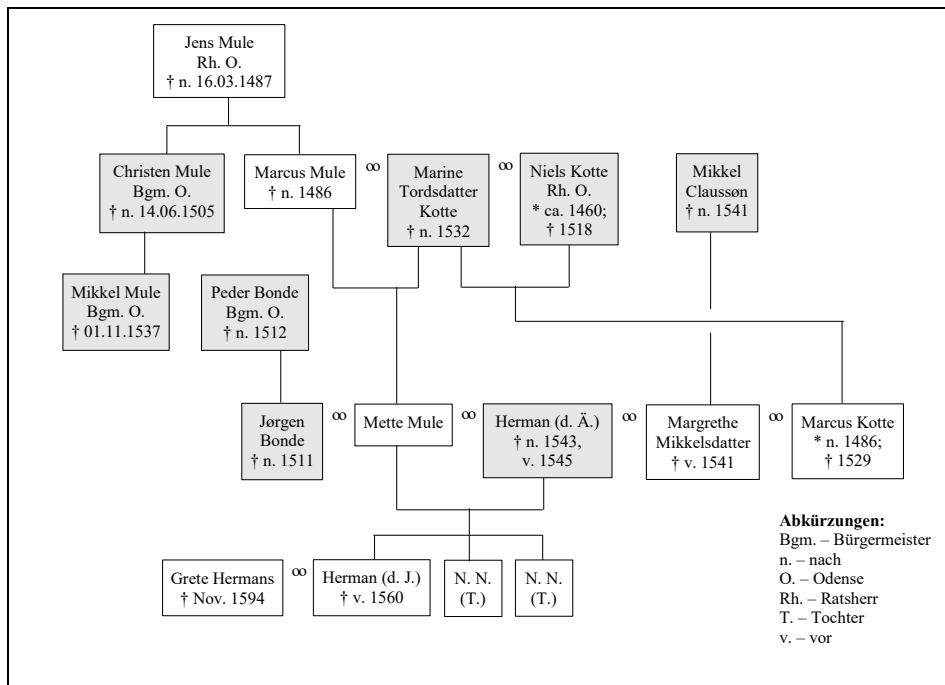


Abb. 8: Verwandtschaftstafel der Familie Vale, eigene Erstellung¹³⁵

Der Ochsenhandel Herman Vales (d. Ä.) ist bemerkenswert, da sich hier sowohl sein blühendes Handelsgeschäft zeigt als auch der Beginn des Unterganges seines Handelshauses andeutet. Im Frühjahr 1520 verzollte er noch 139 Ochsen in Assens, eine Menge, die auch bei den anderen größeren Ochsenhändlern Odenses nicht unüblich war¹³⁶. Ein Jahr zuvor belegen die Gottorfer Zollrechnungen zudem seinen Handel mit Pferden, jedoch in

135 Diese Verwandtschaftstafel bildet in erster Linie die engere Verwandtschaft und Nachkommen von Herman Vale (d. Ä.) ab, zudem werden familiäre Verflechtungen zu anderen Odenseer Familien aufgezeigt. Ausgewählt sind solche Verbindungen, die zu jenen Kaufleuten und ihren Nachkommen bestanden, die in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof standen. Die verschiedenen Ebenen der Verwandtschaftstafel sind nur bezogen auf die Familie Vale als aufeinander folgende Generationen zu verstehen. Die Eltern angeheirateter Ehepartner wurden dem verfügbaren Platz entsprechend in der Tafel platziert. Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 231–233; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f., 180f. sowie S. 184, Anm. 56; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367.

136 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

deutlich geringerem Umfang¹³⁷. Wenn auch bis 1539 keine weiteren Informationen zu seinem Ochsenhandel vorliegen, ist die Fortführung in der Zwischenzeit doch anzunehmen. Nach Poul Enemark bedeutet der Umstand, dass Vale in den Zollrechnungen nicht aufgeführt ist, lediglich, dass er die Ochsen nicht ausgeführt hat. Herman Vale verfügte in dieser Zeit ebenfalls über Landbesitz in unmittelbarer Nähe von Odense, der wohl dem Grasens der Ochsen diente¹³⁸. Diese nordwestlich der Stadt gelegenen Ländereien waren Troels Dahlerup folgend durch die Eheschließung mit seiner ersten Frau Mette Mule in den Familienbesitz übergegangen. Anders wäre es kaum zu erklären, wie ein nichtadeliger Bürger über Landbesitz hätte verfügen können¹³⁹. Wo genau er in Odense lebte, ist nicht überliefert. 1488 kaufte er vom St. Hanskloster eine Bude, die östlich an sein Anwesen angrenzte¹⁴⁰.

1539 verzeichnen die Zollrechnungen aus Hadersleben erneut seinen Ochsenhandel, wobei der Umfang nun weit über den in dieser Zeit üblichen hinausging. Im Frühjahr dieses Jahres verzollte er 1.658, im Sommer 489 und im Herbst 173 Ochsen, was einer Gesamtmenge von 2.320 Tieren entspricht¹⁴¹. Diese Menge ist extrem hoch und führt zur Frage nach einer Erklärung dieses Handelsumfanges, der auch finanziell einen großen Einsatz und ein hohes Risiko dargestellt hat. Finanziell schien es dem Ochsenhändler zu diesem Zeitpunkt noch gut zu gehen, immerhin investierte er hohe Summen in den Handel und verfügte neben den genannten Ländereien über Immobilien in Odense¹⁴².

Troels Dahlerup verweist auf den Zusammenhang zwischen Vales Geschäft und der politischen Situation in Dänemark. Der Kaufmann hatte während der Grafenfehde Geld in die Kriegsführung investiert und die Anhänger Christians III. mit Geldanlagen sowie als Lieferant von Hafer und Bier unterstützt¹⁴³. Da Christian III. seine politischen Ziele erreichte und zum König von Dänemark gekrönt wurde, hatte seine vormalige Unterstützung positive Auswirkungen auf Vales Geschäft. So erhielt er beispielsweise 1535 eine Ausfuhrgenehmigung für seine Ochsen. Die genauen Hintergründe dafür, dass Herman Vale einige Jahre später zahlungsunfähig wurde, können hier nicht in allen Einzelheiten disku-

137 Es handelte sich um drei und neun Pferde. RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 2v, 18r. Er verzollte kurz auf die erste Nennung der Pferde folgend zudem ein Kramfass. RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 3r.

138 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

139 Vgl. DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178. Es handelte sich mindestens um sechs Bauernhöfe mit dem zugehörigen Land.

140 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 216. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 87.

141 RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 6v, 7v, 8r, 9r, 11f–12r, 14r, 32v, 33r, 34v, 35r, 49v. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310. Vgl. dazu ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 105f. sowie ACHELIS, Haderslev, Bd. 2 (1929), S. 82f. In der Übersicht bei Enemark fehlt eine Angabe von 123 Ochsen, sodass er für das Frühjahr eine Zahl von 1.535 angibt, woraus sich die Gesamtanzahl von 2.197 Ochsen ergibt. Die fehlende Angabe ist die zweite Nennung von Herman Vale auf demselben Blatt in RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 12r.

142 Vgl. DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 173.

143 So etwa nachzuvollziehen in Reynold Junges Møntmesterregnskaber (1934), S. 119, 129, 141; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 57 sowie Diplomatarium Flensborgense, Bd. 2 (1873), Nr. 390, S. 263f.

tiert werden und es sei auf Troels Dahlerups ausführliche Auseinandersetzung mit diesem Thema verwiesen¹⁴⁴.

Kurzgefasst verfügte Herman Vale nicht über ausreichende liquide Mittel, um die 1539 verhandelten Ochsenherden zu bezahlen. Um die benötigten Gelder zu erlangen, verpfändete er sein Wohnhaus in Odense wie auch seine außerhalb der Stadt gelegenen Ländereien an lokale Adelige, in der Erwartung, diese zeitnah wieder einlösen zu können. Der wirtschaftliche Erfolg der Handelsunternehmung blieb aus, was nach Poul Enemark mit dem schlechten Absatz in den Niederlanden zusammenhing, und Herman Vale konnte seine Schulden nicht begleichen. Troels Dahlerup sieht zudem einen Zusammenhang zu Anders Emmiksen, der von etwa 1537 bis 1540 als *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved eingesetzt war. Dieser Adelige hatte über lange Zeit wirtschaftliche Verbindungen zu Vale und der Verlust seiner Stellung als *lensmand* wirkte sich ebenfalls negativ auf Vales Geschäft aus¹⁴⁵. Nach 1540 sind zahlreiche Gerichtsfälle überliefert, in denen verschiedene auf dem Land ansässige Adelige wie auch Bürger aus Odense versuchten, ihre Anrechte auf verpfändete Güter geltend zu machen. Herman Vale war zahlungsunfähig und taucht in der Überlieferung bis zu seinem Lebensende nicht länger im Zusammenhang mit Handelsgeschäften auf¹⁴⁶. Finanzielle Probleme sollten sich auch in der folgenden Generation fortsetzen. Gläubiger des Vaters traten ebenfalls an Herman Vales gleichnamigen Sohn heran und dessen Witwe Grete trat schließlich das Erbe ihres Mannes und auch die damit verbundenen Schulden ab¹⁴⁷.

8.1.6. Mikkel Claussøn

Mikkel Claussøn¹⁴⁸ († nach 1541) war als Kaufmann und Ochsenhändler in Odense tätig. Welcher Familie er entstammte, ist nicht überliefert. Mit einer unbekanntem Ehefrau hatte er mindestens fünf Kinder. Die Tochter Margrethe Mikkelsdatter († vor 1541) war, wie bereits angeführt, in erster Ehe mit Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529) und in zweiter Ehe mit Herman Vale († nach 1543, vor 1545) verheiratet. Der Sohn Claus Mikkelsen (* vor 1520; † 1572) ehelichte die aus Kerteminde stammende Karen Lauridsdatter († ca. 1590), die Tochter des dortigen Bürgermeisters Laurids Poulsen († nach 1515) und Witwe sowohl von Laurids Nielsen Kotte (* ca. 1495; † 1542) als auch von Thomas Friis. Weitere Kinder von

144 Vgl. DAHLERUP, *Handelshuset* (1983), S. 174–182. Zur Ausfuhrgenehmigung *Danske Magazin*, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 67.

145 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 438; DAHLERUP, *Handelshuset* (1983), S. 174f., 182.

146 Vgl. ebd., S. 175–182. Im Einzelnen sind die Gerichtssachen, teils auch im Zusammenhang mit Anders Emmiksen, einzusehen in *Kgl. Rettertings Domme*, Bd. 2 (1969), S. 293–295, 492, 494, 501, 504f., 514, 516f., 521f., 527f., 545–547. *Danske Magazin*, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 96, 114. Zu den Einträgen in den im Reichsarchiv Kopenhagen liegenden und dem *Rigsdomstolen* zugeordneten Herredagsdombøger siehe die Verweise in den Anmerkungen bei DAHLERUP, *Handelshuset* (1983), S. 183f.

147 Dazu *Udvalg af Gamle Danske Domme*, Bd. 3 (1845), Nr. 4, S. 10–13. Vgl. auch DAHLERUP, *Handelshuset* (1983), S. 180f.

148 Siehe *Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner)*, Nr. 19 (Mikkel Claussøn).

Mikkel Claussøn waren Marine, Catherine und Hermann. Eine der Töchter war mit dem Odenseer Ratsherrn und Ochsenhändler Christen Mikkelsen Mule († nach 1586) verheiratet. Er war der Enkel des Kaufmanns Christen Mule, der mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt stand¹⁴⁹.

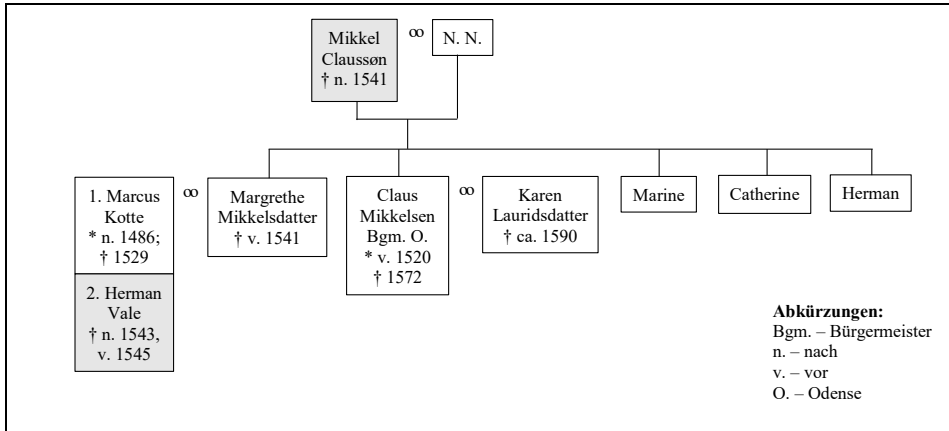


Abb. 9: Stammtafel des Mikkel Claussøn, eigene Erstellung¹⁵⁰

Einer adeligen Familie entstammte Mikkel Claussøn nicht und er verfügte ebenfalls über kein Amt im Stadtrat¹⁵¹. Sein Sohn Claus Mikkelsen jedoch wurde zum Ratsherrn und schließlich zum Bürgermeister ernannt¹⁵² und nahm eine führende Rolle im Odenseer Ochsenhandel ein¹⁵³. Mikkel Claussøn war intensiv als Ochsenhändler tätig. Bereits 1503 verzollte er 104 Ochsen in Ribe und 84 Ochsen in Kolding sowie 1505 113 weitere in Ribe¹⁵⁴. Zudem exportierte er im Herbst 1511 218 Ochsen sowie im Frühjahr 1519 540 Ochsen über die Gottorfer Zollstelle¹⁵⁵. Gemeinsam mit Gotke Langenberg aus Kiel sowie den ebenfalls

149 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 236; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

150 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 236; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

151 Poul Enemark benennt ihn zwar als Ratsherrn, führt dazu aber keinen Beleg an. Möglicherweise liegt hier eine Verwechslung mit Mikkel Claussøns Sohn Claus Mikkelsen vor, der den Posten eines Ratsherrn in Odense bekleidete. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 206.

152 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543.

153 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 435; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

154 DCH (1904), S. 169; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503, fol. 3v, 5v.

155 RAK, Gottorp Toldregnskab 1511, fol. 78r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 14r. Auch aufgeführt in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 43, S. 299 sowie ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201.

nicht aus Dänemark stammenden Hans Holm und Kort Iman verfügte Claussøn im Kriegsjahr 1511 über einen Exportlizenzbrief¹⁵⁶. Poul Enemark geht von einer festen längerfristigen Handelsverbindung zu dem Kieler aus, denn bereits 1509 trat Claussøn in Kolding als Garant für Langenbergs Handelsdiener auf¹⁵⁷. Darüber hinaus ist bekannt, dass er am 22. April 1519 einen Packen Tuche als Retourware auf dem Rückweg nach Dänemark verzollte¹⁵⁸. In den folgenden Jahren ist sein Ochsenhandel auch in Dänemark nachweisbar, immerhin bezahlte Mikkel Claussøn im Frühjahr 1520 Zoll für 460 Ochsen in Assens und im Frühjahr 1524 schließlich für 77 Ochsen in Kolding¹⁵⁹. Auffallend ist der große Umfang des Ochsenhandels mit jeweils mehreren hundert Tieren, der nicht unbedeutende finanzielle Mittel des Kaufmannes voraussetzte. Dies unterstreicht auch der genannte Exportlizenzbrief, der insgesamt 1.000 Ochsen umfasste¹⁶⁰.

In diesem Zusammenhang stand der Kaufmann auch mit dem Königinnenhof in Kontakt. Er bezahlte jedoch nicht nur für das Verzollen seiner Ochsen, wofür der höfische Rechnungsführer beispielsweise im März 1505 in Ribe 17 Mark und zwei Schilling für 113 Ochsen erhielt. Vielmehr trat Mikkel Claussøn als Handelspartner für Ochsen am Hof auf. Überliefert ist der zweimalige Verkauf einer unbestimmten Menge von Ochsen an den Königinnenhof im Jahr 1505, dagegen erwarb Claussøn schließlich 1510 23 Ochsen. Die für letzteren Kauf bezahlte nicht unbedeutende Summe von 158 Mark und zwei Schilling verdeutlicht, mit welcher hohen Warenwerten es die Ochsenhändler zu tun hatten¹⁶¹. Das Geschäft muss für den Kaufmann vielversprechend durch den Wiederverkauf gewesen sein, denn der Kaufpreis von sechs Mark und 14 Schilling pro Ochsen war hoch angesetzt¹⁶². Ein durch den Handel bedingtes gutes Verhältnis zur Königin zeigt sich auch daran, dass sie ihren Sohn Christian II. 1519 um die Genehmigung bat, dass Mikkel Claussøn 200 Ochsen von Bauern auf Seeland ankaufen und diese zollfrei ausführen durfte. Es schien sich um ein besonders lohnenswertes Geschäft zu handeln, immerhin bot Claussøn 200 Mark als gesamte Exportgebühr, was deutlich über den üblichen Zollpreisen lag¹⁶³.

Darüber hinaus verkaufte Mikkel Claussøn Hamburger Tonnen und ein Einbecker Fass, damit diese mit Bier gefüllt werden konnten und Königin Christines Rechnungsführer erwarb Hüte für einen Teil des Hofpersonals von ihm¹⁶⁴. 1511 kaufte Severin Stampe, der Königin Christine unterstehende *lensmand* auf Schloss Tranekær, Handfeuerwaffen (*hage-*

156 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 287.

157 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 206. RAK, Garantie für Ochsen in Kolding 1509, fol. 1r.

158 RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 16v. Auch aufgeführt in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 47, S. 307.

159 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v. Auch abgebildet in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

160 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 287.

161 DCH (1904), S. 169, 191; NLR (1991), S. 333.

162 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 346.

163 Handlingar till Nordens Historia, Bd. 2 (1979), Nr. 874, S. 327. Poul Enemark folgend wurde der Zollpreis mit der genannten Summe sogar achtfach bezahlt. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 274.

164 DCH (1904), S. 252, 278.

bysser) für den dortigen Gebrauch von Claussøn¹⁶⁵. Die Wirtschaftskontakte zum Königinnenhof erstreckten sich mindestens von 1505 bis 1520¹⁶⁶. Außerdem war Mikkel Claussøn im Tuchhandel tätig. 1528 oder 1529 wurden ihm 36 Mark für zwölf Ellen braunes Tuch bezahlt, zudem ist einige Jahre später eine *kladebode*, also eine zum Tuchhandel bestimmte Bude, bekannt. Den Königinnenhof hat er anscheinend nicht mit Tuchen beliefert, zumindest ist ein solcher Verkauf nicht bekannt¹⁶⁷.

Während der Zeit in der Königin Christine in Odense residierte zeichnet sich also ein vorteilhaftes Bild von Mikkel Claussøn. Sein Geschäft schien sich günstig zu entwickeln und in Odense verfügte er über ein gutes Ansehen, denn sonst hätte er für seine Kinder keine Ehen mit Nachkommen der städtischen Elite dieser Stadt sowie aus Kerteminde arrangieren können. Das dargestellte positive Verhältnis zur Königin setzte sich wie auch bei Mikkel Pederssøn Akeleye durch das Sympathisieren mit Christian II. fort. In welcher Form Claussøn den 1523 abgesetzten König unterstützt hat, ist nicht bekannt. Im Jahr 1531 wurde er jedoch als Verräter angeklagt und schließlich verurteilt¹⁶⁸. Daraufhin wurde sein Besitz konfisziert. Wie genau der Prozess verlief, wer daran beteiligt war und wann Claussøn genau enteignet wurde, ist nicht in allen Einzelheiten überliefert und soll hier mit dem Verweis auf Annette S. Christensens Auseinandersetzung mit diesem Themenaspekt nicht weiter beleuchtet werden¹⁶⁹. Von Interesse ist vielmehr ein überliefertes Verzeichnis bezüglich des konfiszierten Eigentums¹⁷⁰.

Dieses im Original undatierte Verzeichnis, das Annette S. Christensen unter Vorbehalt auf den Herbst des Jahres 1531 datiert, beinhaltet Informationen über Claussøns Immobilienbesitz in Odense, ein aus mehreren Gebäuden bestehendes Anwesen. Das Verzeichnis berichtet über verschiedene Gebäude und Räume mit deren Inventar zuzüglich Geldbeständen und Wertgegenständen. Wo genau sich das Anwesen in der Stadt befand oder wie groß es war, bleibt unklar. Ebenfalls ist nicht überliefert, ob er nur die Gebäude oder auch das Grundstück selbst besaß¹⁷¹. Durch die detaillierten Informationen zu den vorhandenen Gebäuden und Einrichtungsgegenständen ergibt sich ein einmaliges Bild von einem wirtschaftlich gut situierten Kaufmannsanwesen in Odense. Im Folgenden sollen insbeson-

165 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lensregnskab 1510, fol. 36r.

166 DCH (1904), S. 169, 191, 252, 278, 421; NLR (1991), S. 333.

167 Benannter Eintrag zu den Einnahmen im Tuchhandel befindet sich in einer zwischen 1528 und 1529 geführten Liste über Auszahlungen 1528 bis 1529. Da diese Liste im Archiv unter königlichen Rechnungen über Einkünfte abgelegt ist, ist naheliegend, dass es sich um Ausgaben handelt, die im Namen des Königs Friedrich I. getätigt worden sind. Vgl. CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 323. Hof og Centralstyre (1953), Nr. 58, S. 225.

168 Davon berichten vier auf September und November dieses Jahres datierte Briefe. Dazu ausführlicher CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 321f.

169 Vgl. ebd., S. 321–325.

170 RAK, Danske Kancelli: Diverse (1481–1571), D III, Nr. 160, Pakkenr. B46F. Abgedruckt ist das Verzeichnis bei OLRİK, Borgerligt inventar (1899–1902), S. 429–432, Annette E. Christensen verweist auf einzelne Fehler in der Edition. Dazu CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 330–331, etwa Anm. 2, 37–39, 43f., 46–48.

171 Vgl. ebd., S. 321–323, 327.

dere jene Informationen aufgegriffen werden, die Rückschlüsse auf die Gebäudezusammensetzung und das Leben des Kaufmannes zulassen. Es ist möglich, dass andere vermögende Kaufleute wie etwa Mikkel Pederssøn Akeleye über ein vergleichbares Anwesen in der Stadt verfügten.

Ein Gebäude, das zum Teil als Wohngebäude genutzt wurde, war an einer Straße platziert. Es ist von zwei Stockwerken auszugehen, denn das Verzeichnis nennt eine obere Stube sowie einen Saal. Die obere Stube wurde angesichts des Inventares vor allem als Abstellraum genutzt. An der Straße lagen zudem zwei Buden, eine davon die *klædebode*, die möglicherweise durch eine Einfahrt von dem anderen Haus abgetrennt waren. Die *klædebode* diente wohl als Warenlager für Claussons Tuchhandel. Hinter dem Haus lag ein Hofplatz. Dieser musste mit einer Einfahrt zur Straße verbunden sein, denn sonst hätten Pferde und Wagen diesen Platz nicht erreichen können. In unbekannter Lage verteilten sich weiterhin eine neue Stube, eventuell in Form eines Anbaus, eine kleine Brauerei mit Keller (*bryggers*), möglicherweise darüber ein Kornboden oder Kornspeicher für das zum Brauen benötigte Malz (*kornloft*) und eine Küche (*stegers*) mit Boden (*stegersloft*). Die neue Stube wurde wahrscheinlich als Wohn- oder Arbeitsort genutzt. Auf dem Grundstück befanden sich fernerhin ein Fruchtgarten (*abildhave*) und ein weiteres Gebäude mit einer zum Fruchtgarten gerichteten Stube und zwei kleineren Räumen (*sengeherberg*). Dies weist darauf hin, dass Clausson in der *sengeherberg* Platz für Gäste hatte und solche möglicherweise zu gewissen Anlässen bewirtete. Sechs Betten waren in der Stube aufgestellt und zahlreich vorhandenes Bettzeug unterstreicht diese Annahme. Ein Stall war am Hofplatz platziert und das Stallgebäude beherbergte zwei Pferde und einen Wagen und hatte zudem Platz für eine Unterkunft der zwei Stalljungen. In dem vermutlich unter der Brauerei gelegenen Keller lagerten Braukessel, Honig sowie Tonnen mit Met und Salz. Die Anzahl der verschiedenen Gebäude und Räume sowie deren Inventar sprechen grundsätzlich für einen finanziell gutgestellten Kaufmann, wobei eventuell bestehende Schulden nicht bekannt sind und daher auch nicht berücksichtigt werden können¹⁷².

Das genannte Dokument verzeichnet auch explizit Wertgegenstände, darunter Schriftstücke und Gegenstände aus Silber und Gold. Elf Gulden, eine Kette und vier Ringe waren aus Gold, 28 Löffel, eine Kette, sechs Knöpfe, Schüsseln und einige weitere Gegenstände dagegen aus Silber gefertigt und deuten auf einen gewissen Wohlstand¹⁷³. Mikkel Clausson betätigte sich mit seinem im Handel erwirtschafteten Kapital auch als Kreditgeber. Beispielsweise hatte der Ochsenhändler in einem nicht bekannten Zusammenhang Königin Christine einen Kredit gegeben, zumindest ist im April 1520 die Rückzahlung des geliehenen Betrages von 30 Gulden vermerkt worden¹⁷⁴. Darüber hinaus ist in dem genannten

172 OLRIK, Borgerligt inventar (1899–1902), S. 430–432. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 327–330 sowie CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 87f. Auf die verschiedenen Gebäude oder Gebäudeteile mittelalterlicher städtischer Anwesen verweist auch HÆEDERSDAL, Bebyggelse (1987), S. 19f.

173 OLRIK, Borgerligt inventar (1899–1902), S. 430. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 330.

174 DCH (1904), S. 421.

Verzeichnis ein schwarzer Schrein aufgeführt, den Claus Daa bei ihm in Pfand gesetzt hatte¹⁷⁵. Am 4. November 1541, nachdem Mikkel Clausson bereits verstorben war, versuchte sein Sohn Claus vor Gericht weitere Schuldner seines Vaters zu belangen und konnte ein Urteil zu seinen Gunsten erwirken. Daran zeigt sich, dass Mikkel Clausson zumindest dem auf dem Land ansässigen Adelligen Ejler Ivesson Bryske und dessen Söhnen Gert und Iven Bryske Geld geliehen hatte¹⁷⁶. Weiterhin standen nach Mikkels Tod noch Schulden des Adelligen Jørgen Henningsen Quitzow aus, die Claussons Schwiegersohn Christen Mule 1552 einzutreiben versuchte¹⁷⁷. Über Mikkel Claussons weiteres Leben nach der Enteignung ist wenig bekannt. Sein gesellschaftliches Ansehen scheint spätestens 1536 wiederhergestellt gewesen zu sein und auch seinen Besitz hat er vermutlich nicht gänzlich verloren¹⁷⁸.

8.1.7. Knud und Hans Friis

Knud Friis¹⁷⁹ († nach 1522) war mindestens zwischen 1496 und 1522 Ratsherr in Odense¹⁸⁰. Seine familiären Verhältnisse sind nicht überliefert. Vor 1499 bewohnte Knud Friis ein Haus in der Páskestræde, wahrscheinlich zur Miete¹⁸¹. Zu einem späteren Zeitpunkt besaß er einige Anwesen in Odense, von denen er mehrere an den Königinnenhof vermietete. Mindestens eines dieser Anwesen lag direkt am Franziskanerkloster. Zudem verfügte Knud Friis über ausreichende liquide Mittel, um der Königin Geld zu leihen. 1508 wurde ihm der Betrag von 100 Mark zurückgezahlt¹⁸². Knud Friis war anwesend, als im Sommer 1504 Königin Christines *lensmand* Otte Porsfeldt im Haus des Odenseer Kaufmanns Hans Kræmmer von Knud Kjeldsen, dem *køgemester* des Odenseer Bischofs Jens Andersen Beldenak, ermordet wurde¹⁸³.

175 OLRIK, Borgerligt inventar (1899–1902), S. 430. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 323. Es ist unklar, welcher Claus Daa hier gemeint ist.

176 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 38f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 323. Zu Ejler Ivesson Bryske siehe ferner Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne).

177 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 198f.

178 Vgl. CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 322f.; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 49.

179 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 24 (Knud Friis).

180 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8159, S. 645; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8802, S. 160, Nr. 9052, S. 256; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59, Nr. 10675, S. 160; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Hef 1, S. 45, 156. 1495 wurde er noch nicht mit dem Rat in Verbindung gebracht. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8062, S. 605. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

181 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12841, S. 356f. Vgl. dazu CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 162.

182 DCH (1904), S. 297, 300, 320, 369, 385.

183 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402f. Ausführlich dazu Kapitel 4.2.4.

Aufgrund desselben Nachnamens liegt eine Verwandtschaft zu Hans Friis nahe, der im Folgenden näher betrachtet wird. Auf Grundlage der Lebensdaten könnte es sich bei Knud Friis um den Vater oder Onkel von Hans Friis gehandelt haben. Hans Friis¹⁸⁴ (* ca. 1485; † 30. Mai 1551) war seit ca. 1515 mit Mette Lauridsdatter († 13.07.1563) verheiratet. Sie war neben der schon mehrfach erwähnten Karen Lauridsdatter († ca. 1590) eine Tochter des Kerteminder Bürgermeisters Laurids Poulsen († nach 1515) und Kirsten Lauridsdatter († 1546) und war die Witwe von Jørgen Knudsen Seeblad († 20. April 1514), der am 14. Mai 1500 durch einen Brief von König Johann geadelt worden war. Aus ihrer ersten Ehe hatte sie einen Sohn, Knud Jørgensen Seeblad (* 18. Oktober 1512; † 20. Oktober 1580), der oben im Zusammenhang mit seiner Eheschließung mit Maren Mikkelsdatter Mule († 24. September 1545) bereits Erwähnung gefunden hat. Aus der Ehe zwischen Mette Lauridsdatter und Hans Friis ging ein Sohn hervor. Jørgen Hansen Friis († 1566) ehelichte Barbara Pedersdatter Månebjælke († 11. Januar 1557), die Tochter des 1511 geadelten Bürgermeisters Peder Christensen Månebjælke (* ca. 1480; † 1546) und dessen Ehefrau Karen Pedersdatter Bonde (* 1490; † 2. Dezember 1549). Mettes Schwester Karen Lauridsdatter war in der zweiten ihrer drei Ehen mit Thomas Friis, wohl dem Bruder von Mettes Ehemann Hans, verheiratet. Angaben, nach denen es sich bei Thomas Friis um einen gemeinsamen Sohn von Mette Lauridsdatter und Hans Friis gehandelt habe, erscheinen wegen des kirchlichen Eherechts unwahrscheinlich¹⁸⁵.

Hans Friis war ab 1521 Ratsherr sowie eventuell schon 1531, spätestens aber 1538 Bürgermeister in Odense und sein Sohn Jørgen erlangte spätestens im Jahr 1561 das Amt eines Ratsherrn in derselben Stadt. Laut der Übersicht bei Engelstoft war Hans Friis 1521 bis 1544 Ratsmitglied. An anderer Stelle ist seine Besetzung dieses Amtes jedoch noch bis April 1551 nachweisbar. Hans' Neffe Christen Thomsen Friis († 1581–1585), der Sohn von Thomas Friis, wurde ebenfalls Bürgermeister in Odense und auch Mettes Sohn aus erster Ehe Knud Jørgensen Seeblad war 1545 Mitglied des Stadtrates. In Danmarks Adels Aarvog wird angenommen, dass er ebenfalls Bürgermeister war¹⁸⁶. Hans Friis war zwischen 1538 und

184 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).

185 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f., 727; DAA, Bd. 21 (1904), S. 325; Adelsog våbenbreve (2007), S. 163–165. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240, 243; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 543. Zur Diskussion, dass es sich bei Thomas Friis wohl um den Bruder von Hans Friis und nicht um seinen Sohn gehandelt hat, siehe ausführlich Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).

186 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f.; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; Danmarks Gilde- og Lavskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; Danmarks Gilde- og Lavskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 426, 645; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 150, 182f., 208, 280, 311, 314, 343, 382, 442, 450, 467, 567, 575, 579, 543, 765; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 244, 257, 259; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 164; De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 180, 183, 204. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152, 200; SIMONSEN, Bidrag, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 5f., 13, 29, 36f., 71, 73, 77. Der Beginn seiner Tätigkeit als Bürgermeister ist schwer zu bestimmen, da er 1531 in einer Quelle als Bürgermeister benannt wird, 1532 dagegen in einer Auflistung der Odenseer Bürgermeister nicht auftaucht. Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463. 1531 nennt ihn auch LARSEN, Borgmester (1957), S. 79. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

1547 als *meddommer* an mehreren Gerichtsprozessen beteiligt¹⁸⁷. Ein Anwesen besaß er in der Skt. Albani Stræde (heute Skomagerstræde) in Odense. Über dieses Anwesen verfügte er zumindest im August 1537¹⁸⁸. Darüber hinaus besaß er 1550 Anteile an einem Anwesen in der Overgade¹⁸⁹. Im Jahr 1538 verfügte Hans Friis über Landbesitz, der ihm, seiner Frau und seinen Erben gegen eine jährliche Abgabe auf Lebzeit durch das St. Knudskloster übertragen worden war¹⁹⁰. Für das Jahr 1550 ist bekannt, dass Hans Friis Jørgen Kotte, dem Sohn von Niels Lauridsen Kotte, und dessen Ehefrau Geld lieh. Der Kaufmann verfügte zu diesem Zeitpunkt über ausreichend liquide Mittel, um als Kreditgeber aufzutreten¹⁹¹.

Als Ochsenhändler verzollte Hans Friis eine Herde von 110 Ochsen im Frühjahr 1520 in Assens sowie im Frühjahr 1524 120 Tiere in Kolding¹⁹². Jørgen Hansen Friis, der Sohn von Hans Friis, war ebenfalls Ochsenhändler, wobei er dieser Tätigkeit mindestens zwischen 1543 und 1556 nachging¹⁹³. Wirtschaftlicher Kontakt zum Königinnenhof ist überliefert, jedoch ist Hans' Ehefrau Mette in diesem Zusammenhang in die Hofhaltungsrechnungen eingegangen. Dem Eintrag zufolge handelte Hans Friis mit Tuchen¹⁹⁴. Hans Friis wurde in der Franziskanerkirche in Odense beigesetzt¹⁹⁵.

187 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 564, 587, 638, 645, 737; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 150, 172, 182f., 208, 244, 249, 280, 311, 314, 340, 343, 382, 420, 442, 449f., 453, 455, 467, 471, 529, 565, 567, 575, 579, 595f., 607, 640, 655, 754, 765, 802, 807.

188 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 488. Zu seinem Hausbesitz in der Skt. Albani Stræde siehe auch GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69f.

189 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 157; GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69.

190 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 183, 204.

191 Es handelte sich um eine Summe von 80 daler, für die Kotte deren Haus und Grund, *hus og jord*, in Pfand setzte. Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 164.

192 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v. Auch abgebildet in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299. Es ist unklar, ob es sich bei einem Hans Friis, der 1501 in Kolding Ochsen verzollt hat, um dieselbe Person handelt. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 7r.

193 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 50, S. 310, Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322. Zum Ochsenhandel siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). In den Zollrechnungen tauchen ein Jørgen Hansen und ein Jørgen Friis auf. Poul Enemark diskutiert ausführlich und überzeugend anhand des kontinuierlichen Handels, dass es sich um dieselbe Person und somit um den Sohn von Hans Friis gehandelt hat. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 281, 342 sowie ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 43.2, S. 271.

194 DCH (1904), S. 404.

195 Ein Teil des Steines ist erhalten. Vgl. LARSEN, Borgmester (1957), S. 78–80. Eine Abbildung findet sich in JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1883.

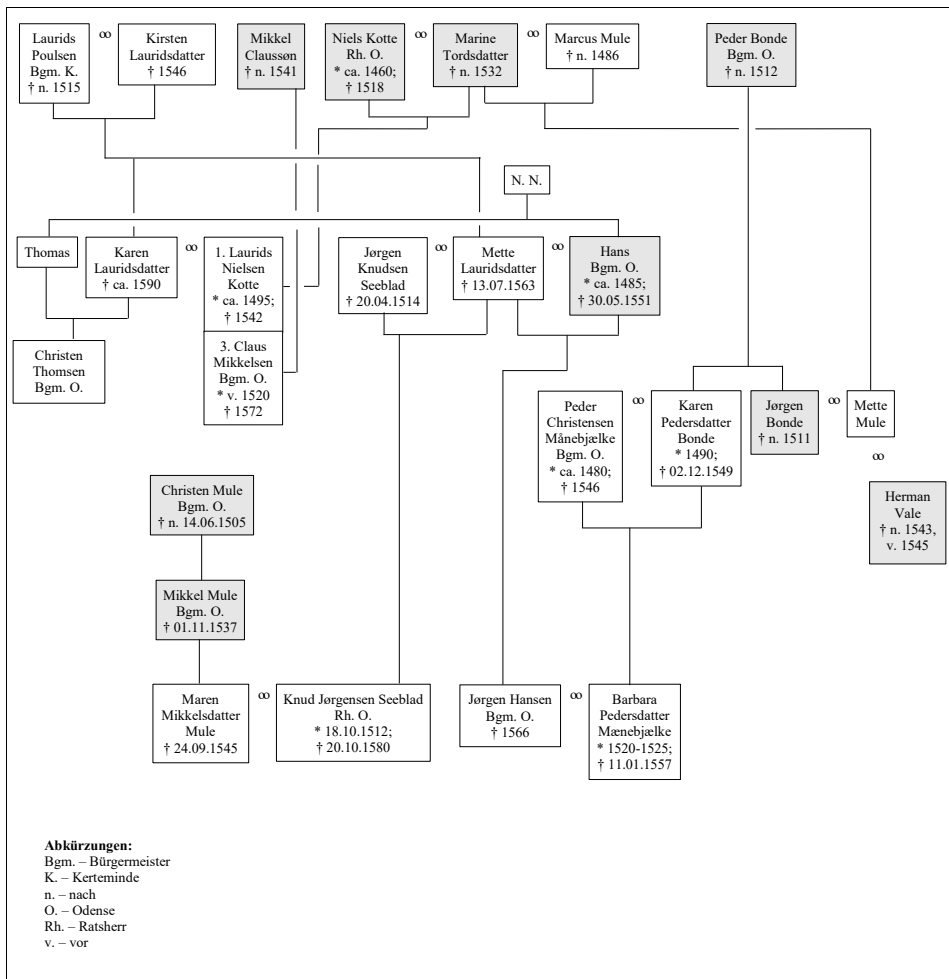


Abb. 10: Verwandtschaftstafel der Familie Friis, eigene Erstellung¹⁹⁶

¹⁹⁶ Diese Verwandtschaftstafel bildet in erster Linie die engere Verwandtschaft und Nachkommen des Hans Friis ab, zudem werden familiäre Verflechtungen zu anderen Odenseer Familien aufgezeigt. Ausgewählt sind solche Verbindungen, die zu jenen Kaufleuten und ihren Nachkommen bestanden, die in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof standen. Die verschiedenen Ebenen der Verwandtschaftstafel sind nur bezogen auf die Familie Friis als aufeinander folgende Generationen zu verstehen. Die Eltern angeheirateter Ehepartner wurden dem verfügbaren Platz entsprechend in der Tafel platziert. Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724, 727; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323, 325; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240, 242f.; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

8.1.8. Jep Unkerssøn

Jep Unkerssøn¹⁹⁷ († nach 1534) war der Sohn eines Mannes, der ebenfalls Jep Unkerssøn († nach 1500) hieß. Erstgenannter war mit Karine, der Tochter des Odenseer Ochsenhändlers und Bürgermeisters Hans Clausen Snafs († nach 1501), verheiratet und hatte unter anderem einen Sohn namens Hans Unkerssøn († vor 21. September 1568). Dieser wiederum ehelichte eine Katrine¹⁹⁸. Für eines von Jep Unkerssøns Kindern, möglicherweise Hans, war Königin Christine Patin, und sie schenkte diesem Patenkind 1510 einen Betrag von vier Mark¹⁹⁹. Während Unkerssøn 1511 noch als Bürger in Odense überliefert ist, war er mindestens von 1517 bis 1529 Ratsmitglied und möglicherweise bereits 1527, spätestens aber seit 1529 Bürgermeister²⁰⁰. Auch sein Sohn Hans konnte das Amt eines Bürgermeisters erlangen²⁰¹. Jep Unkerssøns Bruder Jens Unkerssøn war zudem 1519 Ratsherr in Assens²⁰².

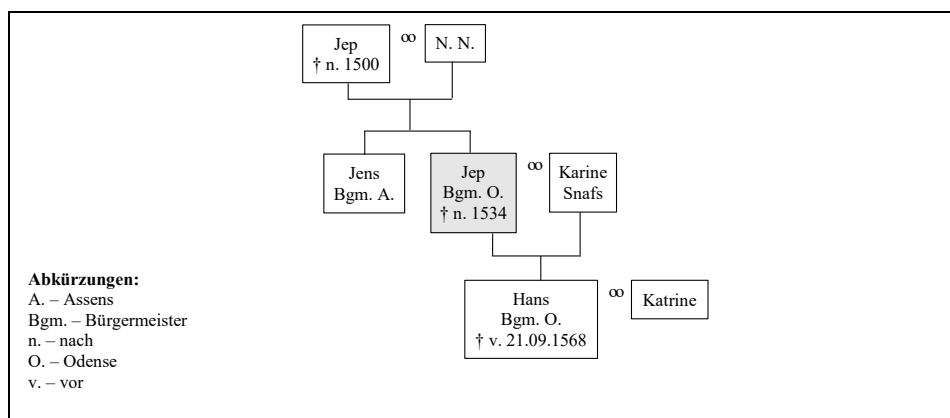


Abb. 11: Stammtafel der Familie Unkerssøn, eigene Erstellung²⁰³

197 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 105 (Jep Unkerssøn).

198 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 124, 128, 130; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 47, S. 307; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 541.

199 DCH (1904), S. 365.

200 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11607, S. 492; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 463; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 138, 152, 170, 179, 183, 186. Vedel Simonsen benennt Jep Unkerssøn bereits 1527 als Bürgermeister. Vgl. ebd., S. 170. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

201 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 124.

202 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 438.

203 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 124, 128, 130; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 438; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 47, S. 307; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 541.

Den Königinnenhof belieferte Jep Unkerssøn mindestens zwischen 1507 und 1510 mit verschiedenen Waren, darunter Tuche, Salz und Kacheln. Dies gibt zumindest einen kleinen Einblick in sein Sortiment²⁰⁴. Darüber hinaus war er im Ochsenhandel tätig. Die Tuche könnten möglicherweise ein Retourgut gewesen sein. Es ist bekannt, dass er 89 Ochsen im Frühjahr 1520 in Assens verzollte²⁰⁵.

Sigvard Mahler Dam betont Unkerssøns adelige Abstammung und dies erklärt auch, dass der Kaufmann über Landbesitz außerhalb der Stadt verfügen konnte²⁰⁶. Am 25. November 1523 erhielt Jep Unkerssøn gegen eine jährliche Abgabe von neun *ørte* Gerste einen *Livsbrev pa den Jord som ligger uden for Otthensze i Schaatthenns Mark*²⁰⁷. Warum er das Stück Land von König Frederik I. übertragen bekam, das zuvor durch Königin Christine Unkerssøns Schwager Hans Hansen Snafs verschrieben worden war, ist nicht überliefert²⁰⁸. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt verpfändete Jep Unkerssøn zwei Buden in der Nørregade für jeweils 100 Mark und ein Anwesen am Heiliggeisthaus für 400 Mark an den Kaufmann und Ochsenhändler Peder Kellebrecker. Die ausgestellten Briefe wurden dessen Sohn Villum Kellebrecker am 25. November 1543 bestätigt²⁰⁹.

Ein gutes Verhältnis zu Königin Christine deutet sich durch die Patenschaft ihrerseits und die Warenlieferungen Unkerssøns an den Königinnenhof an. Anscheinend stand er wie auch Mikkel Pederssøn Akeleye während der Grafenfehde auf der Seite ihres Sohnes Christians II., der seine Ansprüche auf den Thron nicht durchsetzen konnte. Ob dies Konsequenzen für den Bürgermeister hatte, ist unbekannt. Vermutlich starb er schon bald darauf, worauf eine Art Schutzbrief für das Eigentum in der Stadt hindeutet, der auf den Namen seiner Ehefrau ausgestellt worden ist²¹⁰.

204 DCH (1904), S. 276, 360; NLR (1991), S. 295, 335.

205 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Siehe auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

206 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 128.

207 Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 24. Das außerhalb von Odense gelegene Stück Land wurde ihm also auf Lebenszeit übertragen.

208 Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 24.

209 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 610, 616, 652. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154 sowie DAM, Unkersønnerne (1986), S. 128.

210 Vgl. ebd., S. 129f.; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 55.

8.1.9. Peder Kellebrecker

Der Kaufmann und Ochsenhändler Peder Kellebrecker²¹¹ († nach 1532, vor 1543) hatte einen Sohn namens Villum Pedersen Kellebrecker († nach 1550)²¹². Dieser war mit Karen Clausdatter Halvbjørn, der Tochter des Bogenseer Ratsherrn und Ochsenhändlers Claus Erichsen Halvbjørn, verheiratet²¹³. Villum Kellebrecker war wie sein Vater Ochsenhändler in Odense²¹⁴. Wie und ob ein Hans Kellebrecker, der etwa zeitgleich mit Villum Ochsen verhandelte, mit Peder und Villum in verwandtschaftlicher Verbindung stand, kann nicht geklärt werden²¹⁵.

Sein im Handel erwirtschaftetes Geld legte Peder Kellebrecker in Grundstücken und Immobilien an. Er war Mitglied der St. Knudsgilde und zahlte *jordskyld*, also eine jährliche Abgabe für das Grundstück auf dem er wohnte, an die Gilde²¹⁶. Außerdem besaß er 1528 ein Haus bei der St. Laurentiusgilde und bezahlte 1530 *jordskyld* für ein Anwesen, das zum St. Knudskloster in Odense gehörte und wohl in der Vestergade lag²¹⁷. Peder Kellebrecker verfügte über ein Anwesen in der Overgade nahe dem Übergang zur Vestergade in Odense und hatte auch das nebenanstehende erworben. Ein Dokument darüber, dass die Anwesen in den Besitz Kellebreckers und seiner Erben übergegangen waren, erhielt sein Sohn Villum 1542. Zwei weitere Briefe, die dem Sohn 1543 bestätigt wurden, bezeugen die zwei bereits angeführten von Jep Unkersøn verpfändeten Buden in der Nørregade sowie das verpfändete Haus beim Heiliggeisthaus. Zu diesem Zeitpunkt war Peder Kellebrecker bereits verstorben²¹⁸.

211 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 35 (Peder Kellebrecker).

212 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 230; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 462. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

213 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 81, S. 368.

214 Siehe dazu ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321 sowie Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

215 Zu Hans Kellebreckers Ochsenhandel siehe ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 57, S. 321, Bilag 58, S. 322 sowie Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). Auch Poul Enemark vermag die verwandtschaftliche Verflechtung nicht zu bestimmen. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 491.

216 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 5, S. 31. *Jordskyld* war eine jährlich für ein Grundstück zu entrichtende Abgabe, die beispielsweise die Klöster erhielten, zu deren Grund die Grundstücke gehörten. Vgl. FABRICIUS, Gader (2006), S. 20. Dabei ist zu bemerken, dass nach damaliger Rechtsgrundlage der Eigentümer eines Hauses nicht mit dem Eigentümer eines Grundstückes übereinstimmen musste. Vgl. CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 327; FENGER, KNUDSEN, REINHOLDT, Ret (1982), S. 72.

217 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 517; De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 185. Siehe auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 181f.; CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 169.

218 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 610, 616. Zu Rechtsstreitigkeiten über Peder Kellebreckers Hausbesitz nach dessen Tod ebenfalls Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 146–150. Zu den Anwesen und Buden auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154, 159.

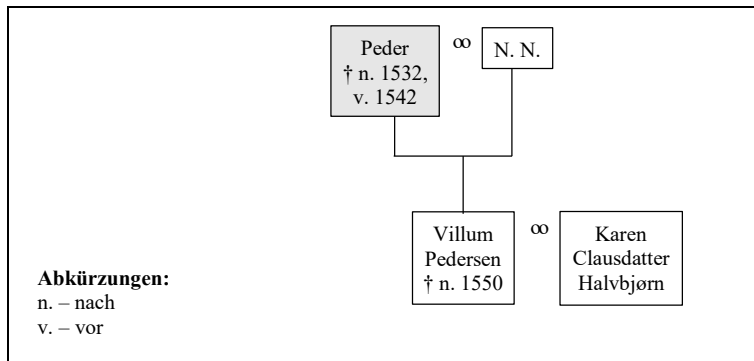


Abb. 12: Stammtafel der Familie Kellebrecker, eigene Erstellung²¹⁹

Peder Kellebrecker belieferte den Königinnenhof zwischen 1504 und 1521, also während der gesamten Residenzzeit Christines in Odense, mit verschiedenen Waren, wobei Gewürze den Hauptbestandteil ausmachten. Der Kaufmann war einer der Hauptlieferanten des Hofes mit Gewürzen und verhandelte Pfeffer, Ingwer, Safran, Paradieskorn, Kreuzkümmel, Muskatblüten und Zucker. Nicht aus allen Rechnungseinträgen ging jedoch die Art der *yrtther*²²⁰ hervor. Neben den Gewürzen versorgte Kellebrecker den Hof mit Tuchen, darunter Seide und Leinwand, und mit Sehtüchern. Zudem sind Rosenkränze, Weihrauch, Glas und sogar Gold aufgelistet. Mit den 1510 verkauften *søm*²²¹ sind wohl Nägel gemeint, es könnte sich jedoch auch um dekorative Handarbeiten gehandelt haben. Gewürze, Tuche und insbesondere Gold waren besonders teure Handelswaren, wobei vor allem das Gold und die Gewürze als Luxusgüter einzustufen sind. Je nach Zusammensetzung der Käufe oder der Begleichungen ausstehender Rechnungen erhielt der Kaufmann zwischen sechs und 33 Mark oder drei bis zehn rheinische Gulden ausgezahlt²²². 1510 wurde Kellebrecker ein schwarzes Pferd für 27 Mark abgekauft²²³. Poul Enemark bezeichnet Kellebreckers Handel in Odense als »urte- og alenkramhandel«²²⁴ sowie an anderer Stelle als »klæde- og urtekramhandel«²²⁵, womit er das vornehmlich aus Gewürzen und Tuchen bestehende Warensortiment als Kramhandel spezifiziert.

219 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 230; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 462. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 81, S. 368.

220 So etwa DCH (1904), S. 278.

221 NLR (1991), S. 358.

222 DCH (1904), S. 96, 128, 215, 237, 250, 256, 276, 278, 284, 295, 311, 319, 334, 349, 379, 385, 406, 411; NLR (1991), S. 358.

223 Ebd., S. 357.

224 ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 227.

225 ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

Wie so viele andere Odenseer Kaufleute war auch Peder Kellebrecker im Ochsenhandel aktiv. 1501 verzollte er 115 Ochsen und vier Pferde in Gottorf²²⁶ und im Frühjahr 1520 führte er sogar 400 Ochsen über die Zollstelle in Assens²²⁷. Es ist wie auch bei Herman Vale davon auszugehen, dass zwischen diesen Daten liegende Geschäfte mit Ochsen nicht überliefert sind. Der Handel mit Pferden dagegen ist etwas kontinuierlicher nachvollziehbar. Bereits 1491 und 1501 verzollte der Kaufmann in Gottorf Pferde, und der Verkauf eines Pferdes an Königin Christine 1510 legt nahe, dass er auch zu diesem Zeitpunkt noch mit Pferden handelte²²⁸.

8.1.10. Frauen als Wirtschaftspartner

In diesem Abschnitt sollen beispielhaft sechs Odenseer Frauen betrachtet werden, die in unterschiedlicher Form mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt standen bzw. als Hoflieferantinnen agierten. Dass unter den Wirtschaftspartnern Königin Christines nur wenige Frauen hervortreten, ist grundsätzlich mit der stark durch das Geschlecht bestimmten wirtschaftlichen und sozialen Stellung der Frau im Mittelalter zu begründen²²⁹. Frauen nahmen zwar am wirtschaftlichen Leben in der Stadt teil, waren aber nicht an den Beschlussprozessen beteiligt²³⁰. Das Bürgerrecht wie auch die Aufnahme in den Rat war den Frauen verwehrt und sie standen unter der Vormundschaft ihres Vaters oder Ehemannes. Durch das Bürgerrecht des Ehemannes wurden verheirateten Frauen und Witwen jedoch vielfach Rechte und Pflichten bezogen auf die Stadt übertragen, darunter beispielsweise das Zahlen von Steuern²³¹. Für weibliche Einwohner der Städte wurde im 15. und 16. Jahrhundert die Bezeichnung *borgerske* verwendet, wenn auch diese rechtlich nicht definiert war²³². Eine (erste) Ehe gingen junge Frauen in der Stadt häufig ab dem 20. Lebens-

226 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11v. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290.

227 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v. Abgebildet auch in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

228 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 16r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11v; NLR (1991), S. 357. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

229 Vgl. JACOBSEN, Guilds (1980), S. 275; JACOBSEN, Women's Work (1983), S. 4. Zur Stellung der Frauen im mittelalterlichen Dänemark ist auf das Werk von Grethe Jacobsen zu verweisen, in dem sie sich ausführlich mit Frauen, Geschlecht und der entsprechenden Gesetzgebung zwischen 1400 und 1600 beschäftigt. Dieses wird auch in den folgenden Beschreibungen mit aufgegriffen. Vgl. JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995).

230 Vgl. NIELSEN, Kvindearbejds art (1983), S. 6.

231 Vgl. JACOBSEN, Guilds (1980), S. 253, 255–275; JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 302–304.

232 Vgl. ebd., S. 258. Im Lübecker Stadtrecht dagegen waren einige Rechte der Kauffrauen festgelegt und sie konnten sogar das Bürgerrecht annehmen. Die einem Vater, Ehemann oder Vormund untergeordnete Stellung der Frau änderte sich dadurch jedoch nicht. Vgl. ICHIKAWA, Stellung (1986), S. 93; LORENZEN-SCHMIDT, Stellung (1979), S. 320.

jahr ein, die Töchter der vermögenden Kaufleute und Ratsmitglieder durchschnittlich sogar etwas früher²³³.

Die Möglichkeit von Frauen, den städtischen Gilden oder Zünften beizutreten, war ebenfalls vom Ehemann abhängig. Sie mussten entweder in eine Handwerkerfamilie hineingeboren sein oder eingeheiratet haben, um das Handwerk, wenn auch unter Einschränkungen, auszuüben und somit einer Zunft beitreten zu können. Nur Witwen und in seltenen Fällen Handwerkertöchter konnten als eigenständige Handwerker agieren²³⁴. Witwen wurde vielfach das Recht verliehen, das Handwerk weiterzuführen, wenn auch unter bestimmten Auflagen und zumeist zeitlich auf wenige Jahre begrenzt. Die resultierenden Schwierigkeiten führten dazu, dass sich viele Frauen entweder aus dem Handwerk zurückzogen oder einen Handwerker derselben Zunft ehelichten. Auch den Kaufmannsgilden traten Frauen bei, wenn auch ausschließlich im Zusammenhang mit ihren Ehemännern. Sie konnten eingeschränkt an den Zusammenkünften teilnehmen, waren aber von den wirtschaftlichen Aktivitäten in der Gilde weitgehend ausgeschlossen²³⁵. Grethe Jacobsen konstatiert, dass hinsichtlich der Handwerkerzünfte deutlich die Zuständigkeit der Männer für das Handwerk und die der Frauen für den Haushalt hervorgeht²³⁶.

Die in den höfischen Rechnungsquellen genannten aktiv in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Königinnenhof stehenden Frauen aus Odense waren bis auf eine Ausnahme Ehefrauen von Kaufleuten. Ihr Aufgabenbereich erstreckte sich in erster Linie auf den Haushalt und die Rolle als Mutter, das Geschäftliche und die Teilnahme am Handel war grundsätzlich Aufgabe ihrer Ehemänner. Trotzdem waren diese Frauen in die Geschäfte der Kaufleute involviert, insbesondere während diese abwesend waren. Inwiefern dies der Fall war, ist individuell zu betrachten und lässt sich, wenn auch an dieser Stelle nicht umfassend zu beantworten, doch an einigen Beispielen verdeutlichen²³⁷.

Magdalene Knudsdatter Drage²³⁸, die Ehefrau des Odenseer Bürgermeisters, Kaufmannes und Ochsenhändlers Mikkel Pederssøn, war mehrfach stellvertretend für ihren Ehemann in Wirtschaftskontakte mit dem Königinnenhof involviert. Mindestens zwischen 1506 und 1509 nahm sie Gelder von Seiten des Hofes entgegen, mit denen die Bewirtung von Gästen sowie Tuchkäufe entlohnt wurden. Mit der Bewirtung der Gäste wird sie

233 Vgl. JACOBSEN, *Kvinder, køn og købstadslovgivning* (1995), S. 120.

234 Vgl. JACOBSEN, *Guilds* (1980), S. 275; JACOBSEN, *Rådmænd* (1991), S. 148; JACOBSEN, *Kirstine Buddes* (1993), S. 144.

235 Vgl. JACOBSEN, *Guilds* (1980), S. 258, 267, 269; JACOBSEN, *Womens's Work* (1983), S. 14f.

236 Vgl. JACOBSEN, *Kvindens arbejde* (1985), S. 9; außerdem JACOBSEN, *Kirstine Buddes* (1993), S. 151.

237 Vgl. JACOBSEN, *Kvinder, køn og købstadslovgivning* (1995), S. 201, 204. Auch in den Hansestädten war es üblich, dass die ansonsten den Männern untergeordneten Frauen in deren Abwesenheit in die Geschäfte ihrer Ehemänner eingriffen oder diese nach deren Tod weiterführten. Vgl. MILITZER, *Gliederung* (1989), S. 320f.; OJALA, *Protection* (2014), S. 159f.; ARNOLD, *Frauen* (1990), S. 24. Als Beispiel kann hier Katharina Kortsack, die Ehefrau des Lübecker Kaufmannes Matthias Mulich angeführt werden, die ihn gemeinsam mit zwei Handlungsdienern während der geschäftsbedingten Abwesenheit vertrat. Vgl. FOUQUET, *Krieg* (2003), S. 173. Mit den geschäftlichen Möglichkeiten einer Kaufmannsfrau im spätmittelalterlichen Basel beschäftigt sich ferner Matthias Steinbrink am Beispiel der Verena Meltinger. Vgl. STEINBRINK, *Frauen* (2012), insbesondere S. 179–188.

238 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 22 (Magdalene Knudsdatter Drage).

als Hausfrau intensiv beschäftigt gewesen sein. Wenn auch nicht als eigenständige Wirtschaftspartnerin des Hofes zu verstehen, so war Magdalene Knudsdatter Drage doch an den Kontakten ihres Mannes beteiligt und trat aktiv mit dem Hof in Kontakt²³⁹. Eine ähnliche Situation ergibt sich bei Mette Lauridsdatter²⁴⁰, die 1520 vom höfischen Rechnungsführer Geld für verkaufte Tuche erhielt. Sie agierte ebenfalls stellvertretend für ihren Ehemann, den Bürgermeister, Kaufmann und Ochsenhändler Hans Friis²⁴¹. Darüber hinaus nahm die Ehefrau des Stadtvogtes Hans Bartholomeus 1505 eine Bezahlung für Hamburger Bier entgegen²⁴² und die Frau des Pferdehändlers Hans Knudsson erhielt 1507 vom höfischen Rechnungsführer einen Geldbetrag zur Bezahlung ihres Mannes²⁴³.

Anders war dagegen die Situation von Kaufmannswitwen, die, solange sie keine neue Ehe eingingen, über größere Selbstständigkeit und somit mehr Handlungsspielraum verfügten. Einige Witwen führten so die Geschäfte ihres verstorbenen Mannes fort²⁴⁴. Aus den vorherigen Kapiteln ist hervorgegangen, dass zahlreiche Kaufleute oder aus ebendiesen Kaufmannsfamilien entstammende Frauen mehrfach in denselben Kreisen verheiratet wurden. Bent Østergaard und Svend Larsen verweisen in diesem Zusammenhang auf einen Vorteil für die Männer, Kaufmannswitwen zu heiraten: Sie konnten davon auf wirtschaftlicher Basis profitieren, denn die Witwen führten oft zumindest einen Teil des Geschäftes ihres verstorbenen Mannes weiter und brachten teilweise auch ein Haus oder anderes Vermögen mit in die neue Ehe²⁴⁵. Marine Tordsdatter Kotte²⁴⁶ ist ein gutes Beispiel für eine solche Kauffrau. Nach dem Tod ihres ersten Ehemannes Marcus Mule († nach 1486) ehelichte sie Niels Lauridsen Kotte, für den es wiederum die erste Ehe war. Es ist möglich, dass Marine Vermögen mit in diese Ehe gebracht hat und auch dadurch als Partnerin für Niels attraktiv war. Nachdem auch ihr zweiter Ehemann 1518 verstorben war, führte sie seine Geschäfte in nicht unbedeutendem Umfang fort. Im April 1520 bezahlte der höfische Rechnungsführer beispielsweise eine Tuchlieferung im Wert von 81 Mark und zwei Schilling. Tuche waren, wie in der Betrachtung von Niels Kotte näher erläutert, eine der Haupthandelswaren dieses Kaufmannes. Ausstehende Rechnungen für nicht genannte Waren wurden zudem 1520 und 1521 an Marine Tordsdatter beglichen, wobei es sich um Zahlungen in Höhe von insgesamt 95 Mark handelte. Da die Hoffhaltungsrechnungen aus den Jahren 1518 und 1519 nicht überliefert sind, bleibt nur zu vermuten, dass sie auch in dieser Zeit direkt nach dem Tod von Niels Kotte aktiv als Wirtschaftspartnerin des Hofes auftrat²⁴⁷. Darü-

239 DCH (1904), S. 236f., 328.

240 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 49 (Mette Lauridsdatter).

241 DCH (1904), S. 404.

242 Ebd., S. 118. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 9 (N. N. Bartholomeus).

243 DCH (1904), S. 268. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 39 (N. N. Knudsson).

244 Vgl. JACOBSEN, Kvinder, køn og købstadslovgivning (1995), S. 180f., 201f.

245 Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 241; LARSEN, Studier, Bd. 1 (1965), S. 97.

246 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte).

247 DCH (1904), S. 406, 412, 421; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723.

ber hinaus handelte Marine wie zuvor auch Niels Kotte mit Ochsen. Im Frühjahr 1519 vollzte sie 118 Ochsen in Odense und 1520 weitere 140 Ochsen in Assens²⁴⁸.

Wenn auch nach der Zeit Königin Christines in Odense zu datieren, soll auch Karen Lauridsdatter, die Schwester von obengenannter Mette Lauridsdatter, als Beispiel einer Odenseer Kauffrau aufgegriffen werden. Sie war in zweiter Ehe die Ehefrau von Thomas Friis und damit wohl die Schwägerin des Kaufmannes Hans Friis²⁴⁹. Karen war sogar drei Mal verheiratet und hatte eine erste Ehe mit Laurids Nielsen Kotte (* ca. 1495; † 1542) sowie eine dritte mit Claus Mikkelsen (* vor 1520; † 1572) geschlossen²⁵⁰. Ihre Ehe mit einem Familienmitglied der Kotte zeigt sich auch an ihrer Bezeichnung als Karen Kottes, unter der sie teilweise in der Überlieferung bekannt ist und die in der Literatur mehrfach zu einer fälschlichen Zuschreibung als Nachkomme ebendieser Familie geführt hat²⁵¹. Als Witwe führte sie die Geschäfte ihres Mannes fort. Außerdem fungierte sie neben anderen Kaufleuten als Gastgeberin für Gäste des Königs, wenn diese Odense auf der Durchreise nach Kopenhagen passierten. Als Beispiel ist Herzog Ulrich zu Mecklenburg zu nennen, der 1572 zur Hochzeit seiner Tochter Sophie von Mecklenburg mit König Friedrich II. reiste. Er kam mit einem Gefolge von 88 Personen und ebenso vielen Pferden nach Odense, die alle ein Quartier benötigten. Er selbst als prominenteste dieser Personen wurde bei Karen Lauridsdatter untergebracht, wofür der Königshof ihr eine Summe von neun Mark und 6,5 Reichstalern schuldete. Weiterhin stellte sie 1580 ihr Haus für Herzog Johann den Älteren und 1583 für den *rigsmarsk*, den obersten dänischen Heerführer, Peder Munk zur Verfügung. Karen Lauridsdatter besaß ein Haus in der Overgade 12 in Odense, außerdem verfügte sie über Besitzungen in Kerteminde und in Næsbyden bei Assens²⁵².

Bezogen auf die städtischen Handwerker ist nur eine Frau in ihrem Kontakt zum Königinnenhof überliefert, die als *suderkone*²⁵³ bezeichnet wird. Es handelte sich um die Frau eines nicht namentlich genannten Schuhmachers, die in der Nørregade in Odense ansässig war. Ihre familiäre Situation ist nicht überliefert und somit ist auch unklar, ob ihr Mann noch lebte, als sie zwischen 1504 und 1509 mit dem Hof in wirtschaftlichem Kontakt stand. In dieser Zeit verkaufte sie Schuhe für das Hofpersonal, erwarb auf Wunsch der Königin

248 RAK, Odense 1518–1519, fol. 3r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Auch aufgeführt bei ENEMARK, Okseshandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299.

249 Zur Diskussion der Familienverhältnisse der Brüder Hans und Thomas Friis und der Schwestern Mette und Karen Lauridsdatter siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 49 (Mette Lauridsdatter).

250 Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 235, 237.

251 Vgl. dazu ØSTERGAARD, Fejl (2003), S. 86f.

252 Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 241. Bereits 1578 wurde sie für die Bewirtung von Herzog Johann und seinem Gefolge bezahlt. Kancelliets Brevbøger 1576–1579 (1900), S. 285.

253 DCH (1904), S. 83, 85, 284f., 317. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 66 (N. N.).

Lebensmittel für das Franziskanerkloster und verteilte Schuhe an arme Leute. Zudem wurde sie dafür bezahlt, dass sie einen *pebling* ein Jahr lang mit Mahlzeiten versorgt hatte²⁵⁴.

8.1.11. Henrick Kleyssøn

Neben den zuvor behandelten aus Dänemark stammenden Kaufleuten und ihren Frauen ist Henrick Kleyssøn²⁵⁵ († vor 1537) als Wirtschaftspartner Königin Christines anzuführen, der zwar vorübergehend als *borigher wti Othens*²⁵⁶ lebte, ursprünglich aber aus Wittenburg in Mecklenburg stammte und sich schließlich in Lübeck niederließ²⁵⁷. Seine Herkunft aus dem niederdeutschen Sprachraum bekräftigt auch ein in die Hofhaltungsrechnungen 1504 eingelegter loser Zettel, der auf mittelniederdeutsch verfasst und von Henrick Kleyssøn selbst niedergeschrieben worden ist: *Item so bekenne ik Henr. Kleyssen to Odensee myt desser myner egen hantscryfft, so dat ik hebbe entfangen vp de der hundred mr. vnde 17 mr., de myn gnedigheste vrowe my schuldich bleff, also ik besegelt hebbe [...]*²⁵⁸.

Henrick Kleyssøn war mit Anneke, der Tochter von Hans Brun und dessen Frau Cillie, verheiratet und hatte drei Kinder: Hinrick, Hans und Birgitta. Der Sohn Hinrick Kleitzen († vor 1561) war Bürger in Lübeck, ehelichte dort eine Lisabet und hatte fünf Kinder namens Hinrick, Hanseke, Cillie, Birgitta und Aneke. Henricks Tochter Birgitta war mit dem Lübecker Cristoffer Schinkel verheiratet. Weder Ort und Jahr der Eheschließung Henrick Kleyssøns noch die Geburtsorte seiner Kinder sind bekannt. Jedoch müssen Hinrick, Hans und Birgitta 1541 mündig gewesen sein, da sie in diesem Jahr Hausbesitz erbten, ohne dass dabei Vormünder genannt wurden²⁵⁹. Hinrick wird sogar schon 1520 als Mitglied einer Lübecker Bruderschaft aufgeführt²⁶⁰.

254 DCH (1904), S. 83, 85, 128, 284, 317.

255 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn).

256 DCH (1904), S. 190.

257 Wegen seiner Mecklenburger Herkunft wurde er auch als Hinrick Wittenborch bezeichnet. Dazu RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleyssen« sowie AHL, Personenkartei, Kasten 164.

258 DCH (1904), S. 159.

259 AHL, Personenkartei, Kasten 164. Vgl. auch RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleyssen«.

260 Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 87.

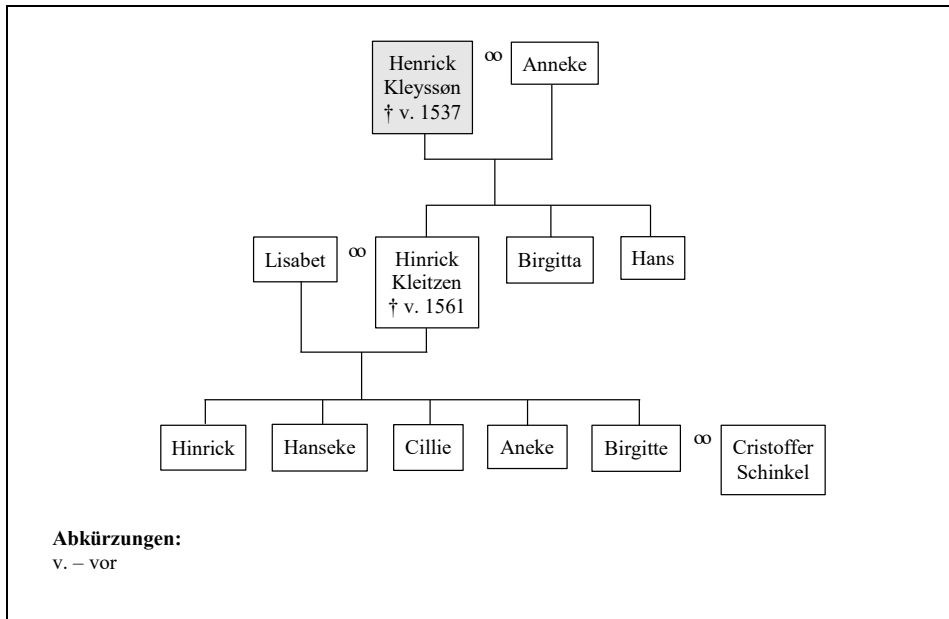


Abb. 13: Stammtafel der Familie Kleysøn, eigene Erstellung²⁶¹

In der Überlieferung taucht Ende des 15. Jahrhunderts ein Kaufmann mit demselben Nachnamen auf, ein Hans oder Johann Kleysen. Dieser hatte ebenfalls zeitweilig in Odense seine Niederlassung, war aber längerfristig Bürger in Lübeck. Eine Verwandtschaft zu Henrick Kleysøn liegt nahe, ist aber nicht direkt belegt. Aufgrund der Jahreszahlen könnte es sich um seinen Vater, Onkel oder einen Bruder gehandelt haben²⁶².

261 Die mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehenden Personen sind farblich hervorgehoben. AHL, Personenkartei, Kasten 164. Vgl. auch RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleysen«.

262 Dieser Hans oder Johann Kleysen wurde nach Poul Enemark 1483 und 1486 noch als Lübecker genannt, 1485 verzollte er dagegen Tuche und 1492 Pferde, nun mit Niederlassung in Odense. Zudem verzollte er 1497 86 Ochsen und 1501 drei Pferde und weitere Handelswaren in Gottorf. Zwischen 1503 und 1523 wird er wieder in den Lübecker Quellen aufgeführt. RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 41v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 26 v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 14v, 21v; Danske Magazin, 6. Reihe, Bd. 6 (1933), S. 367; Lübecker Ratsurteile, Bd. 1 (1955), Nr. 286, S. 186 (1483), Nr. 300, S. 193f. (1483), Nr. 364, S. 229 (1486), Nr. 905, S. 490f. (1499), Nr. 914, S. 495 (1499); Lübecker Ratsurteile, Bd. 2 (1956), Nr. 226, S. 123 (1505), Nr. 227, S. 124 (1505), Nr. 274, S. 148 (1509), Nr. 315, S. 168 (1510), Nr. 375, S. 194f. (1511), Nr. 465, S. 235 (1515), Nr. 529, S. 270f. (1516), Nr. 581, S. 300f. (1517), Nr. 990, S. 544 (1523); Hanserecense, Abt. 3, Bd. 4 (1890), Nr. 388, § 4, S. 517. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. 1503 wird er in der Lübecker Überlieferung direkt als *Hans Cleitzen, unse borger*, bezeichnet. Hanserecense, Abt. 3, Bd. 4 (1890), Nr. 429, § 9, S. 578. Poul Enemark stellt fest, dass er entweder Gast oder Bürger mit fester Niederlassung in Odense gewesen sein könnte, sodass er zeitweise nicht eindeutig den dänischen oder Lübecker Ochsenhändlern zuzuordnen ist. Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 242. Unter dem Namen Hans Kleis wurde er 1489

Henrick Kleyssøns Handel in Odense beinhaltete ein breites Warensortiment und er belieferte den Königinnenhof im großen Stil. Insbesondere fallen die hohen Summen ins Auge, die in den Hofhaltungsrechnungen als Ausgaben an ihn notiert wurden und die er entweder direkt für die Lieferung von Waren oder im Nachhinein als Begleichung von ausstehenden Rechnungen erhalten hat. Hier sind Zahlungen in Höhe von 317 Mark (1504), 57,5 Mark und drei Schilling (1504), mindestens 139 Mark (1505) und sechs Schilling (1505) sowie 170 Mark (1508) zu nennen²⁶³. Ergänzt wurden die außerordentlich hohen Zahlungen durch zahlreiche kleinere Beträge, die auch nur wenige Schilling betragen konnten. Sowohl die Anzahl der 29 überlieferten und im Anhang aufgelisteten Wirtschaftskontakte zum Hof als auch die hohen Summen zeugen von dem Umfang von Kleyssøns Handel in Odense²⁶⁴.

Als Handelspartner des Hofes ist Kleyssøn zwischen 1503 und 1520 mit einem Schwerpunkt auf 1504 bis 1509 nachweisbar und die Einträge in den höfischen Rechnungen geben einen Einblick in die Zusammensetzung seines Warensortimentes. Die meisten Warenlieferungen an den Hof beschränkten sich nicht auf eine Art von Ware, sondern beinhalteten sowohl Tuche, Lebensmittel und Bier als auch Gebrauchsgegenstände. Einen besonders bedeutenden Bestandteil stellten die Tuche dar, von denen der Hof mehrfach größere Mengen erwarb. Es handelte sich, sofern die Art der Tuche überliefert wurde, um Leinwand, roten *seter*, Seide, graues Tuch, Tuch aus Leiden und *sardug*. Ebenfalls häufig sind Käufe von Fischen, darunter Hering, frischer Flussbarsch, Flundern und frischer Dorsch, sowie der Bezug von Hamburger Bier verzeichnet. Weitere Lebensmittel waren etwa Reis, Mandeln, Zucker, Gewürze, Mohnöl, Kastanien und Wein. Außerdem wurden Wachs, Hanf, Gürtel, Kämme, Kacheln, Kisten, Hopfen, Hafer und Heu von Kleyssøn erworben. Da sich die genannten Waren und Warenmengen lediglich auf Wirtschaftskontakte zum Königinnenhof beziehen, kann nicht nachvollzogen werden, ob Kleyssøns übriger Handel dieselben Schwerpunkte hatte²⁶⁵.

Die Waren bezahlten die höfischen Rechnungsführer meistens mit Geld, in manchen Fällen fand aber auch ein Tauschhandel gegen Pferde oder Ochsen statt. Der Erhalt der Tiere war im Interesse Kleyssøns, der sie weiterverkaufen konnte. Aus höfischer Sicht ist 1505 der Verkauf von Ochsen überliefert, für den Kleyssøn Waren lieferte und zusätzlich

als Neumitglied in den Mitgliederlisten der St. Leonhards-Bruderschaft aufgeführt, seine Ehefrau wurde 1492 in dieselbe Bruderschaft aufgenommen. Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 183f.

263 DCH (1904), S. 159f., 190f., 297; NLR (1991), S. 245. Zusätzlich ist ein Eintrag im Briefbuch Königin Christines anzuführen, laut dem Henrick Kleyssøn 100 Mark erhielt. Wenn auch der Grund dafür nicht angegeben ist, kann von einer Begleichung ausstehender Rechnungen vonseiten des Hofes ausgegangen werden. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 90.

264 Siehe die Auflistung der Wirtschaftskontakte im Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 37 (Henrick Kleyssøn).

265 DCH (1904), S. 116, 118, 120, 122, 124, 190f., 251, 256, 297; NLR (1991), S. 225, 245. Diese Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1503 bis 1509. Doch auch nach der Niederlassung in Lübeck setzte sich der Wirtschaftskontakt Kleyssøns zur Königin fort, denn 1520 empfing sie Waren von ihm, die über Svendborg nach Odense geschickt worden waren. RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521, fol. 8v. Vgl. auch ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 159, Anm. 65.

zehn dänische Mark zahlte. Hier war folglich der Kaufmann derjenige, der die Ochsen kaufen wollte und er nutzte seine bestehenden Handelskontakte, um durch Warentausch die Bezahlung zu erleichtern. Bereits 1504 hatte er Pferde vom Hof erworben, wobei in demselben lose in die Rechnungen eingelegten Blatt durch Kleyssøn bestätigt wird, dass er die Pferde bezahlt und ausstehende Zahlungen für Warenlieferungen erhalten hat. Henrick Kleyssøn war somit in großem Stil Lieferant des Hofes, doch trat er auch in gegenseitigen Handelsgeschäften auf²⁶⁶.

Die Plöner Zollrechnungen verzeichnen außerdem Zollzahlungen für zwei Pferde (1506), Dorsch und Senf (1509), einen Wagen (1511) sowie 100 Ochsen (1513)²⁶⁷ und 1508 ist der Kaufmann in Gottorf mit Pferden belegt²⁶⁸. Im Herbst des Jahres 1508 verzollte Kleyssøn Ochsen. Es handelte sich um 305 für die Ausfuhr bestimmte Ochsen in Kolding und sogar 450 Ochsen in Ribe, die er auf den jeweiligen Märkten erworben hatte²⁶⁹, und welche in kleineren Mengen auch in den Zollrechnungen aus Gottorf (insgesamt 224 Ochsen, dabei 144 unter dem Namen Kleyssøns und 80 unter dem seines Knechtes) und Plön (119 Ochsen) wiederzufinden sind²⁷⁰. Über Kleyssøns Ochsenhandel berichtet zudem ein bereits mehrfach in anderen Zusammenhängen genanntes und am 3. September 1509 ausgestelltes Dokument, in dem der *lensmand* Peder Jacobssøn Stygge Galen der Königin Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben des *len* Næsbyhoved der abgeschlossenen Rechnungsperiode abgelegt hat. Darin ist ein nicht in der Größe spezifizierter Posten an Ochsen aufgeführt, den Kleyssøn vom Hof erworben hat und deren Bezahlung zu diesem Zeitpunkt noch ausstand. Neben den Ochsen und Pferden waren Korn, verschiedene Tierhäute und Fett zum Gebrauch in der Küche weitere Waren, die Kleyssøn vom Hof erwarb und wohl weiterverkaufte²⁷¹.

Einen Teil seines Einkommens erwirtschaftete Henrick Kleyssøn also als Ochsen- und Pferdehändler, wodurch er seine Einkünfte aus anderen Handelsgeschäften ergänzte. Er handelte in Odense teilweise mit Importwaren so verzollte er 1504 eine Krämerkasse und eine Kiste sowie 1506 ein Kramfass in Ribe. Dies waren verschieden große Behältnisse mit Kramwaren, für die in ihrer Gesamtheit Zoll bezahlt wurde, wozu Kleyssøn als Ankäufer verpflichtet war²⁷². In Odense verfügte Henrick Kleyssøn über einen Keller, in dem er seine Waren lagerte und von wo aus sie an die Empfänger ausgegeben werden konnten. Im Falle des Königinnenhofes wurden Waren durch einzeln für ihre Dienste bezahlte Träger

266 DCH (1904), S. 159f.; NLR (1991), S. 245.

267 LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, fol. 5v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1509, fol. 6r; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1511, fol. 5v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1513, fol. 10r. Vgl. dazu auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 241.

268 RAK, Gottorp Toldregnskab 1508, fol. 16v. Dazu ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 158, Anm. 62.

269 RAK, Ribe Toldregnskab 1508, fol. 3r. Ebenfalls aufgeführt in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 23, S. 267; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 89; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 241.

270 LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1508, fol. 9v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508, fol. 43r–44r. Ebenfalls aufgelistet in ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 39.2, S. 266.

271 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11338, S. 408.

272 DCH (1904), S. 167f., 178.

zum Schloss oder zum städtischen Anwesen gebracht²⁷³. Poul Enemark nennt zusätzlich eine Handelsbude²⁷⁴. Nachdem Henrick Kleyssøn sich in Lübeck niedergelassen hatte, war er weiterhin als Kaufmann tätig und betrieb Fernhandel, teils nach Preußen, und handelte unter anderem mit Salz²⁷⁵.

In der dänischen Rechnungsüberlieferung wird Henrick Kleyssøn mehrfach als *Henrick kremere*²⁷⁶ bezeichnet, was zusammen mit dem Besitz der bereits erwähnten Handelsbude auf eine Tätigkeit als Krämer in Odense hindeuten könnte. In seiner späteren Heimatstadt Lübeck war ein Krämer ein Detailhändler und Gewerbetreibender, wobei es sich um eine rechtliche Kategorie in Abgrenzung zu anderen Kaufleuten handelte. Den Krämern war die Ratsmitgliedschaft verweigert, da ihre Vereinigung wie jene der Brauer, Gewandschneider und Schiffer zu den als Ämtern bezeichneten Zünften in Lübeck gehörten²⁷⁷. Verhandelte größere Warenposten waren neben dem Kramhandel aber möglich, denn nach Lübeckischem Recht war ein Krämer keineswegs vom Groß- und Fernhandel ausgeschlossen. Es waren vielmehr die Lübecker Groß- und Fernhändler, die nicht beliebig »das Recht zur Vereinzelung von Waren besaßen«²⁷⁸ und für das unrechtmäßige Vereinzeln von Waren im Stadtgebiet bestraft wurden²⁷⁹. Lübecker Krämer dagegen nutzten nach Erich Köhler teilweise die Gelegenheit, durch Fernhandel Kramwaren anzukaufen²⁸⁰, und auch Sabrina Stockhusen weist darauf hin, »dass einige Krämer versuchten ihren zünftigen Kleinhandel mit dem Groß- und Fernhandel zu verbinden«²⁸¹. Die Lübecker Krämer waren in der Krämerkompanie organisiert, deren Mitgliederliste überliefert ist. Da Henrick Kleyssøns Name dort fehlt, ist davon auszugehen, dass er in Lübeck nicht zu den gewerblichen Krämern zählte²⁸².

Dagegen beinhaltete Kleyssøns Warensortiment in Odense typische Kramwaren und besonders der Verkauf von Einzelstücken oder kleinen Mengen, beispielsweise ein einzelner Kamm oder der ellenweise Verkauf von Tuchen, spricht für den Handel eines Krämers²⁸³.

273 Ebd., S. 120, 251.

274 Vgl. ENEMARK, *Oksehandel*, Bd. 1 (2003), S. 151, hier fehlt allerdings der Quellenbeleg.

275 Vgl. RABELER, *Stiftungen* (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleyssen«.

276 DCH (1904), S. 111, 118, 124, 168. In leicht abgewandelten Schreibweisen auch ebd., S. 111, 116, 120, 122, 167, 178 sowie NLR (1991), S. 225, 245, 253. Es ist unwahrscheinlich, dass es sich bei dem ebenfalls in der höfischen Rechnungsüberlieferung genannten Hans Krämmer um dieselbe Person handelt. Dies nehmen zwar Poul Enemark und Vedel Simonsen an und lokalisieren den Mord an Königin Christines *lensmand* 1504 in Kleyssøns Haus. Ein Gerichtsurteil aus 1519 nennt dagegen Hans Krämmer als Eigentümer jenes Hauses und es gibt keinen Hinweis darauf, dass Hans Krämmer und Henrick Krämmer identisch sind. Vgl. dazu ENEMARK, *Studier*, Bd. 2 (1971), S. 158, Anm. 59 sowie SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131.

277 Vgl. STOCKHUSEN, *Hinrik Dunkelgud* (2019), S. 115; STOCKHUSEN, *Einwanderer* (2012), S. 191.

278 STOCKHUSEN, *Fernhandelsgeschäfte* (2014), S. 349.

279 Vgl. ebd., S. 349.

280 Vgl. KÖHLER, *Einzelhandel* (1938), S. 78.

281 STOCKHUSEN, *Fernhandelsgeschäfte* (2014), S. 349.

282 HENNINGS, *Mitglieder* (1938), S. 79–91, 188–198. Zur Krämerkompanie siehe auch WARNCKE, *Krämerkompanie* (1924).

283 DCH (1904), S. 190f.; NLR (1991), S. 245.

Der genannte Import verschiedener Behältnisse mit Kramwaren stützt diese Annahme²⁸⁴. Die rechtliche Lizenzierung in Odense in Bezug auf die gewerbliche Krämerei im Stadtgebiet kann hier nicht abschließend geklärt werden. Da eine Krämerzunft in Kopenhagen 1525 existierte, ist grundsätzlich möglich, dass es eine solche auch in Odense gegeben hat. Eine Ordnung aus Odense ist aber nicht überliefert. Somit ist unbekannt, inwiefern der Kramhandel nur einem begrenzten Personenkreis erlaubt war²⁸⁵. Zumindest Gästen war es Marius Vibæk folgend grundsätzlich nicht erlaubt, ihre Waren zu vereinzeln und somit etwa Tuche in Ellen zu verkaufen²⁸⁶. Ein Einkauf von zehn Ellen Atlas von dem Nürnberger Kaufmann Matthias Mulich durch den höfischen Rechnungsführer stellt die Durchführung dieser Praxis jedoch in Frage²⁸⁷. Eine weniger starke Beschränkung des Detailhandels als in Lübeck legen einige Einträge der Hofhaltungsrechnungen nahe, in denen beispielsweise der Kaufmann und Ochsenhändler Herman Vale einzelne Behälter, Hüte, Gürtel, Pantoffeln, Riemen oder goldenes Garn verkaufte. Dabei handelte es sich um Stückware, die typische Kramware darstellte²⁸⁸. Auch der Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye verkaufte seine Tuche in Ellen²⁸⁹. Diese Kaufleute und Ochsenhändler werden im Gegensatz zu Kleyssøn in den Quellen aber nicht als Krämer bezeichnet. Kleyssøn war es anscheinend in Odense möglich, Kramhandel in Ergänzung zu weiterem Handel zu betreiben, ohne damit einer gewerblichen Vereinigung angehören zu müssen. In Lübeck widmete der Kaufmann sich dann ausschließlich dem Fernhandel.

In Odense verfügte Henrick Kleyssøn über ein vermutlich vornehmes Kaufmannshaus, denn wie einige der obengenannten Kaufleute agierte auch Henrick Kleyssøn situationsbedingt als Gastgeber in Odense. Er bewirtete nicht nur Gäste des Hofes und einzelne Mitglieder des Hofpersonals, sondern auch die Königin selbst. Dass Königin Christine sich 1505 mehrfach in seinem Haus aufhielt, zeugt von einer gehobenen sozialen oder zumindest sehr guten wirtschaftlichen Stellung Kleyssøns im Stadtgefüge²⁹⁰. Für die Annahme Mikael Venges, dass Kleyssøn Königin Christine auf ihrer Pilgerreise im Jahr 1504 begleitete, gibt es keine Belege²⁹¹. Neben dem Handel war er wie beispielsweise auch Christen Mule in der Landwirtschaft tätig und erwirtschaftete zusätzliche Einnahmen. Immerhin pachtete Kleyssøn von Königin Christine das nördlich der Stadt gelegene *Nesbyhoved marc*²⁹². Der entsprechende Eintrag im Briefbuch der Königin ist auf 1504 oder 1505 zu datieren²⁹³.

Henrick Kleyssøn ist ab 1503 in Odense nachweisbar, als er dem Königinnenhof Hering verkaufte. Wenigstens im Jahr 1505 hat er das Kaufmannshaus in der Stadt besessen, denn

284 DCH (1904), S. 167f., 178.

285 Vgl. ENEMARK, »Kramhandel« (1964), Sp. 243; POULSEN, Økonomi (2010), S. 220.

286 Vgl. VIBÆK, Handels Historie (1932–1938), S. 77. So auch KJERSGAARD, Byen (1980), S. 89, 121.

287 DCH (1904), S. 380.

288 Ebd., S. 210, 213f., 238, 266.

289 Etwa ebd., S. 131, 244, 276, 296f., 387, 391.

290 Ebd., S. 111, 118f., 124. Zu seiner Tätigkeit als Gastgeber siehe ausführlicher Kapitel 7.2.8.

291 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 388.

292 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 86.

293 Ebd., S. 86. Dazu auch VENGE, Dronning Christine (1982), S. 388.

sonst hätte er die Königin und ihre Gäste nicht bewirten können. Wie lange er im Besitz des Hauses war und in Odense lebte, ist nur ungefähr abzugrenzen²⁹⁴. Ein letztes Mal ist im August 1507 indirekt Kleyssøns Handelsbude oder Keller erwähnt, da von diesem aus Waren in das städtische Anwesen der Königin gebracht wurden. Im folgenden Monat agierte ein Bote im Auftrag Kleyssøns und 1508 wurden lediglich ausstehende Rechnungen seitens des Hofes beglichen, was unter anderem im Oktober auf dem Markt in Kolding stattfand²⁹⁵. Zu diesem Zeitpunkt könnte der Kaufmann sich schon in Lübeck niedergelassen haben, denn in den Plöner Zollrechnungen aus 1506 und 1508 wird er als Lübecker verzeichnet²⁹⁶. 1509 taucht Kleyssøn ein letztes Mal in der dänischen Überlieferung auf, wobei lediglich ausstehende Zahlungen vermerkt wurden²⁹⁷.

Im Jahr 1509 lebte Henrick Kleyssøn bereits in Lübeck, denn in diesem Jahr ist er in die Heilig-Leichnams-Bruderschaft²⁹⁸ aufgenommen worden. 1516 folgte die Mitgliedschaft in der St. Leonhards-Bruderschaft²⁹⁹ und 1530 wurde er als Vorsteher des St. Annenklosters benannt³⁰⁰. Auch seine Frau Anneke und der gleichnamige Sohn fanden Eingang in einige Bruderschaften: Anneke wurde nach ihrem Ehemann 1519 in die St. Leonhards-Bruderschaft sowie 1520 in die Heilig-Leichnams-Bruderschaft, Hinrick 1520 ebenfalls in letztgenannte Bruderschaft aufgenommen³⁰¹. Die Testamente von Henrick Kleyssøn und seinem Sohn Hinrick sind nicht überliefert³⁰². Hingegen nennt Sven Rabeler ein Armenhaus, das von einem der beiden Bürger Henrick oder Johann eingerichtet wurde und in der Pagönnienstraße 2 bis 12 in Lübeck gelegen war. Henrick Kleyssøn hatte dafür 1535 das oben genannte Grundstück Kolck 317 an der Ecke Kolck/ Pagönnienstraße von dem Ratsherrn Vritze Grawert erworben³⁰³. In den Jahren nach seiner Niederlassung in Lübeck taucht er mehrfach in der dortigen städtischen Überlieferung auf und wird teilweise als Bürger spe-

294 DCH (1904), S. III, 118f., 124; NLR (1991), S. 225.

295 DCH (1904), S. 251, 256, 297, 303.

296 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 39.2, S. 266. Als Lübecker wird Kleyssøn in den Plöner Zollrechnungen von 1506, 1508, 1509, 1511 und 1513 benannt: LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, fol. 5v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1508, fol. 9v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1509, fol. 6r; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1511, fol. 5v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1513, fol. 10r.

297 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 86.

298 Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 81.

299 Ebd., S. 194.

300 Vgl. RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleysen«.

301 Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 87f., 197.

302 Siehe dazu die Bestände im Archiv der Hansestadt Lübeck: AHL, Testamente.

303 Vgl. RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleysen«; AHL, Personenkartei, Kasten 164. Im Zusammenhang mit der Gründung des Armenhauses wird ein Johann Kleysen genannt. Es könnte sich dabei um den Sohn Henrick Kleyssøns namens Hans oder den obengenannten Johann Kleysen handeln. Dazu RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleysen«.

zifiziert³⁰⁴. 1528 war er an der bereits genannten Verhandlung zwischen Lübeck und dem Odenseer Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye beteiligt, den er wohl aus seiner Zeit in Odense kannte³⁰⁵.

Es ist nicht überliefert, ob der aus Mecklenburg stammende Henrick Kleyssøn bereits vor seiner Zeit in Odense in Lübeck gelebt hat. Auch der Grund für die Niederlassung in Dänemark und im Speziellen in Odense ist unklar. Möglich ist, dass ihm dies durch bestehende Handelskontakte vorteilhaft erschien. Somit ist leider auch nicht nachvollziehbar, ob er das Bürgerrecht in der Hansestadt schon zu einem früheren Zeitpunkt besessen hat und ob er dieses mit dem Erwerb des Odenseer Bürgerrechts abgeben musste oder ob für einige Jahre eine Art doppelte Bürgerschaft bestehen konnte. Eine solche Möglichkeit deutet sich dadurch an, dass Henrick Kleyssøns Zollzahlungen 1506 in den Plöner Zollrechnungen Lübeck zugeordnet werden, er sich nach den obengenannten Daten jedoch vermutlich erst 1508 in Lübeck niedergelassen hat³⁰⁶.

Für die Zeit nach der möglicherweise erneuten Niederlassung in der Hansestadt ist bekannt, dass Henrick Kleyssøn in Lübeck mehrere Häuser entweder bereits besaß, sie erhielt oder käuflich erwarb und teils wieder veräußerte. Investitionen in Immobilien waren ein häufig genutztes Mittel zur Kapitalanlage von im Handel erwirtschafteten Gewinnen durch die Lübecker Hansekaufleute³⁰⁷. 1517 befand sich das Haus in der Hartengrube 744 in Kleyssøns Besitz. Ein weiteres Haus mit der Adresse Trave 638 wurde ihm 1520 als Gläubiger übertragen und es war bis zum Verkauf 1531 in seinem Besitz. Darüber hinaus sind einige Häuser bekannt, die Kleyssøns Kinder nach seinem Tod erbten. Es handelte sich um die Häuser in der Braunstraße 121 und 151, die 1535 erworbenen Häuser in der Alfstraße 41 sowie im Kolk 317. Seine Witwe erwarb 1517 zusätzlich das Haus in der Braunstraße 148 und verkaufte dies im folgenden Jahr wieder. Bei weiterem Eigentum ist unklar, ob dies im Besitz von Henrick Kleyssøn oder in dem seines gleichnamigen Sohnes war. Einer der beiden erwarb 1531 Holstenstraße 172 und 173 und verkaufte die Gebäude wieder, ebenso wurde das Haus Markt 247 A 1523 gekauft und 1526 veräußert. Weiterhin kam 1526 ein Heringshaus jenseits der Holstenbrücke in den Besitz einer der beiden Kleyssøns, das 1556 verkauft wurde³⁰⁸.

Auffällig ist die Lage der Immobilien in der Stadt, die Häuser waren im Westen und am Markt der Stadt zentral gelegen. Es handelte sich hier um eine gehobene und von Kaufleu-

304 Quellenbelege finden sich zwischen 1510 und 1525, so in Lübecker Ratsurteile, Bd. 2 (1956), Nr. 294, S. 158 (1510), Nr. 430, S. 218f. (1513), Nr. 718, S. 380 (1520), Nr. 729, S. 386 (1520), Nr. 742, S. 393 (1520), Nr. 974, S. 534f. (1523) und Hanserecesse, Abt. 3, Bd. 8 (1910), Nr. 510, Anm. 2, S. 442; Hanserecesse, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 131, § 186, auch Anm. 1, S. 235f.

305 Hanserecesse, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 491, § 29, S. 619f. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 152.

306 Zu den Plöner Zolllisten vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 241.

307 Dazu ausführlich HAMMEL, Immobilienmarkt (1990), S. 107–132, hier S. 130.

308 AHL, Personenkartei, Kasten 164. Die Heringshäuser waren Lagergebäude, an deren Stelle sich heute Salzspeicher befinden. Sie gingen in den Besitz von Salzhändlern über. Siehe dazu RÉVÉSZ-ALEXANDER, Lagerhäuser (1928), S. 177 sowie BREHMER, Lübeckische Häusernamen (1889–1890), S. 159.

ten bevorzugte Wohnlage³⁰⁹. Lediglich das Haus in der Hartengrube befand sich im Südwesten der Stadt. Zumindest 1520 bewohnte Henrick Kleyssøn mit seiner Frau und möglicherweise noch im Elternhaus lebenden Kindern ein Haus in der Braunstraße, denn in diesem Jahr wurde *anneke cleyss yn de brunstrate*³¹⁰ in die Heilig-Leichnams-Bruderschaft aufgenommen. Ob er mit seiner Familie zeitweise ein anderes Haus bewohnte, ist nicht überliefert. Aufgrund der Anzahl der Gebäude und deren zeitweiligen Verkäufen ist davon auszugehen, dass er diese vermietete und dadurch neben den Handelseinkünften zusätzlich über Mieteinkünfte verfügte. Der Todesdatum Henrick Kleyssøns ist unbekannt. In einem »Verzeichnis der Schulden des K.s von Schweden bei Lübeckern« wird er 1537 als verstorben gekennzeichnet³¹¹.

8.1.12. Claus Berg

Der einzige Handwerker, der mit dem Königinnenhof in Kontakt stand und über den ausreichend bekannt ist, um personengeschichtlich arbeiten zu können, ist der Künstler Claus Berg³¹². Zu seiner Herkunft und Familie berichtet ein von seinem Enkel, dem Osloer Domdekan Claus Berg (1546–1614)³¹³, zu Beginn der 1590er Jahre in Norwegen verfasster Text³¹⁴. Es folgt eine knappe Zusammenfassung des auf den Künstler Claus Berg bezogenen Inhalts:

Claus Berg (der Ältere) wurde in Lübeck geboren und entstammte der Patrizierfamilie Berg, deren Wappen drei Berge zeigte. Ihm wird seit der Kindheit künstlerisches Interesse und Talent zugeschrieben, das die Eltern guthießen und förderten. Sein Ruf erreichte auch Dänemark, doch auf erste Bitten Königin Christines, sich nach Dänemark zu begeben, ging er nicht ein. Schließlich nahm er das Angebot an, eine Altartafel für die Klosterkirche der Franziskaner in Odense anzufertigen. Claus Berg zog mit einigen seiner der Bildschnitzerkunst kundigen Gesellen nach Odense und begann mit der Arbeit an einer Altartafel, *at dens Lige er ickte at finde i ganske Europa*³¹⁵, dergleichen also in ganz Europa nicht zu finden war. Ihm unterstanden in seiner Werkstatt zwölf Gesellen, die von der Königin monatlich entlohnt wurden und die in Seidengewänder gekleidet waren. Als Claus Berg nach einigen Jahren nach Lübeck zurückkehren wollte, schenkte Christine ihm ein Haus in der Overgade in Odense, um ihn in der Stadt zu halten. Der Künstler blieb und heiratete die in Flensburg geborene Margarete Grott, die Tochter von Evert Grott. Aus der Ehe entstammte der Sohn Frantz Berg, der in Odense geboren wurde. Frantz wurde nach dem Franziskanerorden benannt und von der Königin selbst zur Taufe getragen. Er ging in Odense zur

309 Vgl. HAMMEL-KIESOW, Entstehung (2005), S. 172.

310 Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 88.

311 AHL, Personenkartei, Kasten 164; Hanserecense, Abt. 4, Bd. 2,2 (1970), Nr. 595, S. 477, 480.

312 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 11 (Claus Berg).

313 Vgl. HUITFELDT-KAAS, »Berg, Claus« (1888), S. 91.

314 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 23–28.

315 Ebd., S. 24.

Schule und studierte in Rostock, um auf Christines Wunsch hin auf ein Dasein als Mönch vorbereitet zu werden. Während seines Studiums verstarb die Königin, woraufhin Frantz sich von diesem Weg abwandte. Er kehrte nach Odense zurück und wurde dort Schulmeister³¹⁶.

Inwiefern allen Details dieser Erzählung Glauben zu schenken ist, bleibt fraglich. Der vorliegende Text ist in der Ich-Form verfasst und wird mit einem kommentierenden Absatz vom Herausgeber eingeleitet. Es handelt sich um die Abschrift eines im 18. Jahrhundert in Privatbesitz befindlichen Dokuments. In der Quelle wird vermerkt, dass die Niederschrift des Originaltextes von Claus Berg (dem Jüngeren), der um 1590 Domdekan in Oslo war, vorgenommen wurde. Dieser Claus Berg, also der Enkel Claus Bergs, wiederum erklärt, dass sein Text auf Erzählungen seines verstorbenen Vaters Frantz basiert. Da schließlich auf die Tätigkeit des Enkels Claus als Domdekan in Oslo 1590 verwiesen wird, ist von einer Entstehung des Berichts zu Beginn der 1590er Jahre auszugehen³¹⁷. Falls die Angaben von Verfasser und Entstehungszeitpunkt stimmen, ist dieser Text zeitlich relativ nah an den Ereignissen und basierend auf Erinnerungen verfasst worden. Zwar sind die Seiten im Sinne einer positiven Darstellung der eigenen Familie geschrieben und sicherlich an mancher Stelle überspitzt, doch viele der grundlegenden Informationen zu den Familienmitgliedern und ihrem Werdegang stimmen mit anderen Quellen überein und geben einen Einblick in Claus Bergs Leben. Diesen Ausführungen muss folglich trotz ihrer Informationsfülle mit Vorsicht begegnet werden³¹⁸.

Claus Berg wurde um 1475 geboren³¹⁹ und war der Sohn des 1485 verstorbenen Lübecker Schuhmachers Jacob Berg³²⁰. Gemeinsam mit seinen Geschwistern Grete und Jacob erbt Claus Berg von seinem Vater ein Haus in der Johannisstraße. Claus Berg verfügte über weiteren Hausbesitz und gelangte 1501, nun mündig, gemeinsam mit seinem Bruder in den Besitz eines Hauses in der Großen Gröpelgrube in Lübeck. 1503 erhielt er darüber hinaus ein Haus in der Hundestraße. Grund waren nicht zurückgezahlte Hypotheken der Hausbesitzer, was vermuten lässt, dass Claus Berg Geld verlor³²¹.

316 Ebd., S. 24–27.

317 Jan Friedrich Richter nennt 1592 als Entstehungsjahr. Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 11.

318 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 23f.

319 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 13.

320 Dies belegt eine aus Lübeck stammende Quelle, nach der ihm 1499 ein Alter von 21 Jahren nachgesagt wird. In der Literatur wird diese Quelle vielfach ohne genauen Beleg genannt. Etwa ebd., S. 13; KNÜPPEL, Säulenfiguren (2018), S. 43; THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 2. Rudolf Struck präzisiert, dass es sich um einen Eintrag aus dem Lübecker Oberstadtbuch handelt. Vgl. STRUCK, Kenntnis (1929), S. 21.

321 Vgl. HASSE, Maler (1965), S. 141f.; STRUCK, Claus Berg (1916), S. 41.

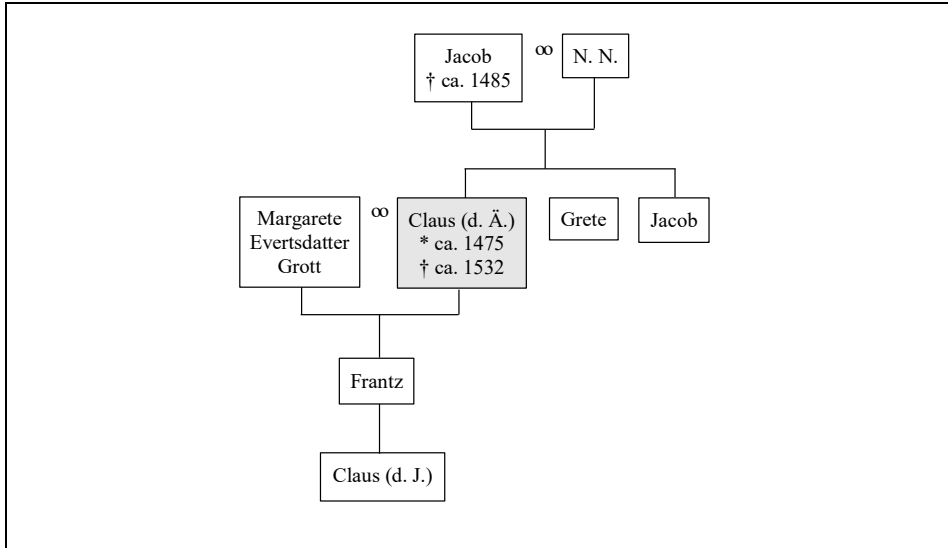


Abb. 14: Stammtafel der Familie Berg, eigene Erstellung³²²

Laut seinem Enkel war Claus Berg *aff Bergorum familia, en Parricus*³²³, also (stadt) adeliger Herkunft. Da er einer Handwerkerfamilie entstammte, erscheint diese Zuordnung zu den Lübecker Führungsgruppen aber unwahrscheinlich. Als Handwerker wird die Familie Berg trotz ihres Immobilienbesitzes kaum über ein besonderes soziales Ansehen oder extrem hohes Vermögen verfügt haben. Die Mitgliedschaft im Lübecker Rat oder etwa in der Zirkelgesellschaft, einem exklusiven Zusammenschluss von besonders angesehenen Familien der Führungsgruppen, blieb ihnen verwehrt³²⁴. In der Forschung herrscht bezüglich dieser Frage weitgehend Einigkeit und es wird angenommen, dass der Enkel Claus Bergs Herkunft in seinem Bericht entweder beschönigt hat oder dass eine Verwechslung mit der Lübecker Familie Berck vorlag³²⁵. Ein Tidemann Berck († 1521) ist seit 1489 Ratsherr und

322 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 25. Vgl. zudem RICHTER, Claus Berg (2007), S. 13, 124; THORLACIUS-USSING, *Altertavle* (1967), S. 2; HASSE, *Maler* (1965), S. 14f.; STUCK, Claus Berg (1916), S. 41; HUITFELDT-KAAS, >Berg, Frants< (1888), S. 92.

323 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 24.

324 Die 1379 als religiöse Bruderschaft gegründete Zirkelgesellschaft hatte sich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts immer mehr zu einer exklusiven Gesellschaft entwickelt. Der Eintritt war begrenzt und war fast ausschließlich vermögenden aus Lübeck stammenden Kaufleuten, deren Familien oft auch Ratsmitglieder stellen, vorbehalten. Vgl. DÜNNEBEIL, *Zirkel-Gesellschaft* (1996), S. 7, 149, 181; DÜNNEBEIL, *Bedeutung* (2005), S. 20, 34–36. Vom Eintritt in den Lübecker Rat waren Handwerker seit Ende des 13. Jahrhunderts grundsätzlich ausgeschlossen. Vgl. LUTTERBECK, *Rat* (2002), S. 112f.; BRUNS, *Rat* (1951), S. 4.

325 Dazu u. a. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 14; HASSE, *Maler* (1965), S. 140f.; VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 398f.; STRUCK, Claus Berg (1916), S. 40. Die Familie Berg wurde anscheinend in ein dänisch-norwegisches Adelslexikon aufgenommen, dies wurde aber von Henrik Jørgen Huitfeldt-Kaas 1888 kritisiert, da

seit 1501 Bürgermeister in Lübeck gewesen³²⁶. Rudolf Struck belegt die Nichtübereinstimmung von Claus Bergs Familie mit jener des Lübecker Bürgermeisters durch eine Analyse der Wappen. Während das Wappen des Bürgermeisters ein sternförmiges Blatt mit einer Mondsichel darüber zeigt, bildet das im Danske Magazin geschilderte Wappen Claus Bergs drei Berge ab³²⁷.

Seine Lehrjahre verbrachte Claus Berg nach Max Hasse ab einem dafür üblichen Alter von zwölf bis 14 Jahren bei einem Lübecker Meister. Als Geselle lernte er schließlich einige Jahre im Süden des Alten Reiches. Jan Friedrich Richter geht nur von einer kurzen künstlerischen Schaffensphase in Lübeck nach der Gesellenzeit im heutigen Süddeutschland aus, bevor Claus Berg nach Dänemark übersiedelte. Für diese Schaffensperiode ist sein einzig überliefertes Frühwerk anzuführen, eine um 1500 entstandene Marienfigur, die zunächst das Lübecker Heilig-Geist-Hospital schmückte und sich heute im St. Annen-Museum in Lübeck befindet³²⁸.

1507 trat Claus Berg gemeinsam mit einem Hans Poggense in Lübeck die Erbschaft der Witwe Abele Bornemann über 480 lübische Mark an. Der entsprechende Eintrag aus dem Lübecker Niederstadtbuch benennt Berg als Odenseer Bürger³²⁹. Da Königin Christine sich erst 1504 nach der Gefangenschaft in Schweden auf Schloss Næsbyhoved niederließ, ist davon auszugehen, dass Verhandlungen der Königin mit dem Künstler um seinen Umzug nach Odense erst in der Folgezeit stattfanden. Ein Treffen der beiden könnte im März oder April 1504 in Lübeck stattgefunden haben, als sich die Königin im Zuge ihrer Reise ins Alte Reich zweimal in der Hansestadt aufhielt³³⁰. Claus Berg muss also zwischen Ende des Jahres 1504 und 1507 nach Odense gelangt sein. Er hatte seine Werkstatt mit vermeintlich zwölf Angestellten an der Ecke Overgade/Overstræde und es war dieses Haus, das die Königin ihm nach einigen Jahren entweder schenkte oder zumindest für die Miete aufkam. Mikael Venge benennt den St. Gertrudsaltar in der St. Albanikirche als Besitzer des Hauses und verweist in dem Zusammenhang auf die in den Hofhaltungsrechnungen überlieferte Mietzahlung im Jahr 1510, die der Hof an ebendiesen Altar tätigte, ohne jedoch einen Bewohner zu nennen³³¹.

sie im Norden nie als adelig anerkannt gewesen seien. Vgl. HUITFELDT-KAAS, »Berg, Claus« (1888), S. 92. Der Eintrag in besagtem Lexikon konnte nicht gefunden werden.

326 Lübeckische Ratslinie (1925), S. 84.

327 Vgl. STRUCK, Claus Berg (1916), S. 40.

328 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 121–124; HASSE, Maler (1965), S. 142f., 145, 148, 154.

329 Max Hasse folgend AHL, Lübecker Niederstadtbuch 1507, S. 106 b. Eine deutsche Übersetzung des Eintrags ist abgedruckt bei HASSE, Maler (1965), S. 141. Max Hasse geht von einem verwandtschaftlichen Verhältnis zwischen Abele Bornemann und/oder ihrem verstorbenen Ehemann Cord Bornemann und Claus Berg sowie Taleke Poggense aus und mutmaßt, dass Claus Berg der Neffe von Abele und Taleke die Nichte von Cord gewesen sein könnten. Vgl. ebd., S. 141.

330 DCH (1904), S. 46f., 63–66. Dazu auch VENGE, Dronning Christine (1982), S. 398.

331 Vgl. ebd., S. 398; HERMANSEN, Inventar (1926), S. 542f. Richter datiert den Umzug nach Odense auf die unmittelbare Zeit nach 1505. Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 121. Anemette S. Christensen nennt die Overgade 24–26 als heutige Platzierung des Wohnhauses. Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 110.

Claus Berg ehelichte die aus Rendsburg stammende Margarete Evertsdatter Grott³³². Nach Christopher Nyrop war sie eine der Hofjungfrauen, die Königin Christine an den Künstler vermittelt hatte³³³. Dies kann jedoch nicht belegt werden. In den Hofhaltungsrechnungen und anderen höfischen Wirtschaftsquellen wird eine Frau dieses Namens zumindest nicht erwähnt. Gegen eine Stellung Margaretens als Hofjungfrau argumentiert auch Rudolf Struck, der in dieser Zuschreibung eine weitere Beschönigung der familiären Herkunft durch den Enkel Claus Bergs sieht³³⁴. Zum Geburtsjahr des gemeinsamen Sohnes Frantz gibt es verschiedene Angaben, die nur insofern übereinstimmen, als dass er in Odense geboren wurde. Henrik Jørgen Huitfeldt-Kaas nennt das Jahr 1500 als Geburtsjahr und bezieht sich dabei auf eine Quelle, nach der Frantz sich selbst kurz vor seinem Tod 1591 als 90-jährig bezeichnet³³⁵. Zu dieser Zeit lebte Claus Berg jedoch noch in Lübeck. Frieder Knüppel dagegen argumentiert überzeugend, dass sich Claus Berg nach den Verhandlungen mit der Königin und vor seiner Eheschließung schon einige Zeit in Odense aufgehalten hat und nennt die Jahre 1508 oder 1509. Königin Christine starb bereits 1521, als Frantz schon Student war. Spätere Geburtsjahre sind nahezu auszuschließen, wenn von einem Mindestalter von zwölf bei den Studenten in Rostock ausgegangen wird. Dieser Argumentation ist jedoch nur zu folgen, wenn die Annahme stimmt, dass Claus Berg erst in Odense heiratete und infolge dessen der Sohn zur Welt kam³³⁶.

Ob Claus Berg wirklich zwölf Angestellte in seiner Werkstatt beschäftigte, kann nicht nachvollzogen werden. Max Hasse sieht diese Zahl als zu hoch an und geht davon aus, dass es sich um die Gesamtzahl aller Angestellten handelte, die Claus Berg zeitlebens beschäftigte³³⁷. Auch die im Bericht des Enkels von Claus Berg genannte monatliche Entlohnung seiner Gesellen durch die Königin kann zumindest mithilfe der Hofhaltungsrechnungen nicht belegt werden. Die Richtigkeit dieser Aussage ist in Frage zu stellen, da die Werkstatt Claus Bergs zwar von der Königin befürwortet, nach Odense geworben und schließlich mit der zur Verfügungstellung des Gebäudes unterstützt wurde, trotz allem aber keine direkte Hofwerkstatt darstellte³³⁸. Claus Berg und seine Mitarbeiter arbeiteten allem Anschein nach an Aufträgen der Königin und wurden für diese bezahlt, doch hatten sie auch

332 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 25.

333 Vgl. NYROP, »Berg, Claus« (1888), S. 90.

334 Vgl. STRUCK, Claus Berg (1916), S. 40f.

335 HUITFELDT-KAAS, »Berg, Frants« (1888), S. 92.

336 Vgl. KNÜPPEL, Säulenfiguren (2018), S. 57, 62.

337 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 24f. Vgl. dazu HASSE, Maler (1965), S. 141. So auch VENGE, Dronning Christine (1982), S. 399. Viggo Thorlacius-Ussing hält diese Information ebenfalls für unrealistisch zu Beginn von Claus Bergs Wirken in Odense und begründet seine Annahme damit, dass eine solche Zahl von Mitarbeitern in größeren deutschen und niederländischen Bildhauerwerkstätten üblich war. Erst zu einem späteren Zeitpunkt hätte der Bildschnitzer sich und seine Werkstatt in Odense etablieren können, um eine so hohe Zahl an Mitarbeitern beschäftigen zu können. Vgl. THORLACIUS-USSING, Altermavle (1967), S. 2f.

338 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 25. Zwar benennt Uwe Albrecht Claus Berg als »ein Mitglied des Hofes«, jedoch erfolgt diese Aussage im Zusammenhang einer Beschäftigung mit dem Künstler Hans Brüggemann und wird nicht weiter ausgeführt. Vgl. ALBRECHT, Hans Brüggemann (1996), S. 29.

andere Auftraggeber. Nach dem Tod der Königin hatte Claus Bergs Werkstatt weiterhin Bestand³³⁹.

Betrachtet man das Werk Claus Bergs, ist die heute in der St. Knudskirche in Odense stehende Altartafel am bekanntesten und wird sogar als »et hovedværk inden for Nordeuropas senmiddelalderlige kunst«³⁴⁰, also als ein Hauptwerk in der spätmittelalterlichen Kunst Nordeuropas, bezeichnet. Im Vergleich mit anderen Werken, die dem Künstler aufgrund des Stils zugeschrieben werden, tritt die Altartafel wegen ihres Umfangs, Detailreichtums und der Ausgestaltung hervor. Eine exakte Datierung der Altartafel ist nicht möglich, doch in Anlehnung an Anne Riising und Birgitte Bøggild Johannsen ist eine Entstehungszeit des Werkes zwischen 1514 oder 1515 und 1523 naheliegend. Diese Zeitspanne wird auch als entsprechend für die Entstehung einer solch großen Tafel angenommen³⁴¹. Die von Claus Bergs Enkel angegebene Begründung für den Umzug des Künstlers nach Odense, Königin Christine habe ihn mit der Anfertigung der Altartafel beauftragt, erscheint im Zusammenhang dieser Datierung fraglich. Es wirkt wahrscheinlicher, dass er zunächst für andere Arbeiten berufen wurde und die Tafel erst in der Folgezeit geplant und verwirklicht wurde³⁴².

Frieder Knüppel argumentiert dafür, dass der norddeutsche Künstler Hans Brüggemann als Bildschnitzer Mitarbeiter in Claus Bergs Werkstatt in Odense war und Teile der Altartafel angefertigt hat. In den Hofhaltungsrechnungen tauche er 1511 als *Hans Snittkere*³⁴³ im Zusammenhang mit Arbeiten für das städtische Anwesen auf. Diese Vermutung beruht auf Knüppels kunsthistorischem Vergleich einiger Arbeiten Brüggemanns mit der Odenseer Tafel sowie der Annahme, dass Claus Berg selbst lediglich als Maler tätig war und sich außer Brüggemann im heutigen Norddeutschland und Skandinavien kein Bildschnitzer befand, der auf seinem Niveau arbeitete³⁴⁴. Die These, Claus Berg habe nicht als Bildschnitzer gearbeitet, widerspricht der gängigen Forschungsmeinung³⁴⁵. Zudem gibt es keinen Ansatzpunkt dafür, wer dieser einmalig in den Rechnungen aufgeführte Handwerker war³⁴⁶. Hans Brüggemann wird auch sonst nicht mit Odense in Verbindung gebracht

339 Es handelte sich um Auftraggeber aus »höchsten Adels- oder Klerikerkreisen«. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 339. Mit den in der Werkstatt tätigen und an der für die Franziskanerkirche angefertigten Altartafel beteiligten Malern beschäftigt sich Ulla Haastrup. Vgl. HAASTRUP, Fynske malere (1992).

340 RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 459. Anne Riising und Birgitte Bøggild Johannsen bieten eine detaillierte Zusammenfassung der Forschungsgeschichte zur Altartafel samt einer umfassenden kunsthistorischen Betrachtung und einer Beschreibung zur Geschichte derselben. Siehe ebd., S. 457–538. Die Aufnahme aller einschlägigen Werke kann in dieser Arbeit nicht geleistet werden, vielmehr soll ein Überblick zum Leben und Werk Claus Bergs gegeben werden.

341 Vgl. ebd., S. 531; HAASTRUP, Billeder (1999), S. 287.

342 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 24.

343 DCH (1904), S. 373.

344 Vgl. KNÜPPEL, Säulenfiguren (2018), S. 44f., 63.

345 Hier sei u. a. auf Jan Friedrich Richter und Mikael Venge verwiesen. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 397f.; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 9. Darüber hinaus unterstreicht Lars Christensen, dass die Maler und Bildschnitzer in derselben Zunft waren und dass die dänischen Begriffe *maler* und *bildskerer* vielfach synonym benutzt wurden. Vgl. CHRISTENSEN, Altertavler (2018), S. 12.

346 DCH (1904), S. 373.

und das Fehlen schriftlicher Quellenbelege lässt die Annahme Knüppels sehr unwahrscheinlich erscheinen. Zudem wurde das dem Werk Brüggemanns zugeschriebene Bordscholmer Retabel 1521 in Bordscholm errichtet, was im Zusammenhang mit der obigen These bedeuten würde, dass Brüggemann ungefähr zeitgleich in Holstein am Retabel und in Odense gearbeitet hat³⁴⁷. Ingeborg Kähler sieht die künstlerische Leistung »Hans Brüggemann[s] einem Meister wie Claus Berg ebenbürtig«³⁴⁸ und bringt die Werkstätten nicht miteinander in Verbindung³⁴⁹.

Inwieweit Claus Berg selbst an der Herstellung der Altartafel beteiligt war, kann nicht nachgewiesen werden. Als Werkstattleiter oblag ihm zwar die Planung des Kunstwerks und er gilt auch als verantwortlich für die Gestaltung des Ausbaus und die Prägung des Stils von Figuren und Ornamenten, doch wer wirklich als Maler und Bildschnitzer tätig war, ist nicht bekannt. An dem Werk lässt sich die Arbeit verschiedener Hände nachweisen³⁵⁰. Die Altartafel wurde 1806 wegen der Niederlegung der Franziskanerkirche bei einer öffentlichen Auktion für die Odenseer Frauenkirche erworben und schließlich 1885 in die St. Knudskirche überführt, wo sie heute noch steht³⁵¹. Die Gräber der Königsfamilie sind bereits 1805 in die St. Knudskirche gebracht worden³⁵². Der an der Altartafel erkennbare Stil lässt sich an anderen Kunstwerken wiedererkennen, die so ebenfalls der Werkstatt des Claus Berg zugeordnet werden können. Diese Werke zeichnen sich durch einen für diesen Zeitpunkt hohen technischen Standard aus³⁵³. Claus Berg und seiner Werkstatt werden heute neben anderen Werken sieben in Dänemark befindliche Retabel zugeschrieben, darunter die Kreuzigungsretabel in Bregninge, Sanderum, Hornslet und Århus. Die weiteren Retabel befinden sich in Tirstrup, Voldby und Åsted. Dazu kommen Triumphkreuze und Assistenzfiguren, Kirchenmobiliar und Arbeiten in Stein³⁵⁴.

Wohl im Jahr 1532 verließ Claus Berg Dänemark und ließ sich in Güstrow im katholischen Mecklenburg nieder, wohin Teile seiner Werkstatt schon einige Jahre zuvor verlegt worden waren³⁵⁵. In Mecklenburg entstand auch sein letztes großes Werk, die Güstrower Apostel, die wahrscheinlich für ein Retabel produziert wurden und bis heute im Güstrower

347 Dazu LINS, LEMAITRE, *Untersuchungen* (1996), S. 45 sowie bezogen auf die Biografie des Künstlers ALBRECHT, Hans Brüggemann (1996), S. 23–30. Zum Bordscholmer Retabel siehe auch die weiteren Aufsätze im Sammelband *Bordscholmer Altar* (1996) sowie KÄHLER, *Bordscholmer Altar* (1981).

348 KÄHLER, *Bordscholmer Altar* (1981), S. 113.

349 Vgl. ebd., S. 111–114.

350 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, *S. Knuds Kirke* (1995), S. 531f.; MADSEN, *Kirkekunst*, Bd. 1 (1964), S. 45f. Die Altartafel war Teil der Umgestaltung des Altarraumes der Franziskanerkirche zu einer königlichen Grabkapelle im Auftrag von Königin Christine. Zu den einzelnen Bestandteilen ausführlicher Kapitel 7.2.9.

351 Vgl. NYROP, »Berg, Claus« (1888), S. 90f.

352 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, *S. Knuds Kirke* (1995), S. 712.

353 Vgl. ebd., S. 532f.

354 Dazu RICHTER, *Claus Berg* (2007), S. 47–146.

355 Vgl. VENGE, *Dronning Christine* (1982), S. 398; RICHTER, *Claus Berg* (2007), S. 124. Während Viggo Thorlacius-Ussing 1922 noch gegen die Verlegung von Claus Bergs Werkstatt nach Mecklenburg argumentierte und dessen dortige Werke als dänische Exportwaren bewertete, änderte er in späteren Schriften, beispielsweise 1967, seine Meinung. Vgl. THORLACIUS-USSING, *Claus Berg* (1922), S. 11; THORLACIUS-USSING, *Altartavle* (1967), S. 2.

Dom zu sehen sind³⁵⁶. Claus Berg verstarb laut mehrerer Angaben der Forschungsliteratur 1532, wenn auch hierfür der Beleg fehlt³⁵⁷. Richter nennt als Sterbezeitpunkt ebenfalls die Mitte der 1530er Jahre, da zu diesem Zeitpunkt die Arbeiten in Güstrow abgebrochen wurden und das Retabel unvollendet blieb³⁵⁸.

Claus Berg werden seit Beginn des 20. Jahrhunderts verschiedene Werke zugeschrieben, doch herrscht in der Forschung diesbezüglich Uneinigkeit. Insbesondere ältere Arbeiten versuchten häufig den Künstler ihrer Nation zuzuordnen. Während deutsche Historiker ihm im Norden des Alten Reiches, darunter Lübeck, entstandene Werke zuschreiben, zweifeln dänische Historiker seine deutsche Herkunft an und unterstrichen die Vielzahl dänischer Werke, die seiner Werkstatt entstammten³⁵⁹. Heute scheint trotz weiterer offener Fragen die Herkunft Claus Bergs aus Lübeck geklärt. Die Zuordnung seiner Werke wird erschwert, da keine Signaturen vorliegen und somit einzig auf kunsthistorische Einordnungen zurückgegriffen werden kann. Eine Diskussion aller ihm zugeordneten Werke oder solcher, bei denen über eine mögliche Zuschreibung diskutiert wird, kann hier nicht geleistet werden. Es sei dazu auf die Monografie von Jan Friedrich Richter zu Claus Berg und der »Retabelproduktion des Spätmittelalters im Ostseeraum« verwiesen, in der ausführliche Analysen zum Werk des Künstlers und den seiner Werkstatt entstammenden Kunstwerken vorliegen³⁶⁰.

8.2. Ausgewählte Wirtschaftspartner außerhalb Odenses

Königin Christines Hof bezog nicht nur aus Odense oder nahegelegenen dänischen Städten Waren, sondern auch aus dem näheren Ostseeraum. So finden sich unter den Lieferanten Händler aus Lübeck und Hamburg, die sich entweder zeitweise selbst in Odense aufhielten oder vor Ort durch ihre Handelsdiener vertreten wurden. Den Hof belieferten sie vornehmlich mit Luxusgütern. Die Personen bezüglich ihrer Herkunft einzuordnen stellt eine Schwierigkeit dar, da oftmals solche Angaben in den Rechnungseinträgen fehlen. Matthias Mulich und Herman Knapsack jedoch lassen sich als Lübecker Kaufleute nachweisen, die mit dem Königinnenhof in Handelskontakt standen. An ihrem Beispiel soll die wirtschaftliche Verflechtung zu Hansekaufleuten analysiert werden. Dabei werden neben den Han-

356 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 125, 128.

357 So etwa in SCHAEFER, Lebensgeschichte (1918), S. 174. Rudolf Struck dagegen vermerkt, dass das genaue Todesdatum unbekannt ist. Vgl. STRUCK, Claus Berg (1916), S. 44.

358 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 130f.

359 Siehe dazu u. a. THORLACIUS-USSING, Claus Berg (1922), S. 5, 11; STRUCK, Claus Berg (1916), S. 42f.; SCHAEFER, Lebensgeschichte (1918), S. 175; STRUCK, Kenntnis (1929), S. 26.

360 Zu den Werkzuschreibungen in Dänemark und Deutschland, deren Plausibilität sowie Zuschreibungen der weiteren Forschungsliteratur ausführlich RICHTER, Claus Berg (2007), S. 47–146. Eine Übersicht aller Werke, die dem Künstler und seiner Werkstatt zugeschrieben werden können, liegt ebenfalls vor. Ebd., S. 353–368.

delswaren, Geldsummen und Handelszeiträumen auch die Herkunft und soziale Stellung der Kaufleute miteinbezogen. Neben Mulich und Knapsack sind vereinzelt Kontakte zu den Lübeckern Bernt Bomhover und Henrik Karstens, Gotke Langenborg aus Kiel sowie Arnt Eiberg aus Hamburg bekannt³⁶¹.

8.2.1. Matthias Mulich

Der Kaufmann Matthias Mulich³⁶² († 2. Dezember 1528) war der Sohn des Nürnberger Bürgers Kunz Mulich († 11. November 1472) und Margarete († 29. September 1509), einer Tochter des Nürnbergers Sixtus Froler und dessen Frau Barbara³⁶³. Er hielt sich nachweislich 1490 erstmals in Lübeck auf und erwarb dort schließlich 1514 das Bürgerrecht³⁶⁴. Durch die Eheschließungen mit Katharina von Stiten († 1518) im Jahr 1515 sowie nach deren Tod 1518 mit Katharina Kortsack († 13. April 1553) heiratete Mulich in zwei führende Geschlechter der Stadt ein³⁶⁵. Hartwig von Stiten war zwischen 1489 und 1511 Lübecker Rats Herr und wurde 1502 zum Bürgermeister gewählt, eine Position, die auch Katharina von Stitens Großvater Hartwig und ihr Bruder Anton erlangten³⁶⁶. Katharina Kortsack war mit anderen führenden Geschlechtern in der Stadt verwandt oder verschwägert, etwa den Lüneburg und Castorp. Ihr Vater war der Lübecker Bürger Friedrich Kortsack³⁶⁷.

361 Zu diesen vier Kaufleuten siehe DCH (1904), S. 89, 96, 189, 255, 265, 301, 324, 386, 392. Vgl. auch POULSEN, Land – by – marked (1988), S. 199 sowie JAHNKE, Lübecks rolle (2020), S. 314.

362 Zur Herkunft, Handelstätigkeit und sozialen Stellung Matthias Mulichs sowie seiner wirtschaftlichen Verbindung zum dänischen Königshaus siehe auch die von der Autorin 2016 bei Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Fouquet an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel abgelegte unveröffentlichte Masterarbeit mit dem Titel »Nürnberger Kaufleute und ihre Haushalte im spätmittelalterlichen Lübeck«, PIÖRR, Nürnberger Kaufleute (2016). Matthias Mulich ist auf einem Portrait abgebildet, das vermutlich nach 1520 entstanden ist und von Jacob Claez signiert wurde. Das Portrait befindet sich im Besitz des St. Annen-Museums in Lübeck. Dazu RICHTER, Portrait (2013), S. 110f.

363 Vgl. WESTERMANN, Beziehungen (1987), S. 521; MEYER, »Mulich« (2006), S. 321; RÖRIG, Einkaufsbüchlein (1931), S. 13.

364 Dies belegt eine Urkunde, nach der Matthias Mulich am 14.04.1514 aus der Bürgerschaft Nürnbergs entlassen wurde. AHL, Stiftungen, Vereinigte Brömbsen-Testamente: Mathes-Mulich-Testament, Nr. 2. Bereits 1515 fand er im Lübecker Niederstadtbuch Erwähnung. Lübecker Ratsurteile, Bd. 2 (1956), Nr. 478, S. 242. Zwar wurde Mulich in einem auf dem Kieler Umschlag 1495 angefertigten Dokument als *Mattes Mulink to Lubeke burgere* bezeichnet, doch scheint hier ein Fehler vorzuliegen. Mulich war zu diesem Zeitpunkt vielmehr Gast in der Hansestadt. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7821, S. 520.

365 Vgl. FOUQUET, Haus (2002), S. 65; MEYER, »Mulich« (2006), S. 321. Zur Bedeutung von familiären Verflechtungen für die Geschäftsbeziehungen von Kaufleuten vgl. SELZER, EWERT, Netzwerke (2010), S. 39f.

366 Lübeckische Ratslinie (1925), S. 74, 84, 620.

367 Vgl. FOUQUET, Krieg (2003), S. 173.

Auf sozialer Ebene lässt Matthias Mulich sich den höhergestellten gesellschaftlichen Gruppen zuordnen, sowohl durch verwandtschaftliche Verflechtungen in der Heimatstadt Nürnberg als auch später in Lübeck³⁶⁸. In Lübeck bestanden bereits seit 1490 durch die Mitgliedschaft in mehreren Bruderschaften sowie durch die intensive Handelstätigkeit Verbindungen zu Lübecker Kaufleuten. Soziale Kontakte zu Lübecker Bürgern aber auch zu Nürnberger Kaufleuten wurden in den Lübecker Bruderschaften geknüpft und gefestigt, in die Mulich teilweise bereits als Nürnberger Bürger und Gast in Lübeck Eingang erlangte. Insbesondere die St. Leonhards-Bruderschaft diente Nürnbergern und im Nürnberghandel tätigen Lübeckern zur Kontaktaufnahme und pflege³⁶⁹. Neben der St. Leonhards-Bruderschaft (1490) wurde Matthias Mulich Mitglied der Heilig-Leichnams-Bruderschaft (1489), der St. Antonius-Bruderschaft (1495) sowie der Bruderschaft Mariä Verkündigung (1515)³⁷⁰. Matthias Mulichs soziale Stellung zeichnet sich auch dadurch aus, dass er 1513 als Halbmitglied und nach Erwerb des Lübecker Bürgerrechts 1515 als Vollmitglied in die Zirkelgesellschaft, eine besonders angesehene und exklusive Bruderschaft, aufgenommen wurde³⁷¹.

368 Vgl. ebd., S. 170; ISENMANN, Stadt (2012), S. 794.

369 Vgl. GRASSMANN, Aufstieg (2002), S. 106f.; GRASSMANN, Bemerkungen (2005), S. 52.

370 Dazu Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 69, 136, 183; ZMYSLONY, Bruderschaften (1977), S. 69f., 137; DORMEIER, Bruderschaften (2009), S. 41f. Zu den Lübecker Bruderschaften siehe ferner FINK, Leonhardsbruderschaft (1921); GRASSMANN, Bemerkungen (2005).

371 Vgl. DÜNNEBEIL, Zirkel-Gesellschaft (1996), S. 211, 226, 232.

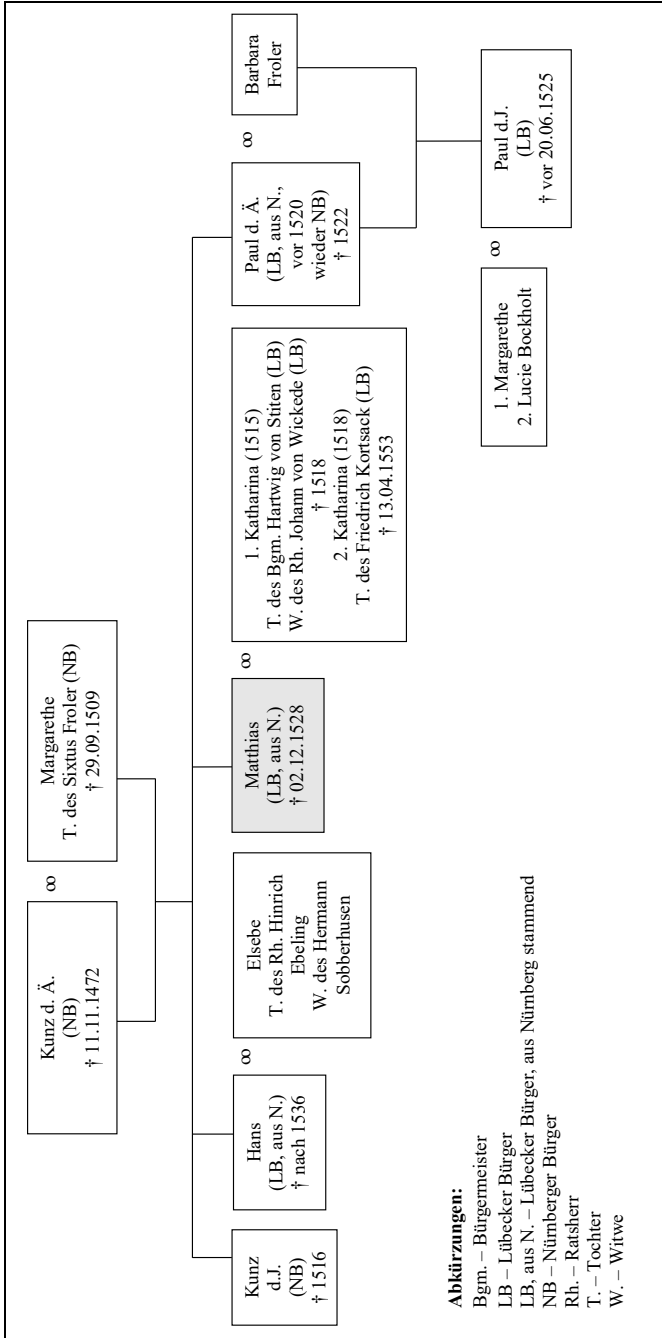


Abb. 15: Stammtafel der Familie Mulich, eigene Erstellung³⁷²

372 Diese Abbildung wurde mit kleinen Veränderungen aus der genannten Masterarbeit übernommen: PRORR, Nürnberger Kaufleute (2016), S. 31. Matthias Mulich ist als mit dem Königinnenhof in wirtschaftlicher Verflechtung stehende Person farblich hervorgehoben. Zu den darin aufgeführten Informationen siehe AHL Personenkartei, Kasten 224; AHL Stiftungen, Vereinigte Brömbesen-Testament; Mathes-Mulich-Testament, Nr. 4.; NORDMANN, Großhändler (1933), S. 55–60; Lübeckische Ratslite (1925), S. 84, 88; BREHMER, Verzeichniß (1888), S. 427; RÖRIG, Einkaufsbüchlein (1931), S. 13; FOUQUET, Geschäft (2001), S. 318; WESTERMANN, Beziehungen (1987), S. 521; MEYER, >Mulich< (2006), S. 321.

Bereits 1514 erwarb der Kaufmann ersten Hausbesitz in Lübeck und ließ sich anscheinend in der Braunstraße 145 nieder³⁷³. Mulich wählte seinen Wohnsitz nahe des Marktes und der Marienkirche in unmittelbarer Nähe zu den besten Wohngegenden der Stadt. Die Braunstraße wurde von Kaufleuten und Handwerkern gleichermaßen bewohnt und zeichnete sich zudem durch die Nähe zum Hafen aus³⁷⁴. Dies ermöglichte unkomplizierte Kontakte zu auswärtigen Kaufleuten, die häufig Verkaufskeller in der Braunstraße mieteten³⁷⁵. Die gute Wohnlage lässt auch einen höheren Kaufpreis vermuten, als dies in anderen Gegenden der Stadt der Fall war³⁷⁶. Eine vermögende Einrichtung von Mulichs Wohnhauses belegt ein Verzeichnis, das 1553 von den Nachlassverwaltern über die im Haus befindlichen Mobilia angelegt wurde. Es handelte sich um Metallgegenstände im Wert von etwa 146 Mark sowie um teuren Schmuck und Edelsteine, Silberlöffel und vergoldete Becher, auf denen die Wappen der Familien Mulich und Kortsack abgebildet waren³⁷⁷. In Lübeck verfügte der Kaufmann über zahlreiche weitere Häuser, die er entweder kaufte oder als Gläubiger erhielt und teilweise wieder verkaufte. Weiteren Hausbesitz erbt er von seinem Bruder Paul³⁷⁸.

Bereits der Vater Kunz Mulich handelte mehrfach zwischen 1436 und 1469 in Lübeck und die Brüder Hans († nach 1536) und Paul († 1522) ließen sich in der Hansestadt wohnlich nieder³⁷⁹. Während der Aufenthalte als Gast seit 1490 konnte Matthias Mulich erste Handelskontakte zu Lübeckern aufbauen, die sich nach der Annahme des Bürgerrechts weiter intensivierten. Die Handelskontakte zu häufig in verwandtschaftlicher Verbindung

373 Das Haus in der Braunstraße wie auch eines in der Königstraße 692 blieben seit 1514 zeitlebens in Mulichs Besitz. Dies legt nahe, dass es sich bei einem dieser Häuser um sein Wohnhaus gehandelt hat. AHL, Personenkartei, Kasten 22.4. In seinem Testament bestimmte er zudem darüber, was mit drei Häusern geschehen sollte und grenzte sein Wohnhaus sowohl von Klingenberg 1003, das seiner Ehefrau in Wiedererstattung ihres Brautschatzes übertragen werden sollte, als auch von Königstraße 692, das wiederum von ihrer Mutter genutzt werden durfte, ab. Das Wohnhaus dagegen sollte weiterhin seiner Ehefrau zur Verfügung stehen: *iodoch schal unde mach se in mynem husze wonende blyven unde myn hußgerat unde retschup dar inne gebruken*. AHL, Testament Matz Mulich, 04.04.1527. Es wird sich um das Haus in der Braunstraße 145 gehandelt haben, da dieses erst nach dem Tod seiner Frau von den Nachlassverwaltern 1554 verkauft wurde, alle anderen Häuser dagegen sind bereits vorher veräußert worden. AHL, Personenkartei, Kasten 22.4.

374 Vgl. HAMMEL, Hauseigentum (1987), S. 150, 222; GLÄSER, HAMMEL, SCHEFTEL, Haupt (1989), S. 191.

375 Vgl. FINK, Leonhardsbrüderschaft (1921), S. 330.

376 Vgl. HAMMEL, Häusermarkt (1988), S. 57.

377 AHL, Stiftungen, Vereinigte Brömsen-Testamente: Mathes-Mulich-Testament, Nr. 9. Vgl. auch FOUQUET, Geschäft (2001), S. 322f.; NORDMANN, Großhändler (1933), S. 69f.; PIORR, Nürnberger Kaufleute (2016), S. 21, Anm. 133.

378 AHL, Personenkartei, Kasten 22.4. Dazu ausführlich PIORR, Nürnberger Kaufleute (2016), S. 71f.

379 Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 55–57, 59; NORDMANN, Einfluß (1937), S. 129; RÖRIG, Einkaufsbüchlein (1931), S. 13. Paul Mulich war mit Barbara Froler verheiratet und hatte einen Sohn, den Lübecker Bürger Paul Mulich († vor 20. Juni 1525). Er handelte bereits zwischen 1480 und 1483 als Gast in Lübeck, erlangte nach Nordmann das Bürgerrecht aber erst 1510. Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 57, 60; AHL, Gästeschossregister 1457–94. Spätestens 1521 hatte Paul Mulich sich wieder in Nürnberg niedergelassen, was sowohl eine in dem Jahr ausgestellte Urkunde als auch sein Testament belegen. AHL, Stiftungen, Vereinigte Brömsen-Testamente: Mathes-Mulich-Testament, Nr. 4; AHL, Firmenarchiv. Geschäftsbriefe des Matthias und Paul Mulich 1515–26. Der Bruder Kunz Mulich blieb dagegen zeitlebens Bürger in Nürnberg. Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 55.

stehenden und in Nürnberg lebenden Kaufleuten blieben weiterhin von Bedeutung³⁸⁰. Sowohl vor 1514 als Gast als auch anschließend als Lübecker Bürger handelte Mulich vor allem mit aus Oberdeutschland stammenden Metallwaren wie Panzern, Harnischen und Messern, außerdem vertrieb er Kupfer sowie Luxusgüter, darunter Schmuck, italienische Tuche und Gewürze³⁸¹. Weiterhin ist 1494 der Bezug von hochwertigem Eisen aus Stockholm überliefert³⁸². Einen Teil seines Handels betrieb Matthias Mulich gemeinsam mit seinem Bruder Paul. Hierzu gibt ein aus dem Jahr 1495 überliefertes Einkaufsbüchlein weitere Einblicke³⁸³. Das Geschäft Matthias Mulichs in Lübeck war auf das Wohnhaus in der Braunstraße konzentriert und sein Personal umfasste im Winter 1522/23 mindestens den Faktor Hans Castorp sowie die Handlungsdienner Matthias Scharpenberg und Hans Karl. Während seiner reisebedingten Abwesenheit sorgten diese gemeinsam mit seiner Ehefrau Katharina für die Weiterführung der Geschäfte³⁸⁴.

Mulich stand mindestens zwischen 1493 und 1521 in Kontakt mit dem dänischen Königshaus, davon etwa ein Jahrzehnt mit Königin Christine, und vertrieb seine Waren von Nürnberg aus über Lübeck weiter in den Norden³⁸⁵. Wirtschaftskontakte hatten bereits zu Beginn der 1490er Jahre zu Herzog Friedrich³⁸⁶, dem Bruder von König Johann, und deren Mutter Königin Dorothea bestanden. Im Januar 1493 erhielt Mulich beispielsweise vom Kanzler des Herzogs zwei hohe Geldbeträge ausgezahlt: *Ik Mathieß Mulingk hebe empfangen [...] 724 mr. und 14 ½ ß lub. von wegen myneß gnedigen heren unde 80 gulden von wegen myner gnedigen olden frwen*³⁸⁷. Matthis Mulich sorgte wohl auch 1502 für die Auszahlung der Mitgift in Höhe von 10.000 rheinischen Gulden an Herzog Friedrich, die dieser infolge seiner Eheschließung mit Anna von Brandenburg von ihrem Bruder Johann erhalten sollte³⁸⁸.

380 AHL, Gästeschosregister 1457–94. Vgl. außerdem NORDMANN, Oberdeutschland (1939), S. 27f., 55, 62; AMMANN, Diesbach-Watt-Gesellschaft (1928), S. 64.

381 Vgl. MEYER, Geschichte (2005), S. 291.

382 Die Lübecker Pfundzollbücher, Bd. 3 (1996), S. 1025.

383 Vgl. RÖRIG, Einkaufsbüchlein (1931). Gemeinsamer Handel zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht überliefert. Ein Briefkontakt der Brüder aus dem Jahr 1520 informiert u. a. über persönliche Angelegenheiten. AHL, Firmenarchive. Geschäftsbriefe des Matthias und Paul Mulich 1515–26.

384 Vgl. FOUQUET, Krieg (2003), S. 173.

385 Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 55. Dazu auch BAUR, Freunde (2018), S. 285–289. Dass er 1510 Waren in Gottorf verzollte und dies auch in seinem Namen vornehmen ließ, spricht ebenfalls für Kontakte in den Norden. RAK, Gottorp Toldregnskab 1510, fol. 35v, 40r.

386 So etwa RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 32r, 35v.

387 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7352, S. 351. Im November 1493 empfing Mulich zudem 352 Gulden und acht lübische Schilling. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7506, S. 412. Zu den teils sehr hohe Summen umfassenden Rechnungsbegleichungen seitens des Herzogs, die sich bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts erstreckten, siehe auch Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7710, S. 482; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9407, S. 383f. sowie Hof og Centralstyre (1953), Nr. 74, S. 303, Nr. 77, S. 419, Nr. 82, S. 436, Nr. 88, S. 477, 497, 503, 507, 510, 527, Nr. 90, S. 539, 552, Nr. 92, S. 578, 584, 588f., 594f., Nr. 93, S. 607, 610.

388 Dazu ausführlicher FOUQUET, Arbeit (2001), S. 26. Die Quittung über den Erhalt der Mitgift ist abgedruckt in Codex diplomaticus Brandenburgensis, Teil 3, Bd. 3 (1861), Nr. 123, S. 149. Die Kontakte bestanden

Die Wirtschaftsbeziehungen zu den Höfen von Johann I., Christian II. und Königin Christine sind auch auf politischer Ebene von Interesse, da Mulich trotz zweier aufeinanderfolgender Kriege³⁸⁹, in denen Lübeck und Dänemark als Gegner agierten, als Hoflieferant auftrat und seine dorthin bestehenden Handelskontakte weiter pflegte. Als Zulieferer des dänischen Königshauses wirkte er bereits vor Ausbruch des Dänisch-Hanseatischen Krieges (1509–1512) und belieferte beispielsweise 1506 den Hof König Johanns mit Wein³⁹⁰. Ferner sind sowohl vor als auch während des Krieges Schmuck, Gewürze und teure Stoffe als Handelsgüter nachweisbar³⁹¹. Dies war nicht der erste Krieg, in dem Mulich den dänischen König belieferte. Schon 1500 ist in einer Rechnung bezüglich des Krieges in Dithmarschen die Begleichung offener Rechnungen in Höhe von knapp über 529 rheinischen Gulden verzeichnet³⁹².

Auch unter der Herrschaft Christians II. blieben für Matthias Mulich wirtschaftliche Beziehungen zum dänischen Königshaus bestehen. Bereits 1515 hatte er von diesem König eine Kupfermühle in Oldesloe erhalten. Es folgten vielfache Warenlieferungen und Geldgeschäfte³⁹³. Das Sortiment ist nicht immer überliefert und so ist nicht bekannt, für welche Waren der Lübecker 1518 auf dem Kieler Umschlag 450 Mark auf Rechnung vom König erhielt³⁹⁴. Ein Brief an den dänischen König aus dem Jahr 1520 belegt dagegen einen Auftrag, nach dem Matthias Mulich in Lübeck *korne, krud oc nogen thelleror*³⁹⁵, also Getreide, Schießpulver und Waffen, erwerben sollte. Dies war offenbar mit Ausnahme des Getreides nicht möglich und Mulich schickte umgehend einen Boten zur Beschaffung der fehlenden Produkte nach Nürnberg: [T]her efter skickede han ufortøfvit bud till Nørrenborig efter krud og ror³⁹⁶. Zu diesem Zeitpunkt belieferte Mulich den mit Lübeck verfeindeten König Christian II. also mit Kriegsmaterialien.

Der enorme Umfang dieser Lieferungen, sowohl bezogen auf den Geldbetrag als auch folglich auf die Menge der Waffen, zeigt sich in einer Rechnung über Ausgaben, die im Namen des Königs auf dem Kieler Umschlag 1521 getätigt worden sind. Die gewünschten

weiter, so hatte Herzogin Anna den Kaufmann gebeten, ihr ein Gebetsbuch zu verschaffen. Das Datum des Briefes ist nicht überliefert. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12689, S. 311.

389 Siehe dazu die Ausführungen zum Dänisch-Hanseatischen Krieg (1509–1512) und dem Schwedischen Befreiungskrieg (1521–1523) in Kapitel 2.1.

390 Hanserecense, Abt. 3, Bd. 5 (1894), Nr. 143, S. 245.

391 Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 73. Forderungen gegenüber dem dänischen Königshaus hatte Matthias Mulich 1523 offenbar auch gemeinsam mit dem Lübecker Kaufmann Claus Luddinghusen. Hanserecense, Abt. 3, Bd. 8 (1910), Nr. 270, S. 307f. Harm von Seggern bezeichnet die Familie Mulich passend als »Waffen- und Hoflieferanten für die nordischen Könige und Fürsten«. SEGGERN, Kaufleute (2010), S. 299.

392 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 9, S. 83.

393 Vgl. NORDMANN, Großhändler (1933), S. 72. Zur Kupfermühle siehe MEYER, Geschichte (2005).

394 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 29, S. 149.

395 Hanserecense, Abt. 3, Bd. 7 (1905), Nr. 277, S. 476f. Bei dem *krud* wird es sich um Schießpulver gehandelt haben. Vgl. BORK, Dansk-Tysk-Ordbog (2008), S. 431. Insbesondere die Nennung im Zusammenhang mit *thelleror* spricht dafür. Lübben übersetzt *tel-ror* bzw. *telbusse* mnd. mit »Zielbüchse, e. Art Feuegewehr«. LÜBBEN, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch (1980), S. 400f. Eine andere niederdeutsche Bedeutung für *krüt*, Gewürz, die auch als *krud* im Dänischen genutzt wurde, ist in diesem Zusammenhang sehr unwahrscheinlich. Dazu LÜBBEN, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch (1980), S. 191.

396 Hanserecense, Abt. 3, Bd. 7 (1905), Nr. 277, S. 476f.

Waren, Schießpulver, Waffen und anderes, waren zu diesem Zeitpunkt geliefert worden, sodass der noch ausstehende Restbetrag von Mulichs Rechnung beglichen wurde. Von den insgesamt 3.098 rheinischen Gulden und 18 lübischen Schilling und drei Denar hatte der Lübecker 1.945 rheinische Gulden und drei Schilling bereits erhalten, sodass auf dem Kieler Umschlag die fehlenden 1.153 rheinischen Gulden sowie 20 lübische Schilling übergeben wurden. Damit war die Rechnung beglichen³⁹⁷:

Item war ieg nu i Kiüll till regenskab met Mats Mylingk, om hwes bysse krwd thell roor oc annet han forskicket haffde wor nodige herre, oc tha belob sig thet ower alt, som hans nade hannem ther fore skyldug war, 3098 rinske g. 18 ß 3 ð lub., oc ther pa haffde ieg tha giffuit hannom 1153 rinske g. 20 ß lub. Siden haffde han vpboret oc foeth aff mester Dirich oc aff Wlff Pogwisk pa Szezeberg 1945 rinske g. 3 ß och war ther met alltinges affbetheleth efftir hans regenskabs ludelse, som han meg ther om ower antwordet haffuer³⁹⁸.

Der Umfang dieses Waffenhandels zeigt einerseits die Intensität der Handelsgeschäfte des Lübeckers mit dem dänischen Königshof, andererseits wird ein Blick auf das ihm im Handel zu Verfügung stehende Kapital geworfen, immerhin musste er die Waren vor Erhalt des Geldes erst einmal selbst erwerben. Offenbar ging es Matthias Mulich in erster Linie darum seinen Gewinn zu maximieren und, idealerweise unabhängig von den politischen Entwicklungen, zahlreiche Geschäftspartner zu beliefern. Aus seiner Sicht muss es in einer durch Kriege sehr wechselhaften politischen Lage zweckdienlich gewesen sein, die Beziehungen zu den verschiedenen Kriegsparteien aufrechtzuerhalten. Nur so konnte er die Auswirkungen politischer Entwicklungen auf sein Geschäft minimieren.

Augenscheinlich agierte Matthias Mulich in seinen Handelsgeschäften unabhängig von den politischen Auseinandersetzungen zwischen Lübeck und Dänemark und vermochte beiden Parteien gegenüber als geachteter Bürger und Kreditgeber bzw. Handelspartner, zeitweise sogar als Vermittler in anstehenden Friedensverhandlungen, aufzutreten³⁹⁹.

Matthias Mulich war für Lübeck in die 1512 anstehenden Friedensverhandlungen involviert. Er muss bereits vor seiner endgültigen Niederlassung in Lübeck auf wirtschaftlicher Ebene so bedeutend gewesen sein, dass er trotz der wirtschaftlichen Verflechtungen zu Dänemark in Lübeck geschätzt wurde. Der Lübecker Rat war in seiner Handhabe gegenüber Mulich zunehmend eingeschränkt, da er neben seinen vielfachen sozialen Verflechtungen zum Rat diesem 1520 ebenfalls Geld, genauer ein Darlehen in Höhe von 2.000 Mark, geliehen hatte⁴⁰⁰.

397 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 30, S. 156.

398 Ebd., Nr. 30, S. 156. In derselben Rechnung hatte der Rechnungsführer zuvor notiert, vom König mit der Bezahlung Mulichs für die bestellten Waren beauftragt worden zu sein. Ebd., Nr. 30, S. 154.

399 Vgl. NORDMANN, Oberdeutschland (1939), S. 56f. Einblick in Mulichs Handelskontakte geben 29 zu Beginn des Jahres 1523 an Matthias Mulich verschickte Briefe, die zudem Nachrichten zum Krieg zwischen Dänemark und Schweden überbringen. Die Briefe sind angedruckt in WEHRMANN, Briefe (1867). Zum Inhalt der Briefe ausführlich FOUQUET, Krieg (2003); FOUQUET, Geschäft (2001) sowie FOUQUET, Haus (2002). Die häufige Verflechtung der Tätigkeit als Kaufmann und Kreditgeber betont IRSTGLER, Kaufmannstypen (1985), S. 391.

400 Vgl. NORDMANN, Oberdeutschland (1939), S. 56f.

Königin Christines Hofhaltungsrechnungen geben Aufschluss über wiederholte Warenlieferungen und Schuldentrückzahlungen vonseiten des Hofes, die zwischen 1501 und 1511 getätigt wurden. Somit lassen sich die Wirtschaftskontakte Mulichs mit dem Königinnenhof in die Zeit einordnen, als Mulich zwar noch in Nürnberg ansässig war, sich jedoch zunehmend in Lübeck aufhielt und über diese Stadt seine Geschäfte in den Norden richtete. In den Rechnungen ist eine undatierte von *Mathesz Mulich propria manu*⁴⁰¹ erstellte Übersicht erhalten, die über noch ausstehende Forderungen seinerseits sowie bereits getilgte Schulden des Hofes Aufschluss gibt. Eine solche Überlieferung ist selten, zumal sie in diesem Fall die höfischen Rechnungseinträge zu bestätigen vermag. Königin Christine bezog in einem hohen Wert Waren von Mulich, dabei handelte es sich um Schmuck (125 Gulden) und teure Stoffe, *schwartz venedisch adlas* [und] *zamloth*⁴⁰² (15 und 24 Gulden). Die Höhe der Forderungen betrug nach Mulichs Aufstellung 164 Gulden, die anscheinend bis auf 14 Gulden bis Mitte September des Jahres 1511 zurückgezahlt worden waren. Noch ausstehende Forderungen desselben Betrages werden auch in einem Eintrag des Jahres 1511 in den Hofhaltungsrechnungen genannt: *Item 10 rinske gylden fick samme Mattis Myling aff the 24 gylden, hennes nade hannom skylleg er*⁴⁰³.

Zwei weitere in den Hofhaltungsrechnungen aufgeführte Einträge, eine Schuldenbegleichung in Höhe von rund 181 Mark 1501 (ursprünglich standen ihm rund 1.333 dänische Mark zu) sowie ein Gewürzkauf 1511, belegen, dass Mulich Königin Christine mehr als zehn Jahre mit Waren belieferte und bereits vor 1501 als Hoflieferant aufgetreten ist. Die Handelskontakte bestanden demnach nicht nur in der Zeit in der die Königin in und bei Odense residierte, sondern auch während Christine in ihrer vorherigen Residenz in Kopenhagen lebte⁴⁰⁴. In Kontakt kam der Kaufmann mit einem der Rechnungsführer der Königin auf den zweimal jährlich stattfindenden Märkten in Ribe. Dort hielt Matthias Mulich sich entweder selbst auf, etwa 1501⁴⁰⁵ und im September der Jahre 1507, 1508 und 1511⁴⁰⁶, oder er ließ sich wie im März 1506 durch einen Gesellen vertreten⁴⁰⁷. Neben den bereits genannten teuren Stoffen und Schmuck belieferte Mulich den Königinnenhof mit Gewürzen⁴⁰⁸.

401 DCH (1904), S. 380.

402 Ebd., S. 380.

403 Ebd., S. 380.

404 Ebd., S. 27, 201, 255, 295, 359, 379, 380; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 12r sowie RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, kleiner Zettel eingelegt zwischen fol. 1 und 2. Zu den Posten in den Zollrechnungen ausführlicher Kapitel 3.2.

405 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 12r. Es scheint sich hier, wenn auch nicht explizit genannt, ebenfalls um den Markt in Ribe zu handeln.

406 DCH (1904), S. 255, 295, 380.

407 Ebd., S. 201.

408 Ebd., S. 379, 380.

8.2.2. Herman Knapsack

Herman Knapsack war Bürger in Lübeck und verstarb nach 1516. Im Dezember 1515 und Januar 1516 ist er noch als Ankläger in einer Gerichtssache in Lübeck aufgetreten⁴⁰⁹. Sein familiärer Hintergrund ist nicht überliefert. In seiner Heimatstadt besaß er ein Haus in der Mühlenstraße⁴¹⁰. Als Hoflieferant Königin Christines trat Herman Knapsack mindestens von 1502 bis 1508 auf. In diesem Zeitraum sind vonseiten des Hofes mehrfach hohe Rückzahlungen von Forderungen an den Lübecker nachweisbar. Diese wurden laut den Hofhaltungsrechnungen teilweise auf den Märkten in Kolding oder Ribe beglichen, wo Knapsack aufgrund seiner Tätigkeit als Ochsenhändler anwesend war. Die Höhe der Forderungen variierte und betrug bis zu 162,5 Mark, wenn auch nicht immer angegeben ist, welche Waren zuvor von ihm bezogen worden waren⁴¹¹. Eine Übersicht in den Hofhaltungsrechnungen aus dem Jahr 1504 oder 1505 verzeichnet etwa die zu diesem Zeitpunkt noch ausstehende Summe von 162,5 Mark und belegt den Kauf von Wein, Hopfen, Safran, Gürteln, einem Pfund Gold und Tuchen, darunter unter anderem Leinwand und *samlot*⁴¹². Grundsätzlich stellten Tuche verschiedener Art einen wichtigen Bestandteil von Knapsacks Sortiment dar⁴¹³.

Die Bezahlung des Lübeckers wurde ferner durch die Übergabe von Naturalien im Wert des gewünschten Geldbetrages vorgenommen, wie in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved 1502 und 1503 nachzulesen ist⁴¹⁴. So besagt ein Eintrag des Jahres 1502: *Item fornøget ieg Hman Knapsack 65½ mk lybsk i ware 11 td smør 2 td oste for krwd oc silke*⁴¹⁵. Knapsack erhielt also für von ihm gelieferte Waren (Schießpulver⁴¹⁶ und Seide) elf Tonnen Butter und zwei Tonnen Käse, die einem Warenwert von 65,5 lübischen Mark entsprachen. Ein weiterer Eintrag verzeichnet die Begleichung von Forderungen durch die Ausgabe von 34 Mark und 40 Ochsen, was zusammengerechnet einem Geldwert von 164 Mark entsprechen hat⁴¹⁷. Ochsen nahm Knapsack jedoch nicht nur als Bezahlung für gelieferte Waren entgegen, sondern er kaufte sie Königin Christine auch direkt ab. Beispielsweise ist aus dem Jahr 1505 zweimal der Kauf von zehn Ochsen belegt⁴¹⁸. Somit war Knapsack nicht nur Hoflieferant der Königin, sondern agierte, wenn auch in deutlich geringerem Umfang, als Handelspartner.

409 Lübecker Ratsurteile, Bd. 2 (1956), Nr. 519, S. 264 (1515), Nr. 521, S. 266 (1515), Nr. 527, S. 269 (1516).

410 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 151.

411 DCH (1904), S. 160, 189, 198, 254f., 296, 303; NLR (1991), S. 227. Zu den auf den Märkten beglichenen Forderungen DCH (1904), S. 189, 198, 255, 303.

412 Siehe ebd., S. 160.

413 Bezüglich der gekauften Tuche ebd., S. 160, 296 sowie NLR (1991), S. 195, 227.

414 Dazu ebd., S. 195, 212, 243.

415 ebd., S. 195.

416 Zu dem Wort *krwd*, das als Schießpulver, seltener auch als Kraut oder Gewürz übersetzt werden kann, siehe die Ausführungen im Zusammenhang mit Matthias Mulich in Kapitel 8.2.1.

417 NLR (1991), S. 195. Der Eintrag verzeichnet den Preis von 6,5 Mark für zwei Ochsen. Da die Währung nicht genauer spezifiziert ist, könnte es sich um dänische Mark gehandelt haben, immerhin wurden in vorherigen und folgenden Einträgen vielfach Summen in lübischer Mark gekennzeichnet.

418 Ebd., S. 245, 254.

In den Jahren 1504 und 1505 trat Knapsack mit großen Ochsenherden in Ribe und Kolding auf, die er auf den jeweiligen Herbstmärkten als Ankäufer verzollte. Während es sich im Herbst 1504 in Ribe um 320 Ochsen handelte, bezahlte er in Kolding im Herbst 1504 Zoll für 500 und im folgenden Jahr sogar für 554 Ochsen⁴¹⁹. Dazu kamen 636 Ochsen in Ribe 1508⁴²⁰. Herman Knapsack war ebenfalls als Pferdehändler tätig und ist somit an verschiedenen Zollstellen mit Pferden überliefert. So nennen ihn die Gottorfer Rechnungen 1490/91 mit 16 und 18 Pferden, jene aus 1491/92 mit zwölf und jene aus 1498 mit einem und 13 Pferden⁴²¹. In Plön verzollte er 1500 insgesamt elf Pferde, 1513 weitere fünf Pferde sowie 1506 Bier und Kramwaren⁴²². Im Herbst 1505 verzollte er in Kolding acht Pferde und 1509 sind an der Zollstelle in Ribe 18 Pferde bekannt, für die er Zoll bezahlen musste⁴²³. Neben den Pferden und Ochsen brachte er auch andere Handelswaren über die Zollstelle in Gottorf, beispielsweise einen Wagen mit unbekanntem Inhalt 1501⁴²⁴. Ferner verzollte er 1509 Bernstein in Ribe⁴²⁵.

419 DCH (1904), S. 164, 166, 173, 175. Auch abgebildet in ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 23, S. 267.

420 RAK, Ribe Toldregnskab 1508, fol. 3r.

421 RAK, Gottorp Toldregnskab 1490–1491, fol. 6r, 8r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 29v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 7v, 30v.

422 LASH, Abt. 1, Nr. 7, Plöner Zollrechnungen 1500, fol. 1v, 4v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, fol. 6b; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1513, fol. 2v.

423 RAK, Ribe Toldregnskab 1509, fol. 1v; DCH (1904), S. 175.

424 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 3v. Andere Handelswaren verzollte er in Gottorf zudem 1510. RAK, Gottorp Toldregnskab 1510, fol. 8r.

425 RAK, Ribe Toldregnskab 1509, fol. 1v. Vgl. auch POULSEN, West (1998), S. 111.

9. SCHLUSS

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stand die Frage nach Königin Christines Hof und der wirtschaftlichen Verflechtung mit der Residenzstadt Odense. Die außergewöhnlich reiche Überlieferung von höfischer Seite führte zu einer Schwerpunktsetzung auf die höfischen Rechnungsquellen, darunter Königin Christines Hofhaltungsrechnungen, die *lensregnskaber* aus Næsbyhoved und Tranekær, Zollrechnungen sowie ihr Briefbuch. Diese wurden durch Dokumente hinsichtlich ihrer Eheschließung und weitere dänische Überlieferung in Form von Briefen, Gerichtsurteilen und anderen zum Teil personengeschichtlichen Quellen ergänzt. Eine detaillierte formale Analyse der höfischen Rechnungsquellen ermöglichte ein tiefgehendes Verständnis nicht nur der leicht voneinander abweichenden Rechnungsführung und Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben unter den Rechnungsführern, sondern auch des Zusammenhangs zwischen Hofhaltungsrechnungen, Zollrechnungen, Briefbuch und den *lensregnskaber*. Sie bildet die Grundlage sowohl für die Beschäftigung mit den höfischen Einnahmen und Ausgaben als auch für das Verständnis der engen wirtschaftlichen Verknüpfung zwischen Schloss Næsbyhoved und dem städtischen Anwesen. Der zu Beginn angeführte Rechnungseintrag über die Bezahlung von Tuchen an Mikkel Pederssøn Akeleye lässt sich einer Hofhaltungsrechnung von Hans Reff zuordnen, die auf der Basis verschiedener Einkünfte, darunter Zolleinnahmen, geführt wurde. Die Frage nach Niels Marquardssøn und Melchior kann insofern beantwortet werden, als dass es sich bei ihnen 1511 um Hofgesellen am Königinnenhof handelte, die das Tuch als Teil ihrer Entlohnung erhielten.

Königin Christine (* 24. Dezember 1461; † 8. Dezember 1521) war die Tochter des Kurfürsten Ernst von Sachsen und dessen Frau Elisabeth. Sie heiratete am 6. September 1478 den dänischen Thronfolger Johann. Nach dem Tod von König Christian I. wurde das Königspaar 1482 zunächst in Dänemark und im folgenden Jahr in Norwegen sowie schließlich 1499 in Schweden gekrönt. Sie hatten sechs Kinder, von denen nur drei das Erwachsenenalter erreichten. Königin Christine befand sich in Stockholm, als das dortige Schloss im Zuge der schwedischen Unabhängigkeitsbestrebungen belagert und im Mai 1502 eingenommen wurde. Nach einer etwa 1,5-jährigen Gefangenschaft kehrte sie nicht zu König Johann zurück, sondern ließ sich im Anschluss an eine Reise nach Brandenburg im März und April 1504 auf Schloss Næsbyhoved bei Odense nieder. Bereits im Folgejahr erwarb sie ein Anwesen in der Stadt, auf dem sie sich 1506 niederließ und an dem zahlreiche Bau- und Umbaumaßnahmen vorgenommen wurden. In Odense führte die Königin fortan sowohl zu Lebzeiten ihres Ehemannes als auch seit 1513 als Witwe eigenständig und unabhängig ihren Hof. Königin Christine starb am 8. Dezember 1521 und wurde im Odenseer Franziskanerkloster beigesetzt.

Grundlegend für die Untersuchung von Königin Christines Hofpersonal wie auch das Verständnis ihrer Odenseer Residenz ist eine Einordnung in die aktuelle Hof- und Resi-

denzstadtforschung. Die Königinnenresidenz konzentrierte sich seit 1504 zunächst auf das Schloss Næsbyhoved und war nach der Verlegung des Wohnsitzes der Königin in das städtische Anwesen im Jahr 1506 zweigeteilt. Es handelte sich weiterhin um eine Residenz, in der das Schloss verwaltungs- und versorgungstechnische Aufgaben innehatte und das städtische Anwesen der Königin und einem Teil ihres Hofpersonals als Wohnsitz diente. Der Königinnenhof verteilte sich je nach Bedarf auf beide Teile der Residenz, wobei einige Funktionen an beiden Orten besetzt wurden. Die gemeinsame Haushaltsführung ist auch anhand der engen Verflechtung zwischen den Hofhaltungsrechnungen und den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved nachzuvollziehen. Zwar dienten die Hofhaltungsrechnungen grundsätzlich der Zentralverwaltung des Hofes und die *lensregnskaber* der Regional- oder Lokalverwaltung, doch in der Praxis erfolgte in den Quellen keine genaue Trennung der Finanzen. Es handelte sich bei Schloss und Anwesen um eine Residenz mit einem gemeinsamen Haushaltsverband.

Schloss Næsbyhoved wurde durch einen von der Königin eingesetzten *lensmand* verwaltet. Die vierflügelige Burganlage in unmittelbarer Nähe nördlich von Odense bildete das Zentrum des gleichnamigen *len*. Zum Schloss gehörten Ställe, eine Brauerei, eine Schmiede, Keller, Räumlichkeiten der Dienstleute, eine Kanzlei, vermutlich eine Kapelle sowie ein Wirtschaftshof (*ladegård*). Das städtische Anwesen lag im Süden der Stadt und umfasste ebenfalls mehrere Gebäude. Infolge zahlreicher Baumaßnahmen glied das Anwesen der Königin einem vermögenden Kaufmannsanwesen und verfügte neben mindestens einem Wohngebäude über ein Küchenhaus, ein Brauhaus, eine Badestube und vermutlich einen Stall.

Die vorgenommene umfassende Analyse von Königin Christines Hofpersonal basiert auf allen verfügbaren *lensregnskaber* aus Næsbyhoved und Tranekær, den Hofhaltungsrechnungen sowie den Ausgabenverzeichnissen verschiedener Zollrechnungen und wird durch weitere Überlieferung ergänzt. Die *lensregnskaber* aus Tranekær und die Ausgabenverzeichnisse der Zollrechnungen wurden in diesem Zusammenhang in vorliegenden Beschreibungen des Personals bisher gar nicht und die Hofhaltungsrechnungen sowie die *lensregnskaber* aus Næsbyhoved abgesehen von ausdrücklich gekennzeichneten Entlohnungslisten nur bedingt aufgegriffen. Dies ermöglichte neue Erkenntnisse hinsichtlich der personellen Zusammensetzung und des Umfangs des Hofes, der Dienstzeiten der Hofmitglieder und ihrer verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Zwischen 1496 und 1521 können insgesamt 598 Personen als Teil von Königin Christines Hofpersonal nachgewiesen werden, wobei es sich wegen der lückenhaften Überlieferung ausdrücklich um Mindestzahlen handelt. Alle 598 Personen sind im Anhang in einem Personenkatalog über das Hofpersonal aufgelistet, wobei die jeweilige Nennung des Namens sowie der Tätigkeit und Dienstzeiten am Hof soweit bekannt mit Informationen über den familiären Hintergrund, die weitere Karriere und andere Beobachtungen ergänzt ist. Personen, deren Funktion nicht eindeutig zugeordnet werden kann, sind als ›im Dienst der Königin‹ stehend markiert. Die starke Varianz im Umfang der Biogramme deutet bereits die unterschiedlichen Funktionen am Hof an. Der Königin dienten zahlreiche Adelige, unter denen sich (in der Hierarchie aufsteigend) Hofjungen, Hofgesellen, *hofsinde* und *lensmend* befanden. Weibliche Adelige am Hof waren die Hofjungfrauen und die Hofmeisterin. Neben den Adeligen dienten

Geistliche am Hof, darunter der Kanzler der Königin, Kapläne und weitere Geistliche. Dazu kamen zahlreiche Bedienstete, die für praktische Tätigkeiten in der Odenseer Residenz benötigt wurden und über die abgesehen von ihren Namen, Funktion und Dienstjahren nur selten weiterführende Informationen überliefert sind. Anzuführen sind der Türge-selle, der *køgemester*, Kammergesellen, Schreiber, Dienstmädchen, Pfortner, Kellergesellen, Köche, Brauer und Bäcker sowie ihre Gesellen, Frauen und Mädchen in der Speisekammer, der Stallmeister, Stallgesellen und Stalljungen, Wagenfahrer, Schmiede, weitere Handwerker, Heizer, Schiffer, ein Arzt, der Vogt auf dem städtischen Anwesen sowie Personal des zum Schloss Næsbyhoved gehörenden Wirtschaftshofes. Wenn auch ausdrücklich nur von Mindestzahlen auszugehen ist, so ergibt sich unter Einbezug der Jahre 1504 bis 1512 sowie 1520 bis 1521 mit einer rechnerisch durchschnittlichen Mindestzahl von 97 Personen doch ein Einblick in den Umfang des Hofpersonals. Insgesamt dienten deutlich mehr Männer als Frauen an Königin Christines Hof. Während das Hofpersonal als der enge Hof der Königin zu verstehen ist, so ist der weitere Hof nur schwer zu fassen. Eine Ausnahme betrifft Besuche der Königin auf ihrer Nebenresidenz Schloss Tranekær, bei dem es sich grundsätzlich um eine eigenständige Wirtschaftseinheit handelte. Hier kann argumentiert werden, dass der Hof der Königin während ihrer Anwesenheit kurzfristig um auf dem dortigen Schloss tätige Personen erweitert wurde.

Neben der reinen Erkenntnis über die Aufenthaltsorte und Kontakte der Königin bildet die Analyse von Königin Christines Reisetätigkeit die Grundlage für die Beschäftigungen mit den Ausgaben für den Konsum und die Versorgung des Hofes. Konsumiert wurde insbesondere an den Aufenthaltsorten der Königin oder ihrer Rechnungsführer. Da es in zahlreichen Rechnungseinträgen keine Angaben zum Aufenthaltsort gibt, müssen diese aus dem Zusammenhang und folglich mit dem Wissen über die Reisen erschlossen werden. Nach ihrer Befreiung begab sich Christine auf eine etwa zweimonatige Reise nach Brandenburg, die eine Pilgerreise mit einem Familienbesuch verband, und ließ sich im April 1504 in ihrer Odenseer Residenz nieder. Schloss Næsbyhoved und später das städtische Anwesen waren fortan Ausgangspunkt ihrer Reisetätigkeiten, die sie regelmäßig nach Tranekær, doch auch nach Kopenhagen und zu anderen Orten innerhalb Dänemarks, führten. Begleitet wurde die Königin von Teilen des Personals, wobei immer ein Rechnungsführer anwesend war und die angefallenen Ausgaben verbuchte. Königin Christines Hof war mobil. Einzelne Mitglieder des Hofes reisten im Auftrag der Königin, beispielsweise um Einkäufe in anderen Städten zu tätigen, Zolleinnahmen einzuholen oder Briefe zu überbringen. Königin Christine verfügte zudem über Kontakte zu auf dem Land ansässigen adeligen Familien, unter denen besonders die Familien Gyldenstjerne, Bild, Bille, Brockenhus, Bølle, Daa und Marsvin hervortraten. Die Analyse ihrer Kontakte, die sie unter anderem durch Besuche von Herrenhäusern auf Reisen pflegte, erfolgte mit einem Schwerpunkt auf Fünen. Die Königin profitierte von den Beziehungen, indem sie loyale Personen für sich gewann, denen sie nicht nur wichtige Hoffunktionen übertragen konnte, sondern die ihr auch in politischen Auseinandersetzungen zur Seite standen. Gute Beziehungen zur Königin ermöglichten ebenfalls den Nachkommen adeliger Familien etwa als Hofjungen und Hofjungfrauen den Eintritt in den Hof und nicht zuletzt Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten bis in gehobene Stellungen. Die im Wirkungsfeld der Königin und insbesondere an

ihrem Hof geknüpften Bekanntschaften verhalfen ihrem Personal und deren Kindern darüber hinaus zu vorteilhaften Eheschließungen.

Die ökonomische Grundlage für Königin Christines Hofhaltung bildeten Einnahmen aus verschiedenen *len*, Steuern und Zöllen. Ein bedeutender Teil der Einnahmen von Geldbeträgen stammte aus den Zöllen der Städte Ribe, Kolding und Assens. Aus den *len* Næsbyhoved und Tranekær erhielt Christine in begrenzterem Umfang Gelder sowie zahlreiche Naturalien, die in erster Linie der Versorgung des Hofes dienten. Weitere Einnahmen entstammten zum Teil aus unternehmerischer Tätigkeit, da produzierte oder eingenommene Überschüsse an Naturalien wie beispielsweise Getreide verkauft oder gegen Handelswaren eingetauscht wurden. Der im Namen der Königin erfolgte Handel ging jedoch weit über den reinen Verkauf von Überschüssen hinaus, was durch den Handel mit Pferden und Ochsen belegt ist. Ochsen wurden nicht nur als Abgaben aus den *len* eingenommen, sondern auch in Næsbyhoved und Tranekær großgezogen, von Kaufleuten angekauft, Richtung Süden aus Dänemark ausgeführt und zum Teil im großen Stil an dänische Ochsenhändler verkauft. Pferdezucht und die Unterstellung der Tiere in mehreren Klöstern ermöglichten ebenfalls einen Handel mit Pferden.

Neue Quellenfunde ermöglichen eine Auseinandersetzung mit der in der aktuellen Literatur diskutierten Frage, ob die *len* Næsbyhoved und Tranekær sowie die Zölle aus Kolding, Ribe und Assens Königin Christines Leibgedinge waren oder ob es sich um ihr übertragene Pfandschaften handelte. Die genaue Zusammensetzung von Leibgedinge und Morgengabe galt bisher als unbekannt. Unterlagen zur Eheschließung zwischen Christine von Sachsen und dem dänischen Thronfolger Johann Ende des 15. Jahrhunderts geben allerdings Aufschluss über das ihr verschriebene Leibgedinge, ihre Morgenhabe und die Mitgift. Das Leibgedinge sollte ihr nach dem Tod Johanns als Witwenversorgung zustehen und umfasste insgesamt 4.000 Gulden jährliche Einkünfte. 3.000 Gulden stammten aus den dänischen *len* Næsbyhoved, Tranekær und Rugård mit zugehörigen Harden sowie den Steuern einiger Städte. Weitere 1.000 Gulden sollten ihr aus norwegischen *len* zukommen. Christine von Sachsens Morgengabe umfasste 10.000 rheinische Gulden. Dies entspricht den 500 rheinischen Gulden aus norwegischen Einkünften, die ihr bereits während der Ehe jährlich zustanden. Da sie diese nicht erhielt, wurden ihr schließlich 1481 stattdessen die Zölle aus Ribe und Kolding zugesprochen. Folglich können nicht nur das Leibgedinge der Königin detailliert benannt und die *len* Næsbyhoved und Tranekær als ein Teil dessen belegt werden, sondern auch der Erhalt der Zölle aus Kolding und Ribe als Ersatz der vorgesehenen Morgengabe ist festzustellen. Die Möglichkeit, dass der Königin die *len* Næsbyhoved und Tranekær als Pfande für ihre Investitionen viele Jahre vor dem Tod ihres Ehemannes zugekommen sind, bleibt bestehen.

Über die Versorgung und den Konsum des Hofes geben die höfischen Rechnungsquellen detailliert Aufschluss und informieren über Ausgaben für Luxusgüter, Waren des alltäglichen Gebrauchs, die Ausstattung des Hofes, die Entlohnung von städtischen Handwerkern, Ärzten und Bartscherern, Ausgaben für Reisen und Transport sowie Nachrichtenübermittlung, die Bezahlung von Gastgeber und Wirten sowie Ausgaben für geistliche Institutionen und Almosen. In diesem Zusammenhang ergibt sich auch ein deutliches Bild vom Einfluss des Hofes auf die Odenseer Wirtschaft. Jedoch muss einschrän-

kend angemerkt werden, dass keine Zahlen zur städtischen Ökonomie vor, während oder direkt nach der Zeit als Residenzstadt unter Christine vorliegen. Absolute Vergleiche sind damit ausgeschlossen. Die Residenzstadt Odense profitierte auf unterschiedlichen Ebenen von der Nähe zur Königinnenresidenz und somit von der unmittelbaren Präsenz des Hofes, der vielfach als Konsument und teilweise Wirtschaftspartner auftrat. Die hohe Zahl der mindestens 109 Städter, die in wirtschaftlichem Kontakt mit dem Hof standen, spricht für sich. Der Königinnenhof benötigte zahlreiche Waren, die nicht aus den *len* eingenommen oder selbst produziert wurden. Diese erwarb der Hof zu einem großen Teil direkt in Odense, wobei es sich insbesondere um Lebensmittel und Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs wie Schuhe, einfache Tuchsorten, Bekleidungszubehör oder Küchenausstattung handelte. Hinsichtlich der Luxusgüter traten andere Kaufleute, etwa solche aus dänischen Städten wie auch Hansekaufleute, teilweise als Konkurrenten der Odenseer auf, doch ergänzten sie vielfach auch das Sortiment, das in Odense nicht (ausreichend) zur Verfügung stand. Luxusgüter wie Tuche, Gewürze und Bier wurden vermehrt von den Fernhandelskaufleuten in Ribe und auf anderen größeren Märkten gekauft. Mit Kaufleuten aus Odense stand der Hof zudem auf ebendiesen Märkten in Kontakt, wenn sie sich dort zu den Marktzeiten aufhielten. Die Märkte in Ribe und Kolding waren folglich von immenser Bedeutung für die Hofwirtschaft, da nicht nur über die Zölle Einnahmen generiert wurden, sondern auf diesen Umschlagplätzen auch Waren in bedeutendem Umfang erworben wurden.

Die Dienste städtischer Handwerker wurden in Anspruch genommen, wenn ihre Arbeit über die des hofeigenen Personals hinaus benötigt wurde oder keine solche Handwerker am Hof vorhanden waren. Insbesondere bei der Umgestaltung des städtischen Anwesens, aber auch für Reparaturen am Schloss, griff man auf städtische Handwerker zurück. Die höfischen Rechnungen belegen Odenseer Schneider, Tuchscherer, Weber, *skindere*, Kürschner, Schuhmacher, Bäcker, Köche, Künstler wie Bildschnitzer und Maler, Kerzenmacher, Goldschmiede, Schmiede, Kesselschmiede, Riemenschneider, Kleinschmiede, Tischler, Zimmermänner, Maurermeister, Glasermeister, *broleggere* und Böttcher. Auch Bartscherer oder Ärzte wurden in Odense in Ergänzung zur Tätigkeit höfischer Ärzte und Bartscherer beansprucht. Handwerker oder Ärzte aus anderen Städten standen kaum in Konkurrenz zu jenen aus Odense und wurden nur benötigt, wenn die Königin oder ihr Personal auf Reisen waren.

Neben Handel und Handwerk profitierten auch Odenseer Gastgeber von der Anwesenheit des Hofes. Es handelte sich zumeist um vermögendere Kaufleute, die vielfach dem Stadtrat angehörten und in Einzelfällen sogar Bürgermeister waren, außerdem um einige Handwerker. Vor dem Bezug des städtischen Anwesens ließ die Königin sich noch selbst in der Stadt bei dem Stadtvogt Esge Hvid sowie dem Kaufmann und Ochsenhändler Henrick Kleyssøn einquartieren. Dies war insbesondere anlässlich von Feiertagen der Fall. Einzelne Mitglieder des Hofpersonals wurden ebenfalls bei Odenseer Gastgebern verpflegt. Häufiger jedoch und über die gesamte Residenzperiode hinweg wurden Gäste des Hofes, darunter Adelige, das Gefolge von Besuchern und vielfach Sendeboten, über mehrere Tage bei Gastgebern in Odense untergebracht. Zudem wurden ihre Pferde verpflegt und erhielten einen Stallplatz. Auf Reisen ließ Königin Christine sich und ihr mitreisendes Personal vielfach auf Schlössern und Herrenhäusern sowie situationsbedingt bei städtischen Gastge-

bern oder Wirten einquartieren. Auf ihrer Reise nach Brandenburg nächtigte sie auf der Hin- und Rückreise bei dem Lübecker Kaufmann Henrick von Santem, was außergewöhnlich detailliert überliefert ist.

Von der Anwesenheit des Hofes profitierten zudem die geistlichen Institutionen der Stadt Odense, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Das Franziskanerkloster lag in der Nähe des städtischen Anwesens und die Königin nahm dort regelmäßig an Messen teil. Königin Christine bedachte dieses Kloster häufig mit Geldern, versorgte die Mönche mit Lebensmitteln und Bier und ließ Almosen verteilen. Wenn auch die Stiftungstätigkeit für das Franziskanerkloster besonders ausgeprägt war, so wurden doch auch andere geistliche Institutionen in Odense vermehrt mit Spenden versorgt. Darüber hinaus bedachte Königin Christine auf Reisen verschiedene Kirchen und Klöster mit Opfergeldern und Almosen, was insbesondere mit ihren regelmäßigen Besuchen von Gottesdiensten an ihren jeweiligen Aufenthaltsorten zusammenhing. Königin Christine hatte ein besonderes Verhältnis zum Franziskanerorden, was sich schon durch die Benennung ihres jüngsten Sohnes mit dem Namen Frants andeutet. Ebenfalls zum Franziskanerorden gehörten die zwei Klarissenklöster, die Königin Christine in Kopenhagen und in Odense stiftete. Letzteres sollte nach ihrem Tod in einem Teil des städtischen Anwesens zumindest kurzfristig Bestand haben. Die Bedeutung des Odenseer Franziskanerklosters für Königin Christine zeigt sich ebenfalls daran, dass sie den Chorraum der Klosterkirche zur königlichen Grabkapelle umgestalten ließ. Prinz Frants und König Johann wurden dort beigesetzt und auch Christine fand in dieser Kirche ihre letzte Ruhestätte. Ausgeschmückt wurde der Chorraum in Zusammenarbeit mit der Werkstatt des aus Lübeck stammenden und in Odense ansässigen Bildschnitzers Claus Berg mit einer Altartafel, mehreren Epitaphien, einer Grabplatte aus Kalkstein und mit Wappen geschmücktem Chorgestühl. Während die vielen Messbesuche, Stiftungen und Gaben von Almosen die Frömmigkeit der Königin verdeutlichen, zeigt sich darin gleichzeitig ein Ausdruck von Prestige und eine selbstgewählte Darstellung ihrer gehobenen Stellung als Königin von Dänemark.

Die Grundlage der personengeschichtlichen Untersuchung von Königin Christines Wirtschaftspartnern aus Odense bildet ein zweiter Personenkatalog, der Biogramme zu 109 Personen umfasst. Der Begriff ›Wirtschaftspartner‹ impliziert keineswegs eine Wirtschaftsbeziehung zwischen der Königin und den Städtern auf Augenhöhe, sondern kennzeichnet vielmehr, dass Wirtschaftskontakte zwischen Hof und Stadt bestanden, die in einigen Fällen gegenseitig waren und über die reine Funktion als Hoflieferanten hinausgingen. Wirtschaftskontakte bestanden, wie auch aus den Analysen der Ausgaben des Hofes hervorgingen, zu Kaufleuten, Ochsenhändlern, Ratsmitgliedern, Handwerkern, anderen Dienstleistern und wenigen Frauen. Die personengeschichtliche Untersuchung der mit Königin Christines Hof in wirtschaftlichem Kontakt stehenden Odenseer Kaufleute wird anhand von ausgewählten Personen vorgenommen und konzentriert sich insbesondere auf Personen einiger Familien, die den städtischen Führungsgruppen angehörten. Während Mikkel Pederssøn Akeleye und Niels Lauridsen Kotte adeligen Familien entstammten, die sich in der Stadt niedergelassen hatten, waren die Mule briefadelig und Peder Bonde wurde vom König per Brief geadelt. Hinsichtlich der mit dem Königinnenhof in wirtschaftlichem Kontakt stehenden Odenseer Kaufleute fällt auf, dass viele verschwägert waren und auch in

folgenden Generationen untereinander Eheschließungen entstanden. Ein Teil der vermögenden Odenseer Kaufleute waren Mitglieder des Stadtrates, im Ochsen- oder Pferdehandel aktiv und agierten als Gastgeber. Als Hoflieferanten traten Kaufleute oder Krämer mit Luxusgütern wie Tuchen und Bier oder anderen Waren auf. Einen Großteil der bezogenen Waren ließ Königin Christine zeitlich verzögert auf Rechnung mit Geldbeträgen bezahlen. Darüber hinaus erfolgten Bezahlungen durch Naturalien aus dem *len* Næsbyhoved, meist in Form von Getreide. Einige Kaufleute agierten aktiv als Wirtschaftspartner der Königin und kauften dem Hof Waren wie Ochsen, Pferde oder Getreide ab, darunter Mikkel Pederssøn Akeleye, Iver Anderssøn, Jørgen Bonde, Peder Bonde, Mikkel Clausøn, Henrick Kleyssøn und Hans Stryg. Frauen agierten wie Magdalene Knudsdatter Drage hinsichtlich der Wirtschaftskontakte zum Hof entweder stellvertretend für ihre Männer oder führten wie Marine Tordsdatter Kotte nach deren Tod die Geschäfte weiter. Unter den Odenseer Handwerkern tritt der Bildschnitzer Claus Berg hervor, der als Künstler unter anderem für die Umgestaltung des Altarraumes in der Odenseer Franziskanerkirche zur königlichen Grabkapelle verantwortlich war. Die personengeschichtliche Analyse ist um die Lübecker Kaufleute Matthias Mulich und Herman Knapsack erweitert und verdeutlicht dadurch umso mehr die weitreichenden wirtschaftlichen Kontakte der Königin.

Königin Christines Hof und die Residenzstadt Odense waren auf wirtschaftlicher Ebene vielschichtig miteinander verbunden. Durch die vornehmlich auf ökonomische Fragestellungen ausgerichtete Betrachtung der Verflechtung von Königinnenhof und Residenzstadt werden der Forschung zu Königin Christines Hof als einem Teil der dänischen Hofforschung neue und tiefere Ergebnisse beigegeben. Durch die Analyse von in der Forschung nur wenig oder noch gar nicht genutzten Quellen wurden neue Einsichten und Erkenntnisse, nicht zuletzt in die (Witwen-)Versorgung der Königin sowie zur Zusammensetzung und zum Umfang ihres Hofpersonals, erlangt. Anknüpfend an die Beschäftigung mit Königin Christines Leibgedinge, Morgengabe und Mitgift versprechen die in Dresden und Weimar überlieferten Dokumente zu den Heiratsverhandlungen Informationen zu der anstehenden Brautfahrt und Krönung von Christine von Sachsen, deren weitere Bearbeitung vielversprechend erscheint.

9.1. Conclusion

The focal point of this study was the question of Queen Christine's court and the economic linkage with the residential town of Odense. The extraordinarily rich tradition of court records led to a concentration on court accounting sources, including Queen Christine's court accounts, the *lensregnskaber* from Næsbyhoved and Tranekær, customs invoices, and her letter book. These were supplemented by documents regarding her marriage and other Danish records in the form of letters, court decisions, and other sources, some of which are personal history. A detailed formal analysis of the court accounting sources enabled a deeper understanding not only of the slightly diverging accounting and administration of revenues and expenditures among the accountants, but also of the connection between court accounts, customs invoices, the letter book, and the *lensregnskaber*. It constitutes the basis both for an examination of court revenues and expenditures and for an understanding of the close economic link between Næsbyhoved Castle and the town estate. The invoice entry mentioned at the beginning concerning the payment of cloth to Mikkel Pederssøn Akeleye can be attributed to a court account kept by Hans Reff based on various revenues, including customs revenues. The question about Niels Marquardssøn and Melchior can be answered in that they were court fellows at the Queen's Court in 1511, who received the cloth as part of their remuneration.

Queen Christine (* December 24, 1461; † December 8, 1521) was the daughter of Elector Ernst of Saxony and his wife Elisabeth. She married the Danish heir to the throne, Johann, on September 6, 1478. After the death of King Christian I, the royal couple was crowned first in Denmark in 1482, then in Norway the following year, and finally in Sweden in 1499. They had six children, only three of whom reached adulthood. Queen Christine was in Stockholm when the castle there was besieged during Swedish independence efforts and captured in May 1502. After about 1.5 years in captivity, she did not return to King Johann but settled at Næsbyhoved Castle near Odense following a trip to Brandenburg in March and April 1504. Already in the subsequent year, she acquired an estate in the town, on which she took up residence in 1506 and on which numerous construction and remodeling measures were carried out. From then on, the Queen ran her court in Odense independently, both during her husband's lifetime and as a widow from 1513. Queen Christine died on December 8, 1521, and was buried in the Franciscan monastery in Odense.

Fundamental to the study of Queen Christine's court staff as well as to the understanding of her Odense residence is a placement in current court and residential city research. Since 1504, the Queen's residence was initially centered on Næsbyhoved Castle and was divided into two parts after the Queen's residence was moved to the town estate in 1506. It continued to be one residence, in which the castle held administrative and utility functions and the town estate served as the residence of the Queen and part of her court staff. The Queen's court was distributed between the two parts of the residence as needed, with some functions in both places. The joint housekeeping can also be traced in the close interrelation between the court accounts and the *lensregnskaber* from Næsbyhoved. In principle the court accounts served the central administration of the court and the *lensregnskaber* the

regional or local administration, however, in practice there was no precise separation of finances in the sources. The castle and estate were one residence with a common budget.

Næsbyhoved Castle was administered by a *lensmand* appointed by the Queen. The four-winged castle complex located in the immediate vicinity north of Odense formed the center of the *len* of the same name. The castle included stables, a brewery, a smithy, cellars, servants' quarters, a chancery, probably a chapel, and a farmyard (*ladegård*). The town estate was located in the south of the town and also included several buildings. As a result of numerous expansions and reconstructions, the Queen's estate resembled a wealthy merchant's property and, in addition to at least one residential building, had a kitchen house, a brewery, a bathhouse, and probably a stable.

This comprehensive analysis of Queen Christine's court staff is based on all available *lensregnskaber* from Næsbyhoved and Tranekær, the court accounts, and the expenditure lists of various customs invoices, and is supplemented by further tradition. In this context, the *lensregnskaber* from Tranekær and the expenditure lists of the customs invoices have not been considered at all in existing descriptions of the personnel, and the court accounts as well as the *lensregnskaber* from Næsbyhoved, apart from explicitly marked remuneration lists, have only been addressed to a limited extent. This allowed for new insights into the personnel composition and scope of the court, the terms of service of the court members, and their various fields of activity. Between 1496 and 1521, a total of 598 persons can be verified as part of Queen Christine's court staff, although these are explicitly minimum numbers due to the fragmentary nature of the records. All 598 persons are listed in the appendix in a catalog of persons on the court staff, whereby the respective mention of the name, as well as the activity and terms of service at court, is complemented, as far as known, with information about the family background, further career, and other observations. Persons whose function cannot be distinctly assigned are marked as >in the service of the Queen<. The strong variance in the scope of the biographies already indicates the different functions at court. Numerous nobles served the Queen, among them (ascending in the hierarchy) court boys, court fellows, *hofsinde* and *lensmænd*. Female nobles at court were the ladies-in-waiting and the court mistress. In addition to the nobles, clergymen served at court, including the Queen's chancellor, chaplains, and other clergies. Furthermore, numerous servants were needed for practical activities at the Odense residence and about whom, apart from their names, function, and years of service, only little further information has survived. They include the doorman, the *køgemester*, chamberlains, clerks, maids, porters, cellarers, cooks, brewers and bakers and their fellows, women and girls in the pantry, the stable master, stable boys and fellows, wagon drivers, blacksmiths, other craftsmen, stokers, skippers, a doctor, the bailiff of the town estate and the staff of the farm belonging to Næsbyhoved Castle. Even if only minimum numbers are to be assumed, the years 1504 to 1512 as well as 1520 to 1521 with a calculated average minimum number of 97 persons give an insight into the extent of the court personnel. Overall, there were significantly more men than women serving at Queen Christine's court. While the court staff can be understood as the Queen's close court, the wider court is difficult to grasp. One exception involves visits by the Queen to her secondary residence, Tranekær Castle, which was a separate economic

entity. In this case, it can be argued that the Queen's court was briefly expanded during her presence by people working at the castle there.

In addition to the knowledge of the Queen's whereabouts and contacts, the analysis of Queen Christine's travel activities forms the basis for the study of expenditures for consumption and provisioning of the court. Consumption was particularly frequent in the places where the Queen or her accounting officers stayed. Since there is no indication of the place of stay in numerous invoice entries, these must be concluded from the context and consequently from knowledge of the travels. After her liberation, Christine embarked on a journey of about two months to Brandenburg, combining a pilgrimage with a family visit, and settled in her Odense residence in April 1504. Næsbyhoved Castle and later the town estate were from then on the starting point of her travels, which took her regularly to Tranekær, but also Copenhagen and other places within Denmark. The Queen was accompanied by some of the staff, and an accountant was always present to record the expenses incurred. Queen Christine's court was mobile. Individual members of the court traveled on the Queen's behalf, for example, to make purchases in other cities, collect customs revenues, or deliver letters. Queen Christine also had contacts with noble families living in the countryside, among which the Gyldenstjerne, Bild, Bille, Brockenhus, Bølle, Daa, and Marsvin families stood out in particular. The analysis of her contacts, which she cultivated among other things by visiting manors on her travels, was done with a focus on Funen. The Queen benefited from the relationships by gaining loyal individuals to whom she could not only entrust important court functions but who also assisted her in political disputes. Good relations with the Queen also enabled the descendants of noble families to enter the court as court boys and ladies-in-waiting, for example, and, last but not least, to gain promotion and career opportunities up to high positions. The acquaintances made in the Queen's sphere of activity and especially at her court also helped her staff and their children to marry advantageously.

The economic basis for Queen Christine's court maintenance was income from various *len*, taxes, and customs duties. A significant part of the monetary income came from the customs duties of the towns of Ribe, Kolding, and Assens. From the *len* of Næsbyhoved and Tranekær, Christine received money to a more limited extent, as well as numerous natural goods, which primarily served to supply the court. Other income came in part from entrepreneurial activity, as surpluses of natural goods produced or received, such as grain, were sold or exchanged for trade goods. However, the trade carried out on behalf of the Queen went far beyond the mere sale of surpluses, as is indicated by the trade of horses and oxen. Oxen were not only taken as levies from the *len*, but were also raised in Næsbyhoved and Tranekær, purchased by merchants, exported south from Denmark, and in some cases sold on a large scale to Danish ox traders. Horse breeding and the sheltering of the animals in several monasteries also made trade in horses possible.

New findings from the sources allow to address the question discussed in current literature as to whether the *len* Næsbyhoved and Tranekær, as well as the customs from Kolding, Ribe, and Assens, were Queen Christine's life annuity or whether they were pledges transferred to her. The exact composition of life annuity and morning gift was previously considered unknown. However, documents on the marriage between Christine of Saxony and

the Danish heir to the throne Johann at the end of the 15th century provide information on the life annuity prescribed to her, her morning gift, and the dowry. The life annuity was to be her widow's allowance after Johann's death and comprised a total of 4,000 guilders in annual income. 3,000 guilders came from the Danish *len* Næsbyhoved, Tranekær, and Rugård with associated *herreder* as well as the taxes of some towns. Another 1,000 guilders were to be given to her from Norwegian *len*. Christine of Saxony's morning gift included 10,000 Rhenish guilders. This corresponds to the 500 Rhenish guilders from Norwegian income to which she was already annually entitled during her marriage. Since she did not receive these, she was finally granted the customs duties from Ribe and Kolding instead in 1481. Consequently, not only can the Queen's life annuity be named in detail and the *len* Næsbyhoved and Tranekær be attested as a part of it, but also the receipt of the customs from Kolding and Ribe as a substitute for the intended morning gift can be established. The possibility that the Queen received the *len* Næsbyhoved and Tranekær as pledges for her investments many years before the death of her husband remains.

The sources of the court's accounts provide detailed information on the provisioning and consumption of the court, including expenditures for luxury goods, goods for everyday use, the equipment of the court, the remuneration of urban craftsmen, physicians, and barbers, expenditures for travel and transportation as well as communication, the payment of hosts and innkeepers, and expenditures for religious institutions and alms. In this context, a clear picture of the influence of the court on the economy of Odense also emerges. However, it must be noted with reservation that no figures are available on the town's economy before, during, or directly after the time as a residential town under Christine. Therefore, absolute comparisons are impossible. The residential town of Odense benefited on various levels from its proximity to the Queen's residence and thus from the immediate presence of the court, which in many cases acted as a consumer and in some cases as an economic partner. The high number of at least 109 townsmen who were in economic contact with the court speaks for itself. The Queen's court required numerous goods that were not taken from the *len* or produced by the court itself. To a large extent, the court acquired these directly in Odense, primarily in the form of food and items for everyday use, such as shoes, simple types of cloth, clothing accessories, or kitchen equipment. Concerning luxury goods, other merchants, such as those from Danish cities as well as Hanseatic merchants, sometimes acted as competitors to the Odense merchants, but often they also supplemented the range of goods that were not (sufficiently) available in Odense. Luxury goods such as cloth, spices, and beer were bought increasingly by the long-distance merchants in Ribe and at other larger markets. The court was also in contact with merchants from Odense at precisely these markets when they were there during market period. Consequently, the markets in Ribe and Kolding were of immense importance to the court's economy, since not only revenues were generated through customs duties, but goods were also purchased in significant quantities at these trading centers.

The services of town craftsmen were called upon when their work was needed to supplement that of the court's own staff or when no such craftsmen were available at the court. Town craftsmen were used, in particular, for the remodeling of the town estate, but also for repairs to the castle. The court accounts document Odense tailors, cloth shearers, weavers,

skindere, furriers, shoemakers, bakers, cooks, artists such as woodcarvers and painters, candlemakers, goldsmiths, blacksmiths, boilermakers, harness makers, small blacksmiths, joiners, carpenters, master bricklayers, master glaziers, *broleggere* and coopers. Barbers or physicians were also demanded in Odense in addition to the activities of court physicians and barbers. Craftsmen or physicians from other cities were hardly in competition with those from Odense and were only needed when the Queen or her staff were travelling.

In addition to trade and crafts, hosts from Odense also benefited from the presence of the court. Most of them were wealthy merchants, many of whom were members of the town council and in individual cases even mayors, as well as some craftsmen. Before moving into the town estate, the Queen was accommodated in the town staying with the town magistrate Esge Hvid and the merchant and ox dealer Henrick Kleysson. This was especially the case on the occasion of religious holidays. Individual members of the court staff were also catered for by hosts in Odense. More often, however, and throughout the entire period of residence, guests of the court, including nobles, the entourage of visitors, and in many cases emissaries, were lodged for several days with hosts in Odense. In addition, their horses were fed and given stable space. On her travels, Queen Christine often had herself and her travelling staff accommodated in castles and manor houses as well as, depending on the situation, with town hosts or innkeepers. On her journey to Brandenburg, she stayed with the Lübeck merchant Henrick von Santem on her way there and back, a fact that has been passed down in extraordinary detail.

The court's presence also benefited the ecclesiastical institutions of the town of Odense, albeit to varying degrees. The Franciscan monastery was located near the town estate and the Queen regularly attended masses there. Queen Christine frequently endowed this monastery with funds, provided the monks with food and beer, and had alms distributed. Although the endowment activity for the Franciscan monastery was particularly pronounced, other ecclesiastical institutions in Odense were also frequently provided with donations. In addition, Queen Christine gave sacrifice money and alms to various churches and monasteries during her travels, which was especially related to her regular visits to church services at her respective places of stay. Queen Christine had a special relationship with the Franciscan Order, which is already indicated by naming her youngest son Frants. In addition, the two convents of the Poor Clares that Queen Christine founded in Copenhagen and Odense also belonged to the Franciscan Order. The latter was to endure, at least for a short time, following her death as part of the town estate. The importance of the Greyfriar's Abbey Franciscan monastery for Queen Christine is also shown by the fact that she had the choir of the monastery church converted into a royal burial chapel. Prince Frants and King Johann were buried there and Christine also found her final resting place in this church. This was decorated with an altarpiece, several epitaphs, a limestone tomb slab, and choir stalls decorated with coats of arms in cooperation with the workshop of Claus Berg, a sculptor from Lübeck who lived in Odense. While the many mass attendances, endowments, and gifts of alms illustrate the piety of the Queen, it is at the same time an expression of prestige and a self-chosen representation of her exalted position as Queen of Denmark.

The basis of the personal history study of Queen Christine's economic partners from Odense consists of a second catalog of persons, which includes biographies of 109 individu-

als. The term >economic partner< by no means implies an economic relationship between the Queen and the townspeople on an equal footing, but rather indicates that economic contacts existed between the court and the town, which in some cases were reciprocal and went beyond the mere function as court suppliers. Economic contacts existed, as was also evident from the analyses of the court's expenditures, with merchants, ox dealers, council members, craftsmen, other service providers, and a few women. The personal-historical study of the Odense merchants who had economic contact with Queen Christine's court is carried out on the basis of selected individuals and focuses in particular on persons of some families who belonged to the town's leading groups. While Mikkel Pederssøn Akeleye and Niels Lauridsen Kotte were descended from noble families who had settled in the town, the Mules were ennobled by letters patent, and Peder Bonde was gentled by the king by letter. About the Odense merchants who were in economic contact with the Queen's Court, it is noticeable that many were in-laws and marriages also took place between them in subsequent generations. Some of the wealthier Odense merchants were members of the town council, active in the ox or horse trade, and acted as hosts. Merchants or grocers with luxury goods such as cloth and beer or other goods appeared as court suppliers. In most cases, Queen Christine had the goods she purchased on account paid for in cash, with a time delay. In addition, payments were made in kind from the *len* Næsbyhoved, mostly in the form of grain. Some merchants actively acted as economic partners of the Queen and bought goods such as oxen, horses, or grain from the court, including Mikkel Pederssøn Akeleye, Iver Anderssøn, Jørgen Bonde, Peder Bonde, Mikkel Claussøn, Henrick Kleysøn, and Hans Stryg. Women, like Magdalene Knudsdatter Drage, either acted on behalf of their husbands in terms of business contacts with the court or, like Marine Tordsdatter Kotte, continued to run the business after their husbands' deaths. Among the craftsmen of Odense, the woodcarver Claus Berg stands out, who as an artist was responsible, among other things, for the transformation of the altar room in the Odense Franciscan church into the royal burial chapel. The analysis of personal history is expanded to include the Lübeck merchants Matthias Mulich and Herman Knapsack and thus makes the far-reaching economic contacts of the Queen all the more evident.

Queen Christine's court and the residential town of Odense were interconnected on a multi-layered economic level. By focusing primarily on economic issues, this study of the interconnectedness of the Queen's court and the residential town contributes new and more profound results to research on Queen Christine's court as a part of Danish court research. By analyzing sources that have been little or not at all used in research, new insights and findings have been gained, not least into the (widow's) provisioning of the Queen and the composition and extent of her court staff. Continuing the study of Queen Christine's life annuity, morning gift, and dowry, the documents on the marriage negotiations that have survived in Dresden and Weimar seem to provide information on the upcoming bridal journey and coronation of Christine of Saxony, the further processing of which seems promising.

9.2. Afslutning

Denne undersøgelse fokuserer på dronning Christines hof og de økonomiske relationer til residensbyen Odense. Den usædvanligt omfattende overlevering af kilder fra hoffet resulterede i, at hovedvægten blev lagt på hoffets regnskabskilder, deriblandt dronning Christines hofholdningsregnskaber, lensregnskaberne fra Næsbyhoved og Tranekær, toldregnskaber og dronningens brevbog. Kilderne blev suppleret med dokumenter vedrørende hendes giftermål, såvel som anden dansk overlevering såsom breve, domme og videregående personhistoriske kilder. En detaljeret formel analyse af hoffets regnskabskilder muliggjorde en mere dybdegående forståelse, ikke kun af den lidt divergerende regnskabsføring og forvaltning af indtægter og udgifter afhængigt af regnskabsførerne, men også af sammenhængen mellem hofholdningsregnskaberne, toldregnskaberne, brevbogen og lensregnskaberne. Analysen danner grundlag både for arbejdet med hoffets indtægter og udgifter og for forståelsen af den tætte økonomiske relation mellem Næsbyhoved Slot og dronningens gård. Uddraget af hofholdningsregnskabet, der nævnes i indledningen og handler om betalingen af klæde til Mikkel Pederssøn Akeleye, er en del af et regnskab, som Hans Reff førte baseret på forskellige indtægter, blandt andet toldindtægter. Spørgsmålet om Niels Marquardssøn og Melchior kan besvares med, at de to i 1511 var svende ved dronningehoffet og fik klædet som del af deres aflønning.

Dronning Christine (* 24. december 1461; † 8. december 1521) var datter af kurfyrste Ernst af Sachsen og hans kone Elisabeth. Den 6. september 1478 giftede hun sig med den danske tronfølger Hans. Efter kong Christian 1.s død blev kongeparret kronet i Danmark i 1482, et år senere i Norge og 1499 i Sverige. De havde seks børn, hvoraf kun tre nåede voksenalderen. Dronning Christine opholdt sig i Stockholm, da slottet under et svensk oprør blev belejret og endeligt indtaget i 1502. Efter cirka halvandet års fangenskab vendte hun ikke tilbage til kong Hans, men slog sig ned på Næsbyhoved Slot ved Odense efter en rejse til Brandenburg i marts og april 1504. Allerede et år senere købte hun en gård i byen, hvor hun bosatte sig i 1506, og som hun lod ombygge i de følgende år. Fra da af holdt dronningen selvstændigt og uafhængigt hof i Odense, både mens hendes ægtefælle stadig var i live og som enke fra 1513. Dronning Christine døde den 8. december 1521 og blev bisat i Gråbrødreklostret i Odense.

Indordningen i den aktuelle forskning om hoffer og residensbyer er grundlæggende for undersøgelsen af dronning Christines hofpersonale og forståelsen af hendes residens i Odense. Dronningeresidensen blev først etableret på Næsbyhoved Slot fra 1504 og var delt i to efter flytningen af dronningens bopæl til gården i 1506. Det var fortsat en residens, hvor slottet havde forvaltnings- og forsyningsopgaver, og gården blev brugt som bopæl for dronningen og en del af hendes hofpersonale. Dronningehoffet fordelte sig på begge dele af residensen efter behov, hvilket medførte, at begge steder havde personer, der delvist varetog de samme funktioner. Den fælles husholdning kan også spores i det tætte sammenspil mellem hofholdningsregnskaberne og lensregnskaberne fra Næsbyhoved. Ganske vist tjente hofholdningsregnskaberne principielt hoffets centralforvaltning, og lensregnskaberne regional- og lokalforvaltningen, men på grund af den praktiske sammenfletning af kilderne var

der ingen skarp økonomisk afgrænsning. Slottet og gården dannede en residens med én fælles husholdning.

Næsbyhoved Slot blev administreret af en lensmand, der blev ansat af dronningen. Det firefløjede borganlæg umiddelbart nord for Odense var centrum for lenet af samme navn. Tilknyttet slottet var stalde, et bryggeri, en smedje, kældere, tjenestefolkenes boliger, et kancelli, formentlig et kapel og en ladegård samt flere avlsbygninger. Gården lå i den sydlige del af byen og omfattede ligeledes flere bygninger. Efter flere ombygninger lignede gården en velhavende købmandsgård og bestod af mindst én ældre bygning, der blandt andet rummede dronningens gemakker, et køkkenhus, et nybygget bryggeri, en badstue og formentlig en stald.

Analysen af dronning Christines hofpersonale baserer sig på alle disponible lensregnskaber fra Næsbyhoved og Tranekær, hofholdningsregnskaber og fortegnelser over udgifter fra forskellige toldregnskaber samt anden overlevering. I den hidtidige forskning om hofpersonalet er lensregnskaberne fra Tranekær samt fortegnerne over udgifter fra forskellige toldregnskaber slet ikke blevet brugt, og hofholdningsregnskaberne samt lensregnskaberne fra Næsbyhoved, bortset fra udtrykkeligt kendetegnede lønningslister, kun delvist. Det muliggjorde nye erkendelser angående hoffets personelle sammensætning og omfang, hofmedlemmernes tjenesteår og de forskellige beskæftigelsesområder. Mellem 1496 og 1521 kan der påvises i alt 598 personer som en del af dronning Christines hofpersonale, selvom det grundet den ufuldstændige overlevering udtrykkeligt er et minimum. De 598 personer er oplistet i et personkatalog om hofpersonalet i bilaget, hvor hver persons navn samt funktion og tjenesteår ved hoffet så vidt muligt er suppleret med informationer om den familiære baggrund, den videre karriere og andre iagttagelser. Personer, hvis funktion ikke entydigt kan afgøres, er markeret som stående »i dronningens tjeneste«. Den kraftige varians i biografierne omfang antyder allerede, at der fandtes forskellige funktioner ved hoffet. Talrige adelige tjente dronningen, deriblandt (opadgående i hierarkiet) drenge, svende, hofsinde og lensmænd. De kvindelige adelige ved hoffet var jomfruerne og hofmesterinden. Udover adelige tjente gejstlige ved hoffet, herunder dronningens kansler, kapellaner og andre gejstlige. Dertil kommer mangfoldige tjenestefolk, som der var brug for til de praktiske opgaver i residensen. Bortset fra navn, funktion og tjenesteår er der kun sjældent overleveret flere informationer om tjenestefolkene. Blandt tjenestefolkene fandtes dørsvenden, køgemesteren, kammersvende, skrivere, tjenestepiger, portnere, kældersvende, kokke, bryggere, bage-re og deres svende, kvinder og piger i fadeburet, staldmesteren, staldsvende, stalddrenge, vogndrivere, smede, andre håndværkere, fyrbødere, skibsbesætning, en læge, gårdens faged samt personale på ladegården, der hørte til Næsbyhoved Slot. Selvom der kun kan regnes ud fra et gennemsnitligt minimum af 97 personer, under inkludering af årene 1504 til 1512 samt 1520 til 1521, fremgår et indblik i hofpersonalets omfang. I alt tjente signifikant flere mænd end kvinder ved dronning Christines hof. Mens hofpersonalet forstås som dronningens nærmere hof (»der engere Hof«), er det udvidede hof (»der weitere Hof«) derimod svært at specificere. En undtagelse vedrører dronningens besøg på hendes sideresidens Tranekær, der principielt var en selvstændig økonomisk enhed. Der kan argumenteres for, at dronningens hof under hendes tilstedeværelse kortvarigt blev udvidet med Tranekærs personale.

Foruden viden om dronningens opholdssteder og kontakter danner analysen af dronning Christines rejseaktivitet grundlaget for undersøgelsen af udgifter for hoffets forbrug og forsyning. Der blev især forbrugt ved dronningens eller hendes regnskabsførers opholdssteder. Grundet manglende informationer om opholdssteder i talrige regnskabsoptegnelser er det nødvendigt at udlede dem af sammenhængen og dermed konkludere på baggrund af viden om rejserne. Efter sin befrielse tog Christine på en cirka to måneder lang rejse til Brandenburg, der kombinerede en pilgrimsrejse med et familiebesøg, og hun slog sig ned på sin residens i Odense i april 1504. Næsbyhoved Slot og senere gården var fra da af udgangspunkt for hendes rejser, der regelmæssigt førte hende til Tranekær, men også til København og andre steder i Danmark. Dronningen blev ledsaget af dele af sit personale, og en regnskabsfører var altid tilstedeværende til at bogføre de opståede udgifter. Dronning Christines hof var mobilt. Enkelte hofmedlemmer rejste i dronningens ærinde, eksempelvis for at foretage indkøb i andre byer, hente toldafgifter eller overbringe breve. Dronning Christine disponerede desuden over kontakter til adelige familier, der var bosiddende ude på landet, og blandt dem var især familierne Gyldenstjerne, Bild, Bille, Brockenhus, Bølle, Daa og Marsvin fremtrædende. Analysen af hendes kontakter, som hun især plejede gennem besøg på herregårdene på sine rejser, er sket med fokus på Fyn. Dronningen profiterede af forholdene, idet hun vandt loyale personer, som hun ikke blot kunne overdrage vigtige funktioner ved hoffet til, men som også hjalp hende ved politiske konflikter. Det gode forhold til dronningen muliggjorde ligeledes, at adelige familiers efterkommere fik adgang til hoffet som drenge og jomfruer, samt karrieremuligheder til højere positioner. Bekendtskaberne, der var blevet knyttet omkring dronningen, hjalp derudover hendes personale og deres børn til fordelagtige ægteskaber.

Indtægter fra forskellige len, skatter og told dannede det økonomiske grundlag for dronning Christines hofholdning. En stor del af møntindtægterne stammede fra told fra byerne Ribe, Kolding og Assens. Fra lenene Næsbyhoved og Tranekær fik Christine i begrænset omfang penge og mange naturalier, der først og fremmest tjente til hoffets forsørgelse. Yderligere indtægter stammede fra erhvervsaktivitet, fordi overskud af naturalier fra egenproduktion eller indtægter, som eksempelvis korn, kunne sælges eller byttes mod handelsvarer. Handelen i dronningens navn gik imidlertid langt ud over det rene salg af overproduktion, og det er tydeligt dokumenteret igennem heste- og oksehandelen. Okser blev ikke blot opkrævet som afgifter fra lenene, men blev ligeledes avlet på Næsbyhoved og Tranekær, købt af købmænd, eksporteret mod syd og i stor stil solgt til danske oksehandlere. Hesteavl og anbringelsen af dyrene i flere klostre muliggjorde ligeledes handel med heste.

Nye kildefund muliggør at tage et spørgsmål op, der bliver diskuteret i den aktuelle litteratur og tematiserer, om lenene Næsbyhoved og Tranekær samt told fra Kolding, Ribe og Assens var dronning Christines livgeding, eller om det var pant, der var blevet overdraget til hende. Den nøjagtige sammensætning af livgeding og morgengave var hidtil blevet opfattet som ukendt. Dokumenter vedrørende giftermålet mellem Christine af Sachsen og den danske tronfølger Hans i slutningen af 1400-tallet giver imidlertid oplysning om hendes livgeding, morgengave og medgift. Livgedinget skulle tilfalde hende efter Hans' død som enkeforsørgelse og omfattede i alt en årlig indkomst på 4.000 gylden. 3.000 gylden stammede fra de danske len Næsbyhoved, Tranekær og Rugård med de tilhørende herreder samt skat-

ter fra flere byer. Yderligere 1.000 gylden skulle tilfalde hende fra norske len. Christine af Sachsens morgengave omfattede 10.000 rhinske gylden. Det svarer til de 500 rhinske gylden fra norske indtægter, der allerede tilfaldt hende årligt under ægteskabet. Da hun ikke fik dem, blev hun i stedet for tilkendt told fra Ribe og Kolding. Som følge deraf kan dronningens livgeding beskrives detaljeret, lenene Næsbyhoved og Tranekær dokumenteres som en del af det, og modtagelsen af told fra Kolding og Ribe kan konstateres som værende en erstatning for den oprindelige morgengave. Muligheden for, at dronningen fik lenene Næsbyhoved og Tranekær i pant for hendes investeringer mange år inden kong Hans' død, forbliver.

Regnskabskilderne oplyser detaljeret om hoffets forsyning og forbrug og informerer om udgifter til luksusvarer, dagligdagsvarer, hoffets udstyr, aflønningen af håndværkere, læger og barberer fra byen, udgifter til rejser og transport samt kommunikation, betalingen af gæstgivere og værter, samt udgifter til gejstlige institutioner og almisser. I den sammenhæng fremstår et tydeligt billede af hoffets indflydelse på byens økonomi. Alligevel bør det nævnes, at der ikke foreligger tal om byens økonomi før, under eller lige efter tiden som residensby under Christine. Absolutte sammenligninger er dermed udelukket. Residensbyen Odense profiterede på forskellige måder af dronningeresidensens nære placering og dermed af hoffets umiddelbare tilstedeværelse, idet hoffet hyppigt var forbruger og indimellem økonomisk partner. Det høje antal på mindst 109 indbyggere, der stod i økonomisk kontakt med dronningen, taler for sig selv. Dronningehoffet havde brug for talrige varer, der ikke blev opkrævet fra lenene eller produceret selv. Hoffet købte mange af dem direkte i Odense. Det drejede sig især om fødevarer og dagligdagsvarer som sko, simpelt klæde, beklædningsstilbehør og køkkengrej. Angående luksusvarerne agerede andre købmænd, eksempelvis fra andre danske byer eller hanskekøbmænd, delvist som konkurrenter til købmændene fra Odense. Samtidig supplerede købmændene udvalgt af varer, der var utilstrækkeligt i Odense. Luksusvarer som klæde, krydderier og øl blev i stort omfang købt fra langdistance-købmændene i Ribe eller på andre store markeder. Hoffet stod ligeledes i kontakt med købmænd fra Odense på disse markeder, hvis de opholdt sig der inden for markedstiderne. Markederne i Ribe og Kolding var dermed af central betydning for hoffets økonomi, da ikke blot toldindtægterne blev genereret der, men varer blev også købt i betydeligt omfang ved disse handelscentre.

Byens håndværkeres tjenester benyttede hoffet sig af, når der var brug for deres arbejde som supplement til hoffets personale, eller hvis der ikke fandtes samme type håndværkere ved hoffet. Byens håndværkere blev især brugt under gårdens ombygning, men også til at udføre reparationer på slottet. Hoffets regnskaber dokumenterer, at skræddere, overskærere, vævere, skindere, buntmagere, skomagere, bagere, kokke, kunstnere som billedhuggere og malere, lysesnoere, guldsmede, smede, kedelsmede, remmesnidere, klejnsmede, snedkere, tømrere, murermestre, glarmestre, brolæggere og bødkere fra Odense blev benyttet. Barberer og læger blev ligeledes hyret som supplement til hoffets læger og barberer. Håndværkere og læger fra andre byer stod næsten ikke i konkurrence med dem fra Odense. Der var kun brug for dem, når dronningen eller hendes personale var på rejse.

Udover handel og håndværk profiterede værter fra Odense af hoffets tilstedeværelse. Værterne var oftest velhavende købmænd, der hyppigt var en del af byrådet og nogle af dem

endda borgmestre. Andre var håndværkere. Inden hun flyttede til gården, lod dronningen sig indkvartere hos byfogeden Esge Hvid og købmanden og øksehandleren Henrick Kleysøn. Det skete især i anledning af helligdage. Enkelte medlemmer af hofpersonalet blev ligeledes beværtet af værter fra Odense. Derimod blev hoffets gæster, deriblandt adelige, besøgendes følge og sendebud, oftere, og i hele dronningens residensperiode, indkvarteret ved værter i Odense i flere dage. Derudover blev deres heste fodret og opstaldet. På rejser lod dronningen sig sammen med sit medrejsende personale ofte indkvartere på slotte og herregårde, samt indimellem hos byernes værter. På hendes rejse til Brandenburg overnattede hun på ud- og hjemrejsen hos den lybske købmand Henrick von Santem. Opholdene er usædvanligt veldokumenterede.

Derudover profiterede de gejstlige institutioner i Odense af hoffets tilstedeværelse, omend i forskellig grad. Franciskanerklostret lå i nærheden af gården, og dronningen deltog regelmæssigt i messer der. Dronning Christine betænkte hyppigt klostret med penge, forsynede munkene med fødevarer samt øl og lod almisser blive uddelt. Omend donationsaktiviteten til franciskanerklostret var særdeles udpræget, fik andre gejstlige institutioner ydermere jævnligt donationer. Desuden gav dronning Christine offerpenge og almisser til forskellige kirker og klostre på sine rejser. Det hang især sammen med hendes regelmæssige deltagelse i gudstjenester ved hendes respektive opholdssteder. Dronning Christine havde et særskilt forhold til franciskanerordenen, hvilket antydes via navngivelsen af hendes yngste søn med navnet Frants. Ligeledes til franciskanerordenen hørte to Klare-klostre, som dronning Christine stiftede i København og Odense. Det sidstnævnte kloster bestod, i det mindste kortvarigt, på en del af gården efter hendes død. Odense Gråbrødre Klosters betydning for dronning Christine viser sig ligeledes ved, at hun lod klosterkirkens kor ombygge til et kongeligt gravkapel. Prins Frants og kong Hans blev bisat der, og også dronning Christine fandt sit sidste hvilested i denne kirke. Korrummet blev i samarbejde med Claus Bergs værksted udsmykket med en altertavle, flere epitafier, en gravplade af kalksten og korstole, der var pyntet med våben. Claus Berg var en billedhugger fra Lybæk, der boede i Odense. Mens de mange deltagelser i messer, stiftelser og almisser tydeliggør dronningens fromhed, er de samtidig udtryk for prestige og den selvvalgte fremstilling af hendes ophøjede stilling som Danmarks dronning.

Grundlaget for den personhistoriske undersøgelse af dronning Christines økonomiske partnere fra Odense danner et andet personkatalog, der omfatter biografier af 109 personer. Begrebet >økonomisk partner< antyder på ingen måde en ligeværdig økonomisk relation mellem dronningen og byboerne, men kendetegner snarere, at der eksisterede økonomiske kontakter mellem hof og by, der i nogle tilfælde omfattede mere end funktionen som hofleverandører. Som analyserne af hoffets udgifter viser, eksisterede økonomiske kontakter til købmænd, øksehandlerne, rådsmedlemmer, håndværkere, andre tjenesteudbydere og få kvinder. Den personhistoriske undersøgelse af købmænd fra Odense, der stod i økonomisk kontakt med dronning Christines hof, foretages på grundlag af udvalgte personer og lægger hovedvægten på personer fra enkelte familier fra byens ledende grupper. Mens Mikkel Pederssøn Akeleye og Niels Lauridsen Kotte stammede fra adelige familier, der havde bosat sig i byen, var familien Mule brevadelig, og Peder Bonde blev adlet af kongen via brev. Angående købmændene fra Odense, der stod i økonomisk kontakt med dronningehoffet, er

det iøjnefaldende, at mange var i familie gennem ægteskab, og at der derudover opstod giftermål købmandsslægterne imellem i de følgende generationer. En del af de mere velhavende købmænd fra Odense var medlemmer af byrådet, aktive i okse- eller hestehandelen og fungerede som værter. Som hofleverandører leverede købmænd eller kræmmere luksusvarer som klæde og øl eller andre varer. Størstedelen af varerne lod dronning Christine betale med pengebeløb efter et stykke tid. Derudover blev betalinger gennemført med naturalier fra lenet Næsbyhoved, oftest i form af korn. Nogle købmænd agerede aktivt som dronningens økonomiske partnere og købte varer fra hoffet, deriblandt Mikkel Pederssøn Akeleye, Iver Anderssøn, Jørgen Bonde, Peder Bonde, Mikkel Clausøn, Henrick Kleyssøn og Hans Stryg. Angående de økonomiske kontakter til hoffet agerede kvinder som Magdalene Knudsdatter Drage enten stedfortrædere for deres mænd, eller videreførte som Marine Tordsdatter forretningen efter deres mænds død. Blandt håndværkerne i Odense træder billedhuggeren Claus Berg frem, der som kunstner blandt andet var ansvarlig for omdannelsen af Odenses franciskanerkirkes alterrum til et kongeligt gravkapel. Den personhistoriske analyse er udvidet med lybækkøbmændene Matthias Mulich og Herman Knapsack og tydeliggør dermed endnu mere dronningens vidtrækkende økonomiske kontakter.

Dronning Christines hof og residensbyen Odense havde nære økonomiske relationer på forskellige plan. Grundet problemstillingen med særligt fokus på økonomien bidrager undersøgelsen af relationerne mellem dronningehof og residensby med nye og dybdegående resultater til forskningen om dronning Christines hof som del af den danske hofforskning. Analysen af kilder, der indtil videre kun i begrænset omfang, eller slet ikke, er blevet brugt i forskningen, førte til nye indsigter og erkendelser blandt andet i dronningens (enke-) forsørgelse samt sammensætning og omfang af hendes hofpersonale. I forlængelse af arbejdet med dronning Christines livgeding, morgengave og medgift indeholder dokumenterne om bryllupsforhandlingerne, der ligger i Dresden og Weimar, informationer om Christines forestående rejse til brylluppet og om kroningen. En analyse af dokumenterne virker loven-

10. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

10.1. Ungedruckte Quellen

Archiv der Hansestadt Lübeck [AHL]

AHL, Firmenarchive. Geschäftsbriefe des Matthias und Paul Mulich 1515–26.

AHL, Gästeschosregister 1457–94.

AHL, Personenkartei, Kasten 164, 224, 272.

AHL, Stiftungen, Vereinigte Brömbsen-Testamente: Mathes-Mulich-Testament, Nr. 2, 4, 9.

AHL, Testament Matz Mulich, 04.04.1527.

AHL, Testamente.

Landesarchiv Schleswig-Holstein [LASH]

LASH, Abt. 1, Nr. 7, Plöner Zollrechnungen 1500.

LASH, Abt. 1, Nr. 8, Plöner Zollrechnungen 1506, 1508, 1509, 1511, 1513.

Rigsarkivet, Odense [RAO]

RAO, Odense Magistrat: Rentekammerkvitteringer for skatter (1506–1656), Pakkenr. 316.

Rigsarkivet, Kopenhagen [RAK]

RAK, Danske Kancelli: Diverse (1481–1571), D III, Nr. 160, Pakkenr. B46F.

RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 1–21. (eigene Zählung)

RAK, Mule, Mikkel og hustru Anne Bang: Pergamentsbrev (1509), Pakkenr. 387–388.

RAK, Regnskaber 1433–1559: Dronningens skrifters regnskabsbøger (1481–1510), Pakkenr. 4.

RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 2, Jordebog over en del af Fyn (Næsbyhoved len) 1502.

RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 3, Næsbyhoved Lens regnskab 1509.

RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 6, Næsbyhoved Lens regnskab 1510.

RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510.

- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 9, Tranekær Lens oldengældsregister 1503.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 15, Næsbyhoved Lens regnskab 1505.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 16, Næsbyhoved Lens regnskab 1502–1503.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 19, Regnskabsoptegnelser vedrørende Næsbyhoved 1510.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Regnskabsbog for dronning Christines hofudgifter (1520–1521), Pakkenr. 10.
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501. [= RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502. [= RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1502]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503. [= RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1504/05. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1504/05]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1508. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1508]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 2. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 2]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1509. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1509]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1509, 25/3. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 25/3]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1509, 8/9. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1509, 8/9]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1510, Heft A. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1510, Heft A]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Kolding Toldregnskab 1510, Heft B. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1510, Heft B]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, Heft C. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, Heft C]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1511, 8/9, Heft D. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 8/9, Heft D]

- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1511, 25/3, Heft E]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 5, Ribe Toldregnskab efter 1512. [= RAK, Ribe Toldregnskab efter 1512]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r–13v. [= RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r–13v]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14r–14v]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 15r–23r. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 15r–23r]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v. [= RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1520, 25/3, Heft 1, fol. 31v–40v]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe Toldregnskab 1520, 8/9, Heft 2, fol. 11r–6r. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1520, 8/9, Heft 2, fol. 11r–6r]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Kolding Toldregnskab 1520, 4/10, Heft 2, fol. 71r–12r. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1520, 4/10, Heft 2, fol. 71r–12r]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Ribe Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 13r–17r. [= RAK, Ribe Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 13r–17r]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Kolding Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 19r–22r. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1521, 25/3, Heft 2, fol. 19r–22r]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Assens Toldregnskab 1519–1520. [= RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Svendborg Toldregnskab 1519–1521. [= RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Kolding Toldregnskab 1524. [= RAK, Kolding Toldregnskab 1524]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Garantie für Ochsen in Kolding 1509. [= RAK, Garantie für Ochsen in Kolding 1509]
- RAK, Regnskaber 1433–1559: Ribe og Kolding toldregnskaber (1501–1524), Pakkenr. 12, Odense 1518–1519. [= RAK, Odense 1518–1519]

- RAK, Regnskaber 1438–1559, Slesvigske og Holstenske Regnskaber indtil 1580: Gottorp toldregnskab (1484–1579), Pakkenr. 17, Gottorp Toldregnskab 1485. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1485]
- RAK, Regnskaber 1438–1559, Slesvigske og Holstenske Regnskaber indtil 1580: Haderslev Toldregnskaber (1539), Pakkenr. 22. [= RAK, Haderslev Toldregnskab 1539]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 3, Gottorp Toldregnskab 1490–1491. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1490–1491]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 3, Gottorp Toldregnskab 1491–1492. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 3, Gottorp Toldregnskab 1498. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1498]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 3, Gottorp Toldregnskab 1501. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1501]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 3, Gottorp Toldregnskab 1508. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1508]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 4, Gottorp Toldregnskab 1510. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1510]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 4, Gottorp Toldregnskab 1511. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1511]
- RAK, Sønderjyske Fyrstearkiver, Hertug Frederik 1.: Toldregnskaber (1490–1519), Pakkenr. J 4, Gottorp Toldregnskab 1519. [= RAK, Gottorp Toldregnskab 1519]

Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden

- Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4338/01, Dänische Sachen.
- Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 7989/12, 193 Vermählungen.

Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar

- Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. C 797 pag. 461 Nr. 8.
- Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. C 799 pag. 461 Nr. 8.
- Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. D 37 pag. 24 Nr. 39.
- Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Urkunde Nr. 605, 607–610, 612–613.

10.2. Gedruckte Quellen

- Acta Pontificum Danica. Pavelige Aktstykker vedrørende Danmark. 1316–1536, Bd. 5: 1492–1513, Bd. 6: 1513–1536, hg. von Alfred KRARUP und Johannes LINDBÆK, København 1913, 1915.
- Adels- og våbenbreve udstedt af danske (unions-)konger indtil 1536, hg. von Nils G. BARTHOLDY, København 2007.
- Bagge, Johan Frederic: Beskrifning om upstaden Örebro, Stockholm 1785, Faksimile (Suecica Redivida, 35), Stockholm 1972.
- Braun, Georg, Hogenberg, Frans: Civitates orbis terrarum, Bd. 5, Köln 1597.
- Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten, Teil 3, Bd. 3, hg. von Adolph Friedrich RIEDEL, Berlin 1861.
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 1, 4–10, 13–21, 23–25, 27, 29–31, 33–34, hg. von Hans Rudolf HIORT-LORENZEN und Anders THISET, Kjøbenhavn 1884, 1887–1893, 1896–1904, 1906–1908, 1910, 1912–1914, 1916–1917. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 37, 40, 43, hg. von G. O. A. IRGENS-BERGH und Louis BOBÉ, Kjøbenhavn 1920, 1923, 1926. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 45–47, 52, 55, hg. von J. V. TEISEN und Louis BOBÉ, København 1928–1930, 1935, 1938. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 59, 61–62, 66, 68, hg. von Louis BOBÉ und Albert FABRITIUS, København 1942, 1944–1945, 1949, 1951. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 72, hg. von Albert FABRITIUS, København 1955. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af en forening, Bd. 78, hg. von Sven HOUMØLLER und Albert FABRITIUS, København 1962. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af dansk adelsforening, Bd. 90–91 (1982–1984, 1985–1987), hg. von Knud J. V. JESPERSEN, København 1985, 1988. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af dansk adelsforening, Bd. 93 (1991–1993), hg. von Knud J. V. JESPERSEN und Leon JESPERSEN, København 1994. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af dansk adelsforening, Bd. 94 (1994–1996), hg. von Jesper THOMASSEN und Knud J. V. JESPERSEN, København 1997. [= DAA]
- Danmarks Adels Aarbog. Udgivet af dansk adelsforening, Bd. 95–96 (1997–1999, 2000–2002), hg. von Jesper THOMASSEN, København 2000, 2003. [= DAA]
- Danmarks gamle Købstadlovgivning, Bd. 3: Sjælland, Lolland, Falster, Møn, Fyn og Langeland, hg. von Erik KROMAN, København 1955.
- Danmarks Gilde- og Lavsskraaer fra Middelalderen, Bd. 1 und 2, hg. von Camillus NYROP, Kjøbenhavn 1895–1904.
- Danske Magazin, indeholdende Allehande Smaa-Stykker og Anmerkninger til Historiens og Sprogets Oplysning, 1. Reihe, Bd. 1, hg. von Et Til det Danske Sprog og Histories Forbedring Samlet Selskab, Kiøbenhavn 1745.

- Danske Magazin, indeholdende Allehande Smaa-Stykker og Anmerkninger til Historiens og Sprogets Oplysning, 1. Reihe, Bd. 3, hg. von Det Kongelige Danske Selskab til den Nordiske Historie og Sprogs Forbedring, Kiøbenhavn 1747.
- Danske Magazin, indeholdende Allehande Smaa-Stykker og Anmærkninger til Historiens og Sprogets Oplysning, 2. Reihe, Bd. 6, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, Kjøbenhavn 1836.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 3. Reihe, Bd. 1, Bd. 3–6, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, Kjøbenhavn 1843, 1851, 1854, 1857, 1860.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 4. Reihe, Bd. 1–6, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, Kjøbenhavn 1864, 1871, 1873, 1878, 1884, 1886.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 5. Reihe, Bd. 1, Bd. 3, Bd. 6, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, Kjøbenhavn 1887–1889, 1893–1897, 1905.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 6. Reihe, Bd. 1, Bd. 6, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, København 1913, 1933.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 7. Reihe, Bd. 4, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, København 1943–1948.
- Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den Danske Historie og det Danske Sprogs Oplysning, 8. Reihe, Bd. 2, hg. von Det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, København 1962–1965.
- Das Wunderblut zu Wilsnack. Niederdeutscher Einblattdruck mit 15 Holzschnitten aus der Zeit von 1510–1520, hg. von Paul HEITZ, Strassburg 1904.
- De ældste danske Arkivregistraturer. Udgivne efter Beslutning af det Kongelige Danske Selskab for Fædrelandets Historie og Sprog, Bd. 5,1, hg. von William CHRISTENSEN, København 1910.
- Des kursächsischen Rathes Hans von der Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521–1523, hg. von Ernst WÜLCKER, Leipzig 1899.
- Det Kgl. Rettertings Domme og Rigets Forfølgninger fra Christian III's Tid, Bd. 1 und 2, hg. von Troels DAHLERUP, København 1959, 1969.
- Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinchusen. Kontobücher und übrige Manuale, hg. von Michail P. LESNIKOV und Walter STARK, Köln/Weimar/Wien 2013 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 67).
- Die Lübecker Pfundzollbücher 1492–1496, Bd. 3, hg. von Hans-Jürgen VOGTHERR, Köln 1996 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 413).
- Diplomatarium Christierni Primi. Samling af Aktstykker, Diplomer og Breve, henhørende til Kong Christiern den Førstes Historie, hg. von Caspar Frederik WEGENER, Kjøbenhavn 1856.
- Diplomatarium Flensborgense. Samling af aktstykker til Staden Flensborgs Historie indtil Aaret 1559, Bd. 2, hg. von Hans Christian SEJDELIN, Kjøbenhavn 1873.

- Diplomatarium Norvegicum. Oldbreve til kundskab om Norges indre og ydre forhold, sprog, slægter, sæder, lovgivning og rettergang i middelalderen, Bd. 6,2, hg. von Carl Richard UNGER und Henrik-Jørgen HUITFELDT, Kristiania 1864.
- Dronning Christines hofholdningsregnskaber, hg. von William CHRISTENSEN, København 1904. [= DCH]
- Danske Kancelliregistranter 1535–1550, hg. von Kristian ERSLEV und William MOLLERUP, Kjøbenhavn 1881–1882.
- Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen med udtog af de hidtil utrykte, 2. Reihe, Bd. 1: 1451–1466, Bd. 2: 1467–1478, Bd. 3: 1479–1488, Bd. 4: 1489–1496, Bd. 5: 1497–1504, Bd. 6: 1505–1510, Bd. 7: 1511–1513, hg. von William CHRISTENSEN, København 1928–1935 (Repertorium Diplomaticum Regni Danici Mediaevalis, Reihe II, 1–7).
- ›Gott gebe, dass wir alle selig werden mögen‹. Die Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck, hg. von Carsten JAHNKE (bislang unveröffentlicht).
- Handlingar till Nordens Historia, 1515–1523, Bd. 1: 1515 – Juni 1518, Bd. 2: Juli 1518 – December 1519, hg. von Lars SJÖDIN, Stockholm 1979 (Historiska Handlingar, 40,2).
- Hanserecense von 1477–1530, Abt. 3, Bd. 4–5, 7, hg. vom Verein für hansische Geschichte, bearb. von Dietrich SCHÄFER, Leipzig 1890, 1894, 1905.
- Hanserecense von 1477–1530, Abt. 3, Bd. 8–9, hg. vom Verein für hansische Geschichte, bearb. von Dietrich SCHÄFER und Friedrich TECHEN, Leipzig 1910, 1913.
- Hanserecense von 1531–1560, Abt. 4, Bd. 2,2, hg. vom Verein für hansische Geschichte, bearb. von Klaus FRIEDLAND und Gottfried WENTZ, Köln/Wien 1970.
- HENNINGS, Johann: Die Mitglieder der Lübecker Krämerkompanie von 1382 bis zum 23. April 1673, in: Zeitschrift für Niedersächsische Familienkunde 20 (1938), S. 79–91, 188–198.
- Hof og Centralstyre, hg. von Georg GALSTER, København 1953 (Danske Middelalderlige Regnskaber, 1).
- Huidtfeldt, Arild: Danmarks Riges Krønike, Bd. 5: Kong Hansis Historie, 1599, København 1977.
- Kancelliets Brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold 1551–1555, hg. von Carl Frederik BRICKA, Kjøbenhavn 1885–1886.
- Kancelliets Brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold 1576–1579, hg. von Laurs Rasmus LAURSEN, København 1900.
- Kjøbenhavns Diplomatarium. Samling af Dokumenter, Breve og andre Kilder til Oplysning om Kjøbenhavns ældre Forhold før 1728, Bd. 4, hg. von Oluf NIELSEN, Kjøbenhavn 1879.
- Kong Frederik den Førstes danske Registranter, hg. von Kristian ERSLEV und William MOLLERUP, Kjøbenhavn 1879.
- Lübeckische Ratslinie von den Anfängen der Stadt bis auf die Gegenwart, hg. von Emil Ferdinand FEHLING, Lübeck 1925 (Veröffentlichungen zur Geschichte der Freien und Hansestadt Lübeck, 7, Heft 1).
- Lübecker Ratsurteile, Bd. 1: 1421–1500, Bd. 2: 1501–1525, hg. von Wilhelm EBEL, Göttingen 1955, 1956.

- Malmøkøbmanden Ditlev Enbeck og hans regnskabsbog. Et bidrag til Danmarks handels-historie i det 16. århundrede, hg. von Emilie ANDERSEN, København 1954.
- Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1: Missiver fra den Danske Kongefamilie, Bd. 2: Missiver fra Brevskrivere uden for den Danske Kongefamilie, hg. von William CHRISTENSEN, København 1912, 1914.
- Nåsbyhoved lens regnskaber. 1502–1511, hg. von Haakon Bennike MADSEN und Erland PORSMOSE, København 1991 (Danske Middelalderlige Regnskaber, 3). [= NLR]
- OLRIK, Jørgen: Et borgerligt Inventar fra Middelalderens Slutning, in: Fra Arkiv og Museum 1 (1899–1902), S. 429–432.
- Reynold Junges Montmesterregnskaber 1534–1540, hg. von Georg GALSTER, København 1934.
- Samlinger til den Danske Historie, Bd. 1, Heft 1, Bd. 2, Heft 2, hg. von Peter Frederik SUHM, København 1779, 1782.
- Sverges traktater med främmande magter. Jemte andra dit hörande handlingar, Bd. 3: 1409–1520, hg. von Olof Simon RYDBERG, Stockholm 1895.
- Udvalg af Gamle Danske Dømme afsagte paa Kongens Retterting og paa Landsting, Bd. 3: Fra Aaret 1563 indtil 1580, hg. von Janus L. A. KOLDERUP-ROSENVINGE, Kjøbenhavn 1845.

10.3. Literatur

- ABEL, Wilhelm: Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg/Berlin 1978.
- ABRAHAM-THISSE, Simone: Der Tuchhandel der Hanse am Ende des Mittelalters (14.–15. Jahrhundert), in: Vergleichende Ansätze in der hansischen Geschichtsforschung, hg. von Rolf HAMMEL-KIESOW, Trier 2002 (Hansische Studien, 13), S. 183–219.
- ACHELIS, Thomas Otto: Aus der Geschichte des jütischen Ochsenhandels, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 60 (1931), S. 173–212.
- : Haderslev i gamle Dage, Bd. 2: 1627–1800, Haderslev 1929.
- ADRIANSEN, Inge: Kakebille, konfekt og krydderier – om Christian 2.s fyrstelige husholdning i fangenskabet på Sønderborg Slot, in: Fyrstelige Måltider, hg. von Inge ADRIANSEN, Britta ANDERSEN, Maria Aaberg ANDERSEN u. a., Gammel Estrup 2017 (Herregårdshistorie, 13), S. 33–47.
- AHRENS, Karl-Heinz: Herrschaftsvorort – Residenz – Hauptstadt. Zentren der Herrschaftsausübung in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Phänomene und Begrifflichkeit, in: Residenzstädte und ihre Bedeutung im Territorialstaat des 17. und 18. Jahrhunderts. Vorträge des Kolloquiums vom 22. und 23. Juni 1990 im Spiegelsaal der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha Schloss Friedenstein, hg. von der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Gotha 1991 (Veröffentlichungen der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, 29), S. 43–54.

- : Residenz und Herrschaft. Studien zu Herrschaftsorganisation, Herrschaftspraxis und Residenzbildung der Markgrafen von Brandenburg im späten Mittelalter, Frankfurt am Main 1990 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, 427).
- ALBRECHT, Hans: Das Lübecker Braugewerbe bis zur Aufhebung der Brauerzunft 1865, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 17 (1915), S. 63–117, 205–266.
- ALBRECHT, Uwe: Hans Brüggemann – ein Hofkünstler? Fragen zur Biografie des Meisters des Bordscholmer Retabels, in: Der Bordscholmer Altar des Hans Brüggemann. Werk und Wirkung, hg. von Uwe ALBRECHT, Gerhard KALDEWEI, Hartmut KROHM u. a., Berlin 1996, S. 23–30.
- ALBRECHTSEN, Erling: Albani Torv, in: Fynske Minder 2 (1956), S. 203–219.
- ALBRECHTSEN, Esben: Danmark-Norge 1380–1814. Fællesskabet bliver til, Bd. 1: 1380–1536, Oslo/Kopenhagen 1997.
- ALLEN, Carl Ferdinand: De tre nordiske Rigers Historie under Hans, Christiern den Anden, Frederik den Første, Gustav Vasa, Grevefeiden. 1497–1536, Bd. 1: Hans, Konge i Danmark, Norge, Sverrig; Christiern den Anden, udvalgt Konge, deeltagende i Regjeriingen. 1497–1513, Bd. 2: Christiern den Anden. Konge i Danmark, Norge, Sverrig. 1513–1523, Kjøbenhavn 1864, 1867.
- AMMANN, Hektor: Deutschland und die Tuchindustrie Nordwesteuropas im Mittelalter, in: Die Stadt des Mittelalters, Bd. 3: Wirtschaft und Gesellschaft, hg. von Carl HAASE, Darmstadt 1976 (Wege der Forschung, 245), S. 55–136.
- : Die Diesbach-Watt-Gesellschaft. Ein Beispiel zur Handelsgeschichte des 15. Jahrhunderts, St. Gallen 1928.
- ANDERSEN, Kasper H.: Indledning, in: Drikkekultur in middelalderen, hg. von Kasper H. ANDERSEN und Stefan PAJUNG, Aarhus 2014, S. 9–26.
- ANDERSEN, Niels Knud: Den danske kirkes historie under kongerne Christiern I og Hans. 1448–1513, in: Den danske kirkes historie, Bd. 3, hg. von Niels Knud ANDERSEN und Poul Georg LINDHARDT, København 1965, S. 9–103.
- ANDERSSON, Ingvar: Schwedische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1950.
- ANSORGE, Jörg: Pilgerzeichen und Pilgerzeichenforschung in Mecklenburg-Vorpommern, in: Wallfahrer aus dem Osten – mittelalterliche Pilgerzeichen zwischen Ostsee, Donau und Seine. Beiträge der Tagung Perspektiven der europäischen Pilgerzeichenforschung, 21. bis 24. April 2010 in Prag, hg. von Hartmut KÜHNE, Lothar LAMBACHER und Jan HRDINA, Frankfurt am Main 2013 (Europäische Wallfahrtsstudien, 10), S. 81–144.
- Antvorskov ruin. Bevaringsarbejdet 1987–1990, hg. von Lis Strunge ANDERSEN, Søborg 1991.
- ANZ, Christoph: Gilden im mittelalterlichen Skandinavien, Göttingen 1998 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 139).
- : Gildernes form og funksjon i middelalderens Skandinavia, in: Gilder, lav og broderskaber i middelalderens Danmark, hg. von Lars BISGAARD und Leif SØNDERGAARD, Odense 2002, S. 22–40.

- ARENTOFT, Eskil: Sankt Albani Kirke, in: Albani Kirke & Torv, hg. von Eskil ARENTOFT, Vibeke BRANDT und Finn GRANDT-NIELSEN, Odense 1985 (Fynske studier, 14), S. 7–60.
- ARNOLD, Klaus: Frauen in den mittelalterlichen Hansestädten – eine Annäherung an die Realität, in: Hansische Geschichtsblätter 108 (1990), S. 13–29.
- ARNÓRSDÓTTIR, Agnes S., INGESMAN, Per, POULSEN, Bjørn: Mod en magtudredning for det danske samfund i senmiddelalderen, in: Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 557–582.
- AUBIN, Gustav, KUNZE, Arno: Leinenerzeugung und Leinenabsatz im östlichen Mitteldeutschland zur Zeit der Zunftkäufe. Ein Beitrag zur industriellen Kolonisation des deutschen Ostens, Stuttgart 1940.
- AUGE, Oliver: »Das tat sie mit großer Klugheit« – Margrete I., die Herrscherin dreier Reiche (1353–1412) / »Det magede hun med stor klogskab« – Margrete I., herskerinden over tre riger (1353–1412), in: Zwischen Macht und Schicksal. Acht Herrscherinnen aus dem Norden aus acht Jahrhunderten (1200–2000) / Mellem magt og skæbne. Otte herskerinder i norden fra otte århundreder (1200–2000), hg. von Oliver AUGÉ, Lars N. HENNINGSEN, Frank LUBOWITZ u. a., Flensburg 2013 (Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, 78), S. 32–55.
- : Ein Integrationsmodell des Nordens? Das Beispiel der Kalmarer Union, in: Fragen der politischen Integration im mittelalterlichen Europa, hg. von Werner MALECZEK, Ostfildern 2005 (Vorträge und Forschungen, 63), S. 509–542.
- , SPIESS, Karl-Heinz: Art. »Hof und Herrscher«, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 3–15.
- BABENDERERDE, Cornell: Das Begängnis einer Fürstin als öffentliches Ereignis. Zum Tod der Gräfin Margarethe von Henneberg († 13. Februar 1509), in: Fürstin und Fürst. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter, hg. von Jörg ROGGE, Ostfildern 2004 (Mittelalter-Forschungen, 15), S. 301–312.
- : Sterben, Tod, Begräbnis und liturgisches Gedächtnis bei weltlichen Reichsfürsten des Spätmittelalters, Ostfildern 2006 (Residenzenforschung, 19).
- BANG, Nina: Dansk Studehandel i 2. Halvdel af 16. Århundrede, in: Historisk Tidsskrift 71 (1897–1899), S. 328–345.
- BANG, Viggo: Storgårde på Nordfyn før ca. 1600, in: Fynske Årbøger (1996), S. 25–46.
- BAUR, Kilian: Der spätmittelalterliche Barchenthandel vom Heiligen Römischen Reich nach Dänemark, in: Hansische Geschichtsblätter 131 (2013), S. 77–110.
- : Freunde und Feinde. Niederdeutsche, Dänen und die Hanse im Spätmittelalter (1376–1513), Wien/Köln/Weimar 2018 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F, 76).
- : The Trade with Fustian from Germany to Denmark in the Late Middle Ages, in: Textiles and the medieval economy. Production, trade and consumption of textiles, 8th–16th centuries, hg. von Angela Ling HUANG und Carsten JAHNKE, Oxford 2015 (Ancient textiles series, 16), S. 149–166.

- BAY, Anni, GRANDT-NIELSEN, Finn, LØBNER-OLESEN, Ulf u. a.: Næsbyhoved Voldsted. En kongelig middelalderborg ved Odense, Odense 1995.
- BAY, Ole: Donationerne til kirken i dansk senmiddelalder, in: Danmark i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 1994, S. 317–341.
- BEHR, Gitte: Tekstilredskaber i det middelalderlige Danmark, Aarhus 2000 (Nyhedsbrevets ph.d.-afhandlinger og specialer, 11).
- BEHRE, Karl-Ernst: Zur Geschichte des Bieres und der Bierwürzen in Mitteleuropa, in: Gerstensaft und Hirsebier. 5000 Jahre Biergenuss. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 1999, S. 49–88.
- BERNHOLM, P. H.: Antvorskov gennem tiderne til vore dage, København 1942.
- BIHRER, Andreas: Curia non sufficit. Vergangene, aktuelle und zukünftige Wege der Erforschung von Höfen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: Zeitschrift für historische Forschung 35 (2008), S. 235–272.
- BISCHOFF, Cordula: Status, Macht und Kunstpolitik in der Frühen Neuzeit: Die Witwe als Bauherrin und Auftraggeberin, in: Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit – zur Kunst- und Kulturgeschichte eines Standes, hg. von Ulrike ILG, Petersberg 2015, S. 40–54.
- BISGAARD, Lars: Bykultur og byliv, in: Ribe bys historie, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 244–292.
- : De glemte altre. Gildernes religiøse rolle i senmiddelalderens Danmark, Odense 2001 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 241).
- : Det middelalderlige kalente – et bindeled mellem kirke og folk, in: Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 443–470.
- : Det religiøse liv, in: Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 118–135.
- : En dødeliste viser vej. Gilde og magt i Odense i senmiddelalderen, in: Fynske Årbøger (2002), S. 70–89.
- : Gildernes religiøse rolle i det middelalderlige Svendborg – om en genfundne liste over altre i Sct. Nicolai og Vor Frue, in: Årbog for Svendborg og Omegns museum (1996), S. 42–63.
- : Guild and Power: A List Commemorating the Dead in Odense, in: Medieval Spirituality in Scandinavia and Europe. A Collection of Essays in Honour of Tore Nyberg, hg. von Lars BISGAARD, Carsten Selch JENSEN, Kurt Villads JENSEN u. a., Odense 2001 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 234), S. 245–263.
- : I skyggen af Sigbrit? Elisabeth, Christian 2.s dronning, in: Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 407–430.
- : Sogn, fællesskab og gavegivning i dansk senmiddelalder, in: Danmark og Europa i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 336–360.
- : Tjenesteideal og fromhedsideal. Studier i adelens tænke måde i dansk senmiddelalder, Aarhus 1988 (Arusia, 7).

- , SØNDERGAARD, Leif: Indledning, in: *Gilder, lav og broderskaber i middelalderens Danmark*, hg. von Lars BISGAARD und Leif SØNDERGAARD, Odense 2002, S. 9–19.
- BJERG, Hans Christian, FRANTZEN, Ole L.: *Danmark i krig*, Kopenhagen 2005.
- BLANCKENBURG, Christine von: *Die Hanse und ihr Bier. Brauwesen und Bierhandel im hansischen Verkehrsgebiet, Köln/Weimar/Wien 2001* (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F., 51).
- BLASCHKE, Karlheinz: Art. »Ernst, Kurfürst von Sachsen«, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 4, Berlin 1959, S. 620.
- : *Herzog Albrecht der Beherzte – ein sächsischer Fürst im Reich und in Europa*, in: *Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer Fürst im Reich und in Europa*, hg. von André THIEME, Köln/Weimar/Wien 2002, S. 13–26.
- BLOCH, Jutta Charlotte: *Kleiderstaat und Prunkrüstungen im Dienste dänisch-sächsischer Allianzen*, in: *Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)*, hg. von Jutta KAPPEL und Claudia BRINK, København 2010, S. 71–75.
- BLÜMEL, Fritz: *Deutsche Öfen. Der Kunstofen von 1480 bis 1910. Kachel- und Eisenöfen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz*, München 1965.
- BRUNNER, Otto: *Das »ganze Haus« und die alteuropäische »Ökonomik«*, in: *Neue Wege der Verfassungs- und Sozialgeschichte*, hg. von Otto BRUNNER, Göttingen 1980, S. 103–127.
- BÖCKER, Dagmar: Art. »Fortbewegungsmittel«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 115–120.
- : Art. »Kamine«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 420–425.
- : Art. »Kutschen«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 123–126.
- : Art. »Reisegepäck«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 142–146.
- BOECKER, Heidelore: Art. »Reise«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 133–139.
- BØGH, Anders: »*Bundones Regis*«. *Selvejerbøndernes antal og funktioner – især i senmiddelalderen*, in: *Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder*, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 117–149.
- : *On the causes of the Kalmar Union*, in: »*huru thet war talet j kalmarn*«. *Union und Zusammenarbeit in der Nordischen Geschichte. 600 Jahre Kalmarer Union (1397–1997)*, hg. von Detlef KATTINGER, Dörte PUTENSEN und Horst WERNICKE, Hamburg 1997 (Greifswalder Historische Studien, 2), S. 9–30.

- : Sejren i kvindens hånd. Kampen om magten i norden ca. 1365–89, Aarhus 2003.
- BOJCOV, Michail A.: »Das Frauenzimmer« *oder* »die Frau bei Hofe«?, in: Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, 11), S. 327–337.
- BORK, Egon: Dansk-Tysk-Ordbog, København 2008.
- BRAUN, Frank: Untersuchungen zur Baugeschichte des Gadebuscher Schlosses, in: Das Hauptgebäude der Universität Rostock 1870–2016, hg. von Kersten Krüger und Ernst Münch, Rostock 2016 (Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte, 30,1), S. 105–117.
- BREHMER, Wilhelm: Lübeckische Häusernamen nebst Beiträgen zur Geschichte einzelner Häuser. Schluß, in: Mittheilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 4 (1889–1890), S. 154–160.
- : Verzeichniß der Mitglieder der Zirkelkompanie, nebst Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 5 (1888), S. 393–454.
- BRICKA, Carl Frederik: Art. »Gyldenstjerne, Otte«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 6, Kjøbenhavn 1892, S. 393.
- : Art. »Lykke, Jørgen«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 10, Kjøbenhavn 1896, S. 513–516.
- BRUNS, Friedrich: Der Lübecker Rat. Zusammensetzung, Ergänzung und Geschäftsführung von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 32 (1951), S. 1–69.
- BRUNN, Henry: Poul Laxmand og Birger Gunnensen. Studier over dansk politik i årene omkring 1500, Phil. Diss, København 1959.
- BUTZ, Reinhardt, DANNENBERG, Lars-Arne: Überlegungen zu Theoriebildungen des Hofes, in: Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen, hg. von Reinhardt BUTZ, Jan HIRSCHBIEGEL und Dietmar WILLOWEIT, Köln/Weimar/Wien 2004 (Norm und Struktur, 22), S. 1–41.
- BÜNZ, Enno: Art. »Gottesdienst und Frömmigkeit«, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 35–37.
- : Art. »Kapelle [Doppel]«, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 37–40.
- : Art. »Kapläne«, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 40f.
- CARLSSON, Gottfrid: Drottning Dorotheas svenske morgongåfva, in: Historisk Tidskrift 31 (1911), S. 238–268.
- CARLSSON, Lizzie: Art. »Morgongåva«, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 11, København 1966, Sp. 695–698.

- CÁZARES, Alberto Carrillo: Broder Jacob den Danskes kamp for indfødte præster, in: Broder Jakob den Danske. Indianerven og Kongesøn, hg. von Jørgen Nybo RASMUSSEN und Alberto Carrillo CÁZARES, København 2003 (Aelnoths Skrifteserie, 13), S. 9–30.
- CHRISTENSEN, Aksel E.: Erik af Pommerns danske kongemagt, in: Danmark, Norden og Østersøen. Udvalgte Afhandlinger, hg. von Aksel E. CHRISTENSEN, København 1976, S. 64–78.
- : Kalmarunionen og nordisk politik 1319–1439, Copenhagen 1980.
- : Senmiddelalderlige fæsteformer som forudsætning for forordningen om livsfæste af 1523, in: Danmark, Norden og Østersøen. Udvalgte Afhandlinger, hg. von Aksel E. CHRISTENSEN, København 1976, S. 205–227.
- : Store og smaa og mange slags fynske bønder, in: Danmark, Norden og Østersøen. Udvalgte Afhandlinger, hg. von Aksel E. CHRISTENSEN, København 1976, S. 243–260.
- CHRISTENSEN, Annemette S.: Lidt om torve og gader i det middelalderlige Odense, in: Hikuin 7 (1981), S. 45–61.
- : Middelalderbyen Odense, Viby 1988 (Projekt Middelalderbyen, 5).
- : Middelalderlige stenhuse i Odense, in: Hikuin 13 (1987), S. 85–120.
- : »... mig fattige fremmede gamle mand ...«. En konfiskationsbo fra 1530'ernes Odense, in: Festskrift til Troels Dahlerup på 60-årsdagen den 3. december 1985, hg. von Aage ANDERSEN, Per INGESMAN und Erik ULSIG, Århus 1985 (Arusia, 5), S. 321–332.
- CHRISTENSEN, Harry: Len og magt i Danmark. 1439–1481. De danske slotslens besiddelsesforhold analyseret til belysning af magtrelationerne mellem kongemagt og adel. Med særlig fokus på opgøret i slutningen af 1460'erne (Skrifter, 42), Århus 1983.
- CHRISTENSEN, Lars: Claus Bergs fynske alberttavler, Odense 2018.
- CHRISTENSEN, Stephen Turk: Christian I's promovring af Rom som pilgrimsby, in: Danmark og Europa i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 134–159.
- CHRISTENSEN, William: Art. »Rønnov, Carl«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 14, Kjøbenhavn 1900, S. 505f.
- : Art. »Rønnov, Marqvard«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 14, Kjøbenhavn 1900, S. 517f.
- : Art. »Ulfstand, Jens Holgersen«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 18, Kjøbenhavn 1904, S. 57–59.
- : Dansk Statsforvaltning i det 15. Århundrede, København 1903.
- CLAUSEN, Hans Victor: Byens ældste Historie indtil Frederik II's tidsalder, in: Odense Bys Historie, hg. von Hans Steenstrup HOLBECK, Odense 1926, S. 11–144.
- CRONE, Martin Anton: En Odense Borgemester i Begyndelsen af det 16de Aarhundrede, in: Samlinger til Fyens Historie og Topographie, Bd. 3, hg. von Fyens Stifts litterære Selskab, Odense 1865, S. 219–242.
- DAHL, Camilla Luise: Cappa og kobe. Forvirringen om dragten »kåbe« i middelalderen, in: Middelalderdragter. Seks arbejdsopgaver 2001–2005, hg. von Catharina OKSEN, Nykøbing F. 2005, S. 39–82.

- : Fra cotehardie til kåbe. Dragtbetegnelser i dragtlitteratur og i kilder til nordisk dragt i middelalderen, in: *Middelalderdragter. Seks arbejdsoplysninger 2001–2005*, hg. von Catharina OKSEN, Nykøbing F. 2005, S. 11–20.
- : Unam tunicam nigram. Kjortlen i middelalderens testamenter, in: *Middelalderdragter. Seks arbejdsoplysninger 2001–2005*, hg. von Catharina OKSEN, Nykøbing F. 2005, S. 3–9.
- DAHLERUP, Merete: Delefoged og sognefoged. Om fogder i lensadministrationen i slutningen af 1500-tallet og begyndelsen af 1600-tallet, in: *Festskrift til Troels Dahlerup på 60-årsdagen den 3. december 1985*, hg. von Aage ANDERSEN, Per INGEMAN og Erik ULSIG, Århus 1985 (*Arusia*, 5), S. 351–360.
- DAHLERUP, Troels: Danmark, in: *Den nordiske Adel i Senmiddelalderen. Struktur, funktioner og internordiske relationer*, hg. von Aksel E. CHRISTENSEN, København 1971, S. 45–80.
- : De fire stænder. 1400–1500, Copenhagen 2002 (*Danmarkshistorie*, 6).
- : Degnen i middelalderen, in: *Kirkehistoriske Samlinger*, 7. Reihe, Bd. 3, hg. von Bjørn KORNERUP, Niels Knud ANDERSEN og Knud BANNING, København 1957–1959, S. 513–522.
- : Den danske reformation i dens samfundsmæssige sammenhæng, in: *Reformationsperspektiver*, hg. von Det lærde Selskab, Aarhus 1987 (*Acta Jutlandica*, 62,3), S. 65–79.
- : En fallit. Handelshuset Herman Vales undergang, in: *Profiler i nordisk senmiddelalder og renaissance. Festskrift til Poul Enemark på tresårsdagen 13. april 1983*, hg. von Svend E. GREEN-PEDERSEN, Jens Villiam JENSEN og Knud PRANGE, Aarhus 1983 (*Arusia*, 2), S. 173–184.
- : Indledning om senmiddelalderen, in: *Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660*, hg. von Per INGEMAN og Jens Villiam JENSEN, Aarhus 2001, S. 17–25.
- : Kirche und Kredit. Ein Beitrag zur Geldwirtschaft im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Dänemark, in: *Kredit im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa*, hg. von Michael NORTH, Köln/Wien 1991 (*Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte*, N.F. 37), S. 171–180.
- : Lavadelens Krise i dansk Senmiddelalder, in: *Historisk Tidsskrift* 12,4,3 (1969–1970), S. 1–43.
- DAM, Sigvard Mahler: Unkersønnerne – en fynsk adelsslægt der slog sig på købmandshandel, in: *Personalhistorisk Tidsskrift* 106,2 (1986), S. 117–156.
- Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL og Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (*Residenzenforschung*, 11).
- DEDENROTH-SCHOU, Poul: Koldinghus, Kolding 1988.
- DEHN-NIELSEN, Henning: Kong Hans, Frederiksberg 2013.
- DENZEL, Markus A.: Residenzstädte als Wirtschaftszentren in der Frühneuzeit, in: *Residenzstädte der Vormoderne. Umriss eines europäischen Phänomens*. 1. Symposium des Projekts »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)« der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Kiel, 13.–16. September 2014, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCH-

- BIEGEL und Sven RABELER, Ostfildern 2016 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, 2), S. 321–345.
- Der Bordesholmer Altar des Hans Brüggemann. Werk und Wirkung, hg. von Uwe ALBRECHT, Gerhard KALDEWEI, Hartmut KROHM u. a., Berlin 1996.
- Der Hof und die Stadt. Konfrontation, Koexistenz und Integration in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 9. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Halle an der Saale, 25.–28. September 2004, hg. von Werner PARVICINI und Jörg WETTLAUER, Ostfildern 2006 (Residenzenforschung, 20).
- Die Wilsnackfahrt. Ein Wallfahrts- und Kommunikationszentrum Nord- und Mitteleuropas im Spätmittelalter, hg. von Felix ESCHER und Hartmut KÜHNE, Frankfurt am Main (Europäische Wallfahrtsstudien, 2).
- DORMEIER, Heinrich: Religiöse Bruderschaften der »Oberschicht« in Lübeck im 15./16. Jahrhundert. Frömmigkeitsformen, soziale Beziehungen und wirtschaftliche Interessen, in: Der Kaufmann und der liebe Gott. Zu Kommerz und Kirche in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Antjekathrin GRASSMANN, Trier 2009 (Hansische Studien, 18), S. 21–44.
- DÜNNEBEIL, Sonja: Die Lübecker Zirkel-Gesellschaft. Formen der Selbstdarstellung einer städtischen Oberschicht, Lübeck 1996 (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B, 27).
- : Zur Bedeutung der Zirkel-Gesellschaft im 15. Jahrhundert, in: Beiträge zur Sozialgeschichte Lübecker Oberschichten im Spätmittelalter. Vorträge einer Arbeitssitzung vom 14. Juli 2000 in Kiel, hg. von Harm von SEGGERN und Gerhard FOUQUET, Kiel 2005 (Online-Publikationen der Kieler Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 1), S. 17–39.
- EDSMAN, Carl-Martin: Art. »Kristet Offer«, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 12, København 1967, Sp. 524f.
- EGNER, Erich: Epochen im Wandel des Familienhaushalts, in: Familie und Gesellschaft, hg. von Ferdinand OETER, Tübingen 1966, S. 57–93.
- Ein zweigeteilter Ort? Hof und Stadt in der Frühen Neuzeit, hg. von Susanne Claudine PILS und Jan Paul NIEDERKORN, Innsbruck u. a. 2005 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, 44).
- ELIAS, Norbert: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie mit einer Einleitung: Soziologie und Geschichtswissenschaft (Soziologische Texte, 54), Darmstadt 1979.
- ELIASSEN, Kirstin, JOHANNSEN, Birgitte Bøggild, RIISING, Anne u. a.: †Sortebrødre Klosterkirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN, Hugo JOHANNSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1755–1768.
- , RIISING, Anne: †S. Jørgensgårdens Kirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN, Hugo JOHANNSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1877–1884.
- ENEMARK, Poul: Adelig studehandel i 16. århundrede, in: Erhvervshistorisk årbog 7 (1955), S. 7–34.

- : Adelige ægteskaber med unionspolitisk sigte ca. 1420–1460, in: *Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660*, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 2001, S. 140–178.
- : Art. >Handel med klæde. Danmark<, in: *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid*, Bd. 8, København 1963, Sp. 458–465.
- : Art. >Hestehandel (Danmark)<, in: *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid*, Bd. 6, København 1961, Sp. 524–532.
- : Art. >Humlehandel Danmark<, in: *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid*, Bd. 7, København 1962, Sp. 58–62.
- : Art. >Kornhandel. Alm. og Danmark<, in: *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid*, Bd. 9, København 1964, Sp. 147–154.
- : Art. >Kramhandel<, in: *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid*, Bd. 9, København 1964, Sp. 240–244.
- : Danmarks handel i senmiddelalderen. En niche i europæisk økonomisk udvikling?, in: *Danmark i Senmiddelalderen*, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 1994, S. 241–158.
- : Dansk oksehandel 1450–1550. Fra efterårsmarkeder til forårsdrivning, Bd. 1 und 2, Aarhus 2003.
- : Der Weg König Christians I. zum schwedischen Thron, in: »huru thet war talet j kalmarn«. Union und Zusammenarbeit in der Nordischen Geschichte. 600 Jahre Kalmarer Union (1397–1997), hg. von Detlef KATTINGER, Dörte PUTENSEN und Horst WERNICKE, Hamburg 1997 (Greifswalder Historische Studien, 2), S. 271–300.
- : En forvildet regnskabsstump. Fra kongelig hofhold til adelig øksenhandel, in: *Arkiv 9* (1982–83), S. 128–136.
- : Flensborg og oksehandelen i årtierne op til 1500, in: *Sønderjyske årbøger* (1989), S. 67–98.
- : Flensborg og oksehandelen i årtierne efter 1500, in: *Sønderjyske årbøger* (1991), S. 35–72.
- : Fra Kalmarbrev til Stockholms blodbad. Den nordiske trestatsunions epoke 1397–1521, København 1979.
- : Handelens varer og veje, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 152–169.
- : Lybæk og Danmark. Skæbnemodstandere eller handelspartnere?, in: *Kongemagt og samfund i middelalderen. Festskrift til Erik Ulsig på 60-årsdagen 13. februar 1988*, hg. von Poul ENEMARK, Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Århus 1988 (*Arusia*, 6), S. 161–189.
- : Salthandel og Norden, in: *Danmark og Europa i Senmiddelalderen*, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 216–239.
- : Studier i toldregnskabsmateriale i begyndelsen af 16. århundrede. Med særligt henblik på dansk okseeksport = Studien über Zollrechnungsunterlagen zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Mit besonderer Berücksichtigung des dänischen Rinderexports, Bd. 1 und 2, Aarhus 1971.

- : Vesteuropa, Lybæk og dansk handel i senmiddelalderen, in: *Historisk Tidsskrift* 91,1 (1991), S. 361–401.
- ENGELSTOFT, Christian Thoring: *Odense byes historie*, Odense 1880.
- ERTL, Thomas, ROTHMANN, Michael: Noble Customers of Cloth at the Frankfurt Fairs around the Year 1500, in: *Textiles and the medieval economy. Production, trade and consumption of textiles, 8th–16th centuries*, hg. von Angela Ling HUANG und Carsten JAHNKE, Oxford 2015 (*Ancient textiles series*, 16), S. 216–229.
- ESSEGERN, Ute: Kein Spielraum für Frauen? Hochzeitsverhandlungen und Heiratsverträge zwischen Sachsen und Dänemark in der Zeit von 1548 bis 1709, in: *Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)*, hg. von Jutta KAPPEL und Claudia BRINK, København 2010, S. 55–61.
- ETTING, Vivian: *Fra fællesskab til blodbad. Kalmarunionen 1397–1520*, Copenhagen 1998.
- : Margrete den Første, København 1986.
- : Riberhus, in: *Ribe bys historie*, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (*Skrifter om dansk byhistorie*, 41), S. 82–90.
- : Queen Margrete I (1353–1412) and the founding of the Nordic Union, Brill/Leiden/Boston 2004 (*The Northern world*, 9).
- EWERT, Ulf Christian: Sozialer Tausch bei Hofe. Eine Skizze des Erklärungspotentials der Neuen Institutionenökonomik, in: *Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen*, hg. von Reinhardt BUTZ, Jan HIRSCHBIEGEL und Dietmar WILLOWEIT, Köln/Weimar/Wien 2004 (*Norm und Struktur*, 22), S. 55–75.
- : Zur Ökonomie der Residenzstadt am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit: Wirtschaftspotenziale – Strategien – Handlungsspielräume, in: *Stadtgeschichte im Spannungsfeld. Bernburgs Weg zur frühneuzeitlichen Residenzstadt der Fürsten von Anhalt*, hg. von Olaf BÖHLK, Bernburg 2011, S. 19–35.
- FABRICIUS, Hanne: *Gader og menesker i middelalderens & renæssancens København. Inden for middelaldervolden*, København 2006.
- FABRICIUS, Lorentz Peter: *Danmarks Kirkehistorie*, Bd. 1: *Middelalderen*, Bd. 2: *Den nye Tid*, København 1934, 1936.
- FELD, István: Zur Frage der Beheizung auf mittelalterlichen Burgen (Schwerpunkt Ungarn), in: *Alltag auf Burgen im Mittelalter. Wissenschaftliches Kolloquium des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Burgenvereinigung Passau 2005*, hg. von Hartmut HOFRICHTER und Joachim ZEUNE, Braubach 2006 (*Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe B*, 10), S. 100–107.
- FENDRICH, Ilona: Die Beziehung von Fürstin und Fürst: zum hochadeligen Ehealltag im 15. Jahrhundert, in: *Fürstin und Fürst. Familienbeziehungen und Handlungsmöglichkeiten von hochadeligen Frauen im Mittelalter*, hg. von Jörg ROGGE, Ostfildern 2004 (*Mittelalter-Forschungen*, 15), S. 93–137.
- FENGER, Ole, KNUDSEN, Bodil Møller, REINHOLDT, Helle: »I være have«. Om ret til hus og jord i middelalderbyen. Rapport om registrering af kilder vedrørende adkomst til fast ejendom på grundlag af det i projekt »Middelalderbyen« indsamlede materiale fra ti danske byer, Aarhus 1982.

- FENSKE, Michaela: Kredit im Kontext der frühneuzeitlichen Marktkultur. Zahlungspraktiken auf einem Jahr- und Viehmarkt, in: *Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit*, hg. von Mark HÄBERLEIN und Christof JEGGLE, Konstanz 2010 (Irseer Schriften, N.F., 6), S. 477–492.
- FINDEISEN, Jörg-Peter: Dänemark. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Regensburg 2008.
- FINK, Georg: Die Lübecker Leonhardsbrüderschaft in Handel und Wirtschaft bis zur Reformation, in: *Lübische Forschungen. Jahrhundertgabe des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde*, hg. vom Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Lübeck 1921, S. 325–370.
- FISCHER, Thomas: Städtische Armut und Armenfürsorge im 15. und 16. Jahrhundert. Sozialgeschichtliche Untersuchungen am Beispiel der Städte Basel, Freiburg i. Br. und Straßburg, Göttingen 1979 (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 4).
- FLATHE, Heinrich Theodor: Art. >Albrecht<, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 1, Neudruck der 1. Auflage von 1875, Berlin 1967, S. 268.
- FLENSBORG, Peter: Art. >Albus<, in: *Numismatisk leksikon*, hg. von Peter FLENSBORG, København 1996, S. 23.
- FOUQUET, Gerhard: Aspekte des privaten Bierkonsums im Süden und Westen Deutschlands während des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, in: >Proeve< t al, <t is prysselyck>. Verbruik in Europese steden (13de–18de eeuw). Consumption in European Towns (13th–18th Century). Liber amicorum Raymond van Uytven, Antwerpen 1998 (Bijdragen tot de geschiedenis, 81), S. 171–190.
- : Die Arbeit der anderen. Fräulein und Gnädige Frau – Anna von Brandenburg (1487–1514), in: *Mitteilungen der Residenzenkommission 11,1* (2001), S. 19–31.
 - : Geschäft und Politik, Ehe und Verwandtschaft – Briefe an den Nürnberg-Lübecker Kaufmann Matthias Mulich vom Winter 1522/23, in: *Die Stadt als Kommunikationsraum. Beiträge zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Festschrift für Karl Czok zum 75. Geburtstag*, hg. von Helmut BRÄUER und Elke SCHLENKRICH, Leipzig 2001, S. 311–346.
 - : Art. >Hauptorte – Metropolen – Haupt- und Residenzstädte im Reich (13. – beginnendes 17. Jh.)<, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch. Teilbd. 1: Dynastien und Höfe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 3–15.
 - : Trinkstuben und Bruderschaften – soziale Orte in den Städten des Spätmittelalters, in: *Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten. 40. Arbeitstagung in Pforzheim 16.–18. November 2001*, hg. von Gerhard FOUQUET, Matthias STEINBRINK und Gabriel ZEILINGER, Ostfildern 2003 (Stadt in der Geschichte, 30), S. 9–30.
 - : >Vom Krieg hören und schreiben<. Aus den Briefen an den Lübeck-Nürnberger Kaufmann Matthias Mulich (1522/23), in: *Geschichtsbilder. Festschrift für Michael Salewski zum 65. Geburtstag*, hg. von Thomas STAMM-KUHLMANN, Jürgen ELVERT, Birgit ASCHMANN u. a., Stuttgart 2003 (Historische Mitteilungen, 47), S. 168–187.

- : Von Haus und Geschäft im fernen Lübeck. Die Briefe an den Nürnberg-Lübecker Kaufmann Matthias Mulich vom Winter 1522/1523, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums* (2002), S. 65–73.
- : Weinkonsum in gehobenen städtischen Privathaushalten des Spätmittelalters, in: *Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter*, hg. von Michael MATHEUS, Stuttgart 2004 (*Geschichtliche Landeskunde*, 51), S. 133–179.
- : Zwischen Nicht-Adel und Adel. Eine Zusammenfassung, in: *Zwischen Nicht-Adel und Adel*, hg. von Kurt ANDERMANN und Peter JOHANEK, Stuttgart 2001 (Vorträge und Forschungen, 53), S. 417–434.
- , RABELER, Sven: Einleitung, in: *Ökonomische Glaubensfragen. Strukturen und Praktiken jüdischen und christlichen Kleinkredits im Spätmittelalter*, hg. von Gerhard FOUQUET und Sven RABELER, Stuttgart 2018 (*Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, 242), S. 9–20.
- FREEDMAN, Paul: *Out of the East. Spices and the medieval imagination*, New Haven/London 2008.
- Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit – zur Kunst- und Kulturgeschichte eines Standes, hg. von Ulrike ILG, Petersberg 2015.
- Fürstliche Witwen und Witwensitze in Schleswig-Holstein, hg. von Oliver AUGÉ, Nina GALLION und Thomas STEENSEN, Husum 2019 (*Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins*, 127).
- FUHRMANN, Bernd: Art. >Küche<, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (*Residenzenforschung*, 15/II,1), S. 108f.
- : Art. >Versorgungsgebäude und Einrichtungen<, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (*Residenzenforschung*, 15/II,1), S. 104–106.
- : Stadtfinanz und Hoffinanz – welches Verhältnis?, in: *Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft. Kulturen integrativer und konkurrierender Beziehungen in Residenz- und Hauptstädten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert*, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL, Werner PARAVICINI und Jörg WETTLAUFER, Ostfildern 2012 (*Residenzenforschung*, 25), S. 43–69.
- GALSTER, Georg: Danmarks mønter, in: *Mønt*, hg. von Svend AAKJÆR, Stockholm 1936 (*Nordisk Kultur*, 29), S. 139–200.
- GANSHORN, Jørgen: Hus og bolig, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 240–253.
- GIJSBERS, Wilhelmina Maria: *Kapitele Ossen. De internationale handel i slachtvee in Nordwest-Europa (1300–1750)*, Hilversum 1999 (N. W. Posthumus Reeks, 9).
- GILOMEN, Hans-Jörg: Christlicher Glaube und Ökonomie des Kredits im Spätmittelalter, in: *Ökonomische Glaubensfragen. Strukturen und Praktiken jüdischen und christlichen Kleinkredits im Spätmittelalter*, hg. von Gerhard FOUQUET und Sven RABELER, Stuttgart 2018 (*Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, 242), S. 121–160.

- : Der Kleinkredit in spätmittelalterlichen Städten. Basel und Zürich im Vergleich, in: Städtische Wirtschaft im Mittelalter. Festschrift für Franz Irsigler zum 70. Geburtstag, hg. von Rudolf HOLBACH und Michel PAULY, Köln/Weimar/Wien 2011, S. 109–148.
- GISSEL, Svend: Fra skæppe til læst. Studier i kornmål anvendt i Danmark i middelalder og nyere tid, in: Kongemagt og samfund i middelalderen. Festschrift til Erik Ulsig på 60-årsdagen 13. februar 1988, hg. von Poul ENEMARK, Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Århus 1988 (Arusia, 6), S. 441–452.
- GLAMANN, Kristof: Bryggeriets historie i Danmark indtil slutningen af det 19. århundrede, Copenhagen 1962.
- GLÄSER, Manfred, HAMMEL, Rolf, SCHEFTEL, Michael: Das Haupt der Hanse: Lübeck, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jürgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 183–200.
- GRAAE, Gustav: Lensvæsenets retslige Udvikling, in: Danske Len, hg. von Louis BOBÉ, Gustav GRAAE und Fritz Jürgensen WEST, København 1916, S. XVII–XXXV.
- GRANDINSON, Karl Gustaf: Örebro Slot, Örebro 1901.
- GRANDT-NIELSEN, Finn: Albani Torv, in: Albani Kirke & Torv, hg. von Eskil ARENTOFT, Vibeke BRANDT und Finn GRANDT-NIELSEN, Odense 1985 (Fynske studier, 14), S. 61–108.
- : Byudvikling i middelalderen, in: Overgadekvarteret i Odense (Registrant 1981), hg. von Kristian ISAGER, Lars Erik Steensen BACH und Carl Ole KRISTENSEN, Odense 1981, S. 7–10.
- : Skomagernes brevlade fra 1519, in: Fynske Minder 7 (1969), S. 10–19.
- : Sortebrødre kloster og Sct. Jørgens gård, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 253–264.
- : To middelalderlige stenhuse i Odense, in: Fynske Minder 7 (1969), S. 133–168.
- GRANDT-NIELSEN, Finn, SØRENSEN, Jens: Flakhaven, Rådhuspladsen i Odense, in: Festschrift til Niels Oxenvad, hg. von Finn GRANDT-NIELSEN und Torben Grøngaard JEPPESEN, Odense 1988 (Fynske Minder, 1988), S. 195–216.
- GRASSMANN, Antjekathrin: Einige Bemerkungen zu den geistlichen Bruderschaften in Lübeck, in: Beiträge zur Sozialgeschichte Lübecker Oberschichten im Spätmittelalter. Vorträge einer Arbeitssitzung vom 14. Juli 2000 in Kiel, hg. von Harm von SEGGERN und Gerhard FOUQUET, Kiel 2005 (Online-Publikationen der Kieler Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 1), S. 41–53.
- : Sozialer Aufstieg um 1500 in Lübeck, in: Sozialer Aufstieg. Funktionseliten im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, hg. von Günther SCHULZ, München 2002 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, 25), S. 97–112.
- GREGERSEN, Hans Valdemar: Fremmede okseopkøbere i Danmark i 1508, in: Sønderjyske årbøger (1984), S. 5–12.
- : Tørning. Tørninghus, Tørninglen, Tørning ladegård, Tørning mølle, Tørning kro, Tørning tinghus, o. O., 1982.
- GROSS, Reiner: Die Wettiner, Stuttgart 2007 (Kohlhammer Urban, 621).

- GUSTAFSSON, Bo: The Rise and Economic Behaviour of Medieval Craft Guilds. An Economic-Theoretical Interpretation, in: *The Scandinavian Economic History Review* 35,1 (1987), S. 1–40.
- GUSTAFSSON, Harald: Gamla riken, nya stater. Statsbildning, politisk kultur och identiteter under Kalmarunionens upplösningsskede 1512–1541, Stockholm 2000.
- HAASE, Kirstine, LARSEN, Anne Eg: Handelsboderne langs Overgade, in: *Knuds Odense. Vikingernes by*, hg. von Mads RUNGE und Jesper HANSEN, Odense 2017, S. 151–155.
- HAASTRUP, Ulla: Fynske malere i Claus Bergs værksted omkring 1510–27, in: *Årbog for Svendborg & Omegns Museum* (1992), S. 34–51.
- : Kirkernes billeder, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 274–295.
- HABERKERN, Eugen, WALLACH, Josef Friedrich: Art. »Lehen«, in: *Hilfswörterbuch für Historiker*, Bd. 2: Mittelalter und Neuzeit, Stuttgart 1987, Sp. 385f.
- HAMMEL, Rolf: Der Immobilienmarkt im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit am Beispiel der Hansestadt Lübeck, in: *Von der Felshöhle zum Wolkenkratzer. Zur Entwicklung des Hauswesens und Grundbesitzes im Abendland von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. von Uwe GREVE, Hamburg 1990, S. 107–132.
- : Häusermarkt und wirtschaftliche Wechsellen in Lübeck von 1284–1700, in: *Hansische Geschichtsblätter* 106 (1988), S. 41–107.
- : Hauseigentum im spätmittelalterlichen Lübeck. Methoden zur sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Auswertung der Lübecker Oberstadtregesten, in: *Archäologische und schriftliche Quellen zur spätmittelalterlich-neuzeitlichen Geschichte der Hansestadt Lübeck. Materialien und Methoden einer archäologisch-historischen Auswertung*, hg. von Alfred FALK und Rolf HAMMEL, Bonn 1987 (*Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte*, 10), S. 85–300.
- HAMMEL-KIESOW, Rolf: Die Entstehung des sozialräumlichen Gefüges der mittelalterlichen Großstadt Lübeck. Grund und Boden, Baubestand und gesellschaftliche Struktur, in: *Die Sozialstruktur und Sozialtopographie vorindustrieller Städte. Beiträge eines Workshops am Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 27. und 28. Januar 2000*, hg. von Matthias MEINHARDT und Andreas RANFT, Berlin 2005 (*Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, 1), S. 139–203.
- HANNEMANN, Ursula: Claret, Hypocras und Branntwein. Alkoholische Getränke aus der Lübecker Ratsapotheke, in: *Lust und Last des Trinkens in Lübeck. Beiträge zu dem Phänomen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Begleitpublikation zur Ausstellung vom 4. August bis zum 6. Oktober 1996 im St. Annen-Museum zu Lübeck*, hg. von Gerhard GERKENS und Antjekathrin GRASSMANN, Lübeck 1996, S. 87–91.
- HANSEN, Reimer: Der Kieler Umschlag. Entstehung, Konjunktur und Funktionswandel eines internationalen Geldmarktes vom Ausgang des Mittelalters bis zum Anbruch der Moderne, in: *Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte* 117 (1992), S. 101–133.
- HARRISON, Dick, ERIKSSON, Bo: *Sveriges historia*, Bd. 3: 1350–1600, Stockholm 2010.

- HARTMEYER, Hans: Der Weinhandel im Gebiete der Hanse im Mittelalter, Jena 1905 (Volkswirtschaftliche und wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen, N.F., 3).
- HASSE, Max: Lübecker Maler und Bildschnitzer um 1500. Zweiter Teil, in: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte 4 (1965), S. 137–156.
- HATZ, Gert: Das Münzwesen in vor- und frühhansischer Zeit (bis 1365/79), in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 554–557.
- HAUG, Eldbjørg: Margrete – den siste dronning i Sverreætten. Nordens fullmektige frue og rette husbonde, Oslo 2000.
- HAUPT, Herbert: Der Wagen im Mittelalter, in: Achse, Rad und Wagen. Fünftausend Jahre Kultur- und Technikgeschichte, hg. von Wilhelm TREUE, Göttingen 1986, S. 187–196.
- HAYEN, Hajo: Die technischen Voraussetzungen zum Landtransport in der Hansezeit, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 596–607.
- HÆDERSDAL, Ebbe: Omkring den middelalderlige bebyggelse, in: Hikuin 13 (1987), S. 7–32.
- HEISE, Arnold: Art. >Andersen, Jens<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 1, Kjøbenhavn 1887, S. 242–247.
- : Art. >Bille, Anders<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, Kjøbenhavn 1888, S. 200–204.
- : Art. >Bille, Hans<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, Kjøbenhavn 1888, S. 231.
- : Art. >Bryske, Ejler<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 3, Kjøbenhavn 1889, S. 195f.
- : Art. >Bølle, Eiler Eriksen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 3, Kjøbenhavn 1889, S. 322f.
- : Art. >Christian (Christiern) II<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 3, Kjøbenhavn 1889, S. 481–490.
- : Art. >Christine, 1461–1521<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 3, Kjøbenhavn 1889, S. 571–573.
- : Art. >Elisabeth<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 4, Kjøbenhavn 1890, S. 495f.
- : Art. >Elisabeth (Isabella)<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 4, Kjøbenhavn 1890, S. 494f.
- : Art. >Falster, Jens<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 5, Kjøbenhavn 1891, S. 79f.
- : Art. >Friis, Niels<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 5, Kjøbenhavn 1891, S. 445f.
- : Art. >Galt, Peder Ebbesen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 5, Kjøbenhavn 1891, S. 554–556.
- : Art. >Gunnensen, Birger<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 6, Kjøbenhavn 1892, S. 311–314.
- : Art. >Gyldenstjerne, Henrik Knudsen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 6, Kjøbenhavn 1892, S. 374f.
- : Art. >Gyldenstjerne, Knud Pedersen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 6, Kjøbenhavn 1892, S. 383–386.
- : Art. >Hans, 1455–1513<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 6, Kjøbenhavn 1892, S. 563–566.

- : Art. >Hardenberg, Jacob<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 7, Kjøbenhavn 1893, S. 98f.
- : Art. >Jernskæg, Edele<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 8, Kjøbenhavn 1894, S. 455f.
- : Art. >Kampe, Vincentius<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 9, Kjøbenhavn 1895, S. 94f.
- : Art. >Lykke, Peder<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 10, Kjøbenhavn 1896, S. 522f.
- : Art. >Meinstrup, Anne<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 11, Kjøbenhavn 1897, S. 234–236.
- : Art. >Munk, Iver<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 11, Kjøbenhavn 1897, S. 521–523.
- : Art. >Rosenkrantz, Otte Holgersen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 14, Kjøbenhavn 1900, S. 287–289.
- HEISE, Werner: Die Juden in der Mark Brandenburg bis zum Jahre 1571, Berlin 1932 (Historische Studien, 220).
- HELLWIG, Maren: Paradieskörner. *Aframomum melegueta* (Roscoe) K. Schum. Ein Gewürz aus Westafrika im frühneuzeitlichen Göttingen, in: Res archaeobotanicae. International Workgroup for Palaeoethnobotany. Proceedings of the ninth Symposium Kiel 1992, hg. von Helmut KROLL und Rainer PASTERNAK, Kiel 1995, S. 39–47.
- HENISCH, Bridget Ann: Fast and Feast. Food in Medieval Society, Pennsylvania 1994.
- HENKEL, Matthias: Der Kachelofen. Ein Gegenstand der Wohnkultur im Wandel. Eine volkswissenschaftlich-archäologische Studie auf der Basis der Hildesheimer Quellen, Bd. 1: Textteil, Nürnberg 1999.
- HENN, Volker: Der hansische Handel mit Nahrungsmitteln, in: Nahrung und Tischkultur im Hanseraum hg. von Günter WIEGELMANN und Ruth-E. MOHRMANN, Münster 1996 (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, 91), S. 23–48.
- HERBORN, Wolfgang: Bierbrauen im Mittelalter, in: Europäische Technik im Mittelalter. 800 bis 1400. Tradition und Innovation. Ein Handbuch, hg. von Uta LINDGREN, Berlin 1997, S. 451–456.
- HERMANSEN, Victor: Kirkernes Inventar, in: Odense Bys Historie, hg. von Hans Steenstrup HOLBECK, Odense 1926, S. 531–564.
- HEYNE, Moritz: Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen. Von den ältesten Zeiten bis zum 16. Jahrhundert, Leipzig 1903 (Fünf Bücher deutscher Hausalterthümer, 3).
- HILL, Thomas: Unterwegs nach Dänemark: Zur Reisekultur in vormoderner Zeit, in: Medieval Spirituality in Scandinavia and Europe. A Collection of Essays in Honour of Tore Nyberg, hg. von Lars BISGAARD, Carsten Selch JENSEN, Kurt Villads JENSEN u. a., Odense 2001 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 234), S. 33–50.
- HIRSCH, Volker: Der Hof des Basler Bischofs Johannes von Venningen (1458–1478). Verwaltung und Kommunikation, Wirtschaftsführung und Konsum, Ostfildern 2004 (Residenzenforschung, 16).
- HIRSCHBIEGEL, Jan: Hof. Zur Überzeitlichkeit eines zeitgebundenen Phänomens, in: Der Achämenidenhof. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums zum Thema »Vorderasien im Spannungsfeld klassischer und altorientalischer Überlieferungen«. Landgut Castelen bei Basel, 23.–25. Mai 2007, hg. von Bruno JACOBS und Robert ROLLINGER, Wiesbaden 2010 (Classica et orientalia, 2), S. 13–37.
- : Hof als soziales System. Der Beitrag der Systemtheorie nach Niklas Luhmann für eine Theorie des Hofes, in: Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen,

- hg. von Reinhardt BUTZ, Jan HIRSCHBIEGEL und Dietmar WILLOWEIT, Köln/Weimar/Wien 2004 (Norm und Struktur, 22), S. 43–54.
- HOCQUET, Jean-Claude: Weißes Gold. Das Salz und die Macht in Europa von 800 bis 1800, Stuttgart 1993.
- Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen, hg. von Reinhardt BUTZ, Jan HIRSCHBIEGEL und Dietmar WILLOWEIT, Köln/Weimar/Wien 2004 (Norm und Struktur, 22).
- Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. 10. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Gottorf/Schleswig, 23.–26. September 2006, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Ostfildern 2008 (Residenzenforschung, 21).
- HOFFMANN, Erich: Die skandinavischen Reiche und der Zusammenbruch der lübischan-sischen Ostseepolitik, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 94–99.
- HOHLS, Hermann: Der Leinwandhandel in Norddeutschland vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, in: Hansische Geschichtsblätter 31 (1926), S. 116–158.
- HOLBACH, Rudolf: Brügge, die Hanse und der Handel mit Tuch, in: Hansekaufleute in Brügge, Teil 4: Beiträge der Internationalen Tagung in Brügge April 1996, hg. von Nils JÖRN, Werner PARAVICINI und Horst WERNICKE, Frankfurt am Main 2000 (Kieler Werkstücke, Reihe D, 13), S. 183–203.
- : Cloth Production and Cloth Trade in Hanseatic Towns with Regional and Non-regional Products Reflected in Normative and Other Sources, in: Textiles and the medieval economy. Production, trade and consumption of textiles, 8th–16th centuries, hg. von Angela Ling HUANG und Carsten JAHNKE, Oxford 2015 (Ancient textiles series, 16), S. 167–188.
- : Die Textilherstellung im Hanseraum, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 473–478.
- : Produktion für den Export in der Holzverarbeitung: Tischlerei und Böttcherei, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 484f.
- : Zur Handelsbedeutung von Wolltuchen aus dem Hanseraum, in: Der hansische Sonderweg? Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hanse, hg. von Stuart JENKS und Michael NORTH, Köln/Weimar/Wien 1993 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 39), S. 135–190.
- HOPPE, Stephan: Art. >Appartement<, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 413–417.
- : Bauliche Gestalt und Lage von Frauenwohnräumen in deutschen Residenzschlössern des späten 15. und des 16. Jahrhunderts, in: Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früherer Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie

- der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, 11), S. 151–174.
- HUANG, Angela Ling: Die Textilien des Hanseraums. Produktion und Distribution einer spätmittelalterlichen Fernhandelsware, Köln/Weimar/Wien 2015 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 71).
- : Hanseatic Textile Production in 15th Century Long Distance Trade, in: Textiles and the medieval economy. Production, trade and consumption of textiles, 8th–16th centuries, hg. von Angela Ling HUANG und Carsten JAHNKE, Oxford 2015 (Ancient textiles series, 16), S. 204–215.
- HUITFELDT-KAAS, Henrik Jørgen: Art. >Berg, Claus<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, Kjøbenhavn 1888, S. 91f.
- : Art. >Berg, Frants<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, Kjøbenhavn 1888, S. 92f.
- HUNTEMANN, Hans: Bierproduktion und Bierverbrauch in Deutschland vom 15. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Diss., Göttingen 1970.
- HYBEL, Nils, POULSEN, Bjørn: The Danish Resources c. 1000–1550, Leiden/Boston 2007 (The Northern World, 34).
- ICHIKAWA, Yoriko: Die Stellung der Frauen in den Handwerksämtern im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lübeck, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 66 (1986), S. 91–118.
- IDUM, Anders Rasmus: Iversnæs' – det senere Wedellsborgs – Historie, in: Fynske Årbøger (1922), S. 131–142.
- LSØE, Grethe: Dansk herremandshandel med hansekøbmændene i senmiddelalderen, in: Mittelalterstudien. Tilegnede Aksel E. Christensen på tresårsdagen 11. september 1966, hg. von Tage E. CHRISTIANSEN, Svend ELLEHØJ und Erling Ladewig PETERSEN, Munksgaard 1966, S. 305–336.
- In der Residenzstadt. Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher und höfischer Repräsentation. 1. Atelier der neuen Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, veranstaltet mit dem Hohenlohe-Zentralarchiv, Neuenstein, 20.–22. September 2013, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Ostfildern 2014 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, 1).
- INGENDAHL, Gesa: Witwen in der Frühen Neuzeit. Eine kulturhistorische Studie, Frankfurt am Main 2006 (Geschichte und Geschlechter, 54).
- INGESMAN, Per, POULSEN, Bjørn: Indledning, in: Danmark og Europa i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 9–29.
- IRSIGLER, Franz: Kaufmannstypen im Mittelalter, in: Stadt im Wandel. Kunst und Kultur des Bürgertums in Norddeutschland 1150–1650. Landesausstellung Niedersachsen 1985, Bd. 3: Aufsätze, hg. von Cord MECKSEPER, Braunschweig 1985, S. 385–397.
- : Vertrauen und Zahlungsmoral. Zwei Kölner Kaufleute und ihre adeligen Kunden im 15. Jahrhundert, in: Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Gabriela SIGNORI, München 2014 (Spätmittelalterstudien, 4), S. 55–69.

- : Zur Problematik der Gilde- und Zunftterminologie, in: *Gilden und Zünfte. Kaufmännische und gewerbliche Genossenschaften im frühen und hohen Mittelalter*, hg. von Berent SCHWINEKÖPER, Sigmaringen 1985 (Vorträge und Forschungen, 29), S. 53–70.
- ISAGER, Kristian, KRISTENSEN, Ole: *Albanikvarteret i Odense (Registrant 1977)*, Odense 1978.
- ISENMANN, Eberhard: *Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft*, Wien 2012.
- JAACKS, Giesela: *Bekleidung in den Hansestädten*, in: *Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank*, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 402–405.
- JACOBSEN, Grethe: *Guilds in Medieval Denmark: The social and economic Role of Merchants and Artists*, Michigan USA 1980.
- : *Håndværkets kulturhistorie. Håndværket kommer til Danmark. Tiden før 1550*, København 1982.
- : Kirstine Buddes, Else Vessels und eine unbekannte Sattlerwitwe – dänische Städtebürgerinnen im 15/16. Jahrhundert, in: *Fürstinnen und Städterinnen. Frauen im Mittelalter*, hg. von Gerald BEYREUTHER, Freiburg im Breisgau 1993, S. 142–163.
- : *Køn og magt i dansk senmiddelalder*, in: *Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder*, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 151–176.
- : *Kvinder, køn og købstadslovgivning 1400–1600. Lovfaste Mænd og ærlige Kvinder*, Copenhagen 1995 (Danish Humanist Texts and Studies, 11).
- : *Kvinder og mænd i senmiddelalderens bysamfund*, in: *Danmark i Senmiddelalderen*, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 1994, S. 221–240.
- : *Kvindens arbejde i det danske bysamfund 1400–1550: Funktion og betydning*, in: *Kvinnearbeid i Norden fra vikingtiden til reformasjonen. Foredrag fra et nordisk kvinnehistorisk seminar i Bergen 3–7 august 1983*, Bergen 1985, S. 7–16.
- : *Rådmænd, borgere og borgersker. Køn, autoritet og magt i de senmiddelalderlige danske byer*, in: *Autoritet i middelalderen*, hg. von Brian Patrick MCGUIRE, København 1991, S. 133–156.
- : *Women's Work and Women's Role: Ideology and Reality in Danish Urban Society, 1300–1550*, in: *The Scandinavian Economic History Review* 31,1 (1983), S. 3–20.
- , MADSEN, Per Kristian: *By og borger*, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 136–151.
- JACOBSEN, Hans Henrik: *Kræmmerlaug og købmandslaug i Odense indtil 1862*, in: *Fynske Årbøger* (1987), S. 33–60.
- JAHN, Ferdinand Henrik: *Danmarks politisk-militaire Historie under Unionskongerne, fra Kong Oluf og Dronning Margarethe, indtil Kong Hanses død, med et Tillæg af forhen utrykte Diplomer og andre historiske Actstykker samt 2 Oversigtskort og 1 plan*, hg. von Carl EWALD, Johann Adolph FIBINGER und Christian MOLBECH, Kjøbenhavn 1835.

- JAHNKE, Carsten: Das Silber des Meeres. Fang und Vertrieb von Ostseehering zwischen Norwegen und Italien (12.–16. Jahrhundert), Köln/Weimar/Wien 2000 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 49).
- : Der Feigenhandel im Hanseraum, in: *Hansische Geschichtsblätter* 133 (2016), S. 41–75.
 - : En magtfuld enkedronning. Dorothea af Brandenburg, dronning af Danmark, Norge og Sverige, in: *Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh*, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 307–327.
 - : Introduction. Conference: >Textiles and Economy in the Middle Ages<, Copenhagen, 19–21 April 2012, in: *Textiles and the medieval economy. Production, trade and consumption of textiles, 8th–16th centuries*, hg. von Angela Ling HUANG und Carsten JAHNKE, Oxford 2015 (Ancient textiles series, 16), S. 1–7.
 - : Lübecks rolle i Danmarks handel i det 15. århundrede, in: *Land og by på tværs. Festskrift til Bjørn Poulsen i anledning af 65-års dagen*, hg. von Mikkel Leth JESPERSEN und Mikkel THELLE, Aarhus 2020, S. 313–331.
 - : Some Aspects of Medieval Cloth Trade in the Baltic Sea Area, in: *The Medieval Broadcloth. Changing Trends in Fashions, Manufacturing and Consumption*, hg. von Kathrine Vestergård PEDERSEN und Marie-Louise B. NOSCH, Oxford 2009 (Ancient Textiles Series, 6), S. 74–89.
 - : Two Journeys and One University: King Christian I. and Queen Dorothea's Journeys to Rome and the Foundation of the University of Copenhagen, in: *Denmark and Europe in the Middle Ages, c. 1000–1525. Essays in Honour of Professor Michael H. Gelting*, hg. von Kerstin HUNDAHL, Lars KJÆR und Niels LUND, Farnham/Burlington 2014, S. 139–153.
 - : Zwei Hochzeiten und ein Todesfall. Die Hohenzollern und Dänemark (1444–1449), in: *Kurfürst Albrecht Achilles (1414–1486). Kurfürst von Brandenburg Burggraf von Nürnberg*, hg. von Mario MÜLLER, Ansbach 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, 102), S. 117–133.
- JENSEN, Carsten Selch: Klostrene – mellem Ribe og Rom, in: *Ribe bys historie*, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 179–189.
- : Omsorgen for fattige og syge, in: *Ribe bys historie*, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 189–196.
- JENSEN, Christian Axel: Kirkernes Bygningshistorie, in: *Odense Bys Historie*, hg. von Hans Steenstrup HOLBECK, Odense 1926, S. 489–530.
- JENSEN, Vivi, DEDENROTH-SCHOU, Poul: Koldinghus. Grænseborg – Kongeslot – Ruin – Museum, Viborg 2004.
- JESPERSEN, Mikkel Leth: Adelen i de slesvig-holstenske byer 1500–1700, in: *Land og by på tværs. Festskrift til Bjørn Poulsen i anledning af 65-års dagen*, hg. von Mikkel Leth JESPERSEN und Mikkel THELLE, Aarhus 2020, S. 217–249.
- : Die Hofhaltung der dänischen Königin Christine von Sachsen um 1500, in: *Atelier – Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Kiel 2007 (Mit-

- teilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft, 9), S. 17–32.
- : Dronning Christine og kong Hans. Len, magt og fromhed i dansk senmiddelalder, in: *Historisk tidsskrift* 106,1 (2006), S. 10–31.
 - : Dronning Christines politiske rolle, in: *Dronningemagt i middelalderen*. Festskrift til Anders Bøgh, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 369–403.
 - : Herredsfogeden på Nordfyn i senmiddelalderen, in: *Fynske Årbøger* (2006), S. 5–16.
 - : Patron-klientforhold i dansk senmiddelalder, in: *Fortid og nutid* (2006), S. 107–126.
 - : På vor nådige frues vegne. Dronning Christines administration i senmiddelalderens politiske kultur, unveröffentliche Magisterarbeit, Aarhus Universitet 2005.
- JESSEN, Niels Henrik: Borgerkvarterer i Odense i slutningen af 1500-tallet, in: *Fynske Årbøger* (1983), S. 7–26.
- JEXLEV, Thelma: Kvinders arbejde på landet belyst ud fra regnskaber ca. 1500–1600, in: *Arkiv* 9 (1982–83), S. 189–206.
- : Lensregnskaber og skattemandtal omkring 1500. Noter til registratur 108 A, in: *Arkiv. Tidsskrift for arkivforvaltning og arkivteknik* (1966), S. 137–156.
 - : Middelalderlige toldregnskaber. En oversigt over de bevarede toldregnskaber frem til 1559 (Rigsarkivet), in: *Zise* 8,1 (1985), S. 21–36.
 - : Tre senmiddelalderlige kvindeprofiler. Birgitte Olufsdatter Thott – Mette Iversdatter Dyre – Anne Henriksdatter Meinstrup, in: *Profiler i nordisk senmiddelalder og renaissance*. Festskrift til Poul Enemark på tresårsdagen 13. april 1983, hg. von Svend E. GREYEN-PEDERSEN, Jens Villiam JENSEN und Knud PRANGE, Aarhus 1983 (*Arusia*, 2), S. 49–62.
- JOHANEK, Peter: Höfe und Residenzen, Herrschaft und Repräsentation, in: *Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang. Ergebnisse des Troisième Cycle Romand 1994*, hg. von Eckart Conrad LUTZ, Freiburg 1997 (*Scrinium Friburgense*, 8), S. 45–78.
- JOHANNSEN, Birgitte Bøggild: Billeder i brug. Lidt om andagt, kult og sjælestiftelser i senmiddelalderens Odense, in: *Hikuin* 26 (1999), S. 83–100.
- : En vidtløftig dronning på gale veje – eller: Lidt om heraldikken i dronning Christines gravkor i Odense, in: *Arvesølvet. Studier fra Nationalmuseet tilegnet Fritze Lindendahl 2003*, hg. von Poul GRINDER-HANSEN, København 2003, S. 107–126.
 - : »Fore wor (...) siæle bestands og salighetz skild«. Om kongelige stiftelser og sjælegaver fra kong Hans' og dronning Christines tid, in: *Kirkehistoriske samlinger* (1999), 7–49.
 - : Genealogical Representation in Gendered Perspective: on a Lost Royal Mausoleum from Early Sixteenth-Century Denmark, in: *Care for the here and the hereafter. Memoria, art and ritual in the Middle Ages*, hg. von Truus van BUEREN, Turnhout 2005, S. 79–105.
 - : Køn, magt og minde. Omkring den rituelle og monumentale iscenesættelse af senmiddelalderens dronningebegravelser, in: *Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder*, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 177–218.

- : †Hellig Kors Kapel på Heden, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1895.
- : †Kapel på Næsbyhoved Slot, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1892f.
- : †Kirke i Helligåndshuset, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1885–1890.
- : †S. Gertruds Kapel, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1893f.
- , JOHANSEN, Hugo: Sct. Knuds Kirke. Otte kapitler af Odense Domkirkes historie, Odense 2001.
- , RIISING, Anne, ELIASSEN, Kirstin: †S. Albani Kirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1729–1748.
- , RIISING, Anne, VEDSØ, Mogens u. a.: †Gråbrødre Klosterkirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1769–1876.
- , VEDSØ, Mogens: †S. Clare Klosterkirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1897–1902.
- JOHANSEN, Hugo: †Benediktinerklosterkirke på Nonnebakken, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1749–1754.
- , RIISING, Anne, JOHANSEN, Birgitte Bøggild u. a.: S. Hans Kirke, in: Danmarks kirker, Nr. 9: Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANSEN, Hugo JOHANSEN und Karin KRYGER, København 2001, S. 1221–1555.
- JONASSON, Gustaf: Medeltidens Örebro, Stockholm 1984 (Örebro studies, 3).
- JOOST, Sebastian: Art. >Gadebusch<, in: Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von SEGGERN, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, Abteilung 1,1), S. 176–178.
- JØRGENSEN, Ove: Odense byfred 1477, in: Fynske Årbøger (1982), S. 27–38.
- JÜRGENS, Adolf: Zur Schleswig-Holsteinischen Handelsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts, Berlin 1914 (Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte, 8).
- JÜRGENS, Fritz: *Rasthäuser an langer Straße*. Studien zu Lage und Verbreitung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Wirtshäuser, in: Rasthäuser – Gasthäuser – Geschäftshäuser. Zur Historischen Archäologie von Wirtshäusern, hg. von Werner DONAT und Anke WESSE, Bonn 2015 (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, 271), S. 19–26.

- KÄHLER, Ingeborg: Der Bordesholmer Altar. Zeichen in einer Krise. Ein Kunstwerk zwischen kirchlicher Tradition und humanistischer Gedankenwelt am Ausgang des Mittelalters, Neumünster 1981 (Studien zur schleswig-holsteinischen Kunstgeschichte, 14).
- KAHNT, Helmut: Art. »Albus«, in: Das große Münzlexikon von A bis Z, hg. von Helmut KAHNT, Regensburg 2005, S. 18f.
- KALUS, Maximilian: Beschaffung und Vertrieb von Pfeffer und Gewürzen in Oberdeutschland im 16. Jahrhundert, in: Beschaffungs- und Absatzmärkte oberdeutscher Firmen im Zeitalter der Welser und Fugger, hg. von Angelika WESTERMANN und Stefanie von WELSER, Husum 2011, S. 79–110.
- KARG, Sabine: Long term dietary traditions: archaeobotanical records from Denmark dated to the Middle Ages and early modern times, in: Medieval Food Traditions in Northern Europe, hg. von Sabine KARG, Copenhagen 2007 (Publications from the National Museum. Studies in Archaeology & History, 12), S. 137–159.
- , JAHNKE, Carsten: Der Reishandel im Ostseeraum, in: Hansische Geschichtsblätter 134 (2016), S. 97–131.
- KATTINGER, Detlef: Schweden am Vorabend der Kalmarer Union. Das Intermezzo Albrechts III. von Mecklenburg, in: »huru thet war talet j kalmarn«. Union und Zusammenarbeit in der Nordischen Geschichte. 600 Jahre Kalmarer Union (1397–1997), hg. von Detlef KATTINGER, Dörte PUTENSEN und Horst WERNICKE, Hamburg 1997 (Greifswalder Historische Studien, 2), S. 49–81.
- , PUTENSEN, Dörte, WERNICKE, Horst: Vorwort, in: »huru thet war talet j kalmarn«. Union und Zusammenarbeit in der Nordischen Geschichte. 600 Jahre Kalmarer Union (1397–1997), hg. von Detlef KATTINGER, Dörte PUTENSEN und Horst WERNICKE, Hamburg 1997 (Greifswalder Historische Studien, 2), S. 7f.
- KIRCHER-KANNEMANN, Anja: Organisation der Frauenzimmer im Vergleich zu männlichen Höfen, in: Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, 11), S. 235–246.
- KJERSGAARD, Erik: Byen og borgen Havn. Københavns historie, Bd. 1: indtil år 1600, Copenhagen 1980.
- : Mad og øl i Danmarks middelalder, København 1978.
- , HVIDTFELDT, Johan: Danmarks historie, Bd. 5: De første Oldenborgere 1448–1533, København 1963.
- KLEIN, Thomas: Art. »Johann der Beständige«, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 10, Berlin 1974, S. 522–524.
- KNÜPPEL, Frieder: Die Säulenfiguren des Brüggemann-Altars: David und Rahab mit einem Anhang zu Hans Brüggemann, Kiel 2018.
- KÖHLER, Erich: Einzelhandel im Mittelalter. Beiträge zur betriebs- und sozialwirtschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Krämerei, Stuttgart 1938 (Beiheft zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 36).
- KÖHLER, Stephan, JAHNKE, Carsten: Vom Mittelmeer zum Hanseraum. Der Handel mit Rosinen, Korinthen und Zibeben, in: Hansische Geschichtsblätter 136 (2018), S. 13–62.

- KOLMOS, Jens: Fynske købmænds indsats i dansk handelsliv fra slutningen af 16. til midten af 17. århundrede, in: *Fynske Årbøger* (1954), S. 212–311.
- KØSTER, Jørgen Sprogøe: Sadelmager og tapetserer, in: *Gamle danske håndværk*, hg. von George NELLEMANN und Jan DANIELSEN, København 1971, S. 234–241.
- KRAACK, Gerhard, LUND, Klaus, PUST, Dieter u. a.: *Flensburg in Geschichte und Gegenwart. Informationen und Materialien*, Flensburg 1972 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, 22).
- KRISTENSEN, Hans Krongaard: *Klostre i det middelalderlige Danmark*, Aarhus 2013.
- , POULSEN, Bjørn: *Danmarks byer i middelalderen*, Aarhus 2016.
- KROMANN, Anne: Et senmiddelalderligt bryllupsregnskab, in: *Nationalmuseets Arbejdsmark* (1980), S. 33–42.
- KRUSE, Britta-Juliane: *Witwen. Kulturgeschichte eines Standes in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, Berlin 2007.
- LAMSCHUS, Christian: Salinen im Hanseraum – das Beispiel Lüneburg, in: *Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank*, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 461–465.
- LANGER, Brigitte: Art. >Kasten/Truhe<, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 102–104.
- LARSEN, Svend: Adel i Odense i det 17de århundrede, in: *Fynske Minder* 2 (1954), S. 22–49.
- : Borgmester Hans Friis's ligsten, in: *Fynske Minder* 3 (1957), S. 78–80.
- : Graabrødre Hospital og Kloster i Odense. Et Bidrag til den sociale Forsorgs Historie, København 1939.
- : Studier over det fynske Rådsaristokrati i det 17de Århundrede, Bd. 1 und 2, Odense 1965.
- LARSSON, Lars-Olof: *Kalmarunionens tid. Från drottning Margareta till Kristian II.*, Stockholm 1997.
- LAURIDSEN, Maria Elisabeth: Om ølbrygning i middelalderens Odense, in: *Fynske Årbøger* (2017), S. 143–153.
- LAURING, Palle: *Dronninger og andre kvinder i Danmarkshistorien*, København 1982.
- : Danske konger og dronninger. Danmarks konger, dronninger og andre kvinder i Danmarkshistorien, København 1999.
- LASS, Heiko: Burg und Schloss. Überlegungen zum landesherrlichen und adeligen Profanbau in Thüringen im 15. und 16. Jahrhundert, in: *Von der Burg zum Schloss. Landesherrlicher Adel und Adelige Profanbau in Thüringen im 15. und 16. Jahrhundert*, hg. von Heiko LASS, Jena 2001 (Palmbaum Texte, 10), S. 17–28.
- : Funktion und Status. Öfen und Kamine im frühneuzeitlichen Schlossbau, in: *Feuernutzung und Brand in Burg, Stadt und Kloster im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*, hg. von Olaf WAGENER, Petersberg 2015 (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte, 129), S. 210–218.
- LAURIOUX, Bruno: *Tafelfreuden im Mittelalter. Kulturgeschichte des Essens und Trinkens in Bildern und Dokumenten*, Stuttgart 1992.

- LAUSBERG, Celine: Beiträge zur Geschichte des Kerzenmachergewerbes im Mittelalter, Inaug. Diss., Duisburg 1928.
- LERDAM, Henrik: Det danske lensvæsen 1375–1481, in: *Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660*, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 2001, S. 105–125.
- : *Kongen og tinget. Det senmiddelalderlige retsvæsen 1340–1448*, København 2001.
- LERNER, Franz: Die Bedeutung des internationalen Ochsenhandels für die Fleischversorgung deutscher Städte im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, in: *Internationaler Ochsenhandel (1350–1750). Akten des 7th International Economic History Congress Edinburgh 1978*, hg. von Ekkehard WESTERMANN, Stuttgart 1979 (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, 9), S. 197–217.
- LIEBGOTT, Niels-Knud: *Danmark i Middelalderen*, København 1998.
- LIND, Gunner: Indledning, in: *Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660*, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 2001, S. 11–16.
- LINDBÆK, Johannes: *De danske Franciskanerklostre*, København 1914.
- : Dorothea, Kristiern den førstes dronning, og familien Gonzaga, in: *Historisk Tidsskrift* 7,3 (1900–1902), S. 455–512.
- : *Dronninger og andre kvinder i Danmarkshistorien*, København 1982.
- , STEMANN, Gustav: *De danske Helligåndsklostre*, København 1906.
- LINDHARDT, Poul Georg: Reformationstiden. 1513–1536, in: *Den danske kirkes historie*, Bd. 3, hg. von Niels Knud ANDERSEN und Poul Georg LINDHARDT, København 1965, S. 105–429.
- LINS, Ursula, LEMAITRE, Uta: Kunsttechnologische Untersuchungen am Bordesolmer Retabel, in: *Der Bordesolmer Altar des Hans Brüggemann. Werk und Wirkung*, hg. von Uwe ALBRECHT, Gerhard KALDEWEI, Hartmut KROHM u. a., Berlin 1996, S. 45–63.
- LINTON, Michael: *Margrete den 1. Nordens dronning*, København 2000.
- LISCH, Georg Christian Friedrich: Geschichte der fürstlichen Residenz-Schlösser zu Wismar, Schwerin und Gadebusch, Teil 1: Das Schloß zu Wismar, in: *Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde* 5 (1840), S. 1–73.
- LORENZ, August: *Ein halbes Jahrtausend Kieler Umschlag*, Kiel 1965.
- LORENZEN-SCHMIDT, Klaus-Joachim: Zur Stellung der Frauen in der frühneuzeitlichen Städtegesellschaft Schleswigs und Holsteins, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 61 (1979), S. 317–339.
- LUDOLPHY, Ingetraut: *Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463–1525*, Göttingen 1984.
- LÜBBEN, August: *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch*, Darmstadt 1980.
- LÜTKEN, Vilhelm: *Bidrag til Langelands Historie*, København 1979.
- LUTTERBECK, Michael: *Der Rat der Stadt Lübeck im 13. und 14. Jahrhundert. Politik, personale und wirtschaftliche Zusammenhänge in einer städtischen Führungsgruppe*, Lübeck 2002 (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B, 35).
- MADSEN, Herman: *Kirkekunst i Danmark*. Bd. 1: *Fyns Stift – Lolland Falsters Stift*, Odense 1964.

- MADSEN, Håkon Bennike: Den rige hjælpe den fattige. En undersøgelse af skattemandtal-
let fra Næsbyhoved len 1511, in: *Historisk tidskrift* 11,6 (1959–1962), S. 313–357.
- : Næsbyhoved lens bønder 1502–1510. En analyse af fem lensregnskaber, in: *Fynske Årbøger* (1963), S. 121–179.
- MADSEN, Per Kristian: Byen nord for åen. Befæstning og møller, in: *Middelalderbyen Odense*, hg. von Anemette S. CHRISTENSEN, Viby 1988 (Projekt Middelalderbyen, 5), S. 34–47.
- : De gejstlige institutioner i og ved Odense, in: *Middelalderbyen Odense*, hg. von Anemette S. CHRISTENSEN, Viby 1988 (Projekt Middelalderbyen, 5), S. 97–117.
- : Ribes baltiske handelsforbindelser, in: *Danmark og Europa i Senmiddelalderen*, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 243–263.
- , ROBINSON, David Earle: Sygdom og sundhed, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 208–219.
- MAŁECKI, Jan M.: Königliche Residenz und Stadt. Der Einfluß des Hofes auf das Wirtschaftsleben Krakaus im 16. Jahrhundert, in: *Krakau, Prag und Wien: Funktionen von Metropolen im frühmodernen Staat*, hg. von Marina DIMITRIEVA und Karen LAMBRECHT, Stuttgart 2000 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, 10), S. 93–101.
- MARTIN, A. Lynn: Old People, Alcohol and Identity in Europe, 1300–1700, in: *Food, Drink and Identity. Cooking, Eating and Drinking in Europe Since the Middle Ages*, hg. von Peter SCHOLLIERS, Oxford/New York 2001, S. 119–137.
- MASCHKE, Erich: Die Familie in der deutschen Stadt des späten Mittelalters. Vorgetragen am 5. Februar 1977, Heidelberg 1980 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophische-historische Klasse, 4).
- MATTHIESSEN, Hugo: Byens gamle Bygninger, in: *Odense Bys Historie*, hg. von Hans Steenstrup HOLBECK, Odense 1926, S. 441–487.
- MEJER, Valdemar: Om den sorte Død, in: *Fynske Årbøger* (1923), S. 254–268.
- MEYER, Günter: Art. >Mulich<, in: *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*, Bd. 12, Neumünster 2006, S. 321–324.
- : Zur Geschichte der Kupfermühle in Oldesloe, gegründet 1515 von Matthias Mulich, in: *Das Gedächtnis der Hansestadt Lübeck. Festschrift für Antjekathrin Graßmann zum 65. Geburtstag*, hg. von Rolf HAMMEL-KIESOW und Michael HUNDT, Lübeck 2005, S. 287–300.
- MEYER, Werner: Landwirtschaftsbetriebe auf mittelalterlichen Burgen, in: *Adelige Sachkultur des Spätmittelalters. Internationaler Kongress Krems an der Donau 22. bis 25. September 1980*, hg. von Heinrich APPELT, Wien 1982 (Veröffentlichungen des Instituts für Mittelalterliche Realienkunde Österreichs, 5), S. 377–386.
- MILTZER, Klaus: Die soziale Gliederung der Bevölkerung in den Hansestädten, in: *Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank*, Bd. 1, hg. von Jürgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 304–325.

- Mittelalterliche und frühneuzeitliche Rechnungen als Quelle der landesgeschichtlichen Forschung, hg. von Stefan Pätzold und Marcus Stumpf, Bönen 2016 (Westfälische Quellen und Archivpublikationen, 30).
- MITTERAUER, Michael: Vorindustrielle Familienformen. Zur Funktionsentlastung des »ganzen Hauses« im 17. und 18. Jahrhundert, in: Grundtypen alteuropäischer Sozialformen. Haus und Gemeinde in vorindustriellen Gesellschaften, hg. von Michael MITTERAUER, Stuttgart 1979 (Kultur und Gesellschaft, 5), S. 35–97.
- : Zur Familienstruktur in ländlichen Gebieten Österreichs im 17. Jahrhundert, in: Familie und Arbeitsteilung. Historischvergleichende Studien, hg. von Michael MITTERAUER, Wien/Köln/Weimar 1992 (Kulturstudien, 26), S. 149–213.
- MÖLLER, Sven: Entwicklung des Kreditwesens im ehemaligen Herzogtum Schleswig unter besonderer Berücksichtigung des Agrarkredits seit dem ausgehenden Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert (1931), Diss., Hamburg 2001.
- MOGENSEN, Christina Lysbjerg: Idealstat og lov. En analyse af embedsmandsstaben i Christian II's land- og bylov (1522), unveröffentlichte Doktorarbeit, Aarhus Universitet 2016.
- : Markedsmonopol og handelsforbud. Land og by i Land- og Byloven (1522), in: Land og by på tværs. Festskrift til Bjørn Poulsen i anledning af 65-års dagen, hg. von Mikkel Leth JESPERSEN und Mikkel THELLE, Aarhus 2020, S. 129–151.
- MOLBECH, Christian: Dansk Glossarium eller Ordbog over forældete danske Ord af Diplomer, Haandskrifter og trykte Bøger fra det 13de til det 16de Aarhundrede, Bd. 1 und 2, Kjøbenhavn 1857–1866.
- MOLLERUP, William: Art. »Bild, Niels«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, Kjøbenhavn 1888, S. 195f.
- : Art. »Christian (Christiern) I.«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 3, Kjøbenhavn 1889, S. 477–481.
- : Art. »Dorothea«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 4, Kjøbenhavn 1890, S. 301–303.
- : Art. »Kruppen, Otte«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 9, Kjøbenhavn 1896, S. 552–555.
- MØLLER, Hans Larsen: Dansk Studehold og Studehandel i det 16de og 17de Aarhundrede, in: Dansk Tidsskrift (1900), S. 585–601.
- MØLLER, Ib: Hestevogne i Danmark, Stenstrup 1998.
- MÜLLER, Jonas: Art. »Rendsburg«, in: Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von SEGGERN, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, Abteilung 1,1), S. 456–459.
- MÜLLER, Rainer A.: Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit, München 1995 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 33).
- MUNRO, John: Three Centuries of Luxury Textile Consumption in the Low Countries and England, 1330–1570: Trends and Comparisons of Real Values of Wollen Broadcloths (Then and Now), in: The Medieval Broadcloth. Changing Trends in Fashions, Manufacturing and Consumption, hg. von Kathrine Vestergård PEDERSEN und Marie-Louise B. NOSCH, Oxford 2009 (Ancient Textiles Series, 6), S. 1–73.

- NEIDHARDT, Friedhelm: Die Familie in Deutschland. Gesellschaftliche Stellung, Struktur und Funktion, Leske 1975.
- NEITMANN, Klaus: Was ist eine Residenz? Methodische Überlegungen zur Erforschung der spätmittelalterlichen Residenzbildung, in: Vorträge und Forschungen zur Residenzenfrage, hg. von Peter JOHANEK, Sigmaringen 1990 (Residenzenforschung, 1), S. 11–43.
- NETTERSTRØM, Jeppe Büchert: Bystyret, in: Ribe bys historie, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 131–151.
- : Dorotheas hof og lensmænd, in: Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 331–366.
- : Lensadministrationen, in: Ribe bys historie, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 164–167.
- , ANDERSEN, Kasper H.: Dronningemagt i middelalderen. En indledning, in: Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 17–49.
- NIELSEN, Axel: Dänische Wirtschaftsgeschichte, Jena 1933 (Handbuch der Wirtschaftsgeschichte, 6).
- NIELSEN, Eva: Kvindearbejdets art, vilkår og muligheder i Danmark ca. 1300–1650. Resumé af et foredrag, in: Kvinder i middelalderen. Symposieforedrag, Københavns Universitet, 1982, hg. von Den danske historiske Forening, København 1983, S. 3–10.
- NIELSEN, Herluf: Art. >Hofmester<, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 6, København 1961, Sp. 631f.
- : Art. >Hofsinde<, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 6, København 1961, Sp. 633f.
- : Art. >Køgemester<, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 10, København 1965, Sp. 80.
- : Art. >Lensmann<, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 10, København 1965, Sp. 506f.
- : Art. >Livgeding<, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 10, København 1965, Sp. 639f.
- NIELSEN, Ingrid: Folk i Ribe, in: Ribe bys historie, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 103–128.
- NIELSEN, Kay, BJERG, Ib: Danmarks konger og dronninger, Askholm 1998.
- NIITEMAA, Vilho: Der Kaiser und die Nordische Union bis zu den Burgunderkriegen, Helsinki 1960 (Suomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia. Annales Academiae Scientiarum Fennicae, 116).
- NOLTE, Cordula: Die Familie im Adel. Haushaltsstrukturen und Wohnverhältnisse im Spätmittelalter, in: Die Familie in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Karl-Heinz SPIESS, Ostfildern 2009 (Vorträge und Forschungen, 71), S. 77–105.
- : Familie, Hof und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440–1530), Ostfildern 2005 (Mittelalter-Forschungen, 11).

- NORDMANN, Claus: Der Einfluß des oberdeutschen und italienischen Kapitals auf Lübeck und den Ostseeraum in der Zeit von 1370–1550, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 35 (1937), S. 123–135.
- : Nürnberger Großhändler im spätmittelalterlichen Lübeck, Nürnberg 1933 (Nürnberger Beiträge zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 37/38).
- : Oberdeutschland und die deutsche Hanse, Weimar 1939 (Pfingstblätter des Hansischen Geschichtsvereins, 26).
- NORDSTRÖM, Annika: Fogdens sopor – Borggårdsholmen vid Örebro slott, in: Blick för Bergslagen. Årsbok (2002), S. 28–30.
- NORDSTRÖM, Theodor, DAHLANDER, Magnus: Örebro Slotts Byggnadshistoria, Örebro 1908.
- NYBERG, Tore: Biskop Peder Pagh's tid. 1305–1340, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 265–275.
- : De nye religiøse grupper. 1241–1280, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 221–232.
- : Erhvervsliv og domkapitel. 1460–1490, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 317–335.
- : Erik Glipping, Gisico og Peder Pagh. 1280–1305, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 233–252.
- : Fra Hardeknud til Harald Hen. 1040–1080, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 135–143.
- : Gilden, Kalande, Bruderschaften: der skandinaviske Einfluss, in: Gilde und Korporation in den nordeuropäischen Städten des späten Mittelalters, hg. von Klaus FRIEDLAND, Köln/Wien 1984 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F., 29), S. 30–40.
- : Holstenerbesættelsen og Valdemar Atterdag. 1340–1375, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 276–291.
- : Kirkeliv og by under Valdemar den Store. 1157–1182, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 195–205.
- : Kong Niels og Odense. 1104–1134, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 176–184.
- : Knud den Hellige og Erik Ejegod. 1080–1104, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 144–159.

- : Odense bliver adelens by. 1420–1460, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 301–316.
 - : Odense nævnes første gang – dokumenteret fra 988, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 114–118.
 - : Skibsdraget og Mikaelkirken. 1000–1040, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 119–134.
 - : Unionen og de første kongelige biskopper. 1375–1420, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 292–300.
 - : Valdemarstidens Odense. 1182–1241, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 206–220.
 - : 1490erne, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 336–354.
- NYROP, Christopher: Art. »Berg, Claus«, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 2, København 1888, S. 90f.
- OEXLE, Otto Gerhard: Die mittelalterlichen Gilden. Ihre Selbstbedeutung und ihr Beitrag zur Formung sozialer Strukturen, in: Soziale Ordnungen im Selbstverständnis des Mittelalters, Halbbd. 1, hg. von Albert ZIMMERMANN, Berlin/New York 1979 (Miscellanea mediaevalia, 12,1), S. 203–226.
- OHLER, Norbert: Reisen im Mittelalter, Darmstadt 2004.
- OJALA, Maija: Protection, Continuity and Gender. Craft trade culture in the Baltic Sea region (14th–16th centuries), Tampere 2014.
- OLESEN, Edith: Kapellerne ved Sct. Hans kirke i Odense og deres bygherre, in: Fyens Stiftsbog 1975, S. 38–67.
- OLESEN, Jens Ejnar: Die Reformation im Königreich Dänemark, in: Aspekte der Reformation im Ostseeraum, hg. von Ralph TUCHTENHAGEN, Lüneburg 2005 (Nordost-Archiv, N.F., 13), S. 75–119.
- : Erich von Pommerns Alleinherrschaft 1412–1439/40, in: »huru thet war talet j kalmarn«. Union und Zusammenarbeit in der Nordischen Geschichte. 600 Jahre Kalmarer Union (1397–1997), hg. von Detlef KATTINGER, Dörte PUTENSEN und Horst WERNICKE, Hamburg 1997 (Greifswalder Historische Studien, 2), S. 200–239.
 - : Rigsråd, Kongemagt, Union. Studier over det danske rigsråd og den nordiske kongemagts politik 1434–1449, Aarhus 1980 (Skrifter, 36).
 - : Senmiddelalderens danske stændersamfund, in: Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGEMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 13–35.
 - : Toldere og toldintægter i Senmiddelalderen, in: Zise II (1988), S. 92–107.

- : Unionskrige og Stændersamfund. Bidrag til Nordens historie i Kristian I's regeringstid 1450–1481, Aarhus 1983 (Skrifter udgivet af Jysk Selskab for Historie, 40).
- OLSEN, Lise Selvig: Jakob Nielsen Gyldenstiernes efterslægt – fra højadel til lavadel ca. 1320–1550, in: *Personalthistorisk Tidsskrift* 123 (2003), S. 65–85.
- OLSEN, Rikke Agnete: Livet på borgen – og omkring den, in: *Hikuin* 19 (1992), S. 269–280.
- OPSAHL, Erik: Margrete. »Norges pengefattige magtløse dronning?«, in: *Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh*, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 277–304.
- ORDUNA, Jette R.: Middelalderlige klædeplomber – blyplomber fra klæde importeret til Danmark indtil 1600, Højbjerg 1995 (Skrifter fra Afd. for Middelalder-arkæologi og Middelalder-arkæologisk Nyhedsbrev, N.F., 3).
- Overgadedkvarteret i Odense (Registrant 1981), hg. von Kristian ISAGER, Lars Erik Steensen BACH und Carl Ole KRISTENSEN, Odense 1981.
- ØSTERGAARD, Bent: Fejl og fakta i historieformidling, in: *Personalthistorisk Tidsskrift* 123 (2003), S. 86f.
- : Slægten Kotte på Fyn, in: *Personalthistorisk Tidsskrift* 120 (2000), S. 221–256.
- : Som de gamle sjunge, så kvindre de unge. Om Hans Mules og Mette Kottes efterslægt, in: *Fynske Årbøger* (1993), S. 89–99.
- : Stakket er stridens glæde – borgeradel i Odense i slutningen af det 16. årh., in: *Tidsskriftet Siden Saxo* 8,4 (1991), S. 18–26.
- PACZENSKY, Gert von, DÜNNEBIER, Anna: *Kulturgeschichte des Essens und Trinkens*, München 1994.
- PAJUNG, Stefan: Ther som i io well haffue win at drecke ... Alkoholkultur i dansk senmiddelalder og renæssance, in: *Drikkekultur in middelalderen*, hg. von Kasper H. ANDERSEN und Stefan PAJUNG, Aarhus 2014, S. 191–214.
- PALUDAN, Helge: *Familia og familie. To europæiske kulturelementers møde i højmiddelalderens Danmark*, Aarhus 1995.
- PALUDAN-MÜLLER, Caspar: *De første Konger af den Oldenborgske Slægt. Omrids og Tanker til Forstaaelse af Danmarks Historie i Overgangen fra Middelalderen til den nyere Tid*, Kjøbenhavn 1874.
- : Kong Christiern den Førstes Reiser i Tyskland og Italien i Aarene 1474 og 1475, in: *Historisk Tidsskrift* 5,2 (1880–1881), S. 241–347.
- PARAVICINI, Werner: *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in: *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998*, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, 11), S. 13–25.
- : *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters*, Berlin/Boston 2011 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 32).
- : *König Christian von Dänemark*, in: *Ehrenvolle Abwesenheit. Studien zum adeligen Reisen im späteren Mittelalter*, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Harm von SEGGERN, Ostfildern 2017, S. 411–502.

- : Les cours et les résidences du Moyen Age tardif. Un quart de siècle de recherches allemandes, in: Les tendances actuelles de l'histoire du Moyen Âge en France et en Allemagne. Actes des colloques de Sèvres (1997) et Göttingen (1998), hg. von Jean-Claude SCHMITT und Otto Gerhard OEXLE, Paris 2002 (Histoire ancienne et médiévale, 66), S. 327–350.
- : The Court of the Dukes of Burgundy. A Model for Europe?, in: Princes, Patronage, and the Nobility. The Court at the Beginning of the Modern Age c. 1450–1650, hg. von Ronald G. ASCH und Adolf M. BIRKE, London 1991, S. 69–102.
- PETERSEN, Niels: Dat ene jegen da ander reket: Ertrag und Perspektiven der Forschung mit Rechnungsquellen, in: Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Formen und Methoden der Rechnungslegung: Städte, Klöster und Kaufleute, hg. von Gudrun GLEBA und Niels PETERSEN, Göttingen 2015, S. 329–334.
- PETERSEN, Erling Ladewig: Production and Trade in Oxen 1450–1750: Denmark, in: Internationaler Ochsenhandel (1350–1750). Akten des 7th International Economic History Congress Edinburgh 1978, hg. von Ekkehard WESTERMANN, Stuttgart 1979 (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, 9), S. 137–170.
- PETERSOHN, Jürgen: Personenforschung im Spätmittelalter. Zur Forschungsgeschichte und Methode, in: Zeitschrift für historische Forschung 2 (1975), S. 1–6.
- PIORR, Mirja: Königin Christines Hof in Odense und die wirtschaftliche Verflechtung mit der Residenzstadt (1496–1521), in: Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F. 8 (2019), S. 143–151.
- : Königin Christine und ihr Witwensitz in Odense, in: Fürstliche Witwen und Witwensitze in Schleswig-Holstein, hg. von Oliver AUGÉ, Nina GALLION und Thomas STEENSEN, Husum 2019 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 127), S. 237–260.
- : Nürnberger Kaufleute und ihre Haushalte im spätmittelalterlichen Lübeck, unveröffentlichte Masterarbeit, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 2016.
- PIPER, Otto: Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte, unveränderter Nachdruck 1912, Köln 2007.
- PLÜMER, Erich: Brauwesen und Bierhandel im spätmittelalterlichen Einbeck, in: Stadt im Wandel. Kunst und Kultur des Bürgertums in Norddeutschland 1150–1650. Landesausstellung Niedersachsen 1985, Bd. 3: Aufsätze, hg. von Cord MECKSEPER, Braunschweig 1985, S. 303–313.
- : Einbecks mittelalterlicher Bierhandel, in: Hansische Geschichtsblätter 99 (1981), S. 10–32.
- : Technik und Organisation des Brauwesens, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jürgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 466–468.
- PORSMOSE, Erland: Bønder, bryder og tjenere. Gårdbrugervilkår på Fyn 1502–1542, Odense 1983 (Odense University Studies in History and Social Studies, 81).
- : Den regulerede landsby. Studier over bebyggelsesudviklingen på Fyn i tiden fra ca. 1700 til ca. 1000 e.Kr. fødsel, Bd. 1, Odense 1981 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 72).

- : Konge af Luthers nåde. Reformationen og kampen om kongemagten, Kerteminde 2017 (Nyborg – Danmarks Rigets Hjerter, 3).
- : Landsbyens verden, in: Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 170–187.
- : Middelalder o. 1000–1536, in: Det danske landbrugs historie, Bd. 1: Oldtid og middelalder, hg. von Claus BJØRN, Odense 1988, S. 205–406.
- POSTEL, Rainer: »Kein Gelährter noch Historicus, der solches weis«. Von den alten hansestädtischen Ratsweinkellern, in: Lust und Last des Trinkens in Lübeck. Beiträge zu dem Phänomen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Begleitpublikation zur Ausstellung vom 4. August bis zum 6. Oktober 1996 im St. Annen-Museum zu Lübeck, hg. von Gerhard GERKENS und Antjekathrin GRASSMANN, Lübeck 1996, S. 19–25.
- POULSEN, Bjørn: Bondens penge. Studier i sønderjyske regnskaber 1400–1650, Odense 1990.
- : Dagliglivets fællesskaber, in: Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 188–207.
- : Danske bønders brug af skrift i senmiddelalderen, in: Konge, kirke og samfund. De to øvrighedsmagter i dansk senmiddelalder, hg. von Agnes S. ARNÓRSDÓTTIR, Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2007, S. 381–414.
- : Forholdet mellem land og by i dansk middelalder, in: Historisk Tidsskrift 109,1 (2009), S. 1–20.
- : Fromhed og magt i senmiddelalderen: Rosenkrandsbroderskaberne i Slesvig og Odense, in: Gilder, lav og broderskaber i middelalderens Danmark, hg. von Lars BISGAARD und Leif SØNDERGAARD, Odense 2002, S. 195–255.
- : Krydderier og klæde. Statusforbrug i senmiddelalderens Danmark, in: Danmark og Europa i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Bjørn POULSEN, Aarhus 2000, S. 64–94.
- : Land – by – marked. To økonomiske landskaber i 1400-tallets Slesvig, Flensborg 1988.
- : Land og by i senmiddelalderen, in: Danmark i Senmiddelalderen, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 1994, S. 196–220.
- : Late Medieval Migration across the Baltic: The Movement of People between Northern Germany and Denmark, in: Guilds, Towns, and Cultural Transmission in the North, 1300–1500, hg. von Lars BISGAARD, Lars Boje MØRTENSEN und Tom PETTITT, Odense 2013, S. 31–56.
- : Med harnisk og hest. Om adel, krig og vold i dansk senmiddelalder, in: Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660, hg. von Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Aarhus 2001, S. 44–77.
- : Økonomi og erhverv, in: Ribe bys historie, Bd. 1: 710–1520, hg. von Søren Bitsch CHRISTENSEN, Esbjerg 2010 (Skrifter om dansk byhistorie, 41), S. 201–243.
- : Øl i Sønderjyllands senmiddelalder, in: Sønderjysk Månedsskrift 12 (1996), S. 208–312.
- : Skibsfart og kornhandel omkring de slesvigske kyster ved det 16. århundredes begyndelse, in: Historie/Jyske Samlinger (1995), S. 38–58.

- : Wagons and ships, in: Maritime Topography and the Medieval Town. Papers from the 5th International Conference on Waterfront Archaeology in Copenhagen, 14–16 May 1998, hg. von Jan BILL und Birthe L. CLAUSEN, Copenhagen 1999 (Publications from The National Museum, 4), S. 203–212.
- : West to East: Transit across Jutland c. 1450–1660, in: A North Sea Region. West Jutland and the World, II. Proceedings of the Lemvig Conference, hg. von Ellen DAMGAARD, Mette GULDBERG und Poul HOLM, Esbjerg 1998 (Fiskeri- og Søfartsmuseets studieserie, 11), S. 101–119.
- PRANGE, Knud: Arme riddere. Om riddertitlen og mulighederne for at opdele middelalderens adel i sociale grupper, in: Kongemagt og samfund i middelalderen. Festskrift til Erik Ulsig på 60-årsdagen 13. februar 1988, hg. von Poul ENEMARK, Per INGESMAN und Jens Villiam JENSEN, Århus 1988 (Arusia, 6), S. 191–208.
- : Historien bag et spørgsmålstegn – eller den utro fru Mette, in: Festskrift til Troels Dahlerup på 60-årsdagen den 3. december 1985, hg. von Aage ANDERSEN, Per INGESMAN und Erik ULSIG, Århus 1985 (Arusia, 5), S. 165–176.
- RABELER, Sven: Briefe der Herzogin Sidonia von Sachsen (1449–1510) an ihren Sohn Georg (1471–1539), Kiel 2009 (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F. Stadt und Hof, Sonderheft 11).
- : Karitative Stiftungen im mittelalterlichen Lübeck (13. bis 16. Jahrhundert) (Kieler Werkstücke, Reihe E), bislang unveröffentlicht.
- : Stadt und Residenz in der Vormoderne. Akteure – Strukturen – Prozesse, in: Residenzstädte der Vormoderne. Umriss eines europäischen Phänomens. 1. Symposium des Projekts »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)« der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Kiel, 13.–16. September 2014, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCHBIEGEL und Sven RABELER, Ostfildern 2016 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, 2), S. 43–66.
- : Überlegungen zum Begriff »Residenzstadt«, in: Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F. Stadt und Hof 3 (2014), S. 17–33.
- RALL, Hans: Art. »Albrecht III., der Gütige (der Fromme)«, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 1, Berlin 1953, S. 156f.
- RAMSKOV, Conni: Dronning Dorotheas brudesmykke, in: Magtens smykker. Koldinghus 750 år 1268–2018, hg. von Thomas C. THULSTRUP und Michael Nobel JAKOBSEN, Kolding 2018, S. 82–99.
- RANFT, Andreas: Art. »Residenz und Stadt«, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 27–32.
- RASMUSSEN, Carsten Porskrog: Dronningeblood. Danske dronningers dynastiske betydning for kongeslægten fra 1100-tallet til 1600-tallet, in: Dronningemagt i middelalderen. Festskrift til Anders Bøgh, hg. von Jeppe Büchert NETTERSTRØM und Kasper H. ANDERSEN, Aarhus 2018, S. 433–457.
- : Die dänischen Könige als Herzöge von Schleswig und Holstein, in: Die Fürsten des Landes. Herzöge und Grafen von Schleswig, Holstein und Lauenburg, hg. von Carsten Por-

- skrog RASMUSSEN, Elke IMBERGER, Dieter LOHMEIER u. a., Neumünster 2008, S. 73–110.
- Det danske godssystem – udvikling og afvikling 1500–1919, hg. von Carsten Porskrog RASMUSSEN, Hans Schultz HANSEN, Kaare Ulrich JESSEN u. a., Århus 1987.
- , MADSEN, Lennart S.: Herremænd og borge, in: *Middelalderens Danmark. Kultur og samfund fra trosskifte til reformation*, hg. von Per INGESMAN, Ulla KJÆR, Per Kristian MADSEN u. a., København 1999, S. 82–99.
- RASMUSSEN, H.: *Vor Frue Kirke i Odense. Vejledning for besøgende*, Odense 1905.
- RASMUSSEN, Jørgen Nybo: *Broder Jakob den Danske, kong Christian II's yngre broder*, Odense 1986 (*Odense University Studies in History and Social Sciences*, 98).
- : *Broder Jakob den Danske* identitet. En oversigt, in: *Broder Jakob den Danske. Indianerven og Kongesøn*, hg. von Jørgen Nybo RASMUSSEN und Alberto Carrillo CÁZARES, København 2003 (*Aelnoths Skrifteserie*, 13), S. 31–45.
- : *Broder Laurids Brandsen og reformen i Odense gråbrødrekloster 1469. 500-året for franciskanerobservansens indførelse i Danmark*, in: *Fynske Årbøger (1969)*, 192–198.
- : *Claus Bergs kongelige altertavle og Franciskanerne*, København 1996.
- : *Christine von Sachsen: Dänemarks franziskanische Königin*, in: *Medieval Spirituality in Scandinavia and Europe. A Collection of Essays in Honour of Tore Nyberg*, hg. von Lars BISGAARD, Carsten Selch JENSEN, Kurt Villads JENSEN u. a., Odense 2001 (*Odense University Studies in History and Social Sciences*, 234), S. 309–323.
- : *Das Franziskanerkloster in Flensburg und die Ordensprovinz »Dacia« um 1500*, in: *Flensburg 700 Jahre Stadt. Eine Festschrift*, hg. von der Stadt Flensburg, Bd. 1, Flensburg 1984 (*Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte*, 36), S. 85–131.
- : *Forord*, in: *Broder Jakob den Danske. Indianerven og Kongesøn*, hg. von Jørgen Nybo RASMUSSEN und Alberto Carrillo CÁZARES, København 2003 (*Aelnoths Skrifteserie*, 13), S. 5–8.
- RASMUSSEN, Poul: *Mål og vægt*, København 1967.
- REICH, Anne-Kathrin: *Kleidung als Spiegelbild sozialer Differenzierung. Städtische Kleiderordnungen vom 14. bis zum 17. Jahrhundert am Beispiel der Altstadt Hannover*, Hannover 2005 (*Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens*, 125).
- Residenzstädte der Vormoderne. Umriss eines europäischen Phänomens*. 1. Symposium des Projekts »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)« der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Kiel, 13.–16. September 2014, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCHBIEGEL und Sven RABELER, Ostfildern 2016 (*Residenzenforschung*, N.F. Stadt und Hof, 2).
- RÉVÉSZ-ALEXANDER, Magda: *Die alten Lagerhäuser Amsterdams. Eine Kunstgeschichtliche Studie*, Berlin 1928.
- RICHTER, Jan Friedrich: *Claus Berg. Retabelproduktion des ausgehenden Spätmittelalters im Ostseeraum*, Berlin 2007.
- : *Das Portrait des Mathias Mulich*, in: *Das Gavnø-Retabel von Jacob von Utrecht. Mit einem Nachtrag zum Portrait des Mathias Mulich*. St. Annen-Museum, Lübeck, hg. von Hildegard VOGELER, Berlin 2013 (*Patrimonia*, 363), S. 110–117.

- Riget, magten og æren. Den danske adel 1350–1660, hg. von Per INGESMAN und Jens Vil-
liam JENSEN, Aarhus 2001.
- RIIS, Thomas: Die religiöse Mentalität im spätmittelalterlichen Dänemark, in: *Medieval
Spirituality in Scandinavia and Europe. A Collection of Essays in Honour of Tore Ny-
berg*, hg. von Lars BISGAARD, Carsten Selch JENSEN, Kurt Villads JENSEN u. a., Odense
2001 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 234), S. 233–244.
- RIISING, Anne: Danmarks middelalderlige Prædiken, København 1969.
- , JOHANNSEN, Birgitte Bøggild: Kirkerne i Odense by, in: *Danmarks kirker*, Nr. 9: Oden-
se Amt, Bd. 1, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN und Hugo JOHANNSEN, Herning
1990, S. 65–74.
- , JOHANNSEN, Birgitte Bøggild: S. Knuds Kirke. Odense Domkirke, in: *Danmarks kirker*,
Nr. 9: Odense Amt, Bd. 1, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN und Hugo JOHANNSEN,
Herning 1990, S. 75–399.
- , JOHANNSEN, Birgitte Bøggild: S. Knuds Kirke. Odense Domkirke, in: *Danmarks kirker*,
Nr. 9: Odense Amt, Bd. 2, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN und Hugo JOHANNSEN,
Herning 1995, S. 411–1104.
- , JOHANNSEN, Hugo, KRYGER, Karin u. a.: Vor Frue Kirke, in: *Danmarks kirker*, Nr. 9:
Odense Amt, Bd. 3, hg. von Birgitte Bøggild JOHANNSEN, Hugo JOHANNSEN und Karin
KRYGER, København 2001, S. 1013–1220.
- ROGGE, Jörg: Ernst von Sachsen, Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Hal-
berstadt (1476–1513), in: *Mitteldeutsche Lebensbilder. Menschen im späten Mittelalter*,
hg. von Werner FREITAG, Köln 2002, S. 27–68.
- : Geschlechtergesellschaften, Trinkstuben und Ehre. Bemerkungen zur Gruppenbildung
und den Lebensordnungen in den Führungsschichten mittelalterlicher Städte, in: *Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen
und frühneuzeitlichen Städten*. 40. Arbeitstagung in Pforzheim 16.–18. November 2001,
hg. von Gerhard FOUQUET, Matthias STEINBRINK und Gabriel ZEILINGER, Ostfildern
2003 (Stadt in der Geschichte, 30), S. 99–127.
- : Herzog Albrecht von Sachsen und Böhmen. Der Tag von Eger (1459) und der Zug nach
Prag (1471), in: *Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer Fürst im
Reich und in Europa*, hg. von André THIEME, Köln/Weimar/Wien 2002, S. 27–51.
- : *mutterliche liebe mit ganzen truwen allecit*. Wettinische Familienkorrespondenz in der
zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: *Adelige Welt und familiäre Beziehung. Aspekte
der »privaten Welt« des Adels in böhmischen, polnischen und deutschen Beispielen
vom 14. bis zum 16. Jahrhundert*, hg. von Heinz-Dieter HEIMANN, Potsdam 2000,
S. 203–239.
- RÖRIG, Fritz: Das Einkaufsbüchlein der Nürnberg-Lübecker Mulich's auf der Frankfurter
Fastenmesse des Jahres 1495, Breslau 1931 (Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteini-
schen Universitätsgesellschaft, 36; Schriften der Baltischen Kommission zu Kiel, 20).
- RÖSENER, Werner: Art. >Hof<, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 1991, Sp. 66f.
- : Die bäuerliche Familie des Spätmittelalters. Familienstruktur, Haushalt und Wirtschafts-
verhältnisse, in: *Die Familie in der Gesellschaft des Mittelalters*, hg. von Karl-Heinz
SPIESS, Ostfildern 2009 (Vorträge und Forschungen, 71), S. 137–169.

- : Hofämter an mittelalterlichen Fürstenhöfen, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters (1989), S. 485–550.
- RÖSSLER, Hellmuth: Art. >Albrecht der Beherzte, Herzog von Sachsen, Markgraf von Meissen<, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 1, Berlin 1953, S. 174f.
- RØRDAM, Holger Fr.: Art. >Reff, Hans<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 8, Kjøbenhavn 1894, S. 577–579.
- : Art. >Urne, Lage<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 18, Kjøbenhavn 1904, S. 102–106.
- RØSBAK, Ove: Margrete, Nordens droning, Gjøvik 2002.
- ROTHMANN, Michael: Die Frankfurter Messen als Beschaffungs- und Absatzmarkt für Tuche an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, in: Beschaffungs- und Absatzmärkte oberdeutscher Firmen im Zeitalter der Welser und Fugger, hg. von Angelika WESTERMANN und Stefanie von WELSER, Husum 2011, S. 111–141.
- RUMM-KREUTER, Doris: Heizquellen, Kochgeschirre, Zubereitungstechniken und Garergebnisse mittelalterlicher Köche, in: Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit. Vorträge eines interdisziplinären Symposions vom 10.–13. Juni 1987 an der Justus-Liebig-Universität Gießen, hg. von Irmgard BITSCH, Trude EHLERT und Xenja von ERTZDORFF, Sigmaringen 1990, S. 227–244.
- SANDER, Antje: Städtische Weinkeller in Norddeutschland im Spätmittelalter, in: Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter, hg. von Michael MATHEUS, Stuttgart 2004 (Geschichtliche Landeskunde, 51), S. 102–118.
- SCHAEFER, Karl: Zur Lebensgeschichte des Lübecker Bildhauers Claus Berg, in: Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 13, Nr. 10 (1918), S. 167–180.
- SCHATTKOWSKY, Martina: Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung. Einführung, in: Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, hg. von Martina SCHATTKOWSKY, Leipzig 2003 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 6), S. 11–32.
- SCHENK, Gerrit Jasper: Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich, Köln/Weimar/Wien 2003 (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, 21).
- SCHMIDT, Heinrich: Art. >Heinrich der Mittlere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Celle<, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 8, Berlin 1969, S. 350f.
- SCHMIDT-WIEGAND, Ruth: Die Bezeichnungen Zunft und Gilde in ihrem historischen und wortgeographischen Zusammenhang, in: Gilden und Zünfte. Kaufmännische und gewerbliche Genossenschaften im frühen und hohen Mittelalter, hg. von Berent SCHWINEKÖPER, Sigmaringen 1985 (Vorträge und Forschungen, 29), S. 31–52.
- SCHMITT, Reinhard: Zur Baugeschichte der Neuenburg I, in: Burg und Herrschaft. Die Neuenburg und die Landgrafschaft Thüringen im hohen Mittelalter. Beiträge zur Ausstellung, hg. vom Museum Schloss Neuenburg und dem Verein zur Rettung und Erhaltung der Neuenburg e. V., Freyburg/Unstrut 2004, S. 30–89.
- SCHÖNWANDT, Fritz: Christoffer Bang i Odense († 1599) og den ældre Bang-slægt i Assens, in: Personallistorisk Tidsskrift 100 (1980), S. 187–197.

- SCHOLZ, Michael: Residenz, Hof und Verwaltung der Erzbischöfe in Halle in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Sigmaringen 1998 (Residenzenforschung, 7).
- SCHOLZ, Michael, SEGGERN, Harm von: Art. >Tangermünde<, in: Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von SEGGERN, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, Abteilung 1,1), S. 575–580.
- SCHOVSBO, Per Ole: Landtransport i Danmark. Vogne og veje fra 1100 til 1800, Haderslev 2018.
- SCHUBERT, Ernst: Art. >Hofämter, Hofstaat<, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 296–199.
- : Essen und Trinken im Mittelalter, Darmstadt 2006.
- : Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter, München 1996 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 35).
- SCHUBERT, Friedrich Hermann: Art. >Friedrich III., der Weise, Kurfürst von Sachsen<, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 5, Berlin 1961, S. 568–572.
- SCHÜTT, Hans Friedrich: Die dänischen St. Knudsgilden – mit besonderer Berücksichtigung der Gilden in Schleswig und Flensburg, in: Gilden und Zünfte. Kaufmännische und gewerbliche Genossenschaften im frühen und hohen Mittelalter, hg. von Berent SCHWINEKÖPER, Sigmaringen 1985 (Vorträge und Forschungen, 29), S. 231–280.
- SCHÜTTE, Ulrich: Art. >>Burg< und >Schloß< in der frühen Neuzeit<<, in: Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, Bd. 1: Bauformen und Entwicklung, hg. von Horst Wolfgang BÖHME, Busso von der DOLLEN, Dieter KERBER u. a., Stuttgart 1999, S. 148–155.
- SCHWETLIK, Lothar: Der Gottorp passierende hansisch-dänische Handel und seine Träger 1484–1519, Inaug. Diss., Kiel 1954.
- SCHWINEKÖPER, Berent: Art. >Ernst, Herzog von Sachsen<, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 4, Berlin 1959, S. 615f.
- SECHER, Vilhelm Adolf, THISET, Anders: Om Rigsraad Niels Clementssøn til Avnsbjerg og hans børn, in: Samlinger til Jydsk Historie og Topografi, 2. Reihe, Bd. 1, hg. von det jydsk historisk-topografiske Selskab, Aalborg 1886–1888, S. 143–251.
- SEEBACH, Carl-Heinrich: 800 Jahre Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig-Holstein, Neumünster 1985.
- SEESKO, Per: >... med adelig proces ...< – Odense som centralt orienteringspunkt belyst gennem adelige bryllupper og begravelser ca. 1560–1670, in: Kulturstudier 1 (2017), S. 5–38.
- SEGGERN, Harm von: Die führenden Kaufleute in Lübeck gegen Ende des 15. Jahrhunderts, in: Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters, hg. von Gerhard FOUQUET und Hans-Jörg GILOMEN, Ostfildern 2010 (Vorträge und Forschungen, 72), S. 283–316.
- Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von SEGGERN, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, Abteilung 1,1).
- SELZER, Stephan: Eine fürstliche Konsumentin und ihre Lübecker Einkäufe 1433/1434, in: Hanse und Stadt. Akteure, Strukturen und Entwicklungen im regionalen und europäi-

- schen Raum. Festschrift für Rolf Hammel-Kiesow zum 65. Geburtstag, hg. von Michael HUNDT und Jan LOKERS, Lübeck 2014, S. 411–431.
- : Fürstliche Ansprüche an der Peripherie des höfischen Europas. Die Hofhaltung des Hochmeisters Friedrich von Sachsen in Preußen (1498–1507), in: Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. 10. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Gottorf/Schleswig, 23.–26. September 2006, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Ostfildern 2008 (Residenzenforschung, 21), S. 56–76.
- , EWERT, Ulf Christian: Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters. Konzepte – Anwendungen – Fragestellungen, in: Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters, hg. von Gerhard FOUQUET und Hans-Jörg GILOMEN, Ostfildern 2010 (Vorträge und Forschungen, 72), S. 21–47.
- SIEVERS, Kai Detlev: Almosen, Stiftung, Arbeitshaus. Armenfürsorge vom Mittelalter bis zur Moderne, Neumünster 1997 (Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, 3).
- SIGNORI, Gabriela: Einleitung, in: Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Gabriela SIGNORI, München 2014 (Spätmittelalterstudien, 4), S. 7–14.
- SIMON, Ulrich: Das Bier, in: Lust und Last des Trinkens in Lübeck. Beiträge zu dem Phänomen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Begleitpublikation zur Ausstellung vom 4. August bis zum 6. Oktober 1996 im St. Annen-Museum zu Lübeck, hg. von Gerhard GERKENS und Antjekathrin GRASSMANN, Lübeck 1996, S. 172–174.
- SIMONSEN, Vedel: Bidrag til den fyenske Kongeborg Rugaards, dens Læns og dens Lænsmands Historie, Bd. 1, Kjøbenhavn 1843.
- : Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 1, Heft 1 und 2, Bd. 2, Heft 1 und 2, Odense 1842, 1843.
- SKAARUP, Bi: Køkkenfunktioner, køkkener og køkkentøj i det senmiddelalderlige Danmark (ca. 1400–ca. 1600). En oversigt over og en diskussion af de forskellige kildegrupper udsagn, Magisterarbejde, Aarhus Universitet 1985.
- : Mad og køkkener i renæssancenes Danmark, in: Hikuin 18 (1991), S. 297–306.
- : Middelalder mad. Kulturhistorie, kilder og 107 opskrifter, København 2018.
- SKANTZE, Margareta: Drottning Margaretas historia, Karlskrona 2015.
- SKOV, Erik: Art. »Pengeblok«, in: Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder fra vikingetid til reformationstid, Bd. 13, København 1968, Sp. 172.
- SØNDERGAARD, Leif: Kulturelle aktiviteter i gilder og lav, in: Gilder, lav og broderskaber i middelalderens Danmark, hg. von Lars BISGAARD und Leif SØNDERGAARD, Odense 2002, S. 115–150.
- SØRENSEN, Svend Erik: Odense i 1000 år. Fortællinger af en bys historie, Odense 1988.
- SPIES-HANKAMMER, Elisabeth: Der Lübecker Ratsweinkeller und seine Aufgaben im innerstädtischen Weinhandel. Von den Anfängen bis ins 17. Jahrhundert mit einer Edition der Ratsweinkellerordnung von »1504«, in: Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien, hg. von Elisabeth SPIES-HANKAMMER, Lübeck 1985 (Ver-

- öffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck – Amt für Kultur, Reihe B, Heft 6), S. 111–148.
- SPIESS, Karl-Heinz: Das Lehnswesen in Deutschland im hohen und späten Mittelalter, Stuttgart 2009 (Historisches Seminar, N.F., 13).
- : Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters. 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1993 (Beihefte der Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 111).
- : Unterwegs zu einem fremden Ehemann. Brautfahrt und Ehe in europäischen Fürstenhäusern des Spätmittelalters, in: Fremdheit und Reisen im Mittelalter, hg. von Irene ERFEN und Karl-Heinz SPIESS, Stuttgart 1997, S. 17–36.
- : Witwenversorgung im Hochadel. Rechtlicher Rahmen und praktische Gestaltung im Spätmittelalter und zu Beginn der Frühen Neuzeit, in: Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, hg. von Martina SCHATTKOWSKY, Leipzig 2003 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 6), S. 87–114.
- SPORER-HEIS: Mitgift und Morgengabe – Hochzeit und Politik um 1500, in: Circa 1500. Leonhard und Paola, ein ungleiches Paar. De ludo globi, vom Spiel der Welt. An der Grenze des Reiches, hg. von Marco ABATE, Mailand 2000, S. 138–143.
- SPRANDEL, Rolf: Das mittelalterliche Zahlungssystem. Nach hansisch-nordischen Quellen des 13.–15. Jahrhunderts, Stuttgart 1975 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 10).
- Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft. Kulturen integrativer und konkurrierender Beziehungen in Residenz- und Hauptstädten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL, Werner PARAVICINI und Jörg WETTLAUFER, Ostfildern 2012 (Residenzenforschung, 25).
- STEFKE, Gerald: Der Bierexport auf mittlere und größere Distanz vom 14. bis zum frühen 16. Jahrhundert, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jörgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 468–472.
- STEINBRINK, Matthias: Frauen im Geschäft – das Beispiel der Verena Meltinger, in: »Es geht um die Menschen«. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters für Gerhard Fouquet zum 60. Geburtstag, hg. von Harm von SEGGERN und Gabriel ZEILINGER, Frankfurt am Main 2012, S. 177–188.
- STEPHAN, Bernd: »Ein itzlichs Werck lobt seinen Meister«. Friedrich der Weise, Bildung und Künste, Leipzig 2014 (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie, 24).
- STILLING, Niels Peter: Danmarks Herregårde. Fyn og Langeland, København 2015.
- STOCKHUSEN, Sabrina: Die Einwanderer Hermen und Thewes Trechouw. Zwei Mitglieder der Lübecker Krämerkompanie am Ende des 15. Jahrhunderts, in: »Es geht um die Menschen«. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters für Gerhard Fouquet zum 60. Geburtstag, hg. von Harm von SEGGERN und Gabriel ZEILINGER, Frankfurt am Main 2012, S. 189–203.

- : Die Fernhandelsgeschäfte der Mitglieder der Lübecker Krämerkompanie am Beispiel der Lübecker Pfundzollbücher aus den Jahren 1492 bis 1496, in: *Hansegeschichte als Regionalgeschichte. Beiträge einer internationalen und interdisziplinären Winterschule in Greifswald vom 20. bis 24. Februar 2012*, hg. von Oliver AUGE, Frankfurt am Main 2014 (Kieler Werkstücke, Reihe A, 37), S. 349–371.
- : Hinrik Dunkelgud und sein Rechnungsbuch (1479 bis 1517). Lebensformen eines Lübecker Krämers an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, Stuttgart 2019 (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 245).
- STREICH, Brigitte: Anna von Nassau und ihre »Schwestern«. Politische Gestaltungsmöglichkeiten fürstlicher Witwen in der Frühen Neuzeit, in: *Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung*, hg. von Martina SCHATTKOWSKY, Leipzig 2003 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 6), S. 163–190.
- : Frauenhof und Frauenzimmer, in: *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und früherer Neuzeit. 6. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dresden, 26. bis 29. September 1998*, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI, Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, 11), S. 247–262.
- : Zwischen Reisherrschaft und Residenzbildung. Der Wettinische Hof im späten Mittelalter, Köln/Wien 1989 (Mitteldeutsche Forschungen, 101).
- STROMER, Wolfgang von: Die Gründung der Baumwollindustrie in Mitteleuropa. Wirtschaftspolitik im Spätmittelalter, Stuttgart 1978 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 17).
- : Die Wolle in der oberdeutschen Wirtschaft vom 13. zum 17. Jahrhundert, in: *Atti della »prima Settimana di studio« (18–24 aprile 1969). La lana come materia prima. I fenomeni della sua produzione e circolazione nei secoli XIII–XVII*, hg. von Marco SPALLANZANI, Firenze 1974 (Pubblicazioni, Serie 2, 1), S. 109–119.
- STRUCK, Rudolf: Claus Berg, in: *Lübeckische Blätter* 58 (1916), S. 40–45.
- : Zur Kenntnis Claus Bergs und seiner Werkstattgenossen, in: *Mitteilungen für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 15, Nr. 2 (1929), S. 19–38.
- Større danske Landbrug. Statistisk, topografisk, historisk Haandbog, Bd. 3, hg. von Jens Jørgen HANSEN, København 1930.
- Symbolische Interaktion in der Residenzstadt des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von Gerrit DEUTSCHLÄNDER, Marc von der HÖH und Andreas RANFT, Berlin 2013 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, 9).
- TAUBER, Jürg: Herd und Ofen im Mittelalter. Untersuchungen zur Kulturgeschichte am archäologischen Material vornehmlich der Nordwestschweiz (9.–14. Jahrhundert), Olten 1980 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, 7).
- TEUCHERT, Wolfgang: Das Hospital und Kloster zum Heiligen Geist in seiner baulichen Entwicklung vom Franziskanerkloster zum Hospital, in: *Hospital und Kloster zum Heiligen Geist. Geschichte einer Flensburger Stiftung*, hg. von Gerhard KRAACK, Flensburg 1995 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, 48), S. 100–151.

- THISET, Anders: Art. >Lange, Thomas Nielsen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 10, Kjøbenhavn 1896, S. 45f.
- : Art. >Lykke, Anne<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 10, Kjøbenhavn 1896, S. 503f.
- : Art. >Lykke, Sophie<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 10, Kjøbenhavn 1896, S. 523–525.
- : Art. >Marsvin, Jørgen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 11, Kjøbenhavn 1897, S. 157f.
- : Art. >Marsvin, Jørgen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 11, Kjøbenhavn 1897, S. 158f.
- : Art. >Stampe, Søren<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 17, Kjøbenhavn 1903, S. 282f.
- : Art. >Ulfeldt, Palle Christoffersen<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 18, Kjøbenhavn 1904, S. 49.
- : Art. >Urne, Just<, in: Dansk Biografisk Lexikon, Bd. 18, Kjøbenhavn 1904, S. 98f.
- THORLACIUS-USSING, Viggo: Billedskæreren Claus Berg. En Fremstilling af hans Liv og Virksomhed med særlig Henblik paa nyere Fund og Undersøgelser, København 1922.
- : Claus Bergs altertavle i Sct. Knud i Odense, Odense 1967.
- TIETZEL, Brigitte: Geschichte der Webkunst. Technische Grundlagen und künstlerische Traditionen, Köln 1988.
- UHL, Stefan: Art. >Wirtschafts- und Wohnbauten<, in: Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, Bd. 1: Bauformen und Entwicklung, hg. von Horst Wolfgang BÖHME, Busso von der DOLLEN, Dieter KERBER u. a., Stuttgart 1999, S. 307–310.
- ULDALL, Michael: Tørnings historie, Bramming 2007.
- ULSIG, Erik: Danske Adelsgodser i Middelalderen, København 1968 (Skrifter udgivet af det Historiske Institut ved Københavns Universitet, 2).
- UNGER, Richard W.: Beer in the Middle Ages and the Renaissance, Philadelphia, Pennsylvania 2007.
- UTTERSTRÖM, Gustaf: Lübeck und der Weinimport in die nordischen Länder von etwa 1300 bis 1600, in: Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien, hg. von Elisabeth SPIES-HANKAMMER, Lübeck 1985 (Veröffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck – Amt für Kultur, Reihe B, Heft 6), S. 85–93.
- VASILADIS, Stefan: *Damit der Gast sich wie zu Hause fühlt*. Zu Struktur, Grundriss und Typen von Wirtshäusern, in: Rasthäuser – Gasthäuser – Geschäftshäuser. Zur Historischen Archäologie von Wirtshäusern, hg. von Werner DONAT und Anke WESSE, Bonn 2015 (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, 271), S. 27–33.
- VENGE, Mikael: Christian 2.s fald. Spillet om magten i Danmark januar-februar 1512, Odense 1972 (Odense University Studies in History and Social Sciences, 6).
- : Dansk skattehistorie, Bd. 2: Danmarks skatter i middelalderen 1340–1536, København 2004.
- : Det gamle Aalborg. Told og skatter på Christian II's tid, København 1991.
- : Dronning Christine og Odense, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 357–401.
- : Fejder og reformation, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 413–449.

- : Fra åretold til toldetat. Middelalderen indtil 1660, København 1987 (Dansk Toldhistorie, Bd 1).
- : Jens Andersen Beldenak, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 402–412.
- : 1500-tallet, in: Fra boplads til bispeby. Odense til 1559, hg. von Henrik THRANE, Tore NYBERG, Finn GRANDT-NIELSEN u. a., Odense 1982 (Odense bys historie, 1), S. 355f.
- VESTH, Kjeld Borch: Odense middelalderlige Bispegård, in: Hikuin 13 (1987), S. 121–154.
- VIBÆK, Marius: Den danske Handels Historie. Fra de ældste tider til vore dage, København 1932–1938.
- VOGENSEN, Frederik Lyngø: Fra bonde til konge. Senmiddelalderens skatter og deres bevægelse, in: Kulturstudier 1 (2019), S. 61–92.
- : *Vælbyrdige og beskedne mænd*. Stand og status i dansk senmiddelalder, in: Historisk Tidsskrift 118,1 (2018), S. 51–76.
- VOSSHALL, Anja: Fürstin und Residenzstadt. Forschungsstand und Perspektiven am Beispiel Braunschweig-Lüneburg im späten Mittelalter, in: Welfische Residenzstädte im späten Mittelalter, hg. von Sven RABELER, Kiel 2014 (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F. Stadt und Hof, Sonderheft 1), S. 73–92.
- VOSSMEYER, Lothar: Brandenburgs Kurfürsten der Reformationszeit. Drei Hohenzollern-Porträts, Berlin 2014.
- WAABEN, Ebba: Regnskabskyndigheden i 1500- og 1600-tallet. Trykte regnebøger og en landsbyskrivers håndskrift, in: Festskrift til Thelma Jexlev. Fromhed og verdslighed i middelalder og renaissance, hg. von Ebba WAABEN, Odense 1985, S. 111–118.
- WACKERNAGEL, Rudolf H.: Zur Geschichte der Kutsche bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, in: Achse, Rad und Wagen. Fünftausend Jahre Kultur- und Technikgeschichte, hg. von Wilhelm TREUE, Göttingen 1986, S. 197–235.
- WARNCKE, Johannes: Die Krämerkompanie zu Lübeck, in: Lübeckische Blätter 66 (1924), S. 1019–1021.
- WEHNER, Donat: *Wirtshausarchäologie* – Forschungsstand und Aspekte, in: Rasthäuser – Gasthäuser – Geschäftshäuser. Zur Historischen Archäologie von Wirtshäusern, hg. von Werner DONAT und Anke WESSE, Bonn 2015 (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, 271), S. 11–14.
- WEHRMANN, Carl Friedrich: Briefe an Mathias Mulich, geschrieben im Jahre 1523, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 2 (1867), S. 296–347.
- WEHRMANN, Martin: Genealogie des pommerschen Herzogshauses, Stettin 1937 (Veröffentlichungen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für Pommern, 1, Heft 5).
- WERLAUFF, Erich Christian: Monument over Kong Hans og Dronning Christina i St. Knuds Kirke i Odense, Kjøbenhavn 1827.
- WERNER, Karl Ferdinand: Personenforschung: Aufgabe und Möglichkeiten, in: Mittelalterforschung, hg. von Josef FLECKENSTEIN, Berlin 1981 (Forschung und Information, 29), S. 84–92.

- WERNICKE, Horst: Der Hansekaufmann als Gast in fremden Landen – Aufnahme und Verhalten, in: *Fremdheit und Reisen im Mittelalter*, hg. von Irene ERFEN und Karl-Heinz SPIESS, Stuttgart 1997, S. 177–192.
- : Zur Prosopographie der Hansezeit. Über Wege zu den Trägern der Geschichte, in: *Akteure und Gegner der Hanse – Zur Prosopographie der Hansezeit*, hg. von Detlef KATTINGER und Horst WERNICKE, Weimar 1998 (*Hansische Studien*, 9), S. 13–23.
- WESTERMANN, Ekkehard: Zu den verwandtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen der Praun, Froler und Mulich von Nürnberg, Erfurt und Lübeck in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: *Hochfinanz, Wirtschaftsräume, Innovationen. Festschrift für Wolfgang von Stromer*, Bd. 1, hg. von Uwe BESTMANN, Franz IRSIGLER und Jürgen SCHNEIDER, Trier 1987, S. 521–540.
- WIESE, Heinz: Der Rinderhandel im nordwesteuropäischen Küstengebiet vom 15. Jahrhundert bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Univ. Diss., Göttingen 1963.
- : Der Rinderhandel im nordwesteuropäischen Küstengebiet vom 15. Jahrhundert bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: *Rinderhandel und Rinderhaltung im nordwesteuropäischen Küstengebiet vom 15. bis zum 19. Jahrhundert*, hg. von Heinz WIESE und Johann BÖLTS, Stuttgart 1966 (*Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte*, 14), S. 1–129.
- WIETHOLD, Julian: *...und pfeffers ein wenig mit gestossenem Pfeffer / ist es sehr gut und wolgeschmack*. Exotische Gewürze in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Küche: Quellen zur Handels- und Sozialgeschichte, in: *Küche, Kochen, Ernährung. Archäologie, Bauforschung, Naturwissenschaften. Tagung Schwäbisch Hall, 6. bis 8. April 2006*, hg. von Ulrich KLEIN, Michaela JANSEN und Matthias UNTERMANN, Paderborn 2007 (*Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit*, 19), S. 207–226.
- WILD, Joachim: Art. »Kanzlei«, in: *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe*, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (*Residenzenforschung*, 15/II,1), S. 253–254.
- WILDE, Lutz: Der Ratsweinkeller. Zur Geschichte der Kellerräume des Lübecker Rathauses, in: *Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien*, hg. von Elisabeth SPIES-HANKAMMER, Lübeck 1985 (*Veröffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck – Amt für Kultur, Reihe B, Heft 6*), S. 95–109.
- WILLOWEIT, Dietmar: Die Entwicklung und Verwaltung der spätmittelalterlichen Landesherrschaft, in: *Deutsche Verwaltungsgeschichte*, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Reiches, hg. von Kurt G. A. JESERICH, Hans POHL und Georg-Christoph von UNRUH, Stuttgart 1983, S. 66–143.
- WINTERLING, Aloys: »Hof«. Versuch einer idealtypischen Bestimmung anhand der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte, in: *Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen*, hg. von Reinhardt BUTZ, Jan HIRSCHBIEGEL und Dietmar WILLOWEIT, Köln/Weimar/Wien 2004 (*Norm und Struktur*, 22), S. 78–90.
- : »Hof«. Versuch einer idealtypischen Bestimmung anhand der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte, in: *Zwischen »Haus« und »Staat«*. Antike Höfe im Vergleich, hg. von Aloys WINTERLING, München 1997 (*Historische Zeitschrift, Beihefte N.F.*, 23), S. 12–25.

- WITTHÖFT, Harald: Mass und Gewicht in Mittelalter und früher Neuzeit – das Problem der Kommunikation, in: Kommunikation und Alltag in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Internationaler Kongress Krems an der Donau 9. bis 12. Oktober 1990, hg. von Helmut HUNDSBICHLER, Wien 1992 (Veröffentlichungen des Instituts für Realienskunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, 15), S. 97–126.
- : Wägen und Messen, in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank, Bd. 1, hg. von Jürgen BRACKER, Hamburg 1989, S. 549–553.
- : Zeichen, Verpackung, Mass/Gewicht und Kommunikation im hansischen Handel, in: Der hansische Sonderweg? Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hanse, hg. von Stuart JENKS und Michael NORTH, Köln/Weimar/Wien 1993 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, 39), S. 203–224.
- Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, hg. von Martina SCHATTKOWSKY, Leipzig 2003 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 6).
- WOLKE, Lars Ericson: Stockholms blodbad, Stockholm 2006.
- ZANGEL, Frederik: Art. >Segeberg<, in: Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung 1: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 1: Nordosten, hg. von Harm von SEGGERN, Ostfildern 2018 (Residenzenforschung, N.F. Stadt und Hof, Abteilung 1,1), S. 525–528.
- ZAORAL, Roman: Art. >Backhaus<, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Teilbd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung, 15/II,1), S. 109–111.
- ZEUNE, Joachim: Art. >Badestuben und Badehäuser<, in: Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, Bd. 1: Bauformen und Entwicklung, hg. von Horst Wolfgang BÖHME, Busso von der DOLLEN, Dieter KERBER u. a., Stuttgart 1999, S. 303–305.
- ZIEGLER, Walter: Die niederbayerischen Residenzen im Spätmittelalter, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 123 (1987), S. 25–49.
- ZMYSLONY, Monika: Die Bruderschaften in Lübeck bis zur Reformation (Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 6), Kiel 1977.

11. ANHANG

11.1. Personenkatalog 1: Königin Christines Hofpersonal

Dieser Personenkatalog beschreibt die personelle Zusammensetzung von Königin Christines Hofpersonal aus Adeligen, Geistlichen und weiteren Bediensteten. Die folgenden Biogramme sind alphabetisch nach Vornamen sortiert und umfassen alle 598 Personen, die auf Grundlage der höfischen Rechnungsüberlieferung zwischen 1496 und 1521 dem Königinnenhof zugeordnet werden können. Wenn auch eine möglichst umfassende Auflistung des Personals angestrebt wird, kann eine vollständige Abbildung überlieferungsbedingt nicht erfolgen¹. Die Schreibweise der Namen und die alphabetische Sortierung nach Vornamen orientieren sich ebenfalls an den höfischen Rechnungsquellen, weil von einem Großteil der Geistlichen und weiteren Bediensteten am Königinnenhof lediglich die Vornamen bekannt sind. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Titulatur *her/hr.* sowohl von Geistlichen als auch von Rittern getragen wurde².

Die Biogramme enthalten neben den Namen, sofern bekannt, die Lebensdaten, familiären Verhältnisse, Funktionen, Dienstorte und -jahre am Königinnenhof sowie die weiteren Karrieren und Beobachtungen. Die angegebenen Dienstjahre bilden lediglich die Jahre ab, in denen die Personen nachweislich in ihren jeweiligen Funktionen am Hof tätig waren. Bei durch fehlende Jahre unterbrochenen Dienstzeiten ist häufig davon auszugehen, dass der Dienst fortgesetzt wurde, jedoch die Überlieferung dazu fehlt. Diese Vorgehensweise soll auf überlieferungsbedingte Unsicherheiten hinweisen und gleichzeitig die nachweisbaren Tätigkeitszeiträume des Personals am Königinnenhof aufzeigen.

Bei den Adeligen geben neben der höfischen Rechnungsüberlieferung ausgewählte weiterführende Quellen einen Einblick in ihre familiären Beziehungen und weiteren Karrieren. Eine systematische Analyse aller verfügbaren Quellen mit dem Ziel einer vollständigen Darstellung ihrer Biografien wird allerdings nicht angestrebt.

¹ Die Zuordnung von Einzelpersonen zum Hofpersonal ist zu Beginn des Kapitels 4.3. ausführlich erläutert.

² Vgl. BISGAARD, Tjenesteideal (1988), S. 24, 26; KRISTENSEN, POULSEN, Danmarks byer (2016), S. 253. Zur mangelnden Präzision der Verwendung dieser Titulatur im dänischen Spätmittelalter vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 96.

1. ALBRECHT, LILLE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1500)**Beobachtungen:** Albrecht wird als *lille*, also klein oder jung, gekennzeichnet³.**2. AMBROSIUS CAMMERSWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1497–1509)⁴**3. ANDERS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geselle von Otte Porsfeldt und Erik Pederssøn Bille (1502, 1505)⁵**4. ANDERS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1504, 1506)⁶**5. ANDERS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1521)⁷**6. ANDERS BAGGE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸**7. ANDERS CAPPELDEGHEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *degn* (1506)⁹**8. ANDERS FRIIS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Heizer (1520)¹⁰**9. ANDERS KALCKSLAR****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1521)¹¹

3 DCH (1904), S. 13.

4 DCH (1904), S. 3f., 6–9, 12, 17, 23, 25f., 28f., 34f., 84, 86, 89, 93f., 98, 100–102, 107f., 127f., 141, 143, 148, 150f., 157, 190, 201, 208, 210, 213, 221, 231, 236f., 244, 254, 257, 259f., 270, 276f., 283–287, 299f., 305, 308f., 314, 317–320, 325, 332, 340; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r–11v.

5 DCH (1904), S. 30, 125.

6 DCH (1904), S. 106, 206.

7 DCH (1904), S. 414.

8 NLR (1991), S. 214.

9 DCH (1904), S. 209.

10 DCH (1904), S. 398, 404, 414, 421.

11 DCH (1904), S. 415.

10. ANDERS MITZENER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1496, 1500)¹²

Beobachtungen: Anders Mitzener war spätestens seit 1502 nicht mehr Teil des Königinnenhofes, pflegte aber zwischen 1502 und 1506 weiterhin die Verbindung. So verkaufte er dem Hof ein Fass Eisen sowie Öl und bewirtete 1505 den Sendeboten des Bruders der Königin. William Christensen merkt an, dass Anders Mitzener zu einem späteren Zeitpunkt Bürger in Kopenhagen war¹³.

11. ANDERS PEDERSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1496)¹⁴

12. ANDERS PERSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505)¹⁵

13. ANDERS STALDRENGH

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1519)¹⁶

14. ANDERS SWINNEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)¹⁷

15. ANDERS WOGENDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenjunge auf Schloss Næsbyhoved und dem *ladegård* (1509–1510)¹⁸

16. ANDERSS FYRBOTTERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1504)¹⁹

17. ANNA DAUIDZ

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)²⁰

18. ANNA NIELSDATTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1511, 1520–1521)²¹

12 DCH (1904), S. 2, 14.

13 Ebd., S. 31, 226, 236, 423.

14 DCH (1904), S. 1.

15 NLR (1991), S. 252.

16 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

17 DCH (1904), S. 404.

18 NLR (1991), S. 297, 320, 335.

19 DCH (1904), S. 94, 107.

20 DCH (1904), S. 399.

21 DCH (1904), S. 350, 375, 398, 402, 411–413.

19. ANNA OTTESDATTER SESTEDE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjungfrau (1498)**Beobachtungen:** Anna Ottesdatter Sestede ist nicht eindeutig zu identifizieren, da es im passenden Zeitraum mehrere Frauen mit diesem Namen gab²².**20. ANNE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1503, 1505)²³**21. ANNE****Familiäre Verhältnisse:** Das Dienstmädchen Kirstine war Annes Schwester²⁴.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1500, 1504–1511, 1520)²⁵**22. ANNE CLAUDATTER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1504–1506)²⁶**23. ANNE EVERTSDATTER BILD****Lebensdaten:** † nach 1530; vor 1541²⁷**Familiäre Verhältnisse:** Anne Evertsdatte Bild war die Tochter von Evert Bild (til Ravnholt) († vor 1489) und Kirsten Johansdatter Skinckel Søblande (til Fjellebro) († nach 1489)²⁸. Annes Bruder Niels stand zwischen 1504 und 1507 möglicherweise als *hofsinde* im Dienst von Königin Christine²⁹.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjungfrau (1498, 1504–1509, 1511)³⁰**Beobachtungen:** Anne Evertsdatte Bild wohnte 1530 in Svendborg. Sie blieb unverheiratet³¹.**24. ANNE FADBURSKONE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** in der Speisekammer, *fadeburskone* (1510)³²

22 DCH (1904), S. 5.

23 NLR (1991), S. 226, 252f.

24 DCH (1904), S. 336. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 302 (Kirstine).

25 DCH (1904), S. 16f., 19, 40, 51, 55, 58, 98, 106, 109, 133, 202, 210, 244, 259, 267, 269, 293, 336, 350, 366, 375, 379, 385, 422.

26 DCH (1904), S. 41f., 76, 80, 83, 94, 97, 200, 202, 226.

27 DAA, Bd. 5 (1888), S. 72.

28 DAA, Bd. 5 (1888), S. 70; DAA, Bd. 33 (1916), S. 445.

29 Zu Niels Evertsson Bild siehe DCH (1904), S. 79, 137, 264; DAA, Bd. 5 (1888), S. 70 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 428 (Niels Evertsson Bild).

30 DCH (1904), S. 5, 88, 150f., 202, 221, 258, 285, 310, 317, 333, 339, 348, 350, 375.

31 DAA, Bd. 5 (1888), S. 72.

32 NLR (1991), S. 357.

25. ANNE FADEBURDZQUINNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer im städtischen Anwesen, *fadeburskvinde* (1511, 1519–1520)³³

26. ANNE HALSES

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505)³⁴

27. ANNE HENRIKSDATTER MEINSTORP

Lebensdaten: * ca. 1475; † 20. Januar 1535³⁵

Familiäre Verhältnisse: Anne Henriksdatter Meinstorp war die Tochter von *her* Henrik Meinstorp († 24. April 1497) und Margrethe Christiernsdatter Daa († nach Juni 1497) und ist vor 1500 zweimal verheiratet gewesen. In erster Ehe heiratete sie um das Jahr 1491 Holger Eriksen Rosenkrantz (til Boller) (* nach 1456; † 1496) und etwa 1498 in zweiter Ehe Jørgen von Ahlefeldt (til Søgård) († 1500)³⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofmeisterin (zwischen 1504 und 1507?)³⁷

Weitere Karriere: Ab 1513 war Anne Henriksdatter Hofmeisterin bei Königin Isabella, der Ehefrau von Christines Sohn Christian II³⁸.

28. ANNE JENSDATTER BILD

Familiäre Verhältnisse: Anne Jensdatter Bild war die Tochter von Jens Bild († nach 1480) und Elsebe Folmersdatter Knob. Seit spätestens 1505 war sie mit Ejler Eriksson Bølle (til Nakkebølle) († 1. Januar 1535), dem Sohn von Erik Madsen Bølle (til Krønge) († nach 1492) und Anne Sigvardsdatter Blaa (til Orebygaard), verheiratet, der zwischen 1507 und 1510 *lensmand* auf Schloss Tranekær und zu einem späteren Zeitpunkt *rigsråd* war. Aus der Ehe zwischen Anne und Ejler gingen mindestens zwei Kinder hervor: Susanne Eilersdatter Bølle (til Nakkebølle) († 28. Juni 1569) ehelichte zunächst Claus Eriksen Ravensberg (til Kindholm og Erlhom) († 1. Januar 1541) und nach dessen Tod Jacob Brockenhus (til Damsbo) (* 7. April 1521; † 17. Oktober 1577). Die zweite Tochter Karen Eilersdatter Bølle (til Hellestrup) († 15. August 1582) war in erster Ehe mit Markvard Tidemand († 1549) und in zweiter Ehe mit Lage Johansen Urne († 5. Dezember 1559) verheiratet³⁹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1498)⁴⁰

33 DCH (1904), S. 379, 398, 406, 422; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v.

34 NLR (1991), S. 252.

35 DAA, Bd. 21 (1904), S. 290; DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 686. Vgl. HEISE, >Meinstrup, Anne< (1897), S. 234.

36 DAA, Bd. 21 (1904), S. 290; DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 686.

37 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 3 (1873), S. 30; DAA, Bd. 21 (1904), S. 290. Vgl. JEXLEV, Kvindeprofiler (1983), S. 52; HEISE, >Meinstrup, Anne< (1897), S. 235.

38 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 3 (1873), S. 30.

39 DCH (1904), S. 219, 427; DAA, Bd. 5 (1888), S. 66; DAA, Bd. 7 (1890), S. 149, 151f.; DAA, Bd. 23 (1906), S. 485; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 9; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 3 (1851), S. 237. Vgl. auch HEISE, >Bølle, Eiler Eriksen< (1889), S. 322f.

40 DCH (1904), S. 5.

Beobachtungen: Seit ihrer Eheschließung wurde Anne Jensdatter Bild in den Hofhaltungsrechnungen als *frve* (Frau) betitelt und gehörte nicht länger zu Königin Christines Hofjungfrauen⁴¹. In Danmarks Adels Aarbog finden sich widersprüchliche Angaben zu Anne Jensdatter Bild. Während sie ursprünglich für das Jahr 1498 als Hofjungfrau bei Königin Christine, *i Dronning Christines Jomfrukammer*, bezeichnet wird, benennt sie eine Korrektur als Hofjungfrau bei Königin Dorothea. Bei dieser Korrektur muss jedoch ein Fehler vorliegen, da Königin Dorothea bereits 1495 verstorben war⁴².

29. ANNE JEPSDATTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1504–1506)⁴³

30. ANNE MICHELSDOTTHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505)⁴⁴

31. ANNE MØLLEREDATHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen (1500–1501)⁴⁵

32. ANNE NIELSDOTTHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1509)⁴⁶

33. ANNE PEDERSDATTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1519–1521)⁴⁷

34. ANNE STOFFKONE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1503)

Beobachtungen: Anne Stoffkone war ein Mädchen unterstellt⁴⁸.

35. AXEL BILD

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1509)⁴⁹

36. BALTZER KOK

Lebensdaten: † 1500⁵⁰

41 Ebd., S. 134, 219, 273, 298.

42 DAA, Bd. 8 (1891), S. 484; DAA, Bd. 7 (1890), S. 151. Zu Dorothea vgl. MOLLERUP, >Dorothea< (1890), S. 301.

43 DCH (1904), S. 152, 168, 189, 204; NLR (1991), S. 254.

44 NLR (1991), S. 253.

45 DCH (1904), S. 23; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

46 NLR (1991), S. 297.

47 DCH (1904), S. 398, 405, 413, 421; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

48 NLR (1991), S. 226.

49 DCH (1904), S. 315, 333.

50 DCH (1904), S. 15.

Familiäre Verhältnisse: Baltzer Kock war mit einer Karine verheiratet⁵¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch (1496–1500)⁵²

37. BALTZER STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1507–1509)⁵³

38. BARBARA

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen (1501)⁵⁴

39. BARBARA FADEBURDZKONE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer, *fadeburskone* (1510)⁵⁵

40. BASSE NIELSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1519); Hofgeselle (1520–1521)⁵⁶

41. BASTIANUS KOK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1504–1506)

Beobachtungen: Die meiste Zeit war Bastianus Kock auf Schloss Næsbyhoved tätig. Im April und Mai 1506 tritt er letztmalig in den Rechnungen auf. Zu diesem Zeitpunkt lebte Königin Christine bereits im städtischen Anwesen. Ob er während dieser wenigen Monate im Jahr 1506 im Anwesen tätig war oder auf dem Schloss verblieb, kann nicht geklärt werden⁵⁷.

42. BERETE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁵⁸

43. BERNET

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt (1504)⁵⁹

Beobachtungen: Es ist unklar, ob dieser Bernet ab 1508 als Hofgeselle bei Königin Christine diente.

51 Ebd., S. 15f.

52 Ebd., S. 2–4, 6–9, 13, 15f., 21.

53 DCH (1904), S. 255, 262, 276, 302, 318, 324.

54 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

55 DCH (1904), S. 358.

56 DCH (1904), S. 395, 397f., 409, 413, 420f.; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 20v–21r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3r.

57 DCH (1904), S. 100, 102, 104–106, 127, 137, 151, 221, 228f., 233.

58 NLR (1991), S. 195.

59 DCH (1904), S. 82, 150.

44. BERNET**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1508–1510)⁶⁰**Beobachtungen:** Es ist unklar, ob dieser Bernet bereits 1504 unter Otte Porsfeldt auf Schloss Næsbyhoved Geselle war.**45. BERNIT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1498–1499)⁶¹**46. BERTILL, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geistlicher im Dienst der Königin (1505–1506)⁶²**47. BERTILL HEEST****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1499–1500)⁶³**48. BIRGER GUNNERSEN, HER****Lebensdaten:** † 1519**Familiäre Verhältnisse:** Birger Gunnensen entstammte einer ärmlichen Familie aus dem nördlichen Halland im heutigen Südschweden.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kanzler (1496)**Weitere Karriere:** Seine geistliche Ausbildung absolvierte Birger Gunnensen in Varberg (Schweden), Roskilde (Dänemark) und Skara (Schweden) sowie an der Universität in Greifswald. Daraufhin wurde er Vorsteher der Domschule in Lund und anschließend Schreiber in der Kanzlei von König Christian I. Bevor er an Königin Christines Hof kam, war *her* Birger Gunnensen zwischen 1477 und 1495 Kanzler bei Königin Dorothea. Am 7. Juni 1497 wurde er zum Erzbischof in Lund gewählt⁶⁴.**49. BIRGITTE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1500–1501)⁶⁵**50. BIØRN OLSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁶

60 DCH (1904), S. 287, 299f., 316, 332, 334, 339, 349f., 356, 374, 384; NLR (1991), S. 351, 353; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r.

61 DCH (1904), S. 3–5.

62 DCH (1904), S. 140, 142, 224, 239.

63 DCH (1904), S. 6–8.

64 Vgl. HEISE, >Gunnensen, Birger< (1892), S. 311; CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 142; ANDERSEN, Den danske kirkes historie (1965), S. 82.

65 DCH (1904), S. 16, 23; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

66 NLR (1991), S. 215.

51. BOELL FADEBURDZQUINNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer, *fadeburskvinde* (1520–1521)⁶⁷

52. BONDE NILSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁸

53. BORKVARD

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504–1506)

Beobachtungen: Borkvard hatte eine gehobene Position am Hof inne, jedoch ist aufgrund der Rechnungseinträge unklar, ob er den Gesellen oder dem *hofsinde* zuzuordnen ist⁶⁹.

54. BREMS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1504–1505)⁷⁰

55. BRUSS FESKHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505, 1509)

Beobachtungen: Der Name dieser Person lässt die Überlegung zu, dass er Fischer gewesen sein könnte⁷¹.

56. BUSK HENRIKSSØN SKÆNK

Lebensdaten: † nach 1521⁷²

Familiäre Verhältnisse: Busk Henriksson Skænk (til Brudager) war seit 1517 mit Maren Jespersdatter Lunov, der Tochter von Jesper Eriksen Lunov († 1498) und Marine Jensdatter Munk Vinranke (til Rugård) († nach 1511), verheiratet⁷³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle, *småsvend* (1500, 1504–1505, 1507–1508); *hofsinde* (1508–1512); *lensmand* auf Rugård (1517–1521)⁷⁴

Beobachtungen: Maren Jespersdatter Lunov hatte eine Schwester mit demselben Vornamen. Nach Knud Prange verstarb diese nach dem 19. April 1537 und war mit Anders Jakobsen Hvittenstiern verheiratet⁷⁵.

67 DCH (1904), S. 403f., 410–412.

68 NLR (1991), S. 215.

69 DCH (1904), S. 100, 111, 114, 138, 151, 221, 225, 229.

70 DCH (1904), S. 45, 48, 52, 54, 58, 67, 71, 75, 77, 79, 82f., 85f., 90, 98, 104, 106–108, 110f., 114f., 151, 153.

71 NLR (1991), S. 254, 295.

72 Bis zu diesem Jahr war er *lensmand* auf Rugård.

73 DAA, Bd. 20 (1903), S. 256f.; DAA, Bd. 28 (1911), S. 578. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til den fynske Kongeborg (1843), S. 55.

74 DCH (1904), S. 8–10, 13, 18–20, 74, 76, 89, 93, 100, 111, 113f., 118, 121, 151, 244, 254f., 271, 285, 288, 299, 316, 332, 340, 348, 368, 391; NLR (1991), S. 314–316, 348, 350f., 357, 362.

75 PRANGE, Historien (1985), S. 172–174.

57. CARIUS STALLMESTER**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallmeister (1498–1499)⁷⁶**58. CECILIÆ GUDFASTES****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1500)⁷⁷**59. CHITZE FADEBURSSPIGE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** in der Speisekammer, *fadeburspige* (1519)⁷⁸**60. CHRISTIAN LAURIDSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1518, 1520)⁷⁹**61. CHRISTIAN MIKKELSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520–1521)⁸⁰**62. CHRISTIERN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1519–1521)⁸¹**63. CHRISTOFER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1505–1511)⁸²**64. CHRISTOFFER PALLESSØN ULFELDT****Lebensdaten:** † 1571⁸³

Familiäre Verhältnisse: Christoffer Pallessøn Ulfeldt (til Skjørringe, Lundsgaard, Jershawe, Hverringe og Mullerup) war der Sohn von Palle Andersen Ulfeldt († vor 1513) und Regitze Godov (til Lystrup og Hverringe). Er war in erster Ehe mit Margrete Olufsdatter Daa († 1535) verheiratet. Sie war die Tochter von Oluf Daa (til Raunstrup) (* nach 1454; † 1532) und Gundel Joachimsdatter Griis af Nordrup (til Holmegaard) († nach 1535) und somit die Schwester von Claus Olufssøn Daa († vor 1575), der 1509 im Dienst der Königin stand. Christoffer und Margrete hatten drei Kinder: Palle Christophersen Ulfeldt (til Jershawe og Haldager) († 1571) ehelichte zuerst Margrethe Beck († nach 1564) und in zweiter Ehe Margrethe Clausdatter Brockenhus († nach 1572). Cristoffers Tochter Regitze Christophersdat-

76 DCH (1904), S. 5f.

77 DCH (1904), S. 23f.

78 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13v.

79 DCH (1904), S. 400, 402; RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v.

80 DCH (1904), S. 396, 398, 404, 406, 414, 422.

81 DCH (1904), S. 402–409, 415, 422; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 24/6, Heft 1, fol. 14v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v; RAK, Odense 1518–1519, fol. 9r.

82 DCH (1904), S. 136, 138, 144f., 209f., 243f., 249, 251, 262f., 267, 275, 277, 288, 293, 302–305, 308, 317, 321, 323, 326–329, 348, 350, 354, 358f., 361–363, 365, 368, 370f., 374–376, 379, 389; NLR (1991), S. 251, 297, 357.

83 DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 514.

ter Ulfeldt († 1571) heiratete um 1558 Erik Hardenberg (til Skjoldemose, Torslundegaard og Ferritslevgaard) (* nach 1518; † nach 16. Juli 1595) und der jüngste Sohn Ulfeldt Christophersen Ulfeldt († nach 1595) war mit Gertrud Hansdatter Ulfeldt († nach 1570) vermählt. In zweiter Ehe war Christoffer Pallessøn Ulfeldt mit Maren Juel († 5. September 1592), der Tochter von Mogens Juel (til Udstrup) und Dorthe Krabbe, verheiratet⁸⁴. Zwei engere Verwandte von Christoffer Pallessøn Ulfeldts Schwiegertochter Margrethe Clausdatter Brockenhus waren ebenfalls am Hof der Königin: Margrethes Tante Thale Henriksdatter Brockenhus, die Tochter von Henrik Brockenhus (til Søndergaard), war 1521 Hofjungfrau an Königin Christines Hof⁸⁵. Der Bruder ihres Großvaters Henrik, Jørgen Brockenhus, war zwischen 1496 und 1506 *hofsinde*⁸⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519–1520)⁸⁷

Weitere Karriere: Christoffer Pallessøn Ulfeldt wird in Danmarks Adels Aarbog 1520 als *hofsinde* des Königs benannt⁸⁸.

Beobachtungen: Vor 1533 hatte Christoffer Pallessøn Ulfeldt einen in der Größe unbestimmten Anteil seines Landbesitzes in Skjørringe an Henrik Eskilsen Gøye verkauft⁸⁹. Am 4. Februar 1553 war er bei zwei Hochzeiten auf Schloss Koldinghus sowie am 14. Februar bei zwei weiteren Hochzeiten auf dem Schloss in Kopenhagen anwesend⁹⁰.

65. CHRISTOFFER TIMMESEN GRYM

Lebensdaten: † nach 1549

Familiäre Verhältnisse: Christoffer Timmesen Grym war der Sohn von Timme Grym (til Skovsgaard) († vor 1507) und Lene Ivensdatter Bryske († nach 1507). Der Bruder der Mutter war Ejler Ivenssøn Bryske (til Dallund, Langesø, Margaard og Slumstrup) († 5. Februar 1529), der wiederum mit der ehemaligen Hofjungfrau Königin Christines, Karine Pedersdatter Gyldenstjerne († etwa 1550), verheiratet war. Sie diente noch 1498 am Königinnenhof⁹¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504)⁹²

84 DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 510f., 513f., 516f.; DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 13–15; DAA, Bd. 14 (1897), S. 187; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 11. Vgl. ebenfalls THISET, >Ulfeldt, Palle Christoffersen< (1904), S. 49. Zu Claus Olufssøn Daa siehe auch DCH (1904), S. 337, 339 und Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 77 (Claus Olufssøn Daa).

85 Zu Thale siehe DCH (1904), S. 413; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 7 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 569 (Thale Henriksdatter Brockenhus).

86 DCH (1904), S. 1–6, 8f., 19, 56, 70f., 73, 126, 151, 154, 206, 221, 230; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 5. Siehe auch Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 278 (Jørgen Brockenhus).

87 DCH (1904), S. 396, 399, 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

88 DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 513f. Zu Christoffer Pallessøn Ulfeldt weiterführend Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 7f.

89 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 26.

90 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 278, 410.

91 DAA, Bd. 95 (1997–1999), S. 969; DAA, Bd. 6 (1889), S. 122, 126. Zu Karine Pedersdatter Gyldenstjerne siehe auch DCH (1904), S. 5 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne).

92 DCH (1904), S. 151.

66. CICILLE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer auf Schloss Næsbyhoved, *fædeburskone* (1504)⁹³

67. CITZE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen (1504–1505)⁹⁴

68. CLAES

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1502)⁹⁵

69. CLAES, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1510)⁹⁶

70. CLAES SKREDDERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider (1498, 1500)⁹⁷

71. CLAES URNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504)⁹⁸

72. CLAES VAN RADEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1504–1506)⁹⁹

Beobachtungen: Claes van Raden unterstand 1505 ein Junge¹⁰⁰.

73. CLAUS BRYGGER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1509–1510)¹⁰¹

74. CLAUS DAA

Lebensdaten: † vor 1511 / * nach 1492; † nach 1558

Familiäre Verhältnisse: Auf Grundlage der Rechnungsüberlieferung ist es nicht eindeutig möglich, Caus Daa zu identifizieren. Er war der Sohn von Jørgen Daa († 13. Januar 1503), dieser hatte jedoch zwei Söhne mit demselben Vornamen. Der eine Claus, ein Kind aus Jørgens erster Ehe mit einer Tochter von Iven Bryske († nach 1531), starb bereits vor 1511. Sein Onkel Ejler Ivenssøn Bryske (til Dallund, Langesø, Margaard og Slumstrup) († 1. Februar 1529) war mit Karine Pedersdatter Gyldenstjerne, der Tochter von Peder Nielsen Gyl-

93 DCH (1904), S. 82.

94 DCH (1904), S. 109, 135, 137f.

95 NLR (1991), S. 194.

96 DCH (1904), S. 356.

97 DCH (1904), S. 3f., 8.

98 DCH (1904), S. 157.

99 DCH (1904), S. 99, 115, 126f., 145, 147, 151, 203, 221, 229.

100 Ebd., S. 115, 145. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 460 (N. N.).

101 NLR (1991), S. 295, 335, 358.

denstjerne (til Langtind og Tim) († vor Mai 1492) und Regitze Torbernsdatter Bille († vor 1510), verheiratet, die 1498 als Hofjungfrau an Christines Hof war¹⁰². Der andere Claus Daa (til Grønderup) (* nach 1492; † nach 1558) war Jørgens Sohn aus dritter Ehe mit Karen Knudsdatter Gyldenstjerne (til Enggaard) († 1528). Claus war mit Anne Jørgensdatter Lud verheiratet und hatte mindestens eine Tochter, Karen Clausdatter Daa (til Skovsgaard), die Stig Pors (til Øllingsø) (* 1544; † 1603) ehelichte¹⁰³. Jesper Jørgenssøn Daa, ein Sohn von Jørgen Daa aus dritter Ehe und 1511 bis 1512 als Hofjunge am Hof der Königin, war der Halbbruder oder Bruder von Claus¹⁰⁴. Knud Daa, ein weiterer Halbbruder (aus der zweiten Ehe des Vaters), stand 1506 im Dienst der Königin¹⁰⁵. Verwandt war Claus Daa auch mit Claus Olufssøn Daa, der 1509 im Dienst der Königin stand. Sein Großvater Christiern Daa († nach 1455) war der Urgroßvater von Claus Olufssøn Daa¹⁰⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1502, 1505, 1509)¹⁰⁷

75. CLAUD FYRBYTTERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1518–1520)¹⁰⁸

76. CLAUD HENNINGSSØN QVITZOV

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1519–1520)¹⁰⁹

Beobachtungen: Claus Henningsøn Qvitzov unterstand 1520 ein Geselle¹¹⁰.

77. CLAUD OLUFSSØN DAA

Lebensdaten: † 1574¹¹¹

Familiäre Verhältnisse: Claus Olufssøn Daa war der Sohn von Oluf Daa (til Raunstrup) (* nach 1454; † 1532) und Gundel Joachimsdatter Griis af Nordrup (til Holmegaard) († nach 1535). Er war vor 1528 in erster Ehe mit Anne Pedersdatter Lykke (til Kærbygaard), der Tochter des *rigsråd* Peder Lykke († 3. Februar 1535) und Karen Knudsdatter Reventlow († vor 1507), verheiratet. Peder Lykke stand 1504 im Dienst der Königin. Aus der Ehe zwischen Claus und Anne gingen vier Kinder hervor: Die Söhne waren Jørgen Daa (* nach 1528; † nach 1573), Jakob Daa (* nach 1528; † nach 1553) und Peder Daa (* nach 1528; † Sep-

102 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26f.; DAA, Bd. 6 (1889), S. 122; DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 17; DCH (1904), S. 5. Siehe auch Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne).

103 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 25–27.

104 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26. Zu Jesper Jørgenssøn Daa siehe DCH (1904), S. 377, 379, 386, 389, 391 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 269 (Jesper Jørgenssøn Daa).

105 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26. Zu Knud Daa siehe DCH (1904), S. 231 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 309 (Knud Daa).

106 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 7, 13. Zu Claus Olufssøn Daa siehe DCH (1904), S. 337, 339 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 77 (Claus Olufssøn Daa).

107 DCH (1904), S. 337, 339; NLR (1991), S. 213, 248.

108 DCH (1904), S. 404; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v–13r; RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v.

109 DCH (1904), S. 395, 397–399, 419; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

110 DCH (1904), S. 398f. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 453 (N. N.).

111 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 14.

tember 1567). Jakob war mit Margrethe von Bredow († nach 1553) verheiratet. Die Tochter Dorthé Clausdatter Daa († 1600) ehelichte in erster Ehe Otte Clausen Strangesen Bild (til Nørholm) († 7. September 1571) und später Ove Nielsen Juel (til Kjeldgaard) († Dezember 1599). Claus Olufssøn Daa heiratete 1538 in zweiter Ehe Hilleborg Lauridsdatter Tinhuus Skinkel († nach 1580), die Tochter des *rigsråd* Laurids Skinkel (til Egeskov) und Hilleborg Pedersdatter Bille. Sie hatten zwei Kinder: Ihr Sohn Oluf Daa (til Raunstrup) (* 9. November 1547; † 21. Januar 1600) war mit Dorthé Henriksdatter Friis af Hesselager (* 9. März 1543; † 1. Juli 1618) verheiratet. Die Tochter hieß Hilleborg Clausdatter Daa (* nach 1538; † nach 1595)¹¹². Claus Olufssøn Daa war mit den Brüdern (oder Halbbrüdern) Claus Daa, Knud Daa und Jesper Jørgenssøn Daa verwandt, die ebenfalls (Claus 1502 bis 1512, Knud 1506 und Jesper als Hofjunge 1511 bis 1512) im Dienst der Königin standen. Sein Urgroßvater Christiern Daa († nach 1455) war der Großvater von Claus, Knud und Jesper¹¹³. Claus Olufssøn Daas Schwester Margrete Olufsdatter Daa († 1535) war mit Christoffer Pallessøn Ulfeldt († 1571) verheiratet, der 1519 bis 1520 im Dienst von Königin Christine stand¹¹⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1509)¹¹⁵

Weitere Karriere: Claus Olufssøn Daa (til Raunstrup og Holmegaard) stand 1509 im Dienst von Königin Christine, wenn auch die genaue Stellung, etwa als Hofjunge, Hofgeselle oder *hofsinde*, offenbleibt. 1519 wird er in der Überlieferung als *hofsinde* bezeichnet, es ist aber unbekannt, ob er diese Funktion bei Königin Christine oder König Christian II. innehatte. 1525 war er *hofsinde* bei König Friedrich I. Bezogen auf Ländereien erhielt er 1525 Rechte über Gyrstinge *len* sowie 1528 über Padborg. 1535 bis 1537 war er *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved, 1540 in Slagelse. 1548 begleitete er Prinz Friedrich nach Norwegen. Claus Olufssøn Daa war schließlich 1551 Landrichter auf Seeland und mit Bjæverskov *herred* belehnt, die Richterstellung gab er jedoch bereits nach einem Jahr wieder auf¹¹⁶.

Beobachtungen: Im Februar 1551 wurde Claus Olufssøn Daa in einem Register aufgeführt, in dem die Anzahl der von den dänischen *lensmand* für die militärische Unterstützung des Königs zu entsendenden Gesellen festgelegt wurde. Er musste vier Personen entsenden¹¹⁷.

112 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 12–14, 16; DAA, Bd. 20 (1903), S. 271. Zu Peder Lykke siehe auch DCH (1904), S. 86 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 505 (Peder Lykke).

113 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 7, 13, 26. Zu den Brüdern siehe DCH (1904), S. 337, 339; NLR (1991), S. 213, 248 (Claus Daa), DCH (1904), S. 231 (Knud Daa) sowie DCH (1904), S. 377, 379, 386, 389, 391 (Jesper Jørgenssøn Daa), außerdem Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa), Nr. 269 (Jesper Jørgenssøn Daa) und Nr. 309 (Knud Daa).

114 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 14; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 513f.; DCH (1904), S. 396, 399, 420. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 64 (Christoffer Pallessøn Ulfeldt).

115 DCH (1904), S. 337, 339.

116 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 14; DCH (1904), S. 337, 339. Weiterführend zu seiner Karriere, beispielsweise als *lensmand* auf verschiedenen *len*, Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 278; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 44, 56f., 97, 99, 106, 132, 201, 219, 283f., 310; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 211, 317, 334; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), 154, 164, 314–316; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 210, 215f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 6 (1886), S. 23, 225; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 371; Danske Magazin, 7. Reihe, Bd. 4 (1943–1948), S. 8.

117 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 14.

78. CLAUS RANTZAU**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1510–1511)¹¹⁸**Beobachtungen:** Es ist unklar, um welches Familienmitglied der Familie Rantzau es sich hier handelt. William Christensen gibt einen Hinweis darauf, dass er der Sohn eines Otte gewesen sein könnte¹¹⁹. Danmarks Adels Aarbog nennt zwei Personen mit dem Namen Claus Rantzau, die 1542 verstorben sind, einer davon war der Sohn des Ove Rantzau (til Rastorf) († 1500). Problematisch sind hier jedoch sehr ähnliche und teils mit identischen Jahreszahlen versehene personelle Angaben einer namensgleichen Person, die als Sohn des Joachim Rantzau (til Ascheberg) († 1500) benannt wird, anzumerken¹²⁰.**79. CLAUS SCRIFFUERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Schreiber (1519–1521)¹²¹**80. CLAUS STALDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1520–1521)¹²²**81. CLAWES SIIFRIITZ****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1496, 1498–1500)¹²³**82. CLAWS VAN DER OOST****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1500)¹²⁴**83. CLEMEN STALLSWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1500)¹²⁵**84. CRESTERN ANDERSSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹²⁶**85. CRESTERN PORTENER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Pfortner auf Schloss Næsbyhoved (1502?)¹²⁷

118 DCH (1904), S. 348, 350, 358–361, 363f., 366, 375f., 378f., 382.

119 Siehe ebd., S. 445.

120 DAA, Bd. 47 (1930), Teil II, S. 98f., 104.

121 DCH (1904), S. 396–399, 409, 411, 414, 421–423; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v; RAK, Odense 1518–1519, fol. 9v.

122 DCH (1904), S. 399, 415.

123 DCH (1904), S. 1, 3f., 6–8.

124 DCH (1904), S. 19.

125 DCH (1904), S. 21.

126 NLR (1991), S. 214.

127 NLR (1991), S. 215.

86. CHRESTIERN SKRAM**Lebensdaten:** † 15. Oktober 1534**Familiäre Verhältnisse:** Chrestiern Skram war der Sohn von Ove Skram († zwischen 22. November 1528 und 1537) und Mette Pallesdatter Juel († nach 1537)¹²⁸.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1521)¹²⁹**Beobachtungen:** Chrestiern Skram wurde 1531 Vorsteher des Klosters in Gudum und verstarb am 15. Oktober 1534. Jedoch soll (ein anderer?) Christiern Skram noch 1539 *hofsinde* gewesen sein¹³⁰.**87. CRESTIERN STOLSUEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle auf Schloss Næsbyhoved (1502?)¹³¹**88. CRISTIERN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Vogt auf dem *ladegård* (1510)**Familiäre Verhältnisse:** Er hatte eine nicht namentlich aufgeführte Ehefrau, die im selben Jahr auf dem *ladegård* Sommerlohn erhielt¹³².**89. CRISTIERN, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kaplan (1511)¹³³**90. CRISTIERN FØGLEDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520)**Beobachtungen:** Sein Namenszusatz legt nahe, dass Cristiern Føgledreng als Vogelfänger tätig war¹³⁴.**91. CRISTIERN HWIDT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1510–1512)¹³⁵**92. CRISTIERN KOCKEDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Küchenjunge (1519–1520)¹³⁶

128 DAA, Bd. 33 (1916), S. 470.

129 DCH (1904), S. 413, 415.

130 DAA, Bd. 33 (1916), S. 470.

131 NLR (1991), S. 214.

132 NLR (1991), S. 335f. Siehe auch Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 467 (N. N.).

133 DCH (1904), S. 351, 390.

134 DCH (1904), S. 399, 418.

135 DCH (1904), S. 347f., 365, 385; NLR (1991), S. 296; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 34v, 36v.

136 DCH (1904), S. 399, 405; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

93. CRISTIERN LAURITSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)¹³⁷

94. CRISTINA

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen (1520–1521)¹³⁸

Beobachtungen: Während William Christensen die Mädchen Cristina und Kirstine in seinem Register als eine Person führt, aber auf die Möglichkeit hinweist, dass es sich um zwei Individuen gehandelt haben könnte, werden sie hier getrennt aufgeführt. Kirstine kann bis 1511 am Hof nachgewiesen werden, Cristina ab 1520. Ob es sich unter dem späteren Rechnungsführer lediglich um eine stark abweichende Schreibweise handelt, kann nicht abschließend geklärt werden, obgleich es wenig plausibel erscheint¹³⁹.

95. CRISTINA

Familiäre Verhältnisse: Cristina war mit Niels Portener verheiratet.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)¹⁴⁰

96. CRISTINA NIELSDATTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1520–1521)¹⁴¹

97. CRISTINA SILUESTERS

Familiäre Verhältnisse: Cristina war seit etwa 1511 mit Siluester verheiratet.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1511, 1521)¹⁴²

98. CRISTINE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1506–1507)

Beobachtungen: Die genaue Funktion Cristines am Hof ist unklar, ihr unterstanden aber mehrere Dienstmädchen¹⁴³.

99. CRISTINÆ OLUFFS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)¹⁴⁴

100. CRISTOFFER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1509)¹⁴⁵

137 DCH (1904), S. 400, 402.

138 DCH (1904), S. 395, 405, 409, 412f., 423.

139 Siehe ebd., S. 436 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 302 (Kirstine).

140 DCH (1904), S. 399. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 439 (Niels Portener).

141 DCH (1904), S. 398, 413.

142 DCH (1904), S. 389, 410. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 552 (Siluester).

143 DCH (1904), S. 206, 213.

144 DCH (1904), S. 402.

145 NLR (1991), S. 297.

101. DIDERICK KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1505, 1507, 1519–1520)¹⁴⁶

102. DIRICK TYSK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹⁴⁷

103. DITMER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt (1504)¹⁴⁸

104. DORETE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1503)¹⁴⁹

105. DORETTE FADBURSPIGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer, *fadburspige* (1510)¹⁵⁰

106. DREFFS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1503)¹⁵¹

107. DYENSS BRYGERSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1509)¹⁵²

108. EBBY MWNCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹⁵³

109. EDELE MIKKELSDATTER JERNKÆG

Lebensdaten: † ca. 1511

Familiäre Verhältnisse: Edele Mikkelsdatter Jernskæg war die Tochter von Mikkel Andersen Jernskæg (i Ellinge) († nach 1502) und Margrethe Andersdatter Grubbe (af Særsløv). Sie war seit 1502 mit dem *rigsråd* Torbern Bille (til Sandholt) (* nach 1466; † vor 7. April 1513), dem Sohn von Bent Torbernsen Bille († vor 26. Juni 1494) und Ermegard Eggertsdatter Frille (til Sandholt) († 1504), verheiratet. Torbern Bille hatte Sandholt als Mitgift von

146 DCH (1904), S. 126, 254, 270, 395, 398f., 420; NLR (1991), S. 252; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

147 NLR (1991), S. 214.

148 DCH (1904), S. 82.

149 NLR (1991), S. 226.

150 NLR (1991), S. 358.

151 NLR (1991), S. 225f.

152 NLR (1991), S. 295.

153 NLR (1991), S. 215.

König Johann übertragen bekommen. Er war 1503 bis 1512 weiterhin *lensmand* auf Abrahamstrup sowie 1504 bis 1512 auf Vordingborg. Edele und Torbern hatten mindestens zwei Kinder: Ermegaard Torbernsdatter Bille (* nach 1502) und Edel Torbernsdatter Bille (til Sandholt) (* nach 1502; † 1527). Die Tochter Edel war mit Jakob Hardenberg (til Hvedholm og Arreskov) († Juli 1542) verheiratet¹⁵⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1498, 1500)¹⁵⁵

Beobachtungen: Edele Mikkelsdatter Jernskæg, bis 1500 noch als Hofjungfrau tätig, hatte wohl ein Verhältnis mit König Johann I. und folgte ihm 1501 nach Kopenhagen¹⁵⁶.

110. EFFWERT STALLSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1502)¹⁵⁷

111. EGGERT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505)¹⁵⁸

112. ENDERLIN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹⁵⁹

113. ERICK BAGGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹⁶⁰

114. ERICK HELGESSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)¹⁶¹

115. ERICK HOMBLEMAN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *homblemænd* (1509)¹⁶²

154 DAA, Bd. 16 (1899), S. 186; DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 510f., 513. Vgl. auch HEISE, >Jernskæg, Edele< (1894), S. 454.

155 DCH (1904), S. 5, 16.

156 Vgl. HEISE, >Jernskæg, Edele< (1894), S. 454; DAA, Bd. 16 (1899), S. 186.

157 DCH (1904), S. 31.

158 DCH (1904), S. 125; NLR (1991), S. 252f.

159 NLR (1991), S. 214.

160 NLR (1991), S. 214.

161 NLR (1991), S. 214.

162 NLR (1991), S. 295.

116. ERICK VOGENSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagengeselle im städtischen Anwesen (1509–1510)¹⁶³

117. ERIK PEDERSSØN BILLE

Lebensdaten: † 30. April 1518¹⁶⁴

Familiäre Verhältnisse: Erik Pederssøn Bille war eines von 14 Kindern von Peder Bille (til Svanholm og Kærsgaard) († nach 25. Mai 1508) und Anne Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1446; † 26. Juni 1531). Er ehelichte Johanne Henriksdatter Sparre (til Hageløs) († 20. März 1568), die Tochter von Henrik Aagesen Sparre (til Klogerup og Hageløs) († 1531/1532) und Kirsten Knudsdatter Has (til Klogerup). Eriks und Johannes Söhne waren Hans Bille und Peder Bille. Die Tochter Anne Eriksdatter Bille († 18. August 1574) war in erster Ehe mit Jens Nielsen Rotfeld (til Bratskov og Eskær) (* nach 1526; † 1588) und in zweiter Ehe mit Otte (den onde) Emmiksen (til Stensgaard) (* 1531; † 6. Juli 1594) verheiratet¹⁶⁵. Erik Pederssøns Großmutter Sidsel Ovesdatter Lunge war zwischen 1497 und 1504 Hofmeisterin von Königin Christine¹⁶⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1500–1501, 1504); *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved (1504–1507)¹⁶⁷

Weitere Karriere: Für das Jahr 1513, also nach seiner Zeit als *lensmand*, wird Erik in Danmarks Adels Aarbog als *hofsinde* genannt, der betreffende Hof wird allerdings nicht erwähnt¹⁶⁸. Erik Pederssøn Bille wird als Zeuge und Bevollmächtigter sowie in anderen Kontexten in einigen Dokumenten genannt¹⁶⁹.

Beobachtungen: Während seiner Zeit als *lensmand* standen mehrere Jungen und Gesellen in seinem Dienst¹⁷⁰. Aus dem *len* Næsbyhoved ist während Billes Tätigkeit als *lensmand* eine Rechnung aus 1505 überliefert¹⁷¹. Einige Quittungen seiner Rechnungsablegung liegen vor¹⁷².

163 DCH (1904), S. 336, 352, 355, 362.

164 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 506.

165 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 503, 506, 509; DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 13, 16; DAA, Bd. 34 (1917), S. 517–519; DAA, Bd. 29 (1912), S. 428. Vgl. auch ULSIG, Danske Adelsgodser (1968), S. 255.

166 Zu Sidsel Ovesdatter Lunge siehe DCH (1904), S. 2, 4f., 7, 9, 18f., 99f. sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

167 DCH (1904), S. 16, 26, 62, 70, 73f., 125, 150, 154, 212, 214, 242, 250, 261, 277; NLR (1991), S. 247, 251; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 85, 88; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 13f., Nr. 10308, S. 18.

168 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 506.

169 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 13f., Nr. 10308, S. 18, Nr. 11061, S. 298, Nr. 11499, S. 463, Nr. 11510, S. 465, 11515, S. 467, Nr. 11677, S. 511; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12244, S. 178.

170 Darunter folgende Personen, aufgeführt im Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 3 (Anders), Nr. 111 (Eggert), Nr. 205 (Henrick), Nr. 298 (Karsten), Nr. 374 (Marquard Hvas), Nr. 378 (Mattis Black), Nr. 399 (Michel Dauitsen), Nr. 414 (Morthen Iensen), Nr. 461 (N. N.).

171 Abgedruckt in NLR (1991), S. 245–276.

172 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 88.

118. ERNST

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1501, 1504, 1510–1512)¹⁷³

119. ESKE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)¹⁷⁴

120. ESKI DEGN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1510)¹⁷⁵

121. ESKY FYRBOTTEREND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1507)¹⁷⁶

122. FRANSS KOCKEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge im städtischen Anwesen (1510)¹⁷⁷

123. FREDERICK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1498–1500)¹⁷⁸

124. FREDERICK KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch im städtischen Anwesen (1508–1509)¹⁷⁹

125. GERDT JOMFRWDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *jomfrudreng* (1499–1500)¹⁸⁰

126. GERTRUD FABURSQUINE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer auf Schloss Næsbyhoved, *fådeburskvinde* (1502)¹⁸¹

127. GERTRUDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer (1510)¹⁸²

173 DCH (1904), S. 26f., 54, 63f., 347f., 369, 374; NLR (1991), S. 357.

174 NLR (1991), S. 195.

175 DCH (1904), S. 354.

176 DCH (1904), S. 243.

177 NLR (1991), S. 356.

178 DCH (1904), S. 4f., 7f.

179 DCH (1904), S. 299, 306–308, 317.

180 DCH (1904), S. 7, 9.

181 NLR (1991), S. 194.

182 DCH (1904), S. 357.

128. GERTRUDT FADEBURDZMØØ/ FADEBURDZQWINNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer in Kopenhagen, *fadebursmø* (1500–1503); *fadeburskvinde* (1506–1507, 1511)¹⁸³

Beobachtungen: 1511 wird Gertrudt als *gammel*, also alt, gekennzeichnet¹⁸⁴.

129. GERTRWDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505, 1509–1510)¹⁸⁵

130. GOTSKE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1505–1506)¹⁸⁶

131. GREERS STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1521)¹⁸⁷

132. GREGORIS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *pebling* (11. November 1504–23. März 1505)¹⁸⁸

133. GREGORIS FYERBØTHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer von Prinz Frants (1500–1501/1502)¹⁸⁹

134. GREGORIUS, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1501–1502)¹⁹⁰

135. GWNNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst von Niels Evertsson Bild (1504)¹⁹¹

136. HANNS FITZENHAGEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1508–1512)¹⁹²

183 DCH (1904), S. 12, 22f., 27, 33, 200, 202, 214, 350; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v, 11v–12r.

184 DCH (1904), S. 350.

185 NLR (1991), S. 253, 297f., 335f., 358.

186 DCH (1904), S. 131, 137f., 140–142, 144f., 148, 200–202, 209, 225, 227f.

187 DCH (1904), S. 415.

188 DCH (1904), S. 109, 122.

189 DCH (1904), S. 23, 27.

190 NLR (1991), S. 196; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v.

191 DCH (1904), S. 79.

192 DCH (1904), S. 287, 299, 332, 334, 340, 347, 350, 356, 371, 374, 384, 389; NLR (1991), S. 349f., 352, 357.

137. HANS, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1509–1510)¹⁹³

Beobachtungen: Es bleibt ungeklärt, ob es sich bei *her* Hans und *ber* Hans Lab um dieselbe Person handelt¹⁹⁴.

138. HANS ANDERSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505)¹⁹⁵

139. HANS BARDSKÆRE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Bartscherer (1496)¹⁹⁶

Beobachtungen: Eine Person mit demselben Namen wird 1508 in den Hofhaltungsrechnungen genannt. Der Hof trug die Kosten der Bewirtung von Hans und seinem Gefolge. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass es sich um dieselbe Person handelt, immerhin war der hier aufgeführte Hans Handwerker am Königinnenhof und wird Jahre später kaum zu einem solchen Ansehen und Wohlstand gelangt sein, dass er ein Gefolge hatte und ihm von der Königin Geld für seine Bewirtung zur Verfügung gestellt wurde¹⁹⁷.

140. HANS BRASSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505)¹⁹⁸

141. HANS BRYGERSUEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1510)¹⁹⁹

142. HANS ESKESEN

Familiäre Verhältnisse: Hans Eskesen heiratete im Jahr 1505²⁰⁰.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505)²⁰¹

Beobachtungen: Für Hans Eskesens Hochzeit im Jahr 1505 wurde Brot gekauft²⁰².

143. HANS FLINT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt (1502–1504)²⁰³

193 NLR (1991), S. 313–317, 351f., 357.

194 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 161 (*ber* Hans Lab).

195 NLR (1991), S. 252.

196 DCH (1904), S. 2.

197 Ebd., S. 279.

198 NLR (1991), S. 253.

199 NLR (1991), S. 336, 358.

200 NLR (1991), S. 248.

201 Ebd., S. 248, 253.

202 Ebd., S. 248.

203 DCH (1904), S. 82, 95, 150; NLR (1991), S. 191, 194, 212, 224–226, 244.

144. HANS FRANCKE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1499–1500)²⁰⁴**145. HANS FYNBO****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1498); Stallgeselle (1521)²⁰⁵**Beobachtungen:** 1521 wird Hans Fynbo in den Entlohnungslisten der Hofhaltungsrechnungen aufgeführt. Seine Funktion wird nicht genannt, jedoch erhielt er einen Jahreslohn von etwa zehn Mark und wird gemeinsam mit Personen aufgelistet, die sich beim *lensmand* Peder Ebbesen Gale auf Schloss Næsbyhoved aufhielten. Es ist möglich, dass Hans Fynbo 1504 im Gefolge Christines nach Odense gelangt war und dort auf dem Schloss zunächst Stalljunge arbeitete und schließlich zum Stallgesellen aufgestiegen ist²⁰⁶.**146. HANS FÆMANDT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1519–1520)²⁰⁷**147. HANS GULDSMED****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1498–1501, 1503–1508)²⁰⁸**148. HANS HENNINGSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Wagengeselle (1520)²⁰⁹**149. HANS HOGENSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²¹⁰**150. HANS HOLSTE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Wagenfahrer (1496–1497); Stallgeselle (1500); Stallmeister (1501–1511, 1519–1521)²¹¹

204 DCH (1904), S. 7–10, 17.

205 DCH (1904), S. 5, 414.

206 Ebd., S. 414.

207 DCH (1904), S. 396, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r–12v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

208 DCH (1904), S. 3f., 6–9, 20, 25f., 29, 34, 94, 149–151, 200, 208, 214, 226, 285, 300; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 10v, 11v; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 18.

209 DCH (1904), S. 403.

210 NLR (1991), S. 215.

211 DCH (1904), S. 2, 8, 10f., 20, 22, 28f., 31, 33, 41, 46, 51, 57, 105, 137, 143, 151, 155, 173f., 206, 208, 211, 213, 227, 230f., 238, 244, 254, 272, 285, 299, 302, 323, 332, 336, 341, 350, 373, 396–399, 415; NLR (1991), S. 196, 223, 335; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v–24v.

151. HANS HORN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt (1502–1503)²¹²

152. HANS KELLERESWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle (1500)²¹³

153. HANS KLOG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle, zeitweise auf Schloss Næsbyhoved (1506–1508)

Beobachtungen: Es kann nicht geklärt werden, ob Hans Klog mit einem oder mehreren der anderen Stallgesellen mit dem Vornamen Hans identisch ist²¹⁴.

154. HANS KNOT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1499)²¹⁵

155. HANS KNUDSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505, 1507)²¹⁶

156. HANS KOCK, *MESTER*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1502–1504) und im städtischen Anwesen (1506, 1508–1512, 1519–1520)²¹⁷

Beobachtungen: Während William Christensen zwei Personen mit dem Namen Hans Kock, einen von diesen auf Schloss Næsbyhoved, anführt, wird hier von einer Person ausgegangen. Es liegt nahe, dass Hans Kock zunächst zwischen 1502 und 1504 unter Otte Porsfeldt auf Schloss Næsbyhoved tätig war und 1506 schließlich im Zuge der Residenzbildung sein Arbeitsort dorthin verlegt wurde. Ab diesem Zeitpunkt wurde er auch als *mester* betitelt, was auf eine gehobene Stellung innerhalb der Küche hinweist²¹⁸.

157. HANS KOCKEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge im städtischen Anwesen (1506–1507)²¹⁹

212 NLR (1991), S. 194, 225.

213 DCH (1904), S. 9f., 20.

214 DCH (1904), S. 208, 211, 214, 229, 234f., 245, 254, 285. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 175 (Hans Staldswen), Nr. 176 (Hans Stalswen) und Nr. 177 (Hans Stalswen).

215 DCH (1904), S. 7.

216 NLR (1991), S. 252; DCH (1904), S. 254.

217 DCH (1904), S. 82, 150, 206, 209, 278, 337f., 347f., 352f., 355, 379, 407f.; NLR (1991), S. 194, 226, 356, 357; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

218 Bezüglich des Registers von William Christensen siehe DCH (1904), S. 431.

219 DCH (1904), S. 208–210.

158. HANS KRIIDH

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1502–1503)²²⁰

159. HANS KROG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²²¹

160. HANS KYNDO

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519, 1521)²²²

161. HANS LAB, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1520–1521)²²³

Beobachtungen: Es bleibt offen, ob es sich bei *her* Hans und *her* Hans Lab um dieselbe Person handelt²²⁴.

162. HANS OFFUERLENDER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²²⁵

163. HANS OLDELAND

Lebensdaten: † vor 1538²²⁶

Familiäre Verhältnisse: Hans Oldeland (til Veilegaard) war der Sohn von Vilhelm Oldeland (til Veilegaard) und einer Frau mit dem Familiennamen Knob. Er nahm Sophie Ebbesdatter Munk (af Fjellebro) († 1553) zur Frau und hatte fünf Kinder: Der älteste Sohn Christoffer Oldeland (til Vejlegaard) († nach 30. März 1557) ehelichte Gertrud Stigsdatter Ulfeld (til Veirup) († nach 1558). Vilhelm Oldeland († 14. Dezember 1566) war mit Hilleborg Jørgensdatter Daa (til Skaarupgaard og Daaholm) († Juli 1612) verheiratet. Hilleborg war die Nichte von Jesper Jørgenssøn Daa (* nach 1492; † 22. März 1562), der von 1511 bis 1512 als Hofjunge am Hof der Königin war. Knud Daa (1506 im Dienst der Königin) und Claus Daa (zwischen 1502 und 1509 im Dienst der Königin) waren Halbbrüder ihres Vaters. Der dritte Sohn von Hans, Laurids Oldeland (til Veilegaard) († nach 26. Juli 1610), war mit Birgitte Mogensdatter Bielke († vor 4. Juni 1602) verheiratet. Der jüngste Sohn Hans Oldeland (til Veilegaard og Trellerup) († 27. Oktober 1580) ehelichte am 6. Mai 1571 Tale Poulsdatter Abildgaard († 23. Februar 1597). Hans Oldelands Tochter Anne Hansdatter

220 DCH (1904), S. 30; NLR (1991), S. 194, 226.

221 NLR (1991), S. 214.

222 DCH (1904), S. 414; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

223 DCH (1904), S. 397, 414.

224 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 137 (*her* Hans).

225 NLR (1991), S. 214.

226 DAA, Bd. 24 (1907), S. 324.

Oldeland (til Rolykkegaard) († 21. Februar 1602) heiratete Hans Norby (til Uggerslevgaard) († vor 11. Januar 1566)²²⁷.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1520)²²⁸

Beobachtungen: Hans Oldeland wurde von Bürgern in Assens ermordet²²⁹.

164. HANS PEDERSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1507–1509, 1511)²³⁰

165. HANS PERLESTIKKER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *perlestikker* (1499–1501/1502)²³¹

166. HANS RANTZAU

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1498–1499)²³²

Beobachtungen: Es ist unklar, um welches Familienmitglied der Familie Rantzau es sich hier handelt. William Christensen gibt einen Hinweis darauf, dass er der Sohn eines Otte gewesen sein könnte²³³.

167. HANS REFF, *HER*

Lebensdaten: † möglicherweise 1514²³⁴

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kanzler (1504–1513)²³⁵

Weitere Karriere: Bevor er als Kanzler in den Dienst der Königin trat, war Hans Reff Schreiber für König Johann²³⁶.

227 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 27f.; DAA, Bd. 24 (1907), S. 324f., 328; DAA, Bd. 46 (1929), Teil II, S. 11; DAA, Bd. 23 (1906), S. 316. Zu Jesper Jørgensson Daa siehe DCH (1904), S. 377, 379, 386, 389, 391 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 269 (Jesper Jørgensson Daa), zu Knud Daa DCH (1904), S. 231 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 309 (Knud Daa) und zu Claus Daa DCH (1904), S. 337, 339; NLR (1991), S. 213, 248 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa).

228 DCH (1904), S. 395, 397f., 401, 403, 422.

229 DAA, Bd. 24 (1907), S. 324.

230 DCH (1904), S. 255, 285, 292, 299, 302, 305f., 308f., 311, 316, 319, 323, 332, 338, 371; NLR (1991), S. 296.

231 DCH (1904), S. 6, 9, 13f., 26.

232 DCH (1904), S. 4f., 7.

233 Siehe DCH (1904), S. 445.

234 Dieses Jahr nennt zumindest Mikael Venge, belegt es jedoch nicht. Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 364.

235 DCH (1904), S. 38, 72, 149, 162, 168, 189, 195–198, 200, 202, 204, 207, 216, 294, 340, 342f., 351, 368, 376, 380, 390, 424; NLR (1991), S. 289, 297, 350–352; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udatet, fol. 1dr–1dv, 2dv; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 29v, 35r, 36r, 37v; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10876, S. 232, Nr. 11136, S. 335, Nr. 11503, S. 464f., Nr. 11554, S. 479, Nr. 11561, S. 480; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11903, S. 62.

236 Vgl. CHRISTENSEN, Statsforvaltning (1903), S. 109.

Beobachtungen: Hans Reff unterstanden als Kanzler auf Schloss Næsbyhoved mehrere Schreiber, weitere Geistliche und mindestens ein Junge²³⁷. Die Hofhaltungsrechnungen II, III, V und ein großer Teil von VI wurden in seinem Namen geführt²³⁸. Königin Christine hatte sich 1508 dafür eingesetzt, Reff in Ribe zum Kantor des Domkapitels wählen zu lassen. Zusätzlich setzte sich Bischof Iver Munk aus Ribe für Hans Reff ein. Dies gelang nicht und er blieb am Königinnenhof²³⁹. Die Annahme William Christensens, dass es sich bei dem Kanzler Reff um den norwegischen Bischof Hans Reff, der 1525 in Oslo eingesetzt wurde und 1545 verstarb, handelte, wird nicht weiter verfolgt²⁴⁰. Hans Reff ist zudem in verschiedenen Zusammenhängen überliefert, darunter Gerichtsangelegenheiten und andere finanzielle, das Königshaus betreffende Angelegenheiten²⁴¹.

168. HANS SCREDER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider auf Schloss Næsbyhoved (1502?)²⁴²

169. HANS SCRIFFUERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber (1505, 1508–1511)²⁴³

170. HANS SIMONSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²⁴⁴

171. HANS SMED

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schmied im Stall (1496–1499)²⁴⁵

172. HANS SMED

Familiäre Verhältnisse: Hans Smed war 1505 verheiratet²⁴⁶.

237 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 342 (Lasse), Nr. 377 (Mattis), Nr. 462 (N. N.).

238 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 64f.

239 Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 1 (1912), Nr. 269, S. 192f.; Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. 2 (1914), Nr. 189, S. 230f., Nr. 190, S. 231; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10987, S. 275, Nr. 10989, S. 275.

240 Siehe DCH (1904), S. 38. Zu dem Bischof Hans Reff weiterführend RØRDAM, >Reff, Hans< (1894), S. 577–579.

241 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10876, S. 232, Nr. 11136, S. 335, Nr. 11503, S. 464f., Nr. 11554, S. 479, Nr. 11561, S. 480; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11903, S. 62.

242 NLR (1991), S. 214.

243 DCH (1904), S. 150, 281f., 313, 319, 324, 351, 365; NLR (1991), S. 247, 251; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 88.

244 NLR (1991), S. 214.

245 DCH (1904), S. 2–4, 6f.

246 NLR (1991), S. 253.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenfahrer (1496–1500, 1504–1505, 1507, 1509–1512)²⁴⁷

173. HANS STAGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507)²⁴⁸

174. HANS STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge, zeitweise in Antvorskov (1500, 1506, 1520–1521)

Beobachtungen: Aufgrund der wenigen und zeitlich weit auseinanderliegenden Nennungen ist unklar, ob es sich um dieselbe Person handelt²⁴⁹.

175. HANS STALDSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle auf Schloss Næsbyhoved (1504–1505)

Beobachtungen: Ob die drei Stallgesellen mit dem Vornamen Hans sowie Hans Klog identisch sind, kann nicht abschließend geklärt werden. Fest steht aber, dass Hans Staldswend 1504 und 1505 auf Schloss Næsbyhoved tätig war und mindestens 1504 im Dienst des dortigen *lensmand* Otte Porsfeldt stand²⁵⁰.

176. HANS STALSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1498–1499)²⁵¹

Beobachtungen: Ob die drei Stallgesellen mit dem Vornamen Hans sowie Hans Klog identisch sind, kann nicht abschließend geklärt werden.

177. HANS STALSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1520–1521)²⁵²

Beobachtungen: Ob die drei Stallgesellen mit dem Vornamen Hans sowie Hans Klog identisch sind, kann nicht abschließend geklärt werden.

178. HANS STYGGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1509–1511)²⁵³

247 DCH (1904), S. 2f., 5–9, 12, 75, 83, 85, 116, 255, 317, 321, 332, 336, 348, 351, 356, 384, 391; NLR (1991), S. 252f.

248 DCH (1904), S. 243.

249 DCH (1904), S. 9, 201f., 399, 415.

250 DCH (1904), S. 82, 150; NLR (1991), S. 252. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 153 (Hans Klog), Nr. 176 (Hans Stalswen) und Nr. 177 (Hans Stalswen).

251 DCH (1904), S. 5f. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 153 (Hans Klog), Nr. 175 (Hans Staldswen) und Nr. 177 (Hans Stalswen).

252 DCH (1904), S. 396, 398, 415. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 153 (Hans Klog), Nr. 175 (Hans Staldswen) und Nr. 176 (Hans Stalswen).

253 DCH (1904), S. 328f., 351, 369f., 373f., 376f., 379, 382f., 386–388; NLR (1991), S. 335; RAK, Kolding Toldregnskab 1511, 4/10, fol. 7r.

Beobachtungen: Da seine Identität nicht eindeutig zu klären ist, bleibt unklar, ob Hans Stygge mit Peder Jacobssøn Stygge Galen verwandt war²⁵⁴.

179. HANS TRUMSLAR

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²⁵⁵

180. HANS TYSK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1502–1504, 1506, 1508–1512, 1519–1520)²⁵⁶

Beobachtungen: William Christensen ordnet Hans Tysk, wenn auch mit Fragezeichen versehen, weitere Rechnungseinträge zu, die sich jeweils auf Zölle in Kolding und Ribe beziehen. 1504 bis 1506 fielen für einen Hans Tysk Kosten für den Transport von einem und bis zu 100 Ochsen an, die zu den Marktzeiten Ribe und Kolding passierten. Es ist unwahrscheinlich, dass es sich um dieselbe Person handelte, denn Hans Tysk war als Kellergeselle auf Schloss Næsbyhoved tätig und wurde dort regelmäßig entlohnt²⁵⁷.

181. HANS VAN RETBERG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1498–1499)²⁵⁸

182. HANS VOGENDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenjunge auf dem *ladegård* (1509–1510)²⁵⁹

183. HANS VOGENSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagengeselle (1503, 1505)²⁶⁰

184. HANS WOGHNDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenjunge (1500)

Beobachtungen: Ob Hans Woghndreng bis 1503 vom Stalljungen zum Stallgesellen aufgestiegen ist und anschließend in den Rechnungen als Hans Vogenswend geführt wurde oder 1509/ 1510 als Hans Vogendreng auf dem *ladegård* war, kann nur vermutet werden²⁶¹.

254 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 502 (Peder Jacobssøn Stygge Galen).

255 NLR (1991), S. 215.

256 DCH (1904), S. 71, 160, 201, 203, 300, 304, 316, 318, 325, 328, 335, 347, 349, 353, 361, 365, 367, 375, 381–383, 390, 395, 397f., 400, 404, 406f., 420; NLR (1991), S. 193f., 225, 294, 297; RAK, Kolding Toldregnskab 1509, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

257 Siehe DCH (1904), S. 164, 176f., 432.

258 DCH (1904), S. 5–7.

259 NLR (1991), S. 298, 358f.

260 NLR (1991), S. 223, 253.

261 DCH (1904), S. 8. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 182 (Hans Vogendreng) und Nr. 183 (Hans Vogenswend).

185. HANSS BONDE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1509)²⁶²**186. HANSS BORDENHOLM****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1502, 1510)²⁶³**187. HANSS BRYGERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1509)²⁶⁴**188. HANSS FYRBOTTERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Heizer (1508–1509)²⁶⁵**189. HANSS JWDE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1510)²⁶⁶**190. HANSS KLØFF****Familiäre Verhältnisse:** Hans Kløff war seit 1505 mit Maie Kløffs verheiratet²⁶⁷.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509)²⁶⁸**Beobachtungen:** Für die Eheschließung verbuchte der Rechnungsführer der *lensregnskaber* Fleisch, ein Schaf und zwei Scheffel Mehl, die Maie für die Hochzeit erhielt²⁶⁹.**191. HANSS OLUFFSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509)²⁷⁰**192. HANSS PLÆSS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1500–1501, 1504–1505)²⁷¹**193. HANSS REYSSENHAFFN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1509)²⁷²

262 DCH (1904), S. 330.

263 DCH (1904), S. 360, 363f.; NLR (1991), S. 214.

264 NLR (1991), S. 295.

265 DCH (1904), S. 303, 309f., 315, 319, 329.

266 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r.

267 NLR (1991), S. 254. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 368 (Maie Kløffs).

268 NLR (1991), S. 297.

269 Ebd., S. 254.

270 NLR (1991), S. 297, 320.

271 DCH (1904), S. 8f., 45, 71, 100, 126, 151, 153; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 12r.

272 DCH (1904), S. 318.

194. HANSS SKREDDERE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Schneider (1507–1509)²⁷³**Beobachtungen:** Ein Schneider mit demselben Namen war 1510 in Odense ansässig. Dieser ist nicht mit Hanss Skreddere identisch²⁷⁴.**195. HELLÆ****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1509)²⁷⁵**196. HEMMINGH****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²⁷⁶**197. HEMMINGH, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geistlicher im Dienst der Königin (1504)²⁷⁷**198. HENING, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geistlicher im Dienst der Königin (1508–1509)²⁷⁸**199. HENING KOCK****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Koch auf Schloss Næsbyhoved (1505)²⁷⁹**200. HENNING****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1504–1507)²⁸⁰**201. HENNING****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Junge von Prinz Frants (1504–1505)²⁸¹**202. HENNING GERTSSØN WOLSTRUP****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1504–1511, 1520–1521)²⁸²

273 DCH (1904), S. 254, 271, 285–287, 340f.

274 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 86 (Hans Skreddere).

275 DCH (1904), S. 309.

276 NLR (1991), S. 215.

277 DCH (1904), S. 153.

278 DCH (1904), S. 308f., 321.

279 DCH (1904), S. 221.

280 DCH (1904), S. 83, 90, 144–149, 198, 201–203, 207f., 210f., 213f., 222, 224–228, 232–237, 240, 243f.

281 DCH (1904), S. 71, 115.

282 DCH (1904), S. 156, 207, 213, 221, 229, 244, 247, 253, 276, 285, 288, 299, 306, 317, 356, 408, 411, 413; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r, 38r.

Beobachtungen: Bei Henning und Henning Gertssøn Wolstrup ergibt sich die Herausforderung, dass sie, wenn auch in unterschiedlicher Position, über einen gewissen Zeitraum zeitgleich an Königin Christines Hof tätig waren. In den Hofhaltungsrechnungen werden sie teilweise beide nur mit dem Vornamen genannt, was eine Zuordnung der Einträge erschwert. Mikkel Leth Jespersen geht davon aus, dass es sich um dieselbe Person handelt, die zunächst als Hofjunge und später als Hofgeselle in den Quellen auftritt²⁸³. Diese Annahme kann widerlegt werden, da beide Personen jeweils in ihren unterschiedlichen Funktionen mehrfach kurz nacheinander genannt werden. Dies soll an zwei kurzen Beispielen verdeutlicht werden: Am 10. Oktober 1506 wurden *Henningh henness nades dreng* vier Schilling ausgezahlt, wobei es sich um Schuhgeld handelte. Zwei Tage später erhielt *Henning Wolstrvp sin loen* (seinen Lohn) *12 mc*²⁸⁴. Im April 1507 wurde *Hening hennes nades dreng* mit Geldern zur Königin geschickt, während für *Hening Wolstrop* erneut ein Gesellenlohn von zwölf Mark verzeichnet wurde²⁸⁵. Eine Übereinstimmung beider Personen kann folglich ausgeschlossen werden. Schwierig ist jedoch die Zuordnung einiger Einträge ab 1507, da es sich nicht um Lohnauszahlungen, sondern vielmehr um die Ausstattung mit Tuchen und Bekleidung oder die finanzielle Bezuschussung derartiger Käufe handelt²⁸⁶. Willam Christensen ordnet diese Einträge wie auch eine Lohnauszahlung von zwölf Mark dem Hofjungen Henning zu²⁸⁷. Dies erscheint im Zusammenhang gesehen unwahrscheinlich. Der Hofjunge Henning ist sicher von 1504 bis 1506 am Königinnenhof nachweisbar. Die Einträge der folgenden Jahre sind eher Henning Wolstrup zuzuordnen, da die Auszahlungen von Geld für Bekleidung meist im Zusammenhang mit solchen an andere Hofgesellen erfolgten und im Vergleich zu Zuwendungen an die Hofjungen auch deutlich zu hoch ausfielen. Die Lohnauszahlung 1508 an Henning in Höhe von zwölf Mark entspricht einem Gesellenlohn²⁸⁸.

203. HENNING STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1498–1499)²⁸⁹

204. HENNING STENSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²⁹⁰

283 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 53; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 25. Siehe auch Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 200 (Henning).

284 DCH (1904), S. 207.

285 Ebd., S. 244.

286 Ebd., S. 247, 276, 288, 306, 356.

287 Beispielsweise ebd., S. 433.

288 Ebd., S. 247, 276, 285, 288, 306, 356.

289 DCH (1904), S. 5f.

290 NLR (1991), S. 214.

205. HENRICK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Erik Pedersøn Bille und Peder Jacobssøn Stygge Galen (1505, 1507)²⁹¹

206. HENRICK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1505–1507)²⁹²

207. HENRICK BODZMAN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schiffsmann (1509)²⁹³

208. HENRICK DAA

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1505)²⁹⁴

209. HENRICK FRIS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)²⁹⁵

210. HENRICK KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1504–1506)

Beobachtungen: Henrick Kock war die meiste Zeit, mindestens von 1504 bis 1505, auf Schloss Næsbyhoved tätig. 1506 wird er ein letztes Mal entlohnt. In diesem Jahr ist es unklar, ob er auf dem Schloss oder im städtischen Anwesen arbeitete²⁹⁶.

211. HENRICK LÆGHE, MESTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Arzt (1500–1502, 1507–1509)²⁹⁷

212. HENRICK SPØRKEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507)²⁹⁸

213. HENRICK VOGENDRIFFUERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenfahrer (1500, 1504)²⁹⁹

Beobachtungen: Es ist möglich, dass er noch 1519 im Dienst der Königin stand³⁰⁰.

291 DCH (1904), S. 125, 253.

292 DCH (1904), S. 207, 213, 221, 229, 247, 254; NLR (1991), S. 250, 252.

293 DCH (1904), S. 328f., 331, 335f.

294 DCH (1904), S. 111f., 116, 120, 122, 130f., 138, 145, 148.

295 NLR (1991), S. 215.

296 DCH (1904), S. 126, 151, 157, 208, 228.

297 DCH (1904), S. 12, 25, 27, 255, 270, 299, 317; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v–12r.

298 DCH (1904), S. 266–268.

299 DCH (1904), S. 8, 10, 22, 101, 155.

300 RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

214. HENRIK BADE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1504)³⁰¹**215. HERMAND VILDSKYTTE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520)³⁰²**216. HERMEN PIBER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³⁰³**217. HILLE PEDERSDATTER****Familiäre Verhältnisse:** Hille Pedersdatter war seit 1500 verheiratet.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjungfrau (1498, 1500)³⁰⁴**218. HINRIC KOCKEDRENG/ STEGEREDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Küchenjunge (1498–1500)³⁰⁵**219. HOMAND, GAMEL****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)**Beobachtungen:** Homand wird als *gamel*, also alt, gekennzeichnet³⁰⁶.**220. HØYER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1504)³⁰⁷**221. IACOB BADSKIER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Bartscherer auf Schloss Næsbyhoved (1502?)³⁰⁸**222. IACOB PERSSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³⁰⁹

301 DCH (1904), S. 49, 58, 69, 76f., 98.

302 DCH (1904), S. 421.

303 NLR (1991), S. 215.

304 DCH (1904), S. 5, 23.

305 DCH (1904), S. 5–7, 9f., 15, 21.

306 NLR (1991), S. 215.

307 DCH (1904), S. 154.

308 NLR (1991), S. 214.

309 NLR (1991), S. 214.

223. IENS HOMELMAN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hombleman* (1503, 1505)³¹⁰**224. IENS JYDE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved (1502?, 1505)³¹¹**225. IENS KULE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³¹²**226. IENS MATSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509–1511)³¹³**227. IENS RESUEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³¹⁴**228. IENS WLFF****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³¹⁵**229. IEP SALINGBO****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³¹⁶**230. IES CLEMETSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1502)³¹⁷**231. IESPER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509–1510)³¹⁸**232. IESPER COK****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Koch auf Schloss Næsbyhoved (1502)³¹⁹

310 NLR (1991), S. 243f., 249, 251, 254.

311 NLR (1991), S. 214, 252.

312 NLR (1991), S. 215.

313 NLR (1991), S. 295, 336.

314 NLR (1991), S. 215.

315 NLR (1991), S. 215.

316 NLR (1991), S. 214.

317 NLR (1991), S. 195.

318 NLR (1991), S. 295, 336.

319 NLR (1991), S. 194.

233. INGERDT FADEBURDZQWINNE/ FADEBURDZKONE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer im städtischen Anwesen, *fådeburskvinde* (1507–1508); *fådeburskone* (1509, 1521)³²⁰

234. IØRGEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505)³²¹

235. IØRGEN KOCKEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge auf dem *ladegård* (1510)³²²

236. JACOB

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519)³²³

237. JACOB, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1520–1521)

Weitere Karriere: Am 31. Dezember 1521 stand *her* Jacob im Dienst von König Christian II.

Beobachtungen: *Her* Jacob führte die Rechnung VII der Hofhaltungsrechnungen³²⁴. Es ist unklar, ob es sich bei diesem Jacob und dem 1504 für die Königin wirkenden Kaplan *her* Jacob um dieselbe Person handelte³²⁵.

238. JACOB, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kaplan (1504)

Beobachtungen: Es ist unklar, ob es sich bei diesem Jacob und bei *her* Jacob, der 1520 bis 1521 Rechnungsführer der Königin war, um dieselbe Person handelte³²⁶.

239. JACOB KOCK, MESTER

Lebensdaten: † 1511³²⁷

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch im städtischen Anwesen (1507–1511)

Beobachtungen: Jacob Kock kann dem städtischen Anwesen zugeordnet werden, da er während Christine in der Stadt residierte für die Zubereitung des Essens der Königin zuständig war und mehrfach in ihrem Auftrag Lebensmittel kaufte. Ferner begleitete er sie auf

320 DCH (1904), S. 252, 264, 269, 276, 281f., 284, 296, 298–300, 317f., 423.

321 NLR (1991), S. 252.

322 NLR (1991), S. 336.

323 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13r.

324 DCH (1904), S. 393. Vgl. auch ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 67.

325 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 238 (*her* Jacob).

326 DCH (1904), S. 72, 152; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 83. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 237 (*her* Jacob).

327 DCH (1904), S. 389.

Reisen, unter anderem nach Ribe und Kopenhagen. Jacob Kock wurde 1511 im Franziskanerkloster in Svendborg beigesetzt³²⁸.

240. JACOB SKREDDERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider (1500–1501)³²⁹

241. JACOB SYLO

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1521)³³⁰

242. JAHANNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1503, 1505, 1509–1510)³³¹

243. JENS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Margrethe Lauridsdatter Falster (1507)³³²

244. JENS BARSKER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Bartscherer (1520–1521)³³³

245. JENS FALSTER

Lebensdaten: † 1502³³⁴

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1496); *lensmand* auf Schloss Örebro (1499–1501/1502)³³⁵

Weitere Karriere: Jens Falster war *lensmand* auf dem Königin Christine unterstehenden schwedischen Schloss Örebro, bis dieses im Zuge der Unabhängigkeitsbestrebungen Schwedens 1501 belagert und sieben Monate später von den Truppen Svante Stures eingenommen wurde³³⁶.

Beobachtungen: Jens Falster war 1500 ein Geselle unterstellt³³⁷. Er wurde 1502 ermordet. Die Königin finanzierte sein Begräbnis wie auch die Stiftung von Seelmessen in kirchlichen Einrichtungen in Kopenhagen³³⁸. Die Hinweise widersprechen sich, ob er, wie in Dan-

328 Ebd., S. 210, 212, 214, 243, 254–259, 263, 271f., 276, 278, 284f., 289, 298f., 310–313, 317, 319, 332, 340, 348f., 351, 356, 362, 364, 370f., 376, 380, 384, 389.

329 DCH (1904), S. 9, 20, 24.

330 DCH (1904), S. 423.

331 NLR (1991), S. 226, 252f., 297, 320, 335.

332 DCH (1904), S. 275.

333 DCH (1904), S. 396, 398–400, 403, 414, 422.

334 DAA, Bd. 9 (1892), S. 129.

335 DCH (1904), S. 1, 15, 22, 24, 36, 79.

336 Vgl. HEISE, >Falster, Jens< (1891), S. 79f.; JAHN, Danmarks politisk-militaire Historie (1835), S. 391f.; Bagge, Beskrifning (1972), S. 145; GRANDINSON, Örebro Slot (1901), S. 86.

337 DCH (1904), S. 15, 22, 24, 79.

338 Ebd., S. 36. Vgl. auch Bagge, Beskrifning (1972), S. 145.

marks Adels Aarbog verzeichnet ist, bis 1502 *lensmand* auf dem schwedischen *len* war, oder nur bis 1501³³⁹.

246. JENS JWLL

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *køgemester* (1511, 1519–1520)³⁴⁰

247. JENS LAWINDSFADHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1506–1507)³⁴¹

248. JENS MANDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)³⁴²

249. JENS NIELSSØN KAAS SPARRE

Lebensdaten: † 1537

Familiäre Verhältnisse: Jens Nielssøn Kaas Sparre war der Sohn von Niels Kaas Sparre (til Ørndrup) († vor 4. September 1515) und Abel Pedersdatter Høeg Banner (til Ørndrup) († 1515)³⁴³. Niels Kaas Sparre († 1535), der von 1507 bis 1512 als Hofjunge im Dienst Königin Christines stand, war sein Cousin³⁴⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1508)³⁴⁵

Weitere Karriere: Jens Nielssøn Kaas Sparre wurde 1517 an der Universität in Rostock immatrikuliert.

Beobachtungen: Während Jens Nielssøn Kaas Sparre in den Hofhaltungsrechnungen für das Jahr 1508 als Hofjunge nachgewiesen werden kann, stand er nach Danmarks Adels Aarbog 1507 im Dienst der Königin³⁴⁶.

250. JENS SALINGBO

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)³⁴⁷

339 DAA, Bd. 9 (1892), S. 129; DCH (1904), S. 1, 15, 22, 24, 36, 79. Vgl. auch HEISE, >Falster, Jens< (1891), S. 79f.

340 DCH (1904), S. 350, 384, 400, 420, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21r, 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

341 DCH (1904), S. 208, 210, 213.

342 DCH (1904), S. 404.

343 DAA, Bd. 16 (1899), S. 206, 211; DAA, Bd. 66 (1949), Teil II, S. 22.

344 Zu Niels Kaas (Sparre) siehe DAA, Bd. 16 (1899), S. 199 sowie DCH (1904), S. 267, 271, 274f., 277, 279, 281, 286f., 289–291, 293, 302–306, 310, 322, 324, 326–329, 333, 337, 339, 348, 351, 354f., 357–359 und Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 432 (Niels Kaas Sparre).

345 DCH (1904), S. 300.

346 DAA, Bd. 16 (1899), S. 211.

347 NLR (1991), S. 215.

251. JENS SIÆLANDZ FAR

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1510–1511, 1519–1521)³⁴⁸

252. JENS SKIFFSMAND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519)³⁴⁹

253. JENS STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1519–1520)³⁵⁰

254. JENS STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge auf Schloss Næsbyhoved (1500, 1504–1505)³⁵¹

255. JENS STALSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1520–1521)³⁵²

256. JENSS FINDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge/ Wagenfahrer/ Wagenjunge auf Schloss Næsbyhoved (1504–1506)³⁵³

257. JENSS FYRBOT THER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1504)³⁵⁴

258. JENSS LUDH

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507–1509)³⁵⁵

259. JENSS LYKESSØN

Familiäre Verhältnisse: Jens Lykesson hatte einen Bruder, der 1507 im Dienst der Königin stand³⁵⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Türigeselle (1496–1500, 1504–1512, 1519–1521)³⁵⁷

348 DCH (1904), S. 397, 414; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 23; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 38r.

349 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

350 DCH (1904), S. 399, 402; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

351 DCH (1904), S. 10, 22, 101, 103, 105, 107f., 138, 143.

352 DCH (1904), S. 396, 398, 415.

353 DCH (1904), S. 53f., 67, 76, 83, 104f., 110f., 113, 117, 120, 131f., 137, 143, 145–147, 152, 202, 223–227, 231, 235, 299.

354 DCH (1904), S. 109.

355 DCH (1904), S. 254, 271, 276, 279, 285, 317, 341.

356 DCH (1904), S. 274. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 468 (N. N. Lykesson).

357 DCH (1904), S. 2–4, 6–9, 13–15, 18–20, 24, 73, 76, 81f., 85–87, 90, 99, 105f., 108–111, 113f., 123, 126f., 151, 208, 213, 215, 221, 226, 231, 241, 244, 254, 258, 266, 271, 274, 285f., 299, 311, 317, 332f., 338, 348, 351f., 356, 374, 384,

260. JENSS SEUERINSSØN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1509)³⁵⁸**261. JEP KELDERSWEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kellergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1504–1505)³⁵⁹**262. JEP KOC****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Koch (1511–1512)³⁶⁰**263. JEP SKRIVER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Schreiber (1500)³⁶¹**264. JEP STALSWEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1501–1502, 1505–1510, 1512)³⁶²**265. JEPPE KOCKEDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Küchenjunge (1509, 1519–1520)³⁶³**266. JEPPE STALDDRENGH****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1498, 1505)³⁶⁴**267. JERONIMUS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1519)³⁶⁵**268. JES MADSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geselle von Peder Jacobssøn Stygge Galen (1511)³⁶⁶

395, 397–399, 407, 414, 420; NLR (1991), S. 297, 311–317, 350–355; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

358 DCH (1904), S. 330.

359 DCH (1904), S. 100, 151, 153; NLR (1991), S. 252.

360 DCH (1904), S. 348; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 38r.

361 DCH (1904), S. 8f., 13.

362 DCH (1904), S. 31, 143, 199, 204, 208, 213, 218, 230, 246, 252, 254, 267, 285, 289, 299, 309, 317, 328, 336, 348, 356; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v.

363 DCH (1904), S. 337, 339, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13r.

364 DCH (1904), S. 5, 147f.

365 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v–22v.

366 DCH (1904), S. 391.

269. JESPER JØRGENSSØN DAA**Lebensdaten:** * nach 1492; † 22. März 1562**Familiäre Verhältnisse:** Jesper Jørgensøn Daa war der Sohn von Jørgen Daa († 13. Januar 1503) und dessen dritter Ehefrau Karen Knudsdatter Gyldenstjerne (til Enggaard) († 1528). Er war 1554 mit Anne Andersdatter Friis (til Haraldskær) († nach 1567), der Tochter von Anders Friis (til Haraldskær) († 1512) und Bodil Christensdatter Steinfeld († nach 1543), verheiratet³⁶⁷. Claus Daa, zwischen 1502 und 1509 im Dienst der Königin stehend, war der Halbbruder oder Bruder von Jesper³⁶⁸. Knud Daa, 1506 im Dienst der Königin, war ebenfalls einer seiner Halbbrüder³⁶⁹.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1511–1512)³⁷⁰**Weitere Karriere:** Jesper Jørgensøn Daa (til Enggaard) war 1523 *lensmand* auf Eskebjerg, möglicherweise auch noch 1525. 1532 erwarb er lebenslange Rechte an dem Frauenkloster in Aalborg und war zwischen 1547 und 1549 *lensmand* auf Kjørstrup Hovedgaard³⁷¹. 1543 erwarb er mehrere Gutshöfe³⁷² und 1551 verfügte er zudem über Landbesitz bei Bøgelund³⁷³.**Beobachtungen:** Als junger Mann war Jesper Jørgensøn Daa mit Birgitte Mogensdatter Gøye verlobt, welche die Verlobung aber wieder löste³⁷⁴.**270. JESPER VAN LIPPEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1506)³⁷⁵**271. JESS JWDE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1507)³⁷⁶**272. JOACHIM KNUSSØN, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geistlicher im Dienst der Königin (1520–1521)³⁷⁷

367 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 25–27; DAA, Bd. 59 (1942), Teil II, S. 84, 86.

368 Zu Claus Daa siehe DCH (1904), S. 337, 339; NLR (1991), S. 213, 248 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa).

369 Zu Knud Daa siehe DCH (1904), S. 231 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 309 (Knud Daa).

370 DCH (1904), S. 377, 379, 386, 389, 391.

371 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26f.

372 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 649.

373 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 12. U.a. in seiner Funktion als *meddommer* aufgeführt ist Jesper Jørgensøn Daa zudem in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 600, 680. Weiterführend zu ihm Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 1 (1843), S. 173; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 32f., 56, 129, 228, 281; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 7f., 36.

374 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26f.

375 DCH (1904), S. 206.

376 DCH (1904), S. 245.

377 DCH (1904), S. 397, 414.

273. JØRGEN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geselle von Niels Erickssøn (1506)³⁷⁸**274. JØRGEN DANYSERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1504–1505)³⁷⁹**275. JØRGEN SKOTBORG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1506, 1509, 1512)³⁸⁰**276. JUST URNE****Lebensdaten:** † vor 1550

Familiäre Verhältnisse: Just Urne war der Sohn von Christiern Nielsen Urne (til Harridslevgaard) († nach 1496) und Sophie Jepsdatter Lunge († vor 1514). Er war bereits vor 1515 mit Margrethe Andersdatter Tidemand († nach 1560) verheiratet. Sie hatten sechs Kinder: Der älteste Sohn Anders Urne (til Dreiby) (* nach 1515; † vor 1. April 1565) ehelichte Margrethe Hansdatter Tinhuus Skinkel. Die älteste Tochter Sophie Justdatter Urne (* nach 1515) war mit Jens Hvas (af Ormstrup) († nach 1571) vermählt, dessen Vater Marquard Hvas (af Ormstrup) († nach 1509) zwischen 1502 und 1507 als Geselle der *lensmand* Otte Porsfeldt, Erik Pederssøn Bille und Peder Jacobssøn Stygge Galen am Hof von Königin Christine diente. Weitere Töchter waren Anne Justdatter Urne (* nach 1515; † nach 1558), Kirsten Justdatter Urne (* nach 1515) und Maren Justdatter Urne (* nach 1515). Die jüngste Tochter Margrethe Justdatter Urne (* nach 1515) heiratete Knud Mikkelsen Akeleye (til Skinnerup) († 15. November 1588), den Sohn des Odenseer Bürgermeisters Mikkel Pederssøn Akeleye († 10. August 1539)³⁸¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1505–1507)³⁸²

Weitere Karriere: Nachdem er einige Jahre im Kriegsdienst gestanden hatte, war Just Urne 1516 bis 1518 von dem Bischof Lage Urne mit Tersløsegaard belehnt worden. Zeitweilig verließ er mit Christian II. als dessen Anhänger das Land, kehrte jedoch bald nach Dänemark zurück und ließ sich 1533 auf Fünen nieder. 1534 nahm er an der Huldigung von König Friedrich I. teil. Er war wohl bereits seit 1523 mit Harridslevgaard auf Fünen belehnt, das er 1536 verlor, wonach er Dänemark sowie Frau und Kinder verließ und schließlich in Köln lebte³⁸³.

378 DCH (1904), S. 234.

379 DCH (1904), S. 100, 126, 151.

380 DCH (1904), S. 236, 311, 335, 392.

381 DAA, Bd. 21 (1904), S. 493f.; DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; DAA, Bd. 19 (1902), S. 315. Vgl. auch THISET, >Urne, Just< (1904), S. 98f. Zu Marquard Hvas siehe DCH (1904), S. 82, 125, 150, 275; NLR (1991), S. 194, 224, 251; DAA, Bd. 15 (1898), S. 216 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 374 (Marquard Hvas). Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

382 DCH (1904), S. 198, 201f., 209f., 222–225, 228, 235, 240, 253, 255, 258, 263, 267, 274f.

383 DAA, Bd. 21 (1904), S. 493. Vgl. auch THISET, >Urne, Just< (1904), S. 98f. Es ist unklar, ob es sich bei dem in folgenden Unterlagen zu Gerichtsprozessen genannten Just Urne um dieselbe Person handelt: Kgl.

277. JØRGEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1506, 1509–1511)³⁸⁴

278. JØRGEN BROCKENHUS

Familiäre Verhältnisse: Jørgen Brockenhus war eines von sieben Kindern des Johan Brockenhus (til Volderslevgaard)³⁸⁵. Thale Henriksdatter Brockenhus, die Tochter seines Bruders Henrik Brockenhus (til Søndergaard), war 1521 Hofjungfrau an Königin Christines Hof³⁸⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1496–1500, 1504–1506)³⁸⁷

Beobachtungen: In Danmarks Adels Aarbog wird Jørgens Dienstzeit an Königin Christines Hof nur von 1496 bis 1502 angegeben. Dies widerspricht den höfischen Rechnungseinträgen, wurde er doch 1505 noch gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Hofes mit Tuchen ausgestattet. Bis 1506 ist er in der Rechnungsüberlieferung als *hofsinde* zu finden³⁸⁸.

279. JØRGEN GRAABOW

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1498–1500, 1503–1505)³⁸⁹

280. JØRGEN JENSSØN, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1520–1521)³⁹⁰

Beobachtungen:

281. JØRGEN KELDERSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1509–1510)³⁹¹

282. JØRGEN PEDERSSØN MARSVIN

Lebensdaten: † 1524³⁹²

Familiäre Verhältnisse: Jørgen Pederssøn Marsvin (til Lindved og Hollufgaard) war der Sohn des Odenseer Bürgermeisters Peder Marsvin (til Lindved) († 1470–1477) und Margrethe Jørgensdatter Bryske. Er war mit Anne Andersdatter Passow († 1530), der Tochter

Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 589, 640f., 644, 648; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 435, 441. Zu Just Urne weiterführend Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 7.

384 DCH (1904), S. 200–202, 204, 209, 228, 232–234, 241, 348, 351, 357–370, 372–377, 379, 383, 385–388; NLR (1991), S. 297, 357.

385 DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 4f., 7.

386 Zu Thale siehe DCH (1904), S. 413 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 569 (Thale Henriksdatter Brockenhus).

387 DCH (1904), S. 1–6, 8f., 19, 56, 70f., 73, 126, 151, 154, 206, 221, 230.

388 DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 5; DCH (1904), S. 221.

389 DCH (1904), S. 3–5, 7–9, 32–34, 60, 64, 88, 99, 103, 108, 119, 125, 150; NLR (1991), S. 227.

390 DCH (1904), S. 397, 403, 414, 422.

391 NLR (1991), S. 298, 358.

392 DAA, Bd. 21 (1904), S. 276.

von Anders Jensen Passow († nach 1471) und Anne Nielsdatter Grubbe (til Tersløse), verheiratet. Sie hatten drei Kinder: Peder Jørgenssøn Marsvin († 21. Oktober 1528) war mit Helle Tagesdatter Hollunger (til Dybæk) († 27. März 1556) verheiratet. Er war 1504 bis 1505 Hofjunge am Königinnenhof in Odense. Die Töchter waren Anne Jørgensdatter Marsvin († vor 3. Juli 1567) und Mette Jørgensdatter Marsvin († vor 19. Februar 1565), die Äbtissin im Kloster in Maribo war³⁹³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahr: *hofsinde* (1500)³⁹⁴

Weitere Karriere: Jørgen Pederssøn Marsvin war 1489 und 1497 *lensmand* auf Schloss Nyborg und schließlich 1494 *rigsråd* und *rigskansler*. 1501, kurz nachdem er als *hofsinde* an Königinn Christines Hof war, wurde er *lensmand* auf Hagenskov³⁹⁵.

393 DAA, Bd. 21 (1904), S. 275–277; DAA, Bd. 25 (1908), S. 347; DAA, Bd. 72 (1955), Teil II, S. 115. Vgl. auch NYBERG, 1490erne (1982), S. 344; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 1 (1842), Heft 2, S. 136f. Zu Peder Jørgenssøn Marsvin siehe DCH (1904), S. 48, 52–54, 59–61, 67, 71, 73, 77f., 81–83, 90, 103–106, 108, 110–113, 116, 120–122, 151 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 504 (Peder Jørgenssøn Marsvin).

394 DCH (1904), S. 8, 19.

395 DAA, Bd. 21 (1904), S. 275f. In seiner Funktion als *rigskansler* siehe beispielsweise Missiver fra Kongerne Christiern Is og Hans's Tid, Bd. 2 (1914), Nr. 102, S. 135f., Nr. 103, S. 136, Nr. 205, S. 205f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7669, S. 466, Nr. 7675, S. 469, Nr. 7681, S. 471, Nr. 7685, S. 472, Nr. 7693, S. 476, Nr. 7700, S. 480, Nr. 7725, S. 489, Nr. 7746, S. 497, Nr. 7767, S. 504, Nr. 7777, S. 508, Nr. 7778, S. 509, Nr. 7820, S. 520, Nr. 7841, S. 528, Nr. 7842, S. 528, Nr. 7843, S. 529, Nr. 7848, S. 530, Nr. 7865, S. 537, Nr. 7880, S. 543, Nr. 7899, S. 551, Nr. 7916, S. 560, Nr. 7918, S. 560, Nr. 7919, S. 561, Nr. 7932, S. 566, Nr. 7934, S. 567, Nr. 7943, S. 572, Nr. 7945, S. 572, Nr. 7960, S. 577, Nr. 7974, S. 583, Nr. 8010b, S. 595, Nr. 8089, S. 618, Nr. 8188, S. 656, Nr. 8205, S. 663, Nr. 8211, S. 665; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8337, S. 8, Nr. 8356, S. 14, Nr. 8409, S. 30, Nr. 8422, S. 35, Nr. 8570, S. 82, Nr. 8595, S. 91, Nr. 8618, S. 97, Nr. 8619, S. 97, Nr. 8639, S. 104, Nr. 8671, S. 116, Nr. 8674, S. 117, Nr. 8735, S. 133, Nr. 8765, S. 143, Nr. 8766, S. 144, Nr. 8768, S. 145, Nr. 8778, S. 148, Nr. 8918, S. 208, Nr. 8938, S. 213, Nr. 9060, S. 258, Nr. 9073, S. 264, Nr. 9079, S. 266, Nr. 9113, S. 281, Nr. 9139, S. 291, Nr. 9140, S. 292, Nr. 9198, S. 314, Nr. 9304, S. 342, Nr. 9322, S. 348, Nr. 9331, S. 352, Nr. 9334, S. 355, Nr. 9335, S. 355, Nr. 9358, S. 363, Nr. 9372, S. 369, Nr. 9374, S. 370, Nr. 9376, S. 370, Nr. 9396, S. 377, Nr. 9447, S. 398, Nr. 9449, S. 399, Nr. 9574, S. 435, Nr. 9608, S. 447, Nr. 9609, S. 448, Nr. 9732, S. 492, Nr. 9790, S. 509, Nr. 9797, S. 511, Nr. 9866, S. 537, Nr. 9907, S. 551, Nr. 10056, S. 600, Nr. 10063, S. 602, Nr. 10181, S. 647, Nr. 10194, S. 652; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10385, S. 53, Nr. 10386, S. 53, Nr. 10388, S. 54, Nr. 10396, S. 57, Nr. 10452, S. 77, Nr. 10460, S. 80, Nr. 10467, S. 82, Nr. 10477, S. 85, Nr. 10480, S. 86, Nr. 10561, S. 112, Nr. 10645, S. 151, Nr. 10646, S. 151, Nr. 10649, S. 152, Nr. 10692, S. 165, Nr. 10701, S. 169, Nr. 10704, S. 170, Nr. 10752, S. 182, Nr. 10831, S. 214, Nr. 10864, S. 227, Nr. 11057, S. 297, Nr. 11071, S. 302, Nr. 11259, S. 374, Nr. 11274, S. 378, Nr. 11275, S. 378, Nr. 11299, S. 390, Nr. 11355, S. 414, Nr. 11452, S. 445, Nr. 11486, S. 460, Nr. 11494, S. 461; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11900, S. 62, Nr. 11917, S. 72, Nr. 12113, S. 138, Nr. 12349, S. 217, Nr. 12469, S. 262, Nr. 12615, S. 288, Nr. 12639, S. 294. In anderen Kontexten, zumeist in Gerichtsprozessen, wird er zudem angeführt in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 644f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10025, S. 587; Samlinger til den Danske Historie, Bd. 2, Heft 2 (1782), S. 49f. Zur Funktion als *lensmand* Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 169, 272, 275, 299; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5401, S. 348, Nr. 5951, S. 541–543; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 6542, S. 44f., Nr. 6991, S. 210, Nr. 6992, S. 210f., Nr. 7413, S. 376f., Nr. 7652, S. 462; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8366, S. 17. Weiterführend Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 6, 189; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9347, S. 358 sowie Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10405, S. 60.

Beobachtungen: Neben Lindved og Hollufgaard verfügte Jørgen Pederssøn Marsvin über zwei bei Svendborg gelegene Landeigentume, die er 1501 gegen zwei in der Nähe von Odense eintauschte, die dem Odenseer Dominikanerkloster unterstanden³⁹⁶. 1512 wurde Jørgen Pederssøn Marsvin als einer von zahlreichen Adelligen dazu aufgefordert, waffenführende Männer nach Kopenhagen zu schicken. Er sollte vier Personen entsenden³⁹⁷. 1523/24 ist eine von Jørgen Pederssøn Marsvin gezahlte Abgabe in Höhe von 1.200 dänischen Mark in den aus Fünen bezogenen königlichen Einnahmen, wohl für das ihm übertragene *len*, vermerkt³⁹⁸. Die Grabplatte von Jørgen Pederssøn Marsvin und seiner Ehefrau Anne befindet sich noch heute in der Frauenkirche in Odense³⁹⁹.

283. JØRGEN SCRIFFUERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber (1504–1507, 1509)⁴⁰⁰

Beobachtungen: Jørgen Scriffuere wird in einigen Rechnungseinträgen auch als Georgio Scriffuere benannt⁴⁰¹.

284. JØRGEN STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1506, 1508, 1520–1521)⁴⁰²

285. JØRGEN STALSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1508–1510, 1521)⁴⁰³

286. JØRGHEN KOCK, *MESTHER*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch (1519–1520)⁴⁰⁴

287. JØRGHEN SKREDDERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider (1498, 1499?)⁴⁰⁵

Beobachtungen: Die Entlohnung mit zehn Mark wurde in der Rechnung von 1499 wieder gestrichen, sodass unklar ist, ob er in diesem Jahr noch im Dienst der Königin stand⁴⁰⁶.

396 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 71.

397 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 20, S. 134.

398 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 48, S. 188.

399 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1149f. Eine Abbildung der Grabplatte ist ebenfalls abgedruckt in RASMUSSEN, Vor Frue Kirke (1905), S. 11.

400 DCH (1904), S. 124, 140–143, 149f., 160, 193, 197f., 216f., 230, 232, 239, 241f., 245, 247, 318f., 340; NLR (1991), S. 249.

401 Ebd., S. 149, 232, 435.

402 DCH (1904), S. 202, 291, 399, 415.

403 DCH (1904), S. 287, 323, 415; NLR (1991), S. 335.

404 DCH (1904), S. 420f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 111.

405 DCH (1904), S. 4, 6.

406 Ebd., S. 6.

288. KARINE**Familiäre Verhältnisse:** Karine heiratete im Jahr 1511⁴⁰⁷.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1508, 1510–1511)⁴⁰⁸**289. KARINE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1520)⁴⁰⁹**290. KARINE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** in der Speisekammer (1511)⁴¹⁰**291. KARINE, LILLE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Dienstmädchen (1500–1501)**Beobachtungen:** Karine wird als *lille*, also klein oder jung, gekennzeichnet⁴¹¹.**292. KARINE HARTVIGSDATTER****Familiäre Verhältnisse:** Karine Hartvigsdatter ehelichte 1511 Junker Villom Vernitzer, der zunächst als Hofgeselle und schließlich als *hofsinde* an Königin Christines Hof tätig war⁴¹².**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjungfrau (1498, 1504–1505, 1507–1509, 1511)⁴¹³**Beobachtungen:** William Christensen führt Karine und Karine Hartvigsdatter getrennt auf, merkt aber an, dass es sich um dieselbe Person handeln könnte⁴¹⁴. Eine genauere Analyse der Rechnungseinträge ergibt, dass es sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit um dieselbe Person handelt, weshalb hier alle Einträge Karine Hartvigsdatter zugeordnet werden. Karine wird entweder mit oder ohne Angabe des Nachnamens häufig bei Lohn- und Schuhgeldauszahlungen oder den Vergaben von Tuchen zusammen mit der Hofjungfrau Anne Evertsdatter Bild bzw. direkt vor oder nach ihr erwähnt. In keinem Fall aber tauchen die von Christensen ausgemachten Karine und Karine Hartvigsdatter gemeinsam auf. Sowohl unter den Namen Karine, Katherine als auch Karine Hartvigsdatter werden zwischen 1504 und 1511 Einträge geführt, die sich anscheinend auf dieselbe Person beziehen⁴¹⁵.**293. KARINE MATTISDATTER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjungfrau (1498)⁴¹⁶

407 DCH (1904), S. 390.

408 Ebd., S. 296, 350, 366, 375, 379, 382, 390.

409 DCH (1904), S. 404.

410 DCH (1904), S. 382.

411 DCH (1904), S. 23; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

412 DCH (1904), S. 349, 385. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 591 (Villom Vernitzer).

413 DCH (1904), S. 5, 105, 127, 151, 221, 258, 283, 285, 289, 301, 336, 350, 375, 378f., 382.

414 Siehe ebd., S. 436.

415 Ebd. S. 5, 105, 127, 151, 221, 258, 283, 285, 289, 301, 336, 350, 375, 378f., 382.

416 DCH (1904), S. 5.

294. KARINE PEDERSDATTER GYLDENSTJERNE

Lebensdaten: † etwa 1550⁴¹⁷

Familiäre Verhältnisse: Karine Pedersdatter Gyldenstjerne war die Tochter von Peder Nielsen Gyldenstjerne (til Langtind og Tim) († vor Mai 1492) und Regitze Torbernsdatter Bille († vor 1510). Nach ihrer Dienstzeit am Hof der Königin war Karine mit Ejler Ivenssøn Bryske (til Dallund, Langesø, Margaard og Slumstrup) († 5. Februar 1529) verheiratet. Er wird 1504 als Ochsenhändler in den Zolllisten aufgeführt und stand im Frühjahr 1507 mit dem Hof Königin Christines in Kontakt. Ejler war der Sohn von Iven Gertsen Bryske († nach 1469) und Cæcilie Pedersdatter Hogenskild († nach 1496) und diente bereits 1487 als *hofsinde* an König Hans' Hof. Ihm wurden verschiedene *len* übertragen, darunter Lundenæs in Jylland, ab 1518 Aalborghus sowie 1523 für kurze Zeit Næsbyhoved. Am 5. Februar 1529 verstarb Ejler Ivenssøn Bryske. Karine und Ejler hatten mindestens sieben Kinder: Iven Bryske († nach 1531), Anton Bryske (til Langesø og Dallund) († 11. Juli 1566), Claus Bryske († 1537), Gert Bryske (til Dallund), seit 1536 verheiratet mit Anne Tønnesdatter Vifert († 4. Mai 1586), Sidsel Bryske († 7. Februar 1573), verheiratet mit Eskild Gøye (til Gunderslevhorn) († 2. Januar 1560), Inger Bryske († vor 1551) und Lisbet Bryske⁴¹⁸. Karines Bruder Knud Pederssøn Gyldenstjerne war zwischen 1504 und 1509 ebenfalls an Königin Christines Hof⁴¹⁹. Die Großmutter Sidsel Ovesdatter Lunge war zwischen 1497 und 1504 Hofmeisterin von Königin Christine⁴²⁰. Knud Pederssøn und seine Schwester Karine waren entfernt mit den ebenfalls zum Hof Königin Christines zu zählenden Otte Henrikssøn Gyldenstjerne verwandt. Ihr Urgroßvater *her* Erik Nielsen Gyldenstjerne (til Demstruplund, Tim og Aagaard) († vor 13. Juni 1455) und Ottes Ururgroßvater Knud Nielsen Gyldenstjerne († vor 1401) waren beide Söhne des vor 1388 verstorbenen Niels Erisken Gyldenstjerne und Kirstine (af Aagaard) († nach 1388)⁴²¹. Der Sohn von Ejlers Schwester und Jøren Daa († 13. Januar 1503), Claus Daa († vor 1511), könnte wenigstens 1509 ebenfalls Teil des Hofpersonals von Königin Christine gewesen sein⁴²².

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1498)⁴²³

295. KARINÆ JENSDATTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)⁴²⁴

417 DAA, Bd. 6 (1889), S. 122.

418 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 14f., 17; DAA, Bd. 6 (1889), S. 122f., 126. Vgl. auch HEISE, >Bryske, Ejler< (1889), S. 195f.

419 DCH (1904), S. 59, 70, 86, 339; DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 17. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 312 (Knud Pederssøn Gyldenstjerne).

420 Zu Sidsel Ovesdatter Lunge siehe DCH (1904), S. 2, 4f., 7, 9, 18f., 99f. sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

421 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 7f. Vgl. auch OLSEN, Jakob Nielsen (2003), S. 81. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 493 (Otte Henrikssøn Gyldenstjerne).

422 DCH (1904), S. 337, 339; NLR (1991), S. 213, 248; DAA, Bd. 6 (1889), S. 122; DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 25f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 74 (Claus Daa).

423 DCH (1904), S. 5.

424 DCH (1904), S. 401f.

296. KARL VON AHLEFELDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1504–1506); Hofgeselle (1508–1511)⁴²⁵

297. KARLL FAUANDFELDZ

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1509)⁴²⁶

298. KARSTEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Erik Pederssøn Bille (1505)⁴²⁷

299. KAYE ERICSDOTHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁴²⁸

Beobachtungen: Einträge aus dem Jahr 1503 sind nicht eindeutig Kaye Ericsdother oder Kaye Iudes zuzuordnen⁴²⁹.

300. KAYE IUDES

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁴³⁰

Beobachtungen: Einträge aus dem Jahr 1503 sind nicht eindeutig Kaye Ericsdother oder Kaye Iudes zuzuordnen⁴³¹.

301. KIRSTINE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505)⁴³²

302. KIRSTINE

Familiäre Verhältnisse: Das Dienstmädchen Anne war Kirstines Schwester⁴³³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen (1500–1501, 1504, 1507–1511)⁴³⁴

Beobachtungen: Während William Christensen die Mädchen Cristina und Kirstine in seinem Register als eine Person führt, aber auf die Möglichkeit hinweist, dass es sich um zwei Individuen handeln könnte, werden sie hier getrennt aufgeführt. Kirstine kann bis

425 DCH (1904), S. 48, 52–54, 67, 71, 77, 79, 83f., 87, 98, 104, 108, 110, 112, 116f., 120, 122f., 130f., 133, 138–141, 145, 148, 151f., 200, 202, 208, 210, 225, 227–229, 236, 239, 241f., 299, 316, 332, 334, 349f., 374, 384; NLR (1991), S. 351; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsopregnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r.

426 NLR (1991), S. 316.

427 DCH (1904), S. 125.

428 NLR (1991), S. 195.

429 Ebd., S. 226. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 300 (Kaye Iudes).

430 NLR (1991), S. 195.

431 Ebd., S. 226. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 299 (Kaye Ericsdother).

432 NLR (1991), S. 253.

433 DCH (1904), S. 336. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 21 (Anne).

434 DCH (1904), S. 14, 19, 21, 23, 80, 90, 210, 227, 243, 267, 269, 271, 293, 321, 336, 350, 366, 374, 379, 382; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 111r.

1511 am Hof nachgewiesen werden, Cristina ab 1520. Ob es sich bei dem späteren Rechnungsführer lediglich um eine stark abweichende Schreibweise handelt, kann nicht abschließend geklärt werden, auch wenn es wenig plausibel erscheint⁴³⁵.

303. KIRSTINE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Dienstmädchen von Prinz Frants (1504)⁴³⁶

304. KIRSTINE CLAUDATER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507)⁴³⁷

305. KIRSTINE FADEBURDZKONE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer auf Schloss Næsbyhoved, *fådeburskone* (1510)⁴³⁸

306. KIRSTINE MØLLEREDATHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1500)⁴³⁹

307. KIRSTINE OLUFFS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁴⁴⁰

308. KNUD BRUGHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁴⁴¹

309. KNUD DAA

Lebensdaten: † nach 1545⁴⁴²

Familiäre Verhältnisse: Knud Daa war der Sohn von Jørgen Daa († 13. Januar 1503) und dessen zweiter Ehefrau Karen Engelbrechtsdatter Bydelsbak (af Torbernfeld)⁴⁴³. Jesper Jørgensson Daa, ein Sohn von Jørgen Daa aus dritter Ehe und 1511 bis 1512 als Hofjunge am Hof der Königin, war der Halbbruder von Knud Daa⁴⁴⁴. Verwandt war Knud Daa auch

435 Siehe ebd., S. 436 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 94 (Cristina).

436 DCH (1904), S. 83, 110, 190.

437 DCH (1904), S. 248.

438 DCH (1904), S. 369.

439 DCH (1904), S. 23.

440 NLR (1991), S. 195.

441 NLR (1991), S. 252.

442 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26.

443 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 25.

444 Zu Jesper Jørgensson Daa siehe DCH (1904), S. 377, 379, 386, 389, 391 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 269 (Jesper Jørgensson Daa).

mit Claus Olufssøn Daa, der 1509 im Dienst der Königin stand. Sein Großvater Christiern Daa († nach 1455) war der Urgroßvater von Claus Olufssøn Daa⁴⁴⁵.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1506)⁴⁴⁶

Weitere Karriere: Knud Daa wurde 1506 an der Universität in Rostock immatrikuliert und war 1508 in Erfurt. Er erlangte 1519 den Magistergrad und war schließlich von 1530 bis 1533 Kanoniker in Aarhus⁴⁴⁷.

310. KNUD GASSE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505)⁴⁴⁸

311. KNUD NIELSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁴⁴⁹

312. KNUD PEDERSSØN GYLDENSTJERNE

Lebensdaten: * ca. 1480; † 20. Juni 1552⁴⁵⁰

Familiäre Verhältnisse: Knud Pederssøn Gyldenstjerne war der Sohn von Peder Nielsen Gyldenstjerne (til Langtind og Tim) († vor Mai 1492) und Regitze Torbernsdatter Bille († vor 1510). Am 16. Januar 1519 heiratete er Sidsel Jensdatter Ulfstand (til Ljungby og Bønned) (* nach 1498; † ca. 1575). Sie hatten sieben Kinder, darunter Peder Gyldenstjerne (til Tim og Bønnet) (* 2. Oktober 1533; † 25. Februar 1594) und Hildebrand Gyldenstjerne (til Tim) (* ca. 1535; † 30. November 1565). Axel Knudsen Gyldenstjerne (til Ljungby, Tim, Bidstrup og Irup) (* nach 1519; † 13. Juli 1603) ehelichte Karine Knudsdatter Gyldenstjerne (til Irup) (* 21. April 1542; † 8. März 1596), Regitze Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1519; † 17. Juni 1576) heiratete Mikkel Sehested (til Nordsee og Gaunø) († 27. November 1583). Margrethe Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1519; † 11. Juli 1581) ehelichte Folmer Axelsen Rosenkrantz (til Stensballegård og Langtind) (* 29. März 1523; † 1586). Karen Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1519; † 1616) wurde mit Hans Lauridsen Baden (til Oddenstrup og Nørgaard) († 30. Juli 1566) vermählt und die jüngste Tochter Lisbet Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1519; † September 1566) heiratete Jens Holgersen Ulfstand (til Skabersø) (* nach 1529; † vor September 1566)⁴⁵¹. Knud Pederssøn Gyldenstjernes Schwester Karine Pedersdatter Gyldenstjerne war 1498 als Hofjungfrau am Hof von Königin Christine⁴⁵². Knud und seine Schwester Karine waren entfernt mit dem ebenfalls zum Hof Königin Christines zu zählenden Otte Henrikssøn Gyldenstjerne verwandt. Ihr Urgroßvater *her*

445 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 7, 13, 26. Zu Claus Olufssøn Daa siehe DCH (1904), S. 337, 339 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 77 (Claus Olufssøn Daa).

446 DCH (1904), S. 231.

447 DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 26.

448 NLR (1991), S. 252.

449 NLR (1991), S. 250, 252.

450 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 17. Vgl. auch HEISE, >Gyldenstjerne, Knud Pedersen< (1892), S. 383.

451 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 14f., 17, 21–23.

452 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 17; DCH (1904), S. 5. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne).

Erik Nielsen Gyldenstjerne (til Demstruplund, Tim og Aagaard) († vor 13. Juni 1455) und Ottos Ururgroßvater Knud Nielsen Gyldenstjerne († vor 1401) waren beide Söhne des vor 1388 verstorbenen Niels Erisken Gyldenstjerne und Kirstine (af Aagaard) († nach 1388)⁴⁵³. Knud Pederssøn Gyldenstjernes Großmutter Sidsel Ovesdatter Lunge war zwischen 1497 und 1504 Hofmeisterin von Königin Christine⁴⁵⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahr: im Dienst der Königin (1504, 1509)⁴⁵⁵

Weitere Karriere: Knud Pederssøn Gyldenstjerne (til Tim og Ljungby, Villands *herred*) wurde 1498 an der Universität Kopenhagen immatrikuliert. 1502 nahm er als *hofsinde* an Christians II. Feldzug teil, anschließend hielt er sich, möglicherweise ebenfalls als *hofsinde*, an Königin Christines Hof auf. 1517 war Knud *lensmand* auf Aalholm und wurde im selben Jahr im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tod von Dyveke, der Geliebten Christians II., festgenommen, jedoch unter Auflagen wieder freigelassen. In diesem Zusammenhang verlor er das *len* wieder. 1523 war er *lensmand* auf Vordingborg, ein Jahr später nahm er an einem Feldzug König Friedrichs I. teil. Knud Pederssøn Gyldenstjerne wurde 1525 im Austausch gegen Vordingborg für einige Jahre (bis 1531) *lensmand* auf Kalundborg, 1529 zum *rigsråd*⁴⁵⁶ ernannt und erhielt im selben Jahr Rechte über ein Kloster. 1531 wurde er *lensmand* auf Nykøbing på Falster, das er drei Jahre später wieder abgeben musste. 1532 führte Knud Pederssøn Gyldenstjerne den in Gefangenschaft geratenen Christian II. zum Schloss Sønderborg. Schließlich wurde er 1536 erneut mit Kalundborg sowie 1540 mit Villands *herred* belehnt. Nachdem er 1548 Herzog Friedrich auf dessen Huldigungsreise nach Norwegen begleitet hatte, war er ab 1549 auf Schloss Kalundborg für die Überwachung des dort arrestierten abgesetzten Königs Christian II. zuständig⁴⁵⁷. Zeitweise war er zudem als *meddommer* an Gerichtsprozessen beteiligt⁴⁵⁸. Im Zusammenhang mit verschiedenen Angelegenheiten, darunter Erbangelegenheiten, Pfandbriefen und Weiterem, wird Gyldenstjerne ebenfalls genannt⁴⁵⁹.

453 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 7f. Vgl. auch OLSEN, Jakob Nielsen (2003), S. 81. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 493 (Otte Henrikssøn Gyldenstjerne).

454 Zu Sidsel Ovesdatter Lunge siehe DCH (1904), S. 2, 4f., 7, 9, 18f., 99f. sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 551 (Sidsel Ovesdatter Lunge).

455 DCH (1904), S. 59, 70, 86, 339.

456 Zu seiner Tätigkeit als *rigsråd* siehe Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 10.

457 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 17, 21f. Vgl. auch HEISE, >Gyldenstjerne, Knud Pedersen< (1892), S. 383f.

458 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 83, 593, 717; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 328, 359, 373f., 376, 446, 530, 550, 690, 748. In anderen Kontexten, zumeist in Gerichtsprozessen, wird er zudem aufgeführt in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 83–86, 189, 532 sowie Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 200–202.

459 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9842, S. 529f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10601, S. 126, Nr. 11061, S. 298, Nr. 11115, S. 317, Nr. 11510, S. 465, Nr. 11511, S. 465f.; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11758, S. 14f., Nr. 12356, S. 218. Weiterführend zu Knud Pederssøn Gyldenstjerne, insbesondere zu den *len*, aber auch in seiner Funktion als *rigsråd*, Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 4, 13, 97, 123, 139, 170, 230, 250, 287, 296, 320, 322, 333, 352f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 9–11, 74f., 79, 84, 86f., 90, 174f., 178, 307, 311, 323; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), S. 84f., 94, 154, 169, 174, 289f., 293, 297, 334, 368, 372; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 210, 242; Danske Magazin, 7. Reihe, Bd. 4 (1943–1948), S. 4, 24, 365.

Beobachtungen: 1515 verpfändete König Christian II. Hing *herred* an Knud Pederssøn Gyldenstjerne für einen Betrag von 1.387 dänische Mark⁴⁶⁰. 1523/24 ist eine von Knud Pederssøn Gyldenstjerne gezahlte Abgabe in Höhe von 100 dänischen Mark in den königlichen Einnahmen vermerkt⁴⁶¹. Für das ihm unterstehende *len* Vordingborg fielen zusätzliche 2.055 Mark und zwei Lot Silber an⁴⁶². Im Februar 1551 wurde Knud Pederssøn Gyldenstjerne in einem Register aufgeführt, in dem die Anzahl der von den dänischen *lensmænd* für die militärische Unterstützung des Königs zu entsendenden Gesellen festgelegt wurde. Pederssøn musste zwei Personen entsenden⁴⁶³.

313. KNUD SCRIFFUER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁴⁶⁴

314. KNUD TRANE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507–1509)⁴⁶⁵

315. KNUD VOGNSVEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagengeselle (1507–1508)⁴⁶⁶

316. KNUDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1509)⁴⁶⁷

317. KNUDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Vogt auf dem *ladegård* (1509)⁴⁶⁸

318. KNUT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1510–1511)⁴⁶⁹

319. KNUT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1500)⁴⁷⁰

460 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 28, S. 148.

461 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 48, S. 186.

462 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 48, S. 196.

463 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 14.

464 NLR (1991), S. 252.

465 DCH (1904), S. 252, 262, 268, 270, 272, 274, 279, 284, 292f., 309, 315, 317f.

466 DCH (1904), S. 250, 280, 282.

467 NLR (1991), S. 295.

468 NLR (1991), S. 297.

469 NLR (1991), S. 336.

470 DCH (1904), S. 16.

320. KNUT BONDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502–1503)⁴⁷¹

321. KNUT FYRBOTTERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1507–1509)⁴⁷²

322. KNUT MARQUARDSSØN, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1510)⁴⁷³

323. KNWT, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kaplan (1500–1501)⁴⁷⁴

Beobachtungen: Her Knwt wird als *min frowenckes capellan*⁴⁷⁵ gekennzeichnet, er ist also zeitweise Kaplan von Elisabeth, der Tochter Königin Christines, gewesen.

324. KOTZE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504)⁴⁷⁶

325. KRABBE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519)⁴⁷⁷

326. KUNSE BAGER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Bäcker (1519–1521)⁴⁷⁸

327. KUNTZE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1508–1509)⁴⁷⁹

328. LANGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505)⁴⁸⁰

471 NLR (1991), S. 195, 226.

472 DCH (1904), S. 269, 274, 279f., 286, 288, 290, 303, 306, 310, 312f., 315.

473 DCH (1904), S. 356.

474 DCH (1904), S. 13f., 17f., 21, 26.

475 Ebd., S. 17.

476 DCH (1904), S. 74, 76, 151.

477 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

478 DCH (1904), S. 396f., 399, 414; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r–11v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

479 DCH (1904), S. 299, 317.

480 DCH (1904), S. 124.

329. LANGE ØDEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁴⁸¹

330. LARS DIÆRFF, LILLE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520–1521)

Beobachtungen: Die Benennung von Lars als >klein< und >Zwerg< deutet auf seine Kleinwüchsigkeit hin⁴⁸².

331. LAS IYDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁴⁸³

332. LAS SCRIFFUER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber auf Schloss Næsbyhoved (1502?)⁴⁸⁴

333. LAS SELLENTZFADER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁴⁸⁵

334. LAS SUENSKE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁴⁸⁶

335. LAS TORDSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁴⁸⁷

336. LASS FYNBO

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1521)⁴⁸⁸

337. LASS FYRBØTTHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Heizer (1520)⁴⁸⁹

481 NLR (1991), S. 214.

482 DCH (1904), S. 399, 404, 407–409, 412, 415.

483 NLR (1991), S. 214.

484 NLR (1991), S. 214.

485 NLR (1991), S. 214.

486 NLR (1991), S. 214.

487 NLR (1991), S. 214.

488 DCH (1904), S. 415.

489 DCH (1904), S. 422.

338. LASS LAMPENHORN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520)⁴⁹⁰**339. LASS STALDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1520)⁴⁹¹**340. LASS STALDSWEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1519)⁴⁹²**Beobachtungen:** Es ist möglich, dass einige der hier dem Stallgesellen Lasse Jepsøn zugeordneten Rechnungseinträge Lass Staldswend betreffen⁴⁹³.**341. LASS THOMMESSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1521)⁴⁹⁴**342. LASSE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Junge von Hans Reff (1508)⁴⁹⁵**343. LASSE ANDERSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1508)⁴⁹⁶**344. LASSE DIEGN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *degn* (1504)⁴⁹⁷**Beobachtungen:** William Christensen geht davon aus, dass es sich bei Laurens Capelldiegn und Lasse Diegn um dieselbe Person handelte⁴⁹⁸. Dies ist unwahrscheinlich, da in kurz aufeinander folgenden Einträgen der Hofhaltungsrechnungen vom 8., 9. und 11. Oktober 1504 beide Personen in den Hofhaltungsrechnungen genannt werden. Während die Rechnung II noch alle vier Einträge Laurens zuordnet, ist dies in der Rechnung III, der Ab- bzw. Reinschrift, korrigiert worden, sodass jeweils zweimal Laurens und Lasse aufgeführt werden⁴⁹⁹.**345. LASSE HANSSØN NAGEL****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1496)⁵⁰⁰

490 DCH (1904), S. 396, 398.

491 DCH (1904), S. 399.

492 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r, 12r.

493 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 346 (Lasse Jepsøn).

494 DCH (1904), S. 413.

495 DCH (1904), S. 281.

496 DCH (1904), S. 293.

497 DCH (1904), S. 94, 102.

498 Ebd., S. 438.

499 Ebd., S. 102. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 350 (Laurens Capelldiegn).

500 DCH (1904), S. 1.

346. LASSE JEPSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1497, 1499–1500, 1504–1505); Stallgeselle, zeitweise in Antvorskov (1506–1510, 1512, 1519–1520); Wagenfahrer (1511)⁵⁰¹

Beobachtungen: Während William Christensen Las (im Dienst der Königin), Las Staldreng, Las Staldsvend und Las Jepsøn getrennt aufführt und auf mögliche Übereinstimmungen hinweist, ist auf Grundlage der edierten Hofhaltungsrechnungen davon auszugehen, dass es sich um dieselbe Person handelt, die zuerst als Stalljunge und schließlich Stallgeselle im Dienst der Königin stand. Sowohl die Chronologie der Einträge in Bezug auf die Position (Stalljunge/ Stallgeselle) als auch Tätigkeiten der Person, beispielsweise drei kurz nacheinander stattfindende Brotkäufe im März 1505 durch Las (bei Christensen jeweils drei der vier Personen zugeordnet), wie auch die Höhe ihrer Entlohnungen lassen auf die Übereinstimmung schließen. Ebenso die Käufe von Hafer und Heu für die Pferde sowie Fisch Anfang März desselben Jahres unterstreichen die Annahme, werden sie doch offenbar von derselben Person, dem Stalljungen Lasse, vorgenommen. Die Namensangaben in diesen Rechnungseinträgen (Jepsøn, Stalljunge oder Ähnliches) variieren hier. Im Zusammenhang mit Entlohnungen taucht jeweils nur ein Las/ Lasse auf⁵⁰². Problematisch ist jedoch eine der nicht in die Edition aufgenommenen Entlohnungslisten aus dem Frühjahr 1519, in der sowohl Lasse Jepsøn als auch ein Lass Staldsvend kurz nacheinander mit demselben Gesellenlohn aufgeführt sind. Demnach gab es zumindest 1519 zwei Stallgesellen mit dem Namen Lass oder Lasse. Somit ist es möglich, dass einzelne der Lasse Jepsøn zugeordneten Rechnungseinträge doch den anderen Stallgesellen betrafen⁵⁰³.

347. LASSE KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1502?)⁵⁰⁴

348. LAURENS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1508)⁵⁰⁵

349. LAURENS, MESTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)⁵⁰⁶

501 DCH (1904), S. 3, 6f., 9f., 22, 50, 53f., 63, 79, 98, 100f., 103, 117–128, 135f., 138, 140, 142, 148, 151, 155, 195, 197, 202, 208, 213, 221f., 227, 241, 252, 254, 259, 268, 284f., 287f., 290, 299, 303f., 314, 317, 320, 324–326, 328, 333, 338, 350, 356, 358, 374, 384, 391, 396, 398, 400, 402, 414; NLR (1991), S. 335; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r.

502 DCH (1904), S. 118–121, 124, 126, 128, 438.

503 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 340 (Lass Staldsvend).

504 NLR (1991), S. 215.

505 DCH (1904), S. 294.

506 DCH (1904), S. 397, 406.

350. LAURENS CAPELLDIEGN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *degn* (1504)⁵⁰⁷**Beobachtungen:** William Christensen geht davon aus, dass es sich bei Laurens Capelldiegn und Lasse Diegn um dieselbe Person handelte⁵⁰⁸. Dies ist unwahrscheinlich, da in kurz aufeinander folgenden Einträgen der Hofhaltungsrechnungen vom 8., 9. und 11. Oktober 1504 beide Personen in den Hofhaltungsrechnungen genannt werden. Während die Rechnung II noch alle vier Einträge Laurens zuordnet, ist dies in der Rechnung III, der Ab- bzw. Reinschrift, korrigiert worden, sodass jeweils zweimal Laurens und Lasse aufgeführt werden⁵⁰⁹.**351. LAURENS ERIKSSØN VESTENNY****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1496)⁵¹⁰**352. LAURENS FISKHER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved (1502–1503, 1510)⁵¹¹**353. LAURENS MIKKELSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Vogt im städtischen Anwesen (1521)⁵¹²**354. LAURIDS PEDERSSØN NORBY****Lebensdaten:** † nach 1523**Familiäre Verhältnisse:** Laurids Pederssøn Norby (til Skovgaarde) war mit einer Tochter von Verner Pedersen (til Skovgaarde) verheiratet. Sie hatten zwei Kinder: Peder Lauridsen Norby (til Urup) († 2. Februar 1558) ehelichte vor 1535 Anne Knudsdatter Ny († 1596), der zweite Sohn Oluf Lauridsen Norby (til Skovgaarde) († nach 4. Juli 1561) war mit Maren Henriksdatter Sandberg († 14. April 1585) vermählt⁵¹³.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1496–1500)⁵¹⁴**355. LAURIS BRUGHERSWEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Brauergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁵¹⁵

507 DCH (1904), S. 75, 95, 98, 102f., 105f., 152f.

508 Ebd., S. 438.

509 Ebd., S. 102. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 344 (Lasse Diegn).

510 DCH (1904), S. 1.

511 NLR (1991), S. 194, 226, 358.

512 DCH (1904), S. 414.

513 DAA, Bd. 23 (1906), S. 319–321; DAA, Bd. 18 (1901), S. 449; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 38–40, 43–45, 49.

514 DCH (1904), S. 1–6, 8.

515 NLR (1991), S. 252.

356. LAURIS DIEGEN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved (1509)⁵¹⁶**357. LAURIS KNUDZSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509)⁵¹⁷**358. LAURIS STALDSUEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle auf Schloss Næsbyhoved (1502)⁵¹⁸**359. LAURIS SWINDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1505)⁵¹⁹**Beobachtungen:** Der Name dieser Person deutet darauf hin, dass er sich um die Schweine auf dem *ladegård* gekümmert hat.**360. LEMMEKE KAMMERSVEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1501)⁵²⁰**361. LENE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1503, 1505)⁵²¹**362. LENERT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1504)⁵²²**363. LILOFF****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1496, 1498)⁵²³**364. LYDER, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kaplan (1510–1511)⁵²⁴**365. LYDICKE HASSELFORDT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1505)⁵²⁵

516 DCH (1904), S. 295.

517 NLR (1991), S. 297, 320.

518 NLR (1991), S. 193.

519 NLR (1991), S. 253.

520 DCH (1904), S. 27.

521 NLR (1991), S. 226, 252.

522 DCH (1904), S. 68.

523 DCH (1904), S. 1, 3.

524 DCH (1904), S. 345, 355, 374, 383f.

525 DCH (1904), S. 140f.

366. MADTZ SMIDT, MESTER**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Schmied (1518–1520)⁵²⁶**367. MAGENS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1508)⁵²⁷**368. MAIE KLØFFS****Familiäre Verhältnisse:** Maie Kløffs war seit 1505 mit Hanss Kløff verheiratet⁵²⁸.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1505, 1509)⁵²⁹**Beobachtungen:** Für die Eheschließung verbuchte der Rechnungsführer der *lensregnskaber* eine Seite Fleisch, ein Schaf und zwei Scheffel Mehl, die Maie für die Hochzeit erhielt⁵³⁰.**369. MANDERUP CHRISTENSSØN HOCK****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1498)⁵³¹**Beobachtungen:** Manderup Christenssøn Hock ist in verschiedenen Zusammenhängen, darunter Gerichtsangelegenheiten sowie der Kauf eines Landanwesens, überliefert⁵³².**370. MARCUS SKREDDERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Schneider (1504–1507)⁵³³**371. MARGRETHE LAURIDSDATTER FALSTER****Lebensdaten:** † nach Dezember 1509⁵³⁴**Familiäre Verhältnisse:** Margrethe Lauridsdatter Falster war die Tochter von Laurids Falster († nach 1421) und einer Frau Olufsdatter Gøye. Sie heiratete Laurids Henriksen Fikkelsen (til Skaftelev) († 1475–1489), den Sohn des Henrik Lauridsen. Aus ihrer Ehe gingen zwei Kinder hervor: Eine Tochter, die mit Per Bang (i Bellinge) verheiratet war, sowie Per

526 DCH (1904), S. 420f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 111–11v; RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v–9r.

527 DCH (1904), S. 290.

528 NLR (1991), S. 254. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 190 (Hanss Kløff).

529 NLR (1991), S. 252–254, 297.

530 Ebd., S. 254.

531 DCH (1904), S. 4.

532 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9535, S. 423, Nr. 9785, S. 507, Nr. 9890, S. 543; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10347, S. 31, Nr. 10547, S. 107, Nr. 10561, S. 112, Nr. 11293, S. 389, Nr. 11413, S. 434; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11899, S. 61.

533 DCH (1904), S. 50, 52f., 74, 100, 103, 119, 127, 151f., 200, 208, 230, 254, 269, 271.

534 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 338.

Lauridsen Fikkesen (til Skaftetelev) († nach 1507), der mit Anne Eriksdatter († nach 1526) eine Ehe einging⁵³⁵.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau von Elisabeth von Brandenburg (1497, 1500); Hofmeisterin (1507–1509)⁵³⁶

Beobachtungen: Als Hofjungfrau bei Elisabeth von Brandenburg wurde Margrethe Lauridsdatter Falster von Königin Christine entlohnt und als Teil ihres Hofpersonals mit aufgelistet⁵³⁷. 1507 stand ein Geselle in ihrem Dienst⁵³⁸.

372. MARINÆ DIÆRFFUEPIGE, *LILLE*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520–1521)

Beobachtungen: Die Benennung von Marinæ als ›Zwergenmädchen‹ deutet auf ihre Kleinwüchsigkeit hin⁵³⁹.

373. MARQUARD ERIKSSØN EMMIKSEN

Lebensdaten: † nach 1507

Familiäre Verhältnisse: Marquard Erikssøn Emmiksen (til Tyrstrup) war der Sohn von Erik Emmiksen (til Tyrstrup) († vor 1491) und Barbara Volfsdatter von der Wisch († nach 1491)⁵⁴⁰. Er war mit Abel Tinhuus Markvardsdatter († 1553) verheiratet.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1496, 1498–1499); *hofsinde* (1499–1501)⁵⁴¹

374. MARQUARD HVAS

Lebensdaten: † nach 1509

Familiäre Verhältnisse: Marquard Hvas (af Ormstrup) war der Sohn eines Nachkommens von Johannes Hvas (af Ormstrup). Er heiratete Maren Jensdatter Hvitaks († nach 4. Mai 1544), die Tochter von Jens Madsen Hvitaks († nach 1483). Es ist möglich, dass es sich bei ihrer Mutter um Dorthe, eine Tochter des Odenseer Bürgermeisters Peder Randelsen Marsvin, handelte. Der älteste Sohn Jens Hvas (af Ormstrup) († nach 1571) war mit Sophie Justdatter Urne verheiratet⁵⁴². Sie war die Tochter von Just Urne († vor 1550), der von 1505 bis 1507 als Hofjunge am Hof der Königin war⁵⁴³. Weitere Kinder von Marquard Hvas

535 DAA, Bd. 9 (1892), S. 127, 129, 139f. Zu Margrethe Lauridsdatter Falster siehe auch Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 1 (1928), Nr. 850, S. 275 sowie Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 2 (1929), Nr. 2438, S. 79.

536 DCH (1904), S. 3, 7, 9, 19, 255, 285, 294, 299, 317, 324, 332, 338.

537 Ebd., S. 3, 7, 9, 19.

538 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 243 (Jens).

539 DCH (1904), S. 403f., 423.

540 DAA, Bd. 9 (1892), S. 116.

541 DCH (1904), S. 1, 3f., 6–9, 16, 24.

542 DAA, Bd. 15 (1898), S. 216; DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 861.

543 Zu Just Urne siehe DCH (1904), S. 198, 201f., 209f., 222–225, 228, 235, 240, 253, 255, 258, 263, 267, 274f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 493. Vgl. auch THISET, ›Urne, Just‹ (1904), S. 98f. sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 276 (Just Urne).

und Maren Jensdatter Hvitaks waren Jørgen Hvas († nach 1548), eine Tochter († 1546), die mit Mattis Kortsen verheiratet war, sowie Dorte († nach 1558)⁵⁴⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt, Erik Pederssøn Bille und Peder Jacobssøn Stygge Galen (1502–1505, 1507)⁵⁴⁵

Beobachtungen: Marquard Hvas wohnte nach 1509 auf Langeland⁵⁴⁶.

375. MARQUORDT STALSDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1500)⁵⁴⁷

376. MATIS STALLDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1500, 1507)⁵⁴⁸

377. MATTIS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Junge von Hans Reff (1511–1512)⁵⁴⁹

378. MATTIS BLACK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt und Erik Pederssøn Bille (1502, 1504–1505)⁵⁵⁰

379. MATTIS CAMMERSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kammergeselle (1504–1512)⁵⁵¹

Beobachtungen: Es ist möglich, dass es sich bei dem 1520 in den Ausgabenposten einer Zollrechnung aus Svendborg genannten Matz Kamerswend um dieselbe Person handelte⁵⁵².

380. MATTIS FOGLEFENGER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520)

Beobachtungen: Sein Namenszusatz legt nahe, dass Mattis Foglefenger als Vogelfänger tätig war⁵⁵³.

544 DAA, Bd. 15 (1898), S. 216f.

545 DCH (1904), S. 82, 125, 150, 275; NLR (1991), S. 194, 224, 251.

546 DAA, Bd. 15 (1898), S. 216.

547 DCH (1904), S. 8.

548 DCH (1904), S. 10, 22, 245.

549 DCH (1904), S. 346, 391.

550 DCH (1904), S. 82, 88, 106, 125; NLR (1991), S. 194, 252.

551 DCH (1904), S. 48, 58f., 87, 94–96, 100–112, 114, 129, 138, 153f., 157, 206, 208, 213, 217, 221, 223, 225, 227, 230, 234–236, 239, 254, 273, 281, 285, 287, 292, 299, 304, 312f., 317, 320, 329, 332, 338, 347–349, 355, 384, 392; NLR (1991), S. 295, 335; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 38r.

552 RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521, fol. 8v.

553 DCH (1904), S. 396, 398f.

381. MATTIS FYRBYTTER**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Heizer (1518–1521)⁵⁵⁴**382. MATTIS GRUBBE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁵⁵**383. MATTIS HANSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1510)⁵⁵⁶**384. MATTIS KOCK****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Koch (1507–1508)⁵⁵⁷**385. MATTIS MAND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1508)⁵⁵⁸**386. MATTIS MICKELSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520)⁵⁵⁹**387. MATTIS SKALDRE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1504–1505)⁵⁶⁰**Beobachtungen:** Mattis Skaldre war Geselle, es ist aber nicht nachvollziehbar, ob er die Position eines Kammergesellen besetzte.**388. MATZ BLOC****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1505)**Beobachtungen:** Da Matz Bloc 1505 auf dem Wirtschaftshof entlohnt wurde, ist davon auszugehen, dass es sich nicht um den Mattis Black, den Gesellen von Erik Pederssøn Bille, handelt⁵⁶¹.**389. MATZ FYNBO****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁶²

554 DCH (1904), S. 399, 414, 418; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 131; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 5v; RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v.

555 NLR (1991), S. 214.

556 DCH (1904), S. 365f.

557 DCH (1904), S. 268f., 271, 273, 279.

558 DCH (1904), S. 298.

559 DCH (1904), S. 397.

560 DCH (1904), S. 54, 59, 63f., 126, 131, 137, 152, 195, 221.

561 NLR (1991), S. 253. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 378 (Mattis Black).

562 NLR (1991), S. 214.

390. MATZ LØNBORG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁶³

391. MATZ SIGURDSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁶⁴

392. MAWTZ KOCKEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge (1519)⁵⁶⁵

393. MAYE HANSDOTTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁵⁶⁶

394. MELCHIOR

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle, *småsvend* (1503–1507, 1511–1512)⁵⁶⁷

395. METTE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1510)⁵⁶⁸

396. METTE ALGUDSDATTER ALGUDSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1520–1521)⁵⁶⁹

397. METTE FADEBORDZQWINNE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: in der Speisekammer auf Schloss Næsbyhoved, *fædeburskvinde* (1504, 1507)⁵⁷⁰

398. MICHEL BRYGHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1502–1503)⁵⁷¹

563 NLR (1991), S. 214.

564 NLR (1991), S. 215.

565 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

566 NLR (1991), S. 195.

567 DCH (1904), S. 32–34, 36, 52, 55f., 68, 70, 72, 74f., 80, 85, 98f., 126, 132, 149, 151, 190f., 207, 211, 221, 226, 229, 235, 347f., 350, 374, 384, 391.

568 NLR (1991), S. 333, 335f.

569 DCH (1904), S. 398, 413.

570 DCH (1904), S. 87, 90, 271.

571 NLR (1991), S. 194, 226.

399. MICHEL DAUITSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Porsfeldt und Erik Pederssøn Bille (1502–1505)⁵⁷²

400. MICHEL LASSESEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁷³

401. MICHEL PORTENER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Pfortner auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁵⁷⁴

402. MICHEL RIPER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁵⁷⁵

403. MICHELL, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1505)⁵⁷⁶

404. MICHILL KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch (1505–1506)⁵⁷⁷

405. MICHILL STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1507–1509)⁵⁷⁸

Beobachtungen: Es ist möglich, dass es sich bei Michill Stalddreng und Mickell Stalswen um dieselbe Person handelt, falls der Stalljunge zwischen 1512 und 1520 zum Stallgesellen aufgestiegen ist.

406. MICKELL SMEDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schmied in Antvorskov (1519–1520)⁵⁷⁹

572 DCH (1904), S. 82, 125, 150; NLR (1991), S. 191, 194, 225f., 251, 255.

573 NLR (1991), S. 215.

574 NLR (1991), S. 252.

575 NLR (1991), S. 195.

576 DCH (1904), S. 147, 149, 194, 222; NLR (1991), S. 254.

577 DCH (1904), S. 139, 195, 197, 207, 221–224, 228, 230f.

578 DCH (1904), S. 267, 280, 318f., 324. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 407 (Mickell Stalswen).

579 DCH (1904), S. 396, 398; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r, 12r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

407. MICKELL STALSWEN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1519–1521)⁵⁸⁰**Beobachtungen:** Es ist möglich, dass es sich bei Michill Stalddreng und Mickell Stalswen um dieselbe Person handelt, falls der Stalljunge zwischen 1512 und 1520 zum Stallgesellen aufgestiegen ist.**408. MOGENS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1509)⁵⁸¹**409. MOGENS MICKELSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1520)⁵⁸²**Beobachtungen:** Es ist unklar, ob es sich bei Mogens Mickelssøn und Moghens um dieselbe Person handelt.**410. MOGHENS****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst von Peder Ebbesen Galt (1521)⁵⁸³**Beobachtungen:** Es ist unklar, ob es sich bei Moghens und Mogens Mickelssøn um dieselbe Person handelt.**411. MONS ERICKESSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁸⁴**412. MONS SIWNDSSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁵⁸⁵**413. MORTEN BRUGHER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁵⁸⁶**414. MORTHEN IENSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geselle von Erik Pederssøn Bille (1505)⁵⁸⁷

580 DCH (1904), S. 396, 398, 401, 403f., 414f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r, 12r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v; RAK, Svendborg Toldregnskab 1519–1521, fol. 8v. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 405 (Michill Stalddreng).

581 DCH (1904), S. 336.

582 DCH (1904), S. 397. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 410 (Moghens).

583 DCH (1904), S. 414. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 409 (Mogens Mickelssøn).

584 NLR (1991), S. 214.

585 NLR (1991), S. 215.

586 NLR (1991), S. 252.

587 DCH (1904), S. 125; NLR (1991), S. 251f.

415. MORTHEN JUNGHERMAN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1496–1503)⁵⁸⁸**416. MORTHEN STALDRENG/STALSWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1498–1499); Stallgeselle (1500, 1504)⁵⁸⁹**417. MORTHEN TYGGESSEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509)⁵⁹⁰**418. NES****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Junge von Peder Griis (1504)⁵⁹¹**419. NIELS, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kaplan (1507)⁵⁹²**Beobachtungen:** Es handelt sich hier um den Kaplan Niels, der zuletzt an den Hof der Königin kam. Rechnungseinträge zwischen 1507 und 1520 nennen einen Kaplan mit dem Namen Niels, können aber keinem der beiden Kapläne mit diesem Namen eindeutig zugeordnet werden. Dieser Kaplan Niels könnte also bis 1520 am Königinnenhof gewesen sein⁵⁹³. *Her* Niels unterstanden 1508 mehrere Gesellen⁵⁹⁴.**420. NIELS AKSELSSØN VALKENDORP****Lebensdaten:** † nach 1500⁵⁹⁵**Familiäre Verhältnisse:** Niels Akselsson Valkendorp war ein Sohn von Axel Walkendorff (til Glorup) († 1. Mai 1483) und Margrethe Pallesdatter Ulfeldt⁵⁹⁶.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1496–1500)⁵⁹⁷**Beobachtungen:** Er wird zwischen 1494 und 1500 als *hofsinde* bei Königin Dorothea benannt, was zeitlich nicht mit den Hofhaltungsrechnungen übereinstimmt. Daraus ist zu schließen, dass er anscheinend 1494 bis 1495 bei Dorothea und 1496 bis 1500 bei Christine als *hofsinde* am Hof auftrat⁵⁹⁸.

588 DCH (1904), S. 2, 5f., 8f., 13, 16f., 21, 24, 28f., 32, 34.

589 DCH (1904), S. 4f., 7f., 10, 16, 20, 48, 50, 53f., 68, 81, 155.

590 NLR (1991), S. 298.

591 DCH (1904), S. 91, 109.

592 DCH (1904), S. 245, 247.

593 Ebd., S. 249, 267, 279f., 300, 340, 372, 381, 407. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 426 (*her* Niels Ericksson).

594 DCH (1904), S. 279. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 454 (N. N.), Nr. 455 (N. N.).

595 DCH (1904), S. 19.

596 DAA, Bd. 45 (1928), Teil II, S. 131f.

597 DCH (1904), S. 1–6, 8f., 19.

598 DAA, Bd. 45 (1928), Teil II, S. 131.

421. NIELS ARBEIDZKARLL**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1509)**Beobachtungen:** Aus der Benennung als *arbeidzkarll* ist zu schließen, dass er größere Arbeiten im städtischen Anwesen verrichtete⁵⁹⁹.**422. NIELS BRUN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1519–1521)**Beobachtungen:** Der Bezeichnung *ridder* folgend war Niels Brun Ritter⁶⁰⁰.**423. NIELS CAPPELLDIEGN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *degn* (1505–1507)⁶⁰¹**424. NIELS CLAUSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Bäcker Geselle (1519–1520)⁶⁰²**425. NIELS CLEMENTSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1503, 1507, 1511)⁶⁰³**426. NIELS ERICKSSØN, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kaplan (1500, 1503–1506, 1519–1520)⁶⁰⁴**Beobachtungen:** Rechnungseinträge zwischen 1507 und 1520 nennen einen Kaplan mit dem Namen Niels, können aber keinem der beiden Kapläne mit diesem Namen eindeutig zugeordnet werden⁶⁰⁵. Niels Ericksson unterstanden mindestens ein Junge sowie ein oder möglicherweise mehrere Gesellen⁶⁰⁶.**427. NIELS ERREBOE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1512)⁶⁰⁷**428. NIELS EVERTSSØN BILD****Lebensdaten:** † 1. Juni 1540⁶⁰⁸

599 DCH (1904), S. 313, 325, 327.

600 DCH (1904), S. 404, 413, 418f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

601 DCH (1904), S. 130, 215, 229, 236.

602 DCH (1904), S. 398, 402, 406; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

603 DCH (1904), S. 243, 372; NLR (1991), S. 226.

604 DCH (1904), S. 15, 24, 36, 43, 55, 59–61, 63, 68, 70, 72, 84, 95, 98, 130–132, 142, 153, 156f., 194, 197, 201, 222f., 226, 234, 417; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

605 DCH (1904), S. 249, 267, 279f., 300, 340, 372, 381, 407. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 419 (*her* Niels).

606 DCH (1904), S. 157, 234, 279. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 273 (Jorgen), Nr. 463 (N. N.).

607 DCH (1904), S. 347.

608 DAA, Bd. 5 (1888), S. 70; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 514.

Familiäre Verhältnisse: Niels Evertssøn Bild (til Ravnholt) war der älteste Sohn von Evert Bild (til Ravnholt) († vor 1489) und Kirsten Johansdatter Skinckel Søblade (til Fjellebro) († nach 1489). Er war mit Beate Eggersdatter Ulfeldt († 27. März 1553), der Tochter von Eggert Andersen Ulfeldt (til Kragerup, Elmelunde og Højbygaard) († 1505) und Karine Pedersdatter († nach 1506), verheiratet, die nach seinem Tod 1543 Hofmeisterin bei Königin Dorothea war. Niels und Beate hatten fünf Kinder: Evert Bild (til Ravnholt og Aggersborg) († 1. August 1567) ehelichte am 7. Juni 1549 Vibeke Clausdatter Podebusk († 16. April 1596). Peder Bild (til Sonnerup) († nach 16. Juni 1566) war mit Dorte Christoffersdatter Ravensberg († vor 1543) verheiratet. Niels' älteste Tochter Margrethe (* 1508; † 16. Mai 1571) heiratete am 26. Juli 1538 Henrik Friis (til Ørbæklunde) (* 1496; † 9. März 1571). Die zweite Tochter Magdalene († vor 9. Dezember 1585) war seit dem 18. Februar 1556 mit Bjørn Saxtrup (til Ousbygaard) († 1596) verheiratet und die jüngste Tochter Anne (* 24. Juni 1528; † 1572) ehelichte Hans Skinckel (til Gjerskov)⁶⁰⁹. Niels Evertssøns Schwester Anne Evertsdatter Bild († nach 1530, vor 1541) war zwischen 1498 und 1511 Hofjungfrau bei Königin Christine⁶¹⁰.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504–1505, 1507)⁶¹¹

Weitere Karriere: 1507 war Niels Evertssøn Bild *lensmand* auf Baahus und von 1514 bis 1517 *lensmand* auf Schloss Nyborg, bevor er 1519 mit Herrested Birk belehnt wurde. 1523 wurde er von Friedrich I. zum *rigsråd* ernannt⁶¹². Als *meddommer* trat er mehrfach bei Gerichtsprozessen auf⁶¹³. Darüber hinaus wird er in anderen Kontexten, darunter in Gerichtsprozessen oder in anderen Dokumenten, aufgeführt. Teilweise wurden ihm dabei Anwesen und Landeigentum übertragen oder er war selbst an solchen Verkäufen beteiligt⁶¹⁴.

Beobachtungen: Niels Evertssøn Bild könnte als *hofsinde* an Christines Hof gewesen sein, hatte er doch mindestens eine Person namens Gwnne in seinen Diensten stehen. Er hielt sich 1505 außerhalb des Hofes auf, weshalb er mit der Königin in Briefkontakt stand. Auf die Stellung als *hofsinde* deutet ebenfalls hin, dass er 1507 eine Zeugenfunktion innehatte⁶¹⁵.

429. NIELS FISKERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved (1510, 1521)⁶¹⁶

609 DAA, Bd. 5 (1888), S. 70, 72; DAA, Bd. 33 (1916), S. 445; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 511, 514.

610 Zu Anne Evertsdatter Bild siehe DCH (1904), S. 5, 88, 150f., 202, 221, 258, 285, 310, 317, 333, 339, 348, 350, 375; DAA, Bd. 5 (1888), S. 72 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 23 (Anne Evertsdatter Bild).

611 DCH (1904), S. 79, 137, 264.

612 DAA, Bd. 5 (1888), S. 70; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 3 (1851), S. 230. Vgl. auch MOLLERUP, >Bild, Niels < (1888), S. 195f.

613 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 723, 762.

614 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 480, 483, 603, 611, 639, 646; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9967, S. 570, Nr. 10185, S. 649; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11185, S. 347f., Nr. 11628, S. 499, Nr. 11634, S. 500f. Weiterführend Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5f.

615 DCH (1904), S. 79, 137, 264. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 135 (Gwnne).

616 DCH (1904), S. 414f.; NLR (1991), S. 358.

430. NIELS FYNBO**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Vogt im städtischen Anwesen (1510–1511)⁶¹⁷**431. NIELS JEPSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *hofsinde* (1519–1520)⁶¹⁸**432. NIELS KAAS SPARRE****Lebensdaten:** † 1535⁶¹⁹

Familiäre Verhältnisse: Niels Kaas Sparre (til Staarupgaard og Thaarupgaard) war der Sohn von Jens Kaas Sparre (til Thaarupgaard) († nach 1519) und Edel Lagesdatter Saltense af Linde (til Starupgaard) († vor 1525). Er war mit Anne Bjørnsdatter Bjørn († 1540), der Tochter von Bjørn Andersen Bjørn (til Stenalt) († nach 1507) und Anne Henriksdatter Friis af Haraldskjær (til Odden og Stollinggaard) († 1542), verheiratet. Aus der Ehe gingen zehn Kinder hervor: Der älteste Sohn Jens Kaas Sparre (til Gudumlund) (* 1516; † 14. Dezember 1578/1579) war mit Margrethe (den lærde) Lange (tre Roser) (til Engelshom Slot) († 1622) verheiratet und Bjørn Kaas Sparre (til Staarupgaard) († 26. März 1581) ehelichte Christence Nielsdatter Rotfeld (til Bjärsjöholm) († 1601). Weitere Kinder waren Ide Nielsdatter Kaas Sparre, Jørgen Kaas Sparre († 1552), Christence Nielsdatter Kaas Sparre, Edel Nielsdatter Kaas Sparre († nach 1553) sowie Ide Nielsdatter Kaas Sparre (til Thaarupgaard) († 22. April 1597), die mit Peder Juel (til Laage) († 1604) verheiratet war. Die jüngste Tochter Anne Nielsdatter Kaas Sparre († nach 4. Juni 1565) war mit Jost Andersen Ulfeldt († ca. 1563) vermählt, Erik Kaas Sparre (til Støvringgaard og Lindberggaard) († 31. Dezember 1578) ehelichte Kirsten Pedersdatter Galt (til Hemmestrup) (* 1536; † 1616). Sie war die Tochter von Peder Ebbesen Galt (til Tyrrestrup, Palsgaard, Skumstrup, Birkelse) († zwischen 3. und 10. April 1548), der 1513 bis 1521 als *lensmand* am Hof der Königin war. Der jüngste Sohn hieß Niels Kaas Sparre (til Thaarupgaard og Skovsgaard) (* 1535; † 29. Juni 1594)⁶²⁰. Niels Kaas Sparre († 1535) war der Cousin von Jens Nielsson Kaas Sparre († 1537), der 1508 als Junge an Königin Christines Hof auftrat⁶²¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1507–1510, 1512)⁶²²

617 DCH (1904), S. 349, 351, 368, 370, 374, 376–378, 384, 388, 390.

618 DCH (1904), S. 419; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 23v.

619 DAA, Bd. 16 (1899), S. 199.

620 DAA, Bd. 16 (1899), S. 198–201, 205f.; DAA, Bd. 72 (1955), Teil II, S. 115; DAA, Bd. 4 (1887), S. 91; DAA, Bd. 96 (2000–2002), S. 382; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 518f.; DAA, Bd. 10 (1893), S. 175. Zu Peder Ebbesen Galt siehe DCH (1904), S. 395, 397–399, 401, 406, 413f., 419; DAA, Bd. 10 (1893), S. 175 sowie HEISE, >Galt, Peder Ebbesen< (1891), S. 556 und Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 499 (Peder Ebbesen Galt).

621 Zu Jens Nielsson Kaas Sparre siehe DAA, Bd. 16 (1899), S. 211; DCH (1904), S. 300 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 249 (Jens Nielsson Kaas Sparre).

622 DCH (1904), S. 267, 271, 274f., 277, 279, 281, 286f., 289–291, 293, 302–306, 310, 322, 324, 326–329, 333, 337, 339, 348, 351, 354f., 357–359.

Beobachtungen. Der bei Christensen als eigenständige Person geführte Hofjunge Niels stimmt mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Niels Kaas überein und somit werden Niels und Niels Kaas hier als eine Person geführt. 1507 wird Niels Kaas sowohl mit seinem vollen Namen als auch nur mit Niels oder mit Kaas benannt. Seit Niels Marquardssøn 1508 ebenfalls als Hofjunge an den Hof kam, verschwinden die Nennungen des Vornamens und durch Verwendung des Nachnamens können alle folgenden Einträge entweder Kaas oder Marquardssøn zugeordnet werden⁶²³.

433. NIELS KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch im städtischen Anwesen (1508, 1511, 1521)⁶²⁴

Beobachtungen: Ein 1511 genannter Niels Kock war wohl eine andere Person, wird er doch als aus Nykøbing kommend verzeichnet⁶²⁵.

434. NIELS LAUENTZFAR

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507–1511)⁶²⁶

435. NIELS LØGH

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505–1508, 1510, 1519)

Beobachtungen: Dieselbe Person wurde meist als Niels, seltener als Jens, benannt⁶²⁷.

436. NIELS MARQUARDSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1508–1510); Hofgeselle (1510–1512)⁶²⁸

437. NIELS MATSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1511)⁶²⁹

438. NIELS MATSSØN, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kaplan (1506, 1508)⁶³⁰

623 Vgl. DCH (1904), S. 441.

624 DCH (1904), S. 294, 308, 388, 414.

625 Ebd., S. 382.

626 DCH (1904), S. 243, 246, 248, 254, 278, 281, 299, 317, 321, 325, 327, 332, 336, 339, 352; NLR (1991), S. 295, 298; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r, 38r.

627 DCH (1904), S. 142, 144, 146, 208, 234f., 237, 248, 250, 268, 277, 284, 304, 351f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

628 DCH (1904), S. 286, 288–290, 293, 297, 303f., 307–310, 318, 325, 328, 330, 347, 349f., 356, 384, 391; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 2dv; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 33v, 35r, 38r.

629 DCH (1904), S. 384.

630 DCH (1904), S. 201, 206, 286f.

439. NIELS PORTENER

Familiäre Verhältnisse: Niels Portener war mit Cristina verheiratet, die ebenfalls im Dienst der Königin stand⁶³¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Pförtner (1519–1521)⁶³²

440. NIELS SCRIFFUERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber (1519)⁶³³

441. NILS IYDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Nils Iyde werden in derselben Entlohnungsliste aufgeführt, weshalb es sich um verschiedene Personen handeln muss⁶³⁴.

442. NILS IYDE, LILLE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Nils Iyde werden in derselben Entlohnungsliste aufgeführt, weshalb es sich um verschiedene Personen handeln muss. Dieser Nils Iyde wird als *lille*, also klein oder jung, gekennzeichnet⁶³⁵.

443. NILS IYDE, STORE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Nils Iyde werden in derselben Entlohnungsliste aufgeführt, weshalb es sich um verschiedene Personen handeln muss. Dieser Nils Iyde wird als *store*, also größer oder älter als die anderen, gekennzeichnet⁶³⁶.

444. NILS KOCH

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1502?)⁶³⁷

631 DCH (1904), S. 399. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 95 (Cristina).

632 DCH (1904), S. 396, 399, 405, 412, 414; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v, 12v–13r.

633 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r, 12r.

634 NLR (1991), S. 215. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 442 (*lille* Nils Iyde) und Nr. 443 (*store* Nils Iyde).

635 NLR (1991), S. 215. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 441 (Nils Iyde) und Nr. 443 (*store* Nils Iyde).

636 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 441 (Nils Iyde) und Nr. 442 (*lille* Nils Iyde).

637 NLR (1991), S. 214.

445. NILS LOLLENTZFADER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶³⁸

446. NILS OLSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶³⁹

447. NILS PERSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁴⁰

448. NILS VERMESTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁴¹

449. NIS HOFFMAN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1502)⁶⁴²

450. NIS HOMELMAN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *homblemænd* (1505)⁶⁴³

451. NIS STEGHERDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge auf Schloss Næsbyhoved (1503)⁶⁴⁴

452. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle des Kanzlers (1519–1520)⁶⁴⁵

453. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Claus Henningsøn Qvitzov (1520)⁶⁴⁶

638 NLR (1991), S. 214.

639 NLR (1991), S. 214.

640 NLR (1991), S. 214.

641 NLR (1991), S. 215.

642 NLR (1991), S. 195.

643 NLR (1991), S. 253.

644 NLR (1991), S. 226.

645 DCH (1904), S. 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v.

646 DCH (1904), S. 398f., 419.

454. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von *her* Niels (1508)⁶⁴⁷

Beobachtungen: Es ist unklar, welcher *her* Niels hier gemeint ist, da 1508 zwei Kapläne dieses Namens am Hof der Königin waren. Weiterhin ist es möglich, dass diesem *her* Niels 1508 mehr als zwei Gesellen unterstanden.

455. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von *her* Niels (1508)⁶⁴⁸

Beobachtungen: Es ist unklar, welcher *her* Niels hier gemeint ist, da 1508 zwei Kapläne dieses Namens am Hof der Königin waren. Weiterhin ist es möglich, dass diesem *her* Niels 1508 mehr als zwei Gesellen unterstanden.

456. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Otte Henrikssøn Gyldenstjerne (1520)⁶⁴⁹

457. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Peder Lykke (1504)⁶⁵⁰

458. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Severin Stampe (1510)⁶⁵¹

459. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geselle von Ywer Thommessøn (1520)⁶⁵²

460. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Junge von Claues van Raden (1505)⁶⁵³

461. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Junge von Erik Pederssøn Bille (1505)⁶⁵⁴

647 DCH (1904), S. 279. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 419 (*her* Niels) und Nr. 426 (*her* Niels Erickssøn).

648 DCH (1904), S. 279. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 419 (*her* Niels) und Nr. 426 (*her* Niels Erickssøn).

649 DCH (1904), S. 399.

650 DCH (1904), S. 86.

651 DCH (1904), S. 355.

652 DCH (1904), S. 399.

653 DCH (1904), S. 115, 145.

654 NLR (1991), S. 251.

462. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Junge von *her* Hans Reff (1504)⁶⁵⁵

463. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Junge von Niels Ericksson (1504)⁶⁵⁶

464. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kammerjunge (1506, 1508?)⁶⁵⁷

Beobachtungen: Während für 1506 zwei Kammerjungen überliefert sind, stand 1508 mindestens noch einer im Dienst der Königin⁶⁵⁸.

465. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kammerjunge (1506, 1508?)⁶⁵⁹

Beobachtungen: Während für 1506 zwei Kammerjungen überliefert sind, stand 1508 mindestens noch einer im Dienst der Königin⁶⁶⁰.

466. N. N.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kanzler (1519–1520)⁶⁶¹

Beobachtungen: Diesem Kanzler unterstand ein Geselle⁶⁶².

467. N. N.

Familiäre Verhältnisse: Diese Frau war im Jahr 1510 mit Cristiern, dem Vogt auf dem *ladegård*, verheiratet.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1510)⁶⁶³

468. N. N. LYKESSØN

Familiäre Verhältnisse: Sein Bruder Jenss Lykesson war der Türgeselle an Königin Christines Hof⁶⁶⁴.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1507)⁶⁶⁵

655 DCH (1904), S. 189.

656 DCH (1904), S. 157.

657 DCH (1904), S. 206, 209.

658 Ebd., S. 289, 293. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 465 (N. N.).

659 DCH (1904), S. 206, 209.

660 Ebd., S. 289, 293. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 464 (N. N.).

661 DCH (1904), S. 420; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22v.

662 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 452 (N. N.).

663 NLR (1991), S. 335f. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 88 (Cristiern).

664 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 259 (Jenss Lykesson).

665 DCH (1904), S. 274.

469. N. N. MELKEDYEN**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf dem *ladegård* (1509)⁶⁶⁶**Beobachtungen:** Der Name dieser Person deutet darauf hin, dass er für das Melken auf dem *ladegård* zuständig gewesen sein könnte.**470. N. N. STEGERDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Küchenjunge auf Schloss Næsbyhoved (1509)⁶⁶⁷**471. OLDERGOTT****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁶⁸**472. OLUF CAMMERSVEN****Lebensdaten:** † 13. Januar 1553⁶⁶⁹**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1519–1521)⁶⁷⁰**Weitere Karriere:** Oluf Cammersven war nach seiner Anstellung als Kammergeselle für sechs Jahre Ratsherr und mindestens 18 Jahre Bürgermeister in Odense. Er wurde auch als Oluf Hansen benannt⁶⁷¹.**473. OLUFF****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Junge des Rechnungsführers der Hofhaltungsrechnung I (1500)⁶⁷²**474. OLUFF, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kanzler (1503)⁶⁷³**Beobachtungen:** Mikkel Leth Jespersen verweist auf die Möglichkeit, dass es sich bei diesem Oluff um den 1512 in Roskilde wirkenden Kanoniker Oluf Andersen gehandelt haben könnte⁶⁷⁴.

666 NLR (1991), S. 297, 320.

667 NLR (1991), S. 295.

668 NLR (1991), S. 214.

669 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1831.

670 DCH (1904), S. 395, 397–399, 407–410, 414, 420f.; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v, 12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

671 Vgl. JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1831; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 3f., 13, 71.

672 DCH (1904), S. 21.

673 NLR (1991), S. 243.

674 Vgl. JESPERSEN, Administration (2005), S. 62.

475. OLUFF BAGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Beide Personen mit dem Namen Oluff Bage/ Bagge arbeiteten zeitgleich auf Schloss Næsbyhoved⁶⁷⁵.

476. OLUFF BAGGE, UNGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Beide Personen mit dem Namen Oluff Bage/ Bagge arbeiteten zeitgleich auf Schloss Næsbyhoved. Dieser Oluff, gekennzeichnet durch das Attribut *unge*, war kleiner oder jünger als der andere⁶⁷⁶.

477. OLUFF KELLERSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle (1521)⁶⁷⁷

478. OLUFF KOCK

Lebensdaten: † vor dem 8. November 1505⁶⁷⁸

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch, zuletzt auf Schloss Næsbyhoved (1496–1500, 1504–1505)⁶⁷⁹

479. OLUFF KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1506, 1510)⁶⁸⁰

Beobachtungen: Bei diesem und dem folgend aufgeführten Oluff Kock ergibt sich die Herausforderung, dass sich viele Rechnungseinträge zwischen 1506 und 1520 nicht eindeutig zuordnen lassen⁶⁸¹. William Christensen weist ebenfalls darauf hin, dass es mehrere Personen mit dem Namen Oluff Kock im Dienst der Königin gegeben haben muss⁶⁸². Ein Beleg findet sich in Einträgen des Jahres 1510, in denen beide Personen kurz nacheinander Bekleidung wie auch Schuhgeld erhielten und bei der zweiten Person verdeutlicht wird, dass es sich nun um den Koch der Königin, also jenen im städtischen Anwesen, handelt⁶⁸³.

675 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 476 (*unge* Oluff Bagge).

676 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 475 (Oluff Bage).

677 DCH (1904), S. 414.

678 DCH (1904), S. 226.

679 Ebd., S. 2–4, 6–8, 10, 20, 74, 86, 150.

680 DCH (1904), S. 238, 352; NLR (1991), S. 358.

681 Es handelt sich um DCH (1904), S. 113, 206, 214, 243, 298, 313, 318, 327, 337f., 347, 367, 369, 371, 420 sowie RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 480 (Oluff Kock).

682 DCH (1904), S. 444.

683 Ebd., S. 252f.

Dieser Oluf Kock hingegen war auf dem Schloss tätig, 1506 und 1510 wurde er *paa slotteth* (auf dem Schloss) entlohnt⁶⁸⁴.

480. OLUFF KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch im städtischen Anwesen (1508, 1510)⁶⁸⁵

Beobachtungen: Bei diesem und dem zuvor aufgeführten Oluff Kock ergibt sich das Problem, dass sich viele Rechnungseinträge zwischen 1506 und 1520 nicht eindeutig zuordnen lassen⁶⁸⁶. William Christensen weist ebenfalls darauf hin, dass es mehrere Personen mit dem Namen Oluff Kock im Dienst der Königin gegeben haben muss⁶⁸⁷. Ein Beleg findet sich in Einträgen des Jahres 1510, in denen beide Personen kurz nacheinander Bekleidung wie auch Schuhgeld erhielten und bei der zweiten Person verdeutlicht wird, dass es sich nun um den Koch der Königin, also jenen im städtischen Anwesen, handelt⁶⁸⁸.

481. OLUFF MAGENSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1504)⁶⁸⁹

482. OLUFF OLSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁹⁰

483. OLUFF PERSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁹¹

484. OLUFF PORTENER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Pfortner auf Schloss Næsbyhoved (1503)⁶⁹²

485. OLUFF STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1497, 1504–1506)⁶⁹³

Beobachtungen: Bei Oluff Stalddreng und Oluff Stalswen handelt es sich laut den Rechnungseinträgen der höfischen Rechnungsüberlieferung nicht um dieselbe Person. Wäh-

684 NLR (1991), S. 358; DCH (1904), S. 238.

685 DCH (1904), S. 296, 353.

686 Es handelt sich um DCH (1904), S. 113, 206, 214, 243, 298, 313, 318, 327, 337f., 347, 367, 369, 371, 420 sowie RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 479 (Oluff Kock).

687 DCH (1904), S. 444.

688 Ebd., S. 252f.

689 DCH (1904), S. 81.

690 NLR (1991), S. 214.

691 NLR (1991), S. 214.

692 NLR (1991), S. 226.

693 DCH (1904), S. 3, 75, 79, 114, 118, 120, 122, 129f., 136, 148, 151, 199, 208, 210, 213, 228, 233.

rend der Stalljunge bis Mai 1506 nachweisbar ist, taucht der Geselle bereits ab März desselben Jahres auf. Wenn die Datierung in den Hofhaltungsrechnungen stimmt, schließt dies den Aufstieg vom Stalljungen zum Stallgesellen aus⁶⁹⁴.

486. OLUFF STALSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1506–1511)⁶⁹⁵

Beobachtungen: Bei Oluff Stalddreng und Oluff Stalswen handelt es sich laut den Rechnungseinträgen der höfischen Rechnungsüberlieferung nicht um dieselbe Person. Während der Stalljunge bis Mai 1506 nachweisbar ist, taucht der Geselle bereits ab März desselben Jahres auf. Wenn die Datierung in den Hofhaltungsrechnungen stimmt, schließt dies den Aufstieg vom Stalljungen zum Stallgesellen aus⁶⁹⁶.

487. OLUFF SWENSKE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁹⁷

488. OLUFF TERCKELSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁶⁹⁸

489. OLUFF TORPS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505)⁶⁹⁹

490. OTTE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schiffer (1508–1511)⁷⁰⁰

491. OTTE BENEDICTSSØN SEHESTED, *LILLE*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1501/1502)

Beobachtungen: Otte Benedictssøn Sehested wird durch das Attribut *lille* als klein oder jung gekennzeichnet⁷⁰¹.

694 Ebd., S. 229, 233. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 486 (Oluff Stalswen).

695 DCH (1904), S. 229, 231, 252, 254, 262, 274, 293, 302, 325, 333, 348, 352, 367f., 371; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 37r.

696 DCH (1904), S. 229, 233. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 485 (Oluff Stalddreng).

697 NLR (1991), S. 214.

698 NLR (1991), S. 215.

699 NLR (1991), S. 250.

700 DCH (1904), S. 290, 322, 328, 330, 335–337, 364, 371; NLR (1991), S. 313.

701 DCH (1904), S. 26f.

492. OTTE GØYE**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1499–1500)⁷⁰²**493. OTTE HENRIKSSØN GYLDENSTJERNE****Lebensdaten:** † 25. Juni 1551⁷⁰³

Familiäre Verhältnisse: Otte Henrikssøn Gyldenstjerne (til Iversnæs) war ein Sohn des *rigsråd* Henrik Knudsen Gyldenstjerne (til Restrup, Iversnæs, Bygholm og Rugard) († 14. November 1517) und Karen Bentsdatter Bille († 1540). Otte Henrikssøn Gyldenstjerne war mit Helvig Mogensdatter Gøye († 3. April 1597), der Tochter von Mogens Gøye (til Krænkerup) und Margrethe Sture, verheiratet und hatte eine Tochter: Karen Ottesdatter Gyldenstjerne (til Aunsbjerg og Vraagaard) († 1589) ehelichte den *rigsråd* Jørgen Marsvin (til Dybæk og Hollufgaard) († 2. September 1581)⁷⁰⁴. Jørgen Marsvin war der Sohn von Peder Jørgenssøn Marsvin († 21. Oktober 1528) und der Enkel von Jørgen Pederssøn Marsvin († 1524), die 1504 bis 1505 als Hofjunge bzw. 1500 als *hofsinde* am Hof der Königin waren⁷⁰⁵. Otte Henrikssøn Gyldenstjerne war entfernt mit den ebenfalls zu Königin Christines Hofpersonal gehörenden Geschwistern Knud Pederssøn Gyldenstjerne und Karine Pedersdatter Gyldenstjerne verwandt. Sein Ururgroßvater Knud Nielsen Gyldenstjerne (til Bostrup) († vor 1401) und der Urgroßvater der Geschwister, *her* Erik Nielsen Gyldenstjerne (til Demstruplund, Tim og Aagaard) († vor 13. Juni 1455), waren beide Söhne des vor 1388 verstorbenen Niels Erisken Gyldenstjerne (til Aagaard og Restrup) und Kirstine af Aagaard († nach 1388)⁷⁰⁶.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *hofsinde* (1508–1512, 1519–1521)⁷⁰⁷**Weitere Karriere:** 1535 war Otte Henrikssøn Gyldenstjerne noch *hofsinde* des Königs, bevor er mit Bygholm belehnt wurde⁷⁰⁸. Otte Henrikssøn Gyldenstjerne trat mehrfach bei Gerichtsprozessen als *meddommer* auf⁷⁰⁹.

702 DCH (1904), S. 5, 7f.

703 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 20. Dass er am 15. Juli 1551 tot war, wird auch bestätigt in Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 61.

704 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 16, 20, 25. Vgl. auch BRICKA, >Gyldenstjerne, Otte< (1892), S. 393; HEISE, >Gyldenstjerne, Henrik Knudsen< (1892), S. 374f.

705 DCH (1904), S. 48, 52–54, 59–61, 67, 71, 73, 77f., 81–83, 90, 103–106, 108, 110–113, 116, 120–122, 151 (Peder) sowie ebd., S. 8, 19 (Jørgen). Siehe ferner DAA, Bd. 21 (1904), S. 276f.; THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 157f.; THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 158f. sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 282 (Jørgen Pederssøn Marsvin) und Nr. 504 (Peder Jørgenssøn Marsvin).

706 DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 7f. Vgl. auch OLSEN, Jakob Nielsen (2003), S. 81. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne) und Nr. 312 (Knud Pederssøn Gyldenstjerne).

707 DCH (1904), S. 299, 316, 324, 332–334, 337–340, 347f., 355f., 358, 365, 385, 395, 397–399, 413, 422; NLR (1991), S. 304, 314–319, 348; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

708 Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 142, 277.

709 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 260, 357, 568, 670, 679f., 742. In anderen Kontexten, zumeist Gerichtsprozessen, wird er zudem aufgeführt in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 350, 352–355, 390, 528, 716, 828 sowie Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 121–123, 194–196, 642. Weiterführend, u. a. in der Funktion als *lensmand* auf Bygholm, Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 36; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 56, 105f., 116, 130, 191, 201, 218, 222, 224, 297, 320; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 83, 95, 185; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), S. 84, 219.

Beobachtungen: Otte Henrikssøn Gyldenstjerne unterstand 1520 ein Geselle⁷¹⁰. Nach seinem Tod wurde seine Frau dazu verpflichtet, von ihm zu Lebzeiten geleistete Versprechen bezogen auf einen Handel auszuführen. Worum genau es sich dabei handelte, ist unbekannt⁷¹¹.

494. OTTE HOMELMAN

Funktion, Dienstort und Dienstjahr: *hoblemand* (1502)⁷¹²

495. OTTE PORSFELDT

Lebensdaten: † vor 17. Juni 1504⁷¹³

Familiäre Verhältnisse: Otte Porsfeldt hatte eine Schwester oder weibliche Verwandte namens Hedevig von Thienen. Hedevig, die Ehefrau des 1577 verstorbenen Godske Wensin (til Rohlstorf), war die Tochter von Claus von Thienen (til Kühren og Wahlstorf) († ca. 1542). In Danmarks Adels Aarbog werden zwar mit Ove und Otte zwei Geschwister mit passendem Vornamen genannt, doch handelte es sich bei keinem von ihnen um Otte Porsfeldt. In Königin Christines Briefbuch wird Hedevig als Ottens Schwester bezeichnet⁷¹⁴. Mikael Venge folgend stammte Otte Porsfeldt aus Holstein⁷¹⁵.

Funktion, Dienstort und Dienstjahr: *hofsinde* (1496–1498); *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved (1499–1504)⁷¹⁶

Beobachtungen: Aus dem *len* Næsbyhoved sind während Otte Porsfeldts Tätigkeit als *lensmand* Rechnungen aus den Jahren 1502 und 1503 überliefert⁷¹⁷, eine Quittung der Rechnungsablegung liegt im Briefbuch Königin Christines vor⁷¹⁸. Während seiner Zeit als *lensmand* standen mehrere Gesellen in seinem Dienst⁷¹⁹. Otte Porsfeldt wurde im Sommer 1504 im Haus des Odenseer Bürgers Hans Kræmmer von Knud Kjeldsen, dem *køgemester* des Odenseer Bischofs Jens Andersen Beldenak, ermordet⁷²⁰. Nach Porsfeldts Tod legte

710 DCH (1904), S. 399. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 456 (N. N.).

711 Kancelliets Brevbøger 1551–1555 (1885–1886), S. 75.

712 NLR (1991), S. 212.

713 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10095, S. 61f.

714 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10095, S. 61f.; DAA, Bd. 52 (1935), Teil II, S. 90f.

715 Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 360.

716 DCH (1904), S. 1–3, 11, 16, 28–31, 40f., 44, 46, 48f., 51, 54, 57–60, 62–64, 66f., 71, 81–84, 88, 95–98, 102f., 106, 157; NLR (1991), S. 195; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82, 84; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8872, S. 187, Nr. 8879, S. 190, Nr. 9367, S. 367; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 3r. In einem anderen Zusammenhang siehe auch Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10025, S. 587.

717 Abgedruckt in NLR (1991), S. 185–216 (1502) sowie S. 217–244 (1503).

718 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 82.

719 Darunter folgende Personen, aufgeführt im Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 3 (Anders), Nr. 43 (Bernet), Nr. 103 (Ditmer), Nr. 143 (Hans Flint), Nr. 151 (Hans Horn), Nr. 374 (Marquard Hvas), Nr. 378 (Matis Black), Nr. 399 (Michel Dauitsen).

720 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402f.; JESPERSEN, Dronning Christine (2006), S. 18f.

seine Schwester in seinem Namen Rechnung bei Königin Christine über das *len* Næsbyhoved wie auch auf der Reise nach Sternberg getätigte Ausgaben ab⁷²¹.

496. OTTE VON AHLEFELDT

Lebensdaten: † nach 1533

Familiäre Verhältnisse: Otte von Ahlefeldt war der Sohn von Benedict von Ahlefeldt († 1500)⁷²².

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1501, 1504–1506)⁷²³

Weitere Karriere: 1510 war Otte von Ahlefeldt im Dienst von Herzog Friedrich. 1522 bis 1523 war er *lensmand* in Svavested und erhielt 1533 von König Cristian III. lebenslange jährliche Einnahmen aus Hütten *gård* überschrieben.

Beobachtungen: Danmarks Adels Aarbog gibt an, dass Otte zwischen 1501 und 1506 als Hofjunge an Königin Christines Hof war⁷²⁴. Dies passt nicht mit den Rechnungseinträgen zusammen, erhielt er doch zwischen 1504 und 1506 zwölf Mark ausgezahlt, einen Lohn, dessen halbjährliche Auszahlung für Gesellen üblich war⁷²⁵.

497. PEDER, LILLE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1509)

Beobachtungen: Peder wird als *lille*, also klein oder jung, gekennzeichnet⁷²⁶.

498. PEDER BAGGE, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Geistlicher im Dienst der Königin (1508–1509)⁷²⁷

499. PEDER EBBESEN GALT

Lebensdaten: † zwischen 3. und 10. April 1548⁷²⁸

Familiäre Verhältnisse: Peder Ebbesen Galt war der Sohn von Ebbe Mogensen Galt (til Tyrrestrup og Palsgaard) († 1500) und Sophie Pedersdatter Høeg (Banner) († nach 1531). Er heiratete vor 1530 Ingeborg Gjordsdatter Drefeld († 15. April 1552), die Tochter von Gjord Nielsen Drefeld († 1520) und Kirsten Eriksdatter Banner († nach 1509). Zum Zeitpunkt seines Todes hinterließ er seine Witwe und zehn lebende Kinder: Der älteste Sohn Anders Pedersen Galt (til Tyrrestrup og Birkelse) (* 1530; † 3. Mai 1585) war mit Inger Clausdatter Ravensberg (til Kindholm og Erlholm) († 24. November 1599) verheiratet, ein weiterer Sohn war Mogens Pedersen Galt (til Tyrrestrup) (* 1532; † 6. April 1575). Gjord Pedersen Galt (til Palsgaard og Tyrrestrup) (* 1534; † 1591) war mit Regitze Folmersdatter Rosen-

721 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10095, S. 61f.

722 DAA, Bd. 90 (1982–1984), S. 607f.

723 DCH (1904), S. 26, 54, 59, 100, 126, 151, 197, 207, 231.

724 DAA, Bd. 90 (1982–1984), S. 608.

725 DCH (1904), S. 100, 126, 207, 231.

726 NLR (1991), S. 320.

727 DCH (1904), S. 329, 340.

728 DAA, Bd. 10 (1893), S. 175. Vgl. auch HEISE, >Galt, Peder Ebbesen< (1891), S. 556.

krantz (til Palsgaard) (* ca. 1555; † vor 31. Mai 1615) vermählt. Die älteste Tochter Kirsten Pedersdatter Galt (til Hemmestrup) (* 1536; † 1616) heiratete Erik Kaas (Sparre) (til Støvringgaard) († 31. Dezember 1578). Dies war der Sohn von Niels Kaas Sparre (til Starupgaard og Thaarupgaard) († 1535) der zwischen 1507 und 1512 als Hofjunge an Königin Christines Hof diente. Ein weiterer Sohn von Peder, Niels Pedersen Galt (til Ingelstad) (* 1538; † vor 30. November 1608) ehelichte Lisbet Christoffersdatter Huitfeldt (* 23. Oktober 1551; † vor 8. April 1609). Dorte Pedersdatter Galt (* 14. März 1540; † 1579) war mit Jørgen Munk Lange (til Krogsgaard) (* nach 1513; † 12. Januar 1577) verehelicht. Während Karen Pedersdatter Galt (* 24. August 1541; † 1587) Albert Beck (til Beldringe og Olstrup) († nach 1597) heiratete, ehelichte Sophie Pedersdatter Galt (* 1543; † 30. Mai 1603) Christoffer von Festenberg Pax (til Bonderup) (* 1510; † 9. Juni 1608). Der jüngste Sohn Ebbe Pedersen Galt (* 10. November 1544; † nach 1667) blieb unverheiratet, die jüngste Tochter Anne Pedersdatter Galt (* 1546; † nach 1605) ehelichte 1572 Anders Bing (til Smidstrup) (* 1525; † 16. Dezember 1589)⁷²⁹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved (1513–1521)⁷³⁰

Weitere Karriere: Peder Ebbesen Galt (til Tyrrestrup, Palsgaard, Skumstrup, Birkelse) war sowohl unter Königin Christine als auch nach ihrem Tod im Auftrag König Christians II. bis 1523 *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved. Er verlor seinen Posten 1523, wurde 1524 von König Friedrich I. aber wieder auf Næsbyhoved eingesetzt, bis ihm 1529 schließlich Lundenæs auf Jütland als Ausgleich ausstehender Geldrückzahlungen als lebenslanges Pfand zugesprochen wurde. Er war seit 1536 *rigsråd* in Dänemark und von 1536 bis 1548 *lensmand* auf Aarhusgaard. Peder Ebbesen Galt war sehr vermögend und verfügte über weitreichenden Landbesitz⁷³¹. Außerdem trat er mehrfach bei Gerichtsprozessen als *meddommer* auf⁷³².

729 DAA, Bd. 10 (1893), S. 174–179; DAA, Bd. 18 (1901), S. 253f.; DAA, Bd. 25 (1908), S. 348; DAA, Bd. 68 (1951), Teil II, S. 80f.; DAA, Bd. 66 (1949), Teil II, S. 55f.; DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 696; DAA, Bd. 27 (1910), S. 351; DAA, Bd. 72 (1955), Teil II, S. 114. Zu Niels Kaas Sparre siehe DAA, Bd. 16 (1899), S. 199 sowie DCH (1904), S. 267, 271, 274f., 277, 279, 281, 286f., 289–291, 293, 302–306, 310, 322, 324, 326–329, 333, 337, 339, 348, 351, 354f., 357–359 und Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 432 (Niels Kaas Sparre).

730 DCH (1904), S. 395, 397–399, 401, 406, 413f., 419.

731 DAA, Bd. 10 (1893), S. 175; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), S. 192f., 218f. Vgl. auch HEISE, >Galt, Peder Ebbesen< (1891), S. 554–556.

732 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 25, 588, 611, 632, 638, 762, 767; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 175, 193, 196f., 198, 221, 224, 229, 269f., 272, 328, 330, 373f., 376, 460, 528, 550, 568, 584, 608, 617, 695, 697, 710f., 784. In anderen Kontexten, zumeist Gerichtsprozessen, wird er zudem aufgeführt in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 56, 140, 340, 350, 352–355, 498, 502, 653f., 686f., 694, 696, 699f., 719, 721–723, 725f., 752, 755f., 762, 785, 806, 808 sowie Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 43–45, 83, 118, 137, 143, 261, 273, 285, 302, 314f., 318, 323, 367, 699, 702f., 740f., 744f., 751f., 758–760, 767f., 771, 790, 801f., 815. Weiterführend, seltener auch bezogen auf seine Witwe, Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 4 (1854), S. 190, 201, 204f., 208, 211–213, 215f., 218f.; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 25f., 31f., 37f., 40, 47f., 52f., 56, 69, 103f., 107, 132, 142, 258, 278, 299, 307, 321; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 29f., 37, 56, 63, 69, 105, 112, 117f., 122, 124–127, 133, 139, 142f., 147–149, 154, 182, 187, 192–195, 198, 200, 203, 207, 211, 213f., 217f., 220, 222, 226, 229, 284, 291f., 296f., 313, 316, 319–321, 323, 329, 331–333, 335f., 345, 347, 349, 358; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 3, 10, 12, 14f., 38, 42, 46f., 56–58, 62, 64f., 95–97, 100, 102f., 106, 109–111, 113, 115, 117–121, 124f., 128, 144–146, 149, 152, 154, 156f., 159, 166f., 188, 191, 200, 208, 210, 212, 215, 219, 221, 224, 232, 236f., 250, 252f., 269,

Beobachtungen: Während seiner Zeit als *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved standen mehrere Personen in seinem Dienst⁷³³. Ein Sohn von Ebbe Mogensen Galt und Sophie Pedersdatter Høeg Banner war 1505 im Dienst von Königin Christine. Er könnte die Position eines Hofjungen innegehabt haben. Es ist fraglich, ob die entsprechenden Rechnungseinträge Peder zuzuschreiben sind oder ob es sich um einen seiner Brüder, Mogens Ebbesen Galt oder Anders Ebbesen Galt (til Tyrrestrup, Rubjersgaard og Skumstrup) († 1529), handelte⁷³⁴. 1531 ist Peder Ebbesen Galt schließlich in einer Liste zur Finanzierung königlicher Einnahmen, vermutlich zur Kriegsführung, aufgeführt⁷³⁵.

500. PEDER FÆDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1509)⁷³⁶

501. PEDER GRIIS, *HER*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kaplan (1504–1509, 1512)⁷³⁷

Beobachtungen: Peder Griis führte die Rechnung IV der Hofhaltungsrechnungen⁷³⁸. Ihm unterstand ein Junge⁷³⁹. Einige Zeit vor seiner Tätigkeit als Kaplan am Königinnenhof wird er in den gemeinsamen Hofhaltungsrechnungen von König Johann und Königin Christine genannt⁷⁴⁰.

502. PEDER JACOBSSØN STYGGE GALEN

Lebensdaten: † nach 1511

Familiäre Verhältnisse: Peder Jacobssøn Stygge Galen (til Løgtved) war der Sohn von Jakob Andersen Stygge Galen (til Løgtved) († nach 1478) und Sidsel Olufsdatter Krognos. Er war mit Kirsten Nielsdatter Drefeld († nach 1530) verheiratet und hatte vier Kinder namens Holger, Beate, Ingeborg und Aage⁷⁴¹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved (1507–1511)⁷⁴²

272f., 276f., 280, 283–288, 290, 293f., 298, 301, 309, 318, 322, 325, 331, 333, 336, 341, 345, 350, 352; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 70, 90, 92, 171, 180, 307, 310, 312f., 315, 320–322; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 3 (1873), S. 209; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), S. 87, 151, 153, 161, 165, 191–194, 218f., 224, 227, 366; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 200f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 6 (1886), S. 16, 19, 23, 167, 224f., 359; Danske Magazin, 6. Reihe, Bd. 1 (1913), S. 41, 243.

733 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 410 (Moghens) und Nr. 520 (Per Hog).

734 DCH (1904), S. 146f.; DAA, Bd. 10 (1893), S. 174f.

735 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 72, S. 257, 260, 265.

736 NLR (1991), S. 297.

737 DCH (1904), S. 42–44, 75, 77, 79–83, 85, 87–89, 91, 100, 106f., 109f., 115, 117, 121, 137, 144, 147, 149f., 157, 160, 162, 168f., 186, 216f., 249, 253f., 256, 259, 261, 265, 282f., 339, 391f., 424; NLR (1991), S. 249; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10533, S. 99, Nr. 10869, S. 228.

738 DCH (1904), S. 162; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 63.

739 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 418 (Nes).

740 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 75, 175.

741 DAA, Bd. 10 (1893), S. 166.

742 DCH (1904), S. 219, 253, 282, 284, 295, 297, 334, 336, 346, 350; NLR (1991), S. 281f., 294, 297, 332, 356; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 92, 94; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10876, S. 232, Nr. 11086, S. 307, Nr. 11338, S. 407–409, Nr. 11339, S. 409, Nr. 11374, S. 424; Fortegnelse over

Beobachtungen: Während seiner Zeit als *lensmand* standen mehrere Gesellen in seinem Dienst⁷⁴³. Aus dem *len Næsbyhoved* sind während Galens Tätigkeit als *lensmand* Rechnungen aus den Jahren 1509, 1510 und 1511 überliefert⁷⁴⁴. Bestätigungen der Rechnungsablegung in seiner Funktion als *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved gegenüber Königin Christine liegen vor⁷⁴⁵. Weitere Quellen stehen im Zusammenhang mit verschiedenen Angelegenheiten, zumeist unabhängig vom Königinnenhof, darunter die Übertragung von Gütern, beispielsweise durch Verkauf oder Verpfändung⁷⁴⁶.

503. PEDER JENSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahr: im Dienst der Königin (1510–1511)⁷⁴⁷

504. PEDER JØRGENSSØN MARSVIN

Lebensdaten: † 21. Oktober 1528⁷⁴⁸

Familiäre Verhältnisse: Peder Jørgensøn Marsvin (til Lindved og Hollufgaard) war der Sohn des *rigsråd* und *rigskansler* Jørgen Pederssøn Marsvin (til Lindved og Hollufgaard) († 1524) und Anne Andersdatter Passow († 1530). Der Vater ist 1500 als *hofsinde* an Königin Christines Hof gewesen. Peder war mit Helle Tagesdatter Hollunger (til Dybæk) († 27. März 1556), der Tochter von Tage Henriksen Hollunger (til Bramme, Jordbjerg og Dybæk) († nach 1504) und Karen Christensdatter Tornekrands († nach 24. Juni 1514), verheiratet und hatte drei Kinder: Sein Sohn Jørgen Marsvin (til Dybæk og Hollufgaard) († 2. September 1581) war *hofsinde* am königlichen Hof, wurde in der Folgezeit an unterschiedlichen Orten als *lensmand* eingesetzt und schließlich zum *rigsråd* ernannt. Jørgen war mit Karen Ottesdatter Gyldenstjerne (til Aunsbjerg og Vraagaard) († 1589) verheiratet. Ihr Vater Otte Henrikssøn Gyldenstjerne (til Iversnæs) († 25. Juni 1551) war zwischen 1508 und 1521 als *hofsinde* am Königinnenhof in Odense. Ein weiterer Sohn von Peder Jør-

Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11816, S. 36f.; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 29v, 37r; RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 8–10, 14.

743 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 205 (Henrick), Nr. 268 (Jes Madsson), Nr. 374 (Marquard Hvas).

744 Abgedruckt in NLR (1991), S. 277–323 (1509), 325–365 (1510) und S. 367–446 (1511).

745 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11338, S. 407–409, Nr. 11339, S. 409; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11816, S. 36f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 92, 94f.

746 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5348, S. 333, Nr. 5995, S. 560, Nr. 6238, S. 646, Nr. 5121, S. 250, Nr. 5122, S. 250, Nr. 5185, S. 269, Nr. 5404, S. 349, Nr. 6036, S. 575; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 6597, S. 62, Nr. 6712, S. 103f., Nr. 6972, S. 204; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8497, S. 57; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10876, S. 232, Nr. 11086, S. 307, Nr. 11338, S. 407–409, Nr. 11339, S. 409, Nr. 11374, S. 424; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12985, S. 396; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 157; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 375.

747 DCH (1904), S. 359, 364, 377.

748 DAA, Bd. 21 (1904), S. 277.

genssøn Marsvin war Anders Marsvin. Die Tochter Karen Pedersdatter Marsvin (til Lindved) († 25. Oktober 1548) ehelichte 1544 Erik Bille (til Lindved) (* 1520; † 3. Juni 1573)⁷⁴⁹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1504–1505)⁷⁵⁰

Beobachtungen: In Danmarks Adels Aarbog wird das Jahr 1503 als Beginn von Peders Dienstzeit als Hofjunge am Hof von Königin Christine angegeben. Dieser Peder Jørgenssøn Marsvin ist nicht mit dem Odenseer Ratsherrn und Bürgermeister Peder Randel Marsvin zu verwechseln⁷⁵¹.

505. PEDER LYKKE

Lebensdaten: † 3. Februar 1535⁷⁵²

Familiäre Verhältnisse: Peder Lykke war der Sohn von Hans Lykke (til Havnø, Skovgaard og Rugaard) († 1505–1511) und Ellen Jensdatter Munk (Vinranke) († nach 1511). In erster Ehe war Peder mit Karen Knudsdatter Reventlow (af Fyn) († vor 1507), der Tochter von Knud Joachimsen Reventlow (af Fyn, til Søbo) († nach 1489) und Margrethe Jørgensdatter Urne (til Brolykke) († nach 1505), verheiratet. Ihre Tochter Anne Pedersdatter Lykke (til Kærbygaard) ehelichte vor 1528 Claus Olufssøn Daa (til Raunstrup og Holmegård) († vor 1575), der 1509 im Dienst der Königin stand. Der einzige Sohn Hans starb als Kleinkind. Vor 1507 heiratete Peder in zweiter Ehe Kirstine Pedersdatter Høegh Banner († 1542), die Tochter von Peder Høegh Banner (til Eskjær, Vang og Lyngholm) († 1472–1485) und Kirsten Henriksdatter Reberg. Sie hatten fünf Kinder: Hans Lykke verstarb unverheiratet. Jørgen Lykke (til Hverringe, Overgaard) († 26. Dezember 1583), später *rigsråd*, vermählte sich in erster Ehe mit Beate (Berete) Axelsdatter Brahe sowie etwa 1539 in zweiter Ehe mit Beate Aagesdatter Brahe (til Tostrup) († 24. Juli 1602). Peders älteste Tochter Anne Pedersdatter Lykke († 1575) heiratete am 14. Oktober 1537 Anders Bille (til Søholm) (* 4. April 1477; † 23. Oktober 1555) sowie nach dessen Tod 1557 Otte Krumpen (* 1473; † 29. Juni 1569). Eine weitere Tochter, Kirsten Pedersdatter Lykke († nach 17. August 1570), ehelichte in erster Ehe Ludvig Munk Lange (til Palsgård) († ca. 20. Mai 1537) und in zweiter Ehe Christoffer Johansen Urne (til Rygaard) (* nach 1525; † nach 29. Januar 1566). Die jüngste Tochter

749 DAA, Bd. 21 (1904), S. 275–277, 279–282; DAA, Bd. 14 (1897), S. 231; DAA, Bd. 25 (1908), S. 347; DAA, Bd. 72 (1955), Teil II, S. 115. Vgl. auch THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 157f.; THISET, >Marsvin, Jørgen< (1897), S. 158f. Zu Otte Henrikssøn Gyldenstjerne siehe DCH (1904), S. 299, 316, 324, 332–334, 337–340, 347f., 355f., 358, 365, 385, 395, 397–399, 413, 422; NLR (1991), S. 304, 314–319, 348; BRICKA, >Gyldenstjerne, Otte< (1892), S. 393; DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 20, 25 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 493 (Otte Henrikssøn Gyldenstjerne). Zu Jørgen Pederssøn Marsvin siehe DCH (1904), S. 8, 19 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 282 (Jørgen Pederssøn Marsvin). Die Tochter Karen Pedersdatter Marsvin und ihr Ehemann Erik Bille wurden in der Frauenkirche in Odense beigesetzt. Der Grabstein ist nicht erhalten. Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1163f.

750 DCH (1904), S. 48, 52–54, 59–61, 67, 71, 73, 77f., 81–83, 90, 103–106, 108, 110–113, 116, 120–122, 151.

751 DAA, Bd. 21 (1904), S. 277. In einigen Gerichtsprozessen wird seine Frau angeführt: Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 456–458 sowie Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 562f., 570f.

752 DAA, Bd. 20 (1903), S. 271.

Sophie Pedersdatter Lykke († 1570) war spätestens seit dem 14. Februar 1534 mit dem *rigsråd* Jacob Hardenberg (til Sandholt, Hvedholm og Arreskov) († Juli 1542) verheiratet⁷⁵³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504)⁷⁵⁴

Weitere Karriere: Peder Lykke (til Nørlund og Fannerup) war von 1506 bis 1513 mit Varberg und von 1511 bis 1514 mit Hagenskov belehnt. Er nahm unter König Johann an Kämpfen und Verhandlungen mit Schweden teil und wurde schließlich zum *rigsråd* ernannt. In der Regierungszeit von Christian II. wurde er 1514 zum Ritter geschlagen, hatte aber eher eine zurückgezogene Stellung und war lediglich auf kleineren Besitzungen ohne Schloss oder Burg (Lysgaard *herred* und Gislum *herred*) *lensmand*⁷⁵⁵.

Beobachtungen: Peder Lykke unterstand 1504 ein Geselle⁷⁵⁶. Zudem ist Peder Lykke in verschiedenen anderen Zusammenhängen, darunter Gerichtsangelegenheiten, Erbsachen und verpfändete Güter, überliefert⁷⁵⁷.

506. PEDER ODT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1511, 1520)⁷⁵⁸

507. PEDER OOSS

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1500)⁷⁵⁹

508. PEDHER BONDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1498); Stallgeselle (1498–1499)⁷⁶⁰

509. PEDHER BRAND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1497–1498)⁷⁶¹

753 DAA, Bd. 20 (1903), S. 266, 271f., 274f.; DAA, Bd. 22 (1905), S. 302; DAA, Bd. 56 (1939), Teil II, S. 88f.; DAA, Bd. 66 (1949), Teil II, S. 20f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 476f.; DAA, Bd. 61 (1944), Teil II, S. 13. Zu Claus Olufsson Daa siehe auch DCH (1904), S. 337, 339 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 77 (Claus Olufsson Daa). Vgl. auch HEISE, >Lykke, Peder< (1896), S. 522f. sowie THISET, >Lykke, Sophie< (1896), S. 523; BRICKA, >Lykke, Jørgen< (1896), S. 513, 516; THISET, >Lykke, Anne< (1896), S. 503f.; HEISE, >Hardenberg, Jacob< (1893), S. 98; MOLLERUP, >Kruppen, Otte< (1896), S. 552; HEISE, >Bille, Anders< (1888), S. 200.

754 DCH (1904), S. 86.

755 DAA, Bd. 20 (1903), S. 271. Vgl. auch HEISE, >Lykke, Peder< (1896), S. 522.

756 DCH (1904), S. 86. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 457 (N. N.).

757 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9401, S. 379f., Nr. 9409, S. 385, Nr. 9674, S. 469, Nr. 9967, S. 570; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10385, S. 52f., Nr. 10795, S. 200, Nr. 10809, S. 205, Nr. 10992, S. 276f., Nr. 11066, S. 299f., Nr. 11129, S. 331f., Nr. 11259, S. 374, Nr. 11361, S. 415f., Nr. 11365, S. 420f., Nr. 11366, S. 421; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12298, S. 198f., Nr. 12469, S. 261f., Nr. 12610, S. 286.

758 DCH (1904), S. 373, 398.

759 DCH (1904), S. 18.

760 DCH (1904), S. 4–6.

761 DCH (1904), S. 3f.

510. PEDHER CAMMERSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kammergeselle (1498–1499)⁷⁶²

511. PEDHER JENSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1497)⁷⁶³

Beobachtungen: William Christensen weist darauf hin, dass es sich bei Pedher Jenssøn und Per Mulefrancke um dieselbe Person handeln könnte. Abgesehen von ihrem ähnlichen Vornamen und der aneinander anschließenden Dienstjahre als Stallgeselle gibt es darauf aber keinen Hinweis⁷⁶⁴.

512. PEDHER KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch (1497)⁷⁶⁵

513. PEDHER STEGHERDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Küchenjunge (1497)⁷⁶⁶

514. PER ABRAMSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1520–1521)⁷⁶⁷

515. PER BAGGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁷⁶⁸

516. PER CLAUSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1519–1521)⁷⁶⁹

517. PER ELISSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁷⁷⁰

518. PER FEDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im städtischen Anwesen (1510)⁷⁷¹

762 DCH (1904), S. 3f., 6f.

763 DCH (1904), S. 3.

764 Siehe ebd., S. 444 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 525 (Per Mulefrancke).

765 DCH (1904), S. 2.

766 DCH (1904), S. 2.

767 DCH (1904), S. 396, 399, 409.

768 NLR (1991), S. 214.

769 DCH (1904), S. 395, 397, 402f., 408, 414, 420, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

770 NLR (1991), S. 214.

771 NLR (1991), S. 356.

519. PER GLOB**Lebensdaten:** † zwischen 29. September und 7. November 1500⁷⁷²**Familiäre Verhältnisse:** Per Glob war der Sohn von Palle Pedersen Glob Due (til Pandum) († nach 1511) und Elen Iversdatter⁷⁷³.**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle (1500)⁷⁷⁴**Beobachtungen:** Laut Danmarks Adels Aarbog war Per Glob *hofsinde* bei Königin Christine⁷⁷⁵. Die Rechnungseinträge widersprechen dieser Feststellung, da er mehrfach zwölf Mark und somit einen typischen Gesellenlohn erhielt⁷⁷⁶. Königin Christine kam im Zusammenhang mit dem Begräbnis von Per Glob für Kerzen und die Entlohnung von Geistlichen auf⁷⁷⁷.**520. PER HOG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst von Peder Ebbesen Galt (1521)⁷⁷⁸**521. PER IYDE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁷⁷⁹**Beobachtungen:** Es ist unklar, ob Per Iyde und der Wagengeselle Per Jude identisch sind.**522. PER JOMFRVSWEND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** *jomfrusvend* (1507–1510)⁷⁸⁰**523. PER JUDE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Wagengeselle (1521)⁷⁸¹**Beobachtungen:** Es ist unklar, ob der Wagengeselle Per Jude und Per Iyde identisch sind.**524. PER KELLERESWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kellergeselle (1499)⁷⁸²**525. PER MULEFRANCKE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stallgeselle (1498–1500)⁷⁸³

772 DCH (1904), S. 19, 21, 23.

773 DAA, Bd. 8 (1891), S. 136; DAA, Bd. 14 (1897), S. 497.

774 DCH (1904), S. 8–10, 19, 21, 23.

775 DAA, Bd. 18 (1901), S. 548.

776 DCH (1904), S. 8–10, 19.

777 Ebd., S. 19, 21, 23.

778 DCH (1904), S. 414.

779 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 523 (Per Jude).

780 DCH (1904), S. 248, 250, 262, 272, 278, 314, 319, 335, 337, 364.

781 DCH (1904), S. 414. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 521 (Per Iyde).

782 DCH (1904), S. 6f.

783 DCH (1904), S. 5–8, 10, 20f.

Beobachtungen: William Christensen weist darauf hin, dass es sich bei Pedher Jenssøn und Per Mulefrancke um dieselbe Person handeln könnte. Abgesehen von ihrem ähnlichen Vornamen und der aneinander anschließenden Dienstjahre als Stallgeselle gibt es darauf aber keinen Hinweis⁷⁸⁴.

526. PER PERSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁷⁸⁵

527. PER SKREDDERE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider (1520–1521)⁷⁸⁶

528. PER STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge, zeitweise in Antvorskov (1506–1507, 1509–1510, 1520)⁷⁸⁷

529. PER WILLATSSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1521)⁷⁸⁸

530. PER WOGENDRIFFUERE

Familiäre Verhältnisse: Per Wogendriffuere hatte einen Bruder, der ebenfalls, jedoch in unbekannter Stellung, im Dienst der Königin stand⁷⁸⁹.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenfahrer (1519–1520)⁷⁹⁰

531. POL FYNBO

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁷⁹¹

532. POUEL BRUGHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁷⁹²

533. POUELL

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im städtischen Anwesen (1507)⁷⁹³

784 Siehe ebd., S. 444 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 511 (Pedher Jenssøn).

785 NLR (1991), S. 215.

786 DCH (1904), S. 397, 409f., 414.

787 DCH (1904), S. 208, 264, 338, 353f., 356, 399.

788 DCH (1904), S. 414.

789 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r.

790 DCH (1904), S. 396; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11r.

791 NLR (1991), S. 214.

792 NLR (1991), S. 252.

793 DCH (1904), S. 262.

534. POUELL BRIJGHERSWEND**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Brauergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1505)⁷⁹⁴**535. POUELL KOCK****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Koch im städtischen Anwesen (1507–1508)**Beobachtungen:** Pouell Kock arbeitete mit großer Wahrscheinlichkeit im städtischen Anwesen der Königin, denn seine Rechnungseinträge stehen immer bei denen anderer Bediensteter des Anwesens. Er taucht nie im Zusammenhang mit dem Schloss oder dortigen Dienstleuten auf⁷⁹⁵.**536. POUELL PORTENERE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Pfortner im städtischen Anwesen (1511)⁷⁹⁶**537. POWELL WOGENDRIFFUER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Wagenfahrer (1521)⁷⁹⁷**538. RASMUS, HER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Geistlicher im Dienst der Königin (1510–1511)⁷⁹⁸**539. RASMUS HANSSØN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1519–1521)⁷⁹⁹**540. RASMUS CAMMERSWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1519–1520)⁸⁰⁰**541. RASMUS STALDRENG****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Stalljunge (1521)⁸⁰¹**542. REDER BAGGE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁰²

794 NLR (1991), S. 252.

795 DCH (1904), S. 250, 254, 272, 278, 284.

796 DCH (1904), S. 370.

797 DCH (1904), S. 410.

798 DCH (1904), S. 345, 358, 364; NLR (1991), S. 335, 343.

799 DCH (1904), S. 414, 420, 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

800 DCH (1904), S. 395, 397–399, 420; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24r.

801 DCH (1904), S. 415.

802 NLR (1991), S. 214.

543. REYNOLDT CAMMERSWENDT**Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Kammergeselle (1510–1511)⁸⁰³**544. ROLAND****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁰⁴**545. ROLUFF VAN WERPEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofgeselle, *småsvend* (1498–1508)⁸⁰⁵**546. RØLIKE****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Hofjunge (1505–1507)⁸⁰⁶**547. SEMEN DRAFFUATER****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** auf Schloss Næsbyhoved (1503)⁸⁰⁷**548. SEUERIN FOLESWEN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** Fohlangeselle auf Schloss Næsbyhoved (1510, 1519, 1521)⁸⁰⁸**Beobachtungen:** Ein nicht namentlich genannter Fohlangeselle taucht mehrfach zwischen 1509 und 1521 in den Rechnungen auf. Es ist unklar, ob es sich jeweils um dieselbe Person handelt, die 1521 als Seuerin benannt wird⁸⁰⁹.**549. SEVERIN****Funktion, Dienstort und Dienstjahre:** im Dienst der Königin (1510)⁸¹⁰**550. SEVERIN STAMPE****Lebensdaten:** † nach 1545, spätestens 1550⁸¹¹**Familiäre Verhältnisse:** Severin Stampe (til Gjerdrup, Kjeldstrup og Fæbækgaard på Langeland), auch als Søren benannt, war der Sohn von Claus Hansen Stampe (af Gjerdrup)

803 DCH (1904), S. 350, 356, 363, 367, 370, 375f., 384; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev.

804 NLR (1991), S. 214.

805 DCH (1904), S. 3–5, 7–9, 15, 28f., 33, 58, 100, 126, 131f., 189, 203, 207, 213, 221, 229–231, 240, 244, 247, 253, 261, 271, 285, 297, 300; NLR (1991), S. 196; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v.

806 DCH (1904), S. 209f., 213, 243, 246, 249, 251–253, 256f., 259f.; NLR (1991), S. 249–251.

807 NLR (1991), S. 247.

808 DCH (1904), S. 414; NLR (1991), S. 358; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

809 DCH (1904), S. 318, 353, 356, 364f.

810 DCH (1904), S. 356.

811 In diesem Jahr wird seine Frau bereits als Witwe benannt. Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 6 (1886), S. 248.

und Anne Eriksdatter Dyre (til Gjerdrup). Er war mit Mette Iversdatter (af Kjeldstrup) († nach 1558) verheiratet. Die gemeinsame Tochter Elin Sørensdatter Stampe (af Gjerdrup) (* vor 1550) ehelichte Peder Markvardsen Hundemark (til Øxendrup) († ca. 1589)⁸¹².

Funktion, Dienort und Dienstjahre: *hofsinde* (1508–1510); *lensmand* auf Schloss Tranekær (1511–1521)⁸¹³

Weitere Karriere: Nach seiner Dienstzeit auf Schloss Tranekær wurde er zunächst mit Krogagergaard belehnt. Er war 1522 *lensmand* auf Aaholm. 1523 musste er das *len* Aaholm an König Friedrich I. abgeben und verließ aufgrund der politischen Lage mit König Christian II. das Land. 1526 verlor er auch Krogagergaard. Tranekær vermochte er nach seiner Rückkehr nach Dänemark 1534 bis 1535 kurzzeitig zurückzuerhalten⁸¹⁴.

Beobachtungen: Severin Stampe (til Gjerdrup, Kjeldstrup og Fæbækgård paa Langeland) verfügte über Landbesitz auf Seeland und Langeland. Als *hofsinde* unterstand ihm 1510 ein Geselle⁸¹⁵. Eine in seinem Namen durch einen Schreiber geführte Rechnung informiert über das *len* Tranekær 1510/1511⁸¹⁶.

551. SIDSEL OVESDATTER LUNGE

Lebensdaten: † nach 18. September 1504⁸¹⁷

Familiäre Verhältnisse: Sidsel Ovesdatter Lunge (af Abrahamstrup, til Nielstrup og Egede) war die Tochter von *her* Ove Jacobsen Lunge (til Nielstrup) († vor 1458) und Maren Tygesdatter Basse (til Basnæs og Nielstrup) († vor 1458). Sie ehelichte Torbern Bille (til Allindemagle og Svanholm) († 25. November 1465), den Sohn von Bent Jonsen Bille (til Brorup) († vor 1442) und Inger Torbernsdatter Galen († vor 1456). Aus der Ehe gingen zwölf Kinder hervor: Bent Torbensdatter Galen (til Egede og Søholm) (* ca. 1440; † vor 26. Juni 1494) war in erster Ehe mit Magdalene Stigsdatter Krognos und in zweiter Ehe mit Erme-gard Eggertsdatter Frille (til Sandholt) († 1504) verheiratet. Der zweite Sohn war Erik Bille († vor 1492). Der Sohn Peder Bille (til Svanholm og Kærsgård) († nach 25. Mai 1508) ehelichte Anne Knudsdatter Gyldenstjerne (* nach 1446; † 26. Juni 1531). Steen Basse Bille (til Allinde og Lynsgaard) (* ca. 1446; † nach 21. Juli 1520) schloss zunächst eine Ehe mit Ellen Stigsdatter Krognos (til Krapperup) († nach 1469) und ging nach ihrem Tod vor 1479 eine zweite Ehe mit Margrethe Clausdatter Rønnow († nach 1490) ein. Die älteste Tochter

812 DAA, Bd. 37 (1920), S. 488.

813 DCH (1904), S. 3–5, 7–9, 15, 28f., 33, 58, 100, 126, 131f., 189, 203, 207, 213, 221, 229–231, 240, 244, 247, 253, 261, 271, 285, 297, 300; NLR (1991), S. 196; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11v; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11808, S. 35; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 288; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 94.

814 DAA, Bd. 37 (1920), S. 488. Vgl. auch THISET, >Stampe, Søren< (1903), S. 282f.

815 DCH (1904), S. 355. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 458 (N. N.). Weiterführend zu Severin Stampe Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 5 (1857), S. 60; Danske Magazin, 3. Reihe, Bd. 6 (1860), S. 35; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 157, 288.

816 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510. Zur Quittierung der Rechnungsablegung Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 94.

817 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 99f.

Inger Torbernsdatter Bille († 1507) ehelichte Johan Oxe (til Torsø og Veksø) († vor 18. Mai 1491), ihre Schwester Maren Torbernsdatter Bille ehelichte Iver Axelsen Thott (til Lillø) (* ca. 1420; † i. Oktober 1487 oder 1495). Weitere Töchter waren Dorthe Torbernsdatter Bille († vor 1475), Christine Torbernsdatter Bille († vor 1475) sowie Else Torbernsdatter Bille, die mit Gregers Jepsen Ulfstand (til Torup og Toftholm) verheiratet war. Beate Torbernsdatter Bille starb schon im Kleinkindalter. Regitze Torbernsdatter Bille († vor 1510) ehelichte Peder Nielsen Gyldenstjerne (til Langtind og Tim) († vor Mai 1492). Die jüngste Tochter hieß Lisbet Torbernsdatter Bille⁸¹⁸. Drei Enkelkinder von Sidsel Ovesdatter Lunge standen ebenfalls im Dienst von Königin Christine: Erik Pederssøn Bille, der Sohn von Peder Bille und Anne Knudsdatter Gyldenstjerne, war zwischen 1504 und 1507 *lensmand* auf Schloss Næsbyhoved und stand bereits 1500/1501 in ihrem Dienst⁸¹⁹. Die Geschwister Karine Pedersdatter Gyldenstjerne und Knud Pederssøn Gyldenstjerne, Kinder von Regitze Torbernsdatter Bille und Peder Nielsen Gyldenstjerne, waren 1498 als Hofjungfrau sowie 1504 und 1509 in unbekannter Funktion an ihrem Hof⁸²⁰.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofmeisterin (1497–1500, 1504)⁸²¹

Beobachtungen: Überliefert ist Sidsel Ovesdatter Lunge (af Abrahamstrup, til Nielstrup og Egede) sowohl zu Lebzeiten ihres Mannes als auch nach dessen Tod im Zusammenhang mit der Abwicklung seiner Geschäfte, Erbangelegenheiten sowie Besitzfragen und Übertragungen⁸²².

552. SILUESTER

Familiäre Verhältnisse: Siluester war seit etwa 1511 mit Cristina Siluesters verheiratet⁸²³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schreiber auf Schloss Næsbyhoved (1510–1511)⁸²⁴

Beobachtungen: Siluester hat mindestens zwei Ausgabenlisten in den Rechnungen des *len* Næsbyhoved aus dem Jahr 1510 geführt⁸²⁵.

818 DAA, Bd. 91 (1985–1987), S. 497, 499, 503f., 510; DAA, Bd. 19 (1902), S. 310f.; DAA, Bd. 24 (1907), S. 340; DAA, Bd. 17 (1900), S. 426–428; DAA, Bd. 43 (1926), Teil II, S. 14f.

819 Zu Erik Pederssøn Bille siehe DCH (1904), S. 16, 26, 62, 70, 73f., 125, 150, 154, 212, 214, 242, 250, 261, 277; NLR (1991), S. 247, 251 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 117 (Erik Pederssøn Bille).

820 Zu Karine Pedersdatter Gyldenstjerne siehe DCH (1904), S. 5 sowie Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 294 (Karine Pedersdatter Gyldenstjerne). Zu Knud Pederssøn Gyldenstjerne DCH (1904), S. 59, 70, 86, 339 und Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 312 (Knud Pederssøn Gyldenstjerne).

821 DCH (1904), S. 2, 4f., 7, 9, 18f., 99f.

822 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 1 (1928), Nr. 1750, S. 576f., Nr. 2010, S. 651f., Nr. 2018, S. 655, Nr. 2039, S. 662; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 2 (1929), Nr. 2443, S. 81f., Nr. 2606, S. 137f., Nr. 3137, S. 314, Nr. 3138, S. 315; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 4552, S. 60f., Nr. 5079, S. 233; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 6465, S. 17, Nr. 6709, S. 102f., Nr. 6728, S. 109, Nr. 6729, S. 109, Nr. 7883, S. 544; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 10227, S. 662; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 13006, S. 403, Nr. 13007, S. 403, Nr. 13035, S. 421f., Nr. 13036, S. 422. Zu ihrem Erbe Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10835, S. 215–218.

823 DCH (1904), S. 389, 410. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 97 (Cristina Siluesters).

824 DCH (1904), S. 344, 351, 389, 410; NLR (1991), S. 332, 335, 355, 357.

825 NLR (1991), S. 355, 357.

553. SKOTTEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin im städtischen Anwesen (1509–1511)⁸²⁶

Beobachtungen: Skotten wird in einem Eintrag als Junge eines Schiffsmannes der Königin bezeichnet⁸²⁷.

554. STAFFEN GAMBLE CAMMERSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kammergeselle (1500)

Beobachtungen: Staffen wird als *gamble cammerswen*, also alter Kammergeselle, benannt⁸²⁸.

555. SWEND STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1521)⁸²⁹

556. SWENSKE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenjunge (1504)⁸³⁰

557. SYMEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1507)⁸³¹

Beobachtungen: Der Hofjunge Symen und Symen Stalddreng sind in William Christensens Register zusammengefasst. Die Rechnungseinträge deuten jedoch darauf hin, dass sie unterschiedliche Positionen besetzten⁸³².

558. SYMEN PEBLINGE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *pebling* (1505, 1510)⁸³³

559. SYMEN STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge/ Wagenjunge/ Wagenfahrer auf Schloss Næsbyhoved (1504–1507)⁸³⁴

Beobachtungen: Symen Stalddreng und der Hofjunge Symen sind in William Christensens Register zusammengefasst. Die Rechnungseinträge deuten jedoch darauf hin, dass sie unterschiedliche Positionen besetzten⁸³⁵.

826 DCH (1904), S. 336, 338, 347, 349, 352, 354, 361, 364, 382, 384, 388.

827 Ebd., S. 364.

828 DCH (1904), S. 13.

829 DCH (1904), S. 415.

830 DCH (1904), S. 48f., 53, 101, 155.

831 DCH (1904), S. 249.

832 Ebd., S. 446. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 559 (Symen Stalddreng).

833 DCH (1904), S. 130, 365.

834 DCH (1904), S. 117f., 122f., 127, 139–143, 148, 151, 197, 208, 225f., 231, 246, 255.

835 Ebd., S. 446. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 557 (Symen).

560. SØFFUERIN, RØDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1510?, 1512)⁸³⁶

561. SØFFUERIN STALDSUENDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle (1512)⁸³⁷

562. SØFFUERN BRIJGHER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauer auf Schloss Næsbyhoved (1502–1503)⁸³⁸

563. SØFFUERN PERSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf dem *ladegård* (1505, 1509)⁸³⁹

564. SØREN HANSSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁴⁰

565. SØREN IYDE, LILLE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Søren Iyde wurden zeitgleich auf Schloss Næsbyhoved entlohnt. Diese Person trägt das Attribut *lille*, er war also jünger oder kleiner als die anderen⁸⁴¹.

566. SØREN IYDE, METH SKEGGET

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Søren Iyde wurden zeitgleich auf Schloss Næsbyhoved entlohnt. Der Rechnungsführer benannte diese als Søren Iyde *meth skegget*. Dieses Attribut beschreibt, dass er einen Bart hatte⁸⁴².

567. SØREN IYDE, STORE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

836 DCH (1904), S. 347f.; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 18, Regnskabsoptegnelser vedrørende Tranekær 1510 og udateret, fol. 1ev.

837 DCH (1904), S. 347f.

838 NLR (1991), S. 195, 226.

839 NLR (1991), S. 253, 297, 320.

840 NLR (1991), S. 215.

841 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 566 (Søren Iyde *meth skegget*) und Nr. 567 (*store* Søren Iyde).

842 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 565 (*lille* Søren Iyde) und Nr. 567 (*store* Søren Iyde).

Beobachtungen: Die drei Personen mit dem Namen Søren Iyde wurden zeitgleich auf Schloss Næsbyhoved entlohnt. Diese Person trägt das Attribut *store*, er war also größer oder älter als die anderen⁸⁴³.

568. TEMME

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjunge (1505–1509)⁸⁴⁴

569. THALE HENRIKSDATTER BROCKENHUS

Lebensdaten: † nach 1541⁸⁴⁵

Familiäre Verhältnisse: Thale Henriksdatter Brockenhus war die Tochter von Henrik Brockenhus (til Søndergaard) († vor 1535) und Margrethe Evertsdatter Bild. Sie war mit Eggert Henriksen Sandberg (til Vestergaard) († nach 8. April 1575) verheiratet. Das Jahr ihrer Heirat ist unbekannt, die Eheschließung hat wohl zwischen 1535 und 1541 stattgefunden⁸⁴⁶. Ihr Onkel Jørgen Brockenhus war zwischen 1496 und 1506 als *hofsinde* an Königin Christines Hof⁸⁴⁷.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofjungfrau (1521)⁸⁴⁸

Beobachtungen: Thale Henriksdatter Brockenhus wurde in einem um 1512 ausgestellten Testament ihrer Cousine Mette Jespersdatter Friis (af Hesselager) bedacht⁸⁴⁹.

570. THEUS STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1499)⁸⁵⁰

571. THOMAS KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch auf Schloss Næsbyhoved (1504, 1509–1510)⁸⁵¹

572. THOMAS NIELSEN LANGE

Lebensdaten: † 1521⁸⁵²

Familiäre Verhältnisse: Thomas Nielsen Lange (tre Roser) (til Lydum) war der Sohn des Ritters Niels Gundesen Lange (tre Roser) (til Lydum og Hennegaard) († 28. Oktober 1511)

843 NLR (1991), S. 214. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 565 (*lille Søren Iyde*) und Nr. 566 (*Søren Iyde meth skegget*).

844 DCH (1904), S. 149, 201–204, 208, 210, 213, 220, 222, 225–229, 231–235, 237, 240, 243f., 246, 250–252, 256, 260, 262–264, 267, 270–272, 279, 281, 292f., 298, 301, 303–307, 309f., 313, 321–326.

845 DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 7.

846 DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 5, 7; DAA, Bd. 18 (1901), S. 449.

847 Zu Jørgen Brockenhus siehe DCH (1904), S. 1–6, 8f., 19, 56, 70f., 73, 126, 151, 154, 206, 221, 230 sowie Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 278 (Jørgen Brockenhus).

848 DCH (1904), S. 413.

849 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12904, S. 371–373.

850 DCH (1904), S. 6.

851 DCH (1904), S. 45, 69; NLR (1991), S. 295, 298, 335.

852 Vgl. THISET, >Lange, Thomas Nielsen< (1896), S. 45.

und Anne Nielsdatter Rosenkrantz († 1535). 1504 heiratete er Else Pedersdatter Thott (til Alnerup og Løjtved) († 1550), die Tochter von Peder Nielsen Thott (til Alnerup og Løjtved) († nach 11. November 1484) und Ide Corfitzdatter Rønnow. Else Pedersdatter Thott, für die es nach Claus Krummedige (til Højby) († 1500) die zweite Ehe war, wohnte 1508 in einem Anwesen in Odense, das durch Königin Christine von dem Bürger Knud Friis gemietet wurde. Als Witwe war sie Hofmeisterin bei Königin Dorothea, der Ehefrau von König Christian III. Thomas und Else hatten fünf Kinder, darunter Karl Lange (tre Roser) (* nach 1504; † 1536), Christoffer Lange (tre Roser) (* nach 1504; † 1536) und Niels Lange (tre Roser) (* nach 1504). Ide Thomesdatter (tre Roser) (til Lydum) (* nach 1504; † nach 1538) heiratete zunächst den *rigsråd* und Ritter Mourids Jepsen Sparre (til Svanholm) († 1. Januar 1534) und nach 1538 Henning Jørgensen Qvitzov (til Sandager) (* 1513; † 25. Oktober 1569). Margrethe Thomesdatter Lange (tre Roser) (til Alnerup og Løjtved) (* nach 1504; † 1554) war in erster Ehe mit Hartvig Andersen Ulfeldt († nach 9. Juli 1534) und in zweiter Ehe bereits vor 1538 mit Anders Hansen Lindenov (til Fovslet og Sellerup) († 1562) verheiratet⁸⁵³.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1496, 1498); *hofsinde* (1498–1499); *lensmand* auf Schloss Tranekær (1500–1507)⁸⁵⁴

Weitere Karriere: Thomas Nielsen Lange war 1504 Ritter und zeitgleich Königin Christines *lensmand* auf Schloss Tranekær. Die Ehe mit Else Pedersdatter Thott führte zu einer Reihe weiterer Belehnungen, die sie und ihr erster Ehemann Claus Krummedige als Pfand der Krone innegehabt haben. Es handelte sich um Høneborg, die Stadt Varde, die Harden Vester und Nørvang, Krarup und Rynkeby *len* auf Fünen sowie zwei Besitzungen auf Lolland. Thomas Nielsen Lange hatte schließlich 1513 die Position eines *rigsråd* inne. Im selben Jahr erhielt er von der Krone die Harde Sund gegen die auf Lolland gelegenen *len* seiner Ehefrau⁸⁵⁵.

Beobachtungen: Aus dem *len* Tranekær ist während Langes Tätigkeit als *lensmand* eine von ihm geführte Rechnung von 1500 bis 1502 sowie ein *oldengældsregister* aus dem Jahr 1503 überliefert⁸⁵⁶. 1512 wurde Thomas Nielsen Lange als einer von zahlreichen Adeligen dazu aufgefordert, waffenführende Männer nach Kopenhagen zu schicken. Er sollte acht

853 DAA, Bd. 18 (1901), S. 248f.; DAA, Bd. 17 (1900), S. 411; DAA, Bd. 40 (1923), Teil II, S. 518; DAA, Bd. 19 (1902), S. 285f.; DCH (1904), S. 300, 448. Vgl. auch THISET, >Lange, Thomas Nielsen< (1896), S. 45f. Zu Else Pedersdatter Thott DCH (1904), S. 40, 105, 151, 157, 300.

854 DCH (1904), S. 1, 3–6, 10f., 25, 40f., 43f., 48, 60f., 66, 79, 92, 109, 136, 166, 185, 217, 284; DAA, Bd. 18 (1901), S. 248; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 84, 86, 88–91.

855 DAA, Bd. 18 (1901), S. 248. Vgl. auch THISET, >Lange, Thomas Nielsen< (1896), S. 45f. Weiterführend zu Thomas Nielsen Lange Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9741–9743, S. 495; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11957, S. 80–82, Nr. 12002, S. 99, Nr. 12932–12933, S. 379; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 157, 159, 276, 281, 285, 293, 298; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 6 (1886), S. 16; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 188; Danske Magazin, 6. Reihe, Bd. 1 (1913), S. 30. 856 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 17, Tranekær Lens regnskab 1500–1502; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 9, Tranekær Lens oldengældsregister 1503.

Personen entsenden⁸⁵⁷. 1531 ist schließlich seine Witwe Else in einer Liste zur Finanzierung königlicher Einnahmen, vermutlich zur Kriegsführung, aufgeführt⁸⁵⁸.

573. TIMME, *LILLE*

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1505, 1509)

Beobachtungen: Timme wird durch das Attribut *lille* als klein oder jung gekennzeichnet⁸⁵⁹.

574. TOMES SKOTT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁶⁰

575. TOMMES STALDDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge auf Schloss Næsbyhoved (1505–1506)⁸⁶¹

576. TOMMES STALDSWENDT

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stallgeselle auf Schloss Næsbyhoved, zeitweise in Antvorskov (1501–1502, 1504–1505)⁸⁶²

577. TORBERN OXE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1504?)⁸⁶³

578. TORBIØRN RÆFF

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁶⁴

579. TORD BORGESSEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)

Beobachtungen: Tord Borgessen hatte einen Gesellen⁸⁶⁵.

857 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 20, S. 133.

858 Hof og Centralstyre (1953), Nr. 72, S. 257, 260, 265. Zur Witwe im Zusammenhang mit den *len* ferner Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 56; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 4 (1878), S. 84, 195, 229.

859 DCH (1904), S. 224, 310.

860 NLR (1991), S. 215.

861 DCH (1904), S. 126, 202.

862 DCH (1904), S. 28, 127, 151; NLR (1991), S. 252; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 11r.

863 DCH (1904), S. 160f.

864 NLR (1991), S. 215.

865 NLR (1991), S. 214.

580. TORNEY

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1505–1506)⁸⁶⁶

581. TROGELSSE KELDHERSUEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1502–1503)⁸⁶⁷

582. TRUELS IYDE

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁶⁸

583. TYGE, HER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kaplan (1507–1508)⁸⁶⁹

584. TYGE WOGENDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenjunge auf dem *ladegård* (1510)⁸⁷⁰

585. TYGHE JOMFRWDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: *jomfrudreng* (1499–1500)⁸⁷¹

586. TYGGE KELDERSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Kellergeselle zunächst auf Schloss Næsbyhoved, dann im städtischen Anwesen (1504–1512)⁸⁷²

587. TØNNIS STALLSWEN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Wagenfahrer (1496–1497); Stallgeselle (1497, 1499–1500)⁸⁷³

588. VALENTIN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1505–1507)⁸⁷⁴

866 DCH (1904), S. 221, 229, 233–235.

867 NLR (1991), S. 195, 226, 243f.

868 NLR (1991), S. 214.

869 DCH (1904), S. 215, 253, 257–259, 282.

870 NLR (1991), S. 195.

871 DCH (1904), S. 7, 9f., 21.

872 DCH (1904), S. 42, 49, 63, 68, 86, 91, 100, 113, 144f., 151, 153, 191, 196, 208–210, 214, 217, 230f., 243, 246, 254, 263, 266, 268, 270, 275f., 281, 285, 290, 292, 294, 299, 309f., 314f., 317, 320f., 337, 339, 351, 353, 356, 360–364, 366f., 370f., 374, 376–378, 392; NLR (1991), S. 297, 357.

873 DCH (1904), S. 2f., 6–8.

874 DCH (1904), S. 207, 213, 221, 229, 233, 246–248, 253, 266f., 269; NLR (1991), S. 250, 252.

589. VILLATZ

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: auf Schloss Næsbyhoved oder auf dem *ladegård* (1502?)⁸⁷⁵

590. VILLOM BRØGERSWEND

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Brauergeselle auf Schloss Næsbyhoved (1510)⁸⁷⁶

591. VILLOM VERNITZER, JUNKER

Familiäre Verhältnisse: Junker Villom Vernitzer ehelichte 1511 Karine Hartvigsdatter, die zwischen 1498 und 1511 am Hof von Königin Christine als Hofjungfrau diente⁸⁷⁷.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle (1498–1500); *hofsinde* (1500, 1504–1509, 1511)⁸⁷⁸

Beobachtungen: Villom Vernitzer verwaltete nur kurze Zeit nach seinem Dienst am Königinnenhof das *len* Eskebjerg als *lensmand*⁸⁷⁹.

592. VINCENTIUS KAMPE

Lebensdaten: † nach 1537⁸⁸⁰

Familiäre Verhältnisse: Vincentius Kampe war seit 1521 verheiratet.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Weihbischof im Dienst der Königin (1520–1521)⁸⁸¹

Weitere Karriere: Vincentius Kampe war ursprünglich Mönch in einem niederländischen Franziskanerkloster, später in Kalundborg. Vom Papst wurde er zum Titularbischof von Grönland geweiht, und er wurde ab 1514 mehrfach als Weihbischof eingesetzt. Nachdem Vincentius Kampe von 1520 bis 1521 auch in Odense als Weihbischof eingesetzt war, verbrachte er einige Jahre im Gefängnis. Laut Arnold Heise soll er für die Testamentsvollstreckung Königin Christines eingesetzt und auf Veranlassung Christians II. eingesperrt worden sein, da er sich unrechtmäßig Wertgegenstände angeeignet habe. Zu einem späteren Zeitpunkt hat Kampe sich in Schweden, genauer als Weihbischof in Uppsala, und 1526 im finnischen Turku (Åbo) aufgehalten. 1531 war er in Kopenhagen, wo ihm der Frauenaltar in der Frauenkirche als Pfründe übertragen worden war, die er 1537 noch innehatte⁸⁸².

Beobachtungen: Vincentius Kampe unterstand mindestens ein Junge, der mangels Quelleninformationen eher dem Bischofshof als Christines Hofpersonal zugeordnet wird⁸⁸³.

875 NLR (1991), S. 214.

876 NLR (1991), S. 335.

877 DCH (1904), S. 5, 105, 127, 151, 221, 258, 283, 285, 289, 301, 336, 350, 375, 378f., 382. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 292 (Karine Hartvigsdatter).

878 DCH (1904), S. 3–5, 7–10, 15f., 19, 22, 44, 46, 56, 60, 62, 67, 75, 88, 94, 98f., 119, 126, 147, 151, 213f., 230, 247, 253, 258, 266, 269, 285, 316, 323, 334, 349, 372, 385.

879 Ebd., S. 349, 385. Vgl. auch VENGE, Dronning Christine (1982), S. 376.

880 Vgl. HEISE, >Kampe, Vincentius < (1895), S. 94.

881 DCH (1904), S. 405f., 409, 414.

882 Vgl. HEISE, >Kampe, Vincentius < (1895), S. 94f.

883 DCH (1904), S. 405.

593. VLFF SCREDER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schneider auf Schloss Næsbyhoved (1502?)⁸⁸⁴

594. VLRICK, MESTER

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: im Dienst der Königin (1508)

Beobachtungen: *Mester* Vlrick war 1508 in der Stadt Odense untergebracht, seine Miete in Höhe von acht Mark bezahlte der Hof. Es ist unklar, ob es sich bei *mester* Vlrick und dem Schmied Vlrick Smedt um dieselbe Person handelte⁸⁸⁵.

595. VLRICK KOCK

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Koch (1500)⁸⁸⁶

596. VLRICK SMEDT

Familiäre Verhältnisse: Vlrick Smedt war im Jahr 1504 verheiratet⁸⁸⁷.

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Schmied (1490, 1496–1500, 1504–1510)⁸⁸⁸

Beobachtungen: Es ist unklar, ob es sich bei Vlrick Smedt und *mester* Vlrick um dieselbe Person handelte⁸⁸⁹.

597. YWER STALDRENG

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Stalljunge (1509–1512)⁸⁹⁰

598. YWER THOMMESSØN

Funktion, Dienstort und Dienstjahre: Hofgeselle? (1519); *hofsinde* (1519–1521)⁸⁹¹

Beobachtungen: Ywer Thommessøn unterstand 1520 ein Geselle⁸⁹². Die Angabe, dass er 1519 als Hofgeselle am Königinnenhof war, muss mit einem Fragezeichen versehen werden. In einer Entlohnungsliste aus dem Frühjahr 1519 ist er mit einem Lohn von zehn Mark verzeichnet, was dem eines Hofgesellen entspricht. Die Funktionen am Hof werden in dieser Liste jedoch nicht mit aufgeführt. Ab Herbst desselben Jahres war er *hofsinde*. Es liegt nahe, dass er im Laufe des Jahres 1519 in diese Funktion aufgestiegen ist⁸⁹³.

884 NLR (1991), S. 215.

885 DCH (1904), S. 299. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 596 (Vlrick Smedt).

886 DCH (1904), S. 8f., 14.

887 DCH (1904), S. 80.

888 DCH (1904), S. 2–4, 6–8, 10, 17, 20, 24, 80, 84, 120, 151, 200, 252, 270, 277f., 288; NLR (1991), S. 357; Missiver fra Kongerne Christiern I.s og Hans's Tid, Bd. I (1912), Nr. 130, S. 92, Nr. 316, S. 226.

889 Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 594 (*mester* Vlrick).

890 DCH (1904), S. 318f., 329, 347, 354, 362, 367, 369, 382.

891 DCH (1904), S. 395, 397–399, 407, 413, 419f., 422; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

892 DCH (1904), S. 399. Siehe Personenkatalog I (Hofpersonal), Nr. 459 (N. N.).

893 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 10v.

11.2. Personenkatalog 2: Königin Christines Odenseer Wirtschaftspartner

Dieser Personenkatalog umfasst Königin Christines Odenseer Wirtschaftspartner. Aufgenommen wurden alle Personen, die längerfristig, also nicht nur als Gäste, in Odense lebten und nachweislich in unterschiedlicher Form und Intensität mit dem Königinnenhof während ihrer dortigen Residenzzeit zwischen 1504 und 1521 in wirtschaftlichem Kontakt standen. Zeitlich früher oder später einzuordnende Informationen zu diesen Personen werden mit aufgenommen, um ein möglichst weitreichendes Bild der Wirtschaftspartner abzubilden. Der Begriff Wirtschaftspartner ist nicht als ein Verhältnis auf Augenhöhe zu verstehen, sondern impliziert, dass bei einigen der Personen neben Warenlieferungen an den Hof oder Dienstleistungen auch wechselseitige Geschäfte mit der Königin vorlagen¹. Es handelt sich bei den 109 aufgeführten Personen hauptsächlich um Kaufleute und Handwerker, doch auch um Geistliche, Wagenfahrer oder Laufburschen. Frauen wurden nur in den Personenkatalog aufgenommen, wenn sie in den höfischen Rechnungen als handelnde Personen auftraten. Sie nahmen entweder Gelder für ihre Ehemänner entgegen oder trieben selbst Handel, entweder stellvertretend für den Mann oder als Witwen.

Aufgrund der unvollständigen Überlieferung ist in den folgenden Angaben keineswegs von Vollständigkeit auszugehen, weder bezogen auf die Anzahl der Personen noch auf die Anzahl ihrer Wirtschaftskontakte zum Hof. Vielmehr ist dieser Personenkatalog als ein Einblick in die höfischen Wirtschaftskontakte zu Personen aus Odense zu verstehen, dem weitergehende Informationen zu den bekannten Wirtschaftspartnern der Königin zu entnehmen sind. Zu jeder Person werden, wenn bekannt, die zum Teil sehr unterschiedlichen Namensschreibweisen in den höfischen Rechnungsquellen, Lebensdaten, ihre Tätigkeit, familiäre Verhältnisse, weitere Informationen, der Hinweis auf ihren Sitz oder ihre Tätigkeit in Odense² sowie eine tabellarische Auflistung der Wirtschaftskontakte mit dem Königinnenhof³ auf Grundlage der Hofhaltungsrechnungen, *lensregnskaber* aus Næsbøhoved sowie anderer Überlieferung angegeben. Insgesamt wird eine möglichst breite Quellenbasis angestrebt.

1 Die Bezeichnung als »Wirtschaftspartner« wird auch in Kapitel 1.1. problematisiert.

2 Solche expliziten Nennungen der Herkunft aus Odense, der dortigen Ansässigkeit oder dort getätigter Geschäfte liegen nicht bei allen Personen vor. Die aufgeführten Nachweise stammen hauptsächlich aus der höfischen Rechnungsüberlieferung und sind durch andere Quellen ergänzt, wobei von einer erneuten Auflistung der Ratstätigkeit abgesehen wird. Bei Personen ohne solche Quellenfunde erfolgt die Einordnung als in Odense ansässig aus dem Überlieferungszusammenhang.

3 Die Betragsangaben in den Rechnungseinträgen sind teilweise nicht bekannt.

1. AKELEYE, MIKKEL PEDERSSØN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Michill Perß⁴*, *Michill Pederß⁵*, *Michill Perßns⁶*, *Michil Perßen⁷*, *Michels Perß⁸*, *Michel Persß⁹*, *Michel Perdß¹⁰*, *Mickell Perß¹¹*, *Mi Psen¹²*, *Michel Pedß¹³*

Lebensdaten: † 10. August 1539¹⁴

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler¹⁵, Gastgeber, Ratsherr und Bürgermeister seit 1506 bis 1539¹⁶, *scultus* 1522¹⁷

Familiäre Verhältnisse: Mikkel Pederssøn Akeleye (til Skinnerup) war der Sohn von Peder Knudsen Akeleye (til Skinnerup) und Else (Sidsel) Walkendorff. Er war mit Magdalene Knudsdatter Drage († nach 1564) verheiratet. Der Ehe entstammten vier Kinder: Kirsten Mikkelsdatter Akeleye († 12. Januar 1592) war mit Niels Henriksen Sandberg (til Tøjstrup) († Dezember 1576) verheiratet und Anne Mikkelsdatter Akeleye mit Hans Skinkel (til Gjerskov) († nach 1554). Die jüngste Tochter Dorothea Mikkelsdatter Akeleye ehelichte in erster Ehe Kjeld Hansen (til Tiselholt) und vor dem 17. Januar 1541 in zweiter Ehe Jacob Brockenhus (til Tiselholt) († vor 26. November 1546). Der Sohn Knud Mikkelsen Akeleye

4 DCH (1904), S. 114, 131, 244, 267f., 272, 276, 296, 357, 387, 391.

5 Ebd., S. 252.

6 Ebd., S. 376.

7 Ebd., S. 421.

8 Ebd., S. 121.

9 Ebd., S. 205.

10 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v.

11 DCH (1904), S. 394.

12 NLR (1991), S. 245, 254.

13 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 37r.

14 DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

15 RAK, Odense 1518–1519, fol. 2v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 10r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12v; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 273, 276; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261, Bilag 38, S. 290, Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

16 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10836, S. 219, Nr. 11606, S. 429; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; DCH (1904), S. 272, 357, 391, 394; DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Hanserecesse, Abt. 3, Bd. 9 (1913), Nr. 491, § 29, S. 619f.; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5; Danske Magazin, 8. Reihe, Bd. 2 (1962–1965), S. 13; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 443, 614; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 308; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357, 463; RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v, 37r. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 105, 110, 152, 155, 170, 174, 179, 182. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

17 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 99, 102; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 155. Er war somit Vorsteher der anderen Odenseer Bürgermeister.

(til Skinnerup) († 15. November 1588) war mit Kirsten Algudsen (til Nordskov) und zu einem späteren Zeitpunkt mit Margrethe Justdatter Urne (* nach 1515) verheiratet¹⁸.

Weiteres: Mikkel Pederssøns Ehefrau Magdalene Knudsdatter Drage nahm zu seinen Lebzeiten mehrfach Geldzahlungen vom Königinnenhof für die Bewirtung von Gästen sowie für Warenlieferungen entgegen¹⁹. Das Wohnhaus des Bürgermeisters könnte in der Vestergade in Odense gestanden haben. Dieses Anwesen verkaufte seine Witwe im Jahr 1549. Ferner waren ein Anwesen in der Nørregade bis 1530 sowie ein Grundstück am Flakhaven in seinem Besitz²⁰. Außerdem verfügte Pederssøn über Besitzungen auf dem Land²¹. Mikkel Pederssøn Akeleye wurde in der Franziskanerkirche in Odense beigesetzt²².

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*²³, *i Ottense*²⁴, *burgemester vdi Othense*²⁵, *borgemester i Otthense*²⁶, *burgemester i Othense*²⁷, *vdi Othense*²⁸

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe des Hofes	Einnahme des Hofes	Fundstelle
1505	Verkauf von einer Last Roggen		15 mr	NLR, S. 245
1505	Verkauf von einer Last Roggen		15 mr	NLR, S. 254
26.01.1505	Bezahlung der Bewirtung des Sendeboten des Papstes mit Bier, Wein, Speise und anderem	9 mr		DCH, S. 114
09.03.1505	Kauf von Wein	16 alb		DCH, S. 121

18 DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; DAA, Bd. 1 (1884), S. 15; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 6; DAA, Bd. 33 (1916), S. 449; DAA, Bd. 21 (1904), S. 493. Zu seiner Ehefrau siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartener), Nr. 22 (Magdalene Knudsdatter Drage).

19 DCH (1904), S. 236f., 328.

20 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 258. Vgl. weiterhin CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 145, 167 sowie SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 182.

21 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 443–445, 614; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 6. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 133; STILLING, Danmarks Herregårde. Fyn og Langeland (2015), S. 138, 141; CRONE, Borgemester (1865), S. 224, 226.

22 Vgl. ebd., S. 234.

23 DCH (1904), S. 114, 131, 244, 267, 376.

24 Ebd., S. 205.

25 Ebd., S. 272, 357, 391.

26 Ebd., S. 394.

27 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 11v.

28 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 37r.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe des Hofes	Einnahme des Hofes	Fundstelle
11.04.1505	Bezahlung von drei Ellen <i>vesterlendesk</i> , die Mattis Skaldre, Karl von Ahlefeldt und Henrick Daa zum Füttern ihrer Hosen erhielten	30 ß		DCH, S. 131
12.04.1505	Bezahlung von zwei Ellen <i>vesterlendesk</i> , die Roluff van Werpen und Gotske zum Füttern ihrer Hosen erhielten	20 ß		DCH, S. 131
09.07.1506	Kauf von Mohnöl	14 ß		DCH, S. 205
02.04.1507	Bezahlung von drei Ellen schwarzem Tuch, das Cristofer für Kleidung erhielt	33 ß		DCH, S. 244
03.09.1507	Kauf von Eisen aus Värmland, einer Region in Schweden	7,5 mr		DCH, S. 252
11.10.1507	Kauf von Tuchen	10 rfl		DCH, S. 267
12.10.1507	Bezahlung von schwarzem Tuch aus Leiden, das Temme, Just Urne, Niels Kaas Sparre, Christofer, Anne und Kirstine erhielten	10 mr		DCH, S. 267
16.10.1507	Kauf von Tuchen	4 postulatus fl		DCH, S. 268
16.10.1507	Kauf von Tuchen	2 mr		DCH, S. 268
05.11.1507	Bezahlung von <i>sardug</i> , den ein Teil des <i>hofsinde</i> , Hans Holste und die Stalljungen erhielten	6 mr		DCH, S. 272
24.12.1507	Bezahlung von sechs Ellen <i>vesterlendesk</i> , das Henning Gertssøn Wolstrup zum Füttern seiner Kleidung erhielt	4 mr minus 4 ß		DCH, S. 276
18.09.1508	Bezahlung von 12 Ellen schwarzem Tuch aus Mechelen, das am 9. Oktober 1507 empfangen wurde und aus dem Bekleidung für die Königin hergestellt wurde	10 rfl		DCH, S. 296f.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe des Hofes	Einnahme des Hofes	Fundstelle
01./02.04. 1510	Bezahlung der Bewirtung von Otte Holgersson Rosenkrantz vom 24. bis 30. März mit Bier und Speise sowie Bezahlung von Pferdefutter	4 mr, 5 ß		DCH, S. 357
17.05.1511	Bezahlung der Bewirtung von Niels Ericksson Rosenkrantz und seinem Gefolge mit Bier, Wein und Speise sowie der Verpflegung der Pferde mit Hafer und Heu	5 mr, 14 ß		DCH, S. 376
26.10.1511	Bezahlung von einer Elle schwarzem Tuch aus Leiden zur Herstellung von Kleidung für die Königin	23 ß		DCH, S. 387
18.12.1511	Bezahlung von 12 Ellen braunem Tuch, das Niels Marquardsson und Melchior erhielten	9 dänische mr		DCH, S. 391
18.12.1511	Bezahlung von 1,5 Ellen Tuch, das die Dienstmädchen im städtischen Anwesen für Kleidung erhielten	18 ß		DCH, S. 391
April 1520	Kauf von Getreide	9 mr		DCH, S. 421
09.12.1520	Erhalt der Stadtsteuer aus Odense		30 mr	DCH, S. 394
09.12.1520	Erhalt der Stadtsteuer aus Odense		39 mr	DCH, S. 394

2. ANDERSSØN, IVER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Ywer Andersß²⁹, Ywer Anderß³⁰, Iuer And³¹, Iwer Anderßen³²*

Lebensdaten: † nach 1521³³

Tätigkeit: Kaufmann, Ratsherr 1493, 1505 bis mindestens 1521³⁴

Weiteres: Vedel Simonsen folgend war Iver Andersson adelig³⁵.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Odensse³⁶*

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
09.03.1504	Bezahlung von einem Stück Tuch aus Leiden, das Hanss Pless erhielt	30 mr		DCH, S. 153
1505	Verkauf von 0,5 Lasten Gerste		12 mr	NLR, S. 245
1505	Verkauf von 0,5 Lasten Gerste		12 mr	NLR, S. 254
08.05.1506	Kauf von zwei Scheffeln Hafer	8 alb		DCH, S. 233
08.05.1506	Bezahlung der Bewirtung von Valentin und Torney mit Bier und der Verpflegung ihrer Pferde	1 ß		DCH, S. 233
1519	Rückzahlung eines Pfandes	60 mr		37
1519	Rückzahlung eines geliehenen Geldbetrages	4 mr		38

29 DCH (1904), S. 153.

30 Ebd., S. 233.

31 NLR (1991), S. 245, 254.

32 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

33 In diesem Jahr war er noch Ratsherr. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

34 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59, Nr. 10669, S. 158, Nr. 10836, S. 219; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 152. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

35 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152.

36 NLR (1991), S. 254.

37 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

38 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

3. ANDERSSØN, OLUF

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Oluff Andersß³⁹*

Lebensdaten: † nach 1521⁴⁰

Tätigkeit: Ratsherr 1521⁴¹

Weiteres: 1521 verkaufte Oluf Andersson sein Grundstück in der Vestergade in Odense an den Ratsherrn und Stadtvogt Hans Skriver⁴².

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Otthense⁴³, i Otthens⁴⁴*

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
07.07.1505			6 mr, 24 ß	DCH, S. 194
12.04.1507	Bezahlung von drei Scheffeln Hafer für Erik Pedersson Billes Pferd	3 ß		DCH, S. 214

4. BAGER, JENS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jenss bagere⁴⁵, Iens Bagh⁴⁶*

Lebensdaten: † nach 14. April 1505⁴⁷

Tätigkeit: Bäcker

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense⁴⁸, vdi Othense⁴⁹*

39 DCH (1904), S. 194, 214.

40 In diesem Jahr war er Ratsherr. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

41 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

42 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152; CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 167. Zu dieser Person auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 92 (Hans Skriver).

43 DCH (1904), S. 194.

44 Ebd., S. 214.

45 DCH (1904), S. 126, 128, 132.

46 NLR (1991), S. 223.

47 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 132.

48 Ebd., S. 132.

49 Ebd., S. 128.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1503	Bezahlung von Essig, den er zum Schloss gebracht hatte			NLR, S. 233
27.03.1505	Bezahlung von Brot, das an arme Leute in Odense verteilt wurde	19 ß		DCH, S. 126
Ende März 1505	Bezahlung von Brot, das an arme Leute in Odense verteilt wurde	3 mr (2 ß)		DCH, S. 128f.
14.04.1505	Bezahlung von Brot	7 mr, 3 ß		DCH, S. 132

5. BAGER, JEP

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jep Bagere*⁵⁰

Lebensdaten: † nach 22. Januar 1521⁵¹

Tätigkeit: Bäcker

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
22.01.1521	Bezahlung von Brot	28 ß, 1 alb		DCH, S. 409

⁵⁰ DCH (1904), S. 409.

⁵¹ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 409.

6. BAGER, KERF

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Kerff bagere*⁵², *Kerrog bagere*⁵³, *Kerff bager*⁵⁴, *Jacob Kerrw*⁵⁵, *Iacob Kerw*⁵⁶, *Jacob Kerw*⁵⁷, *Iacob Kerrw*⁵⁸, *Iacob Kerrug*⁵⁹

Lebensdaten: † nach 8. September 1511⁶⁰

Tätigkeit: Bäcker

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vdj Othense*⁶¹, *vdj Otthesse*⁶², *wdj Otthnsse*⁶³, *i Otthnsse*⁶⁴

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1509	Ausgabe von einer halben Last Gerste an Kerf Bager	Waren		NLR, S. 283
1509	Begleichung einer Rechnung über Brot für das städtische Anwesen	8 mr		NLR, S. 297
08.04.1509	Bezahlung von einer Tonne Brot für Hans Scriffuere zur Mitnahme zum Limfjord	8 ß		DCH, S. 319
13.10.1509	Begleichung von Rechnungen	2 rff		DCH, S. 335
14.12.1509		2 mr		DCH, S. 339
1510	Bezahlung von Brot für das städtische Anwesen, zusätzlich Ausgabe von einer halben Last Gerste im Wert von neun Mark; fünf Mark auf Rechnung blieben offen	7,5 mr, Waren		NLR, S. 297

52 DCH (1904), S. 319, 345, 357, 366.

53 Ebd., S. 335.

54 Ebd., S. 339.

55 NLR (1991), S. 283, 297.

56 Ebd., S. 297.

57 Ebd., S. 355.

58 Ebd., S. 357.

59 Ebd., S. 357f.

60 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 345.

61 Ebd., S. 345.

62 NLR (1991), S. 283.

63 Ebd., S. 297.

64 Ebd., S. 297.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1510	Begleichung von Rechnungen über Brotlieferungen	21 ß		NLR, S. 355
1510	Begleichung von Rechnungen über Brotlieferungen	3,5 mr, 4 alb		NLR, S. 357
1510	Begleichung von Rechnungen über Brotlieferungen	4,5 mr		NLR, S. 357
1510	Begleichung von Rechnungen über Brotlieferungen	5 mr minus 4 ß		NLR, S. 358
März/April 1510	Begleichung von Rechnungen über Brotlieferungen	4 mr		DCH, S. 357
20.09.1510	Bezahlung von Brot	1 mr		DCH, S. 366
08.09.1511	Erhalt von Geld, das Kerf Bager im Auftrag von Severin Stampe übermittlete hatte		40 mr	DCH, S. 345

7. BAGER, MATTIS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Mattis Bagere*⁶⁵, *Madtz Bagere*⁶⁶

Lebensdaten: † nach 3. April 1521⁶⁷

Tätigkeit: Bäcker

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
08.04.1520	Bezahlung von vier Scheffeln Weizenmehl	2 mr		DCH, S. 422
13.10.1520	Bezahlung von Brot	10 mr minus 2 ß		DCH, S. 402
03.04.1521	Bezahlung von Brot	17,5 mr, 3 ß		DCH, S. 410

⁶⁵ DCH (1904), S. 402, 410.

⁶⁶ Ebd., S. 422.

⁶⁷ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 410.

8. BARTHOLOMEUS, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hanss Bartholomeus*⁶⁸, *Bertillmeus*⁶⁹, *Hans Bartolomeus*⁷⁰, *Bartholomeus*⁷¹

Lebensdaten: † 1522⁷²

Tätigkeit: Kaufmann, Stadtvogt in Odense 1508 und 1509⁷³, Zöllner in Aalborg 1509 bis 1522, Bürgermeister in Aalborg 1518, *lensmand* auf Ålborghus⁷⁴

Familiäre Verhältnisse: Hans Bartholomeus war der Sohn des Arztes Bartholomeus Læge. Er war verheiratet und hatte einen Sohn⁷⁵.

Weiteres: Im September 1506 verkaufte Hans Bartholomeus ein Pferd an Königin Christines *hofsinde* Junker Villom Vernitzer, was seinen Handel mit Pferden andeutet⁷⁶. Hans Bartholomeus kaufte 1508 seinem Vater, der zu diesem Zeitpunkt bereits als Bürger in Kopenhagen lebte, dessen vorheriges Wohnhaus in Odense mit dem dazugehörigen Grundstück ab. Es handelte sich um die linke Hälfte eines Steinhauses. Den Erhalt des Verkaufspreises bestehend aus einer Geldsumme und weiterer nicht im Detail genannter Wertgegenstände bestätigte ihm der Vater Bartholomeus Læge⁷⁷. Am 12. März 1509 verkaufte Hans Bartholomeus ebendieses im Kirchspiel St. Albani gelegene Anwesen mit Grundstück an Hans Jacobsen und Mattis Guldsmed, wobei Guldsmed ein Drittel und Jacobsen zwei Drittel erwarb⁷⁸. Hans Bartholomeus, dort wegen seiner Tätigkeit als Zöllner auch als Hans Tolder bezeichnet, wurde 1522 von Bürgern in Ålborg ermordet⁷⁹.

68 DCH (1904), S. 117, 266.

69 Ebd., S. 120.

70 Ebd., S. 198.

71 Ebd., S. 232.

72 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 61.

73 Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 111, 114.

74 Vgl. ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 61; ALLEN, De tre nordiske Rigers Historie (1867), Bd. 2, S. 120; ausführlicher auch VENGE, Aalborghus (1991), S. 76–86.

75 DCH (1904), S. 232; Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 9 (N. N. Bartholomeus), Nr. 10 (N. N. Bartholomeus) und Nr. 50 (Bartholomeus Læge).

76 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 6.

77 Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 110f.

78 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 114. Zu dem Gebäude auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 155f.; CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 108; GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69. Zu dem Goldschmied siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 28 (Mattis Guldsmed).

79 Vgl. GRANDT-NIELSEN, Stenhuse (1969), S. 155; POULSEN, Land og by (1994), S. 200; VENGE, Aalborghus (1991), S. 83; VENGE, Åretold (1987), S. 145.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁸⁰, *wti Ottense*⁸¹, *borger vdi Othnsee*⁸²

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
01.03.1505	Bezahlung von einer Tonne Hamburger Bier	6 mr		DCH, S. 117
01.03.1505	Bezahlung von 1,5 Ellen <i>vesterlendesk</i>	1 mr		DCH, S. 117
07.03.1505	Kauf von zwei Ellen <i>vesterlendesk</i>	1 mr		DCH, S. 120
28.10.1505		6 rfl		DCH, S. 198
30.04.1506	Rückzahlung eines Kredits in Höhe von 10 Mark, den Bartholomeus' Sohn zuvor gewährt hatte			DCH, S. 232
12.10.1507	Bezahlung von Wachs	1 mr		DCH, S. 266

9. BARTHOLOMEUS, N. N.

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hanss Bartholomeus husfru*⁸³

Lebensdaten: † nach 1. März 1505⁸⁴

Tätigkeit: Als Ehefrau von Hans Bartholomeus nahm sie stellvertretend mindestens eine Geldzahlung vom Königinnenhof für Waren entgegen.

Familiäre Verhältnisse: Sie war mit Hans Bartholomeus verheiratet und hatte einen Sohn⁸⁵.

80 DCH (1904), S. 117, 232, 266.

81 Ebd., S. 198.

82 RAK, Kongehuset Kong Hans, Dronning Christine (1501–1521): Indkomne breve, koncepter, afskrifter, optegnelser, formentlig senere tilbageleverede originaler, brevbog, Pakkenr. 1, Nr. 6.

83 DCH (1904), S. 118.

84 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 118.

85 Ebd., S. 118. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 8 (Hans Bartholomeus) und Nr. 10 (N. N. Bartholomeus).

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
01.03.1505	Kauf von einer Tonne Hamburger Bier (dieser Eintrag findet sich in der Rechnung II, wurde dort gestrichen und nicht in die Rechnung III übernommen)	6 mr		DCH, S. 118

10. BARTHOLOMEUS, N. N.**Lebensdaten:** † nach 30. April 1506⁸⁶**Familiäre Verhältnisse:** Er war der Sohn von Hans Bartholomeus und dessen Ehefrau⁸⁷.**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
30.04.1506	Rückzahlung eines Kredits an Hans Bartholomeus, den der Sohn zuvor gewährt hatte	10 mr		DCH, S. 232

11. BERG, CLAUS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Claues Malere*⁸⁸**Lebensdaten:** * ca. 1475; † ca. 1532⁸⁹**Tätigkeit:** Bildschnitzer⁹⁰**Familiäre Verhältnisse:** Claus Berg war der Sohn des Lübecker Schuhmachers Jacob Berg⁹¹. Wenn ihm auch eine vornehmere Herkunft *aff Bergorum familia, en Parricus*⁹² zugeschrieben wurde, entstammte er doch einer Handwerkerfamilie und ist nicht den Lübecker Führungsgruppen zuzuordnen⁹³. Mit seiner Ehefrau Margarete Evertsdatte

86 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 232.

87 Ebd., S. 232. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 8 (Hans Bartholomeus) und Nr. 9 (N. N. Bartholomeus).

88 DCH (1904), S. 297, 365.

89 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 13, 44; SCHAEFER, Lebensgeschichte (1918), S. 174.

90 Vgl. HASSE, Maler (1965), S. 140.

91 Vgl. KNÜPPEL, Säulenfiguren (2018), S. 43; THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 2; STRUCK, Kenntnis (1929), S. 21.

92 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 24.

93 Dazu u. a. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 14; HASSE, Maler (1965), S. 140f.; VENGE, Dronning Christine (1982), S. 398f.; STRUCK, Claus Berg (1916), S. 40.

Grott hatte er einen Sohn namens Frantz Berg⁹⁴. Der gleichnamige Enkel Claus Berg war 1590 Domdekan in Oslo⁹⁵.

Weiteres: Claus Berg verfügte über Hausbesitz in Lübeck⁹⁶ und verbrachte dort seine Lehrjahre. Als Geselle lernte er im Süden des Alten Reiches⁹⁷. Zwischen 1504 und 1507 gelangte der Bildschnitzer nach Dänemark und ließ sich in Odense nieder. Seine Werkstatt befand sich an der Ecke Overgade/Overstræde⁹⁸. Seit spätestens 1513 ließ Königin Christine den Chorraum der Franziskanerkirche in Odense zur königlichen Grabkapelle umgestalten. Eine in seiner Werkstatt angefertigte Altartafel, eine Grabplatte sowie eines der Epitaphien befinden sich wie auch die königlichen Gräber heute in der St. Knudskirche in Odense⁹⁹.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
18.09.1508	Bezahlung für die Anfertigung einer Tür am städtischen Anwesen	8 rfl		DCH, S. 297
15.07.1510	Bezahlung für das Bemalen des Wagens der Königin mit Farbe und ihrem Wappen	3,5 mr, 2 ß		DCH, S. 365

94 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 25. Vgl. auch HUITFELDT-KAAS, >Berg, Frants< (1888), S. 92.

95 Vgl. HUITFELDT-KAAS, >Berg, Claus< (1888), S. 91; Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 1 (1745), S. 23.

96 Vgl. HASSE, Maler (1965), S. 141f.; STRUCK, Claus Berg (1916), S. 41.

97 Vgl. RICHTER, Claus Berg (2007), S. 121–124; HASSE, Maler (1965), S. 142f., 145, 148, 154.

98 DCH (1904), S. 46f., 63–66. Vgl. VENGE, Dronning Christine (1982), S. 398; HERMANSEN, Inventar (1926), S. 542f.; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 121. Anemette S. Christensen nennt Overgade 24–26 als heutige Platzierung des Wohnhauses. Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 110.

99 Vgl. THORLACIUS-USSING, Altertavle (1967), S. 3–16; JOHANNSEN, RIISING, VEDSØ u. a., † Gråbrødre Klosterkirke (2001), S. 1826; RIISING, JOHANNSEN, S. Knuds Kirke (1995), S. 459–538 und 712–742; RICHTER, Claus Berg (2007), S. 29–45.

12. BONDE, JØRGEN**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Jorgen Bonde*¹⁰⁰, *Jørgen Bonde*¹⁰¹**Lebensdaten:** † nach 1511¹⁰²**Tätigkeit:** Kaufmann, Ochsenhändler¹⁰³**Familiäre Verhältnisse:** Jørgen Bonde war der Sohn des Odenseer Bürgermeisters Peder Bonde († nach 1512). Er heiratete Mette Mule, die Tochter von Marcus Mule († nach 1486) und Marine Tordsdatter († nach 1532). Es sind keine Kinder bekannt¹⁰⁴.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vdi Othense*¹⁰⁵**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1502	Kauf von 24 Kabeljau	4 mr		NLR, S. 192
1503	Kauf von drei Tonnen Salz	12,5 mr		NLR, S. 224
1505	Verkauf von einer Last Gerste		24 mr	NLR, S. 245
1505	Verkauf von einer Last Gerste		24 mr	NLR, S. 254
30.04.1506	Bezahlung von einem blauen Stück <i>køgl</i> zur Herstellung von Bekleidung für die Königin	5 mr		DCH, S. 232
23.07.1507	Rückzahlung eines geliehenen Geldbetrages	10 mr		DCH, S. 250
01.09.1507	Zolleinnahme, die Jørgen Bonde im Namen von Bernet Dyker überbrachte		14 rff	DCH, S. 218
03.01.1511	Kauf von Mohnöl	1 mr		DCH, S. 370

100 DCH (1904), S. 218, 232, 250, 370.

101 NLR (1991), S. 192, 224, 245, 254.

102 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 370.

103 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r–iv. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

104 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. ferner ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232 sowie ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 13 (Peder Bonde) und Nr. 42 (Marine Tordsdatter).

105 DCH (1904), S. 218.

13. BONDE, PEDER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Per Bonde*¹⁰⁶, *Per Bondes*¹⁰⁷, *P Bonde*¹⁰⁸

Lebensdaten: † nach 1512¹⁰⁹

Tätigkeit: Kaufmann, Gastgeber, Bürgermeister 1493 bis 1512¹¹⁰

Familiäre Verhältnisse: Peder Bonde hatte zwei Kinder. Der Sohn Jørgen Bonde war mit Mette Mule verheiratet und die Tochter Karen Pedersdatter Bonde (* 1490; † 2. Dezember 1549) ehelichte Peder Christensen Månebjælke (* ca. 1480; † 1546)¹¹¹.

Weiteres: Peder Bonde wurde am 20. Mai 1493 auf Schloss Næsbyhoved von König Johann geadelt¹¹². Ihm unterstand geschäftlich mindestens ein Geselle¹¹³. In Odense besaß Peder Bonde mindestens bis zum 7. April 1512 ein Steinhaus am Horsetorvet, bei dem es sich möglicherweise um sein Wohnhaus handelte¹¹⁴. Für die Nutzung eines Weges über Bondes Anwesen zum Franziskanerkloster bezahlte ihm die Königin jährlich vier Schilling¹¹⁵.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*¹¹⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Verkauf von vier Lasten Roggen sowie einer Last und zwei Pfund Gerste		88 mr	NLR, S. 245
1505	Verkauf von Tierhäuten		19 mr	NLR, S. 245
1505	Kauf von einem Fass Stahl	6 mr		NLR, S. 251

106 DCH (1904), S. 110f.

107 Ebd., S. 111.

108 NLR (1991), S. 245, 251, 254.

109 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232.

110 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10299, S. 13, Nr. 10617, S. 132, Nr. 10669, S. 158; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12161, S. 154, Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 232; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 91, 100, 125. Dazu auch NYBERG, 1490erne (1982), S. 350. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

111 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. ferner ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240, 242f. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde).

112 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7427, S. 381.

113 DCH (1904), S. 110f.

114 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12161, S. 154. Vgl. dazu CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 147.

115 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 5 (1884), S. 91. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 109; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 154.

116 DCH (1904), S. 111.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Verkauf von vier Lasten Roggen für je 15 Mark		60 mr	NLR, S. 254
1505	Verkauf von einer Last und zwei Pfund Gerste		28 mr	NLR, S. 254
06.01.1505	Entlohnung des Gesellen Peder Bondes, der die Königin zur Kirche und zurück gefahren hatte	4 ß		DCH, S. 110
07.01.1505	Entlohnung des Gesellen Peder Bondes, der die Königin zum Schloss gefahren hatte	4 ß		DCH, S. 111
07.01.1505	Kostenrückerstattung über den Jungen von Doktor Karl für die Beherbergung mit Pferden bei Peder Bonde	8 mr, 4 ß		DCH, S. 111

14. BONTMAGERE, THOMMES

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Thommes Bontmagere*¹¹⁷

Lebensdaten: † nach 21. Oktober 1520¹¹⁸

Tätigkeit: *buntmager* (Kürschner)

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
21.10.1520	Entlohnung seiner Tätigkeit	6 mr		DCH, S. 404

¹¹⁷ DCH (1904), S. 404.

¹¹⁸ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 404.

15. BØDICKER, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans Bødicker*¹¹⁹**Lebensdaten:** † nach 1505¹²⁰**Tätigkeit:** Böttcher**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1502	Bezahlung seiner Tätigkeit	14 ß		NLR, S. 194
1503	Bezahlung seiner Tätigkeit	3 ß		NLR, S. 223
1505	Bezahlung seiner Tätigkeit mit einem Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 254

16. BØDICKER, IES**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Ies Bødicker*¹²¹**Lebensdaten:** † nach 1502¹²²**Tätigkeit:** Böttcher**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1502	Bezahlung seiner Tätigkeit	19 ß, 2 d		NLR, S. 225

119 NLR (1991), S. 194, 223, 254.

120 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 254.

121 NLR (1991), S. 225.

122 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 225.

17. BØDICKER, NIELS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Niels bœckere*¹²³, *Nis Bødicker*¹²⁴, *Nis Bødick*¹²⁵

Lebensdaten: † nach 20. Oktober 1520¹²⁶

Tätigkeit: Böttcher

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1502	Bezahlung seiner Tätigkeit mit einem Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 212
1505	Bezahlung seiner Tätigkeit mit einer Seite Fleisch und 15 Scheffeln Gerste	Waren		NLR, S. 253
20.10.1520	Bezahlung von Biertonnen	10 ß		DCH, S. 404

18. BRUN, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hanss Brwn*¹²⁷

Lebensdaten: † nach 1528

Tätigkeit: Schuhmacher

Familiäre Verhältnisse: Hans Brun war mit einer Marine verheiratet.

Weiteres: Hans Brun und Marine besaßen 1528 ein Haus in Odense, das zuvor ihren Eltern gehört hatte. Trotz der langen Zeitspanne zwischen der letzten Nennung in der höfischen Rechnungsüberlieferung und der Quellennennung bezüglich des Hauses ist zu vermuten, dass es sich um denselben Hans Brun handelte¹²⁸.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
18.09.1504	Bezahlung von zwei Stiefeln für Mattis Cammerswend	18 ß		DCH, S. 96

¹²³ DCH (1904), S. 404.

¹²⁴ NLR (1991), S. 212.

¹²⁵ Ebd., S. 253.

¹²⁶ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 404.

¹²⁷ DCH (1904), S. 96.

¹²⁸ Kong Frederik den Førstes danske Registarnter (1879), S. 171.

19. CLAUSSØN, MIKKEL

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Michel Klawß*¹²⁹, *Michel Clauß*¹³⁰, *Michel Clausß*¹³¹, *Michill Clauß*¹³², *Michill Clauß*¹³³, *Michill Claußsen*¹³⁴, *Mic Claußen*¹³⁵, *Michildt Clauß*¹³⁶

Lebensdaten: † nach 1541¹³⁷

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler¹³⁸

Familiäre Verhältnisse: Mikkel Claussøn hatte fünf Kinder. Margrethe Mikkelsdatter († vor 1541) war in erster Ehe mit Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529) und in zweiter Ehe mit Herman Vale († nach 1543, vor 1545) verheiratet. Der Sohn Claus Mikkelsen (* vor 1520; † 1572) schloss mit der aus Kerteminde stammenden Karen Lauridsdatter († ca. 1590) eine Ehe. Weitere Kinder waren Marine, Catherine und Hermann. Eine der Töchter ehelichte Christen Mikkelsen Mule († nach 1586)¹³⁹.

Weiteres: Da er mit König Christian II. sympathisierte, wurde Mikkel Claussøn 1531 als Verräter angeklagt und verurteilt. Sein Besitz wurde konfisziert. Ein Inventar gibt Aufschluss über sein an unbekannter Stelle in Odense gelegenes Kaufmannsanwesen¹⁴⁰.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*¹⁴¹, *i Othense*¹⁴², *tiil Othnsse*¹⁴³

129 DCH (1904), S. 169.

130 Ebd., S. 191.

131 Ebd., S. 191.

132 Ebd., S. 252.

133 Ebd., S. 278.

134 Ebd., S. 421.

135 NLR (1991), S. 333.

136 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 36r.

137 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325.

138 DCH (1904), S. 169, 191; NLR (1991), S. 333; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1503, fol. 3v, 5v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1511, fol. 78r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 14r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 287; Handlingar till Nordens Historia, Bd. 2 (1979), Nr. 874, S. 327. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 43, S. 299, Bilag 47, S. 307; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

139 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 235; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 107 (Herman Vale).

140 Vgl. CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 321f.

141 DCH (1904), S. 111.

142 Ebd., S. 278.

143 RAK, Regnskaber 1433–1559: Forskellige stykker lensregnskaber eller jordebøger 1486–1513, Pakkenr. 3, læg 8, Tranekær Lens regnskab 1510, fol. 36r.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
Ende März 1505	Nennung der Annahme von Ochsen von Mikkel Claussøn			DCH, S. 191
31.03.1505	Nennung der Annahme von Ochsen von Mikkel Claussøn			DCH, S. 191
03.09.1507	Bezahlung von zwei Hüten, die Rølike und Temme erhalten hatten	20 ß		DCH, S. 252
21.01.1508	Kauf von Hamburger Tonnen sowie ei- nem Einbecker Fass, um Bier hineinzu- füllen	28 ß		DCH, S. 278
1510	Verkauf von 23 Ochsen		158 mr, 2 ß	NLR, S. 333
April 1520	Rückzahlung eines Kredits	30 fl		DCH, S. 421

20. CLEMENTSSØN, HER HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *her Hans Clemyntsß*¹⁴⁴

Lebensdaten: † nach 17. Juni 1504¹⁴⁵

Tätigkeit: Geistlicher

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *wti Ottens*¹⁴⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.06.1504	Bezahlung <i>pro missis</i>	3 ß		DCH, S. 187

¹⁴⁴ DCH (1904), S. 187.

¹⁴⁵ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 187.

¹⁴⁶ Ebd., S. 187.

21. DOSTE, HENRICK

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Henrick Doste*¹⁴⁷

Lebensdaten: † nach 9. März 1504¹⁴⁸

Tätigkeit: Ochsenhändler¹⁴⁹, Gastgeber

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
09.03.1504	Bezahlung der Bewirtung von <i>her</i> Wulff und einem Sendeboten mit Bier und Speise	4,5 mr		DCH, S. 153

22. DRAGE, MAGDALENE KNUDSDATTER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Michill Pederßns hwsfrve*¹⁵⁰, *Michill Pederß husfrve*¹⁵¹, *burgemesters hwsfrve Michil Perß*¹⁵²

Lebensdaten: † nach 1564¹⁵³

Tätigkeit: Als Ehefrau von Mikkel Pederssøn Akeleye nahm sie mehrfach stellvertretend für ihn Geldzahlungen vom Königinnenhof, sowohl für die Bewirtung von Gästen als auch als Bezahlung von Waren, entgegen¹⁵⁴.

Familiäre Verhältnisse: Magdalene Knudsdatter Drage war die Ehefrau von Mikkel Pederssøn Akeleye (til Skinnerup) († 10. August 1539), dem Sohn von Peder Knudsen Akeleye (til Skinnerup) und Else (Sidsel) Walkendorff. Ihrer Ehe entstammten vier Kinder: Kirsten Mikkelsdatter Akeleye († 12. Januar 1592) war mit Niels Henriksen Sandberg (til Tøjstrup) († Dezember 1576) verheiratet, Anne Mikkelsdatter Akeleye mit Hans Skinkel (til Gjerskov) († nach 1554). Die jüngste Tochter Dorothea Mikkelsdatter Akeleye ehelichte in erster Ehe Kjeld Hansen (til Tiselholt) und vor dem 17. Januar 1541 in zweiter Ehe Jacob Brockenhus (til Tiselholt) († vor 26. November 1546). Der Sohn Knud Mikkelsen Akeleye (til Skinnerup) († 15. November 1588) war mit Kirsten Algudsen (til Nordskov) und zu einem späteren Zeitpunkt mit Margrethe Justdatter Urne (* nach 1515) verheiratet¹⁵⁵.

¹⁴⁷ DCH (1904), S. 153.

¹⁴⁸ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 153.

¹⁴⁹ RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 48r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 9, S. 234, Bilag 34, S. 283; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 3, S. 201. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

¹⁵⁰ DCH (1904), S. 236.

¹⁵¹ Ebd., S. 237.

¹⁵² Ebd., S. 328.

¹⁵³ DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85.

¹⁵⁴ DCH (1904), S. 236f., 328.

¹⁵⁵ DAA, Bd. 55 (1938), Teil II, S. 85; DAA, Bd. 1 (1884), S. 15; DAA, Bd. 78 (1962), Teil II, S. 6; DAA, Bd. 33 (1916), S. 449; DAA, Bd. 21 (1904), S. 493. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye).

Weiteres: 1549 veräußerte die Witwe Magdalene Knudsdatter Drage gemeinsam mit ihrem Sohn Knud ein Anwesen in der Vestergade in Odense¹⁵⁶.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vedi Othense*¹⁵⁷

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
14.05.1506	Bezahlung der Bewirtung von Niels Erickssøn Rosenkrantz mit Bier und Speise sowie Bezahlung von Pferdefutter	3,5 mr		DCH, S. 236
16.05.1506	Bezahlung von <i>vesterlendesk</i> , das die Hofjungen für Hosen erhielten	3,5 mr		DCH, S. 237
13.07.1509	Bezahlung der Bewirtung von Birgitte Olufsdatter Thott	2,5 mr, 4 ß		DCH, S. 328

23. FRIIS, HANS

Lebensdaten: * ca. 1485, † 30. Mai 1551¹⁵⁸

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler¹⁵⁹, Ratsherr 1521, Bürgermeister 1531?, 1538 bis mindestens 12. April 1551¹⁶⁰

Familiäre Verhältnisse: Die Namen von Hans Friis' Eltern sind nicht überliefert. Aufgrund der Lebensdaten wäre es aber möglich, dass der ebenfalls in Odense ansässige Knud Friis († nach 1522) sein Onkel oder Vater war. Hans Friis war seit ca. 1515 mit Mette Lauridsdatter († 13.07.1563), der Tochter des Bürgermeisters Laurids Poulsen († nach 1515) aus Ker-

156 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 258.

157 DCH (1904), S. 236f.

158 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

159 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Kolding Toldregnskab 1524, fol. 7v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). Es ist unklar, ob es sich bei einem Hans Friis, der 1501 in Kolding Ochsen verzollt hat, um dieselbe Person handelt. RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1501, fol. 7r.

160 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 426, 645; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 150, 182f., 208, 280, 311, 314, 343, 382, 442, 450, 467, 567, 575, 579, 543, 765; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registrarer (1879), S. 357, 463; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 1 (1887–1889), S. 244, 257, 259; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 3 (1893–1897), S. 164; De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 180, 183, 204. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152, 200; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 2, S. 5f., 13, 29, 36f., 71, 73, 77. Der Beginn seiner Tätigkeit als Bürgermeister ist schwer zu bestimmen, da er 1531 in einer Quelle als Bürgermeister benannt wird, 1532 dagegen in einer Auflistung der Odenseer Bürgermeister nicht auftaucht. Kong Frederik den Førstes danske Registrarer (1879), S. 357, 463. 1531 nennt ihn auch LARSEN, Borgmester (1957), S. 79. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

teminde und Kirsten Lauridsdatter († 1546), verheiratet. Ihr Sohn Jørgen Hansen Friis († 1566) ehelichte Barbara Pedersdatter Månebjælke († 11. Januar 1557)¹⁶¹.

Weiteres: Danmarks Adels Aarbog und Poul Enemark führen neben Jørgen Friis einen Thomas Friis als Sohn von Hans Friis und Mette Lauridsdatter auf. Es handelt sich hierbei anscheinend um einen Fehler. Die Annahme würde zwar auf Grundlage der Geburts- und Todesdaten passen, ist aber unwahrscheinlich, weil ebendieser Thomas mit Karen Lauridsdatter, einer Schwester Mettes, verheiratet war. Demnach hätte Mettes Schwester Karen Mettes Sohn Thomas geheiratet, was mit den kirchlichen Vorschriften der Zeit kaum vereinbar war. Nach Bent Østergaard dagegen war Thomas Friis der Bruder von Hans Friis. Dies erscheint sinnvoll, denn so hätten die Brüder Hans und Thomas Friis die Schwestern Mette und Karen Lauridsdatter aus Kerteminde geheiratet¹⁶². Hans Friis besaß 1537 ein Anwesen in der Skt. Albani Stræde (heute Skomagerstræde) in Odense sowie 1550 Anteile eines Anwesens in der Overgade¹⁶³. Nach seinem Tod wurde Hans Friis in der Franziskanerkirche in Odense beigesetzt. Ein Teil des Steines ist erhalten¹⁶⁴.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines: Siehe den Eintrag von Mette Lauridsdatter.

24. FRIIS, KNUD

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Knut Friiss*¹⁶⁵, *Knut Friss*¹⁶⁶

Lebensdaten: † nach 1522¹⁶⁷

Tätigkeit: Vermieter¹⁶⁸, Ratsherr seit 1496 bis mindestens 1522¹⁶⁹

Familiäre Verhältnisse: Familiäre Verhältnisse von Knud Friis sind nicht überliefert. Auf Grundlage der Jahreszahlen wäre es möglich, dass er der Vater oder Onkel von Hans Friis (* ca. 1485, † 30.05.1551) war¹⁷⁰.

161 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542f. Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 238, 240. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 24 (Knud Friis) und Nr. 49 (Mette Lauridsdatter).

162 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727. Vgl. ebenfalls ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 388; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240.

163 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 488. Vgl. außerdem CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 157; GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69f.

164 Vgl. LARSEN, Borgmester (1957), S. 78–80.

165 DCH (1904), S. 297, 300, 320.

166 Ebd., S. 369, 385.

167 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

168 DCH (1904), S. 297, 300, 320, 369, 385.

169 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8159, S. 645; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8802, S. 160, Nr. 9052, S. 256; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59, Nr. 10675, S. 160; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 45, 156. 1495 wurde er noch nicht mit dem Rat in Verbindung gebracht. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 8062, S. 605. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

170 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).

Weiteres: Vor 1499 wohnte Knud Friis in einem Anwesen in der Påskestræde¹⁷¹. Knud Friis besaß in Odense Häuser oder Anwesen, von denen er mehrere an Königin Christine vermietete¹⁷². Friis war anwesend und wurde verletzt, als im Haus des Kaufmanns Hans Kræmmer 1504 Königin Christines *lensmand* Otte Porsfeldt von Knud Kjeldsen, dem *køgemester* des Odenseer Bischofs Jens Andersen Beldenak, ermordet wurde¹⁷³.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*¹⁷⁴

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
18.09.1508	Rückzahlung eines geliehenen Geldbetrages	100 mr		DCH, S. 297
13.10.1508	Begleichung der Miete für das Anwesen, das Else Pedersdatter Thott bewohnte	2 mr		DCH, S. 300
23.04.1509	Begleichung von Miete für ein Anwesen beim Gråbrødre Port	2 mr		DCH, S. 320
21.12.1510	Begleichung von seit Ostern offenstehenden Mietzahlungen	2 mr		DCH, S. 369
13.10.1511	Begleichung von Miete für ein Anwesen beim Franziskanerkloster, in dem eine arme Frau wohnte	2 mr		DCH, S. 385

25. GEED, ANDERS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Anders Geed*¹⁷⁵, *Anders Geedt*¹⁷⁶, *Anderss Geedt*¹⁷⁷, *Anders Ged*¹⁷⁸

Lebensdaten: † nach 1509¹⁷⁹

171 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12841, S. 356f. Vgl. dazu CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), Bilag 1, S. 162.

172 DCH (1904), S. 297, 300, 320, 369, 385.

173 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402f. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 45 (Hans Kræmmer).

174 DCH (1904), S. 385.

175 DCH (1904), S. 97.

176 Ebd., S. 131, 146, 234.

177 Ebd., S. 144.

178 NLR (1991), S. 286.

179 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung in der höfischen Rechnungsüberlieferung. Siehe ebd., S. 286.

Tätigkeit: Ochsenhändler¹⁸⁰, Pferdehändler¹⁸¹, Ratsherr 1500 bis mindestens 1502¹⁸², Stadtvogt 1505¹⁸³

Weiteres: Anders Geed war 1496 Mitglied der Maria Psalters Bruderschaft in Odense¹⁸⁴. Er wohnte zumindest zeitweise um das Jahr 1499 in der Päskestræde in Odense in der Nähe des Bischofssitzes¹⁸⁵.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
18.09.1504	Bezahlung von Hühnern, Gänsen, Lämmern und anderem, was er auf Wunsch der Königin und nach folgendem Register erworben hatte: 2 Lämmer (10 ß) 2 Lämmer (8 ß) 16 Hühner (8 ß) 1 <i>flaweth</i> Lamm (10 alb) 1 Lamm (5 ß) 1 Lammviertel (1 ß) 1 Lammviertel (1 ß) 6 Gänse (6 ß) 1 Viertel Kuhfleisch (1 alb, 6 ß) 2 Lammviertel (8 alb) 1 Scheffel Birnen (4 alb) 1 <i>flaweth</i> Lamm (4 ß) 6 Gänse (1 alb, 6 ß) 2 Lämmer (8 ß) 3 Hühner (je 6 d) 4 ß Auslage Summe: 4,5 mr, 6 d, 4 ß	4,5 mr, 4 ß		DCH, S. 97

180 RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 18r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

181 RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 9v, 28r.

182 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 9052, S. 256, Nr. 9638, S. 459; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 73. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

183 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10455, S. 78.

184 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466.

185 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 5 (1933), Nr. 8802, S. 159–161. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 156, Anm. 90 sowie CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 162.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
12.04.1505	Bezahlung für ein Viertel einer Kuh, das er auf Wunsch der Königin erworben und an das Franziskanerkloster gesendet hatte	13 ß		DCH, S. 131
02.08.1505	Bezahlung von Eiern, Lamm, Hühnern und Kuhfleisch, die er auf Wunsch der Königin erworben und an das Franziskanerkloster gesendet hatte	4 mr, 2 alb		DCH, S. 144f.
29.08.1505	Bezahlung von Hühnern, Lamm, Kuhfleisch und Eiern, die er auf Wunsch der Königin erworben hatte und die in seinem (nicht überlieferten) Register verzeichnet waren	4,5 mr, 2 ß		DCH, S. 146
06.05.1506	Bezahlung von Lamm, Hühnern und Kuhfleisch, die er für die Königin erworben hatte	25 ß		DCH, S. 234
1509	Einnahme von einem <i>ørte</i> Hafer		Waren	NLR, S. 286

26. GLARMESTER, HANSS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hanss glarmester*¹⁸⁶

Lebensdaten: † nach 20. Juni 1509¹⁸⁷

Tätigkeit: Glasermeister

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
20.06.1509	Bezahlung für das Einsetzen eines Fensters im städtischen Anwesen			DCH, S. 326

¹⁸⁶ DCH (1904), S. 326.

¹⁸⁷ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 326.

27. GULDSMED, BIØRN**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Biørn guldsmed*¹⁸⁸**Lebensdaten:** † nach 2. August 1507¹⁸⁹**Tätigkeit:** Goldschmied**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
02.08.1507	Bezahlung eines Siegels für die Köni- gin	21 ß, 2 alb		DCH, S. 250

28. GULDSMED, MATTIS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Mattis guldsmed*¹⁹⁰, *Madtz Gulds-
smidt*¹⁹¹**Lebensdaten:** † nach 1519¹⁹²**Tätigkeit:** Goldschmied, Gastgeber**Weiteres:** Mattis Guldsmed verkaufte am 23. März 1492 den linken Teil eines Steinhauses mit Grundstück in der Overgade 3 in Odense an Bartholomeus Læge¹⁹³. Am 12. März 1509 verkaufte Læges Sohn, der Stadtvogt Hans Bartholomeus, ebendieses im Kirchspiel St. Albani gelegene Haus und Grundstück an Mattis Guldsmed und Hans Jacobsen, wobei Guldsmed ein Drittel und Jacobsen zwei Drittel erwarb¹⁹⁴.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vd i Othense*¹⁹⁵, *Borger i Othens*¹⁹⁶, *Borgere og Bymænd i Otense*¹⁹⁷

188 DCH (1904), S. 250.

189 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 250.

190 DCH (1904), S. 152, 257.

191 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

192 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den höfischen Rechnungen. Siehe RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

193 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7093, S. 246. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 37f.

194 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 114. Zu dem Gebäude auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 155f.; CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 108; GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 50 (Bartholomeus Læge) und Nr. 8 (Hans Bartholomeus).

195 DCH (1904), S. 152.

196 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7093, S. 246.

197 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
08.03.1504	Bezahlung von einer Silberkette, die ein Mädchen bei Gertrudt Hanszes erhielt	5 mr		DCH, S. 152
10.09.1507	Begleichung einer Rechnung über Tätigkeiten, die Mattis Guldsmid für die Königin verrichtet hatte	10 mr		DCH, S. 257
1519	Bezahlung der Bewirtung von Niels Clausen aus Ribe	27 ß		198

29. HANSSØN, KNUD

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Knut Hanfs*¹⁹⁹

Lebensdaten: † nach 1509²⁰⁰

Tätigkeit: Ochsenhändler²⁰¹

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*²⁰²

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
Anfang Juni 1507			28 mr	DCH, S. 217

198 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

199 DCH (1904), S. 217.

200 Zu diesem Zeitpunkt wurde er noch als Bürger in Odense benannt. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361.

201 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

202 DCH (1904), S. 217.

30. HANSSØN, LAURENS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Laurens Hansß*²⁰³

Lebensdaten: † nach 29. September 1507²⁰⁴

Tätigkeit: Kaufmann

Weiteres: Das Todesdatum ist auf nach 1528 zu korrigieren, wenn es sich bei dem in diesem Jahr überlieferten Lawris Hansszen um dieselbe Person handelte²⁰⁵.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vdī Othense*²⁰⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
September 1505	Kauf von einer Tonne deutschem Bier	3 mr, 6 ß		DCH, S. 148
29.09.1507	Bezahlung von roten Geldbeuteln, welche die Dienstmädchen der Königin erhielten	2 mr, 4 ß		DCH, S. 263

31. HINTZE, ALBERT

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Albertt Hindszon*²⁰⁷

Lebensdaten: † nach 25. März 1505²⁰⁸

Tätigkeit: Ochsenhändler²⁰⁹

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
25.03.1505	Kauf von sechs Ellen Tuch aus Leiden im Wert von neun Mark, die an Albert Hintze aufgrund seines Briefes auf Laurens Orgemesters Anwesen in Odense übergeben wurden	Waren		DCH, S. 129

203 DCH (1904), S. 148, 263.

204 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 263.

205 Kong Frederik den Førstes danske Registrarer (1879), S. 178.

206 DCH (1904), S. 148.

207 DCH (1904), S. 129.

208 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 129.

209 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 39r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

32. HIORTT, NIS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Nis Hiortt*²¹⁰, *Niis Hiortt*²¹¹, *Niels Hiortt*²¹²

Lebensdaten: † nach 18. Januar 1521²¹³

Tätigkeit: Riemenschneider

Weiteres: Es ist unklar, ob Nis Hiortt mit Nis Rimsnid identisch ist, der bereits 1503 vom Königinnenhof für seine Tätigkeit bezahlt wurde²¹⁴.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Odensse*²¹⁵

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1510	Bezahlung für die Verarbeitung der Haut eines Stieres	1 mr		NLR, S. 356
1510	Bezahlung für die Verarbeitung der Haut eines Ochsen	20 ß		NLR, S. 357
18.01.1521	Bezahlung von Riemen für die Pferde der Königin	2 mr		DCH, S. 409

33. HVID, ESGE

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Esgy Hwidz*²¹⁶, *Esky byfogetz*²¹⁷, *Esgerss*²¹⁸

Lebensdaten: † nach 14. April 1505²¹⁹

Tätigkeit: Gastgeber, Stadtschreiber vor 1496²²⁰, Stadtvogt 1486, 1496, 1505²²¹

²¹⁰ NLR (1991), S. 357.

²¹¹ Ebd., S. 356.

²¹² DCH (1904), S. 409.

²¹³ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 409.

²¹⁴ NLR (1991), S. 224.

²¹⁵ Ebd., S. 357.

²¹⁶ DCH (1904), S. 107.

²¹⁷ Ebd., S. 132.

²¹⁸ Ebd., S. 168.

²¹⁹ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 132.

²²⁰ Vgl. CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), S. 124.

²²¹ Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 113, S. 762; DCH (1904), S. 132; SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 43, 48.

Weiteres: Esge Hvid war 1496 Mitglied der Maria Psalters Bruderschaft in Odense und im selben Jahr Ältermann der dortigen Heiligen Dreifaltigkeitsgilde²²².

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *wti Otthens*²²³

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
10.11.1504		20 dänische ß/ 0,5 rfl		DCH, S. 107
Ende 1504	Hvid hatte die Königin beherbergt			DCH, S. 168
14.04.1505	Hvid hatte die Königin für mindestens eine Nacht (29. September 1504) beherbergt			DCH, S. 132

34. KEDELSMEDT, MORTHEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Morthen kedelsmedt*²²⁴, *Morthen keldesmedt*²²⁵

Lebensdaten: † nach 6. Juni 1511²²⁶

Tätigkeit: Kesselschmied

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*²²⁷

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
25.12.1507	Bezahlung für die Anfertigung von zwei Kesseln und einem Topfdeckel für die Küche im städtischen Anwesen	4 mr minus 4 ß		DCH, S. 275
08.02.1510	Bezahlung von Kupfer, mit dem eine Kiste der Königin in ihrem Gemach beschlagen wurde	1 mr		DCH, S. 353

222 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466, Nr. 113, S. 762.

223 DCH (1904), S. 168.

224 DCH (1904), S. 275.

225 Ebd., S. 353, 373, 377.

226 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 377.

227 Ebd., S. 275.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
07.04.1511	Bezahlung von 2,5 Pfund neuem Kesselkupfer für einen Kessel in der Badestube der Königin	7 mr		DCH, S. 373
06.06.1511		3 mr		DCH, S. 377

35. KELLEBRECKER, PEDER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Peter Kellebreker*²²⁸, *Peter Kellebrekere*²²⁹, *Peter Kellebreckere*²³⁰, *Peter Kallebreckere*²³¹, *Peter Kalebrekare*²³², *Pether Kellebrecker*²³³, *Peder Kellebrekere*²³⁴, *Peder Kellebreckere*²³⁵, *Petter Kellebreckere*²³⁶, *Peit-her Kellebrecker*²³⁷, *Per Kellebrekere*²³⁸, *P. K.*²³⁹, *Petth Kelbreck*²⁴⁰, *Petth Kellebreck*²⁴¹, *Pethr Kælbrecker*²⁴²

Lebensdaten: † nach 1532, vor 1543²⁴³

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler²⁴⁴, Pferdehändler²⁴⁵

Familiäre Verhältnisse: Peder Kellebrecker war verheiratet und hatte einen Sohn namens Villum Pedersen Kellebrecker († nach 1550). Villum ehelichte Karen Clausdatter Halvbjørn²⁴⁶.

228 DCH (1904), S. 276, 385.

229 Ebd., S. 250, 311, 319, 334, 349.

230 Ebd., S. 284.

231 Ebd., S. 96.

232 Ebd., S. 128.

233 Ebd., S. 215.

234 Ebd., S. 256.

235 Ebd., S. 278.

236 Ebd., S. 406, 411.

237 Ebd., S. 379.

238 Ebd., S. 279, 295.

239 Ebd., S. 237.

240 NLR (1991), S. 357.

241 Ebd., S. 358.

242 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 20v.

243 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 230; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 462. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

244 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11v; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 38, S. 290, Bilag 43, S. 299. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

245 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 16r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 11v; NLR (1991), S. 357.

246 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 230; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 462. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 81, S. 368.

Weiteres: Peder Kellebrecker verfügte über Grundeigentum und Hausbesitz in Odense, darunter zwei Anwesen in der Overgade nahe dem Übergang zur Vestergade²⁴⁷.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *som boer wti Otthens*²⁴⁸, *vdh i Othense*²⁴⁹, *i Othense*²⁵⁰, *vdh i Othense*²⁵¹

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
18.09.1504	Kauf von sechs Pfund Zucker, zwei Pfund Pfeffer, Paradieskorn und einem Pfund <i>puder</i>	7 mr		DCH, S. 96
18.09.1504	Kauf von zwei Unzen Gold	6 mr		DCH, S. 96
25.03.1505	Bezahlung von Zucker und <i>yrtther</i> (Pfeffer und Ingwer), welche die Königin am 29. September 1504 erhalten hatte	7 mr		DCH, S. 128
16.05.1506	Bezug von <i>yrtther</i>			DCH, S. 237
28.06.1507	Begleichung von Schulden	2 rfl		DCH, S. 215
Ende Juli 1507	Kauf von Rosenkränzen	6 ß		DCH, S. 250
10.09.1507	Begleichung einer Rechnung über Gold, <i>sindal</i> , zwei Pfund Ingwer und weitere Waren	6 rfl		DCH, S. 256
Ende De- zember 1507	Begleichung einer Rechnung über <i>yrtther</i>	10 mr		DCH, S. 276
21.01.1508	Begleichung einer Rechnung über <i>yrtther</i>	4 rfl		DCH, S. 278

247 Danmarks Gilde- og Lavsskraaer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 517; De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 185; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 610, 616. Siehe auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276; CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154, 159, 169; SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 181f.

248 DCH (1904), S. 215.

249 Ebd., S. 237.

250 Ebd., S. 278.

251 Ebd., S. 334.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
13.04.1508	Begleichung einer Rechnung über <i>yrther</i> , Zucker und Seide	10 rfl		DCH, S. 284
Mitte Sep- tember 1508	Bezahlung von <i>yrther</i> , die u. a. für Elsebe Kocks Hochzeit vorgesehen waren	17 mr		DCH, S. 295
16.01.1509	Begleichung einer Rechnung über <i>yrther</i>	4 rfl		DCH, S. 311
13.04.1509	Kauf von Zucker, Safran, Pfeffer, Kreuzkümmel, Muskatblüte, Sehtüchern und elf Lot Seide	4 rfl		DCH, S. 319
06.10.1509	Kauf von <i>ryske skind</i> und <i>yrther</i>	3 rfl		DCH, S. 334
1510	Bezahlung eines schwarzen Pferdes	27 mr		NLR, S. 357
1510	Bezahlung von 0,5 Pfund Zucker, Nägel und vier Lot Weihrauch	23 ß, 2 d		NLR, S. 358
21.02.1511	Bezug von einem Stück <i>sardug</i> , das <i>mester</i> Jacob Kock und Niels Marquardsson (je sechs Ellen), Niels Fynbo und Mattis Cammerswend (je drei Ellen) erhielten, sowie für Belange der Königin (drei Ellen)			DCH, S. 349
22.07.1511	Begleichung einer Rechnung über <i>yrther</i> und Glas, das für eine Hochzeit vorgesehen war	15 mr		DCH, S. 379
13.10.1511	Bezahlung von einem Stück <i>sardug</i> , welches das Hofpersonal der Königin erhielt	7 mr		DCH, S. 385
1519	Bezahlung	4,5 mr		252
24.12.1520	Begleichung einer Rechnung über Leinwand, Gold und Seide	19 mr, 1 ß		DCH, S. 406
04.04.1521	Begleichung einer Rechnung	33 mr, 3 ß		DCH, S. 411

36. KEMPE, KNUD

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Knut Kempe*²⁵³, *Knud Kemppæ*²⁵⁴, *Knudt Kempe*²⁵⁵

Lebensdaten: † nach 1509²⁵⁶

Tätigkeit: Kerzenmacher, Pferdehändler²⁵⁷

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vdī Othense*²⁵⁸, *i Othense*²⁵⁹, *i Otthns*²⁶⁰

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
13.02.1505	Bezahlung von Wachskerzen und des für die Herstellung der Kerzen gebrauchten Garns, ein Teil der Kerzen war für das Franziskanerkloster bestimmt	2 mr, 3 ß		DCH, S. 116
21.03.1505	Bezahlung von <i>boghlyuss</i> , Wachskerzen und anderen Kerzen, die Kempe für die Königin hergestellt hatte	1 mr		DCH, S. 123
07.07.1505	Entlohnung seiner Tätigkeit	10 alb		DCH, S. 195
27.08.1505	Bezahlung von Wachs, das für die Herstellung von Kerzen für die Königin verwendet worden war	3,5 mr, 2 ß		DCH, S. 146
27.08.1505	Entlohnung der Tätigkeit, die Knud Kempe für die Königin verrichtet hatte	3 mr, 6 ß, 1 alb		DCH, S. 146
28.08.1505	Bezahlung von Wachs	1 mr		DCH, S. 146
05.09.1505	Bezahlung von Wachs für kleine Wachskerzen	3 mr, 4 ß		DCH, S. 148

253 DCH (1904), S. 116, 123, 146, 148, 156, 236.

254 Ebd., S. 195.

255 NLR (1991), S. 287.

256 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 287.

257 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 206.

258 DCH (1904), S. 146, 148.

259 Ebd., S. 236.

260 NLR (1991), S. 287.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
undatiertes Blatt (eingelegt August/ September 1505)		2 mr		DCH, S. 156
16.05.1506	Bezahlung von Wachskerzen, die Knud Kempe zwischen dem 24. August 1505 und dem 15. Mai 1506 für die Königin hergestellt hatte	1 mr, 5 ß		DCH, S. 236
16.05.1506	Bezahlung des für die Herstellung von Kerzen gebrauchten Garns	8 alb		DCH, S. 236
16.05.1506	Bezahlung von vier Mark Wachs zur Herstellung von <i>boglywss</i>	1 mr		DCH, S. 236
16.05.1506	Entlohnung seiner Tätigkeit	4 alb		DCH, S. 236
1509				NLR, S. 287

37. KLEYSSØN, HENRICK

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Henrick Kleyß*²⁶¹, *Henrick Kleyß*²⁶², *Henric Kleyß*²⁶³, *Hinrick Kleyß*²⁶⁴, *Henrick Cleysß*²⁶⁵, *Hinr. Kleysßen*²⁶⁶, *Henrick kremer*²⁶⁷, *Henric kremer*²⁶⁸, *Henrick kremer*²⁶⁹, *Henrick*²⁷⁰, *Henr Kmer*²⁷¹, *Henr Kremer*²⁷²

Lebensdaten: † vor 1537²⁷³

Tätigkeit: Kaufmann/Krämer²⁷⁴, Ochsenhändler²⁷⁵, Pferdehändler²⁷⁶, Gastgeber

Familiäre Verhältnisse: Henrick Kleyssøn war mit Anneke, der Tochter von Hans Brun und dessen Frau Cillie, verheiratet, und aus ihrer Ehe gingen drei Kinder hervor: Hinrick Kleitzen († vor 1561) ehelichte eine Lisabet und hatte fünf Kinder. Weitere Kinder Kleyssøns waren der Sohn Hans sowie die Tochter Birgitta, die mit dem Lübecker Cristoffer Schinkel verheiratet war²⁷⁷. Es ist unbekannt, ob er mit dem Kaufmann Hans/Johann Kleysen verwandt war, der Ende des 15. Jahrhunderts als Bürger in Lübeck lebte und sich zwischenzeitlich in Odense niederließ²⁷⁸.

Weiteres: Henrick Kleyssøn wird in der Rechnungsüberlieferung mehrfach als Henrick Krämmer benannt. Ein Eintrag der Hofhaltungsrechnungen aus dem Jahr 1505 belegt, dass es sich um dieselbe Person handelt²⁷⁹. In der Lübecker Überlieferung ist er auch unter dem Namen Hinrick Wittenborch zu finden, was auf seine Mecklenburger Herkunft hindeutet.

261 DCH (1904), S. 127, 143, 147, 256, 297, 303.

262 Ebd., S. 190, 195, 197.

263 Ebd., S. 212.

264 Ebd., S. 251.

265 Ebd., S. 191.

266 Ebd., S. 159.

267 Ebd., S. 111, 116, 118, 124, 168.

268 Ebd., S. 178.

269 Ebd., S. 167.

270 Ebd., S. 111, 120, 122.

271 NLR (1991), S. 225.

272 Ebd., S. 245, 253.

273 AHL, Personenkartei, Kasten 164. In einem »Verzeichnis der Schulden des K.s von Schweden bei Lübeckern« wird Kleyssøn 1537 als verstorben gekennzeichnet. Hanserecesse, Abt. 4, Bd. 2,2 (1970), Nr. 595, S. 477, 480.

274 DCH (1904), S. 167f., 178. Die mögliche Tätigkeit Kleyssøns als Krämer in Odense wird diskutiert in Kapitel 8.1.11.

275 NLR (1991), S. 245; RAK, Ribe Toldregnskab 1508, fol. 3r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508, fol. 43r–44r; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1508, fol. 9v; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1513, fol. 10r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 23, S. 267; ENEMARK, Studier, Bd. 1 (1971), S. 240f.; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), Bilag 39.2, S. 266. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

276 DCH (1904), S. 159f.; LASH, Abt. 1, Nr. 8: Plöner Zollrechnungen 1506, fol. 5v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1508, fol. 16v.

277 AHL Personenkartei, Kasten 164. Vgl. auch RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personen-katalog »Hinrich Cleysßen«.

278 Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 8.1.9.

279 DCH (1904), S. 124.

Kleyssøn ließ sich vermutlich 1508 in Lübeck nieder und wurde dort Mitglied der Heilig-Leichnams-Bruderschaft (1509), der St. Leonhards-Bruderschaft (1516) und Vorsteher des St. Annenklosters (1530). In dieser Stadt stifteten Henrick Kleyssøn oder sein gleichnamiger Sohn ein Armenhaus²⁸⁰. In Odense und Lübeck verfügte der Kaufmann über Hausbesitz, zumindest in Lübeck in guter und zentraler Lage in der Stadt²⁸¹. Noch in Odense betrieb er Landwirtschaft als Ergänzung seiner Handelseinnahmen. 1504 oder 1505 pachtete er das nördlich der Stadt gelegene *Nesbyhoved marc* von der Königin²⁸². Kleyssøn ist von 1503 bis 1507 in Odense nachweisbar²⁸³. Poul Enemark und Vedel Simonsen gehen davon aus, dass 1504 in Henrick Kleyssøns Haus Königin Christines *lensmand* Otte Porsfeldt ermordet wurde. Dagegen nennt ein Gerichtsurteil aus 1519 den Namen Hans. Auch in der höfischen Rechnungsüberlieferung werden sowohl ein Hans Krämmer als auch ein Henrick Krämmer aufgeführt und es gibt keinen Hinweis auf eine Übereinstimmung beider Personen²⁸⁴.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *to Odenssee*²⁸⁵, *borigher wti Othens*²⁸⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1503	Kauf von Hering	8 mr		NLR, S. 225
Undatierter Zettel, eingelegt 1504	Henrik Kleyssøn bestätigt den Empfang eines ausstehenden Geldbetrages und den Erhalt von drei Pferden, die er vom Hof erworben hatte (ein junges graues Pferd für elf Gulden sowie ein schwarzes und ein rotes Pferd für je zehn dänische Mark)	317 mr	11 fl, 20 dänische mr	DCH, S. 159f.

280 Dazu RABELER, Stiftungen (bislang unveröffentlicht), Personenkatalog »Hinrich Cleysen« sowie AHL Personenkartei, Kasten 164; Mitgliederverzeichnisse der Heilig-Leichnams-, St. Antonius- und St. Leonhards-Bruderschaft zur Burg in Lübeck (bislang unveröffentlicht), S. 81, 194.

281 AHL Personenkartei, Kasten 164.

282 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 86.

283 DCH (1904), S. 251; NLR (1991), S. 225.

284 Vgl. dazu ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 158, Anm. 59 sowie SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131.

285 DCH (1904), S. 159.

286 Ebd., S. 190.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Geldzahlung aufgrund eines Schriftstückes der Königin sowie folgenden Registers über Waren: 3 Stücke roter <i>seter</i> (je 3 mr minus 4 ß) 4,5 Ellen Leinwand (je 6 ß) 2 Ellen Leinwand (1 mr) 4 Ellen Leinwand (20 ß) 1 Pfund Mandeln (4 ß) 3 Pfund Mandeln (12 ß) 5 Ellen roter <i>seter</i> (je 6 ß) 1 Kamm (1 ß) 3 Pfund Zucker (1,5 mr) 16 Lot Seide (je 7 ß) 3 Mark Wachs (je 4 ß) 24 Mark Wachs (je 4 ß) 1 Tonne Hamburger Bier (5,5 mr) Hamburger Bier (10 ß) 1 Tonne Bier (4 mr minus 4 ß)	57,5 mr, 3 ß		DCH, S. 190f.
1505	Kauf von einem Stück grauen Tuch (60 mr), neun Ellen grauem Tuch (18 mr), einem Stück Tuch aus Leiden (31 mr), einem Stück und neun Ellen <i>sardug</i> (10 mr, 6 ß), zwei Fässern Wein (2 mr), zwei Ellen und einem <i>quarter</i> Tuch (4 mr), sieben <i>trometh</i> Hopfen (14 mr) und 2,5 <i>trometh</i> Hopfen	mindestens 139 mr, 6 ß		NLR, S. 245
1505	Verkauf von 30 Ochsen		10 dänische mr und Waren	NLR, S. 245
07.01.1505	Aushändigung einer Mark an die Dienstmädchen von Henrik Kleyssøn	1 mr		DCH, S. 111
07.01.1505	Bezahlung der Bewirtung mit Bier und Speise in der Zeit, als sich die Königin zu Weihnachten in Odense aufgehalten hatte	32 mr		DCH, S. 111
11.02.1505	Rückzahlung eines von Kleyssøn ausgelegten Geldbetrages für Hamburger Bier	7 alb		DCH, S. 116

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
02.03.1505	Kauf von frischem Flussbarsch	24 ß		DCH, S. 118
04.03.1505	Bezahlung der Bewirtung von Henrik Knudsen Gyldenstjerne und seinen Dienern sowie der Königin und ihrem Gefolge mit Bier und Speise	12 mr minus 3 oder 4 ß		DCH, S. 118f.
05.03.1505	Erhalt von zwei Tonnen Hamburger Bier, das von zwei Trägern aus Kleyssons Keller zum Schloss gebracht wurde			DCH, S. 120
17.03.1505	Bezahlung von Leinwand zur Herstellung von Bekleidung für Peder Jørgensson Marsvin	30 ß		DCH, S. 122
24.03.1505	Auszahlung eines Geldbetrages	10 mr		DCH, S. 124
25.03.1505	Bezahlung der Bewirtung der Königin und Christian II. sowie deren Gefolge am Mittwoch vor Ostern, Gründonnerstag und Karfreitag (19.–21. März 1505) mit drei Tonnen Bier, Speise, <i>yrtther</i> und Wein	11,5 mr, 2 ß		DCH, S. 124
25.03.1505	Bezahlung von Flundern und anderem Fisch	8 ß		DCH, S. 124
25.03.1505	Bezahlung von einem Scheffel Hafer	2 ß		DCH, S. 124
25.03.1505	Bezahlung von frischem Dorsch	5 ß		DCH, S. 124
29.03.1505	Auszahlung eines Gelbetrages	4 mr		DCH, S. 127
31.03.1505	Übergabe eines Pferdes, das in Ribe erworben wurde und den Wert von zehn Mark hatte, an Henrik Kleyssøn und damit Begleichung von Schulden	Waren		DCH, S. 191

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
29.07.1505	Bezahlung der Bewirtung von Karen Knudsdatter Gyldenstjerne am 27. Juli 1505 mit Bier und Speise	14 ß, 2 alb		DCH, S. 143f.
30.08.1505	Bezahlung der Bewirtung eines Boten der Schwester Königin Christines am 10. Juli 1505	3,5 mr, 2 ß		DCH, S. 147
14.09.1505	Bezahlung auf Grundlage eines Schriftstückes der Königin	13,5 mr		DCH, S. 197
26.08.1507	Erhalt von einer Kiste, Hanf und einem Sack mit Reis und Mandeln, die durch zwei Träger von Kleyssøn zum städtischen Anwesen gebracht wurden			DCH, S. 251
10.09.1507	Begleichung einer Rechnung über Tuche und andere Waren an einen Boten von Kleyssøn	20 rfl		DCH, S. 256
18.09.1508	Begleichung einer Rechnung über <i>ytther</i> , Kacheln, Kisten, Tuche, Hanf, Heu, Weinfässer, Mohnöl, Tonnen, Kastanien, Reis, Mandeln und Zucker mit dem Hinweis, dass damit alle ausstehenden Schulden an ihn beglichen sind	170 mr		DCH, S. 297
22.10.1508	Begleichung von offengebliebenen Zahlungen auf dem Markt in Kolding	10 rfl, 1 mr		DCH, S. 303
1520	Empfang von Waren			287

38. KNUDSSØN, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans Knwtsß*²⁸⁸, *Hanss Knutß*²⁸⁹**Lebensdaten:** † nach 1. September 1508²⁹⁰**Tätigkeit:** Pferdehändler²⁹¹**Familiäre Verhältnisse:** Hans Knudssøn war verheiratet²⁹².**Weiteres:** Im Dienst der Königin befand sich etwa zur selben Zeit ein Hans Knudsen, wodurch eine Abgrenzung der Einträge in den Hofhaltungsrechnungen nicht mit vollständiger Sicherheit möglich ist²⁹³.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vdi Othense*²⁹⁴**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
08.05.1506	Entlohnung für die Übermittlung eines Briefes der Königin nach Kopenhagen	24 ß		DCH, S. 234
01.09.1508	Entlohnung für die Übermittlung eines Briefes und von Geld der Königin nach Kopenhagen	1 mr		DCH, S. 294

39. KNUDSSØN, N. N.**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hanss Knutßsens hwsfrve*²⁹⁵**Lebensdaten:** † nach 12. Oktober 1507²⁹⁶**Tätigkeit:** Sie nahm stellvertretend für ihren Ehemann Geld entgegen, mit dem ihn der Hof für seine Tätigkeit entlohnte.**Familiäre Verhältnisse:** Sie war mit Hans Knudssøn verheiratet²⁹⁷.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vdi Othense*²⁹⁸

288 DCH (1904), S. 174.

289 Ebd., S. 234, 268, 294.

290 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 294.

291 Ebd., S. 174.

292 Zu seiner Ehefrau siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 39 (N. N. Knudssøn).

293 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 155 (Hans Knudsen).

294 DCH (1904), S. 268.

295 DCH (1904), S. 268.

296 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 268.

297 Ebd., S. 268. Zu Hans Knudssøn siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 38 (Hans Knudssøn).

298 Ebd., S. 268.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
12.10.1507	Entlohnung für die Übermittlung eines Briefes der Königin durch Hans Knudssøn nach Svendborg, die Bezahlung erfolgte an seine Frau	1 mr		DCH, S. 268

40. KOCK, LAURENS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Laurens Kock*²⁹⁹, *Laurens kock*³⁰⁰, *Lauris kock*³⁰¹

Lebensdaten: † nach Januar 1507³⁰²

Tätigkeit: Schneider/Tuschscherer

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*³⁰³, *vd i Othense*³⁰⁴

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1504	Nennung im Zusammenhang mit der Entlohnung des Hofpersonals. Laurens Kock hatte <i>hassucker</i> , Hosen und Hüte für Peder Jørgenssøn Marsvin, Karl von Ahlefeldt und Brems aus einem Stück schwarzen Tuch aus Leiden genäht			DCH, S. 151
21.10.1504	Entlohnung des Nähens von <i>hassucker</i> für Brems, Karl von Ahlefeldt und Peder Jørgenssøn Marsvin	15 ß		DCH, S. 104
21.10.1504	Bezahlung von Oberbekleidung, die Peder Jørgenssøn Marsvin erhielt	4 ß		DCH, S. 104

299 DCH (1904), S. 104, 108.

300 Ebd., S. 151.

301 Ebd., S. 210.

302 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 210.

303 Ebd., S. 104.

304 Ebd., S. 151.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
16.11.1504	Entlohnung für das Scheren und Nähen von Oberbekleidung für Brems	4 ß		DCH, S. 108
Januar 1507	Bezahlung der für Kristine und Anne angefertigten Bekleidung	1 mr		DCH, S. 210

41. KOCK, NIELS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Niels kock*³⁰⁵

Lebensdaten: † nach 13. Oktober 1511³⁰⁶

Tätigkeit: Bürger, Koch³⁰⁷

Familiäre Verhältnisse: Niels Kock war anscheinend mit einer Elsebe verheiratet³⁰⁸.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *burgere vdi Othense*³⁰⁹

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
13.10.1511	Geldzahlung an Niels Kock, der an der Zubereitung des Essens für Junker Vilhelm Vernitzers Hochzeit beteiligt war	4 mr		DCH, S. 385

42. KOTTE, MARINE TORDSDATTER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Marinæ Kottis*³¹⁰, *Marine Kotis*³¹¹

Lebensdaten: † nach 1532³¹²

Tätigkeit: Marine Kotte führte nach dem Tod ihrer Ehemänner die Geschäfte weiter³¹³ und war als Witwe als Ochsenhändlerin³¹⁴ und Kauffrau tätig.

Familiäre Verhältnisse: Marine Tordsdatter Kotte war die Tochter des Kaufmannes Tord Ibsen aus Svendborg. In erster Ehe war sie mit Marcus Mule († nach 1486), dem Sohn von

³⁰⁵ DCH (1904), S. 385.

³⁰⁶ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 385.

³⁰⁷ Ebd., S. 385.

³⁰⁸ Ebd., S. 200, 429.

³⁰⁹ Ebd., S. 385.

³¹⁰ DCH (1904), S. 406, 412.

³¹¹ Ebd., S. 421.

³¹² Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 233.

³¹³ Vgl. ebd., S. 232; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367.

³¹⁴ RAK, Odense 1518–1519, fol. 3r; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

Jens Mule (af Odense) († nach 16. März 1487), verheiratet. Die aus dieser Ehe stammende Tochter Mette Mule ehelichte zunächst Jørgen Bonde († nach 1511) und in zweiter Ehe Herman Vale († nach 1543, vor 1545). In zweiter Ehe war Marine Tordsdatter Kotte mit Niels Lauridsen Kotte († 1518) verheiratet. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor: Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529) ehelichte Margrethe Mikkelssdatter († vor 1541), die Tochter von Mikkel Claussøn († nach 1541). Laurids Nielsen Kotte (til Dalby) (* ca. 1495; † 1542) ehelichte die mehrfach als Karen Kottes bezeichnete Karen Lauridsdatter († 1590) und Jørgen Kotte (til Eskelund) (* ca. 1510; † 18. November 1584) war mit Kirsten Pedersdatter Månebjælke († 11. Juni 1583) verheiratet³¹⁵.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
April 1520	Bezahlung von Tuchen	81 mr, 2 ß		DCH, S. 421
24.12.1520	Begleichung von Schulden	75 mr		DCH, S. 406
08.04.1521	Begleichung von Schulden	20 mr		DCH, S. 412

43. KOTTE, NIELS LAURIDSEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Niels Cottj*³¹⁶, *Nes Cottj*³¹⁷, *Niels Kottj*³¹⁸, *Nis Cottj*³¹⁹

Lebensdaten: * ca. 1460; † 1518³²⁰

³¹⁵ DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f.; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 228, 230–233, 242; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde), Nr. 19 (Mikkel Claussøn), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte) und Nr. 107 (Herman Vale).

³¹⁶ DCH (1904), S. 42, 103, 119, 125, 148, 150, 221, 247, 250, 334, 349f.

³¹⁷ Ebd., S. 110.

³¹⁸ Ebd., S. 270, 347, 355.

³¹⁹ NLR (1991), S. 221.

³²⁰ Vgl. ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 231; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723.

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler³²¹, Pferdehändler³²², Ratsherr 1511 bis 1518³²³

Familiäre Verhältnisse: Niels Lauridsen Kotte (til Hallegård og Eskelund) war der Sohn von Laurids Kotte (til Dalby) († ca. 1480) und Margrete Jensdatter. Seine Mutter war die Tochter des Richters Jens Mikkelsen aus Eskelund. Niels heiratete Marine Tordsdatter († nach 1532), die Tochter des Kaufmannes Tord Ibsen aus Svendborg. Aus der Ehe gingen drei Söhne hervor: Marcus Nielsen Kotte (* nach 1486; † 1529) ehelichte Margrethe Mikseldatter († vor 1541), die Tochter von Mikkel Claussøn († nach 1541). Laurids Nielsen Kotte (til Dalby) (* ca. 1495; † 1542) ehelichte die mehrfach als Karen Kottes bezeichnete Karen Lauridsdatter († 1590) und Jørgen Kotte (til Eskelund) (* ca. 1510; † 18. November 1584) war mit Kirsten Pedersdatter Månebjælke († 11. Juni 1583) verheiratet³²⁴.

Weiteres: Poul Enemark gibt in seiner Stammtafel über die Familien Kotte, Bonde und Månebjælke in Odense eine Mette Lauridsdatter Kotte als Schwester von Niels Kotte an. Sie soll in erster Ehe mit Jørgen Knudsen Seebled und in zweiter Ehe mit Hans Friis verheiratet gewesen sein. Damit bezieht er sich vermutlich auf die Ausgabe von Danmarks Adels Aarbog aus dem Jahr 1914. Bent Østergaard führt dagegen ausführlich und aufgrund der Quellenlage überzeugend aus, dass es sich bei Mette Lauridsdatter um eine Tochter des Bürgermeisters Laurids Poulsen aus Kerteminde gehandelt hat, die also keineswegs die Schwester von Niels Kotte war. Abgesehen von Niels sind keine weiteren Kinder des Laurids Kotte (til Dalby) bekannt. Auch in Danmarks Adels Aarbog wird verdeutlicht, dass Mette die Tochter des Kerteminder Bürgermeisters war³²⁵. Niels Kotte verfügte über den südöstlich von Odense gelegenen Hallegård (Hollufsgård)³²⁶. Nach seinem Tod führte seine Frau Marine Tordsdatter die Geschäfte weiter.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vedi Othense*³²⁷

321 RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 12r, 43r; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 12v, 44r; DCH (1904), S. 42; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286, 295; Diplomatarium Flensborgense, Bd. 2 (1873), Nr. 274, S. 77f. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283, Bilag 38, S. 290; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

322 RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 12v.

323 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 2 (1871), S. 286. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

324 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 228, 230–233, 242; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 12 (Jørgen Bonde), Nr. 19 (Mikkel Claussøn), Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte) und Nr. 107 (Herman Vale).

325 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 94 (1994–1996). Vgl. dazu ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 231, 240. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 49 (Mette Lauridsdatter).

326 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723.

327 DCH (1904), S. 221, 349.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1503	Zahlung von <i>oldengeld</i> (ein Schwein)		Waren	NLR, S. 221
17.06.1504	Bezug von einem Stück schwarzen Tuch aus Leiden			DCH, S. 150
12.10.1504	Bezahlung von Tuch aus Hagen	20 mr		DCH, S. 103
04.03.1505	Begleichung einer Rechnung über ein Stück schwarzes Tuch aus Leiden, das Jørgen Graabow erhielt	16 mr		DCH, S. 119
25.03.1505	Bezahlung von Tuch aus Leiden, das Jørgen Graabow am 29. September 1504 erhalten hatte	16 mr		DCH, S. 125
10.08.1505	Rückzahlung von Forderungen mithilfe des zuvor von Cristiern Jude geliehenen Geldes	80 mr		DCH, S. 221
Anfang September 1505	Bezahlung von einem Pfund Wachs zur Herstellung von Kerzen, den der Hof am 15. August 1505 erhalten hatte	6 mr		DCH, S. 148
Anfang September 1505	Bezahlung von schwarzem Tuch zur Herstellung einer Satteldecke für die Königin und je einer Hose für Lasse Jepssøn und Symen, das der Hof am 23. März 1505 erhalten hatte	8 mr		DCH, S. 148
Anfang Juni 1507	Bezahlung von einem Stück schwarzen Tuch zur Herstellung von Kleidung für die Hofjungen	12 mr		DCH, S. 247
23.07.1507	Rückzahlung von Opfergeldern, die Kotte für die Königin ausgelegt hatte, als Priester in St. Albani ihre erste Messe sangen	10 mr		DCH, S. 250

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
24.10.1507	Bezahlung von schwarzem Tuch aus Leiden, <i>vesterlendesk</i> , einer Art Holzkohle, Mettonnen, vier Ellen Tuch, das Diderick Kock erhielt, haltbaren Äpfeln und grobem Tuch für Mette Fadebordzwinne (sechs Ellen), Kirstine (eine Elle) und Belange der Königin (0,5 Ellen)	40 mr		DCH, S. 270f.
01.10.1509	Bezahlung von schwarzem Tuch aus Leiden, das Otte Henrikssøn Gyldenstjerne und Junker Villom Vernitzer erhielten sowie Bezahlung von <i>vesterlendesk</i> , grobem Tuch und Wachs	30 mr		DCH, S. 334
20.03.1510	Bezahlung von 2,5 Ellen Tuch zur Herstellung von Kleidung für einen Stalljungen der Königin	2 mr, 6 ß		DCH, S. 355
Januar 1511	Verweis auf den vorangegangenen Bezug von 66 Ellen Tuch aus Naarden zur Entlohnung von Hofpersonal, darunter Severin Stampe, Hanns Fitzenhagen, Melchior, Niels Erreboe, Hans Tysk, <i>mester</i> Hans Kock, Oluff Kock, Ywer Staldreng, Cristiern Hwidt, Otte Henrikssøn Gyldenstjerne, Søffuerin Stalduendt, Niels Marquardssøn, <i>røde</i> Søffuerin (je fünf Ellen), Skotten (eine Elle) und Mattis Cammerswend			DCH, S. 347
21.02.1511	Bezahlung von bereits erhaltenen Waren			DCH, S. 349
25.10.1511	Erhalt von einem Stück grünen Tuch, das Karl von Ahlefeldt und Bernet (je 18 Ellen), ein Stalljunge (1,5 Ellen) und die Mädchen in der Speisekammer (eine Elle) erhielten			DCH, S. 349
25.10.1511	Bezahlung von bereits bezogenen Tuchen, welche ein Teil des Hofpersonals im selben Jahr in Kopenhagen erhalten hatte			DCH, S. 350

44. KRURE, STAFFEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Staffin Krwre*³²⁸, *Staffind Krwre*³²⁹, *Staphin Krwre*³³⁰, *Staphin Krwre*³³¹, *Staffen Clure*³³², *Staphe Krwre*³³³

Lebensdaten: † nach 3. April 1521³³⁴

Tätigkeit: Kaufmann, Gastgeber

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*³³⁵, *i Othense*³³⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
12.12.1506	Kauf von Kabeljau und Leng	18 ß		DCH, S. 242
11.03.1508	Bezahlung von frischem Schweins- walfleisch	24 ß		DCH, S. 281
03.12.1508	Kauf von getrocknetem Leng und Ka- beljau	2 mr, 4 ß		DCH, S. 306
03.12.1508	Kauf von Materialien	24 ß		DCH, S. 307
1510		3 mr, 6 ß, 1 alb		NLR, S. 335
12.02.1510	Kauf von Kabeljau	5,5 mr		DCH, S. 353
05.03.1510	Kauf von zwei Tonnen Hering für die Fastenzeit	17 mr		DCH, S. 354
25.01.1512	Bezahlung von bereits erhaltenem Leng und Flundern	20 ß		DCH, S. 392
03.04.1521	Bezahlung der Bewirtung des Gefolges von Isabella von Österreich	7 mr, 4 ß		DCH, S. 410

328 DCH (1904), S. 242, 306, 354.

329 Ebd., S. 281, 307.

330 Ebd., S. 353.

331 Ebd., S. 392.

332 Ebd., S. 410.

333 NLR (1991), S. 335.

334 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 410.

335 Ebd., S. 242.

336 Ebd., S. 392.

45. KRÆMMER, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hans Kremers*³³⁷, *Hans Krem*³³⁸, *Hans Kremer*³³⁹, *Hanss Kmers*³⁴⁰

Lebensdaten: † vor 1523³⁴¹

Tätigkeit: Kaufmann/Krämer

Weiteres: Einen mit unbekanntem Waren beladenen Wagen verzollte Hans Kræmmer zu Beginn der 1490er Jahre in Gottorf³⁴². 1504 wurde in seinem Haus Königin Christines *lensmand* Otte Porsfeldt von Knud Kjeldsen, dem *køgemester* des Odenseer Bischofs Jens Andersen Beldenak, ermordet. Der neben Porsfeldt anwesende Ratsherr Knud Friis wurde verletzt, insgesamt waren neben Kjeldsen mindestens fünf weitere Männer des Bischofs beteiligt, die schließlich verurteilt wurden. Darüber berichtet ein Urteil des Odenseer *byting* aus dem Juli 1519³⁴³. Poul Enemark und Vedel Simonsen gehen davon aus, dass es sich um das Haus des Kaufmannes Henrick Kleysøn handelte, doch ein Gerichtsurteil aus 1519 nennt den Namen Hans. Auch in der höfischen Rechnungsüberlieferung werden sowohl ein Hans Kræmmer als auch ein Henrick Kræmmer aufgeführt und es gibt keinen Hinweis auf eine Übereinstimmung beider Personen³⁴⁴. 1482 besaß Hans Kræmmer einen Kohlgarten in der Vestergade in Odense³⁴⁵. Hans Kræmmer war zu Lebzeiten mit einem Stück Land belehnt, das nach seinem Tod 1523 an den Odenseer Bürgermeister Mikkel Pederssøn Akeleye und seine Ehefrau Magdalene Knudsatter Drage übergang³⁴⁶.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Odensse*³⁴⁷

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1502	Bezahlung der Bewirtung von Christinan II. mit Wein und Einbecker Bier	9 mr		NLR, S. 192
1502	Bezahlung der Bewirtung von Anne Holgertz mit Wein	6 mr		NLR, S. 193

337 NLR (1991), S. 192f.

338 Ebd., S. 195.

339 Ebd., S. 212, 244.

340 Ebd., S. 335.

341 Kong Frederik den Førstes danske Registarnter (1879), S. 6.

342 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 10v.

343 Vgl. VENGE, Jens Andersen Beldenak (1982), S. 402f. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 24 (Knud Friis).

344 Vgl. dazu ENEMARK, Studier, Bd. 2 (1971), S. 158, Anm. 59 sowie SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 131.

345 Danske Magazin, 1. Reihe, Bd. 3 (1747), S. 40. Vgl. dazu CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 167.

346 Kong Frederik den Førstes danske Registarnter (1879), S. 6. Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 1 (Mikkel Pederssøn Akeleye) und Nr. 22 (Magdalene Knudsatter Drage).

347 NLR (1991), S. 192.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1502	Ausgabe von Waren im Wert von 65,5 Mark (fünf Lasten und zehn <i>ørte</i> Gerste)	Waren im Wert von 65,5 mr		NLR, S. 195
1502	Ausgabe von 1,5 Tonnen Butter vom Wirtschaftshof sowie fünf Lasten, zehn <i>ørte</i> und 6,5 Scheffeln Gerste	Waren		NLR, S. 212
1503	Ausgabe von zwei Lasten und vier Scheffeln Gerste sowie zwei Tonnen Butter	Waren		NLR, S. 244
1510	Nennung			NLR, S. 335

46. KRÆMMER, JØRGEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jørgen kremere*³⁴⁸, *Jorgen kremere*³⁴⁹, *Jorgen kremere*³⁵⁰, *Jørgen kremmer*³⁵¹

Lebensdaten: † nach 14. September 1511³⁵²

Tätigkeit: Krämer

Weiteres: Kilian Baur merkt an, dass es sich bei Jørgen Kræmmer um den gleichnamigen Ochsenhändler aus Ribe handeln könnte, der 1539 eine Kramkiste in Hadersleben verzollte und 1545 Ochsen verhandelte. Die Wirtschaftskontakte mit dem Königinnenhof deuten jedoch darauf hin, dass dieser Jørgen Kræmmer zwischen 1507 und 1511 in Odense ansässig war. Es bleibt offen, ob es sich um zwei verschiedene Personen handelte oder ob Kræmmer sich zu einem späteren Zeitpunkt in Ribe niederließ³⁵³.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vdi Othense*³⁵⁴, *i Ottense*³⁵⁵

348 DCH (1904), S. 271.

349 Ebd., S. 278f., 306f., 378.

350 Ebd., S. 369.

351 Ebd., S. 382.

352 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 382.

353 Vgl. BAUR, Barchenthandel (2013), S. 101; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 452.

354 DCH (1904), S. 378.

355 Ebd., S. 382.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
27.10.1507	Bezahlung von <i>sardug</i> und Leinwand, welche die <i>peblinge</i> im Anwesen der Königin in Odense erhielten	25 ß		DCH, S. 271
10.01.1508	Bezahlung eines <i>strygdugh</i> , das der Koch der Königin erhielt	10 alb		DCH, S. 278
24.01.1508	Bezahlung von <i>sardug</i> , <i>sindal</i> und Leinwand für vier Albus pro Elle sowie anderem	28 ß		DCH, S. 279
25.11.1508	Bezahlung von drei Ellen <i>olmerdug</i> , das Henning Gertssøn Wolstrup erhielt	18 ß		DCH, S. 306
03.12.1508	Bezahlung von <i>sardug</i> , den Niels Marquardssøn erhielt	18 ß		DCH, S. 307
28.12.1510	Bezahlung von Schuhen, welche die Dienstmädchen der Königin erhielten	12 ß		DCH, S. 369
11.07.1511	Bezahlung von schwarzem <i>sindal</i> , den die Königin Pfingsten (8. Juni) erhalten hatte	24 ß		DCH, S. 378
11.07.1511	Bezahlung von Leinwand für den Sarg von Prinz Frants	12 ß		DCH, S. 378
Mitte September 1511	Kauf von zwei <i>bolte</i> Leinwand, zehn Ellen <i>sindal</i> und drei Ellen blauem <i>kogler</i>	10 mr		DCH, S. 382

47. KØNDE, JENS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jens Konde*³⁵⁶, *Jens Kynnwe*³⁵⁷

Lebensdaten: † nach 15. Oktober 1520³⁵⁸

Tätigkeit: Schmied

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
April 1520	Begleichung einer Rechnung	21 mr, 10 ß		DCH, S. 421
15.10.1520	Begleichung einer Rechnung über geleistete Arbeit	10 mr		DCH, S. 403

48. LAURENSSØN, PEDER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Peder Laurenß*³⁵⁹, *Per Laurenß*³⁶⁰, *Per Laurtß*³⁶¹, *Per Laurisß*³⁶²

Lebensdaten: † nach 1532³⁶³

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler³⁶⁴, Pferdehändler³⁶⁵, Gastgeber, Ratsherr 1528, 1531, 1532³⁶⁶

Weiteres: Poul Enemark merkt an, dass sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts zwei Personen namens Peder Laurensøn in Odense befunden haben müssen³⁶⁷. Einer war der hier aufgeführte Kaufmann und Ratsherr, der den Königinnenhof belieferte und 1504/1505 mit Pferden sowie 1520 mit Ochsen handelte. Ob er auch noch 1539 in Hadersleben 187 Ochsen

356 DCH (1904), S. 403.

357 Ebd., S. 421.

358 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hoffaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 403.

359 DCH (1904), S. 244.

360 Ebd., S. 280f., 292, 350.

361 Ebd., S. 394, 408, 410.

362 Ebd., S. 166, 175.

363 In diesem Jahr war er noch Ratsherr. Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387.

364 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 9v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler). Als Kaufmann taucht er auch 1528 in der Überlieferung, hier mit der Handelsware Butter, auf. Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 178.

365 DCH (1904), S. 166, 175.

366 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 82, S. 518; Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 2 (1904), Nr. 90, S. 387. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 186. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

367 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 438f.

verzellte, ist unklar³⁶⁸. Dies könnte auch die andere Person desselben Namens gewesen sein, die 1541 in einer Gerichtssache gegen Herman Vale auftrat³⁶⁹.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *burgere i Othense*³⁷⁰, *borgere i Otthense*³⁷¹, *borgere i Otthensa*³⁷²

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.04.1507	Bezahlung von drei Ellen <i>sardug</i> , die Busk Henrikssøn Skænk erhielt	1 mr		DCH, S. 244
04.03.1508	Kauf von Bechern und Reis	21 dänische ß		DCH, S. 280
11.03.1508	Kauf von getrocknetem Kabeljau	21 ß		DCH, S. 281
04.08.1508	Kauf von Trockenfisch für die Königin zum Verzehr in der Fastenzeit	24 ß		DCH, S. 292
25.10.1511	Bezahlung von zwei Stücken braunem Tuch, die der Stallmeister für Kleidung der Stalljungen in Antvorskov erhielt			DCH, S. 350
25.10.1511	Bezahlung von bereits bezogenen Tuchen, welche ein Teil des Hofpersonals im selben Jahr in Kopenhagen erhalten hatte			DCH, S. 350
21.12.1520	Annahme eines durch Peder Laurensøn übergebenen Geldbetrages in Höhe von 75 Mark, den Gjord Nielssøn Drefeld der Königin schuldete			DCH, S. 394

368 DCH (1904), S. 166, 175; RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1r; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 9v. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310.

369 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 516. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 107 (Herman Vale).

370 DCH (1904), S. 350.

371 Ebd., S. 394.

372 Ebd., S. 408.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
07.01.1521	Übergabe des durch Peder Laurensøn übergebenen Geldbetrages in Höhe von 75 Mark, den Gjord Nielsson Drefeld der Königin schuldete, an die Königin			DCH, S. 408
03.04.1521	Bezahlung dessen, was das Gefolge von Königin Isabella verzehrt hatte	28 ß		DCH, S. 410

49. LAURIDSDATTER, METTE

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Mette Hans Friises*³⁷³

Lebensdaten: † 13. Juli 1563³⁷⁴

Tätigkeit: Mette Lauridsdatter nahm stellvertretend für ihren Mann die Bezahlung von Waren durch den höfischen Rechnungsführer entgegen³⁷⁵.

Familiäre Verhältnisse: Mette Lauridsdatter war die Tochter des Bürgermeisters Laurids Poulsen († nach 1515) und Kirsten Lauridsdatter († 1546) aus Kerteminde. Sie war in erster Ehe mit Jørgen Knudsen Seebled († 20. April 1514), dem Sohn des Knud Seebled, und nach dessen Tod mit Hans Friis (* ca. 1485, † 30. Mai 1551) verheiratet. Aus erster Ehe hatte Mette einen Sohn namens Knud Jørgensen Seebled (* 18. Oktober 1512; † 20. Oktober 1580), der Maren Mikkelsdatter Mule († 24. September 1545) ehelichte. Mit Hans Friis hatte sie einen weiteren Sohn, Jørgen Hansen Friis († 1566), der Barbara Pedersdatter Månebjælke († 11. Januar 1557) heiratete. Ihre Schwester war Karen Lauridsdatter, die auch als Karen Kottes bezeichnet wird³⁷⁶.

Weiteres: Poul Enemark gibt in seiner Stammtafel über die Familien Kotte, Bonde und Månebjælke in Odense eine Mette Lauridsdatter Kotte als Schwester von Niels Lauridsen Kotte an. Sie soll in erster Ehe mit Jørgen Knudsen Seebled und in zweiter Ehe mit Hans Friis verheiratet gewesen sein. Damit bezieht er sich vermutlich auf die Ausgabe von Danmarks Adels Aarbog aus dem Jahr 1914. Bent Østergaard führt dagegen ausführlich und aufgrund der Quellenlage überzeugend aus, dass es sich bei Mette Lauridsdatter um eine Tochter des Bürgermeisters Laurids Poulsen aus Kerteminde gehandelt hat, die also keineswegs die Schwester von Niels Kotte war. Abgesehen von Niels sind keine weiteren Kinder des Laurids Kotte (til Dalby) bekannt. Auch in Danmarks Adels Aarbog wird verdeutlicht,

373 DCH (1904), S. 404.

374 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448. Vgl. auch ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240.

375 DCH (1904), S. 404.

376 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727; DAA, Bd. 21 (1904), S. 325. Vgl. ebenfalls ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240, 243. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 23 (Hans Friis).

dass Mette die Tochter des Kertminder Bürgermeisters war³⁷⁷. Weitere Fragen ergeben sich bezüglich der Kinder von Hans Friis und Mette Lauridsdatter. Danmarks Adels Aarbog und Poul Enemark führen neben Jørgen Friis einen Thomas Friis als weiteren Sohn von Hans Friis und Mette Lauridsdatter auf. Es handelt sich hierbei vermutlich um einen Fehler. Diese Annahme würde zwar auf Grundlage der Geburts- und Todesdaten passen, ist aber unwahrscheinlich, weil ebendieser Thomas mit Karen Lauridsdatter, einer Schwester Mettes, verheiratet war. Demnach hätte Mettes Schwester Karen Mettes Sohn Thomas geheiratet, was mit den kirchlichen Vorschriften der Zeit kaum vereinbar war. Nach Bent Østergaard dagegen war Thomas Friis der Bruder von Hans Friis. Dies erscheint sinnvoll, denn so hätten die Brüder Hans und Thomas Friis die Schwestern Mette und Karen Lauridsdatter aus Kerteminda geheiratet³⁷⁸.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
21.10.1520	Kauf von 1,5 Ellen schwarzem <i>setteni</i> und drei Ellen grünem <i>sindal</i>	3 mr, 1,5 ß		DCH, S. 404

50. LÆGE, BARTHOLOMEUS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Bartholomeus læge*³⁷⁹, *Bartholomeo læge*³⁸⁰

Lebensdaten: † nach 8. August 1508³⁸¹

Tätigkeit: Arzt

Familiäre Verhältnisse: Bartholomeus Læges Sohn war der Stadtvogt Hans Bartholomeus. Dieser war verheiratet und hatte einen Sohn³⁸².

Weiteres: Bartholomeus Læge war 1496 Mitglied der Maria Psalters Bruderschaft in Odense³⁸³. Von Mattis Guldsmed kaufte er am 23. März 1492 den linken Teil eines Hauses in der Overgade 3 in Odense³⁸⁴. Am 8. August 1508 war er bereits Bürger in Kopenhagen

377 DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 94 (1994–1996). Vgl. dazu ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 231, 240. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 43 (Niels Lauridsen Kotte).

378 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 727. Vgl. ebenfalls ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), S. 388; ØSTERGAARD, Slægten Kotte (2000), S. 240; LINDHARDT, Reformationstiden (1965), S. 134.

379 DCH (1904), S. 113.

380 Ebd., S. 252.

381 Zu diesem Zeitpunkt verkaufte er ein Haus an seinen Sohn. Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301.

382 DCH (1904), S. 232; Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301. Zu seinem Sohn siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 8 (Hans Bartholomeus), zur Schwiegertochter Nr. 9 (N. N. Bartholomeus) und zum Enkelsohn Nr. 10 (N. N. Bartholomeus).

383 Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466.

384 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7093, S. 246. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 37f.

und verkaufte sein vorheriges Wohnhaus in Odense, das zuvor genannte Steingebäude, mit dem dazugehörigen Grundstück an seinen Sohn Hans Bartholomeus. Diesem bestätigte er den Erhalt der besprochenen Geldsumme und weiterer nicht im Einzelnen genannter Wertgegenstände als Verkaufspreis³⁸⁵.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *udi Othense*³⁸⁶, *borger to Odense*³⁸⁷, *Borger*³⁸⁸

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
20.01.1505	Bezahlung für die Herstellung von Salbe für Busk Skænk	2,5 mr		DCH, S. 113
01.09.1507	Bezahlung der Behandlung von Vlrick Smedt	4 mr		DCH, S. 252

51. LÆGE, SEVERIN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Seuerin læghe*³⁸⁹, *Seuerin legæ*³⁹⁰

Lebensdaten: † nach 24. Juli 1507³⁹¹

Tätigkeit: Arzt

Weiteres: Severin Læge besaß bis 1505 ein Anwesen, das an einem als Fiskeskamlerne bezeichneten Wegstück in Odense am Übergang von der Overgade zur Vestergade gelegen war. Dieses verkaufte er an das St. Knudskloster. Es ist möglich, dass es sich um sein Wohnhaus handelte³⁹².

385 Kjøbenhavns Diplomatarium, Bd. 4 (1879), S. 301. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 110f. Zu dem Gebäude auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 155f.; CHRISTENSEN, Middelalderlige stenhuse (1987), S. 108; GRANDT-NIELSEN, Albani Torv (1985), S. 69.

386 DCH (1904), S. 252.

387 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10533, S. 99.

388 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7093, S. 246.

389 DCH (1904), S. 215.

390 Ebd., S. 236, 247.

391 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 215.

392 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 217. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 158; GRANDT-NIELSEN, Stenhuse (1969), S. 155. Zur geografischen Einordnung der Fiskeskamlerne HAASE, LARSEN, Handelsboderne (2017), S. 152.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
16.05.1506	Bezahlung für das Verarzten des Hofjungen Karl von Ahlefeldt am 29. September 1505; die Übergabe des Geldes erfolgte durch Ambrosius Cammer-swen	5 mr		DCH, S. 236
05.06.1507	Begleichung von Schulden	5 mr		DCH, S. 247
24.07.1507	Bezahlung der Behandlung von Niels Cappelldiegn	12 mr		DCH, S. 215

52. LØBER, JØRGEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jørgen løbere*³⁹³

Lebensdaten: † nach 18. Oktober 1500³⁹⁴

Tätigkeit: Laufbursche/Kurier

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *aff Othense*³⁹⁵

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
20.08.1500	Bezahlung für das Überbringen eines Briefes der Königin von Næsbyhoved nach Nykøbing zu Otte Porsfeldt	8 ß		DCH, S. 16
18.10.1500	Bezahlung für das Überbringen von einer Tonne Hering und zwei Tonnen Heu nach Nyborg; die Bezahlung erfolgte in Kopenhagen	8 ß		DCH, S. 19

393 DCH (1904), S. 16, 19.

394 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 19.

395 Ebd., S. 16, 19.

53. MALERE, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hanss malere*³⁹⁶, *Hans malere*³⁹⁷**Lebensdaten:** † nach 1523³⁹⁸**Tätigkeit:** Maler**Familiäre Verhältnisse:** Hans Maler war verheiratet und hatte ein Kind³⁹⁹.**Weiteres:** Hans Maler lieh 1523 für einen jährlichen Betrag von acht Schilling einen Garten in der Holsedore Stræde (heute Teil der Vestergade) vom St. Hanskloster auf Lebzeit sowie der seiner Ehefrau und ihres Kindes⁴⁰⁰.**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
19.04.1509	Bezahlung seiner Arbeit am Bett der Königin	9 ß		DCH, S. 320
nach 08.12.1521		2 mr		DCH, S. 423

54. MARQUARDSSØN, ERIK**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Erick Marquardſ*⁴⁰¹**Lebensdaten:** † nach 9. September 1505⁴⁰²**Tätigkeit:** Schuhmacher**Weiteres:** Es ist möglich, dass es sich bei Erik Marquardssøn und Erik Skomager um dieselbe Person handelte⁴⁰³.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *i Othense*⁴⁰⁴

396 DCH (1904), S. 320.

397 Ebd., S. 423.

398 In diesem Jahr lieh er einen Garten in Odense. Siehe De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 185.

399 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 185.

400 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5,1 (1910), S. 185. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 168.

401 DCH (1904), S. 149.

402 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 149.

403 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 83 (Erik Skomager).

404 DCH (1904), S. 149.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
09.09.1505	Bezahlung von Stiefeln für Temme	10 ß		DCH, S. 149

55. MARTEN, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hans Marthen*⁴⁰⁵, *Hanske Martben*⁴⁰⁶, *Hansken Marthen*⁴⁰⁷, *Hansken Martten*⁴⁰⁸, *Hanske Martthen*⁴⁰⁹, *Hansken Marthens*⁴¹⁰, *Hans Marthn*⁴¹¹

Lebensdaten: † nach April 1520⁴¹²

Tätigkeit: Kaufmann, Gastgeber

Weiteres: Für Hans Marten verrichtete ein Geselle Botentätigkeiten⁴¹³.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *vdí Othense*⁴¹⁴, *i Othense*⁴¹⁵

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
02.04.1507	Bezahlung von Ausgaben für Arbeit, die er in einem Garten hatte verrichten lassen, darunter der Kauf von Pflanzen und die Auszahlung von Arbeitslohn	2,5 mr		DCH, S. 244
01.09.1507	Bezahlung von Lorbeeröl, das Lasse Jepsøn für die Pferde der Königin erhielt	4 ß		DCH, S. 252

405 DCH (1904), S. 421; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

406 DCH (1904), S. 252, 262, 320, 326, 337, 365, 365, 369, 387, 390.

407 Ebd., S. 264, 277, 280, 364, 367.

408 Ebd., S. 244.

409 Ebd., S. 300.

410 Ebd., S. 279, 320.

411 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13v; RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v–22r.

412 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 421.

413 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 3v.

414 DCH (1904), S. 264, 280.

415 Ebd., S. 277, 367, 387.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
Ende Sep- tember 1507	Bezahlung von Nahrungsmitteln und Bier, das Hans Marten auf Anweisung der Königin am 22. September 1507 an zwölf arme Menschen ausgegeben hatte	10 ß		DCH, S. 262
30.09.1507	Begleichung von Schulden an Kirstine Ottesdatter Bøistrup in Höhe von 20 rheinischen Gulden in Hans Martens Stube			DCH, S. 264
10.01.1508	Bezahlung der Verpflegung von Königin Christines Wagenpferden mit Hafer und Heu, als sie von Langeland zurückkehrte	8 ß		DCH, S. 277
24.01.1508	Bezahlung der Bewirtung der Gesellen von Niels Ericksson	2 mr minus 1 ß		DCH, S. 279
25.02.1508	Bezahlung der Bewirtung eines Grafen und den ihm folgenden Rittern mit Bier und Speise	3 mr		DCH, S. 280
30.09.1508	Bezahlung der Verpflegung von Königin Christines Pferden mit Pferdefutter	12 ß		DCH, S. 300
23.04.1509	Bezahlung von Theriak	4 ß		DCH, S. 320
23.04.1509	Bezahlung von Theriak	6 ß		DCH, S. 320
Ende Juni/ Anfang Juli 1509	Bezahlung der Bewirtung des Trompeters und weiterem Gefolge von Königin Christines Schwager Herzog Friedrich	1 mr		DCH, S. 326
Ende Juni/ Anfang Juli 1509	Bezahlung von einem Becher	2 ß		DCH, S. 326
26.10.1509	Bezahlung der Bewirtung eines Sendeboten mit Bier und Speise	6 ß		DCH, S. 337

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
13.06.1510	Bezahlung der Bewirtung des Sendeboten des Bruders der Königin mit Bier und Speise	1 mr, 1 alb		DCH, S. 364
03.08.1510	Bezahlung der Bewirtung eines Sendeboten mit Bier und Speise	10 ß, 1 alb		DCH, S. 365
31.10.1510	Bezahlung der Bewirtung von Idzhardus, dem Sendeboten von Papst Julius II.	3,5 mr		DCH, S. 367f.
28.12.1510	Bezahlung der Bewirtung des Boten von Christian II. am 28. Dezember 1510 mit Bier und Speise sowie der Verpflegung des Pferdes mit Futter	15 ß		DCH, S. 369
25.10.1511	Bezahlung der Bewirtung von Hinrick, dem Sendeboten der Schwester der Königin, mit Bier und Speise sowie der Verpflegung des Pferdes mit Hafer und Heu	4 mr, 2 alb		DCH, S. 387
30.11.1511	Bezahlung der Bewirtung des Stallmeisters des Markgrafen, der mit dem Pferd kam, das der Sohn Christian erhalten sollte, mit Bier und Speise sowie der Verpflegung der Pferde mit Futter	24 ß		DCH, S. 390
1519	Kauf von Kacheln für einen Kachelofen	30 ß		416
1519	Bezahlung für Wagenleihe nach Rugård	6 ß		417
1519	Bezahlung für Wagenleihe nach Middelfart	12 ß		418

416 RAK, Odense 1518–1519, fol. 8v.

417 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 13v.

418 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 21v.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1519	Bezahlung der Bewirtung von <i>mesther</i> Jacob aus Hadersleben	5 mr		419
1519	Bezahlung der Bewirtung von <i>mesther</i> Jacob aus Hadersleben	4 mr		420
April 1520	Bezahlung der Bewirtung von <i>mesther</i> Claus	27 ß		DCH, S. 421
April 1520	Bezahlung der Bewirtung des Gesellen des Bischofs von Aarhus	19 ß		DCH, S. 421

56. MEDING, PEDER

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Per Meding*⁴²¹, *Per Medingh*⁴²²

Lebensdaten: † 1509⁴²³

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler⁴²⁴, Pferdehändler⁴²⁵, Ratsherr 1506, 1509⁴²⁶

Weiteres: Peder Meding war Lübecker. Im Laufe der 1490er Jahre hielt er sich in Ålborg auf. Das Bürgerrecht in Odense hat er vermutlich vor Februar 1505 erhalten, da er ab diesem Zeitpunkt wiederkehrend den Königinnenhof in Odense mit Wachs belieferte und bereits ein Jahr später in derselben Stadt Ratsherr war⁴²⁷.

419 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

420 RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

421 DCH (1904), S. 124, 145.

422 Ebd., S. 42, 116.

423 In diesem Jahr war er noch Ratsherr in Odense. Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120.

424 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 6v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 22v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 51v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 21, S. 265. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

425 RAK, Gottorp Toldregnskab 1491–1492, fol. 6v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1498, fol. 22v. Vgl. auch ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120.

426 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

427 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 120, 152.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
05.02.1505	Kauf von einem Pfund und zwei Mark Wachs	6,5 mr		DCH, S. 116
24.03.1505	Kauf von Wachs für <i>boghlywss</i>	24 ß		DCH, S. 124
22.08.1505	Kauf von Wachs für Kerzen, die für das Franziskanerkloster bestimmt waren	2,5 mr		DCH, S. 145

57. MULE, CHRISTEN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Cristern Mule*⁴²⁸

Lebensdaten: † nach 14. Juni 1505⁴²⁹

Tätigkeit: Kaufmann, Ratsherr 1491 bis 1505, Bürgermeister 1496 bis 1505⁴³⁰

Familiäre Verhältnisse: Christen Mule (af Odense) war ein Sohn des Odenseer Ratsherrn Jens Mule (af Odense) († nach 16. März 1487). In erster Ehe hatte er einen Sohn namens Peder Mule (af Odense) († nach 1509). Mit seiner zweiten Ehefrau Marine († nach 1522) hatte er vier Kinder: Mikkel Mule (af Odense) († 1. November 1537) heiratete vor 1509 Anne Jensdatter Bang († 29. April 1569). Die anderen Kinder waren *her* Hans Mule (af Odense) († 24. September 1524), Lydeke Mule (af Odense) († nach 1527) und Gregers Mule (af Odense)⁴³¹.

Weiteres: Christen Mule hatte von Königin Christine Ländereien außerhalb Odenses gepachtet und ließ dort Landwirtschaft betreiben⁴³².

428 NLR (1991), S. 253.

429 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59; DAA, Bd. 21 (1904), S. 324.

430 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 4 (1932), Nr. 7004, S. 214, Nr. 7652, S. 462, Nr. 8062, S. 605, Nr. 8114, S. 627, Nr. 8159, S. 645, Nr. 8237, S. 677; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10403, S. 59; DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 34, 45, 47f., 72, 84, 91. 1486 wurde Christen Mule hingegen noch nicht als Ratsherr bezeichnet. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 3 (1931), Nr. 5912, S. 524. Zu seiner Tätigkeit als Bürgermeister vgl. auch NYBERG, 1490erne (1982), S. 350. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

431 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f. Vgl. SCHÖNWANDT, Christoffer Bang (1980), S. 189. Siehe auch Personen-katalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 60 (Mikkel Mule).

432 Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 86.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Bezahlung von deutschem Bier für die Königin mit zwei Tonnen Butter	Waren		NLR, S. 253

58. MULE, GREGERS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Ggors Mwle*⁴³³

Lebensdaten: † nach 1505⁴³⁴

Tätigkeit: Kaufmann

Familiäre Verhältnisse: Gregers Mule war der Sohn von Christen Mule (af Odense) († nach 1505) und dessen Frau Marine⁴³⁵.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Begleichung einer Rechnung über <i>wrther</i> und anderes mit einem <i>fferding</i> Butter	Waren		NLR, S. 254

59. MULE, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hanss Mwle*⁴³⁶, *Hans Mwle*⁴³⁷, *Hans Mwle*⁴³⁸, *Hanss Mwle*⁴³⁹

Lebensdaten: † nach 1530⁴⁴⁰

Tätigkeit: Kleinschmied⁴⁴¹

Familiäre Verhältnisse: Hans Mule (af Odense) war der Sohn von Mikkel Mule (af Odense) († nach 1479) und hatte drei Kinder: Der älteste Sohn Niels Mule (af Odense) († zwischen 1576 und 1579) war mit einer Anna verheiratet. Die anderen Söhne waren Casper

433 NLR (1991), S. 254.

434 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 254.

435 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f.

436 DCH (1904), S. 123, 249, 292, 303, 327.

437 Ebd., S. 402, 421; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v; RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

438 NLR (1991), S. 328, 356.

439 Ebd., S. 328.

440 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323.

441 DCH (1904), S. 249, 402; DAA, Bd. 21 (1904), S. 323.

Mule (af Odense) († 12. Juli 1581), der mit Maren Hansdatter Mule (af Odense) († 15. Juli 1607) verheiratet war, und Frands Mule (af Odense) († 1576)⁴⁴².

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁴⁴³, *vdi Othense*⁴⁴⁴, *i Odense*⁴⁴⁵, *Borgere og Bymænd i Otense*⁴⁴⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
21.03.1505	Bezahlung von zwei Hängeschlössern und zwei Schrauben	14 ß		DCH, S. 123
23.06.1507	Bezahlung von einem neuen Schloss, das Mule angefertigt und an der Tür zum Gemach der Königin im städtischen Anwesen angebracht hatte	10 ß		DCH, S. 249
03.07.1507	Bezahlung von einem Schloss und einer Kette, die an der Eingangstür des städtischen Anwesens angebracht worden war	8 ß		DCH, S. 249
08.07.1508	Bezahlung für das Anbringen eines Stücks Eisens an einer Tür des städtischen Anwesens	2 ß		DCH, S. 292
22.10.1508	Bezahlung von Türscharnieren, die Mule hergestellt und an Türen des städtischen Anwesens angebracht hatte sowie Bezahlung von Nägeln und Stahl	3 mr		DCH, S. 303
10.07.1509	Entlohnung seiner Arbeit, die er im städtischen Anwesen verrichtet hatte	24 ß		DCH, S. 327
1510	Einnahme von einem ørte Hafer		Waren	NLR, S. 328
1510			10 ß	NLR, S. 328

442 DAA, Bd. 21 (1904), S. 323f., 326. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 60 (Mikkel Mule).

443 DCH (1904), S. 123, 292.

444 Ebd., S. 249.

445 NLR (1991), S. 328.

446 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11223, S. 361.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1510	Bezahlung von zwei Schössern	2 ß		NLR, S. 356
1519	Bezahlung	20 mr		447
1519	Entlohnung seiner Tätigkeit auf Grundlage seines Registers	13 mr		448
April 1520	Entlohnung seiner Tätigkeit	9 mr		DCH, S. 421
15.10.1520	Begleichung von Schulden	17,5 mr		DCH, S. 402

60. MULE, MIKKEL

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Mickell Mwle*⁴⁴⁹

Lebensdaten: † 1. November 1537⁴⁵⁰

Tätigkeit: Gastgeber, Ratsherr 1523, Bürgermeister 1528, 1535⁴⁵¹

Familiäre Verhältnisse: Mikkel Mule (af Odense) war der Sohn von Christen Mule (af Odense) († nach 1505) und einer Marine. Er ehelichte vor 1509 Anne Jensdatter Bang († 20. April 1569), die Tochter des Bürgermeisters Jens Bang († 1531) aus Assens und dessen Frau Else. Mikkel und Anne hatten acht Kinder: Der älteste Sohn Christen Mule (af Odense) († nach 1586) war mit einer Tochter des Odenseer Ratsherrn Mikkel Clausson († nach 1541) verheiratet. Es folgten die Söhne Oluf Mule (af Odense) († nach 1536), Marcus Mule (af Odense), Jens Mule (af Odense) († 2. September 1565) und Laurids Mule (af Odense) († vor 25. Juni 1567). Hans Mule (af Odense, til Nislevgaard) (* ca. 1530; † 25. September 1602) ehelichte vor 1556 Mette Lauridsdatter Kotte (* ca. 1535; † 20. März 1613) und die älteste Tochter Maren Mikkelsdatter Mule (af Odense) († 24. September 1545) heiratete am 12. Oktober 1544 Knud Jørgensen Seebled (* 18. Oktober 1512; † 20. Oktober 1580). Die zweite Tochter Anne Mikkelsdatter Mule (af Odense) († 1568) war in erster Ehe mit Tønnes Mikkelsen († 1558) und in zweiter Ehe mit Peder Skriver verheiratet⁴⁵².

447 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

448 RAK, Kolding Toldregnskab 1519, 4/10, Heft 1, fol. 24v.

449 DCH (1904), S. 410.

450 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

451 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 308; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 357. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 200. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

452 DAA, Bd. 21 (1904), S. 324–326; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448; DAA, Bd. 93 (1991–1993), S. 488, 495; DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 724; DAA, Bd. 31 (1914), S. 448. Vgl. auch CHRISTENSEN, Konfiskationsbo

Weiteres: In Danmarks Adels Aarbog aus dem Jahr 1904 wird Mikkel Mules Schwiegertochter Mette Lauridsdatter Kotte fälschlicherweise als Mette Marcusdatter Kotte benannt⁴⁵³. Seinen Erbanteil am Wohnhaus von Mikkel Mule übertrug Peder Mule seinem Bruder 1509⁴⁵⁴. Peder war in genanntem Jahr Priester von Vorstand des Heiligeisthauses in Odense. Letztere Position wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt Mikkel Mule übertragen⁴⁵⁵. Mikkel Mule besaß einen Garten in der Østergade (heute Skt. Jørgensgade)⁴⁵⁶. Der Grabstein von Mikkel Mule und Anne Jensdatter Bang befand sich in der Frauenkirche in Odense, ist jedoch nicht erhalten⁴⁵⁷.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1519	Bezahlung für die Bewirtung eines <i>hofsinde</i>	0,5 fl		458
03.04.1521	Bezahlung für die Bewirtung	7,5 mr, 4 ß		DCH, S. 410

(1985), S. 325; SCHÖNWANDT, Christoffer Bang (1980), S. 189. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 57 (Christen Mule) und Nr. 59 (Hans Mule).

453 DAA, Bd. 21 (1904), S. 326.

454 RAK, Mule, Mikkel og hustru Anne Bang: Pergamentsbrev (1509), Pakkenr. 387–388. In verkürzter Form ebenfalls abgedruckt in Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 11409, S. 433f. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 114.

455 Vgl. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), S. 68.

456 Vgl. CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 163.

457 Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1163. Ein Bruchstück des Grabsteins von Hans Mule und Mette Lauridsdatter Kotte dagegen ist erhalten, befindet sich aber nicht mehr in der Frauenkirche in Odense, wo das Paar ursprünglich beigesetzt wurde. Vgl. RIISING, JOHANNSEN, KRYGER u. a., Vor Frue Kirke (2001), S. 1155f. Zu Hans Mule und seinen Nachkommen weiterführend ØSTERGAARD, Efterslægt (1993) sowie, wenn auch ohne Literaturangaben, ØSTERGAARD, Borgeradel (1991).

458 RAK, Ribe Toldregnskab 1519, 8/9, Heft 1, fol. 22r.

61. MWREMESTER, CRISTIERN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Cristiern muremester*⁴⁵⁹, *Cristiern Mwremest*⁴⁶⁰, *Cristiern Mwerrest*⁴⁶¹, *Cristiern Mwormest*⁴⁶²

Lebensdaten: † nach 2. Dezember 1511⁴⁶³

Tätigkeit: Maurermeister

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1509	Bezahlung für das Mauern eines Fensters	2 ß		NLR, S. 269
1510	Bezahlung für Maurerarbeiten auf Schloss Næsbyhoved	5 ß		NLR, S. 334
1510	Bezahlung für das Anfertigen eines Kachelofens in der <i>borgestue</i> und das Mauern einer Wand	10 ß		NLR, S. 355
16.10.1510	Bezahlung für seine Arbeit im städtischen Anwesen	10 ß		DCH, S. 367
02.10.1511	Begleichung einer Rechnung über Arbeit in der Badestube im städtischen Anwesen	2 mr		DCH, S. 389

459 DCH (1904), S. 367, 389.

460 NLR (1991), S. 296.

461 Ebd., S. 334.

462 Ebd., S. 355.

463 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 389.

62. MWRMESTER, SNEKLODT**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Sneklodt mwrmaster*⁴⁶⁴**Lebensdaten:** † nach 8. April 1521⁴⁶⁵**Tätigkeit:** Maurermeister**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
08.04.1521	Entlohnung seiner Tätigkeit	8 ß		DCH, S. 412

63. MWRMESTHER, LAURIS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Laur Mwrresth*⁴⁶⁶**Lebensdaten:** † nach 1505⁴⁶⁷**Tätigkeit:** Maurermeister**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Bezahlung für das Decken des Brau- hauses	3,5 mr, 3 ß		NLR, S. 247
1505	Bezahlung für das Decken des Stalles	8,5 mr		NLR, S. 248
1505	Bezahlung für Arbeit auf Schloss Næs- byhoved	12 ß		NLR, S. 250

464 DCH (1904), S. 412.

465 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 412.

466 NLR (1991), S. 247f., 250.

467 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 250.

64. MWRMESTHER, OLUFF**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Oluff Mwormesth*⁴⁶⁸**Lebensdaten:** † nach 1502⁴⁶⁹**Tätigkeit:** Maurermeister**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1502		30 ß		NLR, S. 194

65. NIELSSØN, SIMEN**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Simon Nielsf*⁴⁷⁰**Lebensdaten:** † nach 3. April 1521⁴⁷¹**Tätigkeit:** Ochsenhändler⁴⁷²**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
03.04.1521	Kauf von drei Tonnen Hering	15 mr		DCH, S. 410

468 NLR (1991), S. 194.

469 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 194.

470 DCH (1904), S. 410.

471 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 410.

472 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 17, S. 261. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

66. N. N.**Lebensdaten:** † nach 3. April 1509⁴⁷³**Tätigkeit:** Frau eines Schuhmachers (*suderkone*⁴⁷⁴/*suderkonæ*⁴⁷⁵)**Weiteres:** Sie wohnte 1508 in der Nørregade in Odense⁴⁷⁶.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vdi Othense*⁴⁷⁷, *i Othense*⁴⁷⁸, *i Othense*⁴⁷⁹**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
28.06.1504	Übergabe eines Geldbetrages durch einen Brauergesellen von Schloss Næsbyhoved an die <i>suderkone</i> , um Butter und Lamm für das Franziskanerkloster kaufen zu lassen	2,5 mr		DCH, S. 83f.
30.06.1504	Übergabe eines Geldbetrages an die <i>suderkone</i> , um Lamm, Hühner, Butter und anderes für das Franziskanerkloster kaufen zu lassen	4 mr		DCH, S. 85
Ende März 1505	Kauf von einem Paar Schuhe	3 ß		DCH, S. 128
13.04.1508	Bezahlung für Schuhe, welche die <i>suderkone</i> auf Wunsch der Königin armen Leuten gegeben hatte	2 mr		DCH, S. 284
03.04.1509	Bezahlung für Mahlzeiten, die ein <i>pebling</i> während eines Jahres bei ihr erhalten hatte	3 mr		DCH, S. 317

473 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 317.

474 Ebd., S. 83, 85, 284f., 317.

475 Ebd., S. 128.

476 Ebd., S. 284. Vgl. dazu CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), Bilag 1, S. 154.

477 DCH (1904), S. 83.

478 Ebd., S. 85.

479 Ebd., S. 128.

67. N. N., DYTMER**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Dytmer*⁴⁸⁰**Lebensdaten:** † nach 30. Januar 1507⁴⁸¹**Tätigkeit:** Kaufmann**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *wti Odense*⁴⁸²**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
30.01.1507	Bezahlung von <i>yrther</i>	50 mr		DCH, S. 210

68. N. N., FIND**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Find*⁴⁸³**Lebensdaten:** † nach 21. Mai 1504⁴⁸⁴**Tätigkeit:** Bürger**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *burgere i Othense*⁴⁸⁵**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
21.05.1504	Bezahlung von Zehrgeld für die Übermittlung eines Briefes aus Odense an die Königin	12 ß		DCH, S. 75

480 DCH (1904), S. 210.

481 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 210.

482 Ebd., S. 210.

483 DCH (1904), S. 75.

484 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 75.

485 Ebd., S. 75.

69. N. N., HER KNUT**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *her Knut*⁴⁸⁶**Lebensdaten:** † nach 27. Oktober 1504⁴⁸⁷**Tätigkeit:** Geistlicher**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *her i Othense*⁴⁸⁸**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
27.10.1504	Bezahlung für das Halten von Messen	20 ß		DCH, S. 105

70. N. N., KUNTZE**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Kuntze*⁴⁸⁹**Lebensdaten:** † nach Juni 1509⁴⁹⁰**Tätigkeit:** Schneider**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
Juni 1509	Bezahlung für das Nähen von Bekleidung für einen Heizer	7 ß		DCH, S. 324
Juni 1509	Bezahlung für das Nähen von Bekleidung für die Küchenjungen	6 ß		DCH, S. 324

486 DCH (1904), S. 105.

487 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 105.

488 Ebd., S. 105.

489 DCH (1904), S. 324.

490 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 324.

71. OFFUERSKÆRER, KNUT**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Knut offuerskærer*⁴⁹¹**Lebensdaten:** † nach 28. April 1504⁴⁹²**Tätigkeit:** Tuchscherer**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *i Othense*⁴⁹³**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
28.04.1504	Bezahlung für das Scheren von einem Stück Tuch aus Leiden	10 ß		DCH, S. 70

72. ORGEMESTER, LAURENS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Laurens orgemester*⁴⁹⁴, *Lauris orgemester*⁴⁹⁵, *Laur Orgemest*⁴⁹⁶**Lebensdaten:** † nach 1510⁴⁹⁷**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vd i Othense*⁴⁹⁸, *i Ottense*⁴⁹⁹, *i Odensse*⁵⁰⁰**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
29.08.1505		100 mr		DCH, S. 147
14.09.1505		100 mr		DCH, S. 197
28.10.1505	Hans Stryg erhält wegen Orgemester 50 mr			DCH, S. 198

491 DCH (1904), S. 70.

492 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 70.

493 Ebd., S. 70.

494 DCH (1904), S. 147, 198, 231, 247, 269, 270, 277, 293, 306, 314.

495 Ebd., S. 197.

496 NLR (1991), S. 343.

497 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe NLR (1991), S. 343.

498 DCH (1904), S. 147, 231.

499 Ebd., S. 197.

500 NLR (1991), S. 343.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
29.04.1506	Bezahlung eines Geldbetrages, den ihm die Königin für sein Anwesen schuldig war	100 mr		DCH, S. 231
05.06.1507	Bezahlung von fünf Mark Rente an den Prior des St. Knudsklosters für die Bude, in der Laurens Orgemester wohnt			DCH, S. 247
21.10.1507		20 mr		DCH, S. 269
22.10.1507	Bezahlung von zwei rheinischen Gulden Rente an den Prior des St. Knudsklosters für die Bude, in der Laurens Orgemester wohnt			DCH, S. 270
10.01.1508		10 mr		DCH, S. 277
21.08.1508		20 mr		DCH, S. 293
25.11.1508		4 rfl		DCH, S. 306
29.11.1508	Bezahlung von zwei rheinischen Gulden Rente an den Prior des St. Knudsklosters für die Bude, in der Laurens Orgemester wohnt			DCH, S. 306
13.03.1509		20 mr		DCH, S. 314
1510	Ausgabe von einem <i>ferding</i> Butter	Waren		NLR, S. 343

73. OVERSKÆRER, EBBE

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Ebbe offuerskerer*⁵⁰¹, *Ebbe offuerskerere*⁵⁰², *Ebbe offuerskere*⁵⁰³, *Ebbæ offuerskerer*⁵⁰⁴, *Ebbæ offuerskære*⁵⁰⁵, *Ebbe skredde-re*⁵⁰⁶

Lebensdaten: † nach 11. November 1542⁵⁰⁷

Tätigkeit: Tuchscherer/Schneider

Familiäre Verhältnisse: Ebbe Overskærer war mit einer Marine verheiratet und hatte mehrere Kinder. Ein Sohn hieß Rasmus Ebbissen.

Weiteres: Ebbe Overskærer lebte 1542 in einem Haus in der Skt. Albani Stræde (heute Skomagerstræde) in Odense, das einer Person namens Werner Grott gehörte⁵⁰⁸.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁵⁰⁹, *vd i Othense*⁵¹⁰

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
17.10.1506	Entlohnung seiner Tätigkeit	12 ß		DCH, S. 208
20.10.1506	Bezahlung für das Scheren von Tuchen für ein Unterkleid der Königin	14 alb		DCH, S. 209
18.11.1509	Bezahlung für das Scheren von Tuchen	14 ß minus 1 alb		DCH, S. 338
20.09.1510	Bezahlung für das Scheren von Tuchen, aus denen Kleidung für die Hofjungen angefertigt wurde	6 ß		DCH, S. 366
16.10.1510	Bezahlung für das Scheren von Tuchen, aus denen Kleidung für die Hofjungen und Dienstmädchen, Köche (darunter Oluff Kock) und Ywer Staldreng hergestellt wurden	12 ß		DCH, S. 367

501 DCH (1904), S. 366f.

502 Ebd., S. 338.

503 Ebd., S. 386.

504 Ebd., S. 208.

505 Ebd., S. 209.

506 Ebd., S. 377.

507 Zu diesem Zeitpunkt lebte Ebbe Overskærer noch in Odense. Siehe Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 652.

508 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 652. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 165.

509 DCH (1904), S. 366.

510 Ebd., S. 377.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
06.06.1511	Bezahlung für das Scheren von schwarzem Tuch aus Leiden, aus dem Bekleidung für Jørgen hergestellt wurde	4 ß		DCH, S. 377
13.10.1511	Bezahlung von zehn Ellen schwarzem Tuch, vier Ellen Tuch aus Leiden, zwei Ellen blauem Tuch und fünf Ellen schwarzem Tuch aus Leiden, das die Mädchen in der Speisekammer, die <i>fadedurskvinde</i> und Jesper Jørgensson Daa für Bekleidung erhielten	13 ß, 2 alb		DCH, S. 386

74. PERSEN, ANDERS

Schreibweise in den hofischen Rechnungsquellen: *And Psen*⁵¹¹, *And Psen Sudb*⁵¹², *And Pssen*⁵¹³, *Ands Psen*⁵¹⁴

Lebensdaten: † nach 1509⁵¹⁵

Tätigkeit: Schuhmacher

Weiteres: Dieser Schuhmacher ist nicht mit der gleichnamigen Person zu verwechseln, die 1505 auf Schloss Næsbyhoved im Dienst der Königin stand⁵¹⁶.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Odensse*⁵¹⁷

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1502	Bezahlung seiner Tätigkeit mit einem Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 212
1502	Bezahlung von Säcken mit einem Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 213
1505	Bezahlung von Schuhen, Säcken und Leinwand mit zwei Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 254

⁵¹¹ NLR (1991), S. 212f., 254.

⁵¹² Ebd., S. 254.

⁵¹³ Ebd., S. 297.

⁵¹⁴ Ebd., S. 328.

⁵¹⁵ In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 328.

⁵¹⁶ Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 12 (Anders Persen).

⁵¹⁷ NLR (1991), S. 212, 328.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Bezahlung von Schuhen und einem kleinen Sack mit einem Pfund Gerste	Waren		NLR, S. 254
1509		3 mr		NLR, S. 297
1509	Einnahme eines Teilbetrages für ein Pferd, das Anders Persen auf dem Wirtschaftshof kaufte		2,5 mr	NLR, S. 328

75. RAA, NIELS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Nis Roæ*⁵¹⁸, *Niells Raaæ*⁵¹⁹, *Nis Raaæ*⁵²⁰, *Niells Raa*⁵²¹

Lebensdaten: † nach 3. Februar 1511⁵²²

Tätigkeit: Schuhmacher

Weiteres: Niels Raa wohnte 1511 in einem Gebäude in der Nørregade, das bis zum 3. Februar 1511 dem St. Hanskloster und anschließend dem Bürgermeister Hans Stryg gehörte⁵²³.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Otthns*⁵²⁴, *wdj Otthnsse*⁵²⁵, *i Odensse*⁵²⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1509				NLR, S. 287
1509		5 ß		NLR, S. 287

518 NLR (1991), S. 287.

519 Ebd., S. 295f.

520 Ebd., S. 287, 298.

521 Ebd., S. 329.

522 Zu diesem Zeitpunkt wohnte er in der Nørregade in Odense. Siehe Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 7.

523 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6f. Vgl. auch CHRISTENSEN, *Middelalderbyen Odense* (1988), Bilag 1, S. 154. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 97 (Hans Stryg).

524 NLR (1991), S. 287.

525 Ebd., S. 295.

526 Ebd., S. 329.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1509	Begleichung einer Rechnung über Schuhe, die er für Hofpersonal auf dem Schloss und dem Wirtschaftshof genäht hatte	3 mr minus 1 alb		NLR, S. 295
1509	Kauf von Hanf für Niels Raa zur Herstellung von Schuhen	3 ß		NLR, S. 296
1509	Bezahlung von Schuhen, Hanf und anderem	32 ß		NLR, S. 298
1509			8 mr	NLR, S. 329

76. REMMESNIDER, THOMAS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Tommes rymsneder*⁵²⁷, *Tommes rymsnedher*⁵²⁸, *Tommes remsnidher*⁵²⁹, *Tommes remesnidher*⁵³⁰, *Tomes Rimsnider*⁵³¹, *Tomess Rimsneder*⁵³²

Lebensdaten: † nach 1512⁵³³

Tätigkeit: Riemenschneider, Bürger 1511⁵³⁴

Weiteres: Thomas Remmesnider unterstanden in seiner Werkstatt mehrere Gesellen⁵³⁵.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁵³⁶

527 DCH (1904), S. 89, 96, 110, 136, 245.

528 Ebd., S. 102, 152.

529 Ebd., S. 104.

530 Ebd., S. 153.

531 NLR (1991), S. 223.

532 Ebd., S. 332.

533 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12150, S. 149.

534 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6.

535 DCH (1904), S. 153.

536 Ebd., S. 104f.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1503	Bezahlung von vier Kissen für die Wagenpferde	4 ß		NLR, S. 223
08.03.1504	Bezahlung von Trensen, Zügeln, <i>hendentygh</i> , zwei Gurten, Schäften für Halfter und andere kleine Riemen für den Wagen der Königin	2 mr		DCH, S. 152
09.03.1504	Kauf von Zügeln aus Leder	6 ß, 2 alb		DCH, S. 153
11.07.1504	Bezahlung für die Anfertigung von Zaumzeug, Zügeln und Trensen	30 ß		DCH, S. 89
18.09.1504	Kauf von Steigbügelriemen und Sattelgurten	9 ß		DCH, S. 96
08.10.1504	Bezahlung von vier Halftern und zwei Schäften für Fohlen	20 ß		DCH, S. 102
21.10.1504	Bezahlung der Bewirtung von Else Pedersdatter Thott und ihrem Gefolge mit Bier und Speise sowie Bezahlung von Pferdefutter	3,5 mr, 5 ß, 1 alb		DCH, S. 104f.
30.12.1504	Kauf von sechs Halftern für Fohlen, die nach Seeland gebracht werden sollten	7 mr(?), 24 ß		DCH, S. 110
29.04.1505	Kauf von verarbeiteter Tierhaut zur Herstellung von <i>boglywss</i> für die Königin	4 ß		DCH, S. 136
16.05.1507	Bezahlung von Tierhäuten, die er für die Königin bearbeitet hatte	24 ß		DCH, S. 245
1510	Kauf der Haut von sechs Böcken	24 ß		NLR, S. 332

77. RIMSNIDER, CLEMMEN**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Clemmen rimsnider*⁵³⁷**Lebensdaten:** † nach 1. April 1521⁵³⁸**Tätigkeit:** Riemenschneider**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
01.04.1521	Bezahlung der Bearbeitung von drei unbestimmten Tierhäuten und einer Stierhaut	6,5 mr		DCH, S. 409

78. RYMSNEDER, JENSS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Jenss rymsneder*⁵³⁹**Lebensdaten:** † nach 26. Oktober 1509⁵⁴⁰**Tätigkeit:** Riemenschneider**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
26.10.1509	Bezahlung von sieben Halftern, drei Trensen, einem Sattelgurt, einem Paar Steigbügelriemen, Gurten und Kissen für den Gebrauch der Königin	4 mr, 2 ß		DCH, S. 337

537 DCH (1904), S. 409.

538 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 409.

539 DCH (1904), S. 337.

540 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 337.

79. RYMSNEDER, LAURENS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Laurens rymsneder*⁵⁴¹, *Lau Rimsneder*⁵⁴²

Lebensdaten: † nach 14. Juni 1509⁵⁴³

Tätigkeit: Riemenschneider

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1509	Ausgabe von einem Pfund Malz	Waren		NLR, S. 306
05.06.1509	Bezahlung für die Bearbeitung von Tierhaut	20 ß		DCH, S. 323
14.06.1509	Bezahlung der Bearbeitung von acht großen Damhirschhäuten	20 ß		DCH, S. 325

80. SKINDER, OLUFF

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Oluff Skind*⁵⁴⁴

Lebensdaten: † nach 1510⁵⁴⁵

Tätigkeit: *skinder*

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Odensse*⁵⁴⁶

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
1510		8 ß		NLR, S. 328

541 DCH (1904), S. 323, 325.

542 NLR (1991), S. 306.

543 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 323.

544 NLR (1991), S. 328.

545 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 328.

546 Ebd., S. 328.

81. SKINDERE, SIMON**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Simon skindere*⁵⁴⁷**Lebensdaten:** † nach 21. Dezember 1520⁵⁴⁸**Tätigkeit:** *skinder***Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
21.12.1520	Bezahlung von Bekleidung für die Mädchen in der Speisekammer	5,5 mr, 3 ß		DCH, S. 406

82. SKINDHER, SKIOLD**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Skiold Skindb*⁵⁴⁹**Lebensdaten:** † nach 1510⁵⁵⁰**Tätigkeit:** *skinder***Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *i Odensse*⁵⁵¹**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1510	Bezahlung für das Füttern von Bekleidung der Königin	10 ß		NLR, S. 357

547 DCH (1904), S. 406.

548 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 496.

549 NLR (1991), S. 357.

550 In diesem Jahr erfolgte die Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 357.

551 Ebd., S. 357.

83. SKOMAGER, ERIK**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Erick skomager*⁵⁵², *Erick skomagere*⁵⁵³**Lebensdaten:** † nach 20. September 1510⁵⁵⁴**Tätigkeit:** Schuhmacher**Weiteres:** Es ist möglich, dass es sich bei Erik Skomager und Erik Marquardsson um dieselbe Person handelte⁵⁵⁵.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *vdi Othense*⁵⁵⁶, *i Othense*⁵⁵⁷**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
05.06.1507	Bezahlung von Schuhen, welche die Hofjungen und Dienstmädchen im städtischen Anwesen Ostern (am 4. April) sowie in den folgenden 14 Tagen erhalten hatten	3 mr		DCH, S. 247
05.06.1507	Bezahlung von Schuhen für die Hofjungen	1 mr		DCH, S. 248
24.06.1507	Bezahlung von Schuhen für Symen, Christofer und Rølike	1 mr		DCH, S. 249
26.08.1507	Bezahlung von Schuhen, die Rølike am 17. August 1507 erhalten hatte	10 alb		DCH, S. 251
03.09.1507	Bezahlung von Schuhen für drei Dienstmädchen und zwei Hofjungen	1 mr		DCH, S. 252
08.01.1508	Bezahlung von Schuhen, welche die Hofjungen am 11. November 1507 erhalten hatten	20 ß		DCH, S. 277
13.04.1508	Bezahlung von Schuhen für die Hofjungen	1 rfl		DCH, S. 284
11.08.1508	Bezahlung von Schuhen für Temme, Niels Kaas, Christofer, einen Heizer, einen Kammerjungen und Knud Trane	2,5 mr		DCH, S. 293

552 DCH (1904), S. 247, 332.

553 Ebd., S. 248f., 251f., 277, 284, 293, 300, 304, 306, 308, 314, 323, 327, 339, 355, 366.

554 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 366.

555 Siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 54 (Erik Marquardsson).

556 DCH (1904), S. 247, 300, 323, 366.

557 Ebd., S. 284.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
29.09.1508	Bezahlung	1 rfl		DCH, S. 300
02.11.1508	Bezahlung von Schuhen für Hans Tysk, Temme, die Mädchen in der Speisekammer und einen Heizer; alle Schuhe hatten eine doppelte Sohle, die von Temme und dem Heizer waren hohe Schuhe	2,5 mr		DCH, S. 304
29.11.1508	Bezahlung von Schuhen für das Hofpersonal; zwei Paare, eines davon mit doppelter Sohle, erhielten die <i>fadeburskvinde</i> und ein Dienstmädchen auf Schloss Tranekær	2 mr		DCH, S. 306
23.12.1508	Bezahlung von Schuhen für die Hofjungen, Dienstmädchen, Heizer und Pfortner	2 mr		DCH, S. 308
27.02.1509	Bezahlung von Schuhen, die das Hofpersonal, darunter Hofjungen, Heizer und Pfortner, erhalten hatten	5 mr, 10 alb		DCH, S. 314
05.06.1509	Bezahlung von Schuhen, welche die Hofjungen erhalten hatten	2,5 mr		DCH, S. 323
10.07.1509	Bezahlung von Schuhen für die Hofjungen, Dienstmädchen sowie die Frauen in der Speisekammer im städtischen Anwesen und auf Schloss Næsbyhoved	3 mr		DCH, S. 327
02.09.1509	Bezahlung von Schuhen für die Hofjungen, Dienstmädchen, Heizer und Frauen in der Speisekammer	4 mr, 15 ß		DCH, S. 332
14.12.1509	Begleichung einer Rechnung	6 mr		DCH, S. 339
03.04.1510	Bezahlung von Schuhen, welche die Dienstmädchen, Stalljungen, Wagenesellen und Küchenjungen zu Weihnachten 1509 und zu Ostern 1510 erhalten hatten	11 mr, 1 alb		DCH, S. 355

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
20.09.1510	Bezahlung von Schuhen, welche die Hofjungen, Dienstmädchen, Stalljungen und Dienstleute in der Speisekammer seit Ostern (31. März) erhalten hatten	6 mr		DCH, S. 366

84. SKOMAGER, GREERS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Greers Skomagere*⁵⁵⁸

Lebensdaten: † nach 1521⁵⁵⁹

Tätigkeit: Schuhmacher

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.10.1520	Bezahlung von Schuhen	14 mr		DCH, S. 403
05.04.1521	Bezahlung von Schuhen	10 mr, 3 ß		DCH, S. 411

85. SKOMAGER, HENNING

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Henning Skomagere*⁵⁶⁰, *Hemming Skomagere*⁵⁶¹, *Hemming Swdere*⁵⁶²

Lebensdaten: † nach 4. April 1521⁵⁶³

Tätigkeit: Schuhmacher

⁵⁵⁸ DCH (1904), S. 403, 411.

⁵⁵⁹ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 411.

⁵⁶⁰ DCH (1904), S. 404.

⁵⁶¹ Ebd., S. 411.

⁵⁶² Ebd., S. 421.

⁵⁶³ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 411.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
April 1520	Begleichung einer Rechnung über Schuhe	6 mr, 4 ß, 1 alb		DCH, S. 421
21.12.1520	Bezahlung von Schuhen für Christiern und Anders Friis	1 mr		DCH, S. 404
04.04.1521	Bezahlung von Schuhen	2 mr		DCH, S. 411

86. SKREDDERE, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hanss skreddere*⁵⁶⁴**Lebensdaten:** † nach 3. Februar 1511⁵⁶⁵**Tätigkeit:** Schneider

Weiteres: Hans Skreddere wohnte im Februar 1511 in einem Anwesen am Fisketorvet, das dem St. Hanskloster gehörte⁵⁶⁶. Ein Schneider mit demselben Namen war bis mindestens 1509 Teil von Königin Christines Hofpersonal. Dieser ist nicht mit Hans Skreddere aus Odense identisch⁵⁶⁷.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁵⁶⁸**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
04.04.1510	Bezahlung von drei Harnischen	15 mr		DCH, S. 358

564 DCH (1904), S. 358.

565 Zu diesem Zeitpunkt wohnte Hans Skreddere noch in Odense. Siehe Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 7.

566 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 7. Vgl. auch CHRISTENSEN, Mid-delalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 145.

567 Siehe Personenkatalog 1 (Hofpersonal), Nr. 194 (Hanss Skreddere).

568 DCH (1904), S. 358.

87. SKREDDERE, JENSS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Jenss skreddere*⁵⁶⁹, *Jens skredder*⁵⁷⁰**Lebensdaten:** † nach 25. März 1519⁵⁷¹**Tätigkeit:** Schneider**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
01.11.1507	Bezahlung für das Nähen von Bekleidung für Mattis Kock	8 ß		DCH, S. 271
24.01.1508	Bezahlung für das Nähen von Bekleidung für die Dienstmädchen der Königin	14 ß		DCH, S. 279
10.11.1508	Bezahlung von Bekleidung für Oluff	3 ß		DCH, S. 305
25.03.1519	Bezahlung von Schneiderlohn	5 mr		572

88. SKREDDERE, JEP**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Jep skreddere*⁵⁷³, *Jep skredder*⁵⁷⁴, *Jep skredere*⁵⁷⁵, *Jep Skred*⁵⁷⁶**Lebensdaten:** † nach 21. Dezember 1520⁵⁷⁷**Tätigkeit:** Schneider

569 DCH (1904), S. 271, 279, 305.

570 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

571 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den höfischen Rechnungen. Siehe RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

572 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12v.

573 DCH (1904), S. 339, 352, 364f.

574 Ebd., S. 403; RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

575 DCH (1904), S. 405.

576 NLR (1991), S. 358.

577 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 405.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
14.12.1509	Begleichung einer Rechnung	6 mr		DCH, S. 339
1510	Bezahlung des Nähens von Bekleidung für das Hofpersonal	3,5 mr, 1 ß		NLR, S. 358
21.01.1510	Bezahlung von Arbeiten, die für die Hofjungen und Stalljungen ausgeführt worden waren	1 mr		DCH, S. 352
08.07.1510	Bezahlung des Nähens von Bekleidung für die Hofjungen Dienstmädchen und Stallgesellen	2 mr, 10 ß		DCH, S. 364
03.10.1510	Bezahlung des Nähens von Bekleidung	3 mr, 4 ß		DCH, S. 365
25.03.1519	Bezahlung	10 mr		578
17.10.1520	Bezahlung von Schneiderlohn	20 mr		DCH, S. 403
21.12.1520	Begleichung einer ausstehenden Bezahlung	10 mr		DCH, S. 405

89. SKREDDERE, SILUESTRO

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Siluestro skreddere*⁵⁷⁹

Lebensdaten: † nach 12. März 1511⁵⁸⁰

Tätigkeit: Schneider

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
12.03.1511	Bezahlung des Nähens von Bekleidung für Oluff Kock	6 ß		DCH, S. 371

578 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 11v.

579 DCH (1904), S. 371.

580 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 371.

90. SKREDDERE, TORKEL**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Torckell skreddere*⁵⁸¹**Lebensdaten:** † nach 6. April 1520⁵⁸²**Tätigkeit:** Schneider?, Ochsenhändler⁵⁸³**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
06.04.1520	Bezahlung von Rasmus Hanssøns Bekleidung	2,5 mr minus 1 ß		DCH, S. 422

91. SKREDHER, KREYER**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Kreyer*⁵⁸⁴, *Kroer skredber*⁵⁸⁵, *Kroger*⁵⁸⁶**Lebensdaten:** † nach 24. Oktober 1507⁵⁸⁷**Tätigkeit:** Schneider**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
11.03.1507	Bezahlung der Herstellung von Bekleidung für Oluff Kock	7 ß		DCH, S. 243
11.03.1507	Bezahlung der Herstellung von Bekleidung für Henning, Christofer und einen anderen Hofjungen	7 ß		DCH, S. 243
08.04.1507	Bezahlung der Herstellung von Bekleidung für die Königin	2 mr		DCH, S. 213
24.10.1507	Herstellung von Bekleidung für die Königin			DCH, S. 271

581 DCH (1904), S. 422.

582 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 422.

583 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299; ENEMARK, Studier, Bd. 2 (2003), Bilag 3, S. 201. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

584 DCH (1904), S. 243.

585 Ebd., S. 213.

586 Ebd., S. 271.

587 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 271.

92. SKRIVER, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans Scriffuer*⁵⁸⁸**Lebensdaten:** † nach 1521⁵⁸⁹**Tätigkeit:** Ratsherr 1499 bis mindestens 1521⁵⁹⁰, Stadtvogt 1519, 1520⁵⁹¹**Weiteres:** 1519 führte der Stadtvogt Hans Skriver eine Odenseer Zollrechnung⁵⁹². 1521 verkaufte der Ratsherr Oluf Andersson sein Grundstück in der Vestergade in Odense an Hans Skriver⁵⁹³. Engelstoft folgend gab es zwei Personen mit dem Namen Hans Skriver, die im 16. Jahrhundert Teil des Odenseer Stadtrates waren. Die andere Person saß anscheinend erst nach der Zeit Königin Christines, zwischen 1534 und 1566, im Rat⁵⁹⁴.**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Rückzahlung eines Geldbetrages, den Hans Skriver der Königin geliehen hatte	40 mr		NLR, S. 249
1505	Verkauf von einer Last und zwei Pfund Gerste auf Rechnung für 28 Mark			NLR, S. 254

588 NLR (1991), S. 249, 254.

589 In diesem Jahr war Hans Skriver noch Mitglied des Stadtrates. ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

590 Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 74, 152. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

591 RAK, Odense 1518–1519, fol. 11v. Vgl. auch SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 142, 152.

592 RAK, Odense 1518–1519, sein Name steht auf fol. 11v.

593 Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 152; CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 167. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 3 (Oluf Andersson).

594 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542.

93. SNITTKERE, HANSS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hanss snittkere*⁵⁹⁵**Lebensdaten:** † nach 11. April 1511⁵⁹⁶**Tätigkeit:** Tischler**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
11.04.1511	Bezahlung von zwei <i>skiffuer</i> für das städtische Anwesen	1 mr		DCH, S. 373

94. SNITTKERE, HARTWIG**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Harttwig snicker*⁵⁹⁷, *Hartwig snittkere*⁵⁹⁸, *Harttwig snittkere*⁵⁹⁹**Lebensdaten:** † nach 21. August 1508⁶⁰⁰**Tätigkeit:** Tischler**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
18.09.1507		1 ß		DCH, S. 261
05.11.1507	Bezahlung der Anfertigung einer Kiste für den Wagen der Königin	3 ß		DCH, S. 271
21.01.1508	Bezahlung der Anfertigung von zwei Wagenbrettern für den Wagen der Königin	4 ß		DCH, S. 278
04.08.1508	Bezahlung für die Arbeit am Wagen der Königin	3 ß		DCH, S. 292
21.08.1508	Bezahlung für die Anfertigung einer Senfmühle	4 ß		DCH, S. 293

595 DCH (1904), S. 373.

596 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 373.

597 DCH (1904), S. 261.

598 Ebd., S. 271.

599 Ebd., S. 278, 292f.

600 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 293.

95. SNYTTHER, BERNED**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Berned snytther*⁶⁰¹**Lebensdaten:** † nach 8. Dezember 1521⁶⁰²**Tätigkeit:** Tischler**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1521	Bezahlung des Sarges der Königin	3 mr		DCH, S. 423

96. STEEN, JEP**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Jep Steen*⁶⁰³**Lebensdaten:** † nach 25. Januar 1512⁶⁰⁴**Tätigkeit:** *skinder/buntmager?***Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *i Othense*⁶⁰⁵**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
29.09.1511	Bezahlung für die Bearbeitung von Tierhäuten	4,5 mr, 2 ß		DCH, S. 384
25.01.1512	Bezahlung seiner Tätigkeit	12 ß		DCH, S. 392

601 DCH (1904), S. 423.

602 Die Anfertigung des Sarges wird kurz nach dem genannten Todestag von Königin Christine vorgenommen worden sein. Siehe ebd., S. 423.

603 DCH (1904), S. 384, 392.

604 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 392.

605 Ebd., S. 392.

97. STRYG, HANS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hans Stryg*⁶⁰⁶, *Hanss Strygh*⁶⁰⁷, *Hanss Stryg*⁶⁰⁸, *Hanss Strigh*⁶⁰⁹, *Hanss Strig*⁶¹⁰

Lebensdaten: † nach 1512⁶¹¹

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler⁶¹², Ratsherr 1493, 1505, Bürgermeister 1508, 1510 bis mindestens 1512⁶¹³

Weiteres: Hans Stryg erwarb zu einem unbekanntem Zeitpunkt ein Anwesen, das ihm von dem Odenseer Bürger Henrich Daase und dessen Ehefrau Reynild Marquarsdatter übertragen wurde. Es handelte sich um *en Gaard, Grund og Huuse liggende i st. Albani Soghnevsten og norden nest op til Hanß Strygß Gaard*⁶¹⁴, also um ein Grundstück samt Gebäuden, das an Hans Strygs bestehendes Anwesen grenzte. Zu diesem Zeitpunkt war Hans Stryg bereits Ratsherr, aber noch nicht Bürgermeister⁶¹⁵. 1507 kaufte er ein Anwesen in der Nørregade in Odense vom St. Hanskloster, in dem eine Frau namens Else Knapsen wohnte⁶¹⁶. Am 3. Februar 1511 erwarb Hans Stryg ebenfalls vom St. Hanskloster zwei Grundstücke in der Nørregade. In einem der Gebäude wohnte der Schuhmacher Niels Raa⁶¹⁷.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁶¹⁸, *i Odensse*⁶¹⁹

606 DCH (1904), S. 198, 205; NLR (1991), S. 245, 254.

607 DCH (1904), S. 89, 97, 108, 147, 150, 244.

608 Ebd., S. 124, 190, 238; NLR (1991), S. 328.

609 DCH (1904), S. 191.

610 Ebd., S. 267.

611 In diesem Jahr trat er noch in seiner Funktion als Bürgermeister auf. Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12113, S. 136, Nr. 12150, S. 149.

612 RAK, Gottorp Toldregnskab 1485, fol. 41v; RAK, Gottorp Toldregnskab 1501, fol. 42r. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 34, S. 283. Siehe Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

613 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10669, S. 158, Nr. 11606, S. 429; Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6, Nr. 12113, S. 136, Nr. 12150, S. 149, Nr. 12809, S. 348; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40, 91, 110, 121, 125. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

614 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12809, S. 348.

615 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 12809, S. 348. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 40.

616 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 6 (1934), Nr. 10911, S. 243f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154.

617 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6f. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 75 (Niels Raa).

618 DCH (1904), S. 97, 108, 124.

619 NLR (1991), S. 245.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.06.1504	Empfang von zwei Stücken Tuch aus Leiden			DCH, S. 150
11.07.1504	Bezahlung von Wachs	12 mr		DCH, S. 89
16.09.1504	Eintrag in einem Register, das Geldzahlungen an Henrik Kleysson ausweist, Bezahlung von sechs Ellen Tuch an Hans Stryg			DCH, S. 190
16.09.1504	Eintrag in einem Register, das Geldzahlungen an Henrick Kleysson ausweist, Bezahlung für 0,5 Pfund Wachs an Hans Stryg			DCH, S. 191
18.09.1504	Bezahlung von 19 Mark Wachs	4 mr, 12 ß		DCH, S. 97
16.11.1504	Bezahlung von einem Stück Tuch aus Leiden, das Jørgen Graabow erhielt	30/32 mr		DCH, S. 108
1505	Verkauf von zwei Lasten und sechs <i>orte</i> Gerste		54 mr	NLR, S. 245
1505	Verkauf von zwei Lasten und sechs <i>orte</i> Gerste		mind. 48 mr	NLR, S. 254
24.03.1505	Bezahlung von Wachs zur Herstellung von Kerzen, die Ostern (23. April) den Franziskanern in Odense übergeben wurden sowie zur Herstellung von <i>boglywss</i> am Ostermontag (24. März)	18 mr		DCH, S. 124
30.08.1505	Kauf von einem Pfund Wachs	7 mr		DCH, S. 147
28.10.1505	Geldzahlung an Hans Stryg wegen Laurens Orgemester	50 mr		DCH, S. 198
21.05.1506	Bezahlung von einem Stück Tuch aus Leiden, das im letzten Winter erhalten worden ist	30 mr		DCH, S. 238

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
10.07.1506	Kauf von einem Stück <i>sardug</i>	5 mr		DCH, S. 205
02.04.1507	Bezahlung von Wachs	2 postulatus fl		DCH, S. 244
11.10.1507	Bezahlung von Tuchen, die <i>ber</i> Niels erhielt	4 rfl		DCH, S. 267
1509			8 ß	NLR, S. 328

98. TEMBERMAN, NIELS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Niels temberman*⁶²⁰

Lebensdaten: † nach 26. Oktober 1509⁶²¹

Tätigkeit: Zimmermann

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
26.10.1509	Bezahlung für die Arbeit an Treppen und offenen Kaminen im städtischen Anwesen	16 ß		DCH, S. 336

⁶²⁰ DCH (1904), S. 336.

⁶²¹ Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 336.

99. TEMBERMAN, OLUFF**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Oluff temberman*⁶²²**Lebensdaten:** † nach 26. Oktober 1509⁶²³**Tätigkeit:** Zimmermann**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
26.10.1509	Bezahlung für die zehntägige Arbeit im städtischen Anwesen	32 ß		DCH, S. 337

100. TEMBERMAN, YWER**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Ywer temberman*⁶²⁴, *Ywer Temerman*⁶²⁵, *Iuer Temerma*⁶²⁶**Lebensdaten:** † nach 16. Oktober 1510⁶²⁷**Tätigkeit:** Zimmermann**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505	Bezahlung für Bauarbeiten am Torhaus von Schloss Næsbyhoved	11,5 mr		NLR, S. 250
1510	Bezahlung von Arbeiten am städtischen Anwesen	5 ß		NLR, S. 334
16.10.1510	Begleichung einer Rechnung über die Reise des Zimmermannes nach Langeland und die Anfertigung eines Brun- nens auf Schloss Tranekær	2 mr		DCH, S. 367

622 DCH (1904), S. 337.

623 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 337.

624 DCH (1904), S. 367.

625 NLR (1991), S. 334.

626 Ebd., S. 250.

627 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe DCH (1904), S. 367.

101. TEMERMAN, TOMES**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Tomes Temerma*⁶²⁸**Lebensdaten:** † nach 1505⁶²⁹**Tätigkeit:** Zimmermann**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
1505		3 mr		NLR, S. 250

102. THOMMESSØN, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans Thommeß*⁶³⁰**Lebensdaten:** † nach 5. April 1521⁶³¹**Tätigkeit:** Schuhmacher**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.10.1520	Bezahlung von Schuhen	10 mr		DCH, S. 403
05.04.1521	Bezahlung von Schuhen	24 mr		DCH, S. 411

103. TYMBERMAN, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans tymberman*⁶³², *Hans temberman*⁶³³**Lebensdaten:** † nach 20. Februar 1510⁶³⁴**Tätigkeit:** Zimmermann

628 NLR (1991), S. 250.

629 In diesem Jahr erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den *lensregnskaber* aus Næsbyhoved. Siehe ebd., S. 250.

630 DCH (1904), S. 403, 411.

631 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 411.

632 DCH (1904), S. 353.

633 Ebd., S. 354.

634 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 354.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
18.02.1510	Bezahlung für die Anfertigung einer Trennwand im Gemach der Königin	3 ß		DCH, S. 353
20.02.1510	Nennung im Zusammenhang mit der Anfertigung der Trennwand			DCH, S. 354

104. TÖMMERMANDT, MATTIS

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Mattis tömmerlandt*⁶³⁵

Lebensdaten: † nach 25. Oktober 1520⁶³⁶

Tätigkeit: Zimmermann

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
25.10.1520	Bezahlung für seine Arbeit im städtischen Anwesen	2 ß		DCH, S. 404

105. UNKERSSØN, JEP

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Jep Vnckerß*⁶³⁷, *Jep Vnckerßn*⁶³⁸, *Jep Vnckerssen*⁶³⁹, *Iesp Vnckersen*⁶⁴⁰

Lebensdaten: † nach 1534⁶⁴¹

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler⁶⁴², Bürger in Odense 1511⁶⁴³, Ratsherr mindestens 1517 bis 1529, Bürgermeister 1527?, 1529, 1531, 1532⁶⁴⁴

635 DCH (1904), S. 404.

636 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 404.

637 DCH (1904), S. 276, 360.

638 Ebd., S. 365.

639 NLR (1991), S. 295.

640 Ebd., S. 335.

641 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 124.

642 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. iv. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

643 Fortegnelse over Danmarks Breve, Reihe 2, Bd. 7 (1935), Nr. 11726, S. 6.

644 ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 542; Kong Frederik den Førstes danske Registranter (1879), S. 463; Danske Magazin, 5. Reihe, Bd. 6 (1905), S. 5. Vgl. SIMONSEN, Bidrag til Odense Byes ældre Historie, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 138, 152, 170, 179, 183, 186. Vedel Simonsen benennt Jep Unkerssøn bereits 1527 als Bürgermeister. Vgl. ebd., S. 170. Siehe auch Abbildung 2 (Odenseer Ratsmitglieder).

Familiäre Verhältnisse: Jep Unkerssøn war der Sohn des gleichnamigen Jep Unkerssøn († nach 1500). Er war mit Karine, einer Tochter des Odenseer Ochsenhändlers und Bürgermeisters Hans Clausen Snafs († nach 1501), verheiratet. Ihr gemeinsamer Sohn war der Kaufmann und spätere Bürgermeister Hans Unkerssøn († vor 21. September 1568)⁶⁴⁵.

Weiteres: Königin Christine war 1510 Patin für eines von Jep Unkerssøns Kindern⁶⁴⁶. Jep Unkerssøn war adeliger Abstammung und verfügte über Landbesitz außerhalb der Stadt⁶⁴⁷. Bis er diese zu einem unbekanntem Zeitpunkt an Peder Kellebrecker verpfändete, besaß Unkerssøn auch zwei Buden in der Nørregade und ein Anwesen am Heiliggeisthaus⁶⁴⁸.

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁶⁴⁹, *i Otthnsse*⁶⁵⁰

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fundstelle
23.12.1507	Bezahlung von sieben Ellen <i>vesterlendesk</i> , die Jens Ludh für Kleidung erhielt	3,5 mr		DCH, S. 276
1509	Bezahlung von zwei Lasten Baiensalz	30 mr		NLR, S. 295
1509	Bezahlung von Kacheln	4 mr		NLR, S. 335
14.04.1510	Bezahlung von Baiensalz und Lüneburger Salz zum Salzen von Heringen	3 mr		DCH, S. 360

645 Vgl. DAM, Unkersønnerne (1986), S. 124, 128, 130; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 47, S. 307; ENGELSTOFT, Odense byes historie (1880), Bilag 10, S. 541.

646 DCH (1904), S. 365.

647 Kong Frederik den Førstes danske Registrarer (1879), S. 24.

648 Kgl. Rettertings Domme, Bd. 1 (1959), S. 610, 616, 652. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), Bilag 1, S. 154 sowie DAM, Unkersønnerne (1986), S. 128. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 35 (Peder Kellebrecker).

649 DCH (1904), S. 276.

650 NLR (1991), S. 295.

106. VALE, HENRICK**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Henrick Volæ*⁶⁵¹**Lebensdaten:** † nach 17. Oktober 1504⁶⁵²**Tätigkeit:** Kaufmann**Familiäre Verhältnisse:** Zu Henrick Vale sind keine familiären Verhältnisse überliefert. Es kann spekuliert werden, ob er in einem Verwandtschaftsverhältnis mit Herman Vale stand. Betrachtet man die Jahreszahlen, in denen beide Kaufleute in Kontakt mit dem Königinnenhof standen, könnte dies darauf hinweisen, dass Henrick Vale der Onkel Hermans war. Dazu gibt es aber keine weiteren Belege⁶⁵³.**Weiteres:** Henrick Vale hatte ein Haus an der Ecke zum Fisketorvet in Odense⁶⁵⁴, außerdem kaufte er 1530 dem Franziskanerkloster eine Bude ab⁶⁵⁵.**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *i Othense*⁶⁵⁶**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
17.10.1504	Kauf von zwei Stücken rotem <i>kogler</i> , 2,5 Lot Zimt und drei Lot Ingwer	6 mr, 3 ß		DCH, S. 103

651 DCH (1904), S. 103.

652 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 103.

653 Etwa ebd., S. 103, 148, 402. Zu Herman Vale siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 107 (Herman Vale).

654 Vgl. ENGELSTOFT, *Odense byes historie* (1880), S. 120.655 Vgl. SIMONSEN, *Bidrag til Odense Byes ældre Historie*, Bd. 2 (1843), Heft 1, S. 27.

656 DCH (1904), S. 103.

107. VALE, HERMAN

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Hermen Vole*⁶⁵⁷, *Hermen Vole*⁶⁵⁸, *Hermen Vale*⁶⁵⁹, *Hermyn Wale*⁶⁶⁰, *Hermyn Wale*⁶⁶¹, *Herman Wole*⁶⁶², *Hermand Vaale*⁶⁶³

Lebensdaten: † nach 1543, vor 1545⁶⁶⁴

Tätigkeit: Kaufmann, Ochsenhändler⁶⁶⁵, Pferdehändler⁶⁶⁶

Familiäre Verhältnisse: Herman Vale war vermutlich der Sohn oder zumindest ein naher Verwandter des Ochsenhändlers Hans Vale aus Odense⁶⁶⁷. Herman Vale war in erster Ehe mit Mette Mule, der Tochter von Marcus Mule († nach 1486) und Marine Tordsdatter Kotte († nach 1532), verheiratet. Ihr Sohn Herman Vale (d.J.) († vor 1560) ehelichte Grete Hermans († November 1594), außerdem hatten Herman und Mette zwei Töchter. In zweiter Ehe heiratete Herman Vale (d.Ä.) Margrete Mikkelsdatter († vor 1541), die Tochter von Mikkel Claussøn († nach 1541)⁶⁶⁸. Es ist möglich, dass Herman Vale in einem Verwandtschaftsverhältnis zu Henrick Vale stand. Betrachtet man die Jahreszahlen, in denen beide Kaufleute in Kontakt mit dem Königinnenhof standen, könnte dies darauf hinweisen, dass Henrick Vale der Onkel Hermans war. Dazu gibt es aber keine weiteren Belege⁶⁶⁹.

Weiteres: Herman Vale verfügte über Landbesitz in unmittelbarer Nähe von Odense⁶⁷⁰. 1488 kaufte er vom St. Hanskloster eine Bude, die sich auf östlicher Seite neben seinem Anwesen befand⁶⁷¹. Nach hohen Investitionen im Ochsenhandel 1539 war Herman Vale zahlungsunfähig. Dies führte zu einigen Gerichtsfällen⁶⁷².

657 DCH (1904), S. 148, 238, 266.

658 Ebd., S. 305, 336, 358, 363.

659 Ebd., S. 372.

660 Ebd., S. 210, 213f.

661 Ebd., S. 214.

662 Ebd., S. 402.

663 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

664 Vgl. DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 178f.

665 RAK, Assens Toldregnskab 1519–1520, fol. 1v; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 6v, 7v, 8r, 9r, 11r–12r, 14r, 32v, 33r, 34v, 35r, 49v. Vgl. zudem ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 43, S. 299, Bilag 50, S. 310. Siehe auch Abbildung 3 (Odenseer Ochsenhändler).

666 RAK, Gottorp Toldregnskab 1519, fol. 2v, 18r; RAK, Haderslev Toldregnskab 1539, fol. 14r, 22v, 34v.

667 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 226, 278. Hans Vale war 1496 Mitglied der Maria Psalters Bruderschaft in Odense. Danmarks Gilde- og Lavsskraer, Bd. 1 (1895), Nr. 67, S. 466.

668 DAA, Bd. 94 (1994–1996), S. 723f. Vgl. CHRISTENSEN, Konfiskationsbo (1985), S. 325; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 2 (2003), Bilag 80, S. 367. Siehe auch Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 19 (Mikkel Claussøn) und Nr. 42 (Marine Tordsdatter Kotte).

669 Etwa DCH (1904), S. 103, 148, 402. Zu Henrick Vale siehe Personenkatalog 2 (Wirtschaftspartner), Nr. 106 (Henrick Vale).

670 Vgl. ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 276.

671 De ældste danske Arkivregistraturer, Bd. 5, I (1910), S. 216. Vgl. auch CHRISTENSEN, Middelalderbyen Odense (1988), S. 87.

672 Vgl. DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 174–182; ENEMARK, Oksehandel, Bd. 1 (2003), S. 438. Im Einzelnen sind die Gerichtssachen, teils auch im Zusammenhang mit Anders Emmiksen, einzusehen in Kgl. Rettertings Domme, Bd. 2 (1969), S. 293–295, 492, 494, 501, 504f., 514, 516f., 521f., 527f., 545–547; Danske Magazin, 4. Reihe, Bd. 1 (1864), S. 96, 114. Zu den Einträgen in dem im Reichsarchiv Kopenhagen liegenden

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
23.03.1505	Bezahlung von vier schwarzen Tierhäuten für die Hofjungen	28 ß		DCH, S. 148
21.05.1506	Kauf von goldenem Garn	28 ß		DCH, S. 238
26.01.1507	Bezahlung eines Hutes, den Temme erhielt	10 ß		DCH, S. 210
26.01.1507	Bezahlung eines Gürtels, den Temme erhielt	3 ß		DCH, S. 210
08.04.1507	Kauf von drei Dutzend Riemen für die Hofjungen	3 ß		DCH, S. 213
18.06.1507	Kauf von zwei Behältern für die Königin	28 ß (Rechen- fehler, da je 12 ß)		DCH, S. 214
18.06.1507	Kauf von Wachs	10 ß		DCH, S. 214
12.10.1507	Bezahlung von zwei Paar Pantoffeln für die Königin	14 ß		DCH, S. 266
06.11.1508	Bezahlung von Ingwer, Nelken, Muskatblüte, Zimt und anderen <i>yrtther</i> , die am 14. August von Ambrosius Cammerswen angenommen worden sind	2 fl, 5 ß		DCH, S. 305
13.10.1509	Bezahlung von einem Stück <i>sardug</i> , das Hans Smed, Hans Holste, Jep Stalswend, Jørgen Stalswen und Mogens am 29. September erhalten hatten; die Summe wurde nicht in die Rechnung eingetragen			DCH, S. 336

und dem *Rigsdomstolen* zugeordneten *Herredagsdombøger* siehe die Verweise in den Anmerkungen bei DAHLERUP, Handelshuset (1983), S. 183f.

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
04.04.1510	Bezahlung von 16 Ellen <i>sardug</i> , neuen Bechern, Hering, Pantoffeln und Seilen, die durch Otte Henrikssøn Gyldenstjerne entgegengenommen worden sind	7 mr, 15 ß, 1 alb		DCH, S. 358
30.05.1510	Bezahlung von sechs Ellen rotem <i>sin-dal</i>	2 mr, 4 ß		DCH, S. 363
14.03.1511	Bezahlung von <i>yrtter</i> , Leinwand, Seide und anderem, das <i>her</i> Niels Erickssøn entgegengenommen hatte	17 mr		DCH, S. 372
07.04.1511	Bezahlung von einer Tonne gesalzene-m Kabeljau, die zum städtischen Anwesen gebracht worden war	2,5 mr		DCH, S. 372
1519	Bezahlung gemäß seinem Register	33,5 mr, 2 ß		673
09.10.1520	Aushändigung von Geldern, die Übergabe erfolgte durch Anna Nielsdatter	5,5 mr, 3 ß		DCH, S. 402

108. VOGNMAND, KNUD

Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen: *Knut vogenman*⁶⁷⁴, *Knut voghenman*⁶⁷⁵, *Knud wogenmand*⁶⁷⁶, *Knud woghenman*⁶⁷⁷, *Knudh woghenmandz*⁶⁷⁸, *Knwt wognemand*⁶⁷⁹

Lebensdaten: † nach 20. Juni 1507⁶⁸⁰

Tätigkeit: Wagenfahrer

Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense: *i Othense*⁶⁸¹, *wti Otthens*⁶⁸²

673 RAK, Ribe og Kolding Toldregnskab 1519, 25/3, Heft 1, fol. 12r.

674 DCH (1904), S. 109, 115f., 145f., 149.

675 Ebd., S. 120.

676 Ebd., S. 196.

677 Ebd., S. 204.

678 Ebd., S. 206.

679 Ebd., S. 215.

680 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 215.

681 Ebd., S. 115f.

682 Ebd., S. 204.

Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
09.12.1504	Bezahlung für die Beförderung von zwei Franziskanermönchen nach Svendborg	14 ß		DCH, S. 109
31.01.1505	Begleichung einer Rechnung	8 ß		DCH, S. 115
08.02.1505	Bezahlung des Transports von Vieh und anderem nach Svendborg	8 ß		DCH, S. 116
05.03.1505	Bezahlung des Transports von zwei Tonnen Hamburger Bier zum Schloss Næsbyhoved	2 ß		DCH, S. 120
07.03.1505	Bezahlung der Beförderung von Vlrick Smedt nach Nyborg	8 ß		DCH, S. 120
18.08.1505	Entlohnung für eine Fahrt nach Nyborg	6 ß		DCH, S. 145
20.08.1505	Bezahlung für eine Fahrt nach Middelfart	8 ß		DCH, S. 196
27.08.1505	Bezahlung von Wagenmiete für die Beförderung von zwei Mönchen nach Svendborg	10 ß		DCH, S. 146
08.09.1505	Bezahlung für die Beförderung nach Assens	7 ß		DCH, S. 149
23.06.1506	Bezahlung für eine Fahrt nach Ribe	2 mr		DCH, S. 204
01.09.1506	Bezahlung für eine Fahrt nach Middelfart	1 mr		DCH, S. 206
20.06.1507	Bezahlung für eine Fahrt nach Ribe	28 ß		DCH, S. 215

109. WEFFUERE, HANS**Schreibweise in den höfischen Rechnungsquellen:** *Hans weffuere*⁶⁸³**Lebensdaten:** † nach 17. März 1506⁶⁸⁴**Tätigkeit:** Weber**Hinweis auf Sitz oder Tätigkeit in Odense:** *ther i Ottensa boer*⁶⁸⁵, *wti Ottense*⁶⁸⁶**Wirtschaftskontakt mit dem Hof Königin Christines:**

Datum	Sachverhalt aus Sicht des Hofes	Ausgabe (des Hofes)	Einnahme (des Hofes)	Fund- stelle
19.09.1505	Entlohnung für Webarbeiten	8 mr		DCH, S. 197
17.03.1506	Entlohnung für Webarbeiten	2 mr		DCH, S. 201

683 DCH (1904), S. 197, 201.

684 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die letzte Nennung im Zusammenhang mit einer Transaktion in den Hofhaltungsrechnungen. Siehe ebd., S. 201.

685 Ebd., S. 197.

686 Ebd., S. 201.

12. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Christine von Sachsen, Kupferstich von Georg Wilhelm Bauernfeind, 1760, Statens Museum for Kunst	Kapitel 2.2, S. 31
Abb. 2: Verwandtschaftstafel der Christine von Sachsen, eigene Erstellung	Kapitel 2.2., S. 33
Abb. 3: Königin Christines Hofpersonal (1504–1512, 1520–1521), eigene Erstellung	Kapitel 4.3.3., S. 167
Abb. 4: Stammtafel der Familie Akeleye, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.1., S. 336
Abb. 5: Stammtafel der Familie Mule, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.2., S. 341
Abb. 6: Verwandtschaftstafel der Familie Kotte, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.3., S. 347
Abb. 7: Stammtafel der Familie Bonde, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.4., S. 351
Abb. 8: Verwandtschaftstafel der Familie Vale, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.5., S. 354
Abb. 9: Stammtafel des Mikkel Claussøn, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.6., S. 357
Abb. 10: Verwandtschaftstafel der Familie Friis, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.7., S. 364
Abb. 11: Stammtafel der Familie Unkerssøn, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.8., S. 365
Abb. 12: Stammtafel der Familie Kellebrecker, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.9., S. 368
Abb. 13: Stammtafel der Familie Kleyssøn, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.11., S. 374
Abb. 14: Stammtafel der Familie Berg, eigene Erstellung	Kapitel 8.1.12., S. 383
Abb. 15: Stammtafel der Familie Mulich, eigene Erstellung	Kapitel 8.2.1., S. 391
Tabelle 1: Odenseer Ratsmitglieder zwischen 1504 und 1521, eigene Erstellung	Kapitel 4.2.1., S. 79–81
Tabelle 2: Odenseer Ochsenhändler zwischen 1450 und 1550, eigene Erstellung	Kapitel 4.2.3., S. 92–97
Graphik 1: Königin Christines Reise nach Brandenburg im März und April 1504, eigene Erstellung	Kapitel 5.1., S. 171

13. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

alb	Albus
d	Denar
DAA	Danmarks Adels Aarbog
DCH	Dronning Christines Hofholdningsregnskaber
fl	Gulden
mr	Mark
NLR	Næsbyhoved lens regnskaber
rfl	rheinischer Gulden
ß	Schilling

